H. Ref.
259 gæ

Michler

<36608144930019

<36608144930019

Bayer. Staatsbibliothek

Kirchliche Statistik

der

evangelisch-lutherischen Kirche

der

Provinz Schleswig-Holstein.

Von

J. M. Michler,

Kirchenpropst der Propstei Fehmarn

und Hauptpastor in Burg a. F.

Zweiter Band.

Kiel,

Commissions-Verlag von Lipsius & Tischer.

1887.

S. W. Hirt's Buchdruckerei (O. Kaven) in Ploen.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

XII. Propstei Südangeln.

(1880: 27917 E.)

Die Propstei Südangeln besteht in ihrem jetzigen Umfange erst seit dem 1 Mai 1879, und ist durch Verordnung des Königl. ev.-luth. Consistoriums in Kiel vom 25 Novbr. 1878 gebildet, und zwar aus dem östlichen Bezirk der früheren Propstei Gottorf. Vergl. S. 543. Den Gemeinden Havetoft, Kappeln und Toestrup gehören auch Theile des Kreises Flensburg an, sämmtliche übrigen Gemeinden dagegen haben nur Bestandtheile des Kreises Schleswig. *)

Zur Propstei Südangeln gehören die Gemeinden Arnis, Böel, Boren, Brodersby und Taarstedt, Havetoft, Kahleby und Moldenit, Kappeln, Norderbrarup, Rabenkirchen, Satrup, Süderbrarup und Loit, Thumby und Struxdorf, Toestrup, Tolk und Nübel, Uelsby und Fahrenstedt und Ulsnis mit 22 Kirchen und 17 Predigern.

Pröpste seit 1800. Die Pröpste der Propstei Gottorf, welche S. 544 aufgeführt sind, waren bis zum Jahre 1879 auch Pröpste der Propstei Südangeln, weil die Kirchen derselben bis dahin zur Propstei Gottorf gehörten, indeß war Propst Aleth Sophus Hansen in Husby, später in Grundhof, schon seit dem 11 Octbr. 1856 constituirt als Propst für diejenigen Gemeinden, welche damals gemischte Kirchensprache hatten (Böel, Havetoft, Norderbrarup, Satrup, Thumby und Struxdorf, Uelsby und Fahrenstedt, sowie Treia, welches nun zur Propstei Schleswig gehört). — Jac. Nissen, P. in Boren, ward durch Allerhöchste Ordre vom

---

*) Auf Seite 543 soll es heißen: jedoch haben die Gemeinden Erfde, Haddeby, Havetoft, Kappeln, Kropp und Toestrup auch Bestandtheile anderer Kreise, und gehören Theile des Kreises Schleswig den Gemeinden Eggebek, Groß-Solt und Schwansen, also nicht den eben erwähnten beiden Propsteien, an.

19 März 1879 zum Kirchenpropsten der Propstei Südangeln ernannt. † 5 April 1880. — Franz Jürg. Soltau, P. in Toestrup, ward 26 April 1880 constituirt, am 6 Febr. 1882 Allerhöchst ernannt zum Propsten.

1. Arnis.

(1880: 768 E.)

Eingepfarrt ist nur der Flecken Arnis.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 20 (11, 7, 2, sämmtlich Haustaufen), getraut: 3 P., beerdigt: 20 (17, 3), Communikanten: 119 (47, 72, im Hause 5), confirmirt: 18 (6, 12).

Die Gemeinde liegt ½ Meile von Kappeln, überall von der Schlei umgeben und nur durch einen Damm mit Angeln verbunden. Der Flecken ist 730 m lang und 186 m breit und umfaßt ein Gebiet von 13 ha 57 a 80 qm. Zwei Erddämme verbinden die Insel mit dem Festland von Angeln; die zwischen denselben liegende Fläche ist trocken gelegt. Nach der Landschaft Schwansen führt eine Fähre für Personen und Fuhrwerke, auch ist regelmäßige Dampfschiffsverbindung mit der Bahnstation Lindaunis, mit Kappeln und Schleswig (4 Meilen). Arnis ist eine Colonie von dem benachbarten Kappeln, gegründet im Jahre 1667. Veranlassung dazu gab die harte Bedrückung, welche die Einwohner von Kappeln von Detlef von Rumohr auf Roest erfuhren. Als dieser 1666 von den Einwohnern in Kappeln den Homagialeid verlangte und sie überhaupt hart bedrückte, suchten sie beim Herzog darum an, nach der Insel Arnis ziehen zu dürfen, welche damals zum Dorfe Klein-Gröödersby gehörte und auf welcher sich damals nur noch einige vereinzelte Fischerhütten befanden. Am 11 Mai 1667 leisteten 64 Kappeler dem Herzoge den Eid, nachdem ihnen am 21 März 1667 ein Freibrief gegeben worden war. Zwischen den Ausgewanderten und Detlef von Rumohr gab es nun wieder Streit über das Abbrechen ihrer Häuser und über die Kirchengerechtigkeit, es kam sogar zu Thätlichkeiten in der Kirche und dem Pastor Zwerg in Kappeln wurde verboten sich der Arnisser anzunehmen. Dieselben hielten nun, nachdem 1669 der erste Prediger angestellt worden, ihren Gottesdienst in einem Privathause, bis die Kirche, deren Bau wohl schon 1668 angefangen, vollendet worden, 1673. (Diese Zahl steht über der Norderthür.)

Die Kirche liegt am Westende des Fleckens und ist aus Fachwerk aufgeführt, die Südseite und die beiden Enden sind aber 1733 mit Brandmauer versehen. Sie ist 19 m lang,

8 m breit, mit Ziegeln gedeckt und hat eine flache Holzdecke. Ein Steig führt von Osten nach Westen, ein anderer von Süden nach Norden mitten durch die Kirche, am Westende befindet sich eine Empore, zu welcher der Aufgang durch den Thurm führt, am Ostende über dem Altar die Orgel, welche erst 1842 erbaut, aber jetzt schon recht mangelhaft ist. Die Heiligenbilder, welche früher den Altar zierten, haben bei Erbauung der Orgel weggenommen werden müssen und befinden sich jetzt im Thaulow-Museum in Kiel, wogegen sich über dem Altar ein Bild des Gekreuzigten mit der Jahreszahl 1847 findet. Die Altarleuchter sind vor einigen Jahren durch zwei neue ersetzt. Der Altar ist 1708 von Boren als Geschenk des Kammerherrn C. A. v. Brockdorff hierhergekommen. Neben dem Altar steht eine Taufkumme aus Holz, ruhend auf den Figuren der vier Evangelisten, mit schlechtem kupfernen Becken. Woher die Kanzel stammt, an der sich Schnitzwerk ohne künstlerischen Werth findet, weiß man nicht; sie trägt die Inschrift: Margareta Sniders hirto gegeuen X daler anno 1573. Ein Bild der Kreuzigung Christi über der Norderthür ist 1693, ein Bild vom jüngsten Gericht über der Süderthür 1742 der Kirche verehrt worden. Der Kirchhof liegt um die Kirche, ist mit vielen Bäumen bepflanzt und bietet eine herrliche Aussicht über die Schlei hin.

Das Vermögen der Kirche beträgt 2799 M. 60 Pf., Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten.

Die Wohnung liegt ungefähr 100 Schritt von der Kirche, ist 1802 von Brandmauer gebaut, 13½ m lang, 8 m breit, freundlich belegen und bequem eingerichtet, und enthält 8 Zimmer, von welchen 7 heizbar, unter Ziegeldach. Ein Waschhaus mit Keller und Feuerungsraum liegt hinter dem Wohnhause. Der Garten, 14 a groß, bietet eine herrliche Aussicht. Alles Land auf der Insel, außer den Bauplätzen und den Gärten, gehörte zum Pastorat, dies frühere Pastoratland ist aber 1853 für eine jährlich an das Pastorat zu zahlende Summe von 165 M. 60 Pf. an den Flecken Arnis verkauft worden.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Für das frühere Pastoratland jährlich 165 M. 60 Pf. B. Fixum aus der Kirchenkasse 2000 M. *), Zinsen des Reutzschen Legats

*) Das Fixum aus der Kirchenkasse betrug nach der obigen Angabe im Jahre 1883 noch 2000 M. Die Gemeinde hat sich an das Ministerium

180 M. und Zinsen des Kielmannseggeschen Legats 45 M. 10 Pf.
C. Accidentien. Confirmation: 2 M., Extracte: 7 M. 20 Pf.
Gesammt-Einnahme: 2399 M. 90 Pf.

An die Wittwe hat der Pastor jährlich 54 M. abzugeben, auch fallen derselben die oben angeführten 180 M. des Reutzschen Legats zu, sodaß sie nur dann zu den Einnahmen des Pastorats gehören, wenn keine Wittwe vorhanden ist.

Prediger. Friedr. Meyer, geb. 17 März 1732 in Hamburg, 1762 Feldprediger, ward 7 Juli 1765 ernannt zum P. auf Arnis. † 31 Octbr. 1806. — Peter Chr. Carstensen, ward 30 März 1807 hier gewählt, 24 Novbr. 1811 zum P. in Rabenkirchen. — Nic. Bundhund, P. in Fahretoft, ward 12 April 1812 hier gewählt, 19 Decbr. 1820 ernannt zum P. in Quern und Neukirchen. — Herm. Wilh. Marc. Thieß, ward 20 Mai 1821 gewählt zum P. auf Arnis, 9 April 1844 ernannt zum P. in Tolk u. Nübel. — Johs. Christ. Martin Jessen, Rector in Eckernförde, ward 19 Septbr. 1844 gewählt zum P. hieselbst, 18 März 1849 zum P. in Grömitz. — Heinr. Rendtorff, ward 25 Juli 1849 gewählt hieselbst, 8 Septbr. 1850 entlassen. † als Klosterprediger in Preetz und Consistorialrath 3 Decbr. 1868. — Peter Nicolai Jespersen, const. P. in Adelby, ward 10 Decbr. 1850 constituirt als P. auf Arnis, 18 April 1851 ernannt zum P. in Norderbrarup. — Theod. Heinr. Hamburger, const. Compastor in Husum, ward 22 Octbr. 1851 ernannt zum P. auf Arnis, im Juni 1856 gewählt zum P. in Schwesing. — Hans Jürgen Carstens, ord. Prädikant in Lysabbel, ward 22 Febr. 1857 gewählt zum P. hieselbst, 3 Decbr. 1863 zum Diak. an St. Marien in Flensburg. — Julius Aug. Michael Mumsen, Rector in Tönning, ward 27 April 1864 gewählt zum P. auf Arnis, am 1 Septbr. 1864 const. als Diak. in Loit, am 12 Octbr. 1864 gewählt zum Hauptp. daselbst. — Ude Thaden, früher P. in Uelvesbüll, ward 1 Septbr. 1864 constituirt, 17 Novbr. 1864 ernannt zum

---

mit der Bitte gewandt, es zu gestatten, daß der aufzubringende Betrag von 2000 M. auf 1500 M. herabgesetzt werde, jedoch hat das Ministerium in seinem Rescript vom 10 Octbr. 1885 diesem Antrage nicht Statt gegeben. Die Angelegenheit ist darnach auf der Gesammtsynode 1885 verhandelt worden, vergl. Verhandlungen der Gesammtsynode, S. 56—58 u. 63—65. Daselbst ist S. 56 angegeben, daß die Gemeinde am 6 Jan. 1885 656 Einwohner zählte, nach dem Provinzial-Handbuch von Homann betrug die Einwohnerzahl 1867: 934, 1871: 865, 1875: 739, 1879: 791.

P. auf Arnis, 1 Novbr. 1871 ernannt zum P. in Zarpen. – Herm. Hinr. Schacht, ord. Prädikant in Kappeln, ward 24 Jan. 1872 ernannt zum P. auf Arnis, 24 März 1876 zum P. in Hollingstedt. — Marqu. Christian Hinr. Nissen, ward 23 Juli 1876 gewählt zum P. auf Arnis, 27 Novbr. 1884 zum P. in Thumby u. Struxdorf. — Hinr. Ernst Theodor Dittmer, geb. 30 Novbr. 1859 in Köhnholz, ward 19 Febr. 1886 constituirt als P. auf Arnis.

2. Böel.

(1880: 1656 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Böel, Böelschuby, Mohrkirchosterholz, Mohrkirchwesterholz und der Gutsbezirk Böelschuby.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 60 (48, 10, 2, darunter 20 Haustaufen), getraut: 13 P., beerdigt: 27 (27, 0), Communikanten: 574 (252, 322, im Hause 10), confirmirt: 36 (16, 20).

Die Gemeinde grenzt an Sörup, Norderbrarup und Süderbrarup, Loit, Tolk, Struxdorf, Thumby und Satrup, und liegt 2 Meilen von Kappeln, 2½ Meile von Schleswig. Eine Anzahl Parcellenstellen und einzelner Häuser führt besondere Namen. Die Gegend ist hügelig und anmuthig, die Holzparthien klein, die Ländereien fruchtbar.

Die Kirche, aus Ziegeln erbaut, ist 112 Fuß (inwendig 104 Fuß) lang, 32 Fuß breit, hat einen 120 Fuß hohen Thurm und außerdem einen sog. Dachreiter. Kirche und Thurm sind mit Schiefer gedeckt. Die Kirche scheint, da sie von Ziegelsteinen erbaut ist, nicht zu den allerältesten zu gehören, kann aber wohl im 13ten oder 14ten Jahrhundert gebaut sein. Sie war der heil. Ursula und den 11000 Jungfrauen geweiht. 1867 ist sie im Innern restaurirt, 1868 erhielt sie eine von Marcussen erbaute Orgel, und zwar wurden durch freiwillige Beiträge innerhalb 8 Tagen die Kosten (4000 M.) aufgebracht. Der Kirchhof liegt um die Kirche, ist schon dreimal vergrößert, zuletzt 1881, indem von der dem Pastorat gehörenden Kirchentoft 22 a 21 qm zur Vergrößerung des Kirchhofs gegen eine Vergütung von 25 M. pro Ar demselben beigelegt wurden.

Das Vermögen der Kirche, außer den Ablösungssummen, betrug im Herbst 1884 3198 M. 20 Pf. Sämmtliche Reallasten für das Pastorat und die Küsterstelle sollten abgelöst werden, die Ablösung war aber damals noch in der Schwebe und können wir daher bezüglich der Summen keine weiteren

Angaben machen. Schulden hatte die Kirche damals 2681 *M.* Die wegen des Pastoratbaues contrahirte Schuld von 6000 *M.* ist in 10 Jahren, vom 1 Januar 1878 an gerechnet, abzutragen.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Beim Antritt hat der Prediger nur ein Mantelopfer.

Die Wohnung ist, nachdem das alte Pastorat am 10 März 1874 abgebrannt, 1874/5 massiv von Brandmauer gebaut, 76 Fuß lang und 42 Fuß breit, hat 11 Zimmer, von welchen 8 heizbar, und ist mit Schiefer gedeckt. Sie ist bequem, schön und freundlich, jedoch die südliche Mauer feucht, nach Süden ist eine geräumige Veranda, welche aber der Pastor selber hat bauen lassen. Links vom Wohnhause liegen Scheune und Backhaus, rechts das Gebäude für Feuerung, Hühnerstall u. s. w. Eine große Scheune, welche vor dem Wohnhause lag, ward nach dem Neubau des Pastorats abgebrochen, die Gemeinde ist aber verpflichtet, wenn der Pastor derselben bedarf, an einer passenden Stelle eine neue wieder aufzubauen. Der Garten ist 46 a 55 qm, die Hofstelle 17 a 12 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 33 ha 19 a 22 qm. Davon sind 28 ha 29 a 77 qm Ackerland und 4 ha 89 a 45 qm Wiesenland. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 2423 *M.* 91 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien pro 1883: 2428 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Holzgelder 45 *M.* 30 Pf., Holzdeputat (abgelöst) 109 *M.*, Kornlieferung 635 *M.* 93 Pf., Brot und Eier 50 *M.*, Butter (128 Pfund) 110 *M.* 40 Pf., Buttergeld 16 *M.* 50 Pf., zwei magere Gänse 9 *M.*, Petersensches Legat 49 *M.* 05 Pf., Exulantengeld 12 *M.*, für früher an den Kirchhof abgetretenes Land 5 *M.* 25 Pf., zusammen B: 1042 *M.* 45 Pf. C. Accidentien. Taufe: 216 *M.* 40 Pf., Confirmation: 114 *M.*, Trauung: 59 *M.* 97 Pf., Beerdigung: 176 *M.* 45 Pf., Extracte: 21 *M.* 60 Pf., statt des Beichtgeldes ein viermaliges Opfer: 545 *M.* 41 Pf. Gesammt-Einnahme: 4726 *M.* 38 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 90 *M.* 04 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 160 *M.* 80 Pf. Außerdem hat dieselbe aus dem v. Ahlefeldtschen Legat 360 *M.*

Prediger. Friedr. Christ. Schwartz, geb. 12 März 1753 in Schleswig, seit 29 März 1789 Diak. in Bredstedt, ward im Septbr. 1799 ernannt zum P. in Böel. † 19 Decbr. 1828. —

Peter Friedr. Tychsen, Archid. in Tondern, ward 21 Juli 1829 hier ernannt, 14 März 1842 emeritirt. † 18 Febr. 1856 auf Föhr. — Eduard Peter Wolfhagen Thiesen, P. an der neuen Kirche auf Pellworm, ward 23 Aug. 1842 ernannt zum P. in Böel, 8 Septbr. 1850 entlassen, 1853 in der bayrischen Pfalz wieder angestellt. — Lorenz Peter Christiansen, Diak. in Sonderburg, war vom 12 Septbr. 1850 bis 16 Jan. 1851 constituirt als P. hieselbst. — Friedr. Christian Prahl, const. Hauptp. in Hattstedt u. Schobüll, ward 16 Jan. 1851 ernannt zum P. in Böel, 6 Debr. 1860 emeritirt. † 31 Mai 1864 in Flensburg. — Joh. Christ. Jacobsen, Katechet an der Friedrichskirche in Kopenhagen, ward 10 Mai 1861 ernannt zum P. hieselbst, 26 Octbr. 1864 ernannt zum P. in Starup u. Grarup. — Wilh. Aug. Dame, geb. 13 März 1814 in Haughuus, ward 24 Septbr. 1851 gewählt zum Diak. an St. Johannis in Flensburg, 3 Decbr. 1864 ernannt zum P. in Böel.

3. Boren.

(1880: 1550 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Boren, Ekenis, Ketelsby, Kiesby und Lindau, sowie die Landgemeinde Dollrottfeld (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 52 (43, 7, 2, darunter 7 Haustaufen), getraut: 18 P., beerdigt: 32 (31, 1), Communikanten: 830 (381, 449, im Hause 18), confirmirt: 35 (20, 15).

Die Gemeinde liegt an der Schlei, grenzt an diese, sowie an Ulsnis, Süderbrarup und Rabenkirchen. Zu den oben angeführten fünf Landgemeinden gehören folgende Ortschaften: Groß-Boren, Klein-Boren, Fahrtoft, Grabbelwatt, Güderott, Güderottfeld, Rehberg, Hüry, Ekenis, Ekenisfeld, Pageroe, Pageroefeld, Wattlück, Ekenislund, Bickum, Ketelsby, Akeby, Boknis, Lindaunis (Eisenbahnstation), Hegeholz, Bornemoor, Kiesby, Kiesbyfeld, Kalltoft, Kalltoftfeld, Brunswatt, Lindau mit Lindauhof, Mühlenholz, Papenfeld, Lindaufeld, Petersfeld, Affegünt, Wrium, Knopperdamm, Kamp und Düttnis. Der größte Theil des Kirchspiels hat vormals zum adel. Gute Dänisch-Lindau gehört, welches im Mai 1784 niedergelegt wurde. Die Gegend ist sehr anmuthig und fruchtbar.

Die Kirche liegt ungefähr mitten im Kirchspiel, ist 84 Fuß lang, alt (wenigstens schon 1352 vorhanden), aber in ziemlich gutem baulichem Zustande, nach Süden mit Schiefer, nach Norden

mit Pfannen gedeckt, und hat seit Jahrzehnten eine größere Restauration nicht erfahren. Sie faßt etwa 4—500 Menschen und ist eine recht freundliche Kirche. Welchem Heiligen sie geweiht gewesen, ist unbekannt. Bei einer Reparatur fand man 1828 zwei schmale Pergamentstreifen mit den Worten S. Georgii und S. Mauritii. Neben der Kirche steht ein hölzernes Glockenhaus. Der Taufstein ist alt und gut gearbeitet, das Altarbild nicht schön. Auf dem Altar stehen zwei große messingene Leuchter, die im Dithmarsischen Kriege 1559 aus der Kirche zu Meldorf entführt und von dem Junker Bertram Rathlau auf Lindau „in majorem dei gloriam der Kirchen zu Boren verehret" sind. Die Orgel ist 1871 von Marcussen gebaut und in gutem Stande, der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dieselbe hatte im Herbst 1884 ein Vermögen von 6847 *M.* 54 Pf. und außerdem für abgelöste Reallasten: für die Kirche 142 *M.* 34 Pf., für das Pastorat 14288 *M.* 50 Pf. und für die Organistenstelle 13728 *M.* 25 Pf. Sämmtliche Reallasten werden inzwischen abgelöst sein, einige Ablösungen schwebten damals noch. Die Entschädigung für die vom Fiscus 1877/8 abgelöste Holzlieferung ist nach Ablauf von 10 Jahren jedesmal neu zu fixiren. Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten trägt der Prediger. Die Gemeinde giebt ein Mantelopfer, welches bei der letzten Besetzung 77 *M.* 40 Pf. betrug, und hat auch in mehreren Fällen dem Prediger beim Umzug geholfen. Derselbe hat beim Antritt ein massiv gebautes Gartenhaus einzulösen (ca. 50 *M.*).

Die Wohnung liegt 250 Schritt von der Kirche, ist 1789 gebaut, 1861 restaurirt, ursprünglich von Fachwerk, später z. Th. von Brandmauer gebaut, und enthält 13 Zimmer, von denen 10 heizbar, unter Strohdach. Sie ist groß, mit der Hauptfront nach Südosten schön belegen und bequem eingerichtet. Eine große und eine kleine Scheune, sowie ein Backhaus, massiv gebaut und mit Ziegeln gedeckt, liegen in der Nähe des Wohnhauses, sind zwar alt, 1790—1800 gebaut, aber gut unterhalten. Der Garten ist 65 a groß und hat viele Obst-, vornehmlich Aepfelbäume. Die Dienstländereien betragen ca. 28 ha Ackerland, 2—4 Kl., und 3 ha 63 a 16 qm Wiesenland, 4 Kl., und sind bis auf etwa 2 ha, die der Pastor selbst bewirthschaftet, verpachtet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien, nach Abzug der Grundsteuer: 2792 *M.* 61 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 1809 *M.* 93 Pf.

(darunter Fixum aus der Kirchenkasse 11 M. 55 Pf., Opfer 470 M., Holzdeputat-Entschädigung 298 M. 20 Pf., Coupons 556 M., Parcellengeld 108 M., Kornlieferung 240 M., sonstige Lieferungen und Hebungen 137 M. 73 Pf.). C. Accidentien. Taufe: 198 M. 70 Pf., Confirmation: 108 M., Trauung: 111 M., Beerdigung: 127 M. 20 Pf., Testamente: 30 M., Extracte: 89 M. 10 Pf. Gesammt-Einnahme: 5278 M. 09 Pf.*)

An Grundsteuer hat der Pastor 87 M. 39 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 150 M.

Prediger. Christoph Georg Friederici, seit 1772 P. in Rabenkirchen, ward 1787 gewählt zum P. in Boren. 1811 emeritirt. † 1815 in Kappeln. — Friedr. Heinr. Wilh. Frölich, P. in Süderbrarup und Loit, ward 29 April 1812 ernannt zum P. hieselbst. † 21 Jan. 1845. — Hans Nic. Andr. Jensen, Dr. phil., Hauptp. in Gelting, ward 20 Mai 1845 hier gewählt. † 7 Mai 1850. — Bendix Clausen, P. in Oversee, ward 24 März 1851 ernannt zum P. in Boren. † 28 Aug. 1860. — Peter Cramer Holm, P. in Aventoft, ward 9 April 1861 gewählt zum P. hieselbst, im April 1867 constituirt, am 25 Febr. 1868 ernannt zum P. in Aggerschau. — Jac. Nissen, P. in Sieseby, ward 15 Juli 1868 gewählt zum P. in Boren, dazu am 19 März 1879 ernannt zum Propsten für Südangeln. † 5 April 1880. — Joh. Nic. Fürsen, geb. 3 Juli 1846 auf Hogelund, seit 1 April 1872 ord. Prädikant in Kappeln, ward 27 Octbr. 1872 gewählt zum Diak. in Kappeln, 10 Novbr. 1880 zum P. in Boren.

4. Brodersby und Taarstedt.

(1880: 676 + 616 = 1292 E.)

A. Brodersby.

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Brodersby, Geel und Goltoft.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 23 (16, 5, 2, darunter 15 Haustaufen), getraut: 4 P., beerdigt: 14 (14, 0), Communikanten: 190 (85, 105, im Hause 3), confirmirt: 11 (3, 8).

---

*) Hiebei ist indeß zu bemerken, daß im Jahre 1883 die Accidentien besonders einträglich waren und im Allgemeinen nicht höher als auf 5—600 M. jährlich veranschlagt werden können.

Die Gemeinde grenzt an Kahleby, Taarstedt und Ulsnis, sowie an die Schlei, und liegt etwa 1½ Meile von Schleswig und von Eckernförde. Zu ihr gehören die Dörfer Groß- und Klein-Brodersby, Goltoft, Geel, Geelbyholz, Burg, Brekenrühe, Royum, sowie das Fährhaus Missunde und einige ausgebaute Parcellenstellen. Die Gegend ist hügelig und hat manche hübsche Holzparthien.

Die Kirche liegt in Klein-Brodersby, ist größtentheils von Felsen gebaut und mit Pfannen gedeckt; an der Westseite ist ein hölzerner Glockenthurm angebaut. Ueber das Alter der Kirche ist Nichts bekannt, der Sage nach soll sie am Ende des 15ten Jahrhunderts gebaut sein. Sie besteht aus Schiff und Chor und hat Bretterboden; Altarbild und Kanzel sind ohne Werth, ebenso ein geschnitztes Crucifix. Dagegen sind die messingenen Altarleuchter und der jetzt in den Vorbau gestellte Taufstein werthvoll. Die Orgel ist klein und alt. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt außer den Ablösungssummen 1922 M. 35 Pf., für abgelöste Reallasten waren im Mai 1886 gezahlt: für die Kirche 188 M. 77 Pf., für das Pastorat 9012 M. 63 Pf., für die Organisten-Stelle 7221 M. 10 Pf. Schulden hat die Kirche nicht. Für eine Anzahl von Stellen schwebten im Mai 1886 die Ablösungs-Verhandlungen noch. Unabgelöst wird ungefähr der vierte Theil der Reallasten bleiben.

B. Taarstedt.

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Taarstedt und Westerakeby.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 16 (9, 7, 0, darunter 10 Haustaufen), getraut: 3 P., beerdigt: 5 (3, 2), Communikanten: 213 (100, 113, im Hause 6), confirmirt: 16 (8, 8).

Die Gemeinde grenzt an Loit, Ulsnis, Brodersby, Kahleby und Tolk, und liegt etwa 1½ Meile von Schleswig. Zu ihr gehören die Dörfer Taarstedt und Westerakeby, Kinsballig mit 4 Kathen und einigen Parcellenstellen, Akebyfeld mit einer Reihe Parcellenstellen, desgl. Süderholz, sowie einzelne ausgebaute Parcellen und Hermannslück. Die Gegend ist flach, im Westen und Osten finden sich mehrfach Holzparthien.

Die Kirche liegt nördlich von Taarstedt, ungefähr mitten im Kirchspiel, an der alten Kappeler Landstraße, ist größtentheils von Felsen gebaut und seit 1862 mit Schiefer gedeckt und hat

eine kleine Thurmspitze; an der Westseite ist ein hölzerner Glockenthurm angebaut. Ueber das Alter der Kirche ist Nichts bekannt, sie soll sehr alt und ursprünglich eine Kapelle gewesen sein, und gehörte bis 1670 als Annex zu Loit. Sie besteht aus Schiff und Chor und hat Bretterboden; Altarbild und Kanzel sind ohne Werth, dagegen sind die messingenen Altarleuchter und der jetzt in den Vorbau gestellte Taufstein werthvoll. Die Kirche hat keine Orgel, aber ein Harmonium. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt außer den Ablösungssummen 1920 *M.*, für abgelöste Reallasten waren im Mai 1886 bezahlt: für die Kirche 528 *M.* 25 Pf., für das Pastorat 6924 *M.* 67 Pf., für die Organisten-Stelle 3621 *M.* 49 Pf. Schulden hat die Kirche nicht. Für eine Anzahl von Stellen schwebten im Mai 1886 die Ablösungs-Verhandlungen noch. Unabgelöst wird ungefähr der vierte Theil der Reallasten bleiben.

An den combinirten Gemeinden Brodersby und Taarstedt steht ein Prediger. Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten hat der Prediger abzuhalten, die Gemeinde dagegen die Umzugs-Kosten, auch giebt dieselbe ein Mantelopfer im Betrage von ca. 400 *M.*

Die Wohnung ist 1827 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, enthält 11 Zimmer, von denen 8 heizbar, und hat Strohdach. Ein größeres Wirthschaftsgebäude ist 1853 abgebrochen, muß aber, wenn der Pastor selbst das Dienstland bewirthschaftet, von der Gemeinde wieder erbaut werden, ein kleineres Wirthschaftsgebäude liegt unmittelbar am Hause, ist aber ziemlich verfallen. Der Garten ist 28 a 67 qm, die Hofstelle 21 a 48 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 20 ha 41 a 22 qm. Davon sind 17 ha 57 a 89 qm Ackerland, 2—4 Kl., und 2 ha 83 a 33 qm Wiesenland, 2—4 Kl. Die Landpacht betrug im Jahre 1886 1421 *M.* Außerdem sind ca. 9—10 ha gegen eine geringfügige Pacht verfestet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende, nach der Uebersicht pro 1883: A. Ertrag der Ländereien: 1450 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 1870 *M.* *) C. Accidentien. Taufe: 168 *M.*, Confirmation: 73 *M.*, Beichte:

*) Nach einer Angabe vom Mai 1886 sind diese festen Hebungen und Naturallieferungen jetzt folgende: Zinsengelder 650 *M.*, Opfer 450 *M.*, Naturalien 530 *M.* Die Gesammt-Einnahme ist angegeben auf 3630 *M.*

30 M., Trauung: 48 M., Beerdigung: 87 M., sonstige: 52 M., Extracte: 34 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 33 M. Gesammt-Einnahme: 3854 M.

An Grundsteuer hat der Pastor 62 M. 05 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 120 M.

Prediger. Thomas Augustiny, geb. 9 Juni 1741 in Apenrade, 1772 Diak. in Horst, ward 1778 ernannt zum P. hieselbst. † 24 Decbr. 1823. — Daniel Aye, Diak. in Albersdorf, ward 30 Novbr. 1824 ernannt zum P. hieselbst. † im April 1828. — Joh. Heinr. Jürgensen, Diak. in Breklum, ward 17 Febr. 1829 ernannt zum P. hieselbst. † 15 Novbr. 1850. — Christian Ewaldsen, als Candidat ernannt am 31 Octbr. 1851 zum P. hieselbst, ward 23 Septbr. 1857 gewählt zum Hauptp. an St. Nicolai in Flensburg. — Christian Friis Rottböll, ward 16 Jan. 1858 ernannt zum P. hieselbst, 14 April 1864 entlassen. 1865 angestellt als P. auf Fühnen. — Carl Christ. Theod. Trede, Diak. in Heide, ward 1 März 1864 von der Gemeinde vocirt, 31 Mai 1864 ernannt zum P. hieselbst. 12 März 1879 auf sein Ansuchen entlassen wegen seiner Berufung zum deutschen Pastor in Neapel. — Heinrich Eyler, geb. 4 März 1823 in Lütjenburg, seit 18 Novbr. 1849 ord. Prädikant in Steinbek, ward 18 April 1851 ernannt zum P. in Osterhever, 1 Mai 1867 gewählt zum P. in Poppenbüll, 13 Mai 1879 ernannt zum P. in Brodersby u. Taarstedt.

5. Havetoft.

(1880: 1855 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Dammholm, Havetoft, Havetoftloit, Klappholz und Torsballig, sowie vom Kreise Flensburg die Landgemeinde Holming.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 47 (36, 10, 1, darunter 14 Haustaufen), getraut: 13 P., beerdigt: 34 (28, 6), Communikanten: 843 (374, 469, im Hause 35), confirmirt: 29 (15, 14).

Die Gemeinde grenzt an Gr.-Solt, Satrup, Uelsby, Fahrenstedt und Sieverstedt, und liegt etwa $2\frac{1}{4}$ Meile von Schleswig und Flensburg. Die eingepfarrten Ortschaften sind Havetoft und Osterhavetoft, Hostrup mit Hostrupholz und Holming, Torsballig mit Torsballig-Oster- u. Norderholz, Havetoftloit mit Loit-Oster- und Westerfeld, Dammholm mit den Höfen Bunsbüll, Oster-Bunsbüll und Tordschell, Klappholz mit West-

scheide. Die Gemeinde ist eine ziemlich ausgedehnte, der westliche Theil derselben ist sandig und hat noch Heideland.

Die Kirche, nördlich vom Dorfe belegen, ist alt, ganz von Felsen erbaut, die Gewölbe im Spitzbogenbau, Fenster und Thüren im Rundbogenstyl, der Altarraum ist durch einen Bogen vom Schiff der Kirche getrennt. Sie ist nur klein (faßt ca. 400 Personen), aber jetzt in sehr gutem baulichem Zustande, seit 1871 mit Schiefer gedeckt. Das Jahr ihrer Erbauung ist unbekannt. Der Taufstein ist aus einem Felsen gehauen, der Altar ist neu, ein Schnitzwerk von Claussen zu Heineberg (1863), das Altarbild, eine Darstellung des heil. Abendmahls, von Goos in Schleswig gemalt. Zu erwähnen sind noch zwei Kronleuchter, einer von Metall, der andere von Glas. Die Orgel ist 1883 von Marcussen gebaut. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 2130 M. Sämmtliche Reallasten sind jetzt abgelöst, nach der uns gemachten Angabe sind bezahlt: für die Kirche 23 M. 09 Pf., für das Pastorat 956 M. 84 Pf., welche Summen vermuthlich der jährlichen Rente entsprechen. Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden vom Prediger abgehalten, doch giebt die Gemeinde demselben ein Mantelopfer, auch einen Theil der Umzugs-Kosten; nach Jensen S. 1140 muß die Gemeinde den Prediger auf 8 Meilen holen.

Die Wohnung liegt etwa 10 Minuten von der Kirche entfernt, ist 40 m lang, von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, und enthält 9 heizbare Zimmer unter Strohdach. An Wirthschaftsgebäuden sind eine große und eine kleine Scheune und ein Backhaus vorhanden, erstere neu und gut, 1854 gebaut, die kleine Scheune und das Backhaus dagegen alt. Der Garten ist 86 a 69 qm, die Hoffstelle 17 a 31 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 57 ha 38 a 95 qm. Davon sind 41 ha 37 a 66 qm Ackerland, 4—7 Kl., 14 ha 88 a 16 qm Wiesenland, 3—5 Kl., und 1 ha 13 a 13 qm Moorland, 8 Kl. Sämmtliche Dienstländereien sind bis auf ca. 90 a verpachtet, z. Z. für 2375 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1883: A. Ertrag der Ländereien: 2440 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.*) Fixum aus

*) 1883 waren die Reallasten noch nicht abgelöst.

der Staatskasse 180 *M.*, Kornlieferung 630 *M.*, Eierlieferung 28 *M.*, Holzrenten 45 *M.*, Johannis-Gebühr 24 *M.*, Martini-Gebühr 43 *M.*, zusammen B: 950 *M.* C. Accidentien. Taufe: 79 *M.*, Confirmation: 58 *M.*, Trauung: 96 *M.*, Beerdigung: 180 *M.*, sonstige: 73 *M.*, Extracte: 84 *M.* D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Eingesammeltes Opfer: 440 *M.* Gesammt-Einnahme: 4400 *M.*

An Grundsteuer hat der Pastor 81 *M.* 90 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 157 *M.* 20 Pf.

Prediger. Georg Joh. Sievers, geb. 8 Octbr. 1756 in Süderbrarup, 1782 Conrector in Schleswig, 1784 Rector in Glückstadt, ward 1797 ernannt zum P. in Havetoft, 31 Aug. 1810 zum P. in Husby. — Joh. Nic. Reuter, P. in Horsbüll, ward 28 Juni 1811 ernannt zum P. in Havetoft. † 30 Decbr. 1829. — Darauf ward unterm 1 März 1831 ernannt Friedr. Peter Havenstein, P. in Hollingstedt, auf sein Ansuchen aber die Ernennung zurückgenommen und Joh. Aug. Schöttel, Conrector in Meldorf, unterm 3 Juni 1831 ernannt. 8 Septbr. 1850 entlassen. † 1876. — Aug. Friedr. Brandt, ward 24 Septbr. 1850 constituirt, 25 Novbr. 1850 ernannt zum P. in Havetoft, 19 Mai 1859 zum P. in Wilstrup. — Joh. Friedr. Julius Reiffenstein, P. in Braderup, ward 20 Aug. 1859 ernannt zum P. in Havetoft. 26 März 1864 entlassen. — Johs. Gottsched Eduard Witt, geb. 21 Febr. 1832 in Kollmar, 20 Novbr. 1859 gewählt zum Diak. in Neuenkirchen, ward am 18 März 1864 vocirt, am 22 Juni 1864 gewählt zum P. in Havetoft.

6. Kahleby und Moldenit.

(1880: 571 + 286 = 857 E.)

A. Kahleby.

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Füsing und Schaalby.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 16 (9, 7, 0, darunter 9 Haustaufen), getraut: 5 P., beerdigt: 8 (7, 1), Communikanten: 205 (95, 110, im Hause 19), confirmirt: 12 (8, 4).

Die Gemeinde grenzt an Moldenit, Nübel, Tolk, Taarstedt und Brodersby, sowie an die Schlei, und liegt etwa 1 Meile nordöstlich von Schleswig. Die Ortschaft Kahleby, welche nur die Kirche, das Pastorat, die Küster- und Lehrerwohnung, sowie das

Schulgebäude befaßt, gehört zur Landgemeinde Schaalby, wohin gleichfalls Tolkwaar gehört. Die Gemeinden Schaalby und Füsing, resp. die dazu gehörigen Ländereien, werden durch die Loiter Aue von einander getrennt. Die Ortschaft Kahleby liegt ganz nahe an derselben.

Die Kirche liegt etwa ¼ Stunde von Schaalby, ½ Stunde von Füsing; derselben, oder vielmehr einer Kapelle in Kahleby, geschieht schon um 1192 Erwähnung. Das Kirchengebäude ist anfänglich wohl nur klein gewesen und ganz von Felsen aufgeführt, in der Folge aber erhöht und in großartigerem Baustyl, der etwa dem 14ten Jahrhundert angehört, erweitert worden. Sie ist, nachdem sie im Jahre 1855 umgebaut und erneuert worden, eine der stattlichsten Landkirchen der ganzen Umgegend, ganz von Ziegelsteinen aufgeführt und mit Schiefer gedeckt, nur der Thurm, ca. 100 Fuß hoch, hat Schindeldach. Im Innern ist der Altarraum, der um zwei Stufen höher liegt als das Schiff der Kirche und 10½ m lang, 7½ m breit ist, gewölbt, das Schiff der Kirche aber, 19½ m lang, 9 m breit, ist mit einer Gypsdecke versehen.*) Der Taufstein ist ein recht großer Granitblock, das Altarbild, die Einsetzung des heil. Abendmahls darstellend, nicht schön, die Kanzel, an der Nordseite der Kirche, stammt nach der darauf verzeichneten Jahreszahl aus dem Jahre 1637, ist mit Schnitzwerk versehen und hat auf 5 Feldern die Taufe des Herrn, sein Beten in Gethsemane, die Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt. Außerdem findet sich ein schönes aus Eichenholz geschnitztes Crucifix, ein Brustbild von Luther aus Marmor, der Kirche 1817 geschenkt, und zwei Kronleuchter, die bei der Lutherfeier 1883 aus freiwilligen Beiträgen angeschafft worden sind. Die Orgel ist recht gut, 1784 erbaut und 1856 durch Marcussen renovirt. Der Kirchhof liegt um die Kirche und ist von einer Reihe schöner Linden eingefaßt.

Vermögen der Kirche. Die Kirche besitzt ein Vermögen von 19300 *M.* und hatte im Herbst 1884 außerdem an Ablösungskapitalien: für die Kirche 663 *M.*, für das Pastorat 6261 *M.*, für die Küsterstelle 3994 *M.* Sämmtliche Reallasten der Landgemeinde Schaalby waren schon damals abgelöst, von der Landgemeinde Füsing aber war die Ablösung sämmtlicher Reallasten beantragt worden. Schulden hat die Kirche nicht.

---

*) Jensen erwähnt, daß unter dem einen Fenster ein Stein mit einer nicht mehr zu entziffernden Inschrift eingemauert sei. Derselbe ist jetzt nicht mehr vorhanden, wahrscheinlich bei der Restauration bei Seite geschafft, soll übrigens der Leichenstein einer Jungfrau aus der Familie Holk gewesen sein.

Die Predigerstelle in Kahleby wird durch Wahl besetzt, für welche bisher das adel. St. Johannis-Kloster vor Schleswig als Patronat präsentirt hat. Nach einer desfälligen, 1883 getroffenen Vereinbarung zwischen dem Vorstande des adel. St. Johannis-Klosters und den Gemeindeorganen in Kahleby, welche die Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten erhalten hat, ist das bisherige Patronats-Verhältniß aufgehoben worden, die Kirche an die Kahlebyer Gemeinde übergeben, nebst einem Theile des vorhandenen Kirchen-Vermögens und einem der Kirche nahe belegenen Gehölz von 5 ha 51 a 46 qm und einem Grundsteuer-Reinertrag von $34^{10}/_{100}$ Thalern, wofür an jährlicher Grundsteuer 9 M. 72 Pf. zu entrichten sind. Künftighin hat bei eintretender Pastorat-Vakanz der Kirchenvorstand zu präsentiren und die Gemeinde Kahleby abwechselnd das eine Mal allein, das andere Mal zusammen mit der Filialgemeinde Moldenit zu wählen. Die Ordinations- und Introductions-Kosten trägt der Prediger. Von den Umzugs-Kosten pflegte die Gemeinde freiwillig einen Theil zu übernehmen.

Die Wohnung, 19 m lang, 10 m breit, ist 1843 von Brandmauer gebaut, und enthält 10 Zimmer, von denen 8 heizbar, unter Strohdach. Die innere Einrichtung ist zwar nicht ganz bequem, das Haus aber gut unterhalten und dasselbe hat eine sehr freundliche Lage, von dem vorübergehenden Wege führt eine Lindenallee nach dem großen Hofplatz vor dem Hause. Zwei Wirthschaftsgebäude von je 26 m Länge und 10 m Breite, von denen das eine 1840 gebaut, ganz von Brandmauer, das andere 1845 gebaut, theils von Brandmauer, theils von Tafelwerk, liegen resp. an der West- und Ostseite des Hofplatzes, und sind beide recht gut unterhalten. Das Backhaus, 1867 erbaut, liegt östlich vom Wohnhause. Der Garten ist 36 a, der Hofraum 52 a 40 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 36 ha 81 a 35 qm. Davon sind 29 ha 19 a 15 qm Ackerland, 2—5, meistens jedoch 4 Kl., und 7 ha 62 a 20 qm Wiesenland, 2—5, meistens aber 3 u. 4 Kl. Die Dienstländereien sind zu einem Grundsteuer-Reinertrag von $331^{47}/_{100}$ Thalern eingeschätzt. Verpachtet sind 17 ha 24 a 54 qm bis Michaelis 1886 für 1200 M., das übrige Land wird vom Pastor selbst bewirthschaftet.

B. Moldenit.

Eingepfarrt ist nur die Landgemeinde Moldenit.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 15 (8, 6, 1, darunter

7 Haustaufen), getraut: 4 P., beerdigt: 6 (5, 1), Communikanten: 81 (34, 47, im Hause keine), confirmirt: 3 (1, 2).

Die Gemeinde liegt etwa ½ Meile von Schleswig und grenzt an die dortige Domgemeinde und die Gemeinde des St. Johannis-Klosters, sowie an Nübel, Kahleby und die Schlei. Zu ihr gehören die beiden Dörfer Moldenit und Klensby und das Kanzleigut Winning.

Die Kirche liegt mitten im Kirchspiel auf einer kleinen Anhöhe, ist von Felsen gebaut, hell und geräumig. Das Schiff derselben ist 13 m lang, 6,5 m breit und hat eine Gypsdecke, der Altarraum, welcher gewölbt, ist 6,3 m lang, 5 m breit. Die Kirche ist mit Schindeln gedeckt; sie ist alt, war erst nur eine Kapelle, jetzt Annexkirche von Kahleby; ein hölzernes Glockenhaus steht neben der Kirche. Der Taufstein ist aus Granit, das Altarbild ein Oeldruckbild, Christus am Oelberg darstellend; außerdem findet sich ein Brustbild Luthers aus Marmor, 1817 der Kirche geschenkt, sowie ein sehr schöner Abendmahlskelch. Die Orgel ist nur mäßig. Ein sog. Orgelkapital von 180 *M.* ist vorhanden, auch sind 675 *M.* aus den Legatengeldern, die zur Unterhaltung der Gypsdecke und der Kanzel bestimmt sind und jetzt 3300 *M.* betragen, einem Legat des weil. Rittmeisters v. Ahlefeldt auf Winning (1697—1705), für den Neubau einer Orgel bestimmt. Der Kirchhof ist hoch und schön um die Kirche belegen.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt 360 *M.*, außerdem hat sie seit dem 1 Novbr. 1884, nachdem sämmtliche Reallasten abgelöst worden, an Ablösungs-Kapitalien: für die Kirche 1771 *M.* 64 Pf., für das Pastorat 8663 *M.* 33 Pf. und für die Küsterstelle 1627 *M.* 90 Pf. Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle ist bisher durch die Ernennung des für Kahleby gewählten Predigers zum Prediger in Moldenit besetzt worden. Wegen der künftigen Betheiligung der Gemeinde Moldenit an der Wahl des Predigers in Kahleby ist das vorhin Bemerkte zu beachten. *) Die Ordinations- und Introductions-Kosten

*) Der Prediger in Kahleby muß sich selbst nach Moldenit befördern zum sonntäglichen Gottesdienst und zu der am Sonnabend Statt findenden Beichte ohne Fuhrvergütung, hat aber freie Beförderung zu den Amtshandlungen und an denjenigen Sonntagen, an welchen eine Wöchnerin Kirchgang hält. Der Anfang des Gottesdienstes wechselt zwischen Kahleby und Moldenit Sonntag um Sonntag und zwar im Sommerhalbjahr zwischen 8 und 10 Uhr, und im Winterhalbjahr zwischen 9½ und 11½ Uhr.

trägt der Prediger, wogegen er ein Mantelopfer von 54 M. zu genießen hat.

Die Einkünfte der combinirten Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2700 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. 1035 M., und zwar: Feuerungsgeld aus der Kirchenkasse 208 M. 80 Pf., Predigergebühr und für Aufnahme der Kirchenrechnung 7 M. 20 Pf., Zinsen der Ablösungs-Kapitalien: 596 M. 50 Pf. Ferner hat der Prediger die in obiger Summe mit veranschlagten Lieferungen an Geld und Naturalien aus der Dorfschaft Füsing; auch steht ihm die Gerechtigkeit zu, in der die Pastorat-Ländereien begrenzenden Loiter Aue eine Fischwehre zu haben. C. Accidentien. Taufe: 146 M., Confirmation: 40 M., Beichte: 37 M., Trauung: 145 M., Beerdigung: 82 M., sonstige: 8 M., Extracte: 42 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 82 M. Gesammt-Einnahme: 4117 M. Außerdem werden für Brot und Wein zum Abendmahl an den Pastor jährlich gezahlt von Kahleby 8 M. 40 Pf. und von Moldenit 6 M.

An Grundsteuer hat der Pastor 94 M. 51 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 120 M.

Prediger. Andr. Christ. Brinkmann, geb. 18 Juni 1765 in Schleswig, seit 1789 Diak. in Hohenwestedt, ward 1793 gewählt zum P. in Kahleby *), 1805 ernannt zum P. in Steinberg. — Hans Börm, P. am St. Johannis-Kloster vor Schleswig, ward 1806 hier gewählt, 1815 ernannt zum P. in Zarpen. — Ludw. Christoph Arnold Friederici, Diak. an St. Johannis auf Föhr, ward 7 Mai 1815 gewählt zum P. in Kahleby, 3 Mai 1834 seines Amtes entlassen. † 22 Febr. 1835 in Füsing. — Aug. Albert Röhßs, Comp. in Mildstedt, ward 17 Aug. 1834 gewählt zum P. in Kahleby. † 23 April 1865. — Georg Thom. Joachim Werner, früher P. in Amerika, 1866 interim. P. in Esgrus, ward im April 1866 gewählt zum P. in Kahleby, 17 Novbr. 1879 emeritirt. † 23 April 1880. — Joh. Henningsen, geb. 24 Septbr. 1850 in Lottorf, seit 8 Novbr. 1874 ord. Prädikant in Trittau, ward 2 Mai 1876 gewählt zum P. in Rodenaes, 11 April 1880 zum P. in Kahleby und dazu am 26 April 1880 ernannt zum P. in Moldenit.

---

*) An dem Tage, an welchem die für Kahleby gehaltene Predigerwahl bestätigt ward, pflegte der Gewählte zugleich zum Pastor für Moldenit ernannt zu werden.

7. Kappeln.

(1880: 4573 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Schleswig die Stadt Kappeln, und vom Kreise Flensburg die Landgemeinde Rabel, der Gutsbezirk Buckhagen, die Landgemeinden Maasholm, Grimsnis, Mehlby, Stutebüll, der Gutsbezirk Roest und die Landgemeinde Sandbek.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 134 (63, 42, 29, darunter 68 Haustaufen), getraut: 25 P., beerdigt: 85 (56, 29), Communikanten: 537 (224, 313, im Hause 16), confirmirt: 110 (68, 42).

Die Gemeinde grenzt an Rabenkirchen, Toestrup, Gelting und die Schlei. Die Stadt Kappeln ist der bedeutendste Ort der Umgegend, an der Schlei belegen, hat aber keine Ländereien, außer 176 Schipp Landes, welche 1806 vom Gute Roest, zu welchem Kappeln damals gehörte, den Einwohnern zu Gärten überlassen sind. Der Name soll herkommen von der St. Nicolai-Kapelle, auf deren Grunde die jetzige Stadt steht; dieselbe wird 1357 genannt und war eine Wallfahrts-Kapelle. Ursprünglich gehörte der Ort dem Domkapitel, ging später an das Gut Roest über und ward von Roest an den König im Jahre 1807 für 62000 Thaler Cour. verkauft.

Wann die St. Nicolai-Kapelle, aus welcher die hiesige Pfarrkirche entstanden, gegründet worden, ist nicht bekannt. Baufälligkeit halber mußte die alte Kirche abgebrochen und der Gottesdienst in der Kirchhofskapelle gehalten werden, bis die neue gegenwärtige Kirche fertig war. An der Kirche wurde gebaut 1789—1793 unter Leitung des Landbaumeisters Richter, und dieselbe am 29 Septbr. 1793 eingeweiht. Sie liegt auf demselben Platze, wo die alte Kirche gestanden, am hohen Schleiufer. Der Thurm, ca. 200 Fuß hoch, bietet eine weite herrliche Aussicht.*) Die Kirche hat viele Aehnlichkeit mit der Kirche in Schönberg, die von demselben Baumeister kurz zuvor gebaut worden, doch ist der Kappeler Thurm schlanker als der in Schönberg. Sie ist groß, geräumig und hell, mit doppelten Gallerien, ihr Bau kostete 144000 M. Ueber dem Altar sind Kanzel und

---

*) Jensen in seinem Aufsatz „Der Kirchthurms-Hahn" in Biernatzki's Volksbuch auf 1847, S. 69—72, schreibt: „Auf dem Kappeler Thurm ist eine Figur, die den großen Christopher vorstellen soll." Eine von dem derz. Hauptpastor vor mehreren Jahren im Reichsboten gestellte Anfrage, ob auch anderswo an Fähren sich der heil. Christophorus auf Thürmen fände, ist unbeantwortet geblieben.

Orgel, zu beiden Seiten desselben zwei sehenswürdige Denkmäler über Herren aus der v. Rumohrschen Familie, welche früher das Patronat hatten. Die Orgel ist ein schönes Werk, von Marcussen restaurirt. Der Kirchhof liegt außerhalb der Stadt. Eine Kapelle ist auf ihm vorhanden, wo die Leichenreden über sämmtliche Leichen vom Lande gehalten zu werden pflegen, bei den Leichen aus der Stadt wird gewöhnlich parentirt.

Vermögen der Kirche. Die Kirche besitzt ein Vermögen von 60000 *M.* und hatte außerdem im Herbst 1884 für abgelöste Reallasten: für die Kirche 1250 *M.*, für das Hauptpastorat 17590 *M.*, für das Diakonat 1964 *M.*, für die Organistenstelle 5600 *M.* und für die Küsterstelle gleichfalls 5600 *M.* Sämmtliche Lieferungen an Holz, Korn, Fischen waren abgelöst, es schwebten nur noch einige Ablösungen betreffs Erdhäuer-Gelder der Stadt für das Hauptpastorat, welche inzwischen abgelöst sein werden. Schulden hatte die Kirche damals 28500 *M.* Dieselben sind mit 4 % zu verzinsen und mit 1½ % unter Zuschlag der ersparten Zinsen abzutragen.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, nachdem unterm 18 Juni 1872 von dem Herrn Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten genehmigt worden, daß bei der Kirche zu Kappeln neben dem Pastorat ein Diakonat errichtet werde. Das Regulativ über die Vertheilung der Amtsgeschäfte der beiden Prediger in Kappeln ist abgedruckt im Kirchl. Amtsblatt pro 1872, S. 55—57. Beide Prediger alterniren in der sonntäglichen Vormittagspredigt und in der Amtswoche. Von den Confirmanden hat der eine Prediger die Knaben, der andere die Mädchen, im nächsten Jahr ist das Verhältniß umgekehrt. Jeder Prediger führt sein eigenes Confitenten-Register und trägt selbst seine Confirmanden in das Register ein, alle übrigen Kirchenbücher führt der Hauptpastor und stellt demgemäß auch die bezüglichen Extracte aus.

Das Hauptpastorat war Ernennungsstelle, wird also nun seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt, das Diakonat ist eine Wahlstelle, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt. Die Ordinations-Kosten trägt der Prediger, die Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1857 von Brandmauer gebaut, sehr groß, zweistöckig, aber nicht sehr bequem, jedoch sehr freundlich belegen, mit herrlicher Aussicht auf die Schlei und auf die

Ostsee bis nach Aerroe hin.*) Die Wohnung hat 13 heizbare Zimmer und ist mit Ziegeln gedeckt. Von den Wirthschaftsgebäuden ward die große Scheune 1877 abgebrochen, mit der Bestimmung, daß eine neue Scheune zu bauen ist, wenn der Pastor sein Land selbst benutzen will. Das für dieselbe gelöste Geld ist zinsbar belegt und werden die Zinsen zum Kapital geschlagen. Die kleine Scheune ist z. Th. vermiethet und sehr gut belegen. Außerdem findet sich ein Waschhaus mit Feuerungsraum, Hühnerhof u. s. w. Die Dienstländereien des Hauptpastorats betragen mit Einschluß des Pastoratgartens (groß 87 a 11 qm) und des Hofraums (groß 20 a 80 qm) 33 ha 43 a 59 qm. Hierunter sind viele Gärten, von den Städtern gepachtet, sowie zwei Wiesen, das übrige Land ist guter Angelnscher Boden. Im Jahre 1884 waren die Dienstländereien verpachtet für 4100 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 4130 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 65 *M.*, Ablösung der Reallasten 700 *M.* C. Accidentien. Taufe: 227 *M.*, Confirmation: 103 *M.*, Beichte: 26 *M.*, Trauung: 327 *M.*, Beerdigung: 101 *M.*, Extracte: 280 *M.* Von dieser Summe (5959 *M.*) hat der Hauptpastor dem Diakonus ein Fixum von 1800 *M.* zu zahlen, daher die Gesammt-Einnahme der Stelle: 4159 *M.*

An Grundsteuer hat der Pastor jährlich 170 *M.* zu zahlen, an die Wittwe 164 *M.* 40 Pf.

B. Diakonat.

Die Wohnung ist alt, aber noch in gutem Stande, und vor mehreren Jahren käuflich zur Dienstwohnung des Diakonus erworben. Sie ist bequem eingerichtet und freundlich belegen, recht groß (38 Fuß lang, 33 Fuß tief), zweistöckig, von Brandmauer, hat 9 heizbare Zimmer und Kammern und ist mit Pfannen gedeckt. Das Nebengebäude, von Brandmauer, mit Ziegeldach, liegt an der Westseite des Hauses und enthält den Confirmandensaal, Feuerungsgelaß, Waschküche und Bodenraum. Der Garten ist ca. 5 Quadratruthen groß.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Feste Hebungen. Vom Hauptpastorat 1800 *M.*, Ablösung der Holzlieferung 79 *M.* B. Accidentien. Taufe: 219 *M.* 47 Pf.,

*) Die Lage des Pastorates ist eine so reizende, daß sie wohl mit jedem Pastorat in der Provinz den Vergleich aushält. Dasselbe liegt außerhalb der Stadt, zu der es aber jetzt, seit Mai 1884, gehört und ist mit der Stadt dem Kreise Schleswig angehörig, während früher das Pastorat zum Kreise Flensburg gehörte.

Confirmation: 117 M., Beichte: 26 M. 15 Pf., Beerdigung: 96 M. 85 Pf. Gesammt-Einnahme: 2338 M. 47 Pf. (Nach dem dreijährigen Durchschnitt 1881—83 beträgt die Einnahme des Diakonats 2300 M.)

Eine Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist noch nicht festgesetzt.

Prediger. Hauptpastoren. Joh. Boe, geb. 29 Mai 1763 in Tönning, seit 1788 P. in Krummendiek, ward 1795 gewählt zum P. in Kappeln. † 2 Decbr. 1809. — Friedr. Christ. Heinr. Schröder, P. in Hürup, ward am 19 April 1811 ernannt zum P. in Kappeln. † 6 Febr. 1818. — Joh. Friedr. Scholtz, P. in Haddeby, ward 28 Juli 1818 ernannt zum P. hieselbst. † 9 Jan. 1848. — Wilh. Friedr. Aug. Kähler, Hauptp. in Nortorf, ward 28 März 1849 gewählt zum P. in Kappeln, 8 Septbr. 1850 entlassen. † 16 Juli 1878 als P. an St. Nicolai in Lemgo. — Heinr. Jensen, P. in Wittstedt, war vom 13 Octbr. bis 14 Novbr. 1850 constituirt als P. hieselbst, darauf Peter Gottlieb Hansen, const. P. in Husby, unterm 14 Novbr. 1850 ernannt zum P. in Kappeln. 6 Jan. 1858 emeritirt, 5 April 1861 Dr. phil. † 10 Aug. 1867 in Altona. — Herm. Wilh. Marcus Thieß, P. in Tolk u. Nübel und vom 11 Octbr. 1856 bis 15 Novbr. 1860 Propst, ward 25 März 1858 ernannt zum P. in Kappeln. † 7 Mai 1867. — Hans Nic. Hansen, P. in Winterhausen, ward 13 Juni 1868 ernannt zum P. in Kappeln. † 5 Febr. 1876. — Carl Diedrich Hessen, geb. 15 März 1827 in Westerbelmhusen, ward 7 Juni 1863 gewählt zum Diak. in Delve, 16 Juli 1864 ernannt zum Hauptpastor in Tönning, 1 Septbr. 1876 zum Hauptpastor in Kappeln.

Diakonen. Joh. Nic. Fürsen, seit 1 April 1872 ord. Prädikant hieselbst, ward 27 Octbr. 1872 gewählt zum Diak. in Kappeln, 10 Novbr. 1880 zum P. in Boren. — Christ. Heinr. Julius Katterfeldt, Diak. in Hennstedt, ward 24 März 1881 gewählt zum Diak. hieselbst, 13 Aug. 1885 zum P. in Norderbrarup. — Johs. Friedr. Georg Kock, geb. 30 Septbr. 1860 in Norderstapel, ward 12 Novbr. 1885 gewählt zum Diak. in Kappeln.

8. Norderbrarup.

(1880: 1751 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Brarupholz, Norderbrarup, Rügge, Saustrup, Scheggerott, Oersberg (z. Th.) und Wagersrott, sowie der Gutsbezirk Flarupgaard.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 52 (44, 8, 0, darunter 18 Haustaufen), getraut: 26 P., beerdigt: 18 (16, 2), Communikanten: 686 (283, 403, im Hause 16), confirmirt: 42 (22, 20).

Die Gemeinde grenzt an Sterup, Esgrus, Toestrup, Rabenkirchen, Süderbrarup und Böel und liegt etwa 1½ Meile von Kappeln, 3 Meilen von Schleswig. Zu den oben angegebenen Landgemeinden gehören folgende einzelne Ortschaften: Norderbrarup, Gangerschold, Wagersrott, Scheggerott mit Scheggerottfeld, Arrild, Brarupholz, Rügge mit Rüggsnorgaard, Saustrup mit Schwonholm und Timmerholm, Fraulund, Bünderies, Flarup mit Flarupgaard und Flarupholz, Rurup mit Rurupfeld und Ruruplund. Das Kirchspiel ist im Großen und Ganzen fruchtbar, doch finden sich auch manche leichte Ländereien, namentlich sind die Parcellen in Brarupholz nur von mäßiger Beschaffenheit, die meisten Dörfer haben aber gute Wiesen und Mööre, auch finden sich durch das ganze Kirchspiel kleinere Holzparthien.

Die Kirche, im Dorfe Norderbrarup hoch belegen, ist ein ansehnliches Gebäude von Quadersteinen, im östlichen Theile von großen Mauersteinen, ein romanischer Bau, der etwa 1000 Personen faßt. Die Zeit der Erbauung ist unbekannt, jedenfalls vor 1404; sie war eine Marienkirche und die Sage weiß, daß sie von drei Jungfrauen gebaut worden, denen der Kirchweg nach Struxdorf zu weit gewesen. Drei in Stein gehauene Figuren über der Thür sollen auf diese drei Jungfrauen hindeuten. Die Kirche ist 1862 restaurirt und macht einen freundlichen Eindruck, ist auch jetzt in gutem baulichem Zustande, sie wurde 1870 mit Schiefer neu gedeckt. Der Dachreiter, eine schlanke Spitze, mit Kupfer gedeckt, wurde vom Blitz getroffen am 28 August 1873, ohne daß dieser zündete. Ein hölzernes Glockenhaus steht neben der Kirche. Das Taufbecken, von Granit, möchte künstlerischen Werth haben, nicht so das Altarbild. Die Kanzel ist mit Schnitzereien verziert, die Orgel in einem sehr mäßigen Zustande. Der Kirchhof liegt um die Kirche, und ist von Linden umkränzt.

Das Vermögen der Kirche, außer den Ablösungssummen, betrug im Herbst 1884 8795 M. 46 Pf., die Ablösungssummen: für die Kirche 907 M., für das Pastorat 8213 M., für die Cantorstelle 10844 M. 17 Pf.; außerdem war vorhanden: für das Pastorat ein Kapital von 9590 M. und für die Cantorstelle 120 M. Abgelöst waren die Lieferungen an reinem Korn, Garben, Brot, Eiern u. s. w. Reichlich die Hälfte solcher Lasten sollte damals in Jahresfrist abgelöst werden, so daß keine Reste blieben. Schulden hatte die Kirche damals 1050 M., von welchen jährlich 250 M. abzutragen sind.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Gemeinde giebt dem Prediger beim Antritt ein Mantelopfer, die Kosten des Antritts und des Umzugs muß aber der Prediger selbst abhalten.

Die Wohnung liegt ungefähr 200 Schritt von der Kirche, ist alt aber wohnlich, hoch belegen, daher kalt, von Brandmauer und hat 10 Zimmer, von denen 9 heizbar, unter Strohdach. Die beiden Scheunen liegen zu Osten und Westen des Platzes vor dem Pastorat und sind 1855/56 gebaut. In der zu Westen gelegenen ist Milchkeller und Waschhaus. Außer den beiden Scheunen findet sich noch ein Backhaus. Der Garten, in welchem zwei Fischteiche, ist 50 a 45 qm, die Hofstelle 31 a 05 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 39 ha 66 a 74 qm. Hiervon sind 25 ha 15 a 97 qm Ackerland, 2—7 Kl., 4 ha 39 a 71 qm Wiesenland, 3 u. 4 Kl., 26 a 50 qm Moorland, 5 Kl., und 9 ha 84 a 56 qm Hölzung, 2 Kl. Vom Pastor selbst wurden im Herbst 1884 5 ha 41 a 36 qm bewirthschaftet, das übrige Dienstland war verpachtet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der verpachteten Ländereien: 1507 *M.* 50 Pf., außerdem das selbstbewirthschaftete Land. B. Feste Einnahmen, Naturallieferungen u. s. w. Rentenbankzinsen 439 *M.* 64 Pf., Legatzinsen 264 *M.* 50 Pf., drei Opfer 432 *M.*, Kornerlös 302 *M.* 14 Pf., Buttergebühr 56 *M.* 19 Pf., zusammen B: 1494 *M.* 47 Pf. C. Accidentien. Taufe: 197 *M.*, Confirmation: 69 *M.*, Trauung: 86 *M.*, Beerdigung: 80 *M.*, sonstige: 62 *M.*, Extracte: 54 *M.* Gesammt-Einnahme: 3549 *M.* 97 Pf. *)

An Grundsteuer hat der Pastor 87 *M.* 92 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 135 *M.* Dieselbe hat außerdem die Zinsen eines v. Ahlefeldtschen Legats, die im Jahre 1884 540 *M.* betragen.

Prediger. Joh. Ludw. Grot, geb. 28 März 1738 in Gelting, ward 1776 ernannt zum Diak. in Beidenfleth, 1780 zum P. in Süderbrarup u. Loit, 25 März 1791 zum P. in Norderbrarup. † 26 Novbr. 1835. — Lydich Ebsen, P. in Süderbrarup u. Loit, ward 3 Juni 1836 hier ernannt, 1850 entlassen. † 11 Jan. 1851. — Peter Nic. Jespersen, const. P. auf Arnis, ward 18 April 1851 ernannt zum P. in Norderbrarup, 23 Jan. 1860 zum P. in Sommerstedt. — Joh. Christian

*) und außerdem der Ertrag der von dem Pastor selbstbewirthschafteten 5 ha 41 a 36 qm.

Dan. Hartnack, P. in Jörl, ward 30 April 1860 ernannt zum P. in Norderbrarup, 27 Aug. 1862 zum P. in Oeddis. † 5 Octbr. 1883 als Emeritus. — Niß Bertelsen, P. in Friedrichstadt, ward 5 Novbr. 1862 ernannt zum P. hieselbst, am 28 Septbr. 1864 constituirt, am 2 Decbr. 1864 gewählt zum P. in Bioldерup. — Andreas Detlev Jensen, Hauptp. in Herzhorn, ward im Jan. 1865 ernannt zum P. in Norderbrarup, 20 Septbr. 1866 zum Hauptp. an St. Nicolai in Kiel, 1872 zum Generalsuperintendenten für Holstein. — Heinr. Conr. Petersen, P. in Nordhastedt, ward 22 Decbr. 1866 ernannt zum P. in Norderbrarup, 9 Novbr. 1872 zum P. in Bornhöved. — Carl Moritz Christiansen, P. in Erfde, ward 5 März 1873 ernannt zum P. in Norderbrarup, 3 Mai 1885 emeritirt. — Christ. Heinr. Julius Katterfeldt, geb. 17 Decbr. 1845 in Schleswig, 24 Decbr. 1874 ord. Prädikant auf Pellworm, ward 14 Febr. 1875 gewählt zum Diak. in Hennstedt, 24 März 1881 zum Diak. in Kappeln, 13 Aug. 1885 zum P. in Norderbrarup.

9. Rabenkirchen.

(1880: 1313 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Faulück, Gröдersby, Rabenkirchen, Dollrottfeld (z. Th.) und der Gutsbezirk Dollrotthof.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 31 (30, 1, 0, darunter 5 Haustaufen), getraut: 5 P., beerdigt: 29 (28, 1), Communikanten: 543 (271, 272, im Hause 18), confirmirt: 18 (9, 9).

Die Gemeinde grenzt an Boren, Süderbrarup und Norderbrarup, Toestrup und Kappeln, sowie an die Schlei. Zu den oben angeführten Gemeinden gehören noch folgende Oertlichkeiten mit besonderen Namen: Faulückfeld, Faulücklund, Lacheby, Löwenstein, Spinkerye, Karschau, Brodlos, Neuwerk, Kl. und Gr. Grödersby, Fegetasch, Habertwedt, Königstein, Rabenkirchenholz, Morgenstern, Blackersdiek, Steenryn, Buddelhoch, Bandstedt, Gaarwang, Dollrottwall, Ulekuhl, Roy. Nach einer Sage soll bei der Grundlegung der Kirche ein versteinerter Rabe aufgefunden und hierdurch der Name Rabenkirchen verursacht worden sein; eine Steinmasse in Rabengestalt wird als der aufgefundene steinerne Rabe noch aufbewahrt. Richtig abgeleitet wird der Name vom dänischen Ravnkjär, welches Rabensumpf bedeutet. Am Fuß der langsam ansteigenden, für alte Prediger beschwerlichen Anhöhe, auf welcher die Kirche liegt, befindet sich eine fortgehende Niederung mit noch vorhandenem sumpfigem Boden

und Teich, wo noch immer im Herbst sich eine Menge Raben sammelt. Das Kirchengebäude ist alt, von großen Granitsteinen gebaut, liegt östlich vom Kirchdorf auf einer Anhöhe und gehört zu den größeren Landkirchen. Zu Süden ist ein neuer Vorbau, sog. Leichenhaus, gebaut, eine Halle mit farbigen Fenstern, über dem Eingang ist ein altes 1½ Fuß hohes Crucifix, zu dessen beiden Seiten die Inschrift: den Eingang und den Ausgang mein, laß Dir, o Herr, befohlen sein! Der Thurm ist nach 1734 so gut wie neu gebaut, nachdem der alte Thurm vom Blitz getroffen worden, das Innere der Kirche ist gut unterhalten, nachdem es 1848 nebst der Orgel restaurirt worden. Die Orgel ist alt, aber noch in gutem Zustande. Der Kirchhof liegt um die Kirche und ist mit Bäumen bepflanzt.

Das Vermögen der Kirche betrug im Herbst 1884 außer den Ablösungssummen 13169 M., wovon 3538 M. Kirchenkapitalien, 8311 M. Pastoratkapitalien und 1320 M. Legat der Unterstützungskasse sind. Für die abgelösten Reallasten waren eingezahlt: für das Pastorat 21527 M., für die Küsterstelle 18372 M., und sämmtliche Reallasten abgelöst. Schulden hatte die Kirche, herrührend vom Bau 1882, 4000 M., wovon jährlich 500 M. abgetragen werden sollen.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten trägt die Gemeinde, welche auch den Prediger mit seinen Sachen holt und ihm ein Mantelopfer von 144 M. giebt.

Die Wohnung, 80 Fuß lang, 40 Fuß breit, von Brandmauer, ist 1821 nach einem Brande neu gebaut, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, enthält 11 heizbare Zimmer und hat Strohdach. Von den Scheunen ist die eine abgebrochen und der Erlös als Baufond belegt, die andere steht noch und zwar, wie das Wasch- und Backhaus, nahe beim Pastorat auf dem großen Hofe. Der Garten ist 33 a groß, die übrigen Dienstländereien betragen 42 ha. Davon sind 30 ha Ackerland, 6 ha Wiesenland, 3 ha Moorland und 3 ha Hölzung. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2975 M., Canon: 90 M., zusammen 3065 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. 920 M. C. Accidentien. Taufe: 119 M., Confirmation: 40 M., Trauung: 40 M., Beerdigung: 112 M., sonstige: 13 M., Extracte: 29 M., Opfer (statt des Beichtgeldes, Weihnacht, Ostern, Pfingsten, wozu jede confirmirte Person 3 Schill. Cour. geben soll): 480 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Feuerung: 120 M., Zinsen für

das Pastoratkapital: 190 *M.*, zusammen D: 310 *M.* Gesammt-Einnahme: 5128 *M.*

An Grundsteuer zahlt der Pastor 160 *M.*, an die Wittwe 84 *M.* Dieselbe hat außerdem aus dem Reutzischen Legat 160 *M.* jährlich, die, wenn keine Wittwe vorhanden ist, dem Prediger zufallen.

Prediger. Marc. Friedr. Wichmann, geb. 1759 in Schleswig, ward 1787 gewählt zum P. in Rabenkirchen, 9 Juni 1811 zum P. in Curau. † 6 Septbr. 1811. — Peter Christ. Carstensen, P. auf Arnis, ward 24 Novbr. 1811 hier gewählt. † 9 Octbr. 1844. — Peter Wilh. Hansen, P. in Humptrup, ward 21 Mai 1845 gewählt zum P. in Rabenkirchen, 30 Aug. 1852 emeritirt. † 31 März 1863 in Eimsbüttel. — Friedr. Martin Luther Ludw. Edlefsen, geb. 31 Octbr. 1817 in Oldenswort, ward 19 Septbr. 1850 constituirt, 17 Jan. 1851 definitiv ernannt zum Comp. in Mildstedt, 3 Aug. 1853 gewählt zum P. in Rabenkirchen.

10. Satrup.

(1880: 1631 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Esmark, Obdrup, Rehberg, Rüde und Satrup.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 29 (27, 2, 0, darunter 10 Haustaufen), getraut: 14 P., beerdigt: 27 (27, 0), Communikanten: 632 (293, 339, im Hause 9), confirmirt: 26 (17, 9).

Die Gemeinde liegt etwa $2\frac{1}{4}$ Meile von Flensburg und grenzt an Gr.-Solt, Husby, Sörup, Böel, Thumby und Havetoft. Die zu den oben angeführten Landgemeinden gehörigen Ortschaften sind folgende: Satrup, Ausackerbrück, Christelhöh, Rabenkiel, Satrupholm, Harm, Bondebrück, Kohlfeld, Rüdestraße, Rüde, Kl. Rüde, Pugmai, Rüdesüderholz, Rehbergstraße, Mauenholz, Rehberg, Stießholz, Rehbergholz, Freikoppel, Esmark, Heineberg, Esmarksüderfeld, Esmarkwesterfeld, Esmarkholm, Mahul, Kirchenholz, Mühlenholz, Nackholz, Sorgenfrei, Minnegab, Obdrup, Obdrupstraße, Tranholm, Haueshuus. Die Gegend ist durchgängig fruchtbar und noch ziemlich reich an Waldungen. Mit dem Bestand des Kirchspiels sind im Laufe der Zeit große Veränderungen vorgegangen, wozu vornehmlich der Hof Satrupholm, welcher hier entstand und sich allmählig erweiterte, Veranlassung gegeben hat. Derselbe gehörte in älterer Zeit dem Domkapitel und wurde von diesem 1423 verkauft, hat oft seinen

Besitzer gewechselt, bis er zu Maitag 1771 parcellirt wurde. Es wurden dabei 770 Tonnen Land zu Königlichen Gehegen ausgelegt, das übrige Land aber zum freien Eigenthum verkauft. Das Dorf Satrup hat sich in den letzten 50 Jahren sehr gehoben.

Die Kirche liegt ungefähr mitten im Kirchspiel und war wohl Anfangs nur eine Kapelle. Sie ist ein Rechteck mit gewölbtem Chor, größtentheils aus Felsen, die z. Th. behauen sind, aufgeführt. Das Schiff ist 67 Fuß lang, 40 Fuß breit, inwendig 26 Fuß hoch, das Chor 30 Fuß lang, 27 Fuß breit, 25 Fuß hoch, das Vorhaus 20 Fuß lang und breit und 26 Fuß hoch. Der Westergiebel ist sehr aus dem Loth gewichen, die Kirche sonst gut unterhalten und mit blauen Dachpfannen, das Chor mit Blei gedeckt. (2 gute Oefen.) Das hölzerne Glockenhaus, 50 Fuß hoch, ist mit Schindeln gedeckt. Der Taufstein ist ein großer Granitblock, das Altarbild (die Kreuzigung des Herrn) hat eine hübsche Einfassung, die Kanzel, von 1607, vortreffliche Schnitzarbeit von Eichenholz, auf fünf Feldern die Verkündigung, Geburt, Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt des Herrn, mit sehr passenden, plattdeutschen Bibelsprüchen. Ein lebensgroßes Crucifix ist ohne Kunstwerth, dagegen eine Gedenktafel für 1848 bis 50, aus Eichenholz geschnitzt, von P. Claussen aus Heineberg, welche die Doppel-Eiche und das Schleswig-Holsteinische Wappen, Löwen und Nesselblatt, enthält, von vorzüglicher Technik. Am Eingang zur Vorhalle findet sich auf einem Grundstein ein geharnischter Reiter mit einem Speer. Die Orgel ist 1856 größtentheils erneuert, doch jetzt in einem mäßigen Zustande. Ein neuer Kirchhof ist 1883 angelegt, unmittelbar am Dorfe, 500 Schritt vom alten entfernt.

Das Vermögen der Kirche betrug im Herbst 1884 2673 M. 50 Pf. Außerdem hatte sie für abgelöste Reallasten für das Pastorat eingenommen: 60 M. Die Ablösung der Reallasten war eingeleitet. Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Bei der letzten Besetzung 1864 hat die Gemeinde die Introductions-Kosten bezahlt und am Sonntage nach der Introduction ein Opfer auf den Altar gelegt. *)

---

*) Um Weiterungen zu vermeiden, hat der Prediger damals die Umzugs-Kosten selbst bezahlt, weil die Gemeinde ihre Verpflichtung bestritt, doch weist die Kirchenrechnung nach, daß die Sachen des Pastor Edlefsen 1835 auf Kirchspielskosten von Oldenswort geholt sind, auch ist Pastor Plenge 1851 von Sörup und Pastor Rördam 1860 mit seinen Sachen aus Flensburg, wohin sie von Seeland aus zu Schiff gekommen, geholt worden.

Die Wohnung liegt nahe bei der Kirche, ist groß, sehr bequem und sehr freundlich, doch etwas feucht, von Brandmauer, der Winkel 1792 gebaut, und enthält 11 Zimmer, von denen 10 heizbar, unter Strohdach. Die Wirthschaftsgebäude, bestehend aus zwei Scheunen mit den nöthigen Stallungen, einer Torfscheune (gebaut 1829) und einem Back- und Waschhause, sind alt, aber sehr bequem belegen. Der Garten, welcher viele jüngere und ältere Obstbäume enthält, ist 46 a 39 qm, die Hofstelle 21 a 44 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 26 ha 37 a 13 qm. Davon sind 18 ha 96 a 59 qm Ackerland, meist 2 u. 3 Kl., 4 ha 57 a Wiesenland, 3—5 Kl., und 2 ha 83 a 54 qm Moorland, 7 Kl. Die Dienstländereien waren sämmtlich verpachtet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien pro 1883: 1775 *M.* B. Andere feste Einnahmen, Naturallieferungen u. s. w. Dieselben sind angegeben pro 1883 zu 1519 *M.* *) C. Accidentien. Taufe: 120 *M.*, Confirmation: 79 *M.*, Trauung: 123 *M.*, Beerdigung: 219 *M.*, Opfer: 664 *M.* Gesammt-Einnahme: 4499 *M.*

An Grundsteuer hat der Pastor 52 *M.* 56 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 150 *M.*

Prediger. Joh. Jacob Druckenmüller, geb. 11 Decbr. 1739 in Glückstadt, 1773 Diak. in Schwesing, 1785 Diak. in Borsfleth, ward 4 Decbr. 1789 ernannt zum P. in Satrup. † 31 Mai 1814. — Joh. Friedr. Dose, P. in Kating, ward 16 Jan. 1815 ernannt zum P. in Satrup. † 6 Novbr. 1833. — Joachim Jac. Edleffsen, Hauptpastor in Oldenswort, Propst und Consistorialrath, ward 19 Aug. 1834 ernannt zum P. in Satrup, 12 Novbr. 1850 entlassen. † 28 März 1860 in Itzehoe. — Joh. Christ. Ludw. Plenge, Diak. in Sörup, ward 1 Febr. 1851 ernannt zum P. in Satrup, 15 Juni 1860 zum P. in Oeddis, 1863 zum dän. Prediger in London. — Holger Friedrich Nördam, als Candidat ernannt am 17 Septbr. 1860 zum P. in Satrup, 18 März 1864 entlassen. — Carl Justus Waldemar Müller, geb. 23 Septbr. 1809 in Rendsburg, 1840 interim.

---

*) Hierher gehören ein Legat von 113 *M.* 50 Pf., Vergütung für Brot und Wein 42 *M.*, Ablösung für Holz 324 *M.*, künftig aber nur 200 *M.*, und Lieferung von Naturalien, auch kann der Pastor, da reichliches und ziemlich gutes Torfmoor vorhanden, bis jetzt jährlich bis zu 100000 Soden graben und streichen lassen.

Rector im Friedrichsberg in Schleswig, seit 1843 Rector in Segeberg, ward 10 April 1856 ernannt zum Diak. in Oldesloe, 31 Mai 1864 zum P. in Satrup.

11. Süderbrarup und Loit.

(1880: 1559 + 294 = 1853 E.)

A. Süderbrarup.

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Brebel, Nottfeld, Süderbrarup und Dollrottfeld (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 42 (29, 10, 3, darunter 28 Haustaufen), getraut: 17 P., beerdigt: 31 (30, 1), Communikanten: 379 (163, 216, im Hause 7), confirmirt: 36 (15, 21).

Die Gemeinde liegt etwa 3 Meilen von Schleswig, 1½ Meile von Kappeln, und grenzt an Böel, Norderbrarup, Rabenkirchen, Boren, Ulsnis und Loit. Zu den eingepfarrten Landgemeinden gehören die Ortschaften Gr. Brebel, Kl. Brebel, Brebelhof, Brebelholz, Brebelstraße, Winkelholm, Loitstraße, Nottfeld, Niefeld, Kuhholz und die Holzwärterstelle Christiansluft, außer Süderbrarup (welches Dorf durch den Bau der Eisenbahn Kiel-Flensburg und Süderbrarup-Schleswig außerordentlich zugenommen hat), Süderbrarupfeld und Süderbrarupholm, Dollrottholz, Dollrottfeld (zum größesten Theil (272 E.) nach Süderbrarup, der andere Theil (111 E.) nach Rabenkirchen eingepfarrt). Der Boden ist sandig, doch im südlichen und östlichen Theile der Gemeinde besser. Es finden sich Wiesen und Wald, auch, nördlich vom Kirchdorf, eine Anhöhe, Hügum, von wo aus man einen weiten Blick über Angeln hat. Bekannt ist der Braruper Markt.

Die Kirche, St. Jacobus geweiht, liegt ungefähr mitten im Kirchspiel, ist von Felsen gebaut, 21 m lang, 9½ m breit, das Chor etwa 8 m breit. Der westliche Giebel der Kirche trägt die Jahreszahl 1674, die älteste der beiden Glocken 1675, so daß offenbar um diese Zeit eine größere Reparatur der Kirche Statt gefunden haben muß. Von 1844 bis 47 fand wieder eine solche Statt; statt der beiden Eingänge im Norden und Süden, ward damals der Eingang in den Westen verlegt. Die Kirche ist seit 1863 mit Schiefer gedeckt und hat keinen Thurm, neben der Kirche steht ein hölzernes Glockenhaus, 14 m hoch, mit Schindeln gedeckt. Schon 1805 ward beantragt, einen Thurm auf die Kirche zu setzen, allein es unterblieb der Kosten

wegen. Riß und Kostenanschlag liegen im Archiv. Das Taufbecken wird in einen Ring hineingesetzt, der am Altar befestigt ist. 1845 ist ein neues Altargemälde angeschafft, Christus in Gethsemane darstellend, ohne Werth, darüber das Abendmahl, älter, aber wenig besser. Die Kanzel bietet nichts Merkwürdiges.*) Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Das Vermögen der Kirche betrug im Herbst 1884 außer den Ablösungssummen reichlich 10000 *M.*, doch sollten hiervon etwa 2—3000 *M.* zum Ankauf eines Marktplatzes verwandt werden, da die Kirche von demselben ihre Einnahme hat. Für abgelöste Reallasten besaß die Kirche damals 168 *M.* 25 Pf., das Pastorat 10058 *M.* 25 Pf., die Küsterstelle 5597 *M.* 75 Pf.**) Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Antritts- und Umzugs-Kosten werden vom Prediger abgehalten, die Gemeinde giebt aber ein Mantelopfer von 90 *M.*

Die Wohnung liegt nahe bei der Kirche, ist alt, aber gut und bequem, von Brandmauer, an der Süderseite offenbar später reparirt, wie die großen Fensterscheiben dort zeigen, enthält 8 heizbare Zimmer und die Mädchenstube und ist mit Stroh gedeckt. Ein Stallgebäude ist neben dem Wohnhause, mit Stroh gedeckt, auf dem Hofe auch ein Waschhaus mit Ziegeldach, in welchem sich das Confirmandenzimmer befindet. Der Garten ist 45 a 45 qm, der Hofraum 19 a 92 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 29 ha 53 a 15 qm und sind zu einem Grundsteuer-Reinertrag von $138^{55}/_{100}$ Thalern eingeschätzt.

B. Loit.

Eingepfarrt ist nur die Landgemeinde Loit.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 9 (5, 4, 0, darunter 4 Haustaufen), getraut: 2 P., beerdigt: 4 (3, 1), Communikanten: 77 (34, 43, im Hause 3), confirmirt: 5 (2, 3).

---

*) Eine Orgel ist hier gewesen, allein 1839 für 7 Thaler verkauft. 1869 projectirte der damalige Prediger eine Orgel, Riß und Anschlag, sowie Contract mit Marcussen lagen fertig, als auf Ansuchen der Gemeinde dies unterblieb.

**) Dollrottfeld hatte die Reallasten ganz abgelöst, in Norderbrarup alle Hufner, bis auf zwei, und zwei Käthner, in Brebel: Brebelhof und die größere Hälfte der Käthner, in Rottfeld endlich hatten zwei Parcellisten provocirt und war die Sache damals in der Schwebe.

Die Gemeinde liegt 2 Meilen von Schleswig und grenzt an Süderbrarup, Ulsnis, Taarstedt und Tolk. Zu ihr gehören Loit, Loitfeld, Osterholz, das adel. Gut Loithof und die Bauernstelle Magdalenenruhe, früher von Loithof abgezweigt. Das Dorf Loit mit der Kirche und Schule ist an der Loiter Au außerordentlich hübsch belegen.

Die Kirche liegt auf einer kleinen Anhöhe, ist von Felsen gebaut (die Mauern 1,45 m dick), 17 m lang, 7 m breit, mit Ziegeln gedeckt; 1834 ist das Chor angebaut. Der bauliche Zustand läßt viel zu wünschen. Neben der Kirche steht ein hölzernes Glockenhaus mit einer kleinen Spitze, 60 Fuß hoch. Die Taufe ist wie in Süderbrarup, doch steht noch in einer Ecke beim Altar eine Taufe aus Sandstein, welche nicht benutzt wird. Das Altarbild hat künstlerischen Werth. Es ist offenbar eine Huldigung des Christkindes, im Mittelpunkt des Bildes stehen Maria mit dem Kinde und Elisabeth mit ihrem Sohne einander gegenüber, hinter beiden Männer in betender Gestalt und Frauen, auf Ochsen, zu ihren Füßen als Opfergaben Hühner und Eier. Das Schnitzwerk der Kanzel soll ebenfalls nicht ohne Werth sein. Eine Orgel ist nicht vorhanden. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Die Kirche hat weder Vermögen noch Schulden, doch hatte sie im Herbst 1884 für abgelöste Reallasten: für die Kirche 22 M. 25 Pf., für das Pastorat 295 M. 25 Pf., für die Küsterstelle 246 M. 75 Pf.

Hinsichtlich der Besetzung, der Antritts- und Umzugs-Kosten gilt für Loit dasselbe wie für Süderbrarup; die Gemeinde Loit aber giebt ein Mantelopfer von 36 M.

Das Pastorat in Loit, 1770 erbaut, wird als Küsterhaus benutzt. Der Prediger hat daselbst eine Stube zur Einkehr und ein Pferdestall ist ihm gleichfalls reservirt. 1861 ward projectirt eine Wagenremise für den Wagen des Predigers zu erbauen, es ist aber dies Vorhaben nicht zur Ausführung gekommen.

Die Dienstländereien betragen 2 ha 59 a 34 qm und sind zu einem Grundsteuer-Reinertrag von $22^{60}/_{100}$ Thalern eingeschätzt.

Die Einkünfte der combinirten Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien (nachdem für etwa 60 Kirchenfuhren von Süderbrarup nach Loit 120 M. abgezogen, auch die Grundsteuer in Abzug gebracht ist). Pacht: 1706 M. 45 Pf.

B. Feste Einnahmen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Staatskasse 163 *M.* 95 Pf., aus den Kirchenkassen 105 *M.* 17 Pf., ferner Zinsen der Ablösungsgelder, Opfer, Lieferung von Korn, Butter, Bröten, Eiern, Schinken, und kleinere Geldhebungen 1835 *M.* 70 Pf. C. Accidentien. Taufe: 153 *M.* 20 Pf., Confirmation: 45 *M.* 80 Pf., Trauung: 113 *M.* 45 Pf., Beerdigung: 185 *M.* 73 Pf., sonstige: 78 *M.* 80 Pf., Extracte: 116 *M.* 35 Pf., für Testamente: 15 *M.* Gesammt-Einnahme: 4519 *M.* 60 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor zu zahlen: für Süderbrarup 40 *M.* 51 Pf., für Loit 6 *M.* 44 Pf., zusammen also 46 *M.* 95 Pf., an die Wittwe 72 *M.*

Prediger. Boie Claussen, geb. 1 Decbr. 1759 in Barsfleth, am 3 April 1786 gewählt zum Diak. in Drelsdorf, ward am 25 März 1791 ernannt zum P. in Süderbrarup u. Loit, 1801 zum P. in Horst. — Diedr. Boysen, Diak. in Garding, ward 1801 ernannt zum P. hieselbst, 1805 zum P. in Ulsnis. — Friedr. Heinr. Wilh. Frölich, Diak. in Grundhof, ward 1805 ernannt zum P. hieselbst, 29 April 1812 zum P. in Boren. — Lydich Ebsen, P. auf Langeneß u. Nordmarsch, ward 30 Septbr. 1812 ernannt zum P. in Süderbrarup u. Loit, 3 Juni 1836 zum P. in Norderbrarup. — Jac. Brix, P. in Fahretoft, ward 12 Octbr. 1836 ernannt zum P. hieselbst, 1 Febr. 1851 entlassen. † 19 Novbr. 1851. — Joh. Hieronymus Luplau, Kaplan auf Seeland, ward 5 Mai 1851 ernannt zum P. hieselbst. † 23 März 1857. — Carl Friedr. Clemmensen, zweiter Comp. in Leck, ward 2 Octbr. 1857 ernannt zum P. in Süderbrarup u. Loit, 14 April 1864 entlassen. — Constituirt ward 14 April 1864 Andr. Hansen, früher P. in Bau, am 28 Mai 1864 ernannt zum Hauptp. in Broacker. — Jens Georg Marius Möller, P. auf Oland und seit 2 April 1864 const. P. in Quern, ward 31 Mai 1864 ernannt zum P. in Süderbrarup u. Loit, 28 Juni 1873 zum P. in Ketting. — Wilh. Julius Steger, geb. 4 Mai 1819 in Hadersleben, 22 Jan. 1854 ord. Prädikant in Bredstedt, Ostern 1855 bis Mich. 1859 comm. Rector in Eckernförde, Juni 1860 bis Ostern 1861 ord. Prädikant in Bargum, ward 15 Juni 1861 ernannt zum Katecheten an der Friedrichskirche in Kopenhagen (bis 13 Aug. 1864), 1 Decbr. 1864 comm. P. in Enge, 2 Febr. 1866 ernannt zum P. in Wallsbüll, 30 Septbr. 1873 zum P. in Süderbrarup u. Loit.

12. Thumby und Struxdorf.

(1880: 750 + 650 = 1400 E.)

A. Thumby.

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Schnarup und Thumby.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 20 (14, 5, 1, darunter 8 Haustaufen), getraut: 5 P., beerdigt: 16 (16, 0), Communikanten: 315 (142, 173, im Hause 12), confirmirt: 14 (10, 4).

Die Gemeinde grenzt an Satrup, Böel und Struxdorf, und liegt etwa 2½ Meile von Schleswig. Zu ihr gehören die Ortschaften Thumby, Fresenburg, Schnarup, Köhnholz, Dingwatt, Thumbyholm, Thumbyfeld, Klaholz, Hassel, Eslingburg. Nach alter Sage soll zu Fresenburg früher eine Burg gewesen sein. Die Ländereien des Kirchspiels sind z. Th. sehr gut, an der Au finden sich Wiesen, hie und da im Kirchspiel kleine Holzpartien.

Die Kirche, Johannes dem Täufer geweiht, ist 23 m lang, 10 m, resp. 7,50 m breit, und unter der Decke 5 m hoch, von Felsen, das westliche Ende 1799 von Ziegelsteinen aufgeführt, und mit schwarzen Dachpfannen gedeckt. Die Zeit der Erbauung ist unbekannt, in den Jahren 1431, 1434, 1442 und später wird die Kirche noch als Kapelle bezeichnet. Einen Thurm hat sie nicht, dagegen steht ein hölzernes Glockenhaus neben der Kirche, in welchem zwei Stahlglocken aus der Bochumer Gußstahlfabrik, aus dem Jahre 1876, hängen, von denen Hans Jürgen Holländer in Köhnholz eine geschenkt hat. Die Kirche befindet sich in gutem baulichem Zustande. Das Altarbild, 1848 von dem Maler Goos in Schleswig gemalt, stellt die Einsetzung des heil. Abendmahls dar, die Kanzel trägt die Jahreszahl 1618, zur Taufe wird ein messingenes Taufbecken auf einen hölzernen Tisch gestellt. Die Orgel, ein Geschenk der Wittwe Jacobsen in Köhnholz, ist 1848 von Jacobsen in Hadersleben gebaut und befindet sich in ziemlich gutem Zustande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 3026 M. 88 Pf., das Pastorat besitzt 4642 M. 75 Pf., die Unterstützungskasse in Thumby 2121 M. Die Ablösungssummen betrugen im August 1885: für das Pastorat 11691 M. 25 Pf., und für die Küsterstelle 1500 M.; es schwebte damals noch die Ablösung der übrigen Naturallieferungen für das

Pastorat und die Küsterstelle in Thumby zum Jahreswerth von 1150, resp. 250 M. Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden vom Prediger abgehalten, der bei seinem Antritt ein Mantelopfer hat (aus beiden Gemeinden zusammen 100—150 M.), zu welchem jeder Hufner in Thumby 1 M. 80 Pf., in Struxdorf 2 M. 40 Pf., jeder Käthner aber den sechsten Theil von dem Beitrag des Hufners zu zahlen hat.

Die Wohnung ist 18,50 m lang, 10,50 m breit, 1797 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet, und hat 11 heizbare Zimmer (sowie das Confirmandenzimmer mit besonderem Eingang) unter Strohdach. Die beiden Scheunen, mit Stroh gedeckt, liegen neben dem Wohnhause einander gegenüber, neben dem Garten ein Wasch- und Backhaus, mit Ziegeln gedeckt. Der Garten ist 1 ha 23 a 48 qm, die Hofstelle 26 a 55 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 28 ha 77 a 47 qm.*) Davon sind 18 ha 23 a 12 qm Ackerland, 2—4 Kl., 2 ha 19 a 02 qm Wiesenland und 8 ha 35 a 33 qm Hölzung, 3 Kl. Im Jahre 1884 waren 11 ha 59 a 28 qm verpachtet für 768 M., die übrigen 8 ha 82 a 86 qm wurden vom Pastor selbst bewirthschaftet.

B. Struxdorf.

Eingepfarrt ist nur die Landgemeinde Struxdorf.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 14 (13, 1, 0, darunter 5 Haustaufen), getraut: 4 P., beerdigt: 8 (8, 0), Communikanten: 274 (128, 146, im Hause 4), confirmirt: 19 (11, 8).

Die Gemeinde grenzt an Satrup, Thumby, Böel, Tolk, Fahrenstedt, Uelsby und Havetoft, und liegt etwa 2 Meilen von Schleswig. Zu ihr gehören die Ortschaften Struxdorf, Petersburg, Kallesdamm, Boholz, Arup, Arupgaard, Rabenholz, Kolltoft, Bellig, Hohlmühl, Ekeberg und Treholz. Der Boden des Kirchspiels ist ein ganz besonders guter.

Die Kirche, St. Jürgen geweiht, ist 21 m lang, 11 m, resp. 7,50 m breit und unter der Decke 8 und 6 m hoch, von Felsen aufgeführt, theils mit Schindeln, theils mit Pfannen gedeckt. Das westliche Ende ist 1618 angebaut, sonst aber die Zeit der

*) Nach einer Angabe des verstorbenen Past. Decker vom 25 Jan. 1884 betragen die Dienstländereien (ohne die Hölzung) 20 ha 79 a 15 qm, und liegen davon 20 ha 19 a 11 qm in der Gemarkung Thumby, 60 a 04 qm (ein früheres Torfmoor) in der Gemarkung Struxdorf.

Erbauung unbekannt. Die Kirche soll eine alte Hauptkirche gewesen sein, doch wird vermuthet, daß dies eine frühere größere aus Holz gebaute Kirche gewesen. Einen Thurm hat die jetzige Kirche nicht, dagegen steht ein hölzernes Glockenhaus neben derselben. Das Altarbild, die Einsetzung des heil. Abendmahls darstellend, ist 1656 gemalt, 1883 restaurirt, die Kanzel, von 1617, hat Schnitzarbeit. Zur Taufe wird ein messingenes Taufbecken (mit der Inschrift: Struxdorf Kirche anno 1757) auf einen hölzernen Tisch gestellt. Die Orgel ist 1876 von Marcussen gebaut und in sehr gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 2700 M., die Unterstützungskasse besitzt 1260 M. Die Ablösungssummen betrugen im August 1885: für die Kirche 383 M. 50 Pf., für das Pastorat 13621 M. 25 Pf., und für die Küsterstelle 1417 M. 25 Pf.; es schwebte damals noch die Ablösung der übrigen Naturallieferungen für das Pastorat und die Küsterstelle in Struxdorf zum Jahreswerth von 500, resp. 200 M. Schulden hat die Kirche nicht.

Wegen der Besetzung der Stelle, der Ordinations- und Introductions-Kosten, sowie des Mantelopfers und der Dienstländereien verweisen wir auf das bei Thumby Bemerkte.

Die Einkünfte der combinirten Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: Pacht 830 M. 24 Pf., für die Wiese 183 M. 50 Pf., für das selbstbewirthschaftete Land 350 M., zusammen A: 1363 M. 74 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Opfer 576 M. 57 Pf., Johannisgeld 21 M. 55 Pf., Zinsen der Rentenbriefe 866 M. 96 Pf., Kapitalzinsen 321 M. 32 Pf., für die Kirchenrechnung 7 M. 20 Pf., Naturalleistungen 576 M. 53 Pf., zusammen B: 2370 M. 13 Pf. C. Accidentien. Taufe: 55 M. 80 Pf., Confirmation: 80 M. 10 Pf., Beichte: 6 M., Trauung: 44 M. 95 Pf., Beerdigung: 118 M. 20 Pf., sonstige: 129 M. 40 Pf., Extracte: 54 M. Gesammt-Einnahme: 4235 M. 82 Pf. *)

An Grundsteuer hat der Pastor 69 M. 65 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 150 M. Außerdem hat dieselbe an

---

*) Von der obigen Uebersicht über die Diensteinkünfte pro 1883 weicht wesentlich ab eine Angabe, die uns von dem gegenwärtigen Prediger im August 1885 gemacht worden, und nach welcher die Diensteinkünfte folgende sind: Pacht 768 M., für das selbstbewirthschaftete Land 600 M., Opfer 600 M., Ablösungsrenten 1000 M., nicht abgelöste Naturallieferungen 1650 M., Zinsen 185 M., Holzlieferung 200 M., Accidentien 500 M. Gesammt-Einnahme: 5503 M.

Legatenzinsen 185 *M.*, die, wenn keine Wittwe vorhanden ist, dem Pastorat zufallen.

Prediger. Joh. Marquard Hegelundt, geb. 1755 in Beidenfleth, seit 1788 Rector in Friedrichstadt, 1791 Comp. an der Christ- und Garnisons-Kirche in Rendsburg, ward 1796 ernannt zum P. in Thumby u. Struxdorf, 1817 emeritirt. † 8 Septbr. 1825 in Schleswig. — Heinr. Christ. Gosche, P. in Krusendorf, ward 19 Mai 1818 ernannt zum P. hieselbst. † 3 April 1838. — Emil Goeze, ward 18 Septbr. 1838 ernannt zum P. hieselbst, 8 Septbr. 1850 entlassen. 1857 P. in Barnumhusen, später in Timmenrode im Herzogth. Braunschweig. — Marc. Johannsen Kiär, P. in Enstedt, war vom 11 Septbr. bis 30 Novbr. 1850 const. P. hieselbst. — Lauritz Regner Tuxen, Katechet in Stubbekjöbing, ward 29 Novbr. 1850 ernannt zum P. hieselbst, 11 März 1864 entlassen. — Ernst Ludw. Emil Holm, Past. adj. in Renfefeld, ward 7 März 1864 constituirt als P. hieselbst, 4 Juni 1864 ernannt zum P. in Rüllschau. — Christ. Wilh. Brodersen, Rector in Uetersen, ward 2 Juni 1864 ernannt zum P. in Thumby u. Struxdorf, 24 Octbr. 1874 zum P. in Bargteheide. — Christ. Aug. Hinr. Decker, P. in Leezen, ward 30 Decbr. 1874 ernannt zum P. hieselbst. † 11 Juni 1884. — Marquard Christ. Hinr. Nissen, geb. 23 Mai 1849 in Hennstedt, ward 23 Juli 1876 gewählt zum P. auf Arnis, 27 Novbr. 1884 zum P. in Thumby u. Struxdorf.

13. Toestrup.

(1880: 1369 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Flensburg: die Landgemeinden Gulde, Stangheck (z. Th.), Stoltebüll, Vogelsang, Wittkiel und der Gutsbezirk Drült, sowie die Landgemeinde Tösdorf und der Gutsbezirk Töstorf, und vom Kreise Schleswig: die Landgemeinde Oersberg (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 40 (34, 6, 0, darunter 8 Haustaufen), getraut: 15 P., beerdigt: 26 (25, 1), Communikanten: 669 (296, 373, im Hause 18), confirmirt: 29 (17, 12).

Die Gemeinde grenzt an Esgrus, Gelting, Kappeln, Rabenkirchen und Norderbrarup und liegt ½ Meile von Kappeln, 4 Meilen von Schleswig und Flensburg. Die Kirche liegt im südwestlichen Theile des Kirchspiels. Wann dieselbe erbaut worden, ist nicht bekannt, nur soviel steht fest, daß sie im Jahre

1305 bereits vorhanden und 1409 eine Parochialkirche war. Nach der Inschrift auf einer alten Glocke, welche um das Jahr 1499 gegossen worden, ist sie St. Johannes geweiht. Sie ist 25 m lang und 10,52 m breit, massiv von Felsen aufgeführt, 1792 vergrößert und restaurirt und neuerdings mit Cement besetzt und geweißt, auf einer Seite mit Schindeln, auf der andern mit Schiefer gedeckt, und befindet sich in gutem baulichem Stande. Eine vollständige Restauration des Innern hat im Jahre 1859 Statt gefunden. Einen Thurm hat die Kirche nicht, nur einen sogen. Dachreiter. Ein hölzernes Glockenhaus steht neben der Kirche. Die Orgel ist 1877 von Marcussen gebaut und in sehr gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Das Vermögen der Kirche, außer den Ablösungssummen, beträgt 1116 M. Für abgelöste Reallasten sind bezahlt: für die Kirche 175 M., für das Pastorat 19 708 M. 47 Pf., und für die Organistenstelle 10 561 M. 30 Pf. Sämmtliche Reallasten sind abgelöst. Schulden hatte die Kirche im Herbst 1884 5104 M. 40 Pf., von welchen jährlich 4—600 M. abzutragen sind.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Zur Ordination und Introduction giebt die Gemeinde 84 M. Ueber die sonstigen Leistungen der Gemeinde beim Antritt besagt das Inventar vom Jahre 1840: „Zur Abholung des neuen Predigers und seiner Effecten, oder zur Vergütung der Transportkosten, erkennt die Gemeinde sich nicht verpflichtet, wenn sie es gleich mitunter aus freiem Willen gethan hat. Ueberdies giebt die Gemeinde noch zu einem Mantel ein Opfer auf dem Altar."

Die Wohnung ist im Jahre 1789 gebaut, 1874 restaurirt, groß, geräumig und bequem eingerichtet (jedoch liegt der Keller am Westende, die Küche am Ostende des Hauses), enthält 9 Zimmer, von denen 8 heizbar, und hat Strohdach. An Wirthschaftsgebäuden sind vorhanden eine Scheune mit Stallungen und ein Wasch- und Backhaus; die Scheune liegt nordwestlich, das Backhaus nördlich vom Wohnhause. Das Backhaus ist 1882 restaurirt und die Scheune in demselben Jahre neu erbaut. Sämmtliche Baulichkeiten sind sehr gut unterhalten. Der Garten ist 38 a 62 qm, die Hofstelle 27 a 86 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 25 ha 42 a 70 qm. Davon sind 21 ha 23 a 87 qm Ackerland, 1—4 Kl., und 4 ha 18 a 83 qm Wiesenland, 3—6 Kl. Von den Dienstländereien hatte der Pastor 1884 etwa $\frac{3}{4}$ verpachtet für 2048 M. jährlich, und bewirthschaftete den Rest selber.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2300 *M.* B. Feste Hebungen. Fixum aus der Kirchenkasse 40 *M.*, Zinsen des Ablösungskapitals und feste Geldabgaben 800 *M.* C. Accidentien. Taufe: 49 *M.*, Confirmation: 49 *M.*, Trauung: 65 *M.*, Beerdigung: 40 *M.*, sonstige: 48 *M.*, Extracte: 19 *M.* D. Andere nichtfixirte Einnahmen und Opfer: 220 *M.* Gesammt-Einnahme: 3630 *M.*

An Grundsteuer hat der Pastor 82 *M.* 89 Pf. zu zahlen, sowie eine jährliche Rentenbankrente von 7 *M.* 80 Pf. Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 66 *M.*

Prediger. Georg Henningsen, geb. in Tondern, seit 1783 Diak. in Grundhof, ward 1789 ernannt zum P. in Toestrup, 1807 zum P. in Quern. — Conr. Hinr. Frise, P. in Rüllschau, ward 1807 ernannt zum P. hieselbst. † 23 April 1830. — Christ. Ludw. Wiegmann, Katechet in Elmshorn, ward 19 April 1831 ernannt zum P. in Toestrup. † 17 Jan. 1841. — Thomas Christ. Juhl, Rector in Neustadt, ward 24 Aug. 1841 ernannt zum P. hieselbst, 13 Septbr. 1873 emeritirt. † 9 Juni 1875. — Franz Jürgen Soltau, geb. 27 Aug. 1847 in Flensburg, seit Novbr. 1872 ord. Prädikant hieselbst, ward 13 Septbr. 1873 ernannt zum P. in Toestrup, dazu am 26 April 1880 constituirt als Propst, 6 Febr. 1882 ernannt zum Propsten für Südangeln.

14. Tolk und Nübel.

(1880: 1509 + 1221 = 2730 E.)

A. Tolk.

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Buschau, Grumby, Scholderup, Süderfahrenstedt (z. Th.), Tolk, Tolkschuby und der Gutsbezirk Grumbyhof.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 39 (27, 11, 1, darunter 8 Haustaufen), getraut: 14 P., beerdigt: 22 (22, 0), Communikanten: 541 (258, 283, im Hause 6), confirmirt: 34 (18, 16).

Die Gemeinde liegt 1½ Meile von Schleswig und grenzt an Fahrenstedt, Struxdorf, Loit, Taarstedt, Kahleby und Nübel. Zu ihr gehören die oben angegebenen Landgemeinden mit den gleichnamigen Dörfern und den Orten Tweedt, Elkier, Fürberg, Boholzau, Pokier, zwei Häuser aus der Ortschaft Wellspang, ferner die Höfe Catharinenhof, Alttolkschuby und Neutolkschuby.

Die Kirche war schon 1192 vorhanden und ist somit ein altes Gebäude, von Felsen aufgeführt. Die Zahl 1684 findet sich am Ostende der Kirche, daher anzunehmen ist, daß damals eine Erweiterung oder Restauration der Kirche vorgenommen worden. Sie ist in gutem baulichem Stande, nachdem sie 1863 restaurirt und mit Schiefer gedeckt worden. Ein hölzerner Thurm, etwa 35 m hoch, aus Holz gebaut und mit Schindeln gedeckt, ist an dem Westende der Kirche errichtet. Ein Taufstein ist nicht vorhanden, das Altarbild ist eine gute Copie des heil. Abendmahls von Leonardo da Vinci, die Kanzel enthält werthvolle Schnitzarbeit. Statt der Orgel ist ein Harmonium vorhanden, 1865 gebaut und wohl erhalten. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Das Vermögen der Kirche beträgt, außer den Ablösungssummen, 11238 M., die Ablösungssummen (im Herbst 1884): für die Kirche 303 M. 25 Pf., für das Pastorat 7253 M. 55 Pf., für die Küsterstelle 7301 M. 75 Pf. Etwa die Hälfte der Reallasten war damals abgelöst und war noch auf die Ablösung etwa der Hälfte der damals noch vorhandenen provocirt worden, so daß ca. der vierte Theil der ursprünglichen Reallasten unabgelöst bleiben würde. Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle, welche seit 1712 mit dem Pastorat zu Nübel verbunden gewesen ist, mit Ausnahme der Jahre 1849—1850, wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden vom Prediger abgehalten, dagegen hat derselbe ein Mantelopfer von etwa 140 M.

Die Wohnung ist 1830 von Brandmauer neu gebaut, groß und geräumig, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, und enthält 12 Zimmer, von denen 8 heizbar, unter Strohdach. Die beiden Wirthschaftsgebäude sind gleichfalls 1830 gebaut, von Tafelwerk mit Strohdach, aber der Restauration bedürftig. Der Garten ist 54 a 84 qm, die Hofstelle 27 a 53 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 34 ha 49 a 23 qm. Davon sind 31 ha 87 a 18 qm Ackerland (von sehr verschiedener Güte), 2 ha 15 a 32 qm Wiesenland, 3 u. 4 Kl., und 46 a 73 qm Moorland, 7 Kl. Die Grundsteuer, 87 M. 93 Pf., ist von der Gemeinde übernommen. Die Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 1881 M.

B. Nübel.

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Berend, Brekling, Neuberend und Nübel.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 36 (20, 14, 2, darunter 6 Haustaufen), getraut: 12 P., beerdigt: 22 (22, 0), Communikanten: 261 (128, 133, im Hause 6), confirmirt: 14 (8, 6).

Die Gemeinde grenzt an Fahrenstedt, Tolk, Kahleby, Moldenit, sowie an die St. Michaelis- und die Dom-Gemeinde in Schleswig, und liegt reichlich ½ Meile von der Stadt Schleswig. Zu ihr gehören außer den mit den angeführten Landgemeinden gleichnamigen Ortschaften noch Hoheluft, Breklingfeld, Berendfeld, Kattenhund und Haarholm.

Die Kirche ist klein (das Schiff 18 Schritt lang und 12 Schritt breit, das Chor 9 Schritt lang und breit), in romanischem Styl erbaut und in gutem baulichem Stande. Sie wurde im Jahre 1863 im Aeußern, im Jahre 1873 im Innern restaurirt und ist z. Th. mit Schiefer, z. Th. mit Schindeln gedeckt.*) Einen Thurm hat die Kirche nicht, ein hölzernes Glockenhaus, mit Ziegeln gedeckt, steht neben der Kirche. Ein Taufstein ist nicht vorhanden, das Altarbild (der Auferstandene), von dem Maler Lange in Berlin, ist vor einigen Jahren der Kirche geschenkt worden. Die Kanzel ist mit Schnitzwerk versehen. Zu erwähnen ist noch eine sehr fein gearbeitete Gedenktafel zur Erinnerung an die 1848—51 Gefallenen. Die Orgel ist 1873 gebaut und in wohlerhaltenem Zustande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Das Vermögen der Kirche, außer den Ablösungssummen, beträgt 780 M., die Ablösungssummen (im Herbst 1884): für die Kirche 274 M., für das Pastorat 6600 M. und für die Küsterstelle 4206 M. Etwa die Hälfte der Reallasten war damals abgelöst. Die Kirche hatte damals 900 M. Schulden, von denen jährlich 150 M. abgetragen werden.

Für die Besetzung der Stelle gilt das oben bei Tolk Erwähnte, die Stelle wird also seit 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden vom Prediger abgehalten, dagegen hat derselbe ein Mantelopfer von 60 M.

---

*) Der Kirche geschieht schon 1196 Erwähnung. Das Domkapitel und später der König hatte das Patronat über dieselbe. Letzterer trat 1711 das Patronatsrecht an Nübel gegen das an der Kirche zu Langenhorn an den Herzog ab und dieser verband 1712 Nübel mit Tolk. Beide Kirchen sind seitdem zusammengeblieben; es ist mehrfach davon die Rede gewesen, die Gemeinde Nübel wieder selbstständig zu machen, doch ist dies nur 1849—1850 gelungen, darnach aber die alte Verbindung wieder hergestellt.

Es findet sich in Nübel nur ein altes, recht verfallenes Pastorat, welches dem dortigen Gastwirth bis auf ein heizbares Zimmer überlassen ist, in welchem der Pastor absteigt. Wirthschaftsgebäude sind nicht vorhanden. Der Garten ist 9 a 85 qm, der Hofraum 6 a 05 qm groß, die übrigen Dienstländereien 2 ha 23 a 15 qm (Ackerland, 3 u. 4 Kl.). Dieselben sind verpachtet und beträgt die Pacht für das Haus und Land 150 M. Die Grundsteuer, 4 M. 42 Pf., ist von der Gemeinde übernommen.

Die Einkünfte der combinirten Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2031 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 36 M., Naturalien und sonstige Geld-Einnahmen 1530 M. C. Accidentien. Taufe: 191 M., Confirmation: 81 M., Trauung: 166 M., Beerdigung: 207 M., sonstige: 94 M., Extracte: 16 M., Quartalsopfer: 850 M. Gesammt-Einnahme: 5202 M.*)

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 135 M.

Prediger. Heinr. Melchior Lorenzen, geb. 13 Aug. 1744 in Weesby, 1775 Adj. minist. in Altona, ward 13 Juni 1781 ernannt zum P. in Tolk u. Nübel. † 8 Febr. 1825. — Diedr. Adam Schröder, P. in Kaltenkirchen, ward 20 Decbr. 1825 hier ernannt, auf sein Ansuchen aber die Ernennung zurückgenommen. — Hinr. Egge, Katechet an der Friedrichskirche in Kopenhagen, ward 1 Aug. 1826 ernannt zum P. in Tolk u. Nübel. † 7 März 1843. — Herm. Wilh. Marcus Thieß, P. auf Arnis, ward 9 April 1844 ernannt zum P. hieselbst, 13 Mai 1848 von der provisorischen Regierung entlassen, aber 16 März 1849 ernannt zum P. in Hamberge. — Darauf ward Pastor adj. Christ. Heinr. Sörensen am 24 Mai 1848 constituirt als P. für Tolk und Nübel, und zwar für Nübel bis 8 Septbr. 1850, wo er entlassen ward, und für Tolk bis Christ. Prehn, Diak. in Breklum, am 9 Mai 1849 zum P. in Tolk gewählt ward. 8 Septbr. 1850 entlassen. † 28 April 1871 als deutscher

---

*) Nach einer uns mitgetheilten Specification über die Einkünfte der beiden Pastorate betragen die Einkünfte des Pastorats in Tolk 3848 M., des Pastorats in Nübel, incl. der Hausmiethe, 1470 M. Dieselben setzen sich folgendermaßen zusammen: für Tolk: Landpacht 1881 M., Naturalien 517 M., sonstige Geldeinnahme 520 M., Accidentien 450 M., Quartalsopfer 480 M.; für Nübel: Land- und Hauspacht 150 M., Naturalien 250 M., sonstige Geldeinnahme 360 M., Accidentien 350 M., Quartalsopfer 360 M.

P. u. Propst in Gothenburg. — Herm. Wilh. Marcus Thieß, P. in Hamberge, ward dänischerseits 2 Decbr. 1850 wieder ernannt zum P. in Tolk und Nübel, dazu am 11 Octbr. 1856 zum Propsten für Gottorf, 25 März 1858 zum P. in Kappeln. — Sören Bregnholm Lundt, P. in Haddeby, ward 16 Febr. 1860 ernannt zum P. in Tolk u. Nübel, 14 April 1864 entlassen. † 29 April 1885 in Kopenhagen. — Peter Heinr. Carl Claudius, geb. 16 Decbr. 1829 in Sonderburg, 15 Juli 1860 gewählt zum Diak., 9 Novbr. 1862 zum Hauptp. in Tellingstedt, ward 14 April 1864 constituirt, 28 Mai 1864 ernannt zum P. in Tolk u. Nübel.

15. Uelsby und Fahrenstedt.

(1880: 460 + 1449 = 1909 E.)

A. Uelsby.

Eingepfarrt sind die Landgemeinde Uelsby und der Forstgutsbezirk Schleswig (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 11 (10, 1, 0, darunter 1 Haustaufe), getraut: 2 P., beerdigt: 3 (3, 0), Communikanten: 151 (65, 86, im Hause 5), confirmirt: 14 (9, 5).

Die Gemeinde grenzt an Satrup, Struxdorf, Fahrenstedt und Havetoft, und liegt etwa 2 Meilen von Schleswig. Zu ihr gehören Uelsby, Uelsbyholz, Uelsbyfeld, Quastrup, Stade, Hohlmühle. Die Gegend ist sehr anmuthig und freundlich, hügelig und waldig und der Boden gut und einträglich.

Die Kirche liegt nördlich vom Dorfe auf einer Anhöhe zwischen Wiesen an einem Bach und einer kleinen Au, ist inwendig 58 Fuß lang, 25 Fuß breit, reichlich 14 Fuß hoch bis an den flachen Boden.*) Der Dachreiter und die Norderseite der Kirche sind mit Schindeln gedeckt, die Süderseite dagegen mit Ziegeln. 1858 erhielt die Kirche durch freiwillige Beiträge den ersten Taufstein, sowie auch neue Fenster. Die Altarwand besteht aus einem alten eichenen Holzschrein, in dessen Mittelfach Christus am Kreuz, in dessen beiden Seitenflügeln 4 Fächer, von denen jedes 3 Apostelfiguren hat. Die Kanzel, aus Eichen-

*) Sie ist wohl die kleinste Kirche in Angeln, und wird noch 1609 eine Kapelle genannt. Der Sage nach gründete eine adlige Dame, die hier wohnte, die Kapelle, weil in der Struxdorfer Kirche, wohin Uelsby vorher gehörte, ihr Schooßhund von dem Hunde einer Anderen gebissen worden.

holz gearbeitet, enthält auf ihren vier Fächern die Empfängniß Mariä, Jesu Geburt, die Beschneidung und die Kreuzigung. Die Orgel ist 1868 von Marcussen gebaut und in gutem Stande, der Bau ward durch freiwillige Gaben der Gemeinde beschafft. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Das Vermögen der Kirche beträgt, außer den Ablösungssummen, 1389 M. 60 Pf.; für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für die Kirche 646 M. 53 Pf., für das Pastorat 7660 M., für die Organistenstelle 4726 M. 50 Pf. und die Reallasten großen Theils abgelöst. Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations- und Antritts-Kosten werden vom Prediger abgehalten, die Gemeinde aber giebt ihm ein Mantelopfer. Wegen des Gartens hat der Pastor sich mit seinem Vorgänger auseinanderzusetzen.

Die Wohnung ist 1823 von Brandmauer gebaut, freundlich belegen, aber feucht und kalt, und enthält 10 Zimmer, von welchen 9 heizbar, unter Strohdach. Die beiden Scheunen, ein Torfschuppen und ein Backhaus liegen zu Norden und Süden des Pastorats, sind gleichfalls 1823 gebaut und in gutem Stande. Der Garten ist 56 a 08 qm, die Hofstelle 31 a 55 qm groß, die Dienstländereien der combinirten Stelle betragen 61 ha 65 a 26 qm. Davon sind 42 ha 09 a 93 qm Ackerland, 1—6 Kl., 7 ha 63 a 01 qm Wiesenland, 2—6 Kl., 72 a 40 qm Moorland, 4 u. 5 Kl., 11 ha 19 a 92 qm Hölzung, 3 Kl. Etwa 40 ha waren 1884 verpachtet für 2140 M., der Rest ward vom Pastor selbst bewirthschaftet.

B. Fahrenstedt.

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Boeklund, Idstedt (z. Th.), Stolk, Süderfahrenstedt (z. Th.) und der Gutsbezirk Fahrenstedt.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 38 (30, 8, 0, darunter keine Haustaufen), getraut: 16 P., beerdigt: 28 (24, 4), Communikanten: 513 (246, 267, im Hause 7), confirmirt: 30 (23, 7).

Die Gemeinde grenzt an Sieverstedt, Havetoft, Uelsby, Struxdorf, Tolk, Nübel, Eggebek und die St. Michaelisgemeinde in Schleswig und liegt etwa 1½ Meile von Schleswig. Zu den eingepfarrten Landgemeinden gehören Norderfahrenstedt, Boeklund, Boeklundfeld, Augustenburg, Dänholm, Quellenthal, Katt-

bek, Lindberg, Lindbergholz, der Hof Fahrenstedt, Süderfahrenstedt, Gyldenholm, Wellspang, Niederstolk, Oberstolk, Stolkerfeld, Kellerbude und Helligbek. Die Gegend ist, wie im Kirchspiel Uelsby, sehr anmuthig, der östliche Theil der Gemeinde fruchtbares Land, der westliche Theil dagegen mager, weil hier Heide und Moor mehr hervortritt, während im Osten Wiesen und Wald mit dem Ackerland wechseln. Der höchste Punkt des Kirchspiels, und nächst dem Schiersberg der höchste in ganz Angeln, ist der Lindberg; man sieht von ihm aus 20 Kirchen, selbst das entfernt liegende Ostenfeld. *)

Wann die Kirche in Fahrenstedt gebaut worden, ist ungewiß. Das mittlere Stück derselben ist von Felsen erbaut, nach Osten hin ist statt des Chors ein neuerer Anbau aus den Jahren 1787/8, der Westergiebel ist 1623 von Quadern aufgeführt. Die Kirche liegt bei Norderfahrenstedt, ist ein ziemlich großes Gebäude, mit Ziegeln gedeckt, und nachdem sie 1863/4 im Innern völlig renovirt worden, baulich sehr gut unterhalten. Sie hat keinen Thurm, dagegen steht ein hölzernes Glockenhaus auf dem Kirchhofe. Der Taufstein wird von vier Apostelfiguren getragen, das Taufbecken enthält die Darstellung der Verkündigung Mariä. Auf der Hängedecke ist die Inschrift Gal. 3, 27. Die Kanzel stammt aus dem Jahre 1604 und hat in fünf Feldern Christi Geburt, Taufe, Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt, an den Ecksäulen die Bilder der sobrietas, prudentia, spes, justitia, caritas, fides, fortitudo, humilitas. Die Inschrift an Kanzel und Kanzelhimmel ist in plattdeutscher Sprache (Joh. 11, 25). Die Orgel ist 1866 von Marcussen gebaut und in gutem Stande, der Bau ward durch freiwillige Gaben der Gemeinde beschafft. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Das Vermögen der Kirche beträgt, außer den Ablösungssummen, 12504 *M.*; für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für die Kirche 308 *M.* 50 Pf., für das Pastorat 3750 *M.*, für die Organistenstelle 5836 *M.* 38 Pf., und die Reallasten großen Theils abgelöst. Schulden hatte die Kirche damals 2160 *M.*, von welchen jährlich 240 *M.* abzutragen sind.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations- und Antritts-

---

*) Ehedem ist in Stolk eine Kirche gewesen, deren 1434 und 1523 Erwähnung geschieht, und zu welcher auch Idstedt und Klappholz gehört haben sollen. Die Kirche in Fahrenstedt soll durch die Materialien der abgebrochenen Kirche in Stolk vergrößert sein, und zwar muß dies zwischen 1523 und 1609 geschehen sein, da 1609 der Stolker Kirche nicht mehr Erwähnung geschieht.

Kosten werden vom Prediger abgehalten, die Gemeinde aber giebt ihm ein Mantelopfer. Der Prediger hat sonntäglich in beiden Kirchen zu predigen, und für seine Beförderung zu den Gottesdiensten in der Fahrenstedter Kirche selber zu sorgen, während er zu den Ministerialhandlungen dorthin von der Gemeinde befördert wird.

Die Einkünfte der combinirten Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien pro 1883: Pacht 2246 *M.* 48 Pf., aus dem eigenen Landbetrieb 450 *M.*, zusammen A: 2696 *M.* 48 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Johannisgebühr 3 *M.*, Predigergeld 120 *M.* 75 Pf., Predigeropfer 760 *M.*, Kornlieferung 24 *M.*, Butter 18 *M.*, Feuerung 40 *M.*, Zinsen 74 *M.*, Zinsen der Ablösungskapitalien 456 *M.* 40 Pf., Zinsen von dem Ertrag aus der Pastorathölzung 270 *M.* 10 Pf., zusammen B: 1766 *M.* 25 Pf. C. Accidentien. Taufe: 96 *M.*, Confirmation: 80 *M.*, Trauung: 109 *M.*, Beerdigung: 135 *M.*, sonstige: 10 *M.*, Extracte: 31 *M.* Gesammt-Einnahme: 4923 *M.* 73 Pf.

Die jährliche Grundsteuer beträgt 176 *M.* 23 Pf., und wird vom Pastor und der Gemeinde gezahlt, die Abgabe an die Wittwe 135 *M.*

Prediger. Joh. Gottlieb Nagel, geb. 1728 in Soldin in der Altmark, ward 8 Decbr. 1766 ernannt zum P. in Uelsby u. Fahrenstedt. † 30 Mai 1800. — Friedr. Ludwig Herr, P. in Kating, ward 1800 ernannt zum P. hieselbst, 1808 emeritirt. † 27 Juni 1837 in Husum. — Friedr. Heinr. Jac. Schorer, P. in Windbergen, ward 1809 ernannt zum P. in Uelsby u. Fahrenstedt, 17 Novbr. 1815 zum P. in Trittau. — Joh. Heinr. Klockmann, Diak. in Niebüll, ward 28 Aug. 1816 ernannt zum P. hieselbst. † 4 Juli 1829. — Friedr. Augustiny, P. in Haddeby, ward 28 Septbr. 1830 ernannt zum P. in Uelsby u. Fahrenstedt, 1 Mai 1851 emeritirt. † 1 Octbr. 1852. — Carl Ludw. Mohr, ward 9 Jan. 1851 ernannt zum Past. adj. cum spe succ., 1 Mai 1851 P. hieselbst, 11 April 1864 entlassen. 1864 P. in Vaerslev auf Seeland. — Heinr. Hans Hinrichsen, geb. 5 März 1830 in Kappeln, ward 25 Novbr. 1854 ernannt zum Adjunkten an der Domschule in Schleswig, 6 Juli 1856 gewählt zum Comp. am Dom daselbst, 19 April 1864 constituirt, 31 Mai 1864 ernannt zum P. in Uelsby u. Fahrenstedt.

16. Ulsnis.

(1880: 1410 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Kius, Steinfeld und Ulsnis.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 31 (25, 6, 0, darunter 13 Haustaufen), getraut: 10 P., beerdigt: 21 (20, 1), Communikanten: 429 (230, 199, im Hause 6), confirmirt: 31 (15, 16).

Die Gemeinde grenzt an Loit, Süderbrarup, Boren, Brodersby, Taarstedt und die Schlei, und liegt etwa 2 Meilen von Schleswig und Kappeln. Zu den oben genannten Landgemeinden gehören die Ortschaften und Stellen Ulsnis mit Kirchenholz, Hestoft, Kius, Wackerade, Hessel, Steinfeld, Brebelholz, Bremsdiek, Knappersfeld, Dallacker, Affegünt, Gunneby, Schmedeland. Die Gegend ist schön und fruchtbar, reich an Holzparthien, an der Au und an der Schlei finden sich Wiesen.

Die Kirche ist 1338 zu Ehren des heil. Wilhadus geweiht, ob sie damals zuerst gegründet, oder nur erweitert worden, ist unbekannt; sie ist 96 Fuß lang, 27, resp. 22 Fuß breit, 17, resp. 22 Fuß hoch, ist von gebrannten Steinen aufgeführt, ohne Thurm, doch 1869 mit einem kleinen, geschmackvollen Dachreiter versehen. Derselbe hat Schieferdach, wie auch ein Theil der Kirche, die früher ganz mit blauen Pfannen gedeckt war. Auf einem Hügel außerhalb des Kirchhofs steht ein hölzernes Glockenhaus, in welchem die beiden Glocken hängen. Auf einigen Fundamentsteinen der Kirche sind verschiedene Menschen- und Thierfiguren ausgehauen, über der Thür inwendig ist ein hübsches Basrelief von Granit. Der Altar ist ansehnlich, über demselben findet sich eine Orgel, die 1748 angeschafft ist und sich noch in gutem Zustande befindet. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 22020 *M.*, sowie 720 *M.*, die dem Pastorat gehören, 4675 *M.*, die für die kirchliche Unterstützungskasse, und 720 *M.*, die für besondere Zwecke bestimmt sind. Die Ablösungssummen betrugen im Octbr. 1884: für die Kirche 344 *M.* 75 Pf., für das Pastorat 21726 *M.* 75 Pf., für die Organistenstelle 16078 *M.* 50 Pf. Die meisten Reallasten waren damals schon abgelöst; da noch Ablösungen schwebten, werden inzwischen sämmtliche Reallasten abgetragen sein. Schulden hatte die Kirche damals 1120 *M.*, wovon jährlich 300 *M.* abzutragen sind.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Introductions-Kosten trägt

der Prediger, die Umzugs-Kosten die Gemeinde, die auch ein Mantelopfer von 225 *M.* giebt. Der Prediger hat die Befriedigung um den Hofplatz und Bäume im Garten einzulösen.

Die Wohnung liegt etwa 300 Schritt von der Kirche, ist 1768 von Brandmauer gebaut, und enthält 10 Zimmer, von denen 8 heizbar, unter Strohdach. Sie ist geräumig, bequem eingerichtet, trocken und freundlich. Die Scheune liegt unmittelbar am Pastorat, ist 1836 gebaut und in gutem Stande. Das Backhaus ist mit Zustimmung des derz. Pastors weggenommen, muß aber, wenn es verlangt wird, wieder hergestellt werden. Der Garten ist etwa 1 ha groß, fruchtbar und baumreich, die übrigen Dienstländereien betragen 27 ha 12 a 74 qm, wovon 26 ha 34 a 26 qm Ackerland und 78 a 48 qm Wiesenland. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 2300 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien pro 1883: 2250 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 37 *M.* 80 Pf., Zinsen von Rentenbriefen und Naturallieferungen ca. 1088 *M.*, Opfer 360 *M.*, zusammen B: 1485 *M.* 80 Pf. C. Accidentien. Taufe: 53 *M.* 20 Pf., Confirmation: 66 *M.* 35 Pf., Trauung: 100 *M.* 80 Pf., Beerdigung: 166 *M.* 12 Pf., sonstige: 61 *M.* 90 Pf., Extracte: 20 *M.* 10 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 31 *M.* 50 Pf. Gesammt-Einnahme: 4235 *M.* 87 Pf. *)

An Grundsteuer hat der Pastor ca. 100 *M.* zu zahlen, an die Wittwe 90 *M.* Dieselbe hat außerdem 180 *M.* aus dem Reutzischen Legate, die, wenn keine Wittwe vorhanden ist, dem Pastor zufallen.

Prediger. Joh. Joach. Clasen, geb. in Rendsburg, 1762 Feldprediger, 17 Jan. 1764 P. adj. hieselbst, 1765 P. in Ulsnis. † 26 Mai 1800. — Friedr. Wilh. Brüning, Comp. an der Christ- u. Garnisons-Kirche in Rendsburg, ward 1800 ernannt zum P. in Ulsnis, 1805 zum P. in Steinbek. — Diedrich Boysen, P. in Süderbrarup u. Loit, ward 1805 ernannt zum P. in Ulsnis. † 4 März 1826. — Heinr. Christoph Theod. Kuhlmann, P. in Glücksburg, ward 1 Aug. 1826 ernannt zum P. hieselbst. † 7 April 1827. — Nissen Gregor

*) Das Beichtgeld ist abgeschafft; dafür erhält der Pastor zu Michaelis von jedem confirmirten Gemeindeglied 15 Pf., insgesammt ca. 110 *M.*

Wedel, P. in Dahler, ward 28 Aug. 1827 ernannt zum P. in Ulsnis. † 17 Septbr. 1827. — Nic. Friedr. Moritzen, P. in Lindholm, ward 5 Aug. 1828 ernannt zum P. in Ulsnis, 30 August 1852 emeritirt. † 17 Novbr. 1859 in Mohrkirchteich. — Theod. Sextus Kühnel, P. in Säby, ward 7 Jan. 1853 ernannt zum P. in Ulsnis, 24 April 1862 zum P. in Farup in Jütland. — Joh. Rhode Friedr. Augustiny, P. in Hollingstedt, ward 17 August 1862 ernannt zum P. in Ulsnis. † 12 Octbr. 1880. — Diedr. Theod. Johs. Peters, geb. 12 Septbr. 1840 in Vorstel bei Stade, 12 April 1866 gewählt zum Rector in Eckernförde, 17 Decbr. 1867 zum P. in Osterhever, 25 April 1881 ernannt zum P. in Ulsnis.

XIII. Propstei Hütten.

(1880: 35228 E.)

Die Propstei Hütten deckt sich zwar nicht mit dem Kreise Eckernförde, doch gehören die meisten der zur Propstei Hütten eingepfarrten Landgemeinden und Ortschaften diesem Kreise an. Der gegenwärtige Umfang des Kreises Eckernförde ist ein anderer als wie in der Extra-Beilage zum Amtsblatt der Königl. Regierung zu Schleswig pro 1877 angegeben, weil mittelst Allerhöchster Ordre vom 25 Octbr. 1878 eine größere Anzahl von Gemeindebezirken u. s. w. vom Kreise Eckernförde abgenommen und dem Kreise Rendsburg zugelegt worden ist. Dieselben sind verzeichnet im Amtsblatt der Königl. Regierung in Schleswig pro 1878, S. 417. Die Wohnbevölkerung des Kreises in seinem jetzigen Bestande ist in der Preußischen Statistik Heft LXVI, Seite 163, für das Jahr 1880 angegeben auf 38528; ortsanwesend waren überhaupt 38460, und zwar dem Religionsbekenntnisse nach: Evangelische 38156, Römisch-Katholische 245, sonstige Christen 30, Juden 15, Bekenner anderer Religionen 2, ohne Religionsangabe und unbestimmt 12. Bei der neuen Eintheilung der Propsteibezirke (vergl. Kirchl. Amtsbl. pro 1878, S. 72) hat die Propstei Hütten die Kirchspiele Bergenhusen, Erfde, Friedrichstadt und Süderstapel an die Propstei Schleswig, und die Kirchspiele Hamdorf und Hohn an die Propstei Rendsburg abgegeben.

Zur Propstei Hütten gehören die Gemeinden Borby, Büinsdorf, Daenischenhagen (mit Friedrichsort), Eckernförde, Gettorf, Hütten, Kosel, Krusendorf, Rieseby, Schwansen, Sehestedt, Sieseby und Waabs mit 13 Kirchen und 15 Predigern.

Pröpste seit 1800. Bis zum Jahre 1849 verwalteten die jeweiligen Prediger der Friedrichsberger Gemeinde in Schleswig die Propstei Hütten: Jasper Boysen, seit 1 April 1798 (ward

im Octbr. 1803 ernannt zum Hauptp. am Dom in Schleswig und zum Propsten für Gottorf), Christ. Friedrich Callisen, Dr. phil., seit 13 Jan. 1804 (ward 13 Jan. 1835 ernannt zum Generalsuperintendenten für Schleswig), Leonhard Friedr. Christ. Callisen, seit 26 Jan. 1836 († 31 Decbr. 1839), Nicolai Joh. Ernst Nielsen, am 4 Septbr. 1840 ernannt zum Pastor im Friedrichsberg und zum Propsten für Hütten, 28 Juni 1847 zum Oberconsistorialrath, 3 Juli 1848 zum interim. Superintendenten, 2 März 1849 zum Superintendenten für den deutschredenden Theil von Schleswig, 8 April 1850 dänischerseits entlassen. — Peter Martens, Hauptp. am Dom in Schleswig, ward 5 Septbr. 1850 bis 11 Octbr. 1856 constituirt als Propst für Hütten und Gottorf. † 7 Juni 1886 in Kiel. — Jasper Wald, P. in Waabs, seit 2 Febr. 1866 P. in Hütten, ward 11 Octbr. 1856 ernannt zum Propsten für Hütten. † 9 Aug. 1877. — Reimer Carl Georg Theod. Holm, ward 4 Juli 1878 zum Pastor in Hütten und 5 Aug. 1878 zum Propsten der Propstei Hütten ernannt.

1. Borby.

(1880: 3260 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Eckernförde (z. Th.), die Landgemeinde Borby, die Gutsbezirke Altenhof (z. Th.) und Friedensthal (z. Th.), die Landgemeinde Barkelsby, die Gutsbezirke Hemmelmark, Hohenstein (z. Th.), Marienthal, Mohrberg, die Landgemeinde Gammelby und die Gutsbezirke Rögen und Windeby.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 105 (52, 50, 3, darunter 5 Haustaufen), getraut: 24 P., beerdigt: 74 (54, 20), Communikanten: 474 (195, 279, im Hause 30), confirmirt: 64 (27, 37).

Die Gemeinde grenzt an Eckernförde, Kosel, Rieseby, Waabs, Sehestedt, Bünsdorf und Hütten. Zu ihr gehören das Dorf Borby und (zur Stadt Eckernförde gehörig) Vogelsang und Pferdemarkt, das Gut Windeby mit Westerthal, Kochendorf mit Christianshöh und Frohsein, das Gut Friedensthal mit dem Dorfe Moschau und Friedenshorst, das Gut Hoffnungsthal, das Gut Marienthal mit dem Dorfe Gosefeld und Sandkrug, der Hof Wilhelmsthal, das Gut Hemmelmark, das Dorf Barkelsby mit Westerschau und Rossee, die Höfe Louisenberg, Aukamp und Neubarkelsby, das Gut Mohrberg mit dem Hofe Sophienruh,

das Gut Hohenstein, das Gut Rögen mit den Höfen Eichthal und Birkensee, und die Dorfschaften Gammelby und Grasholz, sowie das Gehöft Schnaap. Borby, früher Borgheby, hat seinen Namen von der Eckernburg, die wahrscheinlich schon im 12ten Jahrhundert vorhanden war und in der Nähe der Kirche auf dem Ballastberge lag, 1319 noch vorhanden war, von der man aber nicht weiß, wann sie eingegangen ist. Der Bestand des Kirchspiels war zu Anfang des 17ten Jahrhunderts ein ganz anderer als jetzt, weil Höfe und Dörfer niedergelegt und zu den Hoffeldern geschlagen wurden, später aber von diesen wieder Höfe und adl. Güter ausgeschieden. Das Kirchspiel hat eine bedeutende Ausdehnung und umgiebt den innersten Winkel des Eckernförder Busens auf beiden Seiten, somit auch die Stadt Eckernförde. Im westlichen Theile desselben findet sich mehr sandiger und leichter Boden, im Osten und Süden dagegen fruchtbarer Lehmboden.

Die Kirche liegt auf einer Anhöhe oberhalb des Dorfes Borby, ist ein sehr altes, ziemlich großes Gebäude, ohne Thurm, theils von Felsen, theils von starkem Mauerwerk gebaut, das Chor 12 m, das Schiff 20,9 m, der Thurm 9,8 m lang und resp. 8,4 m, 11,8 m und 11,8 m breit. Das Schiff ist 5,8 m hoch, das Chor 1 m niedriger. 1866 ward die Kirche im Innern und Aeußern einer Restauration unterzogen. Sie ist zu verschiedenen Zeiten gebaut, der westliche Theil des Schiffes ist aus neuerer Zeit und wahrscheinlich aus dem Material des früheren Thurms gebaut. Derselbe brannte nieder, vom Blitz getroffen, am 10 Juli 1595, ward 1650 wieder aufgerichtet, aber 1808 abgebrochen. Die Kirche hat Ziegeldach. Der Taufstein ist vermuthlich aus dem 12ten Jahrhundert, das Altarblatt hat gutes Schnitzwerk, jedoch Bilder ohne Werth, und ist mit Holzfarbe bemalt, die Kanzel desgl. Die Orgel ist 1834 von Ohrt in Gramm gebaut, aber jetzt in einem sehr mangelhaften Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche, ist 1872 erweitert und mit einer Mauer umgeben, sehr schön belegen.

Vermögen der Kirche. Außer den Ablösungssummen hat die Kirche kein Vermögen, aber auch keine Schulden. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für die Kirche 4610 M., für das Pastorat 23 367 M., für die Organistenstelle 9190 M.; abgelöst waren Lieferungen von Holz, Korn, Butter und Eiern. Weitere Ablösungen schwebten damals nicht und standen auch nicht in Aussicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt. Herkömmlich werden dem

Prediger die Bestallungs- und Introductions-Kosten ersetzt, außerdem aber hat er keine Vergütung.

Die Wohnung liegt einige hundert Schritt vor dem Dorfe recht hübsch in einem Thal, ist zwar alt und mit einem scheunenartigen Vorgebäude mit Stallraum für Pferde und Kühe, Kammern u. s. w. zusammengebaut, aber bequem eingerichtet, trocken und freundlich, z. Th. Brandmauer, z. Th. Tafelwerk, und hat 9 heizbare Zimmer unter Strohdach. Sie hat 1850 eine Hauptrestauration erfahren. Außer dem erwähnten Vorbau ist noch eine 1829 sehr leicht gebaute Scheune vorhanden, die ganz in der Nähe des Pastorats liegt. Die beiden Gärten und der Hofraum sind 36 a 60 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 37 ha 49 a 57 qm. Davon sind 31 ha 64 a 17 qm Ackerland, 4—6 Kl., und 5 ha 85 a 40 qm Wiesenland. Sämmtliche Dienstländereien sind eingeschätzt zu einem Grundsteuer-Reinertrag von 297 Thalern. 3—4 ha wurden vom Pastor selbst bewirthschaftet, die übrigen Ländereien waren verpachtet für 2374 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: Pacht 2374 *M.*, Zinsen für verkauftes und abgetretenes Pastoratland 870 *M.*, zusammen A: 3244 *M.* *) B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 790 *M.* **), Zinsen der Ablösungskapitalien 934 *M.*, Naturallieferungen 265 *M.*, zusammen B: 1989 *M.* C. Accidentien. Haustaufen: 18 *M.*, Haustrauungen: 16 *M.*, Beerdigung: 207 *M.*, Extracte: 72 *M.* D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Opfergeld von den Höfen und Dörfern 780 *M.*, Zinsen des Reutzischen Legats 180 *M.* Gesammt-Einnahme: 6506 *M.*

An Grundsteuer hat der Pastor 79 *M.* 65 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 134 *M.* 40 Pf. Dieselbe hat außerdem die obengenannten Zinsen des Reutzischen Legats, die somit dem Pastor nur zukommen, wenn keine Wittwe vorhanden ist.

Prediger. Volquard Martin Olaus Hanssen, geb. 17 April 1756 in Schleswig, ward 31 Juli 1791 gewählt zum Diak. in Eckernförde, 1796 zum P. in Vorby. † 1 Mai 1803. — Jens Bruhn, P. in Friedrichsort, ward 7 Aug. 1803 gewählt

---

*) Der Ertrag der selbstbewirthschafteten 3—4 ha scheint außer Berechnung geblieben zu sein.

**) Mit der angegebenen Summe von 790 *M.* sind die Gebühren für Confirmation und Beichte, sowie für die in der Kirche und im Pastorat vollzogenen Taufen und Trauungen abgelöst.

zum P. in Borby. † 29 Jan. 1846. — Friedr. Wilh. Linde, geb. 15 März 1805 in Möhlhorst, ward 15 Octbr. 1840 gewählt zum P. in Enge, 28 Octbr. 1846 zum P. in Borby.

2. Bünsdorf.

(1880: 2022 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Neu-Duvenstedt, Bistensee, Borgstedt, Bünsdorf, Gr.-Wittensee (z. Th.), Holzbunge, Kl.-Wittensee, Lehmbek und die Gutsbezirke Schirnau und Steinrade.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 55 (32, 22, 1, darunter 9 Haustaufen), getraut: 12 P., beerdigt: 19 (15, 4), Communikanten: 798 (377, 421, im Hause 15), confirmirt: 43 (23, 20).

Die Gemeinde grenzt an Hütten, Borby und Sehestedt, die Obereider, die Neuwerker Landgemeinde und an Hohn, und liegt etwa 1 Meile von Rendsburg, 2½ Meile von Eckernförde. Zu den oben genannten Landgemeinden gehören die Ortschaften gl. N., sowie die Ortschaft Mohr. Die Gegend ist fruchtbar und an Naturschönheiten reich, die Ländereien sind der Regel nach guter Mittelboden, die Heideländereien sind bis auf die unentbehrlichen Torfmööre cultivirt und unter den Pflug genommen; auch finden sich viele kleinere und größere Hölzungen im östlichen Theile der Gemeinde, der von dem westlichen Theile durch den fischreichen Wittensee und den Bistensee getrennt wird. Nördlich vom Bistensee sind die Hüttener Berge, südlich ein Höhenzug zwischen Duvenstedt und Bünsdorf, während nach Westen hin das Land niedrig und flach ist. Die eingepfarrten adl. Güter Schirnau und Steinrade haben ursprünglich zu Sehestedt gehört.

Die Kirche liegt auf einer Anhöhe am südlichen Ende des Wittensees in reizender Lage. Sie ist von Felsen gebaut, 26 m lang und 10 m breit, und hat eine angebaute halbkreisförmige gewölbte Apsis, deren Halbmesser 4 Meter beträgt. Ein Thurm ist nicht vorhanden. Das Jahr ihrer Erbauung ist unbekannt. Im Jahre 1660 ist die Kirche ausgebrannt und zwar, wie es in dem alten Kirchenrechnungsbuch heißt: „von Polacken angezündet und in Kriegszeiten verbrannt." Im Jahre 1862 ward sie einer Restauration unterzogen, die westliche Mauer von gebrannten Steinen neu aufgeführt und neues Gestühl angefertigt. Die Kirche ist mit Pfannen gedeckt und jetzt in gutem baulichem Zustande. Die Taufe ist aus Bronce und hat die Form einer

umgekehrten Glocke, sie ward beim Brand 1660 gerettet, desgl. die Kanzel, welche Holzschnitzereien hat, insonderheit Statuetten der vier Evangelisten und des Apostels Petrus. Die Orgel ist 1863 von Schulze in Rendsburg gebaut und in gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen hat die Kirche nicht, außer den Ablösungssummen, auch keine Schulden. Für abgelöste Reallasten waren im Septbr. 1884 bezahlt: für die Kirche 70 M. 75 Pf., für das Pastorat 3130 M. 50 Pf., für die Küsterstelle 675 M. 75 Pf. Zum 1 Octbr. 1884 sollten für das Pastorat noch 10764 M. 44 Pf. bezahlt werden.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch pflegt dieselbe die Umzugs-Kosten zu erstatten. Der Prediger hat beim Antritt einen Anbau beim Pastorat einzulösen, welcher Waschküche, Hühnerstall und Taubenschlag enthält (Brandkassenwerth 510 M.), und außerdem einen Schweinestall zum Brandkassenwerth von 150 M.

Die Wohnung liegt sehr angenehm, ist 22 m lang, 12 m breit, bequem eingerichtet, im Ganzen trocken und freundlich, 1792 von Brandmauer gebaut, und enthält 13 Zimmer, von denen 10 heizbar, unter Rethdach. Eine Scheune, sowie ein Gebäude, welches Backofen, Mangelkammer und Holzstall enthält, liegen auf dem großen Hofe vor dem Pastorat. Der Garten ist 46 a 09 qm, die Hofstelle 26 a 45 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 37 ha 20 a 28 qm. Davon sind 30 ha 76 a 68 qm Ackerland, 3—5 Kl., 4 ha 14 a 51 qm Wiesenland, 3—7 Kl., 2 ha 03 a 15 qm Moorland, 7 Kl., und 25 a 94 qm Hölzung, 6 Kl. Sämmtliche Dienstländereien sind verpachtet und zwar ist als Landpacht für 1883 angegeben 2073 M., für 1884 aber nur 1653 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: Landpacht 1653 M., Nettoertrag der sog. Kirchwiese 35 M., zusammen A: 1688 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Für das abgelöste Holzdeputat 97 M. 80 Pf., aus der Kirchenkasse an Schreibgebühren und für das Eintragen der Rechnungen 9 M., baares Geld von verschiedenen Landstellen 29 M. 20 Pf., Pacht für zwei Aalwehre 50 M. und Lieferung von 50 Pfund Aal : 25 M., Lieferung von 77,28 hl Roggen, nach Abzug der Sammelunkosten, 884 M., Lieferung von 624 Eiern : 22 M., Lieferung von 60⅝ Pfund Flachs : 53 M. und 1 Huhn : 90 Pf., zusammen B: 1170 M.

90 Pf. C. Accidentien. Taufe: 103 M. 90 Pf., Confirmation: 62 M. 50 Pf., Beichte: 140 M. 94 Pf., Trauung: 31 M. 20 Pf., Beerdigung: 60 M. 80 Pf., sonstige: 19 M. 80 Pf., Extracte: 82 M. 80 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Prediger-opfer 358 M. 70 Pf., Weihnachtsgeld 41 M. 45 Pf., Altar-opfer 11 M. 95 Pf., Zinsen des Neutzischen Legats 180 M. Gesammt-Einnahme: 3952 M. 94 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 83 M. 31 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 134 M. 40 Pf. Dieselbe hat außerdem die obengenannten Zinsen des Neutzischen Legats, die somit dem Pastor nur zukommen, wenn keine Wittwe vorhanden ist.

Prediger. Joh. Christoph Jebsen, seit 1776 P. in Hürup, ward 12 April 1791 ernannt zum P. in Bünsdorf. † 1 Decbr. 1804. — Georg Joh. Christ. Coch, Hauptp. in Witzwort, ward 1805 zwar hier ernannt, aber noch vor der Introduction 13 Decbr. 1805 ernannt zum Hauptp. an St. Marien in Rendsburg. — Christ. Detlef Dose, Dr. phil., Rector in Segeberg, ward 1805 ernannt zum P. in Bünsdorf, 25 Septbr. 1821 zum P. in Bergstedt. — Joh. Friedrich Bolten, ward als Candidat am 5 Febr. 1822 ernannt zum P. hieselbst. † 27 Febr. 1869. — Andr. Theodor Albertus Schröder, geb. 13 Jan. 1825 in Wandsbek, ward im Septbr. 1857 vocirt zum P. in Helsingfors, am 11 Jan. 1870 ernannt zum P. in Bünsdorf.

3. Daenischenhagen.

(1880: 3831 E.)

Eingepfarrt sind die Gutsbezirke Eckernförde (z. Th.), Alt-Bülk, Birkenmoor, Daenisch-Nienhof, die Landgemeinde Daenischenhagen und die Gutsbezirke Ekhof und Kaltenhof (z. Th.), die Landgemeinde Klausdorf, die Gutsbezirke Knoop, Neu-Bülk und Rathmannsdorf (z. Th.), sowie Uhlenhorst und Stift und die Landgemeinden Holtenau, Pries, Schilksee, und Friedrichsort.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 137 (54, 66, 17, darunter 11 Haustaufen), getraut: 40 P., beerdigt: 62 (52, 10), Communikanten: 639 (312, 327, im Hause 23), confirmirt: 78 (44, 34).

Die Gemeinde grenzt an Gettorf, Krusendorf, die Ostsee, und die Kieler Föhrde, sowie an den Eiderkanal, der sie von der Kieler Landgemeinde trennt. Der ältere Name des Kirchspiels war Slabbenhagen, unter welchem Namen es 1318 vorkömmt, als der Bischof dem Domkapitel den Zehnten dieses

Kirchspiels schenkte. Slabbenhagen wird wahrscheinlich dasselbe sein wie Slavenhagen. Nachdem das Kirchspiel vom König angekauft worden, ward der Name Daenischenhagen allgemein, auch finden sich die Bezeichnungen Königshagen und Christianshagen. Die Gemeinde ist wohl eine Quadratmeile groß, großen Theils flach und eben, doch finden sich auch Thäler und Anhöhen, von welchen der höchste Punkt, westlich beim Dorfe Sprenge belegen, Hochholz ist, 178 Fuß hoch. Hölzungen finden sich durch das ganze Kirchspiel, die größesten im westlichen Theile desselben.

Nachdem unterm 8 Juni 1855 der Pastor v. d. Heyde in Friedrichsort emeritirt worden, wurden die wenigen Civilisten daselbst vorläufig „bis zur Regulirung der kirchlichen Verhältnisse Friedrichsorts" an den Prediger in Daenischenhagen gewiesen, durch Rescript des Königl. Ministeriums für das Herzogthum Schleswig vom 13 August 1859 aber verfügt, daß die für Angehörige der früheren Gemeinde Friedrichsort vollzogenen Amtshandlungen in die Friedrichsorter Kirchenbücher einzutragen seien. Unterm 27 Juni 1867 erklärte die Königl. Regierung in Schleswig, daß sie nichts dagegen zu erinnern fände, wenn der Prediger in Daenischenhagen und der Marine-Stationspfarrer in Friedrichsort sich dahin einigen sollten, daß letzterer den Civilpersonen in Friedrichsort die Theilnahme am Gottesdienst und am heil. Abendmahl gestatte, auch sämmtliche Ministerialhandlungen mit Ausnahme der Confirmation, welche nebst der Führung der Kirchenbücher dem Prediger in Daenischenhagen verbleiben müsse, übernehme und für die von ihm vollzogenen Ministerialhandlungen auch die vorschriftsmäßigen Gebühren bezöge. Der Herr Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten hat nach Resolution vom 12 August 1867 im Einverständniß mit dem Herrn Marineminister im Interesse der Civilbevölkerung von Friedrichsort nichts dagegen zu erinnern gefunden, daß der Marine-Stationspfarrer den Pastor in Daenischenhagen bei vorkommenden Amtshandlungen vertrete, wobei es ihm überlassen bleibe, sich dieserhalb mit demselben zu benehmen. Somit ist dies Verhältniß der Stellvertretung kein officielles, sondern ein rein privates, die Friedrichsorter Kirchenbücher werden von dem Pastor in Daenischenhagen geführt, die bei Aufhebung des Friedrichsorter Pastorats daselbst vorhandenen Kirchengelder im Betrage von 2550 *M.* werden gleichfalls vom Daenischenhagener Pastorat verwaltet (Verf. der Königl. Regierung in Schleswig vom 25 April 1870), und die Zinsen dieses Fonds werden alljährlich an die Kasse der Marine-Garnison-Verwaltung in Friedrichsort eingezahlt und zur Besoldung des dortigen Cantors mit

verwendet. Die Seelenzahl der Civilgemeinde in Friedrichsort ist sehr wandelbar und besteht z. Z. aus etwa 20—30 Familien.

Die Kirche in Daenischenhagen liegt etwa mitten im Kirchspiel, ist 114 Fuß lang, 33 Fuß breit, um 1800 im Innern gründlich restaurirt (Kanzel, Altar, Gestühl u. s. w. neu gemacht, sehr schlicht und einfach). Die Zeit ihrer Erbauung ist unbekannt. 1878 ward die Kirche durch den Maler Claudius in Kiel dekorirt. Der Thurm ist mit Schiefer gedeckt, die obere Spitze mit Kupfer, die Kirche selbst mit Ziegeln. Die Orgel ist 1858 von Marcussen gebaut und befindet sich in gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen hat die Kirche nicht, außer den Ablösungssummen, aber auch keine Schulden. Für abgelöste Reallasten sind bezahlt: für die Kirche 868 M. 75 Pf., für das Pastorat 45598 M., für die Organistenstelle 13474 M. 50 Pf. Sämmtliche Reallasten sind abgelöst bis auf eine Lieferung von 3⅝ Tonnen Hafer, die dem Pastorat vom Gute Ekhof zusteht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche die Besitzer von Alt-Bülk und Seekamp als Patrone präsentiren. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten.

Die Wohnung ist 70 Fuß lang, 40 Fuß breit, nach einem Brande 1872 ganz von Brandmauer erbaut, trocken und freundlich, enthält 12 Zimmer, von denen 11 heizbar, und ist mit Schiefer gedeckt. Eine Scheune mit Stallraum für Pferde, Küche u. s. w., Holzstall, Knechtekammer und dergl. ist gleichfalls 1872 gebaut und liegt in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses. Der Garten ist 41 a 68 qm, die Hofstelle 25 a 76 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 27 ha 39 a 55 qm. Davon sind 24 ha 16 a 10 qm Ackerland, meistens 2 Kl. (7 ha 3—5 Kl.), 2 ha 92 a 18 qm Wiesenland, 5 u. 6 Kl., und 31 a 27 qm Hölzung, 6 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren im Jahre 1884 verpachtet für 2302 M. 50 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2150 M. B. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse 120 M., Ablösungsrente 1823 M., Opfer und Feuerstellengeld 70 M., aus Legaten 70 M., zusammen B: 2083 M. C. Entschädigung für abgelöste Stolgebühren aus der Kirchenkasse 1473 M., außerdem für Haustaufen 81 M., für Hauscopulationen 17 M., für Grabreden 70 M., für Extracte 43 M. Gesammt-Einnahme: 5917 M.

An Grundsteuer hat der Pastor 103 M. 79 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 270 M.

Prediger. Georg Hinr. Panitz, geb. 30 Juni 1749 in Hemme, seit 1776 Diak. in Gettorf, ward 1781 gewählt zum P. in Daenischenhagen. † 23 Aug. 1831. — Friedr. Franz Hasselmann, P. in Vollerwiek, ward 26 Decbr. 1831 gewählt zum P. hieselbst. † 15 Novbr. 1870. — Joh. Jürgen Friedr. Meyer, geb. 7 Febr. 1825 in Brunsbüttel, ward 7 Juni 1857 gewählt zum Diak. in Brunsbüttel, 16 Octbr. 1864 zum P. in Krusendorf, 30 Juli 1871 zum P. in Daenischenhagen.

4. Eckernförde.

(1880: 5028 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Eckernförde (z. Th.), die Landgemeinde Gr.-Wittensee (z. Th.), und die Gutsbezirke Altenhof (z. Th.) und Friedensthal (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 171 (66, 90, 15, darunter 163 Haustaufen), getraut: 44 P., beerdigt: 97 (65, 32), Communikanten: 786 (337, 449, im Hause 59), confirmirt: 95 (46, 49).

Die Gemeinde grenzt an Borby, Seheſtedt und Gettorf, sowie das Windebyer Noor und den Eckernförder Busen. Zu ihr gehören die Stadt Eckernförde (bis auf die Stadttheile Vogelsang und Pferdemarkt, welche nach Borby eingepfarrt sind), außerdem ein Theil des Gutes Altenhof, sowie die Parcellen Ravenshorst und Friedenshorst. Der Name Eckernförde als Stadt kommt zuerst 1288 vor, 1416 ward die Stadt verbrannt, 1418 neu angelegt, 1629 war hier die Pest, in welcher nur 39 Bürger nachblieben, 1625, 1694 und 13 Novbr. 1872 litt die Stadt sehr durch große Ueberschwemmungen. Ursprünglich war Eckernförde eingepfarrt nach Borby, hatte aber schon 1350 seine eigene Kapelle.

Die Kirche, St. Nicolaus geweiht, ist vielleicht um die Mitte des 15ten Jahrhunderts gebaut. Das Schiff ist 103 Fuß lang, 83 Fuß breit, die Kirche im gothischen Styl erbaut. Früher hatte sie einen Thurm, 1612 fuhr aber der Blitz in denselben, so daß er theilweise abbraunte; später ward das Dach über dem Rest erweitert und mit einer Spitze versehen. In älteren Zeiten ist die Kirche von adligen Familien, deren viele hier Begräbnisse hatten, mit Ornamenten und Epitaphien reich verziert, 1817 beim Reformationsjubiläum verschönert und 1876 gänzlich restaurirt. Sie macht jetzt einen sehr freundlichen Eindruck; der Thurm, ca. 50 m hoch, ist mit Kupfer gedeckt, die Kirche mit Ziegeln.

Die messingene Taufe, ein Geschenk von Sophie v. Krummendiek, ist 1588 gegossen, der Altar, ein Geschenk von Magdalena Meinstorf, enthält schöne Schnitzerei von Hans Gudentwert, 1640, die Kanzel, an welcher ebenfalls Holzschnitzereien, ist von verschiedenen adligen Familien geschenkt. Die Orgel ist 1762 geschenkt worden vom Kanzleirath Otte und seiner Gemahlin Dorothea Charlotte v. Reventlow, 1830 gründlich renovirt und jetzt in gutem Stande. Der Kirchhof liegt eben außerhalb der Stadt und ist schön gehalten, 1877 ward er um 1 ha 06 a 18 qm vergrößert, so daß er jetzt im Ganzen 3 ha 16 a 28 qm hält. Eine Kirchhofskapelle ward 1884 gebaut.

Das Vermögen der Kirche betrug im Herbst 1884 28286 *M.*, ihre Schulden 34900 *M.* Durchweg sind die einzelnen Schuldpöste in 30 Jahren abzutragen. Ablösungen von Reallasten waren nicht vorgekommen.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen nach Verfügung vom 31 Decbr. 1866 (Verordn.-Bl. für Schlesw.-Holst., Jahrgg. 1867, S. 42) die Amtsgeschäfte in der Weise vertheilt sind, daß der Hauptpastor die Vormittagspredigt, der Diakonus die Nachmittags- und im Sommerhalbjahr die Frühpredigt hält, die Trauung ausschließlich dem Hauptpastor zusteht und es im Uebrigen den Gemeindemitgliedern freisteht, in Betreff der Taufe, Confirmation, Beichte und Beerdigung nach ihrer Wahl sich an den Hauptprediger oder den Diakonus zu wenden. Letzterer führt sein eigenes Confitenten- und Confirmanden-Register, während im Uebrigen die Führung der Kirchenbücher dem Hauptpastor obliegt. Von den beiden Stellen ward das Hauptpastorat früher durch Ernennung, seit dem Jahre 1880 also alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt, während das Diakonat eine Wahlstelle ist, für welche das Patronat der Kirche, d. i. der Magistrat in Eckernförde, präsentirt. Die Introductions-Kosten werden von der Gemeinde, die Ordinations-Kosten vom Prediger getragen, doch ist es nach dem Kircheninventar von 1773 nicht ausgeschlossen, daß auch diese dem Prediger von der Gemeinde vergütet werden. Zu Leistungen beim Antritt eines neuen Predigers ist die Gemeinde nicht verpflichtet, jedoch wurden in den letzten Jahren die Umzugs-Kosten ganz oder zum Theil von der Gemeinde vergütet.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1754 von Brandmauer gebaut, nicht bequem eingerichtet und feucht. Sie enthält 10 Zimmer, von

denen 8 heizbar, und ist mit Ziegeln gedeckt. Garten und Hofstelle sind 7 a 48 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 1 ha 28 a 63 qm Ackerland, 3 Kl. Dieselben sind bis Martini 1892 verpachtet für 186 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 186 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Mit Einschluß der Vergütung für das weggefallene Beichtgeld (657 M. 75 Pf.), sowie der abgeschafften Stolgebühren (1500 M.) Fixum aus der Kirchenkasse 2973 M., aus der Stadtkasse 87 M. 60 Pf., v. Buchwaldsches Legat 60 M., aus der Otteschen Stiftung 36 M., Heugeld aus der Kirchenkasse 15 M. 30 Pf. Gesammt-Einnahme: 3357 M. 90 Pf. und außerdem 1 Tonne Buchweizen von Altenhof.

An Grundsteuer hat der Pastor 4 M. 31 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 281 M. 25 Pf. Dieselbe hat außerdem eine Wohnung im Rathhause, die aber seit vielen Jahren von der Wittwe nicht benutzt, sondern vermiethet ist, und 800 M. aus dem Legat der Frau Kammeräthin Möller für Predigerwittwen in Eckernförde, welche 800 M. eventuell zwischen den vorhandenen Wittwen zu theilen sind.

B. Diakonat.

Die Wohnung ist 1842 von Brandmauer gebaut, von guter Beschaffenheit, bequem eingerichtet und freundlich, aber etwas feucht. Sie enthält 6 heizbare Zimmer und ist mit Ziegeln gedeckt. Garten und Hofraum sind 12 a 03 qm groß. Dienstländereien sind nicht vorhanden.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Feste Hebungen. Mit Einschluß der Vergütung für das weggefallene Beichtgeld (328 M. 87 Pf.), sowie der abgeschafften Stolgebühren (510 M.) Fixum aus der Kirchenkasse 1572 M. 60 Pf., aus der Stadtkasse 28 M., v. Buchwaldsches Legat 60 M., Staatszuschuß 300 M. Gesammt-Einnahme: 1960 M. 60 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 140 M. 62 Pf. Dieselbe hat außerdem eine Wohnung im Rathhause, die aber seit vielen Jahren von der Wittwe nicht benutzt, sondern vermiethet ist, und 800 M. aus dem Legat der Frau Kammeräthin Möller für Predigerwittwen in Eckernförde, welche 800 M. eventuell zwischen den vorhandenen Wittwen zu theilen sind.

Prediger. Hauptpastoren. Carl Hinr. Wriedt, geb. 1744, seit 1778 Diak. hieselbst, ward 1791 ernannt zum Hauptp. † 19 Septbr. 1809. — Joh. Herm. Gottfried zur Mühlen,

P. an der alten Kirche auf Pellworm, ward 28 Juni 1811 ernannt zum Hauptp. in Eckernförde. † 10 Juni 1840. — Wilh. Heinr. Schnitker, Diak. in Eckernförde, ward 17 März 1841 ernannt zum Hauptp., 21 Septbr. 1856 gewählt zum P. in Kirchnüchel. — Joh. Ernst Ludw. Schmidt, früher Comp. in Gelting, ward 7 Octbr. 1857 ernannt zum Hauptp. in Eckernförde. † 11 Septbr. 1864. — Andr. Christ. Hamann, Adj. minist. in Kiel, ward 17 Novbr. 1864 ernannt zum Hauptp. in Eckernförde, 9 Juli 1871 gewählt zum P. in Hohenaspe. — Theod. Joh. Wilh. Höber, comm. P. auf Westerland-Sylt, ward 27 Octbr. 1871 ernannt zum Hauptp. in Eckernförde, im Febr. 1877 auf sein Ansuchen entlassen, und Missions-Inspector in Breklum. † 22 März 1879. — Friedr. Adolf Nissen, geb. 2 Mai 1845 in Neumünster, seit August 1869 ord. Prädikant in Alt-Rahlstedt, ward 23 Jan. 1872 gewählt zum P. in Emmelsbüll, 17 April 1877 ernannt zum Hauptp. in Eckernförde.

Diakonen. Peter Carstens, geb. in Arenviöl, ward 1797 gewählt zum Diak. in Eckernförde, 1803 zum P. in Ostenfeld. — Matth. Joh. Jacob Werner, Rector im Friedrichsberg in Schleswig, ward 6 Novbr. 1803 gewählt zum Diak. in Eckernförde, 28 Juli 1805 zum Hauptp. in Gelting. — Godber Nissen, ward 11 Mai 1806 gewählt zum Diak. hieselbst, 14 Febr. 1813 zum P. in Bredstedt. — Vacanz von 1813 bis 1838. — Wilh. Heinr. Schnitker, ward 2 Septbr. 1838 gewählt zum Diak., 17 März 1841 ernannt zum Hauptpastor in Eckernförde. — Wilh. Friedrich Valentiner, ward 11 Juli 1841 gewählt zum Diak. hieselbst, 15 Octbr. 1845 zum Hauptp. in Gelting. — Joh. Friedr. Ludw. Alberts, ward 8 Febr. 1846 gewählt zum Diak. in Eckernförde, 10 Octbr. 1858 zum Archidiak. in Itzehoe. — Hans Andreas Theod. Dreesen, Rector in Eckernförde, ward dazu 13 Novbr. 1859 constituirt als Diak. daselbst, 6 Decbr. 1864 gewählt zum P. in Jordkirch. — Vacanz von 1864 bis 1869. — Adolf Friedr. Nic. Branmann, früher Hülfslehrer am Real-Gymnasium in Rendsburg, ward 26 Septbr. 1869 gewählt zum Diak. in Eckernförde, 5 Juni 1872 auf sein Ansuchen entlassen, und ging als Lehrer nach Frankreich. — Aug. Heinr. Braasch, seit 3 März 1872 ord. Prädikant in Segeberg, ward 3 Novbr. 1872 gewählt zum Diak. in Eckernförde, 1 Mai 1877 Oberpfarrer u. Superintendent in Jena. — Carl Wilh. Johs. Lühr, ward 27 Mai 1877 gewählt zum Diak. in Eckernförde, seit 8 Octbr. 1883 Pfarrer in Gotha. — Johs. Friedr. Nicolai Glüsing, geb. 14 Novbr. 1853 in Flensburg, ward 27 Juli 1884 gewählt zum Diak. in Eckernförde.

5. Gettorf.

(1880: 5814 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Gettorf, Osdorf (z. Th.), die Gutsbezirke Eckernförde (z. Th.), Altenhof (z. Th.), Augustenhof, Behrensbrook, Borghorst, Borghorsterhütten, Groß-Königsförde, Kaltenhof (z. Th.), Lindau, Rathmannsdorf (z. Th.), die Landgemeinde Schinkel, der Gutsbezirk Rosenkranz, die Landgemeinden Neuwittenbek und Tüttendorf, die Gutsbezirke Warleberg, Wulfshagen und Wulfshagenerhütten.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 221 (122, 91, 8, darunter 67 Haustaufen), getraut: 47 P., beerdigt: 160 (78, 82), Communikanten: 1131 (510, 621, im Hause 33), confirmirt: 151 (78, 73).

Die Gemeinde grenzt an den Eckernförder Busen, an Krusendorf, Daenischenhagen, den Eiderkanal, die alte Eider, Sehestedt und Eckernförde, ist 1½ Meile lang und fast ebenso breit, und gehört daher zu den größesten und volkreichsten Landkirchspielen im Herzogthum Schleswig.*) Sie besteht fast ausschließlich aus adl. Gütern, deren 11 ganz und 4 z. Th. eingepfarrt sind; außer den Gütern gehört nur der sog. Kanaldistrikt hierher. Die Gemeinde ist zwar von jeher volkreich und ausgedehnt gewesen (früher war auch Noer hier eingepfarrt), ganz besonders aber ist die Volkszahl in diesem Jahrhundert gestiegen und hat vor etwa 200 Jahren nicht den vierten Theil der jetzigen Einwohnerzahl ausgemacht. Die Gegend ist eben, der Boden ein guter, fruchtbarer Lehmboden, nur einzelne Parthien bei Aschau, Revensdorf und Warleberg haben leichten und sandigen Boden.

Die Kirche liegt auf einer kleinen Anhöhe, ungefähr mitten im Kirchspiel, und ist eine ansehnliche und ungewöhnlich große Landkirche. Sie ist 166 Fuß lang (wovon auf den Thurm 28 Fuß und auf das Chor 33 Fuß kommen), 32 Fuß (im Chor 29 Fuß) breit, die sog. „neue Kirche" 34 Fuß lang und 27 Fuß breit. Die Zeit ihrer Erbauung ist unbekannt.**) Die jetzige Kirche wird höchst wahrscheinlich im 12ten, keineswegs aber später als im 13ten Jahrhundert erbaut sein. Zuerst erwähnt wird die Kirche in einer Urkunde aus dem Jahre 1318. 1509

---

*) Vergl. Th. Stoltenberg, Aus alten Zeiten. Ein Stück Chronik der Gettorfer Gemeinde. Kiel 1880.

**) Von einer früheren alten Kirche will man noch Reste finden in der kolossalen, 2,25 m dicken Feldsteinmauer, welche das Fundament des jetzigen Thurmes bildet und welche nach Osten zu noch über dies Fundament hinausgeht.

bis 1511 ward der südliche Flügel, die sog. neue Kirche, erbaut, durch welchen Anbau die Kirche eine halbe Kreuzkirche ward. Der Bau des Thurmes ward 1438 begonnen; bis dahin hatte man sich mit einem kleinen Dachreiter und einem hölzernen Glockenhause neben der Kirche begnügt. Mit dem Bau des Thurmes ging es langsam vorwärts, erst 1491 konnte derselbe gedeckt werden und 1494 hängte man die Glocke in den Thurm. Er ist 220 Fuß hoch, hat Pyramidenform und ist mit Schindeln gedeckt, während die Kirche Ziegeldach hat. Sie ist von Brandmauer, inwendig 1820, außen 1856 restaurirt, 1868 mit neuem Gestühl versehen und gemalt, auch eine Empore gebaut.*) Die metallene Taufe, in gothischem Styl, ward der Kirche 1424 von Wulf v. Ahlefeld geschenkt.**) Sie ist ein sehr werthvolles Alterthumsstück, und Kenner behaupten, daß sie viel Aehnlichkeit habe mit den Arbeiten des berühmten Erzgießers Lorenzo Ghiberti in Florenz. Das Altarblatt, welches bei der Renovation der Kirche 1869 von den Farbenüberstrichen gereinigt ward und jetzt wieder, wie ursprünglich, in reichem Golde prangt, ist vielleicht im 14ten Jahrhundert entstanden. Einen sehr werthvollen Kunstschatz hat die Kirche 1598 in der reichgeschnitzten Kanzel erhalten, die nach Aeußerungen eines namhaften Künstlers an Kunstwerth mit den besten alten italienischen Marmorkanzeln auf gleicher Stufe steht. Die hölzerne Lichtkrone, in welcher das gedoppelte Bild der Maria war (Jensen, S. 1360), befindet sich in einer Thurmkammer, ist aber sehr defect. Die Orgel ist 1868 von Marcussen gebaut und in sehr gutem Stande. Der Kirchhof liegt seit 1838 eben außerhalb des Dorfes, zu Süden desselben, vom Hauptpastorat 10 Minuten entfernt.***)

---

*) 1491 war auf dem Ostende der Kirche über dem Chor ein kleiner Thurm gebaut, 1645 aber von den Schweden ruinirt, welche auch die werthvollen Kupferdächer vom großen Thurm und von der neuen Kirche herabrissen, als Beute mit fortnahmen und in Rendsburg auf ihre Schiffe verpackten. Eine nachgesandte Deputation erwirkte die Herausgabe des geplünderten Kirchenguts, doch hat man diese Dächer nicht wieder aufgelegt, sondern der Thurm erhielt 1649 sein Schindeldach, auf dem Chor war bis 1668 ein Bleidach.

**) Vergl. Archiv für Staats- und Kirchengeschichte, Bd. 2 (Altona 1834), S. 12.

***) Bis zur Reformation war Gettorf ein besuchter Wallfahrtsort. Auf dem Kirchhofe stand eine besondere Kapelle, die St. Jürgen geweiht war und in welcher sich das silberne Bild des Heiligen fand. Daneben war in der Kapelle ein sog. Jürgensblock, in den die Wallfahrer ihr Opfer legten und dessen Ertrag es ermöglichte, den Ausbau der Kirche zu beschaffen. 1511 standen an der Kapelle vier Priester, sie ward 1619 „weilen sie nicht weiter wozu nütze" abgebrochen und das Baumaterial

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 32844 *M.* 80 Pf., sämmtliche Reallasten sind seit dem 1 Octbr. 1884 abgelöst und es betragen die Ablösungssummen: für das Hauptpastorat 30171 *M.* 47 Pf., für das Diakonat 17129 *M.* 88 Pf. und für die Organistenstelle 26289 *M.* 77 Pf. Schulden hatte die Kirche im Herbst 1884 4500 *M.*, wovon jährlich 500 *M.* abzutragen sind.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche der Kirchenpatron (Hr. v. Ahlefeld-Lindau) präsentirt, da König Christian I. am 1 Mai 1460 das Patronatsrecht an Gosche v. Ahlefeld, der der Kirche zwei Hufen Landes geschenkt hatte, und dessen Erben verlieh. (Vergl. aber Schlesw.-Holst. Prov.-Ber. 1818, S. 630.) Die Amtsgeschäfte sind durch Verfügung vom 13 Februar 1863 so vertheilt, daß von Ostern bis zum Erntefest sonntäglich zwei Gottesdienste (Früh- und Hauptgottesdienst), in welchen beide Prediger mit der Predigt wechseln, vom Erntefest bis Ostern aber nur ein Gottesdienst gehalten wird, in welchem gleichfalls die Prediger (Sonntag um Sonntag) wechseln. Am ersten Weihnachtstage, Neujahr und Bußtag hat der Hauptpastor die Hauptpredigt, am Himmelfahrtsfest, wo nur ein Gottesdienst Statt findet, predigt der Diakonus. Die Confirmation der Knaben (Judica) und der Mädchen (Palmarum) wechselt Jahr um Jahr zwischen beiden Predigern, die Führung der Kirchenbücher und Ausstellung der Scheine hat der Hauptpastor, die übrigen Amtshandlungen wechseln wochweise. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten. Dieselbe giebt auch dem Hauptpastor 4 eiserne Kühe, dem Diakonus eine.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1841 von Brandmauer gebaut, sehr schön und bequem eingerichtet und im Ganzen trocken, enthält 14 heizbare Zimmer und ist mit Ziegeln gedeckt. Zwei Scheunen, um 1840 gebaut und mit Stroh gedeckt, liegen an der Seite des Gartens. Der Garten ist ca. ½ ha, die Hofstelle 10 a groß, die übrigen Dienstländereien betragen 124 Steuertonnen (62 ha?) Ackerland, theils ziemlich guten, theils mittelmäßigen

---

zum Kirchthurm verwandt. Der Bauplatz lag bis 1664 wüst, ward aber damals von Anna v. Ahlefeld für 120 *M.* gekauft und auf demselben ein Armenhaus für das Gut Hütten gebaut, das noch zu Anfang dieses Jahrhunderts vorhanden war, später nach Hesselrott verlegt ward.

Bodens, $1\frac{1}{4}$ ha Wiesenland und ziemlich viel Moorland, so daß der Hauptpastor jährlich 30000, der Diakonus 20000 Soden Torf backen lassen kann. Vom Hauptpastor wurden im Jahre 1884 $3\frac{1}{2}$ ha selbst bewirthschaftet, die übrigen Dienstländereien waren verpachtet für 3065 M. 25 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 3065 M. 25 Pf., wobei das selbst bewirthschaftete Land außer Berechnung gelassen ist. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 26 M. 80 Pf., Feuerstellengeld und Roggen (seit October 1884 abgelöst) 539 M., Zinsen des früheren Ablösungskapitals 660 M., Jagdpacht 64 M., für 30000 Soden Torf, die der Hauptpastor selbst backen und anfahren lassen muß, 50 M., Inspectionsgebühr von Daenisch-Nienhof 21 M. 60 Pf., zusammen B: 1361 M. 40 Pf. C. Accidentien. Taufe: 226 M. 10 Pf., Confirmation: 60 M., Beichte: 62 M., Trauung: 117 M. 34 Pf., Beerdigung: 148 M. 50 Pf., Extracte: 162 M. Gesammt-Einnahme: 5203 M. 59 Pf., doch sind hiervon an den Diakonus abzugeben 337 M. 50 Pf., bleiben somit für das Hauptpastorat: 4866 M. 09 Pf.

An Grundsteuer hat der Hauptpastor 199 M. zu zahlen, an die Wittwe 150 M. Die Wittwen beider Prediger erhalten jährlich jede als Wohnungsentschädigung 300 M. und haben den Ertrag von 4 ha Land, in welchen, wenn zwei Wittwen vorhanden sind, sie sich theilen; ist keine vorhanden, so hat der Hauptpastor die Pacht dieses Landes. Außerdem hat die Wittwe die Zinsen des von dem Diakonus Rodazius, † 1721, gestifteten Legats für hiesige Predigerwittwen. Dasselbe war im Herbst 1884 groß 7269 M. 80 Pf. und stand zu 4 %. Sind zwei Wittwen vorhanden, so theilen sie die Zinsen.

B. Diakonat.

Die Wohnung ist 1845 von Brandmauer gebaut, ziemlich geräumig, bequem eingerichtet und in gutem baulichem Zustande, trocken (mit Ausnahme eines Zimmers) und freundlich, enthält 9 Zimmer, von welchen 8 heizbar, und hat Ziegeldach. Die Scheune liegt hinter dem Wohnhause, zwischen den beiden Gärten, ist alt und mit Reth gedeckt. Die beiden Gärten sind 30 a 76 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 6 ha 07 a 11 qm. Davon sind 5 ha 38 a 83 qm Ackerland, meistens 3 u. 4 Kl., 68 a 28 qm Wiesenland, 5 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren im Herbst 1884 verpachtet für 360 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 360 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 276 M. 68 Pf., für eine eiserne Kuh 30 M., Liliencron'sches Legat 311 M. 05 Pf., Abgabe vom Hauptpastorat 337 M. 50 Pf., Inspectionsgebühr von Daenisch-Nienhof 21 M. 60 Pf., Zinsen des früheren Ablösungskapitals 393 M. 32 Pf., Zinsen der zweiten Ablösung 292 M. 04 Pf., 20000 Soden Torf, die der Diakonus selbst backen und anfahren lassen muß, 30 M., Feuerstellengeld 75 M., Jagdpacht 5 M. 20 Pf., Wachsgeld 1 M. 80 Pf., zusammen B: 1774 M. 19 Pf. C. Accidentien. Taufe: 226 M. 10 Pf. Confirmation: 88 M. 60 Pf., Beichte: 102 M. 49 Pf., Trauung: 117 M. 34 Pf., Beerdigung: 148 M. 50 Pf. D. Andere nicht fixirte Einnahme: 47 M. 75 Pf. Gesammt-Einnahme: 2864 M. 97 Pf.

An Grundsteuer hat der Diakonus 16 M. 95 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 150 M. Außerdem hat sie Wohnungsentschädigung und Antheil an dem Ertrag von 4 ha Land, sowie an den Zinsen des von dem Diakonus Rodazius gestifteten Legats, wie oben beim Hauptpastorat angegeben.

Prediger. Hauptpastoren. Joh. Christ. Florentin Ahrens, geb. 18 Febr. 1759 in Altona, 18 April 1784 gewählt zum Comp. in Gelting, 25 Jan. 1789 zum Hauptp. in Gettorf. † 3 Mai 1820. — Lorenz Claussen, Diak. in Gettorf, ward 15 Octbr. 1820 gewählt zum Hauptp., 6 Octbr. 1851 ernannt zum Consistorialrath, 25 Jan. 1862 emeritirt. † 22 Octbr. 1872 in Kappeln. — Ketel Heynsen, geb. 24 Juni 1821 in Drelsdorf, ward 4 März 1855 gewählt zum P. in Westerhever, 30 Aug. 1863 zum Hauptp. in Gettorf.

Diakonen. Joh. Georg Schubart, geb. in Brunsbüttel, ward 1784 gewählt zum Diak. hieselbst. † 2 Octbr. 1810. — Lorenz Claussen, ward 24 Novbr. 1811 gewählt zum Diak., 15 Octbr. 1820 zum Hauptp. hieselbst. — Carl Friedr. Ferdinand Lange, ward 25 Febr. 1821 gewählt zum Diak. in Gettorf, 25 Septbr. 1827 zum P. in Rieseby. — Joh. Hinr. Christ. Peters, ward 30 Decbr. 1827 gewählt zum Diak. hieselbst. † 12 Jan. 1876. — Theod. Carl Friedr. Stoltenberg, geb. 25 Juni 1850 in Wendtorf, seit 11 Juli 1875 ord. Prädikant in Preetz und Kotzenbüll, ward 6 April 1876 gewählt zum Diak. in Gettorf.

6. Hütten.

(1880: 1911 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Ahlefeld, Ascheffel, Brekendorf, Damendorf, Hummelfeld (z. Th.), Hütten, Osterby und der Gutsbezirk Hütten.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 66 (52, 14, 0, darunter 9 Haustaufen), getraut: 12 P., beerdigt: 41 (36, 5), Communikanten: 492 (237, 255, im Hause 24), confirmirt: 45 (30, 15).

Die Gemeinde grenzt an Kosel, Borby, Bünsdorf, Kropp und Haddeby und liegt etwa 1 Meile von Eckernförde und 2 Meilen von Schleswig und Rendsburg. Der Name kommt wahrscheinlich von ehemaligen Glashütten her. Ein Dorf Hütten findet sich nicht, dagegen war ehedem ein Vorwerk Hütten, früher Herren-Hütten, jetzt Hüttenhof genannt, wozu Ascheffel, Hummelfeld, Osterby und Damendorf dienstpflichtig waren. Es wird 1511 als eine Burg auf einer kleinen Insel genannt und war damals im Besitz von Sievert v. d. Wisch, der es 1523 an Herzog Friedrich verkaufte, 1581 war es im Besitz von H. v. Blome, später ward es verpachtet und 1793 parcellirt. Der ganze Complex befaßte damals über 1000 Tonnen Land, à 320 Quadratruthen. Die östliche größere Hälfte des Kirchspiels hat guten Boden und bietet eine reiche Abwechselung von Wald, Berg und Thal, die westliche kleinere Hälfte besteht dagegen aus leichten Sandländereien, wo die Heide noch nicht überall unter den Pflug genommen ist. Die Hüttener Berge bilden die Scheide zwischen diesen beiden verschiedenen Theilen des Kirchspiels. Die höchsten Punkte der Hüttener Berge sind der Ascheberg und Kohlschaalenberg (etwa 350 Fuß hoch), von welchen man 16 Kirchen sieht.

Die Kirche liegt in der nordöstlichen Ecke des Kirchspiels, nahe bei Hüttenhof, daher die Dörfer z. Th. einen weiten Kirchweg haben. Sie wird zuerst 1318 erwähnt, soll damals in der Nähe von Ascheffel gelegen haben, um 1520 aber von Herzog Friedrich, der sich damals viel auf Hütten aufhielt, an die jetzige Stelle verlegt sein. Heldvader sagt in seiner Chronik von 1520: „Herzog Friedrich auf Gottorf legte den ersten Stein an das Gebewd der Kirchen zur Hütten d. 15. Decembris Gott und seiner Mutter Mariae vnd S. Nicolao zu Ehren.“ Eine andere plattdeutsche Inschrift besagt dasselbe, aber nennt auch St. Andreas, eine Inschrift auf einem älteren Altarblatt von 1417 giebt an, daß die frühere Kirche den 11000 Jungfrauen geweiht gewesen sei. Die Kirche soll früher werthvolle

Schätze besessen haben, die im 17ten Jahrhundert von den Kaiserlichen und den schwedischen Truppen geraubt wurden. Im Jahre 1883 ist eine umfassende Restauration derselben vorgenommen. Die baufälligen Gewölbe im Schiff wurden entfernt und statt derselben eine hölzerne Decke hergerichtet, die Gewölbe im Chor sind erhalten. Die Kirche ist mit Ziegeln, der Thurm mit Schiefer gedeckt. Die Taufe ist 1670 aus einer alten Kirchenglocke gegossen, das Altarblatt, Christus am Kreuz mit mehreren Figuren darstellend, 1860 aus Eichenholz geschnitzt und das ältere Altarblatt an die Flensburger Sammlung von Alterthümern gegeben worden. Die Kanzel hat Schnitzwerk. Die Orgel ist 1883 von Färber in Tönning gebaut worden. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen hat die Kirche nicht außer den Ablösungssummen. Dieselben betrugen im Herbst 1884: für das Pastorat 7736 M. 50 Pf., für die Organistenstelle 2747 M. 25 Pf. Abgelöst waren die fiskalische Holzlieferung und die Kornlieferung aus Ascheffel und von einer Hufe in Osterby; unerledigt waren damals noch die Ablösungen der Kornlieferungen aus Brekendorf und Ahlefeld. Schulden hatte die Kirche damals 26200 M., die in den Jahren 1881 und 1884 angeliehen und in 30 Jahren abzutragen sind.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden vom Prediger abgehalten. Inventarienmäßige Verpflichtungen bezüglich der Umzugs-Kosten bestehen für die Gemeinde nicht, doch bekommt der Prediger von seinem Vorgänger 189 M. 60 Pf. und eine gute Kuh. Bei seinem Antritt hat der Prediger ein Stacket vor dem einen Garten einzulösen.

Die Wohnung liegt in Ascheffel, etwa ¼ Meile von der Kirche, ist 1844 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, enthält 12 Zimmer, von denen 10 heizbar, und hat Ziegeldach. Eine Scheune und ein Backhaus, mit Speicher und Confirmandenzimmer, 1877 gebaut, liegen auf dem Hofe. Die Gärten sind 71 a 50 qm, die Hofstelle 19 a 42 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 89 ha 79 a 82 qm. Davon sind 65 ha 38 a 95 qm Ackerland, 3—7 Kl., 20 ha 50 a 41 qm Wiesenland, 4—6 Kl., 3 ha 40 a 05 qm Moor- und Weideland, 5—7 Kl., und 50 a 41 qm Hölzung, 5 u. 6 Kl. Die Dienstländereien waren 1884 größten Theils verpachtet, etwa 17 ha Ackerland wurden vom Pastor selbst bewirthschaftet und der größeste Theil des Wiesenlandes jährlich zur Heugewinnung für etwa 6—800 M. verpachtet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien (Pacht und aus eigener Bewirthschaftung): 3548 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. 1428 M., sowie 120 M. aus der Staatskasse und 12 M. aus der Kirchenkasse, zusammen B: 1560 M. C. Accidentien. Taufe: 153 M., Confirmation: 55 M., Beichte: 51 M., Trauung: 31 M., Beerdigung: 61 M., sonstige: 25 M., Extracte: 23 M. Gesammt-Einnahme (ohne das Reutzische Legat): 5507 M.

An Grundsteuer hat der Pastor 168 M. 23 Pf. zu zahlen, an Rentenbankrente 121 M. 60 Pf., zusammen 289 M. 83 Pf., außerdem an die Wittwe 120 M. Dieselbe genießt ferner aus dem Reutzischen Legat 180 M., welche, wenn keine Wittwe vorhanden ist, dem Pastor zukommen.

Prediger. Christoph Ludw. Vollertsen, geb. 28 Octbr. 1754 auf Düttebüll, ward 3 Octbr. 1788 ernannt zum Diak. in Grundhof, 1 Aug. 1794 zum P. in Hütten. † 27 Octbr. 1841. — Friedr. Carl Ant. Ludw. Aug. Georg Jacobsen, seit Octbr. 1838 ord. Prädikant hieselbst, ward 14 März 1842 ernannt zum P. in Hütten. † 3 Octbr. 1865. — Jasper Wald, P. in Waabs und Propst für Hütten, ward 2 Febr. 1866 ernannt zum P. in Hütten. † 9 Aug. 1877. — Reimer Carl Georg Theodor Holm, geb. 12 Decbr. 1827 in Garding, seit 25 April 1857 Diak. in Wyk auf Rügen, ward 23 Decbr. 1867 ernannt zum P. in Steinberg, 4 Juli 1878 zum P. in Hütten, dazu am 5 Aug. 1878 zum Propsten für Hütten.

7. Kosel.

(1880: 2126 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Fleckeby, Götheby-Holm, Hummelfeld (z. Th.), Kosel-Weseby, der Gutsbezirk Büstorf (z. Th.), die Landgemeinde Bohnert, die Gutsbezirke Eschelsmark, Louisenlund, Möhlhorst und Ornum.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 70 (42, 28, 0, darunter 34 Haustaufen), getraut: 23 P., beerdigt: 38 (32, 6), Communikanten: 500 (236, 264, im Hause 30), confirmirt: 34 (18, 16).

Die Gemeinde grenzt an Rieseby, Borby, Hütten und Haddeby, sowie an die Schlei und liegt etwa 1 Meile von Eckernförde, 2 Meilen von Schleswig. Das eingepfarrte adl. Gut Louisenlund ist Fideicommiß der fürstlichen Familie Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Zu demselben gehört die

Ortschaft Ahrensberg; das adl. Gut Ornum ist Fideicommiß der Familie Mylord, zu demselben gehört das Dorf Missunde, zum adl. Gut Eschelsmark der Meierhof Lundshof, zu Hummelfeld endlich Wolfskrug. Von den eingepfarrten Ortschaften sind Missunde und Fleckeby, sowie das adl. Gut Louisenlund die bekanntesten. Missunde ist in dem ersten und zweiten Schleswig-Holsteinischen Kriege viel genannt worden. Am 12 Septbr. 1850 wurden die Schleswig-Holsteiner, welche den Uebergang über die Schlei forciren wollten, zurückgeschlagen, am 4 Febr. 1864 ging Prinz Friedrich Carl bei Missunde über, um das Dannewirke zu nehmen. Louisenlund hieß ursprünglich Ziegelhof und war nach Haddeby eingepfarrt, 1543; im Jahre 1770 schenkte König Christian VII. es seiner Schwester Louise, der Gemahlin des Landgrafen Carl von Hessen, der viele Jahre hier als Statthalter der Herzogthümer Schleswig-Holstein lebte und das Gut durch Garten- und Park-Anlagen verschönerte. Nach der Landgräfin Louise ward es Louisenlund genannt. Zur Zeit ist das Gut im Besitz Sr. Hoheit des Herzogs Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Die Bodenbeschaffenheit des Kirchspiels ist eine sehr verschiedene. Der nordöstliche Theil an der Schlei ist fruchtbar, der südwestliche Theil dagegen mager und sandig, früheres Heideland. Es finden sich aber auch Ländereien mittlerer Güte, imgleichen Wiesen und Moorländereien, sowie an verschiedenen Stellen Hölzungen.

Die Kirche liegt ziemlich hoch an der Landstraße, ist ein altes Gebäude, größten Theils von Felsen fest und solide gebaut, wohl erhalten, im Innern 1832 und 1862 restaurirt, und faßt ca. 500 Personen. Die Zeit der Erbauung ist unbekannt. Um 1300 hatte Kosel nur eine Kapelle und mußten die Einwohner nach Brodersby jenseits der Schlei zur Messe gehen. Die Kirche hat Schieferdach, während der Thurm mit Schindeln gedeckt ist. Derselbe ist 80 Fuß hoch, von Felsen aufgeführt und mit einer Mauer von gebrannten Steinen umkleidet, kastellartig gebaut und wird wohl in älteren Zeiten zur Vertheidigung bestimmt gewesen sein. Eine Abbildung der Kirche findet sich bei Haupt, die Vizelinskirchen, S. 86. Sie ist auf der Schlei weithin sichtbar. Die Orgel ist 1832, bei Gelegenheit der Restauration der Kirche, angeschafft. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Auf Louisenlund ist außerdem eine mitten im Walde gelegene, der fürstlichen Familie gehörige, von nordischem Holz gebaute Kapelle vorhanden, mit etwa 100 Sitzplätzen, in der an 18—20 Sonntagen im Jahr von dem Pastor aus Kosel ein Nachmittagsgottesdienst gehalten wird.

Das Vermögen der Kirche, außer den Ablösungssummen, beträgt 3945 M. Für abgelöste Reallasten waren bezahlt bis zum Septbr. 1884: für die Kirche 390 M. 75 Pf., für das Pastorat 16762 M. 50 Pf., für die Organistenstelle 8493 M. 25 Pf. In einzelnen Ortschaften waren Leistungen an Roggen, Flachs, Eiern, kleineren Geldbeträgen, Holzfuhren abgelöst, und es schwebte im Herbst 1884 noch eine Ablösung. Von den adl. Gütern hat nur das Gut Eschelsmark die Reallasten abgelöst. Schulden hatte die Kirche damals 5190 M., wovon jährlich 500 M. abgetragen werden.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Introductions-Kosten werden von der Gemeinde getragen und von ihr auch Umzugs-Kosten gewährt.

Die Wohnung ist, nachdem das alte Pastorat 1874 abgebrannt war, 1875/6 von Brandmauer gebaut, im Villen-Styl, mit der Front nach Osten, groß, frei gelegen, bequem eingerichtet, trocken und freundlich. Sie enthält 11 heizbare Zimmer und hat Schieferdach. Die Scheune, welche zum Pastorat gehört, ist gut erhalten. Der Garten ist 36 a 71 qm, die Hofstelle reichlich 34 a groß, die übrigen Dienstländereien betragen an Acker-, Wiesen-, Moor- und Heideland ca. 40 ha. Davon sind 1 ha 69 a 18 qm 3 Kl., reichlich 8 ha 4 Kl., alles übrige Land 6 u. 7 Kl. Sämmtliche Dienstländereien sind bis zum 1 Novbr. 1897 verpachtet für 1501 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1501 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Staatskasse 60 M., Reutzisches Legat 180 M., kleinere Geldbeträge 16 M., sowie ferner 1948 M. (Dahin gehören die Zinsen des Ablösungskapitals mit 709 M., die Vergütung für Abhaltung der Gottesdienste auf Louisenlund (300 M.), die Holzlieferung vom Fiskus, werth 100 M., Naturallieferung an Roggen, Flachs, Eiern, ca. 400 M., und ein Opfer aus der Gemeinde, wie von den adligen Gütern.) C. Accidentien. Taufe: 175 M., Confirmation: 53 M., Beichte: 35 M., Trauung: 134 M., Beerdigung: 101 M., Extracte: 50 M. Gesammt-Einnahme: 4253 M.

An Grundsteuer hat der Pastor 35 M. 62 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 84 M., sowie die oben genannten Zinsen des Reutzischen Legats, die dem Pastor nur zukommen, wenn keine Wittwe vorhanden ist.

Prediger. Christ. Friedr. Brodersen, geb. 1746 in Husum, ward 1780 ernannt zum Diak. in Hohenwestedt, 1789 zum P.

in Kosel. † 28 Jan. 1820. — Joh. Heinr. Friedr. Passow, Diak. in Oldesloe, ward 23 Mai 1820 ernannt zum P. in Kosel, 22 April 1828 zum P. in Bargteheide. — Peter Joh. Rönnenkamp, Diak. in Lunden, ward 30 Decbr. 1828 ernannt zum P. in Kosel, 12 Decbr. 1852 emeritirt. † 16 Juni 1859 in Ploen. — Eduard Albert Baadh, ward als Candidat ernannt am 12 Aug. 1853 zum P. hieselbst, 1 April 1864 entlassen. 1867 ernannt zum P. in Horsens. — Peter Hinrichsen Godt, P. in Neckarelz im Großherzogth. Baden, ward 2 Juni 1864 ernannt zum P. in Kosel, 2 Octbr. 1877 zum Hauptp. in Sonderburg. — Heinr. Eduard Achatius Brodersen, geb. 15 Novbr. 1813 in Wilster, seit 19 Decbr. 1847 ord. Prädikant in Hamberge, 1849—1852 in Gleschendorf, 20 Aug. 1852 Pfarrer in Waldbreitbach, 20 Mai 1854 in Erda (Rheinprovinz), Jan. 1861 in Gütergotz u. Drewitz (bei Potsdam), ward am 21 Jan. 1878 ernannt zum P. in Kosel.

8. Krusendorf.

(1880: 928 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinde Osdorf (z. Th.), die Gutsbezirke Daenisch-Nienhof (z. Th.), Grönwohld, Hohenhain, und Noer (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 25 (14, 10, 1, darunter 8 Haustaufen), getraut: 8 P., beerdigt: 27 (26, 1), Communikanten: 180 (71, 109, im Hause 4), confirmirt: 19 (6, 13).

Die Gemeinde grenzt an den Eckernförder Busen und an die Gemeinden Daenischenhagen und Gettorf, liegt etwa 2 Meilen von Eckernförde, 3 Meilen von Kiel, hat eine Länge von ungefähr 1 Meile, ist aber nur ¼ bis ½ Meile breit und besteht aus 4 adeligen Gütern und einem Theil einer freien Dorfschaft. Sie hieß ehedem Jelnbek oder Jellenbek und war damals kleiner als jetzt. Danckwerth rechnet 1652 zu ihr Jelnbek, Krusendorf, Surendorf und halb Stubbendorf, später sind erst Noer und Daenisch-Nienhof hinzugekommen. Noer ist aus 10 niedergelegten Hufen gebildet, war aber schon zu Anfang des 15ten Jahrhunderts ein Gut und 1417 im Besitz von Wolfgang von Ahlefeld. 1620 kaufte Moritz v. Rantzau Noer von Joachim v. Ahlefeld, Brede Rantzau vereinigte 1633 das adelige Gut Grönwohld mit Noer und seit dieser Zeit sind beide Güter mit einander verbunden gewesen, haben aber oft den Besitzer gewechselt. Die Herzogin Louise Augusta zu Schleswig-

Holstein schenkte im Jahre 1838 ihrem zweiten Sohne, dem Prinzen Friedrich August Emil, Noer und Grönwohld unter der Bedingung, daß hieraus ein immerwährendes Fideicommiß errichtet werde, welches im Mannesstamm und zwar zunächst in der Linie des Prinzen Friedrich August Emil forterben, im Falle des Erlöschens dieser Linie im Mannesstamm aber auf die ältere Linie und hier ebenfalls auf den zweiten Sohn, event. auf den nächsten Agnaten, übergehen solle. Dieser Vertrag ist vom König Friedrich VI. unterm 14 August 1838 Allerhöchst bestätigt, 1853 aber vom König Friedrich VII. die fideicommissarische Qualität der Güter Noer und Grönwohld aufgehoben worden. Nach dem Tode des Prinzen Friedrich August Emil folgte ihm im Besitz Friedrich Christian Carl August, Graf von Noer, nach dessen am 25 Decbr. 1881 erfolgten Tode, da er keine Söhne, nur Töchter hinterließ, die Frage des Besitzrechtes auf die Güter Noer und Grönwohld zwischen der Gräfin von Noer und den Agnaten des Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg streitig geworden ist.

Die Kirche liegt im Dorfe Krusendorf auf einer kleinen Anhöhe, ist 1735—37 gebaut auf Kosten des damaligen Besitzers von Noer, des Geheimen Raths Joachim v. Brockdorff, und am 3ten Advent 1737 eingeweiht. Sie ist ein recht ansehnliches Gebäude, gewölbt, das Schiff mit Ziegeln, der Thurm mit Kupfer gedeckt, hat ein hübsches Altarblatt aus Marmor mit guter Bildhauerarbeit und eine 1868 von Marcussen erbaute gute Orgel. Ueber dem Altar ist die Kanzel und zwar ist dieselbe eben so lang, wie der Altar breit ist. In der angebauten Begräbnißkapelle stehen die Marmorsärge des Erbauers der Kirche und seiner Gemahlin, die beide im Jahre 1763 gestorben sind.*) Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer von Noer als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten trägt die Gemeinde, beschafft auch den Umzug.

Die Wohnung liegt nahe bei der Kirche, ist 1820 gebaut, recht gut eingerichtet, leidet aber an Feuchtigkeit, und

---

*) Die frühere Kirche lag auf freiem Felde auf einer Höhe an der See, bei dem Bache Fellenbek, dessen Wasser, wie man glaubte, die damit getauften Kinder alt und stark machen sollte. In Folge dessen stand die heil. Catharina in Fellenbek in großen Ehren und von den Eckernförder Schiffern wurden ihre Kapelle und deren Priester reichlich bedacht. Die Kapelle wird schon 1308 erwähnt, weil sie baufällig geworden, ward sie niedergerissen, nachdem die Kirche in Krusendorf gebaut worden.

enthält 10 Zimmer. Von den Wirthschaftsgebäuden ist das eine (Kuh- und Schweinestall) zu Anfang dieses Jahrhunderts, das andere 1822 aus den Materialien des alten Wohnhauses gebaut, außerdem ein Backhaus zwischen den Gärten. Deren sind drei, zusammen 36 a 42 qm groß, ein kleiner Blumengarten vor dem Hause und ein größerer Küchengarten mit älteren Obstbäumen, der aber mit 120 *M.* vom Pastor einzulösen ist, hinter dem Hause. Sämmtliche Dienstländereien (incl. Holzland, Gärten und Hofplatz) betragen 39 ha 58 a 78 qm.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2310 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. 807 *M.* 96 Pf. C. Accidentien. Taufe: 96 *M.* 95 Pf., Confirmation: 18 *M.* 90 Pf., Beichte: 48 *M.* 20 Pf., Trauung: 46 *M.*, Beerdigung: 70 *M.* 30 Pf., sonstige: 1 *M.* 79 Pf., Extracte: 21 *M.* 60 Pf. Gesammt-Einnahme: 3421 *M.* 70 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 136 *M.* 35 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 120 *M.*

Prediger. Heinr. Christ. Gosche, geb. 14 Septbr. 1767 in Bredeneck, ward 1795 gewählt zum P. in Krusendorf, 19 Mai 1818 ernannt zum P. in Thumby u. Struxdorf. — Anton Joh. Wilh. Wacker, ward als Candidat gewählt am 30 Aug. 1818 zum P. in Krusendorf, 2 Juli 1864 emeritirt. † 13 Mai 1865 in Kiel. — Joh. Jürgen Friedr. Meyer, Diak. in Brunsbüttel, ward 16 Octbr. 1864 gewählt zum P. in Krusendorf, 30 Juli 1871 zum P. in Daenischenhagen. — Heinr. Nicol. Friedr. Clausen, Archidiak. in Oldenburg, ward 29 Octbr. 1871 gewählt zum P. in Krusendorf, 29 Juni 1884 zum Hauptp. in Marne. — Christian Friedrich Emil Hornbostel, geb. 3 März 1856 in Ratzeburg, seit Mai 1883 ord. Prädikant in Sülfeld, ward 2 Novbr. 1884 gewählt zum P. in Krusendorf.

9. Rieseby.

(1880: 1855 E.)

Eingepfarrt sind die Gutsbezirke Büchenau (z. Th.), Büstorf (z. Th.), Hohenstein (z. Th.), Kasmark, die Landgemeinden Loose und Rieseby und die Gutsbezirke Saxtorf und Stubbe (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 48 (18, 30, 0, darunter 2 Haustaufen), getraut: 17 P., beerdigt: 45 (38, 7), Communikanten: 278 (143, 135, im Hause 27), confirmirt: 33 (16, 17).

Die Gemeinde grenzt an die Schlei, sowie an Sieseby, Waabs, Borby und Kosel und liegt eine Meile von Eckernförde. Sie erstreckt sich von Westen nach Osten ungefähr 1½, von Norden nach Süden ¾ Meile weit. Die Gegend ist flach und nur wenig hügelig, recht fruchtbar, hat mehrere kleine Hölzungen und große Strecken Moor; die Gemeinde befaßt die 4 adl. Güter Saxtorf, Stubbe, Büstorf und Kasmark, mit den abgelegten Höfen Hörst, Patermiß, Osterhof, Alt- und Neu-Flewitt, sowie die Dörfer Norby, Bastorf, Loose und Sönderby, außerdem die Ortschaften Mührholm, Stexwiese, Torsrüh, und kirchlich auch Höhnhuy, politisch zu dem Gute Hohenstein gehörig; den bei Weitem größesten Theil der Gemeinde macht das adelige Gut Saxtorf aus. Der Bestand des Kirchspiels war vormals ein ganz anderer, aber durch die Niederlegung von Hufen und die Errichtung von Höfen sind große Veränderungen vorgegangen. Das Dorf Rieseby, welches bei der Kirche lag, wurde von Cai v. Ahlefeld auf Stubbe († 1593) niedergelegt und daraus ein Gut Rieseby errichtet, welches mit Hörst 1632 an Henneke Wonsfleth und von diesem im selben Jahr mit Patermiß an Saxtorf verkauft ward. Patermiß war vordem ein Dorf mit einer Kapelle, nach welcher der Ort benannt ward und deren Fundament man noch soll sehen können.

Die Kirche liegt jetzt, nachdem das Dorf Rieseby abgebrochen, einsam auf dem Felde an der Landstraße von Missunde nach Kappeln. Sie ist von Ziegelsteinen aufgeführt, 40 Schritt lang, das Chor, welches mit einem Rondeel endigt, ist gewölbt, das Schiff hat zwei Gewölbe, der westliche Theil indessen ist nicht gewölbt. Nach einem Briefe des Alterthumsforschers v. Rumohr soll die erste Gründung der Kirche im 11ten Jahrhundert geschehen sein; sie ist mit Schiefer gedeckt, der hölzerne Thurm mit Schindeln. Der Taufstein ist aus Granit gehauen, der Altar vom Jahre 1669, mit einer Kreuzabnahme von einem unbekannten Maler. Die Vorderseite des Altartisches hat merkwürdige Holzschnitzarbeit und Malerei, in der Mitte Christus angeblich mit den Symbolen der vier Evangelisten, sowie den 12 Aposteln und einer alten Mönchsschrift (vergl. den 4ten Bericht der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer, 1839, S. 45 u. flgde.). Die Kanzel ist mit Schnitzwerk und Figuren

verziert, die Orgel 1879 von Marcussen gebaut. Der Kirchhof liegt um die Kirche.*)

Das Vermögen der Kirche, außer den Ablösungssummen, beträgt 2028 M. Für abgelöste Reallasten**) waren im Herbst 1884 bezahlt: für das Pastorat 11417 M. 30 Pf., für die Organistenstelle 10521 M. 20 Pf. Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche die Besitzer von Saxtorf, Büstorf und Stubbe als Compatrone jeder einen Bewerber präsentiren. Die Ordinations- und Introductions-Kosten trägt die Gemeinde, welche auch die Umzugs-Kosten vergütet.

Die Wohnung liegt in Norby, fast eine Viertelstunde von der Kirche, ist 1812 von Brandmauer gebaut, trocken und freundlich, enthält 11 Zimmer, von welchen 10 heizbar, und hat Strohdach. Die beiden Scheunen sowie die Wagenremise mit Wasch- und Backhaus sind theils von Brandmauer, theils von Tafelwerk gebaut. Der Garten ist 46 a 85 qm, die Hofstelle 16 a 43 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 33 ha 72 a 91 qm Ackerland. Dieselben waren 1884 verpachtet für 1200 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1200 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 12 M., Zinsen 942 M., Legat 144 M., Kapellengeld von Saxtorf 144 M., Korn 115 M., Holz 224 M., Flachs 22 M., Eier 6 M., zusammen B: 1609 M. C. Accidentien. Taufe: 116 M., Confirmation: 21 M., Beichte: 56 M., Trauung: 169 M., Beerdigung: 64 M., Extracte: 26 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Opfer: 180 M. Gesammt-Einnahme: 3441 M.

An Grundsteuer wird (theils vom Pastor, theils von der Kirchenkasse) 61 M. 54 Pf. gezahlt, die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 120 M. Außerdem hat dieselbe ein von der weil. Elisabeth Klüver, geb. Ziegler gestiftetes Legat von jährlich 144 M., welches, wenn keine Wittwe vorhanden ist, dem Pastor zufällt und oben unter dessen Diensteinkünften mitgerechnet ist.

---

*) An die Kirche angebaut ist eine Grabkapelle der Familie Wonsfleth; in der Kirche finden sich zwei alte Leichensteine, über Waldemar Wonsfleth, gestorben 1556, und Jürgen v. Ahlefeld, gestorben 1549.

**) Abgelöst waren damals noch nicht die von dem Haupthof Saxtorf an das Pastorat zu liefernden 24 Tonnen Hafer, $6\,^{13}/_{16}$ Tonnen Roggen, 24 Pfund Flachs und 8 Stieg Eier, von Osterhof 2 Tonnen Hafer, 2 Schipp Roggen und 2 Pfund Flachs, von beiden Flewitt gemeinschaftlich: $1\frac{1}{2}$ Tonne Hafer, $1\frac{1}{2}$ Schipp Roggen und $1\frac{1}{2}$ Pfund Flachs.

Prediger. Anton Diedrich Gerh. Langreuter, geb. 19 Juli 1739 in Rendsburg, ward 4 Juli 1768 vocirt zum P. in Rieseby. † 20 Octbr. 1805. — Joh. Aug. Ostwald, ward als Candidat 13 April 1806 hieselbst gewählt, 24 April 1827 ernannt zum P. in Eichede. — Carl Friedr. Ferd. Lange, Diak. in Gettorf, ward 25 Septbr. 1827 gewählt zum P. in Rieseby, 20 März 1847 ernannt zum P. in Neuenbrook. — Hermann Julius Jungclaussen, ward als Candidat am 13 Aug. 1847 gewählt zum P. hieselbst, 16 März 1862 zum P. in Schwansen. — Emil Aug. Niese, Comp. in Burg auf Fehmarn, ward 28 Septbr. 1862 gewählt zum P. hieselbst, 10 Mai 1865 ernannt zum Director des Schullehrerseminars in Eckernförde. — Hans Hinrich Biesterfeldt, geb. 3 März 1811 in Spitzerdorf, ward 28 Decbr. 1851 gewählt zum P. auf St. Michaelisdonn, am 15 Octbr. 1865 zum P. in Rieseby.

10. Schwansen.

(1880: 3196 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinde Brodersby, die Gutsbezirke Damp (z. Th.) und Dorotheenthal, die Landgemeinde Dörphof, der Gutsbezirk Grünholz (z. Th.), die Landgemeinden Karby, Winnemark und Kopperby, die Gutsbezirke Karlsburg und Loitmark, die Landgemeinde Olpenitzdorf, die Gutsbezirke Olpenitz und Schönhagen, und vom Kreise Schleswig: der Gutsbezirk Schleimünde.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 102 (36, 54, 12, darunter 20 Haustaufen), getraut: 24 P., beerdigt: 67 (55, 12), Communikanten: 423 (204, 219, im Hause 14), confirmirt: 66 (33, 33).

Die Gemeinde grenzt an Waabs und Sieseby, sowie an die Schlei und die Ostsee. Sie besteht aus lauter adeligen Gütern, sowie der kleinen Lootseninsel Schleimünde, befaßt etwa 1⅛ Quadratmeile und bildet den nördlichen Theil der Landschaft Schwansen, ist ziemlich flach und eben und hat ausgezeichnet guten und fruchtbaren Boden, auch einige große und viele kleine Hölzungen. Von den eingepfarrten adl. Gütern Damp, Dörphof, Grünholz, Karlsburg, Loitmark, Olpenitz und Schönhagen gehören Damp und Grünholz nur theilweise hierher, Damp außerdem nach Sieseby und Waabs, Grünholz nach Sieseby. Nur die Kirche und die Gemeinde führen den Namen Schwansen, das Kirchdorf dagegen heißt Karby, d. i. Kirkeby, daher auch oft

von der Karbyer Kirche oder Gemeinde die Rede ist. Das Dorf Karby liegt im adl. Gute Karlsburg, welches mit Grünholz, Loitmark und Espenis ein Fideicommiß bildet und gegenwärtig im Besitz des Herzogs Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ist. Karlsburg hat seinen Namen nach dem Landgrafen Karl, in dessen Besitz es 1785 kam.

Die Kirche ist ein großes, ansehnliches Gebäude, von Ziegelsteinen aufgeführt, 124 Fuß lang, 33 Fuß breit, aus einem Schiff bestehend, gewölbt und in gutem baulichem Stande, nur läßt das Gestühl viel zu wünschen übrig, und ist eine Erneuerung desselben dringend erforderlich. Die Kirche ist mit Schindeln gedeckt, der Thurm dagegen, ca. 80 Fuß hoch, mit Ziegeln, die Vorderseite ist im Jahre 1851 restaurirt worden. Der Altar ist mit einem Christuskopf versehen, der zum Schmuck desselben wenig geeignet ist, es ist daher 1884 der Maler Jessen in Deezbüll mit der Herstellung eines neuen Altarbildes (Christus in Gethsemane) beauftragt worden. Die Kosten sind größtentheils durch freiwillige Gaben aus der Gemeinde aufgebracht worden. Die Kanzel hat gutes Schnitzwerk, die Orgel ist 1861/62 gebaut und befindet sich in gutem Stande. Der Kirchhof befindet sich theils innerhalb des Kirchortes, theils in unmittelbarer Nähe desselben.

Vermögen der Kirche. Die Kirche besitzt kein Vermögen, außer den Ablösungssummen, für abgelöste Reallasten aber waren im Herbst 1884 bezahlt: für das Pastorat 46 477 *M.* und für die Organistenstelle 30 540 *M.* 25 Pf. Die Holz- und Kornlieferungen waren größtentheils abgelöst, und es schwebte noch die Reallasten-Ablösung aus dem Gute Olpenitz, weitere Ablösungen standen aber nicht in Aussicht. Schulden hat die Kirche nicht.

Das Patronatsrecht an der Kirche stand ursprünglich allein Karlsburg zu, in der Folge wurden aber die übrigen Gutsherren Compatrone. Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Compatronat präsentirt. Ueber die Ordinations- und Introductions-Kosten enthält das Kircheninventar folgende Bestimmung: „Die Examinations-, Ordinations-, Introductions- mit den dazu erforderlichen Reisekosten sind bis jetzo den neuerwählten Predigern von den Herrn Patronen vergütet und refundiret worden, jedoch citra consequentiam." Leistungen der Gemeinde beim Antritt eines neuen Predigers finden nicht Statt.

Die Wohnung liegt nahe bei der Kirche, ist zu Anfang dieses Jahrhunderts von Brandmauer aufgeführt, geräumig und gut, bequem eingerichtet und freundlich belegen, aber etwas kalt. Sie enthält 11 Zimmer, von welchen 10 heizbar, und hat

Strohdach. An Wirthschaftsgebäuden sind eine größere und eine kleinere Scheune, sowie ein Back- und Waschhaus vorhanden. Die beiden Scheunen liegen vor dem Pastorat zu beiden Seiten des Gehöfts, das Back- und Waschhaus im Garten. Die größere Scheune ist 1880 restaurirt, und, wie das Backhaus, in gutem Stande, die kleinere Scheune dagegen sehr alt und baufällig. Der Garten ist 71 a 52 qm, die Hofstelle 19 a 36 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 11 ha 48 a 96 qm. Davon sind 10 ha 12 a 46 qm Ackerland, 1—3 Kl., und 1 ha 36 a 50 qm Wiesenland, 3—5 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 886 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende, nach einer Specification vom Herbst 1884: A. Ertrag der Ländereien: 886 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Für abgelöste Naturallieferungen 1859 *M.*, für noch vorhandene Naturallieferungen 321 *M.* 32 Pf., Opfer und sonstige feste Einnahmen 917 *M.* 80 Pf., zusammen B.: 3098 *M.* 12 Pf. C. Accidentien. Taufe: 344 *M.* 75 Pf., Confirmation: 117 *M.* 73 Pf., Trauung: 181 *M.* 50 Pf., Beerdigung: 134 *M.* 54 Pf., Extracte: 115 *M.* 20 Pf. Gesammt-Einnahme: 4871 *M.* 84 Pf. (Für 1883 ward die Gesammt-Einnahme angegeben auf 5016 *M.* 84 Pf.)

An Grundsteuer hat der Pastor 58 *M.* 10 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 120 *M.*

Prediger. Christ. Leonhard Leifhold, geb. 1733 in Preetz, erst Schulcollege daselbst, ward 1763 gewählt zum P. hieselbst. † 15 April 1800. — Georg Ernst Friederici, Diak. in Tating, ward 2 Juni 1801 gewählt zum P. in Schwansen, 26 Septbr. 1829 vocirt zum Klosterprediger in Preetz. — Hans Eberhard Holm, Diak. in Garding, ward 25 April 1830 gewählt zum P. in Schwansen. † 5 Juli 1861. — Hermann Julius Jungclaussen, geb. 6 Mai 1818 in Glückstadt, ward 13 August 1847 gewählt zum P. in Rieseby, 16 März 1862 zum P. in Schwansen.

11. Sehestedt.

(1880: 1621 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinde Haby-Lehmsiek und die Gutsbezirke Grünhorst, Harzhof, Hohenholm, Hohenlieth und Sehestedt.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 49 (25, 21, 3, darunter 6 Haustaufen), getraut: 5 P., beerdigt: 47 (44, 3), Communikanten: 345 (170, 175, im Hause 12), confirmirt: 35 (15, 20).

Die Gemeinde grenzt an Bünsdorf, Borby, Eckernförde und Gettorf, sowie den Eiderkanal und die sog. alte Eider, die Sehestedt von dem holsteinischen Kirchspiel Bovenau trennen. Sie liegt etwa in der Mitte zwischen Rendsburg und Eckernförde und besteht größtentheils aus adl. Gütern, ist über 1 Meile lang und ½ bis ¾ Meile breit, umfaßt also etwa ¾ Quadratmeile. Zu ihr gehören das adl. Gut Sehestedt mit dem Haupthof Sehestedt nebst den Meierhöfen Hohenfelde und Freienberg, sowie dem Kirchdorf Sehestedt und den Ortschaften Feldscheide, Gruhl, Brüggsthor und Hammer, und das Dorf Wendorf am Wittensee; das adl. Gut Grünhorst, früher zu Sehestedt gehörig, mit dem Haupthofe, der Hufenstelle Lagenburg und den Parcellen Krummlinde und Lehmkuhl; das adl. Gut Harzhof mit dem Haupthofe und den Ortschaften Neu-Holtsee und Lehmsiek; das adl. Gut Hohenlieth mit dem Haupthofe und dem Dorfe Holtsee, sowie den Parcellen Eiderhufe, Fromrade, Frömbek, Lehmkuhl, den Ortschaften Harfe und Straßenbrook, mit den früheren Erbpachtsstellen Viohlenburg und Schrödersbek; der Gutsbezirk Hohenholm (früher Meierhof von Hohenlieth, seit 1881 selbstständiger Gutsbezirk) mit dem Haupthofe und den Ortschaften Mirrensiek und Hägenholz, das Dorf Haby mit Lehmsiek. Früher soll auch das adlige Gut Schirnau mit Steinrade hierher gehört haben. Die Gegend ist sehr angenehm und bietet durch viele größere und kleinere Hölzungen und mehrere Seen mannigfache Abwechselung. Der höchste Punkt im Kirchspiel ist der Temmerodeberg, nördlich vom Dorfe Holtsee, über 200 Fuß hoch. Die Gegend scheint früher wenig bevölkert und angebaut gewesen zu sein. Im 17ten Jahrhundert waren hier nur noch die Dörfer Sehestedt, Holtsee, Haby und Wendorf, sowie das Gut Sehestedt, wozu das ganze Kirchspiel, mit Ausnahme von Haby gehörte, mit dem davon zuerst abgetrennten Hohenlieth. In der Folge entstanden aber mehr Güter und viele einzelne Stellen wurden angelegt. Das Gut Sehestedt ist somit ein sehr altes, gegen 1300 war es im Besitz der angesehenen Familie Perkentin, die sich später v. Sehestedt nannte. Nachdem Hans v. Sehestedt 1500 in Dithmarschen gefallen war, kam die Familie v. Damm in den Besitz bis 1663. Seit 1663 aber hat das Gut sehr oft den Besitzer gewechselt. 1854 ward es von Ferdinand Trummer gekauft. Bekannt ist der Ort durch die Schlacht bei Sehestedt, 10 Decbr. 1813,

zur Erinnerung an welche am 28 Juni 1822 ein Monument errichtet ward.*)

Die Kirche, deren Alter unbekannt ist, ist ein sehr altes, z. Th. von Felsen aufgeführtes Gebäude, 26,25 m lang, 8,75 m breit, 1829 restaurirt und vergrößert durch einen Anbau an die östliche Giebelfront und auch im Innern renovirt. Anfänglich ist sie wohl nur eine Kapelle gewesen, wahrscheinlich von Bünsdorf. Die Kanzel steht an der Südseite; auf den drei anderen Seiten sind Emporen, auf der westlichen Empore die Orgel. Der bauliche Zustand der Kirche ist gut. An der Westseite ist ein hölzernes Glockenhaus mit Thurm angebaut, der Thurm 18 m hoch und mit Schindeln gedeckt, während die Kirche Pfannendach hat. Der Taufstisch hat Marmorplatte und silbernes Taufbecken, das Altarbild, die Himmelfahrt Christi darstellend, ist ein schönes Oelgemälde von Louise Seidler, vom Jahre 1829; ein älteres Oelgemälde, Christus am Kreuz, 1760, ist erwähnenswerth. Zum Andenken an die Lutherfeier ist 1883 das Bild: Luther, die Bibel übersetzend, angeschafft. Die Orgel ist 1838—1840 vom Orgelbauer Ohrt aus Gramm gebaut, und am 30 August 1840 eingeweiht, ein Geschenk des Kirchenpatrons Herrn J. R. v. Ahlefeld auf Seheftedt und des Herrn Justizrath Schleth auf Harzhof. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen hat die Kirche außer den Ablösungssummen nicht, auch keine Schulden. Für abgelöste Reallasten sind bezahlt: für das Pastorat 27443 *M.* 25 Pf., für die Organistenstelle 14523 *M.* 25 Pf. Alle Reallasten sind abgelöst.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer von Seheftedt als Patron präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, dieselbe pflegt auch auf desfälligen Antrag einen Theil der Umzugs-Kosten zu übernehmen.

Die Wohnung liegt nahe bei der Kirche und ist, nachdem das alte Pastorat 1819 abgebrannt, 1820 von Brandmauer gebaut, geräumig und schön und bequem eingerichtet. Dasselbe enthält 7 heizbare Zimmer, sowie einige Kammern, und ist mit Reth gedeckt. Eine Scheune mit Wagenremise, von Brandmauer, mit Stroh gedeckt, und ein Hühner- und Schweinestall, gleichfalls von Brandmauer, mit Ziegeln gedeckt, liegen resp. 100 und 20 Schritt vom Pastorat entfernt. Der Garten ist 45 a, die Hofstelle 17 a groß, die übrigen Dienstländereien be-

---

*) Vergl. Schlesw.-Holst. Prov.-Berichte, 1814, S. 108; 1823, S. 1—18.

tragen 10 ha 70 a und liegen unmittelbar am Pastorat. Von diesen sind 5 ha 90 a Ackerland, 3—6 Kl., und 4 ha 80 a Wiesenland, 2 Kl. Sämmtliche Dienstländereien sind verpachtet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende (nach einer Angabe vom Herbst 1884, wobei die Accidentien nach der Uebersicht pro 1883 beigefügt sind): A. Ertrag der Ländereien: 755 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Kirchenkasse, sogen. Legatengeld, 64 *M.*, Zinsen des Ablösungskapitals und für abgetretenes Land, 1097 *M.*, Insten- oder Feuerstellengeld, 26 *M.*, Opfer ca. 240 *M.*, zusammen B.: 1427 *M.* C. Accidentien. Taufe: 42 *M.*, Confirmation: 79 *M.* 70 Pf., Beichte: 68 *M.* 05 Pf., Trauung: 18 *M.*, Beerdigung: 78 *M.* 45 Pf., sonstige: 6 *M.* 10 Pf., Extracte: 72 *M.* Gesammt-Einnahme: 2546 *M.* 30 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 45 *M.* 14 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 120 *M.*

Prediger. Friedr. Aug. Ludw. Petersen, geb. 22 März 1755 in Bünsdorf, ward 11 Juni 1780 gewählt zum P. in Sehestedt. † 1 Juli 1824. — Nic. Theod. Boysen, P. auf St. Michaelisdonn, ward 10 Octbr. 1824 gewählt zum P. hieselbst, 3 Juni 1831 ernannt zum Hauptp. am Dom in Schleswig und zum Propsten für Gottorf. — Martin Harring, Diak. in Neuenkirchen in Norderdithmarschen, ward 6 Mai 1832 gewählt zum P. in Sehestedt. † 18 März 1852. — Carl Nic. Steger, ward als Candidat am 30 Decbr. 1852 gewählt zum P. in Sehestedt. † 26 Mai 1877. — Adolf Hermann Carl Lüdemann, geb. 24 Aug. 1844 in Seester, seit 16 Octbr. 1870 ord. Prädikant in Süsel, ward 30 Novbr. 1873 gewählt zum Diak. in Krempe, 2 Septbr. 1877 zum P. in Sehestedt.

12. Sieseby.

(1880: 2471 E.)

Eingepfarrt sind die Gutsbezirke Bienebek, Büchenau (z. Th.), Damp (z. Th.), Grünholz (z. Th.), und Kriseby, die Landgemeinden Holzdorf, Söby und Thumby, die Gutsbezirke Maasleben, Marienhof, Staun und Stubbe (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 74 (25, 48, 1, darunter 13 Haustaufen), getraut: 20 P., beerdigt: 55 (38, 17), Communikanten: 461 (214, 247, im Hause 34), confirmirt: 53 (27, 26).

Die Gemeide grenzt an die Schlei, sowie an Schwansen, Waabs und Rieseby und liegt etwa 2 Meilen von Kappeln und

Eckernförde. Vom adl. Gute Stubbe ist der Meierhof Guckelsby, vom adl. Gut Grünholz das Dorf Börentwedt, 6 Kathen zu Vogelsang und die Halbhufe Prosteich eingepfarrt, vom adl. Gute Damp die Dörfer Pommerby und Schwastrum mit ihren Annexen, 15 Einzelstellen mit besonderen Namen, außerdem finden sich die Dörfer Siesebn, Söby, Seeholz, Holzdorf und Zimmert.

Die Kirche wird zuerst 1267 erwähnt. Sie ist im romanischen Rundbogenstyl aufgeführt und hat einen 80 Fuß hohen stumpfen Thurm; Thurm und Schiff sind 94 Fuß, das Chor 28 Fuß lang, die Kirche ohne den Thurm 100 Fuß. 1586 ward die Kirche umgebaut, 1819/20 abermals renovirt,*) der bauliche Zustand derselben ist ein guter, wenig ansprechend aber die innere Einrichtung. Thurm und Kirche sind mit Ziegeln gedeckt. Die hölzerne Taufe hat ein altes messingenes Becken mit dem v. Ahlefeld'schen Wappen und der Jahreszahl 1685. Ein großes Altarbild, „der segnende Christus", ist von Professor Kaselowsky in Berlin im Jahre 1873 gemalt.**) Die alte 1598 von Hans v. d. Wisch und Magdalena geb. Rantzau auf Damp geschenkte Kanzel mit kunstvoll geschnitzten Darstellungen aus der biblischen Geschichte ist 1860 renovirt und wieder in Gebrauch genommen. Bemerkenswerth ist ein romanischer Christus, aus Eichenholz geschnitzt, 4 Fuß hoch, von hohem Alter, 1884 durch Magnussen in Schleswig renovirt und auf ein neues Kreuz gebracht. Die Orgel, 1819 von Marcussen gebaut und 1875 wesentlich renovirt, ist in gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche. An dieselbe sind ein v. Ahlefeld'sches und ein v. Thienen'sches Erbbegräbniß angebaut, in ersterem finden sich Sandstein-Sarkophage von Kunstwerth.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 2474 M. 06 Pf. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für die Kirche 125 M., für das Pastorat 22325 M., für die Organistenstelle 23750 M. Die Reallasten der Güter Krisebn, Maasleben, Staun, Grünholz, Damp und Stubbe sind abgelöst, die Reallasten-Ablösung von einer Stauner Hufe war damals noch in Verhandlung. Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer von Bienebek zwei, und der Besitzer von Staun einen Candidaten

---

*) Vergl. G. Hansen, kurze Nachricht über den Bau der Siesebyer Kirche, und die dadurch veranlaßte Kirchweihfeier, in den Schlesw.-Holst. Prov.-Ber. 1821, 4, S. 38—60.

**) Ueber einen alten Altar, der schon 1762 nicht mehr im Gebrauch war, vergl. Schlesw.-Holst. Anzeigen, Jahrg. 1762, S. 39 und 49.

präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, die Umzugs-Kosten haben die Fuhr- und Spanndienstpflichtigen von der Grenze der Propstei an zu tragen. Beim Antritt erhält der Pastor von seinem Vorgänger oder dessen Erben 180 M. eisernes Geld.

Die Wohnung, 34 m lang und 12 m tief, ist 1755 von Brandmauer gebaut, gut erhalten und bequem eingerichtet, größtentheils trocken, in freundlicher Lage, mit einem großen Garten nebst Gehölz an der Schlei, außerhalb des Dorfes, 430 Schritt von der Kirche entfernt. Sie enthält 10 Zimmer, von denen 9 heizbar, und hat Strohdach. Es finden sich an Wirthschaftsgebäuden eine Scheune, ein Kuhhaus mit Pferdestall, ein Pforthaus mit Wagenremisen, ein Gebäude für Schweinestall, Hühnerstall u. s. w., ein Waschhaus und ein Backhaus, und liegen, mit Ausnahme des dem Wohnhause zunächst liegenden Waschhauses und des entfernter nördlich liegenden Backhauses, zu O. und S.O. von ersterem. Der Pferdestall ist 1869 restaurirt. Der Garten ist sehr schön an der Schlei belegen, 70 a 25 qm groß und hat viele Obstbäume, die Hofstelle ist 25 a 76 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 34 ha 14 a 88 qm. Davon sind 32 ha 43 a 26 qm Ackerland, 4 u. 5 Kl., 82 a 90 qm Wiesenland, und 88 a 72 qm Hölzung, 6 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 2550 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Dienstländereien: 2550 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 1056 M. (Hierher sind zu rechnen die Zinsen des Ablösungs-Kapitals 893 M., Ablösung der Stauner Hufe 12 M., Opfer 34 M., Zinsen vom sog. Blutgeld-Kapital 18 M., aus dem Gute und vom Hofe Bienebek an Naturalien: 10$\frac{4}{7}$ Tonnen Hafer, 1$\frac{4}{5}$ Tonne Roggen und 75 Eier). C. Accidentien. Taufe: 263 M. 85 Pf., Confirmation: 65 M. 60 Pf., Beichte: 74 M. 30 Pf., Trauung: 116 M. 50 Pf., Beerdigung: 93 M. 90 Pf., Extracte: 45 M. 80 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 9 M. 50 Pf. Gesammt-Einnahme: 4275 M. 45 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 77 M. 28 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 150 M.

Prediger. Gottlieb Hansen, geb. 30 März 1774 in Struxdorf, ward 19 Mai 1799 gewählt zum P. hieselbst. † 27 Aug. 1850. — Jacob Nissen, ord. Prädikant hieselbst, ward 27 April 1851 gewählt zum P. in Sieseby, 15 Juli 1868 zum P. in

Boren. — Theod. Julius Lund, geb. 22 Aug. 1835 in Hohn, ward 29 Decbr. 1863 gewählt zum Diak. in Hennstedt, 6 Decbr. 1868 zum P. in Sieseby.

13. Waabs.

(1880: 1165 E.)

Eingepfarrt sind die Gutsbezirke Hökholz, Karlsminde, Lehmberg, Ludwigsburg, Sophienhof, Waabshof und Waabs.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 41 (8, 30, 3, darunter 7 Haustaufen), getraut: 12 P., beerdigt: 22 (22, 0), Communikanten: 141 (67, 74, im Hause keine), confirmirt 23 (13, 10).

Die Gemeinde grenzt an Borby, Sieseby, Schwansen und die Ostsee und liegt etwa 1½ Meile von Eckernförde. Sie besteht aus den Gutsbezirken Ludwigsburg mit Gast und Espenort, Karlsminde mit Strand, Sophienhof mit Kummerteich, Lehmberg mit Buschenrade, Hökholz mit Bietenrade, Waabshof, dem Meierhof Rothensande, zu Ludwigsburg gehörig, und Waabs (Fideicommiß), bestehend aus den Meierhöfen Hülsenhain und Booknіß, den Dörfern Groß-Waabs, Klein-Waabs und Langholz und den Ortschaften Neuschlag, Hohlegrund, Strandbek, Flintholm, Glasholz und einigen Einzelwohnungen, endlich der Ortschaft Fischläger im adl. Gute Damp. Die Bestandtheile der Gemeinde, mit Ausschluß von Fischläger, bildeten bis zum Jahre 1823 das adl. Gut Ludwigsburg, das 1823 im Concurs verkauft werden mußte.

Ueber den Bau der Kirche liegt actenmäßiges Material nicht vor, in katholischer Zeit war sie nur eine Kapelle. Sie liegt in Klein-Waabs, ungefähr mitten im Kirchspiel, ist z. Th. von Felsen gebaut, auswendig 110 Fuß lang und 30 Fuß breit, im Innern 102 Fuß lang und 22 Fuß breit. 1608 ward von Bertram v. Rantzow ein steinernes Gewölbe in vier Rundbogenabtheilungen aufgeführt, etwas später von Paul v. Rantzow ein Thurm ohne Spitze, 70 Fuß hoch, auch von ihm 1647 eine Schlaguhr geschenkt. Kirche und Thurm sind mit Pfannen gedeckt. Die Taufe ist von Holz, ohne Werth. Der Altar besteht aus zwei Säulenbauten, deren größerer unterer Theil Christum am Kreuz darstellt, daneben zwei trauernde Frauen, während der kleinere Oberbau die 12 Apostel hat. Die Kanzel, von 1600, hat Holzschnitzarbeit von Kunstwerth, auf vier Feldern Christi Geburt, Auferstehung, Himmelfahrt und das v. Rantzow'sche Wappen. Eine Orgel ist vorhanden und zwar eine sehr alte,

1672 ward dieselbe von Kielmanns-Egge erweitert und verschönert, 1835 durch den Orgelbauer Ohrt in Gramm wesentlich verbessert, ist aber jetzt in sehr mäßigem Zustande. Der Kirchhof liegt um die Kirche. Das am Kirchhof liegende Armenstift mit Betsaal dient als Kapelle.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 3690 M. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt 1012 M. 25 Pf., von deren Zinsen die Kirche jährlich 30 Pf., der Pastor 38 M. 84 Pf., der Glockenläuter 1 M. 35 Pf. erhält. Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer von Ludwigsburg, als Patron der Kirche, präsentirt. Der Prediger ist verpflichtet, wie die benachbarten Prediger in Sieseby und Schwansen, an jedem sechsten Sonntage Nachmittags in der Kapelle des adl. Gutes Damp einen Gottesdienst und event. Ministerialhandlungen abzuhalten. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, die auch die Umzugs-Kosten nach Vereinbarung vergütet. Der Pastor erhält vier eiserne Kühe, hat aber das Pächterhaus sammt dem dabei befindlichen Backhause einzulösen und zu unterhalten.

Die Wohnung ist 1842 von Brandmauer gebaut, 72 Fuß lang, 40 Fuß breit, überaus hübsch mitten im Garten und dicht bei der Kirche belegen, bequem eingerichtet und freundlich, aber feucht, enthält 10 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Zwei Zimmer oben (nach Osten) gewähren Aussicht über die Ostsee, ein Zimmer nach Süden den Blick über die Eckernförder Bucht. Von den beiden Scheunen liegt die eine beim Pastorat, ist 1871 von Brandmauer gebaut und mit Schindeln gedeckt, die andere beim Pächterhause und hat Fachwerk sowie Strohdach. Backhaus, sowie Holz- und Hühnerstall sind von Fachwerk, ersteres mit Pfannen, letzterer mit Stroh gedeckt. Die beiden Gärten und die Hofstelle sind zusammen 75 a 44 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 51 ha 53 a 50 qm Ackerland, 2—7 Kl., und sind vom 1 Mai 1885 an auf 9 Jahre verpachtet für 2500 M.

Die Einkünfte der Stelle pro 1883 sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2376 M. 60 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Opfer von den Gütern 54 M., Stiftsgelder 68 M. 40 Pf., von der Damper Kapelle 28 M. 80 Pf., Opfer und Feuerstellengelder 181 M. 36 Pf., für das Duplikat 90 Pf., Zinsen des Ablösungskapitals 38 M. 84 Pf., Zinsen von Ludwigsburg 85 M. 50 Pf., 20 Faden Buchenkluftholz à 90 Cubikfuß, werth 328 M., 3 Fuder Busch 10 M.,

ca. 6 Drag Schoof 21 M., 22 Stoppelgänse 116 M. 60 Pf., 20 Pfund gehechelten Flachs 18 M., 1 Tonne 3 Schipp Buchweizen 15 M. 62 Pf., 19 Tonnen 4½ Schipp Roggen 237 M. 50 Pf., 19 Tonnen 4½ Schipp Gerste 212 M. 50 Pf., 9⅝ Tonnen Hafer 60 M. 25 Pf., zusammen B: 1477 M. 27 Pf. C. Accidentien. Taufe: 196 M. 10 Pf., Confirmation: 31 M. 99 Pf., Beichte: 15 M., Trauung: 123 M. 97 Pf., Beerdigung: 86 M. 60 Pf., Extracte: 20 M. 10 Pf. Gesammt-Einnahme: 4327 M. 63 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 170 M. 70 Pf. zu zahlen, an Steuer für das Pächterhaus 8 M. 40 Pf., an die Wittwe 129 M. 60 Pf. Außerdem hat dieselbe freie Wohnung, einen Garten von 18 a 56 qm und 4 ha 60 a 66 qm Ackerland, 2—4 Kl.

Prediger. Reinhold Ipsen, geb. 17 Novbr. 1764 auf Oland, ward 22 März 1789 gewählt zum Comp. in Gelting, 21 Juni 1795 zum P. in Waabs, 30 Juli 1839 ernannt zum Consistorialrath. † 18 April 1842. — Jasper Wald, Diak. an St. Johannis in Flensburg, ward 2 Octbr. 1842 gewählt zum P. in Waabs, 11 Octbr. 1856 ernannt zum Propsten für Hütten und 2 Febr. 1866 zum P. in Hütten. — Joh. Heinr. Sierck, geb. 27 Novbr. 1817 in Preetz, ward 6 Mai 1849 gewählt zum Diak. in Wesselburen, 2 Septbr. 1866 zum P. in Waabs.

XIV. Propstei Altona.

(1880: 103108 E.)

Die Propstei Altona ist bei der neuen Eintheilung der Propsteibezirke (vergl. Kirchl. Amtsblatt pro 1878, S. 71—73) in ihrem äußeren Umfange unverändert geblieben, und befaßt außer drei Landgemeinden, die dem Kreise Pinneberg angehören, den Stadtkreis Altona. Nach der Preußischen Statistik Heft LXVI S. 164 hatte derselbe bei der Volkszählung am 1 Decbr. 1880 eine Wohnbevölkerung von 106130 Einwohnern. Ortsanwesende überhaupt wurden gezählt 106422; dieselben waren dem Religionsbekenntnisse nach: Evangelische 101273, Römisch-Katholische 2731, sonstige Christen 386, Juden 1995, Bekenner anderer Religionen 1, ohne Religionsangabe und unbestimmt 36. Keine Propstei der ganzen Provinz hat eine so schnelle und stetige Zunahme der Bevölkerung wie eben Altona. Wir geben daher, da wir in den Stand gesetzt sind, für den Kreis und für die einzelnen Gemeinden der Propstei Altona die Ergebnisse der Volkszählung vom 1 Decbr. 1885 mittheilen zu können, dieselben in Folgendem.

Nach einer von dem statistischen Bureau der Stadt Altona unterm 12 Jan. 1886 aufgemachten Zusammenstellung betrug die gesammte ortsanwesende Bevölkerung der Stadt Altona am 1 Decbr. 1880 91047, am 1 Decbr. 1885 dagegen 104728. Von dieser letzteren Zahl gehörten zum Bezirk der Hauptgemeinde 38343, der St. Johannisgemeinde 46393, der St. Petrigemeinde 15726, der Heil. Geist-Gemeinde 107, der nach Ottensen eingepfarrten Gebietstheile 1959, zur Militairbevölkerung in der Kaserne 1793, zur Schiffsbevölkerung im Hafen 407 Personen. Von letzteren fallen 298 Personen auf das Ottensener Kirchspiel, 109 Personen auf die Hauptgemeinde; die Kaserne liegt innerhalb der Grenzen der St. Johannisgemeinde.

Von den eben genannten Zahlen sind als mitgezählt, aber nicht zur ev.-luth. Kirche gehörig, in Abzug zu bringen:

in der Hauptgemeinde 317 Reformirte, 25 Mennoniten, 41 Baptisten, 1 Mitglied der anglikanischen Kirche, 9 Dissidenten, 25 Freireligiöse, 1 anderer Sectirer, 1132 Katholiken, 1115 Juden, 39 Confessionslose, 23, deren Religionsbekenntniß unbekannt;

in der St. Johannisgemeinde 446 Reformirte, 21 Mennoniten, 134 Baptisten, 7 Mitglieder der anglikanischen Kirche, 11 Presbyterianer, 20 Dissidenten, 13 Freireligiöse, 3 andere Sectirer, 1276 Katholiken, 391 Juden, 72 Confessionslose, 42, deren Religionsbekenntniß unbekannt;

in der St. Petrigemeinde 141 Reformirte, 17 Mennoniten, 1 Baptist, 15 Mitglieder der anglikanischen Kirche, 12 Freireligiöse, 1 anderer Sectirer, 352 Katholiken, 301 Juden, 21 Confessionslose, 6, deren Religionsbekenntniß unbekannt;

in der Heil. Geist-Gemeinde 1 Katholik;

in dem nach Ottensen eingepfarrten Theile von Altona 18 Reformirte, 5 Mennoniten, 1 Mitglied der anglikanischen Kirche, 1 Freireligiöser, 43 Katholiken, 16 Juden;

in der Militairbevölkerung 4 Sectirer, 82 Katholiken, 2 Juden;

in der Schiffsbevölkerung 7 Reformirte, 12 Katholiken;

so daß also bleiben nach der Volkszählung vom 1 Decbr. 1885 als zugehörig zur ev.-luth. Kirche: 1) der Hauptgemeinde 35615, 2) der St. Johannisgemeinde 43957, 3) der St. Petrigemeinde 14859, 4) der Heil. Geist-Gemeinde 106, 5) der Militairbevölkerung 1705, 6) der Schiffsbevölkerung 388, 7) der Ottensener Gemeinde 1875. Für diese Gemeinde kommen hinzu von Ottensen, Bahrenfeld, Oevelgönne und Othmarschen (wo die Bevölkerung am 1 Decbr. 1885 resp. 18814, 1681, 550 und 719 E. betrug) resp. 18112, 1660, 537 und 700 Ev.-Lutherische, daher die Gemeinde Ottensen nach der letzten Volkszählung 22884 Ev.-Luth. hatte.*)

Bei den einzelnen Gemeinden der Propstei Altona fügen wir in einer Anmerkung die kirchlichen Zahlen des Jahres 1885 bei.

Zur Propstei Altona gehören die Hauptgemeinde (Dreifaltigkeitskirche), die St. Johannisgemeinde, die St. Petrigemeinde

---

*) Die Zahlen der in der Propstei Altona von 1776—1800 getrauten Paare, der Geborenen und Gestorbenen finden sich zusammengestellt in der Schlesw.-Holst. Chronik, 1801, Nr. 3, S. 30, und verweisen wir auf diese für einen Vergleich mit den gegenwärtigen Verhältnissen interessante Zusammenstellung.

und die Heil. Geist-Gemeinde in Altona, sowie Ottensen, mit 5 Kirchen und 10 Predigern.

Pröpste seit 1800. Die Propstei ist immer mit dem Hauptpastorat an der Dreifaltigkeitskirche in Altona verbunden gewesen. Pröpste waren also Georg Christ. Adler. 1791—1804. — Ernst Peter Christ. Königsmann. 1805—1836. — D. Nic. Funk, erster Comp., war constituirter Propst 1836 u. 1837. — Peter Paulsen. 1837—1848. — Jac. Friedr. Joh. Leonhard Lund. 1849—1853. — Friedr. Heinr. Christoph Daniel Nievert, ward als zweiter Comp. am 25 Jan. 1853 constituirt als Propst, 13 Jan. 1854 ernannt zum Hauptp. und Propsten, 27 März 1864 emeritirt. — Thyge Thygesen, P. an der Heil. Geist-Kirche in Altona, ward im Jan. 1864 constituirt als Propst (bis 19 Febr. 1865). — Ernst Adolf Lilie, ward am 22 Decbr. 1864 ernannt zum Hauptpastor an der Dreifaltigkeitskirche in Altona und zum Propsten.

1. Altona. Dreifaltigkeitskirche.

(1880: 36000 E.)

Eingepfarrt ist die Stadt Altona (z. Th.).

Kirchliche Zahlen.*) Getauft: 1115 (263, 149, 703, darunter 857 Haustaufen), getraut: 345 P., beerdigt: 897 (32, 865), Communikanten: 2102 (im Hause 58), confirmirt: 591 (280, 311).

Die Stadt Altona grenzt an Ottensen, Eppendorf, Hamburg (St. Pauli) und die Elbe. Ueber die Geschichte der Stadt ist zu vergleichen: L. H. Schmid, Versuch einer historischen Beschreibung der an der Elbe belegenen Stadt Altona. Altona u. Flensburg 1747, C. H. Wichmann, Geschichte Altona's. Altona 1864, sowie G. W. C. C. Möller, Kirchennachrichten der luth. Gemeinde zu Altona, und Altona's Schulwesen, in dessen Vacanz-Predigten (Altona 1837), S. 163—253, und Schaar, Denkschrift zur Erinnerung an die erste Säcular-Feier der Dreifaltigkeits-Kirche zu Altona am 8 September 1843.**)

---

*) Kirchliche Zahlen pro 1885. Getauft: 1112 (263, 133, 716, darunter 859 Haustaufen), getraut: 317 P., beerdigt: 1021 (33, 988), Communikanten: 2205 (im Hause 17), confirmirt: 573 (291, 282).

**) Ferner machen wir aufmerksam auf Dr. E. Kluge, die Stadt Altona. Gedrängte Skizze der wirthschaftlichen Entwickelung, in P. Chr. Hansen, Schleswig-Holstein, seine Wohlfahrtsbestrebungen u. s. w. (Kiel 1882), S. 21—25.

Ueber die Gründung von Altona fehlen zuverlässige Nachrichten. Dasselbe wird zu Anfang des 16ten Jahrhunderts ein unbedeutendes Dorf gewesen sein, welches sich damals mit Ottensen nach Hamburg zur Kirche hielt, ist aber schnell aufgeblüht und hatte schon einige Bedeutung, als es 1547 durch eine Feuersbrunst verwüstet ward. Der Ort ward wieder aufgebaut und 1548 nach Ottensen eingepfarrt, welches damals seine eigene Kirche erhielt, und wuchs sehr schnell, so daß er bald größere Bedeutung gewann als das Dorf Ottensen, daher 1604 Fleckensgerechtsame und 1650 seine eigene Kirche erhielt und am 23 Aug. 1664 zur Stadt erhoben ward. Die trübsten Tage Altona's fallen in das Jahr 1713, als der schwedische General Steenbock die Stadt niederbrannte (8/9 Jan. 1713). Es sollen damals abgebrannt sein 959 Häuser, 274 Buden, 120 Keller und 193 Säle, zusammen 1546 Wohnungen, dagegen stehen geblieben 400 Häuser, 169 Buden, 51 Keller und 73 Säle, zusammen 693 Wohnungen.*) 100 Jahre später lief die Stadt Gefahr, dem gleichen Geschick zu verfallen, ward aber verschont, und hat namentlich seit Eröffnung der Altona-Kieler Eisenbahn 1844 in stetigem, fortschreitendem Wachsen ihre heutige Größe und Bedeutung gewonnen. Schaar, S. 37 schreibt: „Wir haben bekanntlich aus früherer Zeit keine zuverlässigen Angaben über die Volkszahl in Altona. Im Jahre 1710 sollen hier 10000 Menschen in 2337 Wohnungen ansässig gewesen sein; 1742 waren hier 3809 Wohnungen, 1769 betrug die Volkszahl 18055, 1803: 23099, 1835: 26335, 1840: 28095 Seelen. Darnach ließe sich annäherungsweise wohl annehmen, daß im Jahre 1650, als Altona seine erste lutherische Kirche erhielt, unsere Gemeinde aus kaum 6000 Seelen bestand; 1742, als unsere jetzige Kirche erbaut wurde, war sie vielleicht zu 12000 angewachsen; 1835 zählte sie 22102 und gegenwärtig (1843) gehören gewiß 23000 Seelen zu derselben." Die Volkszählung im Jahre 1860 ergab für Altona 45524, im Jahre 1864 52308, im Jahre 1875 84218 (und für Ottensen 12409, somit für den Stadtkreis Altona 96627) Einwohner, während nach der Volkszählung von 1880 die ortsanwesende Bevölkerung des Stadtkreises Altona 106422 betrug, wovon auf Altona 91047 entfielen. Das Resultat der Volkszählung von 1885 ist S. 666 angegeben.

Mit diesem schnellen Wachsen der Bevölkerungszahl hat aber

---

*) Wichmann, S. 141. In Schaar's Denkschrift, S. 39, ist dagegen angegeben, daß Alles, bis auf die evangelische und reformirte Kirche, nebst kaum 30 Häusern, ein Raub der verzehrenden Flammen ward.

die Erbauung neuer Kirchen und die Gründung neuer geistlicher Stellen auch nicht im Entferntesten gleichen Schritt gehalten. Denn während der Präsident von Schomburg im Jahre 1742 hoffte, höchstens innerhalb 10 Jahre „annoch auf eine zweite Kirche, welche gewiß nöthig wäre, schon bedacht zu sein" (Schaar, S. 19), ist erst im Jahre 1866 die Abgrenzung einer neuen Gemeinde im nördlichen Theile der Stadt erfolgt, *) die Erbauung der St. Johanniskirche, sowie die Abzweigung der St. Petrigemeinde und Erbauung der St. Petrikirche erst nach dem Jahre 1866. Bis dahin war mit Ausnahme des Reventlow-Stifts und des nach Ottensen eingepfarrten Theils ganz Altona zur Dreifaltigkeitskirche („Hauptkirche") eingepfarrt, jetzt nach Abzweigung der St. Johannis- und St. Petrigemeinde nur der Südosttheil Altona's. Die Hauptgemeinde wird seit 1873 begrenzt: im Süden von der Elbe, im Westen von der Elbe bis zur Südseite der großen Elbstraße, durch nach Ottensen eingepfarrte Gebietstheile Altona's, und darauf, bis zur Südostecke der Weiden- und Blumenstraße, durch die Wester-Parochie, im Norden durch die Norder-Gemeinde, von der Südostecke der Weiden- und Blumenstraße bis zum Hamburger Gebiet, im Osten durch dasselbe bis zur Elbe.

Die erste ev.-luth. Kirche hieselbst, für welche 1649 der Grundstein gelegt ward, wurde 1650 eingeweiht und „Dreifaltigkeitskirche" genannt. Sie hatte damals noch keinen Thurm, der Bau desselben begann 1688 und ward 1694 vollendet. Da die Kirche sehr bald ganz baufällig geworden und einer kostspieligen Reparatur bedurfte, beschloß man, die alte Kirche bis auf den Thurm ganz niederzureißen und an ihrer Stelle eine neue aufzuführen, den Thurm aber, 215 Fuß hoch, für die neue Kirche zu belassen. Sonntag den 25 Febr. 1742 ward zum letzten Male in der alten Kirche gepredigt, am folgenden Tage begann man mit dem Abbrechen, welche Arbeit in 6 Wochen fertig war, und darauf ward am 11 April 1742 von dem Präsidenten von Schomburg der Grundstein zu der jetzigen Hauptkirche gelegt. Der Bau ward so beschleunigt, daß das Gebäude schon zu Martini 1742 unter Dach kam und am 8 Septbr. 1743 eingeweiht werden konnte. Sie ist eine Kreuzkirche, von dem Baumeister Cai Dose erbaut, hat von Osten nach Westen bis an den Thurm eine Länge von 110 Fuß, ebensoviel vom Süder-

---

*) Diese neue 1866 abgezweigte Gemeinde hat nun ungefähr dieselbe Seelenzahl, wie die ganze Stadt Altona um 1860, als die Theilung der dortigen Gemeinde verhandelt zu werden anfing.

bis zum Norder-Kreuzflügel, ihre Breite mißt 48 Fuß, ihre Höhe bis an die Mitte des Gewölbes 44 Fuß. Das Gewölbe selbst ist nur aus Holz, aber die Stuccatur-Arbeit daran sehr schön. Der Thurm hat unten 26 Fuß im Quadrat, ist 215 Fuß hoch und mit Kupfer gedeckt, ein Dachreiter im Kreuz auf der Kirche 55 Fuß hoch. Eine Reparatur an der Helmspitze des großen Thurms fand 1869 Statt, eine Hauptreparatur der Kirche 1855 (vergl. Alt. Mercur vom 9 u. 16 Septbr. 1855). „Das Innere der Kirche stellt ein schönes, harmonisch geordnetes Ganzes dar und macht auf jeden Eintretenden einen freundlichmilden und doch ernsterhabenen Eindruck. Altar und Kanzel, in einem edlen Style erbaut, sind aus dem schönsten Eichenholze verfertigt", das große Altargemälde, die Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande darstellend, und das kleine Altargemälde, die Einsetzung des heil. Abendmahls, sind von Phil. Wilh. Oeding aus Nürnberg gemalt. Der Taufstein ist aus Marmor, ohne eigentlichen Kunstwerth. Zu erwähnen sind die Bilder von Ansgar und Luther, sowie von früheren Predigern hieselbst. Die Orgel wurde 1743/44 von J. D. Busch in Itzehoe gebaut, 1867 von Schmahl renovirt (vergl. H. Schmahl, die Orgel der Hauptkirche zu Altona und ihre Renovation. Hamburg 1867). Der Kirchhof, 1831 draußen angelegt, aber jetzt ganz umbaut, mit einer erst 1850 erbauten Kapelle, ist nur noch für Eigenthumsgräber benutzbar. Ein zweiter Kirchhof, ½ Stunde von der Mitte der Stadt in der Nähe des Diebsteichs an der Altona-Kieler Eisenbahn belegen, ist seit dem 28 Febr. 1868 in Benutzung. Die Anlegung eines dritten Kirchhofs war schon 1884 in Aussicht genommen und das Land für denselben, groß 6 ha 29 a 74 qm, angekauft.

Vermögen hat die Kirche nicht, auch keine Ablösungen von Reallasten, dagegen hatte sie im Herbst 1884 20000 *M.* Schulden.

An der Hauptkirche stehen zwei Prediger (Hauptpastor und Compastor), sowie der Adjunctus ministerii. Früher stand noch ein Compastor mehr an dieser Kirche, nach dem Tode des Pastors C. N. Kähler († 3 April 1871) ist aber das erste Compastorat an dieser Kirche nicht wieder besetzt worden, wohl aber für die St. Petrigemeinde eine eigene Pfarrstelle errichtet worden. Die Amtsgeschäfte sind zwischen den beiden Predigern an der Hauptkirche so vertheilt, daß der Hauptpastor regelmäßig die Vormittagspredigt, der Compastor die Abendpredigt um 6 Uhr hält, die Gemeindeglieder in Betreff der Taufe, Copulation, Beerdigung, Osterconfirmation und Beichte freie Wahl haben, die Taufen der

unehelichen Kinder Woche um Woche wechseln und ebenfalls die Copulationen am Sonntag in der Kirche, auch die Beichte am Sonnabend und die Feier des heil. Abendmahls am Sonntag. Die Herbstconfirmation wechselt Jahr um Jahr zwischen dem Hauptpastor und dem Compastor. Jeder derselben führt sein eigenes Tauf-, Confirmations- und Confitenten-Register. Es sind somit der Hauptpastor und der Compastor beide zur Verrichtung sämmtlicher Amtshandlungen gleichmäßig befugt. Der Adjunctus ministerii, dem die Anfertigung der Abschriften der Kirchenbücher u. s. w. übertragen ist, hat beide Prediger in Behinderungsfällen bei allen Amtshandlungen zu vertreten.

Sämmtliche drei Stellen werden seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Umzugs-Kosten werden erstattet, auch erhalten Hauptpastor und Compastor (nicht aber der Adjunct) ein Mantelgeld von 120 *M.*, welches wegfällt, wenn der Pastor in eine höhere Stelle an der Kirche aufrückt.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1718 von Brandmauer gebaut, bequem und trocken, und enthält 13 Zimmer, von denen 11 heizbar, unter Ziegeldach. Der Stall ist 1865 gebaut. Garten und Hofstelle sind klein, sonstige Dienstländereien nicht vorhanden.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Fixum aus der Kirchenkasse 4200 *M.* B. Accidentien. Taufe: 570 *M.*, Confirmation: 700 *M.*, Trauung: 750 *M.*, Extracte: 1000 *M.* Gesammt-Einnahme: 7220 *M.*

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 720 *M.* Außerdem hat dieselbe freie Wohnung.

B. Compastorat.

Die Wohnung ist 1841/42 von Brandmauer gebaut, nicht eben bequem, enthält 9 Zimmer, von denen 8 heizbar, und einige Kammern, und hat Schieferdach. Ein Waschhaus, in welchem auch Raum für Feuerung, liegt auf dem Hofe, der Garten ist klein aber freundlich.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Fixum aus der Kirchenkasse 3000 *M.* B. Accidentien. Taufe: 387 *M.*, Confirmation: 227 *M.*, Trauung: 306 *M.*, Beerdigung: 16 *M.*, Extracte: 364 *M.* Gesammt-Einnahme: 4300 *M.*

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 225 *M.* Außerdem hat dieselbe ein jährliches Wohnungsgeld von 400 *M.*

C. Adjunctur.

Die Wohnung ist von Brandmauer gebaut, alt und nicht eben bequem, enthält 6 heizbare Zimmer und 2 Kammern, und ist mit Ziegeln gedeckt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Fixum aus der Kirchenkasse 2400 *M.* B. Andere nichtfixirte Einnahmen: 14 *M.* 70 Pf. Gesammt-Einnahme: 2414 *M.* 70 Pf.

Ueber die Abgabe vom Dienst an die Wittwe scheint eine Bestimmung noch nicht getroffen zu sein.

Prediger. Hauptpastoren. Georg Christ. Adler, geb. 6 Mai 1724 in Alt-Brandenburg, ward 1755 gewählt zum P. auf Arnis, 8 Jan. 1758 zum P. in Sarau, 20 Novbr. 1758 ernannt zum zweiten Comp., 1765 zum ersten Comp., 1791 zum Hauptpastor u. Propsten. † 3 Novbr. 1804. — Ernst Peter Christ. Königsmann, Hauptp. an der Christ- und Garnisonskirche in Rendsburg, ward 8 Mai 1805 ernannt zum Hauptp. u. Propsten hieselbst, 1836 zum Consistorialrath. † 20 Octbr. 1836. — Peter Paulsen, Hauptpastor und Kirchenpropst in Apenrade, ward 31 März 1837 hier ernannt, 1840 Oberconsistorialrath, 18 Febr. 1846 Dr. theol., 26 Septbr. 1848 emeritirt. † 29 Jan. 1855 in Schleswig. — Jac. Friedr. Joh. Leonhard Lund, P. in Hohn, ward 4 Jan. 1849 hier ernannt, 25 Jan. 1853 entlassen. † 27 Jan. 1865 als Superintendent und P. in Rathenow. — Friedr. Heinr. Christoph Daniel Nievert, zweiter Comp. hieselbst, ward 13 Jan. 1854 ernannt zum Hauptpastor u. Propsten in Altona, 27 März 1864 emeritirt. † 22 April 1867 in Ratzeburg. — Ernst Adolf Lilie, geb. 26 Septbr. 1814 in Altona, ward 25 Juli 1840 ernannt zum Collaborator in Kiel, 26 Jan. 1845 gewählt zum P. in Kirchnüchel, 4 April 1856 ernannt zum P. in Horst, 22 Decbr. 1864 zum Hauptpastor und Propsten in Altona.

Compastoren. Joh. Adrian Bolten, zweiter Compastor hieselbst, ward 1791 ernannt zum ersten Compastor. † 11 Aug. 1807. — Nic. Funk, zweiter Comp. hieselbst, ward 1808 ernannt zum ersten Comp., 1824 Dr. theol., 4 Septbr. 1840 emeritirt. † 17 Jan. 1847. — Georg Wilh. Christ. Eduard Möller, Adj. min. in Altona, ward 4 Septbr. 1840 ernannt zum ersten Comp. hieselbst. † 19 März 1850. — Heinr. Raphael Harries, früher Hauptp. u. Propst in Husum, ward 1 Octbr. 1851 gewählt zum ersten Comp. in Altona, 6 Decbr.

1853 entlassen. † 15 Aug. 1875 als Senior u. Hauptp. in Northeim. — David Davidsen, P. in Aller u. Taps, ward 30 Juli 1854 ernannt zum ersten Comp. in Altona. † 15 Febr. 1855. — Carl Nic. Kähler, P. in Brügge, ward 30 Septbr. 1855 ernannt zum ersten Comp. in Altona. † 3 April 1871.

Nicolaus Funk, geb. 13 Mai 1767 in Marne, seit 1790 Adj. min. hieselbst, ward 1791 ernannt zum zweiten Comp., 1808 zum ersten Comp. in Altona. — Joh. Friedr. Schetelig, Comp. in Husum, ward 1808 ernannt zum zweiten Comp. hieselbst. † 31 Jan. 1817. — Eggert Friedr. Georg Werlin, seit 1807 Adj. min., ward 20 Juni 1817 ernannt zum zweiten Comp. hieselbst. † 11 April 1826. — Jens Boysen, seit 1821 Adj. min., ward 25 Juli 1826 ernannt zum zweiten Comp. hieselbst. † 26 Aug. 1840. — Friedr. Heinr. Christoph Daniel Nievert, Rector und P. adj. im Friedrichsberg in Schleswig, ward 15 Septbr. 1840 ernannt zum zweiten Comp., 13 Jan. 1854 zum Hauptp. u. Propsten in Altona. — Joh. Scharffenberg, P. in Wernsdorf in Sachsen, ward 17 Septbr. 1854 ernannt zum zweiten Comp. in Altona, im Mai 1861 zum Schloß- und Hofprediger in Rochsburg im Königreich Sachsen. — Carl Leonhard Biernatzki, geb. 28 Decbr. 1815 in Altona, 1841—1850 Rector in Friedrichstadt, darauf 1852—1859 Secretair der chinesischen Stiftung in Kassel und des Central-Ausschusses für die innere Mission der deutsch-ev. Kirche, 3 Febr. 1854 Dr. phil., 1861 interim. Nachmittagsprediger in Ottensen und Prädikant an den Versorgungs-Anstalten in Altona, ward 14 Decbr. 1861 constituirt als zweiter Comp. daselbst, am 27 Septbr. 1866 definitiv ernannt.

Adjuncti ministerii. Caspar Conr. Benedict Schmidt, geb. 18 April 1774 in Kahleby, ward 16 Aug. 1799 ernannt zum Adj. min. hieselbst, 12 Decbr. 1806 zum Schloßprediger in Glückstadt. — Eggert Friedr. Georg Werlin, ward 1807 ernannt zum Adj. min., 1817 zum zweiten Comp. hieselbst. — Joach. Jac. Adam Petersen, ward 9 Decbr. 1817 ernannt zum Adj. min. in Altona, 19 Decbr. 1820 zum P. an St. Michaelis in Schleswig. — Jens Boysen, ward 15 Mai 1821 ernannt zum Adj. min., 25 Juli 1826 zum zweiten Comp. hieselbst. — Georg Wilhelm Christ. Eduard Möller, ward 31 Octbr. 1826 ernannt zum Adj. min., 4 Septbr. 1840 zum ersten Comp. in Altona. — Joh. Georg Christoph Schaar, ward 13 Septbr. 1841 ernannt zum Adj. min. hieselbst, 16 Octbr. 1874 emeritirt. † 10 Mai 1876. — Detlef Joach. Gustav Rohde, ward 6 Juli 1875 ernannt zum Adj. min. hieselbst, 15 Octbr. 1881 zum

P. in Niendorf. — Thomas Nic. Ernst Köster, geb. 5 Jan. 1854 in Neumünster, ward 12 Jan. 1882 ernannt zum Adj. min. in Altona.

2. Altona. St. Johanniskirche.

(1880: 34182 E.)

Eingepfarrt ist die Stadt Altona (z. Th.).

Kirchliche Zahlen.*) Getauft: 1264 (95, 167, 1002, darunter 1069 Haustaufen), getraut: 342 P., beerdigt: 1188 (79, 1109), Communikanten: 2793 (im Hause 90), confirmirt: 767 (379, 388).

„Nachrichten über die Constituirung des Norder-Kirchspiels und den Bau der Norderkirche" finden sich in der von Pastor Dohrn veröffentlichten „Feier der Grundsteinlegung zur Norderkirche in Altona den 28 Octbr. 1868" (Altona 1868), S. 5—15. Nach derselben veranlaßte die stets wachsende Ausdehnung, welche die Stadt Altona nach Norden hin gewonnen hatte, das Königl. Ministerium für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg unterm 13 Septbr. 1855, vom Kirchenvisitatorium der Propstei Altona wegen Errichtung einer zweiten Kirchengemeinde, wegen Erbauung einer Kirche nebst Pastorat-Wohnungen u. s. w. im Nordertheile der Stadt und wegen Bestimmung der desfälligen Bauplätze nähere Pläne zu fordern. Der Bischof Koopmann hatte in seinen Berichten über die General-Visitation in der Propstei Altona eine Theilung der großen Gemeinde beim Ministerium dringend befürwortet, und sich dabei u. A. auf das Zeugniß der Altonaer Prediger berufen, nach deren einstimmigem Urtheil der Bau wenigstens einer neuen Kirche im Nordertheil ein unabweisliches Bedürfniß geworden sei. Hier sei die Stelle, wo sich Altona alljährlich bedeutend vergrößere und an Einwohnerzahl zunehme. Auf den Antrag des Bischofs resolvirte das Ministerium unterm 16 Novbr. 1861, daß zunächst eine Commission zur Vorbereitung einer Theilung der Altonaer Kirchengemeinde in mehrere Parochien niederzusetzen sei, und diese Commission erklärte schon in ihrer ersten Sitzung einstimmig, daß eine Abtrennung des Norder-Kirchspiels nothwendig sei. Den ersten größeren Bericht sandte die Kirchencommission unterm

*) Kirchliche Zahlen pro 1885. Getauft: 1285 (116, 277, 892, darunter 983 Haustaufen), getraut: 407 P., beerdigt: 1396 (86, 1310), Communikanten: 3124 (im Hause 78), confirmirt: 783 (349, 434).

19 April 1864 an die Regierung ein, worauf diese unterm 25 Juni 1864 die Abtrennung eines Norder-Kirchspiels im Wesentlichen unter Festhaltung der von der Commission vorgeschlagenen Abgrenzungen, jedoch vorbehältlich einer näheren Feststellung der Einzelheiten, genehmigte. Zufolge Schreibens der Herzogl. Holst. Landesregierung vom 22 März 1866 verfügte die K. K. Statthalterschaft für das Herzogthum Holstein, „daß ein Norder-Kirchspiel, welches im Süden durch die große Rosenstraße, die Johannisstraße von der Ecke der Rosenstraße bis zur Blumenstraße, die Blumenstraße und den unteren Theil der Allee begrenzt wird, von der Trinitatis-Gemeinde abzutrennen und eine Kirche nebst Pfarrhaus und event. Küsterwohnung auf dem hinter dem neuen Kirchhofe belegenen Kirchengrunde zu erbauen sei.“ Die Kirchencommission schätzte nach der Volkszählung von 1860 das Norder-Kirchspiel mit den jetzt bestimmten Grenzen auf ca. 8850 Einwohner, während dasselbe nach der Volkszählung von 1867 19306 Einwohner hatte.*) Die Umpfarrung eines Theils der Parochie Ottensen zur Norder-Parochie von Altona ist zum 1 Octbr. 1874 erfolgt, desgleichen die Regulirung der Grenzen zwischen der Parochie Ottensen und der Altonaer Norder- und Wester-Parochie. Vergl. Kirchl. Amtsbl. pro 1874, S. 59 u. 60.

Die Kirche, welcher durch Rescript des Herrn Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten vom 7 Novbr. 1872, auf Antrag des Kirchenvorstandes, der Name St. Johanniskirche beigelegt ist, ward in den Jahren 1868—1873 nach dem von dem jetzigen Professor J. Otzen in Berlin gelieferten Plan gebaut. Die Feier der Grundsteinlegung fand am 28 Octbr. 1868 Statt, die Richtfeier am 24 Novbr. 1870, das Kreuz mit dem Knopf ward am 31 August 1872 auf die Spitze des Thurms gebracht, die Kirche am 3 April 1873 vom Herrn Generalsuperintendenten D. Jensen eingeweiht. Abbildung, Grundriß und Situationsplan der Kirche finden sich in der erwähnten von Pastor Dohrn herausgegebenen Denkschrift, sowie daselbst S. 19—27 eine Beschreibung der Kirche. Nach derselben beabsichtigte der Baumeister in der St. Johanniskirche ein Gotteshaus zu schaffen, welches an mittelalterliche Kunstformen sich anschließt und zugleich für eine evang. Predigtkirche sich praktisch bewährt. Da für dieselbe die Concentrirung der Gemeinde um Altar und Kanzel absolut nothwendig ist, ist eine kurze einschiffige Kreuz-

*) Nach der Volkszählung von 1871 betrug die Zahl der Eingepfarrten 22826, 1880: 34182, 1885: 43957.

kirche mit untergeordneten Nebengängen gewählt. Die ganze äußere Länge der Kirche beträgt 194 Fuß, die äußere Breite 66, die äußere Länge des Querschiffes 100, die Höhe des Thurms bis zur Eisenspitze 290, die lichte Weite des Mittelschiffs 36, die lichte Länge desselben 127, die lichte Höhe der Gewölbe bis zum Scheitel 68, die lichte Weite der Seitenschiffe 7½, die lichte Höhe der Seitenschiffsgewölbe 22 Fuß. Wie beim Aeußern,*) so ist auch im Innern der Kirche der unverputzte Backstein durchgeführt, ein kühner Versuch, der durch den Erfolg glänzend gerechtfertigt ist, da das Innere der Kirche wahrhaft überrascht. Die malerische Ausstattung derselben ist eine möglichst reiche, vorzugsweise ist die durchgeführte Glasmalerei und die Verwendung eines mattgrünen Glases für die schlichten Felder der Fenster hervorzuheben. Der Altar, aus Eichenholz geschnitzt, trägt in allen Theilen die Symbolik des durch den Tod des Erlösers vollendeten Opfers, die Kanzel, gleichfalls aus Eichenholz geschnitzt, enthält auf 5 Feldern in der Mitte den Heiland selbst, an den Seiten die 4 großen Propheten. Die Orgel ist von Wilh. Sauer in Frankfurt a. d. O. 1872 in allen Theilen sehr solide und unter Anwendung bewährter neuerer Constructionen gebaut (vergl. H. Schmahl, die Anbahnung und Ausführung des Orgelbaues in der St. Johanniskirche zu Altona. Hamburg 1873). Die Kosten des Baues belaufen sich im Ganzen auf 141119 Thaler 24 Sgr. 6 Pf. „Groß bleibt die Summe immerhin, die für die Kirche aufgewandt ist, doch nicht zu groß für das, was gegeben ist. In der St. Johanniskirche hat die Stadt Altona ein hervorragendes Denkmal deutscher Kunst gewonnen, ausgezeichnet durch Originalität in der Conception und durch harmonische Wirkung, aus neuerer Zeit der einzige monumentale Bau in der Provinz Schleswig-Holstein." **) (Denkschrift, S. 31.)

Die Kirchhöfe sind gemeinschaftliches Eigenthum der drei ev.-luth. Gemeinden Altona's, daher hierdurch auf das Seite 670 Bemerkte verwiesen wird.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug im Herbst 1884 34000 M., Schulden hatte die Kirche damals 30133 M. Von dieser Summe ist eine Schuld von 16800 M. mit 2400 M.

*) Die für die Kirche verwandten Glasursteine haben sich gegenüber den Unbilden der Witterung nicht bewährt, und namentlich hat an dem ganz von Stein aufgeführten Thurm, besonders beim Thurmhelm, schon 1885 eine umfassende Reparatur vorgenommen werden müssen.

**) Selbstverständlich: bis Ende 1875, weil nämlich damals die Denkschrift abgefaßt ward.

jährlich zu tilgen, während der Restbetrag von 13333 *M.* mit 2 % dieses Kapitals und den ersparten Zinsen zu amortisiren ist. An der Gemeinde stehen bis jetzt zwei Prediger, der Hauptpastor und Compastor, deren Stellen nach Präsentation des Consistoriums durch Gemeindewahl besetzt werden. Jeder derselben erhält ein Mantelgeld von 120 *M.*, auch hat die Kirchenkasse dem gegenwärtigen Compastor die Ordinations-Kosten erstattet. Demnächst wird ein zweiter Compastor angestellt, da das zweite Compastorat, welches alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt wird, unterm 15 Juli 1886 als vacant ausgeschrieben ist. Die Erectionsurkunde über die Errichtung eines zweiten Compastorats an der St. Johanniskirche ist veröffentlicht im Kirchl. Gesetz- u. Verordnungsblatt pro 1885, S. 6. Die Vertheilung der Amtsgeschäfte der Prediger an der St. Johanniskirche ist durch ein Regulativ vom 28 Juli 1886 geordnet worden, welches von dem Königl. ev.-luth. Consistorium in Kiel im Kirchl. Gesetz- u. Verordnungsblatt pro 1886, S. 72—74 erlassen ist, übrigens spätestens nach drei Jahren einer Revision unterzogen wird. (Das Regulativ über die Vertheilung der Amtsgeschäfte der beiden Prediger der St. Johannisgemeinde in Altona ist veröffentlicht im Kirchl. Amtsblatt pro 1876, S. 26 u. 27, nachdem das erste Compastorat errichtet worden, während von 1872—1876 ein ordinirter Adjunkt an der St. Johannisgemeinde gestanden.)

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1870/71 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, enthält 12 heizbare Zimmer, darunter einen geräumigen Confirmandensaal mit besonderem Eingang, und ist mit Schiefer gedeckt. Das Aeußere ist entsprechend der nahegelegenen Kirche in rothen Backsteinen zur Ausführung gelangt mit mäßiger und vorwiegend decorativer Anwendung von Glasuren. Der Garten ist circa 24 Quadratruthen groß.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Fixum aus der Kirchenkasse 3000 *M.* B. Accidentien. Taufe: 732 *M.*, Confirmation: 840 *M.*, Trauung: 1070 *M.* 90 Pf., Extracte: 464 *M.* 40 Pf. Gesammt-Einnahme: 6107 *M.* 30 Pf., wobei bemerkt wird, daß die Accidentien sehr wandelbar sind, jedoch niemals weniger als 3000 *M.* betragen dürften.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 500 *M.* Außerdem hat dieselbe ein Wohnungsgeld aus der Kirchenkasse von 400 *M.*, welches laut testamentarischer Bestimmung der

Eheleute Saß der Wittwe verbleiben soll auch nachdem das Saß'sche Vermächtniß perfect geworden. Die Eheleute J. B. Saß und Frau Margaretha, geb. Boysen, haben nämlich mittelst Testaments ihr an der Steinstraße belegenes einstöckiges Wohnhaus nebst geräumigem Garten solchen Wittwen zur freien unentgeltlichen Wohnung überwiesen, deren Männer an der St. Johanniskirche als Prediger gewirkt haben. Dieser Zuwendung ist durch Allerhöchsten Erlaß vom 31 Octbr. 1883 die landesherrliche Genehmigung ertheilt.

B. Erstes Compastorat.

Der Compastor hat keine Amtswohnung, bezieht jedoch statt derselben ein Wohnungsgeld von 1100 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Fixum aus der Kirchenkasse 2400 M. B. Accidentien. Taufe: 861 M. Confirmation: 896 M., Beichte: 257 M., Trauung: 479 M., Beerdigung: 106 M., zusammen B: 2599 M. Gesammt-Einnahme: 4999 M.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 300 M. Außerdem hat dieselbe ein Wohnungsgeld aus der Kirchenkasse von 500 M. Wegen der J. B. Saß'schen Stiftung vergl. die vorhin beim Hauptpastorat gemachten Angaben.

C. Zweites Compastorat.

Der zweite Compastor hat keine Amtswohnung, bezieht jedoch statt derselben ein Wohnungsgeld von 1000 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Fixum aus der Kirchenkasse 1000 M. B. Accidentien für die von ihm vollzogenen Amtshandlungen, deren Minimal-Betrag ihm mit 2000 M. durch event. Zuschüsse aus der Kirchenkasse garantirt wird. Gesammt-Einnahme: mindestens 3000 M.

Ueber die Abgabe vom Dienst an die Wittwe scheint eine Bestimmung noch nicht getroffen zu sein.

Prediger. Hauptpastoren. Henning Dohrn, geb. 7 Novbr. 1836 in Meldorf, ward 18 Aug. 1863 gewählt zum P. in St. Annen in Norderdithmarschen, 25 Novbr. 1866 zum Pastor an St. Johannis in Altona.

Compastoren. Friedrich Paulsen, geb. 28 Jan. 1849 in Albersdorf, seit 9 Novbr. 1873 ord. Adjunkt an der St. Johanniskirche hieselbst, ward 23 April 1876 gewählt zum Compastor an derselben.

3. Altona. St. Petrikirche.

(1880: 13000 E.)

Eingepfarrt ist die Stadt Altona (z. Th.).

Kirchliche Zahlen.*) Getauft: 371 (31, 55, 285, darunter 322 Haustaufen), getraut: 106 P., beerdigt: 324 (18, 306), Communikanten: 636 (256, 380, im Hause 10), confirmirt: 225 (130, 95).

Die St. Petrigemeinde umfaßt den südwestlichen Theil Altona's, namentlich den Sandberg, die Röper- und Carolinenstraße, die Palmaille mit Ausnahme des nach Ottensen eingepfarrten Theils, die Palmaillenstraße, die kleine Mühlenstraße (z. Th.), die Königsstraße (z. Th.), die Bahnhofsstraße (mit Ausschluß des nach Ottensen eingepfarrten Theils), die Allee (z. Th.), die Behn-, Turn-, Mathilden-, Markt- und Schillerstraße, die Mörkenstraße (z. Th.), die Catharinen-, Teich- und Feldstraße, sowie die große und kleine Westerstraße, die Rolandsstraße, Funkstraße, sowie Theile der großen Berg-, Schuhmacher- und Steinstraße. Sie ward 1873 von der ev.-luth. Hauptgemeinde abgezweigt und trat mit der am 30 März 1873 erfolgten Einführung ihres ersten Predigers ins Leben. Da es der Gemeinde (damals Westergemeinde genannt) bei ihrer Constituirung an einer eigenen Kirche fehlte, benutzte sie bis zur Erbauung derselben die in der Schauenburgerstraße belegene Capelle der damaligen Central-Kaserne, trat aber am 19 Septbr. 1883, an welchem Tage die Einweihung ihres eigenen neuen und schönen Gotteshauses Statt fand, in die völlige Gleichstellung mit den beiden anderen ev.-luth. Gemeinden hieselbst.

Die Kirche, an der Mathilden- und Turnstraße belegen, ist nach dem Plan des Prof. J. Otzen gebaut, im gothischen Styl, aus vorzüglichem, größtentheils schlesischem Backstein. Die Legung des Grundsteins fand Statt am 23 April 1881, die Einweihung der Kirche am 19 Septbr. 1883. Dieselbe, mit Doppelthurm nebst Pfarrhaus, gereicht der Stadt zur Zierde. Der Thurm hat zwei schlanke Spitzen, ca. 210 Fuß hoch, mit Holzconstruction und Schieferdach, die Kirche hat 630 Sitzplätze, faßt im Ganzen etwa 1000 Personen und hat eine gute Akustik. Das gesammte Innere der Kirche nebst Vorhalle ist von dem Maler Schmidt in Hamburg reich und schön decorirt, auch hat

*) Kirchliche Zahlen pro 1885. Getauft: 378 (27, 78, 273, darunter 301 Haustaufen), getraut: 110 P., beerdigt: 324 (20, 304), Communikanten: 644 (259, 385, im Hause 12), confirmirt: 205 (117, 88).

derselbe die Wanddarstellungen im Chor (Geburt und Auferstehung Christi, Propheten, Evangelisten und Apostel, Luther und Melanchthon) ausgeführt, auch die Cartons zu den von dem Königl. Glasmalerei-Institut Charlottenburg ausgeführten Glasfenstern, die sämmtlich geschenkt sind, nach Aufgabe des Darzustellenden entworfen (Bundesverhältniß Gottes mit den Menschen vermittelt durch die Hauptthatsachen und Personen der Heilsgeschichte, vollendet in Christo; Abschluß: der erhöhte Christus, im großen Chorfenster), sowie ferner den Entwurf geliefert für das gleichfalls geschenkte venetianische Mosaikbild Christus über der Thurmthür. Taufe, Altar und Kanzel sind aus schlesischen Formsteinen hergestellt mit Reliefs (Opfertypen, Abendmahl), ausgeführt nach Entwürfen des Prof. Otzen von der Firma Bienewald und Rother in Liegnitz und geschmückt mit Farben und reicher Vergoldung durch den schon genannten Maler Schmidt in Hamburg. Taufbecken, Kron- und Wandleuchter, Kandelaber u. s. w. sind von großer Schönheit, zum Theil nach Entwürfen von Prof. Otzen in Berlin angefertigt. Das Gestühl aus Eichenholz, die Thürbeschläge und das doppelt getheilte Orgelgehäuse nach Entwurf des Prof. Otzen sind von der Bautischlerei-Gesellschaft in Oeynhausen hergestellt, die sehr accurat gearbeitete Thurmuhr von den Gebrüdern Ungerer in Straßburg, den Wiederherstellern der Uhr im Straßburger Münster. Die Orgel, von Marcussen gebaut, ward unmittelbar vor Einweihung der Kirche fertiggestellt, ein vortreffliches Werk, das sich gut hält. Die Gesammt-Kosten für die Kirche, den mit ihr in Verbindung stehenden Confirmandensaal und das hart an der Kirche liegende Pastorat, sämmtlich von Prof. Otzen erbaut, betragen resp. 265 300, 7500 und 34 200, zusammen 307 000 *M.*

Die Kirchhöfe sind gemeinschaftliches Eigenthum der drei ev.-luth. Gemeinden Altona's, daher hierdurch auf das Seite 670 Bemerkte verwiesen wird.

V e r m ö g e n d e r K i r c h e. Das angesammelte, sowie das bei der finanziellen Auseinandersetzung der ev.-luth. Gemeinden der St. Petrigemeinde überwiesene Vermögen ist für den Bau der St. Petrikirche verwandt und hat dieselbe daher z. Z. eigentliches Vermögen nicht, wohl aber Schulden. Von dem Altonaer Unterstützungsinstitut sind der St. Petrigemeinde 100 000 *M.* zinsfrei dargeliehen, und sind hierauf jährlich 6000 *M.* abzutragen; zwei Jahres-Abträge sind geleistet, und betrug daher diese Schuld im August 1886 noch 88 000 *M.* Außerdem hat die Gemeinde eine Schuld von 6260 *M.* bei dem Altonaer Unterstützungsinstitut mit 4 % zu verzinsen (Restbetrag der beim Ankauf des Kirchplatzes

übernommenen Hypothek von ca. 40000 M.), und eine Schuld von 6000 M. bei der St. Johannisgemeinde hieselbst mit 4 %, die bei der erwähnten finanziellen Auseinandersetzung der Ausgleichung wegen übernommen ist.

An der Gemeinde steht bis jetzt nur ein Prediger. Die Stelle wird auf Präsentation des Königl. ev.-luth. Consistoriums durch Wahl der Gemeinde besetzt. Dem gegenwärtigen Prediger wurden an Umzugs-Kosten 100 M. aus der Kirchenkasse bewilligt.

Die Wohnung, 1881/82 von Prof. Otzen gebaut, enthält 10 Zimmer, von denen 9 heizbar, und ist mit Schiefer gedeckt. Der Garten, nur Rasenanlage mit einigen Bosketts, liegt zwischen Kirche, Pastorat, Nachbargewese und Confirmandensaal eingeschlossen.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Fixum aus der Kirchenkasse 3000 M. B. Accidentien. Taufe: 900 M. 65 Pf., Confirmation: 744 M., Beichte: 166 M., Trauung: 764 M. 30 Pf., Beerdigung: 245 M., sonstige: 4 M., Extracte: 68 M. 60 Pf. Gesammt-Einnahme: 5892 M. 55 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 500 M. Außerdem hat dieselbe ein Wohnungsgeld aus der Kirchenkasse von 400 M.

Prediger. Carl August Thomsen, geb. 9 Septbr. 1824 in Bergenhusen, ward 22 April 1855 gewählt zum Hauptp. in Neuenkirchen, dazu seit 1 Aug. 1864 const. Propst, 30 Mai 1865 ernannt zum Propsten für Norderdithmarschen, ward 15 Decbr. 1872 gewählt zum P. an der Westergemeinde in Altona.

4. Altona. Heil. Geist-Gemeinde.

(1880: 200 E.)

Eingepfarrt ist die Stadt Altona (z. Th.).

Kirchliche Zahlen.*) Getauft: —, getraut: 3 P., beerdigt: 9 (6, 3), Communikanten: 134 (22, 112, im Hause 4), confirmirt: 2 (1, 1).

Die Gemeinde der Heil. Geist-Kirche umfaßt nur das Gräfl. Reventlow'sche Armenstift, welches dem Grafen Christian Detlev v. Reventlow (geb. 21 Juni 1671, † 1 Octbr. 1738) seine Entstehung verdankt. Derselbe, Schwager König Friedrich's IV., hatte als Oberpräsident von Altona sich zur Aufgabe

*) Kirchliche Zahlen pro 1885. (Seelenzahl 104.) Getauft: —, getraut: —, beerdigt: 6 (6, 0), Communikanten: 128 (27, 101, im Hause 8), confirmirt: 1 (0, 1).

gestellt, die seit dem **Schwedenbrand** (8/9 Jan. 1713) in Trümmern liegende Stadt Altona schöner und solider wieder aufzubauen und beschlossen, um der damals sehr großen Armuth thunlichst abzuhelfen, ein hinlänglich großes Gebäude in Altona aufzuführen, das eine Central-Armenanstalt werden sollte. Der Propst Saß in Altona bewog den Grafen C. D. v. Reventlow und seine Gemahlin, sich zunächst der Altonaer Armen anzunehmen. Daher ward 1716 eine Anzahl von Armenwohnungen gebaut, und für die Bewohner derselben die Heil. Geist-Kirche, zwischen der Palmaillenstraße, kleinen Mühlenstraße und Königsstraße belegen. Dieselbe ward am 17 Juni 1718 eingeweiht, und hat bis zum Herbst 1883 als Gotteshaus gedient. Durch eine vom Altonaer Unterstützungsinstitut am 18 Octbr. 1877 zur Verfügung gestellte Summe von 200000 M. ward nämlich die Verlegung des Reventlow'schen Stifts, welche mehrseitig gewünscht ward, sowie ein Neubau ermöglicht, und auf einem 1880 von der Stadt gekauften Platze an der Adolfstraße nach dem Plane des Architecten A. Winkler das neue Stift nebst Kirche erbaut. Vergl. das neue Reventlow-Stift in Altona. Von Past. Lieboldt-Altona und Architect A. Winkler-Altona. Mit 11 Tafeln Abbildungen. Berlin 1885.

Die Kirche liegt an der Adolfstraße beim Schulterblatt, ist im gothischen Styl erbaut, 14,20 m lang, 7,50 m breit, mit 126 Sitzplätzen, während die Chornische 3 m tief ist und der Orgelanbau 4 m im Quadrat hat. Das Dach ist mit blauem und rothem Schiefer gemustert abgedeckt, der Glockenthurm (Dachreiter), von Holz, ist unten mit Zinkblech beschlagen, im Helm mit Schiefer gedeckt. Der Altar ist aus Eichenholz geschnitzt, das Gestühl, wie auch Kanzel und Orgel aus Föhrenholz angefertigt. Die Orgel ist 1883/84 von den Gebrüdern Nagel in Hamburg erbaut, dem Umfang der Kirche angemessen nur klein, hat aber einen vorzüglich guten Ton. Drei gemalte Chorfenster sind von Past. Lieboldt und Frau gestiftet, zwei Rundfenster an der Südseite mit dem Gräflich v. Reventlow'schen Wappen und dem Altonaer Stadtwappen von der Stadt Altona. Ansichten und Zeichnungen der Kirche finden sich auf vier Tafeln der erwähnten Denkschrift. Die Feier der Grundsteinlegung fand Statt am 18 Octbr. 1882, die Einweihung am 24 Octbr. 1883.*) Nach der Denkschrift S. 9 hat sich schließlich mit den außer-

*) Die alte Heil. Geist-Kirche ist seitdem nach Beschluß der städtischen Behörden dem Industrie-Verein in Altona zur Umwandlung in ein Gewerbe-Museum überlassen worden.

contractlichen Arbeiten, wie Orgelanbau nebst Orgel, Altar, Beleuchtung, Gartenanlage u. s. w. der ganze Bau (Kapelle, Pastorat, Küsterwohnung und 52 Stiftswohnungen) auf ca. 225000 *M.* gestellt.*)

Ueber das Vermögen der Kirche und deren Schulden sind wir außer Stande weitere Angaben zu machen.**) Die dem Pastorat zukommenden 7 Theer Torf sind abgelöst mit 130 *M.*, die Reallasten der Küsterstelle mit 150 *M.*

Die Stelle wird von dem Patron des Stifts, seit 1883 Lehnsgraf C. E. v. Reventlow auf Brahetrolleburg (Fühnen), durch Ernennung besetzt.

Die Wohnung ist 1883/84 in gothischem Styl von Brandmauer erbaut, enthält 6 heizbare Zimmer und hat Pfannendach. Der Garten ist unbedeutend.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: Fixum aus der Stiftskasse 1200 *M.*, Entschädigung für die abgelöste Torflieferung 130 *M.*, Legatengelder 151 *M.*, und einige höchst unbedeutende Accidentien. Die Gesammt-Einnahme pro 1883 betrug 1497 *M.*

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 120 *M.* Außerdem hat sie (nach Angabe des Past. Thygesen) aus einem Legat 240 *M.*

Prediger. Christ. Gottlieb Ditmar Niemann, geb. 27 Octbr. 1765 in Altona, seit 1790 Catechet in Reinbek, 1795 Adjunctus minist. in Altona, ward im Juni 1799 ernannt zum P. an der Heil. Geist-Kirche hieselbst. † 5 Novbr. 1847. — Thyge Thygesen, ward 2 Febr. 1848 ernannt zum P. hieselbst, 19 Novbr. 1870 zum P. in Tyrstrup u. Hjerndrup. — Johs. Christian Aug. Lieboldt, geb. 1 Mai 1836 in Travemünde, seit 1866 Gymnasiallehrer in Eutin, ward 31 Aug. 1868 gewählt zum P. in Klanxbüll, 7 Octbr. 1872 bestätigt als ernannter P. an der Heil. Geist-Kirche in Altona.

---

*) In der Denkschrift S. 6 wird erwähnt, daß dem Reventlow'schen Stift von dem Etatsrath Baur durch testamentarische Verfügung 96000 *M.* zugewandt sind, welche bei der Kämmerei in Altona zu $3\frac{1}{2}$ % belegt waren und durch ihren jährlichen Zinsertrag die Anstalt gegen ein etwaiges Deficit sicher stellten.

**) „Das Vermögen der Kirche ist ein integrirender Theil des Vermögens der Armenstiftung." Lübkert, S. 152. Das Kapital des Reventlow'schen Stifts beträgt nur gegen 140000 *M.*; außerdem stehen zur Verwendung für die Stiftsangehörigen die Zinsen des erwähnten Baur'schen Legats und eine Seitens der Stadt Altona zu leistende jährliche Entschädigung von ungefähr 4000 *M.*

5. Ottensen.

(1880: 19726 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Altona (z. Th.), die Stadt Ottensen und die Landgemeinden Bahrenfeld, Oevelgönne und Othmarschen.

Kirchliche Zahlen.*) Getauft: 712 (75, 119, 518, darunter 402 Haustaufen), getraut: 168 P., beerdigt: 509 (91, 418), Communikanten: 1450 (im Hause 52), confirmirt: 352 (170, 182).

Die Gemeinde grenzt an Nienstedten, Niendorf, Altona und die Elbe, und hängt so eng mit Altona zusammen, daß ein Theil der Stadt Altona nach Ottensen eingepfarrt, auch in den letzten Jahren der Gedanke ventilirt worden ist, ob es zweckmäßiger sei, die Selbständigkeit von Ottensen aufrecht zu erhalten oder dasselbe in Altona aufgehen zu lassen. Von Altona sind hier eingepfarrt die Klopstockstraße, die Bahnhofsstraße, die Süderseite der Königsstraße, die Norderseite der Palmaille, die große Elbstraße, der Elbquai und Rainweg. Die Umpfarrung eines Theils der Parochie Ottensen zur Norder-Parochie von Altona ist zum 1 Octbr. 1874 erfolgt, desgl. die Regulirung der Grenzen zwischen der Parochie Ottensen und der Altonaer Norder- und Wester-Parochie. Vergl. Kirchl. Amtsblatt pro 1874, S. 59 u. 60. In Ottensen stand früher eine Kapelle, welche ein Filial der Hamburger St. Petrikirche war, indessen bildet Ottensen seit 1548 ein eigenes Kirchspiel, zu welchem auch Altona gehörte, bis dieses 1650 seine eigene Kirche erhielt. Während Altona wuchs und zur größesten Stadt der Provinz sich entwickelte, blieb Ottensen in bescheidenen Verhältnissen, so daß vor 50 Jahren das Dorf Ottensen (ohne Neumühlen) 1836, die ganze Kirchen-Gemeinde nur noch reichlich 5000 Seelen hatte (Lübkert, S. 149). Dieselbe ist seit Verlegung der Fabriken aus Altona nach Ottensen, seit 1854, sehr gewachsen, indem namentlich das Dorf Ottensen seit dieser Zeit eine starke Bevölkerung von Fabrikarbeitern erhalten hat, sodaß es 1864 schon 5451 Einwohner hatte, jetzt (nach der letzten Volkszählung) 18814 E., die ganze Gemeinde 23723 E., von denen 22884 zur ev.-luth. Kirche gehören. Doch können Handels- und Zollverhältnisse ebensowohl auf eine Abnahme der Bevölkerung ein-

---

*) Kirchliche Zahlen pro 1885. Getauft: 664 (66, 100, 498, darunter 385 Haustaufen), getraut: 185 P., beerdigt: 500 (95, 405), Communikanten: 1496 (im Hause 46), confirmirt: 381 (191, 190).

wirken, wenngleich sie dem Aufblühen von Ottensen bis jetzt außerordentlich günstig gewesen sind. Durch Allerhöchsten Erlaß, d. d. Baden-Baden, 25 Septbr. 1871, ward der zum Stadtkreise Altona gehörigen Ortschaft Ottensen-Neumühlen die Annahme der vollen Städteordnung und des Namens „Stadt Ottensen" gestattet.

Die jetzige Kirche, Christians-Kirche, durch Rescript vom 13 Aug. 1751 für die zweite Altonaische Stadt- und Pfarrkirche erklärt, ist 1735 im Renaissancestyl erbaut und am 20 Juli 1738 eingeweiht. Sie ist einfach, aber sehr freundlich und geschmackvoll eingerichtet, hat Rundbogenfenster und Tonnengewölbe, der reichlich 100 Fuß hohe Thurm hat ein kleines spitzes Dach und ist den Grundmauern nach zu schließen für eine bedeutendere Höhe angelegt. Kirche und Thurm sind mit Ziegeln gedeckt. Die Kirche hat ca. 1200 Sitzplätze und kann etwa 2000 Personen fassen. Die Kanzel ist über dem Altar. Die Paramente sind neu, das Altarbild ist eine werthlose Copie des Abendmahls von Leonardo da Vinci. Das neue Lutherbild ist eine Zierde der Kirche. Die Orgel, aus der Mitte des 18ten Jahrhunderts, ist 1883 von Marcussen renovirt und jetzt in sehr gutem Stande. Es finden sich zwei Kirchhöfe, der alte, um die Kirche liegend, und der neue, am 8 Novbr. 1860 eingeweiht und 1880 vergrößert, 10 Minuten von der Kirche entfernt und mit einer hübschen, sehr gut unterhaltenen Kirchhofskapelle versehen. Am 24 Juni 1886 haben die kirchlichen Gemeindeorgane beschlossen, zur Anlage eines neuen Kirchhofes ein 800 000 Quadratfuß großes Stück Land zum Preise von 80 000 *M.* anzukaufen.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 35 515 *M.*, für abgelöste Reallasten sind bezahlt 3863 *M.* 12 Pf., und sämmtliche Reallasten abgelöst. Schulden hatte die Kirche im Herbst 1884 80 600 *M.*, wovon jährlich 2900 *M.* abzutragen sind.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus.*) Das Hauptpastorat wird alternirend durch

---

*) Von 1743 bis 1840 war der Adjunctus ministerii in Altona zugleich Nachmittagsprediger in Ottensen, doch hatte der Pastor in Ottensen sämmtliche Ministerialgeschäfte in der ganzen Gemeinde. 1862 ward die Anstellung eines ordinirten Adjuncten in Ottensen beschlossen, und diese Adjunctur, welcher ein Fixum von 1080 *M.* und einige Accidentien, jedoch keine freie Wohnung, beigelegt waren, unterm 6 Novbr. 1862 als vacant angezeigt und im März 1863 besetzt. Unterm 21 Febr. 1873 hat der Herr Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten genehmigt, daß bei der Kirche zu Ottensen ein Diakonat errichtet werde, und ist damit gleichzeitig die Adjunctur in Wegfall gekommen.

Wahl und Ernennung, das Diakonat durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt. Ein Regulativ, betr. die Vertheilung der Amtsgeschäfte der beiden Prediger in Ottensen, ist im Kirchl. Amtsblatt pro 1873, S. 29—31, veröffentlicht, aber bereits im folgenden Jahre abgeändert und ein neues Regulativ vom Königl. ev.-luth. Consistorium in Kiel unterm 30 Septbr. 1874 erlassen. Nach demselben hat mit Ausnahme der zweiten Tage an den drei Hauptfesten, des Gründonnerstags und des Himmelfahrtsfestes und der Tage, an denen der Diakonus confirmirt, der Hauptpastor die Vormittagspredigt an allen Sonn- und Festtagen, der Diakonus aber die Nachmittags-, resp. Abend- oder Frühpredigt und an den zweiten Tagen der drei Hauptfeste, des Gründonnerstags und des Himmelfahrtsfestes die Vormittagspredigt. Die Mittwochspredigten wechseln Jahr um Jahr, desgl. die kirchliche Kinderlehre, welche derjenige Prediger hält, der in dem betreffenden Jahre die Fastenpredigten nicht hat. In Betreff sämmtlicher Taufen, der Frühjahrsconfirmation, der Beichte und Trauungen steht der Gemeinde die freie Wahl des Predigers zu, wie auch bei Beerdigungen den Betheiligten freisteht, welchen der beiden Prediger sie hinzuziehen wollen. Die Herbstconfirmation (am letzten Sonntage des October) alternirt zwischen beiden Predigern. Jeder Prediger führt Register über die von ihm vollzogenen Taufen und Trauungen, sowie sein eigenes Confirmanden- und Confitenten-Register. Beim Amtsantritt soll nach dem Inventar der Prediger 120 *M.* von der Gemeinde genießen. Zu den Umzugs-Kosten wird aus der Kirchenkasse ein Beitrag gewährt.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1820 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet, freundlich und trocken, enthält 11 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Ein kleiner Stall bietet Raum für Feuerung u. s. w. Der Garten liegt hinter dem Hause und ist 6 a 23 qm groß, die Dienstländereien betragen 5 ha 55 a 25 qm, wovon aber 25 a 29 qm als Schulland beansprucht werden. Sämmtliche Ländereien sind seit 1874 an die Kirche übergegangen und für Rechnung der Kirchenkasse verpachtet. Die jährliche Land- und Grundmiethe ergiebt für die Kirchenkasse 1131 *M.* 35 Pf., die jährliche Grundsteuer beträgt 32 *M.* 77 Pf. und wird von der Kirchenkasse gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Fixum aus der Kirchenkasse 4800 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 127 *M.* 93 Pf. C. Accidentien. Taufe:

191 M. 70 Pf., Confirmation: 424 M. 35 Pf., Trauung: 184 M. 80 Pf., Beerdigung: 267 M. 45 Pf., Extracte: 647 M. 35 Pf., für Publicanda: 124 M. 20 Pf. Gesammt-Einnahme: 6767 M. 78 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 315 M.

B. Diakonat.

Die Wohnung ist 1875 von Brandmauer neu erbaut, bequem eingerichtet, freundlich und trocken, enthält 9 heizbare Zimmer und hat Schieferdach. Der Garten ist 3 a 50 qm groß.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Festes Gehalt aus der Kirchenkasse 3600 M. B. Accidentien. Taufe: 717 M., Confirmation: 517 M., Trauung: 710 M., Beerdigung: 352 M., sonstige: 10 M., Extracte: 35 M. Gesammt-Einnahme: 5941 M.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 300 M.

Prediger. Hauptpastoren. Matthias Georg Krohn, geb. 19 April 1740 in Preetz, ward 21 Juni 1772 gewählt zum Comp. auf Helgoland, 1775 zum Hauptp. daselbst, 24 Juli 1789 ernannt zum P. in Ottensen. † 16 Decbr. 1818. — Arminius Köster, Hauptp. in Krempe, ward 11 Octbr. 1819 ernannt zum P. in Ottensen, 15 Aug. 1848 emeritirt. † 9 Decbr. 1848. — Carl Beuck, seit Decbr. 1846 ord. Prädikant hieselbst, ward im Aug. 1848 constituirt als P. hieselbst bis 1850. 1853 P. in Welt. — Friedr. Julius Heynsen, Archidiak. in Tondern, ward 16 Jan. 1850 gewählt zum P. in Ottensen, 6 Decbr. 1853 entlassen. † als P. in Barkau 4 April 1868. — Wilh. Heinr. Koopmann, Hauptp. in Lauenburg, ward 7 Septbr. 1854 ernannt zum P. hieselbst, 2 Mai 1855 zum Generalsuperintendenten für Holstein mit dem Titel und Rang eines Bischofs. — Georg Joh. Theod. Lau, Hauptp. in Brunsbüttel, ward 30 Septbr. 1855 ernannt zum P. in Ottensen. † 20 Decbr. 1873. — Hans Friedr. Neelsen, geb. 4 Mai 1821 in Seedorf, am 2 Juni 1849 constituirt als Feldprediger der Schlesw.-Holst. Armee, 3 Febr. 1850 gewählt zum Diak. in Uetersen, 4 März 1855 zum ersten Comp. in Ploen und 2 Mai 1855 ernannt zum Propsten in Ploen, ward 5 März 1875 ernannt zum Hauptp. in Ottensen.

Diakonen. Gregor Clemens Kähler, geb. 2 März 1841 in Flemhude, 13 Decbr. 1866 ord. Prädikant in Elmshorn, ward 16 Decbr. 1866 vocirt zum P. in St. Annen, 3 Aug. 1873 gewählt zum Diak. in Ottensen.

XV. Propstei Pinneberg.

(1880: 46521 E.)

Bei der neuen Eintheilung der Propsteibezirke (Kirchl. Amtsblatt pro 1878, S. 71—73) ist die Propstei Pinneberg unverändert geblieben. Dieselbe bildet einen Theil des Kreises Pinneberg. Die Wohnbevölkerung des Kreises ist in der Preußischen Statistik, Heft LXVI, S. 164, angegeben auf 67608; ortsanwesend waren bei der damaligen Volkszählung 67287, und zwar dem Religionsbekenntnisse nach: Evangelische 66709, Römisch-Katholische 259, sonstige Christen 149, Juden 141, ohne Religionsangabe und unbestimmt 29.

Zur Propstei Pinneberg gehören die Gemeinden Haselau, Haseldorf, Niendorf, Nienstedten, Quickborn, Rellingen, Seester, Uetersen und Wedel mit 9 Kirchen und 12 Predigern.

Pröpste seit 1800. Von 1696 bis 1836 war der jeweilige Hauptpastor an der Dreifaltigkeitskirche in Altona Propst für die Propstei Pinneberg und für die Propstei Altona. — Georg Josias Steph. Adler, Comp. in Rellingen, ward 31 März 1837 ernannt zum Propsten für Pinneberg. † 5 Novbr. 1852. — Herm. Otto Meßtorff, ward 2 Febr. 1854 ernannt zum Compastor in Rellingen und zum Propsten. † 14 Juni 1876. — Joh. Peter Christ. Bröker, Haupt- und Klosterprediger in Uetersen, ward 14 Juli 1876 constituirt, 19 März 1879 definitiv ernannt zum Kirchenpropsten der Propstei Pinneberg.

1. Haselau.

(1880: 906 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinde Haselau und der Gutsbezirk Haselau.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 26 (24, 2, 0, darunter 24 Haustaufen), getraut: 2 P., beerdigt: 15 (10, 5), Communikanten: 950 (459, 491, im Hause 53), confirmirt: 15 (10, 5).

Die Gemeinde grenzt an Uetersen und Haseldorf, sowie an die Elbe und Pinnau und liegt etwa ½ Meile von Uetersen. Die Bestandtheile der zum adl. Gut Haselau gehörigen Landgemeinde gl. N. führen folgende Namen: Altendeich, Audeich, Bishorst, Bullenkuhlen, Fährhaus, Haselau (Hof und Dorf), Haselauer-Kamperrege, Haselauer-Mühlenwurth, Heisterfeld, Hohenhorst und Kreuzdeich. Schon 1224 wird eine adl. Familie von Haselowe erwähnt, die wahrscheinlich vom Bremer Erzstift mit der Vogtei belehnt war. Das Gut Haselau kam mit der Haseldorfer Marsch an die Familie v. Ahlefeldt, aus welcher der letzte Besitzer 1739 starb, darauf kaufte Heinr. Andr. v. Schilden das Gut, und seit dieser Zeit sind die Besitzer des Gutes Haseldorf zugleich auch Besitzer von Haselau gewesen. Die Gemeinde hat durchgängig Marschboden, nur in Hohenhorst und an einigen Stellen mit Sand untermischt. Das ehemalige Haselauer Schloß ist im Anfange dieses Jahrhunderts abgebrochen, der ehemalige, mit einem breiten Graben umgebene Burgplatz noch erhalten. Die Burg ward 1645 von dem schwedischen General Wrangel eingenommen. Die Gemeinde hat durch Ueberschwemmungen und Sturmfluthen 1717, 1720, 1751, 1756 und 1825 sehr gelitten, 1751 blieb hier kein Haus vom Wasser frei. Die Gemeinde wird im 12ten Jahrhundert gegründet sein, als die Kirche gebaut ward.

Die Kirche ist geräumig und freundlich, sehr hell, ward im Anfang des vorigen Jahrhunderts und wieder 1865 renovirt, hat einen hölzernen Thurm von etwa 150 Fuß Höhe und ist mit Ziegeln gedeckt. Altar und Kanzel sind renovirt, die Orgel 1864 gebaut und in gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen hat die Kirche nicht, außer den Ablösungskapitalien, auch keine Schulden. Alle Reallasten sind abgelöst. Für das Pastorat sind einbezahlt 9154 *M.* 60 Pf., für die Organistenstelle 4813 *M.* 40 Pf.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer des adl. Guts Haselau als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten trägt die Gemeinde.

Die Wohnung liegt bei der Kirche, ist 1740 von Brandmauer gebaut, ziemlich geräumig, aber feucht, weil in der Marsch belegen, enthält 7 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Die

Scheune, vor mehr denn 100 Jahren gebaut, ist alt und baufällig, der Garten groß und in demselben viele Obstbäume. Die Dienstländereien betragen 9 ha 66 a 76 qm Marschland, 2 Kl., außerdem ist vorhanden ein Stück Weideland von 4,50 a, 1 Kl. Die Grundsteuer, 54 M. 90 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt. Die Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 1113 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1113 M. B. Feste Hebungen. Zinsen der Rentenbriefe, Neujahrsgeld u. s. w. 587 M. C. Accidentien. Taufe: 72 M., Beichte: 360 M., Trauung: 21 M. 40 Pf., Beerdigung: 45 M. 60 Pf., sonstige: 4 M. 80 Pf., Extracte: 10 M. 20 Pf. D. Andere nicht fixirte Einnahmen. Opfer: 155 M. 95 Pf. Gesammt-Einnahme: 2369 M. 95 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 120 M. Für dieselbe sind 408 Quadrat-Ruthen Dienstland ausgelegt, auf welchem Wittwen-Wohnung und -Garten herzurichten ist. Da die Wittwe auf die Dienstwohnung verzichtet, so erhält sie von der Gemeinde statt derselben jährlich 420 M.

Prediger. Joh. Gottlieb Lehmann, geb. 18 Febr. 1735 in der Oberlausitz, ward 1773 gewählt zum P. in Haselau. † 5 Mai 1807. — Jürg. Andresen, P. auf Groede, ward 1808 gewählt zum P. in Haselau. † 21 Febr. 1826. — Joh. Christ. Benedict Erhardi, ord. Prädikant in Tondern, ward 27 Aug. 1826 gewählt zum P. hieselbst. † 18 Mai 1829. — Matthias Hansen Hinrichsen, ward 4 Octbr. 1829 gewählt zum P. in Haselau, 18 Decbr. 1839 zum P. in Erfde. — Andreas Andresen, ward 19 Juli 1840 gewählt zum P. in Haselau. † 28 Juni 1875. — Carl Johs. Christ. Hermann Scheteliq, ward 23 April 1876 gewählt zum P. in Haselau, 1 Octbr. 1883 zweiter Prediger in Hamm. — Hermann Joh. Ick, geb. 22 Septbr. 1854 in Büsum, seit 19 Decbr. 1880 ord. Prädikant in Haddeby, ward 14 Aug. 1881 gewählt zum Diak. in Uetersen, am 21 Octbr. 1883 zum P. in Haselau.

2. Haseldorf.

(1880: 1707 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Haseldorf und Hetlingen, sowie der Gutsbezirk Haseldorf.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 51 (45, 6, 0, darunter 50 Haustaufen), getraut: 14 P., beerdigt: 51 (44, 7), Communikanten: 1331 (637, 694, im Hause 20), confirmirt: 32 (17, 15).

Die Gemeinde grenzt an Haselau, Uetersen, Wedel und die Elbe. Zu den eingepfarrten Gemeindebezirken gehören Haseldorf, Deichreihe, Scholenfleth, Mühlenwurth, bei der Feldmühle, Buschhof, Neu-Altenfelde, Kamperrege, Rosengarten, Roßsteert, Petersburg, Altenfeldsdeich, Alter Koog und Hetlinger Deich, sowie Hetlingen, Ekhorst, Kranz, Alter Kranz, Freiheit, Neuer Koog, Idenburg und die kleine Elbinsel Giesensand (auch Spitzemer Sand genannt). Das Kirchspiel scheint aus den alten drei Kirchspielen Haseldorf, Bishorst und Ichhorst zusammengelegt und dann nach der Fluth von 1756 durch einen Austausch mit dem damals viel kleineren Kirchspiel Haselau auf den jetzigen Bestand reducirt zu sein.

Die Kirche war schon um das Jahr 1300 vorhanden und ist vielleicht schon 1250 in der jetzigen Gestalt gebaut.*) Hinter dem Altar befindet sich eine gutsherrschaftliche Begräbnißkapelle, 1599 gebaut, 1883/4 hat eine gründliche Restauration der Kirche Statt gefunden, Decke und Dach sind neu hergestellt, letzteres aus Cementfalzpfannen, alles Uebrige ist soweit nöthig renovirt. Das hölzerne Glockenhaus neben der Kirche ist mit Schindeln gedeckt. Die Taufe hat die Form einer umgekehrten Glocke mit Mönchsschrift, ist aus Erz gegossen, vom Jahre 1406, ein sehr werthvolles Stück, durch ein Schnitzwerk von Eichenholz eingefaßt. Für den Altar ist vom Herrn Hofjägermeister v. Oppen-Schilden 1862 ein neues Altargemälde geschenkt worden, die Grablegung Christi darstellend, von dem Maler Nonnenkamp in Hamburg, und ein Altar aus Eichenholz mit zwei Figuren, die Apostel Johannes und Paulus darstellend, 2½ Fuß hoch, ebenfalls aus Eichenholz, von dem Bildhauer Müllenhoff in Kiel gefertigt. Die Orgel ist 2—300 Jahre alt und in leidlichem Stande. Der Kirchhof liegt außerhalb des Kirchorts, etwa 2½ km entfernt, und ist 1880 angelegt, eine Kirchhofskapelle ist vorhanden.

---

*) Ueber das Verhältniß der ehemaligen Haseldorfer Marsch zum Erzstift Bremen vergl. Schröder und Biernatzki, Topographie von Holstein (Oldenburg 1856), S. 4. „Von dem Geschlechte derer von Haseldorff" wird gehandelt in den Schlesw.-Holst. Anzeigen, Jahrg. 1750, S. 217, 241 u. 274. Die adeligen Güter Haselau und Haseldorf haben, wie bereits bei Haselau angegeben, seit 1739 denselben Besitzer.

Vermögen der Kirche. Dieselbe besitzt 1 Morgen 22 Ruthen Land und hatte 1864 ca. 2400 M. Legatengelder. Für abgelöste Reallasten sind bezahlt: für die Kirche 2873 M., für das Pastorat 11487 M., für die Organistenstelle 3925 M. 50 Pf. Sämmtliche Reallasten sind abgelöst. Schulden hatte die Kirche 1884 11500 M., von welchen jährlich 800 M. abzutragen sind.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer des adl. Gutes Haseldorf als Patron der Kirche präsentirt. Die Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch erhält der Prediger bei seinem Antritt von seinem Vorgänger 76 M. 80 Pf. eisernes Geld.

Die Wohnung ist 1861 von Brandmauer neu gebaut, enthält 10 heizbare Zimmer, ist bequem eingerichtet, von mäßiger Größe und guter Beschaffenheit, größtentheils trocken und sehr freundlich, mit Ziegeln gedeckt. Die Scheune ist gleichfalls 1861 neu gebaut, mit Stroh gedeckt und mit dem Hause durch einen verdeckten Gang verbunden. Der Garten (mit guten Obstbäumen) ist 25 a 20 qm, die Hofstelle 4 a 86 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 7 ha 28 a 15 qm Marschland, größtentheils 2 Kl., und waren 1884 z. Th. verpachtet. Die Grundsteuer, 44 M., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 900 M. B. Feste Hebungen. Von der Gutsherrschaft 243 M., Zinsen des Ablösungskapitals 445 M. 05 Pf., zusammen B: 688 M. 05 Pf. C. Accidentien. Taufe: 153 M., Beichte: 463 M. 65 Pf., Trauung: 170 M., Beerdigung: 180 M., sonstige: 5 M. 45 Pf., Extracte: 38 M. 65 Pf., Kirchgangs-Opfer: 25 M. Gesammt-Einnahme: 2713 M. 50 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 144 M.

Prediger. Joh. Bertram Mielck, geb. 1769 in Wandsbek, ward 13 Septbr. 1795 gewählt zum P. in Haseldorf. † 25 März 1824. — Carsten Claußen, Diak. in Tetenbüll, ward 23 Jan. 1825 gewählt zum P. hieselbst. † 24 März 1859. — Hans Hinr. Studt, ord. Prädikant im Frederik VII Koog, ward 18 Septbr. 1859 gewählt zum P. in Haseldorf, 20 Novbr. 1869 ernannt zum P. in Schönwalde. — Carl Emil Anton Petersen, ward 13 Febr. 1870 gewählt zum P. in Haseldorf, 20 Aug. 1879 ernannt zum Comp. in Rellingen. — Adolf Carl Dietrich Behn, geb. 15 Juni 1851 in Kiel, seit 19 Juni 1878 ord. Prädikant in Oldesloe, Gr.-Flintbek u. Olderup, ward 19 Octbr. 1879 gewählt zum P. in Haseldorf.

3. Niendorf.

(1880: 7583 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Pinneberg: die Landgemeinden Eidelstedt, Stellingen, Lokstedt, Niendorf, Schnelsen und der Gutsbezirk Pinneberg (z. Th.), und vom Kreise Stormarn: die Landgemeinde Hummelsbüttel.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 256 (29, 60, 167, darunter 87 Haustaufen), getraut: 54 P., beerdigt: 170 (79, 91), Communikanten: 871 (im Hause 35), confirmirt: 142 (61, 81).

Die Gemeinde grenzt an Eppendorf, Quickborn, Rellingen, Nienstedten und Ottensen und liegt etwa 1 Meile von Altona. In dem am 27 Mai 1768 auf Gottorff geschlossenen Vergleich trat König Christian VII seine Gerechtsame über die Kirche in Eppendorf an Hamburg ab; bald hernach aber gefiel es dem König, seine in Eppendorf eingepfarrten Unterthanen von dieser nunmehr Hamburgisch gewordenen Kirche abzusondern und für die zur Herrschaft Pinneberg gehörigen 6 Dorfschaften Niendorf, Lokstedt, wozu jetzt Collau, Hester und Hoheluft gehören, Hummelsbüttel, Stellingen (mit Langenfelde), Schnelsen mit Burgwedel und Wendlohe und Eidelstedt eine eigene Kirche zu bauen, für welche Niendorf als bequemster Kirchort ausersehen ward.*)

Der Grundstein der Kirche ward am 2 Juni 1769 gelegt, die Einweihung fand am 14 November 1770 Statt. Die Kirche ist von Sonnin gebaut, ein Achteck, mit Ziegeln gedeckt, mit einer Thurmspitze in der Mitte, ca. 30 m hoch, die Grundfläche hat einen Durchmesser von 20 m. Das Innere ist überdacht von einer kuppelförmigen Gypsdecke. Die Kirche hat je einen Eingang im Osten und Westen und 16 Fenster, außerdem befinden sich in der Kuppel 8 Fenster. Im Innern hat die Kirche eine Empore, die von 6 Säulen getragen wird, und ca. 600 Sitzplätze. 1781 schlug der Blitz in die Kirche, die in Folge dessen einen Blitzableiter erhielt. 1785 erhielt sie einen Taufengel (ohne künstlerischen Werth) statt des Taufsteines, letzterer ist nicht mehr vorhanden. 1810 ward die Kirche 15 Tage mit Pulver belegt und der Gottesdienst für diese Zeit ausgesetzt, 1866 erhielt sie neue Fenster, 1875 Luftheizung. Ein Altarbild oder -Blatt ist nicht vorhanden, die Kanzel aber über dem

---

*) Vergl.: Die Errichtung des Kirchspiels Niendorf im Jahre 1770. Nach den Acten erzählt von Propst Meßtorff in Rellingen, in den Kirchl. Blättern, Jahrgg. 1872, Nr. 9 u. 10.

Altar und über der Kanzel wieder die Orgel. Dieselbe ist schon seit Erbauung der Kirche in derselben, soll aber damals nicht mehr neu gewesen sein. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug 1884 20700 M. Für abgelöste Reallasten waren für das Pastorat 610 M. bezahlt, und damit das Deputatholz abgelöst. Sonstige Reallasten für Kirche, Pastorat und Küsterstelle sind nicht vorhanden. Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Beim Antritt finden keinerlei Leistungen der Gemeinde Statt.

Die Wohnung liegt neben der Kirche, ist 1770 von Sonnin gebaut, 1878 restaurirt, theils Brandmauer, theils Tafelwerk, in gutem Stande, und enthält 10 Zimmer, von welchen 8 heizbar, unter Ziegeldach. Die Scheune, gleichfalls 1770 gebaut, ist mit dem Wohnhause verbunden. Garten und Hofstelle sind 32 a 71 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 11 ha 00 a 69 qm. Davon sind 7 ha 18 a 69 qm Ackerland, 2 ha 07 a 10 qm Wiesenland, 1 ha 57 a 37 qm Moorland, 17 a 53 qm Hölzung. Die Dienstländereien sind, mit Ausnahme des Moorlandes, von der Gemeinde (für 760 M.) verpachtet und erhält der Pastor für dieselben, sowie für ein zum Kirchhof abgetretenes Stück Land und als Entschädigung für die gebührenfreien Kirchentaufen und Kirchentrauungen, für die Confirmation und die Beichte ein Fixum von 4000 M. aus der Kirchenkasse. Hinsichtlich dieser Entschädigungssumme findet von 10 zu 10 Jahren eine Revision Statt. Die Grundsteuer, 44 M. 70 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Das Einkommen der Stelle ist folgendes: A. Fixum aus der Kirchenkasse 4000 M., Zinsen des Ablösungskapitals 24 M. 40 Pf. B. Accidentien. Taufe: 234 M. 90 Pf., Trauung: 64 M. 80 Pf., Beerdigung: 161 M. 80 Pf., sonstige: 46 M. 80 Pf., Extracte: 219 M. 60 Pf. C. Andere nichtfixirte Einnahmen: 34 M. 20 Pf. Gesammt-Einnahme: 4786 M. 50 Pf. Außerdem darf sich der Pastor den für den Hausbedarf nöthigen Torf auf dem Pastoratmoor stechen lassen.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 180 M.

Prediger. Joh. Christoph Friedr. Rist, geb. 3 Juli 1735 in Hamburg, ward im Novbr. 1769 gewählt zum P. in Niendorf. † 1807. — Christ. Friedr. Jac. Voigt, Comp. in Süderstapel, ward 1807 ernannt zum P. in Niendorf. † 14 Decbr.

1824. — Friedr. Bartelsen, P. an der Alten Kirche auf Pellworm, ward 14 Juni 1825 ernannt zum P. in Niendorf, 2 Mai 1855 emeritirt. † 19 Aug. 1857 in Hoheluft. — Christ. Heinr. Sörensen, 1850 gewählt zum P. in Haddeby, aber dänischerseits entlassen, ward 29 Octbr. 1855 ernannt zum P. in Niendorf. † 27 Octbr. 1880. — Detl. Joach. Gustav Rohde, geb. 6 Jan. 1849 in Segeberg, ward 6 Juli 1875 ernannt zum Adjunctus minist. in Altona, 15 Octbr. 1881 zum P. in Niendorf.

4. Nienstedten.

(1880: 9595 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Blankenese, Dockenhuden, Gr.-Flottbek, Kl.-Flottbek, Lurup, Nienstedten, Osdorf, Rissen, Schenefeld, Sülldorf und der Gutsbezirk Hetlinger Schanze (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 276 (52, 117, 107, darunter 104 Haustaufen), getraut: 69 P., beerdigt: 213 (174, 39), Communikanten: 1015 (im Hause 4), confirmirt: 155 (91, 64).

Die Gemeinde grenzt an Ottensen, Niendorf, Rellingen und Wedel, sowie an die Elbe und liegt in vorzüglich schöner Gegend. Zufolge Allerhöchster Resolution vom 15 Febr. 1857 zerfällt das Kirchspiel Nienstedten in zwei Pfarrdistricte, von denen der eine, der Nienstedtener Pfarrdistrict, die Dörfer Nienstedten, Kl.- und Gr.-Flottbek, Lurup, Schenefeld, Osdorf und Dockenhuden, der andere, der Blankeneser Pfarrdistrict, die Dörfer Blankenese, Rissen und Sülldorf umfaßt.

Schon 1347 war zu Nienstedten eine Kirche, die wohl um das Jahr 1300 gebaut sein wird, 1606 ward ein Thurm an derselben erbaut, 1616 mußten Kirche, Thurm und Kirchhof versetzt und verlegt werden, weil der Grund durch die Elbe untergraben ward; das Terrain, auf welchem die alte Kirche stand, weiter südlich als die jetzige, ist von der Elbe verschlungen. Im Jahre 1750 ward die Kirche wegen Baufälligkeit abgebrochen, worauf die jetzige erbaut und am Sonntag Rogate 1751 vom Consistorialrath Bolten eingeweiht ward. Sie hat Mauern von Fachwerk, ist 30,2 m lang und 15,19 m breit und hat etwa 1000 Sitzplätze. Die Kirche ist mit Schiefer gedeckt, der 130 Fuß hohe Thurm mit Kupfer; eine Restauration des Kirchendaches hat 1881 Statt gefunden und die Kirche befindet sich in gutem baulichem Zustande. Altar und Kanzel sind

übereinander, beide zusammen bilden ein Ganzes, aus Holzwerk geschmackvoll geschnitzt, zwischen dem Altar und dem Fuß der Kanzel ist ein Gemälde eingefügt, die Einsetzung des heil. Abendmahls darstellend. Ein Abendmahlskelch soll besonderen Kunstwerth haben. Die Orgel ist von 1751, aber 1872 reparirt und vergrößert, und befindet sich in gutem Stande. Der Kirchhof liegt seit 1815 außerhalb des Dorfes, etwa 3 Minuten von der Kirche entfernt, eine Kirchhofskapelle ist nicht vorhanden.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 78700 *M.*, gelöst aus dem Verkauf der Pastoratländereien; die Zinsen sind bestimmt zur Besoldung der beiden Compastoren. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für die Kirche 1655 *M.*, für das Compastorat des Blankeneser Pfarrdistricts 1740 *M.*, für das Compastorat des Nienstedtener Pfarrdistricts 540 *M.*, für die Organistenstelle 1155 *M.* Eine Abgabe von ca. 3 Tonnen Roggen, die Simon-Judä-Gelder und die Michaelis- und Fasten-Pflicht des Dorfes Schenefeld, eine Abgabe des Hamburger Theils der Insel Finkenwerder und das Deputatholz des Compastors für den Blankeneser Pfarrdistrict waren abgelöst. Uebrigens wurden sämmtliche Reallasten, welche an die Prediger zu entrichten waren, schon 1872 aufgehoben und den Predigern dafür ein festes Gehalt aus der Kirchenkasse beigelegt. Schulden hatte die Kirche 1884 4000 *M.*, von welchen jährlich 500 *M.* abgetragen werden sollen.

An der Gemeinde stehen seit 1858 zwei Prediger (Compastoren), von denen jeder die in seinem Districte vorkommenden Ministerialhandlungen, soweit sie nicht Theile des sonntäglichen Hauptgottesdienstes sind, und die Seelsorge in seinem Pfarrdistricte wahrnimmt. Das Regulativ, betr. die Vertheilung der Amtsgeschäfte zwischen den beiden Compastoraten zu Nienstedten ist unterm 25 Aug. 1857 genehmigt und abgedruckt im Ges.- u. Ministerial-Blatt für die Herzogthümer Holstein u. Lauenburg, Jahrgg. 1857, S. 262 bis 268. Darnach wechselt die Predigt in der Kirche Sonntag um Sonntag, die Nachmittagspredigt an 9 Festtagen hält derjenige Prediger, der am Vormittage nicht gepredigt hat; auch ist am ersten Sonntag jeden Monats eine Nachmittagspredigt im Werk- und Arbeitshause von demjenigen Prediger, der die Vormittagspredigt nicht hatte, zu halten. Die Amtshandlungen in der Kirche, Taufe, Copulation und öffentliche Beichte, verrichtet derjenige Compastor, der nicht predigt, dagegen beerdigt jeder die Leichen aus seinem eigenen Pfarrdistrict, wie er auch die Confirmanden seines Districts confirmirt, und für seinen Pfarrdistrict die Kirchenbücher führt. Beide Stellen waren

früher Ernennungsstellen, werden also seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die §§ 3 und 4 des oben angeführten Regulativs vom 25 Aug. 1857, betr. die Diensteinkünfte der beiden Stellen, sind aber jetzt antiquirt, da die Prediger auf festes Gehalt gesetzt sind.

A. Compastorat des Blankeneser Pfarrdistricts.

Die Wohnung, 15,7 m lang und 12,38 m breit, ist 1857 von Brandmauer erbaut, hat 11 heizbare Zimmer und ist mit Schiefer gedeckt, bequem eingerichtet, trocken, warm und freundlich. In dem Stallgebäude ist eine Waschküche eingerichtet. Ein Garten ist bei der Stelle.

Das Einkommen der Stelle besteht in einem Fixum aus der Kirchenkasse von 5180 M. und den Gebühren für Extracte: 269 M., zusammen also in einer Gesammt-Einnahme von 5449 M.*)

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 225 M.

B. Compastorat des Nienstedtener Pfarrdistricts.

Die Wohnung, 23,19 m lang und 12,47 m breit, von Brandmauer, ist alt, aber 1863 einer Hauptrestauration unterzogen, hat 14 Zimmer, von denen 12 heizbar, ist mit Ziegeln gedeckt, bequem eingerichtet, ziemlich feucht, aber nicht kalt, und freundlich. An das Wohnhaus ist ein Landhaus angebaut, daneben liegt ein kleines Stallgebäude. Ein Garten ist bei der Stelle.

Das Einkommen der Stelle besteht in einem Fixum aus der Kirchenkasse von 5780 M. und den Gebühren für Extracte: 293 M., zusammen also in einer Gesammt-Einnahme von 6073 M.**)

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 225 M.

---

*) Sämmtliche Stolgebühren, mit Ausnahme derjenigen für Extracte, welche dem Compastor zukommen, und des Beichtgeldes, welches ganz wegfällt, fallen seit dem Jahre 1872 in die Kirchenkasse. Das Fixum beträgt bis jetzt für den Nienstedtener Pfarrbezirk jährlich 600 M. mehr als für den Blankeneser Pfarrdistrict. Bei der jetzigen Vakanz des Compastorats für Nienstedten sollen von dem Fixum des dortigen Compastors 300 M. abgenommen und dem Compastor für Blankenese zugelegt werden, sodaß alsdann die Fixa beider Predigerstellen gleich sein werden.

**) Die bei dem Compastorat des Blankeneser Pfarrdistricts gemachte Angabe über die Stolgebühren und über die in Aussicht genommene Veränderung des Diensteinkommens um 300 M. gilt auch hier.

Prediger. Joh. Hinr. Hammer, geb. 8 Septbr. 1740 in Heiligenhafen, seit 1765 Comp. in Ploen, ward 1795 ernannt zum P. in Nienstedten. † 8 Decbr. 1800. — Joh. Gottfried Witt, Hauptp. in Glückstadt, ward 1800 ernannt zum P. in Nienstedten. † 14 April 1829. — Heinr. Christopher Clasen, Hauptp. u. Propst in Meldorf, ward 29 Juni 1830 ernannt zum P. in Nienstedten. † 25 Novbr. 1853. — Zacharias Hasselmann, ward, da eine Theilung der Gemeinde beabsichtigt wurde, am 1 März 1854 constituirt als P. hieselbst (bis 28 Novbr. 1858).

Peter Thomsen, P. in Munkbrarup, ward 21 Septbr. 1858 ernannt zum Comp. für den Blankeneser Pfarrdistrict, 18 Febr. 1868 ernannt zum P. in Stepping u. Frörup. — Jürgen Aug. Siegfried Hansen, P. in Woldenhorn, ward 1 Juli 1868 ernannt zum Comp. hieselbst. † 17 März 1883. — Theodor Paulsen, geb. 31 Aug. 1839 in Albersdorf, seit Novbr. 1864 Lehrer am Gymnasium in Meldorf, ward 8 Octbr. 1865 gewählt zum ersten Comp. daselbst, 22 März 1868 zum Hauptp. in Marne, 20 Febr. 1884 zum Comp. für den Blankeneser Pfarrdistrict.

Zacharias Hasselmann, geb. 14 Jan. 1822 in Sarau, ward 1 März 1854 constituirt als P. in Nienstedten, 21 Septbr. 1858 ernannt zum Comp. für den Nienstedtener Pfarrdistrict. † 31 Aug. 1886.

5. Quickborn.

(1880: 4400 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Pinneberg: die Landgemeinden Friedrichsgabe, Garstedt, Hasloh, Quickborn und der Gutsbezirk Pinneberg (z. Th.), vom Kreise Segeberg: die Landgemeinden Alveslohe (z. Th.) und Ellerau, und vom Kreise Stormarn: die Landgemeinde Harksheide.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 158 (21, 35, 102, darunter 19 Haustaufen), getraut: 33 P., beerdigt: 138 (121, 17), Communikanten: 1093 (495, 598, im Hause 15), confirmirt: 89 (40, 49).

Die Gemeinde grenzt an Niendorf, Rellingen, Barmstedt, Kaltenkirchen, Bergstedt und Eppendorf, und hat früher einen Theil der Gemeinde Rellingen gebildet, doch ist nicht bekannt, zu welcher Zeit dieselbe selbstständig geworden. Nach Aufzeichnungen der Prediger Andreas Goedecke und Hinr. Albrecht Goedecke, welche von 1648 bis 1729 hier standen, soll in „Quickeborn“ am Ende des 12ten Jahrhunderts eine Kapelle

gebaut worden sein, auch war daselbst 1347 noch keine Kirche, woraus geschlossen werden darf, daß die Gemeinde damals noch zu Rellingen gehörte. Die beiden Dörfer Garstedt und Hasloh wurden erst 1685 von Rellingen abgetrennt und hierher eingepfarrt, daher die frühere, 1588 hieselbst erbaute Kirche erweitert werden mußte. Dieselbe war 1790 „ein altes überaus schlechtes Gebäude", und mußte ihrer Baufälligkeit wegen zu Anfang dieses Jahrhunderts abgebrochen werden.

Die jetzige Kirche ist 1809 gebaut, und am 31 Aug. 1809 eingeweiht,*) einfach aber freundlich, nicht groß, jedoch ist der Raum sehr gut benutzt, massiv von Brandmauer, mit Pfannen gedeckt und z. Z. in gutem baulichem Stande. 1863 erhielt dieselbe statt des alten Dachreiters einen neuen Thurm, der 120 Fuß hoch und mit Schiefer gedeckt ist. Ueber Altar und Kanzel ist nichts zu bemerken; die Taufe ist aus Holz, mit zinnernem Einsatz; Bildwerke sind nicht vorhanden. Die Orgel befindet sich in gutem Zustande, dieselbe ward 1754 „durch einen freywilligen Beytrag der Eingepfarrten und verschiedener Hamburger" angeschafft, und ist aus der alten Kirche in die gegenwärtige herübergenommen, später mehrfach, z. B. 1863, Reparaturen unterzogen. Der alte Kirchhof liegt bei der Kirche, der neue, 5 Minuten entfernt, ist 1870 angelegt und mit einer Kirchhofskapelle versehen.

Vermögen hat die Kirche nicht, dagegen hatte sie 1884 4800 *M.* Schulden, von welchen jährlich 1200 *M.* abzutragen sind. Für abgelöste Reallasten waren damals bezahlt: für das Pastorat 1305 *M.* 75 Pf. und damit die Predigerpflicht in Tangstedter Harksheide und Ellerau abgelöst.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. An Introductions-Kosten werden dem antretenden Prediger 30 *M.* vergütet, auch holt die Gemeinde denselben mit seinen Sachen auf 3 Meilen Entfernung. Ferner hat der Prediger beim Antritt von der Gemeinde eine eiserne Kuh, die mit 54 *M.* abgelöst ist, doch steht dem Prediger und der Gemeinde eine Kündigung dieses gegenseitigen Uebereinkommens in Betreff der Ablösung zu.

Die Wohnung ist 1870 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, enthält 13 Zimmer, von denen 9 heizbar, außerdem einen Confirmandensaal, und ist mit

*) Die von Pastor N. M. Ludewig gehaltene „Predigt am Tage der Einweihung der Kirche zu Quickborn den 31 Aug. 1809 über Joh. 4, 21—24" ist im Druck erschienen. (Hamburg, 1809.)

Schiefer gedeckt. Scheune und Backhaus liegen auf dem Hofe, sind 1883 restaurirt, und in gutem baulichem Stande. Garten und Hofstelle sind zusammen 86 a 35 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 30 ha 28 a 47 qm. Davon sind 16 ha 57 a 26 qm Ackerland, 4—7 Kl., 4 ha 80 a 31 qm Wiesenland, 4 u. 5 Kl., und 8 ha 90 a 90 qm Heideland, 7 Kl. Von den gesammten Dienstländereien bewirthschaftete 1884 der Pastor selbst nur etwa 60—70 a, das Uebrige war verpachtet für 1090 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Dienstländereien: 1090 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Staatskasse 47 M. 10 Pf., aus der Kirchenkasse 217 M. 91 Pf., Predigerpflicht 355 M., Gänselieferung 33 M. 60 Pf., Holz und Torf 70 M., Kornlieferung 120 M., Spanndienste 72 M., zusammen B: 915 M. 61 Pf. C. Accidentien. Taufe und Danksagung: 483 M., Confirmation: 180 M., Beichte: 180 M. 60 Pf., Trauung: 435 M. 90 Pf., Beerdigung: 541 M. 20 Pf., Extracte: 192 M. Gesammt-Einnahme: 4018 M. 31 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 180 M. Außerdem hat dieselbe den Ertrag von 4 ha 24 a 30 qm Land, 5 Kl., welches zu 174 M. verpachtet ist. Ist keine Wittwe vorhanden, so fällt der Ertrag dem Pastor zu und erhöht sich alsdann die Gesammt-Einnahme um diese Pachtsumme.

Prediger. Nic. Matthias Ludewig, geb. 19 Septbr. 1758 in Rendsburg, seit 1784 Conrector in Glückstadt, ward 21 Mai 1789 ernannt zum P. in Quickborn. † 27 Novbr. 1829. — Christ. Sörensen, Lehrer am Schullehrerseminar in Tondern, ward 11 Mai 1830 ernannt zum P. hieselbst. † 19 Decbr. 1853. — Paul Nissen, Hauptp. in Lunden, ward 21 Septbr. 1854 ernannt zum P. in Quickborn, 3 Septbr. 1866 emeritirt. † 19 Decbr. 1876 in Altona. — Ernst Henning Christ. Sörensen, geb. 10 Decbr. 1814 in Marne, Dr. phil., seit 1853 sechster Lehrer am Gymnasium in Altona, ward 21 Decbr. 1866 ernannt zum P. in Quickborn.

6. Rellingen.

(1880: 10296 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Pinneberg und die Landgemeinden Appen, Bönningstedt, Borstel, Egenbüttel, Ellerbek,

Esingen, Halstenbek, Kummerfeld, Pinnebergerdorf, Prisdorf, Rellingen, Tangstedt, Thesdorf und Winzeldorf.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 318 (69, 124, 125, darunter 225 Haustaufen), getraut: 75 P., beerdigt: 324 (298, 26), Communikanten: 2366 (im Hause 46), confirmirt: 204 (98, 106).

Die Gemeinde grenzt an Wedel, Uetersen, Barmstedt, Quickborn und Niendorf, und liegt etwa 2 Meilen von Altona. Sie wird eine der ältesten in der hiesigen Gegend sein, nach Bolten soll schon um 936 eine Kirche in Rellingen gewesen sein. Bestimmt war dies 1227 der Fall. Die Gemeinde ist eine weit ausgedehnte, daher 1768 dieselbe in zwei gleiche Bezirke getheilt und für jeden derselben ein besonderer Prediger bestellt ward. Die beiden Bezirke werden als „erste Gemeinde", „zweite Gemeinde" bezeichnet. Zur ersten Gemeinde gehören: Rellingen (z. Th.), Pinneberg (z. Th.), Pinnebergerdorf, Prisdorf, Kummerfeld, Esingen mit Tornesch, Vorstel, Hohenraden und Tangstedt mit Wulfsmühle; zur zweiten Gemeinde gehören: Rellingen (z. Th.), Pinneberg (z. Th.),*) Halstenbek mit Krupunder, Branden, Nienhöfen, Datum, Waldenau, Thesdorf, Eggerstedt, Appen, Etz, Glinde, Egenbüttel, Hemberg, Ellerbek, Winzeldorf, Bönningstedt, Rugenbergen und Schäferhof. Die Landgemeinde Heist, für welche die Amtsgeschäfte früher jährlich wechselnd von den beiden Compastoren in Rellingen besorgt wurden, ist seit dem 1 Jan. 1874 aus dem Parochialverbande des Kirchspiels Rellingen ausgeschieden und mit dem Kirchspiel Uetersen vereinigt worden. Vergl. Kirchl. Amtsbl. pro 1873, S. 98—100.

Die Kirche ist gebaut nach einem unterm 12 Novbr. 1753 Allerhöchst genehmigten Risse, der wahrscheinlich von dem Baumeister Dose in Schleswig angefertigt ist, dem die Einrichtung des Baues aufgetragen war (es wird auch Sonnin als Erbauer der Kirche genannt), am 4 Juli 1754 ward der Grundstein gelegt, am 5ten Sonntage n. Trin. 1756 fand die Einweihung der Kirche Statt. Bolten nennt sie (Kirchen-Nachrichten, Bd. 2, S. 204) „eine der schönsten Landkirchen in unsers Königs deutschen Staaten", und verweist auf die ausführliche Beschreibung in Camerer's vermischten Nachrichten, Bd. 2, S. 791. Eine Beschreibung der Kirche von Propst Meßtorff findet sich in den Jahrbüchern für die Landeskunde (Kiel 1862), Bd. 5, S. 53—56. Die Kirche hat die Form eines Achtecks und eine Kuppel, durch

*) Nämlich jede rechte Seite der Straßen.

welche Licht von oben hereinfällt, und deren Gewölbe mit den Bildern der Apostel sowie einer phantastischen Darstellung des Himmels darüber geziert ist. Das Gewölbe der Kirche wird von 8 wiederum achteckigen Pfeilern getragen. Dieselbe ist hell, geräumig und gut akustisch, hat zwei Emporen übereinander an sieben Seiten des Octogons, und etwa 1500 Sitzplätze. Sie ist 1859 neu ausgemalt, und in sehr gutem baulichem Zustande. Der Thurm ist älter als die Kirche, zirkelrund aus Ziegelsteinen gemauert bis zur Dachhöhe, dann achteckig, mit Schindeln gedeckt; 1703 ward er bis zur Hälfte heruntergenommen und darauf das Holzwerk desselben in seiner heutigen Gestalt aufgeführt. An einer Seite ist ein Stück des Thurms, wie er ursprünglich aus Felsen erbaut ist, noch sichtbar; eine Restauration des Thurms fand 1874 Statt. Die Taufe steht vor dem Altar, ihr Fuß ist von Sandstein, der Träger von Holz, achteckig, darauf eine marmorne achteckige Kumme, in welcher das messingene Taufbecken. Altar, Kanzel und Orgel befinden sich übereinander an der Ostseite und nehmen die eine Seite des Octogons ein. Das Altarbild stellt die Einsetzung des heil. Abendmahls dar. Die Orgel ist 1755/56 von Joh. Matth. Schreiter gebaut und noch in ziemlich gutem Stande. Der eine Kirchhof liegt um die Kirche, der andere ist von diesem nur durch die Hauptstraße des Orts getrennt.

Vermögen der Kirche. Dieselbe besitzt außer den Ablösungssummen kein Vermögen, hatte dagegen im Herbst 1884 32000 *M.* Schulden, von welchen jährlich 1200 *M.* abzutragen sind. Die Ablösung war im August 1886 noch nicht abgeschlossen; die Torffuhren, sowie die meisten Kornlieferungen und Opfer waren abgelöst, für einen großen Theil des Kirchspiels aber die Recesse noch nicht vollzogen. Für abgelöste Reallasten waren im August 1886 bezahlt: für die Kirche 1500 *M.*, für das Pastorat der ersten Gemeinde 10245 *M.*, für das Pastorat der zweiten Gemeinde 9990 *M.*, für die Organistenstelle 5595 *M.*

An der Gemeinde stehen seit dem Jahre 1768 zwei Prediger (Compastoren), von welchen jeder seinen eigenen Pfarrbezirk hat und unter welchen der Vorsitz im Kirchenvorstand alljährlich wechselt. Beide Pfarrbezirke haben Kirche und Kirchhof mit einander gemein, sind aber hinsichtlich der Casualhandlungen und der Kirchenbuchführung völlig getrennt. Die Predigt wechselt Sonntag um Sonntag, wer die Sonntagspredigt gehalten hat, hat auch die Predigt an den Festtagen, welche vor den nächsten Sonntag fallen.

Beide Stellen werden seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Umzugs-Kosten werden herkömmlich vergütet.*)

A. Pastorat der ersten Gemeinde.

Die Wohnung ist 1828 von Brandmauer aufgeführt, in zwei Etagen, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, und enthält 10 Zimmer, von denen 8 heizbar, unter Strohdach. Ein Wirthschaftsgebäude mit Stallraum, Torfgelaß u. s. w., wahrscheinlich gleichfalls 1828 gebaut, liegt ca. 20 m von dem Wohnhause. Der Garten ist ca. 35 a groß, die übrigen Dienstländereien betragen 12 ha 25 a 48 qm. Davon sind 9 ha 24 a 48 qm Ackerland, von sehr verschiedener Bonität, und 3 ha 01 a Wiesenland. Sämmtliche Dienstländereien waren im Jahre 1886 verpachtet für 825 M. Die Grundsteuer wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 825 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w., resp. Ablösung derselben: 592 M. 61 Pf. C. Accidentien. Taufe: 837 M. 40 Pf., Confirmation: 209 M. 80 Pf., Beichte: 230 M. 55 Pf., Trauung: 711 M. 60 Pf., Beerdigung: 427 M. 70 Pf., sonstige: 16 M. 30 Pf., Extracte: 314 M. 10 Pf. Gesammt-Einnahme: 4260 M. 61 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 180 M.

B. Pastorat der zweiten Gemeinde.

Die Wohnung ist 1880 von Brandmauer in Rohbau aufgeführt, ein sehr schöner Bau, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, enthält 13 Zimmer, von denen 10 heizbar, sowie einen Confirmandensaal, und ist mit Schiefer gedeckt. Das Nebengebäude, mit dem Wohnhause verbunden, ist gleichfalls 1880 gebaut und enthält Waschküche und Feuerungsgelaß, ist aber auf den landwirthschaftlichen Betrieb nicht eingerichtet. Der Garten ist 24 a 47 qm, die Hofstelle 8 a 86 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 19 ha 99 a 10 qm. Davon sind 17 ha 83 a 03 qm Ackerland, 3—7 Kl., 1 ha 39 a 88 qm Wiesenland, 5 u. 6 Kl., und 26 a 19 qm Moorland. Sämmtliche Dienstländereien waren im Jahre 1884

*) Nach einer Notiz im Propstei-Archiv von den Jahren 1705 u. 1718 holt die Gemeinde den neu ernannten Prediger mit seinen Effecten bis auf eine Entfernung von 10 Meilen und mit höchstens 8 Wagen, oder falls sie dem Prediger seine Beförderung selbst zu bewerkstelligen überläßt, giebt sie ihm für jeden Wagen à Meile 3 mk Hamb. Courant.

verpachtet für 960 *M.* Die Grundsteuer, 41 *M.* 16 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 946 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w., resp. Ablösung derselben. Fixum aus der Staatskasse 14 *M.* 40 Pf., aus der Kirchenkasse 81 *M.*, Fastenpflicht 180 *M.*, Kornlieferungen 200 *M.*, Spanndienste 150 *M.*, zusammen B: 585 *M.* 40 Pf. C. Accidentien. Taufe: 691 *M.*, Confirmation: 198 *M.*, Beichte: 179 *M.*, Trauung: 660 *M.*, Beerdigung: 610 *M.*, sonstige: 6 *M.*, Extracte: 193 *M.* Gesammt-Einnahme: 4108 *M.*

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 180 *M.*

Prediger. Paul Ingwersen, geb. 1747 in Husum, seit 1775 Comp., 1790 Hauptp. auf Helgoland, ward 1795 ernannt zum P. der zweiten Gemeinde in Rellingen, 1798 zum P. der ersten Gemeinde hieselbst. † 9 April 1823. — Joseph Conr. Christ. Amthor, P. der zweiten Gemeinde hieselbst, ward 1823 ernannt zum P. der ersten Gemeinde, 1834 seines Amtes entsetzt. † 22 Febr. 1838 in Hamm. — Christ. Böe Hansen, Comp. an der Christ- und Garnisonskirche in Rendsburg, ward 25 Novbr. 1834 ernannt zum P. der ersten Gemeinde hieselbst, 30 Mai 1854 zum P. in Zarpen. — Christ. Dan. Rode, Hauptp. in Neuendorf, ward 25 Novbr. 1854 ernannt zum P. der ersten Gemeinde hieselbst, 20 Decbr. 1879 emeritirt. † 25 Juni 1885. — Carl Martin Behrens, geb. 22 Octbr. 1843 in Büsum, seit 19 Juli 1868 ord. Prädikant in Bordesholm, ward 25 April 1869 gewählt zum Diak., 11 Octbr. 1874 zum Hauptp. in Hennstedt, 13 April 1880 ernannt zum P. der ersten Gemeinde in Rellingen.

Heinr. Gottfried Borchert, geb. 4 Jan. 1746 in Altona, Rector in Itzehoe, ward 1798 ernannt zum P. der zweiten Gemeinde in Rellingen, im März 1817 emeritirt. † 20 Juli 1823 in Süderhastedt. — Joseph Conr. Christ. Amthor, Comp. in Mildstedt, ward 9 Juli 1817 ernannt zum P. der zweiten Gemeinde, 1823 zum P. der ersten Gemeinde in Rellingen. — Georg Josias Stephan Adler, Katechet an St. Petri in Kopenhagen, ward 4 Novbr. 1823 ernannt zum P. der zweiten Gemeinde hieselbst, dazu 31 März 1837 zum Propsten der Propstei Pinneberg. † 5 Novbr. 1852. — Herm. Otto Meßtorff, erster Comp. in Meldorf, ward 2 Febr. 1854 ernannt zum P. der zweiten Gemeinde und zum Propsten der Propstei Pinneberg.

† 14 Juni 1876. — Andr. Christ. Heinr. Mau, erster Comp. in Meldorf, ward 29 Juni 1877 ernannt zum P. der zweiten Gemeinde in Rellingen, 11 Mai 1879 gewählt zum P. im Heil.-Geist-Pfarrbezirk in Kiel. — Carl Emil Anton Petersen, geb. 7 Juli 1844 in Herzhorn, ward 13 Febr. 1870 gewählt zum P. in Haseldorf, 20 Aug. 1879 zum P. der zweiten Gemeinde in Rellingen.

Wie in Vorstehendem bemerkt worden, ist die Stadt Pinneberg nach Rellingen eingepfarrt, und gehört z. Th. zu der ersten, z. Th. zu der zweiten Gemeinde. Pinneberg war vor fünfzig Jahren ein Flecken, der etwa 80 Häuser mit 850 Einwohnern hatte (Lübkert, S. 375), jetzt eine Stadt, die bei der am 1 Decbr. 1885 abgehaltenen Volkszählung 3286 Einwohner hatte, aber trotz dieser günstigen Entwickelung bis jetzt nicht einmal zu kirchlicher Selbstständigkeit gelangt ist, sondern noch heute weder Kirche, noch Pastorat hat. Der „Pinneberger Kirchbau-Verein" versandte im Januar 1884 einen Aufruf an die ev. Geistlichkeit Deutschlands, in welchem es wörtlich heißt: „Die Stadt Pinneberg in Holstein mit mehr als 3000 Einwohnern besitzt keine Kirche und keinen Geistlichen in ihrer Mitte, sondern ist im Dorfe Rellingen eingepfarrt. Die Entfernung nach dort beträgt vom Mittelpunkt der Stadt reichlich 3 Kilometer und ist für die Verhältnisse einer kleinen Stadt zu groß, so daß sie die Gemeinde dem Gotteshause entfremdet und das segensreiche Wirken des Geistlichen im unmittelbaren Verkehr mit seiner Gemeinde hindert. Schon seit Mitte vorigen Jahrhunderts haben die Bewohner Pinnebergs daher die Erbauung eines eigenen Gotteshauses und mit diesem ihre kirchliche Selbstständigkeit erstrebt, aber erst jetzt in den letzten Jahren ist das erstrebte Ziel in erreichbare Nähe gerückt. Das Königl. Consistorium zu Kiel sowohl als auch die Königl. Regierung zu Schleswig haben die gänzliche Ausscheidung der Stadt Pinneberg aus der Rellinger Gemeinde und die Constituirung derselben als eigene Kirchengemeinde als dringend wünschenswerth und geboten erachtet und ist bereits auf Anordnung des Königl. Consistoriums zur Verwirklichung dieser Absicht eine kirchliche Repräsentation der Stadt Pinneberg gewählt. Es gilt nun zunächst die zum Bau der Kirche und des Pfarrhauses erforderlichen Mittel aufzubringen und hat das Königl. Consistorium wiederholt auf das Dringendste gefordert, daß die Vergrößerung des Kirchenbaufonds nach Kräften betrieben werde." Bis zum August 1886 waren in Folge dieses Aufrufs aus Schleswig-Holstein ca. 300 *M.*, aus dem übrigen

Deutschland ca. 1500 M., von Nichtgeistlichen ca. 2500 M. eingegangen, so daß sich der Kirchenbaufond damals auf rund 15000 M. belief.

In den Vakanz-Anzeigen der beiden Rellinger Pastorate vom 10 Juni 1879, resp. 21 Decbr. 1879 ist bemerkt, daß die Inhaber derselben ohne Anspruch auf Entschädigung sich die etwaige Verlegung ihres Pastorats nach Pinneberg, sowie diejenigen Nachtheile gefallen zu lassen haben, welche aus einer Veränderung der Parochialverhältnisse für sie hervorgehen können, insofern ihre Einnahme dadurch nicht unter 3600 M. herabgedrückt wird.

Wir erwähnen noch, daß die Bevölkerungszahl von Pinneberg 1867: 2862, 1871: 2924, 1875: 3060, 1880: 3074, 1885: 3286 betrug.

7. Seester.

(1880: 1390 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Klein-Nordende (z. Th.), Neuendeich (z. Th.), Kurzenmoor (z. Th.) und Seestermühe.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 50 (21, 25, 4, darunter 43 Haustaufen), getraut: 16 P., beerdigt: 27 (24, 3), Communikanten: 481 (215, 266, im Hause 10), confirmirt: 26 (13, 13).

Die Gemeinde grenzt an Elmshorn und Uetersen und wird durch die Krückau von Neuendorf getrennt. Sie liegt 2 Meilen von Glückstadt, 1 Stunde von Elmshorn und Uetersen. Zur Gemeinde gehören Seester, Seesteraudeich, Groß- und Klein-Sonnendeich, Finkenburg, Kurzenmoor, Wisch (z. Th.), Holstendorf, Schlickburg (z. Th.) und das Gut Seestermühe. In Seestermühe ist nach alten Nachrichten vormals eine Kirche gewesen, welche aber ums Jahr 1357, wohl durch Sturmfluthen, untergegangen ist. Wahrscheinlich bald nachher, etwa gegen das Ende des 14ten Jahrhunderts, entstand eine Kapelle zu Seester (Zester) als Filialkirche von Elmshorn. Im Jahre 1428 schenkte der Hamburger Dompropst Otto die in seiner Propstei liegende Kirche zu Elmshorn, sowie die Kapelle zu Seester dem Kloster Uetersen, wobei zugleich die letztere von ihrer Mutterkirche getrennt ward. Seit dem Jahre 1428 giebt es also eine selbstständige Gemeinde Seester unter dem Patronat des Klosters Uetersen und mit den vorgenannten eingepfarrten Ortschaften.

Die Kirche ist vermuthlich gegen das Ende des 14ten Jahrhunderts erbaut, doch fehlen nähere Nachrichten über das Jahr der Erbauung. Auf einer Erhöhung des Marschbodens stehend, ist sie nach ihrem alterthümlichen Ansehen ohne Zweifel noch das ursprüngliche Gebäude und hat, nach ihrer Bauart zu urtheilen, wohl niemals einen Thurm gehabt. Sie ist ein sehr einfaches, unansehnliches Gebäude und befand sich 1884 in einem äußerst baufälligen Zustande, die im Jahre 1810 geschehene Restauration scheint sich nur auf die westliche Giebelwand erstreckt zu haben. Im Jahre 1845 erfuhr sie eine gründliche Reparatur, wodurch sie im Innern völlig renovirt, auch 1844/45 mit einer neuen Orgel versehen und überhaupt zu einer freundlichen Landkirche umgestaltet wurde. (Kirchen- u. Schulbl., Jahrgang 1849, S. 400.) Sie ist mit Pfannen gedeckt, neben ihr steht ein hölzernes Glockenhaus, in welchem die beiden Glocken von 1668 und 1771 hängen. Der Taufstein ist aus neuerer Zeit, ohne Werth, mit einem zinnernen Taufbecken. Auf dem Altar steht ein großes hölzernes, vergoldetes Kreuz, ein altes Altarblatt, in Schnitzwerk die Hauptmomente aus dem Leben des Herrn darstellend, ist hinter dem jetzigen Altar angebracht. Die Kanzel ist aus Eichenholz und stellt in 5 Feldern den Herrn und die vier Evangelisten dar. Sie ist, wie auch der Kanzeldeckel sehr schön, aber leider übermalt und mit mangelhafter Bekleidung versehen. Die Orgel, 1844/45 gebaut, ist noch in recht gutem Zustande, sie hat ihren Platz über dem Altar. Der alte Kirchhof liegt um die Kirche. Ein neuer Kirchhof, welcher am 24 Septbr. 1882 eingeweiht wurde, und auf welchem jetzt allein beerdigt wird, schließt sich unmittelbar an den alten an.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 3900 *M.* Für abgelöste Reallasten sind bezahlt: für die Kirche 1070 *M.* 50 Pf., für das Pastorat 4055 *M.* 83 Pf., für die Organistenstelle 5781 *M.* 50 Pf., für die Stelle des Kirchendieners 1342 *M.* Sämmtliche Reallasten sind abgelöst. Schulden hatte die Kirche 1884 3800 *M.*, wovon jährlich 500 *M.* abgetragen werden.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Kloster Uetersen als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch giebt dieselbe dem neuen Prediger 4 eiserne Kühe.

Die Wohnung ist 1837 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet und recht freundlich, enthält 8 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Das angebaute Wirthschaftsgebäude ist mit Stroh gedeckt. Eine Scheune und ein Backhaus sind abgebrochen, müssen

aber, wenn der Prediger es verlangt, wieder hergestellt werden. Der Garten ist 41 a 36 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 14 ha 53 a 80 qm Marschland, 1 u. 2 Klasse. Davon sind 1 ha 03 a 48 qm gegen eine alle zehn Jahre neu festzusetzende Grundmiethe an die Gemeinde zur Herstellung des neuen Kirchhofs abgetreten worden. Sämmtliche Dienstländereien sind verpachtet für 1886 *M.* Die Grundsteuer wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1886 *M.* B. Feste Hebungen. Fixum aus der Kirchenkasse 14 *M.* 40 Pf., vom Deichgrafen 3 *M.* 30 Pf., von der Ahlefeldschen Stiftung 21 *M.* 60 Pf., von der Gutsherrschaft 36 *M.*, Grundhäuer 6 *M.* 75 Pf., abgelöstes Lichtmeß-Geld 137 *M.* 85 Pf., abgelöstes Deputatholz 24 *M.* 38 Pf., Moorbenutzung 50 *M.*, für 4 eiserne Kühe 73 *M.* 20 Pf., zusammen B.: 367 *M.* 48 Pf. C. Accidentien. Taufe: 167 *M.* 85 Pf., Beichte: 343 *M.* 05 Pf., Trauung: 107 *M.* 60 Pf., Beerdigung 90 *M.* 50 Pf., sonstige: 3 *M.*, Extracte: 47 *M.* 20 Pf., andere nicht fixirte Einnahme: 2 *M.* 75 Pf. Gesammt-Einnahme: 3015 *M.* 43 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 210 *M.*

Prediger. Joh. Hinr. Schultze, geb. 6 Jan. 1742 in Marne, ward 3 Septbr. 1775 gewählt zum P. in Seester. † 13 Jan. 1826. — Joh. Sophus Friedr. Cruse, ward 4 Juni 1826 gewählt zum P. hieselbst, im Mai 1836 ernannt zum P. in Schönwalde. — Georg Joh. Friedr. Lüdemann, ward 13 Novbr. 1836 gewählt zum P. in Seester, 5 Mai 1849 ernannt zum P. im Friedrichsberg in Schleswig. — Joh. Chr. Ludw. Japsen, ward 16 Septbr. 1849 gewählt zum P. in Seester, 18 Septbr. 1863 zum P. in Hademarschen. — Gustav Heinr. Aug. Reimers, ward 24 April 1864 gewählt zum P. hieselbst, 19 Jan. 1876 ernannt zum Hauptp. in Kellinghusen. — Carl Friedr. Michaelsen, geb. 1 Juni 1848 in Schmalstede, seit 26 Octbr. 1873 ord. Prädikant in Kappeln u. Borsfleth, ward 4 Juni 1876 gewählt zum P. in Seester.

8. Uetersen.

(1880: 7522 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Uetersen, die Landgemeinden Groß-Nordende, Heidgraben, Klein-Nordende (z. Th.), Moorrege,

Neuendeich (z. Th.), Heist und die Gutsbezirke Pagensand und Uetersen.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 262 (65, 128, 69, darunter 116 Haustaufen), getraut: 62 P., beerdigt: 169 (4, 165), Communikanten: 1793 (845, 948, im Hause 40), confirmirt: 174 (73, 101).

Die Gemeinde grenzt an Wedel, Haseldorf, Haselau, Seester, Elmshorn, Barmstedt und Rellingen und ist theils Marsch, theils Geest. Uetersen, früher ein Flecken, dessen Fleckensgerechtigkeit am 11 Novbr. 1746 Allerhöchst bestätigt worden, hat die Schleswig-Holsteinische Städteordnung von 1869 angenommen und ist somit jetzt eine Stadt, die bei der Volkszählung von 1880 4723 E. hatte. Das hiesige Kloster soll nach einer Urkunde von 1285 von den Voreltern des Hinrich von Barmstede gegründet worden sein, und wird angenommen, daß 1235 oder 1237, jedenfalls zwischen 1225 und 1239, die Stiftung des Cistercienserklosters Uetersen Statt gehabt habe. Vergl. Bolten, Kirchen-Nachrichten, Bd. 2, S. 296 und Schlesw.-Holst. Anzeigen, Jahrgg. 1777, S. 613—618. Zum Kloster haben vormals Güter und Dörfer gehört, deren Besitz dasselbe später eingebüßt hat, das Kloster selbst ist nach der Reformation ein Fräuleinkloster des Schlesw.-Holst. Adels geworden. Die Dorfschaft Heist ist mit dem Kirchspiel Uetersen erst seit dem 1 Jan. 1874 vereinigt und gehörte bis dahin dem Parochial-Verbande des Kirchspiels Rellingen an. Vergl. Kirchl. Amtsblatt pro 1873, S. 98—100.

Die erste Kirche soll mit dem Kloster zusammen 1235—37 von Hinrich von Barmstede gestiftet sein, sie gehörte zum Kloster und war mit demselben auch baulich verbunden. Bolten erwähnt S. 303, daß 1648 der alte Kirchthurm zugleich mit dem Wedeler und Rellinger Thurm umgeweht sei. Die jetzige Kirche ist 1748/49 gebaut, 40 m lang, 20 m breit, somit ein schönes und großes Gebäude, der Thurm wenig höher als die Kirche. Kirche und Thurm sind von gebrannten Steinen gebaut, mit Schiefer gedeckt und befinden sich in gutem baulichem Zustande. Die Kirche faßt etwa 800—1000 Personen. Das Altarbild, das heil. Abendmahl darstellend, hat keinen besonderen Werth. Ueber dem Altar ist die Kanzel, über der Kanzel die Orgel. Dieselbe ist in gutem Stande. Der Klosterkirchhof liegt unmittelbar an der Kirche, der Gemeindekirchhof am Ende der Stadt, auf demselben ist eine Kapelle. Die Dorfschaft Heist hat ihren eigenen Kirchhof.

Das Vermögen der Kirche, außer den Ablösungssummen, betrug im Herbst 1884 23 308 M. 64 Pf., die Schulden

15428 *M.* 64 Pf., von denen jährlich 1200 *M.* abgetragen werden sollen. Für abgelöste Reallasten waren damals 21100 *M.* bezahlt.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus,*) beide Stellen werden, da die Kirche unter dem Patronat des Klosters steht, auf Präsentation des Patronats durch Wahl besetzt. Die Amtsgeschäfte sind in der Weise zwischen den beiden Predigern vertheilt, daß der Hauptpastor mit Ausnahme des Gründonnerstags das ganze Jahr hindurch die Vormittagspredigt, der Diakonus dagegen im Sommer die Frühpredigt, im Winter die Nachmittagspredigt hält, sowie die Predigt am Gründonnerstag. Die Trauung, Beerdigung und Führung der Kirchenbücher hat ausschließlich der Hauptpastor. Die Taufen wechseln Woche um Woche und hat die Gemeinde bezüglich der Taufe, Confirmation und Beichte freie Wahl zwischen den beiden Predigern. Die Ordinations-Kosten werden vom Prediger, die Introductions-Kosten von der Gemeinde abgehalten.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung, freundlich im Garten belegen, ist 1781 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, enthält 10 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Die Scheune, 1792 gebaut, liegt nahe am Wohnhause.**) Die Dienstländereien des Hauptpastorats betragen 5 ha 01 a 35 qm und waren 1884 für 774 *M.* verpachtet, während in der Uebersicht pro 1883 als Ertrag der Dienstländereien 835 *M.* 20 Pf. angegeben sind.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 835 *M.* 20 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 1230 *M.* 85 Pf. C. Accidentien. Taufe: 120 *M.*, Confirmation: 335 *M.* 20 Pf., Beichte: 382 *M.*, Trauung: 303 *M.* 40 Pf., Beerdigung: 404 *M.* 60 Pf., sonstige: 38 *M.* 80 Pf., Extracte: 298 *M.* 80 Pf. Gesammt-Einnahme: 3948 *M.* 85 Pf.

---

*) Der Hauptpastor ist zugleich Klosterprediger.

**) An dem Hauptpastorat befindet sich, außer Angabe des Jahres der Erbauung und der damaligen Kirchenjuraten, folgende Inschrift: Unter dem Schutze des allmächtigen Gottes stehe dies Haus lange unbeschädigt und sei stets die Wohnung redlicher Lehrer, die durch Gottes Gnade vielen Nutzen schaffen; an der Scheune, außer Angabe der damaligen Kirchenjuraten: Unsers Gottes Vater-Hand Schütze dich vor Sturm und Brand; Unsers Gottes Vater-Wille Gebe stets dir Brot die Fülle.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 270 M. (nach Lübkert: 288 M.). Auch hat dieselbe die Zinsen eines Wittwenfonds, dessen Kapital im Jahre 1884 6600 M. betrug.

B. Diakonat.

Die Wohnung ist 1857 neu gebaut, Tafelwerk mit Cement besetzt, bequem, trocken und freundlich, enthält 10 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Neben dem Hause ist eine kleine Scheune mit Waschküche, Torfstall u. s. w. Der Garten ist klein, aber sehr anmuthig, die Dienstländereien betragen 1 ha 75 a Weideland, und sind verpachtet für 210 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1885: A. Ertrag der Ländereien: 210 M. B. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse 452 M. 20 Pf., vom Kloster 378 M. 25 Pf., aus zwei Legaten 63 M., Zinsen für verschiedene legirte Gelder 37 M. 10 Pf., zusammen B: 931 M. 05 Pf. C. Accidentien. Taufe: 408 M. 10 Pf., Confirmation und Beichte: 376 M. 55 Pf., Beerdigung: 333 M. 80 Pf., Danksagung: 72 M., andere nichtfixirte Einnahmen: 61 M. 90 Pf. Gesammt-Einnahme: 2392 M. 90 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 144 M. Wegen des Wittwenfonds ist das beim Hauptpastorat Bemerkte zu vergleichen.

Prediger. Hauptpastoren. M. Christian Wilh. Alers, geb. 6 Decbr. 1737 in Hamburg, ward im August 1768 ernannt zum P. in Rellingen, 1789 vocirt zum Hauptp. in Uetersen. † 3 Juni 1806. — Dietr. Leberecht Höpfner, ward als Candidat am 8 Febr. 1807 gewählt zum Hauptp. hieselbst. † 26 März 1830. — Carl Friedr. Wilh. Catenhusen, Diak. in Lauenburg, ward 19 Decbr. 1830 gewählt zum Hauptp. in Uetersen, 19 Aug. 1834 ernannt zum Superintendenten in Ratzeburg. — Joh. Peter Christ. Bröker, geb. 13 Octbr. 1806 in Schleswig, ward 20 März 1831 gewählt zum P. in Krummendiek, 1 März 1835 zum Hauptp. in Uetersen, 14 Juli 1876 constituirt, 19 März 1879 definitiv ernannt zum Propsten für Pinneberg.

Diakonen. Friedr. Christ. Kirchhoff, geb. 26 Octbr. 1760, seit 18 April 1790 Diak. in Brunsbüttel, ward 28 Octbr. 1798 gewählt zum Diak. in Uetersen, 25 Novbr. 1815 ernannt zum Hauptp. in Kellinghusen. — Carl Joh. Friedr. Schütze, ward 12 Mai 1816 gewählt zum Diak. hieselbst. † 7 April 1849. — Hans Friedr. Neelsen, const. Feldprediger der Schlesw.-Holst. Armee, ward 3 Febr. 1850 gewählt zum Diak. in Uetersen,

4 März 1855 zum ersten Comp. in Ploen, und Propst daselbst. — Christian Aug. Frölich, ord. Prädikant in Sülfeld, ward 11 Novbr. 1855 gewählt zum Diak. in Uetersen, 11 Octbr. 1867 zum Hauptp. an St. Johannis in Flensburg. — Claus Christ. Gustav Gosch, Hülfslehrer am Gymnasium in Glückstadt, ward 19 April 1868 gewählt zum Diak. in Uetersen, 21 Mai 1875 zum P. in Elmschenhagen. — Christ. Bünz, comm. Lehrer an der Rectorschule in Uetersen, ward 22 Aug. 1875 gewählt zum Diak. daselbst, 15 Mai 1881 zum Hauptp. in Tellingstedt. — Herm. Joh. Ick, ord. Prädikant in Haddeby, ward 14 Aug. 1881 gewählt zum Diak. in Uetersen, 21 Octbr. 1883 zum P. in Haselau. — Rudolf Bernhard Grünkorn, geb. 12 Febr. 1858 in Ruhla, ward 20 Jan. 1884 gewählt zum Diak. in Uetersen.

9. Wedel.

(1880: 3122 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Wedel, die Landgemeinden Holm, Schulau, Spitzerdorf und der Gutsbezirk Hetlinger-Schanze (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 88 (11, 33, 44, darunter 9 Haustaufen), getraut: 25 P., beerdigt: 57 (11, 46), Communikanten: 127 (57, 70, im Hause keine), confirmirt: 55 (28, 27).

Die Gemeinde grenzt an Nienstedten, die Elbe, Haseldorf, Uetersen und Rellingen, und liegt etwa 2 Meilen von Altona. Heinrich Rantzau giebt in seiner descriptio chersonesi cimbricae 1597 von dem Orte Wedel eine kurze Beschreibung, auch wie Andreas Angelus das Wappen des Orts, einen in voller Rüstung stehenden Roland, der in der rechten Hand ein bloßes Schwert, in der linken Hand ein Nesselblatt hält. 1712 wüthete hier die Pest, am 16 Mai 1731 brannten 167 Wohnhäuser ab, wobei 9 Menschen umkamen, 1786 wurde dem Ort Fleckensgerechtigkeit verliehen, am 8 Jan. 1870 trat die Schlesw.-Holst. Städteordnung für den Flecken Wedel in Kraft. Unterm 27 Novbr. 1875 brachte die Königl. Regierung zur öffentlichen Kunde, daß für den bisherigen Flecken Wedel der Titel „Stadt" mit den entsprechenden sonstigen Benennungen angenommen sei. Von 1738—1764 hatte Hetlinger Schanze eine eigene Kirche und einen eigenen Prediger. Die Hatzburg, ein ehemaliges Schloß unweit Wedel, ward 1311 von den Schauenburger Grafen befestigt.

Die erste Kirche wird ebenfalls zu Anfang des 14ten Jahrhunderts erbaut sein, da die Sage, daß schon zu Erzbischof

Adaldag's Zeiten eine Kirche hier gewesen sei, wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat. Diese alte Kirche brannte mit ihrem Thurm durch Unvorsichtigkeit des Organisten 1612 ab, 1613 wurden Kirche und Thurm wieder aufgebaut, 14 Febr. 1648 wehte der Thurm um, doch ward noch in demselben Jahr ein neuer Thurm gebaut, der 1684, vom Blitz getroffen, abbrannte; die Kirche ward ihrer Baufälligkeit halber 1762 abgebrochen. Von 1763—1770 wurde die dritte Kirche erbaut und mit einem hohen Thurm versehen, brannte aber am 13 Septbr. 1837 ab. Die jetzige Kirche, mit schönem, ca. 180 Fuß hohem Thurm, ward 1838—1841 erbaut, ist geräumig, hell und freundlich, 25 m lang, 13,4 m breit, bis zum Dach 9,2 m hoch. Der Thurm ist mit Schiefer, die Kirche mit Pfannen gedeckt und in gutem baulichem Stande. Der Taufstein ist einfach und modern, die Kanzel über dem Altar, das Altarbild stellt den Herrn dar, wie er sich den Jüngern von Emmaus zu erkennen giebt. Die Orgel ist 1847—1851 gebaut und in sehr gutem Stande. Der Kirchhof liegt seit 1839 in unmittelbarer Nähe der Stadt, ca. 5 Minuten vom Pastorat entfernt, eine Kirchhofskapelle fehlt.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 192 M., auch hat die Kirche eine jährliche Rente von 20 M. 58 Pf. Sämmtliche Reallasten werden zum 1 Octbr. 1886 abgelöst, und betragen die Ablösungssummen: für das Pastorat 15246 M. 22 Pf., für die Organistenstelle 4716 M. 67 Pf., für die Küsterstelle 230 M. Schulden hatte die Kirche ult. Decbr. 1885 2000 M., von denen jährlich 500 M. abzutragen sind.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Dem gegenwärtigen Prediger hat die Gemeinde für die Reise-Kosten eine billige Entschädigung gegeben, doch scheint eine Verpflichtung hierzu nicht vorzuliegen.

Die Wohnung, 16 m lang, 11,5 m breit, ist 1826 von Brandmauer gebaut, nicht sehr bequem eingerichtet, aber trocken, enthält 8 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Die Scheune, 18,5 m lang und 13,5 m breit, ist 1731 gebaut, unten von Brandmauer, und liegt seitwärts vom Pastorat. Der Garten ist 26 a 48 qm, die Hofstelle 7 a 27 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 13 ha 06 a 22 qm. Davon sind 5 ha 31 a 28 qm Marschland (Außendeichsland), meistens 3 Kl., 5 ha 85 a 52 qm Geestland, 3—7 Kl., und 1 ha 89 a 42 qm Moorland. Sämmtliche Dienstländereien sind von 1886 an verpachtet für 1482 M.

Die Einkünfte der Stelle sind nach Ablösung der Reallasten, der kirchl. Gebühren und nach der neuen Landverpachtung jetzt folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1482 M. B. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse 44 M. 03 Pf., drei eiserne Kühe 75 M., Zinsen des Ablösungskapitals, nach $3\frac{1}{2}$ %, 533 M. 61 Pf. C. Accidentien, mit Ausnahme der Extracte fixirt,*) z. Z. 1090 M., Extracte ca. 120 M. Gesammt-Einnahme: 3344 M. 64 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 49 M. 05 Pf. zu zahlen, genießt aber die Zinsen des Kapitals für die Grundsteuer-Entschädigung von ca. 625 M. Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 225 M.

Prediger. Joh. Aegidius Bendixen, geb. 31 Decbr. 1740 in Schleswig, 1769 Rector im Friedrichsberg, 1776 ernannt zum Diak. in St. Margarethen, 1779 zum P. in Hollingstedt, 1791 zum P. in Böel, 1799 zum P. in Wedel. † 25 Juli 1817. — Andr. Christ. Brinkmann, P. in Steinberg, ward 8 Mai 1818 ernannt zum P. in Wedel, 21 Septbr. 1842 emeritirt. † 12 Mai 1851. — Carl Friedr. Theod. Busch, ord. Prädikant hieselbst, ward 10 April 1843 ernannt zum P. in Wedel. † 13 Jan. 1856. — Georg Friedr. Christ. Volquarts, Diak. in Lunden, ward 6 Aug. 1856 ernannt zum P. in Wedel, 7 Juli 1866 seines Amtes entlassen. † 30 Juni 1873 in Hamburg. — Joach. Andr. Reimers, P. in Hohenstein, ward 16 Mai 1867 ernannt zum P. in Wedel, 19 Septbr. 1884 emeritirt. † 5 Novbr. 1884. — Claus Hinr. Reinhold Thode, geb. 23 Jan. 1849 in Meldorf, seit 29 Septbr. 1876 ord. Prädikant in Trittau, ward 5 Mai 1878 gewählt zum Hauptp. in Brunsbüttel, 22 Febr. 1885 zum P. in Wedel.

---

*) Die Stolgebühren, mit Ausnahme der Gebühren für Extracte, sind mit einer aus der Kirchenkasse vierteljährlich zu zahlenden Entschädigung von 1000 M. p. a. dergestalt abgelöst, daß diese 1000 M. als eine Entschädigung bei 3000 Seelen angenommen werden, und für jede von 5 zu 5 Jahren festzustellende Veränderung der Seelenzahl der Gemeinde um 100 die Entschädigung um 30 M. erhöht, resp. herabgesetzt wird, übrigens nicht unter 1000 M. sinken darf, auch das angefangene Hundert bei mehr als 50 Seelen schon für voll gerechnet wird. Diese Ablösung der Stolgebühren ist am 1 April 1886 in Kraft getreten. Die Seelenzahl der politischen Gemeinde betrug nach der letzten Zählung vom 1 Decbr. 1885 3321, von denen 41 nicht zur ev.-luth. Kirche gehören, daher die Gebühren-Entschädigung z. Z. nach der Zahl 3280 berechnet ist.

XVI. Propstei Rantzau.

(1880: 39876 E.)

Die Propstei Rantzau befaßte bis zum Jahre 1879 nur die vier Gemeinden Barmstedt, Elmshorn, Herzhorn und Hörnerkirchen, es wurden ihr aber bei der neuen Eintheilung der Propsteibezirke unterm 25 Novbr. 1878 (Kirchl. Amtsbl. pro 1878, S. 71—73) die bisher zur Propstei Münsterdorf gehörigen Kirchspiele Glückstadt, Hohenfelde, Horst, Kollmar, Neuendorf und Stellau, sowie das bisher zur Propstei Rendsburg gehörige Kirchspiel Kellinghusen hinzugelegt. Von den Gemeinden, welche die jetzige Propstei Rantzau bilden, gehören Barmstedt, Elmshorn und Hörnerkirchen dem Kreise Pinneberg an, die übrigen Kirchspiele dem Kreise Steinburg, jedoch hat die Gemeinde Neuendorf Ortschaften aus beiden Kreisen, Kellinghusen gehört den Kreisen Steinburg, Rendsburg und Segeberg an, Stellau den Kreisen Steinburg und Segeberg. Die Angaben der Preußischen Statistik, Heft LXVI, S. 164, über die Wohnbevölkerung des Kreises Pinneberg finden sich S. 688, die Angaben derselben über die Kreise Steinburg, Rendsburg und Segeberg werden bei den Propsteien Münsterdorf, Rendsburg und Segeberg mitgetheilt werden.

Zur Propstei Rantzau gehören die Gemeinden Barmstedt, Elmshorn, Glückstadt, Herzhorn, Hörnerkirchen, Hohenfelde, Horst, Kellinghusen, Kollmar, Neuendorf und Stellau mit 11 Kirchen (und der Kapelle in der Rantzauer Präbendenstiftung in Elmshorn) und 18 Predigern.

Pröpste seit 1800. Pröpste waren bis 1868 die jedesmaligen Hauptprediger in Elmshorn: Christ. Aug. Valentiner. 1786—1816. — Peter Christ. Weller. 1817—1839. — Carl Ludw. Harding. 1840—1868. — Jac. Matth. Redling, erster

Comp. in Barmstedt, war const. Propst von 1868—1876. — Joh. Christ. Ludw. Japsen, Hauptp. in Elmshorn. 1876—1882. — Heinr. Leop. Ruchmann, P. in Horst. 1882—1885. — Walther Buchholz, Hauptp. in Elmshorn, ward durch Allerhöchste Ordre vom 14 Septbr. 1885 ernannt zum Kirchenpropsten der Propstei Rantzau.

1. Barmstedt.

(1880: 8100 E.)

Eingepfarrt sind der Flecken Barmstedt und die Landgemeinden Bilsen, Bevern, Bokholt, Bullenkuhlen, Ekholt, Ellerhoop, Großendorf, Groß-Offenseth, Heede, Hemdingen, Kl.-Offenseth, Kölln (z. Th.), Langeln, Lutzhorn und der Gutsbezirk Rantzau.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 236 (78, 101, 57, darunter 100 Haustaufen), getraut: 68 P., beerdigt: 160 (20, 140), Communikanten: 3659 (1686, 1973, im Hause 41), confirmirt: 168 (80, 88).

Die Gemeinde grenzt an Hörnerkirchen, Kaltenkirchen, Rellingen, Uetersen, Elmshorn und Horst und bildet einen Theil der früheren Grafschaft Rantzau. Sie ist seit dem Jahre 1756 in zwei Pfarrbezirke, den des ersten und des zweiten Compastorats, eingetheilt.

Zum Pfarrbezirk des ersten Compastorats gehören die kleinere Hälfte des Fleckens Barmstedt und die Dörfer Großendorf (zum größeren Theil) mit Nappenhorn, Spitzerfurth und Ziegelei; Lutzhorn mit Kreuzhöhe, Höllen und Höllenbek, Schmiedeberg, Kuhhagen, Einhorn, Ueberstör, Krummenteich und Försterei; Groß-Offenseth mit Aspern und Großenkamp; Kl.-Offenseth; Sparrieshoop; Bokholt mit Boßloch, Hanredder, Kortenhagen und Offenau; Bullenkuhlen mit der Oberförsterei; Bilsen.

Zum Pfarrbezirk des zweiten Compastorats gehören die größere Hälfte des Fleckens Barmstedt und die Dörfer Großendorf (zum kleineren Theil) mit Rantzau, Schäferei und Försterei; Heede mit Schöttelhorn, Rieloh und Grasmoor; Langeln mit Hohenufer, Butterberg und Heidkathen (z. Th.); Hemdingen mit Habichtshorst, Westerkamp und Hohenmoorsheide; Ellerhoop mit Thiensen, Missen und Rugenranzel; Bevern mit Barkhörn, Bentkrögen, Nettelohe, Steinfurth und Dannesoh; Ekholt mit Seth, Beklohe, Franzosenhof und Langenhof; Kölln. Außerdem gehören noch von der Gemeinde Ahrenlohe die im Moor be-

legenen drei Stellen, Voßberg genannt, in kirchlicher Beziehung hierher.

Die Kirche ist eine der ältesten der Gegend und muß schon 1148 vorhanden gewesen sein, sie gehörte mit der Mühle bis zum Jahre 1564 dem Domkapitel in Hamburg und kam dann in den Besitz der Schauenburgischen Grafen, nach dem Tode des letzten Schauenburgers 1640 durch Austausch an den Grafen Christian zu Rantzau 1650. Nachdem auf Befehl des Grafen Wilhelm Adolf zu Rantzau die alte Kirche abgebrochen worden, ward die jetzige in den Jahren 1717/18 erbaut, auch am 31 Mai 1718 am ersten Pfingsttage, nach glücklicher Löschung des Feuers, da am Abend vorher der Blitz in den Thurm schlug und zündete, eingeweiht und Heil. Geist-Kirche genannt. Sie ist 106 Fuß lang, 50 Fuß breit, und hat zu beiden Seiten der Orgel und des Altars Empore. Die Decke der Kirche ist Holzgewölbe, (welches zu der guten Akustik viel beiträgt) mit Darstellungen aus der biblischen Geschichte bemalt. Die Kirche ist mit Ziegeln gedeckt; der Thurm, 180 Fuß hoch, in den Jahren 1842/43 von Grund auf von Ziegelsteinen neu gebaut, endigt in einer schlanken, zierlichen Pyramide, die seit 1864 mit Schiefer gedeckt ist. Das Altarbild, Christus am Kreuz und zur Seite Maria und Johannes, in natürlicher Größe, sowie die Kanzel haben keinen Kunstwerth. Die Orgel ist 1858 von Marcussen umgebaut und jetzt in gutem Stande. Der Kirchhof liegt eben außerhalb des Fleckens, ist 1843 hierher verlegt und 1872 erweitert.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 6655 *M.* Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für das erste Compastorat 13 622 *M.*, für das zweite Compastorat 9274 *M.*, für die Organisten- und Küsterstelle 6752 *M.* Die Ablösung der übrigen Reallasten hatte damals ihren Abschluß noch nicht gefunden. Schulden hatte die Kirche 4770 *M.*, von denen jährlich 1800 *M.* abzutragen sind.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, nachdem im Jahre 1821 die Stelle des dritten Predigers (Katecheten) eingezogen worden. Beide Stellen werden seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Amtsgeschäfte sind durch Verfügung vom 17 März 1756 so vertheilt, daß jeder der beiden Prediger zwar seinen eigenen Pfarrbezirk hat, sie aber abwechselnd einen Sonntag um den andern predigen, bei den großen Abendmahlsgottesdiensten, welche im Frühjahr und Herbst an bestimmten, auf einander folgenden Mittwochen, sowie am Gründonnerstag, Himmelfahrtsfest und an einigen Mittwochen im Sommer gehalten werden, beide fungiren, derjenige Prediger

aber, welcher nicht die Sonntagspredigt hat, die Liturgie und die Kirchentaufen für beide Pfarrbezirke hält. Die Führung der Kirchenbücher, mit Ausnahme des Confirmanden- und Confitenten-Registers, hat der erste Compastor. Derselbe stellt die Todtenscheine für die ganze Parochie aus, die übrigen Scheine aber jeder Compastor für seinen Pfarrbezirk. Leistungen der Gemeinde beim Antritt der Prediger finden nicht Statt.

A. Erstes Compastorat.

Die Wohnung ist 1865 massiv gebaut, zweistöckig, trocken, und freundlich im Garten belegen, enthält 11 Zimmer, von welchen 9 heizbar, und ist mit Schiefer gedeckt. Dieselbe ist ursprünglich für das zweite Compastorat bestimmt, wurde aber vom Pastor Hansen, als derselbe 1876 in das erste Compastorat aufrückte, zur Wohnung behalten. Der Garten ist 36 a 12 qm, die Hofstelle 12 a 44 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 7 ha 91 a 39 qm. Davon sind 3 ha 56 a 91 qm Ackerland und 4 ha 34 a 48 qm Wiesenland. Die Grundsteuer wird von der Gemeinde gezahlt. Alles Dienstland war 1884 verpachtet für 466 *M.* und fließt diese Einnahme in die Kirchenkasse, sowie auch sämmtliche Naturallieferungen. Seit dem 1 Octbr. 1879 ist die Gesammt-Einnahme des ersten Compastorats auf 3800 *M.* fixirt, welche aus der Kirchenkasse gezahlt werden.

B. Zweites Compastorat.

Die Wohnung, welche ursprünglich für den ersten Compastor bestimmt war, ist 1852 massiv gebaut, zweistöckig, nicht eben bequem eingerichtet, auch kalt, enthält 12 Zimmer, und ist mit Schiefer gedeckt. Unmittelbar neben dem Hause ist das Nebengebäude, 1877 gebaut und sehr bequem eingerichtet. Der Garten ist 26 a 11 qm, die Hofstelle 6 a 24 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 8 ha 51 a 71 qm. Davon sind 3 ha 60 a 69 qm Ackerland und 4 ha 91 a 02 qm Wiesenland. Die Grundsteuer wird von der Gemeinde gezahlt. Alles Dienstland war 1884 verpachtet für 572 *M.* und fließt diese Einnahme in die Kirchenkasse, sowie auch sämmtliche Naturallieferungen. Seit dem 1 Octbr. 1879 ist die Gesammt-Einnahme des zweiten Compastorats auf 2700 *M.* fixirt, welche aus der Kirchenkasse gezahlt werden.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt beim ersten Compastorat 219 *M.* 60 Pf., beim zweiten Compastorat

180 M. Das Wittwenhaus nebst Garten ist von der Gemeinde im Jahre 1872 verkauft worden. Dafür hat dieselbe aber die Verpflichtung übernommen, sobald Solches erforderlich, ein neues Wittwenhaus zu bauen. Mit der Wittwe des ersten Compastors Hansen ist die Vereinbarung getroffen, daß sie statt der freien Wohnung ein Wohnungsgeld von 200 M. erhält.

Prediger. Joh. Gottlieb Quenzel, geb. 6 Septbr. 1741 in Halle, ward 1770 ernannt zum Zuchthausprediger in Glückstadt, 1777 zum zweiten, 1780 zum ersten Comp. in Barmstedt. † 1806. — Joh. Otto Mielck, zweiter Comp. hieselbst, ward 1807 ernannt zum ersten Comp. † 26 Decbr. 1834. — Jac. Matth. Redling, Rector in Eckernförde, ward 5 Juni 1835 ernannt zum ersten Comp. hieselbst, dazu 1868 constituirt als Propst, 24 Mai 1876 emeritirt. † 7 Jan. 1878 in Altona. — Thomsen Nic. Hansen, zweiter Comp. hieselbst, ward 23 Novbr. 1876 ernannt zum ersten Comp. † 27 Jan. 1884. — Heinr. Ludw. Friedr. Christ. Andrée, geb. 11 Juli 1845 in Ploen, seit 4 Juni 1871 dritter P. in Eutin, ward 17 Septbr. 1876 gewählt zum P. in Delve, 11 Jan. 1885 zum ersten Comp. in Barmstedt.

Joh. Otto Mielck, geb. 24 Septbr. 1766 in Neustadt, seit 1791 Katechet hieselbst, ward 1796 ernannt zum zweiten Comp., 1807 zum ersten Comp. hieselbst. — Joh. Paul Chemnitz, Katechet hieselbst, ward 1807 ernannt zum zweiten Comp. hieselbst. † 6 Juli 1834. — Dietrich Zimmermann, Diak. in Krempe, ward 5 Juni 1835 ernannt zum zweiten Comp. hieselbst, 26 Febr. 1844 emeritirt. † 29 Juli 1849 auf Dauenhof. — Gust. Waldemar Gardthausen, ward 5 Juli 1844 ernannt zum zweiten Comp. hieselbst, 3 Aug. 1864 constituirt, 10 April 1865 definitiv ernannt zum P. in Ulkebüll. — Thomsen Nic. Hansen, Katechet u. Hospitalsprediger in Elmshorn, ward 27 Septbr. 1865 ernannt zum zweiten Comp., 23 Novbr. 1876 zum ersten Comp. hieselbst. — Theodor Lorentzen, geb. 29 Aug. 1823 in Altona, ward 11 Septbr. 1857 gewählt zum Rector in Preetz, 11 Decbr. 1864 zum zweiten Comp. in Ploen, 15 Febr. 1877 ernannt zum zweiten Comp. in Barmstedt.

2. Elmshorn.

(1880: 9706 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Elmshorn mit den Stadttheilen Klostersande und Vormstegen und die Landgemeinden

Hainholz, Klein-Nordende (z. Th.), Langelohe, Raa, Beesenbek (z. Th.), Kölln (z. Th.) und Kurzenmoor.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 285 (97, 69, 119, darunter 280 Haustaufen), getraut: 86 P., beerdigt: 203 (27, 176), Communikanten: 1548 (686, 862, im Hause 54), confirmirt: 147 (76, 71).

Die Gemeinde grenzt an Barmstedt, Uetersen, Seester, Neuendorf und Horst. Es gehören zu ihr noch die Ortschaften Hasenbusch, Papenhöhe, Kaltenhof, Lehmkuhlen und Kaltenweide, sowie Krück, Wisch-Köhnholz, Lieth-Sandweg und Reisiek.

Die Kirche ist wahrscheinlich bald nach der Gründung der Barmstedter Kirche als ein Filial von Barmstedt aus angelegt worden, kommt aber schon im Jahre 1347 als eigene Kirchspielskirche vor, zu welcher auch die Kapelle zu Seester gehörte. Nach der Schenkungs-Urkunde vom 21 Decbr. 1428 kam die Kirche zu Elmshorn, welche dem heil. Nicolaus geweiht war, mit allem Zubehör und Gerechtigkeiten an das Kloster in Uetersen und die Kapelle zu Seester ward unter die Kirche zu Uetersen gelegt. Wie weit das Kloster Uetersen die Patronatsrechte über die Kirche zu Elmshorn benutzt hat, ist nicht aufgeklärt. Doch gab dieser Punkt zu verschiedenen Mißhelligkeiten Anlaß, worüber, wie namentlich auch über den sogen. Priesterkrieg, 1702 bis 1716, Näheres sich findet bei Rauert, die Grafschaft Rantzau (Altona 1840), S. 118. 1648 wurde der Kirchthurm vom Blitz zerstört, 1657 die ganze Kirche bis auf die Mauern von den Schweden, 1660 aber wieder aufgebaut, doch ohne Thurm. Derselbe ist im Jahre 1881 massiv aus glasurten Klinkern mit Sandsteinbekrönung aufgeführt in einer Höhe von 61 m, und zum größesten Theil aus freiwilligen Beiträgen gebaut. Taufe, Kanzel und Altar bieten nichts Besonderes; es ist ein Uebelstand, daß der Prediger auf der Kanzel manche Zuhörer hinter sich hat. Die Orgel ist 1786 gebaut, 1852 völlig renovirt und jetzt in gutem Stande. Von den beiden Kirchhöfen kann der alte in der Stadt belegene bis zum Ausgang des Jahres 1899 von Denen, die Erbbegräbnisse besitzen, benutzt werden, der neue, 23 ha umfassende Kirchhof liegt von der Stadt etwa eine halbe Stunde entfernt, Kirchhofskapellen finden sich auf beiden.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 7740 M. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für die Kirche 2 M. 70 Pf., für das Hauptpastorat 12520 M. 38 Pf., für das Compastorat 3759 M. 20 Pf., für die Organistenstelle 2415 M. 40 Pf. Einige

unbedeutende Ablösungen schwebten damals noch. Schulden hatte die Kirche damals 66400 *M.*, von denen jährlich 1900 *M.* abzutragen sind.

An der Gemeinde stehen jetzt drei Prediger, nachdem seit 1614 ein Diakonus (jetzt Compastor) und seit 1740 ein Katechet angestellt worden, zwischen welchen die Amtsgeschäfte in der Weise vertheilt sind, daß der Hauptpastor alle Vormittagspredigten hält, mit Ausnahme der Predigten am Gründonnerstage und Erntedankfest, welche der Compastor, und der Predigten an den zweiten Festtagen, welche der Katechet zu halten hat. Der Compastor hält von Pfingsten bis zum Erntedankfest Frühpredigt, in der übrigen Zeit Nachmittagsgottesdienst. Der Hauptpastor hat die Trauungen und Leichenreden, doch ist der Compastor seit 1883 berechtigt, auf desfälligen Wunsch Trauungen zu vollziehen und Leichenreden zu halten. Zu Beerdigungen kann außer dem Hauptpastor und dem Compastor auch der Katechet herangezogen werden. Jeder Prediger führt sein eigenes Tauf-, Beicht- und Confirmanden-Register, der Hauptpastor allein dagegen das Copulations- und Todten-Register. Sämmtliche drei Stellen wurden früher durch Ernennung, seit dem Jahre 1880 also alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations-Kosten trägt der Prediger, die Introductions- und Umzugs-Kosten die Gemeinde.

Ueber die Rantzauer Präbendenstiftung in Elmshorn bemerken wir Folgendes. Schon vor dem 30jährigen Kriege haben die Grafen Rantzau hier das Grundstück für 500 *m℔* lübsch gekauft und ein kleineres Stift erbaut, das in den Kriegsunruhen 1629, 1645 und 1659 zu Grunde ging. Daher erbaute „Graf Christian zu Rantzau, Herr auf Breitenburg, Ritter Dero zu Dennemark, Norwegen Königl. Majest^tt. Geheimbter — auch Reichs- und Landt-Rath, Ober-Stadthalter, Praesident im Collegio Status, Assessor in allen Dero Consiliis Gouverneur und Ambt-Mann zu Steinburg und in Süderteich—Ditmarschen" das jetzige Stift für 2896 Thal. 6 Schill., und schenkte eine Glocke für 50 Thal., welche noch vorhanden ist; die Stiftungsurkunde datirt vom 29 Septbr. 1663. Als nach dem angeblichen Brudermord in der gräfl. Familie dieselbe die Grafschaft Rantzau verlor, mußte sie auch die Verwaltung der Präbendenstiftung abgeben, und besetzt z. Z. nur die Hälfte der Präbenden, während die andere Hälfte von dem Provisorium verliehen wird, welchem die ganze Verwaltung übergeben ist. Dasselbe besteht aus dem Landrath des Kreises, dem Kirchspielvogt in Elmshorn und dem

Kirchenpropsten der Propstei Rantzau. Im Ganzen werden jetzt 29 Präbenden vergeben, unter welchen 11 mit Wohnung und Garten versehen sind; außer diesen ist im Stift die Wohnung des Katecheten und Hospitalspredigers und die Kapelle. Dieselbe ist wohl ursprünglich aus zwei Wohnungen hergestellt, und enthält etwa 70 Sitzplätze; nach einer Mittheilung in den Jahrbüchern für die Landeskunde, Bd. 5, S. 57 ist sie 1784 erbaut, und hat einen kleinen Glockenthurm, mit Schindeln gedeckt, welcher über der Wohnung des Katecheten steht. Die Kanzel trägt die Jahreszahl 1784, an ihr sind zwei werthlose Oelgemälde, Christi Kreuzigung und Auferstehung darstellend, angebracht. Ein Neubau der Präbendenstiftung scheint nothwendig zu sein. Vermögen besaß dieselbe, nach einer Mittheilung vom Juli 1886, am Schluß des letzten Rechnungsjahres 189972 *M.* 19 Pf., mit Einschluß eines Baufonds von etwa 6000 *M.*, der jährlich aus den überschießenden Zinsen um 600 *M.* vergrößert wird. Der Katechet und Hospitalsprediger hat sonntäglich in der Präbendenstiftung zu predigen, zwei Mal jährlich in der Kapelle das heil. Abendmahl auszutheilen und die Amtshandlungen an den Präbendisten zu verrichten.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1883/4 in Ziegelrohbau aufgeführt, enthält 11 heizbare Zimmer und ist mit Schiefer gedeckt; ein Nebengebäude, Mädchenstube, Waschküche, Feuerungsraum u. s. w. enthaltend, liegt unmittelbar am Hause und ist gleichfalls 1883/4 gebaut. Der Garten ist ca. 12 a groß, die Dienstländereien betragen 19 ha 07 a 75 qm. Davon sind 17 ha 19 a 93 qm Ackerland, 3 u. 4 Kl., und 1 ha 87 a 82 qm Wiesenland, 2 u. 3 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 2391 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2391 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Staatskasse für das abgelöste Holzdeputat 118 *M.*, aus der Kirchenkasse für vier eiserne Kühe 57 *M.* 60 Pf., für abgelöste Kornlieferung 247 *M.*, für abgelöste Grundmiethe 257 *M.*, Rente für das Propstenfeld 255 *M.*, Grundmiethe für den israelitischen Begräbnißplatz 72 *M.*, vom Präbendenstift 14 *M.* 40 Pf., Oster-, Michaelis- und Martinigefälle 89 *M.* 60 Pf., Entschädigung für weggefallene Gartennutzung 150 *M.*, zusammen B: 1260 *M.* 60 Pf. C. Accidentien: 1400 *M.* *) Gesammt-Einnahme: 5051 *M.* 60 Pf.

*) Eine Specification der Accidentien pro 1883 war nicht möglich,

An Grundsteuer hat der Hauptpastor 24 M. 06 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 324 M. Dieselbe hat außerdem jährlich 18 M. aus der Kirchenkasse für das Anfahren der Feuerung.

B. Compastorat.

Die Wohnung ist 1884 von Brandmauer gebaut, groß und schön, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, enthält 9 heizbare Zimmer und ist mit Schiefer gedeckt. Ein mit dem Hause verbundenes Nebengebäude, in welchem Waschküche und Plättstube, ist gleichfalls 1884 gebaut. Der Garten ist ca. 5 a groß. Die Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 172 M. 50 Pf. (1 ha zu 150 M., jetzt zu 115 M.)

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1883: A. Ertrag der Ländereien: 172 M. 50 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 420 M., Renten 76 M. 27 Pf., für zwei eiserne Kühe 64 M. 80 Pf., Holzdeputat 59 M. 29 Pf., für abgelöstes Land 120 M., zusammen B: 740 M. 36 Pf. C. Accidentien.*) Taufe: 604 M. 20 Pf., Confirmation: 78 M. 60 Pf., Beichte: 201 M. 90 Pf., Trauung: 21 M. 30 Pf., Beerdigung: 231 M. 40 Pf., Extracte: 48 M. 20 Pf. D. Andere nicht-fixirte Einnahmen. Ertrag einer Sammlung für Lieferung des Brotes und Weines 385 M. 77 Pf. Gesammt-Einnahme: 2484 M. 23 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 150 M.

C. Katechetenstelle.

Die Wohnung des Katecheten und Hospitalspredigers ist in der Präbendenstiftung, sehr bequem und z. Th. auch sehr freundlich, 1740 zur Dienstwohnung eingerichtet, und enthält

---

wegen der damaligen Vakanz. Wir fügen aber hier bei, daß die Einkünfte der Stelle im Jahre 1885 betragen haben: A. an Landpacht 2450 M. B. an festen Hebungen u. s. w.: für abgelöste Reallasten 505 M., Grundmiethe 326 M., Renten u. Gefälle 94 M., für das abgelöste Holzdeputat 118 M., für vier eiserne Kühe 57 M. 60 Pf., Entschädigung für weggefallene Gartennutzung 150 M. C. Accidentien. Taufe: 509 M., Confirmation u. Beichte: 397 M., Trauung: 254 M., Beerdigung: 378 M., Extracte: 114 M. Gesammt-Einnahme: 5352 M. 60 Pf.

*) Die Accidentien des Compastorats pro 1885 sind folgende: Taufe: 421 M. 20 Pf., Confirmation u. Beichte: 224 M. 08 Pf., Trauung: 213 M. 10 Pf., Beerdigung: 349 M. 70 Pf., Extracte: 51 M. 60 Pf. Der Ertrag der Sammlung sub D ist in die Uebersicht pro 1885 nicht mit aufgenommen worden, weil für dieselbe Brot und Wein zum heil. Abendmahl zu liefern ist.

6 heizbare Zimmer unter Ziegeldach; in dem gemeinsamen Garten hat auch der Katechet ein Stück Land, welches aber den Ueberschwemmungen der Krückau ausgesetzt ist. Hinter dem Garten liegt eine Wiese, welche der Katechet für 36 M. verpachtet hat.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach einer Angabe vom Sommer 1886: A. Ertrag der Ländereien: 36 M. B. Festes Gehalt. Aus der Kasse der Präbendenstiftung 720 M., aus der Kirchenkasse 240 M., Legatenzinsen 9 M. 90 Pf., für Heizung der Kapelle 90 M. C. Staatszuschuß 714 M. Gesammt-Einnahme: 1809 M. 90 Pf. *)

Ueber die Abgabe vom Dienst an die Wittwe scheint eine Bestimmung noch nicht getroffen zu sein.

Prediger. Hauptpastoren. Christ. August Valentiner, geb. 3 Jan. 1724 in Sörup, ward 1749 gewählt zum P. in Boren, 14 Juli 1786 ernannt zum Hauptp. u. Propsten in Elmshorn, 1805 zum Consistorialrath. † 14 April 1816. — Peter Christ. Weller, P. in Gleschendorf, ward 4 März 1817 ernannt zum Hauptp. u. Propsten in Elmshorn. † 20 Decbr. 1839. — Carl Ludw. Harding, erster Comp. in Neumünster, ward 2 Decbr. 1840 ernannt zum Hauptp. u. Propsten in Elmshorn. † 19 Juli 1870. — Joh. Christ. Ludw. Japsen, P. in Hademarschen, ward 6 Septbr. 1871 gewählt zum Hauptp. in Elmshorn, 15 Juni 1876 constituirt, 19 März 1879 definitiv ernannt zum Propsten. † 6 April 1882. — Walther Buchholz, geb. 29 Juli 1844 in Eilenburg, seit 3 Novbr. 1872 ord. Prädikant in Grundhof, ward 12 April 1874 gewählt zum P. in Breitenberg, 8 April 1883 zum Hauptp. in Elmshorn, dazu 14 Septbr. 1885 Allerhöchst ernannt zum Kirchenpropsten der Propstei Rantzau.

Compastoren. Joh. Carl Christoph Vasmer, geb. 10 Novbr. 1718 in Northeim, seit 1749 Katechet in Barmstedt, 1753 Katechet u. Hospitalsprediger in Elmshorn, 1756 P. in Hörnerkirchen, ward 14 Jan. 1760 ernannt zum Comp. hieselbst. † 1800. — Christ. Dan. Hermes, Diak. in Schenefeld, ward 1801 ernannt zum Comp. in Elmshorn. † 18 März 1818. — Joh. Christoph Hartmann, Katechet in Elmshorn, ward 28 Juli 1818 ernannt zum Comp. hieselbst, 11 Decbr. 1857 emeritirt. † 16 Juli 1862. — Gustav Ad. Joh. Sieverts, Katechet u. Hospitalsprediger in Elmshorn, ward 22 Juni 1858

*) An Accidentien kommt nur eine Beerdigungsgebühr von 2 M. vor.

ernannt zum Comp. hieselbst, 22 Septbr. 1880 emeritirt. — Christ. Heinr. Hack, geb. 11 Jan. 1852 in Fleischgaffel, ward 27 Febr. 1881 gewählt zum Comp. hieselbst.

Katecheten. Joach. Hinr. Rhowedder, geb. 1 Jan. 1769 in Wilster, ward 1798 ernannt zum Katecheten in Elmshorn. † 9 Septbr. 1802 in Kiel. — Martin Martensen, ward 1802 ernannt zum Katecheten hieselbst, 16 Jan. 1815 zum Hauptp. in Beidenfleth. — Joh. Christ. Hartmann, Katechet in Barmstedt, ward 24 Juli 1815 ernannt zum Katecheten in Elmshorn, 28 Juli 1818 zum Comp. hieselbst. — Christ. Ludw. Wiegmann, ord. Prädikant in Erfde, ward 29 Decbr. 1818 ernannt zum Katecheten hieselbst, 19 April 1831 zum P. in Toestrup. — Joh. Friedr. Carstens, ward 1 Novbr. 1831 ernannt zum Katecheten hieselbst. † 13 Aug. 1849. — Gustav Ad. Joh. Sieverts, ward 16 Octbr. 1849 ernannt zum Katecheten in Elmshorn, 22 Juni 1858 zum Comp. hieselbst. — Thomsen Nic. Hansen, ward 21 Jan. 1859 ernannt zum Katecheten hieselbst, 27 Septbr. 1865 zum zweiten Comp. in Barmstedt. — Dierk Hespe, ward 19 Decbr. 1865 ernannt zum Katecheten in Elmshorn, 6 Jan. 1867 gewählt zum P. in Schlichting. — Joh. Heinr. Friedr. Koester, Diak. in Oldesloe, ward 14 Febr. 1868 ernannt zum Katecheten in Elmshorn, im Aug. 1868 zum Diak. u. Rector auf Helgoland. — Christ. Matth. Rejahl, ward 21 Decbr. 1868 ernannt zum Katecheten hieselbst. † 22 Mai 1883. — Ernst Anton Ferd. Hansen, geb. 25 Septbr. 1859 in Stockelsdorf, ward 19 Febr. 1885 ernannt zum Katecheten und Hospitalsprediger in Elmshorn.

3. Glückstadt.

(1880: 5521 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Glückstadt (z. Th.),*) die Landgemeinde Borsfleth (z. Th.) und die Blom'sche Wildniß (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 141 (35, 47, 59, darunter 138 Haustaufen), getraut: 29 P., beerdigt: 150 (101, 49), Communikanten: 574 (234, 340, im Hause 11), confirmirt: 94 (47, 47).

Die Gemeinde grenzt an die Elbe, sowie an Borsfleth und Herzhorn. Wegen der Geschichte der Stadt verweisen wir

*) Zur Stadtgemeinde gehören nicht das Strafgefängniß, welches seinen eigenen Geistlichen hat, und die Correctionsanstalt, an welcher die beiden Prediger an der Stadtkirche die geistlichen Functionen übernommen haben.

auf A. C. Lucht, Glückstadt oder Beiträge zur Geschichte dieser Stadt und des dreißigjährigen Krieges in unserm Lande. Kiel 1854. Die Gründung der Kirchengemeinde wie der Stadt fallen zusammen in das Jahr 1615. Die jetzige Kirche ist erbaut in den Jahren 1617—19 und eingeweiht am 1 Novbr. 1619, wobei Martin Klüver, der erste Prediger der Gemeinde, die Predigt hielt, hat aber augenscheinlich mehrere Umbauten erfahren und ist namentlich durch den Anbau der sog. neuen Kirche an der Südseite vergrößert worden. Da ein ähnlicher Anbau an der Nordseite fehlt, so erscheint sie als halbe Kreuzkirche. Die Kirche ist wohl erhalten, mit blauen Ziegeln gedeckt, an der Westseite derselben findet sich der 41,3 m hohe, im Jahre 1848 neu mit Kupfer gedeckte Thurm. Die Kirche wurde im Jahre 1869 einer gründlichen Restauration im Innern unterzogen, indem das Gewölbe und sämmtliches Gestühl erneuert, auch alle Gänge, sowie der Aufgang zum Altar und der Platz vor demselben, mit schwarzen und weißen Marmorfliesen belegt ward, und macht, obwohl sie von außen durchaus nicht schön erscheint, im Innern einen sehr wohlthuenden Eindruck. Der Platz vor dem Altar ist durch ein großes, messingenes Gitterthor, welches geschlossen werden kann, von der übrigen Kirche abgegrenzt. Das Altarbild, Christus am Oelberg darstellend, ist von Prof. Schulz gemalt. Im Jahre 1881 hat die Kirche eine neue schöne Orgel erhalten, welche 28 klingende Stimmen enthält und von der Firma Schlag & Söhne in Schweidnitz für reichlich 11 000 *M.* geliefert wurde. Es sind zwei Kirchhöfe vorhanden: a. der „alte Kirchhof" der ev.-luth. Gemeinde, welcher später durch den sog. neuen Kirchhof und den Militairkirchhof, die daran liegen, vergrößert ist. Derselbe liegt eben hinter den auf dem Grunde der abgetragenen Festungswälle befindlichen, der Stadt zur Zierde gereichenden parkartigen Anlagen am Eingange des Lübschen Rechts, nördlich von der Chaussee, die nach Krempe führt. b. der von der früheren reformirten Gemeinde angekaufte reformirte Kirchhof im Lübschen Recht, südlich von der Kremper Chaussee, 5—10 Minuten außerhalb der Stadt belegen. Eine Kirchhofskapelle ist nicht vorhanden.

Das Vermögen der Kirche beträgt 24059 *M.* 70 Pf. Außerdem hat die Kirche eine Grundrente von 79 *M.* 20 Pf., und die Einkünfte aus einem der Stadt Glückstadt für Kirche und Schule geschenkten Außendeich, welche brutto 8—9000 *M.* jährlich betragen, wovon aber 972 *M.* an die Stadtschule und 1896 *M.* an das Gymnasium zu zahlen sind. (Nettoertrag pro 1885: 4198 *M.* 63 Pf.) Ablösungen von Reallasten haben

nicht Statt gefunden. Schulden hatte die Kirche im Sommer 1886 21400 *M.*, von denen jährlich 900 *M.* abzutragen sind.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger. Nachdem die frühere Schloß- und Garnisons-Gemeinde in Glückstadt mit der dortigen Stadt- und Landgemeinde in Folge Allerhöchster Resolution vom 23 Octbr. 1856 vereinigt worden, sind statt des früheren Hauptpastorats und Diakonats zwei Compastorate an der combinirten Gemeinde errichtet worden, von welchen das eine auf Präsentation des Magistrats als Patrons der Kirche durch Wahl, das andere bis zum Jahre 1880 durch Allerhöchste Ernennung, nunmehr also alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt wird. Die Vertheilung der Amtsgeschäfte zwischen den beiden Compastoren ist bestimmt durch das Regulativ vom 14 April 1858. Nach demselben werden mit Ausnahme des Gründonnerstags und des Erntefestes an allen Sonn- und Festtagen zwei Predigten gehalten (außer dem Hauptgottesdienst, welcher stets um 9½ Uhr beginnt, im Sommer Frühpredigt und im Winter Nachmittagsgottesdienst), und alterniren dieselben zwischen den beiden Geistlichen. Hinsichtlich sämmtlicher Amtshandlungen hat die Gemeinde zwischen beiden Predigern freie Wahl. Die Confirmations- und Copulations-Register führt der von der Gemeinde erwählte, die Tauf- und Todten-Register der unmittelbar ernannte Compastor, sein eigenes Confitenten-Register jeder derselben. Beide Compastorate sind ganz gleich gestellt und führen officiell nicht den Namen erstes oder zweites Compastorat, indessen pflegt die Stelle des gewählten Compastors in der Regel als erstes Compastorat, die Stelle des ernannten Compastors als zweites Compastorat bezeichnet zu werden. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Kirchenkasse abgehalten, die Umzugs-Kosten zu erstatten ist dieselbe aber nicht verpflichtet.

A. Erstes Compastorat.

Die Wohnung ist 1745 massiv gebaut, 1858 restaurirt, groß, trocken und bequem eingerichtet und an der Nordseite des Kirchplatzes freundlich belegen. Dieselbe enthält 11 Zimmer, von welchen 9 heizbar, und ist mit Ziegeln gedeckt. Ein Stallgebäude enthält Waschküche, Feuerungsgelaß u. s. w. Der Garten ist etwa 5 a groß, an Dienstland ist vorhanden 1 ha 38 a 19 qm (Marschland), in der Nähe der Stadt belegen und für ca. 300 *M.* zum Gemüsebau verpachtet. *) Die Grundsteuer, 11 *M.* 74 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

*) Das Dienstland war im Sommer 1886 verpachtet für 288 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag des Dienstlandes: 209 M. B. Feste Hebungen. Aus der Staatskasse 360 M., aus der Kirchenkasse 1745 M., aus der Blom'schen Wildniß 182 M. C. Accidentien. Taufe: 210 M. 80 Pf., Beichte: 320 M. 70 Pf., Trauung: 250 M. 80 Pf., Beerdigung: 396 M., sonstige: 45 M. 10 Pf., Extracte: 156 M. 30 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Entschädigung aus der Gemeindekasse für Gebührenausfälle: 56 M. 67 Pf. Davon geht ab an den zweiten Compastor 57 M. 75 Pf., bleibt als Gesammt-Einnahme: 3874 M. 62 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 225 M.

B. Zweites Compastorat.

Die Wohnung ist 1881 sehr solide und geschmackvoll erbaut, trocken und bequem eingerichtet und an der Nordseite des Kirchplatzes freundlich belegen. Dieselbe enthält 10 Zimmer, von welchen 9 heizbar, und ist mit Schiefer gedeckt. Ein Stallgebäude enthält Waschküche, Feuerungsgelaß u. s. w. Der Garten ist etwa 5 a groß, Dienstland nicht vorhanden.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Feste Hebungen. Aus der Staatskasse 1275 M., aus der Kirchenkasse 975 M. B. Accidentien. Taufe: 95 M. 40 Pf., Confirmation: 101 M. 10 Pf., Beichte: 15 M. 30 Pf., Trauung: 64 M. 50 Pf., Beerdigung: 264 M. 30 Pf., sonstige: 31 M., Extracte: 251 M. 60 Pf. C. Andere nichtfixirte Einnahmen. Entschädigung aus der Gemeindekasse für Gebührenausfälle: 56 M. 67 Pf. Dazu noch Abfindung vom ersten Compastor: 14 M. 65 Pf. Gesammt-Einnahme: 3144 M. 82 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 225 M.

Prediger. Joh. Gottfried Witt, geb. 19 April 1753 in Husum, seit 7 Mai 1781 P. in Morsum, ward 20 Mai 1792 gewählt zum Hauptp. in Glückstadt, 1800 ernannt zum P. in Nienstedten. — Detlef Joh. Wilh. Olshausen, Dr. phil., P. in Hohenfelde, ward 1801 ernannt zum Hauptp. in Glückstadt, 1815 zum Consistorialrath und Superintendenten in Eutin. † 14 Jan. 1823. — Christ. Pet. Friedr. Dan. Quenzel, Diak. hieselbst, ward 11 Mai 1817 gewählt zum Hauptp., 1 Novbr. 1828 Consistorialrath. † 12 Novbr. 1843. — Joh. Wilh. Branmann, Diak. hieselbst, ward 28 Juli 1844 gewählt zum Hauptp., 20 April 1856 ernannt zum P. in Brügge. — Nic,

Hartwig Bünz, geb. 29 Juni 1816 in Schaffstedt, ward 18 Mai 1845 gewählt zum Diak. in Glückstadt, 14 April 1858 ernannt zum ersten Compastor hieselbst.

Friedr. Aug. Schröder, geb. 9 Jan. 1768 in Kiel, seit 1789 Subrector, 1790 Conrector in Kiel, ward 12 Aug. 1793 gewählt zum Diak. in Glückstadt, 1802 ernannt zum Hauptp. in Schenefeld. — Albrecht Heinr. Matth. Kochen, Dr. phil. u. Privatdocent in Kiel, ward 30 Aug. 1802 gewählt zum Diak. in Glückstadt, 28 Septbr. 1806 zum Hauptp. in Wilster. — Christ. Pet. Friedr. Dan. Quenzel, ward 16 Septbr. 1809 ernannt zum Diak., 11 Mai 1817 gewählt zum Hauptp. in Glückstadt. — Joh. Christ. Gotberg Johannsen, Dr. phil., ward 4 Jan. 1818 gewählt zum Diak. in Glückstadt, dazu 1819 ernannt zum interimistischen Zuchthausprediger daselbst, 9 Juni 1825 gewählt zum Hauptp. an St. Petri in Kopenhagen. — Joh. Heinr. Bernh. Lübkert, Dr. phil., ward 4 Decbr. 1825 gewählt zum Diak. hieselbst, 6 Decbr. 1835 ernannt zum Schloß- u. Garnisonsprediger in Glückstadt. — Joh. Wilh. Braumann, ward 5 Juni 1836 gewählt zum Diak., 28 Juli 1844 zum Hauptp. in Glückstadt. — Nic. Hartwig Bünz, ward 18 Mai 1845 gewählt zum Diak., 14 April 1858 ernannt zum ersten Comp. in Glückstadt. — Friedr. Otto Clausen, Collaborator in Ploen, ward 10 Aug. 1858 ernannt zum zweiten Comp. hieselbst, 28 Octbr. 1867 zum P. in Brügge. — Hugo Jul. Carl Christ. Fiencke, geb. 16 Juli 1837 in Ploen, seit 30 Octbr. 1864 ord. Prädikant in Nortorf, Barkau und Bordesholm, ward 3 April 1868 ernannt zum zweiten Comp. in Glückstadt.

4. Herzhorn.

(1880: 1402 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Herzhorn und Engelbrechtsche Wildniß.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 39 (17, 16, 6, sämmtlich Haustaufen), getraut: 9 P., beerdigt: 39 (30, 9), Communikanten: 262 (109, 153, im Hause 2), confirmirt: 31 (17, 14).

Die Gemeinde grenzt an Krempe, Süderau, Kollmar und Glückstadt und liegt etwa ¾ Stunde von Glückstadt. Zu derselben gehören außer der Engelbrechtschen Wildniß und dem Kirchdorf Herzhorn die Ortschaften: Obendeich, Mittelfeld, Moorhusen, Siel, Landweg, Reichenreihe und Lesefeld.

Nach den Aufzeichnungen der hiesigen Prediger Hinr. Rosenboom († 1608) und Hieronymus Saucke († 1739) ist die erste Kirche zu Herzhorn 1470 erbaut, aber schon 1511 am St. Magni-Tage, 6 Septbr., durch eine schwere Fluth zerstört und fortgerissen worden. Sie war der heil. Anna geweiht und wird gestanden haben, wo jetzt die Spleete fließt, die offenbar ein Ueberbleibsel jenes schweren Deichbruchs ist. „Anno 1514 hat der plebanus allhier cum collectore ex speciali concessione des Propsten zu Hamburg zur Erbauung der Kirchen Collecten gesammelt, davon Anno 1521 die St. Annen Kirche zu Herzhorn zum andern Male erbauet.“ Man wollte die Kirche auf einem neu eingedeichten Stück Landes (Neufeld) bauen. Die Sage berichtet, das St. Annen-Bild sei zu dem Zweck von der Spleete, wo die alte Kirche gestanden, nach dem Neufeld geschafft, aber mehrmals in der Nacht wieder verschwunden und nach der Spleete zurückgekehrt. Dennoch ward der Bau auf dem Neufeld vollendet 1521. Ueber einen Kirchenbau im Jahre 1709 finden sich aus der Saucke'schen Chronik Aufzeichnungen in der Glückstädter Fortuna, 1886, Nr. 61. Wegen Baufälligkeit ward die alte Kirche abgebrochen und an derselben Stelle die jetzige Kirche 1780 gebaut, am 14 Octbr. 1781 eingeweiht. Der Bau ward von hiesigen Handwerkern ausgeführt, die Baukosten wurden durch Verkauf der Kirchenstände gedeckt. Sie ist 80 Fuß lang, 50 Fuß breit, geräumig und freundlich, und hat zu beiden Seiten Empore, die Decke ist von Brettern, über den Emporen geradlinig über der Mitte gewölbt. In den Jahren 1866/7 ist sie durch Ueberkleidung des Altars und der Kanzel, wie auch durch Malerei renovirt und daher jetzt in gutem Stande. Ein hölzernes Glockenhaus steht westlich von der Kirche. 1536 ward der „Sanct Annen Klocktorne anfencklich“ gebaut. Die Kanzel ist am Ostende über dem Altar, die Orgel am Westende, 1781 von einem Hofbesitzer Heidenreich geschenkt und nach Verhältniß ihres Alters noch ziemlich gut. Kelch und Patene sind 1524 von den Kirchenjuraten gekauft, ohne Schmuck, aus Silber und stark vergoldet. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt 775 *M.*; außerdem hat sie einen Fond aus dem Einkommen des vakanten Diakonats, welcher im Herbst 1884 sich auf 12505 *M.* belief und zur Aufbesserung des Diakonats bestimmt ist. Ferner waren im Herbst 1884 für abgelöste Reallasten bezahlt: für die Kirche 80 *M.* 62 Pf., für das Hauptpastorat 450 *M.*, für das Diakonat 5529 *M.* 38 Pf. Schulden hatte die Kirche nicht. Außer dem vorstehend angegebenen Kapitalvermögen besitzt die Kirche noch

mit Einschluß des Kirchhofs und Platzes, auf dem die Kirche steht (31 a 93 qm), 6 ha 51 a 33 qm Marschland, 2, 3 u. 5 Kl.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, das Diakonat ist indessen seit 1872 vakant und bleibt bis 1892 unbesetzt. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer der Engelbrechtschen Wildniß präsentirt. Bis 1872 waren die Amtsgeschäfte so vertheilt, daß der Hauptpastor mit Ausnahme des Gründonnerstags und des Himmelfahrtsfestes sämmtliche Vormittags-Gottesdienste hielt, ihm auch die Trauungen und Beerdigungen zukamen, der Diakonus nur am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage, sowie am Neujahrstage und Charfreitage Nachmittags-Gottesdienst hielt. Bezüglich der Taufe, Confirmation und Beichte haben die Gemeindemitglieder freie Wahl zwischen beiden Predigern. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, zur Erstattung der Umzugs-Kosten ist dieselbe nicht verpflichtet.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1760 gebaut und enthält 8 heizbare Zimmer unter Ziegeldach. Die südliche Hälfte des Hauses ist zum Wirthschaftsgebäude bestimmt. Hofraum und Garten sind 26 a 10 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 15 ha 22 a 58 qm Marschland, 2, 3 u. 5 Kl. Außerdem sind für ein Kapital von ca. 6000 M., welches von Expropriationen für die Eisenbahn herstammt, 3 ha 61 a 80 qm in der Engelbrechtschen Wildniß angekauft, wovon das Hauptpastorat $^{13}/_{24}$, das Diakonat $^{11}/_{24}$ der Einkünfte erhält, nach Abzug einer kleinen Quote für die Kirche. Die Dienstländereien des Hauptpastorats sind zu einem Grundsteuer-Reinertrag von $385^{73}/_{100}$ Thalern eingeschätzt und sämmtlich verpachtet. Die Grundsteuer wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1621 M. B. Feste Hebungen: 146 M. 97 Pf. C. Accidentien. Taufe: 114 M., Beichte: 163 M., Trauung: 78 M., Beerdigung: 182 M., sonstige (Danksagung): 37 M., Extracte: 148 M. D. Andere nichtfixirte Einnahme: 144 M. Gesammt-Einnahme: 3633 M. 97 Pf.

Außerdem hat der Hauptpastor aus der Einnahme des Diakonats bis zum 1 Novbr. 1892 eine Einnahme von 1000 M. jährlich, außer den Accidentien.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 165 M. 60 Pf.

B. Diakonat.

Die Wohnung ist nach einem Brande 1824 neu von Brandmauer gebaut und in gutem Stande. Dieselbe enthält 5 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach, Wirthschaftsgebäude sind nicht vorhanden. Mit Einschluß von Garten und Hofraum betragen die Dienstländereien 4 ha 49 a 38 qm Marschland, 2, 3 u. 5 Kl., und sind sämmtlich verpachtet. Die Grundsteuer wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1247 M. 92 Pf. B. Accidentien: etwa 300 M. Die übrigen Diensteinkünfte des Diakonus sind wir außer Stande näher anzugeben. Nach Lübkert, S. 371 würden dieselben auf etwa 293 M. zu veranschlagen sein. *) Dazu werden künftighin die Zinsen des angesammelten Aufbesserungsfonds kommen.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 96 M.

Prediger. Hauptpastoren. Joh. Delfs, geb. 24 Octbr. 1744 in Schenefeld, seit 1776 Diak. hieselbst, ward 18 Juli 1790 gewählt zum Hauptp. † 1806. — Georg Heinr. Kroymann, Diak. hieselbst, ward 14 Decbr. 1806 gewählt zum Hauptp. in Herzhorn. † 28 Mai 1834. — Gottlieb Ernst Barlach, Diak. in Beidenfleth, ward 24 Septbr. 1834 gewählt zum Hauptp. in Herzhorn, 11 Decbr. 1842 zum P. in Süsel. — Carl Petersen, ward als Candidat am 26 März 1843 gewählt zum Hauptp. in Herzhorn, 29 Octbr. 1855 ernannt zum P. in Steinbek. — Andr. Detlev Jensen, Diak. hieselbst, ward 9 März 1856 gewählt zum Hauptp. in Herzhorn, im Jan. 1865 ernannt zum P. in Norderbrarup. Seit 16 Octbr. 1872 Generalsuperintendent für Holstein. — Hans Möller, Diak. in Neuenkirchen, ward 23 April 1865 gewählt zum Hauptp. in Herzhorn, 4 Juni 1884 emeritirt. — Carl Christ. Johnsen, geb. 3 Jan. 1850 in Weddingstedt, seit 26 Octbr. 1877 ord. Prädikant in Zarpen, ward 26 Jan. 1879 gewählt zum P. in Krummendiek, 22 Decbr. 1880 zum P. in Kating, 31 Aug. 1884 zum Hauptp. in Herzhorn.

Diakonen. Dan. Friedr. Lange, geb. 20 Decbr. 1760 in Oldenburg, ward 7 Novbr. 1790 gewählt zum Diak. hieselbst. † 1804. — Georg Heinr. Kroymann, ward 26 Aug. 1804

---

*) Nach einer Angabe aus dem Jahre 1864 betragen dieselben: Legatengeld 17 m$\natural$ 7½ ß, Opfer 25 m$\natural$, Sammlungen 195 m$\natural$, für Lieferung von Brot und Wein 36 m$\natural$, für ein an die Schulcommüne abgetretenes Stück Gartenland 15 m$\natural$.

gewählt zum Diak., 14 Decbr. 1806 zum Hauptp. in Herzhorn. — Christ. Gottlieb Krumbhaar, ward 22 März 1807 gewählt zum Diak. in Herzhorn, 21 Jan. 1810 zum P. in Schlamersdorf. — Joh. Christ. Schorer, Prädikant in Busenwurth, ward 29 Juli 1810 gewählt zum Diak. in Herzhorn, 1 März 1855 emeritirt. † im Septbr. 1857. — Andr. Detlev Jensen, ward 29 Juli 1855 gewählt zum Diak., 9 März 1856 zum Hauptp. in Herzhorn. — Hans Harder, ward 10 Aug. 1856 gewählt zum Diak. in Herzhorn, 19 Juni 1864 zum P. in Hemmingstedt. — Joh. Heinr. Meyerdierks, ward 30 Octbr. 1864 gewählt zum Diak. in Herzhorn. † 22 Decbr. 1872. — Vakanz seit 1872.

5. Hörnerkirchen.

(1880: 1657 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Bokel, Bokelseß, Brande, Osterhorn und Westerhorn.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 45 (30, 12, 3, darunter 34 Haustaufen), getraut: 15 P., beerdigt: 35 (24, 11), Communikanten: 723 (349, 374, im Hause 21), confirmirt: 40 (19, 21).

Die Gemeinde grenzt an Barmstedt, Horst, Hohenfelde, Breitenberg, Stellau und Bramstedt und war bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts ein Theil der Barmstedter Gemeinde, bildete aber einen eigenen District der Grafschaft Rantzau: die Hörner Gilde. Aus Rauert, die Grafschaft Rantzau, Altona 1840, entnehmen wir S. 126 Folgendes: „Schon im Jahre 1740 hatten die Eingesessenen der Hörner Gilde, welche früher zum Kirchspiele Barmstedt gehörten, sich wiederholt über weite Kirchenwege beschwert und darum gebeten, eine besondere Gemeinde für sich zu bilden. Der damalige Administrator Söhlenthal hatte sich für ihre Bitte interessirt, aber es fehlte gänzlich an Mitteln dieselbe zu realisiren. Um diese Mittel zu erhalten, wurde ein Loos zur Hamburger Lotterie gekauft, worauf auch sogleich 1000 ℳ gewonnen wurden. Da dies Geld aber nicht genügte und das Glück in der Lotterie ferner nicht günstig war, beschloß man dennoch im Jahre 1749, nachdem die Trennung der Gilde vom Kirchspiel Barmstedt Allerhöchst genehmigt war, den Grundstein zur Kirche zu legen. Die Einwohner der Gilde versprachen das Ihrige zu den Kosten beizutragen, und andererseits hoffte man auf mildthätige Beiträge, die denn auch, namentlich von

Hamburg aus, nicht ausblieben. Das Land zu dem Kirchhofe und den Kirchengebäuden, zu den Prediger- und Organisten-Ländereien, ungefähr 20 Tonnen, wurde mitten in der Heide aus den Gemeinheitsgründen der Dorfschaften Brande und Westerhorn ausgelegt."

Die Kirche, ein Octogon von Ziegelsteinen, mit Pfannen gedeckt, deren Grundstein am 16 Septbr. 1749 gelegt war, ward am 27 Febr. 1752 eingeweiht. Die Mauern sind 24 Fuß, das Dach 35 Fuß hoch, letzteres endigt in einen 21 Fuß hohen Thurm, der mit Kupfer gedeckt ist, und in welchem sich die Uhr befindet. Die hölzerne Taufe hat ein schönes silberplattirtes, auch bei Haustaufen gebrauchtes Becken, welches 1882 angeschafft ist. Die Kanzel ist über dem Altar, oberhalb des letzteren drei werthlose Bilder. Von einem Gemeindeglied, das ungenannt bleiben will, ist 1884 ein silberplattirtes, innen vergoldetes Ciborium geschenkt. Die Orgel, 1783 für 960 M. in Hamburg gekauft, ist 1884 von Marcussen vorzüglich reparirt und mit Pedal versehen worden. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen hat die Kirche nicht außer den Ablösungssummen, dagegen hatte sie im Herbst 1884 4400 M. Schulden, wovon jährlich 240 M. abzutragen sind. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 ausbezahlt: für das Pastorat 10274 M. 50 Pf., für die Organistenstelle 3677 M. 50 Pf., und stand damals noch eine Anzahl von Reallasten zur Ablösung.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Gemeinde ist zu nichts Anderem verpflichtet, als dem antretenden Pastor für zwei eiserne Kühe 72 M. einzuhändigen, die derselbe bei seinem Fortgange zurückzahlen muß.

Die Wohnung ist 1750/51 massiv gebaut und liegt der Kirche gerade gegenüber, ist bequem eingerichtet, ein warmes Haus, doch etwas feucht, aber freundlich von Epheu und Wein umrankt, enthält 10 Zimmer, von denen 8 heizbar, und hat Ziegeldach. Von den Wirthschaftsgebäuden ist das sog. Vorhaus unmittelbar an das Pastorat angebaut und enthält Feuerungsraum, Kuhstall, Hühnerstall und Dreschtenne. Die Scheune, 1752 von Tafelwerk erbaut, enthält die übrigen Stallungen, außerdem ist ein Backhaus vorhanden. Der Garten ist 28 a 21 qm, die Hofstelle 11 a 53 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 8 ha 79 a 87 qm. Davon sind 6 ha 88 a 09 qm Pflugland, 5 Kl., 1 ha 65 a 85 qm Wiesenland, 5 u. 6 Kl., und 25 a 23 qm Moorland, 8 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren im Herbst 1884 verpachtet für 646 M.

30 Pf. Die Grundsteuer, 5 M. 74 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 658 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Staatskasse 180 M., sonstige Einnahmen 640 M., zusammen B: 820 M. C. Accidentien. Taufe: 58 M., Confirmation: 17 M., Beichte: 85 M., Trauung: 63 M., Beerdigung: 79 M., sonstige: 27 M., Extracte: 25 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 12 M. Gesammt-Einnahme: 1844 M., wobei wir bemerken, daß im Herbst 1884 die Gesammt-Einnahme der Stelle auf 1994 M. 40 Pf. berechnet worden ist.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 76 M. 80 Pf.

Prediger. Joh. Peter Tiedemann, geb. 1740 in Uetersen, ward 1770 ernannt zum Katecheten in Elmshorn, 1777 zum P. in Hörnerkirchen. † 9 Juli 1816. — Otto Matthias Hälsen, P. in Tetenbüll, ward 25 März 1817 ernannt zum P. in Hörnerkirchen. † 1 März 1819. — Harder Müller, Diak. in Wewelsfleth, ward 16 Novbr. 1819 ernannt zum P. hieselbst. † 9 Juni 1839. — Daniel Friedr. Carl Pagelsen, P. in Westerland-Sylt, ward 27 März 1840 ernannt zum P. in Hörnerkirchen, 23 Mai 1853 emeritirt. † 15 Febr. 1856 in Hohenwestedt. — Heinr. Adolf Matth. Stegelmann, Diak. in St. Margarethen, ward 13 Jan. 1854 ernannt zum P. in Hörnerkirchen. † 15 Jan. 1875. — Jul. Wilh. Wiedemann, geb. 25 Jan. 1838 in Twielenfleth bei Stade, seit 12 Novbr. 1865 P. in Altluneberg bei Bremerhafen, ward 9 Juli 1868 gewählt zum P. an der neuen Kirche auf Pellworm, 13 Decbr. 1875 ernannt zum P. in Hörnerkirchen.

6. Hohenfelde.

(1880: 897 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Grevenkopp (z. Th.), Hohenfelde und Süderau (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 29 (10, 15, 4, sämmtlich Haustaufen), getraut: 4 P., beerdigt: 17 (16, 1), Communikanten: 331 (156, 175, im Hause 5), confirmirt: 25 (14, 11).

Die Gemeinde grenzt an Hörnerkirchen, Horst, Süderau, Neuenbrook und Breitenberg, und erstreckt sich eine Meile von Osten nach Westen, nördlich und südlich ist dieselbe eingeengt

durch die Krempau und die Glückstädter Au, den s. g. Rhyn. Zu ihr gehören Dauenhof, Halenbrook, Glindsmoor mit Glindhof, Kirchmoor, Niederreihe, Oberreihe, Hellhof und Helle (zwei einzelne Gehöfte), außerdem in Espe und Steinburg vier Kathen, ein Marschhof und ein Mühlengewese (nach vor Zeiten getroffener freier Wahl).

Das alte Kirchensiegel hat die Inschrift: Segel dat Haler St. Niclai Karken. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat ehedem die Kirche, etwa seit Anfang oder Mitte des 14ten Jahrhunderts, einen andern Standort, nach dem Dorfe Halenbrook zu, gehabt, doch fehlen die Nachweise. Nach dem Brande der Kirche im Jahre 1630 ist sie jedenfalls in Hogenfeld (Hohenfelde) aufgeführt worden. Anfänglich soll Hohenfelde eine mit Horst gemeinsame Kirche gehabt haben, wofür außer der noch lebendigen Sage der Name eines soeben auf der Horster Seite der die Grenze bildenden Glückstädter Au belegenen Landstücks „Brennkoppel" als Beweis dienen soll. Die 1630 in Hohenfelde erbaute Kirche brannte 1765 ab, die jetzige wurde am 24 Jan. 1768 eingeweiht. Durch Blitzschlag wurde am 22 Decbr. 1863 das Schindeldach des Thurmes sammt Strebepfeiler vernichtet; derselbe erhielt darauf Schieferdach und Blitzableitung. Die in Brandmauer von 2 Fuß Dicke solide erbaute Kirche ist inwendig 24½ m lang (wovon 7 auf den Altar kommen), 10½ m breit, 1872 neu gemalt, der Mittelsteig und der Altarplatz mit Fliesen ausgelegt. Am Westende der Kirche ist ein 32 m hoher Thurm angebaut, in welchem die Glocke. Der unschöne Taufengel wird seit Jahren nicht mehr benutzt, da nur Haustaufen üblich sind. Auf dem Altarblatt steht Matth. 5, 6, die Kanzel ist über dem Altar. Die Orgel war 1884 alt und der Bau einer neuen ward beabsichtigt, man wünschte aber damals zu warten, bis die Kosten mit den Zinsen eines zur Verschönerung des Innern der Kirche 1857 ausgesetzten Legats gedeckt werden können. Der Kirchhof liegt um die Kirche, wird aber wohl bald verlegt oder vergrößert werden müssen.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 8445 *M.* 20 Pf., für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für die Kirche 60 *M.*, für das Pastorat 16 982 *M.* 60 Pf., für die Organistenstelle 2295 *M.* *) Schulden hat die Kirche nicht.

---

*) Die geschehene Ablösung betrifft Naturallieferungen, Roggen, Gerste, Hafer, Eier an den Prediger und den Organisten. 2 Tonnen Roggen, 1 Tonne Gerste, 1 Tonne Hafer und 560 Eier waren im Herbst 1884 noch unabgelöst, ebenso war die Grundhäuer erst theilweise abgelöst.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations-Kosten sind dem gegenwärtigen Prediger 1858 von der Gemeinde erstattet, auch hat dieselbe zu den Umzugs-Kosten damals freiwillig 120 *M.* gegeben. Beim Antritt erhält der Prediger 6 eiserne Kühe oder für jede nicht gehaltene 7 *M.* 20 Pf.

Die Wohnung ist 1838 von Brandmauer gebaut, nachdem das alte Pastorat im Novbr. 1837 abgebrannt. Sie ist 18 m lang, 11 m breit, enthält 10 heizbare Zimmer und ist mit Ziegeln gedeckt, bequem eingerichtet, sehr freundlich belegen und gut unterhalten, doch etwas feucht. Die Scheune, 19 m lang, 11½ m breit, ist in Tafelwerk, gleichfalls 1838, solide gebaut, und hat Ziegeldach. Der Garten ist 49 a 40 qm, die Hofstelle 20 a 48 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 26 ha 07 a 49 qm. Davon sind 13 ha 21 a 88 qm Ackerland, 3—5 Kl., 5 ha 27 a 63 qm Wiesenland, 5 Kl., und 7 ha 57 a 98 qm Moorland. Sämmtliche Dienstländereien sind vom 1 November 1883 bis 1894 verpachtet für 1264 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1264 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse mit Einschluß der Ablösungszinsen 892 *M.* 92 Pf., Grundhäuer 265 *M.* 30 Pf., 1 Tonne Gerste: 14 *M.* 80 Pf., 4 Tonnen Roggen: 64 *M.*, 25 Stieg Eier: 25 *M.*, Senfgeld: 3 *M.* 75 Pf., Michaelisgeld: 3 *M.* 41 Pf., zusammen B: 1269 *M.* 28 Pf. C. Accidentien. Taufe: 65 *M.* 25 Pf., Confirmation: 30 *M.* 60 Pf., Beichte: 52 *M.*, Trauung: 39 *M.* 60 Pf., Beerdigung: 46 *M.* 15 Pf., Extracte: 13 *M.* 20 Pf., andere nichtfixirte Einnahme: 10 *M.* 74 Pf. Gesammt-Einnahme: 2797 *M.* 17 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 35 *M.* 23 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 190 *M.* 80 Pf.

Prediger. Detl. Joh. Wilh. Olshausen, geb. 30 März 1766 in Northeim, Dr. phil., seit 1794 Diak. in Oldesloe, ward 1798 ernannt zum P. in Hohenfelde, 1801 zum Hauptp. in Glückstadt. — Joh. Friedr. Leonh. Callisen, ward im Jan. 1802 ernannt zum P. in Hohenfelde, 1805 zum Hauptp. an der Christ- und Garnisons-Kirche in Rendsburg. — Joh. Heinr. Knickbein, ward 1806 ernannt zum P. in Hohenfelde, 15 Novbr. 1857 emeritirt. † 20 Jan. 1864 zu Steinburg. — Joh. Friedr. Schröder, geb. 29 Jan. 1809 in Stoltebüll, ward 25 Febr. 1840 gewählt zum Rector in Heide, 16 Mai 1858 ernannt zum P. in Hohenfelde.

7. Horst.

(1880: 2360 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Altenmoor (z. Th.), Moordiek b. H. und Horst.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 59 (16, 28, 15, darunter 57 Haustaufen), getraut: 19 P., beerdigt: 47 (37, 10), Communikanten: 651 (298, 353, im Hause 42), confirmirt: 45 (20, 25).

Die Gemeinde grenzt an Hohenfelde, Barmstedt, Elmshorn und Süderau. Zu ihr gehören: von der Landgemeinde Altenmoor: Bullendorf, zur Landgemeinde Moordiek: Moordiek und Schönmoor (übrigens war die Vereinigung dieser Landgemeinde mit der Landgemeinde Horst vom Kreistage schon 1884 beschlossen), von der Landgemeinde Horst (Patrimonialgut Horst): der Kirchort Horst, Heisterende mit Nutzwedel, Blömkenhof, Nettelblatt, Lindenau, Lüningshof mit Himmel, Horstreihe, Hackelshorn mit dem Bahnhof und Harzhöhe, Horstheide mit Fiefhusen, Hahnenkamp mit Horstmühle und Dovenmühlen, Schloburg, Hintermholz mit Dannwisch und Horstmoor.

Die Kirche liegt ungefähr ½ Meile südwestlich von Hohenfelde und ist um 1240 erbaut, es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Horster Kirchspiel anfangs das Kirchspiel Hale oder Hohenfelde mit umfaßt habe, das jedoch noch vor 1347 davon getrennt sein muß, weil in diesem Jahre beide Kirchspiele genannt werden. Im Jahre 1351 ist das Dorf Horst an das Kloster Uetersen von dem Grafen von Holstein verkauft. Weil die meisten Eingepfarrten Unterthanen des Klosters Uetersen sind, so wollte sich das Kloster auch das Patronatsrecht über die Kirche aneignen, hatte auch darüber mit dem Könige manche Streitigkeiten, mußte diesem aber das Patronat lassen. In den Schwedenkriegen wird auch die Horster Kirche viel gelitten haben; 1660 wird erwähnt, daß der Thurm noch nicht „wieder ersetzet" sei. 1720 sollte ein neuer Glockenstuhl gebaut werden. Die jetzige Kirche ist 1768 erbaut, wie es heißt, auf Königl. Befehl und unter Widerstreben der Gemeinde. Sie ist ein solider, einfacher Bau, 29 m lang und 13,15 m breit, 1861 im Innern restaurirt und jetzt sehr freundlich und in gutem baulichem Zustande, mit Ziegeln gedeckt. Der alte Dachreiter, mitten auf der Kirche, mußte 1867 abgebrochen werden; 1868 wurde ein neuer, geschmackvoller Dachreiter erbaut, der die Dachfirst noch um 60 Fuß überragt, die ganze Höhe beträgt 130 Fuß. Derselbe ist mit Schiefer gedeckt. Ein hölzerner Glockenstuhl steht neben der Kirche. Taufe, Altar und Kanzel sind neu und haben nichts Bemerkenswerthes, auf

dem Altar steht ein Crucifix aus Elfenbeinmasse. Die Kanzel ist über dem Altar. Die Orgel ist 1861 von Schulze in Paulinzelle gebaut, und in gutem Stande. Der Kirchhof liegt seit 1856 außerhalb des Kirchortes, ganz nahe bei demselben.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 4266 M. 20 Pf.,*) für abgelöste Reallasten waren 1884 bezahlt: für die Kirche 508 M. 60 Pf., für das Pastorat 1808 M. 50 Pf. Abgelöst waren damals die Reallasten aus Schönmoor, Moordiek und von zwei Höfen in Heisterende, dem Abschluß nahe die Ablösungen für die Kirche von 216 M. 66 Pf. sog. Diakonatabgabe und für das Pastorat von 536 M. Grundmiethe und Geldabgaben, 27 Himpten Roggen, 58 Himpten Gerste, 55 Himpten Hafer und ca. 1400 Eiern. Damit würden dann alle Reallasten abgelöst sein. Schulden hatte die Kirche Ende März 1884 1800 M., von denen jährlich 600 M. abzutragen sind.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Introductions-Kosten werden von der Gemeinde getragen, auch sind von derselben nach dem Inventar die Transport-Kosten zu vergüten. Herkömmlich erhält der antretende Pastor von der Gemeinde 360 M., auch vier eiserne Kühe. Derselbe hat aber nach dem Inventar dem Vorgänger 180 M. für Gärten und Knicke zu bezahlen.

Die Wohnung ist 1808 von Brandmauer gebaut, enthält 9 Zimmer, von welchen 8 heizbar, und hat Ziegeldach. Sie ist einstöckig, mit Frontispice, 15,10 m breit, 12,20 m tief, trocken und freundlich. Die Scheune, welche zu Osten des Pastorats an der Straße liegt, ist 1874 von Brandmauer gebaut, mit Schindeln und Pappe gedeckt und sehr zweckmäßig eingerichtet. Der Garten ist 47 a 10 qm, die Hofstelle 84 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 28 ha 54 a 43 qm. Davon sind 4 ha 23 a 18 qm Marschland, 3—5 Kl., 21 ha 10 a 69 qm Geestland, 1—6 Kl., und 3 ha 20 a 56 qm Wiesen- und Moorland, 3 u. 4 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 3014 M. 30 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 3014 M. 30 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 122 M. 40 Pf., Zinsen der Ablösungskapitalien, Grundhäuer und Naturalien 1195 M. 20 Pf., zusammen B: 1317 M. 60 Pf. C. Acci-

*) Darunter ist ein kleines Kapital, bestimmt für eine Kirchenheizung, welches im J. 1884 243 M. groß war.

dentien. Taufe: 111 M. 70 Pf., Confirmation: 66 M. 70 Pf., Beichte: 180 M. 10 Pf., Trauung: 138 M. 40 Pf., Beerdigung: 218 M., sonstige: 27 M., Extracte: 61 M. 20 Pf. Gesammt-Einnahme: 5135 M.

An Grundsteuer hat der Pastor 87 M. 40 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 194 M. 40 Pf. Dieselbe hat außerdem den Nießbrauch des Wittwenlandes (3 ha 73 a 40 qm, 4 u. 5 Kl.), welches 1884 für 280 M. verpachtet war, und die Zinsen eines Kapitals von 2005 M. 20 Pf., also 80 M. 20 Pf. Diese 360 M. 20 Pf. genießt der Pastor, wenn keine Wittwe oder unmündige Kinder von hiesigen Predigern vorhanden sind; dieselben sind mit unter die vorstehend angegebene Gesammt-Einnahme gerechnet.

Prediger. Heinr. Bruhn, geb. 21 Juni 1721 in Schleswig, 1749 Diak., 1754 Archidiak. in Mildstedt, 1757 P. in Ganderkesee im Großherzogth. Oldenburg, ward 1763 ernannt zum Hauptp. in Süderau, 26 Novbr. 1764 zum P. in Horst. † 15 März 1800. — Boje Claussen, seit 1791 P. in Süderbrarup u. Loit, ward 1801 ernannt zum P. in Horst. † 12 Jan. 1802. — Joach. Conrad Bargum, P. in Hürup, ward 22 April 1802 ernannt zum P. in Horst, 29 Decbr. 1818 zum Hauptp. in Borsfleth. — Dan. Petersen, P. in Bau, ward 12 Octbr. 1819 ernannt zum P. in Horst. † 12 Decbr. 1823. — Pet. Wilh. Edlessen, P. in Neukirchen, ward 1 Juni 1824 ernannt zum P. in Horst, 24 Novbr. 1855 emeritirt. † 23 Septbr. 1857 in Wandsbek. — Ernst Adolf Lilie, P. in Kirchnüchel, ward 4 April 1856 ernannt zum P. in Horst, 22 Decbr. 1864 zum Hauptp. u. Propsten in Altona. — Heinr. Leopold Ruchmann, Hauptp. in St. Margarethen, ward 4 Mai 1865 ernannt zum P. in Horst, dazu am 10 Mai 1882 constituirt, am 1 Novbr. 1882 ernannt zum Kirchenpropsten der Propstei Rantzau. † 20 März 1885. — Ernst Lilie, geb. 25 Jan. 1852 in Kirchnüchel, ward 5 Decbr. 1880 gewählt zum zweiten Comp. in Meldorf, 1882 vocirt zum ersten Comp. daselbst, 17 Jan. 1886 gewählt zum P. in Horst.

8. Kellinghusen.

(1880: 6563 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Steinburg: die Stadt Kellinghusen, die Landgemeinden Brokstedt (z. Th.), Grönhude,

Lockstedt, Overndorf, Poyenberg, Vorbrügge, Willenscharen, Ridders, Fitzbek, Hennstedt, Rade, Wiedenborstel, Lohbarbek, Mühlenbarbek, Oeschebüttel, Rensing, Rosdorf, Störkathen, Winseldorf, der Gutsbezirk Rostorf und die Landgemeinde Sarlhusen; vom Kreise Segeberg: die Landgemeinde Quarnstedt, und vom Kreise Rendsburg: die Landgemeinde Meezen.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 152 (63, 63, 26, darunter 147 Haustaufen), getraut: 63 P., beerdigt: 117 (29, 88), Communikanten: 4388 (1972, 2416, im Hause 187), confirmirt: 134 (72, 62).

Die Gemeinde grenzt an Hohenwestedt, Nortorf, Neumünster, Großenaspe, Stellau, Breitenberg, Itzehoe und Hohenaspe. Zu ihr gehören außer den mit obigen Landgemeinden gleichnamigen Ortschaften noch folgende: Springhoe, Neumühlen, Luisenberg und Fernsicht, Hollenbek und Wrack, Hermannshöhe, Carlshof, Rothensande und das Barackenlager (Lockstedter Lager).

Die Kirche liegt auf einer Anhöhe und ist weithin sichtbar, 36 m lang, 9,75 m breit und bis zum Dache 8,50 m hoch. Sie ward 1154 gegründet und dem heil. Cyriacus geweiht, und besteht ihrem Haupttheile nach noch jetzt. 1686 ward sie durch Blitzschlag bis auf das Gemäuer zerstört, 1729, in welchem Jahre auch der gegenwärtige schlanke Thurm errichtet ward, nach Westen verlängert, in jüngster Zeit haben mehrfach Restaurationen der Kirche Statt gefunden, z. B. ward die südliche Mauer 1854/5 restaurirt, das Thurmende 1874, das Ostende 1878. Der Thurm ist 48 m hoch und mit Schindeln gedeckt, die Kirche mit Pfannen. Die kupferne Taufe, wahrscheinlich aus dem 15ten Jahrhundert, ist eine Antiquität. Altar und Kanzel sind vom Jahre 1686, welche Zahl nebst dem Rantzau'schen Wappen sich auf dem Altarblatt findet. Die Orgel, 1730 von dem Besitzer von Bothkamp gekauft, ist recht mäßig. Der jetzige Kirchhof ist hübsch belegen, 1855 auf einer Pastoratkoppel angelegt und 1881 erweitert. Derselbe ist in nächster Nähe der Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 9740 *M.*, für das Hauptpastorat ist durch Landverkäufe seit dem Jahre 1876 ein Vermögen von 33200 *M.* erworben. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für die Kirche 5381 *M.*, für das Hauptpastorat 10739 *M.* 75 Pf., für das Diakonat 15199 *M.* 50 Pf., für die Organisten- und Cantor-Stelle 16358 *M.* 50 Pf. Die Reallasten waren damals sämmtlich abgelöst bis auf einige dem Diakonat und der Organistenstelle zustehende Geldleistungen, sowie eine dem Hauptpastorat aus den Dorfschaften Husberg und Bönebüttel

in dem Kirchspiel Neumünster zu leistende jährliche Roggen-lieferung. Schulden hatte die Kirche damals 27300 *M*.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte nach Verfügung der Schlesw.-Holst. Regierung auf Gottorff vom 20 März 1843 in folgender Weise vertheilt sind. An den beiden Weihnachts-, Oster- und Pfingsttagen, am Charfreitag, Buß- und Bettag, sowie am Neujahrstage hält der Hauptpastor die Vormittagspredigt, der Diakonus die Nachmittagspredigt (jedoch nicht am Charfreitag), an den übrigen Sonn- und Fest-tagen wird nur Vormittagsgottesdienst gehalten und zwar von beiden Predigern alternirend, die Predigt am Gründonnerstag aber hat stets der Diakonus. Die Mittwochspredigten in der Fastenzeit wechseln jährlich. Wer Sonntags gepredigt hat, voll-zieht die in der Woche vorkommenden Taufen, welche fast sämmtlich Haustaufen sind. Rücksichtlich der Beichte, Trauung und Leichen-reden haben die Gemeindeglieder freie Wahl unter den Predigern, desgl. bezüglich der Confirmation, welche der Diakonus Judica, der Hauptpastor Palmarum vornimmt. Confitenten- und Con-firmanden-Register führt jeder Prediger für sich, die übrige Kirchenbuchsführung hat der Hauptpastor. Beide Stellen werden seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt, und es werden die Ordinations- und Introductions-Kosten von der Gemeinde abgehalten, auch die Umzugs-Kosten erstattet. Beim Hauptpastorat sind 4 eiserne Kühe.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1685 von Tafelwerk erbaut und freundlich belegen, aber feucht und kalt, 1686 mit einem Anbau versehen, der Anfangs während der Wiederherstellung der ab-gebrannten Kirche als Kirche, später und noch bis in die 40er Jahre dieses Jahrhunderts als Beichtsaal gedient hat. Eine Hauptrestauration der Wohnung fand 1778 Statt. Sie enthält 15 Zimmer, von denen 10 heizbar, und hat Ziegeldach. Für die damals abgebrochene alte Scheune ward 1876 an der Nord-seite des Pastorats ein Stall von Brandmauer gebaut, welcher außer sonstigen Räumlichkeiten eine Waschküche enthält. Der Garten ist 30 a 48 qm, die Hofstelle 7 a 73 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 24 ha 28 a 28 qm. Davon sind 18 ha 28 a 28 qm Ackerland, 4, 5 u. 7 Kl., und 6 ha Wiesenland, 3 Kl. Die Ländereien sind eingeschätzt zu einem Grundsteuer-Reinertrag von $157^{40}/_{100}$ Thalern, und waren 1884 verpachtet für 1877 *M*.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1877 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Staatskasse 83 M., Fixum aus der Kirchenkasse 69 M., Roggenlieferung 170 M., jährliche Zinsen 1499 M., abgelöste Naturallieferungen 419 M., Grundhäuer 104 M., zusammen B: 2344 M. C. Accidentien.*) Taufe: 228 M., Confirmation: 32 M., Beichte: 380 M., Trauung: 315 M., Beerdigung: 305 M., Extracte: 115 M. Gesammt-Einnahme: 5596 M.

An Grundsteuer hat der Hauptpastor 49 M. 92 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 264 M., wozu jedoch der Diakonus einen Beitrag von 37 M. 53 Pf. zu leisten hat.

B. Diakonat.

Die Wohnung ist vor etwa 40 Jahren von Brandmauer gebaut, geräumig, bequem eingerichtet und trocken, enthält 10 Zimmer, von denen 7 heizbar, und hat Ziegeldach. Das Stallgebäude ist sehr alt und baufällig. Der Garten ist 12 a 39 qm, die Hofstelle 5 a 89 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 9 ha 03 a 87 qm. Davon sind 6 ha 16 a 64 qm Ackerland, 4 u. 5 Kl., 2 ha 01 a 48 qm Wiesenland, 3 u. 5 Kl., 84 a 75 qm Moorland, 3 u. 4 Kl. Die Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 569 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 569 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 684 M. und Fixum aus der Kirchenkasse 110 M., zusammen B: 794 M. C. Accidentien.**) Taufe: 174 M., Confirmation: 28 M., Beichte: 127 M., Trauung: 145 M., Beerdigung: 173 M., sonstige: 30 M. Gesammt-Einnahme: 2040 M.

An Grundsteuer hat der Diakonus 19 M. zu zahlen, an die Wittwe 127 M. 20 Pf., und zu der Abgabe an die Wittwe des Hauptpastors einen Beitrag von 37 M. 53 Pf. zu leisten.

Prediger. Hauptpastoren. Andreas Busch, geb. 1740 in Itzehoe, ward 26 April 1765 ernannt zum Comp. in Sege-

*) Wir bemerken hierzu, daß das Beichtgeld und die anderen Stolgebühren quartaliter aus der Kirchenkasse bezahlt werden, Leichenreden und Haustrauungen aber von den Betreffenden zu bezahlen sind, wie auch die Extracte aus den Kirchenbüchern.

**) Vorstehende Bemerkung wegen der Accidentien gilt auch für das Diakonat.

berg, 12 März 1770 zum Hauptp. in Kellinghusen. † 6 April 1815. — Friedr. Christ. Kirchhoff, seit 28 Octbr. 1798 Diak. in Uetersen, ward 25 Novbr. 1815 ernannt zum Hauptp. in Kellinghusen. † 17 Febr. 1842. — Christ. Böe Hansen, P. der ersten Gemeinde in Rellingen, ward 24 Octbr. 1842 ernannt zum Hauptp. in Kellinghusen, aber auf sein Ansuchen am 12 Decbr. 1842 die Ernennung zurückgenommen. — Friedr. Dan. Binge, seit 22 Octbr. 1834 P. in Keitum, ward 12 Decbr. 1842 ernannt zum Hauptp. in Kellinghusen. † 6 Febr. 1857. — Friedr. Ludwig Corpus, seit 29 Octbr. 1839 Diak. in Kellinghusen, ward 1 Decbr. 1857 ernannt zum Hauptp. daselbst, 20 Octbr. 1875 emeritirt. † 3 März 1886 in Preetz. — Gustav Heinr. Aug. Reimers, geb. 7 Jan. 1837 in Reinfeld, ward 24 April 1864 gewählt zum P. in Seester, 19 Jan. 1876 ernannt zum Hauptp. in Kellinghusen.

Diakonen. Gregorius Lindelof, geb. 13 Juli 1754 in Landkirchen, seit 25 Septbr. 1780 Cantor in Landkirchen, ward im Juli 1793 ernannt zum Diak. in Kellinghusen. † 1 Juli 1808. — Christ. Kuss, seit 1800 Katechet in Reinbek, ward 1809 ernannt zum Diak. in Kellinghusen, 17 März 1833 Dr. phil., 5 Juli 1839 emeritirt. † 13 Decbr. 1853 in Segeberg. — Friedr. Ludw. Corpus, ord. Prädikant in Norderbrarup und Gleschendorf, ward 29 Octbr. 1839 ernannt zum Diak., 1 Decbr. 1857 zum Hauptp. in Kellinghusen. — Detlef Rud. Hansen, geb. 12 Septbr. 1814 in Meldorf, seit 29 Novbr. 1837 Dr. phil., ward Ostern 1843 ernannt zum Hülfslehrer, 14 Decbr. 1844 zum Collaborator in Meldorf, 5 Mai 1858 zum Diak. in Kellinghusen.

9. Kollmar.

(1880: 1345 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Groß-Kollmar (z. Th.), Klein-Kollmar (z. Th.) und Neuendorf (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 33 (18, 14, 1, sämmtlich Haustaufen), getraut: 7 P., beerdigt: 31 (30, 1), Communikanten: 330 (159, 171, im Hause 15), confirmirt: 26 (13, 13).

Die Gemeinde grenzt an die Elbe, sowie an Herzhorn, Süderau und Neuendorf. Zu ihr gehören folgende Theile der durcheinander liegenden adl. Güter Groß-Kollmar, Klein-Kollmar und Neuendorf: bei der Kirche, große Kirchreihe, kleine Kirchreihe, neuer Weg, Kollmardeich, bei der Schleuse, Deichreihe,

Orth, Kehrweg, Steindeich, Bielenberg, Schleuer, bei der Kuhle, Lühnhüserdeich und Hörn.*) Das Kirchdorf selbst ist ein ziemlich ausgedehntes, freundlich an der Elbe belegenes Dorf, in gesunder, fruchtbarer Gegend und hat tägliche Verbindung mit Glückstadt und Elmshorn, auch, da bei Kollmar ein kleiner Hafen, nicht unbedeutenden Verkehr mit Hamburg.

Die Kirche ist in dem Verzeichniß der 1347 dem Hamburger Dompropsten unterstellten Kirchen nicht mit aufgeführt (das Kirchspiel Kollmar gehörte also damals wohl noch zur Asflether Kirche, die schon um 1100 existirte), in einem Vertrage, den mehrere Kirchspiele der Haseldorfer Marsch im Jahre 1463 mit den Kedingern schlossen, wird jedoch das Kirchspiel Kollmar mit aufgeführt. Das Jahr der Erbauung der Kirche kann nicht angegeben werden, nach einer im Archiv vorhandenen Aufzeichnung fällt ihre Erbauung muthmaßlich in die Jahre 1448 bis 1453. Im 30jährigen Kriege ward die Kirche fast zerstört. Pastor Marcus Frisius schreibt in seinem Chronicon aus dem Jahre 1629: „die Kirche war inwendig ganz und gar spoliiret und ruiniret, alles, alles war vernichtet und herausgenommen und war nicht mehr bestanden geblieben als nur bloß die Mauren und das Dach.“ Vom Thurm sagt er: „er war ganz geblößet, die Bretter umher abgebrochen, die Glocken herausgenommen.“ Die Kirche in ihrem jetzigen Bestand ist das Werk einer gründlichen Restauration aus dem Jahre 1858. Sie ist aus rothen Ziegelsteinen erbaut, groß, sehr freundlich und in gutem baulichem Zustande, der hölzerne Thurm, von nicht unbedeutender Höhe, ist an den Seiten von Grund aus bis zur Spitze 1871 neu mit Brettern bekleidet und mit sechseckigen, blauen und braunen Schiefertafeln gedeckt. Die Taufe, aus Holz geschnitzt, stammt aus dem Jahre 1791, wird aber nicht benutzt, da Kirchentaufen nicht vorzukommen pflegen. Kunstwerth hat dieselbe nicht, auch nicht das Schnitzwerk an der aus dem Jahre 1632 stammenden Kanzel. Das Altarblatt besteht aus drei nicht sehr großen Feldern mit vergoldetem Schnitzwerk, von denen vornehmlich das eine, den Einzug Christi in Jerusalem darstellend, recht werthvoll ist, wie auch das beim Aufgang zur Kanzel angebrachte größere Schnitzwerk (wahrscheinlich ein altes Altarblatt). Die Orgel ist über dem Altar, sie trägt die Jahreszahl 1792, und ist in mäßigem Zustande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

*) Die Bewohner des Strohdeichs gehören todt hierher, sonst nach Neuendorf. Bei Beerdigungen fungirt, wenn eine Parentation verlangt wird, im Hause der Pastor in Neuendorf, auf dem Kirchhofe die Prediger in Kollmar.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 5580 *M.*; für abgelöste Reallasten sind bezahlt: für die Kirche 22116 *M.* 75 Pf., für das Hauptpastorat 10465 *M.* 75 Pf., für das Diakonat 10392 *M.* 50 Pf. Sämmtliche Reallasten sind abgelöst. Schulden hat die Kirche nicht.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, beide Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer von Groß-Kollmar als alleiniger Patron präsentirt. Zufolge Schreibens vom 3 Juni 1880 hat das Königl. ev.-luth. Consistorium seine demnächstige Zustimmung zur Combinirung beider Stellen nach eingetretener Vakanz des Diakonats und Ablauf eines event. Gnadenjahres bestimmt in Aussicht gestellt. Da die Vakanz des Diakonats am 10 Mai 1886 eingetreten ist, dasselbe also voraussichtlich demnächst eingezogen werden wird, sehen wir davon ab, über die Vertheilung der Amtsgeschäfte zwischen den beiden Predigern Angaben beizufügen. Dagegen folgen Angaben über die Wohnung u. s. w. des Diakonus und die Einkünfte beider Stellen. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch wohl, ohne daß die Gemeinde hierzu verpflichtet wäre, die Umzugs-Kosten.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist von Brandmauer mit Cementputz 1870 neu gebaut, enthält 9 Zimmer, von welchen 8 heizbar, und hat Schieferdach. Sie liegt mit der Fronte nach Süden, trocken, sehr freundlich und sehr bequem, unmittelbar neben der Kirche. Dicht bei dem Hause ist eine kleine mit Stroh gedeckte Scheune, sehr alt, aber 1870 restaurirt. Der Garten ist 23 a 24 qm, die Hofstelle 10 a 62 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 3 ha 48 a 26 qm Marschland, fast ganz 1 u. 2 Kl. Dieselben waren 1883 verpachtet für 384 *M.*, jetzt für 421 *M.* 68 Pf. Die Grundsteuer, 35 *M.* 76 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 384 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 267 *M.* 22 Pf., Legatengeld 121 *M.* 20 Pf., Zinsen der Rentenbriefe 418 *M.* 63 Pf., Ackerhäuer für abgetretenes Land 59 *M.* 10 Pf., für zwei eiserne Kühe 28 *M.* 80 Pf., abgelöste Proclamationsgebühr 43 *M.* 20 Pf., zusammen B: 938 *M.* 15 Pf. C. Accidentien. Taufe: 59 *M.* 40 Pf., Beichte: fixirt auf 120 *M.*, Trauung: 39 *M.* 60 Pf., Beerdigung: 63 *M.* 60 Pf., sonstige: 90 Pf., Extracte:

43 M. 80 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahme: Fehlbetrag an der Minimalsumme 150 M. 55 Pf. Gesammt-Einnahme: 1800 M. *)

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 164 M. 40 Pf.

B. Diakonat.

Die Wohnung ist 1845 von Brandmauer gebaut, freundlich im Garten belegen, aber feucht, enthält 7 Zimmer, von denen 5 heizbar, und hat Ziegeldach. Eine kleine Scheune, mit Schieferdach, ist gleichfalls 1845 gebaut. Der Obst- und Gemüsegarten ist klein. Die Dienstländereien betragen 5 ha 99 a 27 qm Marschland, 1—5 Kl. Dieselben waren 1884 verpachtet für 703 M. Die Grundsteuer wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 703 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Kirchenkasse 422 M., Zinsen der Rentenbriefe 415 M., zusammen B: 837 M. C. Accidentien. Taufe: 5 M., Beerdigung: 17 M. D. Andere nichtfixirte Einnahme: Fehlbetrag an der Minimalsumme 238 M. Gesammt-Einnahme: 1800 M.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 90 M.

Prediger. Hauptpastoren. Jakob Wilder, geb. 23 Novbr. 1730 in Avendorf auf Fehmarn, ward 1760 zum Diak. in Kollmar gewählt, 1778 zum Hauptp. vocirt. † 9 Mai 1822. — Joh. Groth, Diak. hieselbst, ward 4 Mai 1823 gewählt zum Hauptp., 24 Septbr. 1841 ernannt zum P. in Brügge. — Joachim Heinr. Gerber, Dr. phil., Diak. in Marne, ward 3 April 1842 gewählt zum Hauptp. in Kollmar. † 18 Septbr. 1846. — David Friedr. Ludw. Greve, ward als Candidat am 30 Jan. 1848 gewählt zum Hauptp. hieselbst. † 5 Juli 1848 in Kiel. — Lauritz Ludw. Adolf Sveistrup, Diak. hieselbst, ward 12 Novbr. 1848 gewählt zum Hauptp. hieselbst, 6 März 1866 ernannt zum Hauptp. in Hohenwestedt. — Eduard Friedr. Hanssen, ward als Candidat am 12 Aug. 1866 gewählt zum Hauptp. hieselbst, 23 Juli 1869 zum Hauptp. in Gelting. — Carsten Kühl, ward

*) Außerdem ist dem Gehalt des Hauptpastors im Jahre 1880 eine persönliche Zulage von 600 M. beigelegt worden, welche bei der Combinirung der Stellen wieder in Wegfall kommt. Dagegen gehört zu den Einkünften der Stelle ein freiwilliges viermaliges Opfer, ca. 60 M., welches oben, weil es ein freiwilliges, nicht mit in Anrechnung gebracht ist.

als Candidat am 23 Jan. 1870 gewählt zum Hauptp. hieselbst, 31 Mai 1874 zum P. in Büsum. — Jann Peters, ward als Candidat am 4 Octbr. 1874 gewählt zum Hauptp. hieselbst, 15 Septbr. 1879 ernannt zum P. in Bergstedt. — Christian Heinr. Theod. Bitterling, geb. 18 Juli 1852 in Rendsburg, seit 20 Juni 1880 ord. Prädikant in Wanderup, ward 24 Octbr. 1880 gewählt zum Hauptp. in Kollmar.

Diakonen. Hans Prahm, geb. 22 Jan. 1763 in Aventoft, ward 14 April 1799 gewählt zum Diak. in Kollmar. † 29 Octbr. 1820. — Joh. Groth, ward 11 Juni 1821 gewählt zum Diak., 4 Mai 1823 zum Hauptp. hieselbst. — Friedr. Wilh. Seele, ward 19 Octbr. 1823 gewählt zum Diak. hieselbst, 18 Novbr. 1827 zum P. in Münsterdorf. — Peter Witt, ward im August 1828 gewählt zum Diak. hieselbst. † 16 Aug. 1842. — Lauritz Ludw. Adolf Sveistrup, ward 11 Aug. 1844 gewählt zum Diak., 12 Novbr. 1848 zum Hauptp. hieselbst. — Christoph Herm. Piening, ward 10 Juni 1849 gewählt zum Diak. hieselbst, 17 März 1864 constituirt, 30 April 1864 definitiv ernannt zum P. in Hürup. — Carl Aug. Cassuben, ward im März 1865 gewählt zum Diak. in Kollmar. † 10 Mai 1886.

10. Neuendorf.

(1880: 1241 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Steinburg: die Landgemeinden Groß-Kollmar (z. Th.), Klein-Kollmar (z. Th.) und Neuendorf (z. Th.); vom Kreise Pinneberg: die Stadt Elmshorn (z. Th.) und die Landgemeinde Raa-Besenbek (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 41 (32, 5, 4, sämmtlich Haustaufen), getraut: 8 P., beerdigt: 23 (23, 0), Communikanten: 255 (99, 156), confirmirt: 21 (10, 11).

Die Gemeinde grenzt an Süderau, Elmshorn, die Krückau, welche die Grenze zwischen hier und Seester bildet, die Elbe und Kollmar und liegt ½ Meile von Elmshorn, 1½ Meile von Glückstadt. Zu ihr gehören das Kirchdorf Neuendorf, Dorfreihe, am Steig, bei der Kuhle (z. Th.), Byssendeich, Müggendeich, Fleien, am Quersteig, Kronsnest, Dünnereihe, am Bauerwege, Daten, Datendorf, Moorhusen, am kleinen Wege, Langenhals, Langenbrook (z. Th.), auf dem Orth (z. Th.), großer und kleiner Strohdeich, sowie ferner die früher zur Parochie Elmshorn gehörige Ortschaft Spiekerhörn, theils zur politischen Gemeinde Elmshorn, theils zu Raa-Besenbek gehörig.

Die Kirche liegt 6 Kilometer von Elmshorn an der Chaussee, die von Elmshorn über Glückstadt und Krempe nach Itzehoe führt. Sie stand früher auf Langenbrook, wurde jedoch im Jahre 1504 hierher gelegt oder vielmehr hier neu erbaut, während die bisher in Asfleth belegene Kirche nach Kollmar gelegt ward. 1627 ward die Kirche sammt dem Thurm von den Kaiserlichen abgebrannt, 1629 aber wieder aufgebaut in massivem Backsteinbau mit Pfannendach, äußerlich nicht ansehnlich, aber im Innern sehr freundlich. Sie hat den Namen heil. Dreifaltigkeits-Kirche, wie sie auch am Trinitatissonntage eingeweiht worden ist (der Tag ist noch bekannt als „Neuendorfer Kirchmeß"); vielleicht zeugen für diesen Namen auch noch drei über dem Portal befindliche nischenartige Fächer, welche vielleicht für die Aufnahme von drei die Dreifaltigkeit darstellenden Bildern bestimmt waren. Auf dem Kirchendach ist ein sog. Dachreiter, 1765 erbaut. Ein Taufengel ist vorhanden, das Altarblatt ist 1656 von dem Bildschnitzer Tönnies Heidtmann für 453 M. 60 Pf. verfertigt, die Kanzel hat schöne neue Kanzelbekleidung in Sammet und Goldstickerei. Die Orgel stammt aus dem Jahre 1756 und ist noch in sehr gutem Stande. Der Kirchhof liegt unmittelbar neben der Kirche und dem Pastorat, indessen hat die Ortschaft Spiekerhörn ihren eigenen kleinen Kirchhof, welcher von der Kirche aus in 20 Minuten zu erreichen ist. Wegen der Leichen vom großen und kleinen Strohdeich vergl. die Anmerkung auf S. 745.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 12941 M. 85 Pf., für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für die Kirche 6660 M. 25 Pf., für das Pastorat 9665 M., für die Organistenstelle 11214 M. 75 Pf. Alle Reallasten waren abgelöst bis auf 14 M. 47 Pf. Rente und 23 M. 40 Pf. Grundhäuer. Schulden hatte die Kirche damals 11121 M. 25 Pf., erwachsen durch den 1879 ausgeführten Neubau des Pastorats. Jährlich sind an Zinsen und Kapital zusammen 1000 M. abzutragen.

Nachdem unterm 11 Juli 1878 das hiesige Diakonat aufgehoben, vergl. Kirchl. Amtsbl. pro 1878, S. 52, steht an der Gemeinde nur ein Prediger. Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Patronat der Kirche, nämlich die Gutsherrschaft des adl. Gutes Neuendorf, präsentirt. Nach dem Inventar werden „die Unkosten wegen der Wahl, Ordination, Introduction von der Gemeinde gutgethan". Für die Umzugs-Kosten pflegt eine entsprechende Entschädigung gewährt zu werden.

Die Wohnung ist 1879 von Brandmauer gebaut, enthält 9 heizbare Zimmer, und ist mit Schiefer gedeckt, ein schönes,

bequem eingerichtetes Haus, an der Chaussee im Garten liegend. Ein Wirthschaftsgebäude, gleichfalls 1879 von Brandmauer neu gebaut, mit Pfannen gedeckt, ist durch einen verdeckten Gang mit dem Wohnhause verbunden. Der Garten ist 18 a 53 qm, die Hofstelle 5 a 38 qm groß, die Dienstländereien betragen nach der Vermessung 8 ha 71 a 29 qm Marschland, 2—4 Kl., doch ist von diesem Land inzwischen 1 ha verkauft, das Einkommen des Pastorats dadurch aber nicht berührt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1331 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 627 M. 15 Pf., Ablösungsrente 386 M. 60 Pf., Diakonatfond 324 M. 42 Pf., für fünf eiserne Kühe 66 M., nicht abgelöste Renten 14 M. 01 Pf., Grundhäuer von der Schule 23 M. 40 Pf., der Solthof 13 M. 80 Pf., Bornholtsches Legat 21 M., Magenssches Legat 1 M. 20 Pf., Breitenburger Legat 108 M., zusammen B: 1477 M. 58 Pf. C. Accidentien. Taufe: 138 M. 80 Pf., Confirmation: 35 M., Beichte: 112 M. 60 Pf., Trauung: 44 M. 40 Pf., Beerdigung: 112 M. 80 Pf., Extracte: 30 M. 80 Pf., andere nichtfixirte Einnahmen: Opfer 10 M.*) Gesammt-Einnahme: 3400 M. 98 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 60 M. 09 Pf. zu zahlen, die Abgabe an die Wittwe betrug früher, als das Diakonat noch bestand, für das Hauptpastorat 150 M. und für das Diakonat 84 M. Eine anderweitige Festsetzung für das Hauptpastorat hat noch nicht Statt gehabt.

Prediger. Joh. Samuel Francke, geb. 1730 in Calbe, seit 5 Aug. 1757 Katechet u. Hospitalsprediger in Elmshorn, 14 Jan. 1760 P. in Hörnerkirchen, ward 15 Septbr. 1776 gewählt zum Hauptp. in Neuendorf. † 9 Novbr. 1809. — Joh. Gottfr. Ludw. Krah, Diak. hieselbst, ward 11 Aug. 1810 gewählt zum Hauptp. † 16 März 1829. — Ludw. Carl Friedr. Schmidt, Diak. hieselbst, ward 4 Octbr. 1829 gewählt zum Hauptp. in Neuendorf, 3 März 1849 ernannt zum P. in Neuenbrook. — Christ. Dan. Rode, Rector in Itzehoe, ward 2 Septbr. 1849 gewählt zum Hauptp. in Neuendorf, 25 Novbr. 1854 ernannt zum Comp. in Rellingen. -- Joh. Christ. Peters, Diak. hieselbst, ward 3 Juni 1855 gewählt zum Hauptp. in Neuendorf, 20 Novbr. 1866 ernannt zum Hauptp. in Süderau. —

*) Im Jahre 1882 betrug das Opfer am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage, sowie am Erntedankfest 79 M. 50 Pf., die Gesammt-Einnahme aus diesem Jahre 3521 M. 09 Pf.

Christoph Gottlieb Ludw. Pfannkuche, Diak. hieselbst, ward 2 Juni 1867 gewählt zum Hauptp. in Neuendorf, 29 April 1878 P. in der Provinz Hannover. — Carl Ludw. Wilh. Siemsen, P. in Krummendiek, ward 20 Octbr. 1878 gewählt zum P. in Neuendorf, im Juli 1883 zum zweiten P. an St. Aegidii in Hannover. — Peter Rudolf Ludw. Thomsen, geb. 11 Mai 1846 in Rendsburg, seit 2 Septbr. 1872 ord. Prädikant in Probsteierhagen, ward 20 Septbr. 1874 gewählt zum Diak. in Süderau, 27 Jan. 1884 zum P. in Neuendorf.

11. Stellau.

(1880: 1084 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Steinburg: die Landgemeinden Hingstheide, Mühlenbek, Siebeneeksknöll, Stellau, Wrist und Wulfsmoor, und vom Kreise Segeberg: die Landgemeinde Mönkloh (z. Th.).

Kirchliche Zahlen.*) Getauft: 27 (4, 16, 7, darunter 14 Haustaufen), getraut: 5 P., beerdigt: 24 (18, 6), Communikanten: 275 (140, 135, im Hause 0), confirmirt: 19 (11, 8).

Die Gemeinde grenzt an Bramstedt, Hörnerkirchen, Breitenberg und Kellinghusen, von dem es durch die Stoer getrennt wird und nur 2 km entfernt liegt. Zu den oben genannten Landgemeinden gehören die Dörfer gl. N., sowie die Ortschaften und Stellen: Feldhusen, Knöllerdamm, Dammhof und Heidrehm, Weidenhof, Wurth und Wittenkamp; zur Landgemeinde Mönkloh gehört Hasselbusch, im Kreise Segeberg, welches vom Fiscus erworben ist. Das Kirchdorf liegt an einer schmalen Au, die sich in die Stoer ergießt und demselben den Namen gegeben hat, wenigstens findet man in älteren Urkunden und Schriften es Stellnau (Stilnowe) geschrieben, was offenbar so viel ist als: die stille Au. 1201 ward bei dem Kirchdorf Stellau Graf Adolf III geschlagen. 1256 kommt das Kirchspiel Stellau urkundlich vor, und wird auch in dem Verzeichniß von 1347 erwähnt.

Die Kirche in Stellau ist ein altes aus Felsblöcken erbautes Gebäude, klein und ohne Thurm — der frühere kleine Thurm brannte ab 1694, vom Blitz getroffen —, mit kleinen, hoch angebrachten Fenstern im Rundbogenstyl. Es muß früher

---

*) Da das Pastorat im Jahre 1883 vakant war, bemerken wir hier, daß im Jahre 1885 die Zahl der Communikanten 378 (174, 204) betrug.

eine Apsis daran gebaut gewesen sein, der Triumphbogen ist noch deutlich sichtbar. Die Zeit ihrer Erbauung ist unbekannt. Nach der Tradition, für welche auch die Lage der Kirche sprechen soll,*) ist die Kirche von Ansgar gegründet, und darauf vielleicht von Vicelin in ihrer jetzigen Gestalt erbaut, nachdem sie von den Slaven verwüstet worden. Eine Bischofsfigur, mit einer Kirche auf dem Arm, die sich am Altar befindet, wird auch als Ansgars Bildniß gedeutet. Das Pendant dazu auf der anderen Seite soll Vicelin sein. Beide Figuren sind Meisterwerke der Holzschnitzkunst, wie denn der ganze Altar in einfachen Formen, doch von viel Kunstverständniß zeugt. Es findet sich ein großer Taufstein, wahrscheinlich aus dem 17ten Jahrhundert, sowie ein älterer Taufstein. Der kleine messingene Kronleuchter hat Kunstwerth. Eine kleine Orgel ist 1844 angeschafft, schon damals alt, von geringem Werth. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen hat die Kirche nicht, außer der Ablösungssumme, welche für die Kirche 6085 M. 20 Pf. beträgt. Darin sind begriffen 127 M. 20 Pf., von deren Zinsen die eine Hälfte dem Pastor, die andere Hälfte dem Organisten zufällt. Abgelöst sind sämmtliche Naturallieferungen. Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer der Herrschaft Breitenburg präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch hat der Prediger 3 eiserne Kühe. Die Umzugs-Kosten pflegen ersetzt zu werden.

Die Wohnung ist von Brandmauer 1859 gebaut, freundlich und bequem eingerichtet, enthält 10 Zimmer, von denen 8 heizbar, und hat Ziegeldach. Getrennt vom Pastorat, doch in unmittelbarer Nähe desselben liegt die Scheune, welche früher mit dem alten Pastorat verbunden war. Garten und Hofstelle sind 27 a 45 qm groß, die Dienstländereien betragen 24 ha 33 a 93 qm. Davon sind 11 ha 90 a 46 qm Wiesenland, das übrige Land Geestland. Sämmtliche Dienstländereien sind zu einem Grundsteuer-Reinertrag von $136^{66}/_{100}$ Thalern eingeschätzt, und waren 1883 für 1628 M. verpachtet, 1886 für 1713 M.

---

*) „Daß sie sehr alt sei, erhellet auch aus der Lage, weil die ersten Kirchen gemeiniglich an solchen Orten gebauet wurden, die mit Wasser umgeben und also vor den Anfällen der heidnischen Dänen gesichert waren.“ H. Schröder im Archiv für Staats- und Kirchen-Geschichte, Bd. 5, S. 342. Nach anderer Angabe hat der Erzbischof Gerhard von Bremen 1130 die Erlaubniß zur Erbauung der Kirche in Stellau ertheilt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1885 *): A. Ertrag der Dienstländereien: 1713 M. B. Feste Hebungen: 254 M. 80 Pf. C. Accidentien. Taufe: 125 M. 46 Pf., Confirmation: 37 M. 15 Pf., Beichte: 73 M. 80 Pf., Trauung: 48 M. 80 Pf., Beerdigung: 41 M. 75 Pf., sonstige: 24 M. 23 Pf., Extracte: 19 M. 50 Pf. Gesammt-Einnahme: 2338 M. 49 Pf.

Die Grundsteuer beträgt 43 M. 35 Pf., wovon der Pastor 14 M. 76 Pf., die Gemeinde den Rest zahlt; über die Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist noch keine Bestimmung getroffen.

Prediger. Joh. v. d. Heyde, geb. 20 Febr. 1762 in Meldorf, ward 1796 gewählt zum P. in Stellau, 2 April 1818 ernannt zum Diak. in Schenefeld. — Hans Dreesen, ward im Octbr. 1818 gewählt zum P. in Stellau, 29 Mai 1832 ernannt zum Hauptp. in Wewelsfleth. — Friedr. Carl Conr. Albrecht Brinckmann, ward 4 Decbr. 1832 vocirt zum P. in Stellau, 10 Mai 1859 gewählt zum P. in Selent. — Diedr. Joh. Kedenburg, ward 9 Octbr. 1859 gewählt zum P. in Stellau, 23 Octbr. 1864 zum P. in Sarau. — Joh. Rudolph Kahl, ward 26 März 1865 gewählt zum P. in Stellau, 31 Decbr. 1873 ernannt zum P. in Großenaspe. — Brar Volkert Riewerts, Diak. in Süderau, ward 24 Mai 1874 gewählt zum P. in Stellau, 20 Febr. 1879 ernannt zum zweiten Comp. in Neumünster. — Ernst Ricklef Otto Brandt, ward 18 Mai 1879 gewählt zum P. in Stellau, 1 April 1883 zum zweiten Comp. in Meldorf. — Johs. Christian Anton Wolters, geb. 29 Mai 1856 in Kiel, seit 19 Octbr. 1882 ord. Prädikant in Trittau, ward 13 Octbr. 1883 bestätigt als voc. P. in Stellau.

---

*) Wir geben oben die Diensteinkünfte pro 1885, weil die Höhe der Accidentien für die Zeit vom 12 Mai bis 21 Novbr. 1883 wegen der Vakanz der Stelle nicht nachzuweisen war.

XVII. Propstei Münsterdorf.

(1880: 38998 E.)

Die Propstei Münsterdorf gehört mit geringen Ausnahmen dem Kreise Steinburg an. Nach der Preußischen Statistik, Heft LXVI (Berlin 1883), S. 163 hatte derselbe bei der Volkszählung vom 1 Decbr. 1880 eine Wohnbevölkerung von 61325 Einwohnern. Ortsanwesende überhaupt wurden gezählt 61388; dieselben waren dem Religionsbekenntnisse nach: Evangelische 60760, Römisch-Katholische 332, sonstige Christen 37, Juden 34, Bekenner anderer Religionen 1, ohne Religionsangabe und unbestimmt 174. Bei der neuen Eintheilung der Propsteibezirke wurden durch Verordnung vom 25 Novbr. 1878 (Kirchl. Amtsblatt pro 1878, S. 72) die bis dahin zur Propstei Münsterdorf gehörigen Kirchspiele Glückstadt, Hohenfelde, Horst, Kollmar, Neuendorf und Stellau von dieser abgetrennt und zur Propstei Rantzau hinzugelegt.

Die Propstei Münsterdorf umfaßt die Gemeinden Beidenfleth, Borsfleth, Breitenberg, Brokdorf, Heiligenstedten, Hohenaspe, Itzehoe, Krempe, Krummendiek, Münsterdorf, Neuenbrook, Neuenkirchen, St. Margarethen, Süderau, Wewelsfleth und Wilster mit 16 Kirchen (außer der St. Jürgens-Kirche in Itzehoe) und 27 Predigern.

Pröpste seit 1800. Peter Burdorf, Hauptp. in Itzehoe. 1795—1813. — Christ. Martin Hudtwalcker, Hauptp. in Itzehoe. 1814—1835. — Joh. Heinr. Reinhold Wolf, Hauptp. in Itzehoe. 1836—1857. — Ernst Friedr. Versmann, Hauptp. in Itzehoe, seit 1857 interim. Verweser der Propstei Münsterdorf, ward 22 März 1864 ernannt zum Propsten. † 2 Aug. 1873. — Carl Behrend Hasselmann, Hauptp. in Krempe, ward im August 1873 constituirt, am 21 Decbr. 1874 definitiv ernannt zum Propsten der Propstei Münsterdorf.

1. Beidenfleth.

(1880: 1087 E.)

Eingepfarrt ist nur die Landgemeinde Beidenfleth.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 30 (15, 8, 7, sämmtlich Haustaufen), getraut: 14 P., beerdigt: 17 (11, 6), Communikanten: 101 (54, 47, im Hause 0), confirmirt: 23 (12, 11).

Die Gemeinde grenzt an Wewelsfleth, Brokdorf und Wilster und wird durch die Stoer von Neuenkirchen getrennt. Zu ihr gehören: Beidenfleth (Dorf), Uhrendorf, Groß- und Klein-Kampen, Obere und Untere Deichreihe, Fockendorf, Mückendorf, Hochfeld, Dörferdeich, Neumühlen, Todtenkopf, Riep und Landscheide. Der Name Beidenfleth bedeutet wohl dasselbe wie by de Fleth.

Wann die erste Kirche erbaut worden, ist unbekannt. Sie ist St. Nicolaus geweiht, jedenfalls vor 1108 gebaut, und kommt in dem Verzeichniß von 1347 vor. Aus der auf einem Balken über der Thür des jetzt abgebrochenen, 1778 angebauten Kinderhauses eingehauenen Inschrift: 1649 den 9 Mai: will man abnehmen, daß die Kirche in diesem Jahre restaurirt wurde. Sie bildet ein Oblongum und ist 95 Fuß lang, 37 Fuß breit, bis zum Dach 17 Fuß hoch. Aus der Restauration von 1649 steht noch das östliche Ende von der Kirche und hat daher ein alterthümliches Ansehen. Restaurirt ist sie wiederholt in diesem Jahrhundert. So wurde 1843/44 das westliche Ende der Kirche ganz neu gebaut, 1878 eine neue Bretterdecke und neu angemalte Stühle, 1880 eine neue Orgel angeschafft. Gedeckt ist die Kirche mit Dachpfannen, das hölzerne Glockenhaus neben der Kirche, 120 Fuß hoch, mit Schiefer. Der Thurm, 1880 vom Blitz beschädigt, ist 1881 ganz neu gebaut worden. Das Taufbecken, aus Glockenmetall, kesselförmig, von menschlichen Figuren getragen, trägt die Jahreszahl 1521. Das Altarblatt ist ein werthvolles Holzschnitzwerk, 4½ Fuß hoch, 3 Fuß breit, und hat auf der mittleren Tafel in einer Vertiefung die Kreuzigung Christi, auf den beiden Seitentafeln Adam und Eva, die Opferung Isaaks, das Essen des Osterlamms, ferner die Verkündigung Mariä, die Geburt Christi, das Abendmahl. Die Kanzel hat ebenfalls gutes Schnitzwerk. Als Alterthümer von Werth sind zu bemerken ein kleiner silberner Abendmahlskelch und zwei messingene Altarleuchter. Eine Orgel ward 1742 von dem damaligen Kirchspielvogt Dammann geschenkt, auch zur Unterhaltung derselben ein Legat von 672 M. ausgesetzt, dieselbe ward aber durch eine

von Marcussen 1879 gebaute neue Orgel ersetzt. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dieselbe besitzt außer den Ablösungssummen und zwei Legaten von zusammen 792 M. kein Vermögen. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für die Kirche 5218 M. 66 Pf., für das Hauptpastorat 1675 M. 15 Pf., für das Diakonat 8106 M. 19 Pf. Damit sind abgelöst sämmtliche Reallasten, mit Ausnahme der Weihnachtspflicht der Häuerlinge, welche à Person 2½ Schill. Cour. zu zahlen haben. Wegen des Orgelbaues wurden 1878 6500 M., wegen des Thurmbaues 1882 1000 M. angeliehen, von denen jährlich 500, resp. 100 M. abzutragen sind.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte folgendermaßen vertheilt sind. Der Hauptpastor hat, mit Ausnahme des Gründonnerstags, alle Vormittagspredigten, der Diakonus alle Nachmittagspredigten und die Predigt am Gründonnerstag-Vormittag. Die Taufen, welche sämmtlich Haustaufen sind, wechseln monatlich, die Confirmation jährlich zwischen beiden Predigern, Trauung, Parentation und Grabreden dagegen stehen dem Hauptpastor zu, desgl. die Führung der Kirchenbücher, Beichte aber hält jeder der Prediger. Beide Stellen wurden früher durch Ernennung besetzt, seit 1880 also alternirend durch Wahl und Ernennung. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden bei beiden Stellen von der Gemeinde abgehalten. Beim Hauptpastorat sind zwei eiserne Kühe, welche jährlich mit 28 M. 80 Pf. vergütet zu werden pflegen. Der Diakonus erhält beim Antritt des Dienstes 360 M., das Hoffmannsche Legat, oder, wenn er die Auszahlung nicht beansprucht, dasselbe also bei der Kirchengemeinde belegt bleibt, von dieser die jährlichen Zinsen mit 14 M. 40 Pf., außerdem zwei eiserne Kühe oder für dieselben eine Vergütung von 28 M. 80 Pf. jährlich.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1731 von Brandmauer gebaut, 1820—1830 und 1847 restaurirt, enthält 7 Zimmer, von denen 6 heizbar, und hat Ziegeldach. Sie ist zwar alt, aber trocken und freundlich. Im Norden ist ein kleiner Stall für zwei Kühe, 1830 angebaut, 1876 reparirt. Hofraum und Garten sind zusammen 1 ha 20 a 12 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 10 ha 59 a 68 qm Marschland, 2 Kl., und waren 1884 verpachtet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1806 M. B. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse 141 M., für zwei eiserne Kühe 28 M. 80 Pf., von einigen Häusern 15 M. 60 Pf., zusammen B: 185 M. 40 Pf. C. Accidentien. Taufe: 30 M., Confirmation: —, Beichte: 35 M., Trauung: 140 M., Beerdigung: 47 M., sonstige: 38 M., Extracte: 38 M. D. Andere nichtfixirte Einnahme: 12 M. Gesammt-Einnahme: 2331 M. 40 Pf.

An Grundsteuer hat der Hauptpastor 47 M. 40 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 180 M.

B. Diakonat.

Die Wohnung ist 54 Fuß lang, 42 Fuß breit, bequem eingerichtet und freundlich mitten im Dorf an der Chaussee belegen, zwar alt, aber 1832/5 einer Hauptrestauration unterzogen, und enthält 8 Zimmer, von denen 6 heizbar, unter Ziegeldach. Wirthschaftsgebäude sind nicht vorhanden. Die Gärten sind 30 a 11 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 5 ha 22 a 09 qm Marschland, 2 u. 3 Kl.,*) und sind eingeschätzt zu einem Grundsteuer-Reinertrag von $104^{63}/_{100}$ Thalern.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: Landpacht 843 M., Gartenhäuer 42 M., zusammen A: 885 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Staatskasse, zur Erhöhung des Diensteinkommens, 242 M., aus der Kirchenkasse, mit Einschluß von 67 M. 60 Pf. zur Erhöhung des Diensteinkommens auf 1500 M., sowie der Zinsen des Hoffmannschen Legats, der Vergütung für zwei eiserne Kühe, und von 18 M. für Brot und Wein zum Abendmahl 270 M., für die abgelösten Reallasten 327 M. 44 Pf., Leistung der nicht abgelösten Weihnachtspflicht von den Häuerlingen 10 M., zusammen B: 849 M. 44 Pf. C. Accidentien. Taufe: 30 M., Confirmation: 24 M., Beichte: 9 M., Beerdigung: 27 M., sonstige: 7 M. Gesammt-Einnahme: 1831 M. 44 Pf.

An Grundsteuer hat der Diakonus 34 M. 47 Pf. zu zahlen,**) an die Wittwe 90 M. 75 Pf.

---

*) Zum Bau der Chaussee ist von dem Diakonatland expropriirt worden, indessen hatte im Herbst 1884 die Vermessung noch nicht Statt gefunden und konnte daher eine nähere Angabe hierüber nicht gemacht werden.

**) Die Deich- und Schleusenkosten, sowie Schott und Thegen werden zufolge Bescheids vom 8 Septbr. 1764 von der Gemeinde abgehalten.

Prediger. Hauptpastoren. Erich Nissen, geb. 10 März 1760 in Flensburg, seit 1786 Diak. in Heide, ward im Novbr. 1799 ernannt zum Hauptp. in Beidenfleth, 1800 zum P. in Bornhöved. — Joh. Christ. Spies, Katechet in Reinbek, ward im Aug. 1800 ernannt zum Hauptp. hieselbst, 1 März 1812 gewählt zum P. in Curau. — Nic. Christ. Wichmann, Diak. in Süderau, ward 9 Septbr. 1812 ernannt zum Hauptp. in Beidenfleth. † 27 April 1814. — Martin Martensen, Katechet u. Hospitalsprediger in Elmshorn, ward 16 Jan. 1815 ernannt zum Hauptp. in Beidenfleth. † 19 Octbr. 1845. — Georg Herm. Ahrens, geb. 18 April 1803 in Gettorf, ward 14 April 1835 ernannt zum Diak., 27 Jan. 1846 zum Hauptp. in Beidenfleth.

Diakonen. Peter Christ. Brasch, geb. 8 Mai 1755 in Hohenfelde, ward 22 Octbr. 1784 ernannt zum Katecheten in Barmstedt, im Decbr. 1790 zum Diak. in Beidenfleth. † 12 Juli 1831. — Gottlieb Ernst Barlach, interim. Collaborator in Husum, ward 15 Novbr. 1831 ernannt zum Diak. in Beidenfleth, 24 Septbr. 1834 gewählt zum Hauptp. in Herzhorn. — Georg Herm. Ahrens, ward 14 April 1835 ernannt zum Diak., 27 Jan. 1846 zum Hauptp. hieselbst. — Niels Friedr. Raben, geb. 23 Juni 1804 in Hadersleben, ward 2 Novbr. 1846 ernannt zum Diak. in Beidenfleth.

2. Borsfleth.

(1880: 787 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Borsfleth (z. Th.) und Blom'sche Wildniß (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 17 (8, 9, 0, sämmtlich Haustaufen), getraut: 5 P., beerdigt: 14 (10, 4), Communikanten: 137 (57, 80, im Hause 4), confirmirt: 17 (9, 8).

Die Gemeinde grenzt an Glückstadt, Krempe, Neuenbrook, Neuenkirchen und Wewelsfleth, von welchem es durch die Stoer getrennt wird, und liegt etwa eine Stunde von Glückstadt und Krempe. Sie zerfällt in vier Duchten: Eltersdorfer Ducht, Bütteler Ducht, Wischducht und Ivenflether Ducht (Altendeich). Im Dorfe Ivenfleth ward zwischen 1230 und 1260 ein der heil. Maria gewidmetes Kloster gestiftet, welches im Außendeich beim Ausfluß der Stoer in die Elbe lag. (Der Platz heißt noch die Klosterwurth.) Schon 1263 mußten aber die Nonnen wegen der häufigen Ueberschwemmungen um Verlegung des Klosters bitten,

worauf es noch vor 1272 nach Itzehoe gekommen ist und dort allmählig seine umfangreichen Besitzungen erworben hat.

Die Kirche ist alt. Nach Lübkert ist der östliche Theil der Kirche zur Zeit des Erzbischofs Adaldag gebaut, der Anbau des westlichen Theils wahrscheinlich vorgenommen, als Vorsfleth eine vicaria wurde; nach H. Schröder (Archiv für Staats- u. Kirchengeschichte, Band 3, S. 222) ist das jetzige Kirchengebäude nicht das alte, sondern erst nach 1630 erbaut. Der ältere Theil (Chor und Altar) ist inwendig 47 Fuß lang, 22 Fuß breit, der neuere Theil, über dessen Erbauung im Kirchenarchiv sich keine Nachrichten finden, 63 Fuß lang, 32½ Fuß breit, die Kirche also mit der reichlich 3 Fuß dicken Schwibbogenmauer inwendig 113 Fuß lang. Der Schwibbogen trennt Chor und Schiff. Der östliche Theil der Kirche ist 1877 ganz neu gebaut mit einem Kostenaufwand von 10150 *M.* Auf der Kirche ist ein kleiner Dachreiter, dessen Glocke von 1584, neben der Kirche ein Glockenstuhl von 1851, in welchem zwei schöne große Glocken hängen, die 1669 umgegossen sind. Die Kirche hat Ziegeldach. Der Taufstein ist alt und einfach, aus einem Granitblock gearbeitet, der Altar ist ein Geschenk des Amtsverwalters Jacob Steinmann, aus dem Jahre 1646, das Altarbild stellt den Heiland mit der Dornenkrone dar, geführt vom Pilatus und verspottet von einem Knecht, der ein dem Herrn um den Hals gelegtes Seil hält. Die Kanzel ist edel und würdig in gutem Holzschnitzwerk ausgeführt, 1638 von der Familie Möller geschenkt. Sie hat auf 5 Feldern Darstellungen aus der evangelischen Geschichte mit plattdeutschen Unterschriften. Die Kanzeldecke hat den Spruch Joh. 3, 16, gleichfalls in plattdeutscher Sprache. Die Orgel ward 1856 größtentheils durch freiwillige Beiträge angeschafft (sie kostete 2100 *M.*), damals auch das Orgelchor gebaut. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dieselbe besitzt außer den Ablösungssummen kein Baarvermögen, hat aber für ehemalige Kirchenländereien u. s. w. eine jährliche Einnahme, die 1865 auf 316 *M.* 80 Pf. angegeben ward. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für das Hauptpastorat 9350 *M.* 65 Pf., für das Diakonat 3947 *M.* 57 Pf.*) Die Schulden der Kirche betrugen damals noch 8650 *M.* Jährlich sind 650 *M.* an Kapital und Zinsen abzutragen.

---

*) Abgelöst waren die Kornlieferungen für das Hauptpastorat und das Diakonat, sowie die Erbpacht für einige Ländereien. Es erübrigte nur noch eine Eierlieferung, welche indessen auch in eine Geldabgabe verwandelt ist.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte folgendermaßen vertheilt sind. Der Hauptpastor hat an allen Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme des Gründonnerstags, die Vormittagspredigt zu halten, der Diakonus aber die Predigt am Gründonnerstage, sowie die Nachmittagsgottesdienste.*) Beide Prediger halten Beichte, die Taufen wechseln wochweise, die Confirmation Jahr um Jahr, alle übrigen Amtsgeschäfte hat der Hauptpastor, doch führt der Diakonus sein eigenes Confirmanden- und Confitenten-Register. Beide Stellen werden seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten trägt die Gemeinde, ist aber zum Ersatz der Umzugs-Kosten nicht verpflichtet.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1816 von Brandmauer solide aufgeführt, einigermaßen trocken, aber nicht eben bequem eingerichtet, enthält 9 Zimmer, von welchen 8 heizbar, und hat Strohdach. Ein Wirthschaftsgebäude von Fachwerk ist an das Wohnhaus angebaut, und neben demselben ein Schweine- und Hühnerstall. Eine Scheune ist schon vor 1865 abgebrochen und der Erlös aus den verkauften Materialien zinsbar belegt. Die Dienstländereien betragen (mit Einschluß des Gartens und der Hofstelle) 47 ha 33 a 51 qm Marschland,**) fast nur 3 u. 4 Kl.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 5396 M. 67 Pf. B. Feste Einnahmen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Staatskasse für vormalige 6 Morgen Pastoratland 60 M., Zinsen von Rentenbriefen 165 M., Zinsen für abgelöste Reallasten 209 M. 20 Pf., für nicht abgelöste Reallasten 34 M. 45 Pf., drei eiserne Kühe 43 M. 20 Pf., Intraden aus dem Wischdeich (welche indessen mitunter mit Deichreparaturkosten weggehen) 98 M. 43 Pf., zusammen B: 610 M. 28 Pf. C. Accidentien. Taufe: 26 M., Beichte: 23 M. 40 Pf., Trauung: 16 M. 20 Pf., Beerdigung: 45 M., sonstige: 10 M. 40 Pf., Extracte: 87 M. Gesammt-Einnahme: 6214 M. 95 Pf.

An Grundsteuer hat der Hauptpastor 228 M. 80 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 314 M. 40 Pf.

---

*) Nach einer Mittheilung vom J. 1884 sind die Nachmittagsgottesdienste seit längerer Zeit in Wegfall gekommen und predigt der Diakonus daher nur am Gründonnerstage.

**) Von den Dienstländereien liegen 20 Morgen (à 450 □Ruthen) im Binnen- und 32 Morgen im Außendeich.

B. Diakonat.

Die Wohnung ist von Tafelwerk gebaut, alt und baufällig und nicht eben bequem eingerichtet, liegt niedrig, enthält 5 heizbare Zimmer und einige Kammern und ist mit Reth gedeckt. Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind zusammengebaut, 26 m lang, 15 m breit. Garten und Hofstelle betragen zusammen ca. 25 a, die übrigen Dienstländereien 14 ha 60 a Marschland. Davon sind 8 ha 80 a 47 qm Acker, 3. u. 4 Kl., 5 ha 22 a 53 qm Weide, 4 Kl., 28 a 84 qm Wiese, 4 Kl. und 28 a 16 qm Wasserstück, 3 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren im Herbst 1884 verpachtet für 1746 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1746 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 120 *M.*, von der Kremper Marsch für Diakonatland, welches zum Deich- und Kanalbau verwandt worden, 48 *M.*, für drei eiserne Kühe 43 *M.* 20 Pf., Küstergebühr netto 24 *M.*, für Lieferungen, die größtentheils abgelöst sind, sowie für die sog. Käthnerschillinge 162 *M.*, zusammen B: 397 *M.* C. Accidentien. Taufe: 14 *M.*, Confirmation: 11 *M.*, Beichte: 6 *M.*, Trauung: 4 *M.*, Beerdigung: 14 *M.*, sonstige: 1 *M.* Gesammt-Einnahme: 2193 *M.*

An Grundsteuer hat der Diakonus 74 *M.* 60 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 94 *M.* 80 Pf.

Prediger. Hauptpastoren. Georg Christ. Würger, geb. 26 Jan. 1739 in Borsfleth, seit 10 April 1765 Rector in Tönning, ward 31 Decbr. 1772 ernannt zum Pastor adj. min. in Altona, 21 April 1774 zum P. in Ottensen, 3 Juli 1789 zum Hauptp. in Borsfleth. † 3 Decbr. 1815. — Jasper Boysen, Hauptp. am Dom in Schleswig und Propst für Gottorf, ward am 19 Juni 1816 ernannt zum Hauptp. in Borsfleth u. zum Consistorialrath. † 26 Juli 1818 in Altona. — Joach. Conr. Bargum, P. in Horst, ward 29 Decbr. 1818 ernannt zum Hauptp. in Borsfleth. † 12 Mai 1841. — Gabriel Pet. Christ. Meisterlin, Hauptp. u. Propst in Husum, ward 9 Octbr. 1841 ernannt zum Hauptp. in Borsfleth, 2 Octbr. 1859 zum Oberconsistorialrath. † 11 April 1860. — Georg Conr. Wilh. Schetelig, Hauptp. u. Propst in Heide, ward 30 Septbr. 1860 ernannt zum Hauptp. in Borsfleth, 31 Mai 1878 emeritirt. † 8 Decbr. 1879 in Hamburg. — Herm. Wilh. Maximilian Gerber, geb. 29 März 1822 in Rendsburg, ward 12 Octbr.

1868 gewählt zum P. in Klixbüll, 9 Septbr. 1878 ernannt zum Hauptp. in Borsfleth.

Diakonen. Hinr. Joh. Statius Wiebeking, geb. 13 März 1753 in St. Margarethen, seit 12 März 1787 Katechet u. Hospitalsprediger in Elmshorn, ward 29 Novbr. 1793 ernannt zum Diak. in Borsfleth. † 23 April 1818. — Joh. Christ. Francke, P. am Zuchthause in Glückstadt, ward 29 Decbr. 1818 ernannt zum Diak. in Borsfleth. † 15 Mai 1848 in Altona. — Peter Aug. Dieckmann, Rector u. Past. adj. im Friedrichsberg in Schleswig, ward 15 Febr. 1849 ernannt zum Diak. in Borsfleth, 21 Jan. 1859 zum P. in Reinfeld. — Julius Alexander Stilcke, geb. 2 Mai 1807 in Sülfeld, seit 1 Jan. 1853 constituirt als siebenter Lehrer an der Gelehrtenschule in Rendsburg, ward 26 Septbr. 1854 ernannt zum vierten Collaborator am Real-Gymnasium daselbst, 22 Juli 1859 zum Diak. in Borsfleth.

3. Breitenberg.

(1880: 1008 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Auufer, Breitenberg, Kronsmoor, Moordiek b. Br., Moordorf, Westermoor und Wittenbergen.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 23 (12, 11, 0, darunter 16 Haustaufen), getraut: 11 P., beerdigt: 23 (17, 6), Communikanten: 388 (168, 220, im Hause 14), confirmirt: 20 (10, 10).

Die Gemeinde grenzt an Stellau, Hörnerkirchen, Hohenfelde und Münsterdorf und wird durch die Stoer von Itzehoe und Kellinghusen getrennt. Zu ihr gehören außer den mit den oben angegebenen Landgemeinden gleichnamigen Ortschaften noch Mühlenwurth, Meierhuus und Hübek, Tütigmoor, Moorrege und Kaiserhof. Sämmtliche Ortschaften gehören zur Herrschaft Breitenburg. Das Kirchdorf liegt ungefähr eine Meile östlich von Itzehoe am linken Ufer der Stoer. Die Gegend war in den ältesten Zeiten sehr bewaldet und führte den Namen Horst, auch Ichhorst, welches wahrscheinlich so viel als Ekhorst, d. i. Eichenwald, bedeutet. Graf Adolf II. schenkte dem Vicelin diese Gegend, damals ein herrenloses Gebiet, kurz vor 1139, und diese Schenkung ward 1148 von Heinrich dem Löwen bestätigt. Durch Vicelin wurden die Sümpfe trocken gelegt und die Wälder ausgerodet, im Jahre 1139 aber von dem Hamburgischen Erzbischof Adalbro dem Kloster Neumünster der Zehnte in dieser Gegend geschenkt, ein Beweis, daß sie damals schon angebaut gewesen. 1164 wird

einer Kirche erwähnt, welche den Namen Horst oder Ichhorst führte. Als später im 13ten Jahrhundert eine zweite Kirche mit demselben Namen gebaut ward, die heutige Gemeinde Horst in der Propstei Rantzau, kam allmählig für Ichhorst die Benennung Bredenberg auf. Der Name findet sich übrigens schon in der Schenkungsurkunde des Hamburgischen Erzbischofs von 1139. Es scheint als ob das Kloster zu Neumünster, später Bordesholm, zunächst einen eigenen Pfarrherrn hier nicht gehalten habe. Die Kirche stand unter dem „Collegio der München zu Bordesholm, welche zu gewissen Zeiten etliche aus ihrem Mittel hierher abgefertiget, die etwa eine Messe gelesen, und davor von den Einwohnern den gewöhnlichen tribut und Kirchen-Steur eingefordert.“ Nachdem die Gemeinde durch die große Fluth von 1521 schwer gelitten und die Wiederherstellung des Deichs und der Schleusen vielen Aufwand erforderte, verkaufte das Kloster die Breitenberger Gegend 1526 an den reichen Feldherrn Johann Rantzau für die Summe von 4800 ℳ. Derselbe erbaute an der Stelle des Mönkenhofs das Schloß Breitenburg. „Der tapfere Streitbahre Held, Herr Johann Rantzow, unter 3 Königen von Danemark Feldmarschall, hat für eine gewisse Summe von den München zu B. das ganze Breitenbergische Gebiet erb- und eigenthümlich gekaufet; etwa 1520—25.“

„Die alte Capelle oder Kirche ist von Johann Rantzow, als einem „gütigen Mildreichen Patron u. Vater dieser Kirchen, mit einem schönen fest gebauten Thurm ausgezieret“ und wahrscheinlich um 1536 „bei der auch an diese Örter hereinbrechenden heilsahmen Reformation“ gründlich reparirt.“ Am 19 Juli 1756 schlug der Blitz in den Thurm, die Kirche ward größtentheils ein Raub der Flammen, aber vorläufig soweit wieder hergestellt, daß der Gottesdienst noch 12 Jahre darin gehalten werden konnte. Der Grundstein zu der jetzigen neuen Kirche ward am 14 Mai 1764 gelegt, der Bau von dem Baumeister Bardewiek aus Glückstadt ausgeführt und die Kirche am 7 Aug. 1768 eingeweiht. Sie ist rechteckig, von Brandmauer aufgeführt, mit Cement besetzt, inwendig 85½ Fuß lang und 45½ Fuß breit, aus dem mit blauen Ziegeln gedeckten Dach erhebt sich der Thurm, der etwa 50 Fuß hoch, unterhalb der Spitze durchbrochen und mit Schiefer gedeckt ist. Am 6 Mai 1873 zündete der Blitz in der Kirche, deren Thurmspitze abbrannte und die im Innern verschiedentlich beschädigt wurde. Neben der Kirche steht der 1877 neu gebaute hölzerne Glockenthurm. Ein Taufengel hält das Taufbecken, das Altarbild, von Fräulein Bertha Roß auf Luisenberg gemalt und geschenkt, stellt den Herrn dar, wie er

die Kinder segnet, die Kanzel ist über dem Altar. Die Orgel, 1767 gebaut, war 1884 in sehr mäßigem Zustande. Es sind zwei Kirchhöfe vorhanden, der alte auf dem Platz, wo die alte Kirche stand, und der neue, etwa 50 m davon entfernt, im Jahre 1790 um die jetzige Kirche angelegt.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 3155 M.*) Sämmtliche Reallasten sind abgelöst und zwar (für die Kirche, das Pastorat und die Organistenstelle) mit 17575 M. Schulden hatte die Kirche 1884 234 M. 97 Pf. Außerdem hat sie an den Pastor in Münsterdorf an jährlicher Johannisrente incl. Thurmgeld 57 M. 60 Pf. zu zahlen.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer der Herrschaft Breitenburg präsentirt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, die auch ein Mantelgeld zahlt und dem Pastor beim Antritt 6 eiserne Kühe stellt. Einzulösen hat der Pastor das Backhaus und verschiedene Gartenpforten mit etwa 150 M.

Die Wohnung ist alt, 1780 und 1861/2 restaurirt, von Fachwerk, enthält 9 Zimmer, von welchen 7 heizbar, und hat Strohdach. Sie liegt in einem großen, parkartigen Garten, ist geräumig und sehr bequem eingerichtet, wegen der vielen Bäume aber dunkel und stellenweise feucht. Mit dem Hause sind die Stallungen für Pferde und Kühe zusammengebaut. Eine alte Scheune, in welcher auch das Backhaus, ist sehr baufällig. Der Garten, welcher viele Obstbäume enthält, ist 56 a 34 qm, die Hofstelle 21 a 53 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 30 ha 21 a 30 qm. Davon sind 7 ha 37 a 81 qm Marschland, 2—4 Kl., 4 ha 69 a 67 qm Geestland, 3—7 Kl., und 18 ha 13 a 82 qm Wiesen- und Moorland, 3—7 Kl. Sämmtliche Dienstländereien sind verpachtet für 2135 M. 20 Pf., doch sind hiervon die Entwässerungskosten abzurechnen, welche im Jahre 1885 die Höhe von 242 M. 73 Pf. erreichten. Den Kapital-Abtrag der Entwässerungsanlage trägt die Kirchenkasse, desgleichen die Grundsteuer (61 M. 57 Pf.).

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1885: A. Ertrag der Ländereien: 1892 M. 47 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Für die abgelösten Reallasten 488 M. 27 Pf., Vergütung für 6 eiserne

---

*) Im Pastorat befindet sich eine sehr werthvolle und reichhaltige Predigerbibliothek, circa 900 Bände enthaltend, angeschafft aus den Zinsen des Magensschen Legats, die alljährlich mit 13 M. 44 Pf. an den Pastor gezahlt werden.

Kühe 108 M., von dem Pastor in Münsterdorf für die Kalandswiese 9 M. 60 Pf., für Vertheilung des Johannis-Armengeldes 1 M. 80 Pf., zum „Verprassen" dabei 30 Pf., zusammen B: 607 M. 97 Pf. C. Accidentien.*) Taufe: 83 M. 10 Pf., Confirmation: 11 M. 20 Pf., Beichte: 90 M. 50 Pf., Trauung: 115 M., Beerdigung: 77 M., sonstige: 29 M. 30 Pf., Extracte: 13 M. 80 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahme. Neujahrsgeld von der Patronatsherrschaft auf Breitenburg (nicht inventarienmäßig) 36 M. Gesammt-Einnahme: 2956 M. 34 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 144 M. (nach Lübkert, S. 221, 150 M.)

Prediger. Nic. Heinr. Glasemeyer, geb. 2 Decbr. 1730 in Itzehoe, ward 15 Mai 1769 gewählt zum P. in Breitenberg, 1807 emeritirt. † 20 Septbr. 1812. — Dessen Sohn Friedr. Schack Adolf Glasemeyer, P. in Großenaspe, 1807 vocirt zum P. hieselbst. † 29 April 1829. — Joh. Christ. Friedr. Wilh. Rehquate, ward 25 Octbr. 1829 gewählt zum P. in Breitenberg. † 6 Decbr. 1849. — Gerhard Gloyer, Diak. in Heiligenstedten, ward 4 Aug. 1850 gewählt zum P. in Breitenberg, 2 Aug. 1864 ernannt zum P. in Wanderup. — Friedr. Wilh. Christ. Hußmann, ward 4 Decbr. 1864 gewählt zum P. in Breitenberg, 31 Decbr. 1873 ernannt zum P. in Hamberge. — Walther Buchholz, ord. Prädikant in Grundhof, ward 12 April 1874 gewählt zum P. in Breitenberg, 8 April 1883 zum Hauptp. in Elmshorn. — Ferdinand Wilh. Heinr. Koopmann, geb. 19 Febr. 1857 in Tönning, ward 19 Aug. 1883 gewählt zum P. in Breitenberg.

4. Brokdorf.

(1880: 975 E.)

Eingepfarrt ist nur die Landgemeinde Brokdorf.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 25 (20, 4, 1, darunter 24 Haustaufen), getraut: 9 P., beerdigt: 21 (20, 1), Communikanten: 229 (100, 129, im Hause 4), confirmirt: 33 (19, 14).

---

*) Die Stolgebühren für Kirchentaufen und Kirchentrauungen sind mit 129 M. jährlich abgelöst, und wird dies Fixum in Quartalsraten aus der Kirchenkasse gezahlt. In die oben angegebenen Summen sind diese fixirten Stolgebühren mit verrechnet.

Die Gemeinde grenzt an Wewelsfleth, Beidenfleth, Wilster, St. Margarethen und die Elbe. Sie wird in vier Duchte eingetheilt, die Kirchducht, Osterducht, Hafenducht, Arentseer-Ducht. In der Osterducht liegen die Ortschaften, resp. Häuser, Osterende, Peuser und Landscheide, in der Kirchducht das Kirchdorf Brokdorf, die Krücke (ein Haus) und Siethwende; Dörferdeich und Hafen bilden die Hafenducht, während zur Arentseer-Ducht Gr. und Kl. Arentsee gerechnet werden. Wann die Gemeinde von Wewelsfleth und St. Margarethen abgetrennt sei und eine eigene Kirche erhalten habe, ist nicht nachzuweisen. *)

Die Kirche wird 1342 erwähnt. Die jetzige ist im Octbr. 1763 eingeweiht. Sie ist 20 m lang und 8 m breit, hell und freundlich, hat gewölbten Bretterboden und ist im Jahre 1879 restaurirt, mit neuem Gestühl versehen und gemalt, und befindet sich in gutem baulichem Zustande. Der hölzerne Thurm ist 38½ m hoch, seine Spitze unten mit Schindeln, oben mit Schiefer gedeckt. Balken in dem Thurm tragen die Jahreszahl 1642. Ein Taufstein ist nicht mehr vorhanden, da nur Haustaufen vorkommen (nach einer Angabe von 1864 stand damals die Taufe in der nordwestlichen Ecke). Das Altarbild, das heilige Abendmahl darstellend, ist ohne Werth, die Kanzel über dem Altar. Bemerkenswerth ist ein vergoldeter Kelch aus dem Jahre 1521, über welchen zu vergleichen Rönnenkamp, S. 22 u. 23. Die Orgel ist 1879 von Marcussen gebaut und in gutem Stande.

Vermögen der Kirche. Eine Ablösung der Reallasten hatte 1884 noch nicht Statt gefunden, auch besaß die Kirche kein Vermögen, dagegen 5100 *M.* Schulden, von welchen jährlich 500 *M.* abgetragen werden.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. **) Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, für die Introductionsmahlzeit 96 *M.* vergütet. Für Umfriedigung des Gartens, resp. der Weide hat der antretende Prediger ca. 35 *M.* zu vergüten.

Die Wohnung ist ein schönes zweistöckiges Wohnhaus, 16 m breit und 13 m tief, 1842 von Brandmauer gebaut,

*) Eine Beschreibung des Kirchspiels Brokdorf vom Jahre 1816, verfaßt von P. J. Rönnenkamp, findet sich in den Mittheilungen zur Vaterlandskunde (Altona 1822), Bd. 2, S. 4—23.

**) Nachdem der Diakonus B. L. Thomsen hieselbst am 4 März 1777 gestorben war, ward das Diakonat in Brokdorf eingezogen, laut Rescript des Visitatoriums vom 30 Aug. 1777.

enthält 10 Zimmer, von denen 8 heizbar, und ist mit Pfannen gedeckt. Die Scheune ist an das Wohnhaus angebaut, sehr geräumig, bequem und praktisch eingerichtet, gleichfalls mit Pfannen gedeckt und 1842 gebaut. Der Stall liegt von der Scheune nur 2 m entfernt am Garten. Garten und Hofstelle sind zusammen 59 a 60 qm groß, die Dienstländereien betragen 9 ha 06 a 43 qm Marschland, 2—4 Kl. Hiervon benutzte der Prediger im Jahre 1884 29 Quadratruthen als Gartenland und hatte die übrigen Ländereien für 1497 *M.* 17 Pf. verpachtet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien pro 1883: 1497 *M.* 17 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Für Landverlust am Wege 23 *M.* 03 Pf., Ostersalair, mit Einschluß der Vergütung für zwei eiserne Kühe (jährlich à 18 *M.*), 572 *M.* 67 Pf. und für ein Stück Außendeichsland 5 *M.* 82 Pf., zusammen 601 *M.* 52 Pf., Weihnachtshebung 178 *M.* 77 Pf., feste Erbpacht für 1½ Morgen Land 36 *M.* C. Accidentien. Taufe: 65 *M.* 80 Pf., Confirmation: 32 *M.* 60 Pf., Beichte: 53 *M.* 90 Pf., Trauung: 35 *M.* 80 Pf., Beerdigung: 49 *M.* 32 Pf., sonstige: 10 *M.* 95 Pf., Extracte: 57 *M.* 60 Pf. Gesammt-Einnahme: 2619 *M.* 43 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 54 *M.* 25 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 225 *M.*

Prediger. Hans Wittrock, geb. im Aug. 1738 in Heiligenhafen, seit 1777 Katechet u. Hospitalsprediger in Elmshorn, ward 3 Mai 1778 ernannt zum Diak. in Neuenbrook, 28 April 1784 zum P. in Brokdorf, 1817 emeritirt. † 24 Mai 1819 zu Hohenhain. — Christ. Friedr. Würger, ord. Prädikant in Brokdorf, ward 2 April 1818 ernannt zum P. hieselbst. † 22 Juni 1837. — Peter Gottlieb Hansen, P. auf Nordmarsch, ward 20 März 1838 ernannt zum P. in Brokdorf, 11 Septbr. 1850 ernannt zum P. in Husby. — Emil Goeze, als P. in Thumby u. Struxdorf am 8 Septbr. 1850 dänischerseits entlassen, ward im Septbr. 1850 constituirt als P. in Brokdorf (bis 1854), 1857 P. in Varnumhausen, später in Timmenrode im Herzogth. Braunschweig. — Ernst Theod. Valentiner, Adj. minist. in Kiel, ward 25 Novbr. 1854 ernannt zum P. in Brokdorf. † 31 Mai 1867. — Peter Detl. Witt, Diak. in Wewelsfleth, ward 26 März 1868 ernannt zum P. in Brokdorf. † 30 Aug. 1879. — Joh. Hinr. Julius Kipp, geb. 10 Juli 1846 in Sieversdorf, ward 5 Jan. 1873 ordinirt zum Hülfsprediger in Westerstede, Großherzogth. Oldenburg, 5 Octbr. 1873 gewählt zum Diak. in Petersdorf a. F., 8 Mai 1880 ernannt zum P. in Brokdorf.

5. Heiligenstedten.

(1880: 2277 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Stördorf (z. Th.), Edendorf, Hodorf, Huje, Oldendorf, Bekhof, Bekmünde, Heiligenstedten, Heiligenstedtenerkamp und der Gutsbezirk Heiligenstedten.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 59 (22, 28, 9, darunter 53 Haustaufen), getraut: 19 P., beerdigt: 53 (50, 3), Communikanten: 777 (im Hause 15), confirmirt: 36 (20, 16).

Die Gemeinde grenzt an Hohenaspe, Itzehoe, Münsterdorf, Neuenkirchen, Beidenfleth, Wilster und Krummendiek und liegt etwa eine halbe Meile von Itzehoe. Sie gehört zu den ältesten Gemeinden Holsteins, da zu den vier Taufkirchen, welche Ansgarius 834 beim Antritt seines Erzbisthums vorfand, außer Meldorf, Schenefeld und Hamburg, Heiligenstedten gerechnet wird. Woher der Ort seinen Namen bekommen, müssen wir dahin gestellt sein lassen. Nach der einen Erklärung soll Ansgarius noch vor dem Jahre 834 die Gebeine des heiligen Maternianus hierher gebracht haben und darnach der Ort seinen Namen tragen, nach der andern Erklärung wäre der Kirchhof, welcher an der Stör liegt, ein sehr gelegener Taufplatz für die zum Christenthum Bekehrten gewesen, und darnach der Ort benannt worden.

Die Kirche ist zwar sehr alt, besteht aber aus älteren und neueren Theilen, die Seitentheile sind in neuerer Zeit neu aufgeführt, während die Ost- und Westseite noch aus Felsen bestehen, die auf ein hohes Alter hinweisen. Man steigt auf einigen Stufen zu ihr herunter, und sie wird von vielen Pfeilern gestützt, ist übrigens geräumig und hell und gut unterhalten. 1840 hat sie ein Thürmchen erhalten, 1854 eine von Marcussen gebaute Orgel. Der Kirchhof liegt hart an der Stör und ist mit Linden umpflanzt.

Vermögen der Kirche. Außer den Ablösungssummen besaß die Kirche im Herbst 1884 kein Vermögen, hatte aber auch keine Schulden; für abgelöste Reallasten waren damals gezahlt: für die Kirche 612 *M.* 50 Pf. und für die Organistenstelle 3050 *M.*

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte so vertheilt sind, daß der Hauptpastor mit Ausnahme des Gründonnerstags alle Vormittagspredigten hält, der Diakonus an allen Sonn- und Festtagen des Nachmittags predigt, auch am Gründonnerstage

die Vormittagspredigt hält. Trauungen und Leichenreden stehen ausschließlich dem Hauptpastor zu, bezüglich der übrigen kirchlichen Handlungen hat die Gemeinde freie Wahl zwischen beiden Geistlichen. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche das Kloster Itzehoe als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde erstattet. Weitere Leistungen beim Antritt eines Predigers hat dieselbe nicht, sie giebt aber für den Hauptpastor bei dessen Ableben den Sarg.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist alt, aber wohl eingerichtet und gut unterhalten, hat 8 heizbare Zimmer und ist mit Stroh gedeckt. Der große schöne Garten enthält viele Obstbäume. Garten und Hofraum (incl. Deich) sind 92 a 08 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 16 ha 68 a 87 qm. Davon sind 9 ha 10 a 31 qm Marschland, und 7 ha 58 a 56 qm Weideland.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Dienstländereien: 2409 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Kirchenkasse 60 *M.* 83 Pf., Grundhäuer 50 *M.* 40 Pf., für abgelöste Kornlieferungen 1075 *M.* 10 Pf., Haferlieferung aus Wewelsfleth 93 *M.* 33 Pf., Roggenlieferung von Julianka 43 *M.* 75 Pf., für vier eiserne Kühe 57 *M.* 60 Pf., zusammen B: 1381 *M.* 01 Pf. C. Accidentien. Taufe: 102 *M.*, Confirmation: 24 *M.* 50 Pf., Beichte: 156 *M.* 45 Pf., Trauung: 132 *M.* 60 Pf., Beerdigung: 105 *M.* 90 Pf., Extracte: 13 *M.* 75 Pf. Gesammt-Einnahme: 4325 *M.* 16 Pf.

Die jährliche Grundsteuer beträgt 69 *M.* 91 Pf., die Abgabe vom Dienst an die Wittwe 168 *M.* Außerdem haben die Wittwen des Hauptpastors und des Diakonus die Zinsen eines Legats, welches im Herbst 1884 34120 *M.* betrug. Nach Lübkert (S. 243) bestimmt über die Vertheilung dieser Zinsen ein Rescript vom 7 Novbr. 1788, daß die erste Wittwe die Zinsen des ursprünglichen Stiftungskapitals von 600 *M.* voraushaben, die übrigen aber mit den etwaigen anderen Wittwen gleichmäßig theilen soll. Ist nur eine Wittwe vorhanden, so erhält sie die gesammten Zinsen.

B. Diakonat.

Die Wohnung ist zwar klein und etwas feucht, aber freundlich, 1794 von Brandmauer, nach der Gartenseite hin

von Tafelwerk gebaut, 1884 restaurirt, enthält 8 Zimmer, von denen 6 heizbar, und hat Ziegeldach. Garten und Hofstelle sind 9 a 13 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 1 ha 59 a 15 qm. Davon sind 1 ha 49 a 80 qm Moorland, 9 a 35 qm Deichland, ersteres von 1885—1890 für 270 M. jährlich, letzteres für 12 M. jährlich verpachtet. Die Grundsteuer, 5 M. 58 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1883: Fixum aus der Kirchenkasse 1625 M., Accidentien ca. 100 M. *) Gesammt-Einnahme: 1725 M., und außerdem Staatszuschuß 275 M.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 69 M. 60 Pf. Außerdem hat dieselbe Antheil an den Zinsen des Winterbergschen Legats, wie oben beim Hauptpastorat angegeben.

Prediger. Hauptpastoren. Joachim Heinr. Gerber, geb. im Jan. 1741 in Ziethen bei Ratzeburg, ward 1771 ernannt zum Diak. in Kellinghusen, 1772 gewählt zum Hauptp. in Heiligenstedten. † 15 April 1819. — Detl. Friedr. Möller, P. in Krummendiek, ward 24 Octbr. 1819 gewählt zum Hauptp. in Heiligenstedten, 29 Jan. 1839 ernannt zum P. in Reinfeld. — Gust. Heinr. Goos, P. in Krummendiek, ward 26 Mai 1839 gewählt zum Hauptp. in Heiligenstedten. † 4 Septbr. 1866. — Jürgen Nicolai Fries, geb. 22 Novbr. 1823 in Flensburg, ward 9 März 1851 gewählt zum Diak. in Heiligenstedten, 11 Febr. 1855 zum P. in Blekendorf, 17 Mai 1863 zum P. in Münsterdorf, 8 Septbr. 1867 zum Hauptp. in Heiligenstedten.

Diakonen. Heinr. Wichmann, geb. 7 Novbr. 1772 in Wilster, ward 8 Juni 1798 gewählt zum Diak. in Heiligenstedten, 16 März 1846 emeritirt. † 18 Aug. 1848 in Oldenswort. — Gerh. Gloyer, ward 11 Octbr. 1846 gewählt zum Diak. in Heiligenstedten, 4 Aug. 1850 zum P. in Breitenberg. — Jürgen Nic. Fries, ward 9 März 1851 gewählt zum Diak. in Heiligenstedten, 11 Febr. 1855 zum P. in Blekendorf. — Carl Behrend Hasselmann, ward 17 Juni 1855 gewählt zum Diak. in Heiligenstedten, 7 Septbr. 1856 zum P. in Krummendiek. — Heinr. Philipp Aug. Eckell, ward 22 Febr. 1857 gewählt zum

*) Die Accidentien pro 1883 speciell anzugeben sind wir außer Stande, dagegen bemerken wir, daß dieselben pro 1885 99 M. 70 Pf. betrugen, und zwar für Taufen: 42 M., Confirmation: 11 M. 50 Pf., Beichte: 2 M. 90 Pf., Trauung: 9 M. 60 Pf., Beerdigung: 31 M. 30 Pf., Extracte: 2 M. 40 Pf.

Diak. hieselbst, 8 Aug. 1864 constituirt, 28 Septbr. 1864 ernannt zum P. in Hammeleff. — Vakanz von 1864—1866. — Johs. Franz Nissen, ward 9 Septbr. 1866 vocirt zum Diak. hieselbst, 26 Jan. 1868 gewählt zum P. in Münsterdorf. — Friedr. Franz Fietense, ord. Prädikant in Hohenaspe, ward 24 April 1870 gewählt zum Diak. in Heiligenstedten, 5 Jan. 1873 zum P. in Kirchnüchel. — Herm. Friedr. Selk, ward 6 Septbr. 1874 gewählt zum Diak. in Heiligenstedten, 13 Jan. 1879 ernannt zum P. in Henstedt. — Bernh. Wilh. Clausen, ord. Prädikant in Bergstedt, ward 31 Aug. 1879 gewählt zum Diak. in Heiligenstedten, 22 Juli 1883 zum P. in Süder-Lügum. — Heinr. Friedr. Daniel Otto Mirow, geb. 3 Septbr. 1858 in Ratzeburg, ward 10 Juli 1884 gewählt zum Diak. in Heiligenstedten.

6. Hohenaspe.

(1880: 1599 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Drage, Hohenaspe, Looft und der Gutsbezirk Drage, sowie die Landgemeinden Eversdorf, Oldenbüttel und Kaaks.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 51 (13, 30, 8, darunter 35 Haustaufen), getraut: 10 P., beerdigt: 23 (23, 0), Communikanten: 650 (320, 330, im Hause 4), confirmirt: 46 (23, 23).

Die Gemeinde grenzt an Schenefeld, Hohenwestedt, Kellinghusen, Itzehoe, Heiligenstedten, Krummendiek und Wacken und liegt eine Meile von Itzehoe. In alten Urkunden, und auch noch im gewöhnlichen Leben, heißt sie schlechtweg Aspe und hat wohl nur zum Unterschied von Großenaspe den Namen Hohenaspe erhalten. Die Kirche soll zuerst an einer anderen Stelle gestanden und den Namen Ottenbüttel geführt haben, später aber nach Aspe verlegt sein. Nach mündlicher Ueberlieferung soll Hohenwestedt ursprünglich ein Filial von Hohenaspe gewesen sein, und der hiesige Pastor jeden vierten Sonntag in einer zu Glüsing, Kirchspiels Hohenwestedt, errichteten Kapelle den Gottesdienst versehen haben.

Die Kirche ist alt und soll angeblich bald nach dem Tode des Ansgarius (865) entstanden sein, doch ist über das Jahr ihrer Erbauung nichts bekannt. Nach mündlicher Tradition wäre sie etwa 850 Jahre alt (Schröder, Archiv für Staats- und Kirchengeschichte, Bd. 4, S. 157). Sie wird erwähnt in einem Verzeichnisse von 1347 und hatte damals außer einem Pfarrer

noch drei Vikare. Die Kirche ist von Felsen aufgeführt, mit Pfannen gedeckt und in gutem baulichem Zustande; ein hölzerner Glockenthurm steht neben derselben. Das Altarblatt stellt die Figuren der 12 Apostel, sowie die Geburt und das Leiden des Herrn in guter Schnitzarbeit dar, ebenfalls ist die Kanzel sehenswerth. (Vergl. Haupt, Vizelinskirchen S. 16.) Ihren reichen Altarschmuck verdankt die Kirche z. Th. der Markgräfin von Brandenburg-Culmbach, welche, als nach dem Tode des Markgrafen Friedrich Ernst von Brandenburg-Culmbach († im Juni 1762) der Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Drage aufhörte, das in der Schloßkapelle zum Gottesdienst Gehörige der Kirche in Hohenaspe vermachte.*) Die Orgel ist 1883/84 von Marcussen gebaut und in sehr gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche und ist mit Linden umgeben.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 9135 *M.*, für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für die Kirche 21091 *M.* 50 Pf., für das Pastorat 25991 *M.* und für die Organistenstelle 12468 *M.* Die meisten Reallasten waren im Herbst 1884 abgelöst. Schulden hatte die Kirche damals 7200 *M.*, von welchen in den nächsten 6 Jahren je 600 *M.*, nachher jährlich 300 *M.* abgetragen werden sollten.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche früher der Besitzer von Drage als Patron der Kirche präsentirte, jetzt, da Drage landesherrlicher Besitz ist, das Königl. ev.-luth. Consistorium. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch giebt dieselbe dem Pastor 6 eiserne Kühe. Aus einem Legat hat er beim Antritt 360 *M.*

Die Wohnung ist nach einem Brande 1745 von Brandmauer neu gebaut, geräumig und bequem eingerichtet, enthält 9 Zimmer, von denen 8 heizbar, und hat Ziegeldach. Das Wirthschaftsgebäude, groß und ziemlich gut erhalten, liegt nahe beim Pastorat. Der Garten hat ziemlich viele Obstbäume, die Dienstländereien (Aecker, Wiesen, Moor und Heide) betragen ca. 70 ha; eine genauere Angabe der Landmaße zu machen, sind wir außer Stande. **) Sämmtliche Dienstländereien waren

---

*) Nach einer Angabe aus dem Jahre 1865 besaß die Kirche damals zwei große silberne Leuchter, drei silberne vergoldete Kannen, drei Kelche, zwei Oblatendosen, zwei Altardecken, zwei Klingbeutel, zwei messingene Leuchter, sowie einen Kronleuchter von Messing, und außerdem einen silbernen Kelch und eine silberne Patene für Krankencommunionen.

**) Nach einer Angabe aus dem Jahre 1865 gehörten damals zum Pastorat 95 Tonnen Landes à 320 Quadratruthen, darunter 5 Tonnen

im Jahre 1884 verpachtet für 1842 *M.* Die Grundsteuer wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1842 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 2040 *M.* C. Accidentien. Taufe: 115 *M.*, Beichte: 89 *M.*, Trauung: 133 *M.*, Beerdigung: 76 *M.*, sonstige: 16 *M.*, Extracte: 65 *M.* Gesammt-Einnahme: 4376 *M.*

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 171 *M.* 60 Pf.

Prediger. Ernst Matth. Christ. Hennings, geb. 19 März 1741 in Meldorf, seit 1770 Cabinetsprediger bei der verwittweten Markgräfin von Brandenburg-Culmbach auf Drage, ward 3 Novbr. 1772 gewählt zum P. in Hohenaspe. † 13 Jan. 1818. — Joh. Heinr. Reinhold Wolf, P. in Windbergen, ward 15 Novbr. 1818 gewählt zum P. in Hohenaspe, 20 März 1836 zum Haupt- und Klosterprediger in Itzehoe, ernannt zum Propsten für Münsterdorf. — Joh. With, seit 2 April 1826 Hauptp. in Hattstedt u. Schobüll, ward 4 Septbr. 1836 gewählt zum P. in Hohenaspe. † 15 Octbr. 1870. — Andr. Christ. Hamann, geb. 30 Novbr. 1823 in Stubbendorf, ward 4 Juni 1855 gewählt zum Pastor adj. minist. in Kiel, 17 Novbr. 1864 ernannt zum Hauptp. in Eckernförde, 9 Juli 1871 gewählt zum P. in Hohenaspe.

7. Itzehoe.

(1880: 11320 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Itzehoe und die Landgemeinden Itzehoer Klosterhof, Sude, Kollmoor, Oelixdorf, Schlotfeld und der Gutsbezirk Bücken.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 338 (82, 131, 125, darunter 233 Haustaufen), getraut: 86 P., beerdigt: 248 (76, 172), Communikanten: 1160 (482, 678, im Hause 57), confirmirt: 235 (117, 118).

Die Gemeinde grenzt an Hohenaspe, Kellinghusen, Breitenberg, Münsterdorf und Heiligenstedten, und wird von

---

noch nicht urbares Land und 7 Tonnen Wiesenland. Die meisten Ländereien waren moorig und kaltgründig, das Gartenland trocken und mager, Obstbäume in dem Garten aber, theils alte, theils junge, ziemlich viele vorhanden.

der Stoer durchflossen. Zu ihr gehören außer den mit den oben genannten Landgemeinden gleichnamigen Ortschaften, und zwar zum Stadtgebiet: Lübscher Kamp, Schmabek und Bassen, zum Breitenburgischen Antheil: Oesau, Osterhof und einige Häuser in Winseldorf, und zum Klösterlichen Antheil: der Hof Pünsdorf. Die Stadt Itzehoe ist, wie Jägermann (Itzehoe und dessen Umgebungen, Itzehoe 1819, S. 1) schreibt, „unstreitig eine der ältesten Städte in Holstein, es gebührt ihr der Ruhm nie heidnisch gewesen zu sein, da gerade die Ausbreitung der christlichen Religion die Ursache ihrer Entstehung war. Carl der Große, welcher sich die Ausbreitung des Christenthums im Norden sehr angelegen sein ließ, ertheilte 809 dem Grafen Egbert aus Friesland den Befehl, mit einer Anzahl Franken und Friesen in diese Gegend vorzudringen und daselbst eine feste Burg anzulegen, um dadurch den heidnischen Dänen und Wenden das Vordringen zu wehren und die Christen und ihre Heiligthümer in dieser Gegend zu beschützen." Die Burg soll auf dem Platz gestanden haben, der noch jetzt die Burg heißt, ward 1201 von den Dänen erobert, 1224 vom Grafen Adolf IV. wieder genommen und 1226 auf kurze Zeit vom König Waldemar wieder erobert. Nördlich von der auf einer Insel in der Stoer liegenden Burg war die Altstadt angebaut, welche 1238 vergrößert ward als Graf Adolf IV. einer Anzahl von Kaufleuten die Stoerinsel zur Ansiedelung überließ und diesem neuen Stadttheile auf dem Burgplatz (Neustadt) 1238 Lübsches Recht verlieh. (Vergl. Schlesw.-Holst. Anzeigen, Jahrgg. 1757, S. 695.) Die Gebäude der alten Burg blieben bestehen, noch 1650 war das Hauptgebäude im Norden der Neustadt vorhanden, ist aber wahrscheinlich vernichtet worden als am 7 Aug. 1657 die Schweden durch ein Bombardement die Neustadt einäscherten und nach dem Rückzuge der Dänen auch den übrigen Theil der Stadt bis auf 10 Häuser vernichteten. 1303 ward auch der Altstadt das Lübsche Recht verliehen. Vor 1272, vielleicht 1256, ward das Nonnenkloster des Cistercienserordens von Ivenfleth nach Itzehoe verlegt; Graf Gerhard von Holstein schenkte demselben 1280 alle seine Rechte auf die Laurentii-Kirche zu Itzehoe, daher das Kloster das Patronatsrecht über die Kirche erhielt, das demselben verblieb als bei Einführung der Reformation das Nonnenkloster in ein adel. Fräuleinkloster verwandelt ward. Die Klostergebäude, welche 1280 in einiger Entfernung von der Kirche standen, brannten ab 1303, wurden darauf sofort in der Nähe der Kirche wieder aufgebaut, aber 1657 mit der Kirche von den Schweden wiederum niedergebrannt. Seitdem sind die Klostergebäude nicht wieder

errichtet worden, sondern die Conventualinnen wohnen in der Stadt zerstreut.

In den ältesten Zeiten hatte Itzehoe keine Kirche, sondern der Gottesdienst ward in der Kirche zu Heiligenstedten und in einem Bethause auf dem Coriansberg gehalten. Erst 1196 wird die Kirche erwähnt, die 1180 von Graf Adolf III. gebaut und dem heil. Laurentius geweiht sein soll. Am 7 Aug. 1657 ward sie von den Schweden durch Feuer zerstört. (Vergl. Versmann's Sonntagsboten, Jahrgg. 1857, Nr. 34: Die Schweden vor Itzehoe.) 1661 ward die wiederhergestellte Kirche eingeweiht, indessen 1716 das alte Gebäude ganz abgetragen und die Kirche durch mildthätige Beiträge und mit großer Mühe in ihrer jetzigen Gestalt wieder aufgebaut, der Bau ward 1721 vollendet. Die Kirche ist 248 Fuß lang, 68 Fuß breit, gut eingerichtet und freundlich, faßt etwa 2000 Personen (reichlich 650 Sitzplätze im Schiff, außerdem eine Empore mit Logen). Das Gestühl im Schiff der Kirche ist 1882 erneuert, die Kirche 1868 mit Schiefer neu gedeckt, auch die Gypsdecken neu gemacht, 1843 die Kirche im Innern restaurirt. Die Höhe des Thurms, dem die Spitze fehlt, beträgt bis zum Schieferdach 116 Fuß. Taufstein, sowie Taufbecken und Kanne sind 1878 angeschafft. Das Altarblatt, aus Eichenholz, stellt in Schnitzwerk 24 Scenen aus der bibl. Geschichte von Adam an dar und stammt aus der katholischen Zeit, da nach einer Mittheilung von Propst Versmann das letzte Feld die Himmelfahrt der Maria darstellt. Allerdings trägt der Altar an seinem unteren Theile die Jahreszahl 1661 und ist also nach dem Brande von „Benedictus Wasmer, Rathsverwandten und Frau Marg. Wasmer, geb. Kielmanne“ gestiftet, doch stammt das eigentliche Altarblatt mit dem Schnitzwerk ohne Zweifel aus der alten Kirche. Ein alter Altar mit der Jahreszahl 1669 findet sich auf dem Fräuleinchor. Die Kanzel, gleichfalls von dem Rathsverwandten Wasmer 1661 gestiftet, ward 1718 renovirt. Dieselbe hat Schnitzwerk in 5 Feldern (Empfängniß, Geburt Jesu, Kreuzigung, Himmelfahrt, Gericht), und wird von Engeln mit goldener Schürze getragen. Die Orgel, von Arpinius Schnitker aus Hamburg 1720 erbaut, ward 1830 von Marcussen und Reuter renovirt und befindet sich in gutem Stande. Der Kirchhof ward vor der Stadt 1817 eingerichtet, 1858 und wieder 1872 erweitert, jetzt 3 ha 36 a 02 qm groß. Eine Kirchhofskapelle ist 1876 erbaut, für welche der Rentier Claus Witt in Itzehoe testamentarisch 18000 *M.* bestimmt hatte. Davon sind mit Genehmigung der Königl. Regierung in Schleswig vom 24 April 1876 auf den Bau

verwandt 12000 M. und zur Unterhaltung der Kapelle und der Todtengräberwohnung 6000 M. zinsbar belegt. *)

Vermögen der St. Laurentii-Kirche. Dasselbe beträgt außer den Ablösungssummen (aber mit Einschluß der 6000 M. für die Unterhaltung der Kirchhofskapelle) 36219 M. 20 Pf., größtentheils in Legaten bestehend, deren Zinsen die Prediger als Gehalt beziehen. Abgelöst ist ein Ackerschatz von 3 M. 80 Pf., außerdem werden noch jährlich in die Kirchenkasse gezahlt 17 M. 36 Pf., deren Ablösung nicht zu erlangen war. Schulden hatte die Kirche im Sommer 1885 97220 M. Die Abträge der älteren Schulden sind von der Königl. Regierung auf 2700 M. festgesetzt. Von der neueren Schuld sind jährlich 400 M. abzutragen und die für den Neubau des Hauptpastorats contrahirte Schuld ist mit 8 % zu verzinsen und zu amortisiren.

An der Gemeinde stehen drei Prediger, ein Hauptpastor (welcher zugleich Klosterprediger ist), ein Archidiakonus und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte in folgender Weise vertheilt sind. Mit Ausnahme des Gründonnerstags, an welchem der Archidiakonus und der Diakonus Jahr um Jahr predigen, sowie des Palmsonntags und des zweiten Ostertages, an welchem der Archidiakonus, resp. der Diakonus, confirmirt, hält der Hauptpastor an allen Sonn- und Festtagen die Vormittagspredigt, auch von Neujahr bis Ostern einen Gottesdienst am Freitag-Abend, die Nachmittagspredigten und die Predigten in der St. Jürgens-Kirche (am Donnerstag-Vormittag) wechseln wochweise zwischen dem Archidiakonus und dem Diakonus. Nach einem Allerhöchsten Rescript von 1814 hatte der Haupt- und Klosterprediger das alleinige Recht, auf dem Kloster Amtshandlungen zu vollziehen, sowie die facultative Befugniß, solche bei den adeligen und charakterisirten Personen vorzunehmen, wenn sie von ihm begehrt wurden, im Uebrigen aber wurden die Ministerialhandlungen in der Stadt- und Landgemeinde vom Archidiakonus und Diakonus vollzogen. Nach einem Beschlusse des Kirchencollegiums vom 2 April 1880 (bestätigt vom Königl.

---

*) Außer der St. Laurentii-Kirche ist noch die St. Jürgens-Kirche zu erwähnen. Dieselbe gehört zu dem St. Jürgens-Hospital, welches schon 1303 vorhanden war, und liegt auf einer Erhöhung am Sandberg. Die Angabe, daß sie von Graf Adolf IV. 1240 erbaut worden, ist unerwiesen. Im Jahre 1847 ward die kleine Kirche vollständig renovirt, mit neuen Fenstern, neuer Fliesendiele und einer neuen Orgel versehen, auch neu gemalt. Die Orgel ist das letzte Werk Reuter's, ein Geschenk des Senators P. S. Schönfeldt. Der Archidiakonus und der Diakonus predigen abwechselnd Donnerstags in dieser Kirche.

ev.-luth. Consistorium am 20 April 1880) ist dem Hauptpastor die Befugniß beigelegt, für die Mitglieder der Itzehoer Gemeinde sämmtliche Ministerialhandlungen, welche von ihm verlangt werden, vorzunehmen, während das adelige Kloster die Specialgemeinde des Klosterpredigers geblieben ist. Hinsichtlich der Taufen sind Archidiakonus und Diakonus an die Taufwoche gebunden, welche immer derjenige hat, der in der St. Jürgens-Kirche am Donnerstag-Vormittag predigt, bezüglich aller übrigen Amtshandlungen hat die Gemeinde freie Wahl. Der Hauptpastor confirmirt Judica. Das Tauf- und Beerdigungs-Register führt der Archidiakonus, das Trau-Register der Diakonus. Sämmtliche drei Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche das Patronat (Aebtissin und Verbitter) präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch „findet eine freiwillige Vergütung zur Bestreitung der Abholungskosten Statt".

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1885 von Brandmauer massiv gebaut, freundlich belegen und bequem eingerichtet, bestehend aus Souterrain (Küche, Waschküche, Plättstube, Keller), Parterre und der oberen Etage, hat 10 heizbare Zimmer und ist mit Schiefer gedeckt. Der Garten ist ca. 5 a groß, Dienstländereien sind nicht vorhanden.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse 173 M. 80 Pf., vom Kloster 1909 M. 23 Pf., aus der Stadtkasse 46 M. 20 Pf., Zinsen für einen verkauften Holzstall 141 M. 30 Pf. B. Accidentien.*) Taufe: 9 M., Confirmation: 244 M., Beichte: 530 M., Trauung: 103 M., Beerdigung: 158 M. C. Andere nichtfixirte Einnahmen. Für Bibelstunden und Ausübung der Seelsorge im Julienstift 200 M. Gesammt-Einnahme: 3514 M. 53 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 134 M. 40 Pf. Dieselbe hat außerdem das Wolffsche Legat, jährlich 54 M., und aus der Heldbergschen Stiftung 72 M.

B. Archidiakonat.

Die Wohnung ist 1873 von Brandmauer massiv gebaut, sehr freundlich belegen und trocken, enthält außer dem Con-

*) Die Accidentien sind uns im Sommer 1885 folgendermaßen angegeben: Taufe ca. 150 M., Confirmation 300—400 M., Beichte ca. 500—600 M., Trauung ca. 120 M., Beerdigung 100 M.

firmandensaal 9 heizbare Zimmer und ist mit Schiefer gedeckt.*) Ein Garten ist nicht vorhanden, auch keine Dienstländereien, doch wird ein dem Kloster gehöriger Garten dem Archidiakonus überlassen.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse 775 M., sowie Legate und für Führung der Leichenregister 95 M. 20 Pf., vom Kloster 257 M. 20 Pf., aus der Stadtkasse 46 M. 20 Pf., für Predigten in St. Jürgen 90 M., zusammen A: 1263 M. 60 Pf. B. Accidentien. Taufe: 620 M. 60 Pf., Confirmation: 226 M. 40 Pf., Beichte: 132 M. 35 Pf., Trauung: 361 M. 30 Pf., Beerdigung: 375 M. 20 Pf., Extracte: 175 M. 50 Pf. C. Andere nichtfixirte Einnahmen. Als Militairprediger 90 M. Gesammt-Einnahme: 3244 M. 95 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 225 M. Dieselbe hat außerdem, wenn beim Hauptpastorat keine Wittwe vorhanden ist, das Wolffsche Legat, jährlich 54 M., und aus der Heldbergschen Stiftung 72 M.

C. Diakonat.

Die Wohnung ist in den 50er Jahren dieses Jahrhunderts gebaut, ein zweistöckiges Haus, ziemlich geräumig, enthält 11 meistens kleine Zimmer, von denen 8 heizbar, und hat Ziegeldach. Die Zimmer nach Westen sind sehr feucht. Ein für städtische Verhältnisse recht schöner Garten ist vorhanden, doch keine Dienstländereien.

Die Einkünfte der Stelle sind nach einer Mittheilung vom Novbr. 1886 folgende: A. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse 919 M. 22 Pf., vom Kloster 185 M. 40 Pf., aus der Stadtkasse 73 M. 50 Pf., für Predigten in St. Jürgen 90 M., für eingezogene Ländereien in der Blom'schen Wildniß 60 M. B. Accidentien, ca. 300 M. C. Andere nichtfixirte Einnahmen. Von dem Herrn Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten bewilligte persönliche Zulage von 300 M Gesammt-Einnahme: 1928 M. 12 Pf. Dem jetzigen Diakonus hat die Kirchenkasse ein Minimalgehalt von 1800 M. und außerdem annoch für die ersten fünf Jahre 300 M. jährlich garantirt, abgesehen von der persönlichen Zulage von 300 M. (Vergl. die Vakanz-Anzeige im Amtsblatt pro 1882, S. 654.)

---

*) Der Küster hat seine Wohnung in demselben Hause, doch sind separirte Eingänge.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 180 M. Dieselbe hat außerdem freie Wohnung (mit dem Diakonat zusammengebaut und z. Z. vom Diakonus mitbenutzt), und wenn beim Hauptpastorat und Archidiakonat keine Wittwe vorhanden ist, das Wolfsche Legat, jährlich 54 M., und aus der Heldbergschen Stiftung 72 M.

Prediger. Hauptpastoren. Peter Burdorf, geb. 23 Juni 1753 in Wesselburen, ward 25 Novbr. 1781 gewählt zum Diak. in Gettorf, 28 Septbr. 1783 zum Diak. am Dom in Schleswig, 19 Juli 1795 zum Hauptp. in Itzehoe, dazu ernannt zum Propsten, 1813 seines Amtes entlassen. † im Novbr. 1813 in Altona. — Christ. Martin Hudtwalcker, P. in Neuenbrook, ward 1814 Hauptp. u. Propst in Itzehoe. † 8 Septbr. 1835. — Joh. Heinr. Reinhold Wolf, P. in Hohenaspe, ward 20 März 1836 gewählt zum Hauptp. in Itzehoe und 26 April 1836 ernannt zum Propsten. † 29 Aug. 1857. — Ernst Friedr. Versmann, Archidiak. hieselbst, ward 13 Juni 1858 gewählt zum Hauptp., im Septbr. 1857 mit der interim. Verwaltung der Propstei Münsterdorf beauftragt, 22 März 1864 ernannt zum Propsten, 1868 zum Consistorialrath. † 2 Aug. 1873. — Herm. Johs. Christel Flor, P. an der Alten Kirche auf Pellworm, ward 30 Aug. 1874 gewählt zum Hauptp. in Itzehoe, 15 Juni 1882 zum P. in Quern. — Theodor Valentiner, geb. 28 Jan. 1854 in Jerusalem, ward 23 Jan. 1881 gewählt zum Diak. in Lütjenburg, 22 Octbr. 1882 zum Hauptp. in Itzehoe.

Archidiakonen. Samuel Ulrich Bussäus, geb. 1720 zu Crossen in Schlesien, Cantor in Itzehoe, ward 1767 Diak., 1795 Archidiak. hieselbst. † 18 Aug. 1800. — Aug. Jacob Gotthilf Zachariä, Diak. hieselbst, ward 1801 Archidiak., 1809 emeritirt. † 8 Jan. 1826. — Heinr. Vietheer, Diak. hieselbst, ward 1809 Archidiak. † 10 Juli 1839. — Theod. Jeß, Diak. hieselbst, ward 1839 Archidiak. † 26 Febr. 1848. — Ernst Friedr. Versmann, Diak. hieselbst, ward 26 April 1848 Archidiak., 13 Juni 1858 Hauptp. hieselbst. — Joh. Friedr. Ludw. Alberts, Diak. in Eckernförde, ward 10 Octbr. 1858 gewählt zum Archidiak. in Itzehoe, 5 Juli 1865 zum Hauptp. in Witzwort. — Theod. Wilh. Jeß, Diak. hieselbst, ward 27 Aug. 1865 Archidiak. in Itzehoe, 11 März 1869 gewählt zum P. an der Klosterkirche in Kiel. — Ludw. Heinr. Adolf Castens, Diak. in Itzehoe, ward 4 April 1869 Archidiak. hieselbst, am 14 Novbr. 1878 introducirt als Director des Schullehrerseminars in Tondern. — Heinr. Hans Martin Schröder, geb. 28 Decbr. 1848 in Itzehoe,

seit 7 Decbr. 1873 Diak. hieselbst, ward 10 Novbr. 1878 Archidiak. in Itzehoe.

Diakonen. Aug. Jacob Gotthilf Zachariä, geb. 30 Octbr. 1767 in Göttingen, seit 1791 Adj. minist. in Altona, ward 1795 gewählt zum Diak. in Itzehoe, 1801 Archidiak. hieselbst. — Heinr. Vietheer, Rector in Itzehoe, ward 6 April 1801 gewählt zum Diak., 1809 Archidiak. hieselbst. — Claus Friedr. Dahl, ward 1810 ernannt zum Diak. hieselbst. † 11 Febr. 1819. — Carl Wilh. Brodersen, ward 23 April 1820 gewählt zum Diak. in Itzehoe, 1 Juni 1828 zum Diak. in Preetz. — Heinr. Adolf Burchardi, Rector in Itzehoe, ward 23 Novbr. 1828 gewählt zum Diak. hieselbst, 31 Octbr. 1837 ernannt zum Hauptp. in Heiligenhafen. — Theod. Jeß, ward 18 März 1838 gewählt zum Diak. in Itzehoe, 1839 Archidiak. hieselbst. — Ernst Friedr. Versmann, ward 2 Aug. 1840 gewählt zum Diak. in Itzehoe, 26 April 1848 Archidiak. hieselbst. — Aug. Eduard Asmus Detleffsen, ward 4 Febr. 1849 gewählt zum Diak. in Itzehoe, 29 Septbr. 1850 zum Hauptp. in Neustadt. — Johs. Heinr. Ziese, ward 2 Febr. 1851 gewählt zum Diak. in Itzehoe, 6 Juni 1858 zum Hauptp. in Krempe. — Hans Joachim Otto Schnittger, ward 5 Decbr. 1858 gewählt zum Diak. in Itzehoe, 24 Aug. 1864 zum Comp. am Dom in Schleswig. — Theod. Wilh. Jeß, ward 8 Jan. 1865 gewählt zum Diak. hieselbst, 27 Aug. 1865 Archidiak. — Claus Johann Emil Wriedt, Rector in Oldesloe, ward 26 Novbr. 1865 gewählt zum Diak. in Itzehoe, 7 Juli 1867 zum P. in Nordhastedt. — Ludw. Heinr. Adolf Castens, ord. Prädikant in Süderhastedt, ward 29 Decbr. 1867 gewählt zum Diak. in Itzehoe, 4 April 1869 Archidiak. — Eduard Carl Gustav Stahmer, ward 11 Juli 1869 gewählt zum Diak. hieselbst. † 17 Febr. 1873. — Heinr. Hans Martin Schröder, ward 7 Decbr. 1873 gewählt zum Diak., 10 Novbr. 1878 Archidiak. hieselbst. — Peter Friedr. Aug. Gustav Dührkop, ward 19 Septbr. 1880 gewählt zum Diak. in Itzehoe, 10 Mai 1882 zum P. an der Alten Kirche auf Pellworm. — Julius Aug. Jungclaussen, geb. 1 Mai 1854 in Rieseby, ward im Octbr. 1883 vocirt zum Diak. in Itzehoe.

8. Krempe.

(1880: 1982 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Krempe und die Landgemeinden Elskopp, Grevenkopp (z. Th.), Kammerland (z. Th.) und Krempdorf.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 41 (12, 16, 13, sämmtlich Haustaufen), getraut: 12 P., beerdigt: 36 (29, 7), Communikanten: 388 (166, 222, im Hause 12), confirmirt: 30 (19, 11).

Die Gemeinde grenzt an Neuenbrook, Hohenfelde, Süderau, Borsfleth und Neuenkirchen. Die Stadt Krempe (1880: 1208 E.) erhielt wahrscheinlich schon 1260 das lübsche Recht, ward 1535 befestigt, 1628 von Wallenstein nach langer Belagerung durch Aushungerung erobert, 1641 von den Schweden arg verwüstet; 1704/5 wurden die Festungswerke abgetragen. Zur Geschichte der Stadt vergl. Schlesw.-Holst. Anzeigen, Jahrgg. 1757, S. 692, und Lucht, Einzelnes zur Geschichte Glückstadts und Crempes. Glückstadt 1847. Zur Stadt gehören: der Rundhof, der bunte Hof, die Schmeerlander Mühle, zur Landgemeinde außer den mit den oben angegebenen Landgemeinden gleichnamigen Ortschaften: einige Häuser am alten Deich und Sushörn (4 Häuser bei Süderau), Audeich, Uebersteig, 3 Häuser in Muchelndorf, ein Hof und 2 Häuser in Steinburg, ein Hof in Schmeerland, eine Kathe bei Dückermühle, ein Hof zu Leesigfeld, die Ziegelei Geerhof und die Schmiede bei Süderau.

Wann die erste Kirche hier gebaut, ist unbekannt. Die vorige Kirche, dem Petrus geweiht und im gothischen Styl gebaut, deren hoher Thurm eine Zierde der ganzen Gegend war, flog am 18 Jan. 1814 in die Luft, da die Schweden ein Pulvermagazin in derselben hatten.*) Erst am 28 Aug. 1828 wurde der Grundstein der jetzigen Kirche gelegt, die Einweihung erfolgte am 11 Novbr. 1832. Sie hat ungefähr 800 Sitzplätze, bildet ein längliches Viereck mit vergypstem Holzgewölbe (an den beiden Längsseiten sind Empore, deren Decke nicht gewölbt ist), und hat Pfannendach. Der erst im Jahre 1836 vollendete Thurm, welcher ca. 120 Fuß hoch ist und mit einer Kuppel abschließt, ist mit Kupfer gedeckt. Die Taufe ist werthlos, wird übrigens, da nur Haustaufen vorkommen, nicht benutzt, das Altarbild stellt den Herrn dar, wie er von den Jüngern zu Emmaus am Brotbrechen erkannt wird. Dasselbe ist von Bendixen in Hamburg gemalt und kostete 720 M. Die Kanzel ist sehr hoch über dem Altar. Die Kosten des Kirchenbaues betrugen 168471 M. 60 Pf. Die neue, sehr gute Orgel ist von den Gebrüdern Nagel in Itzehoe, jetzt in Hamburg, 1876 gebaut und am 14 März 1877 eingeweiht. Der Kirchhof liegt in geringer Entfernung östlich von der Stadt und ist 1849 angelegt.

---

*) Vergl. Schröder im Archiv für Staats- und Kirchengeschichte, Bd. 4, S. 64—69.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, in sog. Hauspöſten 14169 M. und im sog. Kirchenstände-Kapital 13815 M., zusammen 28084 M. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für die Kirche 12120 M. 50 Pf., für das Hauptpastorat 5931 M. 53 Pf., für das Diakonat 3125 M. 49 Pf., für die Küsterstelle 1800 M., außerdem für die kirchliche Armenpflege, welche eine Einnahme von ungefähr 1800 M. jährlich hat, 43 M. 25 Pf. Die meisten Reallasten waren abgelöst, die Ablösung der noch vorhandenen stand nicht in Aussicht, mit Ausnahme von 212 M. 40 Pf. sog. Opfer- und Verbesserungs-Geldern. Die Schulden der Kirche betrugen Ende März 1884 35400 M., doch kommen die vorhin erwähnten Kirchenstände-Kapitalien, welche zum Abtrag bestimmt sind, mit 13815 M. hiervon in Abzug und bleiben also 21585 M. Schulden. Jährlich sind 1125 M. abzutragen.

An der Gemeinde stehen, nachdem das Archidiakonat 1809 eingezogen worden, zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte in der Weise vertheilt sind, daß der Hauptpastor an allen Sonn- und Festtagen (mit Ausnahme der zweiten Festtage) Vormittags, am Charfreitage auch zufolge eines vom Justizrath Moldenitz gestifteten Legats Nachmittags predigt, der Diakonus dagegen alle übrigen Nachmittagspredigten und an den zweiten Festtagen, wo die Nachmittagspredigt ausfällt, die Vormittagspredigt hält. Die Sylvester- und Neujahrspredigt, sowie die Fasten- und Gründonnerstagspredigten wechseln Jahr um Jahr. Die Taufen hat der Diakonus, die Copulationen der Hauptpastor. Der Hauptpastor führt das Copulations-Register, der Diakonus das Tauf- und Beerdigungs-Register, in das Confirmanden-Register hat jeder Prediger seine Confirmanden einzutragen. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche der Kirchenvorstand präsentirt, dem für diese Fälle der Bürgermeister beitritt. (Vergl. Mommsen, Commentar zur K.-G. u. S.-O., S. 82, Anm. 6.) Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch ist dieselbe verpflichtet, den anziehenden Prediger mit seinen Effecten abzuholen.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung liegt freundlich im Garten, ist freilich sehr alt (sie wurde im Jahre 1449 nebst den Dienstländereien von Andreas Ferber der Kirche vermacht), aber gut unterhalten, enthält 9 heizbare Zimmer und ist mit Pfannen gedeckt. Die Scheune ist im Jahre 1867 neu gebaut. Der Garten ist fast

50 a groß und enthält viele Obstbäume, die übrigen Dienstländereien betragen 30 ha 97 a 19 qm Marschland. Dasselbe war 1884 verpachtet für 3867 *M.* 69 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 3867 *M.* 69 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Grundmiethe 56 *M.* 31 Pf., Abfindungssumme für 60 Tonnen Hafer 145 *M.* 57 Pf., Gefälle 118 *M.* 18 Pf., zusammen B: 320 *M.* 06 Pf. C. Accidentien. Für Beichte und Confirmation ein Fixum von 170 *M.*, Privat-Communion: 12 *M.* 60 Pf., Trauung: 68 *M.* 20 Pf., Beerdigung: 128 *M.* 20 Pf., sonstige: 20 *M.*, Extracte: 29 *M.* 55 Pf. Gesammt-Einnahme: 4616 *M.* 30 Pf.

An Grundsteuer hat der Hauptpastor 198 *M.* 99 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 220 *M.* 40 Pf.

B. Diakonat.

Die Wohnung, in der Nähe der Kirche belegen, ist 1885/6 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet und freundlich, enthält 8 heizbare Zimmer und hat Schieferdach. Ein kleiner Stall, unmittelbar am Hause, ist mit diesem neu gebaut. Der Garten, 7 a 64 qm groß, liegt außerhalb der Stadt vor dem Elskopper Thor, die übrigen Dienstländereien betragen 6 ha 75 a 88 qm, und waren 1884 verpachtet für 1034 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1034 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 720 *M.*, Grundhäuer 34 *M.* 68 Pf. C. Accidentien. Taufe: 103 *M.* 10 Pf., für Beichte und Confirmation ein Fixum von 60 *M.*, Beerdigung: 81 *M.* 30 Pf., sonstige: 5 *M.* 90 Pf., Extracte: 85 *M.* 35 Pf. Gesammt-Einnahme: 2124 *M.* 33 Pf.

An Grundsteuer hat der Diakonus zu zahlen 38 *M.* 03 Pf., an die Wittwe 179 *M.* 10 Pf., jedoch ist diese Abgabe von der Gemeinde übernommen worden.

Prediger. Hauptpastoren. Jacob Cruse, geb. 10 Jan. 1725 in Krempe, ward 1753 Diak., 1766 Archidiak., 1770 Hauptp. hieselbst. † 21 Jan. 1802. — Arminius Köster, seit 1801 Archidiak. hieselbst, ward 1802 gewählt zum Hauptp. in Krempe, 11 Octbr. 1819 ernannt zum P. in Ottensen. — Carl Wilh. Diedrich Stinde, Diak. in Heide, ward 18 Mai 1820 gewählt zum Hauptp. in Krempe, 11 Decbr. 1857 emeritirt. † 9 Aug. 1859. — Johs. Heinr. Ziese, Diak. in Itzehoe, ward

6 Juni 1858 gewählt zum Hauptp. in Krempe, im April 1864 vocirt zum Hauptp. in Gelting. — Carl Behrend Hasselmann, geb. 2 Mai 1827 in Sarau, ward 17 Juni 1855 gewählt zum Diak. in Heiligenstedten, 7 Septbr. 1856 zum P. in Krummendiek, 20 Novbr. 1864 zum Hauptp. in Krempe, dazu im Aug. 1873 constituirt als Propst, 21 Decbr. 1874 definitiv ernannt zum Propsten der Propstei Münsterdorf.

Diakonen. Arminius Köster, geb. 4 Juli 1772 in Kollmar, ward 23 Juli 1797 gewählt zum Diak., 1801 Archidiak. in Krempe. — Joh. Friedr. Ottens, ward 5 Decbr. 1802 gewählt zum Diak. hieselbst. † 5 März 1820. — Diedr. Zimmermann, ward im Novbr. 1821 gewählt zum Diak. in Krempe, 5 Juni 1835 ernannt zum zweiten Comp. in Barmstedt. — Friedr. Tamsen, ward 25 Novbr. 1835 gewählt zum Diak. in Krempe, 27 Jan. 1839 zum Hauptp. in Brunsbüttel. — Carl Heinr. Christian Valentiner, ward 14 Juli 1839 gewählt zum Diak. in Krempe. † 21 Novbr. 1844 in Canstadt. — Benedict Friedr. Heinr. Döring, ward 17 Aug. 1845 gewählt zum Diak. in Krempe, 19 Juli 1864 ernannt zum P. in Kaltenkirchen. — Hinr. Wolf, ward 12 März 1865 gewählt zum Diak. in Krempe, 13 April 1867 constituirt als P. in Schads u. Jerpstedt, 27 Febr. 1868 ernannt zum P. in Schads. — Carl Otto Heinr. Moraht, ward 8 Novbr. 1868 gewählt zum Diak. in Krempe, 1873 P. in Crumesse. — Adolf Hermann Carl Lüdemann, ord. Prädikant in Süsel, ward 30 Novbr. 1873 gewählt zum Diak. in Krempe, 2 Septbr. 1877 zum P. in Sehestedt. — Carl Heinr. Aug. Schulz, const. Rector in Uetersen, ward 3 März 1878 gewählt zum Diak. in Krempe, 20 Juni 1880 zum Comp. in Husum. — Jürgen Hermann Stüben, ward 4 Jan. 1881 gewählt zum Diak. in Krempe, 15 Jan. 1885 zum P. in Kating. — Lorenz Julius Alexander Haustedt, geb. 16 Juni 1861 in Niebüll, seit 18 Juli 1886 ord. Prädikant in Süderstapel, ward 19 Septbr. 1886 gewählt zum Diak. in Krempe.

9. Krummendiek.

(1880: 954 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Steinburg: die Landgemeinden Störbdorf (z. Th.), Kleve, Krummendiek, Moorhusen, Rahde, der Gutsbezirk Krummendiek und die Landgemeinde Bekdorf, und vom Kreise Rendsburg: die Landgemeinde Nutteln.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 19 (5, 11, 3, darunter 18 Haustaufen), getraut: 4 P., beerdigt: 21 (20, 1), Communikanten: 305 (144, 161, im Hause 6), confirmirt: 19 (8, 11).

Die Gemeinde grenzt an Wacken, Hohenaspe, Heiligenstedten und Wilster, liegt an der Grenze der Wilster Marsch, 1 Meile westlich von Itzehoe, und ist theils Marsch, theils Geest. Krummendiek, Bekdorf und Moorhusen sind Marschdörfer, dagegen Kleve, Rahde und Nutteln Geestdörfer. *)

Angeblich soll schon um das Jahr 849 hier eine Kirche von dem Erzbischof Adaldag gestiftet worden sein, doch fehlt es an Belegen für diese Muthmaßung. Gewiß ist, daß die jetzige Kirche, nachdem die frühere, welche dem heil. Georg gewidmet, von Tafelwerk aufgeführt, sehr klein, niedrig und dunkel war, wegen ihrer Baufälligkeit abgebrochen werden mußte, 1699 größtentheils auf Kosten der damaligen Patronin, der Wittwe von Daniel Diedrich v. Buchwald, gebaut und in demselben Jahre eingeweiht worden ist. Die Gemeinde gab nur 1440 *M.* zum Bau. Die Kirche ist 76 Fuß lang, 42 Fuß breit, ein einfaches Rechteck mit abgestumpften Winkeln im Chor, und hat einen kleinen Dachreiter. Im Jahre 1866 ward sie im Innern einer größeren Restauration unterzogen, indem der weit hervorragende Patronatsstuhl zurückgezogen und ein Orgelchor am Westende der Kirche angelegt wurde. Ein Thurm ist nicht vorhanden, wohl aber ein hölzerner Glockenstuhl neben der Kirche, 1760 ganz neu erbaut. Das Altarbild ist ohne Werth, an der Kanzel sind die vier Evangelisten, aus Holz geschnitzt. Nach einer Angabe von 1864 war die Westwand der Kirche mit einer großen auf Bretter gemalten, übrigens werthlosen Malerei bedeckt, welche das jüngste Gericht darstellt. Bemerkenswerth ist ein Crucifix aus dem Jahre 1691, 1775 von Fräulein Ulrica von Roepstorf der Kirche geschenkt. Des durch Alter und Inschriften merkwürdigen Kelches aus dem Jahre 1515 erwähnt H. Schröder im Archiv für Staats- und Kirchengeschichte, Bd. 2, S. 74. Eine Orgel hatte die Kirche 1763 bei Beerdigung der Freiherrin Ursula von Meurer zum Geschenk erhalten, die jetzige ist 1866 erbaut, läßt aber schon jetzt zu wünschen übrig. Der Kirchhof liegt um die Kirche und ist schon zweimal vergrößert worden.

Das Vermögen der Kirche, außer den Ablösungssummen, beträgt 2000 *M.* Abgelöst waren im Herbst 1884 die

*) Wir machen an dieser Stelle aufmerksam auf Dr. C. Lemmerich, die Familie Krummendik und ihre Güter in der Umgegend von Itzehoe. Ein Beitrag zur Geschichte der Ritterschaft und der Rittergüter Holsteins (im Archiv für Staats- und Kirchengeschichte, Bd. 4, S. 315—450).

Reallasten für die Kirche und das Pastorat mit 2700 M. und zwar sämmtlich bis auf die sog. Kirchenzinsen (14 M. 90 Pf.), die Armenzinsen (18 M. 80 Pf.) und einige kleinere Pöste. Schulden hatte die Kirche damals 3066 M.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer des adel. Gutes Krummendiek als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten zahlt die Gemeinde. Dieselbe hat dem Prediger 6 eiserne Kühe zu stellen, welche diesem jedoch jährlich mit 129 M. 60 Pf. vergütet werden.

Die Wohnung ist 1856 von Brandmauer gebaut, freundlich und bequem eingerichtet, aber leicht gebaut, und hat 8 Zimmer, von denen 6 heizbar, unter Ziegeldach. An Wirthschafts-Gebäuden sind eine Scheune und ein kleiner Stall vorhanden. Garten und Hofstelle sind zusammen 39 a 43 qm groß, die Dienstländereien betragen reichlich 15 ha Marschland. Dieselben sind bis 1891 verpachtet für 1648 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1648 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 14 M. 40 Pf., Vergütung für 6 eiserne Kühe 129 M. 60 Pf., 1 Tonne Weizen: 20 M., von Krummendiek: 7 M. 20 Pf., Legatzinsen: 12 M., Ablösungsrente: 36 M. 30 Pf., Kirchenzinsen: 14 M. 90 Pf., zusammen B: 234 M. 40 Pf. C. Accidentien. Taufe: 34 M. 80 Pf., Confirmation: 70 M., Beichte: 68 M., Trauung: 14 M. 40 Pf., Beerdigung: 99 M., sonstige: 12 M. 90 Pf., Extracte: 18 M. Gesammt-Einnahme: 2199 M. 50 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 72 M. 94 Pf. zu zahlen; außerdem ein Drittel der Deich- und Schleusen-Lasten und bis zum Ablauf der gegenwärtigen Pachtzeit den halben Lohn für einen Müllerknecht in der Pastorat-Wind- und Wasser-Mühle. Nach der Vakanz-Anzeige vom 26 Mai 1885 sind an Lasten und Abgaben ca. 200 M. zu leisten. Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 120 M.

Prediger. Conrad Hinr. Wolf, geb. 26 Octbr. 1766 in Wesselburen, seit 1793 Diak. in Wöhrden, ward 22 Octbr. 1797 gewählt zum P. in Krummendiek, 30 März 1817 zum Hauptp. in Wilster. — Detl. Friedr. Möller, Lector in Preetz, ward 21 Septbr. 1817 gewählt zum P. in Krummendiek, 24 Octbr. 1819 zum Hauptp. in Heiligenstedten. — Georg Carl Wilh. Schmidt, Lector in Preetz, ward 5 März 1820 gewählt zum P. in Krummendiek, 24 Juni 1821 zum P. in Probsteierhagen. —

Gottfr. Wilh. August Hartz, ward 6 Octbr. 1822 gewählt zum P. in Krummendiek, 18 Febr. 1827 zum P. in Hohenstein. — Joh. Hansen, ward 14 Octbr. 1827 gewählt zum P. in Krummendiek, 10 Septbr. 1830 zum P. in Kropp. — Joh. Peter Christ. Bröker, ward 20 März 1831 gewählt zum P. in Krummendiek, 1 März 1835 zum Hauptp. in Uetersen. — Gustav Heinr. Goos, ward 13 Septbr. 1835 gewählt zum P. in Krummendiek, 26 Mai 1839 zum Hauptp. in Heiligenstedten. — Friedr. Ludw. Fidler, ward 22 Septbr. 1839 gewählt zum P. in Krummendiek, 27 Juni 1847 zum Hauptp. in Eddelak. — Friedr. Dahl, ward 7 Novbr. 1847 gewählt zum P. in Krummendiek. † 15 März 1856. — Carl Behrend Hasselmann, Diak. in Heiligenstedten, ward 7 Septbr. 1856 gewählt zum P. in Krummendiek, 20 Novbr. 1864 zum Hauptp. in Krempe. — Carl Friedr. Valentin Blick, ward 9 April 1865 gewählt zum P. in Krummendiek, 19 Septbr. 1873 ernannt zum P. in Neuenbrook. — Carl Ludw. Wilh. Siemsen, ord. Prädikant in Trittau, ward im Decbr. 1873 gewählt zum P. in Krummendiek, 20 Octbr. 1878 zum P. in Neuendorf. — Carl Christian Johnsen, ord. Prädikant in Zarpen, ward 26 Jan. 1879 gewählt zum P. in Krummendiek, 22 Decbr. 1880 zum P. in Kating. — Heinr. Ernst Cornelius Schröder, ward 13 März 1881 gewählt zum P. in Krummendiek, 2 Mai 1885 zum Hauptp. auf Helgoland. — Charles Colen Heinrich Ohl, geb. 13 April 1858 in Stein, ward 16 Aug. 1885 gewählt zum P. in Krummendiek.

10. Münsterdorf.

(1880: 2172 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Dägeling, Kremperheide, Lägerdorf (z. Th.), Münsterdorf und der Gutsbezirk Breitenburg.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 96 (38, 46, 12, darunter 32 Haustaufen), getraut: 14 P., beerdigt: 55 (43, 12), Communikanten: 574 (260, 314, im Hause 11), confirmirt: 59 (32, 27).

Die Gemeinde grenzt an Itzehoe, Breitenberg, Neuenbrook, Neuenkirchen und Heiligenstedten und liegt etwa eine Viertel-Meile von Itzehoe. Sie führte vordem den Namen Welna, welchen Namen man noch in Wellenberg, wie die Höhe vor Neuenbrook heißt, und in den Wellenstücken, wie einige

Stücke Marschland in der Münsterdorfer Marsch heißen, wohl ohne Grund wiederfinden will. Der spätere Erzbischof Ebo von Rheims gründete hier zwischen 817 und 824 eine cella, um Mönche zu Predigern heranzubilden und die Ausbreitung des Christenthums im Norden zu fördern. Als Ansgar 834 Erzbischof von Hamburg geworden war, errichtete er, da die cella des Ebo ohne Zweifel wieder eingegangen war, hier ein Bethaus, dem heil. Sixtus geweiht, wie auch eine Quelle, die noch heute fließt, die Quelle des heil. Sixtus genannt wird. 1180 ward die St. Laurentii-Kirche in Itzehoe gegründet und darauf Welna mit der ganzen Umgegend nach Itzehoe eingepfarrt. 1304 gestattete die Gräfin Heilwig von Holstein einer Brüderschaft, die aus Priestern und Laien bestand, eine Kapelle auf der Welna bei Itzehoe zu erbauen, und schenkte dazu den Bauplatz, sowie eine Hufe Landes bei dem Dorfe Munsterdorp. 1337 wird diese Kapelle als vorhanden und dem heil. Sixtus geweiht verzeichnet. Die Einkünfte der Kalands-Kapelle wurden 1539 bei Einführung der Reformation mit dem Pastorat in Breitenberg verbunden, 1601 aber wurde auf Betrieb des Statthalters Gerhard Rantzau die ehemalige Kalands-Kapelle in eine Pfarrkirche umgebaut, und vom König genehmigt, daß für dieselbe ein eigener Prediger angenommen werde.

Die Kirche, über welche sich Nachrichten in dem Archiv für Staats- und Kirchengeschichte, Bd. 4, S. 247 u. 248, finden, war in einem elenden verfallenen baulichen Zustande, daher für die jetzige neue Kirche am 1 Juni 1871 der Grundstein gelegt ward. In demselben ward eine kupferne Kapsel vermauert, in welcher sich finden: der Grundriß der neuen Kirche, Photographien von der alten Kirche, geschichtliche Mittheilungen über die Bestrebungen für den Neubau, Geschichte des Münsterdorfer Consistoriums, das Bilderbuch zum heil. Vaterunser von Pastor Fries, die Pfingstnummer von Propst Versmann's Sonntagsboten 1871, sowie die Nummer der Itzehoer Nachrichten, welche den Frankfurter Friedenstractat enthält. Am 4 Jan. 1872 ward die neue Kirche eingeweiht. (Vergl. Versmann's Sonntagsboten 1871, Nr. 24 und 1872, Nr. 2: die Münsterdorfer Kirchweihe.) Sie ist im gothischen Styl erbaut, der Thurm von Steinen aufgeführt und mit Schiefer gedeckt. Die „ausgezeichnet hübsche“ Kanzel wird von einem steinernen Sockel getragen, der vom Bildhauer Müllenhoff in Kiel angefertigt ist, und hat auf ihren fünf Feldern Figuren, die in Nürnberg gefertigt und von Pastor Fries in Heiligenstedten geschenkt sind. Diese Figuren stellen die fünf Apostel Thomas, Johannes, Petrus, Andreas und Philippus dar.

Das Altarbild, ein Gemälde von Nonnenkamp, welches den Herrn am Kreuz in Lebensgröße darstellt, ein Geschenk von Fräulein Roß auf Louisenberg, ist aus der alten Kirche in die jetzige herübergenommen. Der sehr schöne Taufstein, ein Geschenk von Fräulein Auguste Baur in Altona, ist vom Bildhauer Müllenhoff in Kiel gearbeitet. Die Orgel, zu welcher die Frau Gräfin zu Rantzau-Breitenburg einen namhaften Beitrag gegeben, von Nagel in Itzehoe gebaut, ist am 4 Mai 1873 eingeweiht und in sehr gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche und ist von hohen schön gehaltenen Linden umgeben, die 1784 gepflanzt sind.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 13846 M. 75 Pf., für abgelöste Reallasten waren im Septbr. 1886 bezahlt: für das Pastorat 7904 M. 25 Pf., für die Küsterstelle 3628 M. 64 Pf., für die Organistenstelle 1490 M. 75 Pf. Schulden hatte die Kirche Ende Decbr. 1885 16555 M., von denen jährlich 480 M. abzutragen sind.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer von Breitenburg als Patron der Kirche präsentirt. Die Gemeinde vergütet den Umzug des Predigers nach Billigkeit. Nach Aufzeichnungen von Pastor Kall wäre sie auch zur Zahlung von Ordinations- und Introductions-Kosten verpflichtet.

Die Wohnung ist alt, aber ziemlich gut im Stande, enthält 7 Zimmer, von denen 6 heizbar, und hat Strohdach. Die Scheune, 7 Fach groß, ist mit dem Wohnhause zusammengebaut. Hinter demselben liegt das Backhaus. Eine zweite Scheune ist unter höherer Genehmigung im Herbst 1879 zum Abbruch verkauft worden, dabei aber vom Königl. ev.-luth. Consistorium verfügt, daß dem Pastor für die abgebrochene Scheune jährlich 15 M. als Miethsentschädigung zu zahlen, der Bauplatz in Gartenland zu verwandeln und eine neue Scheune wieder zu erbauen ist, falls es sich herausstellt, daß eine solche für den landwirthschaftlichen Betrieb nicht zu entbehren ist. Der Garten ist sehr schön belegen, in geschützter Lage und hat viele gute Obstbäume. Die Dienstländereien, von welchen ein Stück Marschland, das übrige Geest- und Heideland ist, betragen 22 ha 55 a 82 qm, und waren im Septbr. 1886 verpachtet für 1052 M. (im Jahre 1883 für 1134 M. 40 Pf.) Die jährliche Grundsteuer beträgt 25 M. und zahlt der Pastor hiervon 4 M., die Gemeinde den Rest.

Die Einkünfte der Stelle sind nach einer Angabe vom Septbr. 1886 folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1052 M. B. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse 558 M. 94 Pf.,

feste Abgaben 318 M. 18 Pf., Feuerungsgelder 188 M. 44 Pf. C. Accidentien: 400 M. *) D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 109 M. 20 Pf. Gesammt-Einnahme: 2626 M. 76 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 134 M. 76 Pf.

Prediger. Carl Friedr. Henningsen, geb. 16 Juli 1747 in Grünholz in Angeln, ward 1780 ernannt zum Diak. in Beidenfleth, 1783 gewählt zum P. in Münsterdorf, 1805 ernannt zum P. in Bergstedt. — Joh. Gerhard Feddersen Kall, Cantor in Bannesdorf, ward 23 Juni 1805 gewählt zum P. in Münsterdorf, 21 Novbr. 1826 ernannt zum P. in Bramstedt. — Friedr. Wilh. Seele, Diak. in Kollmar, ward 18 Novbr. 1827 gewählt zum P. in Münsterdorf, 10 Mai 1840 zum P. in Westensee. — Martin Schröder, ward 11 Octbr. 1840 gewählt zum P. in Münsterdorf, 24 Septbr. 1862 ernannt zum P. in Neuenbrook. — Jürgen Nicolai Fries, P. in Blekendorf, ward 17 Mai 1863 gewählt zum P. in Münsterdorf, 8 Septbr. 1867 zum Hauptp. in Heiligenstedten. — Johs. Franz Nissen, Diak. in Heiligenstedten, ward 26 Jan. 1868 gewählt zum P. in Münsterdorf, 14 Juli 1878 zum Hauptp. in Meldorf. — Marcus Franz Adolf Arps, ord. Prädikant in Niebüll, ward 27 Octbr. 1878 gewählt zum P. in Münsterdorf, 2 Septbr. 1883 zum Hauptp. in Neuenkirchen. — Carl Georg Franz Hermberg, geb. 12 Aug. 1856 in Lübeck, ward 3 Febr. 1884 gewählt zum P. in Münsterdorf.

11. Neuenbrook.

(1880: 882 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Grevenkopp (z. Th.), Neuenbrook, Süderau (z. Th.), Lägerdorf (z. Th.) und Rethwisch.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 21 (12, 9, 0, sämmtlich Haustaufen), getraut: 10 P., beerdigt: 16 (11, 5), Communikanten: 388 (184, 204, im Hause 13), confirmirt: 12 (7, 5).

Die Gemeinde grenzt an Münsterdorf, Hohenfelde, Krempe und Neuenkirchen. Zu ihr gehört das Dorf Neuen-

---

*) Eine Specification der Accidentien pro 1885 zu geben sind wir außer Stande. Die Accidentien pro 1883 waren folgende: Taufe: 150 M., Beichte: 80 M., Trauung: 65 M., Beerdigung: 60 M., Extracte: 15 M., zusammen 370 M.

brook, welches sich von Osten nach Westen in gerader Linie ungefähr eine Meile weit erstreckt. Es wird eingetheilt in Ost-Neuenbrook, auch Altendorf genannt, Kirchort und West-Neuenbrook. Der Kirchort mit der Kirche liegt in der Mitte und wird von der Chaussee, die von Itzehoe nach Elmshorn geht, durchschnitten. Ferner gehören zur Gemeinde Muchelndorf (zwei Höfe), zwei Häuser auf Steinburg und die Steinburger Schanze, welche jetzt nicht bewohnt wird, zwei Häuser auf dem Schinkel und das Dorf Rethwisch.

Die Kirche ist sehr alt, die Zeit ihrer Erbauung aber ungewiß. Sie ist ein längliches Viereck, mit einem länglichen schmäleren Altarraum im Osten, 1810 bis 1814 im Innern restaurirt, *) aber leider nicht im kirchlichen Geschmack. Die Kanzel, welche beim Eingang in das Schiff der Kirche an der Ecke stand, ist über den Altar gesetzt, daher ziemlich hoch, und der Altarplatz mit Chören ausgebaut, welche bis dicht an die Kanzel gehen. Die Taufe aus Holz, aber gänzlich verfallen, ist bei der Restauration der Kirche hinter den Altar gesetzt, da Kirchentaufen nicht vorzukommen pflegen. Der Altar ist einfach, 1862 mit einem Bild von Nonnenkamp geschmückt, welches den Kampf des Herrn in Gethsemane darstellt. Die Orgel, welche übrigens schon damals nicht mehr ganz neu war, ist 1853 für 1560 M. gekauft. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 2307 M. 60 Pf., incl. 660 M., deren Zinsen theils der Pastor, theils der Küster hat. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für die Kirche 1468 M. 50 Pf., für das Pastorat 9775 M. 38 Pf., für die Organisten- und Küster-Stelle 1200 M. 88 Pf. Abgelöst waren die Kornlieferungen und z. Th. die Grundmiethe. Schulden hatte die Kirche damals 3080 M., von welchen jährlich 1200 M. abzutragen sind; außerdem eine Schuld von 183 M. 76 Pf.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. **) Die Introductions-Kosten

---

*) „Damals wurde auch das Innere der Kirche gänzlich umgestaltet. Alle noch darin befindliche Alterthümer, namentlich viele hölzerne Statuen, welche noch aus katholischen Zeiten stammten, wurden weggeräumt und von den Käufern zum Theil als Gartenzierrathe benutzt." H. Schröder, im Archiv für Staats- und Kirchengeschichte, Bd. 5, S. 284.

**) Früher standen an der Gemeinde zwei Prediger, das Diakonat ist aber 1811 eingegangen. 4 Morgen Land, welche früher von dem Pastorat an das Diakonat abgegeben waren, sind wieder an dasselbe zurückgefallen, die übrigen Einkünfte des Diakonats für die Schulen in Neuenbrook und Rethwisch verwandt.

werden von der Gemeinde abgehalten, auch pflegen die Umzugs-Kosten von der Gemeinde ersetzt zu werden; im Kirchen-Inventar heißt es: „das Abholen des Predigers mit seiner Familie und Effecten ist bisher ganz oder zum Theil auf Kosten der Gemeinde beschafft worden.“

Die Wohnung ist 1866 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, enthält 11 Zimmer, von denen 9 heizbar, und hat Ziegeldach. Eine geräumige Scheune, gleichfalls 1866 gebaut, liegt nahe beim Wohnhause. Die Dienstländereien betragen, mit Einschluß von Garten und Hofraum, 37 ha 37 a 97 qm Marschland, 3—7 Kl., und waren 1884 größtentheils verpachtet. Der Pastor selbst bewirthschaftete 4 ha.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 4338 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 532 M. C. Accidentien. Taufe: 56 M., Confirmation: 22 M., Beichte: 71 M., Trauung: 70 M., Beerdigung: 75 M., sonstige: 18 M., Extracte: 11 M. Gesammt-Einnahme: 5193 M.

Die Grundsteuer betrug 1884 mit Einschluß der Beischläge 143 M. 24 Pf. Die Grundsteuer zahlt der Pastor. Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 315 M.

Prediger. Josua Hinr. Birckenstock, geb. 22 Novbr. 1740 in Rendsburg, ward 30 April 1770 gewählt zum P. in Simonsberg, 1775 ernannt zum Diak. in Süderau, 1791 zum P. in Neuenbrook. † 2 Aug. 1805. — Joh. Witte, P. in Haddeby, ward 1806 ernannt zum P. in Neuenbrook. † 1809. — Christ. Martin Hudtwalcker, deutscher Garnisonsprediger in Kopenhagen, ward 1810 ernannt zum P. in Neuenbrook, 1814 Hauptp. u. Propst in Itzehoe. — Georg Christ. Dose, vordem dän. Legationsprediger in Lissabon, ward 16 Jan. 1815 ernannt zum P. in Neuenbrook. † 28 Octbr. 1821. — Ernst Christ. Kruse, Dr. phil., erster Comp. in Neumünster, ward 2 April 1822 ernannt zum P. in Neuenbrook. † 9 Septbr. 1846. — Carl Friedr. Ferdinand Lange, P. in Rieseby, ward 20 März 1847 ernannt zum P. in Neuenbrook. † 27 Septbr. 1848. — Ludw. Carl Friedr. Schmidt, Hauptp. in Neuendorf, ward 3 März 1849 ernannt zum P. in Neuenbrook. † 31 Jan. 1862. — Martin Schröder, P. in Münsterdorf, ward 24 Septbr. 1862 ernannt zum P. in Neuenbrook. † 15 Septbr. 1872. — Carl Friedr. Valentin Blick, P. in Krummendiek, ward 19 Septbr. 1873 ernannt zum P. in Neuenbrook. † 3 Juni 1886 in Bad Soden. —

12. Neuenkirchen.

(1880: 907 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Krempermoor und Bahrenfleth.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 19 (7, 9, 3, sämmtlich Haustaufen), getraut: 7 P., beerdigt: 16 (13, 3), Communikanten: 166 (82, 84, im Hause 11), confirmirt: 17 (14, 3).

Die Gemeinde grenzt an Heiligenstedten, Münsterdorf, Neuenbrook, Krempe und Borsfleth, wird durch die Stoer von Wewelsfleth und Beidenfleth getrennt, und liegt in der Kremper Marsch. Zu ihr gehören Neuenkirchen nebst den Kathen am Deich, Groß- und Klein-Bahrenfleth, Groß- und Klein-Wisch nebst Fiefhusen, Brokreihe und Hoherweg, Krempermoor.

Die Kirche, St. Nicolaus geweiht, war ursprünglich ein Filial von Heiligenstedten und scheint nicht lange vor dem Jahre 1100 erbaut zu sein. Die Grundform der Kirche ist ein längliches Viereck, an dessen Ostseite sich ein Anbau befindet, in welchem der Altar steht. Sie ist 104 Fuß lang, im Schiff 34 Fuß, im Altarraum 26 Fuß breit, und hat nur ein Schiff, doch sind die Decke des Altarraums und die Decke des Schiffes von verschiedener Höhe. Die Decke der Kirche ist als Balkendecke construirt und mit Oelfarbe angestrichen, die Kirche selbst in den Jahren 1842 bis 1848 restaurirt, mit neuen Kirchenstühlen und Fenstern versehen und jetzt im Innern nicht unfreundlich, ein Giebelbau an der Westseite der Kirche ist 1878 ausgeführt. Die Kirche ist mit Pfannen gedeckt, während der etwa 20 Fuß entfernt stehende Thurm, von Holz construirt und 110 Fuß hoch, Schindeldach hat. Die Taufe ist ein sehr altes kupfernes Becken, der Altar 1817 neu erbaut und mit einem schönen, von dem Maler Goos in Lübeck gefertigten Oelbild, das heil. Abendmahl vorstellend, geschmückt. Nachdem die alte aus Eichenholz geschnitzte und mit vielem künstlichen Schnitzwerk versehene Kanzel morsch und unsicher geworden, ließ im Jahre 1844 der Patron der Kirche, Se. Excellenz, der General der Cavallerie und Minister Graf Otto v. Blome, eine geschmackvolle Kanzel von massivem Mahagoniholz erbauen und schenkte zugleich der Gemeinde eine schöne Altardecke, sowie zwei Altarleuchter, eine Abendmahlskanne und einen Kelch nebst Oblatenschachtel und Teller, sämmtlich von schwerem Silber.*) Die Orgel ist 1785 von dem damaligen

---

*) Noch im Jahre 1864 fand sich in der Kirche eine vollständige Ritterrüstung: Helm, Brustharnisch, Beinschienen, Schwert und eine Tafel

Kirchspielvogt Thomas Ohrt geschenkt, 1846 von Marcussen gründlich reparirt und jetzt in gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche und ist von ca. 60 alten Lindenbäumen umkränzt.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 13 510 M. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für die Kirche 1265 M. 50 Pf., für das Hauptpastorat 4556 M. 50 Pf., für das Diakonat 11 524 M. 75 Pf., zusammen 17 346 M. 75 Pf. Schulden hatte die Kirche damals 14000 M., die bis zum 1 Juli 1891 zu amortisiren sind.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte in folgender Weise vertheilt sind. Der Hauptpastor hat an allen Sonn- und Festtagen Vormittags, der Diakonus aber am Gründonnerstage und Himmelfahrtsfest Vormittags, sowie von Ostern bis Michaelis an den Sonn- und Festtagen Nachmittags, von Michaelis bis Ostern Mittwochs zu predigen. Die Taufen pflegen von dem Beichtvater der Mutter des Täuflings vollzogen zu werden, die Trauungen hat ausschließlich der Hauptpastor, die Confirmation alternirt jahrweise zwischen beiden Predigern. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer des adel. Gutes Bahrenfleth präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, welche auch die Umzugs-Kosten vergütet und dem antretenden Prediger eiserne Kühe stellt. Das Diakonat ist seit dem Jahre 1876 vakant und bleibt bis zum 1 Juli 1891 unbesetzt.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1883 von Brandmauer gebaut, groß und bequem, trocken und freundlich, enthält 12 Zimmer, von denen 10 heizbar, und ist mit Schiefer gedeckt. Ein Nebengebäude ist gleichfalls 1883 von Brandmauer gebaut, mit Pfannen gedeckt und unmittelbar am Pastorat belegen. Garten und Hofstelle sind 41 a 03 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 24 ha 63 a 63 qm Marschland, 3 u. 4 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 3065 M. 85 Pf. und den Betrag der Grundsteuer.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien pro 1883: 3112 M. 54 Pf. B. Feste Hebungen. Gehalt aus der Kirchenkasse 21 M. 15 Pf., Grundmiethe für

---

mit der Inschrift: Jacob Steinmann, Capitain, geblieben vor Breda im J. 1674. Ob dieselbe noch jetzt dort vorhanden, vermögen wir nicht anzugeben.

das alte Armenhaus 15 *M.* 30 Pf., für vier eiserne Kühe 57 *M.* 60 Pf., Zinsen des Ablösungskapitals 182 *M.* 26 Pf., zusammen B: 255 *M.* 16 Pf. C. Accidentien. Taufe: 68 *M.*, Confirmation: 18 *M.* 20 Pf., Beichte: 42 *M.*, Trauung: 42 *M.*, Beerdigung: 30 *M.*, sonstige: 6 *M.*, Extracte: 9 *M.* Gesammt-Einnahme: 3604 *M.* 05 Pf. Außerdem für Brot und Wein zum Abendmahl 28 *M.* 80 Pf.

An Grundsteuer hat der Hauptpastor zu zahlen 128 *M.* 69 Pf., an die Wittwe 153 *M.* 60 Pf.

B. Diakonat.

Die Wohnung ist in gutem Stande und enthält 5 heizbare Zimmer. Bei derselben sind ein großer Obstgarten und ein verhältnißmäßig kleiner Gemüsegarten. Die Dienstländereien betragen 10 Morgen (9 ha) von derselben Güte, wie die Ländereien des Hauptpastorats.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien pro 1883: 1172 *M.* 22 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 954 *M.* 95 Pf. Gesammt-Einnahme: 2127 *M.* 17 Pf., außer den Accidentien, welche für das Diakonat auf etwa 100—120 *M.* veranschlagt werden können.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 82 *M.* 20 Pf.

Prediger. Hauptpastoren. Joh. Adam Hartz, geb. 15 Aug. 1713 in Pinneberg, erst Collaborator am Gymnasium in Altona, seit 8 Juni 1752 ord. Prädikant in Neuenkirchen, 1753 Hauptp. hieselbst. † 11 April 1800. — Christ. Wilh. Anton Barwasser, Diak. hieselbst, ward 1800 vocirt zum Hauptp. † 13 April 1802. — Nic. Erich Goos, Diak. hieselbst, ward 7 Juni 1802 gewählt zum Hauptp. † 20 März 1841. — Carl Friedr. Haß, Diak. hieselbst, ward 26 Septbr. 1841 gewählt zum Hauptp. † 13 Decbr. 1870. — Carl Emil Lorenz Nievert, Diak. in Wilster, ward 23 Juli 1871 gewählt zum Hauptp. in Neuenkirchen, bestätigt 4 Mai 1883 als P. in Schwarzenbeck. — Marcus Franz Adolf Arps, geb. 23 Decbr. 1851 in Oldenburg, seit 30 Juni 1878 ord. Prädikant in Niebüll, ward 27 Octbr. 1878 gewählt zum P. in Münsterdorf, 2 Septbr. 1883 zum Hauptp. in Neuenkirchen.

Diakonen. Christ. Wilh. Anton Barwasser, geb. 27 Jan. 1723 in Rödigershagen, ward 1 Septbr. 1760 gewählt zum Diak. in Neuenkirchen, 1800 vocirt zum Hauptp. — Nic. Erich

Goos, ward 10 Aug. 1800 gewählt zum Diak. hieselbst, 7 Juni 1802 zum Hauptp. — Pet. Hinr. Althöfer, ward 8 Aug. 1802 gewählt zum Diak. in Neuenkirchen, 7 April 1816 zum Hauptp. in Nortorf. — Jac. Heinr. Herm. Schwartz, ward 1 Septbr. 1816 gewählt zum Diak. hieselbst, 9 Decbr. 1821 zum P. in Giekau. — Carl Friedr. Haß, Cantor in Petersdorf a. F., ward 20 Mai 1823 gewählt zum Diak. hieselbst, 26 Septbr. 1841 zum Hauptp. — Vakanz von 1841—1849. — Carl Heinr. Hadenfeldt, ward 23 Septbr. 1849 gewählt zum Diak. hieselbst. † 9 Juni 1859. — Johs. Gottsched Eduard Witt, ward 20 Novbr. 1859 gewählt zum Diak. hieselbst, 22 Juni 1864 zum P. in Havetoft. — Vakanz von 1864—1871. — Alfred Emil Theod. Sophus Jessen, ord. Prädikant in Elmschenhagen, ward 3 Jan. 1871 gewählt zum Diak. in Neuenkirchen, 8 Mai 1876 ernannt zum P. in Hamdorf. — Vakanz seit 1876.

13. St. Margarethen.

(1880: 2543 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Büttel, Kudensee, Landscheide und St. Margarethen.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 71 (32, 27, 12, sämmtlich Haustaufen), getraut: 18 P., beerdigt: 45 (41, 4), Communikanten: 226 (99, 127, im Hause 1), confirmirt: 55 (27, 28).

Die Gemeinde grenzt an Wilster, Brokdorf, die Elbe, Brunsbüttel, Eddelak und Burg, und liegt in einer besonders hübschen Gegend der Wilstermarsch, in der Mitte zwischen Wilster und Brunsbüttel. Sie hat früher den Namen Elredevlete geführt, und findet sich unter diesem Namen in dem Verzeichniß der zur Hamburger Propstei gehörigen Kirchen von 1347 (Staphorst, Hamb. K.-G., Bd. 1, S. 467). Nach der Sage soll die Kirche früher mit dem Kirchort in dem jetzigen Außendeich gelegen, die Elbe aber den Grund und Boden weggerissen haben. Daß auch damals schon, als die Gemeinde noch Elredevlete hieß, dieselbe der heil. Margaretha geweiht gewesen ist, ergiebt sich aus einem, noch 1865 in der Kirchspielschreiberei zu St. Margarethen aufbewahrten Pettschaft (ohne Jahreszahl), auf welchem sich die heil. Margaretha mit Kreuz, Lindwurm und Krone abgebildet findet, und welches die Umschrift trägt: Sigillum parochiae Elredevlete. Wann dieser Name abgekommen und der jetzige Kirchort St. Margarethen entstanden, ist wohl nicht zu ermitteln. In dem alten Kirchenmissal, welches 1639 eingerichtet ist, nachdem

ein älteres „1627 durch vorgewesenen casum belli abhanden gekommen“, findet sich jener Name nicht mehr. Die einzelnen Theile der jetzigen vier Landgemeinden sind folgende: Büttel, Alten-Koog, Bösch, Nordbüttel, Kuhlen; Kudensee, Sushörn, Kleideich, Fiefhusen, auf dem Moor; Landscheide, Wetterndorf, Nordbünge, Flethsee; St. Margarethen, Kirchducht, Heideducht, Scheelenkuhlen, Osterbünge und Stuven.

Die Kirche ist 1784—1786 im Sonninschen Styl erbaut, 100 Fuß lang, 50 Fuß breit, ein ansehnliches Gebäude mit geräumigen Emporen, so daß die Zahl der Sitzplätze 800—1000 beträgt, in gutem baulichem Stande, mit Ziegeln gedeckt. Die Säcularfeier ihrer Einweihung ward am 26 Septbr. 1886 begangen. Der Thurm, ca. 120 Fuß hoch, von Holz gebaut und mit Schindeln gedeckt, steht getrennt von der Kirche an der Westseite. Altar, Kanzel und Orgel sind über einander, das Altarbild ist eine Copie des heil. Abendmahls von Leonardo da Vinci. Die Orgel ist 1859 von Marcussen gebaut, und befindet sich in sehr gutem Stande. Der alte Kirchhof liegt um die Kirche, der neue etwas weiter ab, doch unmittelbar am Dorfe.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug im Jahre 1884 5352 *M.* 92 Pf., Ablösungen von Reallasten waren nicht vorgekommen. Schulden hatte die Kirche nicht, muß aber jährlich 111 *M.* 27 Pf. an die Armencommüne zahlen, als Zinsen für die in früheren Zeiten zu sich genommenen Armenkapitalien.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte in folgender Weise vertheilt sind. An den beiden Tagen der drei hohen Feste, sowie am Charfreitag und Bußtag ist auch Nachmittags-Gottesdienst, und es hält dann der Diakonus Nachmittags, der Hauptpastor Vormittags die Predigt, an den übrigen Sonn- und Festtagen, wo nur eine Predigt ist, wechselt dieselbe zwischen beiden Predigern, desgl. die Fastenpredigten. Die Confirmation wechselt jährlich, die Beerdigungen wochweise, wenn nicht beide Prediger Theil nehmen. Bezüglich der Taufen hat die Gemeinde freie Wahl, die Trauungen sowie die Führung der Kirchenbücher hat ausschließlich der Hauptpastor. Beide Stellen werden seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch muß dieselbe nach dem Inventar „dem neuen Prediger freie Fuhr geben, dahin zu kommen, daß er ordinirt werden möge“. Beim Hauptpastorat sind 7, beim Diakonat 2 eiserne Kühe. Das Diakonat, seit März 1882 erledigt, bleibt bis Neujahr 1888 unbesetzt.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1875 von Brandmauer gebaut, ein schönes, geräumiges und gut eingerichtetes Haus, enthält 10 Zimmer, von denen 9 heizbar, und hat Schieferdach. Die Scheune liegt nahe beim Hause und ist gut unterhalten. Die Gärten sind 66 a groß, die übrigen Dienstländereien betragen 9 ha, Marschland, fast lauter Weide, und waren 1884 verpachtet für 1787 M. 25 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1883: A. Ertrag der Ländereien: 1813 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 541 M., Pastoratpflicht 43 M. 20 Pf., eine Tonne Roggen 14 M. 80 Pf., für fehlendes Torfmoor 72 M., für 7 eiserne Kühe 100 M. 80 Pf., zusammen B: 771 M. 80 Pf. C. Accidentien. Taufe: 155 M., Beichte: 60 M.*), Trauung: 126 M., Beerdigung: 147 M., sonstige: 25 M., Extracte: 109 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 29 M. Gesammt-Einnahme: 3236 M.

An Grundsteuer hat der Hauptpastor ca. 71 M. zu zahlen, an die Wittwe 217 M. 20 Pf.

B. Diakonat.

Die Wohnung, 1777 von Brandmauer gebaut und recht bequem eingerichtet, liegt sehr freundlich nahe am Deiche, an der durch das Dorf führenden Chaussee, ist 78 Fuß lang, 26 Fuß breit, enthält 8 Zimmer, von denen 7 heizbar, und hat Ziegeldach. Eine Scheune, zum landwirthschaftlichen Betrieb eingerichtet, liegt neben dem Hause und ist mit Stroh gedeckt. Der Garten ist 24 a groß, die übrigen Dienstländereien betragen 4 ha 40 a, Marschland, fast lauter Weiden, und waren 1884 verpachtet für 968 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1883: A. Ertrag der Ländereien: 968 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 722 M., sonstige Hebung 18 M., zusammen B: 740 M. C. Accidentien. Taufe: 70 M., Confirmation: 53 M.,

---

*) Nach einer Mittheilung vom Novbr. 1884 sind die Gebühren für Confirmation und Beichte fixirt, und erhält der Hauptpastor für die Confirmation 24 M. 80 Pf., für die Beichte 34 M. 60 Pf., der Diakonus für die Confirmation 20 M. 10 Pf., für die Beichte 28 M. 80 Pf.

Beichte: 30 M., Beerdigung: 110 M., sonstige: 12 M. Gesammt-Einnahme: 1983 M., doch werden die festen Einkünfte des Diakonats von Neujahr 1888 an mindestens 350 M. mehr betragen.

An Grundsteuer hat der Diakonus ca. 33 M. zu zahlen, an die Wittwe 93 M. 60 Pf.

Prediger. Hauptpastoren. Christian Gotthilf Hubrich, geb. 2 Septbr. 1745 in Halle, ward 1773 ernannt zum Katecheten in Kopenhagen, 1782 zum Hauptp. in St. Margarethen. † 29 Mai 1820. — Wilh. Rudolf Christiani, Diak. hieselbst, ward 19 Decbr. 1820 ernannt zum Hauptp. † 18 Decbr. 1827. — Lorenz Andr. Karstensen, P. in Katharinenheerd, ward 5 Aug. 1828 ernannt zum Hauptp. in St. Margarethen. † 30 Aug. 1854. — Heinr. Leop. Ruchmann, Archidiak. an St. Marien in Rendsburg, ward 15 Jan. 1855 ernannt zum Hauptp. in St. Margarethen, 4 Mai 1865 zum P. in Horst. — Claus Meins, Collaborator am Gymnasium in Glückstadt, ward 12 Septbr. 1865 ernannt zum Hauptp. in St. Margarethen. † 25 Decbr. 1873. — Marc. Hinr. Bendfeldt, Diak. hieselbst, ward 24 Octbr. 1874 ernannt zum Hauptp. hieselbst, 18 Novbr. 1881 auf sein Ansuchen entlassen. — Heinr. Friedr. Conr. Kramm, geb. 10 Novbr. 1849 in Kl.-Himstedt, seit 21 Decbr. 1876 ord. Prädikant in Rellingen, ward 25 Septbr. 1879 ernannt zum Diak., 5 März 1882 gewählt zum Hauptp. in St. Margarethen.

Diakonen. Wilh. Rudolf Christiani, geb. 9 Jan. 1760 in Altona, seit 1 Juni 1792 Zuchthausprediger in Glückstadt, ward 1 April 1796 ernannt zum Diak. in St. Margarethen, 19 Decbr. 1820 zum Hauptp. hieselbst. — Aug. Heinr. Gerber, ward 15 Mai 1821 ernannt zum Diak. hieselbst. † 16 März 1845. — Heinr. Adolf Matth. Stegelmann, ord. Prädikant in Kotzenbüll, ward 12 Juli 1845 ernannt zum Diak. in St. Margarethen, 13 Jan. 1854 zum P. in Hörnerkirchen. — Marc. Hinr. Bendfeldt, ward 7 Septbr. 1854 ernannt zum Diak., 24 Octbr. 1874 zum Hauptp. hieselbst. — Carl Joh. Aug. Claussen, ord. Prädikant in Haselau, ward 9 Jan. 1875 ernannt zum Diak. hieselbst, 26 Juni 1879 gewählt zum P. in Altengamme. — Heinr. Friedr. Conr. Kramm, ord. Prädikant in Rellingen, ward 25 Septbr. 1879 ernannt zum Diak. in St. Margarethen, 5 März 1882 gewählt zum Hauptp. hieselbst. — Vakanz seit 1882.

14. Süderau.

(1880: 2258 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Altenmoor (z. Th.), Kammerland (z. Th.), Kiebitzreihe, Sommerland-Grönland und Süderau (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 58 (17, 28, 13, sämmtlich Haustaufen), getraut: 23 P., beerdigt: 44 (42, 2), Communikanten: 645 (282, 363, im Hause 32), confirmirt: 35 (22, 13).

Die Gemeinde grenzt an Horst, Elmshorn, Neuendorf, Herzhorn und Krempe, von welchem es durch die Kremper Au geschieden wird, ist lang ausgestreckt und weitläuftig, so daß einige Ortschaften über eine Meile von der Kirche entfernt sind. Zu den oben angegebenen Landgemeinden gehören die gleichnamigen Dörfer, sowie ferner die Ortschaften Süderauerdorf, Steinburg (z. Th.), Espe (z. Th.), die Häuser an der Süderau und Deicherde, Dückermühle, Leesigfeld (z. Th.), Schönmoor (z. Th.), Brunsholt, Siethwende, Wischreihe und Beckenreihe. Die Gegend ist fruchtbar, baumreich und schön, die Gemeinde gehört zur Kremper Marsch, jedoch liegt ein Theil im Moor und auf der Geest. Ueber die Gründung der Gemeinde ist nichts bekannt, im 30jährigen Kriege hat sie sehr gelitten.

Die Kirche wird bereits 1300 erwähnt. Dieselbe brannte ab 1627, darauf ward 1630 eine neue Kirche gebaut, welche, weil sie sehr baufällig geworden und keiner Reparatur mehr fähig war, im Jahre 1845 niedergerissen werden mußte, worauf 1845—47 die jetzige Kirche erbaut und am 13 Juni 1847 eingeweiht ward. Sie ist leider nicht solide gebaut (vergl. Itzeh. Kirchen- u. Schulblatt, Jahrgg. 1847, S. 431 u. 432), auch namentlich für die Akustik wenig zweckmäßig eingerichtet. Sie hat ein hölzernes Gewölbe, die Ringmauern werden durch eiserne Stäbe zusammengehalten. Der Thurm, welcher gleich nach Erbauung der Kirche bis auf das Kirchendach wieder abgebrochen werden mußte, weil er zu sinken anfing (es war der Grund nicht gehörig gesichert), ist im Jahre 1883 aufgebaut und mit einer Helmspitze versehen, bis zu einer Höhe von 120 Fuß. Die Kirche ist mit blauen Ziegeln, der Thurm mit Schiefer gedeckt. Ein steinernes Taufbecken in der Kirche wird nicht mehr gebraucht; auf dem kleinen Altar befindet sich ein Crucifix, sonst kein weiterer Schmuck; die Kanzel, über dem Altar, ist eng, hoch und dunkel, die Orgel, 1861 gebaut, in gutem Stande. Der alte Kirchhof liegt unmittelbar bei der Kirche, der neue,

1874 angelegte, in geringer Entfernung vom Kirchorte. Ein kleiner Hülfskirchhof, bereits vor ca. 150 Jahren angelegt, grenzt unmittelbar an denselben.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 18000 *M.*; abgelöst waren 1884 die Erbpachtsgelder, und zwar ausbezahlt: für das Hauptpastorat 825 *M.*, für das Diakonat 30 *M.* Durch den Thurmbau ist 1883 eine Bauschuld contrahirt von 6000 *M.*, von welcher jährlich 2000 *M.* abgetragen werden sollten.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte seit 1866 folgendermaßen vertheilt sind. Es findet nur Vormittagsgottesdienst Statt, und beide Prediger alterniren mit den Predigten, am Charfreitag-Nachmittag hat wegen eines Legats der Diakonus zu predigen. Die Taufen richten sich nach dem Beichtstuhl, die Copulationen hat der Hauptpastor allein, Beichte wird von beiden Predigern gehalten. Bei den Beerdigungen werden die Leichenpredigten von der Kanzel, oder die Leichensermone vor dem Altar von dem Hauptpastor gehalten, die Grabreden, welche seltener Statt finden, vom Diakonus. Die Confirmation der Knaben und der Mädchen wechselt Jahr um Jahr zwischen beiden Predigern. Die Führung der Kirchenbücher hat ausschließlich der Hauptpastor, der Diakonus führt nur sein Beichtregister. Das Hauptpastorat war Ernennungsstelle, wird also seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt, das Diakonat durch Wahl, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch werden dem Hauptpastor vier, dem Diakonus zwei eiserne Kühe gestellt, oder für jede eine Vergütung von 14 *M.* 40 Pf. gegeben.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung, 1868 von Brandmauer aufgeführt, ist nicht sehr groß, aber bequem eingerichtet, trocken, solide gebaut, und hat eine freundliche schöne Lage im Garten, sie enthält 10 Zimmer, von denen 9 heizbar, und hat Ziegeldach. Das Wirthschaftsgebäude ist gleichfalls 1868 gebaut und mit der Wohnung durch einen Gang verbunden. Der Garten ist 44 a 21 qm, die Hofstelle 8 a 28 qm groß, die Dienstländereien betragen 26 ha 29 a 64 qm Marschland, 2 u. 3 Kl., und 44 a 51 qm Moorland, 7 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 3570 *M.* 49 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 3570 M. 49 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Legatenzinsen 42 M. 75 Pf., Fixum für Wegfall des Beichtgeldes 96 M., für 4 eiserne Kühe 57 M. 60 Pf., 2 Fuder Streusand 7 M. 20 Pf. C. Accidentien. Taufe: 108 M., Confirmation: 25 M., Haus-Communion: 22 M., Trauung: 176 M. 60 Pf., Beerdigung: 228 M. 50 Pf., sonstige: 4 M. 50 Pf., Extracte: 126 M. 60 Pf. Gesammt-Einnahme: 4465 M. 24 Pf.

An Grundsteuer hat der Hauptpastor zu zahlen 167 M. 28 Pf., an die Wittwe 282 M.

B. Diakonat.

Die Wohnung ist 1774 von Tafelwerk gebaut, sehr geräumig, aber nicht besonders trocken und warm. Sie enthält 9 Zimmer, von denen 7 heizbar, und hat Ziegeldach. Mit dem Diakonat ist das Wirthschaftsgebäude zusammengebaut. Der Garten ist 16 a 46 qm, die Hofstelle 5 a 69 qm groß, die Dienstländereien betragen 4 ha 68 a 26 qm Marschland, 2 u. 3 Kl. Dasselbe war 1884 verpachtet für 653 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 653 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum für Wegfall des Beichtgeldes 106 M., für 2 eiserne Kühe 28 M. 80 Pf., 2 Fuder Streusand 6 M., Erbpacht 10 M. 35 Pf., Fixum aus der Kirchenkasse 632 M., aus einem Legat für die Nachmittagspredigt am Charfreitag 10 M. 80 Pf. C. Accidentien. Taufe: 120 M., Confirmation: 11 M., Haus-Communion 11 M. 50 Pf., Beerdigung: 170 M., sonstige: 11 M. 45 Pf. Gesammt-Einnahme: 1670 M. 90 Pf. Außerdem für Brot und Wein zum Abendmahl 82 M. 80 Pf. und für das Reinigen der Altarleuchter und Altardecken 2 M. 25 Pf.

An Grundsteuer hat der Diakonus zu zahlen 24 M. 83 Pf., an die Wittwe 91 M. 20 Pf.

Prediger. Hauptpastoren. Joh. Matth. Schorer, geb. 12 Novbr. 1736 in Altona, ward 7 Septbr. 1764 ernannt zum Katecheten in Altona, 29 Septbr. 1766 gewählt zum Diak. in Krempe, 1771 Archidiak. daselbst, 1788 ernannt zum Hauptp. in Wewelsfleth, 25 Febr. 1791 zum Hauptp. in Süderau. † 5 Jan. 1801. — Joh. Hinr. Schwartz, Archidiak. in Krempe, ward 12 Mai 1801 ernannt zum Hauptp. in Süderau. † 9 Mai 1839. — Joh. Christoph Biernatzky, P. in Friedrichstadt, ward

21 April 1840 ernannt zum Hauptp. in Süderau. † 11 Mai 1840 vor der Introduction. — Franz Spliedt, P. in Sieverstedt, ward 25 Juli 1840 ernannt zum Hauptp. in Süderau. † 15 März 1866. — Joh. Christ. Peters, geb. 11 Novbr. 1805 in Süderdeich, ward 3 Febr. 1839 gewählt zum Diak. in Neuendorf, 3 Juni 1855 zum Hauptp. daselbst, 20 Novbr. 1866 ernannt zum Hauptp. in Süderau.

Diakonen. Nic. Christ. Wichmann, geb. 6 Septbr. 1762 in Itzehoe, ward 1788 ernannt zum Zuchthausprediger in Glückstadt, 11 Novbr. 1791 zum Diak. in Süderau, 9 Septbr. 1812 zum Hauptp. in Beidenfleth. — Hans Jürgen Levit, ward 20 Juni 1813 gewählt zum Diak. in Süderau. † 17 Febr. 1850. — Theod. Anton Schröder, ward 1 Septbr. 1850 gewählt zum Diak. in Süderau, 12 Decbr. 1871 ernannt zum Diak. in Hohenwestedt. — Brar Volkert Riewerts, ord. Prädikant in Süderhastedt, ward 24 März 1872 gewählt zum Diak. in Süderau, 24 Mai 1874 zum P. in Stellau. — Peter Rudolf Ludw. Thomsen, ord. Prädikant in Probsteierhagen, ward 20 Septbr. 1874 gewählt zum Diak. in Süderau, 27 Jan. 1884 zum P. in Neuendorf. — Heinr. Eggers, geb. 25 Juni 1859 in Großenrade, ward 25 Mai 1884 gewählt zum Diak. in Süderau.

15. Wewelsfleth.

(1880: 1350 E.)

Eingepfarrt ist nur die Landgemeinde Wewelsfleth.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 39 (11, 13, 15, darunter 33 Haustaufen), getraut: 3 P., beerdigt: 21 (19, 2), Communikanten: 157 (73, 84), confirmirt: 38 (23, 15).

Die Gemeinde grenzt an Borsfleth, Beidenfleth, Brokdorf und die Elbe. Zu ihr gehören, außer Wewelsfleth, Wewelsflether Uhrendorf, Kleinwisch, Großwisch, Roskop, Hollerwettern, Stoerort, Dammducht. Das Kirchdorf hat in seinen verschiedenen Theilen verschiedene Namen (Deichreihe, Hoherdeich, am Hafen, die Neustadt, hinterm Dorf, am Berge, Humsterdorf), das Centrum heißt: „im Dorf", und außerdem giebt es Bezeichnungen, wie: „an der Stöpe", „in der Hörn". Das Kirchspiel liegt am rechten Ufer der Stoer, beim Einfluß derselben in die Elbe, 1½ Meile von Itzehoe, 1 Meile von Glückstadt.

Das Alter der Kirche ist unbekannt. Sie scheint von Lübeck aus gegründet zu sein (ihr ältestes Missale datirt von

1464), war aber jedenfalls schon 1347 vorhanden, dem heil. Wilhadus geweiht, und stand im Außendeich neben Hollerwettern, wo sie häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzt war. Durch die hohe Fluth von 1593 ward sie so beschädigt, daß sie abgebrochen und an der jetzigen Stelle 1593 neu gebaut werden mußte, ca. 2 km von dem Einfluß der Stoer in die Elbe, in Wewelsfleth binnen Deichs. Sie ist in den 60er Jahren dieses Jahrhunderts restaurirt worden, auch ein Seitenflügel nach Süden angebaut, in welchem sich der Haupteingang befindet. Der Bau ist sehr einfach, von Ziegeln aufgeführt, mit Pfannen gedeckt. 1603 ward neben der Kirche ein Glockenthurm von 200 Fuß Höhe erbaut, der aber am 14 Febr. 1648 umwehte. Der jetzige Thurm, ein achteckiger Holzbau, steht etwa 2 m abseits von der Kirche, ist 1817 von Holz gebaut und kostete 13800 M. Das Altarblatt ist aus Holz geschnitzt, mit drei Gemälden, dem heil. Abendmahl, über demselben der Kreuzigung, und wieder darüber Christus in Gethsemane. Die Kanzel hat Holzschnitzereien: Scenen aus der biblischen Geschichte. Hinter dem Altar ist eine kleine Empore, das sog. Knechte-Chor, welches gleich wie die beiden großen messingenen Leuchter auf dem Altar geschenkt ist. Ueber das in der Kirche zu Wewelsfleth befindliche Monument des Henning v. Wulffen findet sich eine Nachricht in den Schlesw.-Holst. Anzeigen, Jahrgg. 1753, S. 83. Die Orgel ist 1781 von dem Eingesessenen Johann Thumann der Gemeinde geschenkt, 1840 aber einer Hauptreparatur unterzogen und auf Kosten einiger Eingesessenen mit einem Schweller versehen und jetzt in gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt 4440 M., außerdem war 1884 an Ablösungskapital für das Pastorat gezahlt worden 427 M. Abgelöst hatten nur einige Hofbesitzer in Brokdorf eine Gerstelieferung an das hiesige Pastorat (Lichtmeßpflicht). Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Zur Vocation, Ordination und Introduction erhält der antretende Pastor 180 M., er mag ordinirt sein oder nicht. Die Umzugs-Kosten werden nur bis auf 2 Meilen Entfernung bezahlt. Bis zum Jahre 1869 standen zwei Prediger an der Gemeinde, das Diakonat aber ward unterm 8 Juni 1870 eingezogen. Die Einkünfte desselben beliefen sich auf nur 840 M., außer Wohnung und Garten (vergl. Schlesw.-Holst. Kirchen- und Schulbl. pro 1868, S. 184).

Die Wohnung, ca. 16 m lang und ebenso breit, 1870 von Brandmauer gebaut, ist zweistöckig, bequem eingerichtet,

trocken und freundlich und enthält 11 Zimmer, von welchen 10 heizbar, unter Schieferdach. Das Wirthschaftsgebäude ist gleichfalls 1870 gebaut, und stößt im Westen an das Wohnhaus, mit demselben durch einen kleinen, mit Pappe gedeckten Gang verbunden. Die Dienstländereien betragen 13 ha 16 a 63 qm Marschland, 3 u. 4 Kl., mit Einschluß von Garten und Hofraum, die zusammen 64 a 07 qm groß sind. Der Garten enthält viele Obstbäume.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2100 M. *) B. Feste Einnahmen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 360 M. 60 Pf., wofür aber Brot und Wein zum Abendmahl zu liefern sind, für abgetretenes Land aus der Kirchenkasse 69 M. 14 Pf., aus der Schulkasse 27 M. 30 Pf., Zinsen der Ablösungsgelder 17 M. 08 Pf., Lichtmeßpflicht (Lieferung von Gerste und fixirten Naturalien) ca. 250 M., für die Berechtigung, ein Pferd auf dem Außendeich zu grasen, 67 M. 80 Pf. C. Accidentien. Taufe: 92 M., Beichte: 105 M., Trauung: 12 M., Beerdigung: 119 M., Extracte: 55 M. Gesammt-Einnahme: 3254 M. 92 Pf.

An Grundsteuer hat der Prediger 67 M. 08 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 250 M. 80 Pf.

Prediger. Friedr. Carl Stinde, geb. 2 Febr. 1743 in Westensee, ward 1788 gewählt zum P. in Windbergen, 1791 ernannt zum Hauptp. in Wewelsfleth. † 28 Decbr. 1827. — Carl Gottfr. Schmidt, Diak. hieselbst, ward 5 Aug. 1828 ernannt zum Hauptp. † 24 Novbr. 1831. — Hans Dreesen, P. in Stellau, ward 29 Mai 1832 ernannt zum Hauptp. in Wewelsfleth. † 10 Mai 1842. — Hans Paulsen, P. in Ockholm, ward 16 Jan. 1843 ernannt zum Hauptp. in Wewelsfleth. † 3 Mai 1868. — Georg Baetz, Diak. in Wilster, ward 23 März 1869 ernannt zum P. in Wewelsfleth, 31 Decbr. 1878 zum Hauptp. in Oldesloe. — Ludw. Alwin Ritscher, geb. 10 Febr. 1843 in Gr. Postwitz, seit 1871 comm. Diak. in Neschwitz im Königr. Sachsen, ward 1872 constituirt, im Aug. 1873 gewählt zum P. adj. minist. in Kiel, 24 März 1879 ernannt zum P. in Wewelsfleth.

---

*) Nach der im Septbr. 1884 gemachten Angabe beträgt die Landpacht ca. 2150 M.

16. Wilster.

(1880: 6897 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Wilster und die Landgemeinden Dammfleth, Ecklak, Landrecht, Neuendorf, Nortorf, Sachsenbande und Aebtissinwisch.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 198 (90, 69, 39, darunter 172 Haustaufen), getraut: 56 P., beerdigt: 159 (89, 70), Communikanten: 728 (316, 412, im Hause 3), confirmirt: 148 (69, 79).

Die Gemeinde grenzt an Wacken, Krummendiek, Heiligenstedten, Beidenfleth, Brokdorf, St. Margarethen und Burg, und liegt reichlich eine Meile von Itzehoe. Die Stadt wie die ganze Gemeinde wird von der Wilster-Au durchflossen und in die alte Seite und die neue Seite getheilt (nach der früheren oder späteren Eindeichung so genannt). Wilster ist ein freundliches Städtchen in offener Marschgegend (1880: 2547 E.), eine Meile von der Elbe.

Einer Kirche in Wilster wird zuerst 1164 urkundlich gedacht. Dieselbe war dem heil. Bartholomäus geweiht, über die Zeit ihrer Erbauung ist indessen nichts bekannt, da die Annahme, sie sei zu Adaldags Zeiten gebaut, unerwiesen ist. 1775 ward diese Kirche Baufälligkeit halber abgebrochen, und die jetzige Kirche 1775—1780 von Sonnin gebaut, von Backstein auf Granitsockel, mit Ziegeldach, während der Thurm, welcher von der alten Kirche stehen geblieben ist, Schieferdach hat. Die Kosten des Baues waren auf 94800 *M.* veranschlagt, betrugen aber in Wirklichkeit 252000 *M.*, oder nach anderer Angabe 295200 *M.* (nach Pastor A. U. Hansen, Characterbilder S. 194). „Das Gebäude ist herrlich und geräumig (Raum für 4000 Menschen). Der ganze Thurm im Gebälk-Oberbau wurde von Sonnin in die Höhe geschroben, um den Stein-Unterbau zu erhöhen.“ Die Kirche war früher wegen der vielen Fenster reichlich hell, jetzt nicht mehr, seitdem um dieselbe Kastanienbäume gepflanzt sind. Im Innern ist sie amphitheatralisch, die Kanzel über dem Altar, das Altarbild, das heil. Abendmahl darstellend, ohne künstlerischen Werth. Die Orgel ist 1838 von Marcussen u. Reuter gebaut, 1884 restaurirt und erweitert, und jetzt in sehr gutem Stande. Der 1604 angelegte Kirchhof war überfüllt, weßhalb 1859 ein neuer Kirchhof angelegt, und 30 Novbr. 1859 eingeweiht wurde. Derselbe liegt etwa 15 Minuten von der Kirche entfernt. Eine kleine Kirchhofskapelle ward 1859 gebaut.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug im August 1886, außer den Ablösungssummen, 11588 *M.* 65 Pf., für abgelöste

Reallasten an die Kirche waren bezahlt 2175 M., und die Reallasten bis auf einige Grundhäuer und Kirchenlandhäuer ausbezahlt. Für Land, das an die Eisenbahn abgetreten, sind an das Hauptpastorat bezahlt 563 M. 63 Pf. Schulden hatte die Kirche damals 10400 M., von denen jährlich 1800 M. abgetragen werden müssen.

An der Gemeinde stehen drei Prediger, ein Hauptpastor, ein Archidiakonus und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte folgendermaßen vertheilt sind. Sämmtliche Vormittagspredigten hat der Hauptpastor, während die Nachmittagspredigten zwischen dem Archidiakonus und dem Diakonus wechseln. Sämmtliche Taufen wechseln gleichfalls zwischen denselben, und zwar wochweise, die Trauungen hat ausschließlich der Hauptpastor. Bezüglich der Confirmation und Beichte hat die Gemeinde freie Wahl zwischen den drei Predigern. Die Einsegnung der Leichen hat jeder Prediger eine Woche hindurch, zu Leichenreden wählen die Angehörigen den Prediger. Das Tauf-Register wird vom Archidiakonus und Diakonus geführt, die übrigen Kirchenbücher vom Hauptpastor, doch führt jeder der drei Prediger sein eigenes Confitenten-Register. Alle drei Predigerstellen werden durch Wahl besetzt, für welche der Magistrat als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch hat dieselbe den Prediger mit seinen Sachen zu holen. Jeder der Prediger hat ein Antrittsgeld von 14 M. 40 Pf., und wenn er im Amt stirbt, übernimmt die Gemeinde die Beerdigung.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist an drei Seiten von einem großen, schönen Garten umgeben, 1807 von Brandmauer gebaut, enthält 10 heizbare Zimmer und hat Pfannendach; neben ihr steht ein Stall mit Waschhaus, Wagenremise u. s. w. Die Dienstländereien betragen 9 ha 58 a 07 qm sehr gutes Marschland.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1739 M. B. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse 650 M., Legatengelder 439 M., sog. Pflicht 134 M., für die eisernen Kühe 75 M., Grundmiethe 6 M., aus der Kühlschen Stiftung 7 M., für Publicanda 21 M., zusammen B: 1332 M. C. Accidentien.*) Trauung: 500 M., Beerdigung: 188 M.,

*) Die Gebühren für Confirmation und Beichte sind seit dem 24 Novbr. 1880 fixirt und auf die Kirchenkasse übernommen, und betragen für den Hauptpastor 400 M. 32 Pf., für den Archidiakonus 283 M. 76 Pf. und für den Diakonus 118 M. 91 Pf.

Extracte: 23 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Jagdpacht 5 M., für Publicanda 25 M. Gesammt-Einnahme: 3812 M.

An Grundsteuer hat der Hauptpastor 60 M. zu zahlen, an die Wittwe 225 M. Von einem Legat gehen jährlich 75 M. 23 Pf. ein, in welche sich die vorhandenen Predigerwittwen, und wenn solche nicht vorhanden sind, die Lehrerwittwen theilen.

B. Archidiakonat.

Die Wohnung, am Markt vor der Kirche belegen, ist 1876 gebaut, ein sehr schönes zweistöckiges Haus, durchaus trocken und freundlich, enthält 9 Zimmer, von denen 7 heizbar, und ist mit Schiefer gedeckt. Der Garten ist sehr klein. Die Dienstländereien betragen 2 ha Marschland.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 520 M. B. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse 1280 M., Legatengelder 268 M. 80 Pf., zusammen B: 1548 M. 80 Pf. C. Accidentien ca. 500 M.*) Gesammt-Einnahme: 2568 M. 80 Pf.

An Grundsteuer hat der Archidiakonus 15 M. 84 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 157 M. 20 Pf. Wegen des Legats für die Predigerwittwen ist die beim Hauptpastorat gemachte Angabe zu vergleichen.

C. Diakonat.

Die Wohnung ist bequem eingerichtet, etwas feucht, sonst freundlich, nach Norden und Süden von Brandmauer, nach Osten und Westen von Tafelwerk aufgeführt, enthält 7 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. In dem Nebengebäude ist Waschhaus, Hühnerstall u. s. w. Garten und Hofstelle sind klein, die Dienstländereien betragen 2 ha 21 a 20 qm Marschland. Dasselbe ist eingeschätzt zu einem Grundsteuer-Reinertrag von $40^{88}/_{100}$ Thalern.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 228 M. 09 Pf. B. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse 530 M. 59 Pf., feste Zulage 600 M., Legatengelder 232 M. 80 Pf., zusammen B: 1363 M. 39 Pf. C. Accidentien ca. 300 M.*) Gesammt-Einnahme: 1891 M. 48 Pf.

---

*) In der Uebersicht pro 1883 sind, weil das Diakonat in diesem Jahre vakant war, gar keine Accidentien für das Diakonat verzeichnet. Wir haben daher oben die Accidentien für das Archidiakonat und das Diakonat eingetragen, wie sie uns von den Inhabern dieser Stellen im August 1886 und im Jan. 1885 angegeben sind.

(Dem gegenwärtigen Inhaber der Stelle gewährt die Gemeinde durch eine persönliche Zulage, die nach der Höhe der Stolgebühren wechselt, eine Gesammt-Einnahme von 2100 *M.*)

An Grundsteuer hat der Diakonus 11 *M.* 15 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 134 *M.* 40 Pf. Wegen des Legats für die Predigerwittwen ist die beim Hauptpastorat gemachte Angabe zu vergleichen.

Prediger. Hauptpastoren. Valentin Michaelsen, geb. 3 Decbr. 1733 in Hamburg, ward 20 Jan. 1760 gewählt zum Diak. in Wilster, 1786 zum Hauptp. hieselbst. † 23 März 1805. — Albrecht Heinr. Matth. Kochen, Dr. phil., Diak. in Glückstadt, ward 28 Septbr. 1806 gewählt zum Hauptp. in Wilster, 1816 zum Hauptp. an St. Petri in Kopenhagen. — Conr. Hinr. Wolf, P. in Krummendiek, ward 30 März 1817 gewählt zum Hauptp. in Wilster. † 7 Mai 1848. — Matth. Hansen, Archidiak. hieselbst, ward 18 Febr. 1849 gewählt zum Hauptp. † 18 Mai 1874. — Wilh. Hinr. Martens, Archidiak. hieselbst, ward 25 April 1875 gewählt zum Hauptp. † 9 Mai 1880. — Carl Dickhaus, geb. 10 Juli 1836 in Duisburg, seit 1869 Hülfslehrer am Real-Gymnasium in Rendsburg, ward 18 Febr. 1872 gewählt zum Diak., 1875 Archidiak., 13 März 1881 gewählt zum Hauptp. in Wilster.

Archidiakonen. Nic. Thode, geb. 1748 in Bünstorf, 1781 Rector in Tönning, ward 1786 Diak., 1795 Archidiak. in Wilster, 1809 gewählt zum Hauptp. in Nortorf. — Joh. Christ. Wilh. Wichmann, Diak. hieselbst, ward 22 Novbr. 1809 Archidiak., 11 Octbr. 1831 emeritirt. † 4 Septbr. 1834 in Altona. — Adolf Ulrich Hansen, Diak. hieselbst, ward 1831 Archidiak., 17 Juli 1832 gewählt zum P. in Wandsbek. — Joh. Weiland, Diak. in Tetenbüll, ward 16 Decbr. 1832 gewählt zum Archidiak. in Wilster, 7 April 1839 zum P. in Tating. — Matth. Hansen, Diak. hieselbst, ward 1839 Archidiak., 18 Febr. 1849 gewählt zum Hauptp. — Wilh. Hinr. Martens, Diak. hieselbst, ward 1849 Archidiak., 25 April 1875 gewählt zum Hauptp. — Carl Dickhaus, Diak. hieselbst, ward 1875 Archidiak., 13 März 1881 gewählt zum Hauptp. — Christ. Aug. Hoeck, geb. 1 April 1849 in Heide, seit 30 Decbr. 1877 Diak. hieselbst, ward 26 Decbr. 1881 gewählt zum Archidiak. in Wilster.

Diakonen. Joh. Christ. Wilh. Wichmann, geb. 16 Juli 1764 in Wilster, seit 14 Novbr. 1790 ord. Prädikant hieselbst,

ward 1795 gewählt zum Diak. in Wilster, 1809 Archidiak. hieselbst. — Magnus Friedr. Brodersen, ward 14 Juli 1811 gewählt zum Diak. in Wilster, 16 Mai 1824 zum zweiten Comp. in Ploen. — Joh. Peter Gotthilf Claudius, ord. Prädikant in Viöl, ward 7 Aug. 1825 gewählt zum Diak. in Wilster, 20 Juni 1827 zum Diak. in Sonderburg. — Adolf Ulrich Hansen, ward 26 Octbr. 1828 gewählt zum Diak. hieselbst, 1831 Archidiak. — Matth. Hansen, ward 3 Juni 1832 gewählt zum Diak. hieselbst, 1839 Archidiak. — Wilh. Nissen, ward 17 Novbr. 1839 gewählt zum Diak. in Wilster, 6 März 1842 zum Diak. in Schönberg. — Jul. Friedr. Schetelig, ord. Prädikant in Kellinghusen, ward 7 Juli 1842 gewählt zum Diak. in Wilster. † 25 Mai 1846. — Wilh. Hinr. Martens, ward 28 Febr. 1847 gewählt zum Diak., 1849 Archidiak. hieselbst. — Georg Heinr. Wilh. Schwartz, lic. theol., ward 25 Novbr. 1849 gewählt zum Diak. in Wilster, 1 Novbr. 1857 zum zweiten Comp. in Ploen. — Peter Knuth, ord. Prädikant in Sülfeld, ward 30 Mai 1858 gewählt zum Diak. in Wilster, 28 Mai 1864 ernannt zum Diak. in Grundhof. — Georg Baetz, ward 12 Febr. 1865 gewählt zum Diak. in Wilster, 23 März 1869 ernannt zum Hauptp. in Wewelsfleth. — Carl Emil Lorenz Nievert, ord. Prädikant in Süsel, ward 22 Aug. 1869 gewählt zum Diak. in Wilster, 23 Juli 1871 zum Hauptp. in Neuenkirchen. — Carl Dickhaus, Hülfslehrer am Real-Gymnasium in Rendsburg, ward 18 Febr. 1872 gewählt zum Diak. in Wilster, 1875 Archidiak. hieselbst. — Vakanz von 1875—1878. — Christ. Aug. Hoeck, ward 30 Decbr. 1877 gewählt zum Diak. hieselbst, 26 Decbr. 1881 zum Archidiak. — Vakanz von 1882—1884. — Jürg. Friedr. Harder, geb. 23 Febr. 1852 in Hadersleben, ward 10 Febr. 1884 gewählt zum Diak. in Wilster.

XVIII. Propstei Süderdithmarschen.

(1880: 42895 E.)

Die Propstei Süderdithmarschen befaßt außer der Landgemeinde Bokhorst (z. Th.), welche zum Kreise Rendsburg, und den Landgemeinden Süderholm und Bennewohld, Norderwöhrden und Friedrichsgabekoog, welche zum Kreise Norderdithmarschen gehören, und nach der Volkszählung von 1875 insgesammt 1193 E. hatten, den ganzen Kreis Süderdithmarschen. Die Wohnbevölkerung dieses Kreises ist in der Preußischen Statistik, Heft LXVI, S. 163, nach der Volkszählung von 1880 angegeben auf 41537; ortsanwesend überhaupt waren 41713, und diese waren dem Religionsbekenntnisse nach: Evangelische 41625, Römisch-Katholische 69, sonstige Christen 2, Juden 13, ohne Religionsangabe und unbestimmt 4.

Die Propstei Süderdithmarschen umfaßt die Gemeinden Albersdorf, Barlt, Brunsbüttel, Burg, Eddelak, Hemmingstedt, die Koogsgemeinde, Marne, Meldorf, Nordhastedt, St. Michaelisdonn, Süderhastedt, Windbergen und Wöhrden, mit 14 Kirchen sowie der Kapelle in Busenwurth und 21 Predigern.

Pröpste seit 1800. *) Die jeweiligen Hauptpastoren in Meldorf waren bis 1830 (und zwar schon seit 1574) zugleich Pröpste der Propstei Süderdithmarschen, also Hinr. Joh. Voß, 1791—1803; Hinr. Christoph Clasen, 1804—1830. — Darauf ward 2 Aug. 1831 der Hauptp. Hinr. Schmidt in Eddelak zum Propsten ernannt, auf sein Ansuchen als solcher entlassen am 16 Jan. 1843. — Anton Nic. Martens, P. in Burg, ward

*) Wir erwähnen an dieser Stelle, daß den Pröpsten von Süderdithmarschen und Norderdithmarschen das Recht zusteht, die neuerwählten Geistlichen ihres Sprengels zu ordiniren.

13 April 1843 ernannt zum Propsten. † 28 Febr. 1848. — Jac. Hanssen, Hauptp. in Meldorf, ward 23 März 1848 constituirt, 20 Septbr. 1849 definitiv ernannt zum Propsten, dänischerseits am 2 Febr. 1853 als solcher entlassen. — Joh. Philippsen, Hauptp. in Marne, ward 2 Febr. 1853 constituirt, 11 Mai 1855 definitiv ernannt zum Propsten für Süderdithmarschen. † 14 März 1867. — Carl Eduard Mau, P. in Burg, ward im März 1867 constituirt, am 10 April 1874 definitiv ernannt zum Propsten für Süderdithmarschen, am 4 Juni 1886 emeritirt (zum 1 Octbr. 1886). — Peter Petersen, Hauptp. in Meldorf, ward durch Allerhöchste Ordre vom 26 Juli 1886 ernannt zum Kirchenpropsten der Propstei Süderdithmarschen.

1. Albersdorf.

(1880: 3774 E.)

Eingepfarrt ist die Landgemeinde Albersdorf.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 104 (90, 14, 0, darunter 102 Haustaufen), getraut: 26 P., beerdigt: 57 (57, 0), Communikanten: 2634 (1193, 1441, im Hause 284), confirmirt: 86 (36, 50).

Die Gemeinde grenzt an Tellingstedt, die Eider, Hademarschen, Süderhastedt, Meldorf und Nordhastedt. Zu ihr gehören die Ortschaften Albersdorf, Arkebek, Bunsoh, Christianshütte, Dückerswisch, Immenstedt, Jützbüttel, Oesterrade, Offenbüttel mit Dammsknöll, Röst, Schafstedt, Schormoor, Süderrade, Tensbüttel und Wennbüttel. Sie umfaßt 11 758 ha 81 a 11 qm, liegt auf der Geest und zeichnet sich durch viele schöne Hölzungen aus. Die Grenze zwischen Dithmarschen und Holstein ist hier offen, an vielen Stellen nur durch Grenzsteine bezeichnet, daher war hier auch der Punkt, von wo aus die feindlichen Heere in Dithmarschen einrückten. 1500 ward Albersdorf zuerst besetzt, 1559 brannte ein Theil des Dorfes ab. Am 7 Juni 1594 zerstörte eine Feuersbrunst 28 Häuser und die Kirche mit ihren zwei herrlichen Thürmen, welche dem heil. Remigius geweiht war und zuerst 1281 erwähnt wird.

Die jetzige Kirche ist 1595 erbaut, ganz Dithmarschen außer Büsum gab ein Ansehnliches zum Bau der Kirche, König Christian IV. schenkte die Glocken. Sie ist von Felsen gebaut, im Süden mit Backsteinen verblendet, ca. 30 m lang, im Schiff ca. 9, im Chor 7 m breit, 5 m hoch: ein längliches Viereck mit flacher Bretterdecke, übrigens in gutem baulichem Zustande.

1843 fand eine Restauration der Kirche Statt. Die Fenster bilden einen flachen Spitzbogen. Früher hatte die Kirche einen hölzernen, ca. 100 Fuß hohen Glockenthurm, der 1866 abbrannte;*) 1869 ist ein neuer Thurm, 140 Fuß hoch, von Backsteinen aufgeführt und mit Schiefer gedeckt, während die Kirche Ziegeldach hat. Der Taufstein ist ein bronzenes rundes Becken, 99 cm im Durchmesser, 55 cm tief, ruhend auf vier 57 cm hohen Füßen, mit 15 halberhabenen Bronzefiguren. Das Altarblatt ist ein Schnitzwerk aus der zweiten Hälfte des 17ten Jahrhunderts, und stellt die Einsetzung des heil. Abendmahls dar, die Kanzel aus derselben Zeit. Eine Orgel ist nicht vorhanden. Der Kirchhof liegt um die Kirche.**)

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt: für die Kirche 19245 M., für das Hauptpastorat 15038 M., für das Diakonat 2316 M., für beide Predigerstellen gemeinschaftlich 360 M.; für Ankauf von Land für das Hauptpastorat sind hinterlegt 1213 M. Ein Legat für das kirchl. Armenwesen beträgt 1350 M. Schulden hat die Kirche nicht. Reallasten sind ebenfalls nicht vorhanden.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte in folgender Weise vertheilt sind. Es wird sonntäglich nur eine Predigt gehalten, und dieselbe alternirt zwischen beiden Predigern, an den beiden Tagen der hohen Feste, sowie am Buß- und Bettag hat der Hauptpastor die Vormittagspredigt, der Diakonus den Nachmittagsgottesdienst, am Neujahrsabend predigt der Diakonus, am Neujahrstage der Hauptpastor. Von den Fastenpredigten hat derjenige Pastor, welcher die Knaben confirmirt, 2, der Pastor, welcher die Mädchen confirmirt, 3 sowie auch die Charfreitags-, Himmelfahrts- und Eidespredigt zu halten. Jahr um Jahr wechselt die Confirmation der Knaben und der Mädchen zwischen beiden Predigern. Die Trauungen und die Taufen der unehelichen Kinder hat ausschließlich der Hauptpastor, die übrigen Taufen sowie die Beerdigungen stehen demjenigen Prediger zu, in dessen Amtswoche der Geburts- oder Sterbefall fiel. Die Führung der Kirchenbücher hat der Hauptpastor, doch trägt der Diakonus seine Confitenten selbst ein. Beide Stellen werden

---

*) Die alten Glocken, welche zuletzt 1832 und 1852 umgegossen waren, schmolzen, und sind daher jetzt die Glocken neu.

**) Spuren eines alten Kirchhofs finden sich nicht weit von Immenstedter Lohe, jedoch wird desselben in der Chronik nicht gedacht, die Sage aber hat sich erhalten, daß in uralter Zeit hier ein Kirchdorf Namens Immenstedt gestanden habe, dessen Bewohner nach Fehmarn ausgewandert seien. Ueber die Zeit dieser Auswanderung liegt keine Angabe vor.

durch Wahl besetzt, für welche zum Hauptpastorat das Königl. ev.-luth. Consistorium, zum Diakonat der Kirchenvorstand präsentirt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch giebt dieselbe dem Hauptpastor vier eiserne Kühe, dem Diakonus eine. Zur Beerdigung giebt die Gemeinde 144 *M.*

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung, 12 m lang, 19,70 m breit, ist 1829 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet und freundlich belegen, aber etwas feucht, enthält 10 Zimmer, von denen 7 heizbar, und hat Strohdach. Stall und Waschhaus, von denen ersterer 1829 aufgeführt, jetzt aber baufällig ist, liegen 30—40 Schritt vom Wohnhause entfernt. Der Garten ist 36 a 36 qm, die Hofstelle 12 a 36 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 104 ha 50 a 76 qm. Davon sind 59 ha 33 a 60 qm Ackerland, 5—8 Kl., 25 ha 48 a 42 qm Wiesenland, 3—6 Kl., 7 ha 59 a 58 qm Moor- und Heideland, 8 Kl., 12 ha 09 a 16 qm Hölzung, 2—5 Kl. Dieselben sind eingeschätzt zu einem Grundsteuer-Reinertrag von $653^{58}/_{100}$ Thalern. Der Hauptpastor hat Gras- und Weideland für 3—4 Kühe zurückbehalten, und die übrigen Dienstländereien verpachtet für 2897 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 3030 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen, u. s. w. Aus der Kirchenkasse 13 *M.*, Zinsen und sonstige Baareinnahmen 703 *M.*, abgelöstes Opfergeld 52 *M.*, Feuerung 150 *M.*,*) zusammen B: 918 *M.* C. Accidentien, fixirt auf 744 *M.*, Extracte: 87 *M.* Gesammt-Einnahme: 4779 *M.*

An Grundsteuer hat der Hauptpastor 178 *M.* 27 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 144 *M.* (Nach einer früheren Mittheilung ist die Wittwen-Abgabe durch Verfügung vom 1 Mai 1766 festgesetzt auf 124 *M.* 80 Pf.)

B. Diakonat.

Die Wohnung ist 1793 gebaut, bequem eingerichtet und z. Th. freundlich, aber feucht und kalt, und baufällig, enthält 8 Zimmer, von denen 7 heizbar, und hat Ziegeldach. Das Wirthschaftsgebäude (Scheune und Waschhaus nebst Rollkammer enthaltend) ist 1867 gebaut und liegt östlich vom Wohnhause.

*) Der Hauptpastor kann nach Bedarf im Pastoratholz und auf dem Pastoratmoor Holz und Torf fällen und bereiten lassen, muß aber Arbeitslohn und Anfuhr selbst zahlen.

Der Garten ist klein und wenig ergiebig, hat aber einige Obstbäume, Garten und Hofstelle sind 21 a 92 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 22 ha 42 a 85 qm. Davon sind 17 ha 96 a 67 qm Ackerland, 6—8 Kl., 3 ha 92 a 37 qm Wiesenland, 5 Kl., und 53 a 81 qm Moor- und Heideland, 8 Kl. Sämmtliche Dienstländereien sind verpachtet für 833 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 833 M. B. Feste Hebungen. Aus der Staatskasse 33 M., aus der Kirchenkasse 668 M., sonstige feste Einnahmen 52 M., zusammen B: 753 M. C. Accidentien, fixirt auf 492 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 33 M. Gesammt-Einnahme: 2111 M.*)

Die jährliche Grundsteuer, incl. der Beischläge, beträgt 39 M. 63 Pf., die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 54 M. Außerdem hat dieselbe ein Wohnungsgeld von 33 M.

Prediger. Hauptpastoren. Joh. Jacob Rink, geb. 27 Decbr. 1745 in Ostenfeld, ward 1778 gewählt zum Diak., im Decbr. 1781 zum Hauptp. hieselbst. † 16 Juni 1826. — Joh. Paulsen, Diak. hieselbst, ward 21 Jan. 1827 gewählt zum Hauptp. † 21 Jan. 1867. — Hans Hinr. Nicol. Schacht, geb. 5 Aug. 1836 in Neritz, seit 8 Jan. 1865 ord. Prädikant in Sülfeld, ward 27 Mai 1866 gewählt zum Diak., 22 Septbr. 1867 zum Hauptp. in Albersdorf.

Diakonen. Detlef Peter Lorenzen, geb. 1749 in Stedesand, ward 9 März 1783 gewählt zum Diak. hieselbst. † 15 April 1808 in Hemmerwurth. — Dan. Aye, ward 6 Aug. 1809 gewählt zum Diak. in Albersdorf, 30 Novbr. 1824 ernannt zum P. in Brodersby u. Taarstedt. — Joh. Paulsen, seit 15 Octbr. 1820 Diak. in Heide, ward 24 April 1825 gewählt zum Diak., 21 Jan. 1827 zum Hauptp. in Albersdorf. — Hans Schütt, ward 2 Decbr. 1827 gewählt zum Diak. in Albersdorf, 2 Octbr. 1836 zum P. in Hemmingstedt. — Christian Harms, ward 30 April 1837 gewählt zum Diak. in Albersdorf, 22 Juni 1841 ernannt zum zweiten Comp. in Neumünster. — Harder Petersen, ward 16 Jan. 1842 gewählt zum Diak. hieselbst.

---

*) Früher war Hölzung beim Diakonat, dieselbe wurde aber während der Amtsführung des Diak. H. Petersen gegen ein Feuerungsgeld von 180 M. jährlich abgelöst. Nach dem Jahre 1883 ist ein größeres Heideareal, welches waldgenossenschaftlich beforstet werden soll, gegen ein kleineres, aber weit werthvolleres Stück Wiesenland vertauscht.

† 3 Septbr. 1865. — Hans Hinr. Nic. Schacht, ord. Prädikant in Sülfeld, ward 27 Mai 1866 gewählt zum Diak., 22 Septbr. 1867 zum Hauptp. hieselbst. — Heinr. Georg Wilh. Hansen, geb. 16 Novbr. 1839 in Kropp, ward 26 April 1868 gewählt zum Diak. in Albersdorf.

2. Barlt.

(1880: 1100 E.*)

Eingepfarrt ist die Landgemeinde Barlt.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 37 (12, 20, 5, darunter 12 Haustaufen), getraut: 6 P., beerdigt: 16 (16, 0), Communikanten: 199 (im Hause 6), confirmirt: 15 (5, 10).

Die Gemeinde grenzt an Meldorf, Marne, die Koogsgemeinde und die Westsee. Zu ihr gehören das Kirchdorf Barlt mit dem Hofe auf der Horst, mehreren Häusern am Cleve, auf Fuhlenhund und im Felde, Barlter Altendeich, Barlter Kamp und Barlter Neuendeich mit dem Hafen. Sie umfaßt 2018 ha 74 a 67 qm, größtentheils gute Marsch. Das Kirchdorf Barlt theilt sich in zwei Bauerschaften: Norderbarlt und Süderbarlt, die sich in der Gegend des Pastorats einen, und macht im Sommer mit seinen freundlichen Häusern, zahlreichen Bäumen und gesegneten Feldern einen angenehmen Eindruck. Die 1863 angelegte Klinkerchaussee geht durch das Dorf. Das Kirchspiel ist erst 1426 gegründet, gehört also zu den jüngsten Kirchspielen Süderdithmarschens.

Die Kirche war zu Ehren Unserer lieben Frauen erbaut, führte die Maria mit dem Kinde im Wappen, und hatte ihren ursprünglichen Platz in Süderbarlt, 400 bis 500 Schritt von der jetzigen Kirche entfernt, wo man 1793 beim Wegräumen eines Fundamentes auf viele große Felsen stieß und sogar Griffe

---

*) Nachdem der Kronprinzenkoog 1784—1787 eingedeicht worden, hielt sich der kleine nördliche Theil desselben zur Kirche nach Barlt, und ward durch Verfügung von 1805 der Ertrag von 1 Morgen des ausgelegten Koogskirchenlandes dem Pastorat in Barlt auf so lange beigelegt, bis der Koog seine eigene Kirche haben würde. Die Koogsgemeinde ist um Ostern 1884 ins Leben getreten, die oben angegebene Zahl ist aber die der Eingepfarrten im Jahre 1880. Indessen kann die Verringerung dieser Zahl durch die Gründung der Koogsgemeinde kaum in Betracht kommen, da nach der „Uebersicht über die Bevölkerungszahl nach Kirchspielen" (Amtsblatt pro 1877) außer der Landgemeinde Barlt damals der „Gutsbezirk Meldorfer Vorlande" mit nur 4 Einwohnern in Barlt eingepfarrt war.

von Särgen fand. Sie war ursprünglich ein Filial von Meldorf, ward aber gegen eine Abgabe von einem Scheffel Gerste von jedem Pflug schon früh selbstständig. Die jetzige Kirche, 87 Fuß lang, 43 Fuß breit, ist wahrscheinlich um das Jahr 1600 erbaut, worauf theils die früher am westlichen Giebel der Kirche angebrachte Jahreszahl 1599, theils die aus der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts herrührenden früheren Verzierungen im Innern der Kirche hinzudeuten scheinen. Im Jahre 1840 ist die Kirche mit einem Kostenaufwand von reichlich 20000 *M.* renovirt worden, bei welcher Gelegenheit das Gitter, welches Chor und Schiff von einander trennte, verschwunden ist und die an der Südseite sich befindende Kanzel, die durch ihr Schnitzwerk sehr werthvoll war, mit dem Altar zusammen gebaut wurde. Die Seitenwände der Kanzel sind verkauft und zu einem Schrank verarbeitet, der jetzt im Thaulow-Museum in Kiel steht. Gleichzeitig wurde das ganze Gestühl erneuert. Im Jahre 1873 wurde die Kirche auswendig restaurirt, die beiden Giebelmauern im Osten und Westen von Grund aus neu aufgeführt, die Mauern nach Norden und Süden mit neuen Steinen verblendet, das Ziegeldach entfernt und durch Schiefer ersetzt. Ein Thurm fehlt, doch hat die Kirche einen kleinen Dachreiter, und neben ihr steht ein hölzernes Glockenhaus. Das Altarbild, das heil. Abendmahl nach Leonardo da Vinci, und das Kanzelgemälde, die Kreuzigung nach Rubens darstellend, sind von dem Maler Groenlandt in Hamburg. Die Orgel ist 1863 von Wohlien in Altona erbaut, und befindet sich in einem recht guten Zustande. Der jetzige Kirchhof ist 1859 in Süderbarlt angelegt, etwa 400 Schritt vom Pastorat entfernt, das mit der Kirche in Norderbarlt liegt.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt 570 *M.*, außerdem hat sie den Ertrag von 29 ha 44 a 26 qm Marschländereien, die im Jahre 1884 für 4363 *M.* 92 Pf. verpachtet waren. Schulden hatte sie im Jahre 1884 5203 *M.*, von denen inzwischen mindestens 1200 *M.* abgetragen sein werden.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt.*) Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch leistet dieselbe beim Antritt eines Predigers freie Fuhren zum Transport seiner Sachen, und zwar auf eine Tagesreise. Zur Beerdigung des Predigers giebt die Gemeinde 180 *M.*

---

*) Es haben in Barlt früher zwei Prediger gestanden, das Diakonat ist indessen unterm 10 März 1813 eingezogen. Alle baaren Einnahmen desselben wurden dem Pastorat beigelegt, das Haus und Land des Diakonus den Barlter Schulen.

Die Wohnung ist 1865 neu gebaut, sehr bequem eingerichtet und durchweg recht trocken, freundlich im Garten belegen, enthält 8 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Ein Stall, in welchem Waschküche, Feuerungsraum und Hühnerstall, ist 1877 gebaut, und liegt an der Nordwestecke des Pastorats, mit diesem durch einen verdeckten Gang verbunden. Der Garten ist 46 a 45 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 12 ha 72 a 84 qm Marschland, 1—3 Kl. Dieselben waren im Jahre 1884 verpachtet für 1836 M. 53 Pf. Die Grundsteuer, 106 M. 19 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: *) A. Ertrag der Ländereien: 1836 M. 53 Pf. B. Feste Hebungen. Aus der Außendeichs-Domainenkasse 100 M., aus der Kirchenkasse 668 M. 65 Pf. **) C. Accidentien. Taufe: 39 M., Trauung: 16 M., Beerdigung: 90 M., sonstige: 6 M., Extracte: 26 M. Gesammt-Einnahme: 2782 M. 18 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 108 M. Außerdem hat dieselbe aus der Kirchenkasse ein Wohnungsgeld von 36 M.

Prediger. Peter Christ. Christiansen, geb. 16 April 1767 in Buchslund, ward 1793 gewählt zum Diak., 22 März 1795 zum Hauptp. in Barlt. † 22 Novbr. 1834. — Hinr. Schnoor, P. auf St. Michaelisdonn, ward 20 Mai 1835 gewählt zum P. in Barlt. † 15 Novbr. 1861. — Friedr. Nic. Lorenzen, Diak. in Delve, ward 10 Septbr. 1862 gewählt zum P. in Barlt. † 21 Aug. 1865. — Ernst Eduard Carl Aug. Lüdemann, ward 4 März 1866 gewählt zum P. in Barlt, 15 April 1882 Wanderprediger des Protestantenvereins in Hannover. — Hans Carl Herm. Behrend, geb. 18 März 1852 in Lütjendorf, seit 6 Juli 1879 ord. Prädikant in Wesselburen, ward 16 Decbr. 1879 ernannt zum P. in Windbergen, 16 Juli 1882 gewählt zum P. in Barlt.

---

*) Durch die 1884 erfolgte Errichtung der Koogsgemeinde hat sich das Einkommen des Pastorats in Barlt um ca. 200 M. vermindert. Wir haben daher in Obigem zwar die Accidentien des Jahres 1883 stehen lassen, übrigens aber die Einnahmen des Jahres 1884 eingetragen, so daß die obigen Zahlen das jetzige Einkommen wiedergeben.

**) Hierunter sind 153 M., welche als fixirte Entschädigung für die in Wegfall gekommenen Gebühren für die Kirchentaufen und die Danksagung, für die Kirchentrauungen unmittelbar nach dem Gottesdienst, für Confirmation und Beichte aus der Kirchenkasse gezahlt werden.

3. Brunsbüttel.

(1880: 2717 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Brunsbüttel und Brunsbüttel-Eddelaker Koog (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 82 (39, 21, 22, darunter 38 Haustaufen), getraut: 19 P., beerdigt: 58 (58, 0), Communikanten: 183 (73, 110, im Hause 2), confirmirt: 56 (22, 34).

Die Gemeinde grenzt an Eddelak, St. Margarethen, die Elbe und an Marne. Zu ihr gehören außer dem Kirchort: Soesmenhusen, Altenhafen, Wall, Neuenkoogshafen, Neuenkoog, Altenkoog, Oestermoor, Oesterbelmhusen, Nordorf, Belmermoor, Westerbelmhusen, Ohlen, Dieksħörn, Nordhusen, Mühlenstraßen, Triangel und Groden. Ueber die Gründung der Gemeinde ist nichts Näheres bekannt. Der Ort Brunsbüttel wird schon im 13ten Jahrhundert erwähnt in Friedensverträgen zwischen Brunsbüttel und Hamburg. Früher hart am Elbufer belegen, hat er öfter durch große Fluthen schwer gelitten. *) In Folge dessen ist der Ort wenigstens einmal, wenn nicht zweimal, wie die Sage geht, verlegt worden. Die erste Fluth, von der man sichere Kunde hat und welche das ganze Kirchspiel hart traf, fand 1566 Statt; es wurde das Dorf Südhusen, ein bedeutender Ort mit Kapelle, weggerissen. Verheerende Fluthen sind zu verzeichnen 1617, 1628, 1656, 1664, 1674. 1674 ward der größte Theil des Orts, das Dorf Oldebuhrwöhrden, das Fährhaus und 8 Häuser unter dem Deich zerstört. Nunmehr verlegte man den Kirchort, kaufte weiter landeinwärts hinreichend Land und baute hier in den Jahren 1675—1679 den Ort wieder auf, indem man vom alten Brunsbüttel, dessen Lage im jetzigen Fahrwasser der Elbe zu suchen ist, die stehengebliebenen Häuser allmählig hinüber schaffte. Auch nach der Verlegung des Orts ist Brunsbüttel, wie das ganze Kirchspiel, mehrfach von Fluthen hart bedrängt worden, so 1684, 1685, 1699, in welchen drei Fluthen 90 Häuser und 238 Morgen Landes verloren gingen. Am schlimmsten war die Fluth vom 24 Decbr. 1717, wo die Deiche brachen, 173 Menschen umkamen, 62 Häuser einstürzten, 200 beschädigt waren, und das Kirchspiel einen Verlust von 772 Morgen Landes zu verzeichnen hatte. Noch waren die Deiche nicht wieder hergestellt, als 1719 die Fluth wieder hereinbrach. Man gab nun die alte Deichlinie elbaufwärts von Bruns-

*) Zur Geschichte Brunsbüttels ist zu vergleichen: Dr. C. Wolff, aus Brunsbüttels vergangenen Tagen. Itzehoe 1873.

büttel auf und schlug bis 1721 mit Hülfe von 5000 Soldaten einen neuen Deich, den jetzigen Binnendeich. 1762 aber wurde dasselbe Land von der Landschaft Süderdithmarschen wieder eingedeicht und als Neuer Koog wieder zu Brunsbüttel gelegt. Seitdem blieb die Gemeinde von Fluthen gnädig verschont. Dieselbe hatte übrigens 1559, 1627—1629 und 1644 von Kriegsnöthen schwer zu leiden, auch zu Anfang des 17ten Jahrhunderts von der Pest.

Die Kirche im alten Brunsbüttel war St. Jacobus geweiht. Am 6 Mai 1677 wurde zuletzt in ihr gepredigt, am 13 Juni 1677 der Grundstein zu der neuen Kirche gelegt und dieselbe am 16 Novbr. 1679 eingeweiht. Am 12 Novbr. 1719, während der Predigt, ward sie vom Blitz getroffen und brannte ab. 1723 ward der Bau der jetzigen Kirche begonnen und dieselbe am 21 Mai 1724 eingeweiht. Eine Hauptreparatur fand 1766 Statt. Der Dachreiter ist mit Kupfer gedeckt, die Kirche mit Pfannen. Der Taufstein stammt aus der alten 1719 abgebrannten Kirche, die jetzige Kanzel ward 1725 von Hamburger Tischlern für 516 M. erbaut, das Altarblatt, welches in 12 Medaillons mit großentheils freistehenden Figuren die einzelnen Punkte des Glaubensbekenntnisses darstellt, stammt aus der nach 1712 abgebrochenen Schloßkirche in Glückstadt.*) Die jetzige Orgel, 1862 von Marcussen gebaut und am 21 Juni 1862 eingeweiht, ist in sehr gutem Zustande. Der Kirchhof liegt eben außerhalb des Ortes und ist am 17 Novbr. 1841 eingeweiht.

Das Vermögen der Kirche beträgt 7440 M. Außerdem hat sie 5 ha 98 a 03 qm Land, meistens 3 u. 4 Kl., welches 1884 für 966 M. verpachtet war, und eine Grundhäuer von jährlich 497 M. 11 Pf., die für 75 Wohnhäuser, einen Fußsteig, einen Feldweg und ein Stück Gartenland erlegt werden. Schulden hat die Kirche 600 M. (zu 6¼ %) für das Helmsche Legat.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte nach Verf. vom 1 Mai 1860 so vertheilt sind, daß der Hauptpastor an den beiden Tagen der drei hohen Feste, sowie am Neujahrstage und Bußtage Vormittags, der Diakonus Nachmittags, der Diakonus am Gründonnerstag, der Hauptpastor am Charfreitag predigt, übrigens aber die Sonntagspredigten zwischen beiden

*) Das Altarblatt, zwei große messingene Altarleuchter, sowie die alte, 1862 an die Alsterdorfer Anstalten verkaufte Orgel wurden von der Gemeinde Brunsbüttel für 81 M. 52 Pf. erstanden. Die Orgel ist jetzt, nachdem sie gründlich reparirt, in der Kapelle des Jacobi-Kirchhofes in Hamburg.

Predigern wechseln. Die Fastenpredigten, Himmelfahrtspredigt und die übrigen an einem Wochentage zu haltenden Predigten hält derjenige Geistliche, welcher am vorhergehenden Sonntage gepredigt hat, die Ernte- und die Eidespredigt wechselt jährlich, desgleichen die Confirmation. Hinsichtlich der Beichte und Beerdigung hat die Gemeinde freie Wahl. Die Trauungen und die Taufe der unehelichen Kinder hat der Hauptpastor, die Taufe der ehelichen der Diakonus. In die Kirchenbücher trägt jeder Prediger die von ihm vollzogenen Amtshandlungen ein, die Ausstellung der Extracte hat aber der Hauptpastor. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt; zum Hauptpastorat präsentirt das Königl. ev.-luth. Consistorium, zum Diakonat der Kirchenvorstand. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten pflegen von der Gemeinde erstattet zu werden. Zur Beerdigung des Hauptpastors giebt die Gemeinde 144 *M.*

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1772 von Brandmauer gebaut, 17 m lang, 12 m breit, enthält 9 Zimmer, von welchen 6 heizbar, und hat Ziegeldach. Sie ist freundlich und ziemlich trocken, aber nicht eben bequem eingerichtet. Eine Scheune, von Tafelwerk aufgeführt und gleichfalls 1772 erbaut, liegt neben dem Wohnhause. Der Garten, welcher viele Obstbäume hat, ist 37 a 45 qm, die Hofstelle 5 a 94 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 6 ha 16 a 96 qm Marschland, von denen 4 ha 71 a 07 qm 1 Kl., das übrige 4 Kl. ist. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 929 *M.* Die Grundsteuer, 53 *M.* 67 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 929 *M.* B. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse (incl. 180 *M.* Fixum für Beichte und Krankencommunion) 943 *M.* 40 Pf. C. Accidentien. Taufe: 60 Pf., Confirmation*): 51 *M.* 65 Pf., Trauung: 186 *M.* 40 Pf., Beerdigung: 164 *M.* 10 Pf., sonstige: 17 *M.* 30 Pf., Extracte: 59 *M.* 35 Pf. Gesammt-Einnahme: 2351 *M.* 80 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 180 *M.* Dieselbe hat außerdem von der Gemeinde ein Wohnungsgeld von 28 *M.* 80 Pf.

---

*) Weil der Hauptpastor nur jedes zweite Jahr zu confirmiren hat, ist beim Hauptpastorat (und gleichfalls beim Diakonat) nur die Hälfte der Stolgebühren für die Confirmation gerechnet worden.

B. Diakonat.

Die Wohnung, theils Brandmauer, theils Tafelwerk, ist 1675 gebaut, freundlich belegen, geräumig und recht bequem, enthält 7 Zimmer, von denen 6 heizbar, und hat Ziegeldach. Der Garten ist ca. 50 □Ruthen groß, die Dienstländereien betragen 13 ha 08 a 60 qm, und waren 1884 verpachtet für 1372 *M.* Die Grundsteuer, 19 *M.*, wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1372 *M.* B. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse (mit Einschluß des Fixums für Beichte und Krankencommunion) 297 *M.* C. Accidentien. Taufe: 123 *M.*, Confirmation: 46 *M.*, Beerdigung: 141 *M.*, sonstige: 7 *M.* Gesammt-Einnahme: 1986 *M.*

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 120 *M.*

Prediger. Hauptpastoren. Johann Christian Schubart, am 4 März 1754 bestätigt als erwählter Diak. hieselbst, ward 1772 gewählt zum Hauptp. † 18 Decbr. 1800. — Matth. Nissen, Diak. hieselbst, ward 2 Aug. 1801 gewählt zum Hauptp., 1 Octbr. 1820 zum P. in Süsel. — Peter Friedr. Müller, Diak. hieselbst, ward 8 April 1821 gewählt zum Hauptp. † 24 Juni 1838. — Friedr. Tamsen, Diak. in Krempe, ward 27 Jan. 1839 gewählt zum Hauptp. in Brunsbüttel, 27 März 1846 ernannt zum P. in Trittau. — Georg Joh. Theod. Lau, Comp. in Hattstedt u. Schobüll, ward 11 Novbr. 1846 gewählt zum Hauptp. in Brunsbüttel, 30 Septbr. 1855 ernannt zum P. in Ottensen. — Casp. Heinr. Möller, Diak. in Wöhrden, ward 4 Mai 1856 gewählt zum Hauptp. in Brunsbüttel. † 4 Novbr. 1864. — Carl Wilh. Wolff, Dr. phil., Rector in Apenrade, ward 19 Novbr. 1865 gewählt zum Hauptp. in Brunsbüttel, ging 2 Jan. 1878 als P. nach Wernigerode. — Claus Hinr. Reinhold Thode, ord. Prädikant in Trittau, ward 5 Mai 1878 gewählt zum Hauptp. in Brunsbüttel, 22 Febr. 1885 zum P. in Wedel. — Aug. Louis Wilh. Eggerstedt, geb. 6 Decbr. 1857 in Altona, seit 17 Mai 1885 ord. Prädikant in Friedrichstadt, ward 5 Juli 1885 gewählt zum Hauptp. in Brunsbüttel.

Diakonen. Matth. Nissen, geb. 10 Decbr. 1770 in Loit, ward 18 Decbr. 1793 gewählt zum Cantor in Landkirchen, 16 Juni 1799 zum Diak., 2 Aug. 1801 zum Hauptp. in Brunsbüttel. — Pet. Friedr. Müller, ward 15 Aug. 1802 gewählt zum Diak., 8 April 1821 zum Hauptp. in Brunsbüttel. —

Joh. Christoph Theophilus Wurmb, Rector in Neustadt, ward im Decbr. 1821 gewählt zum Diak. in Brunsbüttel, 17 Novbr. 1856 emeritirt. † 24 Febr. 1861. — Joh. Jürg. Friedr. Meyer, ward 7 Juni 1857 gewählt zum Diak. in Brunsbüttel, 16 Octbr. 1864 zum P. in Krusendorf. — Joh. Jac. Reimers, geb. 18 Juni 1819 in Poppenhusen, seit 30 Novbr. 1849 Rector in Itzehoe, ward 6 Mai 1866 gewählt zum Diak. in Brunsbüttel.

4. Burg.

(1880: 3588 E.)

Eingepfarrt ist die Landgemeinde Burg, und die Landgemeinde Bokhorst (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 97 (72, 25, 0, darunter 54 Haustaufen), getraut: 21 P., beerdigt: 52 (52, 0), Communikanten: 1478 (674, 804, im Hause 35), confirmirt: 78 (46, 32).

Die Gemeinde grenzt an Süderhastedt, Wacken, Wilster, St. Margarethen und Eddelak, und befaßt außer dem Kirchdorf Burg die Ortschaften Buchholz, Kuden, Brickeln und Quickborn. Das Kirchdorf Burg, sowie Buchholz und Kuden lehnen sich an den kahlen Bergrücken an, der neben den weiten Moorgründen nicht weit von der holsteinischen Grenze sich hinzieht, und die Höhen von Schenefeld und Hohenwestedt, die Wilster- und Kremper-Marsch, die Elbe von Glückstadt bis Cuxhafen und die jenseitigen Landschaften sind von hieraus dem unbewaffneten Auge sichtbar. Wahrscheinlich im zweiten Viertel des 11ten Jahrhunderts erbauten die Stader Grafen, welche über den mit ihrer Grafschaft verbundenen Gau Dithmarschen herrschten, hier in Burg ein festes Schloß, die Bökelnburg, welches am 15 März 1145 von den Dithmarschern erstürmt und zerstört ward. Zum Andenken an den hierbei erschlagenen Grafen Rudolf II. ward von seinem Bruder Hartwig von Magdeburg die Kirche zu Burg erbaut, wahrscheinlich 1146. So die Ueberlieferung, der man neuerdings den historischen Werth hat absprechen wollen.

Die Kirche ward St. Petrus geweiht, und war bekannt als Wallfahrtskirche: am Montag nach Ostern und auf St. Petri-Tag wurde nach Bökelnburg gewallfahrtet, wo man als besondere Heiligthümer das Haupt des Petrus und dessen Kreuz von Kupfer verwahrte. Die Kirche ward 1875 restaurirt, theilweise gewölbt und mit neuem Altar versehen, auch wurden zwei Chöre her-

gestellt. Das Altarbild (der Herr unter seinen Jüngern, wie er spricht: einer unter Euch wird mich verrathen) ist von Prof. Jenny in Wandsbek gemalt, an der Altarwand ist ein Crucifixus, nicht ohne Kunstwerth. An der Kanzel sind die vier Evangelisten, in Holz gearbeitet, um den oberen Deckel steht Joh. 3, 16 in plattdeutscher Sprache, um die Brüstung ist zu lesen: „Anno 1621 heft der ehrbar Peter Jakob tho Kuden Bawmester dise Kanssel Gade thor Ehren und den Kaspel thom Besten vorert.“ Die Orgel ist 1875 von Marcussen gebaut, und in sehr gutem Stande. Der Kirchhof ist 1818 dicht am Kirchorte angelegt, da wo einst die Bökelnburg gestanden. Am Eingang desselben ist die Wohnung des Todtengräbers mit einem größeren Zimmer, in dem Leichenreden gehalten werden.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 18548 *M.* 92 Pf. Reallasten waren im Herbst 1884 noch nicht abgelöst, es schwebte damals die Ablösung von 56,25 kg Roggen für das Pastorat. Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt.*) Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch leistet dieselbe Fuhren zum Umzug des Predigers und giebt demselben 8 eiserne Kühe. Zur Beerdigung giebt die Gemeinde 144 *M.*

Die Wohnung ist nach einem Brande 1808 von Brandmauer gebaut, sehr freundlich belegen, mit herrlicher Aussicht, enthält 11 Zimmer, von denen 10 heizbar, und hat Ziegeldach. Ein Stall und ein Waschhaus liegen dicht am Pastorat. Der Garten ist 66 a 55 qm, die Hofstelle 18 a 09 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 47 ha 08 a 73 qm. Davon sind 10 ha 41 a 91 qm Ackerland, 7 Kl., 27 ha 97 a 43 qm Wiesenland, 4 u. 5 Kl., 6 ha 31 a 20 qm Moorland, 6 Kl., und 2 ha 38 a 19 qm Heideland, 8 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 3397 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 3397 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 324 *M.*, Roggenlieferung (nach einer Angabe aus dem Jahre 1865 ca. 34 Tonnen = 47,30 hl) 500 *M.* C. Accidentien. Taufe: 87 *M.*, Confirmation: 67 *M.*, Beichte: 185 *M.*, Trauung: 117 *M*, Beerdigung: 169 *M.*, sonstige: 18 *M.*, Extracte: 32 *M.* D. Andere nichtfixirte Ein-

---

*) Das Diakonat in Burg ist unterm 26 Decbr. 1719 aufgehoben.

nahmen. Hausgeld, von den Familien, welche keinen Roggen liefern, 80 M. Gesammt-Einnahme: 4976 M.*)

Die Grundsteuer beträgt 147 M. 40 Pf., wovon der Pastor 43 M. 58 Pf., die Gemeinde 103 M. 82 Pf. zahlt. Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 120 M. Außerdem hat sie, wenn sie in Burg bleibt, 36 M. zur Hausmiethe und freie Gräsung für eine Kuh.

Prediger. Matth. Karstens, geb. 29 Septbr. 1736 in Lütjenbüttel, seit April 1761 Prädikant in Busenwurth, ward 29 Septbr. 1771 gewählt zum P. in Burg. † 13 Juni 1804. — Jac. Nic. Carl Müller, Diak. in Tellingstedt, ward 17 Febr. 1805 gewählt zum P. in Burg. † 27 Aug. 1826. — Anton Nic. Martens, P. in Windbergen, ward 11 März 1827 gewählt zum P. in Burg, dazu ernannt am 13 April 1843 zum Propsten für Süderdithmarschen. † 28 Febr. 1848. — Carl Eduard Mau, P. in Bannesdorf, ward 21 Jan. 1849 gewählt zum P. in Burg, dazu im März 1867 constituirt, 10 April 1874 definitiv ernannt zum Propsten für Süderdithmarschen, 4 Juni 1886 emeritirt. — Georg Wilh. Theod. Hinrichs, geb. 7 März 1847 in Wittenwurth, seit 28 April 1876 ord. Prädikant in Oldesloe, ward 19 Novbr. 1876 gewählt zum P. in Büsum, 3 Octbr. 1886 zum P. in Burg.

5. Eddelak.

(1880: 2411 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinde Eddelak, der Gutsbezirk Kudensee und die Landgemeinde Brunsbüttel-Eddelaker Koog (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 71 (24, 30, 17, darunter 54 Haustaufen), getraut: 21 P., beerdigt: 56 (56, 0), Communikanten: 338 (153, 185, im Hause 19), confirmirt: 61 (30, 31).

Die Gemeinde grenzt an St. Michaelisdonn, Süderhastedt, Burg, St. Margarethen, Brunsbüttel und Marne. Der

---

*) Nach einer Angabe aus dem Jahre 1865, die mit Lübkert, S. 522 stimmt, kann der Pastor sich Torf zum Bedarf auf dem Moor graben lassen. Anscheinend ist hierfür in der obigen Zusammenstellung Nichts in Anrechnung gebracht.

Kirchort Eddelak ist ohne kommunale oder sonstige Bedeutung. Man versteht im gewöhnlichen Leben darunter die zu Westen der Kirche sich hinziehende Häuserreihe des östlichen Theils der Behmhusener, ferner eine z. Th. dieser gegenüber liegende Häuserreihe der Warfener Bauerschaft, sowie die zu Osten und Norden der Kirche liegenden Häuser dieser Bauerschaft. In der erstgenannten Behmhusener Reihe liegt das Diakonat und ganz nördlich davon der jetzige Begräbnißplatz, unter den Häusern der Warfener Bauerschaft ist zu Südosten der Kirche das Hauptpastorat. Von kommunaler Bedeutung sind nur folgende eingepfarrte Kommünen: die Bauerschaften Warfen, Behmhusen, Dingen incl. Wetternwall, bestehend aus fünf Bauerhöfen genannt Dingen, dem Dorfe Sandhägen und dem Dingerdonn mit Friedrichshof; Averlak, Blangenmoor mit Lehe, Westerbüttel mit dem Hofe Josenburg, der Eddelaker Koog, der sonst mit dem Brunsbütteler Koog zusammen, jetzt für sich allein eine besondere Kommüne bildet. Aeltere Nachrichten, das Kirchspiel Eddelak betreffend, vom Hauptpastor Schmidt daselbst, finden sich in den Schlesw.-Holst. Prov.-Berichten, Jahrgg. 1814, S. 78.

Die erste Kirche ist um 1150 von Heinrich dem Löwen zu Ehren Unserer lieben Frauen erbaut; Neocorus nennt sie eine sehr reiche Kirche. Sie stand etwas weiter südlich als die jetzige, ward aber verlegt, doch ist das Jahr der Verlegung ungewiß. Im Jahre 1740 ward die Kirche ihrer Baufälligkeit halber niedergerissen, der 123 Fuß hohe Thurm indessen blieb stehen. Die jetzige Kirche ward auf der früheren Baustelle 1740 vom Baumeister Schott aufgeführt und am dritten Advent 1740 eingeweiht. Der Bau war an Schott für 16800 *M.* veraccordirt, Kanzel und Altar machte Burmester in Wesselburen für 1800 *M.* und die Fenster waren für 360 *M.* verdungen. Der König schenkte einige Gelder, doch wurden die Baukosten größtentheils aus dem Erlös der Kirchenstühle bestritten, die für 15992 *M.* 40 Pf. verkauft wurden. 1842 ward die Kirche restaurirt und neu gemalt, erhielt neue Kirchenstühle, eine andere Orgel, auch Orgelchor und zwei Seitenchöre. Die Kanzel ist über dem Altar, auf dem Altarblatt stehen die Einsetzungsworte des heil. Abendmahls, auf dem Altar ein Crucifix. Zu erwähnen ist ein alter Taufstein. Die Orgel ist, unter Benutzung der alten aus dem Jahre 1763 stammenden, 1843 von Wohlien in Altona gebaut und in gutem Stande. Die Kosten des Baues, 3600 *M.*, wurden von zwei Gemeindegliedern geschenkt. Der Kirchhof um die Kirche wird seit 1832 nicht mehr benutzt, sondern es ist 1832 der neue Kirchhof angelegt (12 Scheffel groß), der aber 1864 und wieder

1883 bedeutend erweitert worden ist. Eine Kirchhofskapelle ist vorhanden.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, ohne die Ablösungssummen, 5460 M., sowie 13 ha 45 a 38 qm Kirchenland, dessen Verpachtung seit Jahren rund 1405 M. bringt. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für die Kirche 832 M., für das Hauptpastorat 1564 M. 74 Pf., für das Diakonat 1055 M. und für die Küsterstelle 105 M. Nicht abgelöst war damals eine jährliche Grundhäuer an die Kirche von 21 M. 75 Pf., an das Hauptpastorat von 19 M. 31 Pf., an das Diakonat von 220 M. Für die kirchl. Unterstützungskasse besaß die Kirche damals drei Legate von zusammen 9120 M., die an jährlichen Zinsen 364 M. 80 Pf. bringen. Schulden hatte die Kirche Ende 1883 7620 M., von denen mit Einschluß der Zinsen jährlich mindestens 700 M. abzutragen sind.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte in folgender Weise vertheilt sind. An allen hohen Festtagen, sowie am Neujahrstage, Stillfreitag und Bußtag predigt der Hauptpastor Vormittags, der Diakonus dagegen am Gründonnerstag Vormittags, an allen übrigen Festtagen, sowie Neujahrstag und Bußtag hält der Diakonus die Nachmittags- oder Frühpredigt. Die Erntepredigt und die Eidespredigt wechselt Jahr um Jahr zwischen beiden Predigern. Im Uebrigen hat der Hauptpastor am ersten und zweiten Sonntag, der Diakonus an jedem dritten Sonntag, zu predigen. Der Hauptpastor hat alle Copulationen, der Diakonus alle Taufen, die Beerdigungen immer der Beichtvater allein, falls nicht bei feierlichen Leichen auch der andere Geistliche hinzugezogen wird, bei der Beerdigung von Kindern oder wo noch kein Beichtverhältniß ist, hat die Gemeinde freie Wahl, ebenfalls bezüglich der Confirmation und der Beichte. Der Hauptpastor confirmirt Judica, der Diakonus Palmarum. Das Tauf-Register führt der Diakonus allein, der Hauptpastor das Confirmanden- und Trau-Register, das Beerdigungs-Register beide Prediger. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt; für das Hauptpastorat präsentirt das Königl. ev.-luth. Consistorium, für das Diakonat der Kirchenvorstand. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, welche auch den Prediger eine Tagereise weit abholt. Zur Beerdigung eines Predigers giebt die Gemeinde 144 M. Dem Hauptpastor (aber nicht dem Diakonus) hat die Gemeinde drei eiserne schwere Marschkühe zu stellen.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1849 von Brandmauer gebaut, sehr wohnlich und freundlich, doch z. Th. etwas feucht, enthält 8 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. In der Nähe des Hauses ist eine, wenn der größte Theil des Landes, wie üblich, ververpachtet wird, hinreichend große Scheune. Der Garten ist ca. 30 a groß, sehr freundlich, mit manchen Obstbäumen, die übrigen Dienstländereien betragen 27 ha 39 a 06 qm. Davon sind ca. 19½ ha gutes Marschland, 1 ha 30 a 35 qm Geestland, 4 ha Wiesenland, 2½ ha Moorland (das fast nur zur Hälfte urbar ist). Sämmtliche Dienstländereien sind eingeschätzt zu einem Grundsteuer-Reinertrag von $453^{50}/_{100}$ Thalern, und waren im Jahre 1883 verpachtet für 3094 M. Die Grundsteuer, ca. 148 M., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 3094 M. B. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse 67 M. 20 Pf., ferner an Grundhäuer, Zinsen des Ablösungskapitals, Legatenzinsen und für drei eiserne Kühe 691 M., zusammen B: 758 M. 20 Pf. C. Accidentien. Confirmation: 69 M., Beichte (fixirt): 90 M., Trauung: 143 M., Beerdigung: 180 M., sonstige: 11 M., Extracte: 4 M. Gesammt-Einnahme: 4349 M. 20 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 127 M. 20 Pf. Dieselbe hat außerdem von der Gemeinde zur Hausmiethe 72 M.

B. Diakonat.*)

Die Wohnung ist 1798 von Brandmauer gebaut, 13 m lang, 10 m breit, einigermaßen bequem, freundlich und ziemlich trocken, enthält 6 heizbare Zimmer und hat Strohdach. Ein Frontispice ist erst vor einigen Jahren gebaut. In der Nähe des Hauses ist die Scheune, 1799 gebaut. Der Garten ist groß und einträglich. Die übrigen Dienstländereien betragen 3 ha 85 a (von denen 2 ha 40 a gutes Marschland und 1 ha 45 a Moorland sind) und sind eingeschätzt zu einem Grundsteuer-Reinertrag von 68 Thalern. Die Grundsteuer, ca. 18 M., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 530 M. B. Feste Hebungen. Aus der Kirchen-

*) Vergl. „Nachträgliche Notizen über das Diakonat in Eddelak" im Schlesw.-Holst. Kirchen- und Schulblatt, Jahrgg. 1851, S. 79 u. 80.

kasse 180 M., ferner an Grundhäuer 220 M., Zinsen 858 M.*), Eiergeld 72 M., zusammen B: 1330 M. C. Accidentien. Taufe: 154 M., Confirmation: 68 M., Beichtgeld: fixirt auf 80 M., Beerdigung: 156 M., sonstige: 4 M., Extracte: 48 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Für eine Haferlieferung und Geldbeiträge kleiner Landbesitzer (aus der Kirchenkasse gezahlt) 483 M. Gesammt-Einnahme: 2853 M.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 69 M. 60 Pf. Dieselbe hat außerdem von der Gemeinde zur Hausmiethe 28 M. 80 Pf.

Prediger. Hauptpastoren. Hinr. Schmidt, geb. 23 Decbr. 1756 in Wewelsfleth, ward 19 Febr. 1781 ernannt zum Collaborator am Gymnasium in Kiel, 27 Juli 1783 gewählt zum Diak., 29 Juni 1788 zum Hauptp. in Eddelak, 25 Octbr. 1833 ernannt zum Consistorialrath, auch am 2 Aug. 1831 zum Propsten für Süderdithmarschen (bis 16 Jan. 1843). † 6 Decbr. 1846. — Friedr. Ludw. Fidler, P. in Krummendiek, ward 27 Juni 1847 gewählt zum Hauptp. in Eddelak, 27 Juni 1885 emeritirt. † 13 Decbr. 1885 in Eimsbüttel. — Hans Heinr. Petersen, geb. 30 Septbr. 1838 in Kummerfeld, ward 17 Septbr. 1865 gewählt zum Diak., 22 Novbr. 1885 zum Hauptp. in Eddelak.

Diakonen. Christ. Aug. Müller, geb. 9 April 1766 in Gleschendorf, ward im Mai 1788 ernannt zum Collaborator am Gymnasium in Glückstadt, 30 Septbr. 1792 gewählt zum Diak. in Eddelak, 19 Juli 1801 zum P. in Schönkirchen. — Hinr. Engelbrecht, ward 2 Jan. 1803 gewählt zum Diak. in Eddelak. † 27 Novbr. 1850. — Heinr. Christoph Tamm, ward 22 Aug. 1852 gewählt zum Diak. in Eddelak, 12 Juni 1864 zum P. in Gr.-Solt u. Kl.-Solt. — Hans Heinr. Petersen, ward 17 Septbr. 1865 gewählt zum Diak., 22 Novbr. 1885 zum Hauptp. hieselbst. — Heinr. Peter Suhr, geb. 23 Jan. 1854 in Wewelsfleth, ward 26 Septbr. 1886 gewählt zum Diak. in Eddelak.

6. Hemmingstedt.

(1880: 1607 E.)

Eingepfarrt ist die Landgemeinde Hemmingstedt.

---

*) Nach einer Mittheilung aus dem Jahre 1864 hatte der Diakonus damals die Zinsen eines Legats von 4512 M., und eines durch Austorfung einer Diakonatswiese gewonnenen Kapitals von 6000 M.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 50 (19, 16, 15, darunter 48 Haustaufen), getraut: 8 P., beerdigt: 18 (15, 3), Communikanten: 264 (129, 135, im Hause 2), confirmirt: 29 (16, 13).

Die Gemeinde grenzt an Heide, Weddingstedt, Nordhastedt, Meldorf und Wöhrden. Zu ihr gehören die Ortschaften Hemmingstedt (berühmt durch die siegreiche Schlacht, welche die Dithmarscher den 17 Febr. 1500 dem König Johann von Dänemark lieferten, und in welcher beim Dusend-Düvels-Werft Wolf Isebrand mit 400 Dithmarschern die sächsische Garde unter Junker Schlenz vernichtete), ferner Braaken mit Volkerswurt, Norderwurt und Hohenheide, Lieth mit der Fabrik zu Helle und dem Gehöft Nehring, Lohe und Rickelshof mit Friedrichswerk.*) In alter Zeit war die Gegend sehr waldreich, nach einer Sage sind die über dem Chor in der Kirche befindlichen eichenen Balken aus den hiesigen, jetzt spurlos vergangenen Kirchenhölzungen genommen; mit Ausnahme eines sehr kleinen Gehölzes beim Dorfe Lieth befindet sich aber jetzt in der Gemeinde keine Hölzung mehr.

Die Kirche, Unserer lieben Frauen geweiht, kömmt zuerst 1323 vor. (Lappenberg, Hamb. Urkundenbuch, S. 808.) Dieselbe ist 28 m lang, 12,75 m breit und bis unter die Decke 6 m hoch, größten Theils von Felsen aufgeführt, ursprünglich gewölbt und mit drei Schwibbogen versehen, die das Gewölbe tragen mußten. Weil aber die Mauern die Last nicht tragen konnten, sind die beiden Bogen im Schiff der Kirche weggebrochen und ist nur noch das Gewölbe im Chor vorhanden, dagegen sind mitten im Kirchensteig drei hölzerne Pfeiler angebracht, die den Boden der Kirche tragen. Dieselbe ist übrigens 1873 gründlich restaurirt worden: inwendig sind sämmtliche Mauern mit Verblendungen versehen, auch erhielt die Kirche neue Fenster und neues Gestühl. Nur einige alte Stühle mit den Wappen früherer Dithmarscher Familien aus den Jahren 1579 u. 1580 sind geblieben. Die Kirche hat Ziegeldach. Der alte Glockenstuhl ward 1869 abgebrochen und der jetzige hölzerne Glockenstuhl nordwestlich von der Kirche wieder aufgeführt. Von dem vormals sehr hohen Thurm ist zwei Mal ein Bedeutendes abgenommen, zuletzt nach dem Orkan in der Nacht auf den 4 April 1830.

---

*) Nach einem Rescript des Oberconsistoriums, d. d. Glückstadt, 22 Novbr. 1824 haben die Dorfschaften Lohe und Rickelshof das Recht, sich bis weiter entweder zur Hemmingstedter oder zur Heider Kirche zu halten und die actus ministeriales von den Predigern beider Kirchen verrichten zu lassen. Ueber die von den Heider Predigern vollzogenen Ministerialhandlungen ist von denselben Mittheilung an das Pastorat in Hemmingstedt zu machen behufs Eintragung in die dortigen Kirchenbücher.

Interessant ist der Altar. Das Altarbild, ein altes Oelgemälde, stellt das heil. Abendmahl dar, auf den Flügeln desselben sind auf beiden Seiten Darstellungen aus dem Leben des Herrn. Auf dem Altar stehen zwei eiserne Altarleuchter, 1843 in der Carlshütte angefertigt für 144 M., zwischen beiden ein Crucifix. Die Kanzel ist an der Südseite der Kirche, eben vor dem Bogen, welcher Chor und Schiff der Kirche trennt. Die Orgel ist 1873 von Färber in Tönning gebaut. Der Kirchhof, 1828 erweitert, liegt um die Kirche. *)

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug Ende 1883 6411 M. 08 Pf., außerdem hat die Kirche 10 ha 94 a 40 qm Land, nämlich 3 ha 14 a 12 qm Marschland und 7 ha 80 a 28 qm Wiesenland, das 1883 für 710 M. verpachtet war. Ablösungen von Reallasten haben nicht Statt gefunden. Schulden hatte die Kirche im Herbst 1884 3020 M., von denen jährlich 1200 M. abzutragen sind.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch holt dieselbe den Prediger nebst Familie und Mobilien innerhalb der Grenzen des Herzogthums Holstein ab. Derselbe hat beim Antritt zwei eiserne Kühe. Zur Beerdigung des Predigers giebt die Gemeinde 144 M.

Die Wohnung ist 1866 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, dicht bei der Kirche belegen, enthält 10 Zimmer, von denen 9 heizbar, und hat Ziegeldach. Eine große alte Scheune liegt nahe beim Pastorat. Garten und Hofstelle sind 32 a 44 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 48 ha 04 a 28 qm. Davon sind 17 ha 50 a 84 qm Geestland, 6—8 Kl., und 30 ha 53 a 44 qm Wiesenland, 4—8 Kl. Sämmtliche Ländereien waren 1883 verpachtet für 3557 M. 80 Pf. Die Grundsteuer, 120 M. 08 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 3557 M. 80 Pf. B. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse: Ostergehalt 113 M. 70 Pf., Michaelisgehalt 88 M. 50 Pf., Zinsen für abgetretenes Pastoratland 27 M. 38 Pf., für zwei eiserne Kühe 60 M., Grundmiethe 125 M. 63 Pf., zusammen B: 415 M. 21 Pf. C. Accidentien. Taufe:

---

*) „Auf einer Koppel südlich neben Lohe befindet sich ein Stück Land, worauf in der Pestzeit 1712 die Leichen beerdigt wurden, und noch jetzt die Grabhügel sichtbar sind." Hanssen u. Wolf, Chronik S. 65.

108 M. 50 Pf., Confirmation: 57 M. 90 Pf., Beichte: 74 M. 85 Pf., Trauung: 25 M. 20 Pf., Beerdigung: 67 M. 20 Pf., sonstige: 2 M. 10 Pf., Extracte: 43 M. 20 Pf. Gesammt-Einnahme: 4353 M. 36 Pf. *)

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 72 M. Wenn sie dessen bedürftig ist und sich hier im Kirchspiel aufhält, bekommt sie aus der Kirchenkasse 18 M. bis 21 M. 60 Pf. zur Hausmiethe, und außerdem Weide für eine Kuh im Sommer.

Prediger. Peter Kruse, geb. 28 März 1757 in Heide, ward 4 Juni 1784 gewählt zum P. in Hemmingstedt. † 3 Octbr. 1826. — Heinr. Söncke Theod. Wolf, ward 22 April 1827 gewählt zum P. in Hemmingstedt, 14 Decbr. 1835 zum Archidiak. in Kiel. — Hans Schütt, Diak. in Albersdorf, ward 2 Octbr. 1836 gewählt zum P. in Hemmingstedt, 1 Decbr. 1863 emeritirt. † 29 Juli 1873 in Rinkenis. — Hans Harder, geb. 30 Novbr. 1826 in Wiemersdorf, ward 10 Aug. 1856 gewählt zum Diak. in Herzhorn, 2 April 1864 constituirt als P. in Munkbrarup, 19 Juni 1864 gewählt zum P. in Hemmingstedt.

7. Koogsgemeinde.

(1880: 3038 E. **)

Eingepfarrt sind der Frederik VII.-Koog, der Kaiser Wilhelm-Koog, der Kronprinzenkoog und der Sophienkoog.

Kirchliche Zahlen. **) Getauft: 113 (21, 34, 58, darunter 27 Haustaufen), getraut: 21 P., beerdigt: 49 (11, 38), Communikanten: 725 (im Hause 0), confirmirt: 61 (28, 33).

Die Gemeinde grenzt an Barlt, Marne und die Westsee. Sie führt den Namen „Kirchengemeinde der vereinigten Süderdithmarscher Koege“ und umfaßt folgende an der Elbmündung belegenen, überaus fruchtbaren Koege: den Frederik VII.-Koog, eingedeicht 1853/4, 1600 Dithm. Morgen groß, den Kronprinzenkoog, eingedeicht 1784/7, benannt nach dem damaligen Kronprinzen (dem späteren König Friedrich VI.), dem vorge-

---

*) Die Befriedigungen der Ländereien hält der Pastor und bekommt dafür eine Entschädigung aus der Kirchenkasse, z. B. 132 M.

**) Die Seelenzahl der Gemeinde betrug nach der Volkszählung von 1885 3106. Kirchliche Zahlen pro 1885: Getauft: 126 (34, 55, 37, darunter 30 Haustaufen), getraut: 23 P., beerdigt: 53 (38, 15), Communikanten: 326 (im Hause 6), confirmirt: 70 (41, 29).

nannten Koog an Flächeninhalt ziemlich gleich, den Kaiser Wilhelm-Koog, bedeicht 1873, 600 Morgen groß, und endlich den Sophienkoog, 200 Morgen groß. *) Außer Zuckerrüben werden in den Koegen vorzugsweise Weizen, Hafer und Bohnen gebaut, zur Fettgräsung eignet sich das Land nicht. Ehe die Koege eine selbstständige Kirchengemeinde wurden, gehörten der Kronprinzenkoog und Kaiser Wilhelm-Koog als Annex zu Marne, während der Sophienkoog gegen ein jährliches Aversum von 96 *M.* engeren Anschluß an diese Kirchengemeinde gefunden hatte, der Frederik VII.-Koog indeß eine selbstständigere Stellung einnahm, so daß das Kirchenwesen desselben in den Jahren 1859—1864 durch einen ordinirten Prädikanten verwaltet wurde, späterhin die Marner Prediger einmal im Monat eine Predigt in der mittleren Schule des Koogs hielten und zweimal im Jahre daselbst communicirt wurde.

Das Bedürfniß nach einer eigenen Kirche wurde schon vor 1848 gefühlt, Pläne und Risse schon damals angefertigt, doch waren die damaligen politischen Zeitläufte der Ausführung derselben nicht günstig. Nach der Bedeichung des Frederik VII.-Koogs kam die Kirchenbaufrage wieder zur Sprache, konnte jedoch wegen mangelnder Einigkeit der Interessenten auch jetzt noch nicht zum Austrag gelangen. Der Frederik VII.-Koog traf für seine kirchlichen Verhältnisse, wie oben angeführt, ein eigenes Arrangement, während der Kronprinzenkoog an Marne Anschluß fand. So stand die Sache hin bis zur Bedeichung des Kaiser Wilhelm-Koogs, bei welcher Gelegenheit eine einheitliche kirchliche Organisation für die Koege von den kirchlichen Oberbehörden dringend empfohlen und von der Königl. Regierung lebhaft unterstützt wurde. Da indeß eine Einigung nicht zu erzielen war, vielmehr der Frederik VII.-Koog aus dem kirchlichen Verbande mit den übrigen völlig auszuscheiden und ein eigenes Pfarrsystem zu bilden sich bemühte, so bedurfte es einer ausdrücklichen Verfügung der Königl. Regierung im Einverständniß mit dem Königl. ev.-luth.

---

*) Ueber den Frederik VII.-Koog vergl. Dr. L. Meyn, der Friedrichskoog in Dithmarschen, in den Itzeh. Nachr. 1858, Sp. 53—55 und 79 u. 80 (aus den Mittheilungen aus Just. Perthes geogr. Anstalt), über den Kronprinzenkoog die Schlesw.-Holst. Prov.-Berichte 1789, Heft 4, S. 77—80, 1790, S. 667, 1791, Heft 5, S. 274—319. Nach dem Provinzial-Handbuch von Homann pro 1880, S. 153, umfaßt der Frederik VII.-Koog 2247 ha 66 a 07 qm, der Kronprinzenkoog mit dem Sophienkoog 2549 ha 63 a 01 qm und der Kaiser Wilhelm-Koog 1111 ha 72 a 55 qm. Nach einer Angabe in P. Chr. Hansen, Schleswig-Holstein, seine Wohlfahrtsbestrebungen u. s. w. (S. 67) hat der Frederik VII.-Koog 2228 ha, der Kaiser Wilhelm-Koog 1154 ha.

Consistorium unterm 24 Octbr. 1874, daß aus den vier Koegen eine Gesammtparochie mit der Hauptkirche und dem Pastorat auf der Kronprinzenkoogs-Kirchenparcelle, und einer Filialkirche inmitten des Frederik VII.-Koogs herzustellen sei, um wenigstens einen vorläufigen Abschluß der Angelegenheit herbeizuführen. (Ueber den Anschluß des Kaiser Wilhelm-Koogs vergl. Kirchl. Amtsbl. pro 1879, S. 52.) Da man auch jetzt noch nicht über die Berathungen hinauskommen konnte, so erließ der Herr Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten unterm 28 Novbr. 1879 eine neue Verfügung, die sich der früheren Regierungsverfügung in der Bestimmung anschloß, daß auf der Kirchenparcelle des Kronprinzenkoogs die Parochialkirche der vereinigten vier Koege zu errichten und außerdem auf den Bau einer Kirchenkapelle in der ungefähren Mitte des Frederik VII.-Koogs Bedacht zu nehmen, die Ausführung aber mit thunlichster Beschleunigung zu betreiben sei. Das „Regulativ über die kirchlichen Verhältnisse der vereinigten Süderdithmarscher Köge“, erlassen Schleswig, 10 Decbr. 1879 und Kiel, 8 Decbr. 1879, ist veröffentlicht im Kirchl. Gesetz- u. Verordnungsbl. pro 1879, S. 129—131. An der demnächst ausgeschriebenen Concurrenz betheiligte sich eine größere Anzahl Architecten und wurde von den zu Preisrichtern bestellten Herren Architect Narten in Kassel und Kreisbaumeister Kröhnke in Brunsbüttel den Concurrenzentwürfen der Herren Deetjen und Gildemeister in Bremen und Regierungsbaumeister Plüddemann in Flensburg der erste, resp. zweite Preis zuerkannt. Da sich aber herausstellte, daß beide Entwürfe zur Ausführung ungeeignet seien, wurde der Architect Joh. Vollmer in Berlin, der sich an der Concurrenz mit einem Project betheiligt hatte, beauftragt, in möglichster Anlehnung an das von ihm eingereichte Project einen neuen Bauplan zu entwerfen, der denn auch im März 1881 von demselben vorgelegt, demnächst unterm 29 März 1881 vom Kirchencollegium definitiv angenommen und unterm 24 Juni 1881 vom Herrn Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten genehmigt wurde. Darauf ward die Ausführung des Baues auf dem Wege der Submission dem Zimmermeister Ohl aus Kiel für die Summe von 42400 *M.* übertragen, wozu indeß noch eine Fuhrkostenvergütung von 2800 *M.* bewilligt wurde. Am 12 April 1882 wurde in feierlicher Weise der Grundstein zu dem neuen Gotteshause gelegt und dasselbe am 15 Novbr. 1883 vom Herrn Generalsuperintendenten D. Jensen eingeweiht. Die Kirche, im gothischen Styl aufgeführt, gehört zu den schönsten des Landes, sämmtliche Fenster, von denen eines ein Geschenk des Königl. ev.-luth.

Consistoriums ist, sind mit Glasmalereien versehen. Die Altargeräthe, aus Alfenide gearbeitet, sind für 414 M. von Arnold Kühne aus Altena in Westfalen bezogen. Die Orgel, 1883/4 gebaut von Mehmel in Stralsund, ist ein sehr schönes Werk. Der Kirchhof liegt in unmittelbarer Nähe der Kirche und des Pastorats und ist schön bepflanzt. *)

Das Vermögen der Kirche besteht in 12 Morgen Land. Reallasten sind nicht vorhanden. Schulden hatte die Kirche im Herbst 1884 100000 M., von denen jährlich 4000 M. abzutragen sind.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch erstattet dieselbe die Umzugs-Kosten.

Die Wohnung, 1883 im gothischen Styl aufgeführt, ein schönes Gebäude, enthält 7 heizbare Zimmer und 2 Kammern und ist mit Schiefer gedeckt. Der Confirmandensaal liegt oben im Hause, Waschküche, Feuerungsraum u. s. w. im Nebengebäude. Wirthschaftsgebäude sind nicht vorhanden. Der Garten ist 12 a groß, die übrigen Dienstländereien betragen 1 Morgen (ca. $1\frac{1}{3}$ ha) Marschland, und sind für jährlich 200 M. verpachtet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1885: A. Ertrag der Dienstländereien: 200 M. B. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse 3600 M. C. Accidentien. **) Danksagungen: 6 M. 70 Pf., Extracte: 79 M. Gesammt-Einnahme: 3885 M. 70 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 200 M. Dieselbe hat außerdem aus der Kirchenkasse jährlich 100 M.

---

*) Der Pastor hat außer den regelmäßigen Gottesdiensten im Kronprinzenkoog zweimal im Monat in dem gottesdienstlichen Lokal des Frederik VII.-Koogs Gottesdienst, und am Stillfreitag sowie am ersten Sonntag im Novbr. Beichte und Abendmahl daselbst zu halten, sowie die Confirmanden des Frederik VII.-Koogs dort vorzubereiten, auch für den Fall, daß ein Kirchhof im Frederik VII.-Koog angelegt wird, ohne desfällige besondere Entschädigung auf diesem Kirchhof, wenn es verlangt wird, Leichenreden zu halten, jedoch werden ihm für diese Fälle und für die sonstigen Amtshandlungen im Frederik VII.-Koog freie Fuhren gewährt. Eine Kapelle im Frederik VII.-Koog ist bis jetzt nicht gebaut, daher die Gottesdienste im Lokal der dortigen mittleren Schule gehalten werden.

**) Die Gebühren, außer für Atteste u. dergl., fließen in die Kirchenkasse. Taufen und Trauungen, die Sonntags in der Kirche vollzogen werden, sind gebührenfrei.

Prediger. Jürgen Arfst Martens, geb. 25 März 1852 in Oevenum, ward 21 Juli 1879 ernannt zum P. in Westerland, Sylt, 3 Febr. 1884 gewählt zum P. an der Koogskirche.

8. Marne.

(1880: 6755 E.)

Eingepfarrt ist die Landgemeinde Marne (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 223 (50, 96, 77, darunter 71 Haustaufen), getraut: 57 P., beerdigt: 123 (112, 11), Communikanten: 745 (im Hause 2), confirmirt: 140 (73, 67).

Die Gemeinde grenzt an Barlt, Meldorf, Süderhastedt, St. Michaelisdonn, Eddelak, Brunsbüttel, die Elbe und die Koogsgemeinde. Zu ihr gehören Kattrepel, Neufeld, Marner Neuendeich, Westerdeich, Schmedeswurth, Auenbüttel, Ramhusen, Menghusen, Diekhusen, Fahrstedt, Fahrstedter Altendeich, Vettenbüttel, Süderwisch, Volsemenhusen, Westerhusen, Harsemenhusen, Röfthusen, Norderwisch, Klitzhusen, Kannemoor, Landsteig, Trennewurth, Trennewurther Alten- und Neuendeich, Trennewurther Krog, Krummwehl, Darenwurth, Helse, Helserdeich, Marnerdeich, Hemmbüttel, Marne. Ueber die Gründung der Gemeinde fehlen bestimmtere Nachrichten; wahrscheinlich ist sie schon nach der ersten Bedeichung gegründet.

Die Kirche, 46 m lang, 14 m breit, ist alt, über ihre Erbauung aber Näheres nicht bekannt: ein langes, schmales, unschönes Gebäude, von Ziegelsteinen aufgeführt, mit Pfannen gedeckt (der Dachreiter hat Schindeldach), jetzt in gutem baulichem Zustande, nachdem sie 1836/7 restaurirt worden. Ein hölzernes Glockenhaus steht neben der Kirche. Das alte große metallene Taufbecken trägt die Inschrift: qui baptizatur hoc sacro fonte lavatur, das Altarbild, eine Kreuzabnahme, ist ohne Werth, die Kanzel, von 1604, hat hervorragendes Schnitzwerk aus Eichenholz mit Scenen aus der biblischen Geschichte. Die Orgel, 1603 gebaut, ist in sehr mäßigem Stande. Der neue Kirchhof ward 1833 zu Osten des Kirchortes angelegt, eine Kirchhofskapelle ist vorhanden.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug im August 1886 ca. 10000 *M.* Ablösungen von Reallasten hatten nicht Statt gefunden. Schulden hat die Kirche nicht.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte in folgender Weise vertheilt sind. An den ersten Tagen der drei

hohen Feste werden zwei Predigten gehalten (die Hauptpredigt vom Hauptpastor), an den zweiten Tagen eine Predigt, und zwar vom Diakonus; vom ersten Sonntage nach Trinitatis bis Michaelis wird sonntäglich Früh- und Hauptpredigt gehalten, die zwischen den beiden Predigern alternirt, von Michaelis bis Trinitatis sonntäglich nur eine Predigt, mit deren Haltung die beiden Prediger wechseln. Die Taufen hat ausschließlich der Diakonus, die Trauungen der Hauptpastor, die Confirmation der Knaben, wie auch die der Mädchen wechselt Jahr um Jahr zwischen beiden Predigern; hinsichtlich der Beichte hat die Gemeinde freie Wahl. Die Beerdigungen richten sich entweder nach der Amtswoche oder nach der freien Wahl der Betheiligten. Das Tauf-Register führt der Diakonus, das Trau- und Beerdigungs-Register der Hauptpastor, das Confitenten- und Confirmanden-Register jeder der beiden Geistlichen. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche beim Hauptpastorat das Königl. ev.-luth. Consistorium, beim Diakonat der Kirchenvorstand präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch giebt dieselbe den Predigern beim Antritt 43 M. 20 Pf., und pflegt die Umzugs-Kosten abzuhalten. Nach Lübkert, S. 530 u. 531, giebt die Kirche zur Beerdigung des Hauptpastors und des Diakonus je 180 M.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1870 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, enthält 11 Zimmer, von denen 10 heizbar, und ist mit Schiefer gedeckt. Das Nebengebäude, welches in nächster Nähe liegt und Feuerungsgelaß, Waschküche u. s. w. enthält, ist 1870 und 1886 restaurirt. Garten und Hofstelle sind 66 a 23 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 9 ha 60 a. Dieselben waren 1886 verpachtet für 1441 M. Die Grundsteuer, 51 M. 57 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1885 *): A. Ertrag der Ländereien: 1441 M. B. Feste Hebungen. Aus der Domainenkasse 100 M., aus der Kirchenkasse 1213 M., Legatengelder 129 M. 60 Pf. C. Acci-

*) Da die Koogsgemeinde erst im Jahre 1884 von Marne getrennt worden, die Uebersicht von 1883 also noch Einkünfte enthält, welche den Predigern in Marne aus der Koogsgemeinde zugeflossen, geben wir in Obigem die Angaben der Uebersichten pro 1885. Trauungen und Taufen am Sonntag in der Kirche sind gebührenfrei, die Entschädigung für diese wegfallenden Gebühren liegt mit im Fixum.

dentien. Confirmation: 137 *M.*, Trauung: 188 *M.*, Beerdigung: 507 *M.*, sonstige: 7 *M.*, Extracte: 19 *M.* Gesammt-Einnahme: 3741 *M.* 60 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 223 *M.* 20 Pf. Außerdem hat dieselbe ein Wohnungsgeld von 60 *M.*

B. Diakonat.

Die Wohnung ist 1876 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, enthält 12 Zimmer, von denen 9 heizbar, und ist mit Schiefer gedeckt. Das Nebengebäude, welches in nächster Nähe liegt und Feuerungsgelaß, Waschküche u. s. w. enthält, ist gleichfalls 1876 von Brandmauer gebaut. Garten und Hofstelle sind 14 a 62 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 2—3 ha. Dieselben waren 1886 verpachtet für 494 *M.* Die Grundsteuer, 11 *M.* 15 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht von 1885: A. Ertrag der Ländereien: 494 *M.* B. Feste Hebungen. Aus der Domainenkasse 100 *M.*, aus der Kirchenkasse 862 *M.*, Legatengelder 129 *M.* 60 Pf. C. Accidentien. Taufe: 307 *M.*, Confirmation: 152 *M.*, Beerdigung: 439 *M.*, sonstige: 12 *M.*, Extracte: 203 *M.* Gesammt-Einnahme: 2698 *M.* 60 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 134 *M.* 40 Pf. Außerdem hat dieselbe ein Wohnungsgeld von 60 *M.*

Prediger. Hauptpastoren. Christ. Gottl. Petersen, geb. 27 Decbr. 1738 in Marne, ward 23 Febr. 1767 bestätigt als Diak. in Marne, 1780 gewählt zum Hauptp. † 30 März 1806. — River Schmidt, Diak. hieselbst, ward 23 Novbr. 1806 gewählt zum Hauptp. in Marne. † 17 Febr. 1830. — Jasper Hansen, Diak. hieselbst, ward 19 Septbr. 1830 gewählt zum Hauptp., im August 1833 seines Amtes entsetzt. † 1859 in Friedericia. — Jürg. Bookmeyer, Past. adj. minist. u. Klosterprediger in Kiel, ward 16 Febr. 1834 gewählt zum Hauptp. in Marne. † 18 Juni 1838. — Joh. Philippsen, Diak. hieselbst, ward 24 Febr. 1839 gewählt zum Hauptp. in Marne, dazu seit 2 Febr. 1853 Propst für Süderdithmarschen. † 14 März 1867. — Theod. Paulsen, erster Comp. in Meldorf, ward 22 März 1868 gewählt zum Hauptp. in Marne, 20 Febr. 1884 zum Comp. für den Blankeneser Pfarrdistrict in Nienstedten. — Heinr. Nic. Friedr. Clausen, geb. 30 Juli 1844 in Burg a. F., ward 9 Jan. 1870 gewählt zum Archidiak. in Oldenburg,

29 Octbr. 1871 zum P. in Krusendorf, 29 Juni 1884 zum Hauptp. in Marne.

Diakonen. River Schmidt, geb. 22 Octbr. 1760 in Wewelsfleth, ward 20 April 1788 gewählt zum Diak. in Marne, 23 Novbr. 1806 zum Hauptp. hieselbst. — Jasper Hansen, ward 2 Aug. 1807 gewählt zum Diak., 19 Septbr. 1830 zum Hauptp. hieselbst. — Joh. Philippsen, ward 27 Novbr. 1831 gewählt zum Diak., 24 Febr. 1839 zum Hauptp. hieselbst. — Joachim Heinr. Gerber, Dr. phil., ward 4 Octbr. 1840 gewählt zum Diak. in Marne, 3 April 1842 zum Hauptp. in Kollmar. — Joachim Friedr. Brütt, ward 20 Novbr. 1842 gewählt zum Diak. in Marne. † 7 Octbr. 1867. — Joh. Otto Christ. Meßtorff, ord. Prädikant in Esgrus, ward 16 Aug. 1868 gewählt zum Diak. in Marne. † 29 Aug. 1869. — Herm. Heinr. David, ord. Prädikant in Bordesholm, ward 4 Decbr. 1870 gewählt zum Diak. in Marne, 14 Juni 1877 zum Comp. in Segeberg. — Theodor Andresen, geb. 23 Aug. 1851 in Altona, ward 13 Jan. 1878 gewählt zum Diak. in Marne.

9. Meldorf.

(1880: 9415 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Meldorf, die Landgemeinden Christianskoog, Süder-Meldorf-Geest (z. Th.), Norder-Meldorf und Süder-Meldorf-Marsch.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 323 (164, 141, 18, darunter 262 Haustaufen), getraut: 68 P., beerdigt: 192 (183, 9), Communikanten: 1869 (im Hause 90), confirmirt: 182 (101, 81).

Die Gemeinde grenzt an Wöhrden, Hemmingstedt, Nordhastedt, Albersdorf, Süderhastedt, Marne, Barlt und die Westsee. Zu ihr gehören die Stadt Meldorf nebst Meldorfer Sandberg, Meldorfer Moor und Hesel, die Geestdörfer Wolmersdorf, Nindorf, Farnewinkel, Krumstedt nebst Krumstedter Vierth, Bargenstedt mit dem Hofe Dellbrücke, Sarzbüttel, Odderade, Leersbüttel nebst Riesewohld und Gudendorf, sowie die Marschdörfer Ammerswurth, Elpersbüttel nebst Elpersbüttlerdonn und Lütjenbüttel, Eesch, Busenwurth, Wolfenbüttel, Epenwörden nebst Epenwördener Feld und Epenwördener Moor, Thalingburen, Barsfleth nebst Kanzelei und Harmswörden, Ketelsbüttel nebst Böddinghusen und die Landgemeinde Christianskoog. Die Urkunde über die Einpfarrung des Christianskoogs in die Kirchengemeinde Meldorf,

d. d. Schleswig, 9 März 1885 und Kiel, 5 März 1885 ist abgedruckt im Kirchl. Gesetz- u. Verordnungsbl. pro 1885, S. 47 u. 48. Meldorf, der Hauptort Süderdithmarschens, war seit 1559 ein Flecken, hat aber durch einen von der Königl. Regierung genehmigten Gemeindebeschluß den Titel „Stadt“ angenommen, und sind dort seit dem 28 Febr. 1870 die Vorschriften der Schlesw.-Holst. Städteordnung vom 14 April 1869 in Geltung. Bei der Volkszählung von 1880 hatte die Stadt Meldorf 3514 Einwohner. Betreffs der Geschichte von Meldorf verweisen wir auf die Chronik des Landes Dithmarschen von Hanssen und Wolf (Hamburg 1833), S. 17—28.

Die Kirche, Johannes dem Täufer geweiht, soll an der jetzigen Stelle um das Jahr 1000 erbaut sein, und ihre gegenwärtige Gestalt in der Zeit zwischen 1227 und 1265 erhalten haben, die später angebaute südliche Halle aus der zweiten Hälfte des 15ten Jahrhunderts herrühren. Für die Vermuthung von Carstens, daß die erste Kirche im hiesigen Sandberge gestanden, spricht durchaus gar Nichts. Um das Jahr 1865 beabsichtigte man, eine großartige auf 120000 *M.* veranschlagte Restauration der Kirche vorzunehmen. Nachdem 1863 die oberste Spitze des Thurms (ca. 16 Fuß) vom Sturm heruntergeworfen worden, schlug während eines heftigen Orkans am 29 Jan. 1866 der Blitz in den andern Theil der Spitze, welche bis auf die Stundenglocke und den Hauptthurm abbrannte. Sonst wurde Nichts beschädigt, jedoch ein Theil der Orgel weggebrochen. Der Abbruch des noch stehenden Stumpfes und der Neubau des Thurms, fertig zu liefern zum Novbr. 1869, ward im Juli 1867 für 71800 *M.* vergeben. Derselbe ist reichlich 200 Fuß hoch, in gothischem Styl erbaut, und besteht ganz aus Mauerwerk. Eine Restauration der Kirche, die einen Kostenaufwand von ca. 225000 *M.* verursachte, fand in den Jahren 1879—1882 unter Leitung des Baumeisters W. Narten Statt. Ueber die Kirche in Meldorf macht Posselt (die kirchliche Kunst in Schleswig-Holstein, in der Zeitschrift für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte, Band 11, S. 284—287) nähere Angaben, auf die wir hierdurch verweisen. „Die Kirche zu Meldorf ist ein hervorragendes Bauwerk und wird nach Vollendung der jetzigen Restaurations-Arbeiten als die schönste Kirche unseres Landes bezeichnet werden können.“ Das Dach der Kirche besteht aus verzinktem Eisenblech. Die Taufe, einfach, aus Bronce gearbeitet, ist vielleicht eben so alt wie die Kirche. In dem südlichen Seitenschiff, in welchem eine Taufkapelle eingerichtet ist, befindet sich auf einem Nebenaltar ein sehr werthvolles, geschnitztes Flügelaltarblatt,

welches die Leidensgeschichte darstellt, und spätestens aus der Reformationszeit stammt. Dasselbe ist 1882 restaurirt. Gleichzeitig sind Altar, Kanzel und Lector neu aufgeführt und zwar aus Mauerwerk und dann polychromirt. Der Altaraufsatz ist aus Holz gearbeitet und gipfelt in einem Crucifix, zur Seite stehen Johannes und Maria. Sehr alt ist eine aus Holz geschnitzte Figur, den Patron der Kirche, Johannes den Täufer darstellend. Die Epitaphien, theils in Holz geschnitzt, theils in Stein gearbeitet, stammen alle aus der Zeit nach der Reformation. Bemerkenswerth ist das Gitter zwischen Chor und Kirchenschiff aus dem Anfang des 17ten Jahrhunderts, jetzt im südlichen Seitenschiff aufgestellt. Bei der letzten Restauration hat die Kirche im Chor und in den Kreuzflügeln reiche Glasmalereien erhalten. Der Bau der Orgel ward 1885 an Mehmel in Stralsund übertragen. Der Kirchhof liegt außerhalb der Stadt, doch ganz in der Nähe. Eine Kirchhofskapelle in gothischem Styl, 1870 erbaut, liegt am Eingang des Kirchhofs.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug am 1 Jan. 1884, außer den Ablösungssummen, 63451 *M.* 22 Pf. Außerdem besitzt die Kirche eine Koppel auf der Nindorfer Feldmark, ca. 2 ha groß. Für abgelöste Reallasten waren damals an die Kirche gezahlt 6131 *M.* Abgelöst war eine früher auf einzelnen Grundstücken haftende Roggenlieferung, über die Ablösung des von dem Kirchspiel Barlt zu liefernden Gerstenzehnten, der bisher mit jährlich 54 *M.* an die Kirche bezahlt wurde, schwebten die Verhandlungen noch, und in Aussicht stand die Ablösung einer Abgabe von 59 *M.* 48 Pf. Die Schulden der Kirche betrugen am 1 Jan. 1884: a. ältere Kirchenschulden 7550 *M.* 77 Pf., b. Schulden vom Thurmbau 26100 *M.*, c. Schulden wegen Abhandlung der Mitunterhaltung der Küsterschule 6000 *M.*, d. Schulden wegen Abhandlung der Verpflichtung zur Unterhaltung der Gebäude des Gymnasiums 4987 *M.* 78 Pf., e. Schulden wegen der Restauration der Kirche 130400 *M.* und 52000 *M.*, zusammen also 227038 *M.* 55 Pf., wovon jährlich 6800 *M.* abzutragen sind.

An der Gemeinde stehen drei Prediger, ein Hauptpastor und zwei Compastoren (erster Compastor, zweiter Compastor), zwischen welchen die Amtsgeschäfte in Gemäßheit einer von dem Königl. ev.-luth. Consistorium in Kiel unterm 16 Juli 1883 genehmigten Geschäftsordnung so vertheilt sind, daß alle drei Prediger der Reihe nach eine Woche sämmtliche Amtshandlungen verrichten, die Vertheilung der Arbeit am Sonntage nach besonderen weiteren Bestimmungen geschieht. Sonntäglich werden

zwei Gottesdienste gehalten, die im Sommer um 7 und 9 Uhr, im Winter um 9 und 11 Uhr beginnen. Der Gottesdienst um 9 Uhr ist der Hauptgottesdienst. Der Hauptpastor fungirt, so oft er predigt, im Hauptgottesdienst. An jedem dritten Sonntage, an welchem der Hauptpastor keine Predigt zu halten hat, fungiren die beiden Compastoren abwechselnd im Hauptgottesdienst. Derjenige Prediger, welcher die Amtswoche gehabt hat, hat an dem auf dieselbe folgenden Sonntag keine Predigt zu halten. Jeder der Prediger hält zwei Fastenpredigten (am Mittwoch-Abend), die Gottesdienste am Weihnachts- und Sylvester-Abend werden abwechselnd von den Predigern gehalten. Die Gottesdienste in der Busenwurther Kapelle*) sind dem Hauptpastor übertragen. Die Ausstellung der Atteste wechselt jahrweise zwischen den beiden Compastoren. Sämmtliche drei Predigerstellen werden durch Wahl besetzt, für welche beim Hauptpastorat das Königl. ev.-luth. Consistorium, bei beiden Compastoraten der Kirchenvorstand präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, welche an Umzugs-Kosten 72—108 M., an Antrittsgeld dem Hauptpastor 86 M. 40 Pf., jedem Compastor 43 M. 20 Pf., und zur Beerdigung eines Predigers 180 M. giebt.

A. Hauptpastorat.

Die frühere Wohnung ist 1884 an den Kreis Süderdithmarschen verkauft, und dient jetzt als Museum Dithmarsischer Alterthümer; eine neue Amtswohnung ist noch nicht gebaut, sondern dem Hauptpastor z. Z. die Amtswohnung des zweiten Compastors überlassen, wogegen diesem ein Wohnungsgeld gezahlt wird. Zum Hauptpastorat gehört ein Stück Land, 1 ha 57 qm groß, auf dem Klosterkamp belegen.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1885: A. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse 3600 M., für die Verwaltung des Christianskoogs 30 M., Legatengelder 15 M. 60 Pf., für die Predigten in der Kapelle

*) In Norderbusenwurth ward wegen der im Winter beschwerlichen Marschwege 1615 eine Kapelle gebaut, in welcher Anfangs der Schullehrer Sonntags eine Predigt vorlas, später ein Candidat, der Prädikant und Schullehrer zugleich war, bis diese beiden Aemter getrennt wurden, wahrscheinlich schon 1705. Die äußerst gering dotirte Prädikantenstelle ist seit Michaelis 1855 nicht wieder besetzt worden. Außer kleinen Revenuen von höchst unbedeutenden Ländereien und außer einer jährlichen kleinen Einnahme vom Außendeich hatte die Prädikantenstelle im Jahre 1866 ein Kapital von 4800 M.

zu Busenwurth 180 M., Feuerungsgeld für die Heizung des Confirmandensaals 30 M., zusammen A: 3855 M. 60 Pf. B. Accidentien. Extracte: 5 M. 40 Pf. C. Andere nichtfixirte Einnahmen. Testamente 16 M. 50 Pf. Gesammt-Einnahme: 3877 M. 50 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 270 M. Dieselbe hat außerdem aus der Kirchenkasse ein Wohnungsgeld von 72 M.

B. Erstes Compastorat.

Die Wohnung ist 1747 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet und freundlich, liegt sehr geschützt, hat 7 heizbare Zimmer und ist mit Pfannen gedeckt. In einem Anbau, der mit der Küche durch einen Gang verbunden ist, sind Waschküche und Feuerungsraum. Der Garten ist 5 a 46 qm groß, ein Stück Land, auf dem Klosterkamp belegen, 12 a 43 qm.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1885: A. Ertrag der Ländereien: 34 M. B. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse 2550 M., für die Verwaltung der Armenschule 30 M., Legatengelder 28 M. 80 Pf., für die Predigten in der Kapelle zu Busenwurth 180 M., zusammen 2788 M. 80 Pf.*) C. Accidentien. Extracte: 467 M. 20 Pf.**) D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Testamente: 6 M. Gesammt-Einnahme: 3296 M.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 150 M. Dieselbe hat außerdem aus der Kirchenkasse ein Wohnungsgeld von 72 M.

C. Zweites Compastorat.

Die Wohnung ist 1734 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, hat 10 heizbare Zimmer und ist mit Pfannen gedeckt. In einem Nebengebäude sind Waschküche und Feuerungsraum. Der Garten ist 11 a 10 qm groß, ein Stück Land, auf dem Klosterkamp belegen, 16 a 54 qm.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1885: A. Ertrag der Ländereien: 41 M. B. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse 2550 M., für die Verwaltung der Armenschule 30 M., für die Verwaltung der Bütjeschen

*) In die Uebersicht pro 1883 ist außerdem noch eingetragen: für abgetretenes Pastoratland 12 M.

**) Da die Ausstellung der Atteste jahrweise zwischen den beiden Compastoren wechselt, wird es richtiger sein, die Hälfte der obigen Summe jedem der beiden Compastoren als Einnahme anzurechnen.

Stiftung 42 M., für die Verwaltung des Peterssſchen Legats 7 M. 20 Pf. Gesammt=Einnahme: 2670 M. 20 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 90 M. Dieselbe hat außerdem aus der Kirchenkasse ein Wohnungsgeld von 72 M.

Prediger. Hauptpastoren. Hinr. Joh. Voss, geb. 28 Aug. 1733 in Meldorf, ward 5 April 1761 gewählt zum P. in Süderhastedt, 2 Juni 1791 zum Hauptpastor in Meldorf, und darauf zum Propsten ernannt. † 22 Decbr. 1803. — Hinr. Christoph Clasen, Diak. in Rendsburg, ward 21 Octbr. 1804 gewählt zum Hauptp. in Meldorf, und zum Propsten ernannt, 29 Juni 1830 ernannt zum P. in Nienstedten. — Jac. Hanssen, P. auf St. Michaelisdonn, ward 13 März 1831 gewählt zum Hauptp. in Meldorf, dazu vom 23 März 1848 bis 2 Febr. 1853 Propst für Süderdithmarschen, 16 März 1878 emeritirt. † 1 April 1878. — Johs. Franz Nissen, P. in Münsterdorf, ward 14 Juli 1878 gewählt zum Hauptp. in Meldorf. † 8 Septbr. 1880. — Peter Petersen, geb. 22 Mai 1850 in Schuby, seit 2 Novbr. 1877 ord. Prädikant in Kahleby, ward 3 Novbr. 1878 gewählt zum ersten Comp., 3 Septbr. 1882 zum Hauptp. in Meldorf, und durch Allerhöchste Ordre vom 26 Juli 1886 ernannt zum Kirchenpropsten der Propstei Süderdithmarschen.

Compastoren. Joh. Matth. Aug. Wilckens, geb. 11 April 1736 in Marne, ward 27 Decbr. 1762 gewählt zum ersten Comp. in Meldorf. † 25 Septbr. 1810. — Andr. Friedr. Dührsen, Diak. in Barlt, ward 28 April 1811 gewählt zum ersten Comp. in Meldorf. † 26 Febr. 1846. — Herm. Otto Meßtorff, ward 14 März 1847 gewählt zum ersten Comp. in Meldorf, 2 Febr. 1854 ernannt zum P. in Rellingen und Propst für Pinneberg. — Peter Hiort, vordem Diak. in Broacker, ward 9 Septbr. 1855 gewählt zum ersten Comp. in Meldorf, 1864 ernannt zum P. in Hoptrup. — Theod. Paulsen, const. Lehrer am Gymnasium in Meldorf, ward 8 Octbr. 1865 gewählt zum ersten Comp. daselbst, 22 März 1868 zum Hauptp. in Marne. — Andr. Christ. Heinr. Mau, ward 3 Jan. 1869 gewählt zum ersten Comp. in Meldorf, 29 Juni 1877 ernannt zum P. in Rellingen. — Peter Petersen, ord. Prädikant in Kahleby, ward 3 Novbr. 1878 gewählt zum ersten Comp., 3 Septbr. 1882 zum Hauptp. in Meldorf. — Ernst Lilie, zweiter Comp. hieselbst, ward 27 Novbr. 1882 bestätigt als voc. erster Comp., 17 Jan. 1886 gewählt zum P. in Horst. — Ernst Nicklef Otto Brandt,

geb. 9 Octbr. 1852 in Elsdorf, ward 18 Mai 1879 gewählt zum P. in Stellau, 1 April 1883 zum zweiten Comp., 20 März 1886 bestätigt als voc. erster Comp. in Meldorf.

Christ. Nic. von Ancken, geb. 20 Septbr. 1735 in Meldorf, ward 27 Juli 1766 gewählt zum zweiten Comp. in Meldorf, 1805 ernannt zum Consistorialrath, 3 Juli 1808 emeritirt. † 21 Octbr. 1810. — Ingwer Carsten Paulsen, Prädikant in Busenwurth, ward 27 Septbr. 1812 gewählt zum zweiten Comp. in Meldorf. † 1 Juli 1860. — Carl Christ. Aug. Juhl, ord. Prädikant in Oldesloe, ward 5 Mai 1861 gewählt zum zweiten Comp. in Meldorf, 1864 ernannt zum P. in Esgrus. — Gerh. Eduard Willms, ward 14 Jan. 1866 gewählt zum zweiten Comp. hieselbst, ging im Aug. 1878 als ernannter vierter Pfarrer nach Oldenburg im Großherzogth. — Vakanz von 1878—1880. — Ernst Lilie, ward 6 Decbr. 1880 gewählt zum zweiten Comp., 27 Novbr. 1882 bestätigt als voc. erster Comp. in Meldorf. — Ernst Ricklef Otto Brandt, P. in Stellau, ward 1 April 1883 gewählt zum zweiten Comp. hieselbst, 20 März 1886 bestätigt als voc. erster Comp. — Franz Claus Michael Muuß, geb. 27 Aug. 1860 in Hainholz, ward 23 Mai 1886 gewählt zum zweiten Comp. in Meldorf.

10. Nordhastedt.

(1880: 1794 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinde Nordhastedt, und vom Kreise Norderdithmarschen: die Landgemeinden Süderholm und Bennewohld.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 56 (31, 23, 2, darunter 35 Haustaufen), getraut: 10 P., beerdigt: 40 (38, 2), Communikanten: 620 (260, 360, im Hause 23), confirmirt: 45 (23, 22).

Die Gemeinde grenzt an Weddingstedt, Tellingstedt, Albersdorf, Meldorf und Hemmingstedt. Zu ihr gehören die Ortschaften Nordhastedt, Oesterwohld, Riese, Westerwohld, Fiehl, Süderholm und Bennewohld. Die Dorfschaft Fiehl war früher nach Meldorf eingepfarrt, die Umpfarrung nach Nordhastedt ist von dem Herrn Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten unterm 19 Septbr. 1877 genehmigt worden. Vergl. Kirchl. Amtsbl. pro 1877, S. 39. Das Kirchspiel zeichnet sich durch seine Hölzungen aus, wie auch schon die Namen Oesterwohld, Westerwohld, Bennewohld auf den Waldreichthum hindeuten. Es kommt

(vergl. Staphorst, Hamb. K.-G., Bd. 1, S. 468) 1347 vor, und zwar unter dem Namen Repherstede.

Die Kirche, der heil. Catharina geweiht, stammt wahrscheinlich aus dem Anfang des 14ten Jahrhunderts, und ist ursprünglich von Felsen erbaut. Am 22 März 1603 ward der Thurm vom Blitz getroffen, nur mit großer Anstrengung ward die Kirche gerettet, die Thurmspitze brannte ab. Darnach ward der Dachreiter errichtet. Im Jahre 1779 wurde der östliche Theil der Kirche renovirt, 1836 der mittlere. Sie ist mit Pfannen gedeckt, der Thurm mit Schindeln. Ein hölzernes Glockenhaus steht neben der Kirche. Das Altarbild stellt den Herrn und die Jünger von Emmaus dar, die Kanzel, aus dem Jahre 1648, hat Schnitzwerk, die Orgel ist im Jahre 1869 von Färber in Tönning gebaut, und in gutem Stande. Der neue Kirchhof, seit Ende 1859 in Gebrauch, liegt außerhalb des Kirchdorfs, in unmittelbarer Nähe desselben. Eine Kirchhofskapelle ist nicht vorhanden.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug im Herbst 1884, außer den Ablösungssummen, 35059 M. 21 Pf., für abgelöste Reallasten waren bezahlt: für die Kirche 1345 M. 75 Pf., für das Pastorat 59 M. Ablösungen standen damals nicht in Aussicht. Schulden hatte die Kirche damals 9580 M. 79 Pf., die bis zum 1 Januar 1890 abzutragen sind und größtentheils durch den Verkauf des Bestandes der Kirchenhölzungen gedeckt werden sollten. Nach Lübkert, S. 538, hatte die Kirche 1836 10 Morgen Hölzungen.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt. Die Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch sind die Umzugs-Kosten von ihr in mehreren Fällen vergütet, doch ist sie dazu inventarienmäßig nicht verpflichtet. Zur Beerdigung des Pastors giebt die Gemeinde 144 M.

Die Wohnung, 1868 von Brandmauer gebaut, ist trocken, freundlich und geräumig, enthält 11 Zimmer, von denen 8 heizbar, und hat Ziegeldach. Die Scheune, gleichfalls von Brandmauer, liegt ganz in der Nähe des Pastorats. Der Garten ist 1 Scheffel 26 □Ruthen groß, die Hofstelle 1 Scheffel 15 □Ruthen, die übrigen Dienstländereien betragen 63 ha 14 a 94 qm Acker-, Wiesen-, Moor- und Heideland, 4—8 Kl., und sind eingeschätzt zu einem Grundsteuer-Reinertrag von 349 $^{4}/_{100}$ Thalern. Dieselben waren 1884 sämmtlich verpachtet für 2800 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2800 M. B. Feste Hebungen, Natural-

lieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 582 *M.*, Roggen 137 *M.*, Nutzholz 12 *M.*, Vergütung für die Einfriedigungen 60 *M.* C. Accidentien. Taufe: 138 *M.* 60 Pf., Confirmation: 98 *M.* 75 Pf., Beichte: 96 *M.* 24 Pf., Trauung: 68 *M.* 40 Pf., Beerdigung: 130 *M.* 80 Pf., sonstige: 14 *M.* 40 Pf., Extracte: 27 *M.* 60 Pf. Gesammt-Einnahme: 4165 *M.* 79 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 114 *M.* 92 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 127 *M.* 20 Pf.

Prediger. Andr. Jessen, geb. 13 Novbr. 1731 in Meldorf, ward 7 Septbr. 1760 gewählt zum P. in Windbergen, 1786 zum P. in Nordhastedt. † 1810. — Hans Petersen, Diak. in Tellingstedt, ward 10 Febr. 1811 gewählt zum P. in Nordhastedt. † 4 März 1851. — Georg Christ. Aug. Cartheuser, ward 21 Decbr. 1851 gewählt zum P. in Nordhastedt, 27 Jan. 1859 emeritirt. † 14 März 1860 in Burg. — Heinr. Conr. Petersen, Diak. u. Rector in Heiligenhafen, ward 2 Octbr. 1859 gewählt zum P. in Nordhastedt, 22 Decbr. 1866 ernannt zum P. in Norderbrarup. — Claus Joh. Emil Wriedt, geb. 30 Octbr. 1833 in Kamp, seit Juli 1864 Rector in Oldesloe, ward 26 Novbr. 1865 gewählt zum Diak. in Itzehoe, 7 Juli 1867 zum P. in Nordhastedt.

11. St. Michaelisdonn.

(1880: 1150 E.)

Eingepfarrt ist die Landgemeinde Marne (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 45 (20, 16, 9, darunter 12 Haustaufen), getraut: 10 P., beerdigt: 31 (30, 1), Communikanten: 370 (171, 199, im Hause 5), confirmirt: 30 (18, 12).

Die Gemeinde grenzt an Süderhastedt, Eddelak und Marne, und besteht nur aus dem einen Dorfe St. Michaelisdonn, das wieder in die beiden Bauerschaften Süderdonn und Norderdonn zerfällt. Es liegt auf einer Sanddüne, die von Meldorf bis zur Grenze von St. Margarethen sich in einer Länge von 2—3 Meilen erstreckt. Alle auf dieser Sanddüne erbauten Oerter führen den Namen Donn; mehrere Fuß unter dem Sande findet sich eine bis zu 2½ m dicke und zuweilen mit Marscherde untermischte Moorschicht. Auf der Karte bei Danckwerth steht der Ort St. Michaelisdonn, der nach alten Urkunden wegen des nahen Dorfes Rösthusen auch wohl Rösthuser-Donn

hieß, als Rehedyk (Rethdeich) aufgeführt, und wird in der Umgegend auch jetzt noch nicht selten Rehdiek genannt. Der Name stammt von dem auf dem Süderdonn belegenen, vormals mit einem Deich umgebenen, noch jetzt mit vielem Reth bewachsenen See. Der eine Theil dieses sog. Voordorfer Sees gehört dem Pastorat, den andern hat seit 1811 die Landschaft Süderdithmarschen an sich genommen. Die Gemeinde gehörte auch in kirchlicher Beziehung bis zum Jahre 1610 zu Marne. Als man aber anfing, die Düne mehr und mehr zu bebauen, ward wegen der im Winter beschwerlichen Marschwege das Bedürfniß einer eigenen Kirche immer fühlbarer. 1610 ward durch zwei hiesige Einwohner eine Collecte in Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck, Bremen, Stade u. s. w. für den beabsichtigten Bau einer Kirche auf St. Michaelisdonn abgehalten, welche (mit den im Kirchspiel Marne gesammelten 550 M. 68 Pf.) 3416 M. 90 Pf. brachte, eine Summe, die zum Bau der Kirche und des Pastorats reichte.

Die Kirche ward 1610/1 erbaut, am 8 Septbr. 1611 von dem Propsten Steph. Ramm eingeweiht*), und dem Erzengel Michael zu Ehren Michaelis-Kirche genannt (daher der Ort St. Michaelisdonn). Sie ist 80 Fuß lang, 28½ Fuß breit, von Brandmauer aufgeführt und mit Pfannen gedeckt, war aber ursprünglich kleiner, da 1730 und 1747 im Westen und Osten je zwei Fach angebaut wurden. 1747 ward auch der kleine Thurm gebaut (ein Dachreiter, mit Schindeln gedeckt), die Glocke, 134 ℔ schwer, 1741 angekauft. Die gänzlich verfallenen Kirchenstühle wurden 1843 durch neue ersetzt, 1883 der westliche Giebel neu aufgeführt, die Kirche ist somit jetzt in gutem baulichem Zustande. Taufe, Altarblatt und Kanzel, weiß lackirt, mit Holzschnitzereien, sind sämmtlich der Kirche geschenkt, die Taufe 1699 aus der Kirche zu Marne, der Altar, mit einer Darstellung des heil. Abendmahls, 1693 von der Frau Pastorin Eisenhuth hieselbst, die Kanzel am 31 Mai 1702 von einem Einwohner auf der Norderwisch. An der Norderwand hängt in der Kirche ein Crucifix aus Elfenbein. Die Orgel ist 1884 von Färber in Tönning gebaut. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Das Vermögen der Kirche beträgt 2520 M., Schulden hatte sie 1884 1800 M. (für den Bau der Orgel aufgenommen), von welchen jährlich 100 M. abzutragen sind. Eine Ablösung von Reallasten hat nicht Statt gefunden, da Reallasten überhaupt nicht vorhanden.

---

*) Nach Hellmann, Süderdithm. Kirchen-Historie, S. 131 fand die Einweihung am Michaelis-Tage 1612 Statt, nach Hanssen u. Wolf, Chronik, S. 40, am 8 Septbr. 1614.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, welche dem Prediger auch eine eiserne Kuh giebt (oder statt derselben eine Vergütung von 24 M. jährlich). Zur Beerdigung des Predigers giebt die Gemeinde 108 M.

Die Wohnung ist, nach einem Brande, 1769 von Fachwerk gebaut, sehr geräumig und bequem eingerichtet und freundlich belegen, enthält 7 Zimmer, von denen 6 heizbar, und hat Strohdach. Eine kleine Scheune, 1837 von Brandmauer gebaut und mit Stroh gedeckt, liegt etwa 6 Schritt nordöstlich vom Pastorat. Der Garten ist 27 a 42 qm, die Hofstelle 05 a 09 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 17 ha 44 a 80 qm. Davon sind 97 a 12 qm Marschland, 3 Kl., 10 ha 35 a 30 qm Geestland, 6—8 Kl., und 6 ha 12 a 38 qm Wiesenland, 6 u. 7 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 964 M. Die Grundsteuer, 25 M. 07 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 964 M. B. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse 433 M. 33 Pf., ferner die Zinsen eines Kapitals von 1500 M., welches für eine an die Holst. Marschbahn verkaufte Parzelle Landes gelöst ist: 60 M. C. Accidentien. Taufe: 66 M. 60 Pf., Confirmation: 50 M. 40 Pf., Beichte: 99 M. 85 Pf., Trauung: 54 M., Beerdigung: 126 M., sonstige: 36 M. 70 Pf., Extracte: 47 M. 10 Pf. Gesammt-Einnahme: 1937 M. 98 Pf. (Nach der Uebersicht pro 1885 betrug die Gesammt-Einnahme: 1773 M. 43 Pf.)

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 79 M. 20 Pf. Außerdem hat dieselbe aus der Kirchenkasse ein Wohnungsgeld von 18 M.

Prediger. Joh. Andr. Gerber, geb. 3 Juli 1772 in Heiligenstedten, ward 23 Septbr. 1798 gewählt zum P. auf St. Michaelisdonn. † 6 Septbr. 1822. — Nic. Theod. Boysen, ward 6 April 1823 hier gewählt, 10 Octbr. 1824 zum P. in Sehestedt. — Jac. Hanssen, ward 10 April 1825 gewählt zum P. auf St. Michaelisdonn, 13 März 1831 zum Hauptp. in Meldorf. — Hinr. Schnoor, ward 19 Febr. 1832 gewählt zum P. auf St. Michaelisdonn, 20 Mai 1835 zum P. in Barlt. — Friedr. Ludw. Güntzel, ord. Prädikant in Bornhöved, ward 7 Febr. 1836 gewählt zum P. auf St. Michaelisdonn, 4 Decbr. 1844 zum P. in Süderhastedt. — Claus Friedr. Döring, ward

11 Juni 1845 gewählt zum P. auf St. Michaelisdonn, 16 März 1851 zum P. in Eichede. — Hans Hinr. Biesterfeldt, ward 28 Decbr. 1851 gewählt zum P. auf St. Michaelisdonn, 15 Octbr. 1865 zum P. in Rieseby. — Ernst Christ. Aug. Kähler, ward 31 Aug. 1866 gewählt zum P. auf St. Michaelisdonn, 10 Jan. 1875 zum P. in Schenefeld. — Reimer Sievers, ward 2 Juni 1875 gewählt zum P. auf St. Michaelisdonn, 18 Decbr. 1881 zum P. in Jörl. — Johs. Paulus Lohoff, P. auf Langeneß, ward 18 Juni 1882 gewählt zum P. auf St. Michaelisdonn, 17 Decbr. 1885 zum P. in Wanderup. — Georg Theod. Waldemar Meyer, geb. 1 Juli 1854 in Hemme, ward 28 März 1886 gewählt zum P. auf St. Michaelisdonn.

12. Süderhastedt.

(1880: 2903 E.)

Eingepfarrt ist die Landgemeinde Süderhastedt.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 87 (71, 15, 1, darunter 23 Haustaufen), getraut: 22 P., beerdigt: 40 (40, 0), Communikanten: 1626 (737, 889, im Hause 87), confirmirt: 61 (33, 28).

Die Gemeinde grenzt an Meldorf, Albersdorf, Hademarschen, Wacken, Burg, Eddelak, St. Michaelisdonn und Marne. Zu ihr gehören die Ortschaften Egstedt mit Egstedter Damm, Hochdonn, Frestedt, Großenrade, Hindorf, Hopen, Westdorf, Süderhastedt, Kleinhastedt und Kleinrade, welche fast lauter Geestboden haben, auch mehrere Hölzungen und reiche Torfmööre. Der Ort Süderhastedt heißt in alten Urkunden auch Grotenharstede, Karkherstede, Herstede, Heristede, welches angeblich die Stätte bezeichnet, wo das Heer sich zu sammeln hat; im Verzeichniß von 1347 kommt er unter dem Namen Ketterstede vor. Uebrigens werden schon in einer Urkunde von 1140 die Kirchen in Meldorf und Herstedt genannt, und daß Süderhastedt (nicht Nordhastedt) gemeint sei, erhellt, wie Prof. Dr. Kolster in seiner Abhandlung über die Burgen und Döfte des alten Dithmarschen sagt, nach Lappenberg's Hamb. Urkundenbuch S. 808 aus dem noch erhaltenen Siegel, das den Patron der Süderhastedter Kirche, St. Laurentius, zeigt.

Die Kirche, St. Laurentius geweiht, ist 31½ m lang, 9 m breit, der Anbau an der Südseite (die sog. Kreuzkirche) 9½ m lang, 5½ m breit. Sie ist größtentheils aus unbehauenen Felsen aufgeführt, mit Ziegeln gedeckt, und soll nach alter Sage

aus den Trümmern der Bökelnburg gebaut sein, doch ist das Jahr ihrer Erbauung unbekannt. Auf dem Dache hat sie eine schlanke Thurmspitze, 28 m hoch, mit Schiefer gedeckt. Die Kirche war sehr verfallen, als sie 1831 ganz neues Gestühl erhielt, auch ist sie zu Anfang der 60er Jahre dieses Jahrhunderts sehr verschönert, so daß sie jetzt eine recht freundliche Landkirche ist. Taufe, Altar und Kanzel sind sehr alt, das Altarblatt stellt die Kreuzigung Christi dar, aus Holz geschnitzt. Die Orgel ist 1859 von Marcussen gebaut und in gutem Stande. Der neue, südöstlich von der Kirche belegene Begräbnißplatz, 1833 angelegt und innerhalb der Befriedigung 12 Scheffel 11 Ruthen groß, liegt unmittelbar am Kirchdorf. Eine Kirchhofskapelle ist nicht vorhanden.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug im Jahre 1884 3420 M., Schulden hatte die Kirche nicht, auch hatte eine Ablösung von Reallasten nicht Statt gehabt. Nach einer Mittheilung aus dem Jahre 1865 hatte die Kirche damals außer dem Baar-Vermögen eine Hölzung von ca. 4 Tonnen.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch giebt dieselbe beim Antritt 21 M. 60 Pf., sowie 4 eiserne Kühe. Zur Beerdigung des Predigers giebt die Gemeinde 180 M.

Die Wohnung ist 1846 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, 20½ m lang, 11½ m breit, enthält 10 Zimmer, von denen 9 heizbar, und hat Strohdach. Scheune und Backhaus, 1846/7 gebaut, liegen zu Westen des Pastorats, ganz in der Nähe. Der Garten, 35 a 49 qm groß, enthält viele Obstbäume, die Hofstelle ist 24 a 46 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 48 ha 77 a 09 qm. Davon sind 33 ha 12 a 07 qm Ackerland, 4—8 Kl., 11 ha 72 a 20 qm Wiesenland, 4—6 Kl., 2 ha 18 a 78 qm Moorland, 6 u. 7 Kl., und 1 ha 74 a 04 qm Hölzung, 5 u. 6 Kl. Im Jahre 1884 bewirthschaftete der Pastor selbst 2 ha 89 a 23 qm, und hatte die übrigen Ländereien verpachtet für 2060 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2100 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 196 M., Zehntenroggen 780 M., Aequivalent für die Befriedigung der Ländereien und deren Unterhaltung 120 M., Geldsammlung 540 M., Predigeropfer 5 M., für verloren gegangene Rechte an die Hölzung Elm 14 M., zusammen B: 1655 M. C. Accidentien. Taufe: 96 M., Confirmation: 75 M., Trauung: 108 M., Beerdigung: 259 M., sonstige: 19 M., Extracte: 58 M. Gesammt-Einnahme: 4370 M.

An Grundsteuer hat der Pastor 75 *M.* 57 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 84 *M.* Dieselbe hat außerdem von der Gemeinde ein Wohnungsgeld von 21 *M.* 60 Pf. und freie Weide für eine Kuh und einige Schafe.

Prediger. Behrend Jac. Lange, geb. 16 Novbr. 1763 in Altona, seit 1788 Rector in Krempe, 1789 Diak. in Heiligenstedten, ward 20 Novbr. 1796 gewählt zum P. in Süderhastedt, 29 April 1844 emeritirt. † 28 Decbr. 1853 in Schafstedt. — Friedr. Ludw. Güntzel, P. auf St. Michaelisdonn, ward 4 Decbr. 1844 gewählt zum P. in Süderhastedt, 6 Septbr. 1872 emeritirt. — Bernh. Christoph Phil. Joh. Wendt, geb. 29 Aug. 1835 in Schönberg, seit 29 Novbr. 1866 ord. Prädikant in Sülfeld, ward 17 März 1867 gewählt zum Archidiak. an St. Marien in Rendsburg, im Decbr. 1872 zum P. in Süderhastedt.

13. Windbergen.

(1880: 586 E.)

Eingepfarrt ist die Landgemeinde Süder-Meldorf-Geest (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 25 (17, 6, 2, darunter 6 Haustaufen), getraut: 2 P., beerdigt: 8 (8, 0), Communikanten: 170 (88, 82, im Hause 4), confirmirt: 12 (7, 5).

Die Gemeinde wird umschlossen von der Gemeinde Meldorf, zu der sie auch ursprünglich gehörte, und umfaßt nur das eine Dorf Windbergen. Hellmann in seiner Süderdithmarsischen Kirchen-Historie, S. 22 schreibt: „Windbergen ist eine Capelle von Meldorff, die zu Ehren des Hl. Creutzes erbauet. Man erzehlet: Es habe ein Mann auf eben der Stelle, wo die Kirche stehet, ein Crucifix, etwan einer grossen Spanne lang, vor dem Pflug-Eisen aus der Erden gegraben, weil es 8 oder 12 Ochsen nicht auspflügen können. Man thut hinzu, daß es der Mann als ein besonderes Heiligthum habe verborgen halten wollen, und es zu dem Ende in einem Kasten verschlossen. Es wäre aber allemahl des Morgends wiederum aussen oben auf dem Kasten gefunden, und wie er es dennoch nicht offenbahren wollen, wäre er gar darüber von Sinnen kommen. Man hat ein groß Crucifix daselbst nachgehends aufgerichtet, und eine kleine höltzerne Zelle gebauet, und sind dahin grosse Wallfahrten geschehen zu Catholischen Zeiten. Noch heut zu Tage weiset man in der

Kirchen ein kleines am Altar hangendes Crucifix, man sagt, daß es das obige alte seyn soll.“ Vergl. Neocorus, Bd. 1, S. 259.

Die jetzige Kirche ist nach dem Abbruch der alten 1742 gebaut und am 5 Aug. 1742 eingeweiht, ein kleines mit Ziegeln gedecktes Gebäude, dessen westliche Mauer, weil sie der Reparatur bedürftig war, 1846 neu gebaut ist, der Thurm, ca. 50 Fuß hoch, ist mit Schindeln gedeckt. Zum Bau der Kirche ward eine Collecte in den Herzogthümern bewilligt, welche 1080 M. brachte, auch vom König 720 M. Strafgelder geschenkt. Die Kanzel ist über dem Altar, die Orgel in leidlich gutem Zustande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug im Jahre 1884 9180 M., außerdem waren für das Pastorat für abgelöste Reallasten bezahlt 3630 M. Schulden hatte die Kirche nicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, welche auch dem Pastor 3 eiserne Kühe giebt. Zur Beerdigung des Predigers giebt die Gemeinde 108 M.

Die Wohnung ist 1749 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet und freundlich, aber feucht, enthält 6 heizbare Zimmer und hat Strohdach. Scheune und Backhaus liegen nördlich vom Pastorat, die Scheune ist 1753 gebaut, 1799 vergrößert. Der Garten ist 19 a 42 qm, die Hofstelle 8 a 49 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 28 ha 81 a 56 qm. Davon sind 21 ha 17 a 21 qm Ackerland, 5—7 Kl., 6 ha 57 a 35 qm Wiesenland, 2—7 Kl., und 1 ha 07 a Moorland. Sämmtliche Ländereien waren 1883 verpachtet. Die Grundsteuer, 43 M. 66 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1405 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 286 M., Zinsen für verkauftes Land 70 M., Handdienste 60 M., Vergütung für die eisernen Kühe 54 M., für die Unterhaltung der Befriedigungen 36 M., 1 Tonne Buchweizen 13 M., 19 Tonnen Roggen (z. Th. abgelöst) 308 M., zusammen B: 827 M. C. Accidentien. Taufe: 34 M., Confirmation: 22 M., Beichte: 50 M., Trauung: 12 M., Beerdigung: 79 M., sonstige: 9 M., Extracte: 29 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Pacht für den Stall 25 M. Gesammt-Einnahme: 2492 M.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 50 M. 40 Pf. Dieselbe hat außerdem (nach Lübkert, S. 542) freie

Feuerung und Gräsung für 2 Kühe und einige Schafe und 12 *M.* zur Hausmiethe.

Prediger. Friedr. Heinr. Jac. Schorer, geb. 15 Mai 1768 in Krempe, ward 1795 vocirt zum P. in Windbergen, 1809 ernannt zum P. in Uelsby u. Fahrenstedt. — Thom. Hinr. Jasper, P. in Simonsberg, ward 2 Decbr. 1809 gewählt zum P. in Windbergen, 20 Juli 1811 ernannt zum P. in Welt. — Joh. Heinr. Reinhold Wolf, ward 30 Aug. 1812 gewählt zum P. in Windbergen, 15 Novbr. 1818 zum P. in Hohenaspe. — Christoph Carl Jul. Aschenfeldt, ward 6 Juni 1819 gewählt zum P. in Windbergen, 28 Juli 1824 zum Diak. an St. Nicolai in Flensburg. — Anton Nic. Martens, ward 20 März 1825 gewählt zum P. in Windbergen, 11 März 1827 zum P. in Burg. — Hans Detl. Heuck, ward 4 Mai 1828 gewählt zum P. hieselbst. † 28 Octbr. 1870. — Carl Wilh. Andreas Jeß, ord. Prädikant in Süderhastedt, ward 11 Juli 1871 gewählt zum P. in Windbergen, 20 Aug. 1879 ernannt zum P. in Norder-Lügum. — Hans Carl Herm. Behrend, ord. Prädikant in Wesselburen, ward 16 Decbr. 1879 ernannt zum P. in Windbergen, 16 Juli 1882 gewählt zum P. in Barlt. — Johs. Andreas Moeller, geb. 18 April 1855 in Lütjenburg, ward 6 April 1883 ernannt zum P. in Windbergen.

14. Wöhrden.

(1880: 2057 E.)

Eingepfarrt ist die Landgemeinde Wöhrden, und vom Kreise Norderdithmarschen: die Landgemeinden Norderwöhrden und Friedrichsgabekoog.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 55 (9, 29, 17, darunter 46 Haustaufen), getraut: 17 P., beerdigt: 26 (20, 6), Communikanten: 183 (80, 103), confirmirt: 45 (24, 21).

Die Gemeinde grenzt an Wesselburen, Neuenkirchen, Weddingstedt, Heide, Hemmingstedt, Meldorf, Büsum und die Westsee. Zu ihr gehören außer dem Kirchort Wöhrden die Dorfschaften Neuenwisch, Wackenhusen, Wöhrdenerhafen, Neuenkrug, Hochwöhrden, Büttel mit Büttelerdeich und Bruhnsdorf, Wall, Wellinghusen, Nannemannshusen, Sachsenbande, Poppenhusen, Edemannswisch, Wennemannswisch mit Dellweg, Oeverwisch und der Friedrichsgabekoog. Ueber letzteren, welcher seit 1812 nach Wöhrden eingepfarrt ist, vergl. Hanssen u. Wolf,

Chronik, S. 110—112. Wöhrden, früher Oldenworden genannt (d. i. die alte Wurth), liegt auf einer ca. 6 m hohen Wurth, daher es selbst von den höchsten Fluthen verschont blieb, war in früheren Zeiten durch seinen Hafen und Handel von größester Bedeutung (1375 ward auf dem hiesigen Kirchhof ein eigener Handelsvertrag zwischen Wöhrden und Lübeck abgeschlossen), und (nach der erwähnten Chronik, S. 66) „in den Zeiten der Freiheit der Stolz und die Zierde des Landes".*) Wöhrden kommt als Kirchspiel zuerst 1271 vor.

Die erste Kirche, St. Nicolaus geweiht, deren schon 1281 Erwähnung geschieht, ward um 1322 von Gerhard d. Gr. verbrannt, an ihrer Stelle aber eine neue, sehr geräumige Kirche gebaut, die, weil sie inzwischen baufällig geworden, 1785 abgebrochen ward. Die jetzige Kirche, 120 Fuß lang, 44 Fuß breit, ist von dem Baumeister Rothe aus Altenburg 1786—1788 aufgeführt und am 21 Septbr. 1788 von dem Propsten Jochims eingeweiht. Die Mauer, 5½ Fuß dick, ruht auf Felsen; gedeckt ist die Kirche mit Pfannen. Der schöne, hohe, mit Kupfer gedeckte Thurm ist 1812 abgenommen worden, weil die Mauer ausbröckelte, und wie man glaubte die Last nicht tragen konnte; an seine Stelle ist ein kleines zugespitztes, oben mit einer Wetterfahne und einem Kreuz versehenes Dach gesetzt. Das Innere der Kirche ist freundlich, die Gypsdecke mit vergoldeten Sternen geschmückt. Die Kanzel ist über dem Altar, das Altarbild, von Marmor, stellt die Einsetzung des heil. Abendmahls dar. Ein anderes Marmorbild, das jüngste Gericht darstellend, ist gleichfalls aus der alten Kirche mit herübergenommen. Die jetzige Orgel ist 1858 von Marcussen gebaut, und in sehr gutem Stande.

---

*) „Wenn auch so weit gekommen, so scheiterte hier doch in der Regel selbst die stärkste Macht der Feinde; wie denn auch von jeher dieses Kirchspiels Einwohner sich auszeichneten durch Tapferkeit und Heldenmuth. Von der brennenden Kirche aus wurde Gerhard des Großen siegreiches Heer durch wenige vernichtet. Von Hohenwörden aus, unweit der Schanze, stellte sich die heilige Jungfrau an die Spitze der 300 unter Isebrand's Anführung kämpfenden Helden, und den Wackenhusenern insonderheit gelang es, aus der Schanze zu brechen und die Kanonen des Feindes umzustürzen. Hier, als an dem sichersten Orte, lag denn auch das Landesarchiv verwahrt, so daß nach dem Kirchenbrande die Dithmarscher klagten: Do verloren wi alle unse olen Breve und Segel. In dieser Kirche hingen die Lorbeeren der erkämpften Siege, die Fahnen und Trophäen von 1404, ja selbst die berühmte Dannebrogsfahne von 1500. Hier hielten die 48er ihre letzte Versammlung und schlossen die noch ehrenvolle Capitulation ab; von hier aus gingen auch die Prediger mit weißen Stäben, und boten dem Sieger, der so oft besiegt war, die Unterwerfung an." Hanssen u. Wolf, Chronik, S. 66 u. 67.

Der Kirchhof, 1850 in unmittelbarer Nähe des Kirchorts angelegt, gehört zu den schönsten und trockensten Kirchhöfen der Marsch. Eine Kirchhofskapelle ist nicht vorhanden.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug im Herbst 1884 14547 M. 90 Pf.; ferner hatte sie zu heben an jährlichen Abgaben und Leistungen: Pastorenlehn 70 M. 39 Pf., Legatengelder 32 M. 48 Pf., eine Gerstenlieferung, welche im Jahre 1883 1667 M. 20 Pf. betrug, und von den Ländereien pro 1883 160 M. 50 Pf. (Lübkert giebt S. 543 an, daß die Kirche 2 Morgen Marschland besitzt.) Im Herbst 1883 waren außerdem an die Kirche bezahlt 19427 M. 69 Pf. für abgelöste Reallasten. Schulden hatte die Kirche nicht.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte folgendermaßen vertheilt sind. Von je drei Amtswochen hat der Hauptpastor die erste und zweite, der Diakonus die dritte, jeder der beiden Prediger hat in seiner Amtswoche die sonntägliche Predigt zu halten und die vorkommenden Taufen und Beerdigungen vorzunehmen. Werden bei einer Beerdigung zwei Reden verlangt, so hat der Pastor, dessen Amtswoche ist, die Parentation im Hause, der andere die Rede am Grabe oder in der Kirche. Sonntäglich ist nur eine Predigt, doch an den Hauptfesttagen, sowie Neujahrstag und Bußtag zwei Predigten, von welchen der Hauptpastor die Vormittagspredigt, der Diakonus die zweite Predigt hält. Am Gründonnerstag predigt der Diakonus, am Charfreitag der Hauptpastor. Die Taufen der unehelichen Kinder, die Trauungen und die Ausstellung der Scheine kommen ausschließlich dem Hauptpastor zu, die Confirmation wechselt Jahr um Jahr. Jeder der beiden Prediger trägt die von ihm vollzogenen Amtshandlungen selber in die Kirchenbücher ein. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche zum Hauptpastorat das Königl. ev.-luth. Consistorium, zum Diakonat der Kirchenvorstand präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten. Dieselbe giebt zur Beerdigung der Prediger 144 M.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung, 1732 von Brandmauer gebaut, 62 Fuß lang und 35 Fuß breit, ist einigermaßen bequem eingerichtet, aber ziemlich feucht, enthält 7 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Der Stall, 1788 gebaut, liegt unmittelbar neben dem Pastorat, ist aber sehr baufällig. Der Obst- und Gemüse-Garten ist 110 Fuß lang und 75 Fuß breit, ein kleiner Blumengarten

ca. 5 □Ruthen groß. Die Dienstländereien betragen 8 ha 94 a 56 qm Marschland, 1 u. 2 Kl., und waren 1884 verpachtet für 1355 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1355 *M.* B. Feste Hebungen. Fixum aus der Kirchenkasse 465 *M.*, ferner 22 *M.* C. Accidentien. Taufe: 43 *M.*, Confirmation: —*), Beichte: 11 *M.*, Trauung: 58 *M.*, Beerdigung: 47 *M.*, Extracte: 15 *M.* Gesammt-Einnahme: 2016 *M.*

An Grundsteuer hat der Hauptpastor 76 *M.* 81 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 108 *M.* Dieselbe hat außerdem (nach Lübkert, S. 544) zur Hausmiethe 28 *M.* 80 Pf.

B. Diakonat.

Die Wohnung, um dieselbe Zeit erbaut wie das Hauptpastorat, von Brandmauer, 50 Fuß lang und 32 Fuß breit, einigermaßen bequem eingerichtet und freundlich, enthält 6 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Der unmittelbar neben dem Diakonat liegende Stall ist in gutem baulichem Stande. Der Garten ist 52 Fuß lang und 24 Fuß breit, die Dienstländereien betragen 2 ha 05 a 04 qm Marschland, 2 Kl., und waren 1884 verpachtet für 320 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 346 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 360 *M.*, vom Friedrichsgabekoog 216 *M.*, Lieferung von 10,13 hl Gerste und einige kleine Geldpöste 110 *M.* C. Accidentien. Taufe: 33 *M.*, Confirmation: 65 *M.**), Beichte: 53 *M.*, Beerdigung: 14 *M.* Gesammt-Einnahme: 1197 *M.*

An Grundsteuer hat der Diakonus 16 *M.* 55 Pf. zu zahlen, an die Wittwe von dem obengenannten Fixum des Friedrichsgabekoogs 108 *M.* abzugeben. Dieselbe hat außerdem von der Gemeinde 60 *M.* und (nach Lübkert, S. 544) zur Hausmiethe 28 *M.* 80 Pf.

Prediger. Hauptpastoren. Nic. Dietr. Schwarz, geb. 15 Febr. 1761 in Garding, ward 28 Mai 1787 gewählt zum Diak. in Wöhrden, 3 Juni 1792 zum P. in Süderhastedt,

*) Da die Confirmation Jahr um Jahr zwischen beiden Predigern wechselt, wird es richtiger sein, die Hälfte der Confirmations-Gebühr beim Diakonat in Abzug zu bringen und beim Hauptpastorat zuzulegen.

20 Septbr. 1795 zum Hauptp. in Wöhrden. † 21 Jan. 1835. — Dessen Sohn Nic. Dietr. Schwarz, Diak. hieselbst, ward 30 Aug. 1835 gewählt zum Hauptp. † 9 Mai 1866. — Heinr. Christoph Hanssen, geb. 22 Decbr. 1837 in Tralau, ward 31 Juli 1867 gewählt zum Hauptp. in Wöhrden.

Diakonen. Peter Jessen, geb. 26 März 1770 in Meldorf, seit 1795 Prädikant in Busenwurth, ward 6 Mai 1798 gewählt zum Diak. in Wöhrden, 1800 zum P. in Katharinenheerd. — Niss Nicolai Nissen, ward 1801 gewählt zum Diak. in Wöhrden. † 27 Octbr. 1811. — Detl. Heinr. Nissen, ward 31 Jan. 1813 gewählt zum Diak. in Wöhrden, 7 Octbr. 1822 ernannt zum P. in Treia. — Pet. Heinr. Christ. Wiencke, ward 4 Mai 1823 gewählt zum Diak. in Wöhrden, 28 Novbr. 1827 zum P. in Erfde. — Nic. Dietr. Schwarz, ward 31 Aug. 1828 gewählt zum Diak., 30 Aug. 1835 zum Hauptp. in Wöhrden. — Friedr. Ernst Heinr. Ahrens, ward 5 Juni 1836 gewählt zum Diak. in Wöhrden, 2 Juli 1846 zum P. in Kotzenbüll. — Casp. Heinr. Möller, Rector in Wöhrden, ward 25 April 1847 gewählt zum Diak. daselbst, 4 Mai 1856 zum Hauptp. in Brunsbüttel. — Detlef Friedr. Rolfs, ord. Prädikant in Kellinghusen, ward 15 Febr. 1857 gewählt zum Diak. in Wöhrden, 13 Octbr. 1863 zum P. in Wacken. — Peter Nic. Maaßen, geb. 17 Octbr. 1815 im Brunsbütteler Koog, ward 2 Octbr. 1864 vocirt zum Diak. in Wöhrden.

XIX. Propstei Norderdithmarschen.

(1880: 36491 E.)

Die Propstei Norderdithmarschen befaßt außer einem Theil der Landgemeinde Tellingstedt, der nach Erfde, der Landgemeinde Süderholm und Bennewohld, die nach Nordhastedt, und den Landgemeinden Norderwöhrden und Friedrichsgabekoog, welche nach Wöhrden eingepfarrt sind, und nach der Volkszählung von 1875 insgesammt 1292 E. hatten, den ganzen Kreis Norderdithmarschen. Die Wohnbevölkerung dieses Kreises ist in der Preußischen Statistik, Heft LXVI, S. 163, nach der Volkszählung von 1880 angegeben auf 37412; ortsanwesend überhaupt waren 37773, und diese waren dem Religionsbekenntnisse nach: Evangelische 37476, Römisch-Katholische 254, sonstige Christen 3, Juden 2, ohne Religionsangabe und unbestimmt 38. Die Propstei Norderdithmarschen umfaßt die Gemeinden Büsum, Delve, Heide, Hemme, Hennstedt, Lunden, Neuenkirchen, St. Annen, Schlichting, Tellingstedt, Weddingstedt und Wesselburen, mit 12 Kirchen und 18 Predigern.

Pröpste seit 1800.*) Joh. Nic. Leitheuser, Hauptp. in Hennstedt. 1784—1816. — Carl Andr. Schetelig, Hauptp. in Heide. 1817—1825. — Albert Jürgens, P. in Weddingstedt. 1827—1838. — Georg Conr. Wilh. Schetelig, Hauptp. in Heide, ward 8 Jan. 1839 constituirt, 17 Septbr. 1839 definitiv ernannt zum Propsten für Norderdithmarschen, ging im April 1861 als Hauptp. nach Borsfleth. — Simon Gerstenkorn Simonsen, Hauptp. in Lunden, ward 4 Mai 1861 ernannt zum

*) Wir erwähnen an dieser Stelle, daß den Pröpsten von Norderdithmarschen und Süderdithmarschen das Recht zusteht, die neuerwählten Geistlichen ihres Sprengels zu ordiniren.

Propsten für Norderdithmarschen, 23 Juni 1864 zum P. in Handewith. — Carl Aug. Thomsen, Hauptp. in Neuenkirchen, ward 25 Juli 1864 constituirt, 30 Mai 1865 definitiv ernannt zum Propsten für Norderdithmarschen, ging im März 1873 als P. an die St. Petrikirche in Altona. — Aug. Prall, Hauptp. in Heide, ward 14 Febr. 1873 constituirt, durch Allerhöchste Ordre vom 15 Juli 1876 definitiv ernannt zum Kirchenpropsten der Propstei Norderdithmarschen.

1. Büsum.

(1880: 2016 E.)

Eingepfarrt ist die Landgemeinde Büsum.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 69 (19, 24, 26, darunter 15 Haustaufen), getraut: 13 P., beerdigt: 42 (42, 0), Communikanten: 234 (106, 128, im Hause 3), confirmirt: 37 (24, 13).

Die Gemeinde grenzt an Wesselburen, Wöhrden und die Westsee. Zu ihr gehören die Ortschaften Büsum, Deichhausen, Warwerort, Osterdeichstrich und Westerdeichstrich, von denen die erstgenannte auch den Namen Norddorp führt. Das alte Büsum war eine Insel, die durch den Wattstrom vom Festland getrennt war, von welcher Neocorus (Bd. 1, S. 215, Anm.) erzählt, sie habe sich soweit gegen Süden erstreckt, „dat men up Perdekoppen up Helmsant kamen konnen *) unnd de van Werven unnd Büttel hebben sick under andern thogeropen, up welcker Siden dat Water nickede." Der Kirchort war ursprünglich Süderdorp, wo jetzt der Mielstrom geht, darnach Mitteldorp, welches aber von den Hamburgern zerstört ward, die mit den Büsumern Fehde hatten, worauf 1442 Norddorp, das jetzige Büsum, aufgebaut ist. 1585 ward die Insel Büsum durch einen Damm mit dem Festland verbunden.

Die Kirche, St. Clemens geweiht, ist um 1442 an der jetzigen Stelle gebaut, 120 Fuß lang, 40 Fuß breit, von Mauersteinen aufgeführt, mit Pfannen gedeckt, 1728 restaurirt. Der Thurm brannte, vom Blitz getroffen, am 22 Mai 1862 bis aufs Fundament herunter, ist aber, 13 m hoch, 1863 neu gebaut und mit Schindeln gedeckt. Die Taufe soll von Pellworm geraubt sein, der Altar, hier seit 1724, hat eine Darstellung

*) Dieselbe Sage findet sich z. B. bei Fehmarn, Eckernförde und anderswo. Vergl. Jahrbücher für die Landeskunde der Herzogthümer S., H. u. L., Bd. 5, S. 96, und Bd. 2, S. 413: „Perecop, wie auch die Festung in der Krim, bedeutet einen Kanal, einen Graben oder eine Meeresenge."

der Kreuzigung Christi sowie ein Gemälde, das heil. Abendmahl darstellend (über den früheren Altar vergl. Neocorus, Bd. 1, S. 217 und Viethen, S. 74), die Kanzel hat die Umschrift: Des Niclas Jungen Frau und Erben haben die Kanzel 1743 neu staffiren und schmücken laßen. 1729. Die Orgel ist 1864 gebaut und in recht gutem Stande. Der Kirchhof (ursprünglich groß 6 Scheffel 7 Ruthen 5 Fuß) ward 1842 eben außerhalb des Kirchorts angelegt und am 17 Novbr. 1842 eingeweiht, hat aber schon 1862 um 2—3 Scheffel vergrößert werden müssen. Eine Kirchhofskapelle fehlt.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt 16547 *M.* 59 Pf., außerdem nach einer Angabe von 1868 (vergl. Lübkert, S. 293) 17½ Morgen Marschland und 4 Morgen Außendeichsland. Für abgelöste Reallasten („Kirchenkorngelder") waren 1884 bezahlt: für die Kirche 445 *M.* 25 Pf. Schulden hatte die Kirche damals 1500 *M.*, von denen jährlich 500 *M.* abzutragen waren.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Kirchenvorstand präsentirt.*) Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten. Zur Beerdigung des Predigers giebt dieselbe 180 *M.* **)

Die Wohnung ist um 1872 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, enthält 7 Zimmer, von denen 6 heizbar, und hat Ziegeldach. Der Stall ist gleichfalls von Brandmauer gebaut und mit Pfannen gedeckt. Garten und Hofstelle sind ca. 12 a groß, die übrigen Dienstländereien betragen 5 ha 55 a 76 qm Marschland, 4 Kl. Die Grundsteuer, 22 *M.* 50 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 690 *M.* B. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse 1057 *M.* 60 Pf. C. Accidentien. Taufe u. Trauung (fixirt): 300 *M.*, Confirmation: 85 *M.*, Beichtgeld (fixirt): 120 *M.*, Beerdigung: 78 *M.* 40 Pf., Extracte: 206 *M.* 60 Pf. Gesammt-Einnahme: 2537 *M.* 60 Pf. (In der Vakanz-Anzeige vom 28 Octbr. 1886 ist bemerkt, daß die Einkünfte der Stelle nach dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre 2532 *M.*, außer Wohnung und Garten, betragen haben und daß der Kirchenvorstand bereit sei, die Pastoratländereien, wie es in den letzten Jahren geschehen, auf weitere 10 Jahre zu übernehmen.)

---

*) Das Diakonat in Büsum ward 1807 aufgehoben.

**) Laut Rescripts des Holst. Oberconsistoriums, d. d. 19 Juli 1831, ist durch Königliche Resolution für ganz Norderdithmarschen festgesetzt, daß die Gemeinde zur Beerdigung ihres Predigers 180 *M.* giebt. Chronol. Samml. 1831, S. 96.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 72 *M.* Dieselbe hat außerdem von der Gemeinde ein Wohnungsgeld von 86 *M.* 40 Pf., sowie Sommergräsung für zwei Kühe.

Prediger. Carl Joh. Theod. Hälsen, geb. 1761 in Schleswig, ward 15 Juni 1788 gewählt zum Diak. in Neuenkirchen, 1793 zum Hauptp. in Büsum. † 4 Decbr. 1806. — Joh. Christ. Gazert, Diak. an St. Johannis auf Föhr, ward 1807 gewählt zum P. in Büsum, 19 Mai 1841 emeritirt. † 9 Aug. 1843. — Thees Behrens, ward 5 Septbr. 1841 gewählt zum P. in Büsum. † 12 Febr. 1869. — Jac. Hinr. Jacobsen, ward 20 Octbr. 1869 gewählt zum P. in Büsum, 8 Febr. 1874 zum P. in Delve. — Carsten Kühl, Hauptp. in Kollmar, ward 31 Mai 1874 gewählt zum P. in Büsum, 14 Septbr. 1876 zum Hauptp. in Oldenswort. — Georg Wilh. Theod. Hinrichs, ord. Prädikant in Oldesloe, ward 19 Novbr. 1876 gewählt zum P. in Büsum, 3 Octbr. 1886 zum P. in Burg. — Gust. Heinr. Harloff, geb. 1 Aug. 1858 in Großenbrode, ward 4 Jan. 1884 gewählt zum Diak. in Hennstedt, 9 Jan. 1887 zum P. in Büsum.

2. Delve.

(1880: 1289 E.)

Eingepfarrt ist die Landgemeinde Delve.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 28 (14, 12, 2, sämmtlich im Hause), getraut: 8 P., beerdigt: 32 (31, 1), Communikanten: 344 (163, 181, im Hause 16), confirmirt: 23 (14, 9).

Die Gemeinde grenzt an Tellingstedt, Hennstedt und die Eider, und umfaßt die Ortschaften Delve, Hollingstedt, Schwienhusen und Bergewöhrden, sowie die einzeln liegenden Landstellen Langenhorn und Delverort. Sie hat jetzt fast lauter Geest, bestand aber vormals zum größeren Theile aus Marsch, ist jetzt durch ziemlich starke Deiche gegen die Eider geschützt, hat aber in früheren Jahren durch Ueberschwemmungen und Deichbrüche sehr gelitten. Neocorus berichtet z. B. Bd. 1, S. 229, daß früher noch die fünf Marschdörfer Osterwische, Nordtsteden, Wurthemmen, Langen Dickstad und Hemmervelt zum Kirchspiel Delve gehört haben, die in der Fluth am 11 Novbr. 1352 untergegangen sind; ebenfalls steht fest, daß die Delver jedenfalls bis 1341 nicht unbedeutende Besitzungen jenseits der Eider gehabt

haben. Fehse schreibt in seiner Norderdithm. Predigergeschichte S. 747: „Woher Delve seinen Namen, davon ist nichts aufgezeichnet", Lorenzen dagegen giebt an *), daß der Name Delve in alten Urkunden Delve, Delf und Delff geschrieben werde, daß das Kirchspiel in den Acten des Processes zwischen Herzog Adolf und den Dithmarschern vom Jahre 1447 „dat kerspel van deme Delve und to deme Delve" genannt sei, verwirft mit Recht die künstliche Ableitung des Namens von dem Wendengötzen Delloff, welche von Carstens in seiner dithmarsischen Kirchenhistorie vorgebracht ist, und sagt, „dat kerspel van deme oder tho dem Delve, thom Delve" ist das Kirchspiel an oder bei der Eiderau. Es konnte mit Recht so genannt werden. Es gab, wie heute noch, so einst auch, keines im Dithmarscher Lande, dessen Kirche so nahe an dem Delve der Eider lag, als gerade dieses." „Der Name Delve bedeutet in der alten Sprache unserer Länder: Graben, kleiner Strom. Er weist uns somit auf den Strom, daran es liegt, auf unsere Eider. Damals, als der Name Delve aufkam und dem jetzigen Kirchort, sowie dem ganzen Kirchspiel beigelegt ward, war die Eider das noch lange nicht, was sie jetzt ist. Sie war damals wirklich nicht viel mehr als ein Graben, ein kleiner unbedeutender Strom, ein wirkliches Delve."

Die Kirche, Unserer lieben Frauen geweiht, ist größten Theils von Felsen erbaut, etwa 600 Jahre alt und in recht gutem baulichem Zustande. Sie ward am 21 Octbr. 1841 durch Blitzschlag sehr beschädigt, 1842 die Refection der Schäden vorgenommen und gußeiserne Fenster eingesetzt, 1851 eine durchgreifende Restauration der Kirche vorgenommen. Dieselbe ist mit Ziegeln gedeckt, der im Jahre 1878 neu erbaute Dachreiter dagegen mit Schiefer. Ein hölzernes Glockenhaus steht neben der Kirche. Die Kanzel, 1618 gebaut, der Altar, 1652 errichtet, und das metallene Taufbecken, dessen Alter nicht zu bestimmen, sind nicht ohne Kunstwerth. Die Orgel, 1871 gebaut, ist in gutem Stande. Der Kirchhof ward 1841 außerhalb des Dorfes angelegt (7 Scheffel groß), und liegt etwa 5 Minuten von der Kirche entfernt. Die Erbauung einer Kirchhofskapelle sollte 1885 zur Ausführung kommen.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 13233 M. 74 Pf., für abgelöste Reallasten sind bezahlt: für das Pastorat 6306 M. 25 Pf. Abgelöst ist die Lieferung von 37 Fudern Torf. Schulden hat die Kirche nicht.

---

*) Vergl. F. N. Lorenzen, Diak., Delve. Eine Kirchspiels-Chronik. Itzehoe 1861.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche alle Hausbesitzer präsentiren.*) Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten. Dieselbe giebt zur Beerdigung des Predigers 180 M.

Die Wohnung, recht alt und etwas feucht, aber freundlich an der Chaussee belegen, ist von Brandmauer gebaut, enthält 9 Zimmer, von denen 6 heizbar, und hat Rethdach. Ein kleiner Stall, 1884 gebaut, liegt unmittelbar neben dem Pastorat. Der Garten ist nur klein, die übrigen Dienstländereien betragen 12 ha 99 a 29 qm. Davon sind 6 ha 34 a 81 qm Marschland und 6 ha 64 a 48 qm Geestland. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet. Die Grundsteuer, 43 M. 48 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1216 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 1058 M., Legatengeld, Ablösung u. s. w. 362 M. C. Accidentien. Taufen u. Kirchentrauungen (fixirt): 97 M. 50 Pf., Confirmation: 53 M., Beichte (fixirt): 66 M., Haustrauung: 10 M. 20 Pf., Beerdigung: 123 M., sonstige: 6 M., Extracte: 11 M. Gesammt-Einnahme: 3002 M. 50 Pf.

Eine Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist noch nicht festgestellt. Dieselbe hat von der Gemeinde ein Wohnungsgeld (nach der uns gemachten Angabe 120 M.).

Prediger. Christ. Thomsen, geb. 4 Octbr. 1763 in Langenhorn, ward 1798 gewählt zum Diak., 1816 vocirt zum Hauptp. in Delve. † 27 März 1845. — Joh. Saß, Diak. in Delve, ward 6 Juli 1845 gewählt zum Hauptp. hieselbst, 28 Juli 1847 zum P. in Koldenbüttel. — Adolf Heinr. Diedr. Bestmann, Diak. hieselbst, ward 19 Decbr. 1847 gewählt zum Hauptp. † 17 Octbr. 1873. — Jac. Hinr. Jacobsen, P. in Büsum, ward 8 Febr. 1874 gewählt zum P. in Delve, 9 Juli 1876 zum P. in Probsteierhagen. — Heinr. Ludw. Friedr. Christ. Andrée, dritter P. in Eutin, ward 17 Septbr. 1876 gewählt zum P. in Delve, 11 Jan. 1885 zum ersten Comp. in Barmstedt. — Aug. Friedr. Anton Jensen, geb. 4 März 1847 in Kiel, seit 9 Aug. 1873 ord. Prädikant in Segeberg, Neujahr 1875 Lehrer an der Realschule in Kiel, ward 31 Octbr. 1875 gewählt zum P. in Morsum, 17 Mai 1885 zum P. in Delve.

---

*) Das Diakonat in Delve ist unterm 13 Juli 1870 aufgehoben worden.

3. Heide.

(1880: 7443 E.)

Eingepfarrt ist die Stadt Heide.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 218 (26, 77, 115, darunter 50 Haustaufen), getraut: 49 P., beerdigt: 175 (117, 58), Communikanten: 444 (im Hause 11), confirmirt: 161 (77, 84).

Die Gemeinde grenzt an Weddingstedt, Hemmingstedt und Wöhrden. Zu ihr gehören noch einige Häuser mit besonderen Namen, nämlich Dellweg, Hohenheide und Hochfeld, im Jahre 1880 zusammen 13 Häuser, welche mit zur Stadt gerechnet werden. Die Dorfschaften Lohe und Rickelshof, welche nach Hemmingstedt, und die Dorfschaften Rüsdorf und Wesseln, welche nach Weddingstedt eingepfarrt sind, haben das Recht, sich bis weiter entweder nach Hemmingstedt und Weddingstedt, oder nach Heide zu halten, und die actus ministeriales von den Predigern beider Kirchen verrichten zu lassen. Vergl. die Anmerkung auf S. 830. Dafür haben Lohe und Rickelshof je 90 *M.*, Rüsdorf 52 *M.* 50 Pf. und Wesseln 67 *M.* 50 Pf. jährlich an die Kirchenkasse in Heide zu zahlen, außerdem die gewöhnlichen Gebühren für die kirchlichen Handlungen, haben aber zu der Kirchenumlage in Heide keinen Beitrag zu leisten. Der Ort Heide ward im Anfange des 15ten Jahrhunderts auf einer Heidefläche begründet, welche zu den Feldmarken der Dorfschaften Rickelshof, Rüsdorf und Wesseln gehörte, deren Grenzen da zusammen trafen, wo jetzt der Heider Marktplatz ist. Der Ort blühte schnell auf und ward schon 1447 der Hauptort Dithmarschens, hat aber, zumal in älterer Zeit (namentlich 1559, 1648, 1746, 1769) durch Feuersbrünste sehr gelitten. Heide, der Hauptort Norderdithmarschens, war schon vor 1559 ein Flecken, hat aber durch einen von der Königl. Regierung genehmigten Gemeindebeschluß den Titel „Stadt" angenommen, und sind dort seit dem 7 Juli 1870 die Vorschriften der Schlesw.-Holst. Städteordnung vom 14 April 1869 in Geltung. Claus Harms zieht in seinen „Vermischten Aufsätzen publicistischen Inhalts", (2te Ausgabe, Kiel 1858), S. 56 „Striche zu einer Parallele zwischen Rom, dem alten, und Heide" und erklärt in denselben: „Heide ist der Inbegriff und die Darstellung des Landes Dithmarschen". Betreffs der Geschichte von Heide verweisen wir auf die Chronik des Landes Dithmarschen von Hanssen und Wolf (Hamburg 1833), S. 69—72.

Die Entfernung von ihren eigenen Pfarrkirchen und der Verkehr mit dem neu entstandenen Heide veranlaßte die oben

genannten vier Dörfer, wahrscheinlich in dem zweiten Viertel des 15ten Jahrhunderts, auf dem jetzigen Marktplatze eine Kirche zu bauen, die aber mit dem Flecken 1559 verbrannte. Nach Ueberlieferung der Chronisten ward sogleich nach Einäscherung Heide's, also etwa 1560, die jetzige Kirche erbaut und durch einen Anbau nach Süden 1694 erweitert. Im Verhältniß zur Größe der Gemeinde ist die Kirche nicht sehr groß. Der 1611 erbaute schöne Kirchthurm bekam im Laufe der Zeit eine bedrohliche Richtung nach Westen, weshalb der geschickte Baumeister H. J. Schott ihn 1724 wieder in eine „gerade und zierliche Höhe" brachte. Derselbe ist ca. 52 m hoch, aus Holz construirt, ward 1873 vom Blitz getroffen und in Folge dessen reparirt. In seinem oberen Theile ist derselbe mit Schindeln, weiter unten mit Schiefer gedeckt, der Dachreiter mit Kupfer. Im Jahre 1879 ward das Innere der Kirche einer umfassenden Restauration unterzogen, die unschöne Balkendecke ward beseitigt und durch eine neue ersetzt, die Bremer Fliesen und Ziegelsteine aus dem Fußboden entfernt und derselbe mit Cementfliesen ausgelegt, das Holzwerk in der ganzen Kirche neu gemalt. Die Kanzel hat schönes Schnitzwerk (Erhöhung der ehernen Schlange, Verkündigung der Geburt Jesu, die Weisen aus dem Morgenlande, Kreuzigung und Auferstehung Christi, sowie die vier Evangelisten und die Apostel Petrus und Paulus), das Altarbild, 4,58 m hoch und 2,85 m breit, hat drei Gemälde: unten die Einsetzung des heil. Abendmahls, in der Mitte Christum am Kreuz, oben die Grablegung Christi. Bemerkenswerth sind zwei sehr schöne Kronleuchter. Vergl. Posselt, die kirchliche Kunst in Schleswig-Holstein in der Zeitschrift der Gesellschaft für Schlesw.-Holst.-Lauenb. Geschichte, Bd. 11, S. 325. Die Orgel ist 1872 von Färber in Tönning gebaut; bei dem Blitzschlag, der am 19 Juli 1873 die Kirche traf, wurde sie z. Th. verletzt, aber alsbald wieder vollständig in Ordnung gebracht. Der Kirchhof liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt, wird seit dem 19 Juni 1825 gebraucht und ist 1864 erweitert. Auf demselben befindet sich ein Monument zum Andenken an Heinrich von Zütphen, am 25 Juni 1830 errichtet, 1858 erneuert, wo es aus polirtem Granit aufgeführt ward. Eine Kirchhofskapelle ist 1843, größtentheils aus dem Elverschen Vermächtniß, gebaut. In derselben befindet sich ein Schnitzwerk, die Grablegung Christi darstellend.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug im Jahre 1884 58844 M. 02 Pf. und 5 Morgen 2 Scheff. 5 Ruthen 3 Fuß Land, die Schulden der Kirche 14280 M. Der jähr-

liche Abtrag beträgt für die allgemeine Schuld 960 M.; von der auf die Restauration der Kirche 1879 verwandten Summe waren nach dem Budget pro 1884/85 373 M. 50 Pf. abzutragen. Reallasten sind nicht vorhanden.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte in folgender Weise vertheilt sind. Sonntäglich werden zwei Predigten gehalten, von Ostern bis Michaelis Vormittagsgottesdienst und Frühpredigt, und beide Prediger wechseln Woche um Woche mit Haltung der einen und der andern Predigt, von Michaelis bis Ostern Vormittags- und Abendgottesdienst, von denen jener dem Hauptpastor, dieser dem Diakonus ausschließlich zufällt. An den drei großen Festen hält der Hauptpastor am ersten, der Diakonus am zweiten Tage die Vormittagspredigt, am Gründonnerstage predigt der Diakonus, am Stillfreitag der Hauptpastor, die Bußtagspredigt wechselt Jahr um Jahr zwischen beiden Predigern. Die Fastenpredigten richten sich nach der Amtswoche. Die Taufen wechseln wochweise, desgl. die Beerdigungen, und redet dann der Prediger, welcher die Amtswoche hat, in der Kapelle, der andere Prediger, wenn es verlangt wird, im Trauerhause und am Grabe. Beide Prediger confirmiren jährlich, die Vorbereitung der Knaben und der Mädchen wechselt Jahr um Jahr, die Trauungen hat der Hauptpastor allein, und ebenfalls die Führung des Trauregisters, die übrigen Kirchenbücher werden von beiden Predigern geführt. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche der Kirchenvorstand präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch giebt dieselbe jedem der Prediger ein Mantelopfer von 45 M. 60 Pf. und zur Beerdigung eines Predigers 180 M.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnungen des Hauptpastors und des Diakonus sind in einem Hause und unter einem Dache, übrigens aber getrennt. Das Haus besteht aus einem Vorderhause mit 2 Flügeln, die eine Seite nach Westen wird vom Hauptpastor bewohnt. Dieselbe ist trocken und freundlich, von Brandmauer aufgeführt, enthält 10 Zimmer, von denen 8 heizbar, und hat Ziegeldach. Ein Stall mit Feuerungsgelaß und Waschküche liegt hinter dem Wohnhause. Der Garten ist 15 a 47 qm, die Hofstelle 5 a 59 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 3 ha 19 a 58 qm Marschland, 3 Kl. Davon liegt ein Stück (groß 1 ha 65 a 57 qm) unter Norderwöhrden, und ist frei von

Grundsteuer, das andere Stück (groß 1 ha 54 a 01 qm) liegt unter Neuenkirchen. Die Grundsteuer, 9 M. 57 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: Pacht 360 M., Vergütung für die Unterhaltung der Einfriedigungsgräben 36 M., Entschädigung für freie Weide aus der Stadtkasse 19 M. 20 Pf., zusammen A: 415 M. 20 Pf. B. Feste Hebungen. Fixum aus der Kirchenkasse 3243 M., Legate 356 M. Gesammt-Einnahme: 4014 M. 20 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist nicht bestimmt. Dieselbe hat von der Gemeinde ein Wohnungsgeld, sowie Sommergräsung für zwei Kühe und eine Torflieferung. Ferner hat dieselbe die Zinsen des Rixen'schen Vermächtnisses (3600 M.), welche z. Z. 144 M. betragen.

B. Diakonat.

Die Wohnungen des Diakonus und des Hauptpastors sind in einem Hause und unter einem Dache, wie oben beim Hauptpastorat angegeben. Die Wohnung des Diakonus ist bequem eingerichtet, bis auf zwei nach Norden gelegene Zimmer, die etwas feucht sind, trocken und freundlich, größten Theils von Brandmauer aufgeführt, enthält 9 Zimmer, von denen 7 heizbar, und hat Ziegeldach. Der Garten, sowie die kleine Hofstelle sind zusammen 13 a 02 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 1 ha 15 a 28 qm Marschland. Davon sind 82 a 60 qm 4 Kl. und 32 a 68 qm 5 Kl. Die Grundsteuer, 4 M. 67 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: Pacht 90 M., Vergütung für die Unterhaltung der Einfriedigungsgräben 12 M., Entschädigung für freie Weide aus der Stadtkasse 19 M. 20 Pf., zusammen A: 121 M. 20 Pf. B. Feste Hebungen. Fixum aus der Kirchenkasse 2289 M., Legate 292 M. Gesammt-Einnahme: 2702 M. 20 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist nicht bestimmt. Dieselbe hat von der Gemeinde ein Wohnungsgeld, sowie Sommergräsung für zwei Kühe und eine Torflieferung. Ferner hat dieselbe event. die Zinsen des Rixen'schen Vermächtnisses (3600 M.), welche z. Z. 144 M. betragen.

Prediger. Hauptpastoren. Volquart Peter Volquarts, geb. 24 Novbr. 1746 in Lunden, ward 8 Decbr. 1771 ordinirt zum adj. Diak., 23 März 1772 Diak., 1779 Hauptp. hieselbst. † 24 Februar 1811. — Carl Andr. Schetelig, Diak. hieselbst, ward im März 1811 vocirt zum Hauptp. in Heide, am 23 Juli

1817 ernannt zum Propsten für Norderdithmarschen. † 1 Novbr. 1825. — Georg Conr. Wilh. Schetelig, Diak. hieselbst, ward 28 Jan. 1827 gewählt zum Hauptp. in Heide, 30 Septbr. 1860 ernannt zum Hauptp. in Borsfleth, dazu von 1839—1861 Propst für Norderdithmarschen. — Aug. Prall, geb. 19 Aug. 1831 in Husum, ward 15 Febr. 1857 gewählt zum Diak., 24 Febr. 1861 zum Hauptp. in Heide, 14 Febr. 1873 constituirt, 15 Juli 1876 durch Allerhöchste Ordre definitiv ernannt zum Kirchenpropsten der Propstei Norderdithmarschen.

Diakonen. Nic. Jensen, geb. 22 Juli 1772 in Klixbüll, ward 6 Novbr. 1800 gewählt zum Diak. in Heide, 31 Mai 1804 seines Amtes entsetzt, später Advokat in Friedrichstadt. † 10 Septbr. 1816. — Carl Andr. Schetelig, ward 2 Decbr. 1804 gewählt zum Diak. in Heide, im März 1811 vocirt zum Hauptp. daselbst. — Carl Wilh. Diedr. Stinde, ward 22 Decbr. 1811 gewählt zum Diak. in Heide, 18 Mai 1820 zum Hauptp. in Krempe. — Joh. Paulsen, ward 15 Octbr. 1820 gewählt zum Diak. in Heide, 24 April 1825 zum Diak. in Albersdorf. — Georg Conr. Wilh. Schetelig, ward 11 Septbr. 1825 gewählt zum Diak., 28 Jan. 1827 zum Hauptp. in Heide. — Jasper Vliesmann, Rector in Oldenburg, ward 13 Mai 1827 gewählt zum Diak. in Heide, 9 Septbr. 1835 zum P. in Gnissau. — Casp. Ludw. Sophus Lühr, ward 13 März 1836 gewählt zum Diak. in Heide, 1 März 1840 zum P. in Neukirchen. — Wilh. Heinr. Koopmann, ward 23 Aug. 1840 gewählt zum Diak. in Heide, 2 April 1845 zum Hauptp. in Lauenburg. — Otto Nic. Henning Peters, ward 2 Novbr. 1845 gewählt zum Diak. in Heide, 28 Juni 1849 zum Diak. an St. Marien in Flensburg. — Carl Friedr. Gotthilf Jensen, ward 24 Febr. 1850 gewählt zum Diak. in Heide, 14 Septbr. 1856 zum P. in Hemme. — Aug. Prall, ward 15 Febr. 1857 gewählt zum Diak., 24 Febr. 1861 zum Hauptp. in Heide. — Carl Christ. Theod. Trede, ward 7 Juli 1861 gewählt zum Diak. in Heide, 27 April 1864 constituirt, 31 Mai 1864 definitiv ernannt zum P. in Brodersby u. Taarstedt. — Joh. Anton Peter Grantz, geb. 7 März 1833 in Eutin, seit Michaelis 1857 Gymnasiallehrer daselbst, ward 26 Febr. 1865 gewählt zum Diak. in Heide.

4. Hemme.

(1880: 1161 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Hemme und Karolinenkoog.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 37 (5, 20, 12, darunter 17 Haustaufen), getraut: 4 P., beerdigt: 16 (16, 0), Communikanten: 95 (41, 54), confirmirt: 12 (8, 4).

Die Gemeinde grenzt an Lunden, Weddingstedt, Neuenkirchen, Wesselburen und die Eider. Zu ihr gehören Hemme nebst einem Theil von Süderbargen und einigen Häusern auf der Hemmer Bünge, Zennhusen nebst der Rathsmehde, Hemmerwurth und der Karolinenkoog, letzterer seit Neujahr 1882 hier eingepfarrt (vergl. Kirchl. Gesetz- u. Verordnungsbl. pro 1881, S. 75). Hemme gehört zu den kleinsten Kirchspielen der Landschaft, liegt aber in der schönsten und fruchtbarsten Marsch, die Gegend ist, seitdem die Entwässerung der Marsch verbessert worden, sehr gesund. Das Kirchdorf Hemme ist ein freundlicher Ort, durch den die 1857/8 angelegte Klinkerchaussee von Friedrichstadt über Lunden nach Heide führt. Der Name Hemme soll abzuleiten sein von Ham, d. i. Schutzwehr, welches sich angeblich findet in Hemmingstedt, Hamburg, Hamberge. Der Karolinenkoog ist 1800 eingedeicht.

Die Kirche, Unserer lieben Frauen geweiht, soll zu Ende des 15ten oder zu Anfang des 16ten Jahrhunderts gebaut sein, die älteste Jahreszahl in ihr ist 1550. Sie ist 36,9 m lang, 13,2 m breit, mit rothen Dachpfannen gedeckt, hat eine Thurmspitze, die mit Schiefer gedeckt ist; neben der Kirche steht ein hölzerner Glockenthurm, gleichfalls mit Schiefer gedeckt. Die Kirche ist 1843 gründlich restaurirt, 1862 und 1864 inwendig neu gemalt, und jetzt eine schöne Landkirche. Die Taufe ist von grauem Sandstein, oben sechseckig und an den Seiten mit sechs Marmorplatten ausgelegt, auf welchen Gott der Vater, der Heiland und die vier Evangelisten abgebildet sind. Das Altarblatt, von 1622, enthält in Schnitzarbeit unten die Einsetzung des heil. Abendmahls, in der Mitte die Kreuzigung, oben die Auferstehung und Himmelfahrt Christi; die Kanzel enthält in Schnitzwerk auf 5 Feldern die Verkündigung Mariä, Maria mit dem Jesus-Kind und die drei Weisen aus dem Morgenlande, die Einsetzung des heil. Abendmahls, die Auferstehung Christi und die Himmelfahrt Christi. Die Orgel ist 1883 von Marcussen gebaut, und von vorzüglicher Beschaffenheit. Der Kirchhof liegt um die Kirche, derselbe ward 1884 erweitert.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug im Jahre 1884, außer den Ablösungssummen, 30828 *M.* 63 Pf., für abgelöste Reallasten waren bezahlt: für die Kirche 6585 *M.*, Schulden hatte die Kirche damals 9000 *M.*, von denen jährlich 1000 *M.* abgetragen werden sollten. Abgelöst war von dem sog. Ewig-

korn, sowie einige Kapitalien. Im Jahre 1868 waren an die Kirche zu liefern 30 Tonnen 7 659/1024 Scheffel Gerste, die jetzt z. Th. abgelöst sind, auch besitzt die Kirche 28 ha 07 a 76 qm Land, die 1886 für 2793 M. 11 Pf. verpachtet waren.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche alle Interessenten präsentiren, d. h. alle Diejenigen, welche 5 Katastermorgen und darüber besitzen.*) Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde erstattet, welche auch den Prediger mit seinen Sachen holt, und zur Beerdigung desselben 180 M. giebt.

Die Wohnung ist alt, aber bequem eingerichtet und freundlich belegen, 36,6 m lang, 12,6 m breit, 1814 einer Hauptrestauration unterzogen, enthält 8 heizbare Zimmer und hat Strohdach. Das Wirthschaftsgebäude ist mit dem Wohnhause verbunden, und gleich diesem alt, aber in gutem Stande. Der Garten ist 20 a 88 qm, die Hofstelle 06 a 50 qm groß, die übrigen Dienstländereien, welche im Kirchspiel zerstreut liegen, betragen 32 ha 43 a 42 qm Marschland, 1—3 Kl. Die Grundsteuer, 227 M. 26 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 3814 M. B. Feste Hebungen. Fixum aus der Kirchenkasse 199 M. 50 Pf., für den Wegfall der Confirmationsgebühr und des Beichtgeldes 180 M. C. Accidentien. Taufe: 97 M. 70 Pf., Trauung: 55 M., Beerdigung: 132 M. 80 Pf., Extracte: 131 M. 20 Pf. Gesammt-Einnahme: 4610 M. 20 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist nicht bestimmt. Dieselbe hat ein Wittwenhaus nebst Garten, groß 25 a 49 qm, und 1 ha 38 a 94 qm Land, 2 Kl., auch von der Gemeinde Sommergräsung für zwei Kühe und eine Torflieferung.

Prediger. Hieronymus Gottfr. Huwald, geb. 23 Decbr. 1745, seit 1775 Diak. hieselbst, ward 1778 Hauptp. † 13 Mai 1802. — Heike Jürgensen, ward 2 Septbr. 1802 gewählt zum P. in Hemme, 1 Juni 1824 ernannt zum P. in Leezen. — Jens Petersen, P. in Simonsberg, ward 19 Septbr. 1824 gewählt zum P. in Hemme. † 11 Febr. 1856. — Carl Friedr. Gotthilf Jensen, geb. 14 Octbr. 1814 in Ploen, ward 24 Febr. 1850 gewählt zum Diak. in Heide, 14 Septbr. 1856 zum P. in Hemme.

---

*) Das Diakonat in Hemme ward am 26 Septbr. 1781 aufgehoben.

5. Hennstedt.

(1880: 3792 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Fedderingen und Hennstedt.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 147 (29, 61, 57, darunter 113 Haustaufen), getraut: 21 P., beerdigt: 104 (89, 15), Communikanten: 564 (279, 285, im Hause 6), confirmirt: 79 (37, 42).

Die Gemeinde grenzt an St. Annen, die Eider, Delve, Tellingstedt, Weddingstedt und Lunden. Zu ihr gehören Hennstedt mit Apeldör, Brandmoor und Pferdekrug, Barkenholm, Fedderingen, Hehm, Högen, Horst, Kleve, Linden mit Pahlkrug, Norderheistedt, Nordfeld, Oestermoor, Süderheistedt, Westermoor und Wiemerstedt. Das Kirchspiel wird schon in einer Urkunde von 1281 unter dem Namen Hanstede erwähnt. Dasselbe liegt größtentheils auf der Geest. Das Kirchdorf macht einen sehr freundlichen Eindruck, und hat in Folge des großen Brandes von 1765, sowie mancher kleinerer Feuersbrünste aus späterer Zeit viele neue Häuser. Die Parochialverbindung, welche von Alters her zwischen der Schlichtinger Gemeinde und dem Kirchspiel Hennstedt bestanden hat, ist durch Rescript des Herrn Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten vom 17 Septbr. 1875 vollständig aufgehoben (vergl. Kirchl. Amtsbl. pro 1875, S. 97 u. 98), der Kirchhof in Hennstedt aber den Gemeinden Hennstedt und Schlichting zur gemeinsamen Benutzung verblieben.

Die Kirche, dem heil. Secundus geweiht, ist wahrscheinlich im 13ten Jahrhundert erbaut, hat jedoch anscheinend Anfangs nur die halbe Länge der gegenwärtigen Kirche gehabt, und ist die Verlängerung der Kirche wohl im 15ten Jahrhundert vorgenommen. Sie ist 40 m lang, 7 m breit, von Felsen und Ziegelsteinen gebaut, mit Pfannen gedeckt. Der alte Thurm ward 1737 vom Blitz getroffen und brannte nieder, der jetzige ward 1742 gebaut, brannte übrigens wieder 1844. Derselbe ist ca. 160 Fuß hoch, mit Schindeln gedeckt; der hölzerne Dach-

---

Das Präsentationsrecht steht in Hemme, wie in Delve, nicht dem Kirchenvorstand zu, weil an beiden Stellen vor Erlaß der K.-G. u. S.-O. nicht das Kirchencollegium das Präsentationsrecht hatte. Vergl. Mommsen-Chalybäus, Kommentar zur K.-G. u. S.-O., S. 82, Anm. 3; Anlage A zu Stück 2 des Kirchl. Gesetz- u. Verordnungsbl. pro 1880, S. 4 u. 11; Kirchengesetz vom 25 Octbr. 1880, betr. die Besetzung der Pfarrstellen, § 2, im Kirchl. Gesetz- u. Verordnungsbl. pro 1880, S. 91.

reiter, ca. 30 Fuß hoch, hat gleichfalls Schindelbedachung. Das Innere der Kirche ward 1748 gründlich restaurirt, 1863 ward ein durch hölzerne Pfeiler getragenes Tonnengewölbe hergerichtet und mit Oelfarbe gestrichen. Das den Taufstein umgebende, aus Eichenholz geschnitzte Gitter hat die Jahreszahl 1687, der Altar trägt oben eine Engelsfigur, darunter ein Bild der Kreuzigung, unter diesem die Einsetzung des heil. Abendmahls. Zu beiden Seiten der Kreuzigung steht eine weibliche Figur, die einen Anker, resp. Buch, Herz und Kelch hält; früher enthielten diese beiden Felder die Auferstehung und die Himmelfahrt. Die Kanzel, von 1651, enthält Schnitzwerk. Die Orgel, von Kühne in Segeberg gebaut und 1860 vollendet, ist in gutem Stande. Der Kirchhof ist 1847 neu angelegt und liegt unmittelbar vor Hennstedt. Derselbe ist ein Geschenk des weil. Kirchspielvogts Ottens. Am Eingang des Kirchhofs ward 1863 eine einfache, schmucklose Kirchhofskapelle gebaut.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt 16680 M. 86 Pf., Schulden hatte die Kirche im Jahre 1884 11684 M. 78 Pf., welche bis spätestens 1910 durch jährliche regelmäßige Abträge zu tilgen sind. Außerdem besitzt die Kirche ca. 84½ ha Marschländereien, belegen an der Eider in Tielenhemme, Kirchsp. Tellingstedt. Im Januar 1887 ward der Hof Tielenburg, groß 31 Demath, wieder auf 6 Jahre für den alten Pachtpreis, jährlich 1215 M., verpachtet, während die übrigen 131 Demath 1 Scheffel 33 Ruthen Hennstedter Kirchenländereien einen um 1500 M. höheren Pachtpreis erzielten, so daß diese Ländereien im Jahre 1887 eine Einnahme von 11—12000 M. bringen. Eine Ablösung von Reallasten hat nicht Statt gehabt.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte folgendermaßen vertheilt sind. Sonntäglich wird nur eine Predigt gehalten, welche zwischen beiden Predigern alternirt, an den hohen Festtagen finden zwei Predigten Statt, und hat alsdann der Hauptpastor die Vormittagspredigt. Taufe, Beichte und Beerdigung wechseln wochweise, die Confirmation der Knaben und der Mädchen Jahr um Jahr zwischen beiden Predigern, die Trauungen und die Führung der Kirchenbücher hat ausschließlich der Hauptpastor. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche der Kirchenvorstand präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch pflegt dieselbe die Umzugs-Kosten (meistens mit 120 M.) zu vergüten. Zur Beerdigung der Prediger giebt die Gemeinde 180 M.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung, 13½ m lang, 11 m breit, ist 1880 von Brandmauer gebaut, ziemlich bequem eingerichtet, trocken und freundlich, enthält 10 Zimmer, von denen 8 heizbar, und hat Schieferdach. Ein größerer Stall, von Brandmauer, mit Ziegeldach, liegt in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses. Der Garten ist 65 a, die Hofstelle 20 a groß, die übrigen Dienstländereien betragen 3 ha 02 a 38 qm Geestland, 6 Kl. Davon sind 2 ha 23 a 24 qm Ackerland und 79 a 14 qm Wiesenland. Die Grundsteuer wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 215 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 1494 M., Zinsen für verkauftes Predigerland 12 M., für abgelöste Fuhren 28 M. 80 Pf., ca. 6 hl Roggen: 74 M. 05 Pf. C. Accidentien. Taufe: 248 M. 10 Pf., Confirmation: 79 M. 50 Pf., Beichte (fixirt): 120 M., Hauscommunion: 4 M. 20 Pf., Trauung: 397 M., Beerdigung: 250 M. 50 Pf., Entschädigung für den Wegfall der Schlichtinger Leichengebühren: 24 M., für Umschreibung der Gräber: 3 M. 30 Pf., Extracte: 240 M. 40 Pf. Gesammt-Einnahme: 3191 M. 05 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist nicht bestimmt. 1864 gab die Kirche der Wittwe statt der Natural-Emolumente 360 M.

B. Diakonat.

Die Wohnung, 14 m lang, 12 m breit, ist wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts von Brandmauer gebaut, ziemlich bequem eingerichtet, im Ganzen ziemlich feucht, enthält 8 heizbare Zimmer und ist mit Pfannen gedeckt. Ein größerer Stall, von Brandmauer, mit Ziegeldach, liegt in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses. Der Garten ist 75 a, die Hofstelle 20 a groß, die übrigen Dienstländereien betragen 2 ha 50 a 92 qm Geestland (Ackerland), 6 Kl. Die Grundsteuer wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 160 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 1059 M. 60 Pf., Zinsen für verkauftes Predigerland 24 M. 73 Pf., für abgelöste Fuhren 28 M. 80 Pf., ca. 13 hl Roggen: 143 M. C. Accidentien. Taufe: 208 M. 20 Pf., Confirmation: 65 M., Beichte (fixirt): 120 M., Hauscommunion: 4 M. 20 Pf., Trauung: 151 M., Beerdigung: 225 M. 60 Pf., Entschädigung für den

Wegfall der Schlichtinger Leichengebühren: 24 *M.* Gesammt-Einnahme: 2211 *M.* 13 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist nicht bestimmt. Die Gemeinde giebt ihr Wohnungsgeld, Sommergräsung für zwei Kühe und eine Torflieferung.

Prediger. Hauptpastoren. Joh. Nic. Leitheuser, geb. 7 Novbr. 1740 in Hennstedt, ward 25 Septbr. 1763 gewählt zum Diak. hieselbst, 1779 Hauptp., auch seit 1784 Propst für Norderdithmarschen. † 5 Novbr. 1816. — Matth. Carl With, Diak. hieselbst, ward 1816 vocirt zum Hauptp. † 29 Novbr. 1850. — Joh. Saß, vordem P. in Koldenbüttel, ward 18 Mai 1851 gewählt zum Hauptp. in Hennstedt. † 19 April 1863. — Asmus Hinr. Nissen, Diak. hieselbst, ward 29 April 1863 vocirt zum Hauptp., 10 Juni 1874 emeritirt. † im April 1879. — Carl Martin Behrens, Diak. hieselbst, ward 11 Octbr. 1874 gewählt zum Hauptp. in Hennstedt, 13 April 1880 ernannt zum P. in Rellingen. — Nic. Theod. Albert, geb. 20 April 1852 in Techelwitz, seit 20 Juni 1880 ord. Prädikant in Haddeby, ward 5 Septbr. 1880 gewählt zum Hauptp. in Hennstedt.

Diakonen. Joh. Jac. Martin Meyn, geb. 1770 in Glückstadt, ward 28 Mai 1797 gewählt zum Diak. in Hennstedt, 3 Juli 1803 zum Hauptp. in Wesselburen. — Ludolph Conr. Bargum, ward 12 Febr. 1804 gewählt zum Diak. in Hennstedt, 8 März 1810 zum P. in Hoist. — Matth. Carl With, ward 4 Novbr. 1810 gewählt zum Diak., 1816 vocirt zum Hauptp. in Hennstedt. — Joh. Albrecht Friedr. Westedt, ward 1817 gewählt zum Diak. in Hennstedt, 2 Aug. 1831 ernannt zum P. in Steinberg. — Asmus Hinr. Nissen, ward 4 März 1832 gewählt zum Diak., 29 April 1863 vocirt zum Hauptp. hieselbst. — Theod. Julius Lund, ward 29 Decbr. 1863 gewählt zum Diak. in Hennstedt, 6 Decbr. 1868 zum P. in Sieseby. — Carl Martin Behrens, ord. Prädikant in Bordesholm, ward 25 April 1869 gewählt zum Diak. in Hennstedt, 11 Octbr. 1874 zum Hauptp. daselbst. — Christ. Heinr. Julius Katterfeldt, ord. Prädikant auf Pellworm, ward 14 Febr. 1875 gewählt zum Diak. in Hennstedt, 24 März 1881 zum Diak. in Kappeln. — Jürg. Adalbert Eduard Bruhn, ward 10 Juli 1881 gewählt zum Diak. in Hennstedt, 14 Octbr. 1883 zum P. in Schlamersdorf. — Gust. Heinr. Harloff, ward 4 Jan. 1884 gewählt zum Diak. in Hennstedt, 9 Jan. 1887 zum P. in Büsum. —

6. Lunden.

(1880: 3806 E.)

Eingepfarrt ist die Landgemeinde Lunden (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 109 (36, 38, 35, darunter 49 Haustaufen), getraut: 25 P., beerdigt: 54 (54, 0), Communikanten: 568 (250, 318, im Hause 46), confirmirt: 77 (41, 36).

Die Gemeinde grenzt an die Eider, St. Annen, Hennstedt, Weddingstedt und Hemme. Zu ihr gehören Lunden, Lundener Koog, Lehe, Leher Feld, Dammsfeld, Dahrenwurth, Preil, Mahde, Wollersum, Groven, Nesserdeich, Krempel, Flehde, Flehderwurth, Norder-Bargen und Süder-Bargen (z. Th.). Schon im 12ten Jahrhundert hatte das Bremer Erzstift hier große Privatbesitzungen, die Waldemar II. 1217 für 200 Mark Silber kaufte, worauf er hier einen befestigten Ort, Namens Lin, anlegte, in welchem man das jetzige Lunden sehen will. Das Kirchspiel Lunden umfaßte um das Jahr 1281 auch noch das jetzige Kirchspiel Hemme, sowie noch jetzt das Kirchspiel St. Annen zur Landgemeinde Lunden gehört. Dieselbe besteht hauptsächlich aus Marsch, der Ort Lunden indessen liegt auf der Geest, am Rande der Marsch.

Die Kirche, dem heil. Laurentius geweiht, stammt aus alter Zeit und hatte vor der Reformation 9 Altäre, brannte übrigens 1559 bis auf die Mauern nieder. Ein starker Thurm neben der Kirche, welcher zuletzt als Glockenthurm diente, soll schon von Waldemar II. gebaut sein. Die hölzerne Spitze desselben brannte 1782 nieder und ward darauf der ganze Thurm, damals 80 Fuß hoch, dessen Mauern 6 Fuß dick waren und auf mindestens 10 Fuß eine Unterlage von Felsen hatten, abgebrochen. Die Kirche, welche bald nach 1559 wiedererbaut sein wird, brannte am 25 Juni 1834 abermals ab, wurde aber 1835 mit dem Thurm neu erbaut. Eine Beschreibung derselben vom Diak. J. Rulffs findet sich in den Jahrbüchern für die Landeskunde der Herzogthümer S., H. u. L., Bd. 5, S. 58—60. Die Kirche ist 34 m lang, 8 m breit, der Thurm 48 m hoch, mit Schindeln gedeckt, die Kirche mit Ziegeln. Die Taufe, aus Holz mit messingenem Becken, sowie Altar und Kanzel sind neu. Die Orgel, 1846 von Kühne in Segeberg gebaut, ist in gutem Stande. Die Bilder von Luther und Melanchthon sind ein Geschenk von Claus Harms, der 1806—16 als Diakonus in Lunden stand. In seinen „Vermischten Aufsätzen und kleinen

Schriften" (Kiel 1858), S. 152—157 („Der Cicerone auf dem Lundener Kirchhofe") macht derselbe aufmerksam auf „die bedeutendsten Grabstätten aus der Vorzeit, welche den Fremden interessiren". Weil der alte Kirchhof keinen Raum mehr bot, ist 1880 ein neuer Kirchhof, 1 km südlich von Lunden, angelegt, auf welchem eine Kirchhofskapelle erbaut ist.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug im Herbst 1884 18570 M. 05 Pf. Schulden hatte die Kirche damals 21840 M., von denen jährlich 1000 M. abzutragen sind. Eine Ablösung von Reallasten hatte nicht Statt gefunden.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte in folgender Weise vertheilt sind. Die Sonntagspredigten, sowie die Fastenpredigten wechseln zwischen dem Hauptpastor und dem Diakonus, an den hohen Festen, sowie am Bußtage werden zwei Gottesdienste gehalten, an dem ersten Festtage hält der Hauptpastor die Vormittagspredigt, der Diakonus die Nachmittags- oder Frühpredigt. Am zweiten Festtage ist das Verhältniß umgekehrt. Am Gründonnerstag predigt der Hauptpastor, am Stillfreitag der Diakonus, die Himmelfahrtspredigt wechselt jährlich. Die Taufen und Beerdigungen alterniren Woche um Woche, die Trauungen, sowie die Führung der Kirchenbücher hat der Hauptpastor. Beide Prediger confirmiren resp. Oculi und Laetare. Die Stellen werden beide durch Wahl besetzt, für welche der Kirchenvorstand präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch pflegt dieselbe den Umzug zu vergüten, wozu nach dem Inventar keine Verpflichtung vorliegt. Die Kirche giebt dem Prediger beim Antritt 36 M. und zur Beerdigung desselben 180 M.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung, 13 m breit, 9½ m tief, zweistöckig, ist 1847 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet, freundlich und im Ganzen trocken, enthält außer dem Saal 8 Zimmer, von denen 7 heizbar, und ist mit Ziegeln gedeckt. Der Garten ist 68 m lang, 24 m breit. Die Dienstländereien sind von der Gemeinde übernommen, welche auch die Grundsteuer zahlt.

Die Einkünfte der Stelle bestehen in einem Fixum aus der Kirchenkasse von 2400 M. Weitere Hebungen sind nicht vorhanden, da sämmtliche Gebühren in die Kirchenkasse fallen. Gesammt-Einnahme: 2400 M.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist nicht bestimmt.

Dieselbe hat von der Gemeinde ein Wohnungsgeld, Sommergräsung für zwei Kühe und eine Torflieferung.

B. Diakonat.

Die Wohnung, 14 m breit, 10 m tief, einstöckig, ist 1858 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet, freundlich und im Ganzen trocken, enthält 8 Zimmer, von denen 7 heizbar, und ist mit Ziegeln gedeckt. Der Garten ist 68 m lang, 17 m breit, die Dienstländereien sind von der Gemeinde übernommen, welche auch die Grundsteuer zahlt.

Die Einkünfte der Stelle bestehen in einem Fixum aus der Kirchenkasse von 1800 *M.* Weitere Hebungen sind nicht vorhanden, da sämmtliche Gebühren in die Kirchenkasse fallen. Gesammt-Einnahme: 1800 *M.*

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist nicht bestimmt. Dieselbe hat von der Gemeinde ein Wohnungsgeld, Sommergräsung für zwei Kühe und eine Torflieferung.

Prediger. Hauptpastoren. Philipp Georg Friedr. Gazert, geb. 7 Novbr. 1733 in Ilmenau, seit 1763 Diak. hieselbst, ward im Febr. 1784 gewählt zum Hauptp. in Lunden. † 1805. — Joh. Peter Thiesen, Diak. hieselbst, ward 1805 gewählt zum Hauptp. † 14 Septbr. 1834. — Paul Nissen, P. in Katharinenheerd, ward 10 April 1835 gewählt zum Hauptp. in Lunden, 21 Septbr. 1854 ernannt zum P. in Quickborn. — Simon Gerstenkorn Simonsen, vordem P. in Joldelund, ward 2 Septbr. 1855 gewählt zum Hauptp. in Lunden, am 4 Mai 1861 ernannt zum Propsten für Norderdithmarschen, 23 Juni 1864 zum P. in Handewith. — Hans Peter Petersen, P. in Schulitz, Prov. Posen, ward 30 Septbr. 1864 gewählt zum Hauptp. in Lunden, 26 Aug. 1866 zum ersten Comp. an St. Johannis auf Föhr. — Dr. phil. Thom. Adolf Theod. Hansen, Rector in Sonderburg, ward 9 April 1867 gewählt zum Hauptp. in Lunden, 12 April 1875 ernannt zum P. in Leezen. — Carl Heinr. Dorotheus Braasch, geb. 8 Septbr. 1833 in Meldorf, ward 11 Mai 1864 gewählt zum Diak., 3 Octbr. 1875 zum Hauptp. in Lunden.

Diakonen. Joh. Peter Thiesen, geb. 8 Juli 1759 in Schleswig, ward 1785 gewählt zum Diak. in Lunden, 1805 zum Hauptp. daselbst. — Claus Harms, ward 1 Decbr. 1805 gewählt zum Diak. in Lunden, 8 Juli 1816 zum Archidiak. in Kiel. — Pet. Joh. Rönnenkamp, ward 23 Febr. 1817 gewählt

zum Diak. in Lunden, 30 Decbr. 1828 ernannt zum P. in Kosel. — Georg Friedr. Christ. Volquarts, ward 10 Mai 1829 gewählt zum Diak. in Lunden, 6 Aug. 1856 ernannt zum P. in Wedel. — Jul. Wilh. Gust. Rulffs, ord. Prädikant in Schönberg, ward 10 Mai 1857 gewählt zum Diak. in Lunden, 12 Octbr. 1863 zum P. in Todenbüttel. — Carl Heinr. Dorotheus Braasch, ward 11 Mai 1864 gewählt zum Diak., 3 Octbr. 1875 zum Hauptp. hieselbst. — Reimer Johs. Claudius Piening, ord. Prädikant in Oldesloe, ward 5 Decbr. 1875 gewählt zum Diak. in Lunden, 28 Jan. 1883 zum P. in Bosau. — Wilh. Heinr. Giese, geb. 5 Octbr. 1857 in Barlt, seit 2 Decbr. 1883 ord. Prädikant in Wanderup, ward 29 Juni 1884 gewählt zum Diak. in Lunden.

7. Neuenkirchen.

(1880: 1324 E.)

Eingepfarrt ist die Landgemeinde Neuenkirchen.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 47 (5, 28, 14, darunter 18 Haustaufen), getraut: 7 P., beerdigt: 20 (20, 0), Communikanten: 136 (66, 70), confirmirt: 22 (12, 10).

Die Gemeinde grenzt an Hemme, Weddingstedt, Wöhrden und Wesselburen. Zu ihr gehören Neuenkirchen, Böddinghusen, Tödienwisch, Groß-Heuwisch, Sommerhusen, Klein-Heuwisch, Wulfernhusen, Blankenmoor, Tiebensee, Seeweg, Kiewitt und Dellweg. Das Kirchspiel ist neueren Ursprungs und soll früher zu Wesselburen gehört haben, kommt übrigens schon 1323 vor. Dasselbe enthält 2510 ha 41 a 73 qm, durchweg schwersten Marschboden.

Die Kirche, St. Jacobus d. Ä. geweiht, war schon 1347 vorhanden, brannte ab am 8 Decbr. 1704, worauf die neue Kirche 1705 gebaut ward, die aber sammt dem Glockenhause am 27 Octbr. 1729 abbrannte, bei welchem Brande in Neuenkirchen außer den beiden Predigerhäusern nur 7 Wohnungen stehen blieben. Die jetzige Kirche ist 1730 gebaut, doch finden sich in ihr noch einzelne Theile der früheren, da die Zahlen 1705 und 1730 mit einander vorkommen; sie ist 131 Fuß lang, 31 Fuß breit, von Brandmauer aufgeführt und mit Pfannen gedeckt. Am Westende über der Kirche befindet sich der weithin sichtbare, schlanke Thurm, 138 Fuß hoch, mit Schindeln gedeckt. 1856 erhielt die Kirche neue gußeiserne Fenster im gothischen Styl, später ist sie im Innern umgebaut,

auch die Kanzel aus der Empore herausgenommen und an die Nordseite gesetzt, die Empore erweitert und nach der Südseite verlegt. Die Taufe, von 1710, steht vor dem Altar, das Gitterwerk und der Taufdeckel haben Schnitzarbeit. Auf dem Altar steht ein Crucifix, hinter demselben das Altarbild und unter diesem ein geschnitztes Altarblatt, das heil. Abendmahl darstellend. Sehr bemerkenswerth ist das prächtige Altargeräth, besonders eine sehr schöne Kanne. Die Kanzel ist von 1730, die Orgel 1885 von Färber in Tönning gebaut. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug im Herbst 1884, außer den Ablösungssummen, 25425 M. 80 Pf.; für abgelöste Reallasten waren bezahlt: für die Kirche 95716 M. 99 Pf. Abgelöst war alle Kirchengerste, einige Grundhäuerpöste und einige Kirchenkapitalien, vorhanden waren noch einige Grundhäuerpöste und einige ablösbare Kirchenkapitalien. Schulden hatte die Kirche damals 13560 M., von denen jährlich 885 M. abzutragen waren.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte in folgender Weise vertheilt sind. Sonntäglich wird nur eine Predigt gehalten, welche zwischen beiden Geistlichen alternirt, dagegen finden an den drei großen Festen und am Bußtage zwei Predigten Statt und hält alsdann der Hauptpastor den Vormittagsgottesdienst. Am Neujahrstage und am Stillfreitage hat der Hauptpastor die Predigt, am Gründonnerstage der Diakonus, die Himmelfahrtspredigt und die Erntepredigt wechseln. Die Confirmation wechselt Jahr um Jahr, Taufen, Beerdigungen und Beichte Woche um Woche, die Trauungen und die Führung der Kirchenbücher hat der Hauptpastor allein. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche der Kirchenvorstand präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, welche auch beim Antritt eines neuen Predigers einen Beitrag zu den Umzugs-Kosten zu bewilligen pflegt. Zur Beerdigung desselben giebt sie 180 M.

Das Diakonat ist seit dem Jahre 1873 vakant und bleibt bis Neujahr 1894 unbesetzt. Die Verwaltung desselben ist dem Hauptpastor übertragen für 540 M. jährlich und die Gebühren des Diakonus. Die Gebühren für Trauung und Extracte hat der Hauptpastor allein, die Confirmationsgebühr ist auf 72 M. fixirt und wird dem confirmirenden Prediger aus der Kirchenkasse ausbezahlt, die übrigen kirchlichen Gebühren aber werden zwischen beiden Geistlichen halbschiedlich getheilt.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung, recht freundlich und trocken und schön belegen, ist 1868 von Brandmauer gebaut, enthält 10 Zimmer, von denen 9 heizbar, und hat Ziegeldach. Waschküche, Rollkammer u. s. w. sind in dem Verbindungsgang zwischen dem Wohnhause und dem Wirthschaftsgebäude, welches den nöthigen Stallraum bietet, 1868 in guten Stand gesetzt und mit Reth gedeckt ist. Die Gärten sind 34 a 40 qm, die Hofstelle 08 a 07 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 9 ha 09 a 81 qm. Davon sind 7 ha 85 a 58 qm Weide, 2 u. 3 Kl., 1 ha 24 a 23 qm Wiese, 1 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren im Jahre 1883 verpachtet für 1857 M. 50 Pf. Außerdem haben beide Prediger zusammen eine fast werthlose Moorbeute (sog. weißer Torf). Die Grundsteuer, 75 M. 87 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1857 M. 50 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 240 M., Grundhäuer 45 M. 60 Pf., Legatenzinsen 15 M., für die abgekommenen Bußvermahnungen 21 M. 60 Pf., Torffuhren 14 M. 40 Pf., für 4 eiserne Kühe 90 M.,*) Butter 60 M., 31,90 hl Gerste: 263 M. 69 Pf., zusammen B: 750 M. 29 Pf. C. Accidentien. Taufe: 36 M. 10 Pf., Confirmation: 72 M., Beichte: 54 M., Trauung: 50 M., Beerdigung: 103 M. 40 Pf., Extracte: 58 M. 50 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Für Testamente und Umschreibungen der Gräber u. s. w. 20 M. 71 Pf. Gesammt-Einnahme: 3002 M. 50 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist nicht bestimmt, Dieselbe hat ein Wittwenhaus nebst Garten, groß 83 qm, auch von der Gemeinde Sommergräsung für zwei Kühe und eine Torflieferung.

B. Diakonat.

Die Wohnung, bequem eingerichtet und recht freundlich, aber z. Th. etwas feucht, ist 1832 gebaut, mit Cement besetzt, enthält 7 Zimmer, von denen 5 heizbar, hat Ziegeldach und ist mit dem Wirthschaftsgebäude zusammengebaut. Die Gärten sind 21 a 88 qm, die Hofstelle 18 a 02 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 5 ha 15 a 09 qm, Weide 1 u. 2 Kl. und Acker 3 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren

---

*) Die Vergütung für die eisernen Kühe und die Butter wird alle 20 Jahre festgesetzt, die Vergütung für die Gerste alljährlich.

im Jahre 1883 verpachtet für 960 M. 55 Pf. Außerdem haben beide Prediger zusammen eine fast werthlose Moorbeute (sog. weißer Torf). Die Grundsteuer, 46 M. 58 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 960 M. 55 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 240 M., Zinsen 118 M. 05 Pf., Legatenzinsen 15 M., für die abgekommenen Bußvermahnungen 21 M. 60 Pf., Torffuhren 14 M. 40 Pf., 20,42 hl Gerste: 168 M. 80 Pf., zusammen B: 577 M. 85 Pf. C. Accidentien. Taufe: 36 M. 10 Pf., Confirmation: —, Beichte: 54 M., Beerdigung: 98 M. 40 Pf. Gesammt-Einnahme: 1726 M. 90 Pf., wozu in jedem zweiten Jahre die Confirmationsgebühr von 72 M. kommt.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist nicht bestimmt. Dieselbe hat das Wittwenhaus nebst Garten, ev. ein Wohnungsgeld von der Gemeinde, sowie Sommergräsung für zwei Kühe und eine Torflieferung.

Prediger. Hauptpastoren. Matthäus Johs. Flor, geb. 29 Juli 1740 in Neumünster, ward 27 Febr. 1774 gewählt zum Diak. hieselbst, 23 Novbr. 1781 zum Hauptp. † 21 April 1812. — Cornelius Schacht, Diak. hieselbst, ward 9 Juni 1812 vocirt zum Hauptp. † 27 Mai 1832. — Franz Carl Deckmann, ward 26 Jan. 1834 gewählt zum Hauptp. hieselbst. † 21 Aug. 1836. — Heinr. Joach. Christ. Krah, ward 2 Juli 1837 gewählt zum Hauptp. in Neuenkirchen, 5 März 1854 zum zweiten Comp. in Ploen. — Carl Aug. Thomsen, ward 22 April 1855 gewählt zum P. in Neuenkirchen, am 25 Juli 1864 constituirt, 30 Mai 1865 definitiv ernannt zum Propsten für Norderdithmarschen, ward 15 Decbr. 1872 gewählt zum P. an St. Petri in Altona. — Heinr. Wilh. Joachim Landt, geb. 17 Decbr. 1842 in Ahrensböck, seit Juni 1868 Hülfslehrer am Gymnasium in Glückstadt, ward 12 Decbr. 1869 gewählt zum Diak. in Neuenkirchen, 20 März 1873 zum Hauptp. hieselbst.

Diakonen. Cornelius Schacht, geb. 9 Juli 1758 in Lunden, ward 16 Juni 1793 gewählt zum Diak., 9 Juni 1812 vocirt zum Hauptp. in Neuenkirchen. — Albert Jürgens, ward 11 April 1813 gewählt zum Diak. in Neuenkirchen, 18 Octbr. 1818 zum P. in Weddingstedt. — Martin Harring, ward 31 Mai 1819 gewählt zum Diak. in Neuenkirchen, 6 Mai 1832 zum P. in Sehestedt. — Boye Boysen, ord. Prädikant in Dänischenhagen, ward 20 Jan. 1833 gewählt zum Diak. in Neuenkirchen. † 11 April

1859. — Hans Möller, ord. Prädikant in Rendsburg, ward 1 April 1860 gewählt zum Diak. in Neuenkirchen, 23 April 1865 zum Hauptp. in Herzhorn. — Vakanz von 1865—1870. — Heinr. Wilh. Joachim Landt, Hülfslehrer am Gymnasium in Glückstadt, ward 12 Decbr. 1869 gewählt zum Diak. in Neuenkirchen, 20 März 1873 zum Hauptp. daselbst. — Vakanz seit 1873.

8. St. Annen.

(1880: 560 E.)

Eingepfarrt ist die Landgemeinde Lunden (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 15 (6, 5, 4, darunter 12 Haustaufen), getraut: 6 P., beerdigt: 6 (5, 1), Communikanten: 142 (56, 86, im Hause 4), confirmirt: 16 (6, 10).

Die Gemeinde grenzt an die Eider, sowie an Hennstedt und Lunden. Zu ihr gehören die drei Bauerschaften Neufeld (mit den Häuserreihen: bei der Kirche, Deichstrich, bei der Mühle, Westerbuhr, Dammsdeich, Neuensiehl), Damm und Oesterfeld (mit Bösbüttel, am Eiderdeich, Oesterfeld, Friedrichstädter Fähre). Das Kirchspiel St. Annen bildet einen Theil der politischen Gemeinde Lunden, war auch vormals nach Lunden eingepfarrt. Die Beziehung zu der dortigen Kirchengemeinde fing aber an um das Jahr 1501 sich zu lösen, als nach der Schlacht bei Hemmingstedt die Gemeinde St. Annen abgezweigt und hier eine eigene Kapelle gebaut ward. Schon am 20 Jan. 1500 erhielten einige Kirchspielseingesessene, welche die Ortschaft Bösbüttel, die auf einer Insel in der Eider lag, 1491 eingedeicht hatten, eine von mehreren Kardinälen ausgestellte Bulle (Fehse, S. 543), in welcher Denjenigen, die am Tage St. Johannis des Täufers und am Tage Mariä Verkündigung oder Empfängniß die Kapelle von einer Vesper bis zur andern besuchen würden, ein Ablaß von 100 Tagen versprochen ward. Daselbst (S. 545—548) findet sich auch die Bulle von 1507, in welcher Papst Julius II. den Gründern von St. Annen das Patronatsrecht dieser Kirche übertrug. Beide Bullen, auf Pergament ausgestellt, die eine mit eisernen Platten für die Wachssiegel, die andere mit bleiernem Siegel versehen, werden im Kirchenarchiv zu St. Annen aufbewahrt. Weitere geschichtliche Mittheilungen finden sich in der Schrift von Past. C. Kähler „Der Kirche zu St. Annen Geschichte und 300jähriges Gründungsfest nebst der an diesem Tage gehaltenen Festpredigt. St. Annen 1872.“

Die Kirche ist 1571 gebaut, nachdem die alte hölzerne Kapelle abgebrochen worden. Sie ist 80 Fuß lang, 28 Fuß breit, mit Ziegeln gedeckt, und nachdem 1877 eine Restauration Statt gefunden, in gutem baulichem Stande. Der Dachreiter ist mit Kupfer gedeckt. Das Altarblatt ist reich mit Schnitzwerk verziert, der Deckel der Kanzel trägt die Jahreszahl 1656. Die Orgel ist 1864 von Marcussen gebaut, und in gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug im Sommer 1886 (mit Einschluß der 2400 *M.*, welche für das 1867 verkaufte Fährhaus zu Bösbüttel gelöst worden) 2640 *M.* Schulden hatte die Kirche im Jahre 1884 3420 *M.*, von denen jährlich 675 *M.* abzutragen sind. Außerdem besitzt sie 8 ha 08 a 91 qm Marschland (davon 5 ha 03 a 1 u. 2 Kl.), welches 1886 für 1110 *M.* verpachtet war.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Kirchenvorstand präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch pflegt dieselbe den Pastor mit seinen Sachen zu holen. Zur Beerdigung des Predigers giebt die Gemeinde 180 *M.*

Die Wohnung ist 1863 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet und freundlich, wenn auch etwas feucht, enthält 7 Zimmer, von denen 6 heizbar, und ist mit Ziegeln gedeckt. Ein großer geräumiger Stall, in unmittelbarer Nähe des Pastorats belegen, ist gleichfalls 1863 gebaut. Der Garten ist 34 a 74 qm groß und hat manche Obstbäume, die übrigen Dienstländereien betragen 10 ha 88 a 48 qm. Davon sind 10 ha 16 a 99 qm Marschland; eine Weidekoppel im Moor ist 71 a 49 qm groß. Die Grundsteuer, 72 *M.* 64 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1360 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 463 *M.* 10 Pf., Zinsen vom J. D. Thomsen's Hof 13 *M.* 80 Pf., für 8 Fuder Sand 9 *M.* 60 Pf. C. Accidentien. Taufe: 62 *M.* 70 Pf., Confirmation: 50 *M.*, Beichtgeld (abgelöst): ca. 70 *M.*, Trauung: 36 *M.*, Beerdigung: 33 *M.* 60 Pf., Extracte: 80 *M.* D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 120 *M.* Gesammt-Einnahme: 2278 *M.* 80 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist nicht bestimmt. Dieselbe hat von einem Krug Landes 14 *M.* 40 Pf., von der Gemeinde Wohnungsgeld, Sommergräsung für 2 Kühe und eine Torflieferung, sowie die Zinsen des Rhude'schen Predigerwittwenfonds. Derselbe ist 1765 von dem Pastor Rhude gestiftet und

theils durch freiwillige Beiträge, theils durch die zum Kapital geschlagenen Zinsen (nach einer Angabe vom Febr. 1887) auf ca. 13000 *M.* angewachsen.

Prediger. Joh. Hinr. Rhude, geb. 15 März 1729 in Wesselburen, ward 1 Mai 1757 gewählt zum P. in St. Annen. † 18 Septbr. 1808. — Conr. Joh. Groth, ward 27 Aug. 1809 gewählt zum P. hieselbst, 13 Jan. 1860 ernannt zum Consistorialrath. † 29 März 1863. — Henning Dohrn, ward 18 Aug. 1863 gewählt zum P. in St. Annen, 25 Novbr. 1866 zum P. an der St. Johanniskirche in Altona. — Gregor Clemens Kähler, ord. Prädikant in Elmshorn, ward 16 Decbr. 1866 vocirt zum P. in St. Annen, 3 Aug. 1873 gewählt zum Diak. in Ottensen. — Ernst Friedr. Schumacher, ord. Prädikant in Preetz, ward 16 Novbr. 1873 gewählt zum P. in St. Annen, 16 Febr. 1879 zum P. in Hohenstein. — Emil Friedr. Christ. Janss, ord. Prädikant in Trittau, ward 24 Aug. 1879 gewählt zum P. in St. Annen, 11 Octbr. 1882 bestätigt als erwählter Diak. in Ratzeburg. — Claus Christ. Rolfs, geb. 4 Jan. 1856 in Ostrohe, ward 10 Juni 1883 gewählt zum P. in St. Annen.

9. Schlichting.

(1880: 405 E.)

Eingepfarrt ist die Landgemeinde Hennstedt (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 8 (3, 4, 1, darunter 7 Haustaufen), getraut: 1 P., beerdigt: 9 (6, 3), Communikanten: 96 (45, 51, im Hause 1), confirmirt: 11 (7, 4).

Die Gemeinde wird von der Gemeinde Hennstedt eingeschlossen; zu ihr gehört nur die Ortschaft Schlichting, welche eine selbstständige Kirchen- und Schul-Gemeinde bildet, in kommunaler Beziehung aber zur Landgemeinde Hennstedt gehört. Die Gegend liegt sehr niedrig, und gleicht im Winter einem See, indem dann häufig nur die Häuser und der sog. Klampsteig, der durch den ganzen Ort führt, aus dem Wasser hervorragen. Die Angabe bei Lübkert, S. 306, daß die Gegend „höchst ungesund" sei, entbehrt der Begründung. Der Boden des Kirchspiels ist im Westen Moor, im Osten Marsch. Die Häuser liegen so zerstreut, daß man nahezu eine Stunde braucht, um von dem nördlichsten Hause nach dem südlichsten zu gehen. Schlichting war ursprünglich ein Filial von Hennstedt, nachdem

aber die Parochialverbindung, welche von Alters her zwischen der Schlichtinger Gemeinde und dem Kirchspiel Hennstedt bestanden hat, im Laufe der Zeit mehr und mehr in den Hintergrund getreten war und demgemäß schon früher in wesentlichen Beziehungen ihre rechtliche Wirksamkeit verloren hatte, ist diese Verbindung auf Grund eines Rescripts des Herrn Ministers der geistlichen :c. Angelegenheiten vom 17 Septbr. 1875 vollständig aufgehoben. Die desfällige Sectionsurkunde, d. d. Schleswig, 29 Septbr. 1875 und Kiel, 24 Septbr. 1875 ist veröffentlicht im Kirchl. Amtsblatt pro 1875, S. 97 u. 98.

Die Kirche, dem heil. Rochus geweiht, war schon vor der Reformation vorhanden, doch fehlen über das Jahr ihrer Erbauung nähere Angaben. Man nimmt an, daß sie bald nach der Schlacht bei Hemmingstedt, wo die Schlichtinger tapfer gekämpft und große Beute gemacht haben, gebaut sei, doch hat wohl später ein Umbau Statt gefunden. Sie ist inwendig 21 m lang, 6 m breit, mit Ziegeln gedeckt, der Thurm, 20 m hoch, mit Schiefer. Das Innere der Kirche ward 1865 mit einem Kostenaufwand von 3480 *M.* restaurirt, und ist zwar einfach, aber sehr freundlich, in den Thurm schlug 1869 der Blitz und ist der Bau des Thurms, sowie die erforderliche Wiederherstellung der Kirche 1870 erfolgt. Die Taufe hat ein zinnernes Taufbecken aus dem Jahre 1727, das Altarbild, angeblich 1712 von Husum hierher gekommen, stellt Jerusalem dar, sowie das heil. Abendmahl und Christum am Kreuz, die Kanzel, 1760 gebaut, ruht auf einem Moses, von den vier Evangelisten umgeben. Im Jahre 1883 ist ein Harmonium angeschafft, das sich aber anscheinend nicht gut hält. Bei Aufhebung der Parochialverbindung zwischen Hennstedt und Schlichting ist der Kirchhof in Hennstedt beiden Gemeinden zur gemeinsamen Benutzung geblieben, und werden die Leichen aus der Gemeinde Schlichting in Hennstedt beerdigt.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug im Jahre 1884 4488 *M.* 39 Pf., Schulden hatte die Kirche nicht. Außer dem Baarvermögen besitzt die Kirche eine Wiese von 1 ha 32 a 06 qm, welche der Pastor benutzt, wogegen das Beichtgeld in Wegfall gekommen ist.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Kirchenvorstand präsentirt.*) Die Ordinations- und Introductions-

---

*) Nach dem Dienstabgang des Pastor Hespe mußte das Pastorat in Schlichting unbesetzt bleiben, es ward aber vom Königl. ev.-luth. Consistorio in Kiel unterm 10 Febr. 1885 genehmigt, daß die interimi-

Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, die auch den neuen Prediger zu holen pflegt. Zur Beerdigung des Predigers giebt die Gemeinde 180 *M.*

Die Wohnung, 1772 nach einem Brande gebaut, war 1884 baufällig, doch damals auch schon ein kleiner Fond für einen Neubau angesammelt. Sie hat 5 heizbare Zimmer und ist mit Pfannen gedeckt. Etwa 6 Schritt von der Wohnung liegt ein geräumiger Stall, in welchem auch eine Waschküche, in ziemlich gutem baulichem Stande, mit Stroh gedeckt. Die Gärten sind 13 a 75 qm, die Hofstelle 23 a 82 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 12 ha 00 a 85 qm. Davon sind 2 ha 43 a 14 qm Marschland, 6 Kl., 3 ha 01 a 20 qm Wiesenland, 5 Kl., und 6 ha 56 a 51 qm Moorland, 8 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 622 *M.* Die Grundsteuer, 14 *M.* 34 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 500 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Staatskasse 120 *M.*, Fixum aus der Kirchenkasse 356 *M.*, für den Wegfall der eisernen Kühe 90 *M.*, Legatengeld 25 *M.*, zum Torfgraben 36 *M.*, Roggen 108 *M.*, Gerste 180 *M.* C. Accidentien. Taufe: 20 *M.*, Confirmation: 27 *M.*, Trauung: 4 *M.*, Beerdigung: 34 *M.*, Extracte: 24 *M.* D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Für Publikanda und Berichte 80 *M.* Gesammt-Einnahme: 1604 *M.**)

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist nicht bestimmt. Dieselbe hat von der Gemeinde ein Wohnungsgeld, Sommergräsung für zwei Kühe und eine Torflieferung.

---

stische Verwaltung dem Pastor Rolfs in St. Annen bis auf Weiteres übertragen werde. Die Kirchenvorstände von St. Annen und Schlichting haben die Vereinbarung getroffen, daß diese interimistische Verwaltung bis zum 15 März 1888 dauern soll. Sonntäglich wird in beiden Kirchen gepredigt, und zwar an dem einen Sonntage Vormittags in St. Annen und Nachmittags in Schlichting, an dem andern Sonntage umgekehrt, jedoch wird an allen Hauptfesttagen der Gottesdienst in St. Annen Vormittags gehalten. Der Nachmittagsgottesdienst findet um 2 Uhr Statt. Für die interimistische Verwaltung des Pastorats in Schlichting, einschließlich der Vergütung für die Beförderung, erhält der Pastor in St. Annen 1250 *M.* jährlich.

*) Die Einkünfte der Stelle sind uns im Sommer 1884 folgendermaßen angegeben: A. Ertrag der Ländereien: 637 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Persönliche Zulage 120 *M.*, festes Gehalt 466 *M.*, Sonstiges 13 *M.* 80 Pf., andere nichtfixirte Hebungen 370 *M.* C. Accidentien: 171 *M.* Gesammt-Einnahme: 1777 *M.* 80 Pf.

Prediger. Jens Claussen, geb. 1754 in Winnert, Rector in Lunden, ward 1787 gewählt zum P. in Schlichting. † 7 Mai 1808. — Leop. Matth. Griebel, ward 21 Aug. 1808 vocirt zum P. in Schlichting, 28 März 1813 gewählt zum P. in Warder. — Joach. Nic. Horst, ward 1813 vocirt zum P. in Schlichting, verwaltete sein Amt bis 1 Mai 1819 und ward 1823 emeritirt. † 15 Jan. 1840 in Rendsburg. — Von 1819—1823 verwalteten die beiden Hennstedter Prediger Witt u. Westedt das Pastorat in Schlichting. — Joh. Hinr. Carlsen, Cantor in Burg a. F., trat 30 Novbr. 1823 an als voc. P. in Schlichting. † 14 Decbr. 1830. — Gust. Stephan Theod. Helmcke, ward 29 Mai 1831 gewählt zum P. in Schlichting, 16 März 1860 ernannt zum P. in Kaltenkirchen. — Joh. Harboe Andresen, ward 29 Juli 1860 gewählt zum P. in Schlichting, im Septbr. 1865 zum P. in Enge. — Dierk Hespe, Katechet u. Hospitalsprediger in Elmshorn, ward 6 Jan. 1867 gewählt zum P. in Schlichting, 22 April 1884 emeritirt. † 12 März 1886 in Thaden. — Claus Christ. Rolfs, P. in St. Annen, hat seit 10 Febr. 1885 die interimistische Verwaltung des Pastorats in Schlichting übernommen.

10. Tellingstedt.

(1880: 5644 E.)

Eingepfarrt ist die Landgemeinde Tellingstedt (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 166 (82, 75, 9, darunter 162 Haustaufen), getraut: 47 P., beerdigt: 91 (91, 0), Communikanten: 1218 (im Hause 21), confirmirt: 127 (70, 57).

Die Gemeinde grenzt an Delve, die Eider, Albersdorf, Weddingstedt und Hennstedt. Zu ihr gehören Tellingstedt, Wester- und Oesterborstel, Lüdersbüttel, Wellerhop, Schellrade, Lendern, Wrohm, Dellstedt mit Rethbucht, Altenfähre, Neuenfähre, Lexfähre, Tielenhemme am Schüttingdeich und einige Häuser von Tielenhemme am Eiderdeich, Dörpling, Pahlen mit Pahlhude, Wallen, Glüsing, Schalkholz, Hövede, Rederstall, Welmbüttel und Gaushorn. Sie liegt fast ganz auf der Geest, war vormals mit großen Waldungen bedeckt und hat noch jetzt die schönsten Hölzungen in Norderdithmarschen. Der Kirchort hat seinen Namen von der an ihm vorbeifließenden Tielenaue, hieß ehedem Tielenstede und wird schon in einer Urkunde von 1298 genannt. Die Gemeinde ist wahrscheinlich im 13ten Jahrhundert gegründet.

Die Kirche, dem heil. Martinus geweiht, ist wahrscheinlich

im 13ten Jahrhundert erbaut, das Jahr ihrer Erbauung aber unbekannt; ein Anbau zu Norden ist 1655, ein Anbau zu Süden 1726 hergestellt, letzterer von dem Baumeister Schott in Heide für 4122 M. Die Kirche ist ohne die beiden Anbauten 36,9 m lang, 12,1 m breit, geräumig und in verhältnißmäßig gutem Zustande. Sie ist mit Ziegeln gedeckt, ihr Thurm, 34 m hoch, mit Schindeln; etwa 25 m von der Kirche entfernt, steht ein hölzernes Glockenhaus. Der Altar, in Holz geschnitzt und durch reiche Verzierungen sich auszeichnend, (das Altarblatt stellt den Kampf in Gethsemane dar) gehörte früher der Garnisonskirche in Tönning an und ward beim Abbruch derselben 1748 für die Kirche in Tellingstedt angekauft. Die Kanzel, durch freiwillige Beiträge 1604 errichtet, ist in 8 Felder eingetheilt, jedes Feld mit einer gut geschnitzten Figur versehen, die christlichen Tugenden darstellend. Altar und Kanzel sind 1882 und 1884 restaurirt und mit neuer Bekleidung versehen. Die Orgel, 1642 gebaut, ist in schlechtem Zustande. Zur Anschaffung einer neuen Orgel wird ein Fond gesammelt. Der Kirchhof ist 1834, etwa 200 m von der Kirche entfernt, angelegt. Eine Kirchhofskapelle ist nicht vorhanden.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt außer den Ablösungssummen 66757 M. 77 Pf., Schulden hatte die Kirche im Januar 1885 keine. Nach einer Angabe aus dem Jahre 1864 hatte die Kirche außer dem Baarvermögen noch 31 Tonnen Hölzung im Norderwohld, sowie jährlich 17 Tonnen Kirchenroggen. Die Roggenlieferung an Kirche, Hauptpastorat, Diakonat und Organistenstelle ist seit dem 1 Octbr. 1884 theilweise abgelöst worden.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte gleichmäßig vertheilt sind und Woche um Woche wechseln, indem derjenige Geistliche, welcher die Amtswoche hat, verpflichtet ist, sämmtliche Amtsgeschäfte der betr. Woche zu verwalten. Die Predigt wechselt Sonntag um Sonntag, nur an den hohen Festen, am Neujahrstage, Bußtage und Reformationsfest werden zwei Predigten gehalten und hat der Hauptpastor alsdann den Vormittagsgottesdienst. Confirmandenunterricht ertheilen in jedem Jahre beide Prediger und hat jeder von ihnen das eine Mal die Confirmanden aus seinem eigenen Schulinspectionsbezirk, das andere Mal die Confirmanden aus dem Schulinspectionsbezirk des Collegen. Die Führung der Kirchenbücher hat ausschließlich der Hauptpastor. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche der Kirchenvorstand präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch

giebt dieselbe ein Mantelopfer von 150 M. und zur Beerdigung der Prediger 180 M. Die Vergütung der Umzugs-Kosten ist eine freiwillige.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1874 von Brandmauer gebaut, in sehr gutem Zustande und sehr bequem eingerichtet, nach Süden und Westen etwas feucht, sonst trocken und freundlich, 14,6 m lang, 12,2 m breit, der Querbau zu Süden 14 m lang, 7,7 m breit. Dieselbe enthält 12 Zimmer, von denen 10 heizbar, und ist mit Schiefer gedeckt. Die Scheune, wenige Schritt vom Wohnhause entfernt, ist 1875 gebaut, mit Ziegeln gedeckt. Der Garten ist 30 a 08 qm, die Hofstelle 11 a 94 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 14 ha 53 a 38 qm. Davon sind 7 ha 10 a 84 qm Ackerland und 7 ha 42 a 54 qm Wiesenland, meistens 6 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren im Jahre 1884 verpachtet für 816 M. Die Grundsteuer, 38 M. 75 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 840 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 480 M., Feuerungsgeld 165 M. 60 Pf., Legatengelder 10 M. 95 Pf., Roggenlieferung 222 M., Entschädigung für abgelöste Stolgebühren, wobei bemerkt wird, daß alle Amtshandlungen, mit Ausnahme der Haustrauungen und der Beerdigungen erster und zweiter Klasse, gebührenfrei sind, 1189 M. C. Andere nicht fixirte Einnahmen. Für Berichte 72 M. Gesammt-Einnahme: 2979 M. 55 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 72 M. Dieselbe hat von der Gemeinde ein Wohnungsgeld, Sommergräsung für zwei Kühe und eine Torflieferung, oder statt der Naturalprästationen 172 M. 80 Pf.

B. Diakonat.

Die Wohnung ist 1856 von Brandmauer gebaut, in gutem Stande und recht wohnlich eingerichtet, trocken und freundlich, 21,7 m lang, 12,1 m breit, enthält 10 Zimmer, von denen 7 heizbar, und ist mit Reth gedeckt. Die Scheune, 28 m vom Wohnhause entfernt, ist 1869 gebaut. Der Garten ist 16 a 87 qm, die Hofstelle 07 a groß, die übrigen Dienstländereien betragen 2 ha 58 a 78 qm. Davon sind 2 ha 30 a 67 qm Ackerland und 28 a 11 qm Wiesenland. Sämmtliche Dienstländereien waren im Jahre 1884 verpachtet für 132 M. Die Grundsteuer, 3 M. 41 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 132 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 450 M., Feuerungsgeld 144 M., Legatengelder 7 M. 35 Pf., Roggenlieferung 105 M., Entschädigung für abgelöste Stolgebühren, wobei bemerkt wird, daß alle Amtshandlungen, mit Ausnahme der Haustrauungen und der Beerdigungen erster und zweiter Klasse, gebührenfrei sind, 865 M. Gesammt=Einnahme: 1705 M., wozu bemerkt wird, daß nach einer Mittheilung vom Septbr. 1884 hierzu noch ein Gehaltszuschuß von 118 M. hinzukommt, sowie außerdem an den gegenwärtigen Diakonus eine persönliche Zulage von 300 M.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 36 M., die seit 1884 auf die Kirchenkasse übernommen sind. Einschließlich dieser 36 M. erhielt eine 1884 vorhandene Wittwe jährlich aus der Kirchenkasse 208 M. 80 Pf.

Prediger. Hauptpastoren. Erich Friedr. Clasen, geb. 18 Septbr. 1752 in Rendsburg, ward 8 Aug. 1779 gewählt zum Diak., 1785 vocirt zum Hauptp. in Tellingstedt. † 8 April 1825. — Hans Hinrichs, Diak. hieselbst, ward 30 April 1826 gewählt zum Hauptp. † 21 Mai 1851. — Peter Hinr. Bartels, ward als Candidat 30 Novbr. 1851 gewählt zum Hauptp. in Tellingstedt, 27 Mai 1862 zum Hauptp. in Schönberg. — Peter Heinr. Carl Claudius, Diak. hieselbst, ward 9 Novbr. 1862 gewählt zum Hauptp. in Tellingstedt, 1864 ernannt zum P. in Tolk und Nübel. — Carl Heinr. Georg Hempel, P. adj. u. Nachmittagsprediger in Ottensen, ward 11 Septbr. 1864 gewählt zum Hauptp. in Tellingstedt, 26 Jan. 1881 zum P. in Hattstedt. — Christ. Bünz, Diak. in Uetersen, ward 15 Mai 1881 gewählt zum Hauptp. in Tellingstedt, 14 Juni 1883 zum Comp. in Segeberg. — Ernst Max Mitsching, geb. 26 Aug. 1853 in Weißenfels, ward 20 Novbr. 1881 gewählt zum Diak., 30 Septbr. 1883 zum Hauptp. in Tellingstedt.

Diakonen. Jac. Nic. Carl Müller, geb. 25 Novbr. 1769 in Glückstadt, ward 1795 gewählt zum Diak. in Tellingstedt, 17 Febr. 1805 zum P. in Burg. — Hans Petersen, ward 6 Octbr. 1805 gewählt zum Diak. in Tellingstedt, 10 Febr. 1811 zum P. in Nordhastedt. — Hans Lorenz Andr. Vent, ward 1811 gewählt zum Diak. in Tellingstedt, 9 Juli 1815 zum P. in Hademarschen. — Hans Hinrichs, ward 18 Febr. 1816 gewählt zum Diak., 30 April 1826 zum Hauptp. in

Tellingstedt. — Joh. Andr. Rehhoff, ward 5 Novbr. 1826 gewählt zum Diak. in Tellingstedt, 12 Mai 1830 zum Archidiak. in Tondern. — Marc. Petersen, ward 17 Octbr. 1830 gewählt zum Diak. in Tellingstedt. † 31 Aug. 1859 in Oldesloe. — Peter Heinr. Carl Claudius, ward 15 Juli 1860 gewählt zum Diak., 9 Novbr. 1862 zum Hauptp. in Tellingstedt. — Georg Carl Paul Schmidt, ward 12 April 1863 gewählt zum Diak. in Tellingstedt, 27 Juli 1864 zum P. in Koldenbüttel. — Joh. Peters, Rector in Lütjenburg, ward 23 April 1865 gewählt zum Diak. in Tellingstedt, 30 Aug. 1881 emeritirt. † 25 Novbr. 1882. — Ernst Max Mitsching, ward 20 Novbr. 1881 gewählt zum Diak., 30 Septbr. 1883 zum Hauptp. in Tellingstedt. — Heinr. Christ. Sinn, geb. 31 Aug. 1857 in Klein-Flintbek, ward 27 Jan. 1884 gewählt zum Diak. in Tellingstedt.

11. Weddingstedt.

(1880: 1933 E.)

Eingepfarrt ist die Landgemeinde Weddingstedt.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 46 (30, 1, 15, darunter 40 Haustaufen), getraut: 12 P., beerdigt: 32 (30, 2), Communikanten: 468 (220, 248, im Hause 11), confirmirt: 38 (17, 21).

Die Gemeinde grenzt an Lunden, Hennstedt, Tellingstedt, Nordhastedt, Heide, Wöhrden, Neuenkirchen und Hemme. Zu ihr gehören Weddingstedt, Stelle, Wittenwurth, Heidkrug, Wildpfahl, Weddinghusen, Borgholz, Heidlohe, Ostrohe, Wesseln und Rüsdorf. Die beiden letztgenannten Ortschaften haben das Recht, sich bis weiter entweder nach Weddingstedt, oder nach Heide zu halten, und die actus ministeriales von den Predigern beider Kirchen verrichten zu lassen. Vergl. S. 865. Weddingstedt ist ein Geestkirchspiel, welches sich beinahe eine Meile lang von Süden nach Norden hart an der Marsch hinzieht und mit seiner Feldmark in dieselbe eingreift. Das Kirchdorf selber liegt ungefähr in der Mitte des Kirchspiels. Dasselbe kömmt übrigens schon 1281 vor, jedoch fehlen Nachrichten über die Gründung der Gemeinde und das Alter des Kirchorts.

Die alte Kirche, welche angeblich im 11ten oder 12ten Jahrhundert gebaut war, ward 1559 bei der Eroberung Dithmarschens niedergebrannt, doch blieb das Mauerwerk stehen und gehört wieder der jetzigen Kirche an. Dieselbe ist 96 Fuß lang, 30½ Fuß breit, von Felsen aufgeführt und mit Ziegeln gedeckt,

dagegen der Thurm, welcher sich 34½ Fuß über das Dach erhebt, mit Schindeln. Neben der Kirche befindet sich ein hölzerner Glockenthurm. An der Westseite der Kirche befindet sich ein aus Felsen ziemlich roh aufgeführter geründeter Anbau, etwa 8 Fuß breit und lang und 7 Fuß hoch. Derselbe heißt das Gefängniß und scheint auch als solches benutzt zu sein. Im Kirchen-Inventar findet sich folgende Bemerkung: „Die Kirche, ein sehr altes dem heil. Andreas zu Ehren errichtetes Gebäude, ist wahrscheinlich die erste und älteste Kirche in und außer Dithmarschen, der ehemals an der Westseite auf einem von großen Feldsteinen aufgeführten Gefängniß ein sehr hoher Leuchtthurm angefügt gewesen, welcher aber lange vor Menschen Denken umgestürzt sein soll.“ Die älteste Jahreszahl in der Kirche ist 1568; eine Restauration derselben fand 1872 Statt, bei welcher sie neue Stühle, eine Empore und eine Orgel erhielt. Sie ist jetzt in gutem baulichem Zustande. Die Taufe hat Schnitzwerk, das Altarblatt stellt den Gekreuzigten dar, so wie zu seinen Füßen Johannes und Maria, auch hat der Altar vier Nebenbilder (die vier Apostel). Die Orgel ist 1872 von Färber in Tönning gebaut und befindet sich in gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt 17877 M., auch hat sie, nach einer Angabe aus dem Jahre 1864, 20 Scheffel Land, Schulden hat die Kirche nicht. Eine Ablösung von Reallasten hat nicht Statt gehabt.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Kirchenvorstand präsentirt.*) Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, über die Umzugs-Kosten liegen keine Bestimmungen vor. Nach dem Inventar erhält der Pastor beim Antritt 93 M. 60 Pf., und zwar 43 M. 20 Pf. zur Anschaffung einer Kuh und 50 M. 40 Pf. zu einem Mantel.

Die Wohnung, 68 Fuß lang, 38 Fuß breit, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, ist 1859 von Brandmauer gebaut, enthält 10 Zimmer, von denen 7 heizbar, und hat Ziegeldach. Das Wirthschaftsgebäude, in welchem Stallungen für 25 Stück Hornvieh und 6 Pferde, sowie ein Wasch- und Backhaus nebst Feuerungsgelaß u. s. w., liegt unmittelbar hinter dem Pastorat. Garten und Hofstelle sind 39 a 06 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 32 ha 78 a 95 qm.

---

*) Nach dem am 9 Mai 1808 erfolgten Tode des Hauptp. Joh. Ludw. Schmidt rückte der Diakonus F. C. Kelter in das Hauptpastorat auf, und das Diakonat ward eingezogen.

Davon sind 6 ha 19 a 01 qm Marschland, 3 u. 4 Kl., 14 ha 13 a 72 qm Geestland, 4—7 Kl., 8 ha 61 a 07 qm Wiesenland, 5 u. 6 Kl., und 3 ha 85 a 15 qm Moorland, 6 u. 7 Kl. Die Grundsteuer, 86 *M.* 15 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2410 *M.* B. Feste Hebungen. Fixum aus der Kirchenkasse 539 *M.* C. Accidentien. Taufe: 136 *M.*, Confirmation: 62 *M.*, Beichte (fixirt): 120 *M.*, Trauung: 43 *M.*, Beerdigung: 170 *M.*, sonstige: 32 *M.*, Extracte: 192 *M.* D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 204 *M.* Gesammt-Einnahme: 3908 *M.*

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist durch Verfügung vom 15 Febr. 1842 festgesetzt auf 72 *M.* Dieselbe hat außerdem eine Wittwenwohnung, die 1858 in der Nähe des Pastorats aufgeführt und mit Ziegeln gedeckt ist, sowie einen Garten, groß 4 a 51 qm, und von der Gemeinde Sommergräsung für zwei Kühe und eine Torflieferung.

Prediger. Joh. Ludwig Schmidt, geb. 6 Octbr. 1725 in Heide, ward 1747 gewählt zum Diak., 14 Jan. 1753 zum Hauptp. in Weddingstedt. † 9 Mai 1808. — Friedr. Christ. Kelter, Diak. hieselbst, ward 1808 gewählt zum Hauptp. † 10 Mai 1818. — Albert Jürgens, Diak. in Neuenkirchen, ward 18 Octbr. 1818 gewählt zum P. in Weddingstedt, dazu am 11 Septbr. 1827 ernannt zum Propsten für Norderdithmarschen (bis 1838). † 4 Decbr. 1841. — Otto Ludw. Kelter, geb. 21 Febr. 1804 in Weddingstedt, seit 21 Octbr. 1838 ord. Prädikant hieselbst, ward 17 Decbr. 1841 vocirt zum P. in Weddingstedt.

12. Wesselburen.

(1880: 7118 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Wesselburen, Hedwigenkoog und Wesselburenerkoog.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 283 (48, 89, 146, darunter 110 Haustaufen), getraut: 41 P., beerdigt: 126 (126, 0), Communikanten: 353 (155, 198, im Hause 1), confirmirt: 151 (70, 81).

Die Gemeinde grenzt an Hemme, Neuenkirchen, Wöhrden, Büsum und die Westsee. Zu ihr gehören Wesselburen, Norddeich, Süderdeich, Reinsbüttel, Hellschen mit Heringsand, Deichhausen mit Hassenbüttel, Wehren mit Ocken, Jarrenwisch, Hödienwisch, Poppenwurth mit Haferwisch, Schülp, Hillgroven, Strübbel,

der Hedwigenkoog und der Wesselburenerkoog. Der letztgenannte Koog enthält nach P. Chr. Hansen, Schleswig-Holstein, seine Wohlfahrtsbestrebungen u. s. w., S. 67, 1072 ha, und ist 1862 mit einem Kostenaufwand von 958000 *M.* eingedeicht; nach dem Provinzial-Handbuch pro 1880, S. 160, befaßt derselbe dagegen ein Areal von 1617 ha 48 a 03 qm und hatte 1875 248 Einwohner. Das Kirchspiel Wesselburen ist nächst Heide das größeste der Landschaft Norderdithmarschen, umfaßte in alten Zeiten auch noch das Kirchspiel Neuenkirchen, welches aber schon vor dem Jahre 1323 davon abgetrennt ward, und bildet noch jetzt mehr als den vierten Theil der ganzen Landschaft, wie auch nächst Heide Wesselburen der Hauptort in ganz Norderdithmarschen ist. Aus der älteren Geschichte desselben ist der große Brand vom 6 Aug. 1736 hervorzuheben. Vergl. Hanssen u. Wolf, Chronik, S. 90.

Die Kirche, dem heil. Bartholomäus geweiht, mit ihrem 180 Fuß hohen Thurm und dem Glockenhaus ging in diesem Feuer zu Grunde. *) Die jetzige Kirche ward nach einem, vom Capitain Dellin entworfenen Risse unter Aufsicht des Baumeisters Schott gebaut und am 17 Juni 1738 im Beisein des Herzogs Carl Friedrich eingeweiht. Sie kostete 74943 *M.* 48 Pf., doch waren an Donativ- und Collecten-Geldern aus dem Holsteinischen, sowie aus Hamburg und Lübeck 51640 *M.* 91 Pf. zusammengekommen. Die Kirche ist groß und hat reichlich 1200 Sitzplätze, faßt aber leicht die doppelte Anzahl Personen und besteht aus einem quadratförmigen Mittelschiff, 2 Seitenschiffen, über denen sich Empore erheben, und einem geräumigen halbkreisförmigen Ausbau am Ostende für Altar und Taufstein. Sie ist mit Ziegeln gedeckt. Im Jahre 1856 erhielt die Kirche neues Gestühl, sowie neue Fenster und Thüren, ist auch seitdem wiederholt gemalt worden und jetzt in gutem baulichem Zustande. Der Thurm ist ein Dachreiter, vom Kirchendach bis zur Spitze etwa 70 Fuß hoch, die Glocken hängen in einem dicken runden Thurm

*) Ueber diese bemerkt Fehse, S. 21: „Ehedem war in diesem Flecken eine herrliche dreidoppelte Kirche, mit neun Altären und einer feinen hohen Spitze, in welcher allein die Stundenglocke aufgehangen war, zu Ehren dem Apostel Bartholomäo, den sie auch im Wappen führet, gebauet. In dieser Kirche soll auch eine Lade, St. Bartholomäi Schrein genannt, gewesen sein, mit lauterm Golde beschlagen. Weil aber immer mehr von dem Golde abgekommen, ist es endlich abgeschlagen worden, und vor die daraus gelöseten 500 Mark sind im Jahr 1594 zwei silberne vergüldete Kannen, eine von fünf und die andere von drei Orth Kannenmaße, zum Gebrauch bei der Austheilung des heil. Abendmahls, gemacht worden."

zu Westen der Kirche, welcher mit dem Mauerwerk derselben verbunden ist und an Höhe dem Kirchendach fast gleich kommt. Die Taufe ist von Marmor mit messingenem Becken und silberner Taufschale, der Altar soll, nach Mittheilung von Pastor Nehlsen, eine genaue Copie eines Altars aus der Marienkirche in Lübeck sein, die Kanzel, an welcher schönes Schnitzwerk, ist von dem hiesigen Tischler Burmeister angefertigt und am 17 Juni 1738 von dem Hauptpastor von Somm geschenkt. Die Orgel ist von Marcussen 1884 gebaut. Der neue Kirchhof, einige Minuten von Wesselburen entfernt und zu Osten des Ortes belegen, ward am 16 Septbr. 1832 eingeweiht, indessen 1864 um reichlich einen Morgen vergrößert. Die Einweihung fand Statt am 7 Juni 1864. Eine Kirchhofskapelle ist 1884 gebaut.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug im Jan. 1885 51597 *M.* 67 Pf., außerdem waren gezahlt für abgelöste Reallasten: für die Kirche 173695 *M.* 33 Pf., und hatte die Kirche damals außerdem noch ca. 140 hl Gerste jährlich zu heben. An Schulden hatte die Kirche damals ca. 30000 *M.*, von denen jährlich 5000 *M.* abzutragen sind.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus; das Archidiakonat ward 1808 aufgehoben. Die Vertheilung der Amtsgeschäfte ist durch Verfügung vom 22 Jan. 1808 geordnet. Es wird sonntäglich nur eine Predigt, an den hohen Festen zwei Predigten, gehalten. Der Hauptpastor hat von 3 Sonntagen stets an zweien, der Diakonus am dritten zu predigen. An den ersten Festtagen hält der Hauptpastor stets die Hauptpredigt, an den zweiten Festtagen die zweite Predigt, sowie außerdem die Predigt am Stillfreitag, Bußtag, Erntedankfest, sowie an drei Freitagen in der Fastenzeit und an zwei Freitagen in der Adventszeit. Die Predigten am Himmelfahrtstage sowie am Neujahrsabend und am Neujahrstage alterniren zwischen beiden Predigern, die Predigt am Gründonnerstag hat immer der Diakonus. In drei Wochen hat der Diakonus, in jeder vierten dagegen der Hauptpastor die Taufen, hinsichtlich der Confirmation hat die Gemeinde freie Wahl zwischen den beiden Predigern. Die Beerdigungen wechseln Woche um Woche, die Trauungen hat der Hauptpastor allein, sowie auch die Führung der Kirchenbücher, mit Ausnahme des Taufregisters, welches jeder Prediger in seiner Amtswoche führt. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche der Kirchenvorstand präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten. Dieselbe giebt zur Beerdigung des Predigers 180 *M.*

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist alt und unansehnlich, von Brandmauer gebaut, die Vorderseite, ganz mit Ephen bewachsen, macht einen freundlichen Eindruck. Dieselbe hat 9 Zimmer, von denen 7 heizbar, und ist mit Pfannen gedeckt. Hinter dem Hause ist ein neuer Stall, in welchem Waschküche, Feuerungsraum u. s. w. Der Garten ist 11 a 33 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 3 ha 03 a 67 qm Marschland und sind verpachtet. Die Grundsteuer, 16 M. 50 Pf., zahlt die Gemeinde.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Dienstländereien: 541 M. B. Feste Einnahmen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 1029 M. 60 Pf., 51,04 hl Gerste 440 M. 25 Pf., Meilerkohlen 15 M. C. Accidentien. Taufe: 133 M. 70 Pf., Confirmation: 245 M. 20 Pf., Beichte: 44 M. 50 Pf., Trauung: 372 M., Beerdigung: 363 M. 90 Pf., sonstige: 27 M., Extracte: 365 M. 80 Pf. Gesammt-Einnahme: 3577 M. 95 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist nicht bestimmt. Dieselbe hat freie Wohnung oder statt derselben eine Miethe von 57 M. 60 Pf., sowie Sommergräsung für zwei Kühe und eine Torflieferung.

B. Diakonat.

Die Wohnung ist alt und geräumig, aber nicht eben bequem, feucht und kalt, von Brandmauer gebaut, enthält 7 Zimmer, von denen 6 heizbar, und hat Ziegeldach. Das Wirthschaftsgebäude, in der Nähe des Wohnhauses belegen, ist 1884 gebaut. Der Garten ist 06 a 66 qm, die Hofstelle 04 a 64 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 1 ha 80 a 61 qm und sind verpachtet. Die Grundsteuer, 10 M. 50 Pf., zahlt die Gemeinde.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1883: A. Ertrag der Ländereien: 240 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 522 M., für die Verwaltung des Wesselburenerkoogs 120 M., 27 Tonnen 4 Schipp $2^3/_{16}$ Kopp Gerste 345 M. 18 Pf. C. Accidentien.*) Taufe: 398 M. 25 Pf., Trauung: 2 M. 40 Pf., Beerdigung: 363 M. 90 Pf., sonstige: 1 M. 80 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 110 M. 30 Pf. Gesammt-Einnahme: 2103 M. 83 Pf. die Kirchenkasse leistet indessen soviel Zuschuß

*) Von den Taufgebühren erhält der Hauptpastor $^1/_4$, der Diakonus $^3/_4$, von den Beerdigungsgebühren jeder Prediger die Hälfte.

daß die Gesammt-Einnahme auf die Höhe von 2400 M. gebracht wird.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist nicht bestimmt. Dieselbe hat freie Wohnung oder statt derselben eine Miethe von 57 M. 60 Pf., sowie Sommergräsung für zwei Kühe und eine Torflieferung.

Prediger. Hauptpastoren. Joh. Rhina, geb. 24 Febr. 1728 in Neumühlen, ward 2 Juli 1756 gewählt zum Diak., 28 Febr. 1762 zum Archidiak., 1793 vocirt zum Hauptp. hieselbst. † 23 Aug. 1802. — Joh. Jac. Martin Meyn, Diak. in Hennstedt, ward 3 Juli 1803 gewählt zum Hauptp. in Wesselburen, 19 Juni 1847 ernannt zum Consistorialrath, 5 Jan. 1848 emeritirt. † 3 Septbr. 1852 in Wandsbek. — Heinr. Nic. Nehlsen, Diak. hieselbst, ward 4 Febr. 1849 gewählt zum Hauptp. in Wesselburen, 23 Mai 1881 emeritirt. † 21 Decbr. 1885 in Preetz. — Joh. Henning Ed. Diekmann, geb. 14 Novbr. 1847 in Schleswig, seit 14 Febr. 1873 ord. Prädikant in Segeberg, ward 27 April 1873 gewählt zum Diak., 2 Octbr. 1881 zum Hauptp. in Wesselburen.

Diakonen. Friedr. Carl Adolf Volckmar, geb. 16 Febr. 1766 in Curau, seit 1790 Rector in Garding, ward 28 Mai 1797 gewählt zum Diak. in Wesselburen. † 31 März 1814. — Marx Christian Marxen, Diak. in Schwabstedt, ward 26 Septbr. 1814 gewählt zum Diak. in Wesselburen. † 23 März 1831. — Heinr. Nic. Nehlsen, ord. Prädikant hieselbst, ward 9 Octbr. 1831 gewählt zum Diak., 4 Febr. 1849 zum Hauptp. in Wesselburen. — Joh. Heinr. Sierck, ward 6 Mai 1849 gewählt zum Diak. in Wesselburen, 2 Septbr. 1866 zum P. in Waabs. — Christ. Wilh. Ehrenfried Riegen, Diak. in Langenhorn, ward 1 Septbr. 1867 gewählt zum Diak. in Wesselburen, 6 Septbr. 1872 emeritirt. † 8 Febr. 1875 in Altona. — Joh. Henning Ed. Diekmann, ord. Prädikant in Segeberg, ward 27 April 1873 gewählt zum Diak., 2 Octbr. 1881 zum Hauptp. in Wesselburen. — Gust. Adolf Thiessen, ward im Decbr. 1882 gewählt zum Diak. in Wesselburen, 1885 zum Prediger in Hameln. — Rich. Heinr. Harder, geb. 19 März 1858 in Herzhorn, ward 28 Febr. 1886 gewählt zum Diak. in Wesselburen.

XX. Propstei Rendsburg.

(1880: 51304 E.)

Der Propstei Rendsburg sind durch Verordnung des Königl. ev.-luth. Consistoriums in Kiel vom 25 Novbr. 1878 die bis dahin zur Propstei Hütten gehörigen Kirchspiele Hamdorf und Hohn zugelegt, dagegen von derselben die Kirchspiele Kellinghusen und Westensee abgetrennt worden, welche den Propsteien Rantzau und Kiel zugelegt sind. Diese Veränderung des Propsteibezirks Rendsburg ist am 1 Mai 1879 in Kraft getreten. Der Kreis Rendsburg hatte nach der Preußischen Statistik, Heft LXVI (Berlin 1883), S. 163 bei der Volkszählung vom 1 Decbr. 1880 eine Wohnbevölkerung von 53700 Einwohnern. Ortsanwesende überhaupt wurden gezählt 53900; dieselben waren dem Religionsbekenntnisse nach: Evangelische 53239, Römisch-Katholische 339, sonstige Christen 66, Juden 140, Bekenner anderer Religionen 1, ohne Religionsangabe und unbestimmt 115.

Zur Propstei Rendsburg gehören die Gemeinden Bovenau, Hademarschen, Hamdorf, Hohenwestedt, Hohn, Jevenstedt, Nortorf, Rendsburg-Christkirche, Rendsburg-St. Marien, Schenefeld, Todenbüttel und Wacken mit 12 Kirchen und 15 Predigern. Die Anstaltsgemeinde für die Strafanstalt in Rendsburg, welche als bloße Personalgemeinde constituirt ist und bei welcher die Parochialrechte der Anstaltsgeistlichen sich auf die sämmtlichen zur Anstalt gehörenden Personen und Beamten nebst den Familien derselben — gleichviel ob sie auf dem Territorium der Anstalt oder außerhalb desselben wohnen — sowie auf die Sträflinge erstrecken, gehört nicht zur Propstei Rendsburg. Vergl. die Bekanntmachung, betr. Gründung einer Anstaltsgemeinde für die Strafanstalt in Rendsburg, d. d. Schleswig, 4 Octbr. 1875 im Kirchl. Amtsbl. pro 1875, S. 98.

Pröpste seit 1811. Von 1693—1806 waren die in Rendsburg wohnenden Generalsuperintendenten für Holstein zugleich Pröpste der Propstei Rendsburg. — Joh. Friedr. Leonh. Callisen, Hauptp. an der Christ- u. Garnisonskirche in Rendsburg, ward 2 Septbr. 1811 ernannt zum Propsten, 15 Novbr. 1860 emeritirt. † 26 März 1864. — Carl Magnus v. d. Heyde, Hauptp. in Nortorf, ward im Jan. 1861 constituirt, am 4 Mai 1861 definitiv ernannt zum Kirchenpropsten der Propstei Rendsburg.

1. Bovenau.

(1880: 1779 E.)

Eingepfarrt sind die Gutsbezirke Rendsburg Kanalgutsbezirk, Bossee (z. Th.), Georgenthal, Groß-Nordsee, Klein-Königsförde, Kluvensiek, Kronsburg, Osterrade und Steinwehr.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 67 (23, 36, 8, darunter 5 Haustaufen), getraut: 16 P., beerdigt: 37 (28, 9), Communikanten: 217 (91, 126, im Hause 35), confirmirt: 26 (13, 13).

Die Gemeinde grenzt an die Eider, den Schlesw.-Holst. Kanal, Flemhude, Westensee und Rendsburg, St. Marien. Zu ihr gehören vom Gute Bossee: der Meierhof Rolfshörn mit der Ziegelei und Försterei, sowie einige Kathen; ferner die Höfe Bredenmoor und Möglin und die Dörfer Bovenau, Ehlersdorf, Krummwisch und Bredenbeck. Das Kirchdorf Bovenau gehört z. Th. zum Gute Osterrade, z. Th. zu Georgenthal, Ehlersdorf z. Th. zu Kluvensiek, z. Th. zu Steinwehr; in Bredenbeck und Krummwisch wohnen freie Bauern, jenes gehört zu Kronsburg, dieses zu Groß-Nordsee. Die Gemeinde liegt in gesunder und freundlicher Gegend und besteht fast ganz aus adl. Gütern.

Die Kirche, welche aus Felsen erbaut ist, vielleicht schon im 12ten Jahrhundert, liegt auf einem der höchsten Punkte der Gegend, und soll der Maria Magdalena geweiht gewesen sein. Ueber ihr Alter liegen bestimmtere Nachrichten nicht vor. Sie ist 1844 im Innern restaurirt,*) hat Schieferdach und einen hohen hölzernen Thurm, der gleichfalls mit Schiefer gedeckt ist. Die Kanzel befindet sich über dem Altar. Die Orgel ist 1885 von Marcussen gebaut. Der Kirchhof liegt seit 1841 außerhalb

*) Vergl. Ivers, Predigt zur Einweihung des erneuerten Gotteshauses am 21sten Sonntage nach Trinitatis 1844, in der Sammlung christlicher Predigten und Gelegenheitsreden, Itzehoe 1847, S. 160—168.

des Dorfes hinter dem Pastoratgarten; er wurde am 5 Septbr. 1841 eingeweiht und 1876 vergrößert.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug 1884, außer den Ablösungssummen, 720 M., außerdem hatte die Kirche eine Koppel, welche jährlich 93 M. Pacht bringt. Für abgelöste Reallasten waren damals bezahlt: für das Pastorat 23909 M., für die Organistenstelle 10812 M., und die Ablösung der Reallasten zum größten Theil durchgeführt. Es schwebte damals noch eine unbedeutende Reallastenablösung der Bredenbecker Hufner, sonst waren sämmtliche Reallasten abgelöst, bis auf die von Bossee. Schulden hatte die Kirche nicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche die Besitzer von Kluvensiek, Kronsburg, Groß-Nordsee und Osterrade als Compatrone präsentiren. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten. Für zwei eiserne Kühe sind von dem Vorgänger oder dessen Erben 72 M. an den Nachfolger zu überliefern.

Die Wohnung ist ziemlich groß und im Innern von guter Beschaffenheit, aber nicht gerade bequem eingerichtet (das Haus hat nur Eine Thür), ist auch theilweise feucht und kalt, da die Hauptzimmer nach Nordost liegen. Eine Restauration derselben fand 1874 Statt. Sie hat 10 Zimmer, von welchen 9 heizbar, und ist mit Reth gedeckt. Von den Wirthschaftsgebäuden ist die Scheune in ziemlich gutem Zustande, die beiden Stallgebäude und das Backhaus dagegen in minder gutem. Die Gärten und Hofstelle sind ca. 50 a groß. Von den Ländereien ist eine Wiese von 2 ha 05 a 62 qm im Jahre 1883 an den Besitzer von Osterrade für 1221 M. 25 Pf. verkauft, die übrigen Dienstländereien betragen 16 ha 21 a 22 qm. Davon sind 14 ha 83 a 30 qm Ackerland, 3—5 Kl., und 1 ha 37 a 92 qm Wiesenland. Dieselben waren 1884 verpachtet für 1000 M.

Die Einkünfte der Stelle sind nach einer uns im Herbste 1884 gemachten Specification folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1000 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 60 M., für Land, welches zum Kirchhof abgetreten ist, 72 M., Renten 956 M. 36 Pf., Legatenzinsen 122 M. 42 Pf., von Bossee: festes Gehalt 162 M., von Klein-Königsförde: für eine Heulieferung (fixirt) 64 M. 80 Pf., für Lieferungen von Korn, Flachs und Eiern ca. 50 M., für die Administration des v. Brockdorffschen Begräbnißfonds ca. 200 M., zusammen B: 1687 M. 58 Pf. C. Accidentien. Taufe: 173 M. 15 Pf., Confirmation: 54 M., Beichte: 21 M. 90 Pf., Trauung: 117 M., Beerdigung: 43 M. 80 Pf., sonstige:

6 M., Extracte: 67 M. 80 Pf. Gesammt-Einnahme: 3171 M. 23 Pf. (In der Uebersicht pro 1883 ist die Gesammt-Einnahme angegeben auf 3037 M. 93 Pf.)

An Grundsteuer hat der Pastor 47 M. 73 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 216 M.

Prediger. Pet. Christ. Hinr. Scholtz, geb. 21 Juni 1736 in Ploen, ward 1766 gewählt zum P. in Bovenau, 17 April 1811 emeritirt. † 3 Septbr. 1811 in Eckernförde. — Hieronymus Heinr. Meyer, Diak. in Nortorf, ward 16 Mai 1811 vocirt zum P. hieselbst. † 8 Septbr. 1811 vor der Introduction in Bovenau. — Adolf Matth. Karstens, Prädikant in Busenwurth, ward 2 Febr. 1812 gewählt zum P. in Bovenau. † 15 März 1840. — Hans Jürg. Ivers, ord. Prädikant hieselbst, ward 30 Septbr. 1840 gewählt zum P. in Bovenau, 6 Mai 1882 emeritirt. — Carl Friedr. Ludw. Tietgens, geb. 9 Mai 1850 in Braak, seit 16 Aug. 1880 ord. Prädikant in Zarpen, ward 9 Septbr. 1882 ernannt zum P. in Bovenau.

2. Hademarschen.

(1880: 3193 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Aasbüttel (z. Th.), Beldorf, Bendorf, Großen-Bornholt, Hademarschen, Hanerau, Liesbüttel, Lütjenbornholt, Oersdorf, Oldenbüttel, Pemeln, Steenfeld und Thaden, sowie der Gutsbezirk Hanerau.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 100 (63, 33, 4, darunter 74 Haustaufen), getraut: 20 P., beerdigt: 53 (48, 5), Communikanten: 2238 (1099, 1139, im Hause 55), confirmirt: 66 (38, 28).

Die Gemeinde grenzt an die Eider, Hamdorf, Todenbüttel, Schenefeld, Wacken und Albersdorf. Das Kirchdorf liegt auf hoher angenehmer, sehr gesunder Geest, 3 Meilen von Itzehoe, Wilster, Meldorf, Heide und Rendsburg an der Landstraße von Itzehoe und Rendsburg nach Dithmarschen. In Hanerau ist der Sitz des Gutsherrn und Patrons der Kirche, dessen Gesammtbesitz einen besonderen Gutsbezirk bildet.

Die Kirche, welche 1341 erwähnt wird, ward 1748 bis auf die Grundmauern fast neu erbaut. Sie ist aus Felsen aufgeführt, ein längliches Viereck, mit einem Anbau an der Ostseite, wo Altar und Sakristei sich befinden. Die Kirche ist hell und geräumig, im Jahre 1814 diente sie den Russen zum Lazareth.

Der Thurm ist ein Dachreiter, etwa 100 Fuß hoch und mit Schiefer gedeckt. Der Altar ist sehr einfach, vor etwa 140 Jahren erneuert, die Kanzel, vom Jahre 1618, in gutem Renaissancestyl, hat Schnitzwerk (die vier Evangelisten). Die Orgel ist klein und von geringem Werth. Ein schöner Kirchhof umgiebt die Kirche, derselbe ward 1816 mit Linden umpflanzt, 1838 erweitert, vor einigen Jahren, etwa 100 Schritt von dem alten Kirchhof entfernt, ein neuer Begräbnißplatz angelegt und mit jenem durch einen guten Weg verbunden.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt nach einer Angabe vom Jahre 1884 19119 M. 17 Pf., in Rentenbriefen waren vorhanden 13725 M., von deren Zinsen an das Pastorat 114 M. für Holzablösung und 267 M. 24 Pf. für die Ablösung der Roggenlieferung und Grundrente und an die Organistenstelle 161 M. 64 Pf. für die Ablösung der Roggenlieferung gegeben werden, an die Kirche aber für abgelöste Roggenlieferung 6 M. 13 Pf. Ueberdies erhält das Pastorat noch 3 M. 60 Pf. Zinsen aus baar vorhandenem Ablösungsgelde der Holzlieferung. Die Ablösung derselben ist ganz beschafft. Die zweite Hälfte der Roggenlieferung an das Pastorat und die Organistenstelle sollte zum größeren Theile 1885 abgelöst werden. Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer des Kanzeleiguts Hanerau als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten trägt die Gemeinde. Dem Pastor werden zwei eiserne Kühe überliefert.

Die Wohnung ist 1848 von Brandmauer neu gebaut, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, enthält 11 Zimmer, von denen 9 heizbar, und ist mit Schiefer gedeckt. Eine alte Scheune, Fachwerk aus altem festem Eichenholz, mit Stroh gegedeckt, mit Stallraum für 2 Kühe und sonstigen Stallungen, sowie dem Holz- und Torfstall, liegt wenige Schritt vom Wohnhause. Der Garten ist 42 a 57 qm, die Hofstelle 11 a 65 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 38 ha 30 a 32 qm, 4—6 Kl. Davon sind 26 ha 15 a 35 qm Ackerland und 12 ha 14 a 97 qm Wiesenland. 1 ha 59 a 48 qm Ackerland und 1 ha 66 a 38 qm Wiesenland wurden vom Pastor selbst bewirthschaftet, die übrigen Ländereien waren verpachtet für 1341 M. 10 Pf. Die Grundsteuer, 47 M. 59 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1341 M. 10 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Legatengeld 86 M. 40 Pf., Entschädigung

für Kirchhofsland 145 M., Zinsen für Pastoratland 80 Pf., Holzablösung 118 M. 20 Pf., andere Reallasten-Ablösung 267 M. 24 Pf., Martinigeld 332 M., für Heizung des Confirmandenzimmers 18 M., Nutzungswerth der zwei eisernen Kühe 36 M., 16 Tonnen Roggen 232 M., zusammen B: 1235 M. 64 Pf. C. Accidentien. Taufe: 349 M. 30 Pf., Beichte: 338 M. 17 Pf., Trauung: 132 M., Beerdigung: 223 M. 20 Pf., sonstige: 65 M. 67 Pf., Extracte: 76 M. 65 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 14 M. 40 Pf. Gesammt-Einnahme: 3776 M. 13 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 84 M.; außerdem hat dieselbe ca. 2 ha Dienstländereien (verpachtet für 155 M.) und an Zinsen von belegten Kapitalien 562 M. 43 Pf.*)

Prediger. Hans Hinr. Vent, geb. 6 Juli 1751 in Flensburg, ward 8 Novbr. 1778 gewählt zum P. in Hademarschen. † 14 Aug. 1814. — Dessen Sohn Hans Lorenz Andr. Vent, Diak. in Tellingstedt, ward 6 Juli 1815 gewählt zum P. in Hademarschen, 4 Septbr. 1861 ernannt zum Consistorialrath, 27 Jan. 1863 emeritirt. † 21 April 1879. — Joh. Christ. Ludw. Japsen, P. in Seester, ward 18 Septbr. 1863 gewählt zum P. in Hademarschen, 6 Septbr. 1871 zum Hauptp. in Elmshorn. — Aug. Wilh. Martin Treplin, geb. 11 Novbr. 1840 in Parchau, seit 25 März 1868 ord. Prädikant in Windheim, Prov. Westfalen, seit Septbr. 1870 in Tolk u. Nübel, ward 7 März 1872 gewählt zum P. in Hademarschen.

3. Hamdorf.

(1880: 3035 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Rendsburg die Landgemeinden Elsdorf-Westermühlen, Hamdorf, Prinzenmoor und Breiholz.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 116 (48, 62, 6, darunter 32 Haustaufen), getraut: 21 P., beerdigt: 82 (50, 32), Com-

---

*) Das Predigerwittwenhaus ist 1816 verkauft und der Erlös zu den vorhandenen Wittwen-Kapitalien geschlagen. Diese Kapitalien betrugen im Jahre 1884 8400 M., deren Zinsen gleich dem Ertrag des verhäuerten Wittwenlandes in die Kirchenkasse fallen, wenn keine Wittwe vorhanden ist. Außerdem findet sich ein Knölksches Legat, dessen Zinsen, wenn keine Wittwe vorhanden, nach testamentarischer Bestimmung immer zum Kapital geschlagen werden. Dies Kapital betrug Ende 1863 2644 M. 95 Pf.

munikanten: 830 (385, 445, im Hause 21), confirmirt: 53 (31, 22).

Die Gemeinde grenzt an Hohn, Rendsburg-Neuwerk, die Eider, Jevenstedt, Todenbüttel, Hademarschen, Tellingstedt und Albersdorf. Sie ist 1875 durch Theilung der Hohner Gemeinde und unter Hinzulegung der Dorfschaft Breiholz-Lohklindt entstanden, welche bis dahin nach Jevenstedt eingepfarrt war. Schon bald nach 1850 war eine Theilung der Gemeinde Hohn in Aussicht genommen, die indessen erst nach dem Tode des Past. Nissen († 16 Juli 1873) zur Ausführung kam. Die Gemeinde Hohn ward in eine Norder- und Süder-Parochie getheilt, die Dorfschaft Breiholz-Lohklindt, welche von Jevenstedt 2 Meilen entfernt, von Hamdorf nur durch die Eider getrennt ist, war geneigt, sich der Süder-Parochie anzuschließen, wenn in Breiholz ein Kirchhof angelegt und eine Fähre über die Eider nach Hamdorf eingerichtet würde. Beides ward höheren Orts zugesagt, und unter den von der Königl. Regierung in Schleswig und dem Königl. ev.-luth. Consistorium in Kiel vorgeschlagenen Modalitäten von dem Herrn Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten unterm 30 Mai 1875 die Theilung des Kirchspiels Hohn in zwei selbstständige Parochien genehmigt, von denen für die südliche Parochie Hamdorf zum Kirchort bestimmt ward. Das Regulativ über die Theilung der Hohner Gemeinde in zwei selbstständige Parochien, d. d. Schleswig, 24 Juni 1875 und Kiel, 22 Juni 1875, ist abgedruckt im Kirchl. Amtsbl. pro 1875, S. 68—71. Vergl. daselbst S. 98.

Die Kirche, auf einer Anhöhe unweit der Eider schön belegen und weithin sichtbar, ist eine Kreuzkirche im gothischen Styl. Die Länge im Schiff beträgt 21,30 m, die Breite 9,50 m, die Länge und Breite der beiden Kreuzflügel je 4,75 m und 8,43 m; die mittlere Höhe des Spitzbogengewölbes, welches aus Bretterverschalung besteht und mit Gyps verputzt ist, beträgt 11,58 m, die Höhe des Thurmes 37,4 m. Am 3 Juli 1876 ward der Grundstein zur Kirche gelegt, am 20 Octbr. 1876 die Kirche, am 4 Novbr. 1876 der Thurm gerichtet und am 14 Novbr. 1876 Hahn, Kugel und Kreuz auf die Thurmspitze gebracht. Im nächsten Jahre ward zum inneren Ausbau und zur Ausstattung der Kirche geschritten, und dieselbe am 6 Decbr. 1877 von dem Herrn Generalsuperintendenten D. Godt eingeweiht. Sie enthält 520 Sitzplätze. Thurm und Kirche sind mit Schiefer gedeckt. Der Altar enthält im mittleren Felde ein geschnitztes Crucifix und ist nebst Kanzel und Taufstein von dem Bildhauer Fr. Lage in Rendsburg im gothischen Styl solide und sauber

in Eichenholz ausgeführt. Die Bleifenster sind z. Th. bunt verglast, die drei Glocken von G. A. Jauck in Leipzig 1877 gegossen. Ueber diesen befindet sich die Thurmuhr, welche mit einem selbstthätigen Betglockenwerk verbunden ist. Die Kirche hat Ofenheizung und Blitzableiter und ist zu 80000 M. in der Landesbrandkasse versichert. Die Orgel ist 1877 von Färber in Tönning gebaut und in sehr gutem Stande. Der Kirchhof für Breiholz, 1 ha 31 a 68 qm groß, liegt bei der Mühle daselbst außerhalb des Dorfes und ist am 10 Juli 1876 eingeweiht, der Kirchhof für den übrigen Theil der Gemeinde, 2 ha 98 a 88 qm groß, liegt unmittelbar bei der Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 4200 M. und haben nach Verf. vom 2 Mai 1877 Prediger und Organist die Zinsen von resp. 4000 M. und 200 M. zu genießen.*) Für abgelöste Reallasten waren am 1 April 1887 bezahlt: für die Kirche 1658 M. 22 Pf., für das Pastorat 8834 M. 22 Pf., für die Organistenstelle 1218 M. 89 Pf., für die Küsterstelle in Hamdorf 26 M. 44 Pf., für die Küsterstelle in Breiholz 1131 M. 33 Pf. Sämmtliche Reallasten sind abgelöst. Wegen Ablösung einer in den Hauptverhandlungen übersehenen Leistung aus Elsdorf an das Cantorat in Hamdorf schwebten Anfang April 1887 noch die Verhandlungen; das betr. Ablösungskapital beträgt 251 M. 55 Pf. Ende März 1887 hatte die Kirche 74371 M. 25 Pf. Schulden. Nach Verf. der Königl. Regierung sind bis 1892 jährlich 3165 M., später jährlich 4043 M. abzuzahlen, und soll die Anleihe 1906 getilgt sein.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, bezüglich der Umzugs-Kosten oder sonstiger Leistungen beim Antritt eines neuen Predigers hat dieselbe aber keine Verpflichtungen.

Die Wohnung ist 1876 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, enthält mit Einschluß des Confirmandensaals (10 m lang, 6 m breit, mit separatem Eingang) 10 heizbare Zimmer und ist mit Schiefer gedeckt. Das Haus hat die Form eines Kreuzes und liegt in einem großen Garten, welcher gute Anpflanzungen und Obstbäume enthält und durch seine hohe Lage eine schöne Aussicht über das Eiderthal

*) Nach dem Dienstabgang des jetzigen Pastors in Jevenstedt fällt ein Kapital von 2803 M. 06 Pf., aus Ablösung von Reallasten in Breiholz entstanden, dessen Zinsen 108 M. betragen, an das Pastorat in Hamdorf. Vergl. § 15 des oben angeführten Regulativs.

gewährt. Das Wirthschaftsgebäude, gleichfalls 1876 von Brandmauer erbaut, enthält Wagenremise, Feuerungsraum, Waschküche u. s. w., ist aber, wenn der Pastor den Wirthschaftsbetrieb selbst übernimmt, zu klein. Garten und Hofstelle sind 62 a 35 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 12 ha 22 a 05 qm. Davon sind 10 ha 66 a 92 qm Wiesenland, 2 u. 3 Kl.,*) und 1 ha 55 a 13 qm Moorland, 7 Kl. Die Dienstländereien sind mit Genehmigung des Königl. ev.-luth. Consistoriums vom 3 Febr. 1883 von dem Kirchencollegium für 1000 M. jährlich zunächst auf 10 Jahre übernommen und steht dem Kirchencollegium das Recht zu, dies Pachtverhältniß ev. auf weitere 10 Jahre zu verlängern.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1883: A. Ertrag der Ländereien: 1000 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 400 M., Lieferungen von Korn, Eiern, Stroh, Kohl, Opfer und Grasgeld zum Werth von 490 M. 90 Pf., Grundhäuer aus Duvenstedt 59 M. 85 Pf., Zinsen 160 M. C. Accidentien. Dieselben sind dem Pastor im Betrage von 800 M. garantirt, das an dieser Summe Fehlende wird aus der Kirchenkasse zugelegt.**) Gesammt-Einnahme: 2910 M. 75 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 56 M. 90 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 120 M. (nach Verf. des Königl. ev.-luth. Consistoriums vom 17 März 1887).

Prediger. Alfred Emil Theod. Sophus Jessen, geb. 6 Novbr. 1845 auf Arnis, seit 16 Octbr. 1870 ord. Prädikant in Elmschenhagen, ward 3 Jan. 1871 gewählt zum Diak. in Neuenkirchen, 8 Mai 1876 auf Ansuchen der Gemeinde ernannt zum P. in Hamdorf, 22 Jan. 1885 gewählt zum P. in Trittau. — Traugott Dan. Sigismund Schmidt, geb. 27 Novbr. 1860 in Rendsburg, ward 18 Juni 1885 gewählt zum P. in Hamdorf.

---

*) Die Wiesen liegen bei Wittenbergen, eine Stunde von Hamdorf entfernt, und sind, weil sie unmittelbar an die Eider stoßen, werthvoll. Nach der Entscheidung der Königl. Regierung vom 2 Mai 1877 ist die Gemeinde verpflichtet, das auf den Wiesen gewonnene Heu dem Pastor nach Hause, oder auf der Wiese zum Verkauf zusammenzufahren.

**) Der Ertrag der Accidentien im Jahre 1883 war folgender: Taufe: 243 M. 95 Pf., Confirmation: 100 M. 60 Pf., Beichte: 76 M. 15 Pf., Trauung: 124 M. 80 Pf., Beerdigung: 159 M. 25 Pf., sonstige: 17 M. 60 Pf., Extracte: 6 M. Gesammt-Betrag der Accidentien: 728 M. 35 Pf., demnach Zuschuß aus der Kirchenkasse: 71 M. 65 Pf.

4. Hohenwestedt.

(1880: 4690 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Rendsburg: die Landgemeinden Heinkenborstel, Homfeld (z. Th.), Mörel, Rindorf, Rade, Tappendorf und der Gutsbezirk Nortorf (z. Th.), die Landgemeinden Brinjahe (z. Th.), Nienborstel, Remmels und der Forstgutsbezirk Rendsburg (z. Th.), die Landgemeinden Glüsing, Grauel, Hohenwestedt, Jahrsdorf, Vaasbüttel und Wapelfeld, und vom Kreise Steinburg: die Landgemeinden Peissen und Silzen.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 125 (48, 66, 11, darunter 73 Haustaufen), getraut: 44 P., beerdigt: 103 (50, 53), Communikanten: 2459 (1090, 1369, im Hause 68), confirmirt: 101 (62, 39).

Die Gemeinde grenzt an Jevenstedt, Nortorf, Kellinghusen, Hohenaspe, Schenefeld und Todenbüttel. Zu den eingepfarrten Landgemeinden gehören die Ortschaften gl. N., sowie zu Glüsing: Sohrhaide, zu Grauel: Alt- und Neu-Böternhöfen, zu Heinkenborstel: Hahnenkamp, zu Jahrsdorf: Altenjahe und Nienjahe, zu Nienborstel: Barloh, Hütten und Dörpstedt, zu Remmels: Falkenburg, Grevensberg und Papenau, zu Vaasbüttel: Bücken, zu Wapelfeld: Bokhorst. In den Schlesw.-Holst. Anz., Jahrgg. 1776, S. 712, wird erwähnt, daß im Jahre 1215 der Kirche Wetzstede, d. i. Hohenwestedt, gedacht werde, wie sich denn dieselbe auch in dem Verzeichniß von 1347 findet (daselbst S. 737). 1616 wurde die Kirche mit allen Ornamenten ein Raub der Flammen, in vier Jahren aber durch die Unterstützung der benachbarten Kirchspiele u. s. w. die neue Kirche aufgebaut und 1620 eingeweiht. Im 30jährigen Kriege ward das Kirchspiel sehr hart mitgenommen.

Die Kirche ward am 14 März 1768 mit 96 Gebäuden, worunter sich beide Predigerhäuser und das Organistenhaus befanden, ein Raub der Flammen, die jetzige Kirche aber konnte schon am 1 Novbr. 1770 eingeweiht werden. Sie ist sehr einfach, aber würdig gebaut und hat 48000—49000 *M.* gekostet. In den Schlesw.-Holst. Prov.-Ber., Jahrgg. 1813, wo sich S. 563—568 „Notizen über das Kirchdorf Hohenwestedt, im Amte Rendsburg" finden, wird S. 565 bedauert, daß die Kirche damals so nachlässig gebaut sei, daß, um ihren Einsturz zu verhindern, 1813 schon wieder eine Hauptreparatur für nöthig erachtet worden ist, deren Kosten auf 12000 *M.* angeschlagen

wurden. Die Kirche ist jetzt in sehr gutem baulichem Stande, ganz von Ziegelsteinen erbaut und mit Pfannen gedeckt, wogegen der mit der Kirche verbundene Thurm, 104 Fuß hoch und weithin sichtbar, Schieferdach hat. Die Kirche ist 1854 restaurirt. Bis dahin war die Kanzel über dem Altar und über der Kanzel wieder die kleine Orgel, bei der Restauration 1854 aber ist die Kanzel vor die Sakristei des Diakonus, welche neben dem Altar sich befindet, und die Orgel dem Altar gegenüber erbaut. Ein mäßiger Taufstein ist vorhanden, wird aber nicht gebraucht, über dem Altar ist ein großes Crucifix. Die Orgel ist 1854 von Schulze in Rendsburg erbaut und im Allgemeinen noch jetzt in gutem Stande. Der alte Kirchhof liegt an der Kirche, etwa der dritte Theil desselben wird noch benutzt; in geringer Entfernung von demselben ist 1863 der neue Kirchhof angelegt. Eine Kirchhofskapelle war 1884 noch nicht vorhanden, doch die Erbauung einer solchen im Herbst 1884 genehmigt.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug 1884 68000 *M.* Nach Lübkert, S. 431 hatte die Kirche außer dem Baarvermögen einen Kirchenkamp, der 1836 an Pacht 99 *M.* brachte, ferner 13 Tonnen Roggen und 4 Hölzungen zu Falkenburg, Glüsing, Jahrsdorf und Tappendorf. Für abgelöste Reallasten waren 1884 bezahlt: für die Kirche 6242 *M.*, für das Hauptpastorat 14656 *M.*, für das Diakonat 6996 *M.*, für die Küsterstelle 4120 *M.* Abgelöst war damals der größere Theil der Roggenlieferung, sowie einige Renten, welche den Predigern, und die Lieferung von Brot, Eiern und Wurst, welche dem Organisten zukam. Schulden hat die Kirche nicht.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus. Die Amtsgeschäfte sind durch Verfügung vom 24 Jan. 1848 so vertheilt, daß der Hauptpastor an den beiden Tagen der drei hohen Feste, am Neujahrstag, Stillfreitag und Bußtag Vormittags predigt, der Diakonus Nachmittags, daß aber sonst sonntäglich nur eine Predigt gehalten wird und dieselbe Sonntag um Sonntag wechselt, während die Taufen Woche um Woche wechseln, Trauungen und Leichenreden aber von demjenigen Prediger gehalten werden, den die Betheiligten wünschen. Beide Prediger confirmiren, der Diakonus Judica, der Hauptpastor Palmarum, in dem einen Jahre der Hauptpastor die Knaben, der Diakonus die Mädchen, im nächsten Jahre umgekehrt. Die Beichte wird am Sonntag-Morgen von demjenigen Prediger gehalten, welcher an dem betr. Sonntage nicht zu predigen hat. Sämmtliche Kirchenbücher führt der Hauptpastor, bis auf das Confirmanden- und Beichtregister des Diakonats.

Beide Stellen werden seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Zur Erstattung der Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten erhält sowohl der Hauptpastor, wie auch der Diakonus ein Antrittsgeld, zu welchem jeder Hausbesitzer 1 M. 20 Pf., jeder Inste 60 Pf. beitragen muß. Diese Sammlung brachte im Jahre 1872 ca. 700 M. Das Umzugsgut des Predigers wird auf 3—6 Meilen von der Gemeinde geholt. Der Hauptpastor erhält zwei eiserne Kühe oder eine Vergütung für dieselben.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1768 theils von Fachwerk, theils von Brandmauer erbaut, 1864 im Innern umgebaut, bequem und freundlich, und enthält 12 Zimmer, von welchen 10 heizbar, unter Ziegeldach. Eine Scheune, in welcher auch eine Waschküche, liegt nahe beim Pastorat, ist zwar alt, aber gut erhalten. Die beiden Gärten, von welchen der eine um das Haus liegt, der andere weiter entfernt ist, sind je 120 Quadrat-Ruthen groß, die übrigen Dienstländereien betragen ca. 90 Tonnen, nämlich 75 Tonnen Ackerland und 15 Tonnen Wiesenland. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 1980 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien mit Einschluß der Grundhäuer: 2315 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 56 M. 16 Pf., fixirtes Opfer und Hausgeld 174 M., für zwei eiserne Kühe 36 M., 12,2 Raummeter Deputatholz 72 M., 40 Tonnen Roggen (großentheils abgelöst) 690 M., zusammen B: 1028 M. 16 Pf. C. Accidentien. Taufe: 66 M., Confirmation: 50 M., Beichte: 130 M., Trauung: 230 M., Beerdigung: 229 M., sonstige: 13 M., Extracte: 118 M. Gesammt-Einnahme: 4179 M. 16 Pf.

Die Grundsteuer wird z. Th. vom Hauptpastor, z. Th. von der Gemeinde gezahlt. Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 162 M.

B. Diakonat.

Die Wohnung ist 1849 von Brandmauer gebaut, groß und schön, bequem und trocken und freundlich belegen, hat 12 Zimmer, von denen 10 heizbar, und Ziegeldach. Die Scheune liegt nahe am Hause und ist gleichfalls 1849 gebaut. Der Garten ist 10 a groß, die Dienstländereien betragen $7\frac{1}{2}$ ha Acker- und Wiesenland, 3 u. 4 Kl. Dieselben waren 1884 verpachtet für 410 M. Die Grundsteuer wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien pro 1883: 404 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 360 *M.*, Renten 30 *M.*, Vergütung für eine eiserne Kuh 18 *M.*, Lieferung von 12,2 Raummeter Buchenkluftholz 72 *M.*, 26 Tonnen Roggen (großentheils abgelöst) 432 *M.*, Feuerheerdsgeld 89 *M.*, zusammen B: 1001 *M.* C. Accidentien. Taufe: 139 *M.*, Confirmation: 41 *M.*, Beichte: 118 *M.*, Trauung: 115 *M.*, Beerdigung: 114 *M.*, sonstige: 13 *M.* Gesammt-Einnahme: 1945 *M.*

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 54 *M.* 60 Pf.

Prediger. Hauptpastoren. Valent. Früchtenicht, geb. 1733 in Elmshorn, seit 18 April 1760 Diak. hieselbst, ward 1780 ernannt zum Hauptp. † 1802. — Joh. Hinr. Schulze, Hauptp. in Tönning, ward 1803 ernannt zum Hauptp. hieselbst, 28 Juni 1811 zum P. in Jevenstedt. — Georg Waldem. Mieden, Diak. in Horst, ward 24 Juli 1812 ernannt zum Hauptp. in Hohenwestedt, 15 Juni 1847 emeritirt. † 31 Jan. 1849. — Peter Nic. Nissen, P. in Eggebek, ward 11 Febr. 1848 ernannt zum Hauptp. in Hohenwestedt, 27 Jan. 1863 emeritirt. † 12 Febr. 1870 in Eimsbüttel. — Moritz Georg Witt, Diak. hieselbst, ward 26 Aug. 1863 ernannt zum Hauptp. † 7 April 1865. — Lauritz Ludw. Adolf Sveistrup, geb. 6 Aug. 1810 in Stokkemarke, ward 11 Aug. 1844 gewählt zum Diak. in Kollmar, 12 Novbr. 1848 zum Hauptp. daselbst, 6 März 1866 ernannt zum Hauptp. in Hohenwestedt.

Diakonen. Nic. Homfeld, geb. 2 Octbr. 1767 in Hohenwestedt, ward 1796 ernannt zum Diak. hieselbst. † 2 Febr. 1822. — Carl Philipp Ludw. Jensen, ward 16 Juli 1822 ernannt zum Diak. in Hohenwestedt, 29 Juni 1830 zum Hauptp. u. Propsten in Sonderburg. — Moritz Georg Witt, ord. Prädikant in Nienstedten, ward 19 April 1831 ernannt zum Diak., 26 Aug. 1863 zum Hauptp. in Hohenwestedt. — Erich Pet. Friedr. Raben, seit 1860 const. Hauptp. in Schenefeld, ward 14 Decbr. 1863 ernannt zum Diak. in Hohenwestedt, 16 Juli 1864 constituirt als P. in Warnitz, 12 Octbr. 1864 ernannt zum P. in Halk. — Christ. Wommelsdorff-Friedrichsen, ord. Prädikant in Jevenstedt, ward 17 Febr. 1865 ernannt zum Diak. in Hohenwestedt, 3 Octbr. 1871 emeritirt. — Theod. Anton Schröder, geb. 25 Octbr. 1813 in Rendsburg, ward 1 Septbr. 1850 gewählt zum Diak. in Süderau, 12 Decbr. 1871 ernannt zum Diak. in Hohenwestedt.

5. Hohn.

(1880: 3200 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Alt-Duvenstedt (z. Th.), Bargstall, Christiansholm, Friedrichsgraben, Friedrichsholm, Hohn, Julianenebene, Königshügel, Lohe-Föhrden, Sophienhamm und der Gutsbezirk Hohn.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 91 (72, 12, 7, darunter 50 Haustaufen), getraut: 10 P., beerdigt: 43 (31, 12), Communikanten: 1287 (570, 717, im Hause 21), confirmirt: 57 (25, 32).

Die Gemeinde grenzt an Rendsburg-Neuwerk, Hamdorf, die Eider, Erfde, Bergenhusen, Kropp und Bünsdorf und ist seit 1879 mit Hamdorf zur Propstei Rendsburg gelegt, wiewohl sie nördlich von der Eider liegt und also zum Herzogthum Schleswig gehört. Von den eingepfarrten Ortschaften gehört Alt-Duvenstedt zu $^2/_3$ nach Hohn und zu $^1/_3$ nach Rendsburg-Neuwerk. Von den um 1760 angelegten Colonien befaßt Sophienhamm auch Oha, Königshügel auch Königsberg, Julianenebene auch Königsbach und Broholm. Die Gemeinde war die ausgedehnteste im ganzen Herzogthum Schleswig, bis von derselben um 1875 das Kirchspiel Hamdorf abgezweigt ward. Noch jetzt erstreckt sich die Gemeinde Hohn in einer Ausdehnung von 24 km, die größeste Entfernung von der Kirche ist jetzt 14 km, daher in diesem entlegensten Dorf (in der Schule zu Duvenstedt) wenigstens viermal im Jahre Gottesdienst gehalten und im Frühjahr und Herbst auch das heil. Abendmahl ausgetheilt wird. Die Gemeinde Hohn, welche vor 200 Jahren die heutigen drei Gemeinden Hohn, Hamdorf und Rendsburg-Neuwerk umfaßte, gehörte zur Kampener Kirche, zu welcher die ganze Hohner Harde eingepfarrt war. 1691 gingen Büdelsdorf, Fockbek und Nübbel an die zu gründende Neuwerker Gemeinde über, denen 1874 die Dorfschaft Rickert gefolgt ist. Ueber den Abbruch und die Verlegung der Kirche zu Kampen ist zu vergleichen der Aufsatz in den Schl.-Holst. Prov.-Ber., Jahrgg. 1818, S. 290—297. „Nachdem die Kampen-Kirche geschlossen war, wurden aus derselben Altar, Kanzel, Taufe, Bänke, Zierrathen u. s. w. nach Hohn gebracht und daselbst am 14 S. n. Trin., den 13 Septbr. 1691 mit dem Gottesdienste der Anfang gemacht und zwar im Hause des Hardesvogts Detlev Ohm, wo er drittehalb Jahre lang, bis die Kirche fertig war, fortgesetzt ward. Im August war schon der Thurm der Kampen-Kirche niedergebrochen und

sogleich zu Hohn wieder aufgesetzt, auch ward der Kirchhof daselbst eingerichtet und 11 October 1691 die erste Leiche daselbst beerdigt. Die Kirche ward 1693 fertig."*) Am 24 März 1694 ward die Kirche in Hohn eingeweiht. Von Kampen kamen also die Kanzel, der Altar mit reichem Schnitzwerk und ebenso eine Reihe von geschnitzten Bildern, aus dem Jahre 1598 stammend, ebenso zwei broncene Altarleuchter aus dem Jahre 1486 und der Taufstein. Der Altar ist 1805, bei Aufstellung der ersten Orgel, weggeworfen, andere Schnitzereien damals mit dem Beil geebnet, die übrigen mit Farbe verunstaltet, 1879 ist aber die Kirche gründlich und im Styl der deutschen Renaissance restaurirt worden, erhielt auch Heizung und Beleuchtung und gehört jetzt zu den schönsten Landkirchen der Provinz. Sie hat 5—600 Sitzplätze und ist mit Pfannen gedeckt, der Thurm, 37 m hoch, mit Schiefer. Die Kosten dieser Restauration (incl. Orgelbau) erforderten einen Aufwand von 18000 *M.* Die Orgel ist 1879 von Marcussen gebaut und in sehr gutem Stande. Der Kirchhof liegt unmittelbar um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, nach der Ausstattung Hamdorfs, 3200 *M.* und für abgelöste Reallasten waren 1884 bezahlt: für die Kirche 314 *M.*, für das Pastorat (mit Einschluß einer zum Chausseebau verkauften Wiese) 3075 *M.* Alle von außerhalb der Gemeinde kommenden Reallasten waren abgelöst, einzelne Ablösungen von diversen Lieferungen aus der Gemeinde schwebten damals noch. Schulden hatte die Kirche damals 8000 *M.*, von denen jährlich 500 *M.* abzutragen sind.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt. Die Introductions-Kosten trägt die Gemeinde.

Die Wohnung ist 1856 von Brandmauer gebaut und enthält 11 Zimmer, von denen 9 heizbar, unter Ziegeldach, ein geräumiges Haus, mit sehr hohen Zimmern, bequem aber kalt, weil dem Ostwinde ausgesetzt. Eine Scheune mit Rethdach, dicht beim Wohnhause gelegen und mehr als genügend groß, ist 1853 gebaut. Der schöne Garten ist 55 a 50 qm, die Hofstelle 18 a 61 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 73 ha 51 a 17 qm. Davon sind 54 ha 50 a 56 qm Ackerland, 6 u. 7 Kl., 14 ha 59 a 78 qm Wiesenland, 3—7 Kl., 3 ha 09 a 73 qm Moorland, 7 Kl., und 1 ha 31 a 10 qm Heideland, 7 Kl. Von den Dienstländereien hatte der Pastor 1884

*) Vergl. Jensen, Statistik, S. 1244 u. 45.

eine kleine Wiese und zwei Koppeln, um drei Kühe halten zu können, die übrigen Ländereien waren verpachtet für 1708 *M.* 39 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien (incl. Grundhäuer): 2348 *M.* 30 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 32 *M.* 10 Pf., Prediger-Opfer 166 *M.* 83 Pf., Roggenlieferung 194 *M.* 40 Pf., Eierlieferung 16 *M.* 75 Pf., Stroh- und Kohl-Lieferung 4 *M.* 80 Pf., Grasgeld aus der Kirchenkasse 57 *M.*, Bittgeld vom Dorfe Hohn 4 *M.* 80 Pf., abgelöstes Holzdeputat 41 *M.* 85 Pf., Roggenlieferung (Rente) 31 *M.* 30 Pf., zusammen B: 549 *M.* 83 Pf. C. Accidentien. Taufe: 214 *M.* 85 Pf., Confirmation: 189 *M.* 90 Pf., Beichte: 127 *M.* 57 Pf., Trauung: 52 *M.* 80 Pf., Beerdigung: 120 *M.* 35 Pf., sonstige: 6 *M.* 50 Pf., Extracte: 123 *M.* 30 Pf. Gesammt-Einnahme: 3733 *M.* 40 Pf.

An Grundsteuer sind jährlich zu zahlen 56 *M.* 44 Pf. Hiervon trägt die Gemeinde die Grundsteuer für die Salarienhufe in Duvenstedt (50 *M.* 22 Pf.), den Rest, also 6 *M.* 22 Pf., zahlt der Pastor. Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 180 *M.* (nach Verf. des Königl. ev.-luth. Consistoriums vom 17 März 1887).

Prediger. Pet. Lorenzen, geb. 23 April 1753 in Börm, ward 1790 gewählt zum Diak. in Delve, 1795 zum P. in Hohn. † 4 Octbr. 1833. — Jac. Friedr. Joh. Leonhard Lund, Hauptp. in Schwabstedt, ward 23 Febr. 1834 gewählt zum P. in Hohn, 4 Jan. 1849 ernannt zum Hauptp. u. Propsten in Altona. — Herm. Friedr. Adolf Wildhagen, Diak. an St. Johannis in Flensburg, ward 22 Mai 1849 gewählt zum P. in Hohn, 18 Febr. 1851 dänischerseits entlassen, 20 Jan. 1852 Pfarrer in Hückeswagen, 1857 in Hagen und daselbst emeritirt. † 14 Juni 1875 in Hagen. — Detl. Friedr. Nissen, Hauptp. in Schwabstedt, ward 21 März 1851 constituirt, 23 Aug. 1851 definitiv ernannt zum P. in Hohn. † 16 Juli 1873. — Constituirt ward als P. in Hohn vom 25 Novbr. 1874 bis 2 März 1875 Ernst Jac. Mühlenhardt, Archidiak. in Rendsburg, unterm 2 März 1875 Alfred Emil Theod. Sophus Jessen, Diak. in Neuenkirchen. — Hans Joach. Kroeger, geb. 7 März 1843 in Blumenthal, ward 22 Juni 1870 gewählt zum P. in Rodenaes, 21 Novbr. 1875 zum P. in Hohn.

6. Jevenstedt.*)

(1880: 3424 E.)

Eingepfarrt sind der Gutsbezirk Nortorf (z. Th.), und die Landgemeinden Luhnstedt, Altenkattbek, Brinjahe (z. Th.), Embühren, Hamweddel, Jevenstedt, Nienkattbek, Schülp, Schwabe, Stafstedt, Westerrönfeld und Hörsten.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 95 (78, 17, 0, darunter 39 Haustaufen), getraut: 29 P., beerdigt: 79 (37, 42), Communikanten: 2486 (1155, 1331, im Hause 89), confirmirt: 73 (38, 35).

Die Gemeinde grenzt an die Eider, an Rendsburg, St. Marien, Westensee, Nortorf, Hohenwestedt, Todenbüttel, Hademarschen und Hamdorf, und liegt etwa eine Meile von Rendsburg. Außer den oben angeführten Namen finden sich folgende Ortschaften und Einzelstellen: bei Jevenstedt: Dammstedt, Jevenstedter Teich, Spannan und die Einzelstellen Kollshorn und Petersburg, bei Schwabe: Bramkamp, bei Schülp: die Einzelstellen Hasenkrug und Jevenberg, bei Westerrönfeld: die Einzelstellen Helenenhof und Plirup, bei Altenkattbek und Nienkattbek: Pollhorn und Kattsheide, bei Luhnstedt: die Einzelstelle Luhnstedter Vieh und die Försterstelle, bei Stafstedt: Legan und die Einzelstellen Linbrock, Neutenthal, Stits, Wartenberg, Wennhorn, bei Hamweddel und Hörsten: die Pachthöfe der Stadt Rendsburg Schachtholm und Luhnvieh.

Daß Jevenstedt bereits vor 1190 eine Pfarrkirche gehabt habe, hat Dr. Kuß in den Prov.-Ber., Jahrgg. 1821 (Heft 3, S. 87) nachgewiesen. „Die Excerpta quaedam e visionibus Godescalci 1190 (Langebeck 5, S. 362) erzählen nämlich, daß einige Slaven, die in der Parochie Nortorf sich aufhielten, aus der hölzernen Parochialkirche in Givenstede, quae parochiae Nortorpiensi a plaga septentrionali adjacet, einige Sachen gestohlen hätten u. s. w. Vermuthlich ist in der Folge eine Kirche aus Feldsteinen erbaut worden; denn obgleich die jetzige Kirche aus gebrannten Steinen besteht, so sind doch im Thurme Ueberbleibsel von einem Gemäuer aus Feldsteinen vorhanden. Weder von dem einen Bau, noch von dem anderen ist aber

*) Nachrichten über Jevenstedt finden sich in den S.-H.-L. Prov.-Ber., Jahrgg. 1834, S. 234—237 (Dr. Kuß, kleine Chronik der vier Kirchdörfer des Amtes Rendsburg) und in Falck's Archiv für Geschichte, Statistik u. s. w., Jahrgg. 1844, S. 357—366. (Jevenstedt. Fragmentarische Bemerkungen von P. Friedrichsen.)

irgend Etwas bekannt.“ Im Jahre 1504 wurde der Jevenstedter Thurm, 1605 der Theil der Kirche, der nach Norden zu geht, gebaut (damals „de nie Karke“ genannt); 1627 aber, im Herbst, wurde Kirche, Thurm und Predigerhaus von den Kaiserlichen abgebrannt, indeß schon 1634 wieder eine Spitze auf dem Thurm errichtet, welche 1207 ℳ. 20 Pf. kostete. Der Thurm ward aber am 16 Novbr. 1660 durch einen Sturmwind aus Nordwesten niedergeworfen. 1663 vom Frühjahr bis zur Ernte wurde der jetzige Thurm wieder aufgebaut. 1683 ist das Chor gegen Norden gebaut, und 1764 erhielt die Kirche wieder einen Anbau an der Südseite, so daß sie von der Zeit an ein vollständiges Kreuz bildet. Der Thurm ward 1766 mit einer Uhr, die Kirche 1767 mit neuen Kirchenstühlen versehen. Am 31 Aug. 1806 schlug der Blitz in den Thurm, zündete und riß große Löcher in das Dach; durch einen gleich hinterher kommenden tauben Schlag ward aber, wie es heißt, das Feuer wieder ausgelöscht. Glücklicherweise war das Schießpulver, welches von Seiten des damals im Kirchspiel einquartirten Jägerregimentes in der Kirche aufbewahrt ward, den Tag vorher ausgenommen worden, da sonst höchst wahrscheinlich die Kirche in die Luft würde gesprengt worden sein. Dies gab Veranlassung, daß der Thurm mit einem Blitzableiter versehen ward. Zum Andenken an die tausendjährige Jubelfeier des Jahres 1826 ward die Kirche damals auf Veranstaltung des Pastor Schulze für eine in der Gemeinde gesammelte Collecte im Innern blau gemalt. An der Kirche ist in den letzten Jahren viel gebaut, ihre Mauern, die stark verwittert waren, sind mit Cement abgeputzt, die Steige mit Cementfliesen belegt, die Stühle mit bretternem Fußboden, auch ist sie 1875 neu gestrichen und macht den Eindruck einer freundlichen Landkirche. Sie ist mit Pfannen gedeckt, der Thurm aber, reichlich 140 Fuß hoch, seit dem Jahre 1872 mit Schiefer. Ein Taufstein fehlt, daher die Taufen, sofern sie nicht Haustaufen sind, im Pastorat vollzogen werden. Das Altarbild, den Gekreuzigten darstellend, ist von Professor Jenny in Hamburg 1877 gemalt: ein sehr schönes Bild. Die Kanzel (Geschenk eines Eingesessenen aus dem vorigen Jahrhundert) ist ziemlich geschmacklos. Es findet sich noch ein altes hölzernes Crucifix und ein Portrait Luthers, von Th. Schröder in Berlin gemalt, ein Andenken an das Lutherjubiläum. Die Orgel ist 1854 von dem Orgelbauer Ohrt in Gramm gebaut, ein gutes Werk, das leider seinen Platz über dem Altar gefunden hat. Der Kirchhof liegt unmittelbar am Dorf auf einer Pastoratkoppel und ist am 5 Juni 1846 eingeweiht worden, im Herbst 1884 sollte er

erweitert werden. Die eingepfarrten Dörfer Schülp und Westerrönfeld haben je ihren eigenen Kirchhof.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 3073 *M.* 20 Pf., auch hat sie eine Wiese, die 1865 für 112 *M.* 50 Pf. verpachtet war. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für die Kirche 4369 *M.* 25 Pf., für das Pastorat 30276 *M.* 57 Pf., für die Organistenstelle 3787 *M.* 33 Pf. Abgelöst waren damals die Roggenlieferung und kleinen Geldgefälle an die Kirche, die Roggenlieferung an das Pastorat, das Oster-Opfer an den Pastor und den Organisten, die Brot- und Wurstlieferung an den Organisten, und zwar aus den meisten Dörfern. Die Ablösungen der Reallasten für die Dörfer Embühren und Hörsten schwebten damals noch, das Dorf Schwabe und ein Theil von Schülp wollte nicht ablösen. Schulden hatte die Kirche 1884 3000 *M.*, die in 5 Jahren abzutragen sind.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt, die Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde erstattet.

Die Wohnung ist, nachdem das alte Pastorat am 13 Juli 1755 vom Blitz getroffen und niedergebrannt war, 1756 von Tafelwerk gebaut, ist langgestreckt, weil Wagenremise und ein Stall für einige Kühe mit dem Hause zusammengebaut sind, freundlich und bequem eingerichtet und trotz ihrer niedrigen Lage ziemlich trocken. 1792, 1838 und 1866 fanden umfassende Restaurationen Statt. Sie enthält 10 Zimmer, von welchen 9 heizbar, und ist mit Stroh gedeckt. Neben dem Hause ist eine Torfscheune mit Schweine- und Hühnerstall, 1838 gebaut und gut unterhalten. Die frühere große Scheune, sowie das Backhaus sind abgebrochen, weil sie sehr baufällig waren, die Gemeinde ist jedoch verpflichtet, eine neue Scheune und ein neues Backhaus zu bauen, sobald es verlangt wird. Der Garten ist (mit Einschluß des Wittwengartens) 34 a 61 qm, die Hofstelle 18 a 79 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 93 ha 37 a 81 qm. Davon sind 22 ha 69 a 23 qm Ackerland, 4—7 Kl., 33 ha 13 a 48 qm Wiesenland, 4—6 Kl., und 37 ha 55 a 10 qm Moor- und Heideland, 7 Kl. Die Dienstländereien waren 1884, mit Ausnahme einer kleinen Wiese und einer Weide, die der Pastor zurückbehalten hatte, sämmtlich verpachtet, und zwar für 2790 *M.* 20 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2881 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Staatskasse für eine frühere Holzlieferung 82 *M.*

80 Pf., aus der Kirchenkasse 10 M., Zinsen von den Ablösungskapitalien 1125 M., Roggen 217 M., Opfer 21 M., Sonstiges 17 M., zusammen B: 1472 M. 80 Pf. C. Accidentien. Taufe: 206 M., Confirmation: 134 M., Beichte: 274 M., Trauung: 284 M., Beerdigung: 185 M., sonstige: 13 M., Extracte: 83 M. Gesammt-Einnahme: 5532 M. 80 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 77 M. 77 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 164 M. 40 Pf. Dieselbe hat ein Wittwenhaus nebst Garten, der übrigens mit dem Pastoratgarten zusammen vermessen ist, und einem Stück Pastoratland von 14 a 99 qm Ackerland, 7 Kl. Ist keine Wittwe vorhanden, so sind Haus, Garten und Land von dem jeweiligen Prediger zu benutzen, nach Rescript, d. d. Glückstadt, 19 Aug. 1825.

Prediger. Pet. Johannsen, geb. 1743 in Wallsbüll, ward 1776 ernannt zum Diak. in Grundhof, 1783 zum P. in Böel, 1791 zum P. in Jevenstedt. † 3 Decbr. 1810. — Joh. Hinr. Schulze, Hauptp. in Hohenwestedt, ward 28 Juni 1811 ernannt zum P. in Jevenstedt. † 13 Febr. 1837. — Pet. Friedrichsen, Rector der Gelehrtenschule in Husum, ward 19 Decbr. 1837 ernannt zum P. in Jevenstedt, 20 Juni 1865 emeritirt. 22 April 1870 Dr. theol. † 9 März 1873 in Preetz. — Gerhard Gloyer, geb. 25 Aug. 1812 in Heiligenstedten, ward 11 Octbr. 1846 gewählt zum Diak. in Heiligenstedten, 4 Aug. 1850 zum P. in Breitenberg, 2 Aug. 1864 ernannt zum P. in Wanderup, 11 Febr. 1866 gewählt zum P. in Jevenstedt.

7. Nortorf.

(1880: 8704 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Rendsburg: der Flecken Nortorf, die Landgemeinden Bargfeld, Bargstedt, Böken, Bokel, Borgdorf-Seedorf, Brammer, Bünzen, Eisendorf, Ellerdorf, Gnutz, Gr. Vollstedt, Holtdorf, Homfeld (z. Th.), Innien, Krogaspe, Langwedel, Oldenhütten, Schülp, Thienbüttel, Timmaspe, Warder, die Gutsbezirke Nortorf (z. Th.) und Emkendorf (z. Th.), und vom Kreise Kiel: die Landgemeinden Blumenthal, Dätgen, Loop, Sören und der Gutsbezirk Bordesholm (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 265 (145, 103, 17, darunter 241 Haustaufen), getraut: 73 P., beerdigt: 158 (45, 113), Communikanten: 3612 (1691, 1921, im Hause 96), confirmirt: 192 (86, 106).

Die Gemeinde grenzt an Westensee, Gr. Flintbek, Bordesholm, Neumünster, Kellinghusen, Hohenwestedt und Jevenstedt. Nach Angabe des Kircheninventars vom Jahre 1764 ist sie im 10ten oder 11ten Jahrhundert gegründet, doch sind zuverlässige Nachrichten hierüber nicht vorhanden. Im Jahre 1347 war Nortorf schon eine ansehnliche Gemeinde, die damals mit ihrer Mutterkirche, St. Laurentii in Itzehoe, unter dem Bischof von Hamburg stand. Im Jahre 1440 schenkte der Hamburgische Dompropst im Namen des Papstes Bonifacius IX. dem Kloster Itzehoe u. A. auch das Patronatsrecht über Nortorf. Durch Allerhöchstes Privilegium vom 16 Decbr. 1861 ward dem Kirchdorfe Nortorf die Fleckensgerechtigkeit verliehen. Ein „Entwurf einer Topographie und Naturgeschichte des Kirchspiels Nortorf nebst einer Probe derselben“ findet sich in den Schlesw.-Holst. Prov.-Ber., Jahrgg. 1790, S. 22—35, u. 1794, S. 173—189.

Die Kirche ist so alt wie die Gemeinde und läßt sich daher Bestimmtes über die Zeit ihrer Erbauung nicht angeben. Da sie theils baufällig geworden, theils als zu klein sich erwiesen, ward 1870 eine Renovation derselben vorgenommen. Es zeigte sich jedoch bei der Arbeit, daß die Kirche von Grund aus neu hergestellt werden müsse. Nachdem sie demgemäß renovirt, auch etwas vergrößert, eigentlich auf dem alten Bauplatz neu gebaut worden (der Architect Hein aus Hamburg leitete den Bau), ward sie am 15 Octbr. 1873 eingeweiht: eine Kreuzkirche im gothischen Styl, mit Schiefer gedeckt. Der Thurm, vor etwa 300 Jahren gebaut, 1885 in seinem Mauerwerk renovirt, hat unten eine starke Mauer aus großen Quadern, auf welcher eine mit Schiefer gedeckte Pyramide steht. Derselbe hat eine Höhe von etwa 200 Fuß. Die Taufe ist 1589 in Husum aus Glockengut gegossen, das Altarbild, Christus in Gethsemane, von Maler Schuback in Düsseldorf 1857 gemalt. Die Orgel ist von Marcussen gebaut (das hundertste Werk des Erbauers) und am 5 Decbr. 1875 eingeweiht. Der Kirchhof ist 1846 in unmittelbarer Nähe des Fleckens angelegt und der alte Kirchhof mit hübschen Anlagen versehen.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 5400 *M.* Die Reallasten sind sämmtlich abgelöst, und ausbezahlt: für die Kirche 52180 *M.*, für das Hauptpastorat 54277 *M.*, für das Diakonat 9370 *M.* und für die Organistenstelle 2218 *M.* Schulden hatte die Kirche im Sommer 1886 einige Tausend Mark.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte

folgendermaßen vertheilt sind. Es wird nur eine Predigt gehalten, welche Sonntag um Sonntag zwischen beiden Geistlichen wechselt. Die Predigten an den Festtagen, wenn zwei Festtage sind am ersten, kommen dem Hauptpastor zu, die Predigten am zweiten Festtage dem Diakonus. Die Taufwoche hat der Prediger, welcher die letzte Sonntagspredigt gehalten hat. Bezüglich der Confirmation, Beichte, Trauung, Grabreden, oder Parentationen und Leichenpredigten hat die Gemeinde freie Wahl. Die Führung der Kirchenbücher hat der Hauptpastor. Das Hauptpastorat ist eine Wahlstelle, für welche das Kloster in Itzehoe präsentirt, das Diakonat dagegen war früher Ernennungsstelle, wird also seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden herkömmlich von der Gemeinde abgehalten, zur Abhaltung der Umzugs-Kosten u. s. w. ist dieselbe nicht verpflichtet.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1825 von Brandmauer gebaut, 1880 mit Frontispice versehen, geräumig und wohleingerichtet, enthält 13 Zimmer, von welchen 11 heizbar, und hat Ziegeldach. Die Scheune des Hauptpastorats ist gleichfalls 1825 gebaut und liegt nahe bei demselben; in dem Nebengebäude sind Waschküche, Rollkammer und Kornspeicher. Die beiden Gärten sind ziemlich groß und liegen nahe am Hause, die Dienstländereien betragen ca. 18½ ha Acker- und Wiesenland. Dieselben waren 1886 verpachtet für 800 *M.* Die Grundsteuer wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 800 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 1850 *M.* C. Accidentien. Taufe: 297 *M.*, Confirmation: 46 *M.*, Beichte: 228 *M.*, Trauung: 342 *M.*, Beerdigung: 257 *M.*, sonstige: 23 *M.*, Extracte: 194 *M.* D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Opfer: 100 *M.* Gesammt-Einnahme: 4143 *M.*

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 187 *M.* 20 Pf. Dieselbe hat außerdem freie Wohnung, Garten und ca. 4 ha Dienstländereien.

B. Diakonat.

Die Wohnung ist 1803 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet und freundlich, enthält 7 Zimmer, von welchen 5 heizbar, und hat Ziegeldach. Die Scheune ist mit dem Wohnhause

zusammengebaut. Ein Kornspeicher, welcher im Garten stand, ist wegen Baufälligkeit abgebrochen, muß aber auf Verlangen des Diakonus von der Gemeinde wieder gebaut werden. Der Garten ist ca. 50 □Ruthen, die Hofstelle ca. 6 □Ruthen groß, die übrigen Dienstländereien betragen ca. 7½ ha Acker- und Wiesenland, 7 Kl. Dieselben waren 1885 verpachtet für 360 M. Die Grundsteuer wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 360 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 328 M. 80 Pf., für abgelöstes Deputatkorn ca. 500 M., Deputatholz 70 M. C. Accidentien. Taufe: 148 M. 55 Pf., Confirmation: 41 M., Beichte: 177 M. 55 Pf., Trauung: 104 M. 40 Pf., Beerdigung: 183 M. 10 Pf., sonstige: 17 M. 80 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Opfer: 100 M. Gesammt-Einnahme: 2031 M. 20 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 84 M. Dieselbe hat außerdem freie Wohnung mit Garten von ca. 30 □Ruthen und ca. 3 Tonnen Dienstländereien.

Prediger. Hauptpastoren. Heinr. Ludw. Domeier, geb. 17 Jan. 1733 in Moringen, ward 15 April 1763 bestätigt als erwählter Hauptp. in Nortorf. † 5 Septbr. 1807. — Nic. Thode, Archidiak. in Wilster, ward 1808 gewählt zum Hauptp. in Nortorf. † 16 Aug. 1815. — Pet. Hinr. Althöffer, Diak. in Neuenkirchen, ward 7 April 1816 gewählt zum Hauptp. in Nortorf. † 18 April 1841. — Wilh. Friedr. Aug. Kähler, Diak. in Schönberg, ward 24 Octbr. 1841 gewählt zum Hauptp. in Nortorf, 28 März 1849 zum P. in Kappeln. — Carl Magnus v. d. Heyde, geb. 9 März 1806 in Stellau, seit 12 Febr. 1837 ord. Prädikant in Brügge, Neuenbrook, Pellworm, Itzehoe u. Nortorf, ward 5 Aug. 1849 gewählt zum Hauptp. in Nortorf, dazu im Jan. 1861 constituirt, 4 Mai 1861 definitiv ernannt zum Kirchenpropsten der Propstei Rendsburg.

Diakonen. Hieronymus Heinr. Meyer, geb. 29 Febr. 1768 in Pinneberg, ward 1789 Collaborator, 1790 Subrector, 1794 Conrector an der Gelehrtenschule in Kiel, 1796 ernannt zum Diak. in Nortorf, 12 Mai 1811 vocirt zum P. in Bovenau. — Nic. Michaelsen, Rector in Oldenburg, ward 9 Septbr. 1812 ernannt zum Diak. in Nortorf. † 4 April 1853. — Christ. Friedr. Carl Decker, Rector in Rendsburg-Neuwerk, ward 13 Jan. 1854 ernannt zum Diak. in Nortorf. † 22 Juli 1864. — Detl. Saß, geb. 28 Decbr. 1813 in Stelle, seit 8 Febr. 1857 ord.

Prädikant in Barlt, Süderhastedt und Nortorf, ward 20 Febr. 1865 ernannt zum Diak. in Nortorf.

Ueber die Bestrebungen, für den Aukrug eine eigene Kirche zu bauen oder eine Gemeinde zu gründen, lassen wir hier einige Angaben folgen. Die fünf Dörfer Bargfeld, Böken, Bünzen, Homfeld und Innien werden unter dem Namen Aukrug zusammengefaßt; dieselben sind nach Nortorf eingepfarrt, liegen aber von ihrem Kirchort z. Th. 2 Meilen entfernt, daher vor nun bald 50 Jahren, um das Jahr 1841, in den genannten fünf Dörfern, welche z. Z. etwa 1100 Einwohner haben, das Verlangen nach einer eigenen Kirche hervortrat. Unterm 28 April 1846 richteten mehrere Einwohner der genannten fünf Dörfer ein Gesuch an die Schlesw.-Holst. Regierung auf Gottorff, bei der nächsten Vakanz von Nortorf sich trennen und im Aukrug eine Kirche bauen zu dürfen, wozu sie gleichfalls eine staatliche Beihülfe erbaten; die Schlesw.-Holst. Regierung versprach unterm 4 Septbr. 1846 möglichste Berücksichtigung. König Christian VIII. interessirte sich lebhaft für diese Angelegenheit, der Tod des Königs, 20 Jan. 1848, und die politischen Ereignisse, welche demselben folgten, brachten dieselbe aber ins Stocken, nachdem schon ein Kostenanschlag, betr. den Bau der Kirche und des Pastorats, sowie den Landankauf eingereicht worden war, doch ward, als 1849 das Hauptpastorat in Nortorf vakant geworden, im Mai 1849 verfügt, daß der in Nortorf zu erwählende Hauptpastor sich die beabsichtigte Trennung der fünf Dörfer von der Nortorfer Kirche und Gemeinde ohne Anspruch auf Entschädigung gefallen zu lassen habe. (Vergl. Schlesw.-Holst. Kirchen- u. Schulbl., Jahrgg. 1849, S. 336.) Durch Ministerial-Schreiben vom 26 Septbr. 1855 ward die Sache, welche bis dahin geruht hatte, wieder zur Sprache gebracht, und es lag im Plan, die Dörfer Meezen, Sarlhusen und Wiedenborstel von der Gemeinde Kellinghusen zu trennen und mit den fünf Dörfern des Aukrugs zu einer Kirchengemeinde zu vereinigen. Namentlich suchte auch Bischof Koopmann das Vorhaben zu fördern; am 11 März 1864 ward von dem Cand. theol. Harald v. Bruun-Neergaard eine Versammlung in Innien, am 15 Juni 1864 von den Rendsburger Visitatoren eine solche in Bargfeld abgehalten, in welcher die sog. Ohe nördlich von Bargfeld als Bauplatz für die Kirche in Aussicht genommen ward und die sämmtlichen anwesenden Gemeinden außer Bucken und Poyenberg sich bereit erklärten bis zu 450 ℳ. pro Hufe zur Parochialbildung beizutragen. Unterm 7 Jan. 1865 auctorisirte die Herzogliche

Landesregierung in Kiel das Kirchenvisitatorium, zur genaueren Feststellung der nöthigen Maßnahmen eine eigene Commission niederzusetzen und mit Instruction zu versehen, und stellte die Bewilligung einer besonderen Hauscollecte in Aussicht. Daß in den Jahren 1865—1885 für die Gründung einer eigenen Gemeinde im Aukrug etwas geschehen sei, haben wir nicht in Erfahrung gebracht. Im Jahre 1885 wurde die Kirchenbaufrage wieder aufgenommen, aber nicht weiter gefördert, da die Vertreter der fünf Dörfer erklärten, daß die große Majorität des Aukrugs nicht daran denke, hier eine Kirche zu bauen und zu unterhalten. In der unterm 14 Jan. 1887 erlassenen Vakanz-Anzeige des Diakonats in Kellinghusen ist übrigens bemerkt, daß der künftige Inhaber dieser Stelle sich die etwaige Abtrennung einiger Dörfer im Norden der Gemeinde Kellinghusen zur Bildung einer selbstständigen Parochie ohne Entschädigung würde gefallen lassen müssen, und darf hieraus gefolgert werden, daß die Frage, ob nicht aus dem Aukrug und einigen Dörfern des Kirchspiels Kellinghusen eine eigene Gemeinde zu gründen sei, demnächst ihrer Lösung entgegensieht. Wir halten dieselbe für entschieden viel nothwendiger als den Bau einer Kapelle im Aukrug ohne Bildung einer selbstständigen Parochie. In den 70er Jahren dieses Jahrhunderts ist übrigens angeordnet worden, daß der Diakonus Saß in Nortorf an ca. 12—16 Sonntagen jährlich in den Schulhäusern des Aukrugs zu predigen und das heil. Abendmahl auszutheilen, auch sonstige Amtshandlungen zu vollziehen habe; seit dem Jahre 1885 hat der Pastor Braune in Neumünster die Abhaltung dieser Gottesdienste übernommen.

8. Rendsburg, Christkirche.*)

(1880: 9297 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Rendsburg (z. Th.), die Landgemeinden Alt-Duvenstedt (z. Th.), Büdelsdorf, Fockbek, Nübbel, Rickert und der Gutsbezirk Eckernförde (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 328 (163, 93, 72, darunter 210 Haustaufen), getraut: 67 P., beerdigt: 215 (18, 197), Communikanten: 1558 (im Hause 45), confirmirt: 191 (94, 97).

---

*) Die Kirche pflegt als Christ- und Garnisonskirche bezeichnet zu werden (so ist z. B. der jetzige Prediger unterm 17 Novbr. 1863 zum „Hauptpastor an der Christ- und Garnisonskirche in R." ernannt), jedoch erhielt sie bei der Einweihung den Namen Christkirche, und ist unter dieser Bezeichnung auch in der „Uebersicht über die Bevölkerungszahl nach Kirchspielen" (Amtsbl. pro 1877) aufgeführt.

Die Gemeinde grenzt an Rendsburg, St. Marien,*) an die Eider, Hamdorf, Hohn und Bünsdorf und besteht aus einer Stadt- und Landgemeinde, von welchen die Stadtgemeinde im Jahre 1875 6760 E., die Landgemeinde 3708 E. hatte. Die Landgemeinde, zu welcher außer den mit den obenangegebenen Landgemeinden gleichnamigen Ortschaften noch Ahrenstedt und Krummenort gehören, ist nördlich von der Eider belegen und wird von dem städtischen Theil der Gemeinde durch die zwischen beiden liegende Altstadt (Rendsburg, St. Marien) getrennt. Von der Landgemeinde der Rendsburger Christkirche handelt Jensen in seiner Statistik S. 1673—1675, über die Entstehungsgeschichte der Christkirche Dr. H. Schröder in den Schlesw.-Holst.-Prov.-Ber., Jahrgg. 1825, S. 276 u. flgde. Auch ist zu vergleichen die Beschreibung und Nachricht über die Kamper Kirche u. s. w. in den Schlesw.-Holst.-Prov.-Ber., Jahrgg. 1818, S. 290 u. flgde.

Der Grundstein zur Kirche ward 1696 gelegt, als gegen Ende des 17ten Jahrhunderts das Neuwerk erbaut ward, der Bau der Kirche nach einem von König Christian V. confirmirten Bauprojekt zur Ausführung gebracht und die Kirche am 15 Juli 1700 eingeweiht. Sie ist eine Kreuzkirche mit sog. Tonnengewölbe, welches 1863 neu hergestellt ist, faßt gegen 5—6000 Personen, ist in gutem baulichem Zustande und hat Ziegeldach. Der Thurm ist ziemlich niedrig, weil die Verhältnisse der Festung dies erforderten, sein Unterbau massiv und stark, das Dach von Kupfer. Fuß und Deckel der Taufe sind aus Holz geschnitzt. Der Altar hat drei Darstellungen aus Schnitzwerk, unten das heil. Abendmahl, in der Mitte Christus am Kreuz mit Johannes und Maria, oben die Auferstehung des Herrn (die Hüter am Grabe). Es ist zum Lutherjubiläum ein großes Gemälde (die Kreuzigung, nach Rubens) geschenkt worden, welches nach einer Mittheilung vom Herbst 1884 in die Mittelfüllung eingesetzt werden sollte, doch war dazu erforderlich, daß auch die beiden anderen Schnitzwerk-Darstellungen durch Oelgemälde ersetzt würden, und war hierzu die Einleitung getroffen. Die Kanzel hat Schnitzwerk: die zwölf Apostel. Die Orgel ist sehr groß und schön, von Marcussen fast neu hergestellt und in vortrefflichem Zustande, am 12 Octbr. 1879 eingeweiht. Der Kirchhof liegt eine kleine halbe Stunde südlich von der

*) Die Bekanntmachung vom 27 Decbr. 1878, betr. die Feststellung der Parochialgrenzen der St. Mariengemeinde und der Neuwerker Gemeinde in Rendsburg ist abgedruckt im Kirchl. Gesetz- u. Verordnungsbl. pro 1879, S. 7.

Stadt, es haben aber seit Jahren auch die Dorfschaften Fockbek, Nübbel und Büdelsdorf ihre eigenen Kirchhöfe.

Vermögen der Kirche. An demselben participiren Civil- und Militair-Gemeinde, die sog. Kirchenverwaltung, bestehend aus vier Mitgliedern (von denen zwei aus der Civil-, zwei aus der Militair-Gemeinde), verwaltet dasselbe. Im Herbst 1884 betrug dasselbe, außer den Ablösungssummen, 37000 *M.*, auch hat die Kirche Ländereien, welche damals eine Pacht von 750 *M.* brachten. Abgelöst war die Roggenlieferung an die Kirche und an das Hauptpastorat, die Sammlung von Eiern an dasselbe, von Korn und Brot an den Organisten. Die Höhe der Ablösungssummen anzugeben sind wir außer Stande. Schulden hatte die Kirche damals 6412 *M.*

An der Gemeinde standen bis zum Jahre 1873 zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Compastor. Nachdem 1873 das Compastorat vakant geworden, ist dasselbe nicht wieder besetzt, sondern ein vom Militairfiscus gagirter Militairgeistlicher hierher versetzt und demselben die Amtswohnung des Compastors als Dienstwohnung angewiesen worden, auch im Jahre 1877 ein festes Abkommen zwischen der Civil- und Militair-Gemeinde getroffen, u. A. über die Benutzung der Kirche, und die ganze Civil-Gemeinde dem Hauptpastor überwiesen, die Einkünfte des Compastors vom jährlichen Budget gestrichen, und somit dem gemeinschaftlichen Kirchenvermögen verblieben. Unseres Wissens fehlt es an einer Bestimmung, durch welche das Compastorat förmlich aufgehoben wäre, wenngleich es thatsächlich eingegangen ist. Bei der Größe der Gemeinde (9—10000 E.) wäre dringend zu wünschen, daß das Compastorat für die Civil-Gemeinde wieder eingerichtet werden möge. Beide Stellen, das Hauptpastorat und das Compastorat, wurden durch Ernennung besetzt, seit dem Jahre 1880 also alternirend durch Wahl und Ernennung. Die Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung hat zwei Etagen, von welchen die untere von Brandmauer, die obere von Tafelwerk aufgeführt, ist alt, aber 1861/2 restaurirt, und enthält 12 Zimmer, von denen 11 heizbar, unter Ziegeldach. Waschhaus und Holzstall, gleichfalls in gutem Stande, liegen hinter dem Hause an einem sehr kleinen Garten. Dienstländereien sind nicht bei der Stelle.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse 3700 *M.* B. Accidentien.

Leichenreden: 259 M. 20 Pf.,*) Privat-Confirmation und Privat-Beichte: 192 M. 40 Pf., sonstige: 100 M., Extracte: 168 M. Gesammt-Einnahme: 4419 M. 60 Pf. Außerdem hatte der gegenwärtige Hauptpastor, da für die auf die Kirchenkasse übergegangenen Gebühren für geistliche Amtshandlungen noch keine Entschädigung festgesetzt war, eine persönliche Zulage von 800 M.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 288 M., außerdem hat dieselbe, nach Mittheilung des gegenwärtigen Hauptpastors, aus der Kirchenkasse 400 M.

B. Compastorat.

(Die Wohnung ist, wie oben angegeben, seit dem Jahre 1873 Dienstwohnung des Militair-Geistlichen, die Stelle auch seit jenem Jahre unbesetzt, daher für das Jahr 1883 eine Uebersicht über die Diensteinkünfte des Compastorats nicht vorlag. Die Gesammt-Einnahme des Compastorats ist in dem Provinzial-Handbuch für 1871, S. 205 angegeben auf 1929 M. 75 Pf.)

Prediger. Hauptpastoren. Ernst Peter Christ. Königsmann, geb. 24 April 1755 in Süderau, ward 17 Juni 1785 ernannt zum Comp., 8 Juni 1787 zum Hauptp. hieselbst, 8 Mai 1805 zum Hauptp. u. Propsten in Altona. — Joh. Friedr. Leonhard Callisen, P. in Hohenfelde, ward 1805 ernannt zum Hauptp. an der Christ- u. Garnisonskirche, 2 Septbr. 1811 zum Propsten, Febr. 1852 Dr. theol., 15 Novbr. 1860 emeritirt und zum Oberconsistorialrath ernannt. † 26 März 1864. — Carl Heinr. Anton Valemann, Comp. hieselbst, ward 4 Mai 1861 ernannt zum Hauptp. † 22 Novbr. 1862. — Cäsar Stoessiger, geb. 27 Decbr. 1815 in Altona, 30 Jan. 1847 Dr. phil., ward 5 Juli 1860 ernannt zum P. an der Friedrichskirche auf Christianshafen, 17 Novbr. 1863 zum Hauptp. an der Christ- u. Garnisonskirche in Rendsburg.

Compastoren. Paul Sievers, geb. 15 Decbr. 1763 in Staffstedt, ward 1800 ernannt zum Comp. hieselbst. † 23 Octbr. 1813. — Vakanz von 1813 bis 1818. — Joh. Christoph Niese, Cantor in Petersdorf a. F., ward 9 Juni 1818 ernannt zum Comp. an der Christ- u. Garnisonskirche, 5 Aug. 1823 zum Hauptp. in Burg a. F. und Propsten für Fehmarn. — Christ. Böe Hansen, ord. Prädikant in Reinfeld, ward 8 Novbr. 1823 ernannt zum Comp. hieselbst, 25 Novbr. 1834 zum P.

---

*) Für eine Leichenrede werden 14 M. 40 Pf. gezahlt.

der ersten Gemeinde in Rellingen. — Carl Heinr. Anton Balemann, ward 19 Mai 1835 ernannt zum Comp., 4 Mai 1861 zum Hauptp. an der Christ- u. Garnisonskirche. — Claus Hermann Schütze, ord. Prädikant in Sülfeld, ward 26 Mai 1862 ernannt zum Comp. an der Christ- u. Garnisonskirche in Rendsburg, 5 Juli 1873 zum P. in Bergenhusen. — Vakanz seit 1873.

9. Rendsburg, St. Marien.

(1880: 6010 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Rendsburg (z. Th.) die Landgemeinden Ohe, Ostenfeld, Rade, Schacht-Audorf, Schülldorf, Osterrönfeld und der Gutsbezirk Emkendorf (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 193 (76, 75, 42, darunter 107 Haustaufen), getraut: 47 P., beerdigt: 115 (7, 108), Communikanten: 1006 (im Hause 19), confirmirt: 109 (57, 52).

Die Gemeinde grenzt an die Eider, Bovenau, Westensee, Jevenstedt und Rendsburg-Neuwerk. Zu ihr gehören die Altstadt Rendsburg, die südlich vor der Stadt belegenen Gärten mit Wilhelminenhof, und außer den mit den oben angegebenen Landgemeinden gleichnamigen Ortschaften noch Höbeck mit dem Meierhofe Höbeck, Haßmoor mit den ausgebauten Stellen Wittenkamp, Branden, Weizenberg und Methorstdeich, sowie ferner der Nobiskrug. Rendsburg wird schon im Jahre 1199 erwähnt, ist aber wahrscheinlich bereits in weit früherer Zeit bewohnt gewesen. Die Stadt zerfällt in zwei Hauptheile, die Altstadt, welche nach St. Marien, und das gegen Ende des 17ten Jahrhunderts erbaute Neuwerk, welches zur Christkirche eingepfarrt ist. Sie war früher befestigt, die Festungswerke sind aber zu Anfang der 50er Jahre dieses Jahrhunderts abgetragen worden.

Die Kirche, der Jungfrau Maria geweiht, stammt aus dem 13ten Jahrhundert, ist 1287 in gothischem Styl gebaut (nach anderer Angabe schon 1266 vorhanden gewesen), inwendig 142 Fuß lang, 66 Fuß breit und 40 Fuß hoch, *) und in gutem baulichem Zustande. Um das Jahr 1848 war eine Restauration der Kirche in Aussicht genommen, unterblieb aber der Kriegsverhältnisse wegen. Nachdem sie von 1848—1850 den dänischen

---

*) Vergl. J. G. F. Wendell, Beschreibung der inhaltsreichen Altstädter St. Marien Kirche in Rendsburg. Rendsburg 1817.

Gefangenen als Aufenthalt gedient, war eine gründliche und vollständige Restauration der Kirche durchaus nothwendig geworden, die 1852/53 zur Ausführung kam, worauf die Kirche im Decbr. 1853 wieder in kirchlichen Gebrauch genommen ward. Sie ist mit Ziegeln gedeckt, während Dachreiter und Thurm, (mit der Spitze 160 Fuß hoch) Schieferdach haben. Die Taufe, in becherartiger Form, 2¾ Fuß hoch und 2¾ Fuß im Durchmesser, ist aus Metall gegossen, der Deckel derselben besteht aus einem hübschen, pyramidenförmigen Schnitzwerk. Der Altar, 30 Fuß hoch, 20 Fuß breit, und die Kanzel haben kunstvolle, reichgeschnitzte Bildhauerarbeit und tragen die Jahreszahlen 1649 und 1621. Die Orgel ist 1853 gebaut, aber nicht mehr in sonderlich gutem Stande. Der Kirchhof liegt etwa eine Viertelstunde nördlich von der Stadt, und ist 1825 angelegt worden. Eine Kirchhofskapelle ist vorhanden.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug im Jahre 1884 50520 *M.*, und außerdem waren damals für abgelöste Reallasten für die Kirche und ihre Institute 31273 *M.* 75 Pf. bezahlt worden, die Reallasten aber erst z. Th. abgelöst, jedoch hinsichtlich der damals noch nicht abgelösten die Ablösung beantragt. Schulden hatte die Kirche damals 9240 *M.*, von denen jährlich 1462 *M.* 50 Pf. abzutragen sind.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Archidiakonus, nachdem das Diakonat im Jahre 1817 aufgehoben worden. Die Amtsgeschäfte sind in folgender Weise vertheilt. Der Hauptpastor hat den Vormittagsgottesdienst, der Archidiakonus im Sommer die Frühpredigt, im Winter Abendgottesdienst (um 5 Uhr). Die Taufen wechseln Woche um Woche, die Trauungen hat der Hauptpastor allein. Bei Beerdigungen steht die Wahl des Predigers der Gemeinde frei. Beide Prediger confirmiren, Jahr um Jahr wechselnd, der eine die Knaben, der andere die Mädchen. Das Tauf-, Confirmanden- und Beicht-Register führen beide Prediger gemeinsam, die übrigen Kirchenbücher der Hauptpastor. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche der Magistrat als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1784 von Brandmauer gebaut, groß und bequem, trocken und freundlich, enthält 10 heizbare Zimmer und ist mit Ziegeln gedeckt. Ein Stallgebäude, für Feuerung u. s. w., ist alt und schlecht. Beim Hause liegt ein kleiner

Garten, außerhalb der Stadt ein etwas größerer, welcher 1884 für 18 M. verpachtet war, die übrigen Dienstländereien betragen 10 ha 97 a 57 qm. Davon sind 6 ha 23 a 49 qm Ackerland und 4 ha 74 a 08 qm Wiesenland. Sämmtliche Dienstländereien sind verpachtet. Die Grundsteuer wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1026 M. 40 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Staatskasse 36 M., aus der Stadtkasse 306 M., aus der Hospitalskasse 6 M., aus der Kirchenkasse (mit Einschluß eines Fixums von 1350 M. für die in die Kirchenkasse fallenden Accidentien) 2001 M., ferner 403 M. 55 Pf. *) zusammen B: 2752 M. 55 Pf. Gesammt-Einnahme: 3778 M. 95 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 225 M. Außerdem hatte die letzte Wittwe noch ein Wohnungsgeld von 250 M. aus der Kirchenkasse.

B. Archidiakonat.

Die Wohnung ist 1754 theils von Brandmauer, theils von Tafelwerk aufgeführt, klein und unbequem, enthält 6 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Das Stallgebäude, für Feuerung u. s. w., ist neu und gut. Beim Hause liegt ein kleiner Garten, außerhalb der Stadt ein etwas größerer, welcher 1884 für 18 M. verpachtet war. An Ländereien besitzt das Archidiakonat gemeinschaftlich mit dem Real-Gymnasium eine Wiese (1 Meile entfernt an der Luhnau belegen), welche verpachtet ist und für welche der Archidiakonus an seinem Theil jährlich 127 M. 50 Pf. Pacht bezieht. Die Grundsteuer wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 145 M. 50 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Stadt- und Hospitalskasse 92 M. 40 Pf., aus der Kirchenkasse (mit Einschluß eines Fixums von 540 M. für die in die Kirchenkasse fallenden Accidentien) 1855 M. 70 Pf., ferner 256 M. 57 Pf. und für andere nichtfixirte Einnahmen 372 M. 40 Pf. **) Gesammt-Einnahme: 2722 M. 57 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 150 M.

---

*) Statt der in der Uebersicht genannten 403 M. 55 Pf. sind in einer Angabe vom November 1884 aufgeführt: Kornlieferungen ca. 350 M., Monitorienzinsen 91 M. 75 Pf., Opfergelder ca. 24 M.

**) Die oben angegebenen Zahlen sind der Uebersicht pro 1883

Prediger. Hauptpastoren. Georg Reimer, geb. 6 Novbr. 1741 in Flensburg, seit 1769 Diak., 1771 Archidiak., ward 1 Febr. 1788 ernannt zum Hauptp. an St. Marien. † 23 Octbr. 1804. — Georg Joh. Christ. Coch, Hauptp. in Witzwort, ward 13 Decbr. 1805 ernannt zum Hauptp. an St. Marien, 17 Mai 1810 zum P. in Alt-Rahlstedt. — Joh. Christ. Theod. Schröder, Dr. phil., früher Rector in Itzehoe, ward 17 Mai 1810 ernannt zum Hauptp. an St. Marien. † 21 Aug. 1814 in Itzehoe. — Peter Hinr. Sivers, Diak. hieselbst, ward 23 Juli 1815 gewählt zum Hauptp., 28 Septbr. 1848 emeritirt. † 10 Novbr. 1857. — Vakanz von 1848—1854. — Carl Friedr. Christ. Schroedter, Rector in Burg a. F., ward 5 März 1854 gewählt zum Hauptp. an St. Marien. † 4 Septbr. 1882. — Wilh. Adolf Nathanael Carl Jul. Reinh. Hansen, geb. 13 Febr. 1851 in Barkau, ward 22 Juli 1877 gewählt zum Archidiak., 12 Aug. 1883 zum Hauptp. an St. Marien in Rendsburg.

Archidiakonen. Joh. Sebastian Stoehr, geb. 15 Juli 1754 in Kellinghusen, ward 4 Jan. 1782 gewählt zum Diak., 27 Febr. 1788 vocirt zum Archidiak. an St. Marien, 15 Septbr. 1801 gewählt zum Hauptp. in Preetz. — Hans Steen, Diak. hieselbst, ward 17 Febr. 1802 gewählt zum Archidiak. † 12 Mai 1818. — Otto Christ. Gerber, Collaborator in Glückstadt, ward 28 März 1819 gewählt zum Archidiak. hieselbst, 19 Jan. 1836 ernannt zum P. in Bramstedt. — Aug. Cirsovius Heimreich, ord. Prädikant in Kellinghusen, ward 4 Septbr. 1836 gewählt zum Archidiak. an St. Marien, 29 April 1845 zum Hauptp. in Preetz. — Heinr. Leop. Ruchmann, ward 16 Novbr. 1845 gewählt zum Archidiak. an St. Marien, 15 Jan. 1855 ernannt zum Hauptp. in St. Margarethen. — Carl Aug. Christ. Lau, ward 26 Aug. 1855 gewählt zum Archidiak. an St. Marien, 13 Septbr. 1866 zum P. in Bredstedt. — Bernh. Christoph Philipp Joh. Wendt, ord. Prädikant in Sülfeld, ward 17 März 1867 gewählt zum Archidiak. an St. Marien, im Decbr. 1872 zum P. in Süderhastedt. — Ernst Jacob Mühlenhardt, ward 27 April 1873 gewählt zum Archidiak. an St. Marien, 25 Febr. 1877 zum P. in Schönkirchen. — Wilh. Adolf Nathanael Carl Jul. Reinh. Hansen, ward 22 Juli 1877 gewählt zum Archidiak., 12 Aug. 1883 zum Hauptp. an St. Marien. — Gerh. Hans

---

entnommen, in einer Angabe vom Novbr. 1884 ist aber an Stelle der beiden zuletzt genannten Pöste gesetzt: Roggenlieferung 184 *M.* 50 Pf., Monitorienzinsen 154 *M.*, so daß also in dieser zweiten Angabe die Stelle um 290 *M.* 47 Pf. niedriger angegeben wird.

Wilh. Heß, geb. 7 April 1859 in Groß-Wesenberg, ward 20 Jan. 1884 gewählt zum Archidiak. an St. Marien in Rendsburg.

10. Schenefeld.

(1880: 3087 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Rendsburg: die Landgemeinden Gokels, Ohrsee, Oldenborstel, Puls, Schenefeld, Seefeld, Siezbüttel, Warringholz, Aasbüttel (z. Th.) und Bokhorst (z. Th.), und vom Kreise Steinburg: die Landgemeinden Christinenthal, Hadenfeld, Kaisborstel, Pöschendorf und Reher.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 90 (46, 41, 3, darunter 89 Haustaufen), getraut: 31 P., beerdigt: 79 (72, 7), Communikanten: 1865 (849, 1016, im Hause 128), confirmirt: 75 (34, 41).

Die Gemeinde grenzt an Todenbüttel, Hohenwestedt, Hohenaspe, Wacken und Hademarschen. Wann sie entstanden, läßt sich nicht nachweisen, doch gehört sie zu den ältesten Gemeinden Holsteins, die nach der einen Angabe von Willerich von Bremen, nach der anderen Angabe von Ebbo von Rheims gegründet worden ist. Sie gehörte zu den räumlich ausgedehntesten in der ganzen Provinz und erstreckte sich 3½ Meile in die Länge (Lübkert, S. 452), bis im Jahre 1863 die beiden Gemeinden Todenbüttel und Wacken von Schenefeld abgezweigt wurden. „Ueber die bisherigen Bestrebungen im Kirchspiele Schenefeld aus einer Gemeinde drei Gemeinden zu schaffen“, hat H. v. Bruun-Neergaard († 1867 als P. in Aller) in seiner bekannten Broschüre „Lieb' Holstein, mußt mehr Kirchen bau'n!“ (Rendsburg, 1856) das Nöthige mitgetheilt.

Die Kirche gehört nach Lübkert zu den ältesten des Landes, der Thurm aber und der westliche Theil überhaupt ist nach demselben erst 150 Jahre alt. An der Giebelmauer steht die Zahl 1732. Die Kirche hat 1856 ein neues Ziegeldach bekommen und ist in gutem baulichem Zustande, der Thurm, ein sog. Dachreiter, sehr hübsch und schlank, ist im Jahre 1866 gründlich reparirt und mit Schiefer gedeckt worden. Eine Taufe ist nicht vorhanden, da Kirchentaufen nicht mehr vorkommen, das Altarblatt (die Einsetzung des heil. Abendmahls) ist eine gute Holzschnitzarbeit, aber weiß überstrichen, über demselben ein Altarbild, die Kreuzigung darstellend. Die Holzschnitzereien an der Kanzel, welche Scenen aus der heiligen Geschichte darstellen, sind gleichfalls weiß überstrichen. In der Kirche wird eine alte zerfetzte

Fahne aufbewahrt, angeblich eine Trophäe aus einem Schwedenkriege. Die Orgel ist 1864 von Marcussen gebaut und in vorzüglichem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug im April 1887, außer den Ablösungssummen, 26979 M., für abgelöste Reallasten waren bezahlt: für die Kirche 2286 M., für das Pastorat 23598 M. 70 Pf., für die Organistenstelle 2090 M. 74 Pf. Sämmtliche Reallasten sind abgelöst bis auf eine Grundmiethe von 15 M. jährlich. Die zwei Hölzungen, welche die Kirche nach Lübkert, S. 454 besaß, sind längst verkauft. Schulden hatte die Kirche im April 1887 14474 M.

Bis zur Abzweigung der beiden Gemeinden Todenbüttel und Wacken standen in Schenefeld zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, jedoch wurde das Diakonat im Herbst 1863 aufgehoben, und der Diakonus Christiansen zum Pastor ernannt. Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch ist es üblich, daß die Gemeinde den Prediger mit seinen Sachen holt, oder die Umzugs-Kosten erstattet. Vier eiserne Kühe sind vorhanden, für die event. je 7 M. 20 Pf. gezahlt werden.

Die Wohnung ist 1886 von Brandmauer gebaut, zweistöckig, sehr bequem, trocken und warm, und sehr freundlich im Garten belegen, enthält, mit Einschluß des Confirmandensaals, 13 Zimmer, von denen 12 heizbar, und 2 Kammern und hat Schieferdach. Das Stallgebäude, gleichfalls 1886 gebaut und für den Betrieb der Landwirthschaft eingerichtet, ist durch einen bedeckten Gang mit dem Wohnhause verbunden. Der Stall ist für 4 Kühe eingerichtet, und der Pastor auf 40 Jahre, von 1885 an, verpflichtet, nicht mehr als 4 Kühe zu halten. Der Garten ist mit Einschluß der von den Gebäuden eingenommenen Grundfläche und eines als „Weide" bezeichneten Stückes, das jetzt zum Garten hinzugezogen wird, 75 a 82 qm groß, — ein eigentlicher Hofraum ist nicht vorhanden — die übrigen Dienstländereien betragen 32 ha 75 a 42 qm. Davon sind 20 ha 48 a 38 qm Ackerland, 4—6 Kl., und 12 ha 27 a 04 qm Weide- und Wiesenland, 2—7 Kl. Hiervon bewirthschaftete der Pastor 1885 soviel Acker- und Wiesenland, als für 3—4 Kühe erforderlich ist, und hatte das übrige Dienstland für 1488 M. verpachtet. Die Grundsteuer, 45 M. 88 Pf., zahlt die Gemeinde.

Die Einkünfte der Stelle sind nach der Uebersicht pro 1886 folgende: A. Ertrag der Ländereien: an Pacht 1488 M., aus eigener Bewirthschaftung 162 M. B. Feste

Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Für ein fiskalisches Feuerungsdeputat 82 M. 80 Pf., aus der Kirchenkasse: Kornablösung 466 M. 08 Pf., Stolgebührenablösung 785 M., Roggenlieferung, Opfer-, Brot-, Wurst-, Herren- und Renten-Geld und Grundmiethe 580 M. 20 Pf. C. Accidentien. Beerdigung: 6 M., Extracte: 72 M. Gesammt-Einnahme: 3642 M. 08 Pf., und außerdem 4 eiserne Kühe.*)

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 180 M.

Prediger. Lorenz Friedr. Schmidt, geb. 1744 in Flensburg, ward 22 Octbr. 1784 ernannt zum Diak., 1788 zum Hauptp. in Schenefeld, 1802 zum P. in Zarpen. — Friedr. Aug. Schröder, Diak. in Glückstadt, ward 1802 ernannt zum Hauptp. in Schenefeld, 8 Juli 1805 Dr. phil., 4 März 1817 ernannt zum Hauptp. am Dom in Schleswig und zum Propsten für Gottorf. — Harro Wilh. Dircksen, Diak. hieselbst, ward 9 Juli 1817 ernannt zum Hauptp. † 4 März 1859. — Erich Pet. Friedr. Raben, const. Pfarrer in der Rheinprovinz, ward 4 März 1860 constituirt als Hauptp. in Schenefeld, 14 Decbr. 1863 ernannt zum Diak. in Hohenwestedt. — Christian Christiansen, Diak. hieselbst, ward 8 Decbr. 1863 ernannt zum P. in Schenefeld. † 26 April 1867. — Wilh. Heinr. Schnitker, P. in Kirchnüchel, ward 19 März 1868 ernannt zum P. in Schenefeld, 24 Juni 1874 emeritirt. † 14 Aug. 1882 in Eckernförde. — Ernst Christ. Aug. Kähler, geb. 30 Mai 1841 in Nortorf, ward 31 Aug. 1866 gewählt zum P. auf St. Michaelisdonn, 10 Jan. 1875 zum P. in Schenefeld.

11. Todenbüttel.

(1880: 2392 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Haale, Maisborstel, Todenbüttel, Beringstedt, Lütjenwestedt, Osterstedt und die Forstgutsbezirke Rendsburg (z. Th.) und Schenefeld.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 56 (45, 9, 2, sämmtlich Haustaufen), getraut: 18 P., beerdigt: 46 (41, 5), Communi-

---

*) Nach Angabe des gegenwärtigen Inhabers kann die Gesammt-Einnahme der Stelle auf ca. 3750 M. geschätzt werden. Der obengenannte Posten von 580 M. 20 Pf. ist jetzt abgelöst bis auf das ca. 70 M. betragende Opfergeld, welches nicht Reallast, sondern Personalabgabe ist. Die Pachtzeit des Dienstlandes läuft 1887 ab, der Ertrag des Dienstlandes aus eigener Bewirthschaftung kann immerhin höher veranschlagt werden als auf 162 M.

kanten: 2379 (1093, 1286, im Hause 88), confirmirt: 46 (27, 19).

Die Gemeinde grenzt an Hamdorf, Jevenstedt, Hohenwestedt, Schenefeld und Hademarschen, und ist ein Theil der früheren Kirchengemeinde Schenefeld, von der sie mit dem jetzigen Kirchspiel Wacken im Jahre 1863 abgezweigt ward. Auf Anregung des damaligen Landwirths H. v. Bruun-Neergaard auf Christinenthal († 1867 als P. in Aller) ward seit dem Jahre 1855 die Abzweigung der Gemeinden Todenbüttel und Wacken von Schenefeld in Aussicht genommen, vergl. dessen Broschüre „Lieb' Holstein, mußt mehr Kirchen bau'n!" (Rendsburg, 1856). Die vieljährigen Bestrebungen zur Gründung der zwei neuen Filialgemeinden fanden ihren Abschluß im Herbst 1863 durch die Einweihung der neuen Gotteshäuser und die Einführung der neuen Prediger.

Die Grundsteinlegung für die Kirche in Todenbüttel fand am 7 Aug. 1861 Statt, die Einweihung derselben, welcher der Name Dreieinigkeitskirche beigelegt ward, am 5 Octbr. 1863 durch den Herrn Bischof Koopmann, der die Weiherede über 1 Mose 28, 10—19 hielt.*) Die Kirche ist ca. 150 Fuß lang, eine Kreuzkirche mit Gewölben, der Thurm, ca. 140 Fuß hoch, mit Schiefer gedeckt, Kirche und Thurm in gutem baulichem Zustande. Der Taufstein hat die Inschrift: Ich taufe Euch mit Wasser u. s. w., das Altarbild ist das Bild des Auferstandenen. Die Orgel ist 1886 von Färber in Tönning gebaut. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug 1884 14721 *M.*, sie hatte aber auch 7200 *M.* Schulden, sowie eine Kirchenbauschuld von 2600 *M.*, von welcher 500 *M.* jährlich abzutragen sind. Eine Ablösung von Reallasten hatte nicht Statt gefunden.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt. Die Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, die auch 108 *M.* an Umzugs-Kosten erstattet.

Die Wohnung ist 1863 von Brandmauer gebaut,**) bequem eingerichtet und freundlich belegen, nach Westen und

---

*) Vergl. bezüglich der Grundsteinlegung den Bericht im Alt. Mercur vom 8 Septbr. 1861 (Nr. 212, Beilage), in Betreff der Einweihung Clausen's Kirchen- u. Schulzeitung, Jahrgg. 1863, Nr. 16.

**) „Ungemein lieblich ist die Gegend daselbst und überaus freundlich der Ort, wo nun die Kirche und das Pastorat dasteht. Die Kirche mit einem Thurm versehen, einfach aber schön, das Pastorat höchst zweckmäßig eingerichtet, daneben." Kirchen- u. Schulzeitung a. a. O.

Süden etwas feucht, und enthält 7 heizbare Zimmer und 4 nichtheizbare Kammern unter Ziegeldach. Waschhaus und Stall für Feuerung u. s. w. sind gleichfalls 1863 gebaut. Der Garten ist 26—27 a groß; die Grundsteuer, 1 M. 25 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Staatskasse, für das Holzdeputat, 72 M., Fixum aus der Kirchenkasse 540 M., 50 Tonnen Roggen à 16 M. = 800 M., Martini-Opfer 610 M. 50 Pf., zusammen 2022 M. 50 Pf. B. Accidentien. Taufe: 112 M. 50 Pf., Confirmation: 71 M., Beichte: 265 M. 45 Pf., Trauung: 122 M. 40 Pf., Beerdigung: 132 M. 70 Pf., sonstige: 23 M. 90 Pf., Extracte: 42 M. Gesammt-Einnahme: 2792 M. 45 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 112 M. 50 Pf.

Prediger. Julius Wilh. Gustav Rulffs, geb. 10 Decbr. 1821 in Rendsburg, seit 5 Mai 1850 ord. Prädikant in Bargteheide u. Schönberg, ward 10 Mai 1857 gewählt zum Diak. in Lunden, 12 Octbr. 1863 zum P. in Todenbüttel, 9 Novbr. 1872 ernannt zum P. in Eichede. — Pet. Friedr. Langreen, Diak. in Petersdorf a. F., ward 16 März 1873 gewählt zum P. in Todenbüttel, 19 Juli 1879 ernannt zum P. in Gr.-Flintbek. — Heinr. Ernst Christ. Pallesen, geb. 20 Septbr. 1851 in Ploen, seit 29 Octbr. 1875 ord. Prädikant in Preetz u. Siebenbäumen, ward 2 Novbr. 1879 gewählt zum P. in Todenbüttel.

12. Wacken.

(1880: 2493 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Rendsburg die Landgemeinden Agethorst, Besdorf, Bokelrehm, Gribbohm, Holstenniendorf, Nienbüttel, Vaale, Vaalermoor und Wacken, und vom Kreise Steinburg die Landgemeinde Mehlbek.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 85 (45, 36, 4, darunter 80 Haustaufen), getraut: 10 P., beerdigt: 45 (41, 4), Communikanten: 1497 (713, 784, im Hause 39), confirmirt: 48 (31, 17).

Die Gemeinde grenzt an Hademarschen, Schenefeld, Hohenaspe, Krummendiek, Wilster, Burg und Süderhastedt, und

ist ein Theil der früheren Kirchengemeinde Schenefeld, von der sie mit dem jetzigen Kirchspiel Todenbüttel im Jahre 1863 abgezweigt ward. Außer den mit den obigen Landgemeinden gleichnamigen Ortschaften finden sich noch: Bohmsgraben, Vaaler-Landweg, Königsmoor, Bebek, der Hof Kohlenbek und die Namen verschiedener einzelner Stellen, die theils noch zum Hofe Mehlbek gehören, theils früher Pachtstellen gewesen und jetzt abgelöst sind. Um die Abzweigung der Gemeinden Todenbüttel und Wacken von Schenefeld hat sich der damalige Landwirth H. v. Bruun-Neergaard auf Christinenthal († 1867 als P. in Aller) vorzüglich verdient gemacht. (Vergl. dessen Broschüre „Lieb' Holstein, mußt mehr Kirchen bau'n!" Rendsburg, 1856.)

Der Grundstein für die Kirche in Wacken ward am 7 Aug. 1861 gelegt, die Einweihung der Kirche am 6 Octbr. 1863 vollzogen durch den Herrn Bischof Koopmann. Ueber die Grundsteinlegung der beiden Kirchen in Todenbüttel und Wacken findet sich ein ausführlicher Bericht im Alt. Mercur vom 8 Septbr. 1861 (Nr. 212, Beilage), über die Einweihung derselben ein Referat in der Kirchen- u. Schulzeitung, Jahrgg. 1863, Nr. 16, und über die Einweihung der Kirche zu Wacken noch besonders daselbst Nr. 17. Die Kirche ward Heilige-Geist-Kirche genannt; sie ist eine geräumige Kreuzkirche, die für etwa 700—800 Personen Raum bietet, gebaut vom Architekten Remé aus Hamburg, und in gutem baulichem Zustande. Ueber dem Haupt- und Kreuzschiff ist ein flacher Boden, dagegen über der Chornische ein steinernes Kreuzgewölbe, die Kirche ist mit Ziegeln, der Dachreiter, ca. 170 Fuß hoch, mit Schiefer gedeckt. Die Taufe, aus Sandstein, im gothischen Styl, ist ein Geschenk des Herrn Edward Roß auf Louisenberg bei Kellinghusen. Altar und Kanzel bieten nichts Besonderes, sind aber in edlem Styl gehalten. Eine werthvolle Altardecke aus grünem Tuch mit Silberstickerei, sowie silbernes Abendmahlsgeräth, Kanne und Kelch, Oblatendose und Patene, sind zur Einweihung der Kirche von dem Gutsbesitzer J. P. H. Helms auf Mehlbek geschenkt worden. Außerdem ist von den Erben der Eheleute Klahn in Itzehoe ein in der St. Nicolai-Kapelle daselbst befindlich gewesenes Crucifix geschenkt worden, weißlackirt, mit der Unterschrift: Das that ich für Dich, was thust Du für mich? Ein Oelgemälde, die Einsetzung des heil. Abendmahls darstellend, ist von H. Tietgen in Itzehoe geschenkt worden. Die Orgel ist 1870 von Trese in Kiel gebaut, hat aber schon 1886 von Marcussen einer Hauptreparatur unterzogen werden müssen. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug 1884 14028 M., die Schulden damals 9672 M., von denen nach Verf. vom 30 Octbr. 1872 jährlich 600 M. abzutragen sind. Ein Holzdeputat an den Prediger ist vom Fiscus mit 72 M. jährlich abgelöst.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, welche auch die Fuhren stellt, um den Prediger mit seinen Sachen von der Bahn zu holen.

Die Wohnung ist 1863 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet und freundlich belegen, und enthält 7 heizbare Zimmer und 4 nichtheizbare Dachkammern unter Ziegeldach. Das Nebengebäude, mit Stroh gedeckt, Waschküche und Feuerungsraum enthaltend, ist gleichfalls 1863 gebaut. Der Garten, 1864 neu angelegt, hat sandigen und trockenen Boden, ist aber nicht unfruchtbar, doch sind die Obstbäume namentlich dem Nord- und West-Winde sehr exponirt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Staatskasse, für das Holzdeputat, 72 M., Fixum aus der Kirchenkasse 540 M., 50 Tonnen Roggen 749 M. 25 Pf., Martini-Opfer 519 M. 80 Pf., zusammen 1881 M. 05 Pf. B. Accidentien. Taufe: 189 M. 90 Pf., Confirmation: 53 M. 80 Pf., Beichte: 171 M. 90 Pf., Trauung: 64 M. 80 Pf., Beerdigung: 132 M. 20 Pf., Extracte: 50 M. 80 Pf. Gesammt-Einnahme: 2544 M. 45 Pf.*)

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 132 M.

Prediger. Detl. Friedr. Rolfs, geb. 14 Mai 1827 in Wöhrden, seit 9 März 1856 ord. Prädikant in Kellinghusen, ward 15 Febr. 1857 gewählt zum Diak. in Wöhrden, 13 Octbr. 1863 zum P. in Wacken, 15 Novbr. 1872 ernannt zum P. in Bramstedt. — Theod. Aug. Ludw. Krah, seit 12 Mai 1872 ord. Prädikant in Süderhastedt u. Breitenberg, ward 17 März 1873 gewählt zum P. in Wacken, 22 Mai 1881 zum P. in Sarau. — Ernst Friedr. Otto Esmarch, geb. 25 Juli 1854 in Glückstadt, seit 16 Juni 1880 ord. Prädikant in Niendorf, ward 16 Octbr. 1881 gewählt zum P. in Wacken.

---

*) Die Gesammt-Einnahme hat nach dem Durchschnitt der Jahre 1875—1881 2772 M. 50 Pf. betragen, ist aber im Jahre 1882 auf 2603 M. 90 Pf., und 1883 auf 2544 M. 45 Pf. heruntergegangen.

XXI. Propstei Kiel.

(1880: 66903 E.)

Durch Rescript vom 2 Septbr. 1811 wurde die Propstei Kiel errichtet, welche die Gemeinden Barkau, Bordesholm, Brügge, Elmschenhagen, Flemhude, Großenaspe, Gr.-Flintbek, die Kieler Landgemeinde, Lebrade, Neumünster, Preetz (mit Ausnahme der Klosterkirche), Probsteierhagen, Schönberg, Schönkirchen und Selent umfaßte, der aber die Kieler Stadtgemeinde nicht angehörte, da diese unmittelbar unter dem Generalsuperintendenten stand. Durch § 60 der Gemeinde-Ordnung vom 16 Aug. 1869 wurden die Propstei- und Visitatorialgeschäfte für die Stadt Kiel bis weiter dem ersten Prediger an der St. Nicolai-Kirche in Kiel, bezw. dem Bürgermeister der Stadt Kiel und dem ersten Prediger an der St. Nicolai-Kirche daselbst als Kirchenvisitatoren zugewiesen, und zwar soweit diese Geschäfte auf kirchliche Angelegenheiten sich bezogen, nicht bloß für die Kieler Stadtgemeinde, sondern auch für die Kieler Landgemeinde. Die erste definitive Ernennung eines Kirchenpropsten der Stadt Kiel fand am 10 April 1874 Statt. Durch Verordnung des Königl. ev.-luth. Consistoriums in Kiel vom 25 Novbr. 1878 wurde verfügt, daß die städtische Propstei Kiel künftig allein den Namen: Propstei Kiel führen solle, und derselben die bisher zur ländlichen Propstei Kiel gehörigen Kirchspiele Elmschenhagen, Flemhude und Schönkirchen, sowie das zur Propstei Rendsburg gehörige Kirchspiel Westensee zugelegt, und trat diese Verordnung am 1 Mai 1879 in Kraft.

Nach der Preußischen Statistik, Heft LXVI (Berlin 1883), S. 163 hatte der Kreis Kiel bei der Volkszählung vom 1 Decbr. 1880 eine Wohnbevölkerung von 84506 Einwohnern. Ortsanwesende überhaupt wurden gezählt 84561; dieselben waren dem Religionsbekenntnisse nach: Evangelische 82414, Römisch-

Katholische 1620, sonstige Christen 157, Juden 260, Bekenner anderer Religionen 2, ohne Religionsangabe und unbestimmt 108. Durch Allerhöchste Resolution vom 14 Novbr. 1883 ward die Bildung des Stadtkreises Kiel genehmigt, und dem nach dem Ausscheiden der Stadt Kiel verbleibenden Bestand des bisherigen Kreises die Bezeichnung „Landkreis Kiel“ beigelegt.

Die Propstei Kiel umfaßt die Gemeinden Elmschenhagen, Flemhude, Kiel, Schönkirchen und Westensee mit 8 Kirchen (außer der St. Jürgens-Kapelle in Kiel) und 10 Predigern.

Pröpste. Pröpste der früheren Propstei Kiel waren J. G. Fock, Hauptp. in Kiel, 1811—1835, Claus Harms, Hauptp. in Kiel, 1835—1849, Aug. Cirsovius Heimreich, Hauptp. in Preetz, 1849—1879; die Propstei- und Visitatorialgeschäfte der Stadt Kiel wurden wahrgenommen von A. D. Jensen, Hauptp. an St. Nicolai in Kiel, 1869—1872, Theod. H. F. Hansen, P. im Heiligengeist-Pfarrbezirk, 1873—1879, und ward derselbe am 10 April 1874 ernannt zum Propsten der Stadt Kiel. — Zum Kirchenpropsten der Propstei Kiel in ihrem jetzigen Umfange ward unterm 23 April 1879 Allerhöchst ernannt Theod. Wilh. Jeß, P. im St. Jacobi-Pfarrbezirk in Kiel.

1. Elmschenhagen.

(1880: 13028 E.*)

Eingepfarrt sind vom Kreise Kiel: die Landgemeinde Wellingdorf, und vom Kreise Ploen: die Landgemeinden Ellerbek, Elmschenhagen, Gaarden, Klausdorf, Rönne, Schlüsbek und der Gutsbezirk Preetz (z. Th.).

Kirchliche Zahlen.*) Getauft: 568 (173, 233, 162, darunter 70 Haustaufen), getraut: 93 P., beerdigt: 315 (89, 226), Communikanten: 795 (im Hause 24), confirmirt: 175 (82, 93).

Die Gemeinde grenzt an Schönkirchen, Preetz, Barkau, Kiel und die Kieler Föhrde. Sie war bis vor einem Menschenalter ein Landkirchspiel mittlerer Größe (ca. 2500 E.), ist aber im Laufe der beiden letzten Decennien zu einem großen, z. Th.

---

*) Nach der Volkszählung vom 1 Decbr. 1885 hatte die Gemeinde 12658 E. Kirchliche Zahlen pro 1885. Getauft: 585 (163, 236, 186, darunter 48 Haustaufen), getraut: 92 P., beerdigt: 262 (78, 184), Communikanten: 929 (im Hause 50), confirmirt: 202 (83, 119).

großstädtische Bevölkerungsverhältnisse umfassenden Kirchspiele herangewachsen. Elmschenhagen, vormals „Elvereshagen", „Dorp thom Hagen" wird zuerst im Jahre 1327 als Kirchort genannt. Von dem Bau einer Kirche in Hemminghestorp, d. i. Gaarden, ist bereits in einer Urkunde vom Jahre 1233 die Rede, und im Jahre 1286 wird eine Kirche in Ellerbek (Elrebeke) erwähnt. Ueber das Schicksal dieser beiden Kirchen ist jedoch Näheres nicht bekannt. Elmschenhagen scheint von 1327 an als Pfarrort bestanden zu haben. Die der Stadt Kiel gegenüber am inneren Hafen belegene Ortschaft Gaarden, Kreis Ploen, war bis zur Mitte der 60er Jahre dieses Jahrhunderts ein einfaches Bauerndorf mit 7 Vollhufen, 3 Halbhufen und einigen Kathen, ist aber namentlich durch die von der norddeutschen Schiffsbauactiengesellschaft errichtete große Schiffswerft, jetzt „Germania-Werft", ganz besonders aber durch die zwischen Gaarden und Ellerbek angelegten Werft- und Docks-Etablissements der Kaiserlichen Marine, im Lauf weniger Jahre zu einer Seelenzahl von nahezu 10000 herangewachsen. Am 1 Decbr. 1885 wurden in Gaarden gezählt 9771, wovon etwa 7600 zur hiesigen Kirchengemeinde, die übrigen aber größtentheils als Militairpersonen der 1sten Werftdivision mit ihren Familien zur Kieler Garnisonsgemeinde gehören.

Innerhalb des Kirchspiels stehen zwei Kirchen, nämlich zu Elmschenhagen und in Gaarden.

Die Kirche in Elmschenhagen ist 1865/66 gebaut, nachdem die alte Kirche 1865 wegen Baufälligkeit hatte niedergerissen werden müssen. Die amtlichen Verhandlungen über den Bau einer neuen Kirche gehen bis zum Jahre 1855 zurück und ging die erste Anregung von dem klösterlichen Patronat in Preetz aus. In dem Bericht des Bischofs Koopmann über die im Jahre 1856 gehaltene General-Kirchen- und Schul-Visitation in Elmschenhagen ward der Neubau wegen Baufälligkeit der alten Kirche für unumgänglich nothwendig erklärt. Das Patronat zu Preetz erstattete unterm 30 Novbr. 1859 dem Königl. Ministerium für Holstein einen bezüglichen Bericht unter Vorlegung eines Baurisses und Kostenanschlags, sowie der Abschrift von dem Testament der Preetzer Conventualin Hedwig Dorothea von der Wisch, d. d. 6 Aug. 1798 u. 19 März 1806. Dieselbe hatte der Kirche zu Elmschenhagen ein Kapital von 7200 *M.* „für Vergrößerung der Kirche" bestimmt. 1862 verfügte das Königl. Ministerium eine Concurrenz zur Einreichung von Bauplänen. Noch vergingen drei Jahre, ehe der revidirte Bauplan des Architecten Martens in Kiel von der Schlesw.-Holst. Landes-

regierung auf Gottorff unterm 10 Mai 1865 genehmigt und der sofortige Abbruch der alten Kirche verfügt wurde. Derselbe erfolgte schon im Mai 1865. Die feierliche Grundsteinlegung für die jetzige Kirche fand am 10 Septbr. 1865, die Einweihung derselben am 19 Decbr. 1866 Statt.*) Die Kirche, 48 m lang und 20 m breit im Kreuz, steht auf dem Platz der alten, ruht auf einem Felsenfundament und ist von rothen Mauersteinen aufgeführt und mit Schiefer gedeckt: eine schöne im gothischen Styl erbaute Kreuzkirche. Die schlanke Thurmpyramide, aus Holzgerüst mit Schieferdeckung, hat eine Gesammthöhe von 182 Fuß. Die Taufe, aus Sandstein gearbeitet und auf vier Säulen ruhend, steht in der Mitte des Kreuzes der Kirche. Der Altar ist einfach bekleidet, ohne besondere Inschriften, ein eigentliches Altarblatt nicht vorhanden, dagegen ein Steinaufsatz von der Länge des Altars, welcher ein Gotteshaus mit 4 m hohem Thurm darstellt. Die Kanzel, aus Sandstein, mit den Symbolen der 4 Evangelisten, steht an der Südwand an der Grenze von Chor und Schiff. Die Orgel ist von Schulze in Paulinzelle gebaut und am 13 Decbr. 1868 eingeweiht. Sämmtliche Altargeräthe, sowie die bunten Glasfenster sind geschenkt worden. Seit dem Winter 1885 wird die Kirche durch 3 Oefen geheizt. Die Kosten des Neubaues, mit Ausschluß der Naturalleistungen, Fuhren u. s. w., betrugen 85716 *M.*, das v. d. Wisch'sche Legat war durch Zinseszins auf 60000 *M.* angewachsen, sodaß der Bau der Kirche der Gemeinde 25—26000 *M.* kostete.

Die Kirche in Gaarden ist 1882/83 gebaut. Unterm 12 Mai 1876 constituirte sich unter dem Vorsitz des Pastor Gosch aus Mitgliedern des Gaardener Gemeindebezirks ein freiwilliges Baucomité, dessen nächste Aufgabe darin bestand, freiwillige Beiträge zum Kirchenbau zu beschaffen, am 28 Septbr. 1877 ward eine Vereinbarung dahin getroffen, daß die Ortschaft Gaarden gegen Entschädigung aus den Mitteln des Comités sich verpflichtete, die neue Kirche in ihr Eigenthum zu übernehmen, zweckentsprechend zu unterhalten und den Organisten und Küster derselben zu besolden. Die feierliche Grundsteinlegung fand am 1 Juni 1882, die Einweihung durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Jensen am 2 Novbr. 1883 Statt. Der Bau ist nach den Entwürfen der Oberbaubehörde in Berlin unter der unentgeltlich übernommenen Oberleitung des Königl. Bauraths Friese in Kiel und der Special-Aufsicht des Architecten Wulf aus Bramstedt, von dem Bauunternehmer E. Schlüter im gothischen

---

*) Vergl. Schlesw.-Holst. Kirchen- u. Schulblatt, Jahrgg. 1866, S. 407.

Styl massiv aus guten rothen Mauersteinen und Formziegeln aufgeführt und mit Schiefer gedeckt. Der Thurm, ein massiver Mauerbau mit sechseckiger hölzerner Pyramide und großem vergoldetem Kreuz, hat gleichfalls Schieferdach, seine Gesammthöhe beträgt 126 Fuß. Die Kirche hat 666 Sitzplätze (im Schiff 394, auf den beiden Seitenemporen und der geräumigen Orgelempore 272) und faßt 10—1100 Personen. Der Fußboden der Vorhalle des Schiffs und der Apsis ist mit schwarz und weiß gemusterten Thonfliesen gepflastert, der der Sitzbänke gedielt. Die Emporen mit ihren geschmackvoll profilirten Brüstungen ruhen auf hölzernen Säulen. Das Holzwerk hat durch seinen in warmen, kräftigen Tönen gehaltenen Oelfarbenanstrich einen besonderen Schmuck erhalten, die Wandflächen sind mit matterer Leimfarbe gestrichen. Die 12 hohen Fenster im Schiff sind in Kathedralglas mit farbigem Rand, die sechs Rosettenfenster darunter und die 3 Fenster der Apsis in reicherer Glasmalerei ausgeführt. Die Taufe ist aus Eichenholz gefertigt. Das prächtige Altargewand von schwerem rothem Tuch mit außerordentlich schöner, reicher und stylvoller Stickerei in Gold, Silber und Seide und die aufliegende weiße Decke mit eingesticktem Spruch ist ein Geschenk der Conventualin B. v. Warnstedt in Preetz und eine Arbeit von ihrer Hand. Auf dem Altartisch erhebt sich ein ca. 1,75 m hoher gothischer Aufbau aus Eichenholz in Bildhauerarbeit mit Sculpturen (den 4 Evangelisten und einem den ganzen Aufbau hoch überragenden Crucifixus). Die Kanzel ist, wie die Taufe, stylvoll aus Eichenholz mit einfacherer Bildhauerarbeit im Atelier des Architecten Prüfer in Berlin gearbeitet. Die Kirche hat Gaserleuchtung und zur Heizung zwei trefflich construirte Oefen. Im Sommer 1886 fehlten noch Orgel und Thurmuhr, dagegen fand ein größeres Harmonium Verwendung. Mehrerlei Bau- und Ausstattungsarbeiten sind theils unentgeltlich, theils zu sehr ermäßigten Preisen geleistet worden, und die Gesammtkosten für Bau und Einrichtung der Kirche mit baar aufgebrachten 51499 *M.* 54 Pf. gedeckt worden. Von dieser Summe leistete die Ortsgemeinde Gaarden 3952 *M.* 11 Pf., während der Rest durch freiwillige Beiträge und Schenkungen aufgebracht ist.

Der alte, unmittelbar um die Elmschenhagener Kirche belegene Kirchhof wird allmählig ganz außer Gebrauch gesetzt, der neue für die ganze Kirchengemeinde gemeinschaftliche Kirchhof wurde im Jahre 1873 angelegt, etwa 10 Minuten von Elmschenhagen entfernt. Eine Kirchhofskapelle ist nicht vorhanden.

Vermögen der Kirchengemeinde. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 16016 *M.* 50 Pf., mit Einschluß

von 7200 *M.* sog. v. Ahlefeld'schen Holzfonds, dessen Zinsen zur Anschaffung des für die Elmschenhagener Kirche und die Kirchengebäude zu Neu- und Reparaturbauten erforderlichen Holzes bestimmt sind. Für abgelöste Reallasten sind bezahlt: für die Kirche 15484 *M.* 25 Pf. und ist damit die Ablösung sämmtlicher Reallasten zum Abschluß gelangt. Außerdem ist das frühere Pastoratland in Elmschenhagen an die Kirchengemeinde übergegangen und fließen die Erträge desselben jetzt in die Kirchenkasse. Diese Kirchenländereien betragen 56 ha 23 a Acker- und Wiesenland, 3—7 Kl., und waren 1886 verpachtet für 2571 *M.* 50 Pf. Schulden hatte die Kirchengemeinde im Sommer 1886 30200 *M.*, von denen jährlich 1000 *M.* abzutragen sind.

An der Kirchengemeinde Elmschenhagen sind ein Hauptpastor und ein Diakonus angestellt, und ist dem Hauptpastor sein Wohnsitz in Gaarden, dem Diakonus in Elmschenhagen angewiesen. Das Regulativ über die Vertheilung der Amtsgeschäfte zwischen den beiden Predigern ist vom Königl. ev.-luth. Consistorium in Kiel unterm 3 Aug. 1880 genehmigt. Nach demselben haben der Hauptpastor und der Diakonus abwechselnd an allen Sonn- und Festtagen, wie auch an den gottesdienstlichen Wochentagen, in Gaarden, bezw. in Elmschenhagen den Gottesdienst abzuhalten, und zwar predigt jeder Prediger an den ersten Festtagen und am Charfreitag stets dort, wo er wohnt, an den zweiten Festtagen, wie auch am Gründonnerstage am anderen Orte. Die übrigen Predigten wechseln regelmäßig. Jeder Prediger hat an dem Orte, wo er predigt, während der hergebrachten Abendmahlszeit Communion zu halten. Die Vollziehung der auf Gaarden-Ellerbek und der auf die übrigen Theile des Kirchspiels fallenden Ministerial-Handlungen alternirt zwischen dem Hauptpastor und dem Diakonus, so daß jeder von ihnen dort die Amtswoche hat, wo er zu Anfang der Woche, beziehentlich am zweiten Festtage, den Gottesdienst abhält. Dem Hauptpastor kommt die Confirmation der aus den Schulen zu Gaarden und den Mädchenklassen zu Ellerbek, dem Diakonus die Confirmation der aus den Knabenklassen zu Ellerbek und den übrigen Schulen der Gemeinde zur Confirmation angemeldeten Kinder zu. Der Hauptpastor confirmirt am Sonntage Palmarum in Gaarden, der Diakonus am Sonntage Judica in Elmschenhagen. Die Geburts- und Tauf-Register werden von dem Hauptpastor, die Copulations- und Beerdigungs-Register von dem Diakonus geführt. Die Confirmanden- und Confitenten-Register führt jeder Geistliche besonders. Jeder Prediger stellt die erforderten Extracte aus den von ihm geführten Kirchenbüchern

aus. Sämmtliche Gebühren fallen in die Kirchenkasse. Das Hauptpastorat wird durch Wahl besetzt, für welche das Kloster Preetz als Patron der Kirche präsentirt, das Diakonat, welches 1880 errichtet ist, alternirend durch Ernennung des Königl. ev.-luth. Consistoriums oder durch Wahl auf Präsentation desselben. Die Umzugs-Kosten werden aus der Kirchenkasse erstattet.

A. Hauptpastorat.

Eine Amtswohnung ist nicht vorhanden. Der Hauptpastor bezieht aus der Kirchenkasse ein vierteljährlich praenumerando zahlbares festes Gehalt von jährlich 6000 *M.* und ein Wohnungsgeld von 1000 *M.* Dafür hat derselbe auch ein zum Confirmandenunterricht geeignetes Zimmer zu beschaffen. Sämmtliche Einkünfte, wie sie inventarienmäßig dem Pastorat bis 1880 zugekommen sind, welcher Art sie auch sein mögen, fließen in die Kirchenkasse. Gesammt-Einnahme: 6000 *M.* Außerdem werden dem Hauptpastor aus der Gaardener Gemeindekasse jährlich 180 *M.* ausgezahlt, zur Bestreitung der Kosten der Beförderung zu den Gottesdiensten in Elmschenhagen.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 216 *M.*

B. Diakonat

Die Wohnung, 21 m lang, 14 m tief, geräumig, schön und bequem eingerichtet und sehr freundlich belegen, ist 1877/78 massiv von Brandmauer gebaut, enthält 17 Zimmer, von denen 14 heizbar, und hat Schieferdach. Zur Amtswohnung des Diakonus gehört ein kleines, 1878 erbautes Stallgebäude, sowie ein altes Back- und Waschhaus. Das alte Pastoratgebäude ist vom Kirchenvorstand vermiethet, desgl. die große 1853 gebaute Scheune, sowie die früheren Dienst-, jetzt Kirchen-Ländereien. Hinter dem Pastorat erstreckt sich bis an die Holsteinische Bahnlinie der 1877 angelegte, neue und schöne Garten, mit Aussicht auf den nahen Well-See und die dahinter sich ausbreitenden Hölzungen, seitwärts am Pastoratgehöft liegt der ältere Küchengarten. Beide Gärten sind 47 a, die Hofstelle 28 a 67 qm groß. Der Diakonus bezieht aus der Kirchenkasse ein vierteljährlich praenumerando zahlbares festes Gehalt von jährlich 2400 *M.* Sämmtliche Accidentien fließen in die Kirchenkasse. Gesammt-Einnahme: 2400 *M.*

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 150 *M.*

Prediger. Christoph Agatius Dircksen, geb. 31 Jan. 1767 in Husum, Lector in Preetz, ward 1795 gewählt zum P. in

Elmschenhagen. † 29 August 1828. — Adam Jessien, Diak. in Schönberg, ward 3 Mai 1829 gewählt zum P. in Elmschenhagen, 3 Jan. 1869 Dr. phil. † 9 Juni 1874. — Claus Christ. Gustav Gosch, geb. 20 Juli 1838 in Hobstin, seit 1. Febr. 1867 Hülfslehrer an dem Gymnasium in Altona und Glückstadt, ward 19 April 1868 gewählt zum Diak. in Uetersen, 21 Mai 1875 zum P. in Elmschenhagen, seit Herbst 1880 Hauptpastor.

Reinhart Günther Christ. Ferdinand le Sage de Fontenay, geb. 24 April 1851 in Kiel, im Juli 1876 Dr. phil., ward 23 Decbr. 1877 ordinirt zum Past. adj. in Elmschenhagen, 9 Septbr. 1880 ernannt zum Diak. daselbst.

2. Flemhude.

(1880: 1689 E.)

Eingepfarrt sind die Gutsbezirke Blockshagen, Hohenschulen, Kl.-Nordsee (z. Th.), Marutendorf, Neu-Nordsee, Quarnbek und Schwartenbek.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 59 (20, 26, 13, darunter 9 Haustaufen), getraut: 6 P., beerdigt: 37 (28, 9), Communikanten: 293 (140, 153, im Hause 9), confirmirt: 44 (27, 17).

Die Gemeinde grenzt an Bovenau, den Schlesw.-Holst. Kanal, Kiel, Gr.-Flintbek und Westensee, und liegt etwa 1½ Meile von Kiel, 2½ Meile von Rendsburg. Flemhude, d. i. Ladungsplatz der Fläminger, ist ein hübsch gelegenes kleines Dorf an dem schiffbaren See gl. N., welcher durch die Eider mit dem Westensee verbunden ist. Zur Gemeinde gehören folgende adl. Güter: Blockshagen mit Hohlucht, Ihlkathe, Lurup (oder Johannisdorfer Kathen) und Steinfurth; Hohenschulen mit Achterwehr und Hohenschulener Ziegelei; Marutendorf mit Binnenholz, Langereihe, Griesenbötel, Schönwohld und Seeberg; Klein-Nordsee mit Seewiese, Zweibuchen, Brandsbek, Hasselrade und Jettbek; Neu-Nordsee mit Goldrade; Schwartenbek mit der Schmiede und Kanalwärterwohnung; Quarnbek mit Dorotheenthal, Mettenhof, Holm, Strohbrügge, Kukuksberg, Spitzenrade, Landwehr, Rajensdorf, Stampe, Reimershof, Heidholm, Melsdorf, Fegefeuer, Karkkamp, Wittschap, Schwartenbock, Ziegelhof. Nur in Achterwehr und Brandsbek sind freie Stellen, auch in Griesenbötel.

Die Kirche, wahrscheinlich im 13ten Jahrhundert oder noch früher, zu Ehren der Märtyrer St. Georg und St. Mauritius erbaut, ist von Granitsteinen aufgeführt und hat seit dem vorigen

Jahrhundert (1766) ein kupfernes Dach, sowie einen Thurm von ca. 80 Fuß Höhe, ist auch, nachdem 1828/9 eine Hauptrestauration vorgenommen, jetzt in gutem baulichem Zustande.*) Das Glockenhaus steht neben der Kirche. Der Taufstein ist sehr alt, von Granit, das Altarblatt, von Theod. Allers 1685 aus Holz geschnitzt, und von dem damaligen Patron, Baron v. Kielmannsegge zu Quarnbek geschenkt, 22 Fuß hoch und 14 Fuß breit, besteht aus zwei Abtheilungen. Vier Säulen tragen den oberen Theil und zwischen denselben befindet sich, aus einem einzigen Stück Holz gefertigt, der Oelberg en haut relief, in den Nischen daneben zwei Figuren, Liebe und Hoffnung. Die obere Abtheilung bildet ein von zwei kleinen Säulen eingeschlossenes Feld, den Heiland mit der Dornenkrone darstellend. Das Ganze ist mit reichen Verzierungen von Laubwerk, Guirlanden u. s. w. umgeben, leider ist der Altar vor etwa 50 Jahren übergemalt. „Ein Crucifix von Holz, etwa zwei Fuß hoch, besonders gut gearbeitet, steht auf dem Altar." Die Kanzel zeigt nichts Bemerkenswerthes. Die Orgel ist 1840 von Marcussen und Reuter gebaut und in recht gutem Stande. Der Kirchhof ist 1853 am Ende des Kirchorts angelegt, kaum 5 Minuten vom Pastorat entfernt.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 10665 M., für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für das Pastorat 15519 M. 75 Pf., für die Organistenstelle 7140 M. Die Reallasten zu Schwartenbek, Emkendorf, Achterwehr, Groß-Nordsee, Griesenbötel, Hohenschulen und Marutendorf waren abgelöst und über die Ablösung der Reallasten in Quarnbek eine vorläufige Einigung erzielt, daher deren Ablösung damals für die nächste Zeit entgegengesehen ward. Schulden hatte die Kirche damals 7380 M. und 171 Rthlr. dän. Kronen.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer des adl. Gutes Quarnbek als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, zur Erstattung der Umzugs-Kosten scheint dieselbe aber nicht verpflichtet zu sein.

Die Wohnung ist, nachdem das alte Pastorat am 10 Decbr. 1882 abgebrannt, 1883 von Brandmauer gebaut, geräumig, trocken und freundlich, enthält 11 heizbare Zimmer, und ist

*) Vergl. die Beschreibung der Kirche von Past. Reepen in den Jahrbüchern für die Landeskunde, Bd. 4, S. 220—222.

mit Schiefer gedeckt. Eine größere Scheune und der Schweinestall sind neu, Backhaus, Torfstall und Wagenremise aber nicht sonderlich gut erhalten. Garten und Hofstelle sind zusammen ca. 50 a groß, die übrigen Dienstländereien betragen ca. 11 ha. Davon sind ca. 9 ha Ackerland, 4—6 Kl., und 2 ha Wiesenland, 5 u. 6 Kl.

Die Einkünfte der Stelle sind nach der Uebersicht pro 1883 folgende: A. Ertrag der Ländereien: 600 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 1500 *M.*, dazu Fixum aus der Kirchenkasse: 563 *M.*, zusammen B.: 2063 *M.* C. Accidentien. Taufe: 162 *M.*, Confirmation: 73 *M.*, Beichte: 29 *M.*, Trauung: 83 *M.*, Beerdigung: 104 *M.*, sonstige: 3 *M.*, Extracte: 37 *M.* D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Feuerstellengeld und Opfer: 79 *M.* Gesammt-Einnahme: 3233 *M.**)

An Grundsteuer hat der Pastor 20 *M.* zu zahlen, an die Wittwe 180 *M.* Dieselbe hat außerdem freie Wohnung, sowie einen Garten von 8 a und ca. 35 a Dienstland, sowie 8 Faden Holz.

Prediger. Nic. Ernst Möller, geb. 1 Octbr. 1727 in Husum, ward 1758 gewählt zum P. in Flemhude. † 29 Octbr. 1807 in Oldenburg. — Hans Dünker, P. in Schlamersdorf, ward 1808 gewählt zum P. in Flemhude. † 29 Novbr. 1838. — Carl Nic. Kähler, Diak. u. Rector in Heiligenhafen, ward 17 Juli 1839 gewählt zum P. in Flemhude, 24 Juni 1849 zum P. in Brügge. — Diedr. Joh. Heinr. Reepen, Diak. in Neustadt, ward 31 Octbr. 1849 gewählt zum P. in Flemhude, 26 Aug. 1863 ernannt zum P. in Bornhöved. — Joh. Diedr. Otto Kähler, Diak. u. Rector in Heiligenhafen, ward 27 Jan. 1864 gewählt zum P. in Flemhude, 27 Novbr. 1868 zum P. in Barkau. — Carl Friedr. Otto Lühr, geb. 14 Jan. 1839 in Heide, ward 14 März 1864 ernannt zum zehnten Lehrer an der Gelehrtenschule in Kiel, 17 März 1869 gewählt zum P. in Flemhude.

---

*) Nach einer Angabe vom Novbr. 1884 stellen sich die jährlichen Diensteinkünfte folgendermaßen: A. Ertrag der Ländereien: 450 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. baar, nach den neuesten Ablösungen, ca. 2160 *M.*, Lieferungen an Holz, Korn, Flachs, Eiern 200 *M.* C. Accidentien: 500—550 *M.* D. Feuerstellengeld und Opfer: 90 *M.* Gesammt-Einnahme: 3400—3450 *M.* Außerdem hat der gegenwärtige Prediger für seine Dienstzeit nach Vereinbarung von Marutendorf jährlich 2½ Faden Holz.

3. Kiel.

(1880: 44953 E.*)

Eingepfarrt sind die Stadt Kiel, die Landgemeinde Wik, die Gutsbezirke Kanaldistrict und Projensdorf, die Landgemeinden Kronshagen, Ottendorf und Suchsdorf, Gaarden, Moorsee, Wellsee, Meimersdorf, Hassee, Hasseldieksdamm und Russee.

Kirchliche Zahlen pro 1883. Getauft: 1719 (389, 493, 837, darunter 600 Haustaufen), getraut: 324 P., beerdigt: 1002 (345, 657), Communikanten: 4620 (im Hause 112), confirmirt: 787 (406, 381).

Die Gemeinde grenzt an den Schlesw.-Holst. Kanal, die Kieler Föhrde, Elmschenhagen, Barkau, Gr.-Flintbek und Flemhude. Ueber die Geschichte der Stadt Kiel ist zu vergleichen: Schlesw.-Holst. Anzeigen, Jahrgg. 1753, S. 497—502, N. H. Schwarze,

---

*) Die St. Jürgens-Kapelle, in welcher nicht sonntäglich Gottesdienst gehalten wird, sowie die am 8 Octbr. 1882 eingeweihte Marine-Garnisonkirche und die Militairgemeinde mußten in unserer Darstellung unberücksichtigt bleiben. Die Seelenzahl der Kieler Gemeinde ist nach dem Material, welches uns von dem Königl. ev.-luth. Consistorium zur Verfügung gestellt war, pro 1880 auf 44953 E. angegeben, nach dem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Kiel, Kiel 1887, S. 139 umfaßte die ev.-luth. Kirchengemeinde Kiel nach der Volkszählung vom 1 Decbr. 1880 45213 Seelen, in welcher Zahl jedoch die Anhänger anderer Religionsgemeinschaften eingerechnet sind, nach den Resultaten der Volkszählung vom 1 Decbr. 1885 dagegen (abgesehen von den Mannschaften auf den Kriegsschiffen, den Angehörigen der Militairpersonen, welche zur Militairgemeinde gehören und der Besatzung der am Zähltage anwesenden Handelsschiffe) 53637 Seelen. Ueber die einzelnen Pfarrbezirke vertheilte sich die Bevölkerung wie folgt: I. Heiligengeist-Pfarrbezirk (im städtischen Theil 14898 E., im ländlichen Theil 1008 E.) 15906 E., II. St. Jacobi-Pfarrbezirk (im städtischen Theil 12608 E., im ländlichen Theil 1074 E.) 13682 E., III. St. Jürgens-Pfarrbezirk (im städtischen Theil 10214 E., im ländlichen Theil 2068 E.) 12282 E., IV. St. Nicolai-Pfarrbezirk (im städtischen Theil 9775 E., im ländlichen Theil 2052 E.) 11827 E. Nach demselben Bericht, S. 140 theilen wir hier die kirchlichen Zahlen für die fünf Jahre 1881—1885 mit. Getauft: 1617, 1731, 1719, 1768, 1851 (darunter 660, 599, 600, 555, 593 Haustaufen), getraut: 334, 346, 324, 343, 349 P., beerdigt mit kirchlicher Mitwirkung: 299, 310, 345, 338, 353, beerdigt ohne kirchliche Mitwirkung: 944, 659, 657, 788, 627, Communikanten: 3701, 4337, 4620, 4711, 5098, confirmirt: 763, 731, 787, 809, 857. Die ortsanwesende Bevölkerung der Stadt Kiel betrug nach der Volkszählung vom 1 Decbr. 1885 51706. Dieselben waren dem Religionsbekenntnisse nach: Evangelische 49496, Römisch-Katholische 1632, Griechisch-Katholische 4, sonstige Protestanten 214, Dissidenten 55, anderen oder unbekannten Religionsbekenntnisses 22, Juden 283.

gesammelte Nachrichten von der Stadt Kiel, herausgegeben von M. J. H. Fehse, Flensburg 1775, Prahl, Chronica der Stadt Kiel, nach den besten Quellen bearbeitet, Kiel 1856, C. F. Fick, kleine Mittheilungen aus Kiel's Vergangenheit, Kiel 1867, die Mittheilungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, deren sechstes Heft (Kiel 1884) die Kieler Predigergeschichte seit der Reformation enthält, und die Berichte über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Kiel. (Der letzte Bericht für die Zeit vom 1 April 1881 bis ult. März 1886 ist erschienen Kiel 1887.)

Die Kieler Kirchengemeinde befaßt die Stadt Kiel und den oben angegebenen Landdistrict, und bildete früher nur Einen Pfarrbezirk, dessen Pfarrkirche die St. Nicolai-Kirche war. Die zweite hier vorhandene Kirche, die Heiligengeist- oder Kloster-Kirche, gehört der Stadt, welcher sie bei der Aufhebung des Franziskaner-Klosters 1530 mit den übrigen Klostergebäuden von dem König Friedrich I. geschenkt wurde. Der an dieser Kirche angestellte Prediger hatte keine Gemeinde, sofern er nicht, wie früher regelmäßig der Fall, zugleich zum Garnisonsprediger ernannt war, und konnte, abgesehen von der letzten Zeit vor der neuen Regulirung, eine Ministerialhandlung in der Civilgemeinde nur nach erwirktem Dimissoriale vornehmen. Die Kieler Gemeinde gehört zu denjenigen, welche im Laufe dieses Jahrhunderts in ganz außerordentlicher Weise sich entwickelt haben und angewachsen sind. Denn während die Stadt Kiel 1803 7075 E., 1835 11701 E. hatte, wurden in ihr am 1 Decbr. 1885 51706 E. gezählt. In dem Kieler Wochenbl., Jahrgg. 1861, Nr. 32 finden sich Mittheilungen über sämmtliche Volkszählungen, die von 1750—1860 in Kiel Statt gefunden haben. Wir haben diese Zahlen in unserem Aufsatz „Ueber das Wachsen der großen Gemeinden in unserer vaterländischen Kirche" in Rendtorff's Schlesw.-Holst.-Kirchen- und Schulbl., Jahrgg. 1866, Nr. 39, zum Abdruck gebracht und denselben andere Zahlen über die kirchlichen Verhältnisse Kiels beigefügt, die auch noch jetzt nicht ohne Interesse sein werden. Nach jenem erwähnten Aufsatz zählte die Kieler Gemeinde am 3 Decbr. 1864 in der Stadt Kiel (ohne Brunswik und Düsternbrook) 18750 E., die Landgemeinde, mit Einschluß von Brunswik und Düsternbrook, 6130 E.

Die erste Anregung, in der Kieler Gemeinde eine neue Kirche zu bauen, ward 1843 von der Schlesw.-Holst. Regierung auf Gottorff gegeben, blieb aber erfolglos. Nach der im Jahre 1856 in Kiel abgehaltenen General-Kirchen- und Schulvisitation

vertrat Bischof Koopmann die Ansicht, daß für Kiel eine zweite Kirche auf dem Kuhberg oder am Exercirplatz zu erbauen sei, und es kam, wenngleich langsam, die Frage nach der Umgestaltung des Kieler Kirchenwesens in Fluß. Es ward 1861 von dem Ministerium eine Commission bestellt, welche einen Plan über die Theilung der Gemeinde und die künftige Vertretung derselben ausarbeiten sollte. Der 1862 von der Commission eingereichte Entwurf schloß sich rücksichtlich der Vertretung im Wesentlichen an die hergebrachten Formen an. Dagegen legte ein freiwilliges Kirchencomité, welches zur Förderung kirchlicher Angelegenheiten unter dem Vorsitz des Herzogs Carl von Glücksburg zusammengetreten war, einen von dem Prof. Fricke ausgearbeiteten Gegenentwurf vor, der die Rheinisch-Westphälische Kirchenordnung zum Muster genommen hatte. Die weiteren Verhandlungen in dieser Beziehung wurden durch die politischen Interessen des Jahres 1863 und den bald darauf ausgebrochenen Krieg völlig in den Hintergrund gedrängt. Einen sehr lesenswerthen Artikel „Zur Kieler Kirchenfrage" enthält das Kieler Wochenbl., Jahrgg. 1861, Nr. 3 (vom 6 Juli 1861).

Nachdem die Frage nach der Vertretung der Gemeinde durch die Gemeindeordnung vom 16 Aug. 1869 ihre Erledigung gefunden, erübrigte noch die Theilung der Gemeinde, welche durch das Regulativ über die Eintheilung der Kieler Kirchengemeinde in Pfarrbezirke vom 17 Novbr. 1871 (Kirchl. Amtsbl. pro 1872, S. 5—8) ihren Abschluß fand, später unterm 20 Aug. 1879 in Betreff der Parochien des Heiligengeist-Pfarrbezirks und des St. Nicolai-Pfarrbezirks abgeändert worden ist (Kirchl. Gesetz- u. Verordnungsbl. pro 1879, S. 99). Nach dem erwähnten Regulativ bildet das Kirchspiel Kiel in seinem bisherigen Umfang nach wie vor Eine Gemeinde im Sinne der Gemeindeordnung vom 16 Aug. 1869, und ward in vier Pfarrbezirke mit je einem Prediger getheilt, außer welchen ein Adjunct angestellt ward, dem die Wahrnehmung der geistlichen Functionen am Stadtkloster, die Führung sämmtlicher Kirchenbücher, mit Ausnahme der Confitenten-Register, die Ausfertigung aller amtlichen Listen und Anzeigen, sowie sonstiger Auszüge aus den Kirchenbüchern und die Vertretung der Pastoren obliegt. Da von den kirchlichen Gemeindeorganen die Einziehung der Adjunctur, sowie die Sechstheilung der Gemeinde und demgemäß die Anstellung eines fünften und sechsten Pastors beschlossen ist, (welche Angelegenheit indessen z. Z., Anfang Mai 1887, noch nicht zum Abschluß gebracht ist) nehmen wir davon Abstand, die Bestandtheile der jetzigen vier Pfarrbezirke hier speciell auf-

zuführen, und bemerken nur noch, daß die jetzigen vier Pfarrbezirke sind: der Heiligengeist-Pfarrbezirk, der St. Jacobi-Pfarrbezirk, der St. Jürgens-Pfarrbezirk und der St. Nicolai-Pfarrbezirk, und daß dem St. Nicolai- und dem St. Jürgens-Pfarrbezirk die St. Nicolai-Kirche zugewiesen ist, die beiden anderen Pfarrbezirke aber ihre eigenen Kirchen haben.

Ueber die Kirchen Kiels in früherer Zeit finden sich Angaben im Kieler Wochenbl., Jahrgg. 1861, Nr. 9 (vom 20 Juli 1861). Jetzt hat die Gemeinde, abgesehen von der St. Jürgens-Kapelle, drei Kirchen: die Heiligengeist-Kirche, die St. Jacobi-Kirche und die St. Nicolai-Kirche.

Die Heiligengeist-Kirche ist beschrieben in den Jahrbüchern für die Landeskunde der Herzogthümer S., H. u. L., Bd. 4, S. 218—220. Sie ist gebaut von Graf Adolf IV. um 1240 und gehörte zu dem von ihm gestifteten Franziskaner-Kloster, von welchem nur das gewölbte Refectorium und ein Stück des Kreuzganges noch vorhanden ist. Sie hat 66 Fuß im Quadrat, ist im gothischen Styl erbaut, dreischiffig, die Seitenschiffe sind niedriger und kaum halb so breit wie das Mittelschiff. 1598 soll die Kirche zum großen Theil eingestürzt, gleich darauf aber wieder restaurirt worden sein. Die Gewölbe des einen Schiffes sind, vielleicht 1729, ganz eingestürzt, der Thurm wegen Baufälligkeit zu Anfang des vorigen Jahrhunderts heruntergenommen und durch einen Dachreiter ersetzt. Ein eigener Chorbau ist nicht vorhanden. Von außen ist die Kirche durch angebaute Grabgewölbe sehr verunstaltet. Die Gewölbe, die auf vier Pfeilern ruhen, sind fast alle schadhaft, im nördlichen Seitenschiff nach dem Einsturz durch eine flache Holzdecke ersetzt, die übrigen durch Balken gesichert. Nach Beschluß der kirchlichen Gemeindeorgane vom 21 Mai 1874 ward die Kirche im Innern restaurirt und mit neuem Gestühl versehen, wofür 8866 ℳ. aufgewendet wurden; 1875 erhielt sie Gasleitung. Eine vollständige Restauration der Heiligengeist-Kirche ist in Aussicht genommen. Das Altarbild ist eine Darstellung des heil. Abendmahls, darüber eine Taube. Das alte Altarblatt hängt an der Nordwand, dasselbe enthält auf der mittleren Tafel die Kreuzigung Christi, auf den beiden anderen die 12 Apostel, aus Holz geschnitzt und stark vergoldet. Die Kanzel stammt aus dem Ende des 18ten Jahrhunderts; die alte Kanzel mit geschnitzten Bildern von Moses, Jeremias, Johannes, Christus, Gott dem Vater und Paulus, deren Fehse erwähnt, ist spurlos verschwunden. Die Orgel ist klein, aber ausreichend, eingeweiht Weihnachten 1842. Zwischen den östlichen Pfeilern hängt ein großes, aber

unbedeutendes Crucifix. Vor dem Altar liegt der Erbauer der Kirche, Adolf IV., begraben, der Leichenstein ist noch vorhanden, Bild und Inschrift aber ausgetreten. Ueber die Inschrift vergl. den zweiten Bericht der Gesellschaft für die Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer, 1838, S. 18.

Die St. Jacobi-Kirche. Nachdem der Antrag des Kirchenvorstandes, für den St. Jacobi-Pfarrbezirk eine neue Kirche zu bauen, am 14 Juli 1870 und wieder am 21 Mai 1874 von der Gemeindevertretung abgelehnt war, bildete sich auf Anregung des Predigers dieses Bezirks, des jetzigen Propsten Jeß, ein Verein, der sich die Aufgabe stellte, mit Hülfe einer wöchentlichen Groschensammlung die Mittel zum Kirchenbau aufzubringen. Am 15 Octbr. 1874 traten 36 Gemeindeglieder zu diesem Verein zusammen, welcher sich in wenigen Wochen über die ganze Gemeinde ausbreitete, und im Novbr. 1874 begannen die Sammlungen, denen ein Vermächtniß des Cand. der Theol. Th. Richter von 9000 *M.*, des Kaufmanns A. C. Brauer von 300 *M.* und andere, von einem im Jahre 1861 zusammengetretenen freiwilligen Kirchencomité gesammelte kleinere Summen überwiesen wurden, wozu später Geschenke der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde in Kiel, ein Vermächtniß des 1878 verstorbenen Amtmanns v. Varendorff von 300 *M.*, ein Beitrag von 15000 *M.* aus dem Holst. Neujahrscollecten-Fond und andere Zuwendungen kamen. Am 19 März 1880 überließen die städtischen Collegien der Kirchengemeinde einen Platz von 32 a 41 qm an der Ecke des Knooper Weges und der Waisenhof-Straße unentgeltlich zur Erbauung der neuen Kirche, am 17 Juni 1880 beschloß das Kirchencollegium, einem Antrag des geschäftsführenden Ausschusses für die Groschensammlung entsprechend, auf Grund einer mit dem Prof. Otzen in Berlin getroffenen Abmachung nach von demselben vorzulegenden Zeichnungen eine St. Jacobi-Kirche, für welche die Kosten allein durch freiwillige Geschenke aufzubringen sein würden, zu erbauen, und mit diesem Bau zu beginnen, sobald das Vorhandensein von 105000 *M.* nachgewiesen sein würde. Am 7 Septbr. 1880 genehmigte das Kirchencollegium, nachdem der geschäftsführende Ausschuß die für den Rohbau, die Bauaufsicht u. s. w. bestimmte Summe auf 110000 *M.* erhöht hatte, die von Prof. Otzen vorgelegten Skizzen für die neue St. Jacobi-Kirche und am 24 März 1881 die ausgeführten Zeichnungen. Nachdem der geschäftsführende Ausschuß am 13 März 1882 das Vorhandensein von 114414 *M.* 67 Pf. nachgewiesen, beschloß der Kirchenvorstand am 16 März 1882 die Submission für den

Rohbau auszuschreiben, und wurden die betr. Arbeiten am 6, resp. 15 Mai 1882 vergeben und zwar für die Summe von 104736 *M.* 45 Pf. Am 10 Mai 1882 geschah auf dem Bauplatze der erste Spatenstich, am 30 Juli 1882 die Grundsteinlegung, über welche Bericht erstattet ist in der Broschüre „Grundsteinlegung der St. Jacobi-Kirche in Kiel am 30 Juli 1882. Kiel 1882", der wir auch die vorstehenden Angaben entnommen haben. Die Bauleitung führte Prof. Otzen in Berlin, die lokale Aufsicht der Regierungsbaumeister Zeuner in Kiel. Die Kirche ward am 8 Juni 1886 von dem Herrn Generalsuperintendenten Dr. theol. Jensen eingeweiht. Sie ist im gothischen Styl erbaut, und bildet ein lateinisches Kreuz, der mit Schiefer gedeckte Hauptthurm, ca. 55 m hoch, steht auf der Vierung und enthält zwei Glocken und die Uhr. Oestlich von demselben, in den Winkeln zwischen dem Chor und den Querarmen, stehen zwei kleinere Thürme mit steinernem Helm, auf dem Westende des Hauptschiffs ein Dachreiter. Ueber dem Portal befindet sich in einer Nische eine von Prof. Lürssen gearbeitete Christusstatue aus Sandstein. Das Innere der Kirche ist reich geschmückt. Der Altar hat Reliefs und Figuren aus Terracotta von Lürssen, in der Mitte über der Altarplatte sieht man ein Relief, die Einsetzung des heil. Abendmahls darstellend, mit der Unterschrift „Für Euch gegeben und vergossen", darüber erhebt sich das Kreuz mit dem sterbenden Erlöser. Zu beiden Seiten desselben knien die ersten christlichen Märtyrer Stephanus und Jacobus. Rechts und links sieht man die Statuen von Petrus und Paulus und an den Seiten Moses und Johannes d. T. Die Kanzel steht am Choreingang und kann von sämmtlichen Plätzen der Kirche aus gesehen werden. Sie zeigt in fünf gleichfalls von Lürssen gearbeiteten Reliefdarstellungen Christus als den guten Hirten. Ihr gegenüber, an der nördlichen Seite des Choreinganges, steht der Taufstein. Die Wandflächen sind durch H. Schmidt in Hamburg in Sgraffitto-Technik reich ausgemalt. Die Bögen der Vierung zeigen innerhalb der architectonischen Malerei Medaillonbilder der Apostel und Propheten (Eph. 2, 20), sowie von Bonifacius, Ansgarius, Vicelin und Luther, an anderen Orten bemerkt man altkirchliche Symbole mit entsprechenden Unterschriften. Etwa 12 Wandflächen harren noch der Bemalung, für welche von dem Herrn Minister der geistl. 2c. Angelegenheiten eine Bewilligung in Aussicht gestellt ist. Die Fenster des Chors und die großen Rosetten des Querschiffs sind in echter Glasmalerei ausgeführt. Sie zeigen in den Rosetten Jesaia und Aaron als Repräsentanten des prophetischen und hohenpriester-

lichen Berufes Jesu. In den drei Chorfenstern sind dargestellt: Jesu Geburt und Taufe (Eintritt in die Welt und in den Beruf); Bergpredigt und Kreuzigung (prophetischer und hohenpriesterlicher Beruf), darüber oben Christus als König; Auferstehung und Geistes-Ausgießung, jedes Bild mit entsprechenden Unterschriften. Darüber Engel-Köpfe nach Eph. 3, 10. Die Orgel, von Röver, Haus Neindorf bei Quedlinburg, gebaut, ist ein großes Werk, das durch Anwendung aller Errungenschaften der neueren Technik zu einem der interessantesten unserer Zeit geworden ist.*) Sie kostet mit Prospect 14000 *M.* Die Kirche bietet Sitzplätze für etwa 1000 Personen, hat Wasserheizung und kostet ca. 188000 *M.* Sie macht einen äußerst harmonischen und zur Andacht stimmenden Eindruck und hat eine vorzügliche Akustik.

Die St. Nicolai-Kirche. Dieselbe ist im 13ten Jahrhundert gebaut, ein Stein an der Süderthür trägt die Jahreszahl 1241. Prof. Haupt in seinen kunstgeschichtlichen Betrachtungen über die Nicolai-Kirche, ihre Geschichte und Ausstattung in „Die Nicolai-Kirche in Kiel. Ein Gedenkblatt ihrer Restauration in den Jahren 1878—84. Kiel 1884" bemerkt S. 37: „Selten genug hat sich bei uns die Denkmälerkunde einer solchen Unterstützung zu freuen. An sich beweist der Stein freilich noch nicht Alles. Aber er stimmt mit dem anderweit zu Ermittelnden überein, und so stützen sich die Nachrichten: die Stadt war 1242 fertig und erhielt das lüb'sche Recht. Der Pfarrherr der neuen Kirche wird zugleich namhaft. Es lehrt der Augenschein, daß diese Kirche wirklich ein Werk Adolf's IV. ist, oder vielmehr gewesen ist." Im Laufe der Jahrhunderte hat die Kirche mehrfache Restaurationen erfahren, die letzte und gründlichste in den

---

*) Von competenter Seite liegt uns ein Urtheil über die Orgel vor, in welchem hingewiesen wird auf die außergewöhnliche Geschwindigkeit, welche im Registriren möglich ist. „Dem augenblicklichen pp kann im nächsten Moment das heftigste ff folgen, ohne daß die Hände die Klaviatur verlassen und ohne daß eine Pause oder eine Unterbrechung eintritt. Mit derselben Schnelligkeit kann man vom p zu mf und zu f übergehen. Es wird diese Registrirung hervorgerufen durch das Eindrücken eines Knopfes. Unter jeder Tastenreihe der beiden Manuale und über den Pedaltasten liegen je vier Knöpfe, entsprechend den gebräuchlichsten Abstufungen in der Tonstärke. Die Knöpfe lassen sich bequem mit dem Daumen erreichen und eindrücken, und die Registercombination sich stets aufs Neue verändern. Der Ton der Orgel zeichnet sich bei schwacher Registrirung durch Zartheit, bei starken Stimmen durch Kraft und Fülle aus. Der Anschlag ist sehr leicht, die geringste Berührung mit den Tasten giebt schon einen Ton."

Jahren 1878—1884. Bei derselben wurde das äußere Mauerwerk an Kirche und Thurm, sammt den Fenstern vollständig erneuert, die Chorwand von den angebauten Grabkapellen befreit, die Kirche im Innern restaurirt und mit Schiefer neu bedacht. Diese Restauration hat nach dem Bericht über die Verwaltung u. s. w. (Kiel 1887), S. 141 bis zum Abschluß des Rechnungsjahres 1885/86 einen Kostenaufwand von 319 334 M. 52 Pf. verursacht. Nach Abzug des Erlöses für alte Baumaterialien von 5762 M. 09 Pf. verbleiben 313 572 M. 43 Pf., wozu noch 11 330 M. für Entschädigung von Kirchenstühlen kommen, und die Kosten für Wiederherstellung und Einrichtung einiger Kirchenstühle. Die Restauration kostet somit über 325 000 M. Diese Kirche ist eine dreischiffige Hallenkirche mit geräumigem, einschiffigem Chor. Ihre äußere Länge beträgt 54,5 m, der Thurm mißt bis zur Kreuzspitze 77 m. Letzterer ist mit Kupfer gedeckt und hat vier kleine Seitenthürmchen. Er enthält drei Glocken für das Geläut und außerdem in der Nordmauer noch zwei für das Schlagwerk der Uhr. Ueber dem Ostende des Chors befindet sich ein schlanker Dachreiter. An den ursprünglich nach drei Seiten freistehenden Thurm ist später rechts und links je eine Kapelle angebaut worden, beide sind mit der Kirche von gleicher Höhe und Breite (Ranzau- u. Raths-Kapelle). In denselben werden jetzt einzelne Särge aufbewahrt, die wegen ihres Kunstwerthes nicht mit unter den Boden der Kirche versenkt sind. Das Innere der Kirche hat bei der letzten Restauration durchgreifende Veränderungen erfahren. Früher war das Chor durch ein mit zwei Thüren versehenes Messinggitter von dem Mittelschiff der Kirche getrennt. Ueber demselben befand sich ein kunstvoll gearbeitetes Eisengitter, welches die Worte „Omnia in majorem dei gloriam“ und die Jahreszahl 1670 enthielt, darüber war ein Lettner angebracht, dessen Brüstung biblische Bilder zeigte. Von der Spitze des Triumphbogens bis an dieses „Schülerchor“ herab hing ein großes Crucifix von schöner Arbeit. Jetzt hat man, um auch den Chorraum für den Gottesdienst nutzbarer zu machen, den Eingang zu demselben völlig freigemacht. Das Eisengitter ist zum Abschluß der in der Rathskapelle aufgestellten Särge verwendet worden, die Bilder von der Brüstung des Lettners sind hinter dem Altar angebracht und das Triumphkreuz erhebt sich jetzt über demselben. Ueber das Altarblatt vergl. Fick, kleine Mittheilungen, S. 123. Der Altar ist ein Flügelaltar, dessen oberer Aufsatz sich jetzt in der Sakristei befindet. Der Altarschrein enthält in Holz geschnitzt außer der Kreuzigung, welche die Mittelgruppe bildet, 10 Scenen

aus dem Leben Jesu und 10 aus dem Leben der Maria. Auf der Rückseite der vorderen und auf der Vorderseite der hinteren Altarflügel erblickt man Bilder aus dem A. T. Die Rückseite der hinteren Flügel zeigt 6 Personen in geistlicher Tracht, nach Haupt: einen Bischof, den heil. Franciscus, die heil. Elisabeth, Conrad von Marburg, die heil. Clara, den heil. Antonius von Padua. Die Predella enthält Brustbilder von Propheten. Rechts und links an den Chorwänden stehen Chorstühle, die wiederhergestellt und ergänzt sind. Die Rosetten der Chorfenster zeigen in Glasmalerei die Brustbilder Christi und der Evangelisten. Am Choreingang steht im Schiff das Taufbecken aus Bronze von 1354, mit hölzernem Deckel aus späterer Zeit. Es ruht auf vier Löwen und zeigt rohe, aber eigenartige Reliefs (vergl. K. W. Nitzsch, das Taufbecken der Kieler Nicolai-Kirche. Kiel 1856). Die Kanzel befindet sich im Schiff am ersten nördlichen Pfeiler. Sie ruht auf der Figur des Moses und enthält in kleinen Nischen die Figuren von 11 Aposteln mit der Unterschrift: „Die werden Jakob Deine Rechte lehren und dem Israel die Befehle." Der Schalldeckel trägt 11 Engel, von denen einige das Wappen des Stifters, eines Landgerichtsnotars v. Wederkop (1705) tragen. In der Mitte steht Christus mit der Siegesfahne. Das ganze Werk ist aus Holz angefertigt, aber mit Gyps überzogen und marmorirt. Die Mosesfigur ist mit einem Eisengitter umgeben. Die silbernen Geräthe der St. Nicolai-Kirche sind von Fick, kleine Mittheilungen, S. 123 verzeichnet. Eine Reihe von Epitaphien und Bildern ist an den mit ornamentaler Malerei geschmückten Wänden angebracht. Als Schnitzwerke verdienen der Ranzau-Stuhl, sowie die Wendeltreppe an der Nordwand Erwähnung, als Metallarbeiten die beiden großen Kronleuchter aus Messing von 1638 und 1661. Die Orgel ist im Barockstyl gehalten und zeigt in der Mitte den König David mit der Harfe. Sie ist 1886 restaurirt.

Die beiden Kirchhöfe, der bei der St. Jürgens-Kapelle liegende alte,*) und der etwa 15 Minuten entfernte, 1869 angelegte sind für sämmtliche Pfarrbezirke gemeinsam. Beide haben Kirchhofskapellen.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug Anfang April 1887, außer den Ablösungssummen, 88205 M. 65 Pf.; außerdem besitzt die Kirchengemeinde: a. ein Kapital aus angesam-

*) Vergl. die Einweihung des neuen Kirchhofes der Gemeinde Kiel, geschehen im Jahr 1836, Nov. 23, in C. Harms' vermischten Aufsätzen u. kleinen Schriften (Kiel 1858), S. 324—331.

melten Beträgen zur Wiederherstellung der für den im Jahre 1869 angelegten Friedhof verausgabten 78900 M., groß 48968 M. 03 Pf.; b. die seit dem Rechnungsjahr 1877/78 eingegangenen Beträge aus Kapitalien und Kaufgeldern für veräußerte Activa: 112465 M. 83 Pf.; c. Kapitalien zur Pflege und Unterhaltung von Grabstätten im Gesammtbetrage von 5215 M. 21 Pf. Die Beträge ad a. u. b. sind für die Restauration der St. Nicolai-Kirche einstweilen verbraucht und durch das Amortisationsverfahren wieder herzustellen. An Ablösungs-Kapitalien besitzt die Kirchengemeinde: 1, aus der Reallasten-Ablösung der Landgemeinde 12238 M. 34 Pf., und haben hiervon 305 M. für den Bau der St. Nicolai-Kirche einstweilige Verwendung gefunden, 2, aus der Holz-Ablösung 25819 M. 50 Pf., und zwar a. für das frühere Hauptpastorat 6129 M. 50 Pf., b. für das frühere Archidiakonat 6129 M. 50 Pf., c. für das frühere Diakonat 3701 M., d. für den Küsterdienst an St. Nicolai 3701 M., e. für den Schloßkantordienst 2457 M. 50 Pf., f. für den Organistendienst an St. Nicolai 3701 M. Die Schulden der Kirchengemeinde betrugen Anfang April 1887 331097 M. 20 Pf., und bestanden in: 1, angeliehenen Beträgen 169358 M. 34 Pf., 2, dem Friedhofsfond 48968 M. 03 Pf., 3, den eingegangenen und verbrauchten Activkapitalien von 112465 M. 83 Pf. und den von dem Ablösungskapital aus der Reallasten-Ablösung der Landgemeinde verbrauchten 305 M. Bei der Amortisation dieser Schuld kommen eine ältere unkündbare Schuld von 1800 M. und die Anleihe zum Ankauf des Pastorats für St. Nicolai von 36000 M., also 37800 M., nicht in Betracht, die verbleibenden 293297 M. 20 Pf. sind mit 2 % der bewilligten Anleihe von 335050 M., also mit 6701 M. jährlich zu amortisiren.

Sämmtliche Predigerstellen der Kieler Kirchengemeinde werden durch Wahl besetzt. Für das Pastorat des St. Nicolai-Pfarrbezirks präsentirt das Königl. ev.-luth. Consistorium, für die Pastorate des St. Jürgens- und des Heiligengeist-Pfarrbezirks sowie für die Stelle eines Adjunctus ministerii präsentirt der Magistrat der Stadt Kiel, für das Pastorat des St. Jacobi-Pfarrbezirks der Kirchenvorstand der Kieler Gemeinde; bei Besetzung der Adjunctur sind die Mitglieder der ganzen Gemeinde wahlberechtigt, bei Besetzung eines der Pastorate an den vier Pfarrbezirken die Mitglieder des betheiligten Pfarrbezirks. Vergl. das Regulativ vom 30 Octbr. 1874 über die Besetzung der Predigerstellen an der Kieler Kirchengemeinde im Kirchl. Amtsbl.

pro 1874, S. 73. Zur Erstattung der Umzugs-Kosten ist die Gemeinde nicht verpflichtet, doch pflegt sie dieselben nach Billigkeit zu ersetzen.

A. Heiligengeist-Pfarrbezirk.

Die Wohnung ist 1858 von Brandmauer gebaut, freundlich am Lorentzendamm belegen, enthält 13 Zimmer, von denen 12 heizbar, und hat Schieferdach. Ein Waschhaus mit Feuerungsgelaß u. s. w., gleichfalls 1858 gebaut, liegt nahe am Hause. Ueber die Größe des Gartens fehlt uns eine Angabe.

Das Einkommen der Stelle besteht in einem Fixum aus der Kirchenkasse von 5400 M., sowie bis weiter in einem Fixum von 245 M. 18 Pf. für das frühere Holzdeputat. Gesammt-Einnahme: 5645 M. 18 Pf.

B. St. Jacobi-Pfarrbezirk.

Die Wohnung ist 1878 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet und freundlich, enthält 13 Zimmer, von denen 11 heizbar, und hat Schieferdach. Zwischen dem Hause und der Straße ist ein kleiner Garten, hinter dem Hause ein kleiner Hofplatz.

Das Einkommen der Stelle besteht in einem Fixum aus der Kirchenkasse von 5400 M., sowie bis weiter 10 Faden Holz zum Werth von 254 M. 17 Pf. Gesammt-Einnahme: 5654 M. 17 Pf.

C. St. Jürgens-Pfarrbezirk.

Die Wohnung ist 1877 von Brandmauer gebaut, enthält 10 heizbare Zimmer und hat Schieferdach.

Das Einkommen der Stelle besteht in einem Fixum aus der Kirchenkasse von 5400 M., sowie bis weiter 10 Faden Holz zum Werth von 254 M. 17 Pf. Gesammt-Einnahme: 5654 M. 17 Pf.

D. St. Nicolai-Pfarrbezirk.

Die Wohnung ist 1868 angekauft, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, von Brandmauer, enthält 11 Zimmer, von denen 10 heizbar, und hat Schieferdach. Beim Hause ist ein Garten. Das ganze Grundstück, mit der bebauten Fläche, ist 16 a 77 qm groß.

Das Einkommen der Stelle besteht in einem Fixum aus der Kirchenkasse von 5400 M., sowie bis weiter in einem Fixum von 245 M. 18 Pf. für das frühere Holzdeputat, und

129 M. 60 Pf. für die Mitadministration des Wolf-Gudeschen Legats und der Muhlius'schen Stiftung. Gesammt-Einnahme: 5774 M. 78 Pf.

E. Adjunctur.

Eine Amtswohnung ist nicht vorhanden. Das Einkommen der Stelle besteht in einem Fixum aus der Kirchenkasse von 2400 M. und bis weiter in einem Fixum von 148 M. 04 Pf. für das frühere Holzdeputat. Gesammt-Einnahme: 2548 M. 04 Pf., wovon der Miethwerth der Wohnung in Abzug zu bringen ist.

Eine Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist bei keiner der genannten Predigerstellen, dagegen ist den Wittwen einschließlich der ihnen von der Gemeinde zu gewährenden Emolumente (Wohnungsgeld, Weide für zwei Kühe, Torf, geschätzt auf 162 M. 40 Pf.) eine von der Kirchenkasse abzuhaltende Pension von 800 M. zugesichert.

Prediger. Heiligengeist-Kirche. Joh. Köster, geb. 1767 in Kollmar, ward 19 Novbr. 1792 gewählt zum Diak. an St. Nicolai, 1797 zum P. an der Heiligengeist-Kirche, 1809 emeritirt. † 29 März 1830 in Altona. — Carl Blech, Adj. min. hieselbst, ward 1809 dazu ernannt zum P. an der Heiligengeist-Kirche. † 6 Juni 1826. — Jürgen Bookmeyer, ward 11 Juni 1827 gewählt zum Adj. min. u. P. an der Heiligengeist-Kirche, 16 Febr. 1834 zum Hauptp. in Marne. — Carl Peter Matth. Lüdemann, Adj. min. hieselbst, ward 4 Aug. 1834 gewählt zum P. an der Heiligengeist-Kirche, 15 Decbr. 1868 emeritirt. — Theod. Wilh. Jeß, Archidiak. in Itzehoe, ward 11 März 1869 gewählt zum P. an der Heiligengeist-Kirche hieselbst.

St. Nicolai-Kirche. Hauptpastoren. Joh. Georg Fock, geb. 16 Novbr. 1757 in Neumünster, 1779 Rector daselbst, 1782 Legationsprediger in Wien, 1783 P. u. Superintendent daselbst, ward 1795 ernannt zum Hauptp. in Kiel u. zum Consistorialrath, 2 Septbr. 1811 zum Propsten. 25 Juni 1830 Dr. theol. † 23 Aug. 1835. — Claus Harms, Archidiak. hieselbst, Dr. theol., ward 4 Septbr. 1835 ernannt zum Hauptp. u. Propsten in Kiel, 15 Decbr. 1841 zum Oberconsistorialrath, 22 Decbr. 1848 emeritirt. † 1 Febr. 1855. — Heinr. Söncke Theod. Wolf, Archidiak. in Kiel, ward 25 Mai 1849 ernannt zum Hauptp. in Kiel, 12 April 1854 entlassen, 3 Novbr. 1855

gewählt zum P. in Bremerhafen, 1881 emeritirt. † 2 April 1887 in Ballenstedt. — Carl Friedr. Christian Hasselmann, P. in Altenkrempe, ward 12 April 1854 ernannt zum Hauptp. in Kiel, im Juni 1866 emeritirt. † 15 April 1882. — Andr. Detl. Jensen, P. in Norderbrarup, ward 20 Septbr. 1866 ernannt zum Hauptp. an St. Nicolai in Kiel, 1868 zum Consistorialrath.

Archidiakonen. Gerh. Holst, geb. 10 Octbr. 1762 in Flensburg, ward 3 Decbr. 1789 gewählt zum P. in Enge, 7 Mai 1792 zum Archidiak. in Kiel. † 14 Decbr. 1815. — Claus Harms, Diak. in Lunden, ward 8 Juli 1816 gewählt zum Archidiak. in Kiel, 1834 Dr. phil. u. Dr. theol., 4 Septbr. 1835 ernannt zum Hauptp. u. Propsten in Kiel. — Heinr. Söncke Theod. Wolf, P. in Hemmingstedt, ward 14 Decbr. 1835 gewählt zum Archidiak., 25 Mai 1849 ernannt zum Hauptp. in Kiel. — Ludw. Christ. Schrader, P. in Bedstedt, ward 17 Septbr. 1849 gewählt zum Archidiak. in Kiel, 28 Juni 1866 entlassen, jetzt P. in Aeschach am Bodensee. — Theod. Heinr. Fürchtegott Hansen, Adj. min. hieselbst, ward 26 Novbr. 1866 gewählt zum Archidiak. in Kiel.

Prediger im Heiligengeist-Pfarrbezirk. Theod. Heinr. Fürchtegott Hansen, geb. 5 April 1837 in Kiel, ward Ostern 1863 Repetent in Göttingen, 9 Octbr. 1865 gewählt zum Adj. min., 26 Novbr. 1866 zum Archidiak., seit 1 Jan. 1872 P. im Heiligengeist-Pfarrbezirk in Kiel, ward 10 April 1874 ernannt zum Kirchenpropsten der Stadt Kiel, ging zum 1 Mai 1879 als Geh. Kirchenrath und Oberhofprediger nach Oldenburg i. Gr. — Andr. Christ. Heinr. Mau, geb. 6 Septbr. 1842 in Kiel, ward 3 Jan. 1869 gewählt zum ersten Comp. in Meldorf, 29 Juni 1877 ernannt zum P. der zweiten Gemeinde in Rellingen, 11 Mai 1879 gewählt zum P. im Heiligengeist-Pfarrbezirk in Kiel.

Prediger im St. Jacobi-Pfarrbezirk. Theod. Wilh. Jeß, geb. 20 Juli 1839 in Itzehoe, ward 8 Jan. 1865 gewählt zum Diak. in Itzehoe, 27 Aug. 1865 Archidiak. daselbst, 11 März 1869 gewählt zum P. an der Heiligengeist-Kirche in Kiel, seit 1 Jan. 1872 P. im St. Jacobi-Pfarrbezirk daselbst, am 23 April 1879 ernannt zum Kirchenpropsten der Propstei Kiel.

Prediger im St. Jürgens-Pfarrbezirk. Dietrich Harries, geb. 20 März 1835 in Haddeby, ward 1859 Repetent

in Göttingen, 1862 zweiter Pfarrer und Rector in Stolberg bei Aachen, 1864 erster Pfarrer daselbst, 1 Febr. 1872 gewählt zum P. im St. Jürgens-Pfarrbezirk in Kiel.

Prediger im St. Nicolai-Pfarrbezirk. Andr. Detl. Jensen, geb. 24 Jan. 1826 in Glückstadt, ward 29 Juli 1855 gewählt zum Diak., 9 März 1856 zum Hauptp. in Herzhorn, im Jan. 1865 ernannt zum P. in Norderbrarup, 20 Septbr. 1866 zum Hauptp. an St. Nicolai in Kiel, 1868 zum Consistorialrath, seit 1 Jan. 1872 P. im St. Nicolai-Pfarrbezirk in Kiel. 16 Octbr. 1872 ernannt zum Generalsuperintendenten für Holstein. — Christian Conr. Georg Behrmann, Diak. an St. Michaelis in Hamburg, ward 18 Septbr. 1873 ernannt zum P. im St. Nicolai-Pfarrbezirk in Kiel, 12 Octbr. 1879 gewählt zum Hauptp. an St. Michaelis in Hamburg. — Augustin Wilh. Becker, geb. 26 April 1837 in Verden, ward 1865 Lehrer am Seminar in Stade, 1869 Gymnasiallehrer in Verden, im Febr. 1870 P. in Horneburg, 25 Novbr. 1874 Stiftsprediger in Eisenach, 21 Decbr. 1879 gewählt zum P. im St. Nicolai-Pfarrbezirk in Kiel.

Adjuncti ministerii. Theoph. Christ. Esmarch, geb. 2 Jan. 1760 in Schleswig, ward 1798 ernannt zum Adj. min. in Kiel, 1806 zum P. in Leezen. † 3 Octbr. 1823. — Carl Blech, Lector in Preetz, ward 1807 ernannt zum Adj. min., dazu 1809 zum P. an der Heiligengeist-Kirche in Kiel. † 6 Juni 1826. — Jürgen Bookmeyer, ward 11 Juni 1827 gewählt zum Adj. min. u. P. an der Heiligengeist-Kirche in Kiel, und verwaltete die Adjunctur bis 1830. — Carl Peter Matth. Lüdemann, ward 6 Septbr. 1830 gewählt zum Adj. min., 4 Aug. 1834 zum P. an der Heiligengeist-Kirche in Kiel. — Adolf Friedr. Balemann, ward 29 Decbr. 1834 gewählt zum Adj. min. in Kiel, 7 März 1838 zum Archidiak. in Tondern. — Ernst Theod. Valentiner, ward 9 Juli 1838 gewählt zum Adj. min. in Kiel, 25 Novbr. 1854 ernannt zum P. in Brokdorf. — Andr. Christ. Hamann, ward 4 Juni 1855 gewählt zum Adj. min. in Kiel, 17 Novbr. 1864 ernannt zum Hauptp. in Eckernförde. — Theod. Heinr. Fürchtegott Hansen, Repetent in Göttingen, ward 9 Octbr. 1865 gewählt zum Adj. min. in Kiel, 26 Novbr. 1866 zum Archidiak. daselbst. — Claus Hinr. Reimers, ward 26 Septbr. 1867 constituirt als Adj. min. in Kiel, 20 Octbr. 1868 gewählt zum P. in Altenkrempe. — Wilh. Herm. Lange, ward 21 Decbr. 1868 gewählt zum Adj. min. in Kiel, 27 Juli 1872 ernannt zum zweiten Comp. in Neumünster. — Ludw. Alwin Nitscher, const. Diak. in Neschwitz

im Königr. Sachsen, ward 1872 constituirt, im August 1873 gewählt zum Adj. min. in Kiel, 24 März 1879 ernannt zum P. in Wewelsfleth. — Sophus Christ. Aug. Lau, ward 18 Mai 1879 gewählt zum Adj. min. in Kiel, im Octbr. 1881 zum P. in Kirchwärder. — Friedr. Wilh. Adolf Baethgen, lic. theol. u. Dr. phil., ward 20 Decbr. 1881 bestätigt als Adj. min. in Kiel, im April 1884 ernannt zum außerordentl. Professor der Theologie daselbst. — Carl Friedr. Ernst Diestel, geb. 3 März 1859 in Hamburg, ward 21 Octbr. 1884 bestätigt als Adj. min. in Kiel.

4. Schönkirchen.

(1880: 4683 E.*)

Eingepfarrt sind vom Kreise Kiel die Landgemeinden Dietrichsdorf, Mönkeberg, Neumühlen, Schönkirchen, Altheikendorf, Möltenort und Neuheikendorf und die Gutsbezirke Oppendorf, Schönhorst und Schrevenborn, vom Kreise Ploen der Gutsbezirk Dobersdorf (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 184 (68, 81, 35, darunter 36 Haustaufen), getraut: 52 P., beerdigt: 91 (52, 39), Communikanten: 796*) (372, 424, im Hause 16), confirmirt: 79 (43, 36).

Die Gemeinde grenzt an Probsteierhagen, Selent, Preetz, Elmschenhagen und die Kieler Föhrde und hat mit Kiel tägliche Dampfschiffs-Verbindung. Aus den Gutsbezirken Dobersdorf, Oppendorf und Schönhorst sind die oben nicht speciell erwähnten Dörfer Tökendorf, Flüggendorf und Schönhorst hierher eingepfarrt. **)

Die Kirche ist alt, doch fehlt sie noch im Verzeichniß von 1286. Die Zeit ihrer Erbauung fällt in den Anfang des 14ten Jahrhunderts (vielleicht 1308), 1594, 1614, 1704—1706, 1751, 1819 und 1861—1863 fanden größere Reparaturbauten an der Kirche Statt. Sie ist 129 Fuß lang, 46 Fuß breit, z. Th. von behauenen Felsen erbaut und hat Ziegeldach. Der

*) Die Gemeinde hatte nach der Volkszählung vom 1 Decbr. 1885 5770 E. — Die oben angegebene Communikantenzahl des Jahres 1883 ist nach einer Anmerkung in der eingereichten kirchlichen Statistik um etwa 100 geringer als sonst, wegen der starken Kälte um Ostern 1883. Im Jahre 1885 betrug die Zahl der Communikanten 831 (368, 463, im Hause 20).

**) Ueber die Geschichte der Gemeinde vergl. H. F. Wiese, Nachrichten von dem Kirchspiel Schönkirchen, insbesondere von dem Kirchdorf selbst. Mit Bildern u. Karten. Schönkirchen 1886.

Thurm ward 1835 abgebrochen und der jetzige stumpfe Thurm 1838 neu erbaut. Die Kirche befindet sich jetzt in gutem baulichem Zustande, hat auch seit 1883 Luftheizung. Das große Altarblatt, von Hans Gudewerth 1653 geschnitzt, ist geschenkt von Friedr. v. Blome auf Oppendorf, das Schnitzwerk an der Kanzel, welche von Anna Rantzau, † 1591, geschenkt ist, stammt aus dem 16ten Jahrhundert. Der alte werthvolle Taufstein, aus dem 14ten Jahrhundert stammend, ist 1862 beseitigt, die Orgel, welche 1790 von der Gräfin Cath. Rantzau auf Oppendorf geschenkt war, ist 1863 durch eine neue ersetzt, von Trese in Kiel gebaut, die sich noch in gutem Stande befindet. Der neue Kirchhof liegt außerhalb des Kirchortes, etwa 5 Minuten entfernt, und ist am 28 April 1878 eingeweiht.

Vermögen hat die Kirche außer den abgelösten Reallasten nicht. Ausbezahlt waren im Herbst 1884: für das Pastorat 13300 M. 48 Pf., für die Organistenstelle 5963 M. 93 Pf., und damit die Reallasten von Schrevenborn, Altheikendorf, Neuheikendorf, dem Dorfe Schönhorst, Flüggendorf, Mönkeberg, Schönkirchen und Dietrichsdorf abgelöst. Schulden hatte die Kirche damals 8420 M., wovon jährlich 600 M. abzutragen sind.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche abwechselnd das Königl. ev.-luth. Consistorium und die Gutsbesitzer von Dobersdorf, Oppendorf und Schrevenborn als Compatrone präsentiren. Die Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten.

Die Wohnung ist, nachdem das alte Pastorat im Mai 1791 abgebrannt, 1791 von Brandmauer gebaut, enthält 10 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Sie ist bequem eingerichtet und freundlich belegen, aber etwas kalt. Die Wirthschaftsgebäude (zwei Scheunen, ein kleines Stallgebäude und ein Waschhaus), liegen nahe beim Hause und sind in gutem Stande. Der Garten ist 37 a 66 qm, die Hofstelle 36 a 28 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 33 ha 36 a 34 qm. Davon sind 31 ha 99 a 40 qm Ackerland, 2—4 Kl., 1 ha 11 a 57 qm Wiesenland, 2 u. 3 Kl., und 25 a 37 qm Hölzung, 5 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 2500 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2500 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 625 M. C. Accidentien. Taufe: 392 M., Confirmation: 339 M., Beichte: 116 M., Trauung: 643 M., Beerdigung: 354 M., sonstige: 7 M., Extracte: 200 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 130 M. Gesammt-Einnahme: 5306 M.

An Grundsteuer hat der Pastor 120 M. zu zahlen, an die Wittwe 225 M. Dieselbe hat außerdem freie Wohnung im Wittwenhause,*) sowie einen Garten von ca. 8 a und 48 a 36 qm Land, 3 u. 4 Kl., und 108 M. aus der Kirchenkasse.

Prediger. Bernhard Detl. Bay, geb. im Mai 1744 in Kiel, ward 1766 gewählt zum Diak. in Schönberg, 21 Juni 1772 zum P. in Schönkirchen. † 6 Septbr. 1800. — Christ. Aug. Müller, Diak. in Eddelak, ward 19 Juli 1801 gewählt zum P. in Schönkirchen. † 10 Aug. 1842. — Christ. Carl Friedr. Joh. Mertz, ord. Prädikant in Schönkirchen, ward 16 Juli 1843 gewählt zum P. hieselbst. † 14 Juli 1876. — Ernst Jacob Mühlenhardt, geb. 8 Febr. 1845 in Marne, ward 27 April 1873 gewählt zum Archidiak. an St. Marien in Rendsburg, 25 Febr. 1877 zum P. in Schönkirchen.

5. Westensee.

(1880: 2550 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Rendsburg die Gutsbezirke Annenhof, Bossee (z. Th.), Deutsch-Nienhof, Emkendorf (z. Th.), Pohlsee, Schierensee und Westensee, und vom Kreise Kiel die Landgemeinden Schierensee und Felde, sowie der Gutsbezirk Kl.-Nordsee (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 86 (36, 45, 5, darunter 17 Haustaufen), getraut: 17 P., beerdigt: 55 (54, 1), Communikanten: 480 (223, 257, im Hause 22), confirmirt: 55 (29, 26).

Die Gemeinde grenzt an Bovenau, Flemhude, Gr.-Flintbek, Nortorf, Jevenstedt und Rendsburg-St. Marien, und liegt etwa in der Mitte zwischen Rendsburg und Kiel, an dem See gl. N., in schöner, romantischer Gegend. Der Uebersicht wegen geben wir hier noch eine Zusammenstellung der eingepfarrten Güter und Ortschaften: 1. das Gut Westensee mit dem Hofe und dem Dorfe Westensee und dem Hofe Annenthal, 2. das Gut Bossee mit den Höfen Bossee und Schönhagen und den Dörfern Brux und Trentrade, 3. das Gut Deutsch-Nienhof mit den Höfen

---

*) Der Besitzer von Oppendorf muß laut Contract von 1738 das Wittwenhaus unterhalten, hat aber dafür, wenn keine Wittwe vorhanden ist, den Nießbrauch und auch das Eigenthumsrecht, daher das Wittwenhaus auch als Oppendorfer Kirchenhaus bezeichnet wird. Dasselbe ist 1801 neu erbaut.

Deutsch-Nienhof und Josephinenhof und dem Dorfe Wrohe, 4. das Gut Pohlsee mit dem Hofe Pohlsee und den Dörfern Bloxdorf und Enkendorf, 5. das Gut Schierensee, 6. das Gut Annenhof mit den Dörfern Hohenhude und Rodenbek, 7. das Gut Emkendorf mit den Höfen Emkendorf und Bokelholm und dem halben Dorfe Klein-Vollstedt, 8. das Dorf Felde mit Ranzel und Brandsbek, 9. das Dorf Schierensee. Ueber die Corrections-Anstalt zu Bokelholm finden sich nähere Angaben in P. Chr. Hansen, Schleswig-Holstein, seine Wohlfahrtsbestrebungen u. s. w., Kiel 1882, S. 680—83.*)

Die Kirche, der heil. Catharina geweiht, ist mit Chor und Thurm 142 Fuß lang, 41 Fuß breit, der Thurm 100 Fuß hoch. Sie kommt im Verzeichniß von 1347 vor, ist etwa im 14ten Jahrhundert erbaut, das Schiff von Felsen, Chor und Thurm von Ziegelsteinen. Zwischen 1820 und 30 ward die Kirche restaurirt und erhielt neue Fenster und neues Gestühl. Kirche und Thurm sind mit Ziegeln gedeckt, 6 Erbbegräbnißkapellen sind an die Kirche angebaut. Dieselbe ist in gutem baulichem Zustande. Der Taufstein ist einfach, aus neuerer Zeit. Das alte Altarblatt enthält Schnitzwerk, das Altarbild ist alt, aber nicht werthvoll. Von Alterthümern finden sich noch zwei Crucifixe, sowie auf den Kirchenboden zurück gestellt zwei Statuen der Maria und des Johannes. Die Orgel ist zwar reichlich 200 Jahre alt, aber verhältnißmäßig recht gut. Von den beiden Kirchhöfen liegt der alte um die Kirche, der neue 1866 angelegte, innerhalb des Kirchorts, nicht weit vom alten.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt 10748 M. 50 Pf.; außerdem waren im Herbst 1884 für abgelöste Reallasten bezahlt: für das Pastorat 3537 M. 50 Pf. und für die Organistenstelle 2499 M. 75 Pf. Abgelöst waren die Reallasten in Felde mit Ranzel und für den Hof Annenthal, es schwebten damals noch die Ablösungen für Schierensee. Schulden hatte die Kirche 1600 M., von denen jährlich 160 M. abzutragen sind.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer des Gutes Westensee als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde

---

*) Im Decbr. 1880 ist zwischen dem gegenwärtigen Pastor in Westensee und dem Landesdirectorat das Abkommen getroffen, daß derselbe gegen fixirte Entschädigung monatlich einmal an einem Sonntag-Nachmittag und an den hohen Festen in der Anstalt auf Bokelholm predigt. Außerdem wird jeden Sonntag durch einen Lehrer eine Predigt gelesen, jeder Wochentag mit Gebet begonnen und geschlossen.

abgehalten, dieselbe hat auch die Umzugs-Kosten zu tragen auf eine Entfernung bis zu 10 Meilen. Beim Antritt erhält der Pastor 927 *M.* eisernes Geld.

Die Wohnung ist 1754 von Brandmauer gebaut, ein altes, gut erhaltenes Haus, geräumig und bequem eingerichtet, warm, trocken und recht freundlich, enthält 11 Zimmer, von welchen 10 heizbar, und hat Ziegeldach. Eine Scheune, 1860 gebaut, sehr gut eingerichtet und unterhalten, sowie ein Stall, der alt und verfallen ist, liegen nahe am Pastorat. Der Garten ist 34 a 99 qm, die Hofstelle 15 a 42 qm groß. Die übrigen Dienstländereien betragen 18 ha 74 a 17 qm. Davon sind 14 ha 95 a 44 qm Ackerland, 3—5 Kl., (durchschnittlich 4 Kl.) und 3 ha 78 a 73 qm Wiesenland, 4 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet. Die Grundsteuer, 40 *M.* 18 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1115 *M.* 48 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 208 *M.* 80 Pf., an Geld, Naturalien u. s. w. 1704 *M.* 76 Pf., zusammen B.: 1913 *M.* 56 Pf. C. Accidentien. Taufe: 145 *M.* 35 Pf., Confirmation: 205 *M.* 50 Pf., Beichte: 53 *M.*, Trauung: 84 *M.*, Beerdigung: 44 *M.* 55 Pf., Extracte: 62 *M.* 40 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Opfer- und Feuerstellengeld 150 *M.* 19 Pf. Gesammt-Einnahme: 3774 *M.* 03 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 144 *M.* Außerdem hat dieselbe 94 *M.* 80 Pf. Legatenzinsen, welche sonst dem Pastor zufallen.

Prediger. Nic. Struck, geb. 19 März 1755 in Eesch, ward 1781 gewählt zum Diak. in Marne, 16 Septbr. 1787 zum P. in Westensee, 12 Decbr. 1837 ernannt zum Consistorialrath. † 10 Octbr. 1839. — Friedr. Wilh. Seele, P. in Münsterdorf, ward 10 Mai 1840 gewählt zum P. in Westensee. † 24 Octbr. 1867. — Hartw. Theod. Johs. Beckmann, vierter Collaborator am Real-Gymnasium in Rendsburg, ward 9 Aug. 1868 gewählt zum P. in Westensee, 28 Septbr. 1879 zum Hauptp. in Schönberg. — Friedr. Jul. Heinr. Karstens, geb. 9 Febr. 1849 in Neukirchen, seit 14 Novbr. 1875 ord. Prädikant in Grundhof, ward 15 März 1877 ernannt zum P. in Schobüll, 23 Novbr. 1879 gewählt zum P. in Westensee.

XXII. Propstei Neumünster.

(1880: 38985 E.)

Die Propstei Neumünster ist durch Verordnung des Königl. ev.-luth. Consistoriums in Kiel vom 25 Novbr. 1878 gebildet, und diese Verordnung am 1 Mai 1879 in Kraft getreten. Die bis dahin zur ländlichen Propstei Kiel gehörigen Kirchspiele Barkau, Bordesholm, Brügge, Großenaspe, Gr.-Flintbek und Neumünster wurden mit den seither zur Propstei Segeberg gehörigen Kirchspielen Bramstedt, Henstedt und Kaltenkirchen zu einem Propsteibezirk zusammengelegt, welcher den Namen Propstei Neumünster erhielt. Die eingepfarrten Gemeinden gehören dem Landkreise Kiel, sowie den Kreisen Ploen und Segeberg an, die z. Th. nach Bramstedt eingepfarrte Landgemeinde Brokstedt dem Kreise Steinburg. Die Angaben der Preußischen Statistik über die Volkszählung vom 1 Decbr. 1880 sind verzeichnet in den Vorbemerkungen der Propsteien Münsterdorf, Kiel, Segeberg und Ploen.

Zur Propstei Neumünster gehören die Gemeinden Barkau, Bordesholm, Bramstedt, Brügge, Großenaspe, Gr.-Flintbek, Henstedt, Kaltenkirchen und Neumünster mit 9 Kirchen und 11 Predigern. Die Kapelle in der Arbeiter-Kolonie Rickling ist hierbei nicht mitgezählt worden, wie auch die Verhältnisse der Arbeiter-Kolonie in unserer Arbeit eine eingehendere Darlegung nicht haben finden können.

Pröpste. Bis zum 1 Mai 1879 standen die jetzt zur Propstei Neumünster gehörenden Gemeinden theils unter den Pröpsten der Propstei Kiel, theils unter den Pröpsten der Propstei Segeberg. Mittelst Allerhöchster Ordre vom 19 März 1879 ward der erste Compastor H. J. F. Sörensen in Neumünster zum Kirchenpropsten der Propstei Neumünster ernannt,

1. Barkau.

(1880: 1830 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Kiel die Landgemeinden Boksee und Kl.-Barkau, sowie der Gutsbezirk Bothkamp (z. Th.); vom Kreise Ploen die Landgemeinden Barmissen, Fiefhusen, Gr.-Barkau, Honigsee, Kirchbarkau, Warnau, sowie der Gutsbezirk Preetz (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 59 (51, 7, 1, darunter 14 Haustaufen), getraut: 9 P., beerdigt: 35 (33, 2), Communikanten: 1225 (526, 699, im Hause 86), confirmirt: 42 (24, 18).

Die Gemeinde grenzt an Kiel, Elmschenhagen, Preetz, Bornhöved, Brügge und Gr.-Flintbek und liegt 1½ Meile südlich von Kiel; der Gutsbezirk Bothkamp, soweit er hier eingepfarrt ist, befaßt den adl. Haupthof Bothkamp mit den dazu gehörigen Dörfern Desenbek, Kl.-Buchwald und Steinhorst. Der Haupthof Bothkamp liegt in äußerst anmuthiger Gegend am Bothkamper See, die übrigen, nicht nach Barkau eingepfarrten Theile des Gutsbezirks gehören nach Bornhöved, Brügge und Neumünster. Das Gut Bothkamp soll aus einem früheren Gute Bissee entstanden sein, das im 14ten Jahrhundert Eigenthum der Familie v. Pogwisch war, und der Hof damals westlich vom jetzigen Bothkamper Herrenhause im Bothkamper See gelegen haben. Der Feldmarschall Joh. v. Rantzau kaufte 1538 von Otto v. Pogwisch den Hof Bissee, vergrößerte ihn durch andere Besitzungen, ließ den alten Hof abbrechen und östlich von demselben den Hof Bothkamp erbauen. Das jetzige Wohnhaus ist übrigens am Ende des 17ten Jahrhunderts erbaut. In den letzten 350 Jahren ist das Gut im Besitz der berühmtesten Familien des Schlesw.-Holst. Adels gewesen; seit 1812 ist es Eigenthum der Familie v. Bülow.

Die Kirche, 92 Fuß lang, 42 Fuß breit, ist ganz von Brandmauer, ohne Thurm, und kommt schon im Verzeichniß von 1286 vor. Wahrscheinlich ist sie im 12ten Jahrhundert erbaut, im Jahre 1695 ward sie von Grund aus renovirt, 1859 wieder restaurirt. Ihr jetziger baulicher Zustand ist sehr gut. Sie ist mit Ziegeln gedeckt, dagegen der freistehende hölzerne Glockenthurm, 100 Fuß hoch, mit Schiefer. Der Taufstein ist aus weißem Marmor, das Altarbild, ein Oelgemälde, stellt die Kreuzigung des Herrn dar, die Kanzel hat Holzschnitzereien aus der heil. Geschichte. Die Kirche ist reich an Alterthümern, z. Th. von hervorragendem Kunstwerth. Die Orgel ist 1852 von Marcussen gebaut und in sehr gutem Stande. Der

Kirchhof liegt um die Kirche. Auf demselben steht ein Leichenhaus nebst Todtengräberwohnung, die bei Erweiterung des Kirchhofs, 1876, erbaut ward.

Vermögen der Kirche. Dasselbe besteht in dem Besitz des Hofes Ovendorf, von dessen Einkünften die Kirche den halben Antheil hat, und einem Kapitalvermögen, das im Laufe der Jahre aus den jährlichen Ueberschüssen dieser Einnahme erwachsen ist. Ueber die Höhe desselben sind wir nicht in der Lage nähere Angaben machen zu können. Die Reallasten waren 1884 von allen Landstellen der Gemeinde abgelöst worden, mit Ausnahme des Bothkamper Antheils der Gemeinde, der klösterlichen Pachtstellen und zweier Hufen in Kl.-Barkau und in Barmissen. Schulden hatte die Kirche damals nicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium, das Kloster Preetz und der Besitzer des adl. Gutes Bothkamp als Patron der Kirche je einen Bewerber präsentiren. Die Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde erstattet.

Die Wohnung, sehr freundlich am Bothkamper See belegen, groß und bequem eingerichtet, ist von Brandmauer 1789 gebaut und enthält 13 Zimmer, von denen 12 heizbar, unter Ziegeldach. Die mit dem Hause verbundene Scheune ist von Tafelwerk und hat Strohdach. Eine zweite Scheune, ein geräumiger Stall und ein Back- und Waschhaus liegen nahe am Hause und sind von sehr guter Beschaffenheit. Der Garten, 92 a 58 qm groß, bietet eine herrliche Aussicht über den See, die Hofstelle ist 22 a 24 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 36 ha 06 a 75 qm. Davon sind 34 ha 14 a 83 qm Ackerland, 3—5 Kl., und 1 ha 91 a 92 qm Wiesenland, 2—6 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 2100 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2100 *M.* B. Feste Einnahmen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse für die abgelösten Stolgebühren: 600 *M.*, Naturallieferung, die abgelöst ist, bis auf die Korn- und Flachslieferung des Bothkamper Antheils und der oben angegebenen Stellen, sowie die Holzlieferung des Klosters Preetz von 16 Faden, und von 1½ Faden Buchen-Kluftholz aus fiskalischer Hölzung und einige Kleinigkeiten *)

*) Diese Kleinigkeiten sind: eine Eiersammlung um Ostern, 7 *M.* 20 Pf. für die Beaufsichtigung des v. Ahlefeldtschen Begräbnißkapitals und die Berechtigung, Körbe im See auszusetzen und Winters einen Wahdenzug zu thun.

703 M. 80 Pf. C. Andere nichtfixirte Einnahmen. Die halbe Pacht von Ovendorf 4441 M. 19 Pf. Gesammt-Einnahme: 7844 M. 99 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 100 M. 97 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 360 M. Dieselbe hat außerdem aus der Kirchenkasse an Grundhäuer 4 M. 20 Pf., sowie als Wohnungsgeld 51 M. 30 Pf.

Prediger. Christian Heinr. Schütze, geb. 15 Febr. 1760 in Altona, ward 4 Decbr. 1785 gewählt zum P. in Krummendiek, 18 Novbr. 1787 zum P. in Barkau. † 23 Juli 1820. — Adolf Christ. Hensler, erster Comp. und Propst in Ploen, ward 1 Juli 1821 gewählt zum P. in Barkau. † 12 Octbr. 1842 bei Kiel. — Wilh. Nic. Christ. Hansen, ord. Prädikant in Barkau, ward 14 Juni 1843 gewählt zum P. in Barkau. † 23 Novbr. 1855. — Friedr. Julius Heynsen, früher P. in Ottensen, ward 2 Decbr. 1856 gewählt zum P. in Barkau. † 4 April 1868. — Joh. Diedr. Otto Kähler, geb. 10 Juli 1831 in Heiligenhafen, ward 3 Febr. 1860 ernannt zum Diak. u. Rector in Heiligenhafen, 27 Jan. 1864 gewählt zum P. in Flemhude, 27 Novbr. 1868 zum P. in Barkau.

2. Bordesholm.

(1880: 2682 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Bordesholm, Eiderstede, Fiefharrie, Grevenkrug, Hoffeld, Mühbrook, Negenharrie, Schmalstede, Schönbek und Wattenbek.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 88 (42, 35, 11, darunter 17 Haustaufen), getraut: 21 P., beerdigt: 50 (41, 9), Communikanten: 762 (336, 426, im Hause 27), confirmirt: 65 (31, 34).

Die Gemeinde grenzt an Gr.-Flintbek, Brügge, Neumünster und Nortorf, und bildet mit Brügge und Gr.-Flintbek zusammen nebst einigen zu Nortorf, Neumünster und Westensee gehörigen Dörfern das alte Amt Bordesholm. Sie hatte früher mit Ausnahme von Mühbrook, das nach Neumünster gehörte, ihre Pfarrkirche in Brügge, bis 1736 hieselbst die Gemeinde durch Herzog Carl Friedrich gegründet wurde.

Die Kirche ist erbaut um das Jahr 1310, vollendet wahrscheinlich 1332, erweitert 1490 u. 1502 als Klosterkirche der St. Augustiner Chorherren und in Verlegung des von

Vicelin in Neumünster gegründeten Klosters hierher. Sie war Klosterkirche bis 1566,*) diente dann dem hiesigen, von Herzog Hans von Hadersleben gegründeten Gymnasium bis zu dessen Aufhebung 1665 und stand leer bis 1737. Während dieser Zeit, 1666, verlor sie ihren berühmtesten Schmuck, den Brüggemann'schen Altar, der nach Schleswig kam. Die Kirche ist im gothischen Styl aufgeführt, 170 Fuß lang, 57 Fuß breit, hat Ziegeldach, und einen Dachreiter, 36 m hoch, der mit Kupfer gedeckt ist. In den Jahren 1859/62 ward sie völlig restaurirt und ist jetzt in gutem baulichem Zustande. Taufe und Altar haben keinen Kunstwerth (sie stammen aus dem Jahre 1737), dagegen sind aus älterer Zeit und haben Werth der Kenotaph mit den Gestalten des Herzogs und späteren Königs Friedrich I. und seiner Gemahlin, der Sarkophag des Herzogs Carl Friedrich († 19 Juni 1739) und ein Altarbild, der heil. Augustin. Außerdem finden sich u. A. Sarkophage des Herzogs Georg Ludwig von Oldenburg und seiner Gemahlin († 1763), des Geh. Raths Muhlius, des Stifters des Waisenhauses in Kiel. Auch sind noch alte Chorstühle vorhanden. Die Kanzel stammt aus der Renovation von 1860. Die Orgel ist 1862 von Schulze in Paulinzelle gebaut und in gutem Stande. Der alte Kirchhof liegt um die Kirche, der neue, 1868 angelegt, außerhalb des Ortes, etwa ½ Kilometer entfernt.

Vermögen besitzt die Kirche 360 M. und außerdem hatte sie im Herbst 1884 für abgelöste Reallasten: für das Pastorat 9751 M. 13 Pf., für die Organistenstelle 2676 M. 89 Pf. Abgelöst war Seitens des Fiscus die Fischlieferung und Seitens der Gemeinde etwa die Hälfte der Korn- und Flachslieferung. An Ablösungen der letzteren Art schwebten damals nur noch ganz geringe Beträge. Schulden hatte die Kirche 6000 M., die in 10 Jahren abzutragen sind.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Introductions- und Umzugs-Kosten zahlt die Gemeinde.

Die Wohnung war früher eine Privatwohnung, 1799 gebaut, und ward 1806 von der Gemeinde angekauft,**) ist

---

*) Vergl. R. Schmidt, die ehemalige Stiftskirche der reg. Chorherren Augustiner-Ordens zu Bordesholm. Darmstadt 1881, und Dr. Kaestner, Geschichte der Bordesholmer Kirche (Kloster der Augustiner Mönche). Zweite Auflage. Bordesholm 1885.

**) Das alte Pastorat ward 1737 mit den Diensten des ganzen Amtes reparirt und eingerichtet, es war bis dahin die Wohnung des Verwalters vom Hoffelde gewesen.

groß und stattlich, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, aber etwas kalt, von Brandmauer gebaut, enthält 11 Zimmer, von denen 10 heizbar, und hat Ziegeldach. Die frühere Scheune ist abgebrochen, muß aber von der Gemeinde auf Verlangen des Pastors in dessen Garten wieder aufgebaut werden. Jetzt ist nur ein kleines, 1875 von Brandmauer gebautes, Nebengebäude vorhanden, in unmittelbarer Nähe des Hauses. Der Garten, 33 a 38 qm groß, hat eine sehr anmuthige Lage, die Hofstelle ist 10 a 60 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 12 ha 09 a 55 qm. Davon sind 8 ha 65 a 66 qm Ackerland, meistens 4 Kl., und 3 ha 43 a 89 qm Wiesenland, 5—7 Kl. Die Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 990 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 990 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Staatskasse 720 *M.*, Zinsen der Rentenbriefe 393 *M.*, Naturalien: Roggen 356 *M.*, Flachs 30 *M.*, Eier 61 *M.*, Holz 110 *M.*, zusammen B.: 1670 *M.* C. Accidentien. Taufe: 262 *M.*, Beichte: 149 *M.*, Trauung: 297 *M.*, Beerdigung: 135 *M.*, sonstige: 1 *M.*, Extracte: 38 *M.* D. Andere nichtfixirte Einnahme. Opfersammlung 234 *M.* Gesammt-Einnahme: 3776 *M.*

An Grundsteuer hat der Pastor 27 *M.* 14 Pf. zu zahlen, die Abgabe an die Wittwe beträgt 240 *M.* Dieselbe hat außerdem freie Wohnung mit Garten (11 a 25 qm groß) und 5 ha 96 a 74 qm Land. Ist keine Wittwe vorhanden, fällt diese Einnahme der Kirche zu.

Prediger. Asm. Friedr. Erhardi, geb. 3 Juli 1746 in Schmalstede, ward 1771 ernannt zum Comp. in Grube, 1780 zum P. in Brokdorf, 1784 zum P. in Bordesholm. † 2 Decbr. 1804. — Jac. Göttsche, Diak. in Lütjenburg, ward 5 April 1805 ernannt zum P. in Bordesholm, 8 Septbr. 1848 emeritirt. † 10 Decbr. 1854. — Matth. Hansen Hinrichsen, P. in Erfde, ward 8 Jan. 1849 ernannt zum P. in Bordesholm. † 9 April 1873. — Walther Heinr. Chalybaeus, seit 26 März 1871 ord. Prädikant in Bordesholm, ward 4 Novbr. 1873 ernannt zum P. hieselbst, am 10 Novbr. 1884 zum Propsten der Propstei Stormarn und 3 Febr. 1885 zum P. in Altrahlstedt. — Hermann Friedr. Selk, geb. 4 April 1848 in Kühren, ward 6 Septbr. 1874 gewählt zum Diak. in Heiligenstedten, 13 Jan. 1879 ernannt zum P. in Henstedt, 19 Mai 1885 gewählt zum P. in Bordesholm.

3. Bramstedt.

(1880: 4725 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Segeberg: der Flecken Bramstedt und die Landgemeinden Armstedt, Bimöhlen, Borstel, Föhrden-Barl, Fuhlendorf, Hagen, Hardebek, Hasenkrug, Hitzhusen, Mönkloh (z. Th.), Weddelbrook, Weide und Wiemersdorf, sowie vom Kreise Steinburg: die Landgemeinde Brokstedt (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 112 (35, 39, 38, darunter 54 Haustaufen), getraut: 37 P., beerdigt: 93 (19, 74), Communikanten 1569 (675, 894, im Hause 20), confirmirt: 112 (66, 46).

Die Gemeinde grenzt an Großenaspe, Segeberg, Kaltenkirchen und Kellinghusen. Der Flecken Bramstedt, welcher nach der Volkszählung vom 1 Decbr. 1880 1936 Einwohner hatte, liegt an der Bram-Au, fast rings umher ist Heide und Moor, nach Nordwest aber gute Geest und freundliche Gegend. Die Gegend ist reich an Salz-, Stahl- und Schwefelquellen. Hinsichtlich des „köstlichen Gesundheits-Brunnens, der viele und herliche Curen gethan", und im Juni 1681 entdeckt worden, verweisen wir auf die Schlesw.-Holst. Anzeigen, Jahrgg. 1761, nach S. 560. (Beylage zum 34sten Stück.)

Die Kirche, der Maria Magdalena geweiht, wird jedenfalls mit ihren Ringmauern und möglicherweise auch mit dem Dachstuhl in die Zeit vor der Reformation hineinragen, doch läßt sich Alter und Jahr der Erbauung nicht bestimmen, indessen kommt Bramstede schon 1347 vor. Der Thurm, welcher am westlichen Ende aus dem Kirchendach hervorragt und etwa 150 Fuß hoch sein mag, soll aus der Art der Aufführung und Fügung seines Gemäuers zu dem Schlusse berechtigen, daß er mindestens hundert Jahre nach der Erbauung der Kirche erst könne aufgeführt sein. Derselbe ist mit Schindeln, die Kirche mit rothen Pfannen gedeckt. Der Baustyl derselben hat wohl am meisten von dem romanischen. Sie ist ein längliches Viereck ohne Gewölbe, seit einer durchgreifenden Restauration im Jahre 1876 mit einer Gypsdecke, einem Fußboden von Steinfliesen und neuem Gestühl versehen. Der Taufstein stammt wohl noch aus katholischer Zeit, derselbe trägt als Umschrift den Anfang des lateinischen Ave Maria. Die Altarwand ist seit 1880 mit einem Gemälde von H. Wrage geschmückt, die Auferstehung Christi darstellend, und darunter die Einsetzung des heil. Abendmahls. Die Orgel ist 1845 gebaut und seit 11 Mai 1845 im Gebrauch, übrigens in gutem Stande. Ein neuer Kirchhof,

etwa ½ Kilometer entfernt, wird seit 1858 benutzt. In der Wohnung des Todtengräbers ist ein größerer Saal vorhanden, der für das Halten der Leichenreden bestimmt ist.

Vermögen und Schulden hatte die Kirche im Jahre 1884 nicht außer den Ablösungssummen. Dieselben betrugen: für die Kirche 12108 M. 52 Pf., für das Pastorat 16254 M. 50 Pf., für die Organistenstelle 1316 M. 75 Pf. Sämmtliche Reallasten, bis auf einige ganz unbedeutende, den Jahreswerth von 10 M. nicht erreichende Pöste, waren damals abgelöst.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Ueber die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten bestimmt das Kircheninventar nichts, doch scheint es herkömmlich zu sein, dem Pastor entweder durch Stellung freier Fuhren, oder durch ein angemessenes Geld-Aequivalent beim Umzug entgegenzukommen.

Die Wohnung, angenehm im Garten belegen und bequem eingerichtet, ist 1784 gebaut, 1838 restaurirt, enthält 9 Zimmer, von welchen 8 heizbar, und hat Ziegeldach. Die Wände haben zwar Tafelwerk, aber nach drei Seiten hin (jedoch nicht nach Norden) Bretterverkleidung. Ein kleines Stallgebäude, für Feuerung u. dergl., ist nördlich vom Hause 1878 gebaut, nachdem das baufällige größere Wirthschaftsgebäude mit Genehmigung der Behörden und unter Verpflichtung der Gemeinde, ein ähnliches Gebäude, wenn es nöthig, wieder aufbauen zu lassen, abgebrochen und verkauft worden war. Garten und Hofstelle sind 73 a 68 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 56 ha 57 a 16 qm. Davon sind 21 ha 03 a 09 qm Ackerland, 6 Kl., 9 ha 41 a 51 qm Wiesenland, 5 u. 6 Kl., und 25 ha 38 a 88 qm Moor- u. Heideland, 4 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1885 verpachtet für 1203 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1203 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Kirchenkasse 230 M. 40 Pf., (wofür aber der Pastor auch Brot und Wein zum Abendmahl halten muß, sowie das Holz zur Einfriedigung des Gartens und Hofplatzes), für zwei eiserne Kühe 28 M. 80 Pf., Zinsen der Ablösungskapitalien und für noch nicht abgelöste Prästanda 650 M. 16 Pf., Zinsen eines Legats 10 M. 80 Pf., Entschädigung für weggefallenes Opfergeld und für gebührenfreie Amtshandlungen 535 M., zusammen B.: 1455 M. 16 Pf. C. Accidentien. Taufe: 236 M., Confirmation: 61 M., Beichte: 160 M., Trauung:

155 M., Beerdigung: 296 M., sonstige: 30 M., Extracte: 220 M. Gesammt-Einnahme: 3816 M. 16 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 44 M. 70 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 194 M. 40 Pf.

Prediger. Christ. Heinr. Stössiger, geb. 1742 in Schwerin, Conrector in Heide, ward 1780 P. in Schlichting, 1782 Diak. in Garding, 1790 ernannt zum Diak. in Kellinghusen, 1793 zum P. in Bramstedt. † 26 Jan. 1811. — Marcus Kark, Archidiak. in Oldenburg, ward 28 Juni 1811 ernannt zum P. in Bramstedt. † 19 Juli 1825. — Joh. Gerh. Feddersen Kall, P. in Münsterdorf, ward 21 Novbr. 1826 ernannt zum P. in Bramstedt. † 22 Febr. 1835. — Otto Christ. Gerber, Archidiak. an St. Marien in Rendsburg, ward 19 Jan. 1836 ernannt zum P. in Bramstedt. † 9 März 1858. — Georg Heinr. Krohmann, Dr. phil., P. in Selent, ward 21 Jan. 1859 ernannt zum P. in Bramstedt. † 24 März 1872. — Detl. Friedr. Rolfs, geb. 14 Mai 1827 in Wöhrden, seit 9 März 1856 ord. Prädikant in Kellinghusen, ward 15 Febr. 1857 gewählt zum Diak. in Wöhrden, 13 Octbr. 1863 zum P. in Wacken, 15 Novbr. 1872 ernannt zum P. in Bramstedt.

4. Brügge.

(1880: 2011 E.*)

Eingepfarrt sind vom Kreise Kiel die Landgemeinden Bissee, Brügge, Gr.-Buchwald, Reesdorf, Schönhorst, Techelsdorf und die Gutsbezirke Bothkamp (z. Th.) und Ovendorf, sowie vom Kreise Ploen die Gutsbezirke Depenau (z. Th.) und Löhndorf.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 37 (21, 16, 0, darunter 5 Haustaufen), getraut: 15 P., beerdigt: 49 (35, 14), Communikanten: 742 (im Hause 35), confirmirt: 53 (34, 19).

Die Gemeinde grenzt an Gr.-Flintbek, Barkau, Bornhöved, Neumünster und Bordesholm und liegt in der Nähe der Altona-Kieler Eisenbahn. Das als Gutsbezirk bezeichnete Gehöft Ovendorf gehört der Kirche in Barkau.

---

*) Die Bevölkerungszahl ist pro 1880 auf 2011 E. angegeben. Nach der Extra-Beilage zum Amtsblatt pro 1877 betrug die Bevölkerungszahl im Jahre 1875: aus dem Kreise Kiel 2134, aus dem Kreise Ploen 142, zusammen also 2276 E. Nach Lübkert, S. 160, hatte die Gemeinde 1836 2344 E.

Die Kirche, anfänglich zu Neumünster gehörig, wird zuerst 1220 erwähnt in einer Urkunde des Grafen Albert von Orlamünde, der die Schenkung des Grafen Adolf III. bestätigt, dann im Jahre 1229 unter den apostolischen Schutz des päpstlichen Legaten Otto, Erzbischofs in Bremen, gestellt, endlich 1231 oder 1232 von Papst Gregor IX. dem Convent zu Neumünster, später zu Bordesholm, bestätigt. Es ist somit unzweifelhaft, daß die Kirche damals schon stand, doch ist das Jahr ihrer Erbauung unbekannt. Nach Hanssen, das Amt Bordesholm (Kiel 1842), S. 264, hat die Kirche Wände von Felsen, ist nicht gewölbt, aber geräumig und hell; sie ward 1865 restaurirt. Der hölzerne, mit Schindeln gedeckte, schöne Glockenthurm, von 145 Fuß Höhe steht hart an der Kirche, daher für ihn der Westgiebel abgetragen ist, und er den Eingang durch das Westportal verbaut, weshalb der Eingang von Süden. Die Kirche hat einen schönen Taufstein und eine neue Kanzel, der Altar ist 1672 von H. H. von Kielmannsegge zu Quarnbek geschenkt, die Orgel (das dritte von dem alten Marcussen erbaute Werk) 1821 von dem Erbpächter J. C. Dohse zu Schönhorst. (Vergl. Schlesw.-Holst.-Lauenb. Prov.-Ber., Jahrgg. 1830, Heft 2, S. 251.) Der bisherige Kirchhof liegt um die Kirche. Wegen der demselben drohenden Ueberfüllung ist nach einer Mittheilung vom Mai 1885 ein neuer Begräbnißplatz hart am Dorfe erworben und wurde damals die Genehmigung des Herrn Ministers zur Anlegung dieses Begräbnißplatzes erwartet.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 2281 M. 50 Pf., für abgelöste Reallasten waren im Jahre 1885 bezahlt: für die Kirche 53 M. 50 Pf., für das Pastorat 14040 M., für die Organistenstelle 4380 M. Abgelöst waren im Mai 1885 sämmtliche Korn- und Geldlieferungen aus Techelsdorf, Gr.-Buchwald, Reesdorf und Bissee, sowie aus Brügge (mit Ausnahme zweier Hufner und eines Käthners), für welche damals auch schon der Receß abgeschlossen war, der am 1 Octbr. 1885 in Kraft treten sollte. Unabgelöst blieben nur: für das Pastorat 54 M. von Löhndorf, sowie 12 Spint Roggen und 1 M. 50 Pf. von Ovendorf und für die Organistenstelle 13 M. 50 Pf. von Löhndorf und 23 Pf., 2 ℔ Flachs und ½ Tonne Hafer von Ovendorf. Schulden sollten nach der Angabe von 1885 wegen der Anlegung des Kirchhofs mindestens 3000 M. contrahirt werden und war ein jährlicher Abtrag von 600 M. in Aussicht genommen.

An der Gemeinde steht ein Prediger, nachdem das frühere Diakonat hieselbst 1724 eingezogen worden. Die Stelle war

früher Ernennungsstelle, wird also seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde herkömmlich erstattet. Für zwei Kühe, die der Prediger von seinem Vorweser oder dessen Erben erhält, hat er 144 *M.* zu zahlen.

Die Wohnung ist 1816 von Tafelwerk aufgeführt, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, aber etwas leicht gebaut, enthält 8 heizbare Zimmer und 3 nichtheizbare Räumlichkeiten und hat Strohdach. Nach Osten ist eine Wirthschaftsscheune 1816 an das Pastorat angebaut, später ein Back- und Waschhaus, mit Ziegeln gedeckt, welches auch Stallräumlichkeiten enthält, im Norden des Wohnhauses. Der Garten ist 62 a 66 qm, die Hofstelle 15 a 80 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 50 ha 94 a 66 qm. Davon sind 47 ha 01 a 72 qm Ackerland, 3—5 Kl., 2 ha 96 a 94 qm Wiesenland, 4—6 Kl., 96 a Moorland. Sämmtliche Dienstländereien sind eingeschätzt zu einem Grundsteuer-Reinertrag von 1130 *M.* 34 Pf. und waren 1885 verpachtet für 3330 *M.*

Die Einkünfte der Stelle nach der Uebersicht von 1884 sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 3330 *M.* B. Feste Hebungen. Salair 40 *M.* 80 Pf., an baarem Geld 970 *M.* C. Accidentien. Taufe: 131 *M.* 20 Pf., Beichte: 87 *M.* 09 Pf., Trauung: 95 *M.* 04 Pf., Beerdigung: 119 *M.* 75 Pf., Extracte: 21 *M.* 90 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Opfer und Eier 204 *M.* 58 Pf. Gesammt-Einnahme: 5000 *M.* 36 Pf.

Die jährliche Grundsteuer incl. Beischläge beträgt 111 *M.* 99 Pf., davon zahlt der Pastor die Grundsteuer. Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 300 *M.* Dieselbe hat außerdem ein Wittwenhaus nebst Garten von 15 a 67 qm und Hofraum von 4 a 21 qm, sowie 8 ha 21 a 89 qm Dienstländereien, 3—6 Kl. (47 a 17 qm Moorland). Statt der Torflieferung zahlt die Gemeinde 14 *M.* und hat die Anfuhr von 2 Faden Buchen-Klufthholz zu leisten.

Prediger. Hinr. Harries, geb. 9 Septbr. 1762 in Flensburg, ward 2 Juli 1790 ernannt zum P. in Sieverstedt, im Novbr. 1794 zum P. in Brügge. † 28 Septbr. 1802. — Carl Georg Jahn, Diak. in Sörup, ward im Aug. 1803 ernannt zum P. in Brügge. † 10 Aug. 1818. — Hans Jürgen Stubbe, Prof. und Rector der Gelehrtenschule in Kiel, ward 29 Decbr. 1818 ernannt zum P. in Brügge, 26 Mai 1841

emeritirt. † 1 Juni 1844 in Kiel. — Joh. Groth, Hauptp. in Kollmar, ward 24 Septbr. 1841 ernannt zum P. in Brügge. † 12 Octbr. 1848. — Carl Nic. Kähler, P. in Flemhude, ward 24 Juni 1849 gewählt zum P. in Brügge, 30 Septbr. 1855 ernannt zum ersten Comp. in Altona. — Joh. Wilh. Branmann, Hauptp. in Glückstadt, ward 20 April 1856 ernannt zum P. in Brügge. † 23 Octbr. 1866. — Friedr. Otto Clausen, geb. 1 Juli 1823 in Neumünster, ward Michaelis 1847 ernannt zum Hülfslehrer, 1 Septbr. 1848 zum fünften Lehrer, 28 Septbr. 1853 zum Collaborator an der Gelehrtenschule in Ploen, 10 Aug. 1858 zum zweiten Comp. in Glückstadt, 28 Octbr. 1867 zum P. in Brügge, 10 April 1874 zum Consistorialrath.

5. Großenaspe.

(1880: 1843 E.)

Eingepfarrt sind vom Landkreise Kiel: die Landgemeinden Brokenlande, Großenaspe, Heidmühlen (z. Th.) und Latendorf, vom Kreise Segeberg: die Landgemeinden Fehrenbötel, Heidmühlen (z. Th.) und der Forstgutsbezirk Segeberg III (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 55 (8, 34, 13, darunter 41 Haustaufen), getraut: 9 P., beerdigt: 26 (20, 6), Communikanten: 725 (im Hause 6), confirmirt: 40 (23, 17).

Die Gemeinde grenzt an Neumünster, Segeberg und Bramstedt, und liegt reichlich 1½ Meile von Neumünster. Zu den oben angeführten Landgemeinden gehören außer den Dörfern gl. N. noch die Ortschaften: Bast, Eckholt, Halloh, Rieshorn, Augustenhof, Lietloe, Rathsforde, Klint, Rodenbek, Schönmoor, Dubbensal, Ebensloh. Die Gemeinde ist neu. Früher war hier nur eine Kapelle, welche 1736 zur Pfarrkirche erhoben, aber sehr verfallen war.

An Stelle dieser früheren Kapelle ließ die Kaiserin Katharina II. von Rußland eine neue Kirche bauen, welche am 27 Septbr. 1772 eingeweiht und St. Katharinen-Kirche genannt wurde. Die Säkularfeier ward am 27 Septbr. 1872 begangen. Sie ist von Brandmauer aufgeführt und bildet ein Octogon von 18 m Länge und 18 m Breite, ist in gutem Stande und hat an der Westseite einen mit Schiefer gedeckten Thurm, der ca. 34 m hoch ist. Auf der Dachspitze ist die Kirche mit einem vergoldeten Knopf nebst Kreuz versehen. Die Taufe ist ein einfacher Tisch mit silbernem Becken, das Altarbild stellt die

Einsetzung des heil. Abendmahls dar, die Kanzel ist in ziemlicher Höhe über dem Altar und enthält nichts Bemerkenswerthes. Eine neue Orgel ist 1881 von Marcussen erbaut und befindet sich in ganz vorzüglichem Zustande. Der Kirchhof liegt um die Kirche, am äußersten Ostende des Kirchortes.

Vermögen besitzt die Kirche 14400 *M.*, ein Geschenk des Kaisers Paul von Rußland; Schulden hatte sie im Jahre 1884 5400 *M.* Der jährliche Abtrag derselben ist auf 300 *M.* bestimmt.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten.

Die Wohnung ist im Jahre 1852 von Brandmauer gebaut, in der Nähe der Kirche belegen, 18,6 m lang, 12,70 m breit, und enthält unten 6, oben 4 heizbare Zimmer. Der eine der beiden Keller ist ziemlich feucht, im Uebrigen ist das Haus bequem eingerichtet, recht trocken und freundlich und hat Strohdach. Die Wirthschaftsgebäude, Scheune, Torfstall, sowie Back- und Waschhaus, liegen nahe beim Hause, sind aber alt, wahrscheinlich 1772 gebaut, und in mäßigem Stande. Der Garten, 24 a 44 qm groß, enthält manche Obstbäume, die Hofstelle ist 10 a 89 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 48 ha 02 a 89 qm. Davon sind 27 ha 62 a 09 qm Ackerland, 7 ha 07 a 79 qm Wiesenland, 26 a 61 qm Moorland und 13 ha 06 a 20 qm Heideland. Sämmtliche Dienstländereien waren 1883 verpachtet für 786 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1886: A. Ertrag der Ländereien: 878 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen, Entschädigung für Hand- und Spanndienste: 600 *M.* C. Accidentien. Taufe: 132 *M.*, Confirmation: 40 *M.*, Beichte: 50 *M.*, Trauung: 71 *M.*, Beerdigung: 85 *M.*, sonstige: 2 *M.*, Extracte: 12 *M.* Gesammt-Einnahme: 1872 *M.*

An Grundsteuer hat der Pastor 21 *M.* 32 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 60 *M.* Dieselbe hat außerdem freie Wohnung mit einem Garten von 28 a 58 qm, sowie 13 ha 13 a 39 qm Land, für welches eine Grundsteuer von 5 *M.* 09 Pf. zu entrichten ist. Von diesem Wittwenland sind 4 ha 20 a 47 qm Ackerland, 1 ha 82 a 74 qm Wiesenland und 7 ha 10 a 18 qm Heideland. Ueberdies hat die Wittwe noch 6 Fuder Torf und 4 Raummeter Buchen-Kluftholz.

Prediger. Friedr. Carl Haberkorn, geb. in Ahrensböck, ward 1796 ernannt zum P. in Großenaspe, 1801 emeritirt. † 1814. — Friedr. Schack Adolf Glasemeyer, ward 1801 ernannt zum P. in Großenaspe, 1807 vocirt zum P. in Breitenberg. — Peter Friedr. Schneevogt, Diak. am Dom in Schleswig, ward 1807 ernannt zum P. in Großenaspe, 19 Juni 1822 seines Amtes entsetzt. † 18 März 1839 in Neumünster. — Friedr. Carsten Groth, Diak. in Wewelsfleth, ward 28 Jan. 1823 ernannt zum P. in Großenaspe. † 27 Decbr. 1844. — Aug. Rudolf Alberts, ord. Prädikant hieselbst, ward 28 April 1845 ernannt zum P. in Großenaspe. † 10 Mai 1873. — Joh. Rudolf Kahl, geb. 10 Septbr. 1838 in Ahrensburg, ward 26 März 1865 gewählt zum P. in Stellau, 31 Decbr. 1873 ernannt zum P. in Großenaspe.

6. Gr.-Flintbek.

(1880: 2146 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Böhnhusen, Gr.-Flintbek, Klein-Flintbek, Mielkendorf, Molfsee, Rumohr, Rumohrhütten, Sprenge und Voorde, sowie der Gutsbezirk Bordesholm (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 64 (44, 15, 5, darunter 11 Haustaufen), getraut: 16 P., beerdigt: 32 (30, 2), Communikanten: 1100 (478, 622, im Hause 40), confirmirt: 58 (36, 22).

Die Gemeinde grenzt an Flemhude, Kiel, Barkau, Brügge, Bordesholm, Nortorf und Westensee und liegt 1 Meile südlich von Kiel, das Kirchdorf in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstation Voorde. Zu ihr gehören, außer den mit den angegebenen Landgemeinden gleichnamigen Ortschaften noch der Hof Schulenhof (zu Molfsee), und Sprengerteich und Rothenhahn (zu Sprenge). Die Dorfschaft Rumohr hat in alten Zeiten wohl zur Nortorfer Gemeinde gehört, da sie an beide Kirchengemeinden einen Theil der Kirchenumlagen zu zahlen hat. Die nach Nortorf eingepfarrte Dorfschaft Blumenthal hat die Gerechtsame, daß die Einwohner, welche keine Pferde haben, in Gr.-Flintbek taufen lassen und communiciren dürfen; die Entfernung von Blumenthal nach Nortorf ist nämlich mehr denn zweimal so groß, als die Entfernung von Blumenthal nach Gr.-Flintbek. Die Gemeinde Gr.-Flintbek bildet einen Theil des früheren Amtes Bordesholm und besteht wohl gleich der Kirche schon seit 1223.

Die Kirche ist nämlich auf Veranlassung Alberts von

Orlamünde 1223 erbaut und soll früher dem Kloster Neumünster, dann dem Kloster Bordesholm gehört haben. Sie ist ein sehr einfaches Gebäude, klein aber hell und freundlich und seit der Restauration in gutem baulichem Stande. Sie ist mit Ziegeln gedeckt, der hölzerne, ca. 110—120 Fuß hohe Thurm, in welchem die drei Glocken hängen, mit Schindeln. Die Taufe ist ein schwerer, broncener Kessel, in welchen ein messingenes Becken hineingesetzt wird, das Altarblatt, neben dem Gekreuzigten in Holz geschnitzte katholische Heilige enthaltend, ist wohl alt, aber nicht besonders schön, die Orgel von Marcussen gebaut und in gutem Stande. Der alte Kirchhof, welcher um die Kirche liegt, darf bis 1890 noch benutzt werden, der neue Kirchhof, seit dem Sommer 1877 im Gebrauch, liegt hart am Dorfe, ca. 5 Minuten vom Pastorat entfernt.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt außer den Ablösungssummen 500 *M.* Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für das Pastorat 2900 *M.*, für die Organistenstelle 1550 *M.* Bis dahin hatten ein Dorf und zwei Stellen abgelöst, von weiteren drei Dörfern war auf Ablösung provocirt. Schulden hatte die Kirche damals 18000 *M.*, von welchen jährlich 600 *M.* abzutragen sind.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden laut Inventar von der Gemeinde ersetzt. Der antretende Pastor erhält von seinem Vorweser zwei Kühe, nach eigener Auswahl.

Die Wohnung ist 1882 von Brandmauer gebaut, groß und bequem eingerichtet, freundlich und trocken, enthält 14 Zimmer, von denen 11 heizbar, und hat Schieferdach. Die Scheune mit den Stallungen, sowie ein Waschhaus mit Torfstall sind sehr nahe und bequem belegen, erstere 1882 restaurirt, letzteres 1882 neu gebaut. Garten und Hofstelle sind 15 a 51 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 56 ha 21 a 10 qm. Dieselben waren 1884 größtentheils verpachtet (für 2000 *M.*), ca. 9 Tonnen bewirthschaftete der Pastor selbst.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2200 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Zinsen der Rentenbriefe und Kapitalien 105 *M.*, Lieferung von Roggen 150 *M.*, von Hafer 90 *M.*, von Eiern 30 *M.*, von Heu 60 *M.*, von 3 Faden Holz (nach Abzug der Unkosten) 30 *M.*, Geldhebungen 42 *M.*, zusammen B.: 507 *M.* C. Accidentien. Taufe: 165 *M.*, Confirmation: 160 *M.*, Beichte: 110 *M.*, Trauung: 210 *M.*, Beerdigung: 181 *M.*,

sonstige: 31 *M.*, Extracte: 121 *M.*, Opfer: 96 *M.* Gesammt-Einnahme: 3881 *M.*

An Grundsteuer hat der Prediger 99 *M.* 12 Pf. zu zahlen. An die Wittwe wird keine Abgabe vom Dienst geleistet, dagegen hat dieselbe eine Wittwenwohnung, einen Garten, groß 25 a 32 qm, und ca. 5 ha Land, welches in dem Maß der oben angegebenen Ländereien mit enthalten ist. Das Land (zwei Koppeln und eine Wiese) war 1884 für 400 *M.* verpachtet, außerdem hat die Wittwe 2 Faden Holz.

Prediger. Andr. Albrecht, geb. 10 Jan. 1766 in Hamburg, ward 1793 ernannt zum Diak. in Hohenwestedt, 1796 zum P. in Gr.-Flintbek, 8 März 1811 zum P. in Siek. — Andr. Meyer, Rector in Neustadt, ward 16 Aug. 1811 ernannt zum P. in Gr.-Flintbek, 12 Octbr. 1832 zum P. in Grömitz. — Joh. Heinr. Forchhammer, ward 7 Mai 1833 ernannt zum P. in Gr.-Flintbek. † 14 Septbr. 1856. — Hinr. Nic. Schultz, Rector in Preetz, ward 1 Juni 1857 ernannt zum P. in Gr.-Flintbek. † 5 Decbr. 1878. — Peter Friedr. Langreen, geb. 28 Mai 1846 in Apenrade, seit 18 Decbr. 1870 ord. Prädikant in Altona, ward 7 Jan. 1872 gewählt zum Diak. in Petersdorf a. F., 16 März 1873 zum P. in Todenbüttel, 19 Juli 1879 ernannt zum P. in Gr.-Flintbek.

7. Henstedt.

(1880: 1547 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Henstedt, Götzberg und Wakendorf.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 49 (30, 14, 5, darunter 48 Haustaufen), getraut: 13 P., beerdigt: 26 (25, 1), Communikanten: 1454 (664, 790, im Hause 23), confirmirt: 29 (16, 13).

Die Gemeinde grenzt an Kaltenkirchen, Sülfeld, Bergstedt und Quickborn. Sie ist von der Gemeinde Kaltenkirchen abgezweigt und ihre Gründung hat sich unter vielen und Jahre langen Streitigkeiten vollzogen. Ein Regulativ über die Theilung der Gemeinde Kaltenkirchen in zwei selbstständige Parochien erschien d. d. Schleswig, den 29 April 1875 und Kiel, den 20 April 1875 im Kirchl. Amtsbl. pro 1875, S. 44. Nach demselben war es von dem Herrn Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten mittelst Rescripts vom 5 April 1875 genehmigt

worden, daß das Kirchspiel Kaltenkirchen in zwei selbstständige Parochien getheilt werde, von denen die eine südliche aus der Dorfschaft Henstedt als Kirchort und außerdem aus den Dorfschaften Wakendorf, Götzberg, Kisdorf mit Kisdorfer-Wohld, Ulzburg und Alveslohe, sowie dem Gute Kaden mit Beckershof bestehen, die andere nördliche, den übrigbleibenden Theil des bisherigen Kirchspiels Kaltenkirchen umfassen und ihre Kirche in Kaltenkirchen haben sollte. Darnach würde die Gemeinde Henstedt ca. 3000 Seelen umfaßt haben. In den Dörfern Kisdorf, Alveslohe und Ulzburg war eine entschiedene Opposition gegen dies Theilungsproject; man machte gleichfalls geltend, daß der größte Theil des Kirchspiels Kaltenkirchen von diesem Projecte keinen Vortheil habe, indem die am weitesten entfernt liegenden Dörfer, wie Kisdorfer-Wohld, Hüttbleck, Struvenhütten und Bredenbekshorst nach wie vor ihre weiten Kirchwege behielten, auch der nachbleibende Theil des Kirchspiels Kaltenkirchen gegen dies Project eingenommen sei. Man machte geltend, daß hierdurch eine langgestreckte Gemeinde von drei Meilen Länge neu geschaffen und eine Besserung der kirchlichen Verhältnisse vielleicht auf lange Zeit hinaus unmöglich gemacht werde, während es sich vielleicht empfehlen möchte, die Kirchspiele Sülfeld, Segeberg und Bergstedt mit in den Plan hineinzuziehen und statt der einen Kirche zwei zu bauen, etwa auch im Dorfe Wakendorf, und die nächstgelegenen Dörfer aus den Kirchspielen Sülfeld, Bergstedt und Kaltenkirchen dieser Kirche beizulegen. (Vergl. die Correspondenz aus dem Kirchspiel Kaltenkirchen in den Itzeh. Nachr., Jahrgg. 1875, Nr. 54.) Nach dem Regulativ, betr. die Parochial-Verhältnisse von Kaltenkirchen und Henstedt d. d. Schleswig, den 20 Mai 1878 und Kiel, den 16 Mai 1878 (im Kirchl. Amtsbl. pro 1878, S. 47), schieden die Dorfschaften Wakendorf, Götzberg und Henstedt aus dem durch den vorgenannten Ministerial-Erlaß vom 5 April 1875 constituirten Kirchspiel Henstedt aus und bildeten eine selbstständige Parochie. Der darnach übrig bleibende Theil des Kirchspiels Henstedt ward mit dem Kirchspiel Kaltenkirchen wiederum zu einer Parochie vereinigt und die beiden Pastorate, welche in Kaltenkirchen vorhanden waren, blieben als Pfarrstellen für die erweiterte Parochie Kaltenkirchen bestehen. Die neugebildete Parochie Henstedt ward zum 1 Jan. 1879 aus dem alten Pfarrnexus mit Kaltenkirchen entlassen und von diesem Zeitpunkt an selbstständige Parochie.

Der neuernannte Geistliche dieser Parochie Henstedt ward am Sonntag Invocavit, 2 März 1879 introducirt, die Kirche im folgenden Jahre, 1880, erbaut, und zwar am 18 April

1880 der Grundstein gelegt, am 26 Novbr. 1880 die Kirche eingeweiht. Sie hat 310 Sitzplätze für die Erwachsenen, welche nicht verkauft, sondern Eigenthum der Gemeinde geblieben sind, und ist wie der Thurm, der eine Höhe von 34 m hat, mit Schiefer gedeckt. Taufstein, Altar und Kanzel sind neu, desgl. die Thurmuhr und die beiden Glocken. Eine Orgel ist nicht vorhanden, wohl aber auf der Empore ein Harmonium. Der Kirchhof liegt dicht hinter der Kirche.

Vermögen der Kirche. Dieselbe hat kein Vermögen. Ihre Schulden beliefen sich ursprünglich auf 15000 M., der jährliche Abtrag ist auf 300 M. festgesetzt, daher am 1 April 1884 noch 14100 M. Schulden waren.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch die Umzugs-Kosten dem neuen Prediger bis zu 100 M. vergütet.

Die Wohnung liegt im Garten, ist 1879 von Brandmauer gebaut, klein, aber bequem eingerichtet und trocken, enthält 6 heizbare Zimmer, sowie eine Kammer und die Confirmandenstube, und ist mit Schiefer gedeckt. Ein kleiner Stall, gleichfalls 1879 gebaut, liegt dicht hinter dem Pastorate. Der Garten ist mit der Hofstelle zusammen 40 a 03 qm groß.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 1800 M. Von der Dorfschaft Henstedt: Weide und Winterfütterung für eine Kuh, geschätzt auf 150 M. und, solange das für das Pastorat in Henstedt offerirte Torfmoor reicht, jährlich 40—50000 Soden Torf aus demselben, auf Kosten der Dorfschaft Henstedt gestochen und frei ins Haus geliefert, gleichfalls geschätzt auf 150 M., zusammen A.: 2100 M. B. Accidentien: 30 M.*) Gesammt-Einnahme: 2130 M.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 150 M.

Prediger. Herm. Friedr. Selk, geb. 4 April 1848 in Kühren, ward 6 Septbr. 1874 gewählt zum Diak. in Heiligenstedten, 13 Jan. 1879 ernannt zum P. in Henstedt, 19 Mai 1885 gewählt zum P. in Bordesholm. — Christian Friedr. Leopold Alberti, geb. 13 Febr. 1860 in Kiel, ward 2 Octbr. 1885 gewählt zum P. in Henstedt.

*) Sämmtliche Amtshandlungen sind gebührenfrei, mit Ausnahme der Leichenreden und der Scheine, für welche der Prediger 5 M., resp. 50 Pf. erhält, und der Haustrauungen, für welche 10 M. zu zahlen sind, die in die Kirchenkasse fließen.

8. Kaltenkirchen.

(1880: 5963 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Bredenbekshorst, Hasenmoor, Hüttblek, Kaltenkirchen, Kampen, Kattendorf, Kisdorf, Lentföhrden, Nützen, Oersdorf, Schmalfeld, Struvenhütten, Ulzburg, Winsen, die Forstgutsbezirke Segeberg II und Segeberg IV, die Landgemeinde Alveslohe (z. Th.) und der Gutsbezirk Kaden.

Die Gemeinde grenzt an Bramstedt, Segeberg, Sülfeld, Henstedt, Quickborn, Barmstedt, Hörnerkirchen und Stellau. Durch Verordnung König Christians VI., d. d. Schloß Friedrichsberg, den 11 April 1740, ist sie in einen östlichen (ersten) und einen westlichen (zweiten) Pfarrbezirk getheilt („das ganze Kirchspiel in zwei egale Teile abzutheilen und einem jeden der beyden Pastorum sein besonderer District, worin er vornemlich sein Amt verrichten und daraus die Jura stolae erheben sollte, anzuweisen"). Ueber die Vertheilung der Amtsgeschäfte zwischen den beiden Predigern zu Kaltenkirchen hat das Königl. ev.-luth. Consistorium in Kiel unterm 23 Novbr. 1878 ein Regulativ erlassen, welches im Kirchl. Amtsblatt pro 1878, S. 75 u. 76, veröffentlicht ist. Gemeinsam ist beiden Pfarrbezirken die Kirche, sowie der Kirchhof.

Koldenkerken steht im Verzeichniß von 1347, wann aber die damalige Kirche erbaut worden, ist nicht mit Sicherheit zu ermitteln. Am 21/22 August 1873 fiel ein bedeutender Theil der östlichen Außenmauer der früheren Kirche ein und mußte dieselbe im Decbr. 1874 abgebrochen werden. Am 8 Septbr. 1878 fand die Grundsteinlegung, am 10 Juli 1879 die Einweihung der jetzigen Kirche Statt. Sie ist auf demselben Platz gebaut, auf dem die alte stand. Der alte Thurm ist für die neue Kirche geblieben. Er trägt die Zahl 1656, doch bezeichnet dieselbe nur das Jahr einer Renovation. Der Thurm ist rund, ursprünglich viereckig, aus Felsen aufgeführt, aber vor reichlich 40 Jahren mit einem runden Backsteinmantel umgeben, hat eine Höhe von etwa 150 Fuß und ist mit Schindeln gedeckt. Die jetzige Kirche ist eine sehr schöne und große, im gothischen Styl erbaute Kreuzkirche. In den Kreuzflügeln sind Empore, an der Westseite die Orgelempore mit Raum für den Singchor und dem Aufgang aus dem Innern der Kirche. Die Aufgänge zu den übrigen Emporen geschehen von Außen durch zwei kleine runde Anbauten. Die Kirche ist aus rothen Mauersteinen gebaut, die

Decke besteht aus Holz mit leichtgewölbter, sichtbarer Dachconstruction, nur der Altarraum ist massiv überwölbt. Die Fußböden in den Gängen bestehen aus Thonfliesen, in den mit Holzfarbe gestrichenen Stühlen aus Holz. Die Fenster haben Bleisprossen, die Altarnische drei gemalte Fenster. Die Kirche hat Schieferdach. Im Pastoratgarten des westlichen Bezirks liegt der alte Taufstein aus Sandstein vom Jahre 1634 mit der Umschrift: Eler Brummer unde Matthis Polemann sel. Die jetzige Taufe ist von Holz. Der Altar ist von Eichenholz in gothischem Styl, auf demselben ein schönes Crucifix und schöne Decken. Die Kanzel zeigt die Sinnbilder der vier Evangelisten, sowie Petrus mit dem Schlüssel und Paulus mit dem Schwert. Die Orgel ist von Marcussen gebaut, im Mai 1880 eingeweiht und in sehr gutem Stande. Der alte Kirchhof, welcher die Kirche nach der Ost-, Süd- und West-Seite umgiebt, ist außer Gebrauch gesetzt. Am 12 Decbr. 1852 ist der neue an der südwestlichen Dorfsgrenze belegene Kirchhof eingeweiht, derselbe liegt etwa 5 Minuten von der Kirche. Seit dem Herbst 1881 ist in der am neuen Kirchhof belegenen Todtengräber-Wohnung ein Raum zum Halten der Leichenreden eingerichtet worden.

Vermögen der Kirche. Dieselbe hat kein Vermögen, außer den Ablösungssummen. Dieselben betrugen im Herbst 1884: für die Kirche 285 *M.*, für das Pastorat des östlichen Bezirks 2985 *M.*, für das Pastorat des westlichen Bezirks 3069 *M.* 75 Pf., für die Organistenstelle 844 *M.* 25 Pf. Ueberdies war damals eine Holzlieferung, welche Jahr um Jahr wechselnd dem einen oder dem anderen der beiden Prediger zustand, vom Fiscus mit 1073 *M.* 12 Pf. abgelöst. Die Zinsen mit rund 43 *M.*, sowie 14 *M.* 40 Pf. für die ebenfalls abgelöste Verpflichtung, das Holz anzufahren, genießt in den ungeraden Jahren der Pastor des östlichen, in den geraden Jahren der Pastor des westlichen Bezirks. Abgelöst waren damals die Holzlieferung des Fiscus, theilweise die Spanndienste, sämmtliche Grundhäuer für die Kirche und die Pastorate, mit Ausnahme einer Grundhäuer von jährlich 4 *M.* 50 Pf. für die Kirche, sodann z. Th. die Oster- und Michaelispflicht für die Pastorate und die Organistenstelle. Für den Wegfall der Spanndienste aus dem jetzigen Kirchspiel Henstedt zahlt die Gemeinde an jeden der Prediger 76 *M.* 25 Pf. Die nichtabgelösten Spanndienste werden seit 1882 nicht mehr in natura geleistet, sondern mit jährlich 2 *M.* 50 Pf. an beide Pastorate zusammen von den Pflichtigen bezahlt. Schulden hatte die Kirche damals 50105 *M.* 07 Pf.,

von denen jährlich 500 M. nebst dem Zinsbetrag der gemachten Abträge (im Jahre 1884 580 M.) abzutragen sind. Seitens des Königl. ev.-luth. Consistoriums war vorgeschlagen, den Schuldenabtrag um jährlich 100 M. zu erhöhen. An Grundhäuer hat die Kirche jährlich 4 M. 80 Pf. an den Nachbar des sog. neuen Pastorats zu zahlen.

A. Kaltenkirchen, östlicher Pfarrbezirk.
(1880: 2977 E.)

Eingepfarrt sind zum östlichen Pfarrbezirk die Landgemeinden Hasenmoor, Hüttblek, Kattendorf mit Winsen, Kisdorf, Schmalfeld, Struvenhütten mit Bredenbekshorst und Kaltenkirchen (z. Th.). „Damit ein jeder Prediger in dem Kirchdorf Kaltenkirchen seine Zuhörer habe, so ist das Dorf in zwei gleiche Theile gebracht“. (Worte der Verfügung vom 11 April 1740.)

Kirchliche Zahlen. Getauft: 95 (76, 17, 2, darunter 84 Haustaufen), getraut: 23 P., beerdigt: 71 (63, 8), Communikanten: 1957 (937, 1020, im Hause 42), confirmirt: 77 (39, 38).

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten.

Die Wohnung ist 1741 von Tafelwerk gebaut, in den 60er Jahren dieses Jahrhunderts ein Confirmandenzimmer von Brandmauer angebaut, wo der Pastor, der das Haus bewohnt, auch seine Beichte abhält, während der andere Pastor die Kirche zur Beichte benutzt. Die Wohnung enthält 8 Zimmer, von denen 6 heizbar, und hat Strohdach; die vier Stuben im Erdgeschoß liegen sehr bequem neben einander. Das Wirthschaftsgebäude ist unmittelbar mit dem Wohnhause verbunden und in leidlichem Zustande. Ein Vorzug dieses Pastorats ist der schön angelegte Garten. Derselbe ist 29 a 09 qm, die Hofstelle 18 a 09 qm groß. Garten und Hofstelle wechseln mit der Wohnung.*) Die Dienstländereien betragen 21 ha 51 a 12 qm. Davon sind 12 ha 22 a 03 qm Ackerland, 6 u. 7 Kl., 2 ha 18 a 11 qm Wiesenland, 6 u. 7 Kl., und 7 ha 20 a 98 qm Moor- und Heideland. Sämmtliche Dienstlän-

*) Das Pastorat des westlichen Bezirks kann bei eintretender Vakanz von dem zurückbleibenden Prediger bezogen werden. Der gegenwärtige Prediger des östlichen Pfarrbezirks bewohnt jetzt, weil zuletzt hier angestellt, das sog. neue, d. h. nach der Gemeindetheilung gebaute, nunmehr eigentlich alte, Pastorat.

dereien waren 1884 verpachtet für 541 M. 80 Pf. Zum gleichberechtigten Nießbrauch für beide Pastorate dienen die Schmalfelder Wiesen, groß 2 ha 31 a 85 qm, und die Kisdorfer Wiese, groß 1 ha 01 a 55 qm. Die Grundsteuer für das gesammte Pastoratland, 32 M. 60 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien pro 1883: 520 M. 20 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 1123 M. 05 Pf. (darunter sind begriffen: abgelöste Spanndienste 253 M. 75 Pf., Zinsen der Ablösungskapitalien 119 M. 40 Pf., für Kopf- und Beichtgeld aus der Kirchenkasse eine jährliche Entschädigung von 408 M., für muthmaßlichen Ausfall an Gebühren für Leichenreden seit Begleitung aller Leichen durch den Prediger 30 M., Michaelis- und Oster-Lieferung: 38 Himpten Roggen à 56 ℔, 66½ ℔ Flachs, Geld für jede Kathenstelle 15 Pf., eine Eiersammlung von den Hufen auf Ostern. In geraden Jahren kommt dazu ein Fuder Heu im Werth von ca. 20 M., in ungeraden Jahren für den Wegfall der Holzlieferung und deren Anfuhr 57 M. 40 Pf. C. Accidentien. Taufe: 329 M. 40 Pf., Confirmation: 97 M., Trauung: 331 M. 20 Pf., Beerdigung: 206 M. 85 Pf., sonstige: 56 M. 25 Pf., Extracte: 97 M. 80 Pf. Gesammt-Einnahme: 2761 M. 75 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 162 M.

B. Kaltenkirchen, westlicher Pfarrbezirk.

(1880: 2996 E.)

Eingepfarrt sind zum westlichen Pfarrbezirk die Landgemeinden Oersdorf, Lentföhrden, Nützen, Kampen, Ulzburg, Alveslohe (z. Th.), der Gutsbezirk Kaden und Kaltenkirchen (z. Th.). „Damit ein jeder Prediger in dem Kirchdorf Kaltenkirchen seine Zuhörer habe, so ist das Dorf in zwei gleiche Theile gebracht“. (Worte der Verfügung vom 11 April 1740.)

Kirchliche Zahlen. Getauft: 91 (43, 35, 13, darunter 64 Haustaufen), getraut: 15 P., beerdigt: 58 (56, 2), Communikanten: 1616 (719, 897, im Hause 35), confirmirt: 81 (43, 38).

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten.

Die Wohnung ist 1853 von Brandmauer gebaut, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, enthält 10 Zimmer, von

denen 8 heizbar, und hat Ziegeldach. Sie kann bei eintretender Vakanz von dem zurückbleibenden Prediger bezogen werden. Die beiden Wirthschaftsgebäude, Scheune und Backhaus, sind 1853 aus dem Material des alten Pastorats gebaut. Die Scheune, von Fachwerk, liegt unmittelbar beim Hause. Der Garten ist 32 a 30 qm, die Hofstelle 15 a 09 qm groß; zum Hause, also nicht zum Pastorat des westlichen Pfarrbezirks, gehört ein sehr guter Wiesenhof von 18 a 78 qm, dessen jährlicher Ertrag etwa 75 *M.* werth ist. Die übrigen Dienstländereien betragen 21 ha 27 a 54 qm. Davon sind 14 ha 54 a 97 qm Ackerland, 6 u. 7 Kl., von welchen ums Jahr 1884 3 ha 04 a 87 qm urbar gemacht wurden, 2 ha 10 a 12 qm Moorland, 5 Kl., und 4 ha 62 a 45 qm Heideland, 4 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 534 *M.* 10 Pf. Zum gleichberechtigten Nießbrauch für beide Pastorate dienen die Schmalfelder Wiesen, groß 2 ha 31 a 85 qm, und die Kisdorfer Wiese, groß 1 ha 01 a 55 qm. Die Grundsteuer für das gesammte Pastoratland, 32 *M.* 60 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 534 *M.* 10 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Oster- und Michaelispflicht 220 *M.*, 1 Fuder Heu, werth 18 *M.* 50 Pf., aus der Kirchenkasse ein Fixum von 55 *M.*, für abgelöste Spanndienste 345 *M.*, ferner 21 *M.* 25 Pf., für Kopf- und Beichtgeld aus der Kirchenkasse eine jährliche Entschädigung von 350 *M.*, für muthmaßlichen Ausfall an Gebühren für Leichenreden seit Begleitung aller Leichen durch den Prediger 30 *M.* In ungeraden Jahren kommt dazu ein Fuder Heu im Werth von ca. 20 *M.*, in geraden Jahren für den Wegfall der Holzlieferung und deren Anfuhr 57 *M.* 40 Pf. C. Accidentien. Taufe: 306 *M.*, Confirmation: 70 *M.* 50 Pf., Trauung: 216 *M.*, Beerdigung: 101 *M.*, sonstige: 35 *M.* 36 Pf., Extracte: 108 *M.* 90 Pf. Gesammt-Einnahme: 2411 *M.* 61 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 180 *M.*

Prediger. Im östlichen Pfarrbezirk: Lorenz Lorenzen, geb. 9 April 1760 in Osterby, ward 1788 gewählt zum Hauptp. in Schwabstedt, 1798 ernannt zum P. in Kaltenkirchen, 1806 zum P. in Grömitz. — Diedr. Adam Schröder, Zuchthausprediger in Glückstadt, ward 27 Aug. 1807 ernannt zum P. in Kaltenkirchen. † 30 Septbr. 1845. — Diedr. Christoph

Joh. Schumacher, Diak. in Petersdorf a. F., ward 27 März 1846 ernannt zum P. in Kaltenkirchen. † 28 Septbr. 1874. — Franz Jacob Nissen, P. in Blekendorf, ward 3 Febr. 1875 ernannt zum P. in Kaltenkirchen, 19 Febr. 1882 gewählt zum P. in Giekau. — Hans Heinr. Rohwedder, geb. 22 März 1853 in Albersdorf, seit 28 Novbr. 1880 ord. Prädikant in Sülfeld, ward 27 Aug. 1882 gewählt zum P. in Kaltenkirchen.

Im westlichen Pfarrbezirk: Anton Christoph Berwald, geb. 1750 in Schleswig, ward 1778 ernannt zum Katecheten u. Hospitalsprediger in Elmshorn, 17 Jan. 1787 zum Diak. in St. Margarethen, 1796 zum P. in Kaltenkirchen. † 16 Decbr. 1818. — Joh. Christoph Niese, P. in Friedrichstadt, ward 8 Juni 1819 ernannt zum P. in Kaltenkirchen. † 16 Juni 1843. — Joh. Bernhard Chemnitz, Comp. in Burg a. F., ward 28 Octbr. 1843 ernannt zum P. in Kaltenkirchen, 31 Octbr. 1859 zum P. in Alt-Rahlstedt. — Gustav Stephan Theod. Helmcke, P. in Schlichting, ward 16 März 1860 ernannt zum P. in Kaltenkirchen. † 23 März 1864. — Benedict Friedr. Heinr. Döring, Diak. in Krempe, ward 19 Juli 1864 ernannt zum P. in Kaltenkirchen. † 21 März 1881. — Johs. Nic. Ludw. Mau, geb. 19 Octbr. 1853 in Uetersen, seit 9 Mai 1880 ord. Prädikant in Trittau, ward 13 Novbr. 1881 gewählt zum P. in Kaltenkirchen.

9. Neumünster.

(1880: 16228 E.*)

Eingepfarrt sind vom Kreise Kiel: die Stadt Neumünster, die Landgemeinden Einfeld, Gr.-Harrie, Kl.-Harrie, Arpsdorf, Bönebüttel, Boostedt, Braak, Brachenfeld, Ehndorf, Gadeland, Gr.-Kummerfeld, Husberg, Kl.-Kummerfeld, Padenstedt, Tasdorf, Tungendorf, Wasbek, Willingrade, Wittorf, die Gutsbezirke Neumünster und Bothkamp (z. Th.), sowie vom Kreise Segeberg: die Landgemeinde Rickling und der Gutsbezirk Neu-Erfrade.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 581 (221, 243, 117, darunter 342 Haustaufen), getraut: 117 P., beerdigt: 377 (119, 258), Communikanten: 3366 (im Hause 103), confirmirt: 352 (177, 175).

---

*) Nach der Volkszählung von 1880 hatte die Stadt Neumünster 11623 E., von denen 10619 der ev.-luth. Kirchengemeinde angehörten, die Landgemeinde 5609, Stadt und Land zusammen 16228 E.

Die Gemeinde grenzt an Bordesholm, Brügge, Bornhöved, Großenaspe, Kellinghusen und Nortorf. In der Stadt Neumünster sind seit dem 6 April 1870 die Vorschriften der Schlesw.-Holst. Städteordnung vom 14 April 1869 in Geltung; bis dahin war Neumünster ein Flecken, der 1835 3772 E. hatte, 1885 dagegen 13329 E. Die Belegenheit von Neumünster am Knotenpunkt der holsteinischen Eisenbahnen ist der Grund für das außergewöhnlich schnelle Anwachsen des Ortes. Die Gemeinde führt ihren Ursprung auf Vicelin zurück, der hier 1125 auf einer von der Schwale umflossenen Insel ein Kloster*) gründete, welches er novum monasterium nannte; der Name Neumünster verdrängte alsdann die alten Namen Faldera und Wippendorf. Der Bestand der Gemeinde ist unverändert geblieben, nur ist im Jahre 1736 die Gemeinde Großenaspe abgezweigt und sind derselben 1786 die Dörfer Fehrenbötel, Heidmühlen und Brokenlande beigelegt worden. Die Kirche in Neumünster liegt so ziemlich im Mittelpunkt eines Kreises, welcher in einem Abstand von 1½—2 Meilen um dieselbe gezogen wird, nur bildet Großenaspe einen Kreisausschnitt, so daß hier die Grenze auf etwa ½ Meile herantritt.

Da die Klosterinsel für eine Kirche größeren Styls nicht Raum bot, begann Vicelin schon 1129 oder 1130 den Bau einer neuen Kirche auf einer zweiten größeren Insel in der Schwale. Die Kirche, zum Dom bestimmt, in Kreuzesform mit Nebenschiffen, ward 160 Fuß lang, im Kreuz 105 Fuß breit, angelegt und im Bau soweit gefördert, daß der Erzbischof von Bremen die allerdings noch nicht vollendete Kirche und den Hochaltar der Jungfrau Maria 1134 weihen konnte. Die Wenden, welche bald darauf die wagrischen Kirchen zerstörten, drangen bis Neumünster vor, das befestigte Kloster, in welchem Vicelin

---

*) Das Kloster ward 1332 nach Bordesholm verlegt, auch der Leichnam des Vicelin, der 1154 vom Schlag getroffen und der Sprache beraubt, nach mehrjährigem Krankenlager im Kloster Neumünster verschieden und in der Kirche beigesetzt war, nach Bordesholm übergeführt. Im Nebenkloster blieben erst Mönche, dann Mönche und Nonnen, zuletzt nur noch Nonnen, während auf dem Mühlenhofe neben der neuen Kirche bald nur ein Pater Mühlenmeister, bald der Prior des ganzen Convents seinen Wohnsitz nahm. Die Aufhebung des Klosters fällt wohl erst um das Jahr 1580; dann ward das Kloster zu einer kleinen Festung ausgebaut, später Wohnung des Amtmanns und 1737 zum Zuchthaus eingerichtet. Nachdem 1819 das Zuchthaus in Neumünster aufgehoben und die Züchtlinge nach Glückstadt übergeführt worden, ward das Grundstück mit den Gebäuden für 4275 ℳ. verkauft und in demselben die erste eigentliche Fabrik errichtet.

und die geflüchteten Geistlichen Aufnahme gefunden hatten, widerstand den Angriffen der Wenden, aber der ganze Ort ward verwüstet und die Kirche verbrannt. 1149 war die Bekehrung der Wenden schon soweit gefördert, daß Vicelin als Bischof seinen Sitz in Wagrien selbst, in Oldenburg, nehmen konnte. Die Kirche in Neumünster ward nun als Pfarrkirche, allerdings nach dem alten Plan, aber mit geringeren Mitteln und langsam, wieder aufgebaut, und 1164 vom Erzbischof von Bremen geweiht. Der hohe spitze Thurm brachte große Gefahren für die Kirche. 1623 zündete der Blitz, doch ward das Feuer vom Küster gelöscht, 1673 und 1751 trafen den Thurm kalte Schläge, 1762 beim Trauergeläute für Czar Peter III. löste sich die große Glocke aus dem Glockenstuhl und zerschmetterte im Fallen die Balken, welche den Thurm zusammenhielten. Es mußte daher der Thurm heruntergenommen und die Glocken einstweilen in einem Glockenstuhl auf dem Kirchhofe untergebracht werden. Das Kirchengebäude, wenn auch in einzelnen Theilen fest, war in seinem ganzen Verband fast ebenso gebrechlich wie der Thurm, daher ward auf dem Convent 1774 unter Zuziehung des Baumeisters Sonnin in Hamburg beschlossen, die alte Kirche noch etwa 30 Jahre nothdürftig zu unterhalten und während dieser Zeit allmählich ein Kapital zum Neubau anzusammeln. Die Zeit von 30 Jahren ward inne gehalten, erst am 20 März 1811 ward die letzte Predigt in der alten Kirche gehalten, bald darauf begann der Abbruch. Eine Abbildung der alten Kirche findet sich bei Haupt, die Vizelinskirchen, S. 40. Leider wurde mit dem Kirchenschmuck pietätlos, nach den Anschauungen der damaligen Zeit, umgegangen, nur eine kleine aus Holz geschnitzte Kreuzigungsgruppe ist erhalten und dem Thaulow-Museum in Kiel zur Aufbewahrung übergeben. Orgel und Uhr sollten aufbewahrt werden, verdarben aber während der 23jährigen Bauperiode. Nur die alten Glocken haben im Thurm der neuen Kirche ihre Stätte wiedergefunden. Eine Hufe im Klein-Flecken ward angekauft, und das Hauptgebäude derselben durch Niederreißen der Scheerwände zu einer Interimskirche eingerichtet, später ist auf dem Platze ein Schulhaus erbaut. Für den Neubau der Kirche wurden auf der Kirchen-Ziegelei in Boostedt 1812—1829 die Ziegelsteine gebrannt und im Klein-Flecken aufgesetzt, sodann am 20 Juli 1829 der erste Stein zum Fundament, 8 Fuß tief, gelegt, am 25 Aug. 1829 die Feier der Grundsteinlegung gehalten und der Bau nach damaligen Verhältnissen schnell gefördert, sodaß am 11 Mai 1834 die neue Kirche eingeweiht werden konnte. Sie ist gebaut nach dem Plan des Conferenzraths

Hansen in Kopenhagen, dem auch für diesen Bau sein Hauptbauwerk, die Frauenkirche in Kopenhagen, zum Vorbild diente. Die Kirche ist 122 Fuß lang, 72 Fuß breit, bis zur Dachfirst 72 Fuß hoch, die Höhe der Mauer beträgt 42 Fuß. In der Mitte der Westseite springt der Thurm, durch welchen der Haupteingang führt, 17½ Fuß vor, die ganze Höhe beträgt 137½ Fuß; die Kuppel trägt ein vergoldetes Kreuz. Kirche und Thurm sind von rothen Ziegeln aufgeführt, nach außen mit gelben Steinen bekleidet, und in sehr gutem baulichem Zustande. Das Innere der Kirche zerfällt in das Hauptschiff von 88⅔ Fuß Länge, 48 Fuß Breite und 45 Fuß Höhe und zwei durch Säulen getrennte Seitenschiffe, welche drei übereinanderliegende Emporen bilden, sodaß die Kirche sehr geräumig ist. Die Kanzel ist über dem Altar, das Altarbild ein Gemälde von Blunck, die Fußwaschung darstellend. Als Schmuck für die Kirche war außer dem Altarbild ein Hautrelief in Gyps von Thorwaldsen, Christus die Kinder segnend, bestimmt (ob eigens für die hiesige Kirche entworfen, oder ob Copie, ist nicht festzustellen) und hatte seinen Platz der Kanzel gegenüber, mußte aber bei Anlage der neuen Orgel dieser weichen. Kanzel und Taufe sind von Holz ohne künstlerische Ausführung. In die neue Kirche wurde zunächst das Positiv der Interims-Kirche herübergenommen, dann aber durch Marcussen 1861 eine große Orgel gebaut, welche den Ruf eines sehr gelungenen Werkes hat. Von den drei Kirchhöfen hat der älteste, welcher die Kirche umgab, von 1125—1813 zur Beerdigung gedient. 1810 wurden 4½ Tonne Land außerhalb des Fleckens angekauft und zunächst 2½ Tonne (1 ha 67 a 17 qm) zum Kirchhof eingerichtet und am 8 Juli 1813 eingeweiht. Als diese Fläche ausgenutzt war, war der Kirchhof bereits von Straßen umgeben, so daß an der nach Bornhöved führenden Chaussee der dritte Kirchhof (4 ha 68 a 34 qm) angekauft und am 28 Novbr. 1869 eingeweiht werden mußte. Die Entfernung desselben von den letzten Häusern der Stadt beträgt etwa 12—1300 Fuß. Den Predigern wird für die Beerdigungen ein bedeckter Wagen gestellt. Leichenhallen sind auf beiden Kirchhöfen. Die Erbbegräbnisse auf dem alten Kirchhofe können bis 1890 benutzt werden und bleibt der Kirchhof dann noch 50 Jahre unberührt liegen.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 41889 *M.* sowie (nachdem die Kirchenziegelei bei Boostedt mit der Hölzung u. s. w. 1842 verkauft worden) 2 Tonnen Land, die nicht zum alten Kirchhof mit verbraucht sind, und an Pacht ca. 330 *M.* bringen. Ferner hat die Kirche

einen Canon von 6 M. und an Häuerroggengeldern (die Tonne Roggen nach Resolution vom 28 Mai 1709 abgelöst zu 4 M. 80 Pf.) 720 M. jährlich. An Ablösungssummen waren bis 1886 gezahlt: für die Kirche 4067 M. 25 Pf., für die beiden Compastorate 8856 M. 99 Pf., für die Organistenstelle 1965 M. 63 Pf. Für die Compastorate sind nur Hebungen von 28 M. 02 Pf. und 7¼ Tonne Roggen unabgelöst geblieben. Die Schulden betrugen Ende März 1885 90035 M. 99 Pf. und sind nach Verf. der Königl. Regierung vom 24 Juli 1873 jährlich 3000 M. abzutragen.

An der Gemeinde standen bis zum Jahre 1786 drei Prediger, durch Rescript vom 18 Febr. 1779 ward indessen verfügt, daß nach dem Tode des Generalsuperintendenten Hasselmann, welcher das hiesige Hauptpastorat bekleidete, die eine Predigerstelle eingezogen, und zwei gleichberechtigte und gleichbesoldete Compastoren angestellt werden sollten. Die Gemeinde hat für die Amtshandlungen freie Wahl zwischen beiden Geistlichen, doch pflegt die Landgemeinde sich zu demjenigen Pastor zu halten, welcher in den betr. Dörfern die Lokalschulinspection hat.*) Durch Verf. des Königl. ev.-luth. Consistoriums vom 22 Novbr. 1881 ist bestimmt, daß in den ungeraden Jahren der erste Compastor die Knaben, der zweite Compastor die Mädchen aus der Stadtgemeinde confirmirt (in den geraden Jahren umgekehrt), und daß am Sonntag Judica die Knaben aus der Stadt, am Sonntag Palmarum die Mädchen aus der Stadt confirmirt werden. Jeder der beiden Compastoren hat die Knaben und Mädchen aus seinem ländlichen Schulinspectionsbezirk im Confirmandenunterricht und zur Confirmation, und confirmirt dieselben zusammen mit den Confirmanden aus der Stadt an dem ihm zukommenden Confirmationstage. Von den Kirchenbüchern führt der erste Compastor das Taufregister, der zweite das Beerdigungsregister, jeder derselben beschafft seine Eintragungen in das Confirmanden- und Copulationsregister. Beide Stellen werden seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Wird ein Prediger hierher berufen, der bereits ordinirt ist, so muß die Gemeinde ihm die Reise-Kosten vergüten, ist derselbe noch nicht ordinirt, so fällt

---

*) In der Arbeiter-Kolonie Rickling hält der Vereinsgeistliche des Vereins für innere Mission in Schleswig-Holstein, Pastor Braune in Neumünster, regelmäßig alle 14 Tage die Predigt und theilt alle 4 Wochen das heil. Abendmahl aus. An den zwischenliegenden Sonntagen liest der Hausvater eine Predigt vor, wie derselbe auch die regelmäßigen Morgen- und Abendandachten hält.

die Erstattung der Reise-Kosten weg, aber die Gemeinde trägt die Kosten der Ordination.

A. Erstes Compastorat.

Die Wohnung*) ist sehr alt, ursprünglich in Fachwerk, später an verschiedenen Stellen von Brandmauer gebaut, 63 Fuß lang, 41 Fuß breit, zuletzt im Jahre 1871 einer Restauration unterzogen und sehr freundlich im Garten belegen, enthält 10 Zimmer, von denen 9 heizbar, und hat Ziegeldach. Eine alte Scheune, die z. Z. unbenutzt ist, liegt in der Nähe der Wohnung. Der Garten umgiebt das Haus von drei Seiten, und wird von der Schwale umflossen. Die Gärten und Hofstellen beider Compastorate sind 70 a 86 qm groß, die Dienstländereien für beide Compastorate 11 ha 42 a 85 qm. Davon sind 2 ha 75 a 78 qm Wiesenland, 3 und 4 Kl., und 8 ha 67 a 07 qm Hölzung,**) 4 Kl. Da beide Compastorate einen geschlossenen Landcomplex bilden, ist eine genaue Angabe über das Areal eines jeden Compastorats nicht möglich, die Hälfte des ersten Compastorats mag etwas größer sein. Die jährliche Grundsteuer, 13 M. 94 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt, desgl. die Domänengefälle, 10 M. 83 Pf., und die städtische Grundsteuer, 17 M. 76 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 284 M. 06 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Häuerroggengelder 209 M. 76 Pf., Oster- und Michaelis-Salair 164 M. 40 Pf., Beicht- und Opfergeld 1398 M. 40 Pf., Fenstergeld 4 M. 80 Pf., Heugeld 46 M. 80 Pf., Roggenlieferung 53 M. 58 Pf., Häuerroggen aus Padenstedt 47 M. 20 Pf., Holzablösungsrente 21 M. 12 Pf., Holzablösungsfond 44 M., 11 Raummeter Holz 69 M. 60 Pf., zusammen B.: 2059 M. 66 Pf. C. Accidentien. Taufe: 418 M.

*) Beide Pastorate liegen, durch entsprechende Zwischenräume getrennt, in einer Front mit dem früheren Rectorat, jetzigen Schulhause, sehr freundlich am Kirchhofe, abgeschlossen und doch mitten in der Stadt. Bei eintretender Vakanz hat der am Orte bereits angestellte Compastor die Wahl zwischen den beiden Häusern, und beide Häuser sind Amtswohnung, sowohl des ersten, wie des zweiten Compastors gewesen. Die oben genannte Wohnung wird z. Z. von dem ersten Compastor benutzt.

**) Die Hölzung liegt auf der Feldmark der Dorfschaft Bönebüttel und zwar im festen Schluß mit fiskalischen und Bothkamper Forsten; sie ist den Pastoraten geschenkt, wahrscheinlich 1503 von Beata von Ahlefeldt als Besitzerin des Gutes Bothkamp. Die Oberförsterei Neumünster verwaltet das Holz und läßt für jeden Pastor auf dessen Kosten 11 Raummeter Klufthholz schlagen, welches der Pastor auch selber anfahren lassen muß. Die Culturkosten werden durch das verkaufte Buschholz gedeckt.

72 Pf., Confirmation: 169 M., Trauung: 433 M. 20 Pf., Beerdigung: 464 M., Extracte: 179 M. 70 Pf., Umschreibung der Gräber: 22 M. 95 Pf., zusammen C.: 1687 M. 57 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Privat-Communion: 25 M. 20 Pf., für Functionen bei Beerdigungen: 169 M. Gesammt-Einnahme: 4225 M. 49 Pf. (Ueber die Gebühr hinaus wurde gegeben 400 M. 45 Pf.)

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 135 M. Das Predigerwittwenhaus ist mit Ministerial-Genehmigung (Reg.-Schreiben, d. d. Schleswig, 15 Octbr. 1870) verkauft, und zwar für 2520 M. Die Zinsen dieses Predigerwittwen-Fonds (z. Z. 113 M. 40 Pf.), sowie 57 M. 60 Pf. von der Gemeinde stehen gleichmäßig der Wittwe des ersten wie des zweiten Compastors zu. Sind mehrere Predigerwittwen vorhanden, so hat die zuerst verwittwete die 113 M. 40 Pf., die zweite die 57 M. 60 Pf.

B. Zweites Compastorat.

Die Wohnung ist 1790 von Brandmauer gebaut, enthält 11 Zimmer, von denen 9 heizbar, und hat Ziegeldach. Eine alte Scheune, die hinter dem Wohnhause liegt, ist baufällig. Bezüglich des Gartens, der Hofstelle und der Dienstländereien verweisen wir auf das beim ersten Compastorat Bemerkte.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 284 M. 06 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. (genau wie beim ersten Compastorat): 2059 M. 66 Pf. C. Accidentien (genau wie beim ersten Compastorat): 1687 M. 57 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Privat-Communion: 30 M., für Functionen bei Beerdigungen: 136 M. 50 Pf. Gesammt-Einnahme: 4197 M. 79 Pf. (Ueber die Gebühr hinaus wurde gegeben 341 M. 10 Pf.)

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 135 M. Die beim ersten Compastorat gemachten Angaben über den Predigerwittwen-Fond und den jährlichen Beitrag der Gemeinde gelten in gleicher Weise für das zweite Compastorat.

Prediger. Friedr. Erdmann Bruhns, geb. 14 Octbr. 1746 in Viöl, ward 1780 ernannt zum Rector im Friedrichsberg in Schleswig, 1782 zum Conrector in Meldorf, 1797 zum zweiten Compastor, 1799 zum ersten Comp. in Neumünster, 28 Septbr. 1812 emeritirt. † 6. Febr. 1831 in Bordesholm. — Ernst Christ. Kruse, zweiter Comp. hierselbst, ward 1813 ernannt zum ersten Comp., 3 Novbr. 1817 Dr. phil., 2 April 1822 ernannt zum P. in Neuenbrook. — Carl Ludw. Harding, ward 2 Juli 1822 ernannt zum ersten Comp. hieselbst, 2 Decbr.

1840 zum Hauptp. u. Propsten in Elmshorn. — Herm. Julius Christ. Brandis, zweiter Comp. hieselbst, ward 22 Juni 1841 ernannt zum ersten Comp., 11 Mai 1855 zum P. in Ahrensböck. — Christ. Harms, zweiter Comp. hieselbst, ward 31 Juli 1855 ernannt zum ersten Comp., 24 Septbr. 1862 zum Hauptp. in Grube. — Adolf Hans Hermann Arps, zweiter Comp. hieselbst, ward 26 Octbr. 1862 ernannt zum ersten Comp. in Neumünster. † 31 Decbr. 1871. — Heinr. Joh. Friedr. Sörensen, geb. 21 Septbr. 1823 in Rendsburg, seit 19 Juli 1857 ord. Prädikant in Schönberg, ward 23 Novbr. 1858 gewählt zum Diak. daselbst, 30 Septbr. 1863 zum P. in Klein-Wesenberg, 8 März 1871 ernannt zum zweiten Comp., 1872 zum ersten Comp., durch Allerhöchste Ordre vom 19 März 1879 ernannt zum Kirchenpropsten der Propstei Neumünster.

Ernst Christ. Kruse, geb. 24 Aug. 1764 in Altona, ward 28 Aug. 1791 gewählt zum P. an der alten Kirche auf Pellworm, 1799 ernannt zum zweiten Comp., 1813 zum ersten Comp. in Neumünster. — Peter Offermann, Collaborator in Glückstadt, ward 8 März 1814 ernannt zum zweiten Comp. in Neumünster. † 6 Septbr. 1822. — Hinr. Peter de Charles, P. in Wallsbüll, ward 5 Aug. 1823 ernannt zum zweiten Comp. in Neumünster. † 21 Juni 1837. — Herm. Julius Christ. Brandis, P. auf Oland, ward 15 August 1837 ernannt zum zweiten Comp., 22 Juni 1841 zum ersten Comp. in Neumünster. — Christ. Harms, Diak. in Albersdorf, ward 22 Juni 1841 ernannt zum zweiten Comp., 31 Juli 1855 zum ersten Comp. in Neumünster. — Andr. Julius Joh. Axt, ward 26 Novbr. 1855 ernannt zum zweiten Comp. hieselbst. † 30 Octbr. 1860. — Adolf Hans Hermann Arps, Rector in Oldenburg, ward 18 April 1861 ernannt zum zweiten Comp., 26 Octbr. 1862 zum ersten Comp. in Neumünster. — Conrad Jensen, P. in Bordeaux, ward 17 Juni 1863 ernannt zum zweiten Comp. hieselbst, 19 Novbr. 1870 zum P. in Nustrup. — Heinr. Joh. Friedr. Sörensen, P. in Klein-Wesenberg, ward 8 März 1871 ernannt zum zweiten, 1872 zum ersten Comp. in Neumünster. — Wilh. Hermann Lange, Adj. minist. in Kiel, ward 27 Juli 1872 ernannt zum zweiten Comp. in Neumünster, ging am 4 Jan. 1879 als Hauptp. nach Travemünde. — Brar Volkert Riewerts, geb. 4 Septbr. 1842 in Oldsum, seit 12 Novbr. 1871 ord. Prädikant in Süderhastedt, ward 24 März 1872 gewählt zum Diak. in Süderau, 24 Mai 1874 zum P. in Stellau, 20 Febr. 1879 ernannt zum zweiten Comp. in Neumünster.

XXIII. Propstei Segeberg.

(1880: 45 301 E.)

Die Propstei Segeberg in ihrem jetzigen Umfange ist durch Verordnung des Königl. ev.-luth. Consistoriums vom 25 Novbr. 1878 gebildet und am 1 Mai 1879 ins Leben getreten. Von der früheren Propstei Segeberg wurden die Kirchspiele Bornhöved, Bramstedt, Henstedt, Kaltenkirchen und Sarau abgetrennt, Bramstedt, Henstedt und Kaltenkirchen zum 1 Mai 1879 der Propstei Neumünster, die Kirchspiele Bornhöved und Sarau zu demselben Zeitpunkt der Propstei Ploen zugelegt. Dagegen wurden die vier Kirchspiele Hamberge, Klein-Wesenberg, Reinfeld und Zarpen, welche zur alten Propstei Ploen gehörten, von dieser getrennt und zum 1 Mai 1879 mit der Propstei Segeberg verbunden. Die 11 Gemeinden, welche gegenwärtig die Propstei Segeberg bilden, gehören theils zum Kreise Stormarn, theils zum Kreise Segeberg. Ueber die Resultate der Volkszählung im Kreise Stormarn werden wir bei der Propstei Stormarn die näheren Angaben bringen. Bezüglich des Kreises Segeberg bemerken wir, daß in der Preußischen Statistik, Heft LXVI, S. 163 die Wohnbevölkerung des Kreises nach der Volkszählung vom 1 Decbr. 1880 angegeben ist auf 40 996; ortsanwesend überhaupt waren 41 224, und diese waren dem Religionsbekenntnisse nach: Evangelische 40 950, Römisch-Katholische 76, sonstige Christen 41, Juden 75, ohne Religions-Angabe und unbestimmt 82.

Zur Propstei Segeberg gehören die Gemeinden Hamberge, Klein-Wesenberg, Leezen, Oldesloe, Pronstorf, Reinfeld, Schlamersdorf, Segeberg, Sülfeld, Warder und Zarpen, mit 11 Kirchen und 14 Predigern. Die Gemeinden Hamberge, Klein-Wesenberg und Reinfeld gehören ganz, Oldesloe fast ganz und Sülfeld zum größeren Theile dem Kreise Stormarn an, die

übrigen Gemeinden, resp. Gemeindetheile, dem Kreise Segeberg, soweit nicht außerpreußisches Gebiet in Betracht kommt.

Pröpste seit 1800. Die Propstei ist bis zur Constituirung des jetzigen Propsten stets mit dem Hauptpastorat in Segeberg verbunden gewesen. Pröpste waren also die jedesmaligen Hauptprediger in Segeberg: Joh. Christ. Cruse. 1789—1820. — H. F. Nissen. 1820—1846. — Joh. Springer, am 10 Septbr. 1846 ernannt zum Hauptpastor und Propst in Segeberg, am 25 August 1879 auf sein Ansuchen als Propst entlassen. — Adam Georg Adolf Griebel, P. in Warder, ward am 25 Aug. 1879 constituirt, durch Allerhöchste Ordre vom 2 Novbr. 1882 zum Kirchenpropsten der Propstei Segeberg definitiv ernannt.

1. Hamberge.*)

(1880: 580 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Hamberge und Hansfelde, sowie die Lübeckische Stiftung Padelügge mit Hohenstiege und das Lübeckische Kanzeleigut Roggenhorst.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 23 (18, 5, 0, darunter 11 Haustaufen), getraut: 3 P., beerdigt: 17 (17, 0), Communikanten: 139 (58, 81, im Hause 1), confirmirt: 10 (4, 6).

Die Gemeinde grenzt an Zarpen, Genin und die Trave, welche sie von Klein-Wesenberg trennt. Sie gehört zu den kleineren der Provinz. Die Landgemeinden Hamberge und Hansfelde sind erst durch den Vertrag, d. d. Ploen, 14 Febr. 1842 aus dem Amte Großvogtei an die Holsteinische Landesherrschaft cedirt worden. (Vergl. Chron. Samml., Jahrgg. 1842, S. 582.) „Das Kirchdorf liegt sehr malerisch zwischen Bergen, soweit bei uns von Bergen die Rede sein kann, in einem Thal, eine Meile von Lübeck, und hieß ursprünglich Amberge, wie auch der Name auf alten Karten angegeben ist.**) Die Trave scheidet nach Süden unmittelbar am Dorf das Holsteinische Gebiet von dem der freien Stadt Lübeck. Vormals gehörte Hamberge mit dem hart daran grenzenden Hansfelde, durch welche beiden Dörfer

*) Vergl. „Das Kirchspiel Hamberge" im Schlesw.-Holst.-Lauenb. Kirchen- u. Schulblatt, Jahrgg. 1849, S. 59—63 (von Past. H. C. A. Brodersen), und F. H. Albers, das Amt Reinfeld (Oldesloe 1852), S. 187 u. flgde.

**) Eine andere Erklärung, nach welcher der Name mit Ham, d. i. Schutzwehr, zusammenhängt, haben wir S. 870 verzeichnet.

jetzt die Hamburg-Lübecker Chaussee führt, zum Domkapitel des Bisthums Lübeck, welches 1804 säcularisirt und in ein erbliches Fürstenthum umgeschaffen wurde. Beide Dörfer kamen damals unter das Amt Großvogtei und sind seit dem Austausch an Holstein dem Amte Reinfeld einverleibt." In Hamberge war von 1791—1799 das von dem damaligen Organisten Pfingsten begründete Taubstummen-Institut, welches im Mai 1799 nach Kiel, 1810 nach Schleswig verlegt wurde.

Die Kirche ist alt und klein, von außen unansehnlich, inwendig aber recht freundlich, und liegt hoch, hart an der Chaussee. Sie ist inwendig 44 Fuß lang, 34 Fuß breit und reichlich 18 Fuß hoch, z. Th. von Felsen aufgeführt, und mit Pfannen gedeckt; an der Westseite steht ein hölzerner Glockenthurm, dessen Spitze mit runden Pfannen gedeckt ist. Ueber das Alter der Kirche fehlen nähere Angaben. Die Kanzel ist über dem Altar, beide hat der Dombechant Joh. von Wickede, Erbherr auf Steinrade, 1722 geschenkt; der Altar hat ein neues Altarblatt, die Feier des heil. Abendmahls darstellend, und ist dem großen Altar der St. Marienkirche in Lübeck treu nachgebildet, die Porphyrsäulen u. s. w. imitirt. Die Kirche hatte seit 1744 eine von dem Kapitelssenior Otto v. Reventlow geschenkte Orgel, dieselbe ist aber abgebrochen und 1886 durch eine neue schöne, von Marcussen gebaute Orgel ersetzt, die 5000 *M.* kostet. Der Kirchhof, von schönen Linden umgeben und malerisch belegen, liegt um die Kirche. Früher wurden hier die in Lübeck verstorbenen Mennoniten beerdigt.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug im Jahre 1884 ca. 10000 *M.*, die Schulden damals 3600 *M.*, von denen jährlich 240 *M.* abgetragen werden sollten. Eine Ablösung von Reallasten hatte nicht Statt gehabt.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von dem Prediger abgehalten, der auch seinen Umzug selbst zu beschaffen hat. Früher wurde derselbe mit seinen Sachen eine Tagereise weit geholt, neuerdings ist dies aufgegeben, und es sind die Umzugs-Kosten bis zur Höhe von 120—150 *M.* aus der Kirchenkasse bestritten worden.

Die Wohnung ist 1790 von Fachwerk gebaut, nachdem das alte Pastorat am 6 Jan. 1789 abgebrannt war. Sie liegt recht freundlich mitten im Garten, ist bequem eingerichtet und trocken, aber leicht gebaut, hat 8 heizbare Zimmer und Ziegeldach. Die Scheune liegt nahe beim Hause, ist in gutem Stande und mit Stroh gedeckt, aber für die Bewirthschaftung sämmtlicher

Dienstländereien viel zu klein. Außerdem ist ein Backhaus vorhanden. Der Garten ist 80 a 09 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 31 ha 98 a 65 qm, 1—6 Kl. Dieselben waren 1884 bis auf ca. 20 Tonnen, die der Pastor selbst bewirthschaftete und die früher für 600 M. verpachtet gewesen, verpachtet für 1588 M. Die Grundsteuer, 108 M., wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2188 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Staatskasse 295 M., aus der Kirchenkasse 142 M., Erbpacht 9 M. 60 Pf., Grundhäuer 15 M., Pfluggeld 75 M., 6,94 hl Roggen 75 M., 180 Eier 6 M., fixirtes Opfer 24 M. C. Accidentien. Taufe: 104 M., Confirmation: 14 M., Beichte: 19 M., Trauung: 23 M., Beerdigung: 49 M., sonstige: 6 M., Extracte: 65 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 298 M. Gesammt-Einnahme: 3408 M. 20 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 180 M. Außerdem hat dieselbe einen Theil des Pastoratgartens, groß 20 a 53 qm, sowie 2 ha 83 a 76 qm Land, 4 Kl., und eine Wohnungsentschädigung von 101 M. 32 Pf. Sämmtliche Einkünfte der Wittwe fallen dem Pastor zu, wenn keine Wittwe vorhanden ist.

Prediger. Jacob Christoph Jenner, geb. 1 Mai 1762 in Volckmerode im Braunschweigschen, ward 1788 vom Domkapitel gewählt zum P. in Hamberge. † 11 Aug. 1819. — Joh. Georg Wilh. Rittershauß, Collaborator in Eutin, ward 1820 ernannt zum P. in Hamberge. † 17 Mai 1848. — Herm. Wilh. Marcus Thieß, früher P. in Tolk u. Nübel, ward 16 März 1849 ernannt zum P. in Hamberge, 2 Decbr. 1850 wieder ernannt zum P. in Tolk u. Nübel. — Georg Joh. Friedr. Lüdemann, früher P. im Friedrichsberg in Schleswig, ward im Decbr. 1850 constituirt als P. in Hamberge, 13 Juli 1851 gewählt zum P. daselbst, 1 Juni 1856 zum P. in Süsel. — Heinr. Joachim Christ. Krah, zweiter Comp. in Ploen, ward 3 Decbr. 1856 ernannt zum P. in Hamberge, 22 Octbr. 1873 emeritirt. † 16 Febr. 1874 in Lübeck. — Friedr. Wilh. Christ. Hußmann, P. in Breitenberg, ward 31 Decbr. 1873 ernannt zum P. in Hamberge. † 24 Mai 1878. — Otto Ludw. Friedr. Aug. Gleiss, geb. 19 Decbr. 1841 in Glückstadt, seit 24 Jan. 1869 ord. Prädikant in Dänischenhagen u. Oldenburg, ward 29 Juni 1872 constituirt, 24 Aug. 1873 ernannt zum P. in Sylt, Westerland, 20 Febr. 1879 zum P. in Hamberge.

2. Klein-Wesenberg.

(1880: 1363 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Groß-Barnitz, Klein-Barnitz, Klein-Schenkenberg, Klein-Wesenberg und Westerau, sowie der Gutsbezirk Trenthorst, (und Reecke).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 47 (42, 5, 0, darunter 2 Haustaufen), getraut: 5 P., beerdigt: 27 (27, 0), Communikanten: 448 (190, 258, im Hause 14), confirmirt: 17 (7, 10).

Die Gemeinde grenzt an Reinfeld, Zarpen, Hamberge, Genin, Krummesse, Siebenbäumen und Oldesloe und liegt etwa 10 km von Oldesloe, das Kirchdorf am südlichen Ufer der Trave. Vom Lübecker Gebiet ist außer den oben angegebenen holst. Ortschaften das Dorf Reecke hierher eingepfarrt, welches zum Fideicommißgut Weissenrode gehört. Das Dorf Westerau ward 1461 an den Lübecker Bürgermeister Andr. Geverdes und Geert von Lenten für 1740 *M*. verkauft, welche die „Westerauer Stiftung" der Lübecker „Wandschneider" (d. i. Tuchmacher) gründeten. Die Gemeinde ist alt, da schon um das Jahr 1200 wegen der Kirche zu Wesenberg ein päpstliches Breve erlassen ward, dessen Inhalt freilich unbekannt ist, weil von dieser Urkunde nichts mehr als der Titel vorhanden ist. (Hanssen, Nachricht von den Ploenischen Landen, S. 115.) Angeblich soll die Gemeinde wie die Kirche vom Kloster in Reinfeld gegründet sein.

Die alte Kirche, über deren Bau geschichtliche Mittheilungen nicht vorliegen, brannte am 30 April 1882 ab, da der Blitz in das Fährhaus eingeschlagen, und Schule wie Kirche ein Raub der Flammen wurden. Die jetzige Kirche ist genau auf dem alten Bauplatz errichtet, auf dem Berge, mit köstlichem Blick auf das Thal der Trave; die Grundsteinlegung fand am Sonntag Laetare, 23 März 1884 Statt, die Einweihung durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Jensen am 26 März 1885. Gebaut ist sie nach dem Riß und Anschlag vom Bauübernehmer Voß in Reinfeld, vorwiegend im gothischen Styl. Das Innere der Kirche macht einen sehr wohlthuenden Eindruck, wozu das gedämpfte Licht wesentlich mit beiträgt; die Fenster im Schiff der Kirche sind von Kathedralglas, die drei Fenster des Chors von buntem Glas, das mittlere mit einem Christuskopf nach Guido Reni. Der Fußboden ist unter dem Gestühl mit Cement ausgegossen, im Uebrigen mit Mettlacher Fliesen ausgelegt, die Bedachung ist von Schiefer mit Sandsteinläufern an den Seiten, im Giebel Blumen, resp. Kreuze. Der Thurm, am Westende angebaut und bis zum Kreuz 127 Fuß hoch, hat gleichfalls

Schieferdach. Die beiden neuen Glocken im Gewicht von 999 kg sind von Gustav Collier in Zehlendorf bei Berlin gegossen und kosten mit Einschluß der sehr empfehlenswerthen Aufhängung 2637 M. 75 Pf. Der Taufstein ist der alte mit dem alten getriebenen Messingbecken (Adam u. Eva unter dem Baum), der in der alten Kirche auf dem Altar stehende lebensgroße Crucifixus hängt jetzt an der Nordwand des Altarraumes, nachdem er von einem Künstler Denoth in Hamburg wirklich künstlerisch renovirt worden. Der Altar hat einen gothischen Aufsatz aus Eichenholz, in der Nische einen Crucifixus aus Oberammergau. Altar-Aufsatz und Kanzel sind von der Firma Dr. Ernst in Berlin geliefert (1460 M.), die Paramente für Kanzel und Altar von dem Altonaer Paramentenverein. Die alte Kanzel, welche Thomas von Wetken, Erbherr auf Trenthorst, Wulmenau und Schenkenberg 1674 „repariren und anmahlen" ließ, ist außer Gebrauch gesetzt, aber selbstverständlich aufgehoben. Die beiden Gedenktafeln an die Gefallenen von 1848/51 und 1870/71, letztere von einem Dorfbewohner geschnitzt, sind aus der alten Kirche gerettet, einen neuen Schmuck hat die Kirche erhalten durch ein von dem Sohn des Möbelfabrikanten Senff in Lübeck aus Eichenholz geschnittenes und geschenktes Haut-Relief, die Kreuzabnahme nach Rubens darstellend. Die Gesammt-Kosten des Kirchenbaues, incl. Glocken, Kanzel und Altar, betragen ca. 40000 M., für Kanzel und Altar wurden von dem Königl. ev.-luth. Consistorium in Kiel 3000 M. geschenkt. Die Orgel war im März 1887 noch nicht aufgestellt, aber in Arbeit gegeben. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dieselbe hat kein baares Vermögen, sondern zum Kirchenbau 10000 M. angeliehen, welche in 15 Jahren wieder abgetragen sein sollen. Eine Ablösung von Reallasten hat nicht Statt gehabt.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten. Der Prediger hat bei seinem Antritt drei eiserne Kühe mit zusammen 216 M. einzulösen.

Die Wohnung, z. Th. Brandmauer, z. Th. Fachwerk, ist alt, aber nach der Gartenseite freundlich, enthält 9 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Das Backhaus liegt im Garten, die Scheune, alt und reparaturbedürftig, an demselben. Der Garten ist sehr schön und sehr groß (nach der uns gemachten Angabe $2\frac{1}{2}$ Tonne), die übrigen Dienstländereien betragen 45 ha 19 a 10 qm und sind eingeschätzt zu einem Grund-

steuer-Reinertrag von 640 M. 47 Pf. Das Ackerland ist vorzugsweise 6 u. 7 Kl., das Wiesenland 2—4 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 bis auf eine Koppel und eine Wiese verpachtet für 1650 M. 10 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1650 M. 10 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Staatskasse 1 M. 80 Pf., aus der Kirchenkasse 81 M. 30 Pf., Naturallieferungen 913 M. 45 Pf. C. Accidentien. Taufe: 125 M. 90 Pf., Confirmation: 29 M., Beichte: 92 M. 06 Pf., Trauung: 44 M. 50 Pf., Beerdigung: 36 M. 45 Pf., Extracte: 31 M. 50 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Opfer: 17 M. 55 Pf. Gesammt-Einnahme: 3023 M. 61 Pf.*)

An Grundsteuer hat der Pastor 60 M. 40 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 90 M. Das Predigerwittwenhaus nebst Garten ist mit Genehmigung vom 19 Aug. 1877 für 2000 M. verkauft, und das Kapital Zins auf Zins belegt. Außerdem hat die Wittwe 5 ha 35 a 02 qm Ackerland, 7 Kl., und eine Wiese, groß 84 a 58 qm, 4 Kl., sowie 16 Großtausend Torf. Ist keine Wittwe vorhanden, so kommen sämmtliche Einkünfte derselben dem Pastorat zu Gute, mit Ausnahme der Torflieferung. Die Ländereien (6 ha 19 a 60 qm) sind unter den oben angegebenen 45 ha 19 a 10 qm mitgerechnet.

Prediger. Thom. Hinr. Jebe, geb. 16 Decbr. 1763 in Dannewerk, ward 30 Juli 1797 gewählt zum P. in Klein-Wesenberg, im Novbr. 1807 zum Archidiak. am Dom in Schleswig. — Nic. Brodersen, Conrector in Meldorf, ward 20 Novbr. 1808 gewählt zum P. hieselbst. † 13 Febr. 1842. — Christ. Aug. Hinr. Decker, Subrector in Meldorf, ward 5 Febr. 1843 gewählt zum P. in Klein-Wesenberg, 12 März 1863 ernannt zum P. in Leezen. — Heinr. Joh. Friedr. Sörensen, Diak. in Schönberg, ward 30 Septbr. 1863 gewählt zum P. in Klein-Wesenberg, 8 März 1871 ernannt zum zweiten Comp. in Neumünster. — Carl Georg Heinr. Genzken, ord. Prädikant in Zarpen, ward 21 Juni 1871 gewählt zum P. in Klein-Wesenberg, 26 Novbr. 1882 zum Hauptp. in Preetz. — Ernst Wilh. Conrad Brodersen, geb. 5 Jan. 1854 in Uetersen, seit 19 Decbr. 1882 ord. Prädikant in Ploen, ward 8 April 1883 gewählt zum P. in Klein-Wesenberg.

*) Die Stolgebühren haben für die Vakanz vom 1 Febr.—1 Mai 1883 nicht nachgewiesen werden können, und sind daher in jener oben angegebenen Summe nicht mitgerechnet.

3. Leezen.

(1880: 1643 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Segeberg die Landgemeinden Groß-Niendorf, Heiderfeld, Krems, Leezen, Neversdorf und Tönningstedt, sowie vom Kreise Stormarn der Gutsbezirk Tralau (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 44 (23, 19, 2, darunter 14 Haustaufen), getraut: 10 P., beerdigt: 20 (18, 2), Communikanten: 1112 (534, 578, im Hause 46), confirmirt: 33 (19, 14).

Die Gemeinde grenzt an Segeberg, Oldesloe und Sülfeld. Der Name des Kirchspiels war vor Alters Lescinghe oder Lescingh, welches ursprünglich den Platz bezeichnet zu haben scheint, auf dem die Kirche erbaut worden. Offenbar klingt der Name an das Wendische an. Wann die Gemeinde gegründet oder die Kirche auf diesem Platz erbaut worden, ist unbekannt, dagegen dürfte gewiß sein, daß der hohe Ort an dem fließenden Wasser, der aus dem Neversdorfer oder Leezener See in den Mözener See das Wasser abführenden Au, schon vor Erbauung der letzten Kirche zum Taufort und Gottesdienst erwählt war. Bis auf die gegenwärtige Zeit führte im Kirchdorf Leezen der Platz, wo die Kirche, das Pastorat und die Organistenwohnung steht, im engeren Sinne den Namen Leezen, im Norden schließt sich sogleich Budörp (vielleicht Burdörp, das Dorf der alten Leezener Hufen und Halbhufen), im Süden Kamp an. Seit dem Anfang des 17ten Jahrhunderts, vielleicht auch schon früher, wird nach Ausweis der Kirchenbücher und anderer Dokumente bis in die Mitte des 18ten Jahrhunderts Letzing, von da an wechselnd Letzen, Lezen, Leetzen, Leezen geschrieben. Das Kirchdorf selbst liegt etwa 9 Kilometer von Segeberg.

Die alte aus Felsen erbaute Kirche, deren Alter auf mehr als 600 Jahre geschätzt ward, und von welcher sich bei Haupt, die Vizelinskirchen, S. 16 eine Abbildung findet, ward 1870 abgebrochen und noch in demselben Jahre die jetzige Kirche gebaut. Dieselbe ist höchst einfach, ohne eigentliche Gewölbe, enthält ca. 550 Sitzplätze und hat Ziegeldach. Der hölzerne Thurm, unten mit Brettern, oben mit Schindeln bekleidet, welcher, von der alten Kirche getrennt, am Westende derselben stand, ist stehen geblieben. Die beim Bau der Kirche angelegte Röhrenheizung mißlang, eine zweite, 1883 angelegte Heizung, (zwei Füllöfen für Coaks von Leprince u. Siveke in Herford) hat sich dagegen sehr gut bewährt. Das Taufbecken ist klein und ruht, nach der uns gemachten Mittheilung, auf einem alten Leuchter

von broncefarbenem Blech.*) Der Altar, alt, aber 1785 renovirt, als die nachgelassene Familie der verstorbenen Frau Pastorin Hartung die Kirche mit einer Orgel beschenkte, und Altar, Kanzel u. s. w. neu schmückte, ist aus der alten Kirche in die neue übernommen. Die unterste Tafel stellt die Einsetzung des heil. Abendmahls dar, die zweite die drei Kreuze auf Golgatha, die dritte die Himmelfahrt, über dieser ist das Auge, in welchem der Name Jehovah. Die Orgel ist 1870 von Schaper in Hildesheim gebaut. Unmittelbar an der Ostseite von Leezen ist der neue Kirchhof angelegt, der am zweiten Ostertage 1880 eingeweiht ward. Ca. 43 a desselben sind mit Tannen bepflanzt, um Schutz gegen den Ostwind zu gewähren. Eine Kirchhofskapelle fehlt.

Vermögen der Kirche. Dieselbe besitzt kein Vermögen, außer den Ablösungssummen, aber auch keine Schulden. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für das Pastorat 11538 M. 25 Pf., für die Organistenstelle 4595 M. 75 Pf., die Reallasten aber damit nur zum Theil abgelöst.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt, die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten.

Die Wohnung, geräumig und freundlich, bequem eingerichtet, aber etwas kalt, ist 1855 von Brandmauer gebaut, enthält 11 heizbare Zimmer und 4 Dachkammern, und hat Ziegeldach. Die große Scheune ist 1862 neu erbaut und gut eingerichtet. Der Garten ist 25 a 50 qm, die Hofstelle 24 a 82 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 60 ha 81 a 86 qm. Davon sind 54 ha 39 a 76 qm Ackerland, 3—7 Kl., 5 ha 29 a 08 qm Wiesenland, 4—6 Kl., 64 a 78 qm Moorland, auf der Fredesdorfer Feldmark im Kirchspiel Segeberg belegen, und 48 a 24 qm Hölzung, 7 Kl., welche vererbpachtet ist. Die Dienstländereien sind zu einem Grundsteuer-Reinertrag von 1199 M. 82 Pf. eingeschätzt und sämmtlich verpachtet, ein Theil derselben auf 15 Jahre, bis zum 30 Septbr. 1899 für 2290 M., der Rest auf die Dienstzeit des gegenwärtigen Predigers für 840 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 3130 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 830 M. C. Accidentien. Taufe: 128 M., Confirmation: 82 M., Beichte: 157 M., Trauung: 88 M., Beerdigung: 48 M.,

---

*) Ein altes kolossales messingenes Taufbecken mit getriebener Arbeit (Verkündigung und Taufe Jesu) hängt nebst einem alten Crucifix aus einer alten Seitenkapelle jetzt in der südlichen Vorhalle.

sonstige: 9 M., Extracte: 68 M., andere nichtfixirte Einnahmen: 24 M. Gesammt-Einnahme: 4564 M.

An Grundsteuer hat der Pastor 117 M. 41 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 84 M.

Prediger. Jacob Arends, geb. 1736 in Klanxbüll, ward 1766 ernannt zum Zuchthausprediger in Glückstadt, 1770 zum P. in Leezen. † 28 April 1806. — Theoph. Christ. Esmarch, Adj. minist. in Kiel, ward 1806 ernannt zum P. in Leezen. † 3 Octbr. 1823. — Heike Jürgensen, P. in Hemme, ward 1 Juni 1824 ernannt zum P. in Leezen. † 22 Jan. 1837. — Joh. Heinr. Christ. Koyen, Comp. in Segeberg, ward 28 Novbr. 1837 ernannt zum P. in Leezen, 15 Juni 1847 emeritirt. † 1850 in Ahrensburg. — Samuel Friedr. Koch, Dr. phil., P. auf Hooge, ward 29 Octbr. 1847 ernannt zum P. in Leezen. † 30 Juni 1862. — Christ. Aug. Hinr. Decker, P. in Klein-Wesenberg, ward 12 März 1863 ernannt zum P. in Leezen, 30 Decbr. 1874 zum P. in Thumby u. Struxdorf. — Thomas Adolf Theod. Hansen, geb. 16 Juli 1824 in Kopenhagen, 1856 Lehrer am Gymnasium in Wetzlar, 3 Septbr. 1858 Dr. phil., 1858 Oberlehrer an der Realschule in Mühlheim a. d. R., 1862 Rector an der höheren Bürgerschule in Lennep, 1865 in Sonderburg, ward 9 April 1867 gewählt zum Hauptp. in Lunden, 12 April 1875 ernannt zum P. in Leezen.

4. Oldesloe.

(1880: 10400 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Segeberg: die Landgemeinde Wakendorf, und vom Kreise Stormarn: die Stadt Oldesloe, die Landgemeinden Neritz (z. Th.), Rümpel, Altenweide, Benstaven, Boden, Havighorst, Meddewade, Rethwischdorf, Rethwischfeld, Schlamersdorf, Sehmsdorf, Steensrade, Tralauerholz, Treuholz, der Forstgutsbezirk Rethwisch, die Gutsbezirke Blumendorf, Fresenburg, Höltenklinken (z. Th.), Hohenholz, Krummbek, Nütschau, die Landgemeinden Sühlen, Vinzier, Schmachthagen, die Gutsbezirke Schulenburg, Tralau (z. Th.)*) und Frauenholz und die Landgemeinden Barkhorst, Pölitz und Harksheide.

---

*) Die Kapelle in Tralau, deren Lübkert S. 471 erwähnt, steht nicht mehr.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 320 (249, 43, 28, darunter 8 Haustaufen), getraut: 72 P., beerdigt: 219 (173, 46), Communikanten: 2000 (im Hause 50), confirmirt: 191 (103, 88).

Die Gemeinde grenzt an Segeberg, Zarpen, Reinfeld, Klein-Wesenberg, Siebenbäumen, Eichede, Bargteheide, Sülfeld und Leezen. Ueber die Geschichte der Stadt Oldesloe vergl. Schlesw.-Holst. Anzeigen, Jahrgg. 1757, S. 709—712, Schlesw.-Holst. Prov.-Ber., Jahrgg. 1790, S. 378, 564, 729; 1799, S. 59; Chr. S. 129—167; 1813, S. 669—688. Auf der Feldmark des Hofes Schadehorn befindet sich eine Koppel Wüstenfeld, auf der ein Stück seit Menschengedenken den Namen Menno-Stück führt. Aus den auf letzterem vielfach ausgepflügten Mauersteinen will man schließen, daß daselbst die Wohnstätte, bezw. das Grab des Menno Simonis zu suchen sei. Ueber denselben vergl. Schlesw.-Holst. Anzeigen, Jahrgg. 1751, S. 364, Bolten, Kirchen-Nachrichten von der Stadt Altona, Bd. 1, S. 272, E. H. Wichmann, Geschichte Altonas, S. 33.

Die Kirche, im Innern 32,10 m lang, 15,34 m breit, vom Fußboden bis zum Scheitel des hölzernen Tonnengewölbes 13,40 m hoch, ist in den Jahren 1757—1764 gebaut.*) Sie ist gewölbt und hat an der Nordwest- und Südwand je zwei über einander liegende Empore, deren obere an der Westseite das Orgelchor bildet. Im Jahre 1863 erhielt die Kirche neue Fenster, so daß sie hell und freundlich ist. Neben der Kirche stand bis zum Jahre 1885 ein hölzernes Glockenhaus, ward aber damals abgebrochen, und ein neuer Thurm gebaut, welcher 60 m hoch und mit Schiefer gedeckt ist. Der geschnitzte hölzerne Taufengel wird nicht mehr benutzt, der Altar mit dem Crucifix, weißen Gypsfiguren und zwei Oelgemälden ist nach einer vom Herrn Pastor Bahnson gemachten Mittheilung von der St. Johanniskirche in Lübeck für 100 Thaler Cour. vor Zeiten gekauft worden. Nach anderer Mittheilung ist der Oldesloer Altar eine Nachbildung im Kleinen vom Hauptaltar der Lübecker Marienkirche und soll zu Anfang dieses Jahrhunderts für die Kirche in Oldesloe angekauft sein. Die Kanzel steht frei an der Seite des Süder-Chors und trägt die (wohl aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammenden) Statuen Christi und der Evangelisten. Einige Tafeln mit Scenen aus der Passionsgeschichte finden sich an der Brüstung verschiedener Kirchenstühle.

---

*) Vergl. Sam. Helmich, Standrede bei Legung des Grundsteins zu der neuen St. Petri Pauli Kirche in Oldeslohe am 19 Juli 1757 gehalten. Hamburg 1766.

Die Orgel ist zwar neu, 1862 von Runge in Hagenow erbaut, und am 29 Jan. 1863 eingeweiht, aber nur in mäßigem Stande. Der älteste Kirchhof, welcher um die Kirche liegt, ist 1824 geschlossen, darauf ein zweiter Kirchhof eingerichtet, der eben außerhalb der Stadt liegt, übrigens jetzt nur noch zur Beerdigung in Erbbegräbnissen benutzt, und 1931 geschlossen wird. Der jetzige neue Kirchhof, 1 km westlich von der Stadt belegen, ist 1881 eingeweiht und auf demselben 1881 eine Kirchhofskapelle gebaut.

Vermögen der Kirche. Dieselbe besitzt außer den Ablösungssummen ca. 13000 *M.* Vermögen, hatte aber im Mai 1887 ca. 52700 *M.* Schulden, von denen jährlich 1500 *M.* abzutragen sind. Ueber die Höhe der Ablösungssummen sind wir außer Stande, nähere Angaben beizubringen.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte folgendermaßen vertheilt sind. An jedem Sonn- und Festtage werden zwei Predigten gehalten, im Sommerhalbjahr die Predigt im Frühgottesdienst vom Diakonus, die Predigt im Hauptgottesdienst vom Hauptpastor, im Winterhalbjahr hat der Diakonus die je dritte Hauptpredigt zu halten. Die Taufen hat ausschließlich der Diakonus, die Trauungen der Hauptpastor. Beide Prediger confirmiren, der Hauptpastor Palmarum, der Diakonus Judica. Abendmahlsgottesdienste, bei welchen die Prediger wechseln, werden von Ostern bis Johannis und von Michaelis bis Advent Mittwochs gehalten, die Beerdigungen wechseln Woche um Woche. Der Diakonus führt das Taufregister und sein Beichtregister, der Hauptpastor alle übrigen Kirchenbücher. Beide Stellen werden seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt und die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten von der Gemeinde abgehalten, welche auch dem Hauptpastor fünf eiserne Kühe, dem Diakonus eine, zu stellen hat.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung, bequem eingerichtet aber feucht, ist um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von Tafelwerk gebaut, enthält 13 Zimmer, von denen 12 heizbar, und hat Ziegeldach. Eine alte Scheune, nahe beim Pastorat belegen, bedarf sehr der Reparatur. Der Garten ist 49 a 70 qm, die Hofstelle 05 a 42 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 7 ha 56 a 83 qm. Davon sind 4 ha 98 a 40 qm Ackerland, 1 u. 2 Kl., und 2 ha 58 a 43 qm Wiesenland, 3 u. 4 Kl. Die Grundsteuer wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 600 M., Zinsen von 3000 M. für ein verkauftes Stück Land: 120 M., zusammen A.: 720 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Zinsen der 54000 M., mit welchen der frühere Natural-Zehnte*) an das Hauptpastorat abgelöst worden ist: 2160 M., abgelöste Renten 8 M., Jahresrenten 30 M., für fünf eiserne Kühe 90 M., Kapellengeld 10 M., Entschädigung aus der Kirchenkasse für die aufgehobenen Stolgebühren 2308 M., zusammen B.: 4606 M. C. Accidentien. Extracte: 200 M. Gesammt-Einnahme: 5526 M., wovon jedoch an das Diakonat 270 M. abzugeben sind, so daß 5256 M. bleiben.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 220 M. 80 Pf. Auch hat dieselbe einen Garten, groß 06 a 92 qm, und ca. 54 a Land, 3 Kl., sowie die Zinsen eines Kapitals von 1600 M., welches aus dem Verkauf der Wittwenhausparzelle an die Eisenbahn gelöst ist.

B. Diakonat.

Die Wohnung ist nach dem großen Brand 1799 von Tafelwerk gebaut, bequem eingerichtet und freundlich belegen, enthält 8 Zimmer, von denen 7 heizbar, und hat Ziegeldach. Die Scheune, gleichfalls 1799 gebaut, ist unmittelbar am Diakonat belegen. Der Garten ist 17 a 93 qm, die Hofstelle 03 a 03 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 2 ha 26 a 51 qm. Davon sind 1 ha 11 a 68 qm Ackerland, 2 Kl., und 1 ha 14 a 83 qm Wiesenland, 4 Kl. Die Grundsteuer wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 184 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Zehntengeld vom Hauptpastorat 270 M., Renten 61 M. 35 Pf., Sparkassengeld 25 M. 58 Pf., Jagdgeld 1 M. 74 Pf., für eine eiserne Kuh 18 M., Kapellengeld 7 M. 20 Pf., Entschädigung aus der Kirchenkasse für die aufgehobenen Stolgebühren 1500 M., zusammen B.: 1883 M. 87 Pf. C. Accidentien. Extracte: 30 M. 50 Pf. Gesammt-Einnahme: 2098 M. 37 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 72 M. Außerdem hat dieselbe ein Wohnungsgeld von 120 M. aus der Kirchenkasse.

---

*) Vergl. „Vom Kornzehenden in Oldesloe, vom sel. Doktor Wolf“ in Niemann's Schlesw.-Holst. Vaterlandskunde (Hamburg 1802), erstes Stück, S. 154—161.

Prediger. Hauptpastoren. Hinr. Wolf, geb. 15 Novbr. 1733 in Krummenteich im Stift Bremen, ward am 1 Juni 1762 gewählt zum Diak., 13 März 1776 zum Hauptp. in Wesselburen, 28 April 1791 Dr. theol., 1792 ernannt zum Hauptp. in Oldesloe. † 15 Mai 1801. — Hans Christoph Hansen, P. in Hollingstedt, ward 1802 ernannt zum Hauptp. in Oldesloe, 20 Mai 1842 emeritirt. † 15 Febr. 1847 in Wandsbek. — Erasmus Carsten Bahnson, P. in Sülfeld, ward 23 Aug. 1842 ernannt zum Hauptp. in Oldesloe. † 24 Septbr. 1878. — Georg Baetz, geb. 28 Juni 1838 in Oschatz, ward 12 Febr. 1865 gewählt zum Diak. in Wilster, 23 März 1869 ernannt zum P. in Wewelsfleth, 31 Decbr. 1878 zum Hauptp. in Oldesloe.

Diakonen. Joh. Hinr. Hammer, geb. 1 Septbr. 1771 in Ploen, ward 1799 ernannt zum Diak. in Oldesloe, 24 Juli 1812 zum Hauptp. in Burg a. F. und Propsten für Fehmarn. — Joh. Heinr. Friedr. Passow, Katechet an der Friedrichskirche in Kopenhagen, ward 13 Jan. 1813 ernannt zum Diak. in Oldesloe, 23 Mai 1820 zum P. in Kosel. — Jens Mommsen, Diak. in Garding, ward 19 Decbr. 1820 ernannt zum Diak. in Oldesloe. † 18 Febr. 1851. — Adolf Gottfr. Heinr. Nielsen, zweiter Comp. in Ploen, ward 7 April 1853 ernannt zum Diak. in Oldesloe. † 21 Octbr. 1855. — Carl Justus Wald. Müller, Rector in Segeberg, ward 10 April 1856 ernannt zum Diak. in Oldesloe, 31 Mai 1864 zum P. in Satrup. — Joh. Heinr. Friedr. Koester, Hauptp. auf Helgoland, ward 22 Novbr. 1864 ernannt zum Diak. in Oldesloe, 14 Febr. 1868 zum Katecheten und Hospitalsprediger in Elmshorn. — Friedr. Julius Heinr. Evers, P. in Klixbüll, ward 26 Juni 1868 ernannt zum Diak. in Oldesloe, 26 Septbr. 1876 zum P. in Grömitz. — Claus Wessel, geb. 17 Novbr. 1843 in Lentföhrden, seit 26 Febr. 1871 ord. Prädikant in Elmschenhagen, ward 9 Juni 1873 ernannt zum P. in Schobüll, 5 Decbr. 1876 zum Diak. in Oldesloe.

5. Pronstorf.

(1880: 2405 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Eilsdorf, Geeschendorf, Reinsbek, Strukdorf, Westerrade, Wulfsfelde, und der Gutsbezirk Pronstorf, sowie das Eutinsche Dorf Tankenrade.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 79 (63, 15, 1, darunter 1 Haustaufe), getraut: 18 P., beerdigt: 35 (23, 12), Communikanten: 728 (im Hause 2), confirmirt: 43 (27, 16).

Die Gemeinde grenzt an Gnissau, Ahrensböck, Curau, Zarpen und Warder. Ueber die Geschichte der Gemeinde, der Kirche u. s. w. vergl. L. J. Cirsovius, Nachrichten über Pronstorf, die Pronstorfer Kirche, die Herren Kirchenpatrone, Prediger u. s. w. Segeberg 1880. „Pronstorf war ehemals ein Dorf, welches 1216 dem Kloster Segeberg gehörte. Das Kapitel zu Lübeck kaufte die Hälfte dieses Dorfes 1350 für 200 Mark. Noch im 15ten Jahrhundert gehörten Lebatz, Borne und Flörkendorf, und im 13ten Jahrhundert ein noch größerer Theil des jetzigen Kirchspiels Ahrensböck hierher zur Kirche. Die Gerichtsbarkeit über die Kirche gehörte dem Segeberger Kloster. Der Ort hieß ursprünglich Pyrone (Perone), später Pyronestorf (Peronistorf) und leitet vielleicht seinen Namen von dem alten Wendengott Pron her, der eine heilige Stätte auf dem Hügel besessen haben soll, wo jetzt die Kirche liegt, am südöstlichen Ende des Warder- (Pronstorfer-) Sees."

Die Kirche, mit dem Thurm 126 Fuß lang und 32 Fuß breit, ist ganz aus Felsen gebaut und hat einen 110 Fuß hohen schlanken Thurm, welcher, unten rund, gleichfalls aus Felsen erbaut ist, oben eine achteckige Pyramide mit sehr starkem Eichenholzverband hat und mit Schindeln gedeckt ist. Hahn und Knopf wurden am 8 Novbr. 1703 vom Sturm heruntergeworfen, aber am 17 Septbr. 1704 wieder aufgerichtet. Am 24 Juli 1809 schlug der Blitz in den Thurm und beschädigte denselben so sehr, daß eine Hauptreparatur erforderlich ward. Am 1 Febr. 1868 wurden durch einen Orkan aus West-Nord-West Hahn, Kugel und Stange heruntergeworfen und am 13 u. 14 Mai 1868 wieder auf den Thurm hinauf gebracht. Nachdem 1824 der Blitz wieder in den Thurm geschlagen, ohne zu zünden, wurde 1827 ein Glockenhaus von Eichenholz gebaut und die Glocken in demselben aufgehängt. An der Südseite der Kirche ward 1681 ein sog. Leichenhaus angebaut. Das Kirchendach ist 1882 mit Pfannen neu gedeckt, die drei aus Felsen gebauten Pfeiler am Thurm sind 1884 gründlich ausgebessert. Eine Abbildung der Kirche findet sich bei Haupt, die Vizelinskirchen, S. 19. „Das Innere der Kirche macht einen feierlichen Eindruck. Das Ostende hat zwei Kreuzgewölbe, das Schiff der Kirche eine schöne in den Ecken abgerundete Gypsdecke, statt der früheren Balken mit unschönen Bildern. Die Wände haben einen neuen, sehr durablen Besatz erhalten. Der Altar ist von Eichenholz mit vier korinthischen Säulen, einem vergoldeten Christus am Kreuz und einer vergoldeten Sonne. Der Altar hat die Inschrift: „Paul Havemann aus Reinsbeck 1767". Die Altarbekleidung

ward von den Preetzer Stiftsdamen Lucia u. Henriette v. Buchwaldt a. d. H. Pronstorf in Ploen 1872 geschenkt, der Teppich auf und vor dem Altar, eine eigenhändige Arbeit der verwittweten Frau Kammerherrin v. Buchwaldt-Pronstorf, 1876." Auf dem Taufbecken des vergoldeten Taufengels steht: Dat donat dicat P. F. Hartung 1751. Die Kanzel trägt die Inschrift: „Herr Henning v. Buchwaldt, Erbherr auf Pronstorf, Königlicher Conferenzrath, hat Gott zu Ehren und der Kirche zur Zierde diese Kanzel gegeben; die aber erst nach dem seel. Hintritt fertig geworden 1761". Die Orgel, von Marcussen gebaut, ist am 4 Octbr. 1869 abgeliefert, ein durchaus solides schönes Kunstwerk. Der Kirchhof liegt um die Kirche, und ist 1866 nach Norden hin erweitert. Auf demselben ist um das Jahr 1872 für die Familie v. Buchwaldt-Pronstorf eine Grabkapelle erbaut. Das frühere Erbbegräbniß ist unter dem Schiff der Kirche und hat viele, z. Th. schön aus Stein gearbeitete Särge.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug im Herbst 1884, außer den Ablösungssummen, 18225 *M.*, die Schulden der Kirche damals 5600 *M.*, von denen jährlich 700 *M.* abzutragen sind. Für abgelöste Reallasten waren damals bezahlt: für das Pastorat 5556 *M.* und für die Organistenstelle 2879 *M.* 50 Pf., und damit für das Pastorat 13 Tonnen 6½ Spint Roggen und 36 ℔ Flachs, für die Organistenstelle 13 Tonnen 6½ Spint Hafer abgelöst. Im Herbst 1884 schwebten noch die Verhandlungen über die Ablösung von 8 Tonnen 2 Spint Roggen und 19 ℔ Flachs für das Pastorat, und von 8 Tonnen 2 Spint Hafer für die Organistenstelle. Außerdem waren noch zu liefern 19 Tonnen 14½ Spint Roggen und 31 ℔ Flachs für das Pastorat und 19 Tonnen 10½ Spint Hafer für die Organistenstelle, doch stand für diese Lieferung eine Ablösung nicht in Aussicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer des Gutes Pronstorf als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten.

Die Wohnung, freundlich im Garten belegen, aber z. Th. feucht, ist 1754 von Brandmauer gebaut, 84 Fuß lang, 45 Fuß breit, 1872 restaurirt, enthält 13 Zimmer, von denen 11 heizbar, und hat Ziegeldach. Von den beiden Scheunen ist die eine alt, die andere neu, das Wasch- und Backhaus ist 1876 gebaut. Der Garten ist 53 a 04 qm, die Hofstelle 34 a 07 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 29 ha 90 a 84 qm und sind zu einem Grundsteuer-Reinertrag von 1134 *M.*

eingeschätzt. Die Grundsteuer, 121 *M.*, wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2500 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 332 *M.*, fixirte Entschädigung für die aufgehobenen Stolgebühren 900 *M.*, Naturallieferungen 720 *M.* C. Accidentien. Extracte: 113 *M.* D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 104 *M.* Gesammt-Einnahme: 4669 *M.*

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt (nach Verf. der K. K. Statthalterschaft vom 2 Decbr. 1865) 240 *M.*

Prediger. Valentin Adrian Valentiner, geb. 22 Juli 1754 in Boren, ward 8 April 1781 gewählt zum P. in Großenbrode, 4 April 1784 zum P. in Pronstorf, 22 Juli 1831 ernannt zum Consistorialrath. † 27 Septbr. 1835. — Ernst Eugen Friedr. Nissen, ord. Prädikant hieselbst, ward 31 Juli 1836 gewählt zum P. in Pronstorf. † 18 Juli 1865. — Peter Friedr. Valentiner, P. in Jerusalem, ward 14 Juni 1866 gewählt zum P. in Pronstorf, 22 Septbr. 1869 zum Klosterprediger in Preetz. — Carl Friedr. Rudolf Welle, geb. 13 Novbr. 1832 in Arolsen, Rector u. Diak. in Rhoden, Fürstenth. Waldeck, ward 8 Decbr. 1867 gewählt zum P. in Blekendorf, 23 Novbr. 1869 zum P. in Pronstorf.

6. Reinfeld.

(1880: 2608 E.)

Eingepfarrt sind der Flecken Reinfeld und die Landgemeinden Groß-Wesenberg, Heidekamp, Lokfeld, Neuhof (z. Th.), Steinfeld, Steinhof und Stubbendorf, sowie der Forstgutsbezirk Reinfeld.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 82 (43, 27, 12, darunter 18 Haustaufen), getraut: 21 P., beerdigt: 60 (28, 32), Communikanten: 767 (348, 419, im Hause 15), confirmirt: 65 (30, 35).

Die Gemeinde grenzt an Zarpen, Klein-Wesenberg und Oldesloe, und liegt zwischen Oldesloe und Lübeck. Im Jahre 1186 ward von Adolf III. ein Kloster für Cistercienser-Mönche in Reinfeld gegründet, aus welchem Herzog Johann 1600 das Schloß baute. Außer der Klosterkirche war hier noch eine zweite kleinere Kirche, die am Herrendamm stand, und in welcher schon während der letzten klösterlichen Zeiten lutherisch gepredigt

worden war. Die Klostergebäude wurden am Schluß des 16ten und am Anfang des 17ten Jahrhunderts niedergebrochen.

Die kleine Kirche blieb stehen, ward aber bei einem Durchbruch des Herrendeiches 1635 vernichtet. Herzog Joachim Ernst ließ nun die jetzige Kirche auf dem großen Eichberg wieder erbauen und 2 Juli 1636 einweihen. Sie ist ein massives Gebäude, geräumig und in gutem baulichem Stande, mit Ziegeln gedeckt. Auf dem westlichen Ende des Kirchendachs ist ein kleiner, von Holzwerk aufgeführter Thurm für die Uhr, der eigentliche, nicht sehr hohe Thurm ist aber am Ostende der Kirche gebaut, weil der Grund auf dem Westende quellig war. Derselbe ist theils mit Holzverschlag, theils mit Schindeln gedeckt. Der Taufengel, mit messingenem Becken, ist bald nach 1770 geschenkt, der Altar ist ein einfacher Tisch mit zwei Seitenlehnen, unmittelbar hinter demselben die Kanzel, deren vordere Seite die Stelle des Altarblatts vertritt. An der nordöstlichen Wand der Kirche hängt ein Crucifix von Alabaster, 1½ m hoch, (das schwarze Kreuzholz ist 3½ m hoch) 1739 von der Herzogin Dorothea Christina von Holstein-Ploen geschenkt, „auf den Altar zu setzen," bei Verlegung der Kanzel 1777 renovirt. Die Orgel ist alt und wird baufällig. Der Kirchhof liegt um die Kirche, ein neuer Kirchhof ist etwa ¼ Stunde außerhalb des Fleckens angelegt.

Vermögen der Kirche. Dieselbe besitzt kein Vermögen, außer den Ablösungssummen, hatte aber 1884 6000 *M.* Schulden, von denen jährlich 300 *M.* abzutragen sind. Von den dem Pastorat und der Organistenstelle zustehenden Reallasten sollte 1884 die Eierlieferung und eine kleinere Geldabgabe abgelöst werden.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde vergütet.

Die Wohnung, bequem eingerichtet und sehr freundlich, 18,50 m lang, 13 m breit, ist 1782 gebaut, größtentheils von Fachwerk, enthält 12 Zimmer, von welchen 9 heizbar, und hat Ziegeldach. Ein kleines Stallgebäude liegt nordöstlich vom Pastorat. Die Scheune ist, weil sie ganz baufällig war, 1875 zum Abbruch verkauft und die Gemeinde verpflichtet, eine Scheune wieder zu bauen, sobald der Pastor die Bewirthschaftung des Landes selbst übernimmt. Der Garten und die Hofstelle sind groß und geräumig, die übrigen Dienstländereien betragen 9 ha 56 a 88 qm. Von diesen sind 7 ha 08 a 69 qm Ackerland, bester Qualität, und 2 ha 48 a 19 qm Wiesenland,

nur mäßig. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 1086 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien (nach Abzug von 18 M. für Drainirung): 1068 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Staatskasse 790 M. 60 Pf., aus der Kirchenkasse 86 M. 40 Pf., für 15 Faden Holz (abgelöst) 295 M. 46 Pf., 10 Faden Holz in natura 195 M., Erbsenbusch und Bohnenstangen in natura 18 M., Eier 4 M. 50 Pf., Fuhren 36 M., statt des früheren Opfer- und Beichtgeldes 843 M. C. Accidentien. Taufe: 132 M. 85 Pf., und Opfer bei Taufen: 42 M. 23 Pf., Confirmation: 35 M., Trauung: 151 M. 30 Pf., Beerdigung: 110 M. 85 Pf., sonstige: 14 M. 40 Pf., Extracte: 32 M. 60 Pf. Gesammt-Einnahme: 3813 M. 19 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 54 M. 07 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 180 M. Dieselbe hat außerdem ein Wittwenhaus mit einem genügend großen Garten, und 7 ha 20 a 76 qm Land, welches 1884 für 630 M. verpachtet war. Außerdem hat die Wittwe aus der Staatskasse 75 M. 60 Pf. und 10 Faden Buchenklufthölz, frei angefahren, sowie an Legatenzinsen 647 M. 35 Pf. Die bezüglichen Legate sind gestiftet von der Herzogin Dorothea Christina von Holstein-Ploen am 5 Jan. 1751 und von dem Oberst Ludw. Wilh. v. Bülow am 28 Juli 1801.

Prediger. Adolf Friedr. Valemann, geb. 5 Mai 1743 in Eutin, ward 1773 ernannt zum Hofkaplan an der Schloßkirche in Kiel, 1774 zum Consistorialassessor u. zum P. in Reinfeld. † 19 April 1826. — Jacob Decker, Prof. u. erster Lehrer am Schullehrerseminar in Tondern, ward 30 Jan. 1827 ernannt zum P. in Reinfeld. † 24 Juli 1834. — Joh. Gottlieb Ohlmeyer, erster Comp. u. Propst in Ploen, ward 14 April 1835 ernannt zum P. in Reinfeld. † 26 März 1838. — Detl. Friedr. Möller, Hauptp. in Heiligenstedten, ward 29 Jan. 1839 ernannt zum P. in Reinfeld, 10 Juli 1858 emeritirt. † 5 März 1873. — Peter Aug. Diekmann, Diak. in Borsfleth, ward 21 Jan. 1859 ernannt zum P. in Reinfeld. † 24 Octbr. 1869. — Paul Jul. Gerh. Schamvogel, geb. 4 Febr. 1816 in Grömitz, seit Neujahr 1852 Prädikant in Busenwurth, 30 Septbr. 1855 ord. Prädikant in Meldorf, ward 1 Juli 1860 constituirt als zweiter Zuchthausprediger in Glückstadt, 12 Juli 1870 ernannt zum P. in Reinfeld.

7. Schlamersdorf.

(1880: 2056 E.*)

Eingepfarrt sind die Landgemeinde Rehms und die Gutsbezirke Grönwohld, Hornstorf, Muggesfelde und Seedorf.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 62 (19, 18, 25, darunter 1 Haustaufe), getraut: 10 P., beerdigt: 42 (19, 23), Communikanten: 287 (139, 148, im Hause 13), confirmirt: 47 (27, 20).

Die Gemeinde grenzt an Ploen, Bosau, Sarau, Gnissau, Warder, Segeberg und Bornhöved. Zu ihr gehören die Güter Seedorf mit den Dörfern Schlamersdorf und Berlin und dem Meierhofe Blomnath, Hornstorf mit den Dörfern Hornstorf, Hornsmühlen und Kembs und den ausgebauten Ansiedlungen Kuhlenbrook und Weitewelt, sowie den Meierhöfen Seekamp und Neuenrade, Muggesfelde (z. Th.) mit dem Haupthofe, der sehr ausgedehnten Commüne Rehms und dem abgelegten Meierhofe Grönwohld. Ueber das Alter der Gemeinde oder vielmehr der alten, 1870 abgebrannten Kirche, gehen die Meinungen auseinander. Erwähnt ist Schlamersdorf im registrum Bocholtianum und in den Versen des Sido.**)

Die alte Kirche brannte mit dem größten Theile des Dorfes am 27 Mai 1870 ab. Die neue Kirche,***) im romanischen Styl vom Architecten Moldenschardt in Kiel erbaut, ist drei Jahre später am 27 Mai 1873 vom Herrn Generalsuperintenden D. Jensen eingeweiht und hat etwa 600 Sitzplätze. Sie ist, wie der 130 Fuß hohe schlanke Thurm, mit Schiefer gedeckt. Der Altarraum enthält ein schönes, gemaltes Fenster. Unter der Kirche befindet sich eine Gruft mit dem Erbbegräbniß der Familie v. Buchwaldt, das durch den Brand nicht zerstört ist. Sonst ist aus der alten Kirche nur der schon vordem außer Gebrauch gesetzte, uralte Taufstein erhalten (vergl. Haupt, die Vizelinskirchen, S. 38), der übrigens nicht in der Gasse

---

*) Nach der Volkszählung von 1885 betrug die Zahl der Einwohner 1975. Kirchliche Zahlen pro 1886. Getauft: 71 (42, 26, 3, darunter 4 Haustaufen), getraut: 19 P., beerdigt: 53 (46, 7), Communikanten: 676 (312, 364, im Hause 18), confirmirt: 49 (28, 21).

**) Die Zuverlässigkeit dieser Verse bekämpft energisch Kuß (Staatsb. Magaz. IX. 788), gestützt auf das Schweigen Helmolds, vertheidigt hat dieselben Jessien (Nordalb. Stud. II. 161) und Haupt (die Vizelinskirchen, S. 35 u. 128—137). Haupt erklärt die Kirche nach ihrer Bauart für dänischen Ursprungs, gebaut um 1129. Die Kirchengeschichte von Jensen und Michelsen erklärt sich I. 206 für Kuß, II. 288 für Jessien.

***) Vergl. Jeß, Schlesw.-Holst. Kirchen- u. Schulbl., Jahrgg. 1871, S. 257.

liegt, sondern im Materialienhaus aufbewahrt wird. Die Orgel ist 1875 von Schulze in Paulinzelle gebaut. Der Kirchhof liegt neben der Kirche, von großen Linden eingefaßt, und ist 1884 bedeutend vergrößert.

Vermögen der Kirche. Dieselbe besitzt ein Legat von 2250 M., welches im Gute Neudorf steht, und von dessen Zinsen die Kirche die Hälfte, der Pastor $^3/_{10}$ und ein Kirchenältester $^2/_{10}$ erhält, wofür derselbe an verschiedenen Gedenktagen der Familie des Stifters die Glocken läuten lassen muß. Das Legat ist gestiftet am 10 Aug. 1821 von dem derz. Patron der Kirche, Herrn v. Buchwaldt, Besitzer der Güter Seedorf und Hornstorf. Die Reallasten waren im April 1887 nur zu einem geringen Theile abgelöst; ausbezahlt waren damals: für das Pastorat 1767 M. 50 Pf., für die Organistenstelle 1015 M. 75 Pf. Schulden hatte die Kirche damals 7900 M., wovon jährlich 700 M. abzutragen sind, jedoch unterblieb der Abtrag, so lange die Gemeinde den Pensionsbeitrag an den Emeritus zu zahlen hatte.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer von Seedorf (seit 1819 der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt) als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten. Nach Lübkert, S. 482 ist die Gemeinde verpflichtet, den Pastor mit seinen Sachen zu holen, jedoch erwähnt das jetzige Inventar von 1847 hiervon Nichts.

Die Wohnung blieb bei dem großen Brande verschont, weil sie etwas abseits liegt. Sie ist sehr alt, von Tafelwerk gebaut, trocken und freundlich, enthält 8 heizbare Zimmer und ist mit Stroh gedeckt. Die Wirthschaftsräume, mit dem Wohnhause unter einem Dache, waren 1884 baufällig. Eine alte Scheune liegt in der Nähe des Hauses, ein kleiner Stall sollte 1885 abgebrochen werden. Eine schöne Allee führt von der Straße auf das Haus zu, welches von einem großen und schönen Garten mit vielen Obstbäumen umgeben ist. Derselbe ist 54 a 86 qm, die Hofstelle 24 a 46 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 22 ha 94 a 66 qm. Davon sind 20 ha 71 a 77 qm Ackerland, 3—5, meistens 4 Kl., und 2 ha 22 a 89 qm Wiesenland, 5 u. 6 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 1026 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1886: A. Ertrag der Ländereien: 1052 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Hebungen 809 M. 30 Pf., Holz 286 M. 20 Pf., Roggen 371 M. 57 Pf.,

Flachs 19 M. 80 Pf., Eier 16 M. 20 Pf., Hafer 1 M. 75 Pf., zusammen B.: 1504 M. 82 Pf. C. Accidentien. Taufe: 195 M. 15 Pf., Confirmation: 56 M. 70 Pf., Beichte: 128 M. 41 Pf., Trauung: 195 M. 60 Pf., Beerdigung: 94 M. 05 Pf., sonstige: 10 M. 80 Pf., Extracte: 77 M. Gesammt-Einnahme: 3314 M. 53 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 60 M. 47 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 120 M.

Prediger. Marc. Gaetkens, geb. 28 Septbr. 1724 in Elmshorn, ward 1755 gewählt zum Diak. in Lütjenburg, 21 April 1765 zum P. in Schlamersdorf. † 6 Juli 1804. — Hans Dünker, Diak. in Neustadt, ward 9 Juni 1805 gewählt zum P. in Schlamersdorf, 1808 zum P. in Flemhude. — Joh. Berthold Borchsenius, ward 14 Juni 1808 gewählt zum P. in Schlamersdorf. † 24 April 1809. — Christ. Gottlieb Krumbhaar, Diak. in Herzhorn, ward 21 Jan. 1810 gewählt zum P. in Schlamersdorf. † 19 Octbr. 1826. — Andr. Asmussen, ward 22 Juli 1827 gewählt zum P. in Schlamersdorf, 2 Juli 1883 emeritirt. † 5 Mai 1887 in Bordesholm. — Jürg. Adalb. Eduard Bruhn, geb. 26 Jan. 1852 in Augustenburg, ward 10 Juli 1881 gewählt zum Diak. in Hennstedt, 14 Octbr. 1883 zum P. in Schlamersdorf.

8. Segeberg.

(1880: 12370 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Segeberg und die Landgemeinden Altengörs, Bahrenhof, Bark, Bebensee, Blunk, Bühnsdorf, Christiansfelde, Dreggers, Fahrenkrug, Fredesdorf, Glashütte, Groß-Gladebrügge, Groß-Rönnau, Hamdorf, Hartenholm, Högersdorf, Klein-Gladebrügge, Klein-Niendorf, Klein-Rönnau, Kükels, Mielsdorf, Mözen, Negernbötel, Neuengörs, Schackendorf, Schafhaus, Schwissel, Söhren, Steinbek, Stipsdorf, Stubben, Todesfelde, Traventhal, Wahlstedt, Weede und Wittenborn, der Forstgutsbezirk Segeberg III (z. Th.) und die Gutsbezirke Pettluis u. Kuhlen.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 345 (165, 126, 54, darunter 77 Haustaufen), getraut: 82 P., beerdigt: 222 (203, 19), Communikanten: 4520 (im Hause 210), confirmirt: 280 (157, 123).

Die Gemeinde grenzt an Bornhöved, Schlamersdorf, Warder, Zarpen, Oldesloe, Leezen, Sülfeld, Kaltenkirchen, Bramstedt und Großenaspe. Zu ihr gehören außer der Stadt und den oben angegebenen Landgemeinden noch Brandsmühle, Bockhorn und Buchholz. Sie ist eine der größesten und am weitesten ausgedehnten in Holstein, 3½ Meile lang, daher auch mehrfach von einer Theilung der Gemeinde die Rede gewesen, zu welcher es jedoch bis jetzt nicht gekommen ist. Die Stadt hat beim Jahreswechsel 1834/5 ihr 700jähriges Jubiläum gefeiert.

Die Kirche wurde wahrscheinlich gleich bei Gründung der Stadt und des später eine Zeitlang nach Högersdorf verlegten Augustinerklosters gebaut, vermuthlich 1137. Ueber dieselbe ist zu vergleichen Haupt, die Vizelinskirchen, S. 47—52, Posselt in der Zeitschrift der Gesellschaft für Schlesw.-Holst.-Lauenb. Geschichte, Bd. 11, S. 263—272, sowie ein Aufsatz von Prof. Dr. Thaulow in Kiel im Alt. Merc. vom 22 Febr. 1863 (Beilage zu Nr. 46).*) Sie ist 186 Fuß lang, 78 Fuß breit, rein und streng im romanischen Styl gebaut, eine Kreuzkirche mit drei Schiffen, von denen das Mittelschiff doppelt so breit ist, als die weit niedrigeren Seitenschiffe. Eine durchgreifende Restauration fand in den Jahren 1864/5 Statt, die auf ca. 150—160000 *M.* veranschlagt war, und bei welcher die im Lauf der Zeiten durch Anbauten, Gestühl u. s. w. ganz unkennt-

*) Daselbst heißt es: „Die Segeberger Kirche ist nun aus mehreren Gründen besonders geeignet, die Aufmerksamkeit aller Bewohner der Herzogthümer auf sich zu ziehen. Sie ist aus der Periode des romanischen Baustyls unbedingt die Perle des Landes. Der sog. romanische Styl umfaßt bekanntlich in der Entwickelung der christlichen Kunst die Zeit vom zehnten bis Ende des zwölften und Anfang des dreizehnten Jahrhunderts. Er geht aus der altchristlichen Basilica hervor und vermittelt den sog. gothischen Styl. Oft, namentlich im 12ten Jahrhundert, erhebt er sich zu einer herrlichen Anmuth, auch zu einer großen Pracht, besonders in der Façade. In dieser Beziehung hat nun freilich die Segeberger Kirche nichts im Aeußeren aufzuweisen; aber ihr Inneres (sie ist eine dreischiffige Basilica mit einem Querschiff) ist von den edelsten Verhältnissen und die Apsis (der Chor) in schönem Einklang mit dem Hauptschiff. Das Querschiff muß in der ursprünglichen Anlage länger gewesen sein, und einzelne Kranzgesimse unter dem Dach zeigen, daß die äußeren Mauern, wenn auch streng, so doch in würdiger, romanischer Form der alleräItesten Zeit gestaltet gewesen sein müssen. Dazu kommt, daß in der Apsis ein Altarblatt von Holzschnitt (welches fälschlich von Einigen dem Brüggemann zugeschrieben wird), von erstaunlicher Wirkung, vorhanden ist. Wir haben meiner Meinung nach eine interessantere Kirche aus der romanischen Zeit im ganzen Norden nicht und ich hoffe, daß auch Andere, die sich mit der Geschichte der Baukunst beschäftigen, veranlaßt werden, sich öffentlich darüber zu äußern."

lich gewordene ursprüngliche Gestalt wieder hergestellt ward. Prof. Haupt schreibt S. 47, daß der Segeberger Kirche damals der Abbruch drohte, und daß es hauptsächlich Thaulows Verdienst gewesen sei, daß dieser abgewehrt ward. Die Kirche ist mit Schiefer gedeckt, der schöne, schlanke Pyramidenthurm, ca. 210 Fuß hoch, mit Schindeln. Die Taufe ist ein reichverzierter Metallguß mit Basreliefs vom Jahre 1447 (1442?), der Altarschrein ein vorzügliches polychromes Holzschnitzwerk, das der Königl. Amtsschreiber Nicolaus Brüggemann in Segeberg 1668 „Gott zu Ehren und der Kirche zur Zier hat vermahlen lassen." Ob der Altar von Hans Brüggemann angefertigt sei, wie Posselt a. a. O. will, oder ihm fälschlich zugeschrieben wird, wie z. B. Thaulow behauptet, müssen wir dahingestellt sein lassen. Die schöngeschnitzte Kanzel nebst Schalldeckel stammt aus dem Jahre 1623 und ist gestiftet von Marquard v. Pentz und seiner Gemahlin Anna v. Thienen. Die Orgel ist 1875 von Marcussen gebaut, ein sehr gutes Werk und sehr gut gehalten. An den alten, um die Kirche belegenen Kirchhof schließen sich die Erweiterungen desselben von 1862 und 1879 unmittelbar an.

Vermögen der Kirche. Vermögen hat dieselbe nicht, außer den Ablösungssummen. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für das Hauptpastorat 10216 *M.*, für das Compastorat 7524 *M.*, damit aber die Kornlieferung nur in einigen Dörfern abgelöst. Es schwebten damals noch die Ablösung einiger Kornlieferungen für das Haupt- und Compastorat und der Torflieferung aus einigen Dörfern an das Hauptpastorat. Schulden hatte die Kirche damals ca. 100000 *M.*, von welchen jährlich 3000 *M.* abzutragen sind.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Compastor, zwischen welchen nach Verordnung vom 7 Juni 1765 die Amtsgeschäfte in folgender Weise vertheilt sind. Der Hauptpastor hat die Vormittagspredigt an allen Sonn- und Festtagen, außer am Gründonnerstage und Himmelfahrtsfeste, sowie sämmtliche Trauungen und sämmtliche Beerdigungen aus der Stadt und wechselt mit dem Compastor wochweise bezüglich der Beerdigungen vom Lande; in den Abendmahlszeiten hält der Hauptpastor alle 14 Tage die Beichtrede, in den Wochengottesdiensten und der sich an dieselben schließenden Communion wechselt er mit dem Compastor. Bezüglich der Confirmation hat die Gemeinde freie Wahl, dieselbe pflegt sich meistens nach der Schulinspection zu richten. Die gesammte Kirchenbuchsführung hat der Hauptpastor mit Ausnahme des Confirmandenregisters, welches beide Prediger gemeinschaftlich,

des Confitentenregisters, welches jeder Geistliche für sich, und des Grabbuches, welches der Compastor allein führt. Der Compastor hat am Gründonnerstage und Himmelfahrtsfeste Vormittags, sonst Nachmittags zu predigen, sämmtliche Taufen und mit dem Hauptpastor wochweise wechselnd die Beerdigungen vom Lande. Beide Stellen werden seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt.*) Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch die Umzugs-Kosten von ihr erstattet.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, ist 1884 von Brandmauer gebaut, zweistöckig, enthält 14 heizbare Zimmer und 4 nichtheizbare Kammern und hat Schieferdach. Ein kleiner Stall mit Wagenremise, Waschküche u. s. w., gleichfalls 1884 gebaut, liegt zu Norden des Wohnhauses in dessen unmittelbarer Nähe. Der Garten ist ca. 60 a groß, die übrigen Dienstländereien betragen 10 ha 16 a 01 qm Acker- und Wiesenland, 2—3 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren bis 1886 verpachtet für 976 M. (oder nach Abzug der Steuern für 933 M.)

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 933 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Staatskasse 104 M. 80 Pf., aus der Kirchenkasse 4 M. 80 Pf., Legate 126 M. 15 Pf., Zinsen der Ablösungssummen 426 M., Geldsammlung 385 M., Kornsammlung (nach dem jedesmaligen Michaelismarktpreis bestimmt) 507 M., Torflieferung zum Werth von 100 M., Sonstiges 91 M., zusammen B.: 1744 M. 75 Pf. C. Accidentien. Taufe: 272 M., Confirmation: 113 M., Beichtgeld (fixirt): 480 M., Trauung: 801 M., Beerdigung: 454 M., sonstige: 14 M., Extracte: 407 M. Gesammt-Einnahme: 5219 M.

An Grundsteuer hat der Hauptpastor ca. 43 M. zu zahlen, an die Wittwe 240 M.

B. Compastorat.

Die Wohnung, sehr bequem und freundlich, ist 1867 von Brandmauer gebaut, enthält 9 heizbare Zimmer und hat Schieferdach. Das Nebengebäude ist gleichfalls 1867 gebaut.

---

*) Bei den beiden Besetzungsfällen des Compastorats in den Jahren 1866 und 1877 ward es der Gemeinde gestattet, aus drei ihr präsentirten Bewerbern zu wählen.

Garten und Hofstelle sind zusammen 15 a 12 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 5 ha 56 a 48 qm Acker- und Wiesenland und sind zu einem Grundsteuer-Reinertrag von 216 M. 36 Pf. eingeschätzt. Dieselben waren 1883 für 610 M. (1887 für 440 M.) verpachtet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 610 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Staatskasse 64 M., aus der Kirchenkasse 1471 M., Legate 128 M., Naturallieferungen 528 M., zusammen B.: 2191 M. C. Accidentien. Taufe: 374 M., Confirmation: 113 M., Beichte: 240 M., Trauung: 26 M., Beerdigung: 308 M., sonstige: 6 M., Grabscheine: 34 M. Gesammt-Einnahme: 3902 M.

An Grundsteuer hat der Compastor ca. 22 M. zu zahlen, an die Wittwe 250 M.

Prediger. Hauptpastoren. Joh. Christ. Cruse, geb. 11 Mai 1742 in Krempe, ward 1768 ernannt zum P. der zweiten Gemeinde in Rellingen, 1789 zum Hauptp. u. Propsten in Segeberg, 1820 emeritirt. † 5 Aug. 1828. — Hans Friedr. Nissen, P. in Süsel, ward 22 Febr. 1820 ernannt zum Hauptp. u. Propsten in Segeberg, 9 März 1846 emeritirt. † 4 Juli 1848. — Joh. Springer, P. in Koldenbüttel, ward 10 Septbr. 1846 ernannt zum Hauptp. u. Propsten in Segeberg, 25 Aug. 1879 auf sein Ansuchen als Kirchenpropst entlassen, 25 Septbr. 1882 emeritirt. † 7 Juli 1883. — Hermann Heinr. David, geb. 9 Septbr. 1836 in Heilshoop, seit 17 Jan. 1869 comm. P. in Odenbüll und ord. Prädikant in Bordesholm, ward 4 Decbr. 1870 gewählt zum Diak. in Marne, 14 Juni 1877 zum Comp., 11 Febr. 1883 zum Hauptp. in Segeberg.

Compastoren. Jens Carstens, geb. 1767 in Esbüll, ward 25 März 1792 gewählt zum P. in Ockholm, 1800 ernannt zum Comp. in Segeberg, 12 Mai 1801 gewählt zum P. in Warder. — Joh. Joach. Möller, Rector in Segeberg, ward 1801 ernannt zum Comp. daselbst. † 20 Mai 1820. — Joh. Heinr. Christ. Koyen, Rector in Lütjenburg, ward 19 Decbr. 1820 ernannt zum Comp. in Segeberg, 28 Novbr. 1837 zum P. in Leezen. — Carl Peter Franz Claudius, früher ord. Prädikant in Wandsbek, ward 22 Mai 1838 ernannt zum Comp. in Segeberg, 11 Decbr. 1865 emeritirt. † 25 Novbr. 1866. — Adolf Jac. Wilh. Heimreich, elfter Lehrer an der Gelehrtenschule in Kiel, ward 6 Septbr. 1866 gewählt zum

Comp. in Segeberg. † 5 Juni 1876. — Herm. Heinr. David, Diak. in Marne, ward 14 Juni 1877 gewählt zum Comp., 11 Febr. 1883 zum Hauptp. in Segeberg. — Christ. Bünz, geb. 1 Octbr. 1849 in Meldorf, seit Mai 1875 comm. Lehrer an der Rectorschule in Uetersen, ward 22 Aug. 1875 gewählt zum Diak. daselbst, 15 Mai 1881 zum Hauptp. in Tellingstedt, 14 Juni 1883 zum Comp. in Segeberg.

9. Sülfeld.

(1880: 6483 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Segeberg die Landgemeinden Itzstedt, Nahe, Sievershütten, Stuvenborn, Kayhude, Oering, Seth, Sülfeld und der Gutsbezirk Borstel, sowie vom Kreise Stormarn die Landgemeinden Mönkenbrook, Neritz (z. Th.), Bargfeld, Elmenhorst, Jersbek, Nienwohld, Stegen, Wulksfelde (z. Th.) und die Gutsbezirke Grabau, Jersbek und Stegen.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 214 (70, 108, 36, darunter 54 Haustaufen), getraut: 34 P., beerdigt: 120 (80, 40), Communikanten: 1820 (804, 1016, im Hause 35), confirmirt: 139 (56, 83).

Die Gemeinde grenzt an Segeberg, Leezen, Oldesloe, Bargteheide, Bergstedt, Henstedt und Kaltenkirchen und ist eine sehr weit ausgedehnte, deren Theilung gewiß sehr zu wünschen wäre. Vor etwa 30 Jahren war wiederholt von der Theilung dieser großen Gemeinde die Rede; seitdem aber dem Prediger in Sülfeld ein Pastor adjunctus beigegeben worden, ist uns nichts mehr über die Zerlegung der großen Gemeinde in zwei (oder mehr) kleinere Gemeinden zur Kunde gekommen.*) In den Motiven zu dem Entwurf eines Kirchengesetzes, betr. die Besetzung der Pfarrstellen (Anlage A zu Stück 2 des Kirchl. Gesetz- und Verordnungsbl. pro 1880, S. 11) wird die Adjunctur in Sülfeld als „festfundirte Hülfsgeistlichen-Stelle" bezeichnet, und mit der Adjunctur in Kiel und Altona auf gleiche Linie

*) In den Itzeh. Nachr., Jahrgg. 1868 findet sich ein Correspondenz-Artikel („Aus dem Westen, den 28 Novbr."), in welchem es wörtlich heißt: „Sülfeld gehört zu denjenigen Gemeinden, in welchen eine zweite Pfarrstelle zu errichten dringendes Bedürfniß ist. Zwar sind dann Opfer seitens der Gemeinde oder des Patronats (Borstel und Jersbek) nöthig, denn die Gesammt-Einnahme der Pfarre geht über 1200 pr. Thal. kaum hinaus." (Das Patronat der Pfarre in Sülfeld steht übrigens ausschließlich dem Besitzer des adl. Gutes Borstel zu.)

gestellt. Dieselbe ist ursprünglich errichtet durch Rescript der Bundescommissaire für die Herzogthümer Holstein u. Lauenburg vom 4 Decbr. 1864. Wenn Lübkert, S. 488 bemerkt, daß die Wege selten unfahrbar sind, so trifft dies schon seit Jahrzehnten nicht mehr zu, denn die Wege sind fast alle außerordentlich gut. Das Kirchdorf Sülfeld liegt etwa eine Meile von Oldesloe in hoher sehr gesunder Gegend mit herrlicher Aussicht über den See bei Hohendamm.

Die Kirche ist (ohne den Thurm) 78 Fuß lang, 42 Fuß breit, der Thurm 25 Fuß lang, 22 Fuß breit, sie ist hell und freundlich, mit Ziegeln gedeckt und in gutem baulichem Zustande, übrigens im Innern einfach, und hat eine flache Decke, sowie zu beiden Seiten Empore. Wann sie erbaut worden, ist unbekannt, wahrscheinlich am Ende des 16ten Jahrhunderts. An die Kirche angebaut sind drei Begräbnißkapellen für die gräflichen Familien v. Baudissin-Borstel, v. Reventlow-Jersbek und v. Brockdorff-Borstel. Der Thurm ward zweimal durch Feuer, einmal durch Sturm zerstört im 17ten Jahrhundert und hat seit 1667 keine Spitze mehr, sondern ein schräges Ziegeldach, ist übrigens 90 Fuß hoch. Das Taufbecken, mit messingenem Deckel, ist 1683 geschenkt, der Altar hat ein gußeisernes Crucifix und ein Bild von mäßigem Werth (die Einsetzung des heil. Abendmahls nach Leonardo da Vinci), die Kanzel ist über dem Altar, hoch, einfach und schmucklos. Die Orgel ist 1858 von Wolfsteller in Hamburg gebaut, und in recht gutem Stande. Der alte Kirchhof liegt um die Kirche, der neue eben außerhalb des Kirchdorfs nach Westen hin, 2—3 Minuten entfernt. Eine Kirchhofskapelle ist nicht vorhanden.

Vermögen der Kirche. Nach einer Mittheilung aus dem Januar 1887 hat die Kirche außer den Ablösungssummen kein Vermögen; für abgelöste Reallasten waren damals bezahlt: für das Pastorat 27691 *M.* 39 Pf., für die Organistenstelle 6755 *M.* 12 Pf. Schulden hatte die Kirche im Jan. 1887 5600 *M.*, von denen jährlich 1000 *M.* abzutragen sind. Abgelöst sind Lieferungen von Roggen, Hafer, Eiern, Gänsen, Hühnern, Flachs, baarem Geld und Arbeiten auf dem Pastoratland und zwar waren nach einer desfälligen Angabe vom 4 März 1884 abgelöst die Reallasten im adl. Gut Jersbek und in den Amtsdörfern.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer von Borstel als Patron der Kirche präsentirt, die Adjunctur dagegen durch Ernennung des Königl. ev.-luth. Consistoriums. Ueber die Vertheilung der Amtsgeschäfte liegt keine Verfügung

vor. Die Ordinations- und Introductions-Kosten trägt beim Pastorat die Gemeinde, welche auch den Prediger holt und ihm ein Mantelopfer, sowie drei eiserne Kühe giebt.

A. Pastorat.

Die Wohnung, 83 Fuß lang, 42 Fuß breit, an der Ostseite Tafelwerk, im Uebrigen Brandmauer, bequem eingerichtet und freundlich, aber feucht, ist 1773 erbaut, enthält mit Einschluß der Confirmandenstube 15 Zimmer, von denen 11 heizbar, und hat Ziegeldach. An das Wohnhaus ist eine Confirmandenstube von 20 Fuß Länge und 42 Fuß Breite angebaut. Die beiden Wirthschaftsgebäude, Scheune und Wagen-Remise, bilden mit dem Pastorat ein offenes Viereck. Die Scheune, in welcher die nöthigen Stallungen, ist 66 Fuß lang, 49 Fuß breit, mit Stroh gedeckt, die Wagen-Remise, in welcher auch eine Waschküche, ist um 1835 gebaut, 47 Fuß lang, 20 Fuß breit. Der Garten ist 80 a 31 qm, der Hofraum 22 a 16 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 21 ha 98 a.*) Davon sind 19 ha 03 a 20 qm Ackerland, 4—6 Kl., und 2 ha 94 a 80 qm Wiesenland. Sämmtliche Dienstländereien wurden 1887 von dem Pastor selbst bewirthschaftet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 314 M.*) B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 1368 M. C. Accidentien. Taufe: 607 M. 45 Pf., Confirmation: 192 M. 15 Pf., Beichte: 309 M. 85 Pf., Trauung: 191 M. 40 Pf., Beerdigung: 244 M. 10 Pf., sonstige: 37 M. 10 Pf., Extracte: 347 M. 50 Pf. Gesammt-Einnahme: 3611 M. 55 Pf., wovon aber für die Station des Adjuncten 400 M. abzurechnen sind.

Die Grundsteuer beträgt 36 M. 75 Pf., die Abgabe vom Dienst an die Wittwe 288 M.

B. Adjunctur.

Der Pastor adjunctus hat freie Station im Hause des Pastors und ein festes Gehalt von 900 M. Ueber die Zusammensetzung dieser Summe haben zu verschiedenen Zeiten Con-

---

*) Nach anderer Angabe betragen die Ländereien 21 ha 52 a 46 qm. Dieselben sind übrigens, wie wir einer Angabe in der Uebersicht über die Diensteinkünfte pro 1883 entnehmen, zu einem Grundsteuer-Reinertrag von 386 M. 67 Pf. eingeschätzt, und es ist daher der jährliche Ertrag der Ländereien offenbar höher zu veranschlagen als auf die oben angegebenen 314 M.

troversen Statt gefunden. Laut Vf. des Königl. ev.-luth. Consistoriums vom 13 Septbr. 1880 und vom 26 April 1886 hat die Kirchenkasse ein jährliches Fixum von 540 *M.* zu leisten, und werden bis weiter 360 *M.* als Remuneration für die Führung der Schulinspection aus der Staatskasse gezahlt.

Prediger. Hans Christian Andresen, geb. 20 Octbr. 1738 in Hamburg, ward 6 Septbr. 1767 gewählt zum P. in Sülfeld, 1804 emeritirt. † 23 Mai 1826 in Reinfeld. — Joh. Aug. Stilcke, ward im Aug. 1804 gewählt zum P. hieselbst. † 26 Aug. 1829. — Erasm. Carsten Bahnson, P. in Welt, ward 6 Decbr. 1829 gewählt zum P. in Sülfeld, 23 Aug. 1842 ernannt zum Hauptp. in Oldesloe. — Christ. Wilh. Fürstenau, Diak. u. Rector in Heiligenhafen, ward 16 Novbr. 1842 gewählt zum P. in Sülfeld. † 3 Novbr. 1858. — Heinr. Reuß, ward 20 Octbr. 1859 gewählt zum P. in Sülfeld. † 22 Novbr. 1868. — Reinh. Theod. Faust, geb. 28 März 1843 in Homberg, ward 1868 ernannt zum P. u. Rector in Bad Renndorf, 4 Novbr. 1869 gewählt zum P. in Sülfeld.

Pastores adjuncti. Hans Hinr. Nic. Schacht, am 8 Jan. 1865 ordinirt für Sülfeld, ging im Septbr. 1866 als Diak. nach Albersdorf. — Bernh. Christoph Philipp Joh. Wendt, 29 Novbr. 1866 ordinirt, ging Ende Mai 1867 als Archidiak. nach Rendsburg. — Johs. Samuel Theod. Rüdiger Hachtmann, ward im Decbr. 1867 ordinirt, ging im Septbr. 1868 als P. nach Kirchnüchel. — Heinr. Carl Adolf Sorger, im Febr. 1870 ordinirt, ward 16 Mai 1870 ernannt zum Pastorats-Adjuncten in Eppendorf. — Friedr. Wilh. Pfaff, 1870 ordinirt, ward 15 Juni 1873 gewählt zum P. am St. Johannis-Kloster vor Schleswig. — Joh. Heinr. Schlichting Carlsen, 2 Juni 1875 ordinirt, ging 1876 als ord. Prädikant nach Maugstrup u. Jägerup, jetzt P. in Arrild. — Carl Aug. Herm. Decker, 3 Aug. 1876 ordinirt, ward 4 Decbr. 1878 gewählt zum P. in Klixbüll. — Ernst Elisa Theod. Wallroth, 9 März 1879 ordinirt, ward im August 1879 ernannt zum dritten P. in Eutin, jetzt P. in Ahrensböck. — Hans Heinr. Rohwedder, 28 Novbr. 1880 ordinirt, ward 27 Aug. 1882 gewählt zum P. in Kaltenkirchen. — Christ. Friedr. Emil Hornbostel, im Mai 1883 ordinirt, ward 2 Novbr. 1884 gewählt zum P. in Krusendorf. — Detl. Heinr. Conr. Desler, geb. 13 Decbr. 1859 in Groß-Jörl, ward 8 Aug. 1886 ordinirt zum P. adj. in Sülfeld.

10. Warder.

(1880: 2135 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Schieren und Krems, sowie die Gutsbezirke Margarethenhof, Müssen, Rohlstorf, Travenort (z. Th.) und Wensin.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 61 (25, 32, 4, darunter 6 Haustaufen), getraut: 10 P., beerdigt: 43 (42, 1), Communikanten: 607 (291, 316, im Hause 6), confirmirt: 48 (29, 19).

Die Gemeinde grenzt an Schlamersdorf, Guissau, Pronstorf, Zarpen und Segeberg und liegt in sehr anmuthiger Gegend am Warder-See, nordöstlich von Segeberg. Nach der Topographie von Schröder und Biernatzki, Bd. 2, S. 567 war der Ort Warder vormals fast ganz vom Wasser umgeben und hatte eine sehr feste Lage, hieß ursprünglich Nezenna, später insula Segeberge, und es war hier um das Jahr 980 ein bischöflicher Herrenhof, der beim Wiedererstehen des Heidenthums in Wagrien dem Bischof entrissen, aber nach 1019 ihm zurückgegeben ward. Ein Bethaus, dessen hier Erwähnung geschieht, wurde in den wendischen Kriegen mit dem Bischofshof vernichtet, doch geschieht 1191 wieder einer Kirche in Warder Erwähnung.

Die jetzige Kirche, inwendig 31,5 m lang und 7,4 m, resp. 5,4 m breit, 6 m hoch, liegt etwas zurück, nordöstlich vom Dorfe. Das unverhältnißmäßig dicke Mauerwerk ist ursprünglich ganz aus rohen Felsen aufgeführt, welche mit Segeberger Gyps verbunden sind, und jetzt an der Süd- und Westseite mit einer Verblendung von rothen Ziegelsteinen versehen. Das Jahr der Erbauung ist ungewiß, der Altar ist nach einer alten Inschrift 1330 geweiht, die Kirche daher vielleicht um diese Zeit gebaut. Sie ist freundlich und in gutem baulichem Zustande, ward 1834/5 restaurirt und wieder 1856, wo die Thurmmauer erhöht, das Thurmdach gänzlich erneuert und ein neuer Fußboden von Fliesen gelegt ward. Die Kirche hat Ziegeldach, der Thurm dagegen, welcher nur 18,03 m hoch ist, Schiefer. Die Taufe ist 1682 von Anna Marg. v. Brocktorff, geb. Rantzowen auf Wensin geschenkt, der Altar ist nach einer alten am Altarblatt befindlichen, mit einer durchsichtigen Hornplatte bedeckten Mönchsschrift 1330 geweiht. Die Inschrift lautet: Altare istud hujus templi in honorem Virginis Mariae et sororis ejus Annae itemque Petri, Pauli et Bartholomaei Apostolorum consecratum est Anno MCCCXXX d. Michaelis. Das Altarblatt stellt, in Holz geschnitzt, die Kreu-

zigung Christi dar. Die Kanzel, an der Südmauer, fast in der Mitte zwischen Altar und Orgel, ist aus Eichenholz und von ansprechender Form und enthält auf fünf Seitenflächen in Schnitzarbeit die Ankündigung der Geburt Christi, das Kind in der Krippe, den zwölfjährigen Jesus im Tempel, die Taufe im Jordan und die Parusie. Sie trägt die Namen der Stifter: Claws Bokwold u. Husfrawen Adelheid, und die Jahreszahl 1614. Der Gutsbesitzer Herr A. Berckemeyer auf Müssen schenkte 1885 zum Bau einer neuen Orgel 5000 M. und ist dieselbe 1885 von Marcussen gebaut worden. An der Nordseite der Kirche ist ein Erbbegräbniß der Familie v. Brockdorff aus dem Hause Rohlstorf angebaut, welches vollständig mit Särgen besetzt ist. Auf zwei großen hölzernen Tafeln ist der Familienstammbaum verzeichnet. Der Kirchhof liegt um die Kirche, und ist z. Th. mit schönen Linden bepflanzt.

Vermögen der Kirche. Dieselbe hatte, außer den Ablösungssummen, 1884 kein Vermögen, vielmehr 11000 M. Schulden, von denen jährlich 1000 M. abzutragen sind. Für abgelöste Reallasten waren damals bezahlt: für das Pastorat 56693 M., für die Organisten- und Küsterstelle 12754 M. 25 Pf.*)

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer von Rohlstorf als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, über die Tragung der Umzugs-Kosten findet sich keine Bestimmung im Kirchen-Inventar.

Die Wohnung, 27,14 m lang und 11,14 m breit, bequem eingerichtet, freundlich und im Ganzen trocken, ist höchst anmuthig in der Nähe der Kirche, vom Kirchhof durch einen Garten getrennt, belegen. Sie ist 1805/6 vom Landbaumeister Meisner von Brandmauer gebaut, 1859, 1867 und 1881 restaurirt, enthält 10 Zimmer, von denen 9 heizbar, und hat Ziegeldach. Die Hauptscheune, mit Familienwohnung für einen Pächter, ist 1860 von Brandmauer gebaut und mit Pappe gedeckt, sehr geräumig, und östlich vom Wohnhause, in der Nähe

*) Abgelöst sind sämmtliche Hand- und Spanndienste für die Bearbeitung des Pastoratlandes, die Kornlieferung außer der vom Hofe Muggesfelde und der Reimersschen Stelle in Quaal zu leistenden Roggenlieferung (98,5 kg Roggen an den Pastor und 54,5 kg an den Organisten), die Eierlieferung an den Pastor und Organisten, die Wurstlieferung an den Organisten und die Geldsammlung, mit Ausnahme derjenigen aus Krems und von der Reimersschen Stelle in Quaal, für den Pastor und Organisten und derjenigen aus Schieren für den Organisten.

desselben belegen, die kleine Nebenscheune, 1823/4 gebaut, und das Backhaus liegen gleichfalls ganz in der Nähe. Der Garten, welcher z. Th. sehr gute Obstbäume enthält, ist 65 a, die Hofstelle 13 a 06 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 43 ha 69 a 24 qm. Davon sind 40 ha 31 a 54 qm Ackerland, 3—5 Kl., und 3 ha 37 a 70 qm Wiesenland, 5 u. 6 Kl. Sämmtliche Dienstländereien sind bis Michaelis 1897 verpachtet für 2700 *M.* Die Grundsteuer, 91 *M.*, wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2700 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Ablösungsrenten 2267 *M.* 72 Pf., sonstige feste Geldhebung 38 *M.* 03 Pf., Naturalien 137 *M.* 55 Pf. C. Accidentien. Taufe: 76 *M.* 78 Pf., Confirmation: 102 *M.* 60 Pf., Beichte: 85 *M.*, Trauung: 58 *M.* 80 Pf., Beerdigung: 45 *M.* 55 Pf., sonstige: 30 *M.* 59 Pf., Extracte: 31 *M.* 20 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Feuerstättengeld 11 *M.* 85 Pf. Gesammt-Einnahme: 5585 *M.* 67 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 120 *M.*

Prediger. Joh. Friedr. Gauß, geb. 1738 in Wansleben, ward 14 März 1773 gewählt zum P. in Warder. † 18 Decbr. 1800. — Jens Carstens, Comp. in Segeberg, ward 12 Mai 1801 gewählt zum P. in Warder. † 8 März 1812. — Leop. Matth. Griebel, P. in Schlichting, ward 28 März 1813 gewählt zum P. in Warder, 21 Jan. 1858 emeritirt. † 19 Octbr. 1858. — Dessen Sohn Adam Georg Adolf Griebel, geb. 28 Aug. 1819 in Warder, seit 5 Aug. 1855 ord. Prädikant hieselbst, ward 29 Septbr. 1858 gewählt zum P. in Warder, dazu 25 Aug. 1879 constituirt, durch Allerhöchste Ordre vom 2 Novbr. 1882 ernannt zum Kirchenpropsten der Propstei Segeberg.

11. Zarpen.

(1880: 3258 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Badendorf, Dahmsdorf, Heilshoop, Mönkhagen, Niendorf, Neuhof (z. Th.), Pöhls, Ratzbek, Rehhorst, Willendorf und Zarpen.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 104 (37, 51, 16, dar-

unter 6 Haustaufen), getraut: 16 P., beerdigt: 92 (92, 0), Communikanten: 894 (428, 466, im Hause 27), confirmirt: 64 (42, 22).

Die Gemeinde grenzt an Pronstorf, Curau, Renfefeld, Hamberge, Reinfeld, Oldesloe und Segeberg. Das Kirchdorf liegt ½ Meile nördlich von Reinfeld. Dasselbe wird bereits 1189 erwähnt und damals schon dem Kloster Reinfeld überwiesen. Bereits 1269 war der Ort mit dem Lübschen Recht bewidmet und hatte Bürgermeister und Rath; die letzten Nachrichten, welche man von der Stadt Zarpen hat, gehen bis zum Jahre 1476. Die Stadt ist später abgebrannt oder von Kriegsvölkern verwüstet.

Die Kirche, welche schon 1259 erwähnt wird, ist wahrscheinlich damals mit untergegangen. Im Jahre 1264 ward ihr ein besonderes päpstliches Privilegium ertheilt. Der Titel dieser, übrigens jetzt nicht mehr vorhandenen Urkunde lautet „Privilegium Urbani papae super ecclesiam in Cerben.“ „Anno 3 pontificatus sui.“ 1274 ertheilte Bischof Johannes in Lübeck dem Kloster in Reinfeld die Freiheit, ein Archidiakonat bei der Kirche in Zarpen zu errichten. Die jetzige Kirche gehört, ohne auf Reinheit des Baustyls Anspruch machen zu können, der späteren Gothik an, ist von Ziegelsteinen erbaut, sehr geräumig, gewölbt und hell, überhaupt wohl erhalten, mit Ziegeln gedeckt, während der an der Westseite stehende Thurm, 36 m hoch, Schindeldach hat. Auf dem Altar steht ein großes hölzernes Crucifix, an der südlichen Wand die Kanzel, im Westen, dem Altar gegenüber, die Orgel. Dieselbe ist neu und schön, 1883 von Marcussen gebaut und am 1 Juli 1883 eingeweiht. Eine Beschreibung derselben findet sich im Segeberger Kreis- u. Wochenbl., Jahrgg. 1883, Nr. 74. Der neue Kirchhof ist 1859 angelegt und liegt dicht am Kirchort.

Vermögen der Kirche. Dieselbe besitzt, außer den Ablösungssummen, kein Vermögen. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für die Kirche 918 M., für das Pastorat 3140 M. 25 Pf., für die Organistenstelle 1416 M. 75 Pf. Schulden hatte die Kirche damals 10250 M. Die Hauptschuld von 8000 M. (Anleihe für die neue Orgel) ist in 25 Jahren zu tilgen.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Dem Prediger werden die Umzugs-Kosten vergütet, auch für 4 eiserne Kühe 288 M. gezahlt, welche Summe wiederum an den Nachfolger auszukehren ist.

Die Wohnung ist ein geräumiges, wohleingerichtetes, zweistöckiges Haus, unten von Brandmauer, oben z. Th. von Tafelwerk, aber leicht gebaut, hat 16 Zimmer, von denen 10 heizbar, und ist mit Dachpappe gedeckt. Eine Restauration fand 1872 Statt. Die Scheune, nahe am Pastorat belegen, ist in gutem baulichem Stande. Die Gärten sind 63 a 98 qm, die Hofstelle 19 a 63 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 25 ha 99 a 51 qm. Davon sind 21 ha 07 a 81 qm Ackerland und 4 ha 33 a 72 qm Wiesenland, beides durchschnittlich 3 Kl., sowie 57 a 98 qm mit Buschholz bestanden. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 2291 M. 40 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2291 M. 40 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse für abgetretenes Land 123 M. 85 Pf., Vergütung für abgehandeltes Deputatholz 295 M. 46 Pf., Geldwerth des in natura gelieferten Holzes (21 Raummeter) 120 M., Rentenbankzinsen 125 M., zusammen B.: 664 M. 31 Pf. C. Accidentien. Taufe: 75 M., Confirmation: 70 M., Trauung: 72 M., Beerdigung: 100 M., Extracte: 73 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Opfer 150 M., Sammlungen („Predigergeld") 700 M. Gesammt-Einnahme: 4195 M. 71 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 132 M. 32 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 144 M. Dieselbe hat außerdem freie Wohnung im Wittwenhause nebst Garten (groß 15 a 35 qm) und 4 ha 70 a Land, 2—5 Kl.

Prediger. Hans Carl Callisen, geb. 15 Juni 1752 in Preetz, ward 1787 ernannt zum Diak. in Oldesloe, 1793 zum zweiten, 1796 zum ersten Comp. in Neumünster, 1799 zum P. in Zarpen. † 21 Febr. 1802. — Lorenz Friedr. Schmidt, Hauptp. in Schenefeld, ward 1802 ernannt zum P. in Zarpen. † im April 1814. — Hans Börm, P. in Kahleby u. Moldenit, ward 16 Jan. 1815 ernannt zum P. in Zarpen. † 15 März 1824. — Joh. Siegfr. Dierckssen, P. in Tating u. Propst für Eiderstedt, ward 22 Decbr. 1824 ernannt zum P. in Zarpen, 12 Mai 1849 emeritirt. † 19 Febr. 1853 in Ahrensböck. — Volquart Georg Friedr. Haack, P. in Haddeby, ward 8 Novbr. 1849 gewählt zum P. in Zarpen, 6 Decbr. 1853 entlassen, aber 1854 P. in Neuhaldensleben.

— Christ. Böe Hansen, P. der ersten Gemeinde in Rellingen, ward 30 Mai 1854 ernannt zum P. in Zarpen. † 2 Aug. 1871. — Ude Thaden, P. auf Arnis, ward 1 Novbr. 1871 ernannt zum P. in Zarpen. † 25 Mai 1882. — Friedr. Rud. Nic. Thomsen, geb. 7 April 1843 in Sörup, ward 20 Juli 1868 gewählt zum P. in Aventoft, 15 Juni 1883 zum P. in Zarpen.

XXIV. Propstei Stormarn.

(1880: 51892 E.)

Bei der von dem Königl. ev.=luth. Consistorium in Kiel unterm 25 Novbr. 1878 angeordneten neuen Eintheilung der Propsteibezirke blieb die Propstei Stormarn unverändert. Sie bildet einen Theil des Kreises Stormarn. Derselbe hatte im Jahre 1880 eine Wohnbevölkerung von 69865 Einwohnern, ortsanwesend überhaupt waren 70194. Nach der Preußischen Statistik, Heft LXVI, S. 164, waren diese dem Religionsbekenntnisse nach: Evangelische 68557, Römisch=Katholische 618, sonstige Christen 168, Juden 373, Bekenner anderer Religionen 1, ohne Religionsangabe und unbestimmt 477. Dabei sind die außerpreußischen Theile der einzelnen Kirchspiele außer Berechnung geblieben.

Die Propstei Stormarn umfaßt die Gemeinden Alt=Rahlstedt, Bargteheide, Bergstedt, Eichede, Siek, Steinbek, Trittau, Wandsbek und Woldenhorn mit 9 Kirchen und 10 Predigern.

Pröpste. Christ. Friedr. Berger, P. in Bargteheide. 1813—1827. — Chr. Detlef Dose, Dr. phil., P. in Bergstedt. 1827—1849. — Friedr. Tamsen, P. in Trittau, ward 11 Septbr. 1849 ernannt zum Propsten für Stormarn, 2 Febr. 1853 dänischerseits entlassen. — Joh. Heinr. Friedr. Passow, P. in Bargteheide, ward 2 Febr. 1853 constituirt als Propst für Stormarn. — Joh. Heinrich Bernh. Lübkert, Dr. theol., seit 30 Mai 1854 P. in Bergstedt und Propst für Stormarn. † 21 Febr. 1858. — Friedr. Tamsen, P. in Trittau, ward 24 April 1858 wiederernannt zum Propsten für Stormarn, 20 Septbr. 1884 emeritirt. — Walther Heinr. Chalybäus, ward durch Allerhöchste Ordre vom 10 Novbr. 1884 zum Kirchenpropsten der Propstei Stormarn ernannt, und unterm 3 Febr. 1885 zum P. in Alt=Rahlstedt.

1. Alt-Rahlstedt.

(1880: 6973 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Hinschenfelde, Tonndorf-Lohe, Alt-Rahlstedt, Braak, Jenfeld, Meiendorf, Neu-Rahlstedt, Oldenfelde, Stapelfeld und Stellau, sowie vom Hamburger Gebiet das Dorf Farmsen mit Berne.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 189 (24, 62, 103, darunter 60 Haustaufen), getraut: 37 P., beerdigt: 123 (45, 78), Communikanten: 493 (im Hause 5), confirmirt: 98 (57, 41).

Die Gemeinde grenzt an Woldenhorn, Siek, Steinbek, Wandsbek und Bergstedt. Im Jahre 1864 ward Wendemuth, ein Theil Wandsbeks, von der hiesigen Gemeinde abgetrennt und nach Wandsbek eingepfarrt, auch 1871 das sog. Königsland von Alt-Rahlstedt nach Wandsbek umgepfarrt (Kirchl. Amtsbl. pro 1871, S. 13). Die Gemeinde ist in diesem Jahrhundert stark herangewachsen. Nach einer Notiz von Pastor Hasselmann zählte dieselbe zu Anfang des Jahrhunderts, also mit Wendemuth, höchstens 1600 E., um das Jahr 1836 (nach Lübkert, S. 493) 3000 E., 1864, nach Abtrennung von Wendemuth, 3530 E., von denen 409 Einwohner auf den Hamburger Antheil kamen, im Jahre 1880 6973 E. und nach der Volkszählung von 1885 im Holsteinischen Antheil 5407 E.

„Die Kirche ist aus einer Kapelle entstanden, welche im 12ten Jahrhundert schon vorhanden gewesen.*) Diese alte Kapelle mit Mauern von behauenen Sandsteinen, inwendig oben mit zwei Kreuzgewölben von Backsteinen geschlossen, mit kleinen gothischen Spitzbogenfenstern versehen, (ursprünglich denn wohl eine Taufkapelle gewesen, wie ihre Lage am Wasser und ihre alte, noch in ihren Umrissen an der äußern Mauer erkennbare, Thür im Spitzbogenstyl an der Nordseite, nach dem Wasser hin, andeuten möchte) bildet jetzt den Altarchor, und hat nun einen Eingang mit einer gewöhnlichen Thür an der Südseite. An die Westseite dieser Kapelle, welche nun durch einen großen, die Mauer daselbst zum größten Theil entfernt habenden Bogen geöffnet erscheint, ist im 13ten Jahrhundert ein Kirchenanbau, in gleicher Weite mit der Kapelle, aber in größerer Länge als dieselbe hat, angebaut, ebenfalls mit Felsenmauern, aber in roherer

---

*) Wir entnehmen die obigen Angaben, soweit sie wörtlich citirt sind, der Broschüre von H. Schmahl, die von den Orgelbauern Marcussen & Sohn in Apenrade neu erbaute Orgel in der Kirche zu Alt-Rahlstedt. Hamburg 1880.

Ausführung aus unbehauenen Felsen und dazwischen eingefügtem Mauerwerk und Kalkfüllung bestehend." Die Kirche ist 140 Fuß lang, 39 Fuß breit, mit Pfannen gedeckt, das Schiff derselben ist mit einem sehr flachen Tonnengewölbe überdeckt. Eine Restauration der Kirche fand 1831 Statt. Der Thurm, 120 Fuß hoch, theils von Brandmauer, theils von Tafelwerk gebaut und mit Schindeln gedeckt, soll am Ende des 17ten Jahrhunderts angebaut sein. Der Altar, von 1690, ist ohne künstlerischen Werth, seit 1885 enthält die Kirche eine gute Copie eines Bildes von Murillo. Die Kanzel, an welcher Holzschnitzwerk, ist 1801 aus der alten Wandsbeker Kirche, die damals abgebrochen ward, hierher gekommen. Die Orgel, 1880 von Marcussen gebaut, ist in gutem Stande. Der Kirchhof ward 1834 an der Südseite des Kirchdorfs angelegt, etwa 5 Minuten entfernt. Eine Kirchhofskapelle ist nicht vorhanden.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 2940 *M.* Ferner hat die Kirche aus dem Husumer Legat jährlich 49 *M.* 42 Pf.,*) und an Land- und Jagdpachtgeld ca. 887 *M.* Für abgelöste Reallasten waren im Sommer 1886 bezahlt: für das Pastorat 1704 *M.* 25 Pf., für die Organistenstelle 1054 *M.* Schulden hatte die Kirche im Jahre 1880 7600 *M.*, von denen jährlich 760 *M.* abzutragen sind.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten. Beim Antritt erhält der Pastor aus dem Mohrschen Legat 360 *M.*, die er dem Nachfolger wieder auszahlen muß.

Die Wohnung, 31 Fuß lang und 51 Fuß breit, ist alt, aber recht freundlich und bequem eingerichtet, 1785 in zwei Etagen gebaut, enthält 8 heizbare Zimmer und einige Kammern und hat Ziegeldach. Angebaut ist das sog. Landhaus, mit

---

*) Zum Besten der 6 Kirchen zu Alt-Rahlstedt, Bergstedt, Eichede, Siek, Steinbek und Trittau sowie der früher zum Amte Trittau gehörenden Kirche zu Sahms im Kreise Herzogth. Lauenburg und der Kirche zu Olderup, Propstei Husum, sowie der an diesen Kirchen angestellten Prediger belegte die Herzogin Augusta, Gemahlin des Herzogs Johann Adolf von Gottorff, bei der Stadt Husum ein unaufkündbares Kapital von 14400 *M.* und bestimmte in der Acte d. d. Husum, 24 März 1637 über die jährlichen Zinsen von 864 *M.*, daß diese an die genannten 8 Kirchen so abgegeben werden sollten, daß jeder der genannten Kirchen die eine Hälfte, jedem Prediger an diesen Kirchen die andere Hälfte zufalle. Zufolge Allerhöchster Entscheidung vom 7 Jan. 1831 ward der Stadt Husum verstattet, die indirecten Bankzinsen zu kürzen.

Stroh gedeckt, mit Wirthschaftsräumlichkeiten und seit 1885 einem sehr geräumigen Confirmandenzimmer. Außerdem ist eine Scheune vorhanden, 1814 gebaut, und eine Kathe, ursprünglich Backhaus, in welcher jetzt die Wohnung des Todtengräbers. Scheune und Kathe waren 1886 für 89 M. vermiethet. Der Garten ist 25 a 68 qm, die Hofstelle 19 a 33 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 39 ha 02 a 49 qm. Davon sind 34 ha 07 a 34 qm Ackerland, 4—7, meistens 4 u. 5 Kl., 2 ha 92 a 16 qm Wiesenland, meistens 5 Kl., und 2 ha 02 a 99 qm Weideland, 1 Kl. Sämmtliche Ländereien sind zu einem Grundsteuer-Reinertrag von 635 M. 50 Pf. eingeschätzt, und waren im Jahre 1886 verpachtet für 1514 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1514 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 863 M. C. Accidentien. Taufe: 759 M., Confirmation: 180 M., Beichte: 157 M., Trauung: 726 M., Beerdigung: 531 M., sonstige: 72 M., Extracte: 211 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 1516 M. Gesammt-Einnahme: 6529 M.*)

An Grundsteuer hat der Pastor 61 M. 43 Pf. zu zahlen, Jagdablösungsrente 34 M. 60 Pf., an die Wittwe 120 M. Das vorhandene Predigerwittwenhaus ist für die Wittwe nicht wohl bewohnbar, z. Z. für 261 M. vermiethet. Der zugehörige Garten ist 20 a 45 qm groß, das Wittwenland 3 ha 96 a 49 qm, 4 Kl., und 3 ha 16 a 85 qm, 4 Kl. Sind zwei Wittwen vorhanden, so theilen sich dieselben die Hausmiethe und die Dienstabgabe, die erste (oder einzige) Wittwe erhält an Land die erstgenannte größere Koppel, die zweite Wittwe, ev. die Gemeinde, die kleinere Koppel. Erstere brachte 1886 an Pacht 186 M., die andere 100 M. Ferner hat die Wittwe aus der Kirchenkasse ca. 45 M. für Torf und zum Hauen des Holzes.

---

*) Die Diensteinkünfte sind uns im Sommer 1886 folgendermaßen angegeben: A. Landpacht 1514 M., Jagdgeld 100 M., Miethe für Scheune und Kathe 89 M., zusammen A.: 1703 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Kirchenkasse 23 M., Ablösungen aus älterer Zeit u. abgetretene Ländereien 150 M., Rentenbriefe 67 M., eiserne Kühe 72 M., Husumer Legat 49 M.; 8,5 Raummeter Holz 55 M., Eier 47 M., Hühner 67 M., Flachs 43 M., Hafer 100 M., Roggen 150 M., zusammen B: 823 M. C. Accidentien: 2000—2500 M., zu rechnen 2250 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Haus-, Pflug- u. Mühlengeld 100 M., Opfersammlung 1400 M., zusammen D.: 1510 M. Gesammt-Einnahme: 6286 M.

Prediger. Carl Friedr. Hasselmann, geb. 1743 in Neumünster, ward 1766 Diak. in Oldenburg, 1767 Archidiak. in Neumünster, 1778 ernannt zum P. in Alt-Rahlstedt. † 22 Jan. 1809. — Georg Joh. Chr. Koch, Hauptp. an St. Marien in Rendsburg, ward 17 Mai 1810 ernannt zum P. in Alt-Rahlstedt. † 14 Jan. 1817. — Detl. Ludw. Dithmer, Katechet an der Friedrichskirche in Kopenhagen, ward 9 Juli 1817 ernannt zum P. in Alt-Rahlstedt, 19 Mai 1859 emeritirt. † 23 Septbr. 1860 in Wandsbek. — Joh. Bernh. Chemnitz, P. in Kaltenkirchen, ward 31 Octbr. 1859 ernannt zum P. in Alt-Rahlstedt. † 4 Juni 1871. — Diedr. Joh. Heinr. Reepen, P. in Bornhöved, ward 26 Juli 1872 ernannt zum P. in Alt-Rahlstedt. † 17 März 1884. — Walther Heinr. Chalybäus, geb. 19 März 1844 in Kiel, seit 26 März 1871 ord. Prädikant in Bordesholm, ward 4 Novbr. 1873 ernannt zum P. daselbst, 3 Febr. 1885 zum P. in Alt-Rahlstedt und durch Allerhöchste Ordre vom 10 Novbr. 1884 zum Kirchenpropsten der Propstei Stormarn.

2. Bargteheide.

(1880: 3233 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Bargteheide, Delingsdorf, Fischbek, Hammoor, Klein-Hansdorf, Lasbek (Gut) (z. Th.), Rohlfshagen (z. Th.), Tremsbüttel, Vorburg und die Gutsbezirke Bargteheide und Höltenklinken (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 104 (56, 39, 9, darunter 15 Haustaufen), getraut: 14 P., beerdigt: 47 (39, 8), Communikanten: 1230 (544, 686, im Hause 56), confirmirt: 75 (35, 40).

Die Gemeinde grenzt an Sülfeld, Oldesloe, Eichede, Siek, Woldenhorn und Bergstedt. Das Kirchdorf liegt an der Landstraße von Oldesloe nach Hamburg, in hoher, gesunder und angenehmer Gegend, der Name desselben lautet in alten Handschriften und noch im Munde des Volkes „Bartheil."

Die Kirche wird 1342 erwähnt, ist wohl aber erst in demselben Jahrhundert erbaut, den Thurm und den größten Theil der Nordseite ausgenommen. Sie ist außer der 20 Fuß langen Thurmmauer 88 Fuß lang und 45 Fuß breit und war völlig aus rohen Felsen erbaut. Bei einer Renovation 1817*)

*) Schröder in der Topographie giebt an, daß die Kirche im Jahre 1817 neu erbaut sei. Diese Notiz ist übergegangen in die Jahrbücher für die Landeskunde, Bd. I., S. 334.

aber sind die Mauern großentheils aus Ziegelsteinen hergestellt, die Bogenfenster beseitigt und in zwei Reihen viereckiger, übereinander liegender Fenster verwandelt, die Kanzel über den Altar verlegt und jeder altkirchliche Schmuck, selbst das Crucifix, welches erst 1854 wieder vom Boden in die Kirche geschafft wurde, abgethan. Im Innern ist die Kirche einfach, hell und freundlich und in gutem baulichem Stande, mit Ziegeln gedeckt, der Thurm, 128 Fuß hoch, mit Schindeln. Die Taufe, von Sandstein, ist 1884 restaurirt und hat ein neu geschenktes Taufbecken, Kanzel und Altar sind neu bekleidet, ein Altarbild nicht vorhanden; Alterthümer, welche etwa vorhanden sein mochten, sind 1817 entfernt, namentlich Gemälde, man weiß aber nicht, wohin. Die Orgel ist alt und in sehr mangelhaftem Zustande. Ein neuer Kirchhof ist eben außerhalb des Kirchdorfes 1878 angelegt, der alte Kirchhof wird in beschränktem Maße noch bis 1888 benutzt.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen und außer 1200 *M.*, deren Zinsen zur Anschaffung von Schulbüchern verwandt werden, und 1080 *M.*, deren Zinsengenuß das Pastorat hat, 4200 *M.* Für abgelöste Reallasten waren 1884 bezahlt: für die Kirche ca. 400 *M.*, für das Pastorat 6100 *M.*, für die Cantor- und Küsterstelle 1000 *M.* Abgelöst waren die Naturallieferungen sowie die Spanndienste und die Michaelisgeld-Hebung von Delingsdorf und von drei anderen Landstellen, es schwebten damals aber noch viele Ablösungen.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde getragen, auch dem Prediger von seinem Vorgänger 3 eiserne Kühe überliefert.

Die Wohnung ist, nachdem das alte Pastorat 1810 abgebrannt, 1811 von Brandmauer gebaut, 65 Fuß lang, 43 Fuß breit, enthält 12 Zimmer, von denen 9 heizbar, und hat Ziegeldach. Dieselbe ist freundlich belegen und gut unterhalten, aber ziemlich feucht und nicht sonderlich bequem eingerichtet. Eine große Scheune, mit Strohdach, und ein Waschhaus liegen neben dem Pastorat. Der Garten ist 53 a 17 qm, die Hofstelle 35 a 76 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 41 ha 71 a 96 qm. Davon sind 37 ha 30 a 02 qm Ackerland, 2 ha 40 a 19 qm Wiesenland und 2 ha 01 a 75 qm Moorland. Die Ländereien gehören zur 2—8 Kl., meistentheils zur 3 u. 4 Kl., und waren 1884 sämmtlich verpachtet für 2641 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2641 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Staatskasse 136 M. 80 Pf., aus der Kirchenkasse 41 M. 40 Pf., Zinsen der Rentenbriefe 246 M. 40 Pf., für Landverlust 9 M. 60 Pf., Michaelispflicht 1075 M. 50 Pf., Jagdpacht 64 M. 36 Pf., zusammen B.: 1574 M. 09 Pf. C. Accidentien. Taufe: 431 M. 60 Pf., Confirmation: 117 M., Beichte: 252 M. 15 Pf., Trauung: 175 M. 20 Pf., Beerdigung: 243 M. 40 Pf., Extracte: 148 M. 80 Pf., Umschreibung der Gräber: 7 M. 20 Pf. Gesammt-Einnahme: 5590 M. 44 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 132 M. 05 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 270 M. Dieselbe hat außerdem freie Wohnung im Wittwenhause, nebst Garten (mit dem Hofraum groß 11 a 13 qm) und 4 ha 17 a 86 qm Land, 6 Kl., sowie 12000 Soden Torf.

Prediger. Christ. Friedr. Berger, geb. 19 Juli 1757 in Heide, ward 25 Juni 1784 ernannt zum P. in Eichede, 1793 zum P. in Bargteheide, 18 Aug. 1813 zum Propsten für Stormarn. † 14 Mai 1827. — Joh. Heinr. Friedr. Passow, P. in Kosel, ward 22 April 1828 ernannt zum P. in Bargteheide, 2 Febr. 1853 constituirt als Propst für Stormarn, 1 Febr. 1854 ernannt zum Consistorialrath. † 28 Decbr. 1854. — Gottlieb Ernst Barlach, P. in Süsel, ward 20 Aug. 1855 ernannt zum P. in Bargteheide. † 31 Jan. 1874. — Christ. Wilh. Brodersen, geb. 28 Mai 1821 in Itzehoe, ward 9 Jan. 1852 ernannt zum Rector in Uetersen, 2 Juni 1864 zum P. in Thumby u. Struxdorf, 24 Octbr. 1874 zum P. in Bargteheide.

3. Bergstedt.

(1880: 7352 E.*)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Bergstedt, Bramfeld, Hoisbüttel, Poppenbüttel, Sasel, Wellingsbüttel, Wulksfelde (z. Th.), Duvenstedt, Lemsahl-Mellingstedt, Tangstedt, Tangstedterheide, Wilstedt und die Gutsbezirke Hoisbüttel, Tangstedt, Wel-

---

*) Nach der Volkszählung von 1880 hatte die Gemeinde Bergstedt auf Holsteinischem Gebiet 6307 E. und auf Hamburger Gebiet 1045 E., zusammen also 7352 E. Bei den kirchlichen Zahlen sind die Angaben gemacht für die ganze Gemeinde, mit Einschluß des Hamburger Antheils.

lingsbüttel und Wulksfelde, sowie die drei auf Hamburger Gebiet belegenen, sog. Walddörfer: Volksdorf, Ohlstedt und Wohldorf.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 255 (27, 64, 164, darunter 5 Haustaufen), getraut: 55 P., beerdigt: 172 (89, 83), Communikanten: 860 (429, 431, im Hause 37), confirmirt: 145 (72, 73).

Die Gemeinde grenzt an Henstedt, Sülfeld, Bargteheide, Woldenhorn, Alt-Rahlstedt, Wandsbek, Niendorf, Hamburger Gebiet und Quickborn. Sie ist im 13ten Jahrhundert gegründet, ein im Pastorat-Archiv befindliches Dokument aus dem Jahre 1256 berichtet von einer Kirche zu Berichstede.

Die Kirche, 32,5 m lang, 12,5 m breit, und inwendig 8,5 m hoch, mit einer flachen Holzdecke, hell, freundlich und jetzt in gutem baulichem Zustande, ist, wie bemerkt, im 13ten Jahrhundert gebaut, 1766, 1826 und 1868 inwendig renovirt, um das Jahr 1750 nach der Westseite verlängert, und hat Ziegeldach. Der 1866 mit Kupfer neu gedeckte, 37 m hohe Thurm ist um 1750 gebaut und 1883 restaurirt worden. Die Kanzel befindet sich über dem Altar. Zu erwähnen sind ein gußeisernes Crucifix, zwei schöne Altarleuchter von Messing und das sehr werthvolle Abendmahlsgeräth. Die Orgel, wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts gebaut, ist 1840 durch den Orgelbauer Wohlien erweitert. Der Kirchhof liegt ganz in der Nähe des Pastorats, von dessen Garten nur durch die Landstraße getrennt. Der alte um die Kirche liegende Kirchhof ist außer Gebrauch gestellt und planirt, der neue Kirchhof ist am 28 Juni 1864 eingeweiht, hat aber schon 1881 erweitert werden müssen.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt 2400 M., auch hat sie ihren Antheil aus dem Husumer Legat (ca. 49 M. 40 Pf. Zinsen). Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für das Pastorat 20228 M. 67 Pf., für die Küsterstelle 7902 M. 18 Pf., und mit Ausnahme der Reallasten aus dem Hamburger Gebietsantheil, auf welchen das Gesetz vom 3 Jan. 1873 sich nicht erstreckt, sämmtliche Reallasten abgelöst. Schulden hatte die Gemeinde damals 2625 M., welche bis 1891 abzutragen sind.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch dem Prediger die Umzugs-Kosten erstattet; außerdem erhält derselbe von seinem Vorgänger 600 M., herrührend aus einem Vermächtniß eines Grafen v. Rantzau auf Ahrensburg als Ent-

schädigung für seine Dörfer, welche früher zur Bergstedter Kirche gehörten.

Die Wohnung ist alt, vor etwa 100 Jahren von Brandmauer gebaut, und bedarf oft der Reparatur. Sie ist 17 m lang, 12 m breit, liegt ganz in der Nähe der Kirche, von einem großen schönen Garten umgeben, enthält 9 heizbare Zimmer und Kammern und hat Ziegeldach. Unmittelbar neben derselben liegt eine geräumige, hinlänglich große, mit Stroh gedeckte Scheune, welche in gutem baulichem Stande ist, sowie ein neues Waschhaus mit Backofen hinter dem Pastorat, unmittelbar neben dem Brunnen. Der Garten ist 50 a, die Hofstelle 20 a 64 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 18 ha 54 a 95 qm. Davon sind auf Bergstedter Gemarkung 17 ha 63 a 75 qm Ackerland und 91 a 20 qm Wiesenland, 6 Kl. Außerdem hat der Pastor auf Hamburger Gebiet eine Koppel, die 2½ Tonne groß sein soll, deren Maß nach der neuen Vermessung aber nicht angegeben werden konnte. Von den Dienstländereien ward 1884 ein kleiner Theil, etwa 1 ha, ausreichend zur Gräsung und Heugewinnung für eine Kuh, vom Pastor selbst bewirthschaftet. Die übrigen Dienstländereien waren verpachtet für 724 M. 60 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach einer Angabe vom Herbst 1884: A. Ertrag der Ländereien: 800 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 75 M. 60 Pf., Entschädigung aus der Kirchenkasse für die Stolgebühren 3000 M., Michaelispflicht ca. 600 M., Zinsen des Husumer Legats 49 M. 40 Pf., Zinsen von den Rentenbriefen und Ablösungs-Kapitalien 810 M. 50 Pf., ferner Geldabgaben, von Hufen, Fabriken u. s. w., 120 M., Jagdgeld 39 M. 72 Pf., Naturallieferungen aus den Hamburgischen Walddörfern ca. 100 M., zusammen B.: 4795 M. 22 Pf. C. Accidentien. Extracte: ca. 100 M.*) Gesammt-Einnahme: 5695 M. 22 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 24 M. 92 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 270 M. (Statt der nach der Verordnung vom 5 Mai 1774 der Wittwe zukommenden freien Wohnung, 6 Fuder Torf und Sommerweide für 2 Kühe zahlte die Kirchenkasse 1884 eine jährliche Entschädigung von 300 M.)

---

*) Statt der Stolgebühren bezieht der Pastor eine fixirte Entschädigung von 3000 M. Die Stolgebühren werden an die Kirchenkasse gezahlt, doch sind Confirmation und Beichte gebührenfrei.

Prediger. Albert Schröder, geb. 1727 in Eckernförde, ward 1758 Rector in Neumünster, 1767 Diak., 1777 Archidiak., 1785 P. daselbst, 1793 ernannt zum P. in Bergstedt. † 11 Febr. 1804. — Carl Friedr. Henningsen, P. in Münsterdorf, ward 1805 ernannt zum P. in Bergstedt, im Juni 1821 emeritirt. † 8 Juni 1827 in Stellau. — Christ. Detl. Dose, Dr. phil., P. in Bünstorf, ward 25 Septbr. 1821 ernannt zum P. in Bergstedt u. 25 Septbr. 1827 zum Propsten für Stormarn, 30 Juli 1849 emeritirt. † 30 Octbr. 1860 in Wandsbek. — Joh. Aug. Gottfried Thun, früher P. an der Friedrichskirche in Kopenhagen, 1849 Past. vic. in Bergstedt, ward 7 April 1850 gewählt zum P. hieselbst, 6 Decbr. 1853 entlassen, aber 1854 Pastor prim. in Eisleben. — Joh. Heinr. Bernh. Lübkert, Dr. theol. & phil., Schloß- und Garnisonsprediger in Glückstadt, ward 30 Mai 1854 ernannt zum P. in Bergstedt und Propsten für Stormarn. † 21 Febr. 1858. — Christ. Wilh. Theod. Diedr. Brandis, P. an der Friedrichskirche in Kopenhagen, ward 21 Jan. 1859 ernannt zum P. in Bergstedt. † 22 Octbr. 1878. — Jann Peters, geb. 7 Aug. 1849 in Delve, ward 4 Octbr. 1874 gewählt zum Hauptp. in Kollmar, 15 Septbr. 1879 ernannt zum P. in Bergstedt.

4. Eichede.

(1880: 2822 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Lasbek (Dorf), Lasbek (Gut) (z. Th.), Rohlfshagen (z. Th.), Eichede, Mollhagen, Sprenge, Todendorf und der Gutsbezirk Todendorf, sowie vom Kreise Herzogth. Lauenburg das Dorf Stubben.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 89 (38, 50, 1, darunter 20 Haustaufen), getraut 14 P., beerdigt: 54 (54, 0), Communikanten: 1070 (509, 561, im Hause 51), confirmirt: 55 (26, 29).

Die Gemeinde grenzt an Oldesloe, Sandesneben, Trittau, Siek und Bargteheide. Sie führte früher den Namen Slamersesen und tom Eek. Der Kirchort soll erst spät für das Evangelium von Siek aus gewonnen sein, das Dorf Sprenge schon früher zur Gemeinde Siek gehört haben, daher letzteres auch an die Kirche daselbst eine jetzt abgelöste Haferlieferung zu leisten hatte. Im 30jährigen Kriege hat die Gemeinde sehr gelitten, da der bei Lutter am Barenberge geschlagene König Christian IV., um die Kaiserlichen aufzuhalten, die hiesigen Dörfer verbrannte

und was unversehrt geblieben war, von den Kaiserlichen nicht geschont ward.

Die Kirche soll angeblich von Lütjensee nach Eichede verlegt, die von Siek in Lütjensee gegründete Kirche abgebrochen und zum Bau der Kirche in Eichede verwandt sein. Hierfür wird das Jahr 1640 genannt, jedoch beruht die Angabe nur auf Ueberlieferung, jeder schriftliche Nachweis fehlt. Die Kirche ist, abgesehen von dem ganz aus Ziegelsteinen gebauten Thurm, von Fachwerk aufgeführt, im Innern hell und freundlich und recht gut unterhalten, und faßt reichlich 600 Personen. Der Taufstein ist 1643 von dem Holzvogt Cordt Grovan und Gesche Grovan verehrt, das Becken trägt die Jahreszahl 1728. Zur Erbauung des Altars haben im Jahre 1640 Cordt Grovan 15 Reichsthaler und Heinrich Körting 20 Reichsthaler geschenkt. Das Hauptaltargemälde, die Kreuzigung, wird von Kennern gelobt, das darunter befindliche Bild, das heil. Abendmahl, dagegen unbedeutend genannt. Die Kanzel ist 1704 von dem Etatsrath Bernh. von Clausenheim geschenkt, die Orgel von einem Privatmann in Hamburg erstanden und 1830 hier aufgestellt. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt 8935 M. Eine Ablösung der Reallasten hatte 1886 noch nicht Statt gehabt. Schulden hatte die Kirche damals nicht, muß aber für das sog. Vergütungskapital von 1402 M. 20 Pf. dem Prediger 56 M. 09 Pf. jährlich zahlen, da das Kapital von der Kirchengemeinde verwandt worden ist.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, und dem Prediger bei seinem Antritt 4 eiserne Kühe gestellt, auch erhält er von seinem Vorgänger 360 M.

Die Wohnung ist 1818 nahezu ganz neu mit einem Landhause gebaut, von Fachwerk, trocken und bequem eingerichtet, hat 9 heizbare Zimmer und ist mit Stroh gedeckt. Die Scheune, hinter dem Hause, vor dem Garten, ist recht groß. Der Garten ist 72 a, die Hofstelle 14 a 65 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 27 ha 79 a 24 qm. Davon sind 25 ha 74 a 11 qm Ackerland, 3 u. 4 Kl., und 2 ha 05 a 13 qm Wiesenland, 3 u. 5 Kl., außerdem eine zum Garten gezogene Wurth, groß 7 a. Als Ertrag der Dienstländereien ist in der Uebersicht pro 1883 angegeben 2036 M., im Jahre 1886 waren dieselben verpachtet für 1604 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Ueber-

sicht pro 1883: A. Ertrag der Ländereien: 2036 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 660 *M.* C. Accidentien. Taufe: 318 *M.*, Confirmation: 90 *M.*, Beichte: 307 *M.*, Trauung: 165 *M.*, Beerdigung: 237 *M.*, sonstige: 1 *M.*, Extracte: 103 *M.* D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Fünf Opfer, auf den Altar gelegt, 152 *M.* Gesammt-Einnahme: 4069 *M.*

An Grundsteuer hat der Pastor 102 *M.* 81 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 180 *M.* Ein Wittwenhaus ist nicht vorhanden, doch muß nach dem Kircheninventar S. 50 die Gemeinde auf einem dazu bestimmten Platze ein Predigerwittwenhaus bauen und unterhalten. An Land erhält die Wittwe die Hälfte von der sog. Pastorat-Buschkoppel, groß 3 Tonnen 3 Scheffel 17½ □Ruthen. Auch hat die Gemeinde ihr 6 Fuder Torf frei ins Haus zu liefern und 2 Fuder Buchenholz anzufahren. Die verwittw. Frau Pastorin Döring (soweit bekannt die erste Predigerwittwe hieselbst seit der Reformation) erhielt nach Vereinbarung mit der Gemeinde für diese ihr zukommenden Leistungen von derselben 660 *M.*

Prediger. Friedr. Christ. Ernst Oertling, geb. 15 Mai 1757 in Rendsburg, ward 28 Novbr. 1784 gewählt zum P. auf St. Michaelisdonn, 1793 ernannt zum P. in Eichede, 3 Mai 1811 zum P. in Bornhöved. — Peter Jessen, P. in Katharinenheerd, ward 16 Aug. 1811 ernannt zum P. in Eichede. † 15 Juli 1826. — Joh. Aug. Ostwald, P. in Rieseby, ward 24 April 1827 ernannt zum P. in Eichede, 29 Jan. 1850 emeritirt. † 29 April 1856. — Claus Friedr. Döring, P. auf St. Michaelisdonn, ward 16 März 1851 gewählt zum P. in Eichede. † 1 Decbr. 1871. — Julius Wilh. Gustav Rulffs, geb. 10 Decbr. 1821 in Rendsburg, seit 5 Mai 1850 ord. Prädikant in Bargteheide, ward 10 Mai 1857 gewählt zum Diak. in Lunden, 12 Octbr. 1863 zum P. in Todenbüttel, 9 Novbr. 1872 ernannt zum P. in Eichede.

5. Siek.

(1880: 2286 E.*)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Hoisdorf, Kronshorst, Langelohe, Oetjendorf, Papendorf, Rausdorf (z. Th.),

---

*) Die Einwohner der beiden umstehend genannten Hamburgischen Walddörfer sind in diese Zahl nicht mitverrechnet, daher die Einwohnerzahl des Kirchspiels wohl auf ca. 2500 anzugeben ist.

Siek und Meilsdorf, sowie die beiden Hamburgischen Dörfer Groß-Hansdorf und Schmalenbek.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 66 (27, 26, 13, darunter 15 Haustaufen), getraut: 16 P., beerdigt: 29 (20, 9), Communikanten: 803 (361, 442, im Hause 9), confirmirt: 50 (27, 23).

Die Gemeinde grenzt an Bargteheide, Eichede, Trittau, Steinbek, Alt-Rahlstedt und Woldenhorn. Das Kirchdorf Siek liegt an der alten Hauptlandstraße von Hamburg nach Lübeck, etwa 3 Meilen von Hamburg entfernt, in einer hohen, gesunden, aber ziemlich kahlen Gegend.

Die alte Kirche, wahrscheinlich vor dem Jahre 1300 erbaut, hatte sehr dicke Felsenmauern, einen ansehnlichen ca. 140 Fuß hohen Thurm und Sitzplätze für 440 Personen; sie brannte, vom Blitz getroffen, am 22 Mai 1880 ab. Unter Benutzung der stehengebliebenen alten Felsenmauer ward sie wieder aufgebaut und am 9 Mai 1883 eingeweiht. Sie ist im gothischen Styl gebaut, hat mächtige Gewölbe von 42 Fuß Spannweite und ist mit Falzziegeln gedeckt; der Thurm, 185 Fuß hoch, sehr schlank, mit Schiefer.*) Das große, broncene Tauffaß ist sehr alt und interessant, dasselbe ist beschrieben von C. J. Milde in den Jahrbüchern für die Landeskunde, Bd. I, S. 332, woselbst auch eine Abbildung. Die Kanzel ist neu, freistehend, mit den Bildern der vier Evangelisten geschmückt, der Altar neu hergestellt, mit Benutzung der aus dem Brande geretteten Holzschnitztafeln von 1600, die Orgel 1885 von Marcussen erbaut. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dieselbe hat kein Vermögen, außer den Ablösungssummen, welche für das Pastorat 17 558 *M.* 55 Pf., für die Organistenstelle 6499 *M.* 44 Pf. betragen, und womit alle Reallasten des Pastorats und der Organistenstelle in den Holsteinischen Dörfern abgelöst sind, während diejenigen in den Hamburgischen Dörfern durch Privatabkommen mit dem derz. Prediger zu Gelde gesetzt sind. Schulden hatte die Kirche 1884 27000 *M.*, wovon jährlich $1/_{20}$ abzutragen ist.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden vom Prediger getragen, die Umzugs-Kosten von der Gemeinde ersetzt.

---

*) Vergl. Die Einweihung der neuerbauten Kirche in Siek im Schlesw.-Holst.-Lauenb. Kirchen- und Schulbl., Jahrgg. 1883, Nr. 20 (S. 79 u. 80).

Die Wohnung ist, nachdem das alte Pastorat am 21 Juli 1886 abgebrannt, 1887 von Brandmauer gebaut, 57 Fuß lang, 51 u. 38 Fuß breit (da ein Flügel vortritt), freundlich im Garten belegen, recht bequem eingerichtet und trocken, enthält 10 heizbare Zimmer, sowie den Confirmandensaal und 2 Mädchenkammern, und hat Schieferdach. Die Scheune, massiv mit Pappdach, in welcher auch die Knechtekammer, Wagenremise und Stallungen für Pferde, Hühner u. s. w., ist gleichfalls 1887 gebaut. Garten und Hofplatz sind zusammen 89 a 89 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 33 ha 61 a 16 qm. Davon sind 32 ha 37 a 54 qm Ackerland, 3—5 Kl., und 1 ha 23 a 62 qm Wiesenland, 4 u. 5 Kl. Außerdem sind noch zwei Parzellen Moorland vorhanden. Von den Dienstländereien bewirthschaftete der Pastor 1884 selbst ca. 5 ha, die übrigen waren verpachtet für 952 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Dienstländereien: 1033 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Staatskasse 70 *M.* 80 Pf., aus der Kirchenkasse (für herabgesetzte Stolgebühren) 240 *M.*, Zinsen von dem Ablösungs-Kapital 714 *M.* 20 Pf., Legate u. s. w. 60 *M.* 74 Pf., Herbstsammlung 207 *M.* 10 Pf., für 2 eiserne Kühe 30 *M.*, zusammen B.: 1322 *M.* 84 Pf. C. Accidentien. Taufe: 199 *M.* 10 Pf., Confirmation: 72 *M.* 60 Pf., Beichte: 134 *M.*, Trauung: 72 *M.*, Beerdigung: 129 *M.* 35 Pf., sonstige: 22 *M.* 85 Pf., Extracte: 112 *M.* 80 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Opfer 83 *M.* 04 Pf. Gesammt-Einnahme: 3181 *M.* 58 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 79 *M.* 46 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 300 *M.* Dieselbe hat außerdem 400 *M.* baar aus der Kirchenkasse (für das nicht vorhandene Wittwenhaus, Fütterung von zwei Kühen u. s. w.).

Prediger. Sievert Joh. Johnsen, geb. in Garding, ward 1778 ernannt zum Diak. in Oldesloe, 1787 zum P. in Siek. † 16 Juli 1810. — Andr. Albrecht, P. in Gr.-Flintbek, ward 8 März 1811 ernannt zum P. in Siek, 16 Decbr. 1815 emeritirt. † 27 Octbr. 1843 in Wandsbek. — Joh. Arnold Christ. Volckmar, Katechet in Reinbek, ward 15 Juni 1816 ernannt zum P. in Siek, 31 Juli 1849 emeritirt. † 26 Octbr. 1856 in Wandsbek. — Joh. Friedr. Stapel, früher Katechet an der St. Petri-Kirche in Kopenhagen, war 1849 u. 1850 P. vic. in Siek. — Jürg. Aug. Gottfried Waltzel, Comp. in Hatt-

stedt u. Schobüll, ward 28 April 1850 gewählt zum P. in Siek. † 21 Octbr. 1877. — Ernst Rudolf Schmieding, geb. 1840 in Lübbeke, ward 22 Decbr. 1867 gewählt zum P. in Hohenstein, 21 Septbr. 1878 ernannt zum P. in Siek.

6. Steinbek.

(1880: 7391 E.*)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Barsbüttel, Boberg, Glinde, Havighorst, Lohbrügge, Oejendorf, Ohe, Ost-Steinbek, Reinbek, Sande, Schiffbek, Schönningstedt, Steinbek, Stemwarde, Willinghusen, der Forstgutsbezirk Reinbek und der Gutsbezirk Silk.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 299 (66, 79, 154, darunter 44 Haustaufen), getraut: 63 P., beerdigt: 183 (24, 159), Communikanten: 653 (im Hause 8), confirmirt: 163 (79, 84).

Die Gemeinde grenzt an Alt-Rahlstedt, Trittau, wird durch die Bille vom Kreise Herzogthum Lauenburg, von Bergedorf und Billwärder getrennt und stößt westwärts an die Gemeinde Hamm und Horn. Zu den oben angeführten Landgemeinden gehören außer den gleichnamigen Dörfern die Ortschaften Ohlenburg, Ladenbek, Mühlenbek, Schleeme, sowie die Höfe Hinschendorf, Karolinenhof, Steinfurth, Domhorst, Schönau, Sachsenwaldau, Oberschleeme, Louisenhof, Siemershof und an der Landstraße von Hamburg nach Mölln der Heidkrug. Das Kirchdorf liegt 10 Kilometer von Hamburg, auf der Hälfte des Weges von da nach Bergedorf und Reinbek, theils auf einer Anhöhe, theils im Thal der Bille mit herrlicher Aussicht über die Vierlande und nach Hamburg.

Eine Kirche ist schon im Jahre 1239 hier gewesen, darnach 1646 eine neue gebaut, welche aber am 4 April 1881 abbrannte, worauf die jetzige Kirche 1882/3 gebaut und 1884 eingeweiht ward. Sie ist 42,5 m lang, 13,6 m breit, im gothischen Styl gebaut, eine der schönsten Landkirchen der Provinz, mit Luftheizung versehen. Der Thurm ist 60 m hoch und, wie die Kirche, mit Schiefer gedeckt. Bilder und Alterthümer sind aus der alten Kirche nicht gerettet worden. Die Orgel wurde von Marcussen gebaut. Der Kirchhof liegt seit 1873 außerhalb

---

*) Nach der Volkszählung von 1885 hat die Gemeinde 9235 E.

des Kirchorts, etwa 5 Minuten entfernt. Eine Kirchhofskapelle ist vorhanden.*)

Vermögen der Kirche. Dieselbe besitzt außer dem Husumer Legat ein Vermögen von 8100 M., sowie ungefähr 53 ha Acker- und Wiesenland, für welche Ländereien im Jahre 1886 eine Pacht von 2388 M. gehoben ward. Dazu kommen die Summen für abgelöste Reallasten. Dieselben betragen: für die Kirche 6616 M. 51 Pf., für das Pastorat 20786 M. 14 Pf., für die Organisten- und Küsterstelle 7283 M. 95 Pf. Die Reallasten sind sämmtlich abgelöst. Die Schulden der Kirche betrugen 1885 70000 M. (für den Bau der Kirche). Jährlich ist ein Abtrag von 1000 M. aus den eigenen Mitteln der Kirchenkasse zu leisten, wogegen der Zinsbetrag für die 70000 M. von der Gemeinde entrichtet wird, und zwar so, daß die überschießenden Zinsen mit zum Abtrag der Schulden verwandt werden.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten.

Die Wohnung ist 1858 ganz massiv gebaut, enthält 15 Zimmer, von denen 9 heizbar, und hat Schieferdach. Sie ist groß, schön und freundlich, jedoch etwas feucht. Eine Scheune für Bewirthschaftung eines kleinen Theils der Ländereien, aber seit vielen Jahren nicht dazu verwandt, ist 1859 auf dem Pastorathofe gebaut und in gutem Stande. Der Garten ist 73 a 95 qm groß und enthält viele Obstbäume, die Hofstelle 8 a 51 qm, die übrigen Dienstländereien betragen 32 ha 81 a 39 qm. Davon sind 12 ha 31 a 05 qm Marschland und 20 ha 50 a 34 qm Geest- (Acker-) Land. Von den Marschländereien ist etwa 1/11 2 Kl., 7/11 3 Kl., 3/11 4 Kl., das Geest-Land 5 Kl., jedoch 4 ha 2 Kl., und 1 ha 4 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1887 verpachtet für 2126 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1886: A. Ertrag der Ländereien: 2126 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Staatskasse für abgelöste Naturalien 54 M., aus der Kirchenkasse 10 M. 80 Pf., aus dem Husumer Legat 49 M. 42 Pf., Zinsen des Ablösungs-

*) Seit einer Reihe von Jahren wird von dem Prediger in Steinbek 12mal im Jahre Gottesdienst in der Reinbeker Schloßkapelle gehalten für die Ortschaften Reinbek, Schönningstedt, Ohe und Silk. Dem Prediger werden von diesen Ortschaften die Fuhren vergütet. Ueber die Reinbeker Kapelle vergl. Schlesw.-Holst. Kirchen- u. Schulbl., Jahrgg. 1874, S. 167 u. 168.

kapitals 830 M. 83 Pf., für eine abgelöste Sammlung 300 M., Jagdpacht ca. 38 M., statt der 4 eisernen Kühe aus der Kirchenkasse jährlich 108 M., zusammen B.: 1391 M. 05 Pf. und außerdem 1500 Soden Torf und 3,2 Raummeter Buchenkluftholz aus Königl. Forsten. C. Accidentien.*) Taufe: 1128 M., Confirmation: 389 M., Beichte: 250 M., Trauung: 864 M., Beerdigung: 684 M., sonstige: 1 M., Extracte: 302 M. Gesammt-Einnahme: 6805 M.

An Grundsteuer hat der Pastor 109 M. 09 Pf. zu zahlen. Eine Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist nicht festgesetzt. Ein Wittwenhaus ist nicht mehr vorhanden, da dasselbe mit dem Garten im Jahre 1866 mit Genehmigung des Königl. Ober-Präsidiums für 2040 M. verkauft ist. Dieses Geld ist auf Zinseszins belegt und das Kapital betrug im Juni 1887 4478 M. 79 Pf. Die Zinsen werden der Wittwe als Wohnungsgeld ausgekehrt, doch legt die Kirchenkasse soviel zu, daß dasselbe eine genügende Höhe hat. An Dienstländereien hat die Wittwe 4 ha 43 a, meistens 5 Kl., welche der Pastor benutzt, wenn keine Wittwe vorhanden ist. Dieselben bringen z. B. 391 M. Pacht und sind oben unter den Dienstländereien des Pastors mit gerechnet. Ferner hat die Wittwe 3,2 Raummeter Buchenkluftholz aus Königl. Forsten und 6 Fuder Torf von der Gemeinde, sowie freie Anfuhr der Feuerung durch dieselbe.

Prediger. Joh. Hinr. Ludw. Wiese, geb. 19 Aug. 1726 in Coppenbrügge, 1754 Katechet in Reinbek, 1759 Garnisonsprediger u. Feldpropst in Oranienbaum, ward 9 März 1763 ernannt zum P. in Steinbek. † 16 Jan. 1804. — Friedr. Wilh. Brüning, P. in Ulsnis, ward 1805 ernannt zum P. in Steinbek. † 30 Aug. 1822. — Joh. Hinr. Hammer, Hauptp. in Burg a. F. und Propst für Fehmarn, ward 18 April 1823 ernannt zum P. in Steinbek, 2 Mai 1855 emeritirt. † 3 Mai 1862 in Wandsbek. — Carl Petersen, geb. 4 Mai 1815 in Altona, ward 26 März 1843 gewählt zum Hauptp. in Herzhorn, 29 Octbr. 1855 ernannt zum P. in Steinbek.

---

*) Alle Amtshandlungen sind gebührenfrei, mit Ausnahme der Haustaufen, Haustrauungen und Grabreden, doch wird für Kirchentaufen, wenn sie nicht am Sonntage, für Kirchentrauungen, wenn sie nicht am Sonntage oder an den Werktagen gleich nach dem Civilakte vollzogen werden, eine Kleinigkeit (1 M., resp. 3 M.) an die Gebührenkasse bezahlt. Bei Ablösung der Stolgebühren wurde bestimmt, daß der Pastor für alle Amtshandlungen seine Gebühren aus dieser Kasse erhält, welche durch Repartition gefüllt wird, ohne Rücksicht darauf, ob die Zahlungspflichtigen Amtshandlungen in Anspruch genommen haben oder nicht.

7. Trittau.

(1880: 3993 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Grande, Grönwohld, Großensee, Hamfelde, Hohenfelde, Köthel, Lütjensee, Rausdorf (z. Th.), Trittau, Witzhave und der Forstgutsbezirk Trittau.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 140 (44, 61, 35, darunter 11 Haustaufen), getraut: 16 P., beerdigt: 90 (88, 2), Communikanten: 711 (329, 382, im Hause 6), confirmirt: 92 (45, 47).

Die Gemeinde grenzt an Eichede, Sandesneben, Breitenfelde, die Bille und Siek, und wird durch die Bille vom Kreise Herzogth. Lauenburg getrennt. Trittau gehörte ehemals dem Reinfelder Kloster, welches 1263 die dortigen Zehnten vom Hamburger Domkapitel erworben hatte, aber Graf Johann von Holstein tauschte es im Jahre 1326 gegen Woldenhorn und Arensfelde ein, um hier ein festes Schloß anzulegen. Dies Schloß ward im Jahr 1532 von den Lübeckern eingenommen, aber von König Christian III. wieder erobert, späterhin ward beim Dorfe selbst ein anderes Schloß erbaut, welches die Wohnung des Amtmanns ward und jetzt auch abgebrochen ist. Im Jahre 1839 wurden hier große Fundamentsteine und etwa 20000 Mauersteine ausgegraben. Diese alten Wallreste und die zu Wohnungen eingerichteten Nebengebäude bilden den Freihof neben der Kirche und heißen: „auf dem Schloß".

Die Kirche ist alt, z. Th. von Felsen erbaut; 1248 wurde dieselbe, die, wie Kuß behauptet, ursprünglich nur eine Kapelle gewesen, zu einer Pfarrkirche erhoben. Die Mauer an der Nordseite ist aus unregelmäßigen Steinen hergestellt, die Mauern auf der Süd-, Ost- und Westseite sind Ziegelrohbau. Die Kirche ist 1812 neu und gut reparirt, auch im Innern im Jahre 1877 restaurirt. Der Thurm ist 1799 erbaut, 23 Fuß im Quadrat und in Ständerwerk aufgeführt.*) Die Kirche hat nur ein Schiff, über dem Altar befindet sich die Kanzel. Die alte Orgel wurde bei der Restauration der Kirche 1877 abgebrochen, 1879 die neue Orgel gebaut. Der Kirchhof liegt seit 1865 außerhalb des Kirchorts.

Vermögen der Kirche. Dasselbe besteht in dem Koch'-

*) In den drei Dörfern Witzhave, Lütjensee und Köthel haben früher Kapellen existirt, die jetzt nicht mehr vorhanden sind. Dieselben werden wohl von Trittau aus bedient worden sein.

schen Legat von 5096 M. 51 Pf. und einem Kapital von 360 M. Die Kirche hat als ihren Antheil an den Zinsen des Husumer Legats jährlich 49 M. 42 Pf. zu heben. Sämmtliche Reallasten des Pastorats und der Küsterstelle sind zum 1 Octbr. 1886 abgelöst; ausbezahlt sind: für das Pastorat 19950 M. 66 Pf., für die Küsterstelle 7157 M. 55 Pf., die jährlich 897 M. 78 Pf., resp. 322 M. 09 Pf. Zinsen tragen. Eine im Jahre 1877 gemachte Anleihe von 19400 M. ist bis zum Jahre 1907 wieder abzutragen.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde erstattet. Die Gemeinde hat dem Pastor 4 eiserne Kühe zu stellen, für welche seit 1829 jährlich 50 M. 40 Pf. aus der Kirchenkasse bezahlt sind, doch müssen die eisernen Kühe auf Verlangen des Pastors in natura gestellt werden.

Die Wohnung ist 1860 von Brandmauer gebaut, ein großes, stattliches und zweckmäßig eingerichtetes Gebäude, und enthält 13 Zimmer, von denen 11 heizbar, unter Schieferdach. Die Scheune, sowie das Wasch- und Backhaus, sind gleichfalls 1860 gebaut und liegen resp. 28 und 6 m vom Pastorate entfernt. Die Gärten sind 88 a 65 qm, die Hofstelle 12 a 46 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 42 ha 84 a 61 qm. Davon sind 31 ha 38 a 04 qm Ackerland, 5—7 Kl., 10 ha 46 a 85 qm Wiesenland, 4 u. 5 Kl., 98 a 65 qm Moorland, 1 Kl., und 1 a 67 qm Hölzung. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 1827 M. 20 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien pro 1883: 1848 M. 80 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Staatskasse 115 M. 20 Pf., aus der Kirchenkasse (mit Einschluß der 50 M. 40 Pf. für die 4 eisernen Kühe) 1960 M. 20 Pf., andere Geld- und Naturallieferungen (mit Einschluß der Feuerung *) 950 M., zusammen B: 4874 M. 20 Pf. C. Accidentien.**) Extracte: 144 M.

*) Der Pastor erhält an Feuerung 12,8 Raummeter Deputatholz und 12000 Soden Torf vom Herrenmoor, und hat illimitirten Torfstich auf dem Pastoratmoor.

**) Sämmtliche Stolgebühren sind, mit Ausnahme der Attestgebühren, abgelöst, gebührenfrei die Taufen an den Sonn- und Festtagen in der Kirche, Nothtaufe, Confirmation, Beichte und Trauungen in der Kirche an Sonn- und Festtagen, dagegen werden für Amtshandlungen in der Woche und in den Häusern, sowie für Beerdigungen Gebühren an die Kirchenkasse bezahlt.

60 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahme: 30 *M.* Gesammt-Einnahme: 5048 *M.* 80 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 78 *M.* zu zahlen. Eine Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist nicht festgesetzt. Ein Predigerwittwenhaus ist z. Z. nicht vorhanden, die Gemeinde aber verpflichtet, ein solches wieder herzustellen, wenn eine Wittwe vorhanden ist. Ein Garten für die Wittwe ist nicht vorhanden, jedoch hat sie die Nutznießung von 12 ha Land, welche vom Prediger benutzt werden, wenn keine Wittwe vorhanden ist, und deren Ertrag in der oben angegebenen Pachtsumme mit berechnet ist. Außerdem hat die Wittwe 2 Faden Deputatholz, 6 Fuder Torf und Sommerweide für 2 Kühe.

Prediger. Joh. Elias Cellarius, geb. 3 Jan. 1744 in Rudolstadt, seit 1771 Rector in Husum, ward 23 Novbr. 1787 ernannt zum P. in Trittau. † 2 Febr. 1815. — Friedr. Heinr. Jacob Schorer, P. in Uelsby u. Fahrenstedt, ward 17 Novbr. 1815 ernannt zum P. in Trittau, 6 Octbr. 1845 emeritirt. † 19 Jan. 1848. — Friedr. Tamsen, Hauptp. in Brunsbüttel, ward 27 März 1846 ernannt zum P. in Trittau und war vom 1 Novbr. 1849 bis 2 Febr. 1853, sowie vom 24 April 1858 bis 30 Septbr. 1884 Propst für Stormarn. 19 Septbr. 1884 emeritirt. — Alfred Emil Theod. Sophus Jessen, geb. 6 Novbr. 1845 auf Arnis, seit 16 Octbr. 1870 ord. Prädikant in Elmschenhagen, ward 3 Jan. 1871 gewählt zum Diak. in Neuenkirchen, 2 März 1875 comm. P. in Hohn, 8 Mai 1876 ernannt zum P. in Hamdorf, 22 Jan. 1885 gewählt zum P. in Trittau.

8. Wandsbek.

(1880: 16138 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Wandsbek und der Gutsbezirk Marienthal.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 552 (61, 107, 384, darunter 201 Haustaufen), getraut: 84 P., beerdigt: 372 (45, 327), Communikanten: 1146 (743, 403, im Hause 64), confirmirt: 281 (137, 144).

Die Gemeinde grenzt an Bergstedt, Alt-Rahlstedt, Hamm und Hamburg. Sie ist 1623 gegründet und der Ort Wandsbek hauptsächlich erst in den letzten Jahrhunderten neben dem Gute

gleichen Namens entstanden; vor 1623 bildete die Gemeinde einen Theil der Gemeinde Alt-Rahlstedt. Nach Lübkert, S. 508 hatte die Gemeinde Wandsbek im Jahre 1836 2250 Einwohner, nach der Topographie von Schröder u. Biernatzki im Jahre 1855 5010 E., und seitdem hat sie an Einwohnerzahl stetig zugenommen, so daß bei den Volkszählungen 1867, 1875, 1880 u. 1885 resp. 9575, 14816, 16138 u. 17763 E. gezählt wurden. Ueber die ältere Geschichte von Wandsbek ist zu vergleichen A. U. Hansen, Chronik von Wandsbek. Altona 1834. Nachdem mittelst Allerhöchster Ordre vom 28 Juli 1869 die Einführung der vollen Städteordnung in der Fleckensgemeinde Wandsbek genehmigt worden, sind die Vorschriften der Schlesw.-Holst. Städteordnung für die nunmehrige Stadt Wandsbek am 3 Juni 1870 in Kraft getreten. Ueber die Umpfarrung von Wendemuth haben wir bei Alt-Rahlstedt das Bezügliche bemerkt.

Die Kirche ward im Jahre 1634 gebaut, aber zu Anfang dieses Jahrhunderts bis auf den hohen Thurm niedergerissen und neu gebaut. Sie ist 50 Schritt lang, 20 Schritt breit, und im Schiff bis an das Gewölbe 56 Fuß hoch, im Westen mit einer Vorhalle versehen, die von jonischen Säulen getragen wird. Während des Baues der gegenwärtigen Kirche benutzte man noch die alte, und dadurch zunächst wurde es veranlaßt, daß der Thurm jetzt nach Nord-Ost gerichtet ist. Derselbe stammt aus dem Jahre 1653, ist 210 Fuß hoch und bildet einen Obelisken, in ein Octogon auslaufend. Ein Adler, die Schlange tödtend, bildet die Wetterfahne, das Kreuz ragt noch 10 Fuß über die Kugel empor, welche 2½ Fuß im Durchmesser hat. Der Thurm ist mit Schindeln gedeckt, die Kirche, welche sich in gutem baulichem Zustande befindet, mit Schiefer. Das Innere derselben ist durchaus einfach. Die Empore wird nur an der Westseite von Säulen getragen, über derselben ist die Orgel. Der Taufstein, von Thon, ist durch einen Wandsbeker Töpfer gebildet, das Becken von Engeln getragen, der Altar befindet sich in einer Nische, auf demselben die Grablegung Christi in Silber ciselirt, darüber der Gekreuzigte in Elfenbein. Die Kanzel ist über dem Altar, sehr hoch, zwei Oelbilder von etwa 8 Fuß Höhe sind 1860 u. 61 gemalt und hängen zu beiden Seiten des Altars; das eine, Christus am Kreuz, ist von Fräulein Bertha Roß in Hamburg gemalt und der Kirche geschenkt, das andere, der Auferstandene und Maria, ist von Nonnenkamp gemalt. Ein Lutherbild ward 1883 gestiftet. Die Orgel ist um das Jahr 1837 von Geycke in Hamburg gebaut und in gutem Stande. Der Kirchhof in der Stadt ward 1851

eingeweiht, auf demselben auch eine Kirchhofskapelle gebaut, 1882 ward ein zweiter Kirchhof ¾ Stunde von der Stadt, an der Chaussee nach Alt-Rahlstedt, angelegt.

Vermögen der Kirche. Die Kirche hat Legatengelder, über deren Höhe wir keine Angabe machen können. Im Jahre 1864 betrug das Vermögen 9600—10800 *M.*, jedoch hatte die Kirche damals auch ca. 12000 *M.* Schulden. Ablösungen von Reallasten haben nicht Statt gefunden.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte nach dem unterm 28 Juli 1870 von dem Königl. ev.-luth. Consistorium in Kiel bestätigten Regulativ vertheilt sind, das im Kirchl. Amtsbl. pro 1870, S. 49—52 abgedruckt ist. An jedem Sonn- und Festtage, mit Ausnahme der beiden Confirmationssonntage, des Gründonnerstags und des Himmelfahrtsfestes, werden zwei Gottesdienste abgehalten, nämlich außer dem Vormittagsgottesdienst im Sommerhalbjahr ein Frühgottesdienst und im Winterhalbjahr ein Nachmittagsgottesdienst; die Haltung der Predigten in diesen Gottesdiensten alternirt an den gewöhnlichen Sonntagen zwischen beiden Predigern. An den ersten Tagen der drei hohen Feste hat der Hauptpastor, an den zweiten Tagen der Diakonus die Vormittagspredigt zu halten, am Neujahrstage, am Charfreitage und am Bußtage kommt dieselbe dem Hauptpastor zu, wogegen der Diakonus die Fastenpredigten und die Predigt am Gründonnerstag zu halten hat. Jeder Geistliche unterrichtet die Confirmanden, welche sich bei ihm anmelden; der Hauptpastor confirmirt am Sonntag Palmarum, der Diakonus am Sonntag Judica. Die Taufen wechseln wochweise, im Allgemeinen auch die Haltung der Beichtrede, bezüglich der Trauung und Beerdigung hat die Gemeinde freie Wahl. Von den Kirchenbüchern hat der Hauptpastor sein eigenes Beichtregister, sowie das Copulations- und Confirmandenregister zu führen, der Diakonus, welcher auch die von ihm confirmirten Kinder alljährlich in das Confirmandenregister selber einzutragen hat, die übrigen. Das Diakonat ist mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten vom 21 Juli 1870 errichtet worden, nachdem zuvor unterm 25 April 1866 von der K. K. Statthalterschaft genehmigt war, daß in Wandsbek eine Pfarradjunctur errichtet werde und unterm 1 Mai 1866 von der Herzogl. Holst. Landesregierung ein Regulativ, betr. die Vertheilung der Amtsgeschäfte zwischen dem Prediger in Wandsbek und dem demselben beizuordnenden Adjuncten erlassen worden. Bei Errichtung des Diakonats ging die Pfarradjunctur ein. Beide Stellen werden

durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt. Die Introductions- und Umzugs-Kosten werden beim Hauptpastorat von der Gemeinde ersetzt.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist von Brandmauer gebaut, geräumig und in gutem Stande, enthält 10 heizbare Zimmer, und hat Schiefer- und Ziegeldach. Ueber die Größe des Gartens sind wir nicht in der Lage eine Angabe machen zu können.

Die Einkünfte der Stelle bestehen in einem Fixum aus der Kirchenkasse von 6000 *M.*, sowie seit dem Jahre 1875 einer Entschädigung für abgetretenes Gartenland von 450 *M.* Gesammt-Einnahme: 6450 *M.**)

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist nicht normirt. Dieselbe hat die Zinsen eines Kapitals von 24000 *M.* (Vergl. Verhandlungen der dritten ordentl. Gesammtsynode, Novbr. 1885, S. 16).

B. Diakonat.

Die Wohnung ist 1875 neu erbaut, enthält 6 heizbare Zimmer und hat Schieferdach. Der Hofraum ist nur klein.

Die Einkünfte der Stelle bestehen in einem Fixum aus der Kirchenkasse von 3600 *M.* Gesammt-Einnahme: 3600 *M.*

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist nicht normirt. Dieselbe hat die Zinsen eines Kapitals von 18000 *M.* (Vergl. Verhandlungen der dritten ordentl. Gesammtsynode, Novbr. 1885, S. 16).

Prediger. Hauptpastoren. Jacob Arnold Diedr. Schröder, geb. 1770 in Neumünster, ward 1792 ernannt zum Collaborator in Glückstadt, 1794 ord. Prädikant in Bergstedt, 8 Mai 1796 gewählt zum P. in Wandsbek. † 17 Juni 1831. — Adolf Ulrich Hansen, Archidiak. in Wilster, ward 8 April 1832 gewählt zum P. in Wandsbek. † 8 Novbr. 1869. — Diedr. Joh. Kedenburg, geb. 29 Decbr. 1831 in Uetersen, ward 9 Octbr. 1859 gewählt zum P. in Stellau, 23 Octbr.

---

*) Im Jahre 1883 wurden mit Rücksicht darauf, daß die Gemeinde um das Doppelte gewachsen und Arbeit und Unkosten demgemäß sich vermehrt haben, dem Hauptpastor 40% der in die Kirchenkasse fließenden Gebühren für die von ihm verrichteten Amtshandlungen als persönliche Zulage und als Beitrag zu den Amtsunkosten zugebilligt. Der Betrag wird etwa 450 *M.* sein.

1864 zum P. in Sarau, 29 Novbr. 1870 zum Hauptp. in Wandsbek.

Diakonen. Joh. Christ. Wilh. Fengler, geb. 1 März 1834 in Altkranz, seit 1858 Hülfsprediger in Schwennigdorf, 25 Juli 1860 P. in Löwenberg, ward 4 Novbr. 1869 ernannt zum P. auf Langeneß, 28 Jan. 1871 gewählt zum Diak. in Wandsbek.

9. Woldenhorn.

(1880: 2749 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Ahrensburg, Ahrensfelde, Beimoor, Bünningstedt, Kremerberg, Timmerhorn und Wulfsdorf.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 76 (44, 27, 5, darunter 22 Haustaufen), getraut: 21 P., beerdigt: 51 (37, 14), Communikanten: 523 (235, 288, im Hause 18), confirmirt: 56 (27, 29).

Die Gemeinde grenzt an Bargteheide, Siek, Alt-Rahlstedt und Bergstedt und pflegt bald Woldenhorn, bald Ahrensburg genannt zu werden. Die ganze Gemeinde umfaßt nur Gutsuntergehörige des Gutes Ahrensburg und hatte früher eine Kapelle, die ein Filial von Bergstedt war.

Die jetzige Kirche ward 1594 vom Grafen Peter Rantzau zu Ahrensburg neu erbaut und zur Pfarrkirche erhoben. Sie faßt etwa 6—700 Personen, ist in gutem baulichem Stande, von Ziegelsteinen erbaut, und hat ein Ziegeldach mit Dachreiter, die Glocken hängen in dem an der Westseite erbauten Thurm, der unvollendet geblieben ist. Die Kanzel ist über dem Altar, die Orgel in gutem Stande; sie ward 1745 gebaut, 1856 durch die Orgelbauer Wohlien und Erbland renovirt. Der Kirchhof liegt seit 1883 außerhalb des Kirchorts, etwa ½ Stunde entfernt. Eine Kirchhofskapelle ist vorhanden.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt außer den Ablösungssummen 66 000 *M.*, gestiftet vom Grafen Peter Rantzau. Außerdem besitzt die Kirche ein sog. Schimmelmann'sches Legat, dessen Zinsen vom Gutsherrn für wohlthätige Zwecke verwandt werden. Für abgelöste Reallasten waren 1884 bezahlt: für das Pastorat 6120 *M.* 05 Pf., für die Organistenstelle 3299 *M.* 95 Pf., und damit sämmtliche Reallasten abgelöst, mit Ausnahme derjenigen, welche auf den Bünningstedter Hufnerstellen lasten, die jetzt im Besitz des Grafen von Schimmelmann sind und für welche jährlich zu liefern sind 110 kg Roggen, 60 Eier und

4 Knoten Flachs. Schulden hatte die Kirche damals 6000 M., von denen jährlich 300 M. abzutragen sind.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer des adl. Gutes Ahrensburg als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten sind bisher vom Patronat bezahlt, jedoch ist dabei bemerkt, daß es aus besonderer Güte geschehe, also keine Verpflichtung anerkannt.

Die Wohnung ist 1775 gebaut, 1849 restaurirt, enthält 8 Zimmer, von denen 6 heizbar, und hat Ziegeldach. Ein Nebengebäude, in welchem Torfstall, Rollkammer u. s. w., ist gleichfalls 1775 gebaut. Der Garten ist 31 a 80 qm groß und eingeschätzt zu einem Reinertrag von 22 M. 41 Pf., die Hofstelle 6 a 08 qm groß. Dienstländereien sind nicht vorhanden.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. (nach der Uebersicht pro 1883) 1799 M. 95 Pf. (Nach einer Specifikation vom Herbst 1884 sind dieselben folgende: aus der Kirchenkasse 720 M., aus der Gutskasse für das frühere Pastoratland 288 M., für abgelöste Reallasten 308 M., Geldsammlung zu Michaelis ca. 420 M., von welcher Sammlung aber der Pastor die Gebühren für die General-Kirchen- und Schul-Visitation an den Herrn General-Superintendenten zu zahlen, auch die Visitationsmahlzeit zu bestreiten hat. Torf zum Bedarf wird frei geliefert, aber nicht angefahren). B. Accidentien. Taufe: 166 M. 80 Pf., Confirmation: 86 M., Beichte: 108 M. 30 Pf., Trauung: 89 M. 50 Pf., Beerdigung: 53 M. 70 Pf., sonstige: 26 M. 40 Pf., Extracte: 45 M. 90 Pf. C. Andere nichtfixirte Einnahmen: 3 M. 10 Pf. Gesammt-Einnahme: 2379 M. 65 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist noch nicht festgesetzt. Dieselbe hat ein Wittwenhaus, in welchem 5 Zimmer, von denen 3 heizbar, und einen Garten von 6 a 44 qm. Außerdem erhält sie 60 M. aus einem Rantzau'schen Legat, welche sonst dem Prediger zufallen.

Prediger. Joh. Dominicus Hoffmann, geb. 1742 in Hamburg, seit 1772 Katechet am Werk-, Armen- und Zucht-Hause in Hamburg, ward 1774 gewählt zum P. in Woldenhorn, 1803 emeritirt. † 10 Febr. 1804. — Joh. Andr. Busch, ward 11 Decbr. 1803 gewählt zum P. hieselbst, 3 Aug. 1848 emeritirt. † 28 Aug. 1848 in Reinbek. — Jürg. Aug.

Siegfried Hansen, ord. Prädikant in Siek, ward 11 Febr. 1849 gewählt zum P. in Woldenhorn, 1 Juli 1868 ernannt zum Compastor des Blankeneser Pfarrdistricts in Nienstedten. — Carl Otto Friedr. Hachtmann, geb. 1 Febr. 1827 in Hamburg, seit 1858 Hülfsprediger in Höxter an der Weser, ward 23 Jan. 1867 ernannt zum P. auf Hooge, 24 Novbr. 1868 gewählt zum P. in Woldenhorn.

XXV. Propstei Ploen.

(1880: 46 492 E.)

Die Propstei Ploen hat bei der von dem Königl. ev.-luth. Consistorium in Kiel unterm 25 Novbr. 1878 angeordneten neuen Eintheilung der Propsteibezirke (Kirchl. Amtsbl. pro 1878, S. 71—73) sehr wesentliche Aenderungen erlitten. Es wurden die Gemeinden Hamberge, Klein-Wesenberg, Reinfeld und Zarpen zum 1 Mai 1879 von der Propstei Ploen getrennt und zur Propstei Segeberg gelegt, dagegen von der Propstei Segeberg die beiden Kirchspiele Bornhöved und Sarau, von der ländlichen Propstei Kiel die Kirchspiele Lebrade, Preetz, Probsteierhagen, Schönberg und Selent, und von der Propstei Oldenburg die Kirchspiele Blekendorf, Giekau, Kirchnüchel und Lütjenburg getrennt und mit den Gemeinden Ploen, Altstadt und Ploen, Neustadt zu einem Propsteibezirk zusammengelegt. Die zur Propstei Ploen gelegten Gemeinden gehören nur z. Th. dem Kreise Ploen an, auch sind Theile des Kreises (reichlich 3000 E.) nach Bosau und Neukirchen, also nach nichtpreußischen Kirchen, eingepfarrt. Nach der Volkszählung von 1880 hatte der Kreis Ploen (vergl. Preußische Statistik, Heft LXVI, S. 163) eine Wohnbevölkerung von 57 714 Einwohnern. Ortsanwesende überhaupt wurden gezählt 57 824; dieselben waren dem Religionsbekenntnisse nach: Evangelische 57 213, Römisch-Katholische 461, sonstige Christen 53, Juden 23, Bekenner anderer Religionen 8, ohne Religionsangabe und unbestimmt 66.

Die Propstei Ploen umfaßt die Gemeinden Blekendorf, Bornhöved, Giekau, Kirchnüchel, Lebrade, Lütjenburg, Ploen-Altstadt, Ploen-Neustadt, Preetz, Stadt, Probsteierhagen, Sarau, Schönberg und Selent. Die Klosterkirche in Preetz ist der Propstei Ploen nicht untergelegt, wird aber am passendsten hier mitbehandelt. Unter Hinzurechnung derselben hat die Propstei

Ploen 14 Kirchen mit 17 Predigern (und dem Hülfsprediger in Bornhöved).

Pröpste seit 1800. Franz Christoph Martini, P. an der Neustädter Kirche in Ploen. 1799—1814. — Pet. Christ. Weller, P. in Gleschendorf, war 1814—16 Interimspropst. — Adolf Christ. Hensler, P. in Ploen. 1816—1821. — Joh. Gottl. Ohlmeyer, erster Comp. in Ploen. 1822—1835. — Magnus Friedr. Brodersen, erster Comp. in Ploen. 1836—1854. — Hans Friedr. Neelsen, erster Comp. in Ploen, seit 1875 Hauptp. in Ottensen. 1855—1879 und für die Stadt Ploen Propst A. C. Heimreich in Preetz. 1875—1879. — Thom. Christ. Schütt, Hauptp. in Lütjenburg, ward durch Allerhöchste Ordre vom 23 April 1879 ernannt zum Kirchenpropsten der Propstei Ploen.

1. Blekendorf.

(1880: 1263 E.)

Eingepfarrt sind die Gutsbezirke Futterkamp (z. Th.) und Kletkamp (z. Th.), und die Landgemeinde Kaköhl.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 39 (31, 8, 0, darunter 5 Haustaufen), getraut: 7 P., beerdigt: 15 (15, 0), Communikanten: 444 *) (187, 257, im Hause 25), confirmirt: 29 (12, 17).

Die Gemeinde grenzt an Hansühn, Kirchnüchel, Lütjenburg und die Ostsee und liegt ¾ Meile von Lütjenburg. Die einzelnen Bestandtheile derselben sind: das Gut Futterkamp, bestehend aus dem Haupthof Futterkamp, dem Meierhof Friederikenthal, dem Starkenhof, den Dörfern Blekendorf mit den ausgebauten Stellen Großkoppel, Hohenkamp, Schütterwisch, Trotzkrug, Hillehk u. a.; Sechendorf mit der ausgebauten Hufe Gynfelde; Sehlendorf, Dorf und Hof nebst Sehlendorfer Strandkathe; vom adl. Gute Kletkamp: das Dorf Rathlau, mit „Colonie“ und den ausgebauten Hufen Lehmberg und Rosenkamp; das lübsche Stiftsdorf Kaköhl nebst der ausgebauten Hufe Belvedere und einigen Kathen. Derjenige Theil des adl. Gutes Futterkamp, welcher das ehemalige Wiedendorf gebildet hat, ist nach Lütjenburg eingepfarrt.

*) Die Zahl der Communikanten war im Jahre 1883 ungewöhnlich niedrig. In den Jahren 1881—1886 betrug dieselbe resp. 476, 510, 444, 493, 470, 486.

Die Kirche ist wahrscheinlich zwischen 1212 und 1218 erbaut worden, und zwar von Felsen; der Thurm ist später von Ziegelsteinen hinzugebaut, das Jahr der Erbauung aber kann nicht angegeben werden, da die Acten im Pastorate zu Blekendorf nur bis zum Jahre 1581 zurückreichen und in denselben das Vorhandensein des Thurmes überall vorausgesetzt wird, er also vor 1581 erbaut worden ist. Die Kirche mit dem Thurm hat eine Länge von 32,55 m, eine Breite von 11,80 m. Sie hat Ziegeldach und befindet sich in gutem baulichem Zustande. Bedeutendere Restaurationen haben Statt gefunden 1616, 1652/3, 1663 (wo die Thurmspitze durch Blitzschlag beschädigt war), 1731, 1851 (wo das Thurmdach neu gedeckt ward), 1853 (Blitzschaden). Der Thurm hat eine aus Holz bestehende, mit Schiefer gedeckte pyramidale Spitze und ist ohne Stange mit Kugel und Hahn 47,20 m hoch. Taufe und Kanzel haben nichts Bemerkenswerthes; eine alte steinerne Taufe steht unbenutzt im Thurm. Das Altarbild, die Kreuzabnahme des Herrn, ist 1826 vom Kirchenpatron, Sr. Erlaucht dem Herrn Reichsgrafen von Platen zu Hallermund geschenkt worden. Von der Gemahlin des derz. Herrn Kirchenpatrons wurden 1883 zwei große fünfarmige Kronleuchter, zwei Kandelaber und mehrere Lampen und Armleuchter geschenkt, die namentlich in den Abendgottesdiensten der Fastenzeit und am Sylvesterabend gebraucht werden. Die Orgel ist 1853 von Marcussen gebaut und in gutem Stande. Sie kostete 1800 *M.*, wovon das Meiste von 1820 an im Klingbeutel gesammelt war und ca. 240 *M.* vom Patronat geschenkt wurden.*) Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 2397 *M.* 20 Pf., von dessen Zinsen der Kirchenkasse 28 *M.* 80 Pf., dem Pastor 77 *M.* 70 Pf., dem Organisten 19 *M.* 20 Pf. zu Gute kommen.**) Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für das Pastorat 262 *M.* 50 Pf., für die Organistenstelle 2176 *M.* 25 Pf. Die Hufner und einige Kathenbesitzer in Kaköhl haben die Geld- und Naturalien-Lieferungen, welche inventarienmäßig dem Pastor

---

*) Alte Acten beweisen übrigens, daß schon früher, jedenfalls zu Anfang des 17ten Jahrhunderts, eine Orgel vorhanden gewesen; nachdem dieselbe unbrauchbar geworden, hat die Kirche wenigstens 100 Jahre lang keine Orgel gehabt.

**) Die Zinsen von zwei Legaten, die zusammen 1800 *M.* groß sind und vom Pastor verwaltet werden, sind zur Anschaffung von Bibeln und Schulbüchern für arme Kinder und Confirmanden bestimmt.

und Organisten zukommen, abgelöst. Schulden hatte die Kirche damals nicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer des adl. Gutes Futterkamp als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten trägt die Gemeinde. Der Pastor erhält bei seinem Antritt 3 eiserne Kühe von seinem Vorgänger.

Die Wohnung ist ca. 18½ m lang, 10 m breit, von Tafelwerk gebaut, 1639, 1731 und 1855 restaurirt, enthält 9 heizbare Zimmer und einige Kammern und hat Strohdach. Sie ist alt, aber in gutem Stande, bequem eingerichtet und freundlich, jedoch feucht und kalt. An Nebengebäuden sind vorhanden eine große Scheune, welche schon 1693 gebaut oder restaurirt zu sein scheint, ein Gebäude, 1853 gebaut, welches zwei Wagenremisen, einen Kornspeicher und verschiedene Stallräume enthält, und ein Backhaus unten im Garten. In dem schönen, viele Obstbäume enthaltenden Garten befindet sich eine kleine Insel, wohin eine von den Eingepfarrten zu unterhaltende Brücke führt. Der Garten ist 43 a 17 qm, die Hofstelle 16 a 59 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 13 ha 43 a 51 qm. Davon sind 12 ha 73 a 71 qm Ackerland, größtentheils 3 und 4 Kl., und 69 a 80 qm Wiesenland, 4 Kl. Die Dienstländereien waren 1884 für 750 M. und einige Leistungen und Lieferungen verpachtet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 737 M. und Landhäuer vom Hofe Futterkamp 270 M.,*) zusammen A.: 1007 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Legatenzinsen 76 M. 20 Pf., Opfer und Holzgeld 321 M. 12 Pf., Zinsen der Ablösungskapitalien 10 M. 50 Pf., Holz (22 Faden, 2½ Fuß lang, 6 Fuß hoch und weit, und zwar 12 Faden Buchen-Kluft-Holz, und 10 Faden Eichen-Kluft-Holz, welche etwa um Neujahr von Futterkamp unentgeltlich gehauen und von den Hufnern dieses Gutes frei angefahren werden) 390 M., Kornlieferung vom Hofe Futterkamp 220 M., 56 ℔ Stoppelbutter vom Hofe Futterkamp 67 M. 20 Pf., zusammen B.: 1085 M. 22 Pf. C. Accidentien. Taufe: 53 M. 56 Pf., Confirmation: 159 M. 90 Pf., Beichte: 52 M. 60 Pf., Trauung: 78 M., Beerdigung: 24 M. 90 Pf., sonstige: 2 M. 50 Pf., Extracte: 45 M. 60 Pf. Gesammt-Einnahme: 2509 M. 28 Pf.

---

*) Ueber die Größe und Belegenheit der Ländereien, für welche diese 270 M. gezahlt werden, ist Nichts bekannt.

An Grundsteuer hat der Pastor 48 *M.* 13 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 180 *M.*

Prediger. Mich. Aug. Capsius, geb. 21 Jan. 1756 in Petersdorf a. F., ward 22 Juni 1783 gewählt zum Diak. in Petersdorf a. F., 26 Octbr. 1788 zum P. in Blekendorf. † 15 April 1820. — Aug. Ernst Carl Claudius, ward 15 Octbr. 1820 gewählt zum P. in Blekendorf. † 24 April 1854. — Jürgen Nic. Fries, Diak. in Heiligenstedten, ward 11 Febr. 1855 gewählt zum P. in Blekendorf, 17 Mai 1863 zum P. in Münsterdorf. — Hans Hinr. Lorenzen, P. in Bargum, ward 1 Novbr. 1863 gewählt zum P. in Blekendorf. † 19 Septbr. 1866. — Carl Friedr. Rudolf Welle, Rector u. Diak. in Rohden, Fürstenth. Waldeck, ward 8 Decbr. 1867 gewählt zum P. in Blekendorf, 23 Novbr. 1869 zum P. in Pronstorf. — Franz Jacob Nissen, ward 24 April 1870 gewählt zum P. in Blekendorf, 3 Febr. 1875 ernannt zum P. in Kaltenkirchen. — Carl Peter Friedr. Lucian Wolff, ord. Prädikant in Wesselburen, ward 27 Juni 1875 gewählt zum P. in Blekendorf, 10 März 1880 zum P. in Kotzenbüll. — Johs. Ferd. Aug. Mau, geb. 8 April 1851 in Burg i. D., seit 28 Febr. 1879 ord. Prädikant in Zarpen, ward 22 Juni 1880 gewählt zum P. in Blekendorf.

2. Bornhöved.

(1880: 6152 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Kiel: der Gutsbezirk Bothkamp (z. Th.); vom Kreise Ploen: die Landgemeinden Dersau (z. Th.), Kalübbe (z. Th.), die Gutsbezirke Ascheberg (z. Th.) und Bockhorn, die Landgemeinden Stolpe, Wankendorf, die Gutsbezirke Depenau, Horst, Nettelau, Perdoel, die Landgemeinden Belau und Ruhwinkel und der Gutsbezirk Schönböken; vom Kreise Segeberg: die Landgemeinden Bornhöved, Damsdorf, Gönnebek, Schmalensee, Stocksee, Tarbek, Tensfeld, der Forstgutsbezirk Segeberg I., die Landgemeinde Daldorf und der Gutsbezirk Alt-Erfrade.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 192 (98, 75, 19, darunter 11 Haustaufen), getraut: 41 P., beerdigt: 117 (61, 56), Communikanten: 1552 (689, 863, im Hause 26), confirmirt: 147 (74, 73).

Die Gemeinde grenzt an Barkau, Preetz, Ploen, Schlamersdorf, Segeberg und Brügge und liegt in der Mitte zwischen Ploen und Neumünster. Außer den Namen der oben angegebenen Ortschaften und Höfe nennen wir noch den Hof Stocksee-hof, sowie den Hof Altenrade und das Dorf Rendswühren, welche zum adl. Gut Bothkamp gehören. Die erste Kirche in Bornhöved ist von Vicelin erbaut in einer durch ihre Lage und Geschichte interessanten Oertlichkeit: nach Norden und Osten schöne Gegend und viele Seen, im Süden und Westen sandige Hochebene, z. Th. Heide, Riesenbetten und Hühnengräber finden sich zahlreich, z. B. bei Gönnebek (Ausgrabung 1884), bei Bornhöved (Köhnsberg), u. a. O.; auf dem Grimmelsberg bei Tarbek, 53 m hoch, ein Muschellager; am Bornhöveder See die Clus, (Klause), früher Einsiedelei, jetzt Fischerhaus; bei Belau „die Burg". Die Schlacht bei Bornhöved fand am 22 Juli 1227 Statt, das Gefecht daselbst am 7 Decbr. 1813, die Versammlung der Holsteinischen Landstände im Mittelalter in dem sehr schön belegenen Vier. Der Kirchort hat oft durch Feuersbrünste gelitten, zuletzt am 16 April 1884, sowie auch in jüngster Zeit Perdoel und Wankendorf.

Die Kirche ist 1149 aus Felsen erbaut, später 1661—64 erweitert, 32 m lang, 12 m breit, mit flacher Gypsdecke versehen, 1874 im Innern ganz restaurirt, und gut unterhalten, und hat Ziegeldach. Der Thurm ist nach Abbruch des alten Glockenhauses 1866 massiv an die Kirche angebaut und angeblich 46 m hoch. Der Taufengel, ohne Kunstwerth, wird nicht mehr benutzt, statt dessen ein Taufstein, ebenfalls ohne Kunstwerth, modernen Ursprungs. Das Altarblatt, mit einem 1,5 m hohen Crucifix, ist recht geschmackvoll geschnitzt. Zwei messingene Leuchter sind älteren Ursprungs, und bemerkenswerth, zwei andere plattirte sind ziemlich neu, vor etwa 30 Jahren geschenkt. Von den Abendmahlsgeräthen ist die Kanne 1862 geschenkt, das Ciborium 1873 angeschafft. Die Kanzel an der Südwand ist mit sauberem und geschmackvollem Schnitzwerk im Rococcostyl versehen; an der Rückwand steht 2 Cor. 5, 20. Ein Lutherbild, 1817 geschenkt, 1883 restaurirt, ist nicht ohne Werth. Die Orgel ist 1861 von Marcussen erbaut und gut unterhalten. Der alte Kirchhof wird seit Octbr. 1873 nicht mehr benutzt, nachdem seit dem 22 Octbr. 1873 ein neuer Kirchhof unmittelbar am Nordende des Kirchdorfs, ca. 10 Minuten vom Pastorate entfernt, in sehr schöner Lage eingerichtet worden. Eine Kirchhofskapelle ist am 22 Jan. 1879 eingeweiht worden.

Vermögen der Kirche. Dieselbe hat ein Legat für

verschämte Arme von 180 M., sonst kein Vermögen, außer den Ablösungssummen, welche im Herbst 1884 für das Pastorat 28059 M. 10 Pf. und für die Organistenstelle 6669 M. 75 Pf. betrugen.*) Schulden hatte die Kirche im Jahre 1884 ca. 14200 M. An Zinsen und Kapital-Abtrag sind jährlich 1600 M. aufzubringen.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt.**) Die Antritts- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten.

Die Wohnung ist 29 m lang, 12 m breit, 1842 von Brandmauer neu erbaut, einstöckig mit Frontispice, aber hoch und stattlich, trocken und freundlich, mit der Hauptfront nach Süden, enthält 13 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Nachdem die beiden Scheunen am 16 April 1884 abgebrannt, sind in der Nähe des Pastorats die Scheune, 24 m lang, 12½ m breit, und der Stall, 10 m lang, 6½ m breit, von Brandmauer gebaut und mit Dachpappe gedeckt. Will der Prediger selbst das gesammte Dienstland bewirthschaften, so sind die vorhandenen Wirthschaftsgebäude unzureichend. Garten und Hof-

---

*) Abgelöst waren damals die Reallasten des Fiscus (4 Faden Buchenholz), des adl. Gutes Ascheberg, der Höfe Stockseehof und Alte-Koppel, und der Dorfschaften Bornhöved, Gönnebek, Schmalensee, Stocksee, Tensfeld, Damsdorf, Daldorf, Kalübbe, Stolpe und Wankendorf. Verhandlungen über Ablösungen schwebten damals nicht.

**) Nachdem schon früher der Plan einer Gemeindetheilung angeregt worden, ist demselben während der Vakanz 1886/87 näher getreten worden. Nach einem kürzlich von dem Herrn Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten genehmigten Beschluß des Kirchencollegiums soll in der Gemeinde Bornhöved auf 5 Jahre eine Hülfspredigerstelle errichtet werden, und der vom Königl. ev.-luth. Consistorium zu ernennende Hülfsprediger seinen Wohnsitz in Wankendorf haben. Seine Aufgabe wird sein: 1. Uebernahme sämmtlicher Amtshandlungen in der nördlichen Hälfte der Gemeinde und besondere Kirchenbuchführung für dieselbe. Sie besteht aus den Landgemeinden Wankendorf und Stolpe und den Gutsbezirken Bockhorn, Perdoel, Diekhof, Horst, Nettelau, Depenau (z. Th.) und Löhndorf (z. Th.); 2. Sonn- und festtägliche Predigt, abwechselnd in den Schulen zu Wankendorf und Stolpe. Das feste Gehalt des Hülfspredigers wird 2024 M. betragen, und derselbe keinerlei sonstige Einkünfte, speciell auch keine Dienstwohnung haben. Das Gehalt setzt sich folgendermaßen zusammen: 1. Abgabe von dem Pastor in Bornhöved 1000 M., 2. aus der Kirchenkasse in Bornhöved, auf die nächsten 5 Jahre bewilligt, 400 M., 3. freiwilliger Beitrag von der nördlichen Hälfte der Gemeinde, gezeichnet auf 5 Jahre, 624 M. Die Leitung der ganzen Gemeinde bleibt in den Händen des in Bornhöved wohnenden Hauptpastors, doch hat der Hülfsprediger Sitz und Stimme in der Kirchenvertretung. Ob und wohin nach Ablauf der 5 Jahre die Kirche gebaut werden wird, ob in Wankendorf oder in Stolpe, ist noch fraglich.

stelle sind 58 a 68 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 53 ha 48 a 27 qm. Davon sind 52 ha 22 a 55 qm Ackerland, 3—8 Kl., 29 a 18 qm Wiesenland, 6 Kl., und 96 a 54 qm Heideland, 8 Kl. Die Dienstländereien waren 1884 verpachtet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1883: A. Ertrag der Ländereien (mit Einschluß von 196 *M.* 50 Pf. für die Kirchhofskoppel): 1442 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Zinsen der Ablösungskapitalien und Werth der noch nicht abgelösten Lieferungen von Roggen, Grütze, Flachs, Hafer, Buchweizen, Heu und Feuerstellengeld 1150 *M.*, Entschädigung für Herabsetzung der Traugebühren 128 *M.* C. Accidentien. Taufe: 569 *M.* Confirmation: 197 *M.*, Beichte: 192 *M.*, Trauung: 486 *M.*, Beerdigung: 408 *M.*, sonstige: 27 *M.*, Extracte: 239 *M.*, andere nichtfixirte Einnahme: 6 *M.* Gesammt-Einnahme: 4844 *M.*

An Grundsteuer hat der Pastor 79 *M.* 70 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 187 *M.* 20 Pf. Dieselbe erhält von der Gemeinde, da vor Zeiten ein Prediger-Wittwenhaus verkauft worden, jährlich 72 *M.* Wohnungsgeld.

Prediger. Joh. Elias Claus, geb. in Gerbstätt, ward 27 März 1769 ernannt zum Diak. in Heiligenhafen, 1781 zum P. in Bornhöved. † 5 Febr. 1800. — Erich Nissen, Hauptp. in Beidenfleth, ward 1800 ernannt zum P. in Bornhöved. † 28 Aug. 1810. — Friedr. Ernst Christ. Oertling, P. in Eichede, ward 3 Mai 1811 ernannt zum P. in Bornhöved. † 2 Febr. 1837. — Christ. Nic. Bruhn, P. in Drelsdorf, ward 15 Aug. 1837 ernannt zum P. in Bornhöved. † 9 Febr. 1863. — Diedr. Joh. Heinr. Reepen, P. in Flemhude, ward 26 Aug. 1863 ernannt zum P. in Bornhöved, 26 Juli 1872 zum P. in Alt-Rahlstedt. — Heinr. Conr. Petersen, P. in Norderbrarup, ward 9 Novbr. 1872 ernannt zum P. in Bornhöved. † 23 Juli 1886. —

Hülfsprediger. Gotthold Hermann Emil Petersen, geb. 1 Novbr. 1859 in Heiligenhafen, seit 10 Novbr. 1886 ord. Prädikant in Bornhöved, ward 12 Juli 1887 zum Hülfsprediger ernannt.

3. Giekau.

(1880: 3109 E.)

Eingepfarrt sind die Gutsbezirke Hohenfelde (z. Th.), Klamp (z. Th.), Neuhaus (z. Th.), Panker (z. Th.) und Schmoel.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 91 (51, 38, 2, darunter

9 Haustaufen), getraut: 20 P., beerdigt: 65 (60, 5), Communicanten: 534 (im Hause 20), confirmirt: 76 (41, 35).

Die Gemeinde grenzt an die Ostsee, an Lütjenburg, Selent und Schönberg und liegt am Selenter See in romantisch schöner und gesunder Gegend, etwa eine Meile von Lütjenburg. Die einzelnen Bestandtheile derselben sind folgende: von dem adel. Gute Neuhaus der Haupthof Neuhaus, sowie die Höfe Köhn, Mühlen, Warderhof und Moorehmen, die Dörfer Giekau, Dransau, Pülsen, Köhn, Gleschendorf und Emckendorf; von der Herrschaft Hessenstein: 1. das Gut Schmoel, mit dem Hofe Schmoel und den Dörfern Schwarzbock und Hohenfelde, 2. das Gut Hohenfelde mit dem Hofe Hohenfelde und dem Dorfe Satjendorf, 3. von dem Gute Panker das Dorf Gadendorf, 4. von dem Gute Klamp der Haupthof Klamp. Die beiden Dörfer Bendfeld und Ratjendorf, welche früher zu Giekau gehörten, sind umgepfarrt nach Schönberg. (Vergl. Kirchl. Amtsbl., Jahrgg. 1869, S. 73 u. 74).

Die Kirche ist frühestens im 12ten Jahrhundert erbaut, kommt aber schon im Verzeichniß von 1286 vor. Sie ist inwendig 125 Fuß lang und 25 Fuß breit; die Mauer hat ursprünglich, wie jetzt noch die nördliche Mauer, aus Quadersteinen bestanden, die östliche und südliche Mauer ist vor 12—13 Jahren aus Mauersteinen neu aufgeführt. Der Thurm ist 80 Fuß hoch, 1813 aus Mauersteinen aufgeführt; die Kuppel mit Kupfer gedeckt. An der Nordseite der Kirche ist das Erbbegräbniß für Schmoel, an der Südseite ein Gräflich Rantzau'sches Erbbegräbniß. Auf dem Altar befindet sich ein großer Altarschrank mit zwei Flügelthüren, das Innere des Schranks wie der beiden Flügelthüren stellt in Holzschnitzarbeit die Kreuzigung dar, außen sind die Flügelthüren bemalt. Noch bessere Holzschnitzarbeit hat die Kanzel und der Schalldeckel. Die Orgel ist 1857 von Marcussen erbaut und befindet sich in gutem Stande. Sie ist von dem Patron der Kirche, Graf v. Hahn auf Neuhaus, geschenkt worden. Der alte Kirchhof liegt um die Kirche, der neue, 1878 angelegte, außerhalb des Dorfes, aber dicht bei der Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt 18300 M. Schulden hat sie nicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer des adel. Gutes Neuhaus als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch dem Pastor von seinem Vorgänger 2 eiserne Kühe überliefert.

Die Wohnung ist ein großes schönes, in Brandmauer aufgeführtes, zweistöckiges Haus, das leider unten feucht ist, im Winter in Folge seiner Lage am Selenter See kalt und zugig, auch nicht sonderlich bequem eingerichtet. Sie ist 1822 gebaut, enthält 14 Zimmer, von denen 11 heizbar und hat Ziegeldach. Die Scheune, 1874 erbaut, liegt am Pastorat, das Pächterhaus, um 1810 gebaut, eben hinter dem Pastoratgarten. Der Garten ist 91 a 86 qm groß und hat schöne Obstbäume, die übrigen Dienstländereien betragen 29 ha 65 a 93 qm. Davon sind 28 ha 47 a 99 qm Ackerland, 1—4 Kl., 1 ha 02 a 81 qm Wiesenland, 2 u. 4 Kl., und 15 a 13 qm Wasserstücke. Die Dienstländereien waren 1884 für 2040 *M.* verpachtet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2040 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus einem Klamper Legat 8 *M.* 40 Pf., Lieferung von 10 Faden Holz 200 *M.*, Lieferung von Korn, Flachs und Eiern 1090 *M.*, zusammen B.: 1298 *M.* 40 Pf. C. Accidentien. Taufe: 272 *M.*, Confirmation: 98 *M.*, Beichte: 87 *M.*, Trauung: 227 *M.*, Beerdigung: 136 *M.*, Extracte: 45 *M.* Gesammt-Einnahme: 4203 *M.* 40 Pf.

Von der jährlichen Grundsteuer zum Betrage von 135 *M.* 58 Pf. bezahlt der Pastor 51 *M.* 80 Pf. Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 288 *M.*

Prediger. Joh. Joachim Sieverts, geb. 28 Juli 1764 in Garding, seit 1788 Prädikant in Giekau, ward 28 Octbr. 1792 gewählt zum P. hieselbst. † 16 Juli 1821. — Jac. Heinr. Hermann Schwartz, Diak. in Neuenkirchen, ward 9 Decbr. 1821 gewählt zum P. in Giekau, 12 Decbr. 1866 ernannt zum Consistorialrath. † 3 Febr. 1867. — Joh. Hinr. Hardt, Diak. in Lütjenburg, ward 19 April 1868 gewählt zum P. in Giekau, 23 Octbr. 1881 zum ersten Comp. in Ploen. — Franz Jac. Nissen, geb. 20 Mai 1841 in Munkbrarup, ward 24 April 1870 gewählt zum P. in Blekendorf, 3 Febr. 1875 ernannt zum P. in Kaltenkirchen, 19 Febr. 1882 gewählt zum P. in Giekau.

4. Kirchnüchel.*)

(1880: 755 E.)

Eingepfarrt sind die Gutsbezirke Grünhaus und Kletkamp (z. Th.) und das Dorf Nüchel.

---

*) Vergl. Einige Nachrichten von der Kirche zu Nüchel. Von

Kirchliche Zahlen. Getauft: 24 (16, 8, 0, darunter 1 Haustaufe), getraut: 4 P., beerdigt: 17 (17, 0), Communikanten: 208 (89, 119, im Hause 12), confirmirt: 10 (4, 6).

Die Gemeinde grenzt an Blekendorf, Hansühn, Schönwalde, Eutin, Malente und Neukirchen und liegt in sehr schöner angenehmer und waldreicher Gegend. Zu ihr gehören außer dem Kirchort Kirchnüchel, der nur aus dem Prediger-, Organisten- und Wirthshaus besteht, vom adl. Gut Grünhaus der Hof Grünhaus, unmittelbar neben dem Kirchort belegen, mit dem Meierhofe Kirchmühl und der Holzwärterstelle Böckensberg, ferner vom adl. Gut Kletkamp der Hof Kletkamp mit den Meierhöfen Ludwigshof und Friedrichsleben und den einzelnen Stellen Schoolbrook, Hohenredder, Ziegelei und Försterei, sowie die Dörfer Neuharmhorst und Altharmhorst; außerdem vom Fürstenthum Lübeck das Dorf Nüchel, mit Adolfshof (Großherzogl. Oldenb. Krongut), Kiebitzhörn und Schwonau.

Der erste Bau der Kirche soll im 12ten Jahrhundert Statt gefunden haben, darnach ist sie zu zwei verschiedenen Malen vergrößert, nach Haupt, die Vizelinskirchen, S. 27, im Wesentlichen stattlich genug im 14ten Jahrhundert gebaut, später erst, wohl im 16ten Jahrhundert, wird der Thurm erbaut sein. Die Kirche ist 72 Fuß lang, 34 Fuß breit, die Ringmauer bis zum Dach 23 Fuß hoch, massiv von Felsen und Mauersteinen aufgeführt. Der Thurm, unmittelbar mit der Kirche am Westende verbunden, hat 34 Fuß im Quadrat und eine Höhe von 116 Fuß, ist 1858 restaurirt und mit Schiefer gedeckt, die Kirche mit Pfannen. An der Südseite der Kirche ist im Jahre 1709 von dem Grafen Cay Lorenz von Brockdorff ein Erbbegräbniß angebaut, 1858 inwendig und außen restaurirt, in welchem sich ein von dem Künstler Thomas Quellinus verfertigtes Monument von Marmor befindet. Im Sommer 1866 hat die Kirche im Innern und außen eine bedeutende Reparatur erfahren. Mit Ausnahme der beiden runden Fenster, die mit gußeisernem Rahmen und farbigem Glase versehen wurden, sind die übrigen durch ganz neue, gleich große, mit gußeisernem Rahmen ersetzt worden, und zwar drei an der Nordseite, eins an der Südseite; (das an der Ostseite ist zugemauert). Auf beiden Seiten der Kirche sind Empore angebracht, die von beiden Seiten der Orgel ausgehen, am Ende der südlichen Empore und in gleicher

---

L. A. Grafen von Brockdorff, in den Schlesw.-Holst. Prov.-Ber., Jahrgg. 1821, Heft 5, S. 41—45, und M. F. Arendt: Merkwürdigkeiten des Alterthums zu Nüchel, daselbst S. 45.

Höhe mit derselben hat der neue Patronatsstuhl seinen Platz. Der Thurm ist mit zur eigentlichen Kirche gezogen, die trennende Zwischenmauer und die Thür weggefallen. Alles Holzwerk in der Kirche ist mit Holzfarbe gemalt, die Kirche hat eine Gypsdecke erhalten, die Außenmauer ist mit Cement besetzt und grau angestrichen. Die Reparatur war auf 5736 *M.* veranschlagt. Am 9 Decbr. 1866 wurde die Kirche vom Propst Balemann unter Assistenz der früher hier gestandenen Prediger Stinde und Lilie eingeweiht. Ein messingenes Taufbecken, 23 ℔ schwer, stammt angeblich aus dem 15ten Jahrhundert, auf demselben ist die Verkündigung Mariä abgebildet, mit den Worten Benedicta tu es, 5 mal wiederholt, in Mönchsschrift.*) In die Rückwand des Altars ist ein von Prof. Oesterley in Hannover gemaltes und von der Gräfin Charlotte von Brockdorff, Stiftsdame des Klosters Itzehoe, der Kirche 1866 geschenktes, ausgezeichnetes Oelgemälde gestellt, die Auferstehung Christi darstellend (10 Fuß hoch, 6 Fuß breit). Die im gothischen Styl neu gefertigte Kanzel ist an die Norderwand verlegt. Die alte Orgel ward 1866 abgebrochen und eine neue von Marcussen erbaut, die vom Grafen F. von Brockdorff auf Kletkamp geschenkt ist. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 1800 *M.*, welche für das 1798 abgebrannte Predigerwittwenhaus als Versicherungssumme gehoben wurden. Wenn eine Wittwe vorhanden ist, fallen die Zinsen dieser zu. Eine kleine Kornlieferung vom Großherzogl. Oldenb. Krongute Adolfshof ist abgelöst und zwar für das Pastorat mit 300 *M.*, für die Organistenstelle mit 150 *M.* Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer des adel. Gutes Grünhaus als Patron der Kirche präsentirt.**) Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden dem Prediger ersetzt, auch pflegt die Gemeinde den antretenden Prediger nebst

---

*) An Alterthümern sind vorhanden: eine kleine elfenbeinerne Figur, Maria mit dem Jesuskinde darstellend, und ein rothsammtenes Meßgewand.

**) Das Patronat der Kirche ist seit dem Jahre 1636 im Besitz der Gräflich von Brockdorffschen Familie auf Kletkamp; ein Verzeichniß der Kirchenpatrone seit 1636 findet sich in den Schlesw.-Holst. Prov.-Ber., Jahrgg. 1821, Heft 5, S. 43. Die vielfachen Verdienste der Gräflich von Brockdorffschen Familie um Kirche und Staat werden in den Schlesw.-Holst. Prov.-Ber., Jahrgg. 1813, S. 459 kurz charakterisirt mit dem Wort: „Wo in den Herzogthümern etwas für die höhern Zwecke der Menschheit und der Gesellschaft geschah, da finden wir immer die Rantzaus und Brockdorffs.“

seinen Effecten auf eine Entfernung von 5 bis 6 Meilen zu holen. Demselben werden zwei eiserne Kühe (oder eine Kuh und eine Starke) von dem Vorgänger überliefert.

Die Wohnung ist 1838 von Brandmauer gebaut, 60 Fuß lang, 38 Fuß breit, sehr schön in anmuthigster Gegend belegen, bequem eingerichtet und in gutem baulichem Stande, enthält 8 Zimmer, von denen 7 heizbar, und hat Pfannendach. Scheune und Backhaus sind gleichfalls 1838 gebaut; die Scheune liegt in der Nähe des Wohnhauses, das Backhaus am Ende des Gartens. Der Garten ist ca. 34 a 50 qm groß, die Hofstelle mit der Bleiche 5 a 12 qm. Nach einem Zeitpacht-contract vom Jahre 1704 haben die Dienstländereien 4½ Drömt Hafersaat betragen, aber eine nähere Bestimmung über den Umfang und die Grenzen dieser Ländereien findet sich nicht. Seit 1837 sind dieselben (ca. 25—28 Tonnen) an das Gut Grünhaus vererbpachtet. Die Grundsteuer wird vom Gute Grünhaus gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: a. an Geld 180 M., b. 42⅗ Cubikmeter Buchenklufthol z, c. Futter und Weide für 4 Kühe, d. freie Weide für ein Reitpferd, 6 Schafe und 4 Schweine, dafür 50 M. 40 Pf., e. für früher geleistete freie Fuhren 86 M. 40 Pf., zusammen A.: 976 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Legatenzinsen 385 M. 20 Pf., Lieferung von 5,57 hl Roggen, 7 hl Gerste, 0,70 hl Weizen und 3½ kg Flachs, sowie in jedem zweiten Jahre von der Eutinschen Behörde Anweisung von 8½ Cubikmeter Buchenkluftholz, welches aber nicht frei angefahren wird. Zinsen der Ablösungsgelder 12 M., zusammen B.: 653 M. 20 Pf. C. Accidentien. Taufe: 36 M., Confirmation: 30 M., Beichte: 41 M., Trauung: 48 M., Beerdigung: 48 M., sonstige: 2 M., Extracte: 33 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 110 M. Gesammt-Einnahme: 1977 M. 20 Pf.*)

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 120 M. Außerdem hat dieselbe 72 M. Zinsen von dem Kirchenkapital und 72 M. Legatenzinsen, welche, wenn keine Wittwe vorhanden ist, dem Prediger zufallen.

Prediger. Gottlieb Georg Christ. Petersen, geb. 21 Novbr. 1758 in Bünsdorf, ward 9 März 1788 gewählt zum P. in Kirchnüchel, 12 Octbr. 1836 emeritirt. † 14 August 1842. —

*) Nach der Vakanz-Anzeige vom 16 Juni 1887 beträgt das Einkommen der Predigerstelle in Kirchnüchel jetzt jährlich ca. 2400 M.

Conrad Georg Stinde, ward 9 Juli 1837 gewählt zum P. in Kirchnüchel, 8 Septbr. 1844 zum P. in Lensahn. — Ernst Adolf Lilie, Collaborator in Kiel, ward 26 Januar 1845 gewählt zum P. in Kirchnüchel, 4 April 1856 ernannt zum P. in Horst. — Wilh. Heinr. Schnitker, Hauptp. in Eckernförde, ward 21 September 1856 gewählt zum P. in Kirchnüchel, 19 März 1868 ernannt zum P. in Schenefeld. — Johs. Samuel Theod. Rüdiger Hachtmann, ord. Prädikant in Sülfeld, ward 19 Juli 1868 gewählt zum P. in Kirchnüchel, 19 Aug. 1872 ernannt zum P. in Jörl. — Friedr. Franz Fietense, Diak. in Heiligenstedten, ward 5 Jan. 1873 gewählt zum P. in Kirchnüchel, 24 April 1887 zum P. in Neuenbrook. —

5. Lebrade.

(1880: 1771 E.)

Eingepfarrt sind die Gutsbezirke Lehmkuhlen (z. Th.), Rixdorf (z. Th.) und Wittenberg (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 39 (15, 19, 5, darunter 2 Haustaufen), getraut: 11 P., beerdigt: 40 (33, 7), Communikanten: 302 (134, 168, im Hause 8), confirmirt: 32 (13, 19).

Die Gemeinde grenzt an Selent, Neukirchen, Ploen und Preetz, und liegt in gesunder, freundlicher Gegend. Das Kirchdorf, durch welches der Weg von Preetz nach Eutin führt, liegt nur eine kleine Meile von Ploen entfernt. Dasselbe gehört zum adl. Gute Rixdorf, von welchem der Haupthof Rixdorf, die Meierhöfe Tramm, Theresienhof und Tresdorf, sowie die Dörfer Lebrade, Sellin, Kossau und Rathjensdorf, die Ziegelei Eulenkrug und die ausgebauten Hufen Baumrade, Säberg und Buchholz hierher gehören; vom adl. Gut Lehmkuhlen sind eingepfarrt der Haupthof Lehmkuhlen, der Meierhof Marienwarder, das Dorf Lepahn mit dem Schulhause zu Rienwohld und die ausgebaute Stelle Lassabek, vom adl. Gut Wittenberg einzelne Kathen bei Hohenhütten. Der Ort hieß früher Libraden, Lybrade und soll seinen Namen haben von dem wendischen Worte liep (Linde), welches angeblich in Lebrade und Lepahn enthalten ist. (Vergl. Schlesw.-Holst. Prov.-Ber., Jahrgg. 1813, S. 477).

Die Kirche wird schon erwähnt im Verzeichniß von 1286. Sie ist ursprünglich dem heil. Hippolyt geweiht gewesen, im Jahre 1699 aber bei einer Restauration fast neu gebaut, 1861/2 im Innern renovirt, desgl. 1873. Sie ist klein, aber freundlich, ein längliches Viereck in sehr gutem baulichem Zustande.

Früher hatte die Kirche am Westende einen kleinen hölzernen Thurm; an dessen Stelle ist 1873 ein schöner massiver Thurm getreten, 157½ Fuß hoch, mit Schiefer gedeckt. Die Taufe ist 1699 von Frau Maria Elisabeth Reventlow von Wittenberg geschenkt, und ruht auf einem geschnitzten hölzernen Fußgestell. 13 kleine Figuren, den Herrn und die 12 Apostel darstellend, bilden ihre Verzierung; sie trägt die Inschrift: „Verbum Domini manet in eternum. — Lehmeyer me fecit Glückstadt Anno 1699.“ Der Altar ist geschenkt von der Frau Gräfin von Samsoe, Besitzerin von Rixdorf, 1699, das Altarbild stellt die Einsetzung des heil. Abendmahls dar. Auf dem Altar steht ein Crucifix. Die Kanzel ist 1699 von Henricus Bartram von Ahlefeldt geschenkt, mit dem Ahlefeldt'schen Wappen und schöner Schnitzerei verziert. Bemerkenswerth ist als Alterthum eine broncene Grabplatte aus dem Jahre 1569, welche jetzt aus dem Fußboden genommen und zur besseren Erhaltung an der Nordwand der Kirche aufgehängt worden ist. Die Orgel ist in gutem Stande, sie ward von Schulze in Paulinzelle 1860 geliefert und am 9 Decbr. 1860 eingeweiht. Der alte Kirchhof, welcher um die Kirche liegt, wird nicht mehr benutzt, der neue Kirchhof, in der Nähe der Kirche, ist am zweiten Ostertage 1862 eingeweiht.

Vermögen der Kirche. Dieselbe hat ein Vermögen von 3418 *M.* 30 Pf. und außerdem (im Jahre 1884) für abgelöste Reallasten: für das Pastorat 33613 *M.* 75 Pf., für die Organistenstelle 7982 *M.* 25 Pf. Die auf dem Gute Rixdorf ruhenden Reallasten waren damals abgelöst. Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer des adl. Gutes Rixdorf als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten.

Die Wohnung, von Brandmauer, ist 1690 gebaut, 1883 restaurirt, enthält 12 Zimmer, von denen 10 heizbar, und hat Ziegeldach. Sie ist bequem eingerichtet und freundlich, aber niedrig belegen und feucht. Die beiden Scheunen (von 1705) und das Backhaus liegen nahe am Pastorat, der Garten ist 31 a 79 qm, die Hofstelle 11 a 39 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 18 ha 31 a 10 qm. Davon sind 16 ha 77 a 88 qm Ackerland und 1 ha 53 a 22 qm Wiesenland. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 850 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der

Uebersicht pro 1883: A. Ertrag der Ländereien: 861 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Legate 210 M., Zinsen der Ablösungskapitalien 1345 M., Naturallieferungen 89 M., Hufengeld 36 M., zusammen B.: 1680 M. C. Accidentien. Taufe: 85 M., Confirmation: 99 M., Beichte: 71 M.,*) Trauung: 142 M., Beerdigung: 129 M., sonstige: 18 M., Extracte: 30 M. D. Von allen Feuerstellen im Gute Rixdorf: 48 M. Gesammt-Einnahme: 3163 M.

An Grundsteuer hat der Prediger 42 M. 05 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 225 M.

Prediger. Claus Friedr. Jensen, geb. 22 Octbr. 1743 in Schleswig, ward 14 Juni 1772 gewählt zum P. in Lebrade, 6 Aug. 1822 ernannt zum Consistorialrath. † 14 Octbr. 1835. — Ebe Edlef Ebsen, ord. Prädikant hieselbst, ward 2 Mai 1837 ernannt zum P. in Lebrade. † 7 Jan. 1861. — Detl. Georg Ludw. Martens, ward 16 Octbr. 1861 gewählt zum P. in Lebrade, 23 Mai 1875 zum ersten Comp. in Ploen. — Joh. Wilh. Rud. Stehr, ord. Prädikant in Haselau, ward 10 Octbr. 1875 gewählt zum P. in Lebrade, 14 Novbr. 1886 zum zweiten Comp. an der St. Johanniskirche in Altona. — Charles Colen Heinrich Ohl, geb. 13 April 1858 in Stein, ward 16 Aug. 1885 gewählt zum P. in Krummendiek, 8 Mai 1887 zum P. in Lebrade.

6. Lütjenburg.

(1880: 5394 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Lütjenburg, die Gutsbezirke Futterkamp (z. Th.), Helmstorf (z. Th.), Hohenfelde (z. Th.), Klamp (z. Th.), Neudorf (z. Th.), Panker (z. Th.) und Waterneverstorf.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 169 (96, 55, 18, darunter 119 Haustaufen), getraut: 40 P., beerdigt: 115 (92, 23), Communikanten: 1012 (im Hause 22), confirmirt: 114 (57, 57).

Die Gemeinde grenzt an Blekendorf, Kirchnüchel, Neukirchen, Selent, Giekau, Schönberg und die Ostsee. Zu ihr

---

*) Das Beichtgeld ist abgeschafft, der Pastor erhält dafür jährlich ein Fixum von 70 M. aus der Kirchenkasse.

gehören die adl. Güter Panker nebst der Herrschaft Hessenstein: Panker und Vogelsdorf mit Vogelsdorf, Wentorf, Rönfeldholz, Matzwitz, Todendorf, Darry; Waterneverstorf mit dem Hofe Stöß, Behrensdorf, Deichkamp, Kembs, zur Lippe; Neudorf mit Schmiedendorf, Hasberg, Howacht; Helmstorf mit Kühren. (Die übrigen Theile von Panker sind nach Giekau, die von Helmstorf nach Neukirchen eingepfarrt.) Die Stadt ist sehr alt und erhielt bald nach der Mitte des 12ten Jahrhunderts ihre Kirche, wird auch öfter als Hauptort eines gleichnamigen Districtes genannt.*) 1275 erhielt sie das Lübsche Recht. Am Ende des 15ten Jahrhunderts ward sie an Hans Rantzau zu Neuhaus gegen andere Landgüter ausgetauscht und leistete dem Gutsherrn zu Neuhaus den Eid der Erbunterthänigkeit. Derselbe vertauschte 1639 die Stadt an den Besitzer von Neudorf für das Gut Klausdorf und das Dorf Großenbrode, 1642 aber ging schon Lütjenburg mit dem Gute Neudorf von dem Grafen Christian v. Penz gegen das Gut Wandsbek und 40000 Species an König Christian IV. über. Der König beabsichtigte, die Stadt nach Howacht an die Seeküste zu verlegen, um einen Hafenplatz zu gewinnen, weil die Hafenplätze Kiel und Neustadt in den Händen des Gottorffer Hauses waren. Der Plan kam indessen nicht zur Ausführung. Im 30jährigen Kriege ward die Stadt von den Kaiserlichen geplündert, auch 1632 und 1645 z. Th. eingeäschert, wie wiederum am 1 u. 2 April 1826, wo 72 Gebäude vernichtet wurden.

Die Kirche ist St. Michael geweiht. Gebaut ist sie unter Gerold, der, als er 1163 in der Lütjenburger Kirche seine letzte Messe las, die Kirche vollendet vorfand. (Vergl. Haupt, die Vizelinskirchen, S. 155.) Sie wird 1156—1158 gebaut sein, hatte einen hohen Thurm, welcher aber später sehr verfiel und durch einen neuen ersetzt ward (die Abbildung bei Haupt, S. 69). Als dieser durch den Brand von 1826 zerstört ward, wurde der jetzige achteckige Thurm gebaut und 1834 vollendet. Derselbe ist 42 m hoch und mit Schiefer gedeckt, während die Kirche Ziegeldach hat. Sie ist 54 m lang, 14 m breit, gewölbt im Spitzbogenstyl, übrigens seit 1860 im Innern ganz restaurirt und in sehr gutem baulichem Stande.**) Der Taufstein, abgebildet bei Haupt, S. 70, mag nach demselben Verfasser immerhin von einer alten Kirche, die es unzweifelhaft in Lütjenburg gegeben

*) Vergl. Schlesw.-Holst. Anzeigen, Jahrgg. 1757, S. 725—727.

**) Vergl. R. Haupt, abgerissene Blätter zur Kunde vaterländischer Altertümer in Wagrien. Ploen 1880.

hatte, herrühren. (S. 156.) Der Altar enthält werthvolles Schnitzwerk, die Kanzel ebenfalls. Die Orgel ist 1874 von Sauer in Frankfurt a. O. gebaut und noch in sehr gutem Zustande. Der Kirchhof ist seit 1841 außerhalb der Stadt.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 33000 M., die Ablösungssummen betrugen 1884: für das Hauptpastorat 5994 M. 66 Pf., für das Diakonat 1587 M. 75 Pf., für die Organistenstelle 2964 M. 25 Pf., und waren damit die Reallasten vom Gute Waterneverstorf abgelöst. Schulden hatte die Kirche damals nicht.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte nach Verf. vom 15 Juli 1865 folgendermaßen vertheilt sind. Die Sonntagspredigt wechselt zwischen beiden Predigern, desgl. die Monatspredigt in der Schloßkapelle zu Panker,*) an den Festtagen predigt der Hauptpastor Vormittags, der Diakonus Nachmittags. Das Trauregister führt der Hauptpastor allein, die übrige Buchführung, sowie sämmtliche Amtsgeschäfte wechseln wochweise zwischen beiden Predigern. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium, die Stadt Lütjenburg und die Gutsbesitzer der eingepfarrten Güter Helmstorf, Waterneverstorf, Neudorf, Hohenfelde und Panker je einen Bewerber präsentiren. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1867 von Brandmauer gebaut, im Garten belegen, sehr schön, trocken und freundlich, enthält 13 Zimmer, von welchen 12 heizbar, und hat Schieferdach. Ein Stall, nahe am Wohnhause belegen, mit Waschhaus, ist gleichfalls 1867 gebaut. Der Garten ist 85 a groß, die übrigen Dienstländereien betragen 30 ha 41 a 36 qm Ackerland, 2—5 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 3600 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1883: A. Ertrag der Ländereien: 3457 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Legatenzinsen 375 M., für verkauftes Pastoratland 375 M., für Land, das zum Kirchhof

*) Die Kapelle auf Panker ist am 30 Aug. 1816, als der Landgraf und Statthalter Carl zu Hessen und die Frau Landgräfin Louise hier ihre goldene Hochzeit feierten, vom Generalsuperintendenten Adler eingeweiht. Vergl. Schlesw.-Holst. Prov.-Ber., Jahrgg. 1816, Heft 6, S. 568—582.

abgetreten ist, 86 M., für Land, das zur Chaussee abgetreten ist, 19 M., vom Gute Futterkamp (wegen Wiedendorf) 22 M., Reallasten-Ablösung von Neverstorf 240 M., Naturallieferungen 311 M., zusammen B.: 1428 M. C. Accidentien. Taufe: 265 M., Confirmation: 151 M., Beichte: 224 M., Trauung: 270 M., Beerdigung: 284 M., Extracte: 110 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Instengeld 96 M. Gesammt-Einnahme: 6285 M.

An Grundsteuer hat der Hauptpastor 100 M. 12 Pf. zu zahlen, an die Wittwe, nach Lübkert, S. 350, 150 M. (nach anderer Angabe 390 M.)

B. Diakonat.

Die Wohnung ist 1827 von Brandmauer gebaut, groß und bequem, aber kalt und wenig freundlich, und enthält 9 Zimmer, von welchen 6 heizbar, unter Ziegeldach. Ein Stallgebäude liegt zu Süden des Hauses. Der Garten ist 25 a, die Hofstelle 5 a groß, die übrigen Dienstländereien betragen ca. 3 ha Acker- und Wiesenland. Dieselben waren 1884 verpachtet für 575 M. 40 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1883: A. Ertrag der Ländereien: 554 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Legatenzinsen 405 M. 56 Pf., Legat für die Predigten auf Panker 324 M., Stättegeld vom Martinimarkt 4 M. 80 Pf., für Verwaltung des Henricischen Legats 90 M., vom Gute Futterkamp (wegen Wiedendorf) 14 M. 40 Pf., Reallasten-Ablösung von Neverstorf 63 M. 20 Pf., Naturalien ca. 78 M., zusammen B.: 979 M. 96 Pf. C. Accidentien. Taufe: 239 M., Confirmation: 21 M., Beichte: 55 M., Trauung: 270 M., Beerdigung: 284 M., Extracte: 28 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Instengeld 36 M. Gesammt-Einnahme: 2467 M. 96 Pf.

An Grundsteuer hat der Diakonus 13 M. 23 Pf. zu zahlen. Eine Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist nicht festgesetzt.

Prediger. Hauptpastoren. Joh. Wolf, geb. 1742 in Engholm, ward 1770 ernannt zum Comp. in Segeberg, 1775 gewählt zum Hauptp. in Lütjenburg. † im Octbr. 1813. — Hans Wilh. Benedict Groth, Diak. in Lütjenburg, ward 1814 gewählt zum Hauptp. hieselbst, 19 Decbr. 1856 ernannt zum Consistorialrath, 11 Novbr. 1864 emeritirt. † 26 April 1869. — Thomas Christ. Schütt, geb. 14 April 1824 in Satrup,

ward 16 Decbr. 1855 gewählt zum Archidiak. in Oldenburg, 27 März 1859 zum Diak. in Lütjenburg, 25 Juni 1865 zum Hauptp. daselbst, dazu am 23 April 1879 ernannt zum Kirchenpropsten der Propstei Ploen.

Diakonen. Jac. Göttsche, geb. 28 Febr. 1773 in Glückstadt, ward 29 Octbr. 1797 gewählt zum Diak. in Lütjenburg, 5 April 1805 ernannt zum P. in Bordesholm. — Hans Wilh. Benedict Groth, ward 13 Juli 1806 gewählt zum Diak., 1814 zum Hauptp. in Lütjenburg. — Peter Heinr. Rahe, ward 10 Decbr. 1815 gewählt zum Diak. in Lütjenburg. † 12 Juli 1858. — Thomas Christ. Schütt, Archidiak. in Oldenburg, ward 27 März 1859 gewählt zum Diak. in Lütjenburg, 25 Juni 1865 zum Hauptp. daselbst. — Joh. Hinr. Hardt, Diak. u. Rector in Heiligenhafen, ward 25 Febr. 1866 gewählt zum Diak. in Lütjenburg, 19 April 1868 zum P. in Giekau. — Christ. Friedr. Marth, ward 30 Aug. 1868 gewählt zum Diak. in Lütjenburg, 20 Septbr. 1880 zum Diak. an St. Marien in Lübeck. — Theod. Valentiner, ward 23 Jan. 1881 gewählt zum Diak. in Lütjenburg, 22 Octbr. 1882 zum Hauptp. in Itzehoe. — Carl Eduard Hansen, geb. 28 Novbr. 1853 in Schwochel, ward 7 Octbr. 1883 gewählt zum Diak. in Lütjenburg.

7. Ploen, Altstadt.*)

(1880: 4974 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Ploen (z. Th.) und die Landgemeinden Behl, Bösdorf, Dörnick, Karpe, Meinsdorf, der Gutsbezirk Ploen, die Landgemeinden Dersau (z. Th.), Kalübbe (z. Th.), Langenrade, sowie die Gutsbezirke Ascheberg (z. Th.), Nehmten (z. Th.) und Wittmoldt.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 155 (71, 69, 15, darunter 27 Haustaufen), getraut: 38 P., beerdigt: 101 (79, 22), Communikanten: 838 (im Hause 107), confirmirt: 92, (42, 50).

Die Gemeinde grenzt an Malente, Eutin, Bosau, Schlamersdorf, Bornhöved, Preetz und Lebrade. Von der Stadt

*) Vergl. P. Hanssen, Kurzgefaßte Nachricht von den Holstein-Plönischen Landen, wobey zugleich die Geschichte von den beiden berühmten Clöstern Arensböck und Reinfeld gröstentheils aus ungedruckten Uhrkunden mitgetheilt worden. Plön 1759, und Eggers, Schloß und Stadt Ploen. Kiel 1877, J. C. Kinder, Urkundenbuch zur Chronik der Stadt Ploen. Ploen 1881/82.

Ploen gehört hierher die Altstadt, während die Neustadt eine eigene Gemeinde bildet, und die Cadettenanstalt auf dem Ploener Schloß und Schloßgrund zur Schloßkirche gehört. Außer den oben genannten Namen erwähnen wir noch die Dörfer Ober-Kleveez und Nieder-Kleveez, sowie die Eutinischen Dörfer Kreutzfeld und Timmdorf, vom Gute Nehmten die Dörfer Vogelsang und Sepel und vom Gute Wittmoldt die Höfe Eichhorst, Güsdorf und Wittmoldt.

Die erste Kirche soll in Ploen 1151 gebaut sein, in Gestalt eines Kreuzes, in dessen Mitte ein Thurm stand. Es wird berichtet, daß sie in den Jahren 1499 und 1599, theils in der eigentlichen Kirche, theils am Thurm sehr baufällig gewesen, daß aber, um dem verfallenen Zustand der Kirche abzuhelfen, Herzog Hans Adolf sich entschlossen habe, das alte Gebäude ganz abzubrechen und an dessen Statt ein neues wieder aufführen zu lassen. Am 1 Aug. 1689 begann der Abbruch der Kirche, das Mauerwerk war übrigens so fest, daß es mit Pulver mußte gesprengt werden. Der Bau ward 1691 vollendet und die neue Kirche am 29 Juli 1691 durch den damaligen Hofprediger Schmidt eingeweiht. Sie hat der Gemeinde bis zum Jahre 1864 gedient, wo sie vom Blitz getroffen am 24 Juni 1864 gänzlich ausbrannte. Nur die Grundmauern sind stehen geblieben; sie ist darauf mit Benutzung derselben ganz in der alten Größe und dem alten Styl wieder aufgebaut und Palmarum 1867 eingeweiht und sehr gut erhalten. Im Chor sind vier, im Kreuz zwei Fenster mit Glasmalereien, aus freiwilligen Beiträgen der Gemeinde angeschafft. Kirche und Thurm sind mit Schiefer gedeckt, Kanzel und Altar neu, ebenso alle Altargeräthe. Das Altarbild (die Auferstehung des Herrn) ist von Meurer gemalt, die Orgel ist 1867 von Wolffsteller in Hamburg gebaut und in gutem Stande. Der Kirchhof liegt seit dem Jahre 1807 außerhalb der Stadt, von der Kirche etwa 620 m entfernt. Eine Kirchhofskapelle ist nicht vorhanden, in der am Kirchhofe liegenden Todtengräberwohnung aber im Herbst 1884 ein Raum zur Abhaltung der Leichenreden hergestellt.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt außer den Ablösungssummen 8900 *M.* Für abgelöste Reallasten waren 1884 bezahlt: für die Kirche 210 *M.*, für das erste und zweite Compastorat 11646 *M.* 38 Pf. Abgelöst waren damals die Reallasten für Dörnick, Meinsdorf, Nieder-Kleveez und Ober-Kleveez ganz, für Bösdorf, die Gemeinden Langenrade und Dersau größtentheils. In Aussicht stand die Ablösung für den Rest von Langenrade, Dersau, Bösdorf; für Behl und das Gut

Nehmten. Schulden hatte die Kirche damals 48480 *M.*, wovon jährlich 1500 *M.* abzutragen sind.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, der erste und der zweite Compastor, zwischen welchen die Amtsgeschäfte nach Verf. vom 29 Decbr. 1823 vertheilt sind. Die Predigt wechselt zwischen den beiden Compastoren Sonntag um Sonntag, bei allen Amtsgeschäften aber steht der Gemeinde die Wahl des Predigers frei, der erste Compastor führt die Kirchenbücher. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche das Königl. ev.-luth. Consistorium präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch beide Compastoren mit ihren Familien und ihren Sachen von der Gemeinde geholt. Beim zweiten Compastorat trägt die Altstädter Kirchenkasse $\frac{3}{4}$, die Neustädter $\frac{1}{4}$ dieser Kosten.

A. Erstes Compastorat.

Die Wohnung ist 1807 von Brandmauer gebaut, 20,16 m lang, 13,72 m breit, groß und bequem eingerichtet, trocken und freundlich und enthält 11 heizbare Zimmer unter Ziegeldach. Die meisten Zimmer liegen nach Süden nach dem großen Ploener See hinaus und bieten daher eine herrliche Aussicht. Eine alte Scheune, die übrigens gut erhalten ist, liegt ganz nahe am ersten Compastorat. Der Garten, welcher nach dem großen See herunter geht, ist 12 a 83 qm, die Hofstelle 4 a 35 qm groß, die Dienstländereien betragen 7 ha 07 a 25 qm Ackerland, 4—7 Kl., und 77 a 96 qm Wiesenland, 4 u. 5 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 für 642 *M.* verpachtet und fällt die Pacht in die Kirchenkasse. Im Jahre 1883 ist indessen eine Koppel verkauft für 1600 *M.* und diese Summe für die Kirchenkasse wieder zu 4% belegt worden.*)

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: Festes Gehalt aus der Kirchenkasse 4400 *M.*, Fenstergeld 4 *M.* 80 Pf., für die Verwaltung des Schnackschen Legats 7 *M.* 20 Pf. Gesammt-Einnahme: 4412 *M.*

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 225 *M.*

B. Zweites Compastorat.

Die Wohnung ist 1702 von Tafelwerk gebaut, zweistöckig mit einer Einfahrt, die jetzt als Feuerungsraum benutzt wird,

*) Beide Compastoren sind auf festes Gehalt gesetzt. Die Einnahmen aus den Ländereien, die Accidentien u. s. w. fließen in die Kirchenkasse; daher findet eine Einlösung von Dienstländereien, Dienstgebäuden u. s. w. nicht Statt. Ueber die Größe der Dienstländereien finden sich die Angaben oben. Die Grundsteuer, 10 *M.* 14 Pf., wird von der Gemeinde gezahlt.

bei der Altstädter Kirche belegen, bequem eingerichtet, trocken und freundlich und enthält 8 heizbare Zimmer unter Ziegeldach. Der Garten ist nur 5 a 38 qm groß, geht aber an den großen Ploener See hinunter und bietet daher schöne Aussichten. Der Hofplatz ist 2 a 34 qm groß.

Die Einkünfte der Stelle sind unter der folgenden Nummer mit den Einkünften des Pastorats in der Ploener Neustadt zusammengeschlagen.

8. Ploen, Neustadt.

(1880: 511 E.)

Eingepfarrt ist die Stadt Ploen (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 15 (8, 6, 1, darunter 5 Haustaufen), getraut: 4 P., beerdigt: 13 (10, 3), Communikanten: 122 (43, 79, im Hause 3), confirmirt: 8 (5, 3).

Die Gemeinde bildet einen Theil der Stadt Ploen und hat keinen Landbezirk. Sie war aber selbst ein Theil des Amtes Ploen, bis sie durch Regulativ wegen Vereinigung der Ploener Neustadt u. s. w. mit der Stadt Ploen, d. d. Kopenhagen 7 Decbr. 1847, vom 1 Jan. 1848 an mit der bisherigen Altstadt Ploen zu einer städtischen Commüne vereinigt ward.

Die St. Johannis-Kirche in der Ploener Neustadt ließ Herzog Hans Adolf bauen, wie er auch gleichzeitig die Neustadt anlegte, 1685. Eingeweiht ward die Kirche am 8 Novbr. 1685 durch den Hofprediger Schmidt.*) Sie ist ein nur kleines Gebäude von Tafelwerk mit einem durchbrochenen Thurm und mit Ziegelbedachung, ward 1861 hübsch restaurirt und befindet sich jetzt in gutem baulichem Zustande. Herzog Hans Adolf schenkte ihr, als sie in kirchlichen Gebrauch genommen ward, u. A. zwei silberne Leuchter, eine silberne vergoldete Kanne, Kelch und Oblatenschachtel. Die Orgel ist 1849 von Marcussen erbaut. Der Kirchhof, welcher in der Stadt um die Kirche liegt, wird jetzt nicht mehr benutzt, sondern statt seiner der Kirchhof vor dem Lübschen Thor.

Die Predigerstelle ist mit dem zweiten Compastorat an der Altstädter Kirche combinirt und zwar seit 1824. Die Kirche

*) Vergl. Eben-Ezer! Festpredigt zur Feier des 200jährigen Jubiläums der Kirchweihe der Neustadt-Ploener-Johanniskirche den 8 Novbr. 1885, gehalten von Pastor H. Hansen. Ploen 1885.

hatte von 1685 bis 1708 ihre eigenen Prediger. Dann ward die Verwaltung des Amts den Predigern in der Altstadt übertragen und der Gottesdienst so eingerichtet, daß alle 4 Wochen am Donnerstag gepredigt und Communion gehalten und an jedem Sonntag Nachmittag ein Kinder-Examen vorgenommen wurde. Von 1753 bis 1814 ward die Stelle wieder ordnungsmäßig besetzt, von 1814 bis 1824 hatte die Neustadt keinen eigenen Prediger, sondern die Stadtprediger besorgten die Geschäfte, doch wurde kein Gottesdienst gehalten. Seit 1824 ist nun die Predigerstelle der Ploener Neustadt mit dem zweiten Compastorat der Altstädter Gemeinde combinirt. Der Prediger hat an den ersten Festtagen und an jedem zweiten Sonntage in der Neustädter Kirche zu predigen, auch sämmtliche Amtsgeschäfte der Neustädter Gemeinde. Die Wahl für diese combinirte Stelle ist bisher in der Altstädter Kirche gehalten worden, auch die Einführung nur in der Altstadt erfolgt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: I. Aus dem zweiten Compastorat. Fixum aus der Kirchenkasse 1400 M., Fenstergeld 4 M. 80 Pf., für die Verwaltung des Schnackschen Legats 7 M. 20 Pf. II. Aus dem Pastorat der Neustädter Kirchengemeinde. A. Feste Hebungen. Aus der Staatskasse 370 M. 80 Pf. (wovon 10 M. 80 Pf. für Anschaffung von Brot und Wein zum Abendmahl), Legatenzinsen 27 M. 30 Pf., Entschädigung aus der Kirchenkasse für wegfallende Stolgebühren 124 M. 50 Pf. B. Accidentien. Taufe: 24 M. 75 Pf., Confirmation: 27 M., Beichte: 73 M. 50 Pf., Beerdigung: 44 M. 53 Pf., Extracte: 28 M. 50 Pf. Gesammt-Einnahme der combinirten Stelle: 2132 M. 88 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 99 M. Außerdem hat dieselbe aus der Altstädter Kirchenkasse zur Miethe jährlich 101 M. 12 Pf.

Prediger. Georg Suhr, geb. 24 Febr. 1766 in Marne, ward 1790 ernannt zum Katecheten am Schullehrerseminar in Kiel, 1794 gewählt zum Diak., 16 Juni 1799 zum Hauptp. in Ploen. † 1 Juli 1814. — Adolf Christ. Hensler, Comp. in Grube, ward 4 Febr. 1816 gewählt zum Hauptp. in Ploen und 29 März 1816 ernannt zum Propsten, 1 Juli 1821 gewählt zum P. in Barkau. — Joh. Gottlieb Ohlmeyer, Diak. in Ploen, ward 1822 gewählt zum ersten Comp. daselbst, 21 Mai 1822 ernannt zum Propsten, 14 April 1835 zum P. in Reinfeld. — Magnus Friedr. Brodersen, zweiter Comp.

hieselbst, ward 6 März 1836 gewählt zum ersten Comp. und 29 März 1836 ernannt zum Propsten in Ploen. † 8 Aug. 1854. — Hans Friedr. Neelsen, Diak. in Uetersen, ward 4 März 1855 gewählt zum ersten Comp. und 2 Mai 1855 ernannt zum Propsten in Ploen, 5 März 1875 zum Hauptp. in Ottensen. — Detl. Georg Ludw. Martens, P. in Lebrade, ward 23 Mai 1875 gewählt zum ersten Comp. in Ploen, im Juli 1881 ernannt zum P. in Neustadt und zum Kirchenpropsten der Propstei Oldenburg. — Joh. Hinr. Hardt, geb. 2 Juni 1837 in Süsel, ward 3 März 1864 vocirt zum Diak. u. Rector in Heiligenhafen, 25 Febr. 1866 gewählt zum Diak. in Lütjenburg, 19 April 1868 zum P. in Giekau, 23 Octbr. 1881 zum ersten Comp. in Ploen.

Franz Christoph Martini, geb. 31 März 1747 in Süsel, ward 1769 ernannt zum P. an der St. Johannis-Kirche, 1799 zum Propsten in Ploen. † 17 Jan. 1814.

Joh. Gottlieb Ohlmeyer, geb. 4 Juli 1772 in Altona, ward 5 Juli 1805 ernannt zum Diak. in Wewelsfleth, 5 Febr. 1816 gewählt zum Diak., 1822 zum ersten Comp. in Ploen. — Magnus Friedr. Brodersen, Diak. in Wilster, ward 16 Mai 1824 gewählt zum zweiten Comp., 6 März 1836 zum ersten Comp. in Ploen. — Adolf Gottfr. Heinr. Nielsen, Collaborator in Rendsburg, ward 28 Aug. 1836 gewählt zum zweiten Comp. in Ploen, 7 April 1853 ernannt zum Diak. in Oldesloe. — Heinr. Joach. Christ. Krah, Hauptp. in Neuenkirchen, ward 5 März 1854 gewählt zum zweiten Comp. in Ploen, 3 Decbr. 1856 ernannt zum P. in Hamberge. — Georg Heinr. Wilh. Schwartz, lic. theol., Diak. in Wilster, ward 1 Novbr. 1857 gewählt zum zweiten Comp. in Ploen, 10 Juli 1864 ernannt zum Hauptp. in Garding. — Theodor Lorentzen, Rector in Preetz, ward 11 Decbr. 1864 gewählt zum zweiten Comp. in Ploen, 15 Febr. 1877 ernannt zum zweiten Comp. in Barmstedt. — Joh. Heinr. Hansen, geb. 11 Febr. 1851 in Flensburg, seit 21 Juni 1876 ord. Prädikant in Haddeby, ward 15 Mai 1877 gewählt zum zweiten Comp. in Ploen.

9. Preetz, Stadt.

(1880: 9486 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Preetz, die Landgemeinden Löptin, Nettelsee, Pohnsdorf, Postfeld, Raisdorf, Schellhorn,

Sieversdorf, Wakendorf, die Gutsbezirke Preetz (z. Th.), Bredeneek, Bundhorst, Depenau (z. Th.), Dobersdorf (z. Th.), Freudenholm, Kühren, Lehmkuhlen (z. Th.), Rastorf (z. Th.), Rethwisch, Schädtbek, Sophienhof und Wahlstorf.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 281 (144, 104, 33, darunter 54 Haustaufen), getraut: 84 P., beerdigt: 232 (61, 171), Communikanten: 1151 (im Hause 54), confirmirt: 198 (110, 88).

Die Gemeinde grenzt an Schönkirchen, Selent, Lebrade, Ploen, Bornhöved, Barkau und Elmschenhagen. Der Flecken Preetz, an der Schwentine belegen, hat durch einen von der Königl. Regierung genehmigten Gemeindebeschluß den Titel „Stadt" angenommen und sind dort seit dem 30 April 1870 die Vorschriften der Schlesw.-Holst. Städteordnung vom 14 April 1869 in Geltung. Bei der Volkszählung von 1803 hatte der Flecken Preetz auf dem Kloster 198, im Flecken 2862 Einwohner, bei der Volkszählung von 1880 hatte die Stadt Preetz 4720, 1885 4889 Einwohner. Eine „Chronik des Klosters und Fleckens Preetz von J. F. A. Dörfer, Diak. in Preetz", findet sich in den Schlesw.-Holst. Prov.-Ber., Jahrgg. 1813.

Die Kirche ist jedenfalls sehr alt und gehört wahrscheinlich zu den Vicelins-Kirchen, doch fehlen über die Zeit ihrer Erbauung nähere Nachrichten. Als 1216 das Kloster in Preetz gestiftet ward, gab es bereits eine Gemeinde zu „Poreetz". Das Schiff der Kirche, mit schwach gewölbter Decke, ohne Pfeiler oder Säulen, ist, der Größe der Gemeinde entsprechend, sehr geräumig, an der Nord- und Westseite befinden sich die Logen der adl. Güter. Der Altarraum liegt nicht gerade vor dem Schiff, sondern an der Nordost-Seite und wurde 1884 gründlich renovirt. Der bauliche Zustand der Kirche ist ein recht guter, für die Ornamentirung derselben steht jährlich eine Summe von 660 *M.* zur Verfügung. Kirche und Thurm sind mit Ziegeln gedeckt. Der Thurm ist nur bis zur Höhe von ca. 100 Fuß massiv aufgeführt, und es war wohl eine bedeutendere Höhe projektirt; für den Ausbau des Thurms war im Herbst 1884 ein Fond von ca. 8000 *M.* vorhanden. Das Altarbild, Christus in Gethsemane, ist ohne besonderen Kunstwerth, dagegen ist die Kanzel und besonders der Schalldeckel derselben sehr schön von Eichenholz nach dem Plan des Architekten Mose gearbeitet, und 1858 von dem weil. Tischlermeister Ramm in Preetz geschenkt. Bemerkenswerth ist das Portal zur Sakristei, in Marmor ausgeführt, mit Votiv-Tafeln zum Gedächtniß des 1701 verstorbenen

Grafen Detl. v. Reventlow gestiftet von der Gräfin Dorothea v. Reventlow, geb. v. Ahlefeldt. Die Orgel befindet sich in gutem Stande. Der Kirchhof liegt hart an der Westgrenze der Stadt, etwa 500 Schritt von der Kirche. Derselbe ward von dem Preetzer Bürger Pabst der Gemeinde geschenkt und wird seit dem Jahre 1836 benutzt. Auf demselben ist eine Kirchhofskapelle.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 35392 *M.* 26 Pf. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für das Hauptpastorat 17843 *M.* 35 Pf., für das Diakonat 213 *M.* 75 Pf., für die Organistenstelle 6693 *M.* 50 Pf. und für die Schulkollegen 399 *M.* 50 Pf. Abgelöst waren damals die Naturalleistungen und Geldabgaben von den eingepfarrten Klosterdörfern, dem adl. Gute Sophienhof und der Stadt Preetz. Schulden hatte die Kirche damals 1800 *M.*, die inzwischen abgetragen sein werden.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte folgendermaßen vertheilt sind. Der Hauptpastor hält die Predigt im Vormittagsgottesdienst (in welchem der Diakonus die Liturgie zu halten hat), der Diakonus allein den Nachmittagsgottesdienst, beide zusammen in jedem Monat einmal abwechselnd den Gottesdienst in der Sophienhöfer Kapelle,*) wozu der Besitzer von Sophienhof dieselben frei befördert. An diesen Sonntagen fällt der Nebengottesdienst aus. Alle Geschäfte alterniren Woche um Woche, doch steht für Haustaufen und Trauungen, sowie für Leichenreden (ca. 60 im Jahre) der Gemeinde die freie Wahl zwischen beiden Geistlichen zu. Beide Prediger confirmiren, und zwar Judica und Palmarum, Jahr um Jahr wechselnd; die Confirmanden aus der Stadt haben freie Wahl zwischen den Geistlichen, die Confirmanden vom Lande pflegen von ihrem Schulinspector confirmirt zu werden. Die Verfügung betr. die Vertheilung der Amtsgeschäfte datirt vom $\frac{\text{26 März}}{\text{8 April}}$ 1847, doch ist seitdem manches geändert. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche das Kloster Preetz, als Patron der Kirche, präsentirt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten.

---

*) Die Sophienhöfer Kapelle, von dem Herrn Gutsbesitzer Johanssen auf Sophienhof 1873 im russisch-byzantischen Styl erbaut und mehrere Hundert Personen fassend, ist am 30 Decbr. 1873 von dem

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung, unmittelbar neben der Kirche besonders freundlich belegen, ist 1845 von Brandmauer erbaut, sehr bequem eingerichtet, trocken und warm, und in gutem baulichem Stande, enthält 11 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Ein Nebengebäude, gleichfalls 1845 gebaut und zur Aufbewahrung von Feuerung u. s. w. dienend, liegt unmittelbar beim Wohnhause. Der Garten ist 40 a 05 qm, die Hofstelle 6 a 97 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 20 ha 98 a 97 qm. Davon sind 18 ha 31 a 13 qm Ackerland, 4—8 Kl., und 2 ha 67 a 84 qm Wiesenland, 5 u. 6 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 984 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach einer Angabe vom Jahre 1884: A. Ertrag der Ländereien: 984 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Feste Geldhebungen 356 *M.* 20 Pf., Zinsen der Ablösungskapitalien 713 *M.* 73 Pf., Legatenzinsen 163 *M.* 32 Pf., vereinbarte Entschädigung für Naturalien 461 *M.* 68 Pf., 59½ Raummeter Buchenholz 416 *M.*, zusammen B: 2111 *M.* 23 Pf. C. Accidentien.*) Taufe: 212 *M.* 55 Pf., Beichte: 165 *M.* 52 Pf., Trauung: 494 *M.* 50 Pf., Beerdigung: 507 *M.* 12 Pf., sonstige: 18 *M.*, Extracte: 130 *M.* 20 Pf. Gesammt-Einnahme: 4623 *M.* 12 Pf.

An Grundsteuer hat der Hauptpastor 29 *M.* 16 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 336 *M.* 90 Pf.

B. Diakonat.

Die Wohnung, 1773 von Brandmauer erbaut, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, ist vielfach restaurirt und verbessert, enthält 10 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Ein Nebengebäude, 1880 von Brandmauer gebaut und zur Aufbewahrung von Feuerung u. s. w. dienend, auch Waschküche, Rollkammer u. s. w. enthaltend, liegt etwa 20 Schritt entfernt.

Herrn Generalsuperintendenten Jensen eingeweiht worden. Eine Beschreibung derselben findet sich im Schlesw.-Holst. Kirchen- u. Schulbl., Jahrgg. 1874, S. 138—141 und 145—147.

*) Alle Gebühren, mit Ausnahme der Confirmations- und Neujahrs-Geschenke, werden mit Einschluß dessen, was über die Gebühr bezahlt wird, zwischen beiden Geistlichen halbschiedlich getheilt. Die Ausgleichung findet monatlich Statt. Für den Ausfall an Gebühren erhalten die Geistlichen aus der Kirchenkasse Entschädigung, und zwar für Kirchentaufen 60 *M.* im Quartal, für Kirchentrauungen diejenige Summe, welche an der Quartalseinnahme von 216 *M.* fehlt.

Der Garten ist 14 a 03 qm, die Hofstelle 7 a 56 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 4 ha 55 a 79 qm. Davon sind 3 ha 05 a 55 qm Ackerland, 5 u. 6 Kl., und 1 ha 50 a 24 qm Wiesenland, meistens 6 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 324 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1883: A. Ertrag der Ländereien: 324 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Weidegeld, Canon, Sammlungen, Legate aus der Kirchen- und Klosterkasse und 20 Faden Buchenkluftholz 1237 M. 93 Pf. C. Accidentien. Taufe: 212 M. 55 Pf., Confirmation: 83 M., Beichte: 165 M. 52 Pf., Trauung: 494 M. 50 Pf., Beerdigung: 507 M. 12 Pf., sonstige: 17 M. 96 Pf., Extracte: 130 M. 20 Pf. Gesammt-Einnahme: 3172 M. 78 Pf.

An Grundsteuer hat der Diakonus 5 M. 96 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 180 M.

Prediger. Hauptpastoren. Joh. Bertram Mielck, geb. 24 März 1736 in Kiel, Dr. phil., ward 1763 gewählt zum Diak. in Neustadt, 1771 zum Diak. in Preetz, 1784 zum Hauptp. daselbst. † 14 Juni 1801. — Joh. Sebastian Stöhr, Archidiak. in Rendsburg, ward 15 Septbr. 1801 gewählt zum Hauptp. in Preetz, 21 März 1842 ernannt zum Consistorialrath, 13 Jan. 1845 emeritirt. † 15 August 1847. — Aug. Cirsovius Heimreich, Archidiak. in Rendsburg, ward 29 April 1845 gewählt zum Hauptp. in Preetz (dazu vom 5 Mai 1849 bis 30 April 1879 Propst der Propstei Kiel), 25 Aug. 1882 emeritirt. — Carl Georg Heinrich Genzken, geb. 16 Mai 1843 in Mölln, seit 29 Octbr. 1868 ord. Prädikant in Zarpen, ward 21 Juni 1871 gewählt zum P. in Klein-Wesenberg, 26 Novbr. 1882 zum Hauptp. in Preetz.

Diakonen. Joh. Friedr. Aug. Dörfer, geb. 9 März 1766 in Petersdorf a. F., ward 1794 ernannt zum P. an der Heil. Geist-Gemeinde in Altona, 1799 vocirt zum Diak. in Preetz. † 21 Aug. 1827. — Carl Wilh. Brodersen, Diak. in Itzehoe, ward 1 Juni 1828 gewählt zum Diak. in Preetz, 24 Octbr. 1843 zum P. an der Klosterkirche daselbst. — Aug. Heinr. Christ. Dahmlos, ord. Prädikant in Preetz, ward 24 März 1844 gewählt zum Diak. daselbst. † 12 Septbr. 1876. — Albert Lutheri Voß, geb. 16 Febr. 1846 in Uetersen, seit 13 April 1875 ord. Prädikant in Rellingen, ward 10 Decbr. 1876 gewählt zum Diak. in Preetz.

10. Preetz, Klosterkirche.

(1880: 82 E.*)

Eingepfarrt ist der Gutsbezirk Preetz (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 1 (0, 1, 0, im Hause), getraut: — P., beerdigt: 4 (4, 0), Communikanten: 49 (0, 49), confirmirt: keine.

Der Klosterhof zu Preetz (Fräuleinstift) liegt innerhalb der Stadt, bildet aber doch gewissermaßen einen eigenen Ort für sich und ist durch Ueberreste alter Befestigungen von derselben abgeschlossen. Wir entnehmen der Topographie von J. v. Schröder und Biernatzki, Bd. 2, S. 301 folgende Angaben: „Das Kloster ward im Anfang des 13ten Jahrhunderts gegründet, jedoch nicht an der jetzigen Stelle, sondern weiter gegen Westen in der Nähe der Mühlenau, in einer Gegend, wo früher noch ein alter Kirchhof (vetus cimiterium) erwähnt wird und wo noch in der Nähe später das Klostervorwerk (curia Porez) stand; man hat diesen Ort an einer jetzt Bömkrüz genannten Stelle finden wollen. Dieser alte Standort des Klosters wurde Marienfelde (campus sanctae Mariae) genannt. Von dort ward es 1230 nach Erpesfelde und von dort um 1240 nach Lutterbek verlegt, um 1250 aber ward es wieder nach Marienfelde zurückverlegt, stand dort noch 1255, wurde aber kurz nachher und vor 1261 auf der jetzigen Stelle erbaut; jedoch blieb das Klostervorwerk noch lange Zeit auf der früheren Stelle stehen. Das Kloster erhielt bereits von Albert von Orlamünde 1222 ein bedeutendes Grundgebiet, größtentheils im Umfange der jetzigen Walddörfer, welches Adolf IV. durch den Wald und die Wiese, jetzt die Propstei, vermehrte. Im Jahre

---

*) Nach einer Bemerkung in der Kirchl. Statistik pro 1883 hatte die Klostergemeinde Preetz nach der Volkszählung von 1880, mit Einschluß der abwesenden Stiftsdamen, 82 Seelen. Der Klosterbezirk ist nach der statistischen Angabe von 1874 und der Volkszählung von 1871 zu 246 Personen angegeben, gehört aber größtentheils zur Stadtgemeinde; nach der Uebersicht über die allgemeinen Zählergebnisse der Volkszählung vom 1 Decbr. 1880 im Kreise Ploen (Ploen 1883), S. 8, gehörten vom Preetzer Klosterhof (Fräuleinstift) zur Klosterkirche 48, zur Stadtkirche 182 Personen. Es gehören nämlich zur Klostergemeinde nur die 40 Conventualinnen, von denen etwa 12 in Preetz wohnhaft sind, mit ihren weiblichen Dienstboten, die Beamten und männlichen Dienstboten gehören zur Stadtgemeinde; nur in Nothfällen darf der Klosterprediger sie pastoriren. Eine Verfügung, betr. die Zugehörigkeit der klösterlich Preetzer Liegenschaften zu den Kirchspielen Elmschenhagen, Barkau, Preetz und der Klosterkirche, d. d. Schleswig den 8 Mai 1886 und Kiel den 22 Mai 1886, findet sich abgedruckt im Kirchl. Gesetz- u. Verordnungsbl., Jahrgg. 1886, S. 62—69 u. S. 74.

1286 waren hier 70 Nonnen und nach einem Verzeichnisse aus dem Jahre 1286 gehörten dem Kloster damals schon folgende Besitzungen: Preetz, Pohnsdorf, Sieversdorf, Honigsee, Crampowe, Rönne, die Mühle in Wilsow, Neuwühren, Bruwendorp, Clausdorf, Krog, Elmschenhagen, Gaarden, Ellerbek, Brodersdorf, Laboe, Stein, Wendtorf, Lutterbek, Prasdorf, Probsteierhagen, Fiefbergen, Krokau, Schönberg, Krumbek, Wisch, Höhndorf, Stakendorf, Gödersdorf, Wakendorf, Schellhorn, und Theile von Gadeland, Quarmstedt, Hitzhusen, Kuhlen und Barkau. Nach der Reformation wurde das Kloster eine Stiftung für Töchter der Familien des eingeborenen und des recipirten Schleswig-Holsteinischen Adels und zu derselben gehören mit Einschluß der Priörin 40 Conventualinnen, welche Letztere aber 5 Jahre Schulfräulein sein müssen, bevor sie zur Hebung kommen und wodurch demnach veranlaßt wird, daß sehr oft nicht so viele in voller Hebung sich befinden; die Conventualinnen haben eine jede eine jährliche Einnahme von etwa 600 bis 900 Rthlrn. v. Ct."

Die Klosterkirche, mit dem weitläuftigen Klostergebäude selber unter einem Dache, ist etwa 600 Jahre alt, sehr geräumig und freundlich, hat ein Mittelschiff und zwei Seitenschiffe, einen hübschen Thurm und ist mit Ziegeln gedeckt. Das Altarbild stellt die Verklärung Christi dar. Die Orgel befindet sich in sehr gutem Stande, der Kirchhof liegt an der Südseite der Kirche. Zu erwähnen möchte noch sein die Scheele'sche Prediger-Bibliothek.*) Peter Scheele nämlich, geboren am 7 Juni 1623 in Preetz, ward 1659 zum Archidiakonus in Rendsburg, 1676 zum Pastor in Giekau, 1681 zum Pastor an der Marien-Magdalenen-Kirche in Hamburg gewählt, wo er am 4 Decbr. 1700 starb, und vermachte seine Bibliothek, 2000 Bände stark, und 2000 Reichsthaler an gültigen dänischen Cronen zur Vermehrung derselben seinem Geburtsort. 1701 ward sie in Preetz aufgestellt und steht unter der Aufsicht des Klosterpredigers. Nach dem Willen des Stifters vereinigen sich alle drei Prediger in Preetz über die neu anzuschaffenden Bücher. Auch den Predigern der übrigen klösterlichen Districte und den etwaigen Anverwandten Scheele's steht die Benutzung frei.

Die Stelle wird von dem ganzen Convent durch Vocation oder durch förmliche Wahl besetzt. Die Umzugs-Kosten werden beim Antritt vergütet oder die zum Umzug erforderlichen Fuhren in natura geleistet.

---

*) Die Stiftungsakte derselben ist abgedruckt in den Schlesw.-Holst. Prov.-Ber., Jahrgg. 1793, Heft 5, S. 129—133.

Die Wohnung ist geräumig und dauerhaft gebaut, von Brandmauer, enthält 11 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Sie liegt sehr angenehm und ist bequem eingerichtet, trocken und freundlich. Der Garten enthält viele vortreffliche Obstbäume. Die Dienstländereien betragen 7 Tonnen, welche für 336 *M.* verpachtet sind.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 336 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 5143 *M.* C. Accidentien. Taufe und Beerdigung: 379 *M.* Gesammt-Einnahme: 5858 *M.*

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 360 *M.* Außerdem hat sie die Zinsen eines Legats der Dorothea Sophia Geede Pogwisch (nach Lübkert, S. 568).

Prediger. Siegfried Aug. Georg Schmidt, geb. 5 Jan. 1745 in Mandelsloh, ward 1771 zum adjungirten u. succedirenden P. am St. Johannis-Kloster vor Schleswig vocirt und zum P. in Kahleby u. Moldenit ernannt, 24 Septbr. 1775 gewählt zum P. in Kappeln, 10 Juli 1795 zum Klosterprediger in Preetz, 19 Mai 1822 zum Consistorialrath. † 28 April 1829. — Georg Ernst Friederici, P. in Schwansen, ward 26 Septbr. 1829 gewählt zum Klosterprediger in Preetz. † 5 Juni 1843. — Carl Wilh. Brodersen, Diak. in Preetz, ward 24 Octbr. 1843 gewählt zum Klosterprediger hieselbst. † 24 Octbr. 1859. — Heinr. Rendtorff, P. in Gütergotz, Zehlendorf u. Drewitz, ward 3 Decbr. 1860 gewählt zum Klosterprediger in Preetz, im April 1868 ernannt zum Consistorialrath. † 3 Decbr. 1868. — Peter Friedr. Valentiner, geb. 2 Novbr. 1817 in Pronstorf, ward 22 Octbr. 1848 gewählt zum Diak. in Tönning, 8 Novbr. 1850 dänischerseits entlassen, im Novbr. 1851 ernannt zum P. in Jerusalem, 14 Juni 1866 gewählt zum P. in Pronstorf, 22 Septbr. 1869 zum Klosterprediger in Preetz.

11. Probsteierhagen.

(1880: 3450 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Brodersdorf, Fahren, Laboe, Lutterbek, Passade, Prasdorf, Probsteierhagen, Stein, Wendtorf, und die Gutsbezirke Dobersdorf (z. Th.) und Hagen.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 99 (32, 41, 26, darunter 30 Haustaufen), getraut: 26 P., beerdigt: 50 (42, 8), Communikanten: 1017 (im Hause 22), confirmirt: 81 (39, 42).

69*

Die Gemeinde grenzt an Schönberg, Selent, Schönkirchen und die Ostsee und liegt etwa 2 Meilen von Kiel, mit dem sie von Laboe aus tägliche Dampfschiffsverbindung hat. Vom Gute Dobersdorf gehört der Hof Wulfsdorf hierher, vom Gute Hagen der Hof Hagen mit den Dörfern Schrevendorf, Röbsdorf und Muxahl, sowie der Meierhof Freienfelde. Das Kirchdorf besteht außer der Kirche nebst dem Pastorat und der Schule nur aus wenigen Häusern, welche am rechten Ufer der Hagener Au liegen und zum Gebiet des Klosters Preetz gehören, sowie aus einer Kornwassermühle, welche den beiden Gütern Hagen und Dobersdorf gehört, und einigen, am linken Ufer der Hagener Au liegenden, zum Gute Hagen gehörenden Stellen. Hagen, (Kercenhagen, Karstenhagen, von der Au, welche in Diplomen Karnese, Kercenitz und Kartznitz heißt, auch bei Danckwerth Probstshagen, nachher Probsteierhagen) kommt in dem Register von 1286 noch nicht als Dorf vor. Die Au als Grenze kommt in dem Diplom von 1224 zuerst vor, doch kann vielleicht Karnese ein älterer Name des Dorfes sein. Das Dorf Karstenhagen findet sich wohl zuerst in dem Zehnten-Register von 1426.

Die Kirche kommt im Verzeichniß von 1286 vor und ist wohl in der zweiten Hälfte des 13ten Jahrhunderts erbaut, nachdem das Kloster von Lutterbek nach Preetz zurückverlegt war. Sie ist groß, schön und freundlich, hat aber durch mehrfachen Anbau (an der Südseite 1781) eine unregelmäßige Gestalt gewonnen. Der massive, mit der Kirche verbundene Thurm ist 1787 gebaut, 138 Fuß hoch und, wie die Kirche, mit Schindeln gedeckt. In der Kirche ist eine Begräbnißkapelle der v. Blome-schen Familie. Es findet sich eine schöne, metallene Taufe, welche die Form einer umgekehrten Glocke hat, und die Inschrift trägt: Anno dni MCCCC jun ik bin gheghoten an sunte Katerinen ere do her Johan Kiemer was to den Kerstenhagen Keerkhere. (Vergl. Schlesw.-Holst. Prov.-Ber., Jahrgg. 1812, S. 296, u. Jahrgg. 1815, S. 603). Das Altarblatt, Jesus am Oelberg, ist sehr schön, die Kanzel, an der Nordseite der Kirche, ebenfalls mit Schnitzwerk reich verziert. Die Orgel ist alt, angeblich von einem Propsteier erbaut und der Kirche geschenkt, doch die Zeit ihrer Erbauung unbekannt. Sie ward 1831 von Marcussen und Reuter fast gänzlich umgearbeitet und ist jetzt recht gut und wohl erhalten. Der jetzige Kirchhof ist 1842 in unmittelbarer Nähe des Kirchortes angelegt.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 27 696 M. 40 Pf., die Ablösungssummen im Herbst 1884: für die Kirche 60 M., für das Pastorat 14 447 M.

50 Pf., für die Organistenstelle 12664 M. 88 Pf. Aus dem der Propstei angehörenden Theile der Gemeinde waren damals die Korn-, Eier- und Flachs-Lieferung abgelöst, die Reallasten der Höfe Hagen, Freienfelde und Wulfsdorf, sowie der klösterlichen Mühle in Lutterbek aber nicht abgelöst. Schulden hatte die Kirche damals nicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche das Kloster Preetz als Patron der Kirche präsentirt.*) Die Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde erstattet.

Die Wohnung, 1797 von Brandmauer gebaut, enthält 10 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Sie ist geräumig, bequem eingerichtet und gut erhalten. In unmittelbarer Nähe des Hauses liegen die sehr große Scheune, ein Holz- und ein Schweinestall und das Backhaus. Die Gärten, welche viele und schöne Obstbäume enthalten, sind 51 a 18 qm, die Hofstelle 57 a 56 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 36 ha 22 a 93 qm. Davon sind 34 ha 83 a 87 qm Ackerland, 2—4 Kl., 1 ha 31 a 08 qm Wiesenland, 5 Kl., und 7 a 98 qm Moorland, 5 Kl. Von den Dienstländereien bewirthschaftete der Pastor im Jahre 1884 2 ha 59 a 87 qm, der Rest war verpachtet für 3650 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 3900 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Baarzahlung 72 M., 10 Faden Holz 170 M., Zinsen des Ablösungskapitals und Lieferungen: 713 M., zusammen B.: 955 M. C. Accidentien. Taufe: 172 M., Confirmation: 115 M., Beichte: 102 M., Trauung: 236 M., Beerdigung: 135 M., Extracte: 17 M., Mairede und Januarrede: 11 M. Gesammt-Einnahme: 5643 M.

An Grundsteuer hat der Pastor 140 M. 75 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 216 M.

Prediger. Joh. Georg Schmidt, geb. 27 Novbr. 1763 in Hamburg, ward 25 Mai 1787 Dr. phil. und Privatdocent in Kiel, 24 Juli 1789 ernannt zum Adjuncten der philos.

*) „Vom Jahre 1524 wird auch einer Kapelle nahe bei der Parochialkirche in Karstenhagen gedacht, die zur Ehre Georgs und Ewalds, der Wittwe Anna und der Jungfrau Catharina gestiftet war." (Schlesw.-Holst. Prov.-Ber., Jahrgg. 1815, S. 602). Eine Zeitlang war hier ein Diakonus angestellt.

Facultät daselbst, 22 Novbr. 1789 gewählt zum P. in Probsteierhagen, 12 April 1807 zum Hauptp. in Schönberg. — Joh. Aug. Mau, P. in Hollingstedt, ward 29 Juni 1807 gewählt zum P. in Probsteierhagen, 8 April 1821 zum Hauptp. in Schönberg. — Georg Carl Wilh. Schmidt, P. in Krummendiek, ward 24 Juni 1821 gewählt zum P. in Probsteierhagen, 13 April 1843 ernannt zum Hauptp. in Grundhof. — Carl Christ. Bugislaus, ord. Prädikant in Süderhastedt, ward 27 Aug. 1843 gewählt zum P. in Probsteierhagen, 31 März 1876 emeritirt. † 13 Novbr. 1885 in Preetz. — Jacob Hinr. Jacobsen, geb. 15 Juni 1844 in Boldixum, seit 20 Juni 1869 ord. Prädikant in Probsteierhagen, ward 20 Octbr. 1869 gewählt zum P. in Büsum, 8 Febr. 1874 zum P. in Delve, 9 Juli 1876 zum P. in Probsteierhagen.

12. Sarau.

(1880: 1601 E.)

Eingepfarrt sind der Gutsbezirk Glasau, sowie die zum Fürstenthum Lübeck gehörenden Dorfschaften Kiekbusch, Liensfeld, Schwienkuhlen, Gießelrade und Siblin.*)

Kirchliche Zahlen. Getauft: 44 (35, 9, 0, darunter 7 Haustaufen), getraut: 9 P., beerdigt: 20 (19, 1), Communikanten: 744 (330, 414, im Hause 27), confirmirt: 33 (15, 18).

Die Gemeinde grenzt an Bosau, Eutin, Gleschendorf, Ahrensböck, Gnissau und Schlamersdorf, und liegt etwa 1 Meile von Ahrensböck, 1½ Meile von Eutin und Ploen, 3 Meilen von Lübeck, Neustadt und Segeberg, in sehr angenehmer und gesunder Gegend. Von den fünf zum Fürstenthum Lübeck gehörenden eingepfarrten Dörfern sind Schwienkuhlen, Gießelrade und Siblin erst im Jahre 1866 durch Abtretung des Amts Ahrensböck zum Fürstenthum Lübeck gekommen. Auf einer Glasauer Wiese entspringt die Trave. Das Kirchdorf liegt am Wege von Ploen nach Lübeck, weitläuftig und z. Th. zerstreut belegen. Der Boden ist z. Th. schwerer Mittelboden, z. Th. leichter Grandboden, die Wiesen sind theils lehmig, theils moorig.

---

*) Der Gutsbezirk Glasau besteht aus dem Haupthofe Alt-Glasau, dem Meierhofe Neu-Glasau und dem Kirchdorfe Sarau (zus. 669 E.). Die Seelenzahl in den eingepfarrten Eutinschen Dörfern betrug 1880: in Kiekbusch 118, in Liensfeld 304, in Schwienkuhlen 143, in Gießelrade 164 und in Siblin 203.

Die Kirche liegt nordwestlich vom Dorfe Sarau und ziemlich entfernt beim Hofe Glasau, weshalb das Kirchspiel früher mitunter auch das Kirchspiel Glasau genannt ward. Sie ist bereits im 12ten Jahrhundert von Vicelin oder seinem Nachfolger Gerold erbaut; die Kirchenacten von Pastor Jensen, 1715—1717, geben als Erbauungsjahr bestimmt an 1169; Haupt, die Vizelinskirchen, S. 133 nimmt an, daß der Anhalt dazu fehlt und wohl ein Irrthum vorliegt, eine spätere Hand füge bei: 1151. Nach Haupt wird sie von den sächsischen Einwanderern auf Anordnung des Bischofs und mit Einverständniß und Unterstützung des Grafen, wie alle die Kirchen, von denen wir es nicht anders wissen, gebaut sein. Von diesem Bau ist indeß wohl nichts mehr übrig als vielleicht das Chor mit anstoßendem Vorhaus, da die alte Kirche mit dem damals vorhandenen hölzernen Thurm am 20 Mai 1629 abgebrannt ist, wobei nur das Chor stehen geblieben. Noch im Jahre 1629 ward die Kirche wieder aufgebaut, doch ohne Thurm, ein Glockenhaus stand am Westende, 8 Fuß von der Kirche entfernt. 1743 fand eine gründliche Renovirung Statt. Die Kirche ward mit neuen Mauern versehen und nach Westen bis an das Glockenhaus um 8 Fuß verlängert. 1865 ward die Kirche von Grund aus umgebaut, hauptsächlich auf Kosten des Kirchenpatrons; die Empore fielen weg, dafür ward die Kirche um 14 Fuß nach Westen verlängert, statt des Glockenhauses ward ein steinerner, mit Schiefer gedeckter Thurm, ca. 90 Fuß hoch, erbaut. Am 16 Mai 1865 fand die Grundsteinlegung des Thurms, am 24 Octbr. 1865 die Einweihung der neu hergestellten Kirche zu Sarau Statt.*) Dieselbe ist mit Pfannen gedeckt. Die hölzerne, geschnitzte Taufe von Hans Crantz, Pensionair zu Glasau, ist noch im Gebrauch, nachdem sie von 1802 bis 1835 durch einen von Dithmer aus Liensfeld gestifteten Taufengel ersetzt war, der aber 1835 zurückgestellt ward. Das messingene Taufbecken, früher ein Opferbecken, ist s. Z. von Joachim Hain geschenkt. Nach der Beschreibung der Kirche von Pastor Desler in den Jahrbüchern für die Landeskunde, Bd. V, S. 43, ist das Altarblatt, aus Eichenholz geschnitzt, von dem Patron Henning v. Reventlow († 1705) und seiner Gemahlin geschenkt worden, die Kanzel aber 1631 von Aug. Michel Sommer aus Lübeck hergestellt. Sie wird von einem Moses mit den Gesetzestafeln getragen, enthält in 5 Feldern in nicht sehr hohem Hautrelief: an beiden

*) Vergl. D. Kedenburg, die Einweihungsfeier der neu hergestellten Kirche zu Sarau am 24 Octbr. 1865, sowie erster Gottesdienst in derselben, S. 4.

Seiten die Evangelisten in schreibender Stellung, neben ihnen Engel, Löwe, Stier und Adler, im Mittelfeld Christum den Auferstandenen mit der Fahne. Im Jahre 1872 sind für die große Sakristei ein Crucifix und zwei Leuchter, im Jahre 1874 für die Kirche drei prachtvolle messingene Kronleuchter und viele Wandleuchter von der Frau Gräfin Elisabeth v. Reventlow geschenkt worden. Die Orgel ist 1837 angeschafft, 1877 gründlich renovirt und jetzt in gutem Stande. Der um die Kirche liegende alte Kirchhof wird jetzt nicht mehr gebraucht; der neue, ganz in der Nähe des alten, ist 1835 eingeweiht.

Vermögen der Kirche. Dieselbe hat kein Vermögen, außer den Ablösungssummen und einigen Legaten.*) Für abgelöste Reallasten waren 1884 ausbezahlt: für das Pastorat 816 M. 25 Pf., für die Organistenstelle 332 M. 75 Pf. Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer des adl. Gutes Glasau als Patron der Kirche präsentirt. Die Umzugs-Kosten werden auf eine Entfernung von 3 Meilen ersetzt. Der Pastor erhält von seinem Vorgänger 4 Kühe überliefert.

Die Wohnung ist 1670 gebaut, von Tafelwerk, ein sehr großes Haus mit großer, vorgebauter Wirthschaftsdiele nebst Kuh- und Pferdeställen, gut eingerichtet, ziemlich freundlich und im Ganzen recht trocken und gut erhalten, enthält 7 heizbare Zimmer und hat Strohdach. Eine Scheune, 1780 gebaut, und ein Backhaus mit Waschküche und Holzstall liegen zu Süden des Pastorates in nur mäßiger Entfernung. Der Garten ist 41 a 67 qm, die Hofstelle 24 a 17 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 30 ha 60 a 80 qm. Davon sind 29 ha 14 a 72 qm Ackerland, meistens 1—3, auch 4 Kl., und 1 ha 46 a 08 qm Wiesenland, 4 u. 5 Kl. Das Dienstland ist verpachtet, größtentheils von 1881 an auf 15 Jahre, für ca. 2300 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag

---

*) Die Legate sind folgende: 12000 M. von Sr. Excellenz, dem Herrn Patron der Kirche, Graf Eugen v. Reventlow-Altenhof, deren Zinsen allein von dem jedesmaligen Gutsherrn von Glasau verwandt werden, und ein v. Buchwaldt'sches Legat von einigen Hundert Mark, früher von dem Pastor, jetzt von dem Gutsherrn auf Glasau verwaltet, zum Schmuck der Kirche. Ferner die Zinsen des sogen. Schulfonds, jährlich 36 M., von dem Pastor allein zu verwenden zur Anschaffung von Büchern für Kinder und Erwachsene. Eine Pastoratbibliothek von mehreren Hundert Bänden ist von der Frau Gräfin Elisabeth v. Reventlow geschenkt worden. Die Zinsen des Dithmer'schen Legats, jährlich 14 M. 40 Pf., sind bestimmt zur Anschaffung von Altarlichtern.

der Ländereien: Kirchhofsmiethe 48 M., Landpacht (nach Abrechnung der Grundsteuer) 2206 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Gutskasse 244 M., Naturallieferungen 707 M. 10 Pf., Zinsen des Ablösungskapitals 32 M. 80 Pf., zusammen B.: 983 M. 90 Pf. C. Accidentien. Taufe: 103 M., Beichte: 155 M., Trauung: 118 M., Beerdigung: 118 M. Extracte: 49 M., Opfer: 79 M. Gesammt-Einnahme: 3805 M. 90 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor ca. 122 M. zu zahlen, an die Wittwe 225 M.

Prediger. Hans Friedr. Nissen, geb. 10 Novbr. 1767 in Kiel, 1787 Collaborator, 1789 Conrector in Kiel, ward 24 Mai 1790 gewählt zum P. in Sarau, 21 Juni 1801 zum P. in Süsel. — Christ. Carl Friedr. Hanssen, ord. Prädikant in Süsel, ward 20 Decbr. 1801 gewählt zum P. in Sarau, 5 April 1818 zum P. in Gleschendorf. — Carl Friedr. Christ. Hasselmann, ward 29 Novbr. 1818 gewählt zum P. in Sarau, 25 Septbr. 1831 zum P. in Altenkrempe. — Nic. Joh. Ernst Nielsen, ward 12 Febr. 1832 gewählt zum P. in Sarau, 4 Septbr. 1840 ernannt zum P. im Friedrichsberg in Schleswig und zum Propsten für Hütten. — Jürg. Heinr. Steffensen, ward 19 Novbr. 1840 gewählt zum P. in Sarau. † 22 Decbr. 1854. — Simon Friedr. Desler, früher P. in Quern, ward 16 Septbr. 1855 gewählt zum P. in Sarau, 28 Mai 1864 ernannt zum P. in Quern. — Diedr. Joh. Kedenburg, P. in Stellau, ward 23 Octbr. 1864 gewählt zum P. in Sarau, 29 Novbr. 1870 zum Hauptp. in Wandsbek. — Ernst Christ. Heinr. Iwers, ord. Prädikant in Elmshorn, ward 23 Febr. 1871 gewählt zum P. in Sarau. † 7 Juni 1873. — Otto Friedr. Joh. Büchsel, P. in Pustamin, Prov. Pommern, ward 17 Aug. 1873 gewählt zum P. in Sarau, ging 1 Mai 1881 als P. zurück in die Prov. Pommern. — Theod. Aug. Ludw. Krah, geb. 5 Aug. 1844 in Neuenkirchen, seit 12 Mai 1872 ord. Prädikant in Süderhastedt u. Breitenberg, ward 17 März 1873 gewählt zum P. in Wacken, 22 Mai 1881 zum P. in Sarau.

13. Schönberg.

(1880: 4458 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Barsbek, Bendfeld, Fiefbergen, Gödersdorf, Höhndorf, Krokau, Krummbek, Ratjendorf, Schönberg, Stakendorf und Wisch.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 106 (39, 34, 33, darunter 44 Haustaufen), getraut: 27 P., beerdigt: 75 (70, 5), Communikanten: 733 (397, 336, im Hause 154), confirmirt: 82 (53, 29).

Die Gemeinde grenzt an die Ostsee, Giekau, Selent und Probsteierhagen, und bildet mit der letztgenannten Gemeinde zusammen die klösterlich Preetzer Propstei.*) Die beiden Dörfer Bendfeld und Ratjendorf waren früher nach Giekau eingepfarrt und gehören erst seit dem Jahre 1870 zur Gemeinde Schönberg. (Vergl. Kirchl. Amtsblatt, Jahrgg. 1869, S. 73 u. 74.) Zur Zeit der ersten Ansiedlung der Propstei lag die Kirche nordwestlich von dem Dorfe Wisch auf einer Anhöhe in den Salzwiesen, unweit des Meeresufers. Der dazu gehörige Kirchhof und ein altes Taufbecken wurden im Jahre 1821 bei Anlegung des Wischer Deiches aufgefunden und die jener Kirche ehemals gehörenden Ländereien in jener Gegend sind noch jetzt unter dem Namen „Capellen" Besitzthum der Schönberger Kirche. Schon vor dem Jahre 1259 wird diese Kirche durch die Ueberschwemmung der Ostsee untergegangen und dadurch der Kirchenbau in Schönberg veranlaßt worden sein. Die dortige Kirche wird nämlich schon im Jahre 1259 erwähnt und findet sich im Verzeichniß von 1286.

Nachdem die Kirche nebst den beiden Pastoraten, der Organistenwohnung und ca. 100 anderen Gebäuden am 3 Aug. 1779 abgebrannt war, ward die jetzige Kirche 1780—82 von dem Landbaumeister Richter gebaut und am 22 Septbr. 1782 vom Generalsuperintendenten Hasselmann eingeweiht. Sie ist sehr geräumig, hell und hoch, bietet für 1500 Personen Sitzplätze und hat eine hölzerne, mit Gyps besetzte Decke. Das Dach besteht aus schwarzen Pfannen. Der Thurm, 34,30 m hoch, hat eine kleine mit Kupfer gedeckte Spitze, und bietet nach allen Seiten hin eine weite und schöne Aussicht. Die Kanzel ist über dem Altar in beträchtlicher Höhe, zwischen Kanzel und Altar ein Gemälde, die Austheilung des heil. Abendmahls darstellend, und über der Kanzel ein Gemälde, Christus am Kreuz. Der Altarraum scheidet sich von dem Schiff der Kirche durch eine kleine, mit behauenen Felsen eingefaßte Erhöhung ab, über welche durch eine hinter dem Altar angebrachte Thür ein Zugang

*) Zur Geschichte der Gemeinde Schönberg ist zu vergleichen: J. G. Schmidt, über die klösterlich-Preetzische Probstei. Ein Beitrag zur Vaterlandskunde, in den Schlesw.-Holst. Prov.-Ber., 1812 u. 1813, sowie 1815, S. 592—603.

in die Kirche führt. Mehrere Altarkelche haben ein bedeutendes Alter und sind mit Bildern und Inschriften aus katholischer Zeit versehen. Die Orgel, 1783 angeschafft, ist 1838 von Marcussen umgebaut, und 1884 wieder einer Reparatur unterzogen, befindet sich daher jetzt in gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche, ist im Laufe dieses Jahrhunderts mehrfach vergrößert worden und bedarf auch jetzt wieder der Vergrößerung, wenn nicht ein neuer Kirchhof angelegt werden soll. Im Mai 1887 war in Aussicht genommen, einen neuen Kirchhof etwa 10 Minuten nördlich von der Kirche außerhalb des Dorfes Schönberg anzulegen.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt 17966 *M.* 41 Pf. und ist größtentheils aus einem Legat des ausgewanderten und 1729 in Batavia als Todtengräber gestorbenen Claus Wiese erwachsen. Außerdem besitzt die Kirche als Aequivalent für die ehemals dem Kloster Preetz obliegende Verpflichtung, für die Bauten an den kirchlichen Gebäuden das Eichenholz zu liefern, ein von dem Klosterpropsten v. Ahlefeldt ausgesetztes Legat von 7200 *M.*, dessen Zinsen jetzt zur Anschaffung von Holz für die kirchlichen Bauten verwandt werden. Außerdem sind verschiedene Legate vorhanden, deren Zinsen vom Kirchenvorstand oder den Predigern vertheilt werden. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 gezahlt: für das Hauptpastorat 24174 *M.* 87 Pf., für das Diakonat 24847 *M.* 99 Pf., für das Cantorat 2364 *M.* 90 Pf., für die Organistenstelle 21210 *M.* 08 Pf. und damit die Reallasten, soweit sie den Gemeindegliedern oblagen, bis auf einige ganz unbedeutende Geldabgaben abgelöst. Schulden hat die Kirche nicht.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen nach dem Regulativ vom 31 Decbr. 1862 die Amtsgeschäfte folgendermaßen vertheilt sind. Am Confirmationstage, am Gründonnerstage und am Erntedankfest, sowie am zweiten Tage der hohen Feste findet nur ein Gottesdienst Statt, an allen übrigen Sonn- und Festtagen dagegen zwei, und hat der Diakonus in der Frühpredigt, der Hauptpastor im Vormittagsgottesdienst zu predigen. Die Predigt am Gründonnerstage hält der Pastor, welcher Palmarum nicht zu confirmiren hatte und ebenso wird es mit den Fastenpredigten gehalten, während die Predigt am Erntedankfest umgekehrt wechselt. Die Betstunden, welche von Ostern bis Pfingsten sonntäglich in den Außendörfern Statt finden, wechseln zwischen beiden Predigern. Seit 1863 findet jährlich nur eine Confirmation und zwar am Sonntag Palmarum statt, in den geraden Jahren confirmirt

der Hauptpastor, in den ungeraden der Diakonus. Die Trauungen stehen ausschließlich dem Hauptpastor zu, während die Taufen und Beerdigungen wochweise wechseln. Werden bei den letzteren zwei Reden verlangt, so wird die erste vom Hauptpastor, die zweite vom Diakonus gehalten. Die Führung der Kirchenbücher hat der Hauptpastor, doch trägt jeder Prediger seine Confirmanden in das Confirmandenregister ein. Der Diakonus hat sein Beichtregister und das Nebenbuch zum Taufregister zu führen. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche das Kloster Preetz als Patron der Kirche präsentirt, und zwar die Frau Priörin den ersten, der Klosterpropst den zweiten und beide zusammen den dritten Wahlcandidaten. Die Introductions-Kosten trägt die Gemeinde, welche auch den neuen Prediger mit seinen Sachen zu holen hat. Von dem Amtsvorgänger erhält der Diakonus für zwei eiserne Kühe 57 M. 60 Pf., welche er dem Nachfolger wieder zu entrichten hat.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung liegt nördlich von der Kirche, im Garten, ist groß und schön und sehr gut eingerichtet, aber etwas feucht, 1864 von Brandmauer gebaut, enthält 10 Zimmer, von denen 8 heizbar, und hat Ziegeldach. Die Scheune, 1780 erbaut, 1874 reparirt und vergrößert, liegt vor dem Hause und ist für den Betrieb einer kleineren Landwirthschaft eingerichtet, die zweite Scheune ist 1874 abgebrochen. Seitwärts vom Pastorat liegt ein 1864 erbautes Backhaus, das 1870 vergrößert und mit verschiedenen Stallräumen versehen ist. Der Bauplatz für die zweite, 1874 niedergelegte Scheune ist in Gartenland verwandelt. Der Garten, welcher viele Obstbäume enthält und das Haus von drei Seiten umgiebt, ist 83 a 63 qm, die Hofstelle 16 a 56 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 85 ha 55 a 28 qm. Davon sind 49 ha 18 a 53 qm Ackerland, 27 ha 67 a 26 qm Wiesenland und 8 ha 69 a 49 qm Hölzung. An dem Deichverband der Propsteier Salzwiesen-Niederung participirt das Hauptpastorat mit 40 ha 14 a 69 qm. Die nicht unbedeutenden Deichlasten trägt die Gemeinde, doch hat der Stelleninhaber einen jährlichen Beitrag zu denselben an die Kirchenkasse zu entrichten, welcher pro Hektar 2 M., mithin 80 M. 29 Pf. beträgt, vorausgesetzt, daß der auf die Pastorat-Ländereien fallende Beitrag überhaupt die Summe von 2 M. pro Hektar erreicht. Sämmtliche Dienstländereien waren im Jahre 1884 verpachtet für 6480 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 6480 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Ablösungsgelder 874 *M.*, Naturalien 41 *M.*, Geldsammlung 24 *M.*, Holz 120 *M.*,*) zusammen B.: 1059 *M.* C. Accidentien. Taufe: 135 *M.*, Confirmation: 146 *M.*, Beichte: 28 *M.*, Trauung: 174 *M.*, Beerdigung: 160 *M.*, Extracte: 42 *M.* Gesammt-Einnahme: 8224 *M.*

An Grundsteuer hat der Hauptpastor 273 *M.* 34 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 360 *M.*

B. Diakonat.

Die Wohnung, südlich von der Kirche und in deren Nähe belegen, ist 1780 von Fachwerk gebaut, wiederholt reparirt und 1881 vorne mit einer Brandmauer versehen, trocken und freundlich, recht geräumig und bequem eingerichtet, enthält 10 Zimmer, von denen 7 heizbar, und hat Ziegeldach. Eine kleine, gut eingerichtete Scheune ist 1780 von Fachwerk erbaut, 1871 vollständig renovirt. Der Garten ist 17 a 75 qm, die Hofstelle 7 a 67 qm, der Diakonats-Teich 2 a 22 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 24 ha 19 a 66 qm. Mit Ausnahme von 2 ha hinter dem Garten belegenen und zur 2—5 Kl. eingeschätzten Weide- und Wiesenland sind die Ländereien etwa 1 Stunde weit vom Hause entfernt, und nur zu einem geringen Theil zur 4 u. 5, überwiegend zur 6 u. 7 Klasse eingeschätzt. An dem Deichverband der Propsteier Salzwiesen-Niederung participirt das Diakonat mit 18 ha 83 a 13 qm. Die nicht unbedeutenden Deichlasten trägt die Gemeinde, doch hat der Stelleninhaber einen jährlichen Beitrag zu denselben an die Kirchenkasse zu entrichten, welcher pro Hektar 2 *M.*, mithin 37 *M.* 66 Pf. beträgt, vorausgesetzt, daß der auf die Pastorat-Ländereien fallende Beitrag überhaupt die Summe von 2 *M.* pro Hektar erreicht. Sämmtliche Dienstländereien waren im Jahre 1884 verpachtet für 1546 *M.* (nach Abzug von 37 *M.* 66 Pf. Deichlasten-Beitrag).

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1546 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen

*) In den klösterlich Preetzer Gehegen werden dem Hauptpastor jährlich 17 Raummeter Buchenkluftholz angewiesen, die indessen nicht frei angefahren, und deßhalb mit den jeweiligen Holzpreisen vergütet zu werden pflegen. Außerdem darf der Hauptpastor seinen jährlichen Bedarf an Holz in dem Pastorat-Erlenbruch schlagen lassen, muß aber die Kosten des Fällens und Anfahrens selber abhalten.

u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 127 M. 50 Pf., Ablösungsgelder 894 M. 20 Pf., Legatengelder 160 M. 38 Pf., Contribution 64 M. 60 Pf., Hofdienste 34 M. 40 Pf., Hirtenlohn 4 M. 80 Pf., Naturalien 286 M. 90 Pf., zusammen B.: 1572 M. 78 Pf. C. Accidentien. Taufe: 118 M. 66 Pf., Confirmation: 71 M. 68 Pf., Beichte: 31 M. 60 Pf., Trauung: 24 M., Beerdigung: 178 M. 95 Pf., Extracte: 45 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Geldsammlung 31 M. 98 Pf. Gesammt-Einnahme: 3576 M. 10 Pf.

An Grundsteuer hat der Diakonus 37 M. 54 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 180 M.

Prediger. Hauptpastoren. Aug. Friedr. Schetelig, geb. 8 März 1729 in Ploen, ward 1757 gewählt zum Diak. in Schönberg, 4 Decbr. 1765 zum Hauptp. daselbst. † 7 Septbr. 1806. — Joh. Georg Schmidt, Dr. phil., P. in Probsteierhagen, ward 12 April 1807 gewählt zum Hauptp. in Schönberg. † 6 Aug. 1820 in Kiel. — Joh. Aug. Mau, P. in Probsteierhagen, ward 8 April 1821 gewählt zum Hauptp. in Schönberg, 18 Febr. 1846 Dr. theol. † 13 Juni 1861. — Peter Hinr. Bartels, Hauptp. in Tellingstedt, ward 27 Mai 1862 gewählt zum Hauptp. in Schönberg. † 31 Octbr. 1878. — Hartw. Theod. Beckmann, geb. 15 Novbr. 1840 in Rendsburg, ward 2 Novbr. 1865 constituirt, 28 Juli 1866 definitiv ernannt zum vierten Collaborator am Real-Gymnasium in Rendsburg, 9 Aug. 1868 gewählt zum P. in Westensee, 28 Septbr. 1879 zum Hauptp. in Schönberg.

Diakonen. Joh. Friedr. Valemann, geb. 27 Juli 1738 in Eutin, ward 26 Juli 1772 gewählt zum Diak. in Schönberg. † 14 Aug. 1818. — Adam Jessien, ward 8 Novbr. 1818 gewählt zum Diak. in Schönberg, 3 Mai 1829 zum P. in Elmschenhagen. — Wilh. Friedr. Aug. Kähler, ward 19 Juli 1829 gewählt zum Diak. in Schönberg, 24 Octbr. 1841 zum Hauptp. in Nortorf. — Wilh. Nissen, Diak. in Wilster, ward 6 März 1842 gewählt zum Diak. in Schönberg. † 7 Decbr. 1857. — Heinr. Joh. Friedr. Sörensen, ord. Prädikant hieselbst, ward 23 Novbr. 1858 gewählt zum Diak. in Schönberg, 30 Septbr. 1863 zum P. in Klein-Wesenberg. — Adolf Christ. Schroedter, geb. 18 Febr. 1839 in Alt-Galendorf, seit 22 Jan. 1865 ord. Prädikant in Bordesholm, ward 28 Juni 1865 gewählt zum Diak. in Schönberg.

14. Selent.

(1880: 3486 E.)

Eingepfarrt sind die Gutsbezirke Dobersdorf (z. Th.), Lammershagen, Neuhaus (z. Th.), Rastorf (z. Th.), Rixdorf (z. Th.), Salzau und Wittenberg (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 101 (55, 45, 1, darunter 5 Haustaufen), getraut: 22 P., beerdigt: 67 (49, 18), Communikanten: 520 (im Hause 27), confirmirt: 70 (41, 29).

Die Gemeinde grenzt an Probsteierhagen, Schönberg, Giekau, Lütjenburg, Neukirchen, Lebrade, Preetz und Schönkirchen, und liegt in sehr romantischer Lage am Selenter See. Zu ihr gehören die Güter Salzau mit den Höfen Salzau, Sophienhof, Ottenhof, Selkau, Charlottenthal und den Dörfern Fargau, Pratjau, Stoltenberg, Schlesen; Lammershagen mit den Höfen Lammershagen, Friedeburg und den Dörfern Selent, Bellin und Bauersdorf; Wittenberg mit den Höfen Wittenberg, Hasselburg, Hohenhütten, Christiansruhe und den Dörfern Stellböken, Martensrade und Nähern-Passau; ferner theilweise die Güter Rastorf mit dem Dorfe Fern-Passau, Rixdorf mit dem Dorfe Mucheln und dem Hofe Tresdorf, Neuhaus mit dem Hofe Gottesgabe, und Dobersdorf mit dem Dorfe Jasdorf. Der Name Selent findet sich früher geschrieben: Sehelente, Sehlente, auch Seelent. Hart am Kirchdorf, durch welches die Landstraße von Lütjenburg nach Kiel führt, liegt die Blomenburg mit den Anlagen, von Touristen viel besucht.

Die Kirche kommt schon 1197 vor und wird von Prof. Haupt (S. 133) den Vicelinskirchen beigezählt. Sie ist eine Kreuzkirche im Spitzbogenstyl, einschiffig, lang und schmal, von ungünstiger Akustik, ursprünglich wohl ganz von Felsen erbaut. Der Thurm, gleichfalls von Felsen, soll früher von so bedeutender Höhe gewesen sein, daß er den Schiffern als Seezeichen diente. Derselbe ist zweimal abgebrannt, 1552 und 1620; 1660 warf der Sturm die Spitze des wieder hergestellten Thurmes um; seit 1766 ist er durch einen Aufsatz von Ziegelsteinen erhöht, überragt aber das Dach der Kirche nur wenig und schließt ab mit einem sich nach allen vier Seiten zuspitzenden Ziegeldach. Eine Reparatur der Kirche und des Thurms fand 1868 Statt, eine Restauration der Kirche im Innern 1734, äußerlich 1877. Die Taufe ist sehr einfach, das Altarblatt ein Schnitzwerk in drei Tafeln, von denen die mittlere die Kreuzigung, die Seitentafeln in 12 Feldern das Leiden, Sterben, Auferstehen, Himmelfahrt und Wiederkunft Christi darstellen, ist 1681 renovirt. Ein fernerer Altarschmuck

ist ein Crucifix aus Gyps, von der Comtesse v. Blome in Veranlassung ihrer Confirmation geschenkt. Der Altarleuchter ist in dem „gothischen Musterbuch" abgebildet. Die Kanzel ist alt und schön, von 1595, und enthält in 5 Feldern die Verkündigung, Geburt, Kreuzigung, Auferstehung und Wiederkunft Christi zum Gericht. Die Orgel ist im Jahre 1853 von Kühne in Segeberg gebaut und in gutem Stande; der Kirchhof, welcher 1843 bedeutend erweitert worden, liegt bei der Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 2472 M., für abgelöste Reallasten waren 1884 bezahlt: für das Pastorat 1300 M., für die Organistenstelle 800 M. Abgelöst waren damit die von den Hufnern in Mucheln und von einigen Erbpachtsstellen in Selent dem Prediger und Organisten zu leistenden Naturallieferungen. Weitere Ablösungen von Reallasten schwebten damals nicht und standen auch nicht in Aussicht. Schulden hat die Kirche nicht.

Nach dem Kirchl. Gesetz- u. Verordnungsbl. pro 1885, S. 34 u. 35 hat der weil. Graf Otto v. Blome, Erbherr auf Salzau, der Kirche zu Selent zur Erbauung einer Kapelle im adeligen Gute Salzau 6000 M. und zum Bauplatz für die Kapelle ein Grundstück von 15 a geschenkt.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer von Lammershagen als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch der Pastor mit seinen Sachen von der Gemeinde geholt. Derselbe erhält beim Antritt zwei eiserne Kühe und (in Folge eines Legats von 1767) 240 M. eisernes Geld.

Die Wohnung ist 1786 von Brandmauer gebaut, 1851 restaurirt, von mittlerer Größe, bequem eingerichtet und freundlich, aber feucht, enthält 8 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Scheune, Stall und Backhaus sind 1830 gebaut, bequem belegen und gut erhalten. Der Garten ist 70 a 62 qm, die Hofstelle 31 a 88 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 14 ha 14 a 18 qm. Davon sind 12 ha 32 a 49 qm Ackerland, 1 ha 22 a 09 qm Wiesenland und 59 a 60 qm Hölzung. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 450 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 450 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. (mit Einschluß von 480 M. Erbpacht): 1554 M. 13 Pf.*)

---

*) Die Naturallieferungen betrugen im Jahre 1864: 34 Tonnen Roggen, $3\frac{3}{4}$ Tonnen Weizen, 156 ℔ Flachs, 515 Eier und 76 Hühner, die von dem Prediger am Montag nach Michaelis eingesammelt wurden.

C. Accidentien. Taufe: 121 M. 26 Pf., Confirmation: 108 M. 10 Pf., Beichte: 134 M. 32 Pf., Trauung: 145 M. 20 Pf., Beerdigung: 100 M. 15 Pf., Extracte: 101 M. 85 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Opfergeld: 73 M. 42 Pf. Gesammt-Einnahme: 2788 M. 43 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 225 M.

Prediger. Joh. Stephan Tychsen, geb. 6 Novbr. 1759 in Horsbüll, ward 1785 gewählt zum P. in Selent, 19 Decbr. 1837 emeritirt. † 9 Febr. 1838. — Georg Heinr. Kroymann, Dr. phil., P. in Jörl, ward 29 April 1838 gewählt zum P. in Selent, 21 Jan. 1859 ernannt zum P. in Bramstedt. — Friedr. Carl Conr. Albrecht Brinckmann, P. in Stellau, ward 10 Mai 1859 gewählt zum P. in Selent. † 8 April 1879. — Joh. Heinr. Otto Reimers, geb. 30 Novbr. 1851 in Laboe, seit 15 Decbr. 1878 ord. Prädikant in Niebüll u. Haddeby, ward 4 März 1880 gewählt zum P. in Selent.

XXVI. Propstei Oldenburg.

(1880: 35359 E.)

Die Propstei Oldenburg, welche 1811 errichtet ward, umfaßte bis zum Jahre 1879 den festländischen Theil des Kreises Oldenburg und die Kirchspiele Blekendorf, Giekau, Kirchnüchel und Lütjenburg, bei der neuen Eintheilung der Propsteibezirke, die am 1 Mai 1879 in Kraft trat (Kirchl. Amtsbl. pro 1878, S. 71—73), wurden aber diese vier Kirchspiele von der Propstei Oldenburg abgetrennt und mit der Propstei Ploen verbunden. Etwa 1500 Einwohner des Kreises Oldenburg (nach der Volkszählung von 1875 1491 E.) sind nach außerpreußischen Kirchen (Eutin und Süsel) eingepfarrt, doch stehen auch Eutinsche Untergehörige im Parochialverband mit der Propstei Oldenburg. Nach der Preußischen Statistik, Heft LXVI, S. 163, betrug bei der Volkszählung 1880 die Wohnbevölkerung des Kreises Oldenburg 47028 E., ortsanwesend überhaupt waren 47079, und zwar dem Religionsbekenntnisse nach: Evangelische 46840, Römisch-Katholische 116, sonstige Christen 24, Juden 14, ohne Religionsangabe und unbestimmt 85.

Zur Propstei Oldenburg gehören die Gemeinden Altenkrempe, Grömitz, Großenbrode, Grube, Hansühn, Heiligenhafen, Hohenstein, Lensahn, Neukirchen, Neustadt, Oldenburg und Schönwalde mit 12 Kirchen (außer der Kapelle auf Cismar und der Hospitalskirche in Neustadt) und 16 Predigern.

Pröpste. Christoph Joh. Rudolf Christiani, Kirchenrath und Hauptp. in Oldenburg. 1811—1813. — Christ. Friedr. Posselt, Hauptp. in Oldenburg. 1814—1819. — Franz Adolf Schroedter, Hauptp. in Oldenburg. 1820—1843. — Adolf Friedr. Balemann, ward 3 Octbr. 1843 ernannt zum Hauptp. und Propsten in Oldenburg, unterm 4 Juli 1874 als Propst

emeritirt. — Conr. Georg Stinde, P. in Lensahn, seit 4 Juli 1874 interim. Propst, ward 19 März 1879 definitiv ernannt zum Kirchenpropsten der Propstei Oldenburg. † 6 Febr. 1881. — Detl. Georg Ludw. Martens, ward durch Allerhöchste Ordre vom 8 Juli 1881 zum Kirchenpropsten der Propstei Oldenburg ernannt, und unterm 30 Juli 1881 zum Hauptp. in Neustadt.

1. Altenkrempe.

(1880: 3621 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Neustadt (z. Th.), der Gutsbezirk Mönchneversdorf (z. Th.), der Allodial-Gutsbezirk Wahrendorf (z. Th.), die Gutsbezirke Brodau (z. Th.), Hasselburg, Kniphagen und Sierhagen (z. Th.), die Landgemeinden Bliesdorf, Klein-Schlamin, Marxdorf, Merkendorf und Bentfeld, sowie das Eutinsche Dorf Gömnitz.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 106 (67, 38, 1, darunter 9 Haustaufen), getraut: 29 P., beerdigt: 86 (62, 24), Communikanten: 871 (397, 474, im Hause 66), confirmirt: 83 (41, 42).

Die Gemeinde grenzt an Schönwalde, Lensahn, Grömitz, die Ostsee, an Neustadt, Süsel und Eutin und liegt in einer an Naturschönheiten reichen Gegend. Der Kirchort, ursprünglich Krempe, ward Altenkrempe genannt, als Nienkrempe, das jetzige Neustadt, gegründet ward. Von der Stadt Neustadt waren im Jahre 1875 nach Altenkrempe eingepfarrt 14 E., das Eutinsche Dorf Gömnitz, welches zur Gemeinde Altenkrempe gehört, hatte um das Jahr 1880 259 E.

Die Kirche, eine Basilika im romanischen Styl, ist wesentlich noch so erhalten, wie sie gebaut wurde, jedoch im 17ten Jahrhundert durch ein die hohen Fenster des Mittelschiffs verdeckendes Dach entstellt. Sie ist 39,6 m lang, 17,6 m breit, das Hauptschiff 12 m, die Seitenschiffe 4—5 m, der Thurm 43,6 m hoch. Die Kirche ist zwischen den Jahren 1156 und 1197 gebaut, eine genauere Angabe über die Zeit der Erbauung kann indessen nicht gemacht werden. Prof. Haupt (die Vizelinskirchen, S. 159) hält es für das wahrscheinlichste, daß noch unter Gerold, wie der Kirchhof bestimmt, so auch die Kirche begonnen ward, eine Bauzeit von 20 Jahren, und auch etwas mehr anzunehmen sei nicht kühn, und bringe den Abschluß des Baues (von dem des Thurmes abgesehen) schon dem Ende des Jahrhunderts nahe genug. Die Kirche, ein weiterer Ausläufer des

Geroldschen oder Eutiner Baugeistes, sei das letzte Werk der romanischen Kunst im Bisthum Lübeck außerhalb der Bischofsstadt. Eine Beschreibung derselben mit Abbildungen liefert Haupt, die Vizelinskirchen, S. 55—64, und nennt den Bau, „vortrefflich, kräftig und reizvoll", die Kirche „schön erhalten."*) Dieselbe ist mit Schiefer gedeckt, der Thurm dagegen mit Schindeln. Die Taufe, nach Haupt, S. 63, „eine der schönsten im Lande", von Glockengut, stammt aus dem 13ten Jahrhundert, der Altar, 1741 vom Geheimrath v. Brockdorff, Erbherrn auf Sierhagen, erbaut, ist 1848 vom Geh. Conferenzrath Grafen v. Scheel-Plessen auf Sierhagen renovirt und das Altarbild (der Heiland nach Bellini) von seiner Gemahlin, der Frau Gräfin Marg. Wilhelmine v. Scheel-Plessen, geb. v. Hedemann, eigenhändig gemalt; die Kanzel hat Holzschnitzfiguren. Die Orgel, wahrscheinlich aus dem Ende des 17ten Jahrhunderts stammend, ward 1855 von dem Orgelbauer Schulz in Rendsburg einer Hauptreparatur unterzogen, deren Kosten durch freiwillige Beiträge der Gemeinde gedeckt wurden, und ist jetzt in gutem Stande. Der Kirchhof liegt etwa einen Kilometer weit außerhalb des Dorfes und ist 1835 eingeweiht. Eine Kirchhofskapelle ist nicht vorhanden.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 9171 M. 43 Pf. Die Zinsen von 6030 M. 45 Pf. sind zu Legaten und die Zinsen von weiteren 450 M. zur Erhaltung einer Grabkapelle bestimmt. Für abgelöste Reallasten waren im Jahre 1884 bezahlt: für das Pastorat 5027 M. 59 Pf., für die Organistenstelle 5280 M. 41 Pf., und damit die Reallasten der Dörfer Marxdorf, Klein-Schlamin, Bliesdorf, Merkendorf und Bentfeld abgelöst. Schulden hatte die Kirche damals 2651 M. 20 Pf., welche im Jahre 1887 abbezahlt sein sollten.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche die Besitzer von Hasselburg und Sierhagen abwechselnd präsentiren. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Ge-

---

*) Vergl. R. H. in dem Schlesw.-Holst. Sonntagsbl., Jahrgg. 1879, S. 115: „Was wir vor uns haben, ist eine romanische Pfeilerbasilika mit hohem Mittelschiff, mit Kreuzgewölben überdeckt, also eine Kirche etwa wie die gleichzeitigen zu Segeberg und Oldenburg gewesen sind, ehe sie ihrem Verhängniß verfielen und unwissende Menschen sich an ihnen versündigten. So einen Thurm müssen diese Kirchen auch gehabt haben, mehrgeschossig, mit vier Giebeln über den vier Seiten und kurzem, achteckigem, überstehendem Helme. Aber der zu Altenkrempe ist der einzige im Lande, den man erhalten sieht, und gerade seine Form ist's, die den Kunstfreund unwiderstehlich heranzieht."

meinde abgehalten, welche auch die Sachen des antretenden Predigers vom nächsten Bahnhof abholt. (Nach einer uns im Jahre 1868 gemachten Angabe, deren Richtigkeit wir dahin gestellt sein lassen müssen, ist die Gemeinde verpflichtet, den Prediger beim Antritt seines Amtes nebst seiner Familie und seinen Mobilien und Effekten von seinem Wohnorte nach Altenkrempe frei zu befördern, jedoch beschränkt sich diese Beförderung auf das Herzogthum Holstein.) Beim Antritt erhält der Prediger von seinem Vorgänger 50 M. 40 Pf. für zwei eiserne Kühe.

Die Wohnung, geräumig und freundlich, aber kalt, ist 1760 von Tafelwerk gebaut, enthält 10 heizbare Zimmer und ist mit Stroh, über dem Haupteingang mit Ziegeln, gedeckt. Die Scheune ist 1867 von Brandmauer gebaut, der Stall, von Fachwerk, wohl ebenso alt wie das Wohnhaus. Nördlich von diesen drei Gebäuden liegt ein ca. 45 a großer schöner Garten. Die Dienstländereien, 24 Drömt Hafersaat nebst Waldland, sind seit 1649 an das Gut Hasselburg verpachtet, die Wiesen, welche nicht verpachtet sind, betragen etwa 10⅔ ha. Von diesen bewirthschaftete 1884 der Pastor selbst die Moorwiese (ca. 4 ha) und hatte die große Wiese für 510 M. verpachtet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1816 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 1200 M.*), für abgelöste Traugebühren aus der Kirchenkasse 350 M., zusammen B.: 1550 M. C. Accidentien. Taufe: 114 M., Beichte: 203 M., Beerdigung: 106 M., sonstige: 8 M., Extracte: 196 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 25 M. Gesammt-Einnahme: 4018 M.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 180 M. Außerdem hat dieselbe noch Hebungen aus Legaten, im Jahre 1884 353 M. 48 Pf., von welchen, wenn keine Wittwe vorhanden ist, ein Legat von 66 M. 94 Pf. dem Prediger zufällt und zu der obigen Gesammt-Einnahme hinzuzurechnen ist. Die Zinsen des von dem Förster Stein in Bliesdorf 1848 gestifteten Legats von 3600 M. werden zum Kapital geschlagen, wenn keine Wittwe vorhanden ist.

Prediger. Hinr. Friedr. Ottens, geb. 27 Novbr. 1736 in Schönberg, ward 1777 gewählt zum P. in Hansühn, 1780 zum P. in Altenkrempe. † 11 Decbr. 1804. — Hinr. Jungclaussen, ward

*) Nach einer Bemerkung in der Uebersicht über die Diensteinkünfte pro 1883 ist ein Feuerungsdeputat im Werth von reichlich 300 M. nicht mitgerechnet worden.

27 Januar 1805 gewählt zum P. in Altenkrempe. † 25 Febr. 1831. — Carl Friedr. Christ. Hasselmann, P. in Sarau, ward 25 Septbr. 1831 gewählt zum P. in Altenkrempe, 12 April 1854 ernannt zum Hauptp. in Kiel. — Julius Friedr. Andr. Posselt, als Diak. in Loit im Novbr. 1850 dänischerseits entlassen, ward 16 Juli 1854 gewählt zum P. in Altenkrempe. † 19 Febr. 1868. — Claus Hinr. Reimers, geb. 27 Febr. 1839 in Bramstedt, seit 26 Septbr. 1867 comm. Adj. minist. in Kiel, ward 20 Octbr. 1868 gewählt zum P. in Altenkrempe.

2. Grömitz.

(1880: 2592 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Cismar (z. Th.), Grömitz, Lenste, Nienhagen, Suxdorf, die Gutsbezirke Cismar, Sievershagen (z. Th.) und Brodau (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 63 (39, 23, 1, darunter 11 Haustaufen), getraut: 13 P., beerdigt: 56 (39, 17), Communikanten: 557 (228, 329, im Hause 71), confirmirt: 54 (20, 34).

Die Gemeinde grenzt an Grube, die Ostsee, Altenkrempe und Lensahn. Das Kirchdorf hieß früher Grobenezza, d. i. Hügel, Leichenhügel (nicht, wie öfter behauptet wird, Klein-Grube) und hat seinen Namen von dem Bach Grobenezza, der in der Urkunde vom 3 Novbr. 1237 erwähnt wird, durch welche Herzog Albrecht von Sachsen das Dorf Cismar an das St. Johanniskloster in Lübeck übertrug. Nach Gründung des Klosters Cismar ward die Kirche in Grömitz von demselben abhängig. Grömitz hatte 1315 ein festes landesherrliches Schloß, welches dem Grafen Johann II. durch Verrath 1315 genommen ward, und an Gerhard d. Gr. kam, während Johann II. auf Lebenszeit das Dorf und die Schloßgüter behielt, die nach seinem Tode an Johann den Milden fielen. Von ihm muß der Ritter Marquard von Westensee den Ort erhalten haben, der ihn 1322 dem Kloster Cismar verkaufte. 1440 war Grömitz eine unter klösterlicher Herrschaft stehende Stadt mit Lübschem Recht und hatte Bürgermeister und Rath, die noch 1468 und 1470 erwähnt werden. Das ehemalige Schloß lag auf dem sog. Blocksberg und man fand von demselben 1824 noch sehr deutliche Spuren. Am 18 August 1867 brannten 9 am Marktplatz belegene Gebäude ab, am 13 Novbr. 1872 stand in der Sturmfluth der untere Theil des Dorfes völlig unter Wasser.

Seit etwa 25—30 Jahren ist Grömitz ein sehr besuchter Badeort. Die Dorfgemeinde Kellenhusen, welche z. Th. nach Grömitz eingepfarrt war, ist seit dem 1 April 1876 nach Grube umgepfarrt. (Vergl. Kirchl. Amtsbl. pro 1876, S. 1.)

Die Kirche, welche schon im Verzeichniß von 1286 vorkommt, ist wahrscheinlich bald nach 1150 erbaut, St. Nicolaus geweiht, und liegt auf einer bedeutenden Anhöhe, sodaß sie von der See aus schon in weiter Ferne gesehen wird. Sie ist 35 m lang, 10 m breit, hat starkes Mauerwerk, meistens von Felsen, seit dem Jahre 1861 gußeiserne Fenster in Spitzbogen-Form, und macht den Eindruck einer hellen, freundlichen Kirche, die sich in gutem baulichem Stande befindet. Restaurationen der Kirche fanden Statt 1665, 1724, 1861, eine theilweise Renovation des Gestühls 1883. Die Kirche, sowie der etwa 20 m hohe stumpfe Thurm sind mit Pfannen gedeckt. Die Decke der Taufe ist Schnitzarbeit mit vielen allegorischen Figuren, das Taufbecken trägt die Jahreszahl 1702 und den Namen Nicolaus Grimmenstein, Amtsschreiber zu Cismar und Oldenburg. Der Altar, von der Kammeräthin Cath. Grimmenstein zu Cismar legirt und vom Architecten Melchior Tag aus Hamburg 1734 errichtet, stellt die Kreuzigung Christi dar, unter welcher sich ein kleines Gemälde, die Einsetzung des heil. Abendmahls, befindet. Die Kanzel ist 1766 errichtet, ein Vermächtniß des Hutmachers Andr. Cabelström. Zu erwähnen ist noch ein Bild des Königs Gustav Adolf in Lebensgröße. Die Orgel soll 1742 von Conr. Bunting aus Lübeck erbaut sein, ist übrigens sehr verfallen. Der alte Kirchhof liegt um die Kirche, der neue, 1872 eingeweiht, innerhalb des Kirchdorfs, und bietet eine herrliche Aussicht auf die See und das gegenüberliegende Mecklenburg. Eine Kirchhofskapelle ist nicht vorhanden.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 3600 M. Ablösungen von Reallasten waren im Herbst 1884 noch nicht perfect geworden, doch hatten damals etwa 16 Grundbesitzer die Ablösung von Gerste, Flachs, Hühnern und Eiern beantragt. Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde vergütet. Beim Antritt erhält der Prediger von seinem Vorgänger 72 M. statt des eisernen Viehes.

Die Wohnung, groß und bequem, warm, trocken und freundlich, ist 1852 von Brandmauer gebaut, enthält 11 Zimmer, von denen 10 heizbar, und hat Ziegeldach. Die große Scheune

mit den erforderlichen Stallräumlichkeiten, sowie der Stall für Schweine und Schafe sind mit Stroh gedeckt, das Backhaus mit Pfannen. Der Garten ist 39 a 01 qm, die Hofstelle 39 a 04 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 30 ha 79 a 25 qm. Davon sind 27 ha 72 a 34 qm Ackerland, 2—4 Kl., 3 ha 06 a 91 qm Wiesenland, 3, 5 u. 6 Kl. Außerdem hat das Pastorat Antheil an der Gemeindeweide im Grömitzer Bruch zum Jahreswerth von etwa 30 M. Von den Ländereien bewirthschaftete im Jahre 1884 der Pastor selbst 5 ha 70 a 70 qm und hatte den Rest verpachtet für 2154 M. 08 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2550 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 660 M.,*) ferner Fixum aus der Staatskasse 118 M. 80 Pf., aus der Kirchenkasse 48 M. C. Accidentien. Taufe: 133 M. 10 Pf., Confirmation: 90 M. 60 Pf., Beichte: 112 M., Trauung: 166 M. 55 Pf., Beerdigung: 112 M. 70 Pf., Extracte: 138 M. 45 Pf. Gesammt-Einnahme: 4130 M. 20 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 152 M. 16 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 138 M. 60 Pf. Dieselbe hat außerdem 3 ha 54 a 92 qm Land. Davon sind 1 ha 97 a 40 qm 2 u. 3 Kl. und bringen eine Erbpacht von 72 M., 1 ha 57 a 52 qm 6 u. 7 Kl. und waren 1884 verpachtet für 51 M. Die Predigerwittwenwohnung mit dem Garten ward 1876 an die Grömitzer Schulgemeinde verkauft, und hat die Wittwe den Zinsgenuß eines Kapitals von 8600 M.

Prediger. Carl Friedr. Ipsen, geb. 7 April 1726 in Neumünster, ward 1758 ernannt zum Hofkaplan an der Schloßkirche in Kiel, 1760 zum P. in Grömitz, 1806 emeritirt. † 16 Jan. 1808. — Lorenz Lorenzen, P. in Kaltenkirchen, ward 1806 ernannt zum P. in Grömitz. † 2 März 1832. — Andr. Meyer, P. in Gr.-Flintbek, ward 12 Octbr. 1832 ernannt zum P. in Grömitz. † 10 Aug. 1848. — Johs. Christ. Martin Jessen, Dr. phil., P. auf Arnis, ward 18 März 1849 gewählt zum P. in Grömitz, 14 Juli 1876 emeritirt.

*) Die Naturallieferungen sind uns 1864 folgendermaßen angegeben: 26 Tonnen 10 Spint Gerste, 35½ ℔ Flachs, 32 Hühner, 300 Eier und ca. 90 M. sog. Pflichtgeld, 10 Faden Holz und 10000 Soden Torf, doch muß der Prediger die Feuerung selbst anfahren, das Holz fällen und den Torf stechen lassen; außerdem 133 M. 20 Pf. für niedergelegte Hufen, 49 M. 80 Pf. Grundhäuer und ca. 72 M. Landhäuer.

† 31 Mai 1877 in Ploen. — Friedr. Julius Heinr. Evers, geb. 20 Mai 1834 in Warnsdorf, ward 22 Juni 1864 gewählt zum P. in Klixbüll, 26 Juni 1868 ernannt zum Diak. in Oldesloe, 26 Septbr. 1876 zum P. in Grömitz.

3. Großenbrode.

(1880: 1150 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinde Großenbrode und die Gutsbezirke Klaustorf und Löhrstorf (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 38 (25, 9, 4, darunter 2 Haustaufen), getraut: 10 P., beerdigt: 24 (24, 0), Communicanten: 211 (107, 104, im Hause 7), confirmirt: 19 (13, 6).

Die Gemeinde grenzt an die Ostsee, an Neukirchen, Oldenburg und Heiligenhafen, und liegt in der äußersten Ecke des östlichen Holsteins, von der Insel Fehmarn durch den Fehmarnschen Sund getrennt. Nach einer Mittheilung von M. F. Arendt in den Schlesw.-Holst. Prov.-Ber., Jahrgg. 1815, S. 477, ist Brod ein wendisches Wort und bedeutet Fähre, so daß also der Name einen Hinweis auf die örtliche Belegenheit der Gemeinde oder des Kirchdorfs enthält. Dasselbe, früher zum Amt Segeberg gehörig, ward 1640 unter die adligen Güter aufgenommen, hat aber weder Hoffeld noch Hofgebäude, sondern ist mit dem Besitz des adligen Gutes Löhrstorf verbunden, und das Land (mit Ausnahme der Pachtstelle Großenbroder Fähre) freies Eigenthum der Gutsuntergehörigen, für welches eine jährliche Abgabe entrichtet wird. Das Areal des adl. Gutes Großenbrode beträgt 1034 ha 62 a 45 qm, wovon 995 ha 43 a 90 qm den Gutsuntergehörigen als Eigenthum überlassen sind.

Die Kirche, 26,5 m lang, 9,2 m breit, ist ein altes Gebäude, größtentheils von Ziegelsteinen, am Ostende aus schweren Felsblöcken erbaut. Ueber die Zeit der Erbauung ist Näheres nicht bekannt. Die Kirche ist im Verzeichniß von 1286 aufgeführt und wahrscheinlich um die Mitte des 13ten Jahrhunderts erbaut. 1786 ward sie nach einem Brande renovirt. Sie ist im Altarraum gewölbt, hat im Schiff eine hölzerne Decke und am Westende einen kleinen hölzernen Thurm, sowie Ziegeldach. Das Altarblatt ist ein großes bis zum Boden reichendes Schnitzwerk, auf dem sich zwei Gemälde (Kreuzigung und Auferstehung) und vier hölzerne Figuren, die Evangelisten darstellend, finden. Das Schnitzwerk ist von Julius Janus 1604 geschenkt,

eine neue Altardecke 1817 zur Jubelfeier der Reformation, (2tes Supplementheft zu den Schlesw.-Holst. Prov.-Ber., Kiel 1818, S. 167). Die Kanzel, 1713 von Schietenhöfel geschenkt, hat sehr kunstvolles Schnitzwerk, der Abendmahlskelch soll aus dem 30jährigen Kriege stammen. An die Stelle des Positivs, welches der Kirche zum Reformationsfest 1817 von zwei Eingepfarrten zum Geschenk gemacht worden, ist 1876 eine von Marcussen erbaute Orgel getreten, deren Kosten durch freiwillige Beiträge aus der Gemeinde bestritten sind. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dieselbe hat kein Vermögen außer den Ablösungssummen, aber auch keine Schulden. Nach Lübkert, S. 325, hatte die Kirche im Jahre 1836 ein Kapital von 1800 *M.*, welches durch Verkauf des ehemaligen Diakonathauses und -Landes, 1528, entstanden war. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für die Kirche 96 *M.*, für das Pastorat 126 *M.*, für die Organistenstelle 102 *M.*, und damit die Reallasten aus dem Dorfe Großenbrode abgelöst.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer der adl. Güter Großenbrode und Löhrstorf präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten. Nach dem alten Kircheninventar hat der antretende Prediger statt drei eiserner Kühe 72 *M.* zu genießen.

Die Wohnung, groß und bequem, trocken und freundlich, ist 1852 von Brandmauer gebaut, enthält 10 Zimmer, von denen 8 heizbar, und hat Pfannendach. Neben derselben sind zwei große Scheunen, ein Stall und die Pächterwohnung.*) Der Garten ist groß, enthält 50—60 von dem vorigen Prediger angepflanzte Obstbäume, sowie einen von dem Pastor einzulösenden Pavillon, und bietet eine freie weite Aussicht. Sämmtliche Dienstländereien betragen 56 ha 26 a 10 qm, und waren 1884 verpachtet für 2900 *M.* Eine spätere Verpachtung hat eine geringere Pachtsumme ergeben.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2900 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 265 *M.***) C. Accidentien. Taufe: 52 *M.*, Con-

*) Zum Behuf einer successiven Ablösung der Pächterwohnung und des Pächtergartens hat das Großenbroder Pastorat seit dem Jahre 1867 jährlich eine verzinsliche Einlage von 36 *M.* zu beschaffen, die wenigstens in den ersten Jahren bei der Heiligenhafener Spar- und Leihkasse belegt ward.

**) Die Naturallieferungen waren vor Einleitung des Ablösungsverfahrens: $7\frac{1}{2}$ Tonne Weizen, 5 Tonnen Gerste, 14 Gänse, 38 Mettwürste, 48 Bröte, 600 Eier und eine Kleinigkeit Flachs.

firmation: 24 M., Beichte: 40 M., Trauung: 86 M., Beerdigung: 97 M., sonstige: 13 M., Extracte: 31 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 196 M. Gesammt-Einnahme: 3704 M.*)

An Grundsteuer hat der Pastor 224 M. zu zahlen, an die Wittwe 216 M.

Prediger. Friedr. Christ. Carl Ettler, geb. 1751 in Kiel, ward 1780 gewählt zum Diak. in Oldenburg, 1784 zum P. in Großenbrode. † 1 Mai 1808 in Burg a. F. — Eggert Dibbern, Rector in Heiligenhafen, ward 1809 gewählt zum P. in Großenbrode. † 22 April 1840. — Joh. Carl Friedr. Kruse, ward 28 März 1841 gewählt zum P. in Großenbrode. † 15 März 1869. — Carl Joh. Otto Heinr. Trede, geb. 25 Mai 1838 in Kirchbarkau, ward 5 Febr. 1865 gewählt zum Archidiak. in Oldenburg, 26 Septbr. 1869 zum P. in Großenbrode.

4. Grube.

(1880: 4507 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Alt-Rathjensdorf, Cismar (z. Th.), Dahme, Gosdorf, Grube, Guttau, Kellenhusen, Rüting und Thomsdorf, sowie die Gutsbezirke Klostersee, Koselau (z. Th.), Augustenhof, Rosenhof, Siggen (z. Th.) und Süssau.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 154 (64, 68, 22, darunter 44 Haustaufen), getraut: 23 P., beerdigt: 118 (53, 65), Communikanten: 743 (359, 384), confirmirt: 89 (44, 45).

Die Gemeinde grenzt an Neukirchen, die Ostsee, Grömitz, Lensahn und Oldenburg. Zu ihr gehören vom vormaligen Amte Cismar außer den mit den oben angeführten Landgemeinden gleichnamigen Ortschaften Dahmerhof und Dahmeshöft, Grönwohldshorst, Gruberdieken und Gruberhagen, Bokhorst und Wintershof, welche beiden letzteren mit Kellenhusen zusammen seit dem 1 April 1876 von Grömitz nach Grube umgepfarrt sind, (vergl. Kirchl. Amtsbl. pro 1876, S. 1), von den adl. Gütern: vom Großherzogl. Oldenb. Fideicommißgut Koselau die Dörfer Qual und Riepsdorf, zum Gutsbezirk Augustenhof ge-

*) Wir finden bei Scholtz, Nachricht von der Stadt Heiligenhaven, S. 42, daß 1528, als im Kloster Cismar eine Aenderung vorgenommen ward, „auch daher die Kirche zu Großenbrode mit neuen Einkünften für den Prediger" versehen ward, sind aber außer Stande anzugeben, worin diese Verbesserung des Predigerdienstes bestand.

hörig das Dorf Klenau, zum Gutsbezirk Rosenhof gehörig das Dorf Siggeneben und der Meierhof Rosenfeld, vom Gute Siggen das Dorf Fargemiel und der Meierhof Kalkberg, sowie endlich seit dem 1 Mai 1883 der trocken gelegte Klostersee. Das Kirchdorf liegt am Gruber See, durch den vor etwa 12—14 Jahren ein fester Damm gelegt ist. Die Angabe von Lübkert, S. 327, daß Grube, auf drei Seiten von Wasser umgeben, in einer der Gesundheit nicht günstigen Gegend belegen sei, beruht auf Irrthum. Der Ort wird schon 1232 erwähnt, hatte 1305 ein landesherrliches Schloß, war 1323 eine Stadt und hatte das Lübsche Recht, noch 1446 werden Bürgermeister und Rath erwähnt. Späterhin gehörte die Stadt der Familie Rantzau, ward verkauft an D. v. Buchwald, von dem sie für Tesdorf und Mönchneversdorf an das Kloster Cismar vertauscht ward.

Die Kirche, 140 Fuß lang, 45 Fuß breit, geräumig und hell, ist alt, jedoch das Jahr ihrer Erbauung unbestimmt, und daher ungewiß, ob sie mit der in einer Urkunde vom 12 April 1249 erwähnten Kirche identisch ist. Restaurationen der Kirche haben in den Jahren 1703 u. 1718 Statt gefunden, auch ist das Innere derselben 1852 renovirt worden. Sie hat eine bretterne Decke und Ziegeldach, während der Thurm mit Schindeln gedeckt ist. Nachdem der frühere spitze Thurm 1718 umgeweht, wobei die Kirche arg zerstört ward, ist der Thurm in seiner jetzigen stumpfen Gestalt, ca. 100 Fuß hoch, 1725 vollendet worden. Der Taufstein ist ein alter, mit ausgehauenen Engelsköpfen verzierter Sandstein aus der alten Klosterkirche auf Cismar (der Taufengel ist seit 1847 zurückgestellt), das Altarblatt ein Schnitzwerk: Christus am Kreuz, inmitten der Schächer und umgeben von dem Volk. Außerdem sind auf den Flügeln des Altars die 12 Apostel nebst einigen anderen Figuren. Die beiden Flügel sind auf beiden Seiten bemalt, auf der Rückseite sind Bilder, welche wahrscheinlich Scenen aus den Christenverfolgungen darstellen. (Vergl. die Beschreibung der Kirche von Pastor Börm in den Jahrbüchern für die Landeskunde, (Kiel 1862), Bd. V, Seite 33.) Die Kanzel ist einfach, sie stammt aus dem Jahre 1760. Die Orgel ist 1859 von Marcussen gebaut und befindet sich in gutem Stande. Der alte Kirchhof liegt um die Kirche, der neue, am 3 April 1809 eingeweiht, eben außerhalb des Dorfes, etwa 10 Minuten von den Pastoraten entfernt. Am Eingang desselben steht ein kleines Leichenhaus, in dem im Winter bei sehr schlechtem Wetter die Leichenreden gehalten werden.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den

Ablösungssummen, 2054 M. 40 Pf.; für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für das Hauptpastorat 2311 M. 20 Pf., für das Compastorat 2016 M. 88 Pf., für die Organistenstelle 2112 M. 51 Pf. Abgelöst waren damit die Reallasten des Gutes Rosenhof. Die Ablösung der zu liefernden Gerste und übrigen Naturalien, sowie eines großen Theiles des Pflichtgeldes aus dem ehemaligen Amte Cismar war im Herbst 1884 auch bereits beendet, der Receß aber damals noch nicht vollzogen. Schulden hat die Kirche nicht.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Compastor, zwischen welchen die Amtsgeschäfte folgendermaßen vertheilt sind. Jeder der beiden Geistlichen hat sonntäglich zu predigen, abwechselnd in Grube und in der Kapelle auf Cismar,*) wohin die Prediger sich selbst zu befördern haben, die übrigen Amtshandlungen alterniren indessen Woche um Woche zwischen beiden Predigern, jedoch hält der Hauptpastor allein die Fastengottesdienste. Bezüglich der Confirmation und Beichte hat die Gemeinde freie Wahl, richtet sich aber meistens nach der Schulinspection. Die Führung der Kirchenbücher hat der Hauptpastor, der Compastor führt nur sein Beichtregister und das Kirchenstuhlbuch. Beide Stellen werden seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch für den antretenden Prediger ein Mantelopfer eingesammelt (ca. 185 M.). Dem Hauptpastor sind von seinem Vorgänger 120 M., sowie 3 Kühe, 2 Starken und 2 Kälber zu überliefern.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung, 1787 von Tafelwerk gebaut, geräumig und bequem eingerichtet, trocken und freundlich, aber im Winter

*) Die Kapelle auf Cismar ist von Pastor Börm beschrieben in den Jahrbüchern für die Landeskunde (Kiel 1862), Bd. V, S. 32 u. 33, und dort aufmerksam gemacht auf den aus Eichenholz geschnitzten Altarschrein, „eins der schönsten Denkmäler christlicher Kunst in unserem Lande." Die Kapelle, 95 Fuß lang, ist die östliche Hälfte der ehemaligen Klosterkirche auf Cismar, hatte längere Zeit wüste gestanden (vergl. Schlesw.-Holst. Prov.-Ber., Jahrgg. 1811, S. 22), als sie nach Allerhöchster Resolution vom 5 April 1826 und Verfügung der Königl. Rentekammer vom 6 Mai 1826 wieder in Stand gesetzt ward. Die desfälligen Kosten waren auf 1954½ Reichsbankthaler veranschlagt. Ein Vorschlag, die Gemeinde Grube in zwei Kirchspiele, Grube und Cismar, zu theilen, die Gemeinde Grube dem dortigen Hauptpastor, die Gemeinde Cismar dem Compastor für Grube, mit Wohnsitz auf Cismar, zuzuweisen findet sich in einem längeren Artikel im Alton. Wochbl., Jahrgg. 1862, Nr. 60.

kalt, enthält 9 heizbare Zimmer und 4 Dachkammern und hat Ziegeldach. Die Wirthschaftsgebäude, eine große Scheune, ein Viehhaus und ein Backhaus, liegen neben dem Wohnhause, das Backhaus im Garten. Sämmtliche Wirthschaftsgebäude sind in gutem Stande. Die große Scheune ist 1817 gebaut, das Viehhaus ist als solches aus dem alten Pastorat wohl 1646 eingerichtet worden.*) Der Garten ist 89 a 33 qm, die Hofstelle 27 a 10 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 56 ha 23 a 83 qm. Davon sind 43 ha 37 a 44 qm Ackerland, 2—6 (meistens 3 u. 4) Kl. und 12 ha 96 a 39 qm Wiesenland, 4—7 (meistens 5 u. 7) Kl. Von den Dienstländereien bewirthschaftete 1883 der Pastor selbst 14 ha 99 a 47 qm, die übrigen Dienstländereien, sowie das gesammte Wittwenland, dessen Nutzung der Hauptpastor hat, wenn keine Wittwe vorhanden ist, also 49 ha 65 a 72 qm, waren 1883 verpachtet für 3767 M. Davon sind etwa 640 M. für das Wittwenland zu rechnen.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: Pacht 3767 M., aus eigener Bewirthschaftung 500 M., zusammen A.: 4267 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Staatskasse 40 M., aus der Kirchenkasse 50 M., Zinsen des Ablösungskapitals und noch zu liefernde Naturalien (darunter reichlich 40 Tonnen Gerste, 246 Handvoll Flachs, 8 Gänse, 21 Raummeter Buchenklufthols, 10000 Soden Torf) 800 M., zusammen B.: 890 M. C. Accidentien. Taufe: 96 M., Confirmation: 79 M., Beichte: 61 M., Trauung: 111 M., Beerdigung: 144 M., sonstige: 3 M., Extracte: 288 M. Gesammt-Einnahme: 5939 M.

An Grundsteuer hat der Hauptpastor 173 M. 51 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 108 M. Dieselbe hat außerdem freie Wohnung im Wittwenhause, einen Garten von 9 a 07 qm und 8 ha 31 a 46 qm Land, wofür an Grundsteuer 25 M. 99 Pf. zu zahlen sind. Von diesem Lande sind 7 ha 03 a 72 qm Ackerland, und zwar meistens 3 Kl., doch auch 4—6 Kl., und 1 ha 27 a 74 qm Wiesenland, 5 u. 6 Kl. Ueberdies erhält die Wittwe aus der herrschaftlichen Hölzung 3 Faden Buchenklufthols, welche die Gemeinde frei hauen und anfahren lassen muß, und wenn sie in Grube bleibt, 6 Fuder Torf und freie Sommerweide für zwei Kühe.

---

*) 1646 ist nämlich ein neues Pastorat gebaut, das alte war 1569 gebaut, und ward nun als Viehhaus eingerichtet. Die Inschrift über der großen Thür desselben ist z. Th. schwer zu entziffern, ganz deutlich stehen aber auf dem Balken über der Einfahrt die Worte: de segen des Heren maket rike ane moie.

B. Compastorat.

Die Wohnung, 1837 von Brandmauer gebaut, recht freundlich, aber nicht praktisch eingerichtet und klein, enthält 7 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Die Scheune liegt nahe am Wohnhause, und ist 1881 massiv gebaut. Der Garten ist 17 a 11 qm, die Hofstelle 09 a 99 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 18 ha 27 a 05 qm. Davon sind 17 ha 02 a 65 qm Ackerland, 3—6 Kl.,*) und 1 ha 24 a 40 qm Wiesenland, 5 u. 6, meistens 5 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1883 verpachtet für 1788 M. 90 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1788 M. 90 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Staatskasse 39 M. 60 Pf., an Geld und Naturalien 591 M. 98 Pf., zusammen B.: 631 M. 58 Pf. C. Accidentien. Taufe: 82 M. 83 Pf., Confirmation: 30 M. 30 Pf., Beichte: 51 M. 05 Pf., Trauung: 124 M. 55 Pf., Beerdigung: 148 M. 59 Pf., sonstige: 2 M. 40 Pf., Extracte: 4 M. 20 Pf. Gesammt-Einnahme: 2863 M. 80 Pf.

An Grundsteuer hat der Compastor 51 M. 31 Pf. zu zahlen. Eine Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist nicht festgesetzt. Die Wittwenwohnung ist abgebrannt, muß aber auf Verlangen der Wittwe wieder gebaut werden. Die Wittwe hat einen Garten von 3 a 80 qm und 6 ha 37 a 47 qm Land, wovon 6 ha 34 a 46 qm Ackerland, 3 u. 4 Kl., und 3 a 01 qm Wiesenland, 6 Kl., ist. Die Wittwe bekommt außerdem aus der herrschaftlichen Hölzung 2 Faden Buchenklustholz, welche die Gemeinde frei hauen und anfahren lassen muß.

Prediger. Hauptpastoren. Joh. Anton Burchardi, geb. 5 Octbr. 1740 in Heiligenhafen, ward 1768 ernannt zum Legationsprediger in Wien, 1778 zum Hauptp. in Grube. † 12 Juni 1823. — Carl Ludw. Tamsen, Diak. an St. Nicolai in Flensburg, ward 23 Decbr. 1823 ernannt zum Hauptp. in Grube. † 30 Octbr. 1827. — Casimir Ingwersen, Comp. in Grube, ward 5 Aug. 1828 ernannt zum Hauptp. hieselbst. † 1 Decbr. 1833. — Nic. Börm, Katechet an St. Petri in Kopenhagen, ward 21 Octbr. 1834 ernannt zum Hauptp. in Grube. † 22 April 1862. — Christian Harms, erster Comp. in Neumünster, ward 24 Septbr. 1862 ernannt zum Hauptp.

*) Von dem Ackerland sind 5 ha 29 a 27 qm 3 Kl., 5 ha 55 a 83 qm 4 Kl., 4 ha 95 a 23 qm 5 Kl. und 1 ha 22 a 32 qm 6 Kl.

in Grube. † 3 Juli 1884. — Gustav Louis Christoph Haase, geb. 25 Novbr. 1838 in Kiel, seit 18 Aug. 1864 ord. Prädikant in Heiligenhafen, ward 2 Decbr. 1865 constituirt, 8 Decbr. 1866 definitiv ernannt zum Hauptp. daselbst, 12 April 1885 gewählt zum Hauptp. in Grube.

Compastoren. Joh. Ulich, geb. 25 Jan. 1741 in Flensburg, ward 1777 ernannt zum Zuchthausprediger in Glückstadt, 1781 zum Comp. in Grube. † 21 Juli 1804. — Carl Hinr. Ludw. Schröder, Katechet am Waisenhause in Altona, ward 1804 ernannt zum Comp. in Grube. † 8 Decbr. 1808. — Adolf Christ. Hensler, ward 1809 ernannt zum Comp. in Grube, 4 Febr. 1816 gewählt zum P. in Ploen, und ernannt zum Propsten daselbst. — Casimir Ingwersen, früher P. auf Helgoland, ward 15 Juni 1816 ernannt zum Comp. in Grube, 5 Aug. 1828 zum Hauptp. daselbst. — Jac. Carl Gottlob Koltmann, P. auf Nordmarsch, ward 26 Mai 1829 ernannt zum Comp. in Grube. † 12 Juli 1836. — Georg Heinr. Eyler, Rector in Lütjenburg, ward 25 April 1837 ernannt zum Comp. in Grube. † 11 Decbr. 1867. — Joh. Harboe Andresen, P. in Enge, ward 30 Juni 1868 ernannt zum Comp. in Grube. † 19 Aug. 1872. — Carl Michael Ludw. Hollensteiner, P. in der Rheinpfalz, ward 9 Juni 1873 ernannt zum Comp. in Grube, 26 Septbr. 1876 zum Hauptp. in Oldenburg. — Herm. Wilh. Joh. Meyer, ord. Prädikant in Selent, ward 12 Decbr. 1876 ernannt zum Comp. in Grube, 18 Decbr. 1881 gewählt zum P. in Lensahn. — Heinr. Ludw. Johs. Stockmann, geb. 24 Mai 1855 in Krummesse, ward 16 April 1882 gewählt zum Comp. in Grube.

5. Hansühn.

(1880: 2682 E.)

Eingepfarrt sind vom Kreise Oldenburg: der Allodial-Gutsbezirk Güldenstein, und die Gutsbezirke Farve (z. Th.), Löhrstorf (z. Th.), Meischenstorf (z. Th.), Satjewitz (z. Th.), Testorf und Weißenhaus (z. Th.), und vom Kreise Ploen: der Gutsbezirk Kletkamp (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 88 (52, 35, 1, darunter 6 Haustaufen), getraut: 19 P., beerdigt: 55 (42, 13), Communikanten: 520 (245, 275, im Hause 7), confirmirt: 65 (32, 33).

Die Gemeinde grenzt an die Ostsee, an Hohenstein,

Lensahn, Schönwalde, Kirchnüchel und Blekendorf und liegt in hoher schöner Gegend, die Kirche 353 Fuß über der Ostsee. Sie umfaßt nur Bestandtheile adliger Güter.

Die Kirche, wahrscheinlich erbaut vom St. Johannis-kloster in Lübeck, wird schon 1210 als nova ecclesia erwähnt. Es verkaufte nämlich 1197 Graf Adolf III. das Dorf Lugendorp (Dalugendorp) mit dem Wald Grunswedighe oder Papenholz zwischen Testorf und Kükelühn dem St. Johanniskloster, worauf die Kirche gebaut und mit drei Hufen des Dorfes Kükelühn dotirt ward. Sie ist ganz aus Felsen gebaut, das Schiff 70 Fuß lang, 35 Fuß breit, mit Bretterdecke, das Chor 48 Fuß lang, 24 Fuß breit, früher mit Spitzbogengewölbe, jetzt mit Bretterdecke, vom Schiff der Kirche durch einen dicken niedrigen Steinbogen getrennt. Die Sakristei, 14 Fuß im Quadrat, ist von Mauersteinen aufgeführt, also später gebaut. Der Thurm, 37 Fuß im Quadrat und 75 Fuß hoch, ist sehr weit sichtbar und bietet eine herrliche Aussicht bis zum Kieler Hafen, den dänischen Inseln, Fehmarn und der Mecklenburgischen Küste. Derselbe soll früher eine höhere Spitze gehabt haben, jetzt sind auf der Dachspitze zwei Kugeln mit Windflügeln, welche einen Hahn und eine Henne darstellen. (Vergl. die Beschreibung der Kirche von Past. Göttig in den Jahrbüchern für die Landeskunde, Kiel 1862, Bd. 5, S. 34—37.) Kirche und Thurm sind mit Pfannen gedeckt. Die Taufe, aus Eichenholz, ist neu und styl-voll, der Altar, „aus einfachem Schnitzwerk in mäßigem Geschmack, in der Spitze ein kleines Crucifix und das Reventlow'sche Wappen", aus dem Ende des 17ten Jahrhunderts, hat Oeldruckbilder (das heil. Abendmahl, Christus in Gethsemane). Die Kanzel, „aus Eichenholz recht gut geschnitzt, mit vielem Blätterwerk, ohne reinen Styl; in vollen Figuren, rundherum in kleinen Nischen, die Statuen der vier Evangelisten und St. Pauli, auf dem Schalldeckel vier Engel mit den Marterwerkzeugen, in der Mitte auf einem der Dornenkrone ähnlichen Neste der Pelikan, sich in die Brust beißend, mit seinen Jungen (die Figuren 12—18 Zoll, ziemlich gut erhalten) ist geschenkt vom Propst Detlev Reventlow, Erbherrn zu Testorf (1681—1695), aus welcher Zeit sie auch stammen mag". Die Orgel ist 1855 von Marcussen erbaut und noch jetzt in gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 5317 *M.* 20 Pf., für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für das Pastorat 9293 *M.* 87 Pf., für die Organistenstelle 3988 *M.* 18 Pf., und damit

die festen Geldabgaben und Naturallieferungen an Korn, Flachs, Eiern, Gänsen, Brot und Wurst aus den beiden Gütern Testorf und Meischenstorf abgelöst. Schulden hatte die Kirche damals nicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer des adl. Gutes Testorf als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch nach Ausweis des Kircheninventars der neuerwählte Prediger bei seinem Antritt mit seinen Sachen von der Gemeinde abgeholt.

Die Wohnung, theils Fachwerk, theils Brandmauer, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, ist 1797 gebaut, 1846—48 renovirt und verändert, enthält 10 Zimmer, von denen 8 heizbar, und hat Ziegeldach. Die Wirthschaftsgebäude (Scheune, Wagenremise mit Ställen für Feuerung und Federvieh, und Backhaus) sind in gutem Stande und bequem belegen, die Wagenremise ist 1854, das Backhaus 1860 gebaut. Der Garten ist 62 a 16 qm groß, hat eine prächtige Lage, und ca. 50 schöne Obstbäume, die Hofstelle ist 28 a 22 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 41 ha — a 83 qm. Davon sind 34 ha 94 a 12 qm Ackerland, 2—4 Kl.*), 4 ha 23 a 92 qm Wiesenland, 2 u. 3 Kl., und 1 ha 82 a 79 qm Hölzung, 6 Kl. Sämmtliche Ländereien waren 1884 verpachtet für 2400 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2400 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 391 *M.* 41 Pf., Geld- und Naturallieferungen 599 *M.* 87 Pf., zusammen B.: 991 *M.* 28 Pf. C. Accidentien. Taufe: 128 *M.*, Confirmation: 150 *M.*, Beichte: 72 *M.*, Trauung: 175 *M.*, Beerdigung: 68 *M.*, sonstige: 9 *M.*, Extracte: 32 *M.* Gesammt-Einnahme: 4025 *M.* 28 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 185 *M.* zu zahlen, an die Wittwe 180 *M.*

Prediger. Joh. Christoph Klinck, geb. 1752 in Schleswig, ward 27 Aug. 1780 gewählt zum P. in Hansühn. † 23 März 1816. — Joh. Bolten, Diak. in Drelsdorf, ward im Novbr. 1816 gewählt zum P. in Hansühn, 24 Mai 1844 emeritirt. † 26 Decbr. 1869 in Wandsbek. — Friedr. Gorrißen Göttig, ord. Prädikant in Gleschendorf, ward 8 Septbr. 1844 gewählt

*) Von den 34 ha 94 a 12 qm Ackerland sind etwa 7 ha 2 Kl., 17 ha 3 Kl., und 10 ha 4 Kl.

zum P. in Hansühn, 26 Juli 1864 ernannt zum Hauptp. u. Propsten in Apenrade. — Joh. Heinr. Anton Lüers, geb. 6 Octbr. 1826 in Ploen, ward 4 Septbr. 1859 gewählt zum Archidiak. in Oldenburg, 16 Octbr. 1864 zum P. in Hansühn.

6. Heiligenhafen.

(1880: 2972 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Heiligenhafen und die Landgemeinden Neu-Rathjensdorf, Dazendorf, Kembs und Sulsdorf.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 85 (28, 33, 24, darunter 29 Haustaufen), getraut: 9 P., beerdigt: 55 (50, 5), Communikanten: 313 (133, 180, im Hause 14), confirmirt: 71 (34, 37).

Die Gemeinde grenzt an die Ostsee, an Großenbrode und Oldenburg. Ueber den Ursprung der Stadt Heiligenhafen und ihre verschiedenen Schicksale handelt M. H. Scholtz, kurz gefaßte Nachricht von der Stadt Heiligenhaven. (Ploen 1743.) Sie soll durch Kolonisation in der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts gegründet sein, und ihre erste Spur sich höchst wahrscheinlich in dem deutschen Colonistendorfe Helerickedorf finden, welches noch 1249 erwähnt wird, aber mit zwei anderen Dörfern frühe in die Stadt aufgegangen sein wird. 1391 brannte die Stadt bis auf 8 Häuser ab, 1730 wurden wieder über 30 Häuser durch eine Feuersbrunst vernichtet; ebenfalls hat sie wiederholt durch Ueberschwemmungen sehr gelitten. Die Einwohner sind vorzugsweise auf den Betrieb des Ackerbaues, der bürgerlichen Gewerbe und der Schifffahrt angewiesen. Mit Kiel und Fehmarn steht Heiligenhafen während des Sommers wöchentlich einige Male in regelmäßiger Dampfschiffsverbindung.

Die Kirche ist wahrscheinlich um 1250—1260 von Adolf IV. oder dessen Söhnen erbaut, nachdem schon früher, wahrscheinlich um 1150, östlich von der Stadt eine Kapelle erbaut worden war, von der vor 20 Jahren nur noch einige Trümmer sichtbar waren, während Scholtz noch deutlich die sechseckige Gestalt des Chors zu erkennen vermochte. (S. 186 u. 242.) Die Kirche ist zweimal erweitert, 1390 oder 1520 dadurch, daß die Mauer der Süder-Seite heraus gerückt ward, 1513 durch den Anbau einer Sakristei. Sie ist 136 Fuß lang, im Schiff 56, im Chor 30 Fuß breit. Chor, Mittelschiff und beide Seitenschiffe sind gewölbt, die Gewölbe der Schiffe werden getragen von vier freistehenden Pfeilern, von denen zwei rund, zwei achteckig sind. In den Jahren 1862/3 ist die Kirche einer

gründlichen Restauration von dem Architecten Holm unterzogen worden. Sie ist mit Ziegeln, der Thurm seit 1872 mit Schiefer gedeckt. Derselbe war früher schlank und hoch, nachdem er aber wiederholt durch Sturm und Blitz zerstört worden, zuletzt 1595, wo er beim Einsturz auch das unter ihm befindliche Gewölbe wird eingeschlagen haben, begnügte man sich mit dem ca. 100 Fuß hohen stumpfen Thurm, der 1636 mit treppenförmigem Giebel nach West und Ost versehen ward. Bei der 1862/3 vorgenommenen Restauration sind Kanzel, Altar, Gestühl, Fenster und Orgel neu hergestellt worden (der Altar ist ohne Bild und Altarblatt, hat aber ein großes hölzernes vergoldetes Crucifix, welches vom Bildhauer Müllenhoff in Kiel angefertigt ist), geblieben sind nur die Taufe, aus Holz mit reichem Schnitzwerk, die mit gutem Schnitzwerk verzierten Predigerstühle, ein großer Christoph, der jetzt in der Südwestecke des Schiffes steht, und das Epitaphium des Mauritius Hartmann, welcher ein Legat für Hausarme gestiftet hat. Eine besondere Zierde der Kirche sind die drei neuen Fenster im Chor mit schönen Glasmalereien. Die Orgel ist 1863 von Marcussen gebaut, und noch jetzt in gutem Stande. Der neue Kirchhof, südlich von der Stadt und in unmittelbarer Nähe derselben, ist 1866 eingeweiht, die Kirchhofskapelle 1881 gebaut, ein Geschenk des weil. Kirchenältesten Waller in Heiligenhafen.

Vermögen der Kirche. Dieselbe hatte im Jahre 1885, außer den Ablösungssummen, kein Vermögen, aber auch keine Schulden. Für abgelöste Reallasten waren damals bezahlt: für die Kirche 3476 M. 77 Pf., für das Hauptpastorat 5094 M. 98 Pf., für das Diakonat 4690 M. 05 Pf., für die Organistenstelle 3287 M. 08 Pf., für die Cantorstelle 3287 M. 08 Pf. und für die Küsterstelle 457 M. 55 Pf. Die Naturallieferungen an Getreide, Brot, Eiern u. s. w. waren ganz abgelöst von den Einwohnern in Dazendorf, Kembs und Sulsdorf (mit einigen Ausnahmen), von den Grundbesitzern in Heiligenhafen zum geringen Theil, von Neu-Rathjensdorf gar nicht. Weitere Ablösungen standen nicht in Aussicht, dagegen ward beabsichtigt, die Reallasten, welche noch auf den im Stadtbezirk belegenen Ländereien ruhen, in feste Renten umzuwandeln.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte durch das Regulativ vom 18 Juli 1866 (Verordnungsbl. für das Herzogth. Holstein, Jahrgg. 1866, Stück 19, Nr. 50) vertheilt sind. Darnach hat an allen Sonntagen, an den beiden Tagen der drei hohen Feste und am Bußtage der Hauptpastor Vor-

mittags, der Diakonus Nachmittags zu predigen, doch fällt an jedem ersten Sonntage des Monats und am zweiten Tage der hohen Feste die Nachmittagspredigt in der Kirche aus und hat der Diakonus alsdann im Armenhause zu predigen. Am Gründonnerstage, Charfreitage, Himmelfahrtsfest und Neujahrstage findet nur ein Vormittagsgottesdienst Statt, am Gründonnerstage predigt der Diakonus, am Charfreitage der Hauptpastor, am Himmelfahrtsfest und am Neujahrstage derjenige, welcher nicht die Amtswoche hat. Derjenige Geistliche, welcher am Neujahrstage nicht zu predigen hat, hält die Predigt am Sylvester-Abend. Die Fastenpredigten wechseln Jahr um Jahr, und werden von demjenigen Geistlichen gehalten, der die Seeleute confirmirt. Sämmtliche Ministerial-Handlungen wechseln Woche um Woche, mit Ausnahme der Krankencommunion, doch hat der Diakonus sämmtliche Ministerial-Handlungen für die Alumnen des Armenhauses. Werden bei einer Beerdigung zwei Reden verlangt, so halten die beiden Geistlichen wechselweise die Parentation im Hause und die Grabrede, ebenfalls werden die Leichenpredigten in der Kirche wechselweise von beiden Predigern gehalten. Jahr um Jahr confirmirt der eine Geistliche die angehenden Seeleute, der andere die übrigen Confirmanden. Das Copulations-Register führt der Hauptpastor allein, die übrigen Kirchenbücher jeder Geistliche in seiner Amtswoche. Beide Stellen werden seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten. Auch pflegt dieselbe die Umzugs-Kosten für den Hauptpastor bis zur Höhe von 180 *M.*, für den Diakonus bis zur Höhe von 120 *M.* zu erstatten.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, rings vom Garten umschlossen, ist 1840 von Brandmauer gebaut, enthält 10 Zimmer, von denen 8 heizbar, und hat Ziegeldach. Ein Nebengebäude, welches Waschküche, Feuerungsraum, Schweine- und Hühnerstall u. s. w. enthält, ist 1869 von Brandmauer gebaut und gleichfalls mit Ziegeln gedeckt. Der Garten ist 31 a 87 qm, die Hofstelle 05 a 53 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 36 ha 12 a 65 qm. Davon sind 34 ha 19 a 94 qm Ackerland, 2—5 Kl., und 1 ha 92 a 71 qm Wiesenland, 4 u. 5 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1885 verpachtet für 2593 *M.* 95 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag

der Ländereien (nach Abzug der Grundsteuer): 2470 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. 733 M.*) C. Accidentien. Taufe: 77 M., Trauung: 39 M., Beerdigung: 73 M., sonstige: 2 M., Extracte: 72 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 127 M. Gesammt-Einnahme: 3593 M.

An Grundsteuer hat der Hauptpastor 126 M. 10 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 193 M. 50 Pf. Dieselbe hat Antheil an den Zinsen des für die Wittwen beider Predigerstellen bestimmten Predigerwittwen- und Waisen-Legats, dessen Vermögen im Jahre 1885 5525 M. betrug.

B. Diakonat.

Die Wohnung ist 1764/5 von Tafelwerk erbaut, 1842 nach der Straße hin mit einer Brandmauer versehen, enthält 6 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Ein Nebengebäude enthält Feuerungsraum u. s. w. Der Garten ist 4 a 30 qm, der Hofraum 3 a 14 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 16 ha 08 a 28 qm. Davon sind 13 ha 56 a 92 qm Ackerland, 2—5 Kl., und 2 ha 51 a 36 qm Wiesenland, 4 u. 5 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1885 verpachtet für ca. 1250 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Netto-Ertrag der Ländereien: 1084 M. 20 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 277 M. 80 Pf., Reallasten-Ablösung 221 M. 08 Pf., Zinsen 187 M. 59 Pf.**) C. Accidentien. Taufe: 77 M., Beichte: 30 M., Trauung: 39 M., Beerdigung: 73 M., Extracte: 86 M. 08 Pf. Gesammt-Einnahme: 2075 M. 75 Pf.

---

*) Die sub B. und D. verzeichneten Einkünfte sind nach einer Mittheilung vom Jahre 1885 folgende: Aus der Kirchenkasse 11 M. 40 Pf., für die fehlende Pastoratscheune 36 M., Zinsen von dem Pastoratlandskapital 66 M. 86 Pf., Zinsen von dem Ablösungskapital der Reallasten 203 M. 80 Pf., Osterhebung 30 M., Michaelishebung 45 M. 60 Pf., Opfergeld aus der Stadtkasse 72 M., aus der Landgemeinde 10 M. 50 Pf., für ein abgetretenes Stück des Pastoratgartens 25 M. 60 Pf., aus dem Hartmannschen Legat 7 M. 20 Pf., Jagdpachtgeld 8 M., 1220 kg Weizen und 1480 kg Gerste, welche Hauptpastor und Diakonus mit einander zu theilen haben, ca. 200 M. Das Beichtgeld ist abgeschafft, der Hauptpastor aber dafür mit einem Fixum von 60 M. entschädigt.

**) Die sub B. verzeichneten Einkünfte sind nach einer Mittheilung vom Jahre 1885 folgende: Aus der Kirchenkasse 278 M. 01 Pf., aus der Stadtkasse 316 M. 80 Pf., Jagdpachtgeld 3 M., Werth der Getreidelieferung ca. 200 M.. Das Beichtgeld ist abgeschafft, der Diakonus aber dafür mit einem Fixum von 20 (oder 30) M. entschädigt.

An Grundsteuer hat der Diakonus 56 *M.* 14 Pf. zu zahlen, an die Stadtkasse einen jährlichen Canon von 14 *M.* 40 Pf., an die Wittwe 60 *M.* Dieselbe hat Antheil an den Zinsen des für die Wittwen beider Predigerstellen bestimmten Predigerwittwen- und Waisen-Legats, dessen Vermögen im Jahre 1885 5525 *M.* betrug.

Prediger. Hauptpastoren. Joh. Aug. Stilcke, geb. 5 Octbr. 1733 in Magdeburg, seit 1762 Diak. in Heiligenhafen, ward 27 März 1769 ernannt zum Hauptp. daselbst. † 17 Novbr. 1812. — Joh. Christ. Dose, P. in Friedrichsort, ward 19 Mai 1813 ernannt zum Hauptp. in Heiligenhafen. † 21 Jan. 1827. — Christ. Aug. Valentiner, Katechet an St. Petri in Kopenhagen, ward 6 Mai 1828 ernannt zum Hauptp. in Heiligenhafen, 14 Juni 1837 gewählt zum Hauptp. an St. Marien in Flensburg. — Heinr. Adolf Burchardi, Diak. in Itzehoe, ward 31 Octbr. 1837 ernannt zum Hauptp. in Heiligenhafen, 18 Novbr. 1865 emeritirt. † 19 Decbr. 1865. — Gustav Louis Christoph Haase, ord. Prädikant in Heiligenhafen, ward 2 Decbr. 1865 constituirt, 8 Decbr. 1866 definitiv ernannt zum Hauptp. in Heiligenhafen, 12 April 1885 gewählt zum Hauptp. in Grube. — Carl Justus Emil Niese, geb. 5 Aug. 1853 in Burg a. F., seit 6 April 1877 ord. Prädikant in Selent, ward 12 Febr. 1879 gewählt zum Diak. an St. Johannis in Flensburg, 1 Septbr. 1885 zum Hauptp. in Heiligenhafen.

Diakonen. Andreas Tüxen, geb. 29 Juli 1736 in Sieverstedt, seit 1771 Rector in Lütjenburg, ward 1781 ernannt zum Diak. in Heiligenhafen. † 14 Octbr. 1809. — Hinr. Florus Krah, Rector in Heiligenhafen, ward 1811 dazu ernannt zum Diak. daselbst. † 14 März 1821. — Joh. Hinr. Sievers, ward 25 Septbr. 1821 ernannt zum Diak. in Heiligenhafen.*) † 12 Novbr. 1829. — Carl Nic. Kähler, ward 29 Juni 1830 ernannt zum Diak. in Heiligenhafen, 17 Juli 1839 gewählt zum P. in Flemhude. — Christ. Wilh. Fürstenau, ward 15 Octbr. 1839 ernannt zum Diak. in Heiligenhafen, 16 Novbr. 1842 gewählt zum P. in Sülfeld. — Joach. Andr. Reimers, ward 24 März 1843 ernannt zum Diak. in Heiligenhafen, 22 Decbr. 1849 gewählt zum P. in Hohenstein. — Heinr. Conr. Petersen,

---

*) Das Datum der Ernennung der Diakonen von 1821 bis 1860 ist der Tag, an welchem die Wahl derselben für das Rectorat in Heiligenhafen bestätigt ward.

ward 17 März 1850 gewählt zum Diak. u. Rector in Heiligenhafen, 2 Octbr. 1859 zum P. in Nordhastedt. — Joh. Diedr. Otto Kähler, ward 3 Febr. 1860 ernannt zum Diak. in Heiligenhafen, 27 Jan. 1864 gewählt zum P. in Flemhude. — Joh. Hinr. Hardt, ward 3 März 1864 vocirt zum Diak. u. Rector in Heiligenhafen, 25 Febr. 1866 gewählt zum Diak. in Lütjenburg. — Marc. Christ. Heinr. Doose, geb. 6 Octbr. 1805 in Grömitz, seit 21 Febr. 1864 ord. Prädikant in Segeberg, ward im Octbr. 1864 constituirt als P. adj. u. Nachmittagsprediger in Ottensen, 5 Jan. 1867 ernannt zum Diak. in Heiligenhafen.

7. Hohenstein.

(1880: 714 E.)

Eingepfarrt sind die Gutsbezirke Ehlerstorf (z. Th.), Einhaus, Farve (z. Th.), Meischenstorf (z. Th.) und Weißenhaus (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 28 (13, 15, 0, darunter 7 Haustaufen), getraut: 8 P., beerdigt: 11 (7, 4), Communikanten: 116 (52, 64), confirmirt: 8 (3, 5).

Die Gemeinde grenzt an die Ostsee, an Oldenburg, Lensahn und Hansühn. Sie umfaßt das Areal des adl. Hofes Farve mit dem Kirchort Hohenstein und der Dorfschaft Grammdorf, des adl. Hofes Ehlerstorf mit Kiekbusch und dem Meierhofe Einhaus, des adl. Hofes Weißenhaus mit dem Sitz und dem Brökhause, und die Stükenkathe bei dem adl. Hofe Meischenstorf.

Einer Kirche in Hohenstein geschieht schon im Verzeichniß von 1286 Erwähnung. Die jetzige Kirche ist 1840 von Brandmauer gebaut und am 6 Decbr. 1840 von D. Claus Harms in Kiel und Propst Schroedter in Oldenburg eingeweiht. Sie ist eine der stattlichsten Landkirchen, vortrefflich erhalten, mit schwarzglasurten Pfannen gedeckt, der pyramidenförmige Thurm mit Schindeln. An der Nordseite ist die alte Grabkapelle des adl. Gutes Weißenhaus stehen geblieben, an der Südseite sind zu beiden Seiten der Vorhalle die beiden Grabgewölbe (das Farver und ein von Blome'sches) symmetrisch wieder aufgebaut, und über dem Farver der heizbare Patronatsstuhl angebracht. Taufe, Altar und Kanzel, sowie der Weißenhäuser Stuhl sind mit schönem Rococcoschnitzwerk versehen, das aus dem 17ten Jahrhundert stammt, und aus der alten Kirche in die neue herübergenommen ist. Die Kanzel ist von Cai von Ahlefeldt und seiner Gemahlin am 5 Novbr. 1586 geschenkt worden, der

Altar trägt zu beiden Seiten die Namen Christoph Blome und Lucia Beata Blome, anno 1688. Das Altarblatt besteht aus zwei über einander angebrachten, früher wohl gesonderten Stücken, und nimmt sich in seiner Zusammenstellung sehr gut aus. Die Orgel ist 1840 von Schultz in Rendsburg gebaut, aber jetzt in mangelhaftem Stande. Der Kirchhof, 1840 vergrößert, liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt 1850 M. 40 Pf., Schulden hat die Kirche nicht. Eine Ablösung von Reallasten war bis 1884 nicht vorgekommen.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer des adl. Gutes Farve als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch holt dieselbe den Prediger mit seinen Sachen, oder erstattet den Umzug.

Die Wohnung, schön belegen mit weiter Aussicht nach Süden, trocken, aber z. Th. kalt, ist bald 100 Jahre alt, von Tafelwerk aufgeführt, enthält 7 Zimmer, von denen 6 heizbar, und hat Strohdach. Scheune und Backhaus, alt aber gut unterhalten, liegen neben dem Pastorat. Die Gärten enthalten etwa 20—30 Obstbäume. Von den Ländereien sind 63⅓ Tonnen à 240 Quadratruthen für immer an Farve verpachtet, die Pachtsumme wird alle 20 Jahre festgesetzt und beträgt z. Z. 1881 M. Außerdem hat der Pastor noch ca. 4 Tonnen Land zur eigenen Bewirthschaftung. Dasselbe ist schönster Weizenboden und drainirt. Die Grundsteuer wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende. A. Ertrag der Ländereien: 2104 M. 25 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 1105 M. 46 Pf., außerdem Fixum aus der Kirchenkasse 218 M. 70 Pf. C. Accidentien. Taufe: 23 M. 11 Pf., Confirmation: 105 M. 40 Pf., Beichte: 76 M. 85 Pf., Trauung: 39 M. 25 Pf., Beerdigung: 13 M. 08 Pf., sonstige: 2 M. 70 Pf., Extracte: 15 M. Gesammt-Einnahme: 3703 M. 80 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 180 M. Außerdem hat dieselbe an Legatenzinsen jährlich 1 M. 80 Pf., die, wenn keine Wittwe vorhanden ist, dem Pastor zufallen.

Prediger. Martin Rich. Knutzen, geb. 1760 in Hoist, Lector am Kloster in Preetz, ward 15 Jan. 1792 gewählt zum P. in Hohenstein. † 22 Septbr. 1826. — Gottfr. Wilh. Aug. Hartz, P. in Krummendiek, ward 18 Febr. 1827 gewählt zum

P. in Hohenstein. † 23 März 1849. — Joach. Andr. Reimers, Diak. u. Rector in Heiligenhafen, ward 22 Decbr. 1849 gewählt zum P. in Hohenstein, 16 Mai 1867 ernannt zum P. in Wedel. — Ernst Rudolf Schmieding, ward 22 Decbr. 1867 gewählt zum P. in Hohenstein, 21 Septbr. 1878 ernannt zum P. in Siek. — Ernst Friedr. Schumacher, geb. 5 Juni 1844 in Schleswig, seit 26 Mai 1872 ord. Prädikant in Preetz, ward 16 Novbr. 1873 gewählt zum P. in St. Annen, 16 Febr. 1879 zum P. in Hohenstein.

8. Lensahn.

(1880: 3120 E.)

Eingepfarrt sind die Gutsbezirke Koselau (z. Th.), Lensahn, Sebent (z. Th.) und Sievershagen (z. Th.), sowie die Allodial-Gutsbezirke Manhagen und Wahrendorf (z. Th.) und der Gutsbezirk Petersdorf.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 88 (32, 39, 17, darunter 12 Haustaufen), getraut: 22 P., beerdigt: 65 (59, 6), Communikanten: 550 (285, 265, im Hause 20), confirmirt: 81 (37, 44).

Die Gemeinde grenzt an Hohenstein, Oldenburg, Grube, Grömitz, Altenkrempe, Schönwalde und Hansühn. Zu ihr gehören vom Gutsbezirk Koselau der Hof gl. N. und die Dörfer Schwienkuhl und Kabelhorst; der Gutsbezirk Lensahn mit dem Hofe und Dorfe Lensahn, dem Hofe Rienrade und dem Dorfe Beschendorf; vom Gutsbezirk Sebent das Dorf Damlos; vom Gutsbezirk Sievershagen der Hof Sievershagen; der Allodial-Gutsbezirk Manhagen mit dem Hofe Manhagen, dem Dorfe Manhagen und Manhagenerfeld; vom Allodial-Gutsbezirk Wahrendorf der Hof Wahrendorf und Wanderoh nebst Rauheberg; der Gutsbezirk Petersdorf mit dem Hofe Petersdorf, dem Dorfe Petersdorf, Johannshof und Christianenhain. Der Name Lensahn ist wendisch und heißt ursprünglich Linsane. Die Gegend ist schön und freundlich, reich an Hölzungen, wie an Abwechselung von Thälern und Hügeln.

Die Kirche wird schon im Jahre 1280 genannt. Sie ist 31,6 m lang, 9,5 m breit, von Mauersteinen gebaut und gut unterhalten, und hat Ziegeldach. Ursprünglich hatte die Kirche vier Gewölbe; das Gewölbe über dem Altar ist aber 1655 Baufälligkeit halber weggenommen und statt dessen eine Bretterdecke hergestellt, auch wurden zur Unterstützung der drei übrigen Gewölbe gleichzeitig große Balken inwendig quer über

die Kirche von einer Mauer zur andern gelegt. Der Thurm, 23 m hoch, ist aus Ziegelsteinen erbaut und mit Pfannen gedeckt. Das Altarblatt ist im Brüggemann'schen Styl geschnitzt. Die Orgel ist 1862 von Schulze in Paulinzelle für 4200 M. gebaut. Anläßlich des Lutherfestes wurden vom Patronat der Kirche 500 M. geschenkt zur Anschaffung einer starken Orgelstimme, einer Trompete, welche im Herbst 1884 eingesetzt ist. Der neue Kirchhof liegt schon seit 1835, etwa 400 Schritt von der Kirche, außerhalb des Dorfes. Eine Kirchhofskapelle ist nicht vorhanden, indessen ein Platz für die Erbauung derselben ausgelegt.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 1620 M. Von 3960 M. Legatengeldern kommen dem Pastor die Zinsen zu, wofür er aber drei Grabkapellen zu erhalten hat, und von 510 M. Legatengeldern fallen die Zinsen an Lensahner Wittwen. Für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für das Pastorat 45 M., für die Organistenstelle 15 M. Abgelöst war das Opfergeld einer Erbpachtsstelle in Lensahn, andere Ablösungen standen damals nicht in Aussicht. Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Besitzer des Gutes Lensahn, Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg, als Patron der Kirche präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch die Umzugs-Kosten vergütet. Der Vorgänger hat an den Nachfolger zwei eiserne Kühe zu überliefern.

Die Wohnung ist 1774 von Tafelwerk erbaut, bequem eingerichtet, theilweise feucht und etwas kalt, aber freundlich, enthält 11 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Der Confirmandensaal und das Zimmer über demselben sind später angebaut. Scheune und Backhaus (mit Wagenremise, Hühner- und Schweinestall u. s. w.) liegen nahe beim Wohnhause. Garten und Hofstelle sind 45 a 38 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 14 ha 97 a 10 qm. Davon sind 12 ha 81 a 17 qm Ackerland und 2 ha 15 a 93 qm Wiesenland. Sämmtliche Ländereien wurden 1884 vom Pastor bewirthschaftet. Die Grundsteuer wird von der Gutsherrschaft bezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 800 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Zinsengenuß von 3960 M., wofür drei Grabkapellen zu unterhalten sind, Fixum aus der Kirchenkasse (für Brot und Wein zum Abendmahl) 43 M. 20 Pf., für kleine Bauten 21 M. 60 Pf., für herumgehende Arme 7 M. 20 Pf., 69,2 Kubikmeter Buchenklufthölz, wovon die Hälfte frei angefahren wird;

von Lensahnerhof 360 M., von Koselau 14 M. 40 Pf., von Sievershagen 46 M. 80 Pf., von Petersdorf 25 M. 28 Pf. Von Wahrendorf und den beiden Petersdorfer Meierhöfen, wenn solche bewohnt sind, ein freiwilliges Opfer (1 Tonne, resp. ½ Tonne Weizen), von Manhagen 4 M. 80 Pf., Michaelisopfer aus den Dörfern 179 M. 21 Pf. Ferner zu Michaelis: 27 Tonnen Roggen, 7 Tonnen 12 Spint Gerste, 464 Eier, 48 Hennen, 1 Hahn, sowie Flachs und Wurzeln, zusammen B.: 1743 M. C. Accidentien. Taufe: 210 M., Confirmation: 285 M., Beichte: 119 M., Trauung: 237 M., Beerdigung: 244 M.,*) Extracte: 113 M. Gesammt-Einnahme: 3751 M.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 270 M. Dieselbe hat außerdem freie Wohnung nebst Garten und 6 ha 75 a 16 qm Land, sowie 27,7 Kubikmeter Buchenkluftholz von der Gutsherrschaft, welches die Wittwe aber selbst fahren lassen muß. Das Wittwenhaus wurde 1881 fast neu gebaut und enthält unten 5, oben 2 Zimmer, nebst Mädchenkammer.

Prediger. Gottlieb Theod. Falkenhagen, geb. 14 Febr. 1730 in Eutin, ward 29 Septbr. 1766 gewählt zum P. in Lensahn. † 30 Octbr. 1800. — Georg Peter Petersen, ward 22 Novbr. 1801 gewählt zum P. in Lensahn, 26 April 1844 emeritirt. † 31 Octbr. 1846 in Neustadt. — Conr. Georg Stinde, P. in Kirchnüchel, ward 8 Septbr. 1844 gewählt zum P. in Lensahn, dazu seit 4 Juli 1874 interim. Propst, 18 März 1879 definitiv ernannt zum Propsten der Propstei Oldenburg. † 6 Febr. 1881. — Herm. Wilh. Joh. Meyer, geb. 9 Mai 1850 in Neuende, seit 25 Mai 1875 ord. Prädikant in Bosau und Selent, ward 12 Decbr. 1876 ernannt zum Comp. in Grube, 18 Decbr. 1881 gewählt zum P. in Lensahn.

9. Neukirchen.

(1880: 1579 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Heringsdorf, Neukirchen und Sütel, die Gutsbezirke Bürau, Godderstorf, Goertz, Löhrstorf (z. Th.), Satjewitz (z. Th.) und Siggen (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 50 (27, 20, 3, darunter

---

*) Die Beerdigungs-Gebühren waren im Jahre 1883 ungewöhnlich hoch.

13 Haustaufen), getraut: 17 P., beerdigt: 22 (16, 6), Communikanten: 299 (134, 165, im Hause 72), confirmirt: 27 (12, 15).

Die Gemeinde grenzt an Oldenburg, Großenbrode, die Ostsee und Grube. Sie hat ihren Namen von dem Kirchdorf Neukirchen erhalten, das in alten Nachrichten als ein Flecken bezeichnet wird und Graf Adolf IV. seine Entstehung verdankt, der um 1245 dem heil. Antonius von Padua zu Ehren hier eine Kirche erbaute. Das Dorf mit den auf Kirchengrund belegenen 7 Häusern ist bis zur Einführung der preußischen Gerichtsverfassung, 1 Septbr. 1867, der Jurisdiction der Kirche unterworfen gewesen. Dieselbe ward ursprünglich durch einen von Graf Adolf IV. gestifteten Kaland ausgeübt (das sog. Tönnies-Kirchspielsrecht), von welchem nach Oldenburg und von da an das Neumünstersche Göding appellirt wurde. Der Kaland ist indessen früh eingegangen, die Gerichtsbarkeit aber der Kirche verblieben, die sie durch den Justitiar des adligen Gutes Löhrstorf ausüben ließ. Das Areal des Kirchdorfs beträgt 64 ha 12 a 15 qm. In dem Verzeichniß von 1286 heißt die Kirche übrigens noch nicht Neukirchen, sondern Kerghvelden, später erst kommt der Name Nienkercken vor.

Die Kirche, 115 Fuß lang, 70 Fuß breit, ist halb im romanischen, halb im gothischen Styl gebaut;*) an das alte Langschiff ist im vorigen Jahrhundert ein Anbau angefügt. Nur der Altarraum ist gewölbt. Restaurationen der Kirche haben mehrfach Statt gefunden, so z. B. 1793, als der Kirchthurm niedergestürzt war, und 1856, als die Kirche im Innern geschmackvoll renovirt und mit Fliesen ausgelegt, auch das Gestühl erneuert und gemalt ward. Zum Reformations-Jubiläum 1817 ward sie fast ganz mit neuen Fenstern versehen, wodurch sie ein recht freundliches Ansehen gewonnen hat. Die Kirche ist mit Pfannen gedeckt, der Thurm, 150 Fuß hoch, mit Schiefer. Derselbe war früher höher, stürzte aber bei dem Sturm am 10 Decbr. 1792 ein, und ward darauf in geringerer Höhe wieder hergestellt. Die Taufe ist sehr schön aus Eichenholz gearbeitet und 1856 von Herrn Schwerdtfeger und Frau, später auf Wensin, geschenkt. Das alte werthvolle Altarblatt befindet sich jetzt im Thaulow-Museum in Kiel, und ist 1864 durch den jetzigen Altar ersetzt, der durch freiwillige Beiträge der Frauen in der Gemeinde nach Aufforderung des damaligen Predigers

---

*) Eine Sage über den Bau der Kirche durch eine reiche Jungfrau ist mitgetheilt im Alt. Wochenbl., Jahrgg. 1857, Nr. 5.

gebaut ist. Die Kanzel ist werthvoll. Sie trägt die Jahreszahl 1617, daher anzunehmen ist, daß sie aus jenem Jahre stammt, 1856 ward sie neu gemalt. An werthvollen Schnitzwerken besitzt die Kirche noch ein Crucifix und die Statuen des Joseph und der Maria, gleichfalls aus Holz geschnitzt. In einem Grabgewölbe findet sich eine Mumie, der Sage nach der Körper der am 14 Mai 1655 verstorbenen Catharina von Buchwald, verwittwet gewesenen Rantzow, Besitzerin von Löhrstorf. Die Orgel ist 1877 von Marcussen gebaut und in recht gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dieselbe besitzt, außer den Ablösungssummen, kein Vermögen, hatte aber im Herbst 1884 4450 *M.* Schulden, von denen jährlich 450 *M.* abzutragen sind. Für abgelöste Reallasten waren damals bezahlt: für das Pastorat 4778 *M.* 37 Pf., für die Organistenstelle 3227 *M.* 28 Pf., und damit die Reallasten der Dorfschaften Heringsdorf und Sütel abgelöst. Weitere Ablösungen standen nicht in Aussicht.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche die Besitzer der adl. Güter Bürau, Löhrstorf, Satjewitz und Siggen als Compatrone präsentiren.*) Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, auch sind die Umzugs-Kosten mehrfach von derselben ersetzt, doch ist die Gemeinde hierzu nicht verpflichtet. Sechs eiserne Kühe und zwei Kälber werden dem antretenden Prediger von seinem Vorgänger nicht mehr in natura überliefert, sondern statt derselben 165 *M.* 60 Pf. Auch hat der Vorgänger an den Nachfolger ein Drömt Erbsen und ein Drömt Gerste abzuliefern.

Die Wohnung, 86 Fuß lang und 56 Fuß breit, ziemlich bequem eingerichtet, trocken aber nicht sehr freundlich, ist 1753 gebaut, größtentheils von Brandmauer, 1845 restaurirt, enthält 11 Zimmer, von denen 10 heizbar, und hat Ziegeldach, der Anbau Schieferdach. Eine große Scheune, in welcher der Kuhstall, ist 1859, eine kleinere, in welcher der Pferdestall, 1837 gebaut, doch 1881 ganz umgebaut, und beide gut unterhalten. Das Backhaus, in welchem auch Wagenremise, Holzstall, Waschhaus u. s. w., ist 1861 von Brandmauer gebaut. Die Gärten sind 35 a 25 qm, die Hofstelle 42 a 89 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 36 ha 70 a 94 qm. Davon sind 36 ha 46 a 29 qm Ackerland, 2 u. 3 Kl., und 24 a

---

*) Früher war hier noch ein Diakonat, das aber schon um 1583 eingezogen zu sein scheint. Die geringen Einkünfte desselben sind wohl dem Pastorat beigelegt worden.

65 qm Wiesenland, 4—7 Kl. Sämmtliche Ländereien waren 1884 verpachtet für 3000 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien (nach Abzug der Grundsteuer und der Verzinsung der Einlösung): 2720 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Naturallieferungen 132 M., Kornlieferung 207 M. 20 Pf., Reallastenablösung 186 M. 13 Pf., Feuerheerdsgeld 50 M. 04 Pf., Fixum von Siggen 10 M. 80 Pf., Landpacht von Löhrstorf 14 M. 40 Pf., für die Beaufsichtigung des Segalendorfer Begräbnisses 36 M., zusammen B.: 636 M. 57 Pf. C. Accidentien. Taufe: 68 M. 40 Pf., Confirmation: 27 M. 60 Pf., Beichte: 150 M. 70 Pf., Trauung: 109 M. 20 Pf., Beerdigung: 74 M. 13 Pf., sonstige: 3 M., Extracte: 39 M. 60 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Opfer 185 M. 45 Pf. Gesammt-Einnahme: 4014 M. 65 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 172 M. 82 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 144 M.

Prediger. Friedr. Ohlssen Bagge, geb. 1738 in Jevenstedt, ward 1777 gewählt zum P. in Großenbrode, 29 Aug. 1780 zum P. in Neukirchen. † 21 Febr. 1800. — Marx Christoph Roß, Rector in Heiligenhafen, ward 1 März 1801 gewählt zum P. in Neukirchen. † 27 Aug. 1839. — Casp. Ludw. Sophus Lühr, Diak. in Heide, ward 1 März 1840 gewählt zum P. in Neukirchen, 31 Mai 1879 emeritirt. † 24 Juni 1883 in Lütjenburg. — Hugo Cord Gust. Wilh. Wurmb, geb. 21 Aug. 1850 in Gelting, seit 5 Aug. 1874 ord. Prädikant in Haddeby, ward 8 Decbr. 1875 gewählt zum Comp. in Gelting, 16 Novbr. 1879 zum P. in Neukirchen.

10. Neustadt.

(1880: 4063 E.)

Eingepfarrt ist nur die Stadt Neustadt (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 106 (46, 42, 18, darunter 92 Haustaufen), getraut: 25 P., beerdigt: 86 (58, 28), Communikanten: 578 (230, 348, im Hause 22), confirmirt: 90 (44, 46).

Die Gemeinde grenzt an Altenkrempe, die Ostsee und Süsel. Zu ihr gehört die ganze Stadt Neustadt mit Ausnahme von etwa 14 Einwohnern, die nach Altenkrempe eingepfarrt

sind, sowie das kleine nahegelegene Gehöft Ruhleben. Der gänzliche Mangel eines Landkirchspiels läßt auf die späte Gründung der Gemeinde schließen. Die Gegend von Neustadt war ursprünglich ein slavischer District Krempe, dem gräfliche Vögte vorstanden, die Burg dieser Vogtei lag auf einer Insel im Binnenwasser, welche die Burg genannt wird und die Kirche war zu Altenkrempe, damals kurzweg Krempe genannt. 1221 wird noch die provincia Crempe, 1259 schon eine Kirche zu Neuenkrempe (Nova Crempe) erwähnt. 1244 soll die Stadt das Lübsche Recht erhalten haben.

Die Kirche, der heil. Jungfrau Maria geweiht, soll zugleich mit der Stadt 1238 von dem Grafen Adolf IV. erbaut sein, mit dem Thurmbau ward indessen erst 1334 der Anfang gemacht. Die Spitze desselben ward 1720 abgenommen und der Thurm schräge zugemauert, 1846/7 aber der jetzige, ca. 200 Fuß hohe Thurm gebaut und mit Kupfer gedeckt. Ein kleiner Dachreiter brannte in der großen Feuersbrunst am 29 Septbr. 1817 nieder, wo in wenigen Stunden 258 Gebäude vernichtet wurden; es gelang, die schon brennende Kirche und das Pastorat zu retten (vergl. Schlesw.-Holst. Prov.-Ber., Jahrgg. 1817, Heft 5). Die Kirche ist in reingothischem Styl erbaut, hoch gewölbt und hat besonders nach der Hauptreparatur von 1826 ein sehr gefälliges Ansehen: ein würdiges Gotteshaus, hell und geräumig.*) Sie ist mit Pfannen gedeckt. Die Taufe ist aus Sandstein gearbeitet, die Kanzel hat reiche Schnitzarbeit, das Altarblatt, ebenfalls mit reichem Schnitzwerk, hat Darstellungen aus der Leidens- und Herrlichkeits-Geschichte Christi und ist 1668 aus der Schleswiger Domkirche hierher gebracht. Die Orgel ist alt. Der jetzt benutzte, sog. neue Kirchhof ist 1872 in Gebrauch genommen, und liegt eben außerhalb der Stadt. Der Bau einer Kirchhofs-Kapelle ward 1884 beabsichtigt.

Vermögen der Kirche. Im Jahre 1884 hatte dieselbe ein Vermögen von 28417 *M.* 30 Pf., aber 15452 *M.* 40 Pf. Schulden, von welchen jährlich 850 *M.* abzutragen sind.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, doch ist das Diakonat in diesem Jahrhundert nur 16 Jahre besetzt gewesen, ist augenblicklich vakant und bleibt auch bis zum 1 Novbr. 1892 unbesetzt. Die Vertheilung der

*) Prof. Haupt (die Nicolai-Kirche in Kiel, Kiel 1884, S. 43) spricht von der Neustädter Kirche als „einer Kirche, welche Ursprung und Herkunft mit der Kieler gemein hat, aber durch Vollkommenheit der Ausführung sie so weit übertrifft, daß sie überhaupt im ganzen Lande der schönste gothische Kirchenbau ist."

Amtsgeschäfte ist folgende nach der desf. Verfügung vom 6 Febr. 1860. Der Hauptpastor predigt alle 14 Tage in der Stadtkirche und Nachmittags an den hohen Festen in der Hospitalskirche, der Diakonus ebenfalls alle 14 Tage Vormittags in der Stadtkirche und alle 14 Tage Nachmittags in der Hospitalskirche.*) Die Ministerial-Handlungen und die Führung der Kirchenbücher stehen dem Hauptpastor zu. Während der Vakanz des Diakonats hält der Hauptpastor sämmtliche Predigten in der Stadtkirche und außerdem noch an den hohen Festen und an jedem zweiten Sonntage Nachmittags die Predigt in der Hospitalskirche. Das Hauptpastorat wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt, das Diakonat ist eine Wahlstelle, für welche der Magistrat präsentirt. Die Ordinations-, Introductions- und Umzugs-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1855/6 von Brandmauer gebaut, bequem, freundlich, trocken und warm, enthält 12 Zimmer, von welchen 10 heizbar, und hat Ziegeldach. Ein kleines Stallgebäude steht auf dem Hofe. Der Garten ist 25 a groß, die übrigen Dienstländereien betragen 7 ha 56 a 44 qm. Davon sind 6 ha 27 a 76 qm Ackerland und 1 ha 28 a 68 qm Wiesenland. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 582 *M.* Die Grundsteuer wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 582 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Geldhebungen ca. 1500 *M.*, Sammlung von 31 Tonnen 4½ Spint Gerste und 6 Spint Weizen ca. 4—500 *M.*, zusammen B.: 1959 *M.* 47 Pf. C. Accidentien. Taufe: 269 *M.* 40 Pf., Beichte: 288 *M.*, Trauung: 262 *M.* 56 Pf., Beerdigung: 234 *M.* 30 Pf., sonstige: 6 *M.* 90 Pf., Extracte: 427 *M.* 60 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 72 *M.* 80 Pf. Gesammt-Einnahme: 4103 *M.* 03 Pf.

---

*) Das Hospital zum heil. Geist ward im Jahre 1344 gestiftet, eine Anfangs für Pilger, später für alte und hülfsbedürftige Bürger eingerichtete Heimstätte, und liegt vor dem Brückthore, nahe am Bahnhofe. „Authentische Nachrichten von dem Hospitale zu Neustadt i. H., von dessen Entstehung, Erweiterung und gegenwärtiger Beschaffenheit" hat Pastor Olssen in Neustadt in den Schlesw.-Holst. Prov.-Ber., Jahrgg. 1811, S. 559—572, veröffentlicht, und daselbst Jahrgg. 1812, S. 129—133, die Original-Stiftungsacte des Hospitals vom Jahre 1344 abdrucken lassen.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 240 M. Dieselbe hat außerdem freie Wohnung und 5 ha 14 a 11 qm Land, nämlich 3 ha 78 a 27 qm Ackerland und 1 ha 35 a 84 qm Wiesenland, für welches die Pacht 324 M. 34 Pf. beträgt, und 90 M. aus der Kirchenkasse. Sind mehrere Wittwen vorhanden, so theilen dieselben diese 414 M. 34 Pf.

B. Diakonat.

Eine Dienstwohnung für den Diakonus ist nicht vorhanden. Als solche ward von dem letzten Diakonus das Predigerwittwenhaus benutzt, welches in der Nähe der Kirche liegt, nach 1817 von Brandmauer gebaut ist, 5 Zimmer, von denen 4 heizbar, und eine heizbare Diele enthält und Ziegeldach hat. Dasselbe ist bequem eingerichtet und im Ganzen freundlich. Der Garten ist gegen eine jährliche Zahlung von 24 M. an die Schulcommüne abgegeben, die Hofstelle ist 02 a 76 qm groß, die Dienstländereien betragen 6 ha 39 a 68 qm. Davon sind 4 ha 72 a 47 qm Ackerland, 2 u. 3 Kl., 59 a 44 qm Wiesenland, 4 Kl., und 1 ha 07 a 77 qm Gartenland, 3 Kl. Sämmtliche Dienstländereien sind für 714 M. verpachtet. Die Grundsteuer wird von der Gemeinde gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 714 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Aus der Kirchenkasse 705 M. 60 Pf., aus der Stadtkasse 360 M., Geldsammlung 200 M., zusammen B.: 1265 M. 60 Pf. Gesammt-Einnahme: 1979 M. 60 Pf.

Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist nicht bestimmt. Dieselbe hat freie Wohnung und ein Feuerungsgeld von 65 M. 46 Pf., nämlich aus der Stadtkasse 28 M. 80 Pf., und vom Fiscus 36 M. 66 Pf., sowie die oben beim Hauptpastorat erwähnten 414 M. 34 Pf., die sie event. mit der Wittwe des Hauptpastors zu theilen hat. Ist keine Wittwe vorhanden, so fällt die Pacht in die Kirchenkasse.

Prediger. Hauptpastoren. Oswald Joh. Christ. Timmermann, geb. 5 Novbr. 1765 in Flensburg, seit 1787 Rector im Friedrichsberg in Schleswig, ward im Septbr. 1792 gewählt zum Comp., 1795 zum Hauptp. auf Helgoland, 1799 ernannt zum Hauptp. in Neustadt. † 27 Novbr. 1800. — Peter Christ. Olssen, Diak. hieselbst, ward 1801 ernannt zum Hauptp., 23 Mai 1845 zum Consistorialrath, 3 Juni 1850 emeritirt. † 28 Aug. 1854. — Aug. Eduard Asm. Detleffen,

Diak. in Itzehoe, ward 29 Septbr. 1850 gewählt zum Hauptp. in Neustadt. † 23 Juni 1880 in Lippspringe. — Detl. Georg Ludw. Martens, geb. 13 Aug. 1833 in Schönhorst, ward 16 Octbr. 1861 gewählt zum P. in Lebrade, 23 Mai 1875 zum ersten Comp. in Ploen, durch Allerhöchste Ordre vom 8 Juli 1881 ernannt zum Kirchenpropsten der Propstei Oldenburg, und unterm 30 Juli 1881 zum Hauptp. in Neustadt.

Diakonen. Peter Christ. Olssen, geb. 2 Mai 1764 in Thumby, ward im Juni 1788 gewählt zum Rector, 14 Juni 1795 zum Diak., 1801 ernannt zum Hauptp. in Neustadt. — Hans Dünker, ward 1801 gewählt zum Diak. in Neustadt, 9 Juni 1805 zum P. in Schlamersdorf. — Vakanz von 1805—1843. — Diedr. Joh. Heinr. Reepen, ward 2 Aug. 1843 gewählt zum Diak. in Neustadt, 31 Octbr. 1849 zum P. in Flemhude. — Vakanz von 1849—1860. — Friedr. Dücke Sigismund Matzen, ward 8 Jan. 1860 gewählt zum Diak. in Neustadt, 8 Aug. 1864 constituirt, 28 Septbr. 1864 definitiv ernannt zum P. in Wonsbek. — Vakanz seit 1864.

11. Oldenburg.

(1880: 6429 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Oldenburg, die Landgemeinden Altgalendorf, Giddendorf, Klein-Wessek, Klötzin, Nanndorf, Rellin, Techelwitz und Teschendorf, die Gutsbezirke Vollbrügge, Kremsdorf, Kuhof, Lübbersdorf, Sebent (z. Th.), Ehlerstorf (z. Th.), Gaarz, Johannisthal, Putlos, Schwelbek, Seegalendorf und Weißenhaus (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 168 (79, 63, 26, darunter 71 Haustaufen), getraut: 40 P., beerdigt: 161 (129 32), Communikanten: 664 (303, 361, im Hause 45), confirmirt: 138 (70, 68).

Die Gemeinde grenzt an die Ostsee, an Heiligenhafen, Großenbrode, Neukirchen, Grube, Lensahn und Hohenstein. Zu ihr gehören noch folgende oben nicht speciell angegebene Ortschaften: von Lübbersdorf das Dorf Sipsdorf, von Vollbrügge das Dorf Gremersdorf, von Kuhof die Dörfer Dannau und Wandelwitz, von Putlos das Dorf Kröß, von Ehlerstorf das Dorf Johannsdorf, von Gaarz die Dörfer Lütjendorf, Plügge und Quals, von Schwelbek das Dorf Goel, von Seegalendorf das Dorf gl. N., ferner Christianstbal mit Antoinettenhof und Friedrichsthal. Ueber die Geschichte der Stadt Oldenburg vergl.

Hollensteiner, Chronikbilder aus der Vergangenheit Oldenburgs i. H. Oldenburg 1882. Die Stadt ist alt, wird schon ums Jahr 940 erwähnt und war die Hauptstadt der Wenden in Wagrien. 1149 ward das Bisthum Oldenburg wiederhergestellt und Vicelin zum Bischof von Oldenburg ernannt, woselbst er eine Kapelle baute. Unter seinem Nachfolger Gerold ward eine, Johannes dem Täufer geweihte, Kirche zu Oldenburg gebaut und im Beisein Graf Adolfs II. eingeweiht. Die Stadt hat vielfach in den Kriegsunruhen (namentlich auch im 30jährigen Kriege), durch Wassersfluth und Feuersbrunst sehr gelitten, bei dem großen Brande am 15 August 1773 *) wurden „146 Bürger-Häuser, imgleichen die Kirche, die Prediger- und Schul-Gebäude, nebst vielen starck angefüllten Scheunen und sonstigen Vorraths-Häusern eingeäschert, und mehr als 600 Menschen in die größte Armuth versetzet", daher d. d. Kopenhagen, 12 Febr. 1774 zum Besten der abgebrannten Stadt eine Collecte in beiden Herzogthümern verstattet ward.

Die Kirche, eine Basilika mit Hauptschiff und zwei Seitenschiffen, 172 Fuß lang, im Chor 26, im Schiff 56 Fuß breit, ist nach diesem Brande neu gebaut und wieder hergestellt, und 1778 eingeweiht. Sie ist mit Ziegeln gedeckt, der Thurm, dessen Knopf 146 Fuß über der Ostsee liegt, ward 1778 gebaut und ist in der Spitze mit Kupfer, weiter nach unten mit Ziegeln gedeckt. Der Taufengel ist vom Hofbildhauer Moser in Eutin verfertigt, der Altar von dem Bürger P. Sievert und dessen Frau in Oldenburg 1778 geschenkt, die Kanzel 1778 von dem Bürger Christoph Schalburg in Oldenburg. Die jetzige Orgel ist 1867 von Marcussen gebaut und in sehr gutem Stande. Der neue Kirchhof liegt an der Lütjenburger Landstraße, etwa 10 Minuten von der Stadt entfernt. Derselbe, wie die im gothischen Styl erbaute Kirchhofskapelle ist am 14 Octbr. 1883 eingeweiht.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 24155 M. 35 Pf., für abgelöste Reallasten waren im Herbst 1884 bezahlt: für das Hauptpastorat 14069 M. 44 Pf., für das Cantorat 4371 M. 44 Pf. Von den Gütern Seegalendorf und Gaarz, von einer Hufe in Giddendorf und von je 3 Hufen in Altgalendorf, Klötzin und Rellin war die Ablösung beschafft. Schulden hatte die Kirche damals 20000 M., wovon jährlich 500 M. und die ersparten Zinsen abzutragen sind.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Archidiakonus, nachdem das Diakonat im Jahre 1820

*) Vergl. Hollensteiner, Chronikbilder S. 388 u. 452—454.

aufgehoben worden. Zwischen diesen sind die Amtsgeschäfte durch Verfügung vom 15 Aug. 1849 in der Weise vertheilt, daß der Hauptpastor sonntäglich, sowie an den drei hohen Festen, Charfreitag, am Buß- und Bettag und am Erntefest den Hauptgottesdienst hält, die Fastenpredigten, die Predigt am Himmelfahrtsfest, am Sylvester-Abend und Neujahrstage jährlich zwischen beiden Predigern wechseln, der Archidiakonus aber am Sonntag Judica, wo er confirmirt, und am Gründonnerstag den Hauptgottesdienst abzuhalten hat, übrigens von Michaelis bis Ostern Nachmittags predigt und im Sommerhalbjahr Frühpredigt hält. Der Hauptpastor hat sämmtliche Trauungen, der Archidiakonus sämmtliche Taufen, auch sämmtliche Beerdigungen der fünften Klasse, während die Beerdigungen der vier ersten Klassen wochweise wechseln und die Gemeinde in Betreff der Parentationen wie auch der Confirmation, Beichte und Communion freie Wahl hat. Die Führung des Taufregisters hat der Archidiakonus, die Führung des Trau- und Beerdigungsregisters der Hauptpastor. Das Hauptpastorat wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt, das Archidiakonat durch Wahl, für welche der Magistrat als Kirchenpatron präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, die Transport- und Reise-Kosten aber nur dann, wenn der Prediger an einem anderen Orte bereits wirklich in Dienst gestanden. Der Hauptpastor erhält beim Antritt von seinem Vorgänger oder dessen Erben 108 *M.* für 5 eiserne Kühe.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist 1776 von Tafelwerk gebaut, recht geräumig und im Ganzen bequem eingerichtet, trocken und freundlich belegen, enthält 12 Zimmer, von denen 10 heizbar, und hat Ziegeldach. Die Scheune, mit den nöthigen Stallungen, Feuerungsgelaß, Waschküche u. s. w., ist 1879 gebaut. Der Garten ist 22 a 71 qm, die Hofstelle 16 a 80 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 8 ha 32 a 07 qm. Davon sind 2 ha 21 a 76 qm Ackerland, 1, 2 u. 4 Kl., und 6 ha 10 a 31 qm Wiesenland. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 945 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 945 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Von Kuhof jährlich für den Priesteracker *) 571 *M.*

*) Derselbe ist groß 25 ha 34 a 51 qm. Der zwischen der Kirche und dem Besitzer von Kuhof über den Besitz dieses Priesterackers geführte Prozeß ward 1884 in letzter Instanz zu Ungunsten der Kirche entschieden.

20 Pf.; Geld- und andere feste Abgaben 1821 M., zusammen B.: 2392 M. 20 Pf. C. Accidentien. Confirmation: 162 M., Beichte: 140 M., Trauung: 297 M., Beerdigung: 200 M. 10 Pf., Extracte: 108 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 3 M. 60 Pf. Gesammt-Einnahme: 4250 M., wovon aber alljährlich 96 M. für das Rectorat in die Stadtkasse zu zahlen sind.

An Grundsteuer hat der Hauptpastor 30 M. 46 Pf. zu zahlen, die Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist noch nicht bestimmt. Dieselbe hat die Zinsen eines Kapitals von 4200 M., zur Hausmiethe 57 M. 60 Pf., sowie für Torf 14 M. 40 Pf., an Weidegeld für zwei Kühe 36 M., und 3 Faden Deputatholz, welche frei angefahren werden.

B. Archidiakonat.

Die Wohnung, zweistöckig, mit der Front nach Süden, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, ist 1854 von Brandmauer gebaut, enthält 10 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Die Scheune mit einem Anbau, in welchem Stallräumlichkeiten u. s. w., lag 1884 unmittelbar neben dem Hause, war aber baufällig und wurde daher der Abbruch derselben und der Neubau eines Waschhauses geplant. Der Garten ist 10 a groß, die übrigen Dienstländereien betragen 4 ha 88 a 39 qm Ackerland, und zwar sind hiervon 2 ha 41 a 75 qm 2 Kl. und 2 ha 46 a 64 qm 4 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 335 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 335 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 387 M. 67 Pf., aus der Stadtkasse 108 M., in jedem zweiten Jahre vom Gute Seegalendorf 57 M. 60 Pf., in jedem dritten Jahre für die Mitadministration der von Liliencron'schen Armenstiftung 72 M., zusammen B.: 547 M. 67 Pf. C. Accidentien. Taufe: 290 M. 85 Pf., Confirmation: 151 M., Beichte: 24 M. 45 Pf., Beerdigung: 241 M. 30 Pf., sonstige: 50 M. 40 Pf., Extracte: 134 M. 50 Pf. Gesammt-Einnahme: 1775 M. 97 Pf.

An Grundsteuer hat der Archidiakonus 18 M. 89 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 120 M. Dieselbe hat außerdem die Zinsen des Fonds der Wittwen- und Waisenkasse (im Jahre 1884 ca. 160 M.).

Prediger. Hauptpastoren. Carl Friedr. Lange, geb. 23 April 1731 in Neustadt, ward im Decbr. 1758 gewählt zum Diak., 10 Decbr. 1765 zum Archidiak., 25 Septbr. 1779

ernannt zum Hauptp. in Oldenburg. † 7 Novbr. 1806. — Vakanz von 1806—1810. — Christoph Joh. Rudolf Christiani, deutscher Hofprediger in Kopenhagen, ward 20 Febr. 1810 ernannt zum Kirchenrath u. Hauptp. in Oldenburg und 2 Septbr. 1811 zum Propsten daselbst, am 21 April 1813 zum Consistorialrath, Superintendenten u. Hauptp. in Eutin. — Christ. Friedr. Posselt, Hauptp. an St. Johannis auf Föhr, ward 2 März 1814 ernannt zum Hauptp. u. Propsten in Oldenburg. † 9 Novbr. 1819. — Franz Adolf Schroedter, Archidiak. hieselbst, ward 8 August 1820 ernannt zum Hauptp. u. Propsten in Oldenburg, 25 April 1843 emeritirt. † 30 April 1846. — Adolf Friedr. Valemann, Archidiak. in Tondern, ward 3 Octbr. 1843 ernannt zum Hauptp. u. Propsten in Oldenburg, als Propst zum 1 Aug. 1874 emeritirt. † 2 Juni 1876. — Carl Michael Ludw. Hollensteiner, geb. 6 Mai 1840 in Grünstadt, seit 1867 Pfarrer in Neuhäusel in der Rheinpfalz, ward 9 Juni 1873 ernannt zum Comp. in Grube, 26 Septbr. 1876 zum Hauptp. in Oldenburg.

Archidiakonen. Marcus Kark, geb. 31 Jan. 1766 in Heiligenhafen, ward 1791 gewählt zum Diak., 24 März 1793 zum Archidiak. in Oldenburg, 28 Juni 1811 ernannt zum P. in Bramstedt. — Franz Adolf Schroedter, Diak. hieselbst, ward 1811 gewählt zum Archidiak., 8 Aug. 1820 ernannt zum Hauptp. u. Propsten hieselbst. — Joh. Friedr. Pollitz, Dr. phil., Rector in Itzehoe, ward 18 Mai 1821 gewählt zum Archidiak. in Oldenburg, 22 Decbr. 1848 emeritirt. † 1 Juli 1850 in Itzehoe. — Joh. Christ. Delfs, Rector hieselbst, ward 10 Juni 1849 gewählt zum Archidiak. in Oldenburg. † 17 April 1855. — Thom. Christ. Schütt, ward 16 Decbr. 1855 gewählt zum Archidiak. in Oldenburg, 27 März 1859 zum Diak. in Lütjenburg. — Joh. Heinr. Anton Lüers, ward 4 Septbr. 1859 gewählt zum Archidiak. in Oldenburg, 16 Octbr. 1864 zum P. in Hansühn. — Carl Joh. Otto Heinr. Trede, ward 5 Febr. 1865 gewählt zum Archidiak. in Oldenburg, 26 Septbr. 1869 zum P. in Großenbrode. — Heinr. Nic. Friedr. Clausen, ward 9 Jan. 1870 gewählt zum Archidiak. in Oldenburg, 29 Octbr. 1871 zum P. in Krusendorf. — Johs. Adolf Christiansen, ward 11 Febr. 1872 gewählt zum Archidiak. in Oldenburg, 11 Jan. 1877 ernannt zum Hauptp. in Tönning. — Heinr. Christ. Wilh. Ludolf Weidemann, ward 22 April 1877 gewählt zum Archidiak. in Oldenburg, ging 14 April 1879 als Lehrer nach Lübeck. — Aug. Detl. Jürgen Boye, geb. 31 Juli 1848 in Heiligenhafen, seit 21 Juni 1878 ord. Prädikant in Wesselburen, ward 8 Juni 1879 gewählt zum Archidiak. in Oldenburg.

12. Schönwalde.

(1880: 1930 E.)

Eingepfarrt sind die Gutsbezirke Mönchneversdorf (z. Th.) und Stendorf (z. Th.).

Kirchliche Zahlen. Getauft: 42 (27, 15, 0, darunter 2 Haustaufen), getraut: 16 P., beerdigt: 45 (40, 5), Communikanten: 512 (308, 204, im Hause 2), confirmirt: 51 (32, 19).

Die Gemeinde grenzt an Hansühn, Lensahn, Altenkrempe, Eutin und Kirchnüchel. Zu ihr gehören das Gut Mönchneversdorf mit dem Haupthof gl. N., den Meierhöfen Halendorf und Bungsberghof, der Ortschaft Scheelholz, den Dörfern Langenhagen und Schönwalde, ferner der Meierhof Bergfeld und die Dorfschaft Kasseedorf mit Glinde (3 Hufenstellen). Bergfeld und Kasseedorf gehören zum Fideicommißgut Stendorf. Nach dem Urkundenbuch des Bisthums Lübeck, 2te Abthlg. (herausgegeben von Dr. W. Leverkus, Oldenburg 1856) war der District zwischen Testorf und Kasseedorf 1224 eine Waldung. Um 1240 bestand die Mühle zu Kasseedorf — Cuserestorpe —, von welcher an Ludolf zu Eutin jährlich 2 Drömt Roggen geliefert wurden, für das Abgeben der 3 Dörfer Cuserestorpe, Glinde und Honberge an die zu Sconewolde neu zu errichtende Kirche zum Besten der in der Gegend zur Urbarmachung angesiedelten Holzhauer.

Die Kirche wird also gebaut sein zwischen 1224 und 1240, 84 Fuß lang, 42 Fuß breit, aus Felsen aufgeführt. Sie ist für die Gemeinde hinlänglich geräumig und wohl unterhalten. Im Jahre 1844 wurden sämmtliche Stühle, Emporstühle und der Fußboden umgelegt, 1857 ward durch Se. Königl. Hoheit, den Großherzog die Kirche mit einem Thurm versehen (156 Fuß hoch, unten massiv, mit Schiefer gedeckt), und mit einer neuen Thurmuhr, einige Jahre später durch die Gemeinde mit gleichmäßigen eisernen Fensterrahmen in gothischer Form. 1884 ward die Kirche mit neuer Bedachung und Tonnengewölbe versehen, auch Altar, Kanzel, Gestühl und Wände neu gemalt, und statt eines Taufsteins ein Taufengel gestiftet. Der Altar, mit den 4 Evangelisten, umrahmt ein Gemälde, das die Kreuzigung darstellt, aber ohne künstlerischen Werth ist. Die Kanzel ist vom Fürstbischof Hans 1647 geschenkt. In dem einen der vier Felder ist das schön geschnitzte Wappen desselben, in einem anderen das seiner Gemahlin, einer geb. Herzogin von Würtemberg und Teck. Die Orgel ist 1884 von Marcussen gebaut,

und am 5 Octbr. 1884 eingeweiht. Der alte Kirchhof, welcher um die Kirche herum liegt, wird nicht mehr benutzt. Seit 1882 ist ein neuer Kirchhof an der Chaussee nach Eutin, 5 Minuten von der Kirche entfernt, angelegt und von einer parkartigen Umgebung sehr schön eingeschlossen. Eine Kirchhofskapelle war 1884 noch nicht vorhanden.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt 240 *M.*, sowie das sog. Glockenkapital 180 *M.* Ablösungen von Reallasten waren 1884 überhaupt nicht vorgekommen. Schulden hat die Kirche nicht.

Die Stelle wird von dem Besitzer des Gutes Mönchneversdorf, Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg als Patron der Kirche durch Ernennung besetzt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden vom Prediger abgehalten, dagegen muß die Gemeinde seine Sachen abholen.

Die Wohnung, 1816 von Brandmauer gebaut, ist im Garten freundlich belegen, geräumig, bequem eingerichtet und trocken, enthält 11 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Scheune, Viehhaus und Backhaus liegen in der Nähe des Pastorates. Scheune und Viehhaus wurden 1849 nach einem Brande neu gebaut, das Viehhaus ist 1883 wieder abgebrannt und aufgebaut, das Backhaus 1882 zur Wohnung für den Pächter der Pastoratländereien eingerichtet. Die beiden Gärten, in welchen sich ca. 300 Obstbäume befinden, sind ca. 1 ha, die Hofstelle ca. 50 a groß, die übrigen Dienstländereien betragen ca. 43 ha, nämlich ca. 41 ha 50 a Ackerland, 2—4 Kl., und ca. 1 ha 50 a Wiesenland. Die Grundsteuer wird vom Patronat bezahlt. Sämmtliche Dienstländereien sind von Maitag 1882 bis Maitag 1894 verpachtet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: Pacht 2700 *M.* und für die Weide der vom Pastor gehaltenen Kuh 100 *M.*, also 2800 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Geldsammlungen und Predigeropfer 540 *M.*, Korn 300 *M.*, 69,2 Raummeter Buchenkluftholz aus den herrschaftlichen Forsten, wovon die Kasseedorfer Hufenpächter die Hälfte frei anfahren müssen, außerdem 2 mäßige Nutzbuchen, die der Pastor selbst fällen und anfahren lassen muß, 600 *M.*, Flachs 20 *M.*, Brot 5 *M.*, Eier 3 *M.*, Käse 14 *M.* Für 2 Tage Pflugdienste, welche die Hufenpächter je einen im Frühjahr und Herbst auf den Pastoratländereien leisten müssen, durch Privat-Uebereinkommen abgelöst mit 100 *M.*, zusammen B.: 1582 *M.* C. Accidentien. Taufe: 76 *M.* 60 Pf., Confirmation: 97 *M.* 30 Pf., Beichte: 129 *M.* 45 Pf., Trauung:

182 M. 75 Pf., Beerdigung: 90 M. 95 Pf., sonstige: 32 M. 60 Pf., Extracte: 33 M. 30 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahme: 31 M. 30 Pf. Gesammt-Einnahme: 5054 M. 95 Pf.

Eine Abgabe vom Dienst an die Wittwe ist noch nicht festgesetzt. Das Prediger-Wittwenhaus ist 1861, die Scheune nach 1864 abgebrochen, erforderlichenfalls müssen die Gebäude aber wieder aufgebaut werden. Der Garten für die Wittwe ist ca. 50 a groß, das Wittwen-Land ca. 5 ha, 3 Kl. (Eine Koppel hat 1660 Quadrat-Ruthen, eine Wiese 667½ Quadrat-Ruthen). Noch hat die Wittwe vom Patronat 12,7086 Kubikmeter Buchenkluftholz, jedoch nicht unwiderruflich.

Prediger. Franz Alexander Beuck, geb. 12 Septbr. 1760 in Hamburg, P. im Großherzogth. Oldenburg, ward im Juni 1800 introducirt als P. in Schönwalde. † 19 Decbr. 1835. — Joh. Sophus Friedr. Cruse, P. in Seester, ward im März 1836 ernannt zum P. in Schönwalde. † 23 Juli 1869. — Hans Hinr. Studt, geb. 5 Mai 1824 in Mielsdorf, seit 6 April 1856 ord. Prädikant in Reinfeld und im Frederik VII. Koog, ward 18 Septbr. 1859 gewählt zum P. in Haseldorf, 20 Novbr. 1869 ernannt zum P. in Schönwalde.

XXVII. Propstei Fehmarn.

(1880: 10458 E.)

Die Propstei Fehmarn umfaßt die Insel gl. N., welche seit dem 22 Septbr. 1867 dem Kreise Oldenburg angehört, daher wir bezüglich der Bevölkerungszahlen auf das S. 1106 Bemerkte verweisen. Durch die neue Eintheilung der Propsteibezirke, welche am 1 Mai 1879 in Kraft trat, hat die Propstei Fehmarn keine Veränderungen erlitten, auch ist dieselbe unter der Schleswigschen Generalsuperintendentur verblieben, unter der sie seit der Reformation stand, während sie vor derselben zum Bisthum Fühnen gehörte.

Zur Propstei Fehmarn gehören die Gemeinden Bannesdorf, Burg a. F., Landkirchen und Petersdorf mit 4 Kirchen (und der St. Jürgens-Kapelle bei Burg a. F.) und 7 Predigern.*)

Pröpste seit 1800. Die jedesmaligen Hauptprediger in Burg a. F.: Hans Thomsen. 1788—1811. — Joh. Hinr. Hammer. 1812—1823. — Joh. Christoph Niese. 1823—1827. — Peter Clausen. 1827—1851. — Peter Otzen, ward 31 Octbr. 1851 ernannt zum Propsten und Hauptp. in Burg a. F., 25 Mai 1881 emeritirt. — Johann Martin Michler, Hauptp. in Petersdorf, ward 23 Juni 1881 constituirt, durch Allerhöchste Ordre vom 5 Decbr. 1881 definitiv ernannt zum Kirchenpropsten der Propstei Fehmarn, und unterm 28 Decbr. 1881 zum Hauptp. in Burg a. F.

---

*) Wir machen an dieser Stelle aufmerksam auf E. A. Niese's Mittheilungen über die kirchlichen Zustände der Insel Fehmarn im Schlesw.-Holst. Kirchen- u. Schulbl., Jahrgg. 1848, S. 156—160. Ueber die Communalverfassung Fehmarn's ist zu vergleichen Staatsb. Magazin, Bd. 9, S. 974—986, über die frühere dortige Gerichtsverfassung Staatsb. Magazin, Bd. 6, S. 506 u. flgde., und Schlesw.-Holst. Prov.-Ber., Jahrgg. 1793, S. 155—162.

1. Bannesdorf.

(1880: 1096 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Bannesdorf, Klausdorf, Presen, Puttgarden und Todendorf.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 32 (28, 3, 1, darunter 12 Haustaufen), getraut: 4 P., beerdigt: 13 (11, 2), Communikanten: 298 (131, 167, im Hause 25), confirmirt: 18 (10, 8).

Die Gemeinde grenzt an die Ostsee, an Burg und Landkirchen und pflegt als Norder-Kirchspiel bezeichnet zu werden. Sie bildet den nordöstlichen Theil der Insel Fehmarn und zu ihr gehören außer den oben angegebenen fünf Landgemeinden noch der im Jahre 1832 errichtete Leuchtthurm, welcher nach der damals regierenden Königin Marie „Marienleuchte" genannt ist, sowie einige ausgebaute Stellen, wie Johannesberg, Krummensiek u. s. w. In der Nähe der Marienleuchte fand am 29 Juni 1644 die Landung der Schweden und der Kampf zwischen den Schweden und Fehmaranern, sowie den auf Fehmarn zusammengezogenen 400 dänischen Söldlingen Statt. Die Insel ward zwar von den Schweden besetzt, aber bereits am 1 Juli 1644 wieder geräumt. In einer Urkunde vom Juni 1329 wird bereits eine parochia Bannestorp erwähnt. Die Gemeinde soll ursprünglich ein Filial von Burg gewesen sein, doch fehlen uns hierüber nähere Nachrichten. Bis zur Einführung der preußischen Gerichtsverfassung, 1 Septbr. 1867, hatte die Bannesdorfer Gemeinde (das Norder-Kirchspiel) mit der Burger Landgemeinde, dem Oster-Kirchspiel, dieselbe Gerichtsbarkeit, und bilden auch jetzt noch in communaler Beziehung Bannesdorf und die Burger Landgemeinde das combinirte Kirchspiel. Danckwerth, S. 158 nennt die hiesige Gemeinde „Bandelsdörp Kirch, sonsten auch Oster-Kirch geheißen".

Die Kirche, dem heil. Johannes geweiht, ist alt, das Jahr ihrer Erbauung aber unbekannt. Sie ist im Schiff 67½ Fuß, im Chor 29 Fuß lang und 26 Fuß breit, theils aus Felsen, theils von Ziegelsteinen gebaut und mit Pfannen gedeckt. 1875 ward die östliche Hälfte der Nordmauer, 1876 die ganze Südmauer von gebrannten Steinen aufgeführt, weil die südliche, von Felsen aufgeführte Außenmauer bedeutend ausgewichen war, zum Theil bis 18 Zoll, und dadurch die Sicherheit des ganzen Gebäudes sehr gefährdet erschien. Das Schiff der Kirche hat eine Bretterdecke, das Chor ist gewölbt. Am Westende der Kirche steht ein hölzernes Glockenhaus, das 1701 gebaut und

1883 mit Schindeln neu gedeckt ist. Die Taufe ist alt und einfach, aus Stein gehauen, der Altar 1777 von dem Orgelbauer Mittelhäuser in Wilster erbaut, das Altarbild, den Gekreuzigten darstellend, sehr unschön. Die Kanzel ist bei der Restauration der Kirche im Jahre 1876 neu gebaut. Bemerkenswerth ist die sehr alte silberne Abendmahlskanne, auf welcher sich das Urtheil des Paris abgebildet findet. Dieselbe ist von der Kirche 1782 für 210 *M.* 08 Pf. angekauft worden. Ursprünglich wird dieselbe wohl ein alter Trinkhumpen gewesen sein. Die Orgel ist 1880 von Marcussen gebaut und befindet sich in gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt, außer den Ablösungssummen, 10891 *M.* 97 Pf., für abgelöste Reallasten sind bezahlt: für die Kirche 5006 *M.* 75 Pf., für die Organisten- und Cantorstelle 273 *M.* 25 Pf. Weitere Ablösungen stehen nicht in Aussicht. Schulden hat die Kirche im Jahre 1887 2600 *M.*, von denen jährlich 500, resp. 400 *M.* abzutragen sind.

Die Stelle wird durch Wahl besetzt, für welche der Kirchenvorstand präsentirt.*) Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, welche auch dem Pastor drei eiserne Kühe giebt.

Die Wohnung, geräumig und bequem eingerichtet, freundlich im Garten belegen, aber z. Th. feucht und kalt, ist 1791 von Tafelwerk gebaut, enthält 10 Zimmer, von denen 8 heizbar, und hat Ziegeldach. Eine Hauptrestauration derselben fand 1879 Statt. Scheune und Backhaus, in welchem auch die Waschküche, sind resp. 1872 und 1868 gebaut und liegen unmittelbar neben dem Pastorat. Der Garten ist 38 a 60 qm, die Hofstelle 11 a 82 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 27 ha 53 a 24 qm. Davon sind 27 ha 20 a 24 qm Ackerland, 2—4 Kl., und 33 a Wiesenland, 5 Kl. Von den Dienstländereien bewirthschaftet der Pastor selbst 6 ha 37 a 28 qm, und hat den Rest verpachtet bis zum Herbst 1889 für 1960 *M.* 90 Pf. Sämmtliche Dienstländereien sind zu einem Grundsteuer-Reinertrag von $472^{48}/_{100}$ Thl. eingeschätzt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1883: A. Ertrag der Ländereien: 2195 *M.* 12 Pf.**)

---

*) Früher standen hier zwei Prediger, das Diakonat ward aber im Jahre 1824 aufgehoben und der größte Theil der Diakonats-Einkünfte dem Pastorat beigelegt.

**) Der Ertrag der Ländereien ist offenbar niedrig angegeben, da für die vom Pastor selbst bewirthschafteten 6 ha 37 a 28 qm nur 234 *M.* 22 Pf. gerechnet sind.

B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum 169 M. 66 Pf., Röpkes Legat 4 M. 80 Pf.,*) Vierzeitengeld 60 Pf., Kirchhofsgras 16 M. 80 Pf., 1,6086 hl Gerste 13 M., freie Fuhren 9 M., Jagdpacht 50 Pf., Jahreswerth der drei eisernen Kühe 36 M., Wiesenheu 15 M., Meilerkohlen 14 M. 40 Pf., zusammen B.: 279 M. 76 Pf. C. Accidentien. Taufe: 62 M. 80 Pf., Confirmation: 32 M. 50 Pf., Beichte: 148 M. 27 Pf., Trauung: 113 M., Beerdigung: 19 M. 60 Pf., sonstige: 80 M., Extracte: 19 M. 80 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Johannisopfer 132 M., Michaelissammlung 400 M. Gesammt-Einnahme: 3482 M. 85 Pf.

An Grundsteuer hat der Pastor 123 M. 09 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 120 M. Dieselbe hat außerdem freie Wohnung im Wittwenhause, für welche der letzten Wittwe aus der Kirchenkasse 120 M. jährlich gezahlt wurden. Von den Geschwistern Emerentia Witte und Dorothea Witte ist 1887 ein Legat von 1000 M. gestiftet worden, dessen Zinsen den Predigerwittwen in Bannesdorf zu Gute kommen, und wenn eine Wittwe nicht vorhanden ist, zum Kapital geschlagen werden.

Prediger. Detl. Johannsen, geb. 29 Jan. 1754 in Wesseln, ward 3 Juli 1789 bestätigt als voc. P. in Bannesdorf. † 4 Novbr. 1823 auf Amager. — Hans Christoph Nic. Struck, Diak. in Bannesdorf, ward 12 März 1824 vocirt zum P. hieselbst. † 25 Octbr. 1828. — Joachim Hinr. Vest, ward 7 Aug. 1829 gewählt zum P. in Bannesdorf, 13 Novbr. 1842 zum P. in Gleschendorf. — Carl Eduard Mau, ward 23 April 1843 gewählt zum P. in Bannesdorf, 21 Jan. 1849 zum P. in Burg i. D. — Heinr. Joh. Jessen, ward 8 Juli 1849 gewählt zum P. in Bannesdorf. † 6 Juni 1870. — Christ. Peter Friedr. Koch, Diak. in Petersdorf a. F., ward 4 Decbr. 1870 gewählt zum P. in Bannesdorf, 15 Septbr. 1884 ernannt zum P. am Strafgefängniß in Glückstadt. — Christian Claus Harms, geb. 30 März 1856 in Neumünster, seit 19 Decbr. 1882 ord. Prädikant in Grube, ward 14 Decbr. 1884 gewählt zum P. in Bannesdorf.

2. Burg a. F.

(1880: 4104 E.)

Eingepfarrt sind die Stadt Burg a. F., die Landge-

*) In Veranlassung dieses Legats hat der Pastor am Sonntag nach Johannis Nachmittags eine Predigt zu halten.

meinden Gahlendorf, Meeschendorf, Niendorf, Ostermarkelsdorf, Sahrensdorf, Staberdorf, Vitzdorf und die Gutsbezirke Katharinenhof und Staberhof.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 138 (72, 50, 16, darunter 45 Haustaufen), getraut: 22 P., beerdigt: 86 (72, 14), Communikanten: 441 (160, 281, im Hause 53), confirmirt: 72 (40, 32).

Die Gemeinde grenzt an Bannesdorf, die Ostsee und Landkirchen, und besteht aus einer Stadt- und Landgemeinde, welche bei der Volkszählung von 1885 zusammen 3945 E. hatten, von welchen auf die Stadt 2849 E. und auf die Landgemeinde (das Oster-Kirchspiel) 1096 E. kamen. Die Stadt ist alt, wird schon im ältesten Fehmarnschen Landrecht, 1320, erwähnt und in einer Urkunde von 1329 als Stadt bezeichnet (Burghaebye, oppidum Borbye Ymbriae, oppidum Borch). Sie hatte schon im 14ten Jahrhundert das Lübsche Recht und noch im 17ten Jahrhundert zwei Bürgermeister und 10 Rathsherren, deren Zahl durch eine fürstliche Resolution vom 13 Juli 1706 auf 4 eingeschränkt ward; doch finden sich 30 Jahre später noch die Unterschriften von 6 Rathsherren. Auf den Landtagen ward die Insel Fehmarn ausschließlich von der Stadt Burg vertreten, bis auch der Landschaft auf ihr Andrängen verstattet ward, eigene Vertreter zu schicken. Die Landschaft Fehmarn, deren „neues Landrecht" im Jahre 1557 erlassen ward, stand bis in die neueste Zeit (1 Septbr. 1867) unter einem Amtmann, der von 1315—1632 seinen Wohnsitz auf Schloß Glambeck hatte, das etwa ½ Stunde von Burg entfernt auf der Burger Tiefe lag und von welchem jetzt noch einiges Mauerwerk erhalten ist. Von 1632 bis 1713 stand die Landschaft Fehmarn unter dem Amtmann auf Cismar, hatte aber von 1713 an wieder ihren eigenen Amtmann. Im 30jährigen Kriege und im Polackenfeldzuge, während der Regierung des Herzogs Christian Albrecht und im Nordischen Kriege litt die Stadt sehr unter den Brandschatzungen und Contributionen. Da gleichzeitig der Hafen versandete, sank Handel und Wohlstand, und die Stadt war wesentlich auf den Betrieb der Landwirthschaft und der bürgerlichen Gewerbe angewiesen. Ein neuer Hafen, auf Burgstaken, ward 1867—1870 gebaut und hat die Stadt Burg jetzt während des Sommers wöchentlich einige Male regelmäßige Dampfschiffsverbindung mit Kiel, Heiligenhafen und Lübeck. Nachrichten über Burg, sowie über Fehmarn überhaupt finden sich bei G. Hanssen, historisch-statistische Nachrichten über die Insel Fehmarn, Altona 1832, und bei Trap, Statistisk-

topographisk Beskrivelse af Hertugdömmet Slesvig, Kjöbenhavn 1864, Bd. 2, S. 665—678.

Die Kirche, dem heil. Nicolaus geweiht, ist ein großes und ansehnliches Gebäude, im gothischen Styl, welches wahrscheinlich im 13ten Jahrhundert gebaut ist, nach Haupt, die Vizelinskirchen, S. 8, auf Waldemar den Sieger zurückzugehen scheint. Der geschichtliche Nachweis für die Zeit der Erbauung fehlt. Die Kirche, ohne den Thurm 51 m lang, 18,37 m breit,*) ist gewölbt und hat eine doppelte Reihe von je 5 Pfeilern, auf welchen die Gewölbe ruhen. An jedem Pfeiler befand sich ein Meßaltar mit hervorragendem Thronhimmel und wurden dieselben mit Genehmigung des Obergerichts auf Gottorf am 17 Febr. 1779 zum öffentlichen Verkauf gebracht und demnächst abgebrochen. Erhalten ist noch der Altar des heil. Blasius an dem östlichsten Pfeiler der Norderreihe, welcher von dem Herrn Prof. Haupt 1882 wieder aufgefunden ward. Auf einem Stein bei der Osterthür, beim Eingang in's Leichenhaus, und damit übereinstimmend auf einer an einem Kirchenpfeiler angebrachten Tafel, ist verzeichnet, daß 1485 das Chor gebaut ward mit neuen Kreuzgewölben (nicht Crucifixen), und daß 1486 das Leichenhaus und die Garvekammer, sowie das Orgelwerk und alles Gestühl „beredet" (veraccordirt) sei. Eine Restauration der Kirche hat 1817 Statt gefunden, eine zweite 1846, und wurde in dieser viel werthvoller Schmuck schonungslos beseitigt. Daß die Kirche durch diese Renovation im Innern bedeutend gewonnen habe (Vergl. Schlesw.-Holst. Kirchen- u. Schulbl., Jahrgg. 1848, S. 160), wird z. B. Niemand behaupten. Die daselbst gemachte fernere Bemerkung, daß nach dieser Restauration der Schall sehr bedeutend sei verstärkt worden zum Schaden der Verständlichkeit, ist leider richtig. Die Oberkante der Kirchthurmmauer ist nach einer Messung des Etatsrath Schumacher (Vergl. Schlesw.-Holst. Prov.-Ber., Jahrgg. 1830, S. 413) 140 dän. Fuß über der Ostsee. Im Novbr. 1760 (wahrscheinlich am 21 Novbr.) ward die 100 Fuß hohe Spitze des Thurms vom Sturmwind heruntergeworfen, der Thurm aber

*) Die Angabe in der kirchl. Statistik von Mörk Hansen, Bd. 3, S. 391, daß die Kirche 224 Fuß lang und 84 Fuß breit sei, ist nicht richtig. Inwendig gemessen ist die Kirche (bis an den Thurm) 51 m lang, am östlichen Ende 20,37 m, am westlichen Ende 16,37 m breit, daher oben der Durchschnitt mit 18,37 m angegeben ist. Die Gewölbe sind 9,50 m hoch, der Thurm hat eine Länge von 8 m, eine Breite von 6,50 m, das im Jahre 1486 an der Nordseite angebaute sog. Leichenhaus ist 6 m lang und 6 m breit.

1763 um 60 Fuß niedriger wieder gebaut. Der Thurm ist mit Kupfer gedeckt, die Kirche mit Pfannen. Die alte kupferne Taufe, welche Beno Korp, Bischof in Wester-Aas in Schweden, 1391 hat gießen lassen, gilt für ein sehr werthvolles Stück; nach Danske Atlas, Bd. 7, S. 477 ist sie ein so vortreffliches Stück, wie es selten gefunden wird. Die drei Löwen, auf welchen sie ruhte, waren 1876 im Privatbesitz in Gotha. An ihre Stelle ist eine von dem Freiherrn F. v. Leesen 1845 gestiftete Taufe, aus Marmor gearbeitet, getreten. Der Altar mit zwei Flügeln ist ein Schnitzwerk, welches werthvolle Darstellungen aus der biblischen Geschichte enthält, die 1877 restaurirt und neu vergoldet sind. Die Kanzel ist vom Kircheninspector M. Matth. Lobetantz 1667 geschenkt worden. In der Kirche finden sich manche Epitaphien, sowie eine Tafel, auf welcher das „Gedächtniß der Strafen Gottes" für die Zeit von 1625—1632. Die Orgel ist 1870 von Marcussen gebaut und noch in sehr gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.*)

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt (im August 1887), außer den Ablösungssummen, 857 M. 52 Pf., und außerdem hebt die Kirche jährlich an Rentegeldern 487 M. 33 Pf. und an Kornhäuer-Gerste 205,51 hl. Für abgelöste Reallasten sind bezahlt: für die Kirche 22222 M. 58 Pf., für das Hauptpastorat 7931 M. 25 Pf., für das Compastorat 3953 M., für das Cantorat 28 M. 25 Pf., für die Organistenstelle 28 M. 25 Pf., und für die Glockenläuterstelle 18 M. 75 Pf. Schulden hatte die Kirche zur selben Zeit 2360 M., von denen jährlich 250 M. abzutragen sind.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Compastor,**) zwischen welchen die Amtsgeschäfte

---

*) Bezüglich der St. Jürgens-Kapelle bei Burg bemerken wir, daß dieselbe gemeinsames Eigenthum der Stadt Burg und der Landschaft Fehmarn ist. Sie war seit 1807 vom dänischen Militär zum Pulvermagazin genommen und so gänzlich zerstört, daß die Predigten welche an vier Montagen nach Pfingsten in ihr von dem Hauptpastor zu halten sind, dort nicht gehalten werden konnten, ward aber in Anlaß des Reformations-Jubiläums 1817 wieder in baulichen Stand gesetzt und am 1 Novbr. 1817 von Propst Hammer eingeweiht. Neben der Kapelle liegt das St. Jürgens-Stift „früher ohne Zweifel ein Hospital (Pesthof), jetzt eine Stiftung für acht arme Frauen aus Burg und der Landschaft, sowie einen sog. Betvater, den Aufseher, der seinen Namen daher hat, daß er Sonnabends mit den Frauen eine Betstunde halten muß."

**) Früher standen an der Gemeinde drei Prediger, ein Hauptpastor, ein Archidiakonus und ein Diakonus, doch wurden unterm 9 Octbr. 1789 beide Diakonate zu einem Compastorat combinirt und somit die eine Stelle eingezogen.

folgendermaßen vertheilt sind. Es finden an allen Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme der Confirmationssonntage und des Gründonnerstags, zwei Gottesdienste Statt, und hält der Hauptpastor die Predigt im Vormittagsgottesdienst, der Compastor im Sommer die Frühpredigt, im Winter den Nachmittagsgottesdienst. Die Predigt am Gründonnerstage wechselt Jahr um Jahr. Die Predigten in der St. Jürgens-Kapelle an vier Montagen nach Pfingsten hält der Hauptpastor. Derselbe confirmirt Lätare, der Compastor Judica. Sämmtliche Taufen hat der Compastor, sämmtliche Trauungen der Hauptpastor, bezüglich der Confirmation und Beichte hat die Gemeinde freie Wahl, die Beerdigungen wechseln, oder beide Prediger begleiten die Leiche. Der Compastor führt sein eigenes Confitentenregister, die Führung der übrigen Kirchenbücher hat der Hauptpastor. Das Hauptpastorat wird seit dem Jahre 1880 alternirend durch Wahl und Ernennung besetzt, das Compastorat durch Wahl, für welche der Kirchenvorstand präsentirt. Dem Hauptpastor werden die Bestallungs- und Umzugs-Kosten zur Hälfte von der Gemeinde erstattet, dem Compastor die Bestallungs-Kosten; bei beiden Stellen werden die Introductions-Kosten von der Gemeinde abgehalten.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung, groß und bequem eingerichtet, warm, freundlich im Garten belegen, ist ein altes Haus, von Tafelwerk, oft restaurirt, an welches 1860 am westlichen Ende ein Flügel angebaut ist. Dasselbe ist am Ostende 13,60 m, am Westende 21 m breit, 14,50 m lang, enthält 12 Zimmer, von denen 9 heizbar, und hat Ziegeldach. Waschküche und Rollkammer sind in dem Souterrain des angebauten Flügels. Die Scheune ist 1868 von Tafelwerk gebaut, mit Pfannen gedeckt, und liegt am Ostende des Hauptpastorats. Der schöne Garten ist 29 a 58 qm, der Hofraum 11 a 69 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 7 ha 30 a 37 qm Ackerland, 2 u. 3 Kl., und sind zu einem Grundsteuer-Reinertrag von $114^{15}/_{100}$ Thal. eingeschätzt. Dieselben waren bis zum Herbst 1886 verpachtet für 680 *M.*, vom Herbst 1886 an auf sieben Jahre für 540 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1886: A. Ertrag der Ländereien: 680 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Staatskasse 51 *M.* 60 Pf., aus der Kirchenkasse 92 *M.* 55 Pf. 119,90 hl Gerste 1324 *M.* 78 Pf., 53,57 hl Weizen 622 *M.* 36 Pf., Johannisopfer 144 *M.*, Sammlungs-, Legaten- u.

Rente-Gelder 203 M. 51 Pf., für abgelöste Düngerfuhren 40 M., Meilerkohlen 16 M. 80 Pf., aus der Heiligen-Geist- und St. Jürgens-Stiftung 25 M. 20 Pf., zusammen B.: 2520 M. 80 Pf. C. Accidentien. Confirmation: 111 M. 20 Pf., Beichte: 212 M. 60 Pf., Trauung: 261 M. 20 Pf.,*) Beerdigung: 114 M. 70 Pf., Extracte: 64 M. 20 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 8 M. Gesammt-Einnahme: 3972 M. 70 Pf.

An Grundsteuer hat der Hauptpastor 34 M. 20 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 183 M. 60 Pf. Dieselbe hat außerdem freie Wohnung im Wittwenhause, für welche der letzten Wittwe ein Wohnungsgeld von 108 M. gegeben ward.

B. Compastorat.

Die Wohnung, bequem eingerichtet und freundlich im Garten belegen, ist alt, von Tafelwerk gebaut, enthält 8 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Neben dem Hause steht das Waschhaus, 1858 gebaut, und die Scheune des Compastorats, welche nach einer Inschrift an dem Balken über der Thür 1643 gebaut,**) übrigens 1857 völlig renovirt ist und sich jetzt in baulichem Stande befindet. Der Garten ist 08 a 33 qm, die Hofstelle 05 a 18 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 4 ha 86 a 72 qm Ackerland. Davon sind 1 ha 72 a 15 qm 1 Kl., und 3 ha 14 a 57 qm 2 u. 3, meistens 3 Kl. Dieselben sind für 427 M. verpachtet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1886: A. Ertrag der Ländereien: 427 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 346 M. 10 Pf., ferner Fixum aus der Staatskasse 51 M. 60 Pf., aus der Kirchenkasse 820 M. 59 Pf., zusammen B.: 1218 M. 29 Pf. C. Accidentien. Taufe: 201 M. 70 Pf., Confirmation: 125 M. 10 Pf., Beichte: 165 M. 05 Pf., Beerdigung: 109 M. 70 Pf. Gesammt-Einnahme: 2246 M. 84 Pf.***)

An Grundsteuer hat der Compastor 25 M. 92 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 145 M. 20 Pf. Dieselbe hat außerdem freie Wohnung im Wittwenhause.

---

*) Die Zahl der Trauungen war im Jahre 1886 eine außergewöhnlich hohe. Der gleichförmigen Behandlung wegen bemerken wir, daß die Traugebühren im Jahre 1883 144 M. 40 Pf. betrugen, die Gesammt-Einnahme im Jahre 1883 3934 M. 98 Pf.

**) Die Inschrift lautet: „Zu Ehr und elicher Gedechtnus haben B. Claus Pries und dessen Hausfrau Agneta dieses Gebewde laut Kirchenbuch lassen setzen. Anno 1643."

***) Die Gesammt-Einnahme im Jahre 1883 betrug 2251 M. 77 Pf.

Prediger. Hauptpastoren. Hans Thomsen, geb. 19 Jan. 1730 in Burg a. F., ward 17 Octbr. 1756 gewählt zum Diak., 1771 zum Archidiak. hieselbst, 30 Jan. 1789 ernannt zum Hauptp. in Burg a. F. und zum Propsten für Fehmarn, 10 Novbr. 1811 emeritirt. † 4 Febr. 1812. — Joh. Hinr. Hammer, Diak. in Oldesloe, ward 24 Juli 1812 ernannt zum Hauptp. und Propsten hieselbst, 18 April 1823 zum P. in Steinbek. — Joh. Christoph Niese, Comp. an der Christ- u. Garnisonskirche in Rendsburg, ward 5 Aug. 1823 ernannt zum Hauptp. in Burg a. F. und zum Propsten für Fehmarn. † 4 Aug. 1827. — Peter Clausen, Hauptp. in Landkirchen, ward 25 Juni 1828 ernannt zum Hauptp. in Burg a. F. und zum Propsten für Fehmarn. † 23 Febr. 1851. — Peter Otzen, P. in Quern, ward 31 Octbr. 1851 ernannt zum Hauptp. in Burg a. F. und zum Propsten für Fehmarn, 25 Mai 1881 emeritirt. — Joh. Martin Michler, geb. 16 April 1837 in Grömitz, ward 21 Septbr. 1863 ernannt zum vierten Collaborator, 18 Octbr. 1864 zum dritten Collaborator am Real-Gymnasium in Rendsburg, 12 März 1865 gewählt zum Hauptp. in Petersdorf a. F., am 23 Juni 1881 constituirt, am 5 Decbr. 1881 durch Allerhöchste Ordre ernannt zum Kirchenpropsten der Propstei Fehmarn, und unterm 28 Decbr. 1881 zum Hauptp. in Burg a. F.

Compastoren. Conr. Theod. Flemmich, geb. 10 Mai 1729 in Hamburg, Katechet in Reinbek, ward 21 März 1790 gewählt zum Comp. in Burg a. F. † 24 Aug. 1800. — Hans Wilder, Rector in Oldesloe, ward 1801 gewählt zum Comp. in Burg a. F., 6 Septbr. 1834 emeritirt. † 6 März 1848. — Joh. Bernh. Chemnitz, ward 24 Mai 1835 gewählt zum Comp. hieselbst, 28 Octbr. 1843 ernannt zum P. in Kaltenkirchen. — Emil Aug. Niese, ward 28 April 1844 gewählt zum Comp. hieselbst, 28 Septbr. 1862 zum P. in Rieseby. — Eduard Carl Thom. Rönnau, ward 20 Septbr. 1863 gewählt zum Comp. in Burg a. F., 18 August 1864 constituirt als P. in Bau. — Carl Christ. Friedr. Heick, ord. Prädikant in Esgrus, ward 17 Septbr. 1865 gewählt zum Comp. in Burg a. F., 19 März 1872 ernannt zum P. in Hollingstedt. — Friedr. Wilh. Stappenbeck, ord. Prädikant in Probsteierhagen, ward 21 Juli 1872 gewählt zum Comp. in Burg a. F., im Novbr. 1872 zum P. in Lagendorf. — Eduard Johs. Heinr. Bielenberg, geb. 26 Febr. 1846 in Hemme, ward 9 Novbr. 1873 gewählt zum Comp. in Burg a. F.

3. Landkirchen.

(1880: 2522 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Albertsdorf, Alt-Jellingsdorf, Avendorf, Bisdorf, Bliesсhendorf, Gammendorf, Hinrichsdorf, Landkirchen, Lemkenhafen, Mummendorf, Neu-Jellingsdorf, Sartjendorf, Struckamp, Teschendorf, Vadersdorf und Wulfen.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 106 (63, 36, 7, darunter 26 Haustaufen), getraut: 13 P., beerdigt: 63 (58, 5), Communikanten: 238 (97, 141, im Hause 4), confirmirt: 39 (22, 17).

Die Gemeinde grenzt an die Ostsee, Bannesdorf, Burg a. F. und Petersdorf und bildet das Mittelste Kirchspiel. Landkirchen ist als Kirchort schon 1336 nachweisbar, in einer Urkunde vom 27 Mai 1336 wird ein Priester „Dithlevus in lantkerke“ genannt. Der Ort findet sich auch unter dem Namen Landeskrone, mit welchem Namen gleichfalls die Vertretung der Landschaft Fehmarn bezeichnet wird, die ihre Versammlungen seit Jahrhunderten hier abhält. Der aus dicken Eichenbohlen angefertigte sog. Landesblock wird noch in einem Anbau der Kirche zu Landkirchen aufbewahrt; derselbe enthielt ehedem die Urkunden der Landschaft Fehmarn (vergl. Hanssen, hist.-statist. Darstellung der Insel Fehmarn, S. 75 u. S. 321), ist aber jetzt leer, da dieselben 1873 an das Königl. Staatsarchiv in Schleswig als Depositum abgegeben sind (vergl. Dr. Kohlmann, Fehmarnsche Urkunden und Regesten, Kiel 1880, S. I.). Der wesentliche Inhalt derselben ist in dem eben genannten Fehmarnschen Urkundenbuch zum Abdruck gebracht.

Die Kirche, dem heil. Petrus geweiht, 37,50 m lang, 17,87 m breit, ist offenbar, wie die Kirche in Burg, zu zwei verschiedenen Zeiten gebaut, die Zeit der Erbauung aber unbekannt. Sie ist ein ansehnliches Gebäude, größtentheils von Brandmauer aufgeführt, der Giebel am Westende im Jahre 1840 neu gebaut, und macht im Innern einen freundlichen Eindruck; auf beiden Seiten des Schiffs sind je 4 Pfeiler, welche die Gewölbe tragen. Die Kirche ist mit schwarzen glasurten Pfannen gedeckt. Sie hat einen Dachreiter, keinen Thurm, dagegen steht auf dem Kirchhofe, von der Kirche getrennt und südwestlich von derselben, ein hölzerner Glockenthurm, der mit Schindeln gedeckt ist. Die Taufe, mit Schnitzwerk und Sprüchen verziert, stammt aus dem Jahre 1735 und ist von der Wittwe Cath. Mackeprang in Mummendorf geschenkt, der Altar 1715 von Jacob Mackeprang daselbst. Das Altarbild ist von G. F. Brüsewindt und

stellt die Kreuzigung dar, unter demselben befindet sich ein kleineres Bild, die Einsetzung des heil. Abendmahls. Die Kanzel ist von Drewes Wilder in Landkirchen geschenkt und trägt das Datum: 15 Juni 1727. Ein alter Altarschrein aus Eichenholz, welcher in Schnitzwerk Darstellungen aus der Leidensgeschichte hat, ist zurückgestellt und hängt an der Nordwand; derselbe hat im Ganzen 14 Abtheilungen, die Figuren fehlen aber in 4 Feldern gänzlich und sind in 2 Feldern defect. Das Gestühl ist alt und trägt noch manche Hausmarken, wie auch die an den Kirchenpfeilern angebrachten Armleuchter z. Th. die Hausmarken der Geber haben. In dem südlichen Seitenschiff hängt das Marienbild, dessen Schweiß wie Blutstropfen herniederfiel, als König Erich 1420 die Insel Fehmarn grausam verwüstete. Zur Seite des Altars steht die Bibliothek, welche der Propst C. F. Stresow, † 1788, der Kirche zu Landkirchen gegen eine freie Grabstätte vermachte. Ueber der Büchersammlung hängt sein Bild. Die Orgel ist 1854 von Marcussen gebaut und in gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe betrug im Octbr. 1886, ohne den Fond für die Prediger- und Schuldiener-Wittwen und die Ablösungssummen, 13744 *M.* 69 Pf., und hat die Kirche außerdem an Kirchen- und Donationsgeldern, sowie für 14,12 hl Kirchengerste jährlich ca. 650 *M.* zu heben. Für abgelöste Reallasten sind bezahlt: für die Kirche 8314 *M.* 20 Pf., für das Diakonat 2619 *M.* 86 Pf. Die Schulden der Kirche werden 1887 abgetragen sein.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte folgendermaßen vertheilt sind. Es finden sonntäglich zwei Gottesdienste Statt, der Diakonus hält die Frühpredigt, der Hauptpastor den Vormittagsgottesdienst, am Gründonnerstage und Stillfreitage wird nur eine Predigt gehalten, welche wechselt. Am Sonntage nach Johannis hat der Diakonus eine Nachmittagspredigt zu halten.*) Sämmtliche Taufen hat der Diakonus, sämmtliche Trauungen der Hauptpastor. Beide Prediger confirmiren, der Hauptpastor Lätare, der Diakonus Judica, bezüglich

*) Die Nachmittagspredigt wird seit dem Jahre 1701 gehalten, in Folge einer Stiftung, welche der Schiffer Peter Witte von Lemkenhafen, später Landvogt auf Fehmarn, gemacht „als er in der Danziger Nehrung bei Stutthof Schiffbruch gelitten und der liebe Gott ihm nebst den bei sich habenden 4 Leuten mit dem Leben gnädiglich davon geholfen, welches geschehen Ao. 1662, und ein Gelübde gethan, daß er von seinen ihm von Gott bescheerten Mitteln für diese Rettung etwas zu Gottes Ehren anwenden und stiften wolle."

der Confirmation und Beichte hat die Gemeinde freie Wahl. Die Beerdigungen wechseln, oder beide Prediger begleiten die Leiche. Der Diakonus führt sein eigenes Confitentenregister, die Führung der übrigen Kirchenbücher hat der Hauptpastor. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche der Kirchenvorstand präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, nach dem Kircheninventar finden aber „andere Vortheile, welche angehende Prediger sonst zu genießen pflegen, in dieser Gemeinde nicht Statt“.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung, groß und bequem eingerichtet, trocken und freundlich im Garten belegen, ist 1880/1 von Brandmauer gebaut, enthält 10 Zimmer, von denen 8 heizbar, und hat Ziegeldach. Die große Scheune, von Tafelwerk, mit Stroh gedeckt, liegt östlich vom Pastorat. Der Garten ist 28 a 89 qm, der Hofraum 21 a 84 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 20 ha 65 a 94 qm. Davon sind 19 ha 99 a 52 qm Ackerland, 2 u. 3 Kl., und 66 a 43 qm Wiesenland, 3 Kl. Sämmtliche Dienstländereien sind eingeschätzt zu einem Grundsteuer-Reinertrag von $374^{83}/_{100}$ Thal. und werden vom Pastor selbst bewirthschaftet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1883: A. Ertrag der Ländereien: 1600 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 1156 *M.**) C. Accidentien. Confirmation: 34 *M.*, Beichte: 82 *M.*, Trauung: 63 *M.*, Beerdigung: 67 *M.*, sonstige: 55 *M.*, Extracte: 30 *M.* D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 54 *M.* Gesammt-Einnahme: 3141 *M.*

An Grundsteuer hat der Hauptpastor 106 *M.* 87 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 180 *M.* 90 Pf. Dieselbe hat außerdem ein jährliches Wohnungsgeld von 72 *M.* aus dem Fond für die Prediger- und Schuldiener-Wittwen in Landkirchen.**)

B. Diakonat.

Die Wohnung, bequem eingerichtet, aber feucht, ist 1846 von Brandmauer gebaut, enthält 8 Zimmer, von denen 7 heizbar, und hat Ziegeldach. Die Scheune ist mit Stroh, das Backhaus mit Ziegeln gedeckt. Der Garten ist 08 a 70 qm, der Hofraum

*) Darunter ist aus der Kirchenkasse eine Abfindung für die Lieferung von 60,32 hl Gerste, welche nach dem Gewicht der Gerste und nach dem gegebenen höchsten Preise, den der Hauptpastor für die nichtgelieferte Gerste inventarienmäßig fordern konnte, zu berechnen ist.

**) Der Fond betrug am 1 April 1887 7135 *M.*

07 a 36 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 7 ha 48 a 81 qm. Davon sind 7 ha 39 a 17 qm Ackerland, 2 u. 3 Kl., und 09 a 64 qm Wiesenland, 4 Kl. Sämmtliche Dienstländereien sind eingeschätzt zu einem Grundsteuer-Reinertrag von $120^{41}/_{100}$ Thal., und verpachtet für 679 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1883: A. Ertrag der Dienstländereien: 679 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 361 M., Gerste 518 M.*) C. Accidentien. Taufe: 103 M. 50 Pf., Confirmation: 33 M. 20 Pf., Beichte: 30 M. 75 Pf., Beerdigung: 71 M. 15 Pf. Gesammt-Einnahme: 1796 M. 60 Pf.

An Grundsteuer hat der Diakonus 34 M. 33 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 90 M. Dieselbe hat außerdem ein jährliches Wohnungsgeld von 54 M. aus dem Fond für die Prediger- und Schuldiener-Wittwen in Landkirchen.**)

Prediger. Hauptpastoren. Nic. Mackeprang, geb. 31 Juli 1743 in Gammendorf, ward 4 Aug. 1771 gewählt zum Diak. in Burg a. F., 1782 bestätigt als voc. Diak. in Landkirchen, 1795 gewählt zum Hauptp. daselbst. † 26 Novbr. 1817. — Peter Clausen, Cantor in Burg a. F., ward 21 Juni 1818 gewählt zum Hauptp. in Landkirchen, 25 Juni 1828 ernannt zum Hauptp. in Burg a. F. und Propsten für Fehmarn. — Peter Andr. Zeitner, Diak. hieselbst, ward 30 Decbr. 1828 bestätigt als voc. Hauptp. in Landkirchen. † 2 Juni 1864 in Kiel. — Hans Hinr. Beeck, geb. 3 März 1836 in Wackendorf, ward 25 Juni 1865 constituirt als Hülfslehrer, 27 Septbr. 1865 ernannt zum vierten Collaborator am Real-Gymnasium in Rendsburg, 15 Octbr. 1865 gewählt zum Hauptp. in Landkirchen. 28 Novbr. 1866 Dr. phil.

Diakonen. Peter Friedr. Tychsen, geb. 8 Juni 1766 in Horsbüll, ward 13 Septbr. 1795 gewählt zum Diak. in Landkirchen, 1 März 1820 zum Archidiak. in Tondern. — Peter Andr. Zeitner, ward im Septbr. 1820 gewählt zum Diak. in Landkirchen, 1828 vocirt zum Hauptp. daselbst. — Hans Röh, ward 27 Septbr. 1829 gewählt zum Diak. in Landkirchen, 12 Novbr. 1836 ernannt zum P. in Bergenhusen. — Nic.

---

*) Abgelöst sind 11,23 hl Gerste, in natura sind noch zu liefern 51,54 hl.

**) Der Fond betrug am 1 April 1887 7135 M.

Christ. Schmidt, ward 2 Juli 1837 gewählt zum Diak. in Landkirchen, 15 Jan. 1866 ernannt zum P. an St. Laurentii auf Föhr. — Gerh. Johs. Mau, ord. Prädikant in Husby, ward 16 Decbr. 1866 gewählt zum Diak. in Landkirchen, 5 Septbr. 1873 emeritirt. — Joh. Heinr. Dechniß, geb. 8 Juni 1849 in Heiligenhafen, seit 8 Novbr. 1874 ord. Prädikant in Hörnerkirchen, ward 25 April 1875 gewählt zum Diak. in Landkirchen.

4. Petersdorf.

(1880: 2736 E.)

Eingepfarrt sind die Landgemeinden Bojendorf, Dänschendorf, Gollendorf, Kopendorf, Lemkendorf, Orth, Petersdorf, Püttsee, Schlagsdorf, Sulsdorf, Wenkendorf und Westermarkelsdorf, sowie die Gutsbezirke Flügge und Wallnau.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 85 (60, 23, 2, darunter 30 Haustaufen), getraut: 14 P., beerdigt: 49 (44, 5), Communikanten: 740 (308, 432, im Hause 24), confirmirt: 62 (25, 37).

Die Gemeinde grenzt an Landkirchen und die Ostsee, von welcher sie auf drei Seiten umgeben wird, und bildet das Wester-Kirchspiel. Der Ort Pethaersthorp kommt schon 1231 in Waldemars Erdbuch vor und war bestimmt schon 1329 Kirchort, dessen Priester „Wuernerus in peterstorp" 1336 genannt wird und auch in zwei Urkunden von 1345 als Wernerus rector ecclesiae sancti Petri in Ymbria, Ottoniensis dioecesis (Schlesw.-Holst. Anzeigen, Jahrgg. 1761, S. 377) Erwähnung findet. Daß früher in Petersdorf ein Kloster gewesen, wie behauptet ist, steht nicht zu erweisen, ist auch durchaus unglaubhaft. Nächst Burg ist Petersdorf der größeste Ort auf der Insel, und von den 42 Dörfern derselben das volkreichste. Es liegt 10 km von Burg a. F., ¾ Stunde von der Ostsee entfernt, bei der Sturmfluth am 13 Novbr. 1872 kam indessen das Wasser von der Ostsee bis nach Petersdorf, und wenn dasselbe auch nicht in die Häuser eindrang, so hat es doch auf den Feldern viel Schaden gethan. Das Wester-Kirchspiel überhaupt hat in jener Sturmfluth sehr gelitten, in Petersdorf, Lemkendorf, Gollendorf, Schlagsdorf und Dänschendorf stand das Wasser nicht in den Wohnhäusern, wohl aber in den übrigen 7 Dörfern des Westerkirchspiels, keine einzige Feldmark desselben blieb verschont. In Betreff der Sturmfluth verweisen wir auf unsere Mittheilungen in „die Sturmfluth vom 13 Novbr. 1872", Glückstadt 1873, S. 65—72.

Die Kirche, inwendig 41,12 m lang, 18,70 m breit, ist ein großes ansehnliches Gebäude, von Brandmauer aufgeführt und mit Pfannen gedeckt. Sie gehört zu den schönsten und freundlichsten Landkirchen der Provinz. Die je 3 Pfeiler, welche die beiden Seitenschiffe vom Mittelschiff trennen, tragen die Gewölbe. Darüber wann die Kirche gebaut worden, fehlt es an allen Nachrichten, ebenfalls ist unsicher, welchem Heiligen sie geweiht war. Nach Jensen, S. 1286, war sie dem heil. Johannes geweiht, nach Mörk Hansen, Bd. 3, S. 402, dem heil. Johannes oder dem heil. Jacobus. Beides läßt sich nicht erweisen, wir möchten auch für selbstverständlich halten, daß die Kirche in Petersdorf dem heil. Petrus geweiht gewesen, was mit der obengenannten Bezeichnung des Priesters Werner als rector ecclesiae sancti Petri im Einklang steht. Die Kirche hat einen Dachreiter und einen 214 Fuß hohen schlanken Thurm, der wie der Dachreiter 1885/86 neu mit Schindeln gedeckt ist. Der Thurm ist, außen gemessen, von Osten nach Westen 10,24 m lang, von Süden nach Norden 11,36 m, von Felsen aufgeführt; das Holzwerk von 1567, nachdem der Thurm 1559 niedergebrannt, 1566 neu errichtet, im Febr. 1567 aber von einem Sturm niedergeworfen war; am 19 Juli 1858 ward derselbe vom Blitz getroffen, der aber nicht zündete. Eine sehr gründliche Restauration der Kirche fand 1856/7 unter Leitung des Architecten Holm in Rendsburg Statt. Der Fuß der Taufe ist von Stein, das messingene Taufbecken von Hinrich und Dorthe Brocks den 13 April 1728 geschenkt, der Altar ist 1702 von Tönnies Marquardt auf seine Kosten gesetzt und 1782 von dem Richter und adjungirten Kämmerer des Wester-Kirchspiels Herrn Hans Lafrentz auf Orth und dessen Frau erneuert und ausgeschmückt worden. Auf demselben steht ein Crucifixus, unter welchem ein kleines altes Bild, die Einsetzung des heil. Abendmahls. Leider steht der Altar nicht vor dem Mittelschiff, weil das südliche Seitenschiff nicht in gleicher Länge wie die beiden anderen Schiffe nach Osten hinausgebaut ist. Ein alter Altarschrein mit zwei Flügeln ist zur Seite des Altars an der Nordwand befestigt. Gleichfalls zur Seite des Altars steht ein altes großes Tabernaculum, aus Holz gearbeitet. Die Kanzel stammt aus dem Jahre 1587, ist von dem vorhergenannten Richter Hans Lafrentz 1782 „erneuert und geschmückt", in den sieben Feldern der Kanzel finden sich Apostel oder Jünger, recht gut aus Holz geschnitzt. Die Orgel ist 1858 von Marcussen gebaut und in gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen der Kirche. Dasselbe beträgt 13383 M.

77 Pf. und für das Diakonat 300 M., sowie für das Hauptpastorat 387 M. 25 Pf. (für ausbezahlte Reallasten). Außerdem hat die Kirche an jährlichen Unfreiheiten zu heben 414 M. 53 Pf. und 58,73 hl Gerste, und besitzt noch das Rahlf'sche Legat für verschämte Arme (600 M.), und das Anna Lafrentzsche Legat für die Predigerwittwen. Schulden hatte die Kirche im Jahre 1886 5300 M., von denen jährlich 1000 M. abzutragen sind.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte folgendermaßen vertheilt sind. Es finden sonntäglich zwei Gottesdienste Statt, der Diakonus hält die Frühpredigt, der Hauptpastor den Vormittagsgottesdienst, am Bußtage wird statt der Frühpredigt vom Diakonus Nachmittagsgottesdienst gehalten. Am Gründonnerstage und am Stillfreitage findet nur ein Gottesdienst Statt, jenen hält der Diakonus, diesen der Hauptpastor. Sämmtliche Taufen hat der Diakonus, sämmtliche Trauungen der Hauptpastor. Beide Prediger confirmiren, der Hauptpastor Lätare, der Diakonus Judica, bezüglich der Confirmation und Beichte hat die Gemeinde freie Wahl. Die Beerdigungen wechseln, oder beide Prediger begleiten die Leiche. Der Diakonus führt sein eigenes Confitentenregister, die Führung der übrigen Kirchenbücher hat der Hauptpastor. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt, für welche der Kirchenvorstand präsentirt. Die Ordinations- und Introductions-Kosten werden von der Gemeinde abgehalten, dem Diakonus auch die Umzugs-Kosten ersetzt und 93 M. 60 Pf. „zur Anschaffung der nöthigen Amtskleidung" aus der Kirchenkasse gegeben.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung, groß aber nicht eben bequem eingerichtet, ist 1853 von Brandmauer gebaut, enthält 9 Zimmer, von denen 8 heizbar, und hat Ziegeldach. Die Scheune, unmittelbar neben dem Wohnhause, ist 1854 von Fachwerk gebaut und gleichfalls mit Pfannen gedeckt. Die Gärten sind 32 a 63 qm, der Hofraum 25 a 72 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 5 ha 42 a 94 qm Ackerland, 2 u. 3 Kl., sind zu einem Grundsteuer-Reinertrag von $94^{5}/_{100}$ Thal. eingeschätzt, und bis zum Herbst 1889 für 543 M. verpachtet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 543 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 2167 M. 34 Pf.,*) sowie ein Fixum aus der Kirchen-

*) Darunter eine Lieferung von 223 hl 57 l Gerste und 23 Tonnen 2 Spint Sammelgerste.

kasse 23 M. 44 Pf., fixirtes Beichtgeld 175 M. C. Accidentien. Confirmation: 67 M. 99 Pf., Trauung: 225 M. 35 Pf., Beerdigung: 121 M. 32 Pf., sonstige: 62 M. 26 Pf., Extracte: 51 M. 60 Pf. Gesammt-Einnahme: 3437 M. 30 Pf.

An Grundsteuer hat der Hauptpastor 26 M. 94 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 190 M. 80 Pf. Dieselbe hat außerdem die Zinsen des Anna Lafrentzschen Legats, welches im Mai 1887 8663 M. 95 Pf. betrug. Sind mehrere bedürftige Wittwen Petersdorfer Prediger vorhanden, so theilen sie die Zinsen zu gleichen Theilen.

B. Diakonat.

Die Wohnung, geräumig und einigermaßen bequem eingerichtet, ist 1853 von Brandmauer gebaut, enthält 8 Zimmer, von denen 7 heizbar, und hat Ziegeldach. Die Scheune ist alt und baufällig, mit Stroh gedeckt. Der Garten ist 08 a 11 qm, der Hofraum 08 a 94 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 4 ha 92 a 63 qm. Davon sind 4 ha 72 a 02 qm Ackerland, meistens 2 u. 3 Kl., und 20 a 61 qm Wiesenland, 6 Kl. Sämmtliche Dienstländereien sind zu einem Grundsteuer-Reinertrag von $80^{91}/_{100}$ Thal. eingeschätzt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende, nach der Uebersicht pro 1886: A. Ertrag der Ländereien (Pacht): 604 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 752 M. 17 Pf.,*) fixirtes Beichtgeld 100 M. C. Accidentien. Taufe: 132 M. 04 Pf., Confirmation: 38 M. 50 Pf., Beerdigung: 113 M. 32 Pf., sonstige: 11 M. 65 Pf., Extracte: 18 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Opfer, Sammlung und Hofhäuer 166 M. 07 Pf., Ertrag des Klingbeutels an den ersten Tagen der drei hohen Feste und am Erntedankfest 81 M. 28 Pf., Zinsen von dem Fond zur Aufbesserung des Diakonats (10—11000 M.) ca. 400 M. Gesammt-Einnahme: 2417 M. 03 Pf.

An Grundsteuer hat der Diakonus 21 M. 84 Pf. zu zahlen, an die Wittwe 87 M. 60 Pf. Dieselbe hat außerdem die Zinsen des Anna Lafrentzschen Legats, welches im Mai 1887 8663 M. 95 Pf. betrug. Sind mehrere bedürftige Wittwen Petersdorfer Prediger vorhanden, so theilen sie die Zinsen zu gleichen Theilen.

Prediger. Hauptpastoren. Joh. Dan. Gundelach, geb. 12 Juni 1739 in Ploen, ward 3 Juni 1764 gewählt zum

*) Darunter eine Lieferung von 19 hl 30 l Gerste.

Diak., 1782 vocirt zum Hauptp. in Petersdorf. † 27 Febr. 1818. — Claus Bertelsen Nissen, Diak. in Leck, ward im Octbr. 1818 gewählt zum Hauptp. in Petersdorf. † 21 Octbr. 1847. — Adolf Bendix Heinr. Christ. Wilh. Erich, Diak. in Petersdorf, ward 10 Septbr. 1848 gewählt zum Hauptp. hieselbst. † 22 Novbr. 1863. — Joh. Martin Michler, dritter Collaborator am Real-Gymnasium in Rendsburg, ward 12 März 1865 gewählt zum Hauptp. in Petersdorf, am 23 Juni 1881 constituirt, am 5 Decbr. 1881 definitiv ernannt durch Allerhöchste Ordre zum Kirchenpropsten der Propstei Fehmarn, und 28 Decbr. 1881 zum Hauptp. in Burg a. F. — Christoph Meier Odesey, P. in Uelvesbüll, ward 26 März 1882 gewählt zum Hauptp. in Petersdorf, 13 Jan. 1887 zum P. in Husby. — Johs. Friedr. Georg Kock, geb. 30 Septbr. 1860 in Norderstapel, ward 12 Novbr. 1885 gewählt zum Diak. in Kappeln, 17 Juli 1887 zum Hauptp. in Petersdorf.

Diakonen. Hans Friedr. Ohrt, geb. 18 Jan. 1761 in Ploen, ward 22 Febr. 1789 gewählt zum Diak. in Petersdorf, 3 Mai 1811 ernannt zum Hauptp. in Sörup. — Hans Christ. Göttig, ward 20 Octbr. 1811 gewählt zum Diak. in Petersdorf. † 10 Septbr. 1830. — Diedr. Christoph Joh. Schumacher, ward 8 Mai 1831 gewählt zum Diak. in Petersdorf, 27 März 1846 ernannt zum P. in Kaltenkirchen. — Adolf Bendix Heinr. Christ. Wilh. Erich, ord. Prädikant in Süderhastedt, ward 16 Aug. 1846 gewählt zum Diak. in Petersdorf, 10 Septbr. 1848 zum Hauptp. daselbst. — Dancklef Adolf Ferd. Matthiessen, ward 1 Juli 1849 gewählt zum Diak. in Petersdorf, 4 März 1868 zum ersten Comp. in Leck. — Vakanz von 1868—1870. — Christ. Peter Friedr. Koch, ward 2 Jan. 1870 gewählt zum Diak. in Petersdorf, 4 Decbr. 1870 zum P. in Bannesdorf. — Peter Friedr. Langreen, ord. Prädikant in Altona, ward 7 Jan. 1872 gewählt zum Diak. in Petersdorf, 16 März 1873 zum P. in Todenbüttel. — Joh. Hinr. Julius Kipp, Hülfsprediger in Westerstede, ward 5 Octbr. 1873 gewählt zum Diak. in Petersdorf, 8 Mai 1880 ernannt zum P. in Brokdorf. — Vakanz von 1880—1886. — Johs. Friedr. Otto Bronnmann, geb. 21 Aug. 1859 in Bohnert, ward 26 Septbr. 1886 gewählt zum Diak. in Petersdorf.

XXVIII. Superintendentur Lauenburg.

(1880: 49 528 S.)

Die Superintendentur Lauenburg umfaßt die ev.-luth. Gemeinden des Kreises Herzogthum Lauenburg, jedoch sind Lauenburgsche Gebietstheile zu den Lübeckschen Kirchen in Behlendorf und Nusse, sowie zu der Hannöverschen Kirche in Artlenburg eingepfarrt, während Gebietstheile der freien und Hansestadt Lübeck zu den Kirchspielen Berkenthin, Breitenfelde, Grönau, Krummesse und St. Georgsberg, Mecklenburg-Schwerinsche und Mecklenburg-Strelitzsche Gebietstheile zu den Kirchspielen Mustin und Sterley gehören. Ferner sind die Lauenburgsche Ortschaft Stubben nach Eichede, die Holsteinschen Ortschaften Ahrensfelde und Wulmenau nach Siebenbäumen eingepfarrt. Nach der Preußischen Statistik, Heft LXVI (Berlin 1883), S. 164, hatte der Kreis Herzogthum Lauenburg bei der Volkszählung vom 1 Decbr. 1880 eine Wohnbevölkerung von 49 185 Einwohnern. Ortsanwesende überhaupt wurden gezählt 49 466; dieselben waren dem Religionsbekenntnisse nach: Evangelische 49 156, Römisch-Katholische 191, sonstige Christen 15, Juden 26, ohne Religionsangabe und unbestimmt 78.

Für die kirchlich-statistische Darstellung der Lauenburgschen Gemeinden u. s. w. haben wir außer dem uns zugegangenen handschriftlichen Material benutzt: H. Linsen, statistisches Handbuch für das Herzogthum Lauenburg. Ratzeburg 1872, J. F. Burmester, Pastor und Consistorial-Assessor, Beiträge zur Kirchengeschichte des Herzogthums Lauenburg, 2te Ausgabe, berichtigt und ergänzt von J. A. Amann, P. e., Ratzeburg 1882, und Dr. Theod. Hach, die kirchliche Kunstarchäologie des Kreises Herzogthum Lauenburg (in der Zeitschrift der Gesellschaft für Schlesw.-Holst.-Lauenb. Geschichte, Bd. 16, S. 1—194, Kiel 1886).

Bezüglich der Versorgung der Predigerwittwen bemerken wir, daß außer den von uns bei den einzelnen Predigerstellen verzeichneten Bezügen jede Wittwe ihre Pension aus der Prediger-Wittwen-Kasse hat, z. B. 270 *M.* jährlich. Vergl. Linsen, S. 803—807, Burmester-Amann, S. 50, Anm.

Die Superintendentur Lauenburg umfaßt die Gemeinden Basthorst, Berkenthin, Breitenfelde, Brunstorf, Büchen, Grönau, Gudow, Gülzow, Hamwarde-Worth, Hohenhorn, Krummesse, Kuddewörde, Lassahn, Lauenburg, Lütau, Mölln, Mustin, Niendorf, Pötrau, Ratzeburg, Sahms, Sanct Georgsberg, Sandesneben, Schwarzenbek, Seedorf, Siebenbäumen, Siebeneichen und Sterley mit 29 Kirchen und 31 Predigern. Die Kapellen sind bei den einzelnen Gemeinden angegeben.

Superintendenten seit 1800. Die jedesmaligen Hauptprediger in Ratzeburg: Joh. Conr. Eggers. 1788—1802. — Carl Joh. Conr. Wyneken. 1802—1817. — Friedr. Christ. Block. 1817—1834. — Carl Friedr. Wilh. Catenhusen, ward 19 Aug. 1834 ernannt zum Superintendenten u. Hauptp. in Ratzeburg. † 24 April 1853. — Albert Robert Brömel, ward 24 April 1854 ernannt zum Superintendenten u. Hauptp. in Ratzeburg, 1866 Dr. theol. † 28 Octbr. 1885. — Franz Jürgen Soltau, ward im Novbr. 1886 durch Allerhöchste Ordre ernannt zum Consistorialrath und Superintendenten für Lauenburg, sowie am 4 Febr. 1887 zum Hauptp. der St. Petri-Kirche in Ratzeburg.

1. Basthorst.

(1880: 808 E.)

Eingepfarrt sind die Dörfer Basthorst, Dahmker, Möhnsen und Mühlenrade, sowie der Haupthof Basthorst.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 31 (27, 3, 1, darunter 7 Haustaufen), getraut: 6 P., beerdigt: 20 (19, 1), Communikanten: 662 (305, 357, im Hause 5), confirmirt: 21 (16, 5).

Die Gemeinde grenzt an die Bille, an Breitenfelde, Sahms, Schwarzenbek und Kuddewörde. In Möhnsen, wo jetzt ein Bahnanhalt und einige Wärterhäuser an der Schwarzenbek-Oldesloer-Bahn, stand vor Alters eine Kapelle, daher noch jetzt der Pastor und der Küster auf der Feldmark Möhnsen sog. Kapellenland haben. Von der Kapelle waren 1683 noch Steine zu sehen.

Die alte Kirche, der heiligen Maria geweiht, *) hatte über 600 Jahre gestanden und war zuletzt so verfallen, daß darin der Gottesdienst nicht mehr gehalten werden konnte. Die jetzige Kirche ist 1857/58 nach dem Riß und unter der Leitung des Baurath Lohmeyer zu Ratzeburg ganz neu von Felsen gebaut, inwendig im Schiff 66 Fuß lang und 36 Fuß breit, die Altarnische, in Form eines Achtecks, 16 Fuß breit und 15½ Fuß tief. Sie ward am 20 Febr. 1859 eingeweiht. Die Einfassungen der Fenster und Thüren sind von Sandstein. „Aus den einzelnen gemalten und gebrannten Scheiben der Fenster in der alten Kirche ließ der verstorbene Herr Baron von Brüssele ein ganzes Fach Fenster für die neue Kirche zusammensetzen, die fehlenden Scheiben den alten entsprechend ergänzen und das dadurch entstandene schöne Ganze mitten in der Kirche, dem Haupteingange gegenüber, anbringen.“ (Linsen, S. 629.) Die Kirche ist mit Schiefer gedeckt, der Thurm, incl. Stange 34,32 m hoch, massiv aus Felsen, nach oben zu aus Ziegelsteinen erbaut, gleichfalls mit Schiefer. Der Taufstein steht vor dem Altar, die Altarwand aus buntem Marmor, mit den Wappenbildern des Schenkers Peter von Uffele 1668 geziert, stammt aus der alten Kirche, als Altartisch dient ein sauber behauener Granit von 7 Fuß Tiefe und 5 Fuß Breite. Das Altarbild stellt Johannes und Maria unter dem Kreuze des Herrn dar, ist von dem Maler Becker aus Ratzeburg gemalt und von der Frau Pastorin Krüger in Basthorst geschenkt.**) Die Kanzel ist links vom Altar im Schiff der Kirche. „Sowohl das Aeußere wie das Innere der Kirche, ohne Prunk, macht auf jeden Eintretenden, sowohl von Süden, wo ihm das obengenannte Fenster, als von Westen, wo ihm der schöne Altar entgegentritt, einen erhebenden und andächtigen Eindruck.“ Der Styl, worin die Kirche erbaut ist, muß ein gemischter, aber äußerst geschmackvoller genannt werden, so daß alle von Weit und Breit hierher kommend

---

*) Nach der Topographie von J. v. Schröder u. Biernatzki, Bd. 1, S. 198 waren früher nach dieser Kirche sehr frequentirte Wallfahrten zum heil. Leichnam.

**) Das kostbare Altargeräth, welches Herzog Franz Albrecht geschenkt hatte, ward am 18 Aug. 1773 verkauft für 792 ℛ︁ℳ︁ 8 Schill. Courant. Aus Burmester-Amann, S. 126 fügen wir hier bei: „Der Herzog Franz Albrecht seliger Gedächtniß hat der Kirche zu Basthorst geschenkt einen überschönen mit 48 Perlen und 36 Edelsteinen versetzten Kelch sammt einer Gießkanne, auf welcher ein Crucifix mit 4 Edelgesteinen und 3 Perlen; ein Oblatenkästlein, auf welchem auch ein Crucifix mit 10 Edelgesteinen und 27 Perlen; eine Oblatenschale mit 36 Edelgesteinen versetzt.“

erklären, eine schönere Landkirche nicht gesehen zu haben. (Linsen, S. 628/29.) Die Orgel steht auf der Empore an der Westseite, ist von J. H. E. Reimers in Elmenhorst erbaut und 1870 in der hiesigen Kirche aufgestellt. Sie befindet sich in gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche und ist 1861 vergrößert.

Das Vermögen der Kirche besteht aus einem von dem Hrn. D. von Uffele auf Basthorst am 4 Octbr. 1721 geschenkten Legat von 1200 M. und einem Cours-Gewinn von 47 M., zusammen also 1247 M. Die Zinsen erhält der Pastor. Die Schulden der Kirche betrugen im Sommer 1887 15000 M. Seit dem Jahre 1882 werden jährlich 150 M. in der Weise abgetragen, daß diese Summe zu Neujahr jeden Jahres in der Sparkasse Zins auf Zins bis weiter angelegt wird. Am 1 Jan. 1887 betrug die Abtragungssumme 809 M. 22 Pf.

Patron der Kirche ist der Besitzer des adl. Gutes Basthorst, der den Prediger ernennt.*)

Die Wohnung, 15,65 m lang, 12,65 m breit, ist 1775—1779 gebaut, ursprünglich Tafelwerk mit Strohdach, 1881 restaurirt, und jetzt massiv mit Ziegeldach. Sie ist bequem eingerichtet, aber an der Westseite etwas feucht (der Keller ist

*) Bezüglich der Besetzung der Predigerstellen im Kreise Herzogth. Lauenburg gelten die Bestimmungen der Kirchen-Ordnung für das Herzogthum Lauenburg (Unveränderter Abdruck der Niedersächsischen Kirchen-Ordnung von 1585. Ratzeburg 1862), Theil II, Titel 2 de jure patronatus. (S. 21—29.) Der Patron hat das Präsentationsrecht; das Patronat über alle früher landesherrlichen Stellen ist durch § 5 des Gesetzes vom 7 Decbr. 1872, betr. die Uebertragung der Verwaltung des Domanial-Vermögens und der aus demselben zu unterhaltenden Landesanstalten auf den Landes-Communal-Verband u. s. w., auf den Landes-Verband übertragen, und wird vom Kreisausschuß ausgeübt. Bei diesen sog. Königl. Patronatspfarren geschieht die Bewerbung beim Kreisausschuß und der Kreisausschuß wählt; der Kreis-Synodal-Ausschuß berichtet über die erfolgte Wahl an das Consistorium, und wenn dasselbe sich bereit erklärt hat die Wahl zu bestätigen, erfolgt die Aufstellungspredigt und nach § 15—17 des Kirchengesetzes vom 25 Octbr. 1880, betr. die Besetzung der Pfarrstellen, demnächst die Bestätigung. Bei den adl. Patronatspfarren präsentirt der Patron dem Consistorium einen Candidaten, der nach gehaltener Aufstellungspredigt in gleicher Weise vom Consistorium bestätigt wird. In den Städten hat der Magistrat das Patronat. Nach der Lauenburger Kirchen-Ordnung, S. 33 soll die Kosten der Ordination und Einführung „zugleich der Patronus, oder Obrigkeit vnd Kirchengeschworne, oder auch das gantze Kirchspiel Volck erlegen vnd bezahlen, doch, daß gleichwol der Vnkosten nicht vbermachet werde, sondern also ohne vnnütze Zehrunge gemeßiget, daß man niemand damit zu hoch beschwehre, noch zur vngebühr überlade.“ Für den Umzug haben wohl bei allen Stellen die Gemeinden die erforderlichen Fuhren zu stellen innerhalb des Kreises Herzogth. Lauenburg.

nicht wasserfrei), enthält 9 heizbare Zimmer und ist mit Ziegeln gedeckt. Die Scheune, 1849 von Fachwerk gebaut und mit Stroh gedeckt, liegt 42 m vom Hause entfernt, das Backhaus, 1866 gebaut, weiter unten im Garten. Der Ziehbrunnen liegt nicht fern vom Dunghof und hat nicht genügende Tiefe, daher öfter Wassermangel. Der Garten ist 53 a 16 qm, die Hofstelle 15 a 01 qm groß, (vom Garten sind 18 a 84 qm in der Mutterrolle als Acker aufgeführt), die übrigen Dienstländereien betragen 30 ha 45 a 75 qm. Davon sind 21 ha 49 a 51 qm Ackerland, meistens 3 u. 4 Kl., 7 ha 19 a 60 qm Wiesenland, 4 u. 6 Kl., und 1 ha 76 a 64 qm Hölzung, 4 Klasse. Sämmtliche Dienstländereien werden vom Pastor selbst bewirthschaftet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 777 *M.* 21 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 783 *M.* 16 Pf. C. Accidentien. Taufe: 113 *M.* 27 Pf., Confirmation: 58 *M.* 50 Pf., Beichte: 95 *M.* 35 Pf., Trauung: 95 *M.* 85 Pf., Beerdigung: 103 *M.* 29 Pf., sonstige: 31 *M.* 27 Pf., Extracte: 94 *M.* 10 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 234 *M.* 11 Pf. Gesammt-Einnahme: 2396 *M.* 11 Pf.

Die Wittwe hat freie Wohnung, einen Garten von 07 a 65 qm und 69 a 44 qm Land, 3 u. 4 Kl. Außerdem erhält sie vom Pastor jährlich freie Weide für eine Kuh, 1 Sack 3 Himpten Roggen, 1 Sack bunten Hafer, 3 Himpten Buchweizen, und wenn solcher nicht gewachsen, dafür 3 Himpten Hafer, Möllnsches Maaß.

Prediger. Georg Ludw. Gersting, geb. in Neckershausen, 1786 P. in Sahms, ward 1789 P. in Basthorst. † 1814. — Georg Friedr. Wöhler, ward 1815 ernannt zum P. hieselbst. † im August 1824. — Christ. Friedr. Aug. Krüger, P. in Niendorf, ward 1825 P. in Basthorst. † 13 Jan. 1847. — Joh. Christ. Friedr. Gottschalk, P. in Niendorf, ward 6 Febr. 1848 introducirt als P. in Basthorst, 1870 emeritirt. † 24 Febr. 1885 in Mölln. — Friedr. Wilh. Anton Schumacher, geb. 18 Mai 1828 in Niendorf, ward am 18 Octbr. 1868 ordinirt zum Prädikanten in Basthorst, später P. hieselbst.

2. Berkenthin.

(1880: 1752 E.)

Eingepfarrt sind die Dörfer Groß-Berkenthin, Klein-Berkenthin, Göldenitz, Kählstorf, Klempau, Niendorf und Rondes-

hagen mit Drögemühle, die Güter Rondeshagen und Groß-Weeden, sowie der Meierhof Klein-Weeden und die Lübeckschen Dörfer Düchelsdorf und Sierksrade.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 61 (50, 11, 0, darunter 2 Haustaufen), getraut: 15 P., beerdigt: 26 (25, 1), Communikanten: 1117 (512, 605, im Hause 12), confirmirt: 24 (14, 10).

Die Gemeinde grenzt an Krummesse, Grönau, den Ratzeburger See, St. Georgsberg, Behlendorf, Nusse, Sandesneben und Siebenbäumen. Der Name ist ohne Zweifel der des alten hier ansässigen adligen Geschlechtes von Parkenthin. Ueber das Lehngut Klein-Berkenthin vergl. Linsen, S. 389 u. 390. Das Zehnten-Register des Bisthums Ratzeburg aus dem 13ten Jahrhundert (vergl. Archiv des Vereins für die Geschichte des Herzogth. Lauenburg II, Heft 1, 1887) nennt auch parochia Parketin. Dies Zehnten-Register ist wahrscheinlich zur Zeit des Bischofs Gottschalk, 1229—1235, aufgestellt. In einer Urkunde des Bischofs Isfridus vom Jahre 1194 wird Parketin noch nicht genannt, demnach wird vor dem Jahre 1230 die hiesige Gemeinde gegründet, oder die Kirche gebaut sein.

Die Kirche, dem Apostel Petrus oder nach anderer Angabe der Maria Magdalena geweiht, im 13ten Jahrhundert gebaut, ist mit dem am Westende gelegenen Thurm zusammen reichlich 28 m lang, 8 m breit, mit Ziegeln gedeckt. Ursprünglich hatte die ganze Kirche eine gewölbte Decke, jetzt ist nur noch die Decke des Chors gewölbt und zwar mit 8theiligem Rippengewölbe, die Decke des Langhauses, wie die des Thurms, dessen Unterbau mit zum inneren Kirchraum verwandt wird, ist eine mit Kalk geputzte Balkendecke. Der Thurm, massiv und mit starken Mauern, ist mit Holzschindeln gedeckt. Nach der Lübecker Chronik, herausgegeben von Grautoff, Bd. 1, S. 339 ward der Thurm zu Berkenthin 1386 am Dienstag der dritten Advents-woche vom Blitz zerstört (de torn to parkentin bi lubeke wart nederslagen van deme weder. Hach, S. 20), 1816 ward er vom Blitz getroffen und brannte bis zu den massiven Mauern nieder, erhielt darauf 1822—1824 eine steinerne Spitze mit vier Giebeln, aus deren Mitte ein kleiner hölzerner Thurm sich erhob, jedoch wurde 1867, da die steinerne Spitze den Unterbau gefährdete, dieselbe durch eine hölzerne Spitze ersetzt, von der ein vergoldetes Kreuz herableuchtet. Der Taufengel ist nach der Umschrift auf dem Taufbecken 1734 am Michaelistage von Frau Cath. Elsabe Blohmen, geb. Tor Möhlen aus Lübeck gegeben worden, der Altar, welchen der Pastor A. Rodemann,

1686—1721, setzen ließ, ist sehr hoch und hat viel hölzernes Schnitzwerk, Säulen und Statuen der 4 Evangelisten mit ihren Sinnbildern. („Ganz entsetzliche Figuren der Evangelisten", Hach, S. 60.) In der Mitte befindet sich über einem, das heil. Abendmahl darstellenden Gemälde das Bild des Gekreuzigten, auf Leinen gemalt, welches sehr gut ist, und darüber die aus Holz geschnitzte, nichtschöne Figur des Auferstandenen mit der Siegesfahne. Die Kanzel ist an der Südseite des Langhauses, neben ihr hängen die auf Leinen gemalten Bilder von Luther und Melanchthon. Ueber die kleinen Wandnischen vergl. Hach, S. 102/3. Fraglich ist, was die über einem Opferbecken im Altarraum auf einer Kupferplatte angebrachte und mit Engelsflügeln versehene Figur bedeutet, die in der linken Hand einen Speer und in der rechten anscheinend eine Frucht hält. Der Name Martin Schließner 1677 steht darauf verzeichnet. Einzelne Stühle haben Schnitzwerk, einer derselben trägt die Jahreszahl 1587. Das Gestühl, welches der stud. theol. Peter Vick 1761 geschenkt hat, ist wohl der alte Beichtstuhl. Die Orgel ist 1827 von dem Orgelbauer Kaltschmidt in Lübeck geliefert und in ziemlich gutem Stande. Der am Himmelfahrtsfeste, 3 Juni 1886, geweihte neue Kirchhof liegt in Klein-Berkenthin, welches von dem Kirchort Groß-Berkenthin durch die Steckenitz getrennt wird, für Fußgänger aber nur 6 Minuten entfernt liegt. Für die Kirchhofskapelle ward am 26 Septbr. 1886 der Grundstein gelegt; dieselbe soll im Herbst 1887 eingeweiht werden.

Das Vermögen der Kirche beträgt 836 *M.*, und außerdem nimmt die Kirche für Kirchenländereien jährlich ca. 44 *M.* ein. Die Schulden der Kirche betragen 6000 *M.*, von welchen bis zum Jahre 1891 jährlich 550 *M.*, später 300 *M.* abzutragen sind.

Der Pastor wird vom Kreisausschuß gewählt.

Die Wohnung, sehr groß und schön, und sehr bequem eingerichtet, ist 1858 von Fachwerk gebaut und daher etwas kalt, doch befindet sich an der Westseite Bretterverkleidung und drei Zimmer haben doppelte Fenster. Sie enthält 10 heizbare Zimmer und 5 Dachkammern und ist mit Stroh, resp. Reth, gedeckt. Außer den großen Wirthschaftsräumen im Pfarrhause sind nur noch ein Backhaus und ein Schweinestall vorhanden. Der Garten ist 29 a 75 qm, die Hofstelle 20 a 72 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 34 ha 49 a 67 qm. Davon sind 26 ha 32 a 89 qm Ackerland, 3 u. 4 Kl.,*)

---

*) Von dem Ackerland sind 3 ha 23 a 36 qm 3 Kl. und 23 ha

6 ha 11 a 77 qm Wiesenland, 3 u. 4 Kl., und 2 ha 05 a 01 qm Hölzung, 4 Kl. Sämmtliche Dienstländereien, mit Ausnahme der Hölzung, waren 1887 verpachtet für 1572 M. 40 Pf. (im Jahre 1883 für 1957 M.).

Die Einkünfte der Stelle sind folgende, nach einer Angabe vom Jahre 1887: A. Ertrag der Ländereien, mit Einschluß von 30 M. Rethpacht und 189 M. für das Wittwenland: 1791 M. 40 Pf., Ertrag der Hölzung 10 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 30 M., Entschädigung für Deputatholz, incl. freier Anfuhr, 675 M., Mastäquivalent 29 M., Opfer 300 M., für Hand- und Spanndienste und Wurstgeld 230 M., Roggen 50 M., Bröte 30 M., Eier 25 M. C. Accidentien. Taufe: 281 M., Confirmation: 34 M., Beichte: 192 M., Trauung: 104 M., Beerdigung: 109 M., sonstige: 21 M., Extracte: 100 M. Gesammt-Einnahme: 4011 M. 40 Pf.*)

Das alte unbrauchbare Wittwenhaus ist 1887 abgebrochen, es muß aber, sobald das Consistorium es verlangt, ein neues Wittwenhaus gebaut werden, zugleich ist in diesem Jahre ein Fond gegründet für die spätere Erbauung desselben. Die Predigerwittwe hat einen Garten von 08 a 60 qm und 3 ha 86 a 10 qm Land, meistens 4 u. 5 Kl. Ist keine Wittwe vorhanden, so hat die Kirche den Ertrag des Wittwengartens, der Pastor den Ertrag des Wittwenlandes. Die Wittwe hat ferner die Zinsen von einem Legat, welches 240 M. beträgt, und 3 Faden Buchenkluftholz, frei angefahren.

Prediger. Samuel Friedr. Junack, geb. 1736 in Langenrode, ward 1767 P. adj. in Berkenthin, Michaelis 1767 bis Ostern 1768 Collaborator in Ratzeburg, 1768 P. in Berkenthin. † 1805. — M. Joh. Matthäus Häfner, Diak. in Ratzeburg, ward 1805 P. hieselbst. † im Febr. 1825. — Carl Friedr. Bischoff, Diak. in Ratzeburg, ward 1826 P. in Berkenthin, 1853 emeritirt. † 9 März 1855 in Ratzeburg. — Heinr. Friedr. Christoph Harmsen, P. in Seedorf, ward 1854 P. in Berkenthin. † 23 Febr. 1885. — Christ. Andr. Lüders, geb. 22 Novbr. 1844 in Kirchwärder, ward 3 Octbr. 1875 introducirt als P. in Niendorf a. d. St., am 9 Novbr. 1885 gewählt zum P. in Berkenthin.

---

09 a 03 qm 4 Kl., von dem Wiesenland 1 ha 20 a 20 qm 3 Kl. und 4 ha 91 a 57 qm 4 Kl.

*) In der Vakanz-Anzeige vom 4 Juni 1885 ist das jährliche Einkommen angegeben, außer Dienstwohnung, auf ca. 4462 M.

3. Breitenfelde.

(1880: 2185 E.)

Eingepfarrt sind die Dörfer Alt-Mölln, Bälau, Borstorf, Breitenfelde mit Neuenlande und Voßkathen, Hornbek mit der Stauschleuse und Wolterstorf, sowie die Lübeckschen Dörfer Groß- u. Klein-Schretstaken und Tramm.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 65 (64, 1, 0, darunter 3 Haustaufen), getraut: 15 P., beerdigt: 56 (52, 4), Communikanten: 2210 (1046, 1164, im Hause 46), confirmirt: 38 (18, 20).

Die Gemeinde grenzt an Sandesneben, Nusse, Mölln, Siebeneichen, Sahms, Niendorf und Basthorst, und wird bereits in dem Ratzeburger Zehntenregister erwähnt. In den beiden eingepfarrten Lübeckschen Dörfern Groß-Schretstaken und Tramm sind Kapellen; in der erstgenannten wird jährlich 12mal Gottesdienst gehalten, in der Kapelle zu Tramm, welche 1872 neu erbaut ist, jährlich 4mal.

Die Kirche, deren Schutzpatron unbekannt ist, ist sehr alt, vermuthlich im 13ten Jahrhundert im frühgothischen Styl von Felsen aufgeführt, 64 Fuß lang und im Schiff 42 Fuß breit. Sie hat drei Schiffe, welche durch vier starke Pfeiler getrennt werden, die Seitenschiffe sind niedriger als das Mittelschiff, die Decke ist gewölbt und besteht aus drei Spitzgewölben, die auf jeder Seite auf zwei Pfeilern und am westlichen Ende wie am Uebergange zum Chor auf halben Pfeilern ruhen. Die Decke des Chors besteht nur aus einem Spitzgewölbe. Das Chor ist fast ganz mit Kirchenstühlen verbaut, so daß der Platz vor dem Altar fast ganz verschwindet. Vor 70—80 Jahren hat eine Restauration der Kirche Statt gefunden und wieder im Jahre 1867. In diesem Jahre erhielt die Kirche neues Gestühl, Altar, Kanzel und Orgel, auch statt des alten hölzernen Glockenhauses, welches 26 Fuß von der Kirche entfernt stand, einen neuen an die Kirche angebauten Thurm, ca. 40 m hoch, der wie die Kirche mit Schiefer gedeckt ist. Die Kirche befindet sich somit in gutem baulichem Stande. Ueber die Glasmalereien in den hinter dem Altar befindlichen Fenstern äußert sich Hach, S. 29 u. 30 folgendermaßen: „Von mittelalterlichen Glasmalereien hat sich in den lauenburgischen Kirchen bisher nur ein einziges Beispiel ermitteln lassen, und zwar in der östlichen Fenstergruppe zu Breitenfelde. Eine reiche Einfassung von romanisirendem Laubwerke umgiebt die sechs Abtheilungen des Mittelfensters, in denen von unten nach oben fortschreitend neu-

testamentliche Scenen dargestellt sind, nämlich die Verkündigung (vom Maler Milde in Lübeck erneuert), die Geburt Christi, die Kreuzigung, die Auferstehung, Christus als Gärtner und die Himmelfahrt. Zwei Kriegsknechte bei der Auferstehung halten zwei Schilde mit den Wappen der Familien Ritzerowe und Schacke; die Ringpanzer der Krieger, die Form der Schwerter und Hellebarden, sowie die Zeichnung der etwas unbeholfenen, doch charakteristischen Figuren weisen diese ganz vortrefflichen Malereien spätestens in die Mitte des 14ten Jahrhunderts, um welche Zeit sie von den genannten Familien gestiftet sein werden. Sie sind, wie Milde (Jahrbücher für Schlesw.-Holst.-Lauenb. Gesch., Bd. 10, S. 283 ff.) sagt, „vielleicht das älteste und in Holstein und Lauenburg einzigste Denkmal kirchlicher Glasmalerei aus dem Mittelalter." Die Orgel ist 1867 von Marcussen gebaut und befindet sich in sehr gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Das Vermögen der Kirche beträgt 1050 M., außerdem hatte ein sog. Priesterbauer in Breitenfelde für das Pastorat 632 M. bezahlt und damit sein Meierverhältniß abgelöst, der zweite Priesterbauer aber 1884 ebenfalls die Ablösung beantragt. Schulden hatte die Kirche damals 6244 M. 25 Pf., von denen jährlich 1000 M. abzutragen sind.

Der Pastor wird vom Kreisausschuß gewählt.

Die Wohnung ist 1852 neu gebaut, und liegt dicht neben der Kirche, so daß der Prediger von seinem Garten nur über die Straße zu gehen braucht, um auf den Kirchhof zu kommen. Sie enthält 13 Zimmer, von denen 10 heizbar, und ist mit schwarzen glasurten Ziegeln gedeckt. Sämmtliche 4 Wirthschaftsgebäude (die Scheune, ein Viehhaus mit Wagenremise und Kornspeicher, ein Schweinestall und ein Back- und Waschhaus) sind in gutem baulichem Stande, die Scheune ist alt, die übrigen Gebäude neu. Garten und Hofstelle sind 1 ha 28 a 36 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 42 ha 73 a 44 qm. Davon sind 38 ha 06 a 18 qm Ackerland, 2—7 Kl., 3 ha 04 a 94 qm Wiesenland, und 1 ha 62 a 32 qm Hölzung. Die Dienstländereien waren im Jahre 1884 theilweise verpachtet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1400 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 1700 M. und Fixum aus der Kirchenkasse 34 M. 80 Pf. C. Accidentien. Taufe: 195 M., Confirmation: 101 M., Beichte: 470 M., Trauung: 159 M., Beerdigung: 196 M., sonstige: 56 M., Extracte: 104 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 33 M. Gesammt-Einnahme: 4448 M. 80 Pf.

Die Wittwe hat freie Wohnung, einen Garten mit Hofplatz, 30 a 08 qm groß, und 2 ha 49 a 19 qm Land, 2—4 Kl. Außerdem erhält sie jährlich 2 Faden vierfüßiges Buchenkluftholz, welche von den 4 aus den Lübeckschen Forsten dem Pastorat zu liefernden Faden abzugeben sind.

Prediger. Carl Joh. Friedr. Ruge, P. in Lüdersburg, ward 1772 P. in Breitenfelde. † 1811. — Christoph Martin Hagen, ord. Prädikant in Breitenfelde, am 8 März 1812 introducirt als P. hieselbst. † 2 April 1850. — Ludw. Andr. Karstens, Rector in Mölln, ward 30 Mai 1845 ernannt zum P. adj., 8 Febr. 1851 zum P. in Breitenfelde, 1874 emeritirt. † 3 Novbr. 1875. — Ludw. Wilh. Martin Julius Karstens, geb. 2 Aug. 1840 in Mölln, seit 17 Juli 1870 ord. Prädikant in Grundhof, ward 18 Juni 1872 gewählt zum P. in Hohenhorn, 10 Febr. 1874 zum P. in Breitenfelde.

4. Brunstorf.

(1880: 1607 E.)

Eingepfarrt sind die Dörfer Brunstorf, Dassendorf, Havekost, Kröppelshagen und die Ortschaften Aumühle, Billenkamp, Friedrichsruhe, Kupferkathe und Witzhaver-Vierth.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 53 (41, 11, 1, darunter 3 Haustaufen), getraut: 9 P., beerdigt: 21 (19, 2), Communikanten: 971 (457, 514, im Hause 24), confirmirt: 40 (18, 22).

Die Gemeinde grenzt an die Bille, an Kuddewörde, Schwarzenbek und Hohenhorn. Die Fürstl. von Bismarcksche Fideicommiß-Herrschaft Schwarzenbek liegt innerhalb der Kirchspiele Brunstorf, Kuddewörde und Schwarzenbek. In Dassendorf, Havekost und Kröppelshagen waren früher Kapellen, die 1590, 1581 und 1614 angeführt werden, wo aber die beiden ersten schon als verfallen bezeichnet sind, 1683 waren alle drei schon ganz verfallen. Bis 1605 war die Kapelle in Schwarzenbek hier eingepfarrt, alsdann ward aber dort eine eigene Kirche errichtet, doch waren von 1628—1639 beide Kirchen combinirt.

Die alte Kirche war der heil. Elisabeth geweiht, die jetzige ist 1773 gebaut, 18,69 m lang, 11,68 m breit, massiv gebaut, und nachdem 1858 eine Restauration der Kirche Statt gehabt, in gutem baulichem Stande. Das untere Mauerwerk ist von

unbehauenen Felsen, das übrige in Ziegelrohbau hergestellt. Nach Linsen, S. 619, ist der Baustyl der Kirche nicht genau zu bezeichnen, durch die Restauration hat sie im Innern das Aussehen als im Rundbogenstyl erbaut. Sie ist mit Pfannen gedeckt, der Thurm, welcher auf der Westseite der Kirche steht und 1860 eine neue Spitze bekommen hat, mit Schindeln. Nach Hach, S. 120, stammt das messingene Taufbecken mit einer Verkündigung Mariä, in getriebener Arbeit, vielleicht noch aus gothischer Zeit. Kunstwerke sind in der Kirche nicht vorhanden. Ein über der Kanzel bei der Renovirung derselben im Jahre 1861 angebrachter Christuskopf (Brustbild und Relief, Lebensgröße), nicht mit einer Dornen-, sondern mit einer Strahlenkrone, aus Holz in Hamburg geschnitten, kann nach Linsen, S. 820, nicht als Kunstwerk angesehen werden. Eine Orgel ist nicht vorhanden, dagegen ein großes, 1882 angekauftes Harmonium. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen und Schulden hatte die Kirche im Jahre 1884 nicht.

Der Pastor wird vom Kreisausschuß gewählt.

Die Wohnung, geräumig und gut, bequem, trocken und freundlich, ist ein altes Haus, von Tafelwerk aufgeführt, aber 1862 restaurirt, enthält 13 Zimmer, von denen 8 heizbar, und hat Strohdach. Das Wirthschaftsgebäude, 1865 restaurirt, ist mit dem Wohnhause unter einem Dache. Die Dienstländereien betragen, mit Einschluß von Garten und Hofstelle, 45 ha 08 a 12 qm. Davon sind 36 ha 69 a 40 qm Ackerland, 3—5 Kl., und 8 ha 38 a 72 qm Wiesenland. Sämmtliche Dienstländereien sind bis 1888 verpachtet für ca. 1400 *M.* (nämlich für 987 *M.* und diverse Naturalleistungen).

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1400 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 1592 *M.* und Fixum aus der Kirchenkasse 30 *M.* C. Accidentien. Taufe: 144 *M.*, Confirmation: 137 *M.*, Beichte: 210 *M.*, Trauung: 153 *M.*, Beerdigung: 180 *M.*, Extracte: 79 *M.* D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 142 *M.* Gesammt-Einnahme: 4067 *M.*

Die Wittwe hat freie Wohnung, einen Garten und Dienstland, zusammen 3 ha 66 a 94 qm, 3 Kl.

Prediger. Gottlieb Schulze, geb. in Stapel, ward 1766 P. adj. in Hitbergen, 1767 P. in Brunstorf. † 1803. — Ernst Georg Hinr. Elfeld, P. adj. hieselbst, ward 1803 P. in

Brunstorf. † 20 Febr. 1838. — Friedr. Wilh. Ernst Elfeld, P. adj. hieselbst, ward 24 Febr. 1839 introd. als P. in Brunstorf. † 24 Juni 1858. — Hans Conr. Christ. Lüttmann, geb. 2 Mai 1824 in Mustin, seit 20 Aug. 1854 P. in Seedorf, ward 27 Febr. 1859 introd. als P. in Brunstorf.

5. Büchen und Pötrau.

(1880: 669 + 862 = 1531 E.)

A. Büchen.

Eingepfarrt sind die Dörfer Bröthen mit Dükerschleuse, Büchen mit dem provisorischen Bahnhof Büchen und Niebuhrschleuse, und Fitzen.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 18 (9, 6, 3, darunter 6 Haustaufen), getraut: 10 P., beerdigt: 16 (14, 2), Communikanten: 548 (264, 284, im Hause 5), confirmirt: 10 (4, 6).

Die Gemeinde grenzt an Siebeneichen, Gudow, Zweendorf in M.-Schw. und Pötrau. Sie war früher selbstständig, hat aber seit 1784 mit der Gemeinde Pötrau denselben Prediger. Büchen war ehemals als Wallfahrtsort sehr berühmt, (vergl. Hach, S. 162), nach der Kieler Zeitung vom 23 Aug. 1887, Nr. 12007, war das Marienbild daselbst eine Statue der Mutter Gottes mit dem Christuskinde, und zwar aus purem Golde geschaffen, welches noch in einer Kapelle auf einem Gute in der Nähe von Carlsbad vorhanden sein soll, wohin die kinderlose Wittwe des Herzogs Julius Franz, die wieder zum Katholicismus übergetreten war, es mitgenommen. Zu dem Marienbild ward auch noch nach der Reformation gewallfahrtet, außerdem war hier eine wunderthätige Hostie, und das heilige Blut, die angebetet wurden und denen man Opfer brachte. Linsen, S. 605. Das Dorf liegt etwa ½ Stunde von dem isolirt gelegenen Bahnhof Büchen entfernt. Am 23 April 1835 brannte der größte Theil des Dorfes, ein Theil der Kirche und der Thurm derselben ab.

Die Kirche, inwendig 106 Fuß lang, 36 Fuß breit, ist ausführlich beschrieben von dem Großh. Mecklenb. Archivrath Lisch in Schwerin bei Linsen, S. 605—610. Der älteste westliche Theil der Kirche stammt noch aus dem 13ten Jahrhundert, der neuere östliche aus dem 16ten. Die Kirche ist mit Ziegeln, der im Jahre 1840 neuerbaute Thurm mit Schindeln gedeckt, Kirche und Thurm in gutem baulichem Zustande. Ueber die Kanzel, „die älteste und interessanteste Kanzel im Kreise Lauen-

burg", „die einzige steinerne Kanzel des Landes" vergl. Hach, S. 104. Die Orgel ist alt und defect. (Hach, S. 121 schreibt: „Schrecklich ist auch jetzt die kleine Orgel zu Büchen".) Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Das Vermögen der Kirche betrug im Jahre 1884 ca. 8000 M. Schulden hatte die Kirche nicht.

Die Wohnung ist alt, von Fachwerk erbaut, und hat Strohdach; sie wird vom Prediger nicht benutzt, da derselbe in Pötrau wohnt, und ist zu Gunsten der Kirche vermiethet (im Jahre 1884 für 126 M.). Garten und Hofstelle sind 39 a 01 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 21 ha 67 a 30 qm. Die gesammte Jahrespacht von 289 M. 50 Pf. fließt in die Büchener Kirchenkasse, und kömmt somit für die Diensteinkünfte des Predigers nicht in Betracht.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Holzgeld 502 M. 50 Pf., Opfer 70 M., zusammen A.: 572 M. 50 Pf.*) B. Accidentien. Taufe: 63 M. 10 Pf., Confirmation: 45 M., Beichte: 65 M. 52 Pf., Trauung: 134 M. 32 Pf., Beerdigung: 94 M. 50 Pf., sonstige: 18 M. 30 Pf., Extracte: 68 M. 50 Pf. Gesammt-Einnahme: 1061 M. 74 Pf.

B. Pötrau.

Eingepfarrt sind die Dörfer Bartelsdorf, Franzhagen, Pötrau und Witzeeze, die Ortschaften Brookmühle und Neuemühle und das Gehöft Steinkrug.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 23 (14, 9, 0, darunter keine Haustaufen), getraut: 11 P., beerdigt: 16 (16, 0), Communicanten: 788 (409, 379, im Hause 10), confirmirt: 18 (13, 5).

Die Gemeinde grenzt an Siebeneichen, Büchen, Zweendorf in M.-Schw. und Lütau. Der Büchener Bahnhof liegt auf der Pötrauer Feldmark. Zur Gemeinde gehört die Kapelle zu Witzeeze, der heil. Catharina geweiht. Sie ward 1874 neu gebaut und mit Schiefer gedeckt und ist daher in gutem baulichem Zustande. Ein Kirchhof liegt um die Kapelle. Vermögen hatte sie im Jahre 1884 ca. 1300 M.

Eine Kirche war 1230 noch nicht vorhanden, ward aber 1632 von den Kaiserlichen niedergebrannt. Sie war dem heil. Georg geweiht. Darauf ward 1661 eine neue Kirche gebaut,

*) Die übrigen hierher gehörigen Einnahmen für Naturalien fließen in die Büchener Kirchenkasse.

80 Fuß lang und 20 Fuß breit, an deren Stelle aber die jetzige Kirche 1867 trat, deren Thurm 1868 erbaut ward. Sie ist mit Schiefer gedeckt, und in gutem baulichem Stande. Das Altarbild stellt die Kreuzigung Christi dar, in Holz geschnitzt. Ueber den Wandelaltar, der im Untergeschoß des Thurmes in Pötrau steht, vergl. Hach, S. 67. Die Orgel ist von Mehmel in Stralsund 1881 gebaut und in sehr gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen hatte die Kirche im Jahre 1884 nicht, dagegen 3643 M. Schulden, von denen jährlich 100 M. abzutragen sind. Jedoch waren für abgelöste Reallasten bezahlt: für die Kirche 163 M. 20 Pf., für das Pastorat 180 M.

Der Pastor wird vom Kreisausschuß gewählt.

Die Wohnung ist 1847/8 von Brandmauer neu erbaut, liegt sehr freundlich im Garten, enthält 11 Zimmer, von denen 9 heizbar, und hat Ziegeldach. Scheune und Schweinestall sind 1849/50 gebaut und gut erhalten. Der Garten ist 75 a 86 qm, die Hofstelle 22 a 93 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 34 ha 33 a 32 qm. Davon sind 29 ha 02 a 87 qm Ackerland, 4—7 Kl., 3 ha 04 a 43 qm Wiesenland, 4 Kl., 1 ha 21 a 73 qm Moorland, 6 Kl., und 1 ha 04 a 29 qm Hölzung, 5 Kl. Sämmtliche Dienstländereien sind vom 1 Mai 1883 bis 1 Mai 1897 verpachtet für 1695 M., und an Zinsen für Pötrauer Pastoratland, das an die Eisenbahn abgetreten ist, werden ca. 300 M. gezahlt.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1995 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Holzgeld 502 M. 50 Pf., Dienstgeld 249 M. 96 Pf., Opfer 90 M., Brot u. Eier 40 M., Kornlieferung 390 M., zusammen B.: 1271 M. 46 Pf. C. Accidentien. Taufe: 47 M. 40 Pf., Confirmation: 51 M., Beichte: 134 M. 56 Pf., Trauung: 131 M. 23 Pf., Beerdigung: 93 M. 14 Pf., sonstige: 27 M. 20 Pf., Extracte: 36 M. 60 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Torf 130 M. Gesammt-Einnahme: 3917 M. 59 Pf.

Die Wittwe hat freie Wohnung, sowie einen Garten, in Büchen 05 a 07 qm, in Pötrau 14 a 26 qm groß, und Wittwenland, in Büchen 1 ha 66 a 62 qm, 6 Kl. Das Wittwenland für Pötrau ist nicht angegeben, nach Linsen, S. 288 beträgt dasselbe 16 Morgen 47 Quadratruthen. Außerdem hat die Wittwe noch Naturalien.

Prediger. Carl Friedr. Hillefeld, geb. 1763 im Bückeburgischen, ward 1793 Feldprediger bei einem Hannöverschen Regiment, 1796 P. in Büchen u. Pötrau, 1810 P. in Siebenbäumen. — Aug. Sam. Block, P. in Hitbergen, ward 1810 P. in Büchen u. Pötrau. † 11 Mai 1814. — Hinr. Rud. Cordes, P. in Seedorf, ward 1814 P. in Büchen u. Pötrau. † 1 Febr. 1845. — Hinr. Friedr. Leberecht Christ. Förster, P. in Lassahn, ward im Decbr. 1845 berufen zum P. in Büchen u. Pötrau, im Juli 1874 emeritirt. † 12 Octbr. 1877 in Bautzen. — Gottlieb Ludw. Heinr. Fiedler, geb. 3 Aug. 1824 in Mölln, ward 6 Septbr. 1855 P. in Niendorf, 14 Juli 1874 gewählt zum P. in Büchen u. Pötrau.

6. Grönau.

(1880: 1320 E.)

Eingepfarrt sind die Dörfer Groß-Grönau mit der Mühle und dem Fürstenhofe, Heidkathen, Hornstorf, Groß-Sarau mit Seekrug u. Ziegelhorst, Klein-Sarau mit Viehkamp und der Haupthof Tüschenbek, sowie vom Lübeckschen Gebiete: Blankensee, Falkenhusen, Klein-Grönau, Große Horst und Kleine Horst, Rothenhusen und Schattin.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 29 (25, 4, 0, darunter 1 Haustaufe), getraut: 7 P., beerdigt: 30 (29, 1), Communikanten: 816 (381, 435, im Hause 14), confirmirt: 29 (10, 19).

Die Gemeinde grenzt an Genin, Herrenburg in M.-Str., Berkenthin und Krummesse. Der Kirchort Groß-Grönau liegt 1$^1/_{10}$ Meile nördlich von Ratzeburg, an der Chaussee von Ratzeburg nach Lübeck. Vormals hatte hier wahrscheinlich auf dem Fürstenhofe ein adliges Geschlecht von Gronowe, welches schon 1248 erwähnt wird, seinen Sitz. Der Statthalter Heinrich Rantzau, welcher 1571 Grönau mit Tüschenbek von Herzog Franz I. kaufte, suchte den Ort durch Herbeiziehung von Gewerbetreibenden sehr zu heben und machte ihn zu einem Asyl für vertriebene religiöse Secten, wie z. B. die Wiedertäufer. Seit jener Zeit hatte auch der Ort Fleckensgerechtigkeit. Derselbe erstreckt sich in einer Ausdehnung von mehr als einer Viertelstunde von Süden nach Norden. Bei der französischen Occupation wurde Grönau hart mitgenommen. Am 26 Octbr. 1859 brannten 19 Gebäude ab, am 10 Juni 1878 wurde der gerade im Durchbau begriffene Thurm vom Blitz getroffen und nur nach großer Anstrengung gerettet. In der Kapelle zu

Klein-Grönau wird monatlich einmal von dem Prediger in Groß-Grönau Gottesdienst gehalten. Der Ort hat auch seinen eigenen Kirchhof, übrigens nur 29 E.

Die Kirche, dem heiligen Willehadus geweiht, ohne den Thurm 100 Fuß lang und im Schiff 37 Fuß, beim Altar 28 Fuß breit, ist wahrscheinlich im 13ten Jahrhundert gebaut, doch über die Zeit der Erbauung und ihrer Restauration nichts Bestimmtes bekannt. Das Gewölbe über dem Schiff hat vor Jahren entfernt werden müssen und ist durch eine Bretterdecke ersetzt. Die Kirche ist in gutem baulichem Zustande, mit Pfannen gedeckt, der Thurm mit Schiefer; derselbe ist 1711 von dem damaligen Pastor erbaut. Der alte Taufstein ist z. Th. noch erhalten, der aus Granit gehauene obere Theil desselben dient jetzt, in die Erde eingegraben, im Grönauer Pfarrhofe als Sammelbecken eines Wasserabflusses. (Hach, S. 110.) Nach Hach, S. 112, verdient das hölzerne Tauffaß vom Jahre 1721 größere Beachtung. Der Altar ist von 1730. Nach Hach, S. 105, ist die reichste Kanzel die zu Grönau, „welche inschriftlich der seit 1654 auf dem sog. Fürstenhofe des Ortes residirende Herzog Franz Erdmann im ersten Jahre seiner Residenz gestiftet hat. Die Brüstung ruht auf einer Säule, und hat wie diese sehr wulstige und barocke Formen. Zwischen dem geschnitzten Säulenwerk, mit Köpfen und Figuren ohne Schönheit, sind die Flächen mit ziemlich werthlosen Gemälden auf Leinwand ausgefüllt, welche Ezechiel, Jeremias, Micha, Moses und Sacharia vorstellen. Trotz aller Mängel im Einzelnen ist das Ganze durch reichgehaltene Polychromirung von bedeutender malerischer Wirkung, welche durch eine Auffrischung der Vergoldung noch sehr gewinnen würde. Besondere Beachtung verdienen noch die freilich erst aus der Rococcozeit herrührenden Ledertapeten, mit welchen die Innenseite des Kanzelaufganges ausgeschlagen ist. Sie haben in gut gepreßter Arbeit wohl erhalten bunte Blumen auf Goldgrund zum Muster." Sehr gerühmt werden von Hach, S. 107, die Reste eines Gestühls, die zu Anfang des 17ten Jahrhunderts geschnitzt sind, und jetzt auf dem Kirchenboden aufbewahrt werden. Erwähnenswerth sind noch die in den Fenstern befindlichen Glasmalereien, deren Wappen und Inschriften bei Linsen, S. 597, mitgetheilt sind. Die Orgel ist 1807 angekauft und stammt aus der damals abgebrochenen St. Johannis-Kirche in Lübeck. In besonders gutem Zustande befindet sich dieselbe nicht. Der Kirchhof liegt um die Kirche, ein Nebenkirchhof ist 1879 in nächster Nähe derselben angelegt.

Das Vermögen der Kirche beträgt 3103 *M.*, außerdem

waren im Jahre 1884 die Holzfuhren einiger Dorfschaften für das Pastorat abgelöst mit 900 *M*. Schulden hat die Kirche nicht.

Der Pastor wird vom Kreisausschuß gewählt.

Die Wohnung, 1838 aus Tafelwerk gebaut, ist groß, aber nicht eben solide und bequem eingerichtet, auch feucht und kalt, enthält 10 Zimmer, von denen 7 heizbar, und hat Ziegeldach. Die Wirthschaftsgebäude (Scheune, Viehhaus, Schweinestall und Backhaus) liegen in der Nähe des Pastorats, das Viehhaus ist alt. Der Garten ist 63 a 31 qm, die Hofstelle 19 a 85 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 31 ha 54 a 12 qm. Davon sind 26 ha 80 a 95 qm Ackerland, 3 ha 99 a 51 qm Wiesenland, 61 a 87 qm Moorland und 11 a 79 qm Hölzung. Von diesen Ländereien bewirthschaftete der Pastor 1884 selber 14 ha 30 a 91 qm und hatte den Rest verpachtet für 887 *M*. 69 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 980 *M*. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 1428 *M*.*) C. Accidentien. Taufe: 156 *M*., Confirmation: 24 *M*., Beichte: 173 *M*., Trauung: 51 *M*., Beerdigung: 162 *M*., sonstige: 19 *M*., Extracte: 131 *M*. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 43 *M*. Gesammt-Einnahme: 3167 *M*.

Die Wittwe hat freie Wohnung, einen Garten von 87 a 77 qm, und 7 ha 70 a 29 qm Land; auch gab der Pastor im Jahre 1884 jährlich 72 *M*. an die älteste Wittwe, nach deren Tode aber diese Abgabe aufhören wird.

Prediger. Joh. Ludw. Elfeld, geb. 1754 in Krummesse, ward 1785 ord. Prädikant in Neuhaus, 1789 P. in Hitbergen, 1800 P. in Grönau. † 13 Aug. 1833. — Joh. Friedr. Burmester, Diak. in Ratzeburg, ward 1834 ernannt zum P. in Grönau, 16 März 1853 Consistorialassessor. † 10 Juni 1855. — Martin Ad. Luther, P. in Kuddewörde, ward 1856 ernannt zum P. in Grönau, 13 April 1875 emeritirt. † 8 Aug. 1876 in Lübeck. — Ludw. Aug. Hennings, geb. 24 April 1832 in Siebeneichen, 1857 Lehrer am Gymnasium in Parchim, 1860 ernannt zum P. in Lassahn, 1875 gewählt zum P. in Grönau.

---

*) Nach einer Specification vom Herbst 1884 sind die Einkünfte folgende: Oster-, Michaelis- und Quartals-Opfer 455 *M*. 80 Pf., Holzgeld 502 *M*. 50 Pf., für den Dienst am Stift zu Klein-Grönau 60 *M*., Naturalien 222 *M*., Zinsen des Ablösungskapitals 40 *M*. 50 Pf., für ein zum Kirchhof hergegebenes Stück Land 16 *M*.

7. Gudow.

(1880: 1548 E.)

Eingepfarrt sind die Dörfer Besenthal, Göttin, Grambek, Gudow, Langenlehsten, Lehmrade mit Drüsen, Sarnekow und Segrau, sowie die Höfe Bergholz, Gudow, Segrau und Sophienthal.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 38 (37, 1, 0, darunter eine Haustaufe), getraut: 7 P., beerdigt: 30 (29, 1), Communikanten: 816 (381, 435, im Hause 14), confirmirt: 29 (10, 19).

Die Gemeinde grenzt an Mölln, Sterley, Zarrentin, Valluhn, Büchen und Siebeneichen. Der Haupthof Gudow liegt auf der Stelle des alten Schloß- und Burgplatzes unmittelbar am Gudower See; die alte Burg Gudow wurde bereits im 30jährigen Kriege zerstört. Das im Jahre 1665 erbaute Schloß ist zu Anfang dieses Jahrhunderts abgebrochen und statt dessen im Jahre 1826 ein neues herrschaftliches Haus, östlich vom Haupthofe, erbaut. Als im Jahre 1657 der Besitzer von Gudow, Generalmajor J. von Bülow von den Polen angegriffen ward, verschanzte er sich, „da seine Burg zerstört war, auf dem nahen, zwar tief gelegenen, doch von einer festen Mauer umzogenen dortigen Kirchhofe", Hach, S. 8. In der Kapelle zu Grambek wird 3mal im Jahre Gottesdienst gehalten. Dieselbe ist von Fachwerk erbaut, nach der Reformation. Ueber die beiden Altarschreine aus gothischer Zeit in dieser Kapelle vergl. Hach, S. 62—64.

Die Kirche, der Jungfrau Maria geweiht, kömmt urkundlich schon 1194 vor und ist wahrscheinlich um die Mitte des 12ten Jahrhunderts gebaut, doch fehlen die Nachrichten über das Jahr der Erbauung. Sie ist mit Einschluß des Thurmes 38 m lang, der Thurm nämlich 7½, das Schiff 18 und das Chor 12½ m, und aus Felsen gebaut. Das Chor ist ursprünglich um 3 m kürzer gewesen, wann und warum seine Verlängerung geschehen, ist nicht anzugeben. Die Kirche ist mit Pfannen gedeckt, der Thurm dagegen, welcher eine Höhe von ca. 33 m hat und von Holz gebaut ist, mit Schindeln. Das kupferne Taufbecken, welches das Datum des 29 Mai 1687 trägt, wird zu Taufen nicht mehr benutzt, sondern steht als Opferteller neben dem Altar, die Taufen geschehen an einem in der Mitte der Kirche hängenden Taufengel. Der Altar, von Stein, trägt ein großes Altarblatt von Holz, welches zweifellos um Maria und Jesus die 14 Nothhelfer in 14 Nischen darstellen sollte. Die

Figuren sind aber nicht diejenigen der Nothhelfer. Vergl. Hach, S. 65. Was am Altarblatt alt ist, ist noch schön oder schön gewesen, was vor etwa 200 Jahren hinzugefügt ward, vornehmlich der Rahmen des Altarblattes, ist unschön. Die Kanzel ist „höchst unbedeutend", und stammt aus dem 17ten Jahrhundert. Zu erwähnen ist ein werthvoller, im Schiff hängender alter Crucifixus, der aber auch durch geschmacklose Zuthaten späterer Zeit verunstaltet ist. Die Orgel ist von Mehmel in Stralsund 1880 gebaut und in sehr gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Das Vermögen der Kirche beträgt 1400 M. Schulden hat dieselbe nicht. Die Hand- und Pflugtage an das Pastorat sind größtentheils abgelöst.

Patron der Kirche ist der Besitzer des adl. Gutes Gudow, der den Prediger ernennt.

Die Wohnung, groß und im Ganzen bequem, aber nicht ganz trocken, und fast kalt, ist 1855 von Brandmauer gebaut, enthält, außer einigen Kammern, 12 Zimmer, von denen 7 heizbar, und hat Ziegeldach. Die Wirthschaftsgebäude (Scheune, Viehhaus, Schweinestall und Backhaus) sind 1856 gebaut. Der Garten ist 64 a 77 qm, die Hofstelle 21 a 87 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 90 ha 84 a 80 qm. Davon sind 29 ha 42 a 57 qm gutes Roggenland, 2—5 Kl., 49 ha 61 a 49 qm Ackerland, 5—7 Kl., 7 ha 58 a 54 qm Wiesenland, 3—5 Kl., und 4 ha 22 a 20 qm Moorland, 5 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren im Jahre 1887 verpachtet für 2149 M. 40 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1886: A. Ertrag der Ländereien: 2149 M. 40 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 26 M. 30 Pf., Geld- und andere feste Abgaben, Naturallieferungen, Hand- u. Spanndienste nach ihrem Geldwerth 1113 M. 41 Pf. C. Accidentien. Taufe: 51 M. 30 Pf., Beichtgeld der Confirmanden: 43 M. 25 Pf., Beichte: 186 M. 77 Pf., Trauung: 93 M. 15 Pf., Beerdigung: 124 M. 40 Pf., Danksagung: 33 M. 60 Pf., Extracte: 124 M. 30 Pf., Opfer bei Trauungen und Beerdigungen: 30 M. 25 Pf. Gesammt-Einnahme: 3976 M. 13 Pf.

Die Wittwe hat freie Wohnung, einen Garten von 10 a 62 qm und 4 ha 28 a 74 qm Acker-, Moor- und Wiesenland, 3—7 Kl. Außerdem erhält sie vom Pastor eine jährliche Naturalabgabe zum Werth von 383 M. 20 Pf., und aus einem hiesigen Legat ca. 80 M.

Prediger. Joh. Detl. Christ. Schmideke, geb. in Pötrau, ward 1780 ernannt zum P. in Gudow. † 1817. — Joh. Gottfr. Cruse, Feldprediger bei dem Lauenb. Bataillon, ward 1818 ernannt zum P. in Gudow. † 9 Septbr. 1852. — Christ. Aug. Wächter, Diak. in Ratzeburg, ward 1853 ernannt zum P. in Gudow. † 2 Septbr. 1872. — Abraham Isaak Arndt, geb. 21 Mai 1848 in Elberfeld, ward 5 Octbr. 1873 introducirt als P. in Gudow.

8. Gülzow.

(1880: 1490 E.)

Eingepfarrt sind die Dörfer Gülzow, Juliusburg, Kollow, Krukow mit Thömen und Bohnenbusch, Schulendorf, sowie die alte Ziegelei, das Gut Gülzow mit der Mühle, der Ziegelei, dem Fasanen- und dem Forsthause, und der Hof Melusinenthal.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 51 (32, 18, 1, darunter 6 Haustaufen), getraut: 14 P., beerdigt: 26 (22, 4), Communikanten: 958 (453, 505, im Hause 14), confirmirt: 21 (12, 9).

Die Gemeinde grenzt an Schwarzenbek, Siebeneichen, Pötrau, Lütau, Hamwarde und Brunstorf. Sie gehörte noch um das Jahr 1230 zum Kirchspiel Lütau, hatte aber bereits 1328 ihre eigene Kirche. Früher waren in Kollow und Schulendorf Kapellen, die längst eingegangen und abgebrochen sind.

Die alte Kirche, dem heil. Petrus geweiht, ward mit dem Thurm 1817 abgebrochen und darauf die jetzige Kirche 1818/9 von Grund aus neu erbaut und am 29 Aug. 1819 eingeweiht. Riß und Anschlag sind von dem Landbauverwalter Pampel in Hannover, die Ausführung geschah unter Leitung des Oberdeichgräfen Wundram zu Lauenburg durch den Maurermeister Kröger zu Schwarzenbek und den Zimmermann Soltau zu Gülzow, unter der Aufsicht des Juraten Niemann daselbst. 1847 und 1877 wurden Kirche und Thurm einer gründlichen Reparatur unterzogen und sind daher in gutem baulichem Zustande. Die Kirche, auswendig mit Einschluß des Thurms 90 Fuß lang, 35 Fuß breit und inwendig 28—30 Fuß hoch, einfach aber hell und freundlich, ist massiv von Felsen aufgeführt, die untere Hälfte der Außenseite in Cement gesetzt, die obere Hälfte wie das Innere der Kirche mit Kalk beworfen. Sie ist im byzantinischen Style gebaut, mit runden Fensterbögen und hölzernem Tonnengewölbe, und hat Ziegeldach. Der Thurm ist in demselben Style gebaut, die untere Hälfte desselben, auswendig 18 Fuß

im Quadrat, ist von Felsen gebaut, unten in Cement, oben weiß beworfen; die obere Hälfte, vom Glockenstuhl an, ist in Holz ausgeführt und bildet einen vollständig mit Kupferplatten bekleideten Cylinder, der nicht, wie es ursprünglich beabsichtigt wurde, in eine Spitze, sondern in eine halbkugelförmige Kuppel ausläuft. Die Höhe desselben sollte dem Risse gemäß 90 Fuß sein, ist aber wohl niedriger geblieben. Das Crucifix auf dem Altar (das Kreuz von Holz, das Christusbild aus Elfenbein geschnitzt), sowie das Altarbild, die heil. Familie darstellend und angeblich in Lübeck gemalt, sind 1819 angeschafft. Die Orgel ist 1819 von dem Hoforgelbauer Meier in Hannover gebaut, 1880 von dem Orgelbauer Vieth in Celle restaurirt und jetzt in gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Das Vermögen der Kirche beträgt ca. 1900 M. Schulden hat die Kirche nicht.

Patron der Kirche ist der Besitzer des adl. Gutes Gülzow, der den Prediger ernennt.

Die Wohnung, 1754 in Tafelwerk gebaut, ist alt, aber, nachdem sie 1849 und 1866 restaurirt worden, in gutem baulichem Stande, enthält 9 Zimmer, von denen 5 heizbar, und hat Strohdach. Das Wirthschaftsgebäude ist mit dem Wohnhause 1754 zusammen gebaut, 1849 restaurirt und in baulichem Zustande. Das Backhaus ist 1871 gebaut. Der Garten ist 39 a 93 qm, die Hofstelle 08 a 24 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 16 ha 92 a 91 qm. Davon sind 15 ha 71 a 63 qm Ackerland, 2 u. 3 Kl., und 1 ha 21 a 28 qm Wiesenland, meistens 2 u. 3 Kl. Im Jahre 1884 bewirthschaftete der Pastor selbst 8 ha 68 a 45 qm, und hatte den Rest verpachtet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 789 M. 50 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 18 M. 60 Pf., für die Kirchenrechnung 18 M., feste Einnahmen 146 M. 90 Pf., Roggenlieferung 350 M., Haferlieferung 143 M., 630 Eier 30 M., 3 Hähnchen 1 M. 50 Pf., Flachs 4 M., Brot und Braten 2 M. 50 Pf., zwei Kuhweiden 80 M., 66⅔ Raummeter Holz 270 M., 7 Fuhren 35 M., zusammen B.: 1079 M. 50 Pf. C. Accidentien. Taufe: 43 M. 10 Pf., Confirmation: 67 M., Beichte: 125 M. 90 Pf., Trauung: 100 M. 04 Pf., Beerdigung: 81 M. 70 Pf., sonstige: 10 M. 15 Pf., Extracte: 134 M. 50 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Quartalsgeld 54 M., Michaelisopfer 116 M. 48 Pf. Gesammt-Einnahme: 2610 M. 87 Pf.

Die Wittwe hat freie Wohnung, einen Garten von 09 a 45 qm und 3 ha 78 a 85 qm Land, 3—5 Kl.

Prediger. Johs. Herm. Münter, geb. in Norköping, ward 1792 P. in Sahms, 1794 P. in Gülzow, 1813 P. in Tribbekow. — Joh. Heinr. Schultze, P. in Sahms, ward 1813 ernannt zum P. in Gülzow. † 14 Novbr. 1847. — Heinr. Aug. Diedr. Pflug, geb. 7 Juni 1817 in Bezendorf bei Lüneburg, 1845/6 Collaborator am Schullehrerseminar in Hannover, ward 5 Novbr. 1848 introducirt als P. in Gülzow.

9. Hamwarde-Worth.

(1880: 1039 E.)

Eingepfarrt sind nach Hamwarde die Dörfer Hamwarde und Wiershop, sowie Grünhof, Grüner Jäger, Hasenthal, Kirchen-Heidkathen, Krümmel, Tesperhude und der Hof Wiershop, sowie nach Worth das Dorf Worth.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 31 (27, 3, 1, darunter keine Haustaufen), getraut: 6 P., beerdigt: 27 (27, 0), Communikanten: 697 (338, 359, im Hause 3), confirmirt: 19 (9, 10).

Die Gemeinde grenzt an Brunstorf, Gülzow, Lütau, die Elbe, an Geesthacht und Hohenhorn. Hamwarde war vormals zu Geesthacht eingepfarrt. Der Prediger und die Hufner besitzen noch auf Hannöverschem Gebiet, jenseits der Elbe hinter dem Dorfe Tespe, nicht unbedeutende Wiesen, ebenfalls besitzen die Hufner von Worth auf Hannöverschem Gebiet, dem Dorfe Besenhorst gegenüber, bedeutende Wiesen. Hamwarde und Worth waren früher zwei getrennte Parochien, sind aber seit 1578 derartig verbunden, daß die Gemeinde Worth stets durch den Pastor und Küster zu Hamwarde kirchlich mit verwaltet wird, daher der Pastor an allen Sonn- und Festtagen in beiden Kirchen Gottesdienst zu halten hat, mit Ausnahme der Bußtage, des Charfreitags und Himmelfahrtsfestes, an welchen Tagen die Predigt in Worth ausfällt.

Ueber die erste Gründung der St. Jacobi-Kirche in Hamwarde fehlen authentische Nachrichten; die jetzige Kirche ist nach Abbruch der alten, baufällig gewordenen nach dem Riß des Bauinspectors Timmermann 1847/8 gebaut, 23,75 m lang, 11,05 m breit. Die Wände sind bis zum Fenstersims aus Felsen, von da bis zum Dach von gebrannten Steinen massiv

gemauert und mit blauen Ziegeln gedeckt. Der gleichfalls massive Thurm, im Westen der Kirche, bildet ein vierseitiges Prisma, 4,5 m lang, 5,36 m breit und 14,75 m hoch, auf welchem eine 19 m hohe Pyramide steht, mit Schiefer gedeckt. Die Spitze ist mit Knopf, Fahne und Kreuz versehen. Der Altar ist 1871 neu aus Eichenholz hergestellt, in der Hauptnische ist eine von Schäfer in Berlin lebensgroß in Oel gemalte Copie des Pfannschmidtschen Gemäldes „der einladende Christus". Ueber die Reste eines oder mehrerer Altarwerke auf dem Kirchenboden zu Hamwarde vergl. Hach, S. 67. Die Kirche hat seit dem Jahre 1852 eine Orgel, gebaut von einem Dilettanten, ein schwaches Werk. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Die Kirche in Worth, der Jungfrau Maria geweiht, ist nach Abbruch der alten baufällig gewordenen Kirche 1793 gebaut, 15,50 m lang, 7,82 m breit. Die Mauer ist in Fachwerk gebaut und ruht auf einem Sockel von Felsen. Die Kirche ist mit rothen Pfannen gedeckt, der kleine hölzerne Thurm, der im Westen angebaut ist, mit Schindeln. Eine Flügelthür in der Mitte der Südseite bildet den einzigen Eingang zur Kirche. Die Kanzel ist über dem Altar. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen hat die Kirche in Hamwarde nicht, außer den Ablösungssummen, aber auch keine Schulden. Im Jahre 1884 war ein Weideservitut in den Forsten des Kreises Herzogth. Lauenburg abgelöst, und bezahlt: für die Kirche 1264 M. 52 Pf., für das Pastorat 696 M. 78 Pf., für die Organistenstelle 232 M. 25 Pf., für die Predigerwittwenstelle 232 M. 25 Pf.

Der Pastor wird vom Kreisausschuß gewählt.

Die Wohnung, 28,5 m lang, 13,5 m breit, ist um das Jahr 1828 von Fachwerk gebaut, während der Vakanzzeit 1885 z. Th. neu gebaut, enthält 12 Zimmer, von denen 7 heizbar, und hat Strohdach. Ein Stallgebäude, 8 m lang, 2 m breit, ist an das Wohnhaus angebaut, eine Scheune, 25,5 m lang, 14,5 m breit, von Fachwerk, mit Stroh gedeckt, ist 1856 neu gebaut, und enthält Kuhstall, Speicher, Wagenremise und Holzstall. Der Garten ist 40 a 58 qm, die Hofstelle 25 a 14 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 44 ha 11 a 76 qm. Davon sind 38 ha 78 a 36 qm Ackerland, 3—7 Kl., 3 ha 51 a 34 qm Wiesenland, 5 Kl., und 1 ha 82 a 06 qm Hölzung, 4 Kl. Von den Dienstländereien bewirthschaftete der Pastor 1884 17 ha 29 a 03 qm, und hatte den Rest verpachtet für 1087 M. 50 Pf. Für die Wiesen jenseits der Elbe im Hannöverschen zahlt die Kirchenkasse jährlich an Grundsteuer 5 M. 58 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1800 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 1550 M., und für das abgelöste Weideservitut ca. 28 M. C. Accidentien. Taufe: 80 M. 30 Pf., Confirmation: 76 M., Beichte: 116 M. 20 Pf., Trauung: 117 M. 60 Pf., Beerdigung: 101 M. 65 Pf., Danksagung: 20 M., Extracte: 66 M. 80 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 160 M. Gesammt-Einnahme: 4116 M. 55 Pf.

Die Wittwe hat freie Wohnung, nebst Hofraum von 01 a 71 qm, einem Garten von 62 qm und 6 ha 52 a 41 qm Land, nämlich 5 ha 48 a 11 qm Ackerland und 1 ha 04 a 30 qm Wiesenland, außerdem jährlich für das abgelöste Weideservitut 9 M. 29 Pf. Das Wittwenhaus und die Ländereien waren im Jahre 1884 verpachtet für 484 M.

Prediger. Gottfr. Detl. Donner, geb. in Gudow, ward 1772 P. in Hamwarde. † 1811. — Christ. Gottlieb Siegfr. Wilh. Fohrholtz, Cantor in Mölln, ward 1812 ernannt zum P. in Hamwarde. † 20 Septbr. 1835. — Eberh. Anton Hinr. Schumacher, Dr. phil., P. in Niendorf a. d. St., ward 12 Juni 1836 introd. als P. in Hamwarde, 1865 seines Amtes entlassen. † 5 März 1872 in Bergedorf. — Asmus Bunzen, P. in Sahms, ward 1865 ernannt zum P. in Hamwarde. † 26 Octbr. 1871. — Heinr. Joh. Christoph Frahm, P. in Kuddewörde, ward 1872 ernannt zum P. in Hamwarde, 21 Septbr. 1885 gewählt zum P. in Lütau. — Hugo Valentin Hansen, geb. 14 Febr. 1853 in Sagau, 1879 Hülfslehrer am Real-Gymnasium in Rendsburg, später am Gymnasium in Ploen und darauf dritter Lehrer am Schullehrerseminar in Ratzeburg, ward 8 März 1886 gewählt zum P. in Hamwarde.

10. Hohenhorn.

(1880: 1727 E.)

Eingepfarrt sind die Dörfer Besenhorst, Börnsen, Escheburg, Fahrendorf, Hohenhorn, Wentorf und Wohltorf, sowie die Pulverfabrik Düneberg und die Försterei Rothenhaus.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 47 (21, 16, 10, darunter 8 Haustaufen), getraut: 12 P., beerdigt: 36 (30, 6), Communikanten: 649 (337, 312, im Hause 6), confirmirt: 17 (9, 8).

Die Gemeinde grenzt an Brunstorf, Hamwarde, Geest-

hacht, die Elbe, an Altengamme, Curslak, Bergedorf und die Bille. Die Anhöhe Steinberg zwischen Hohenhorn und Dassendorf gilt für den höchsten Punkt des Kreises Herzogth. Lauenburg. Bis zum Jahre 1598 war in Hohenhorn nur eine Kapelle, die zur Kirche in Geesthacht gehörte, und zu welcher sich die Dörfer Besenhorst und Hasenthal hielten, 1598 aber ließ Herzog Franz II. hier ein eigenes Kirchspiel errichten, und legte demselben die Dörfer Besenhorst, Börnsen, Escheburg, Horn, Wentorf und Wohltorf bei.

Die Kirche, dem heil. Nicolaus geweiht, 23 m lang, 13 m breit, ist 1825—1827 massiv gebaut und am 1 April 1827 eingeweiht, einfach aber freundlich, im Ganzen styllos, durch die Rundbogen seiner obersten Fenster an den byzantinischen Styl erinnernd, und z. Z. in sehr gutem baulichem Stande. Sie ist mit blauen Pfannen gedeckt, der im Jahre 1867 gebaute Thurm, ca. 50 m hoch, mit Schiefer. Das Altarbild zeigt den Heiland nach der Abnahme vom Kreuz; auf dem Altar steht ein gußeisernes Crucifix mit vergoldetem Christusbild. Die Orgel befindet sich in gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Das Vermögen der Kirche beträgt ca. 800 M., Schulden hat dieselbe nicht. Die Berechtigung zum Holzsammeln ist abgelöst und dafür bezahlt: für das Pastorat 99 M. 62 Pf., für die Organistenstelle 51 M. 98 Pf.

Der Pastor wird vom Kreisausschuß gewählt.

Die Wohnung, 19,20 m lang, 15 m breit, ist sehr bequem eingerichtet, trocken, warm und sehr freundlich, 1882 von Brandmauer gebaut, enthält 11 Zimmer, von denen 10 heizbar, und hat Strohdach. Das Wirthschaftsgebäude, zu Anfang dieses Jahrhunderts in Fachwerk aufgeführt, ist mit dem Wohnhause unter einem Dach; der 1866 erbaute Schweinestall, sowie ein alter, 1883 renovirter Holzschuppen liegen 40, resp. 50 Schritt entfernt. Sämmtliche Dienstländereien betragen 36 ha 29 a 67 qm Ackerland, 3—5 Kl. Davon kommen auf den Garten 68 a 33 qm, auf die Hofstelle 17 a 08 qm. Die Dienstländereien waren im Jahre 1884 verpachtet für 1052 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1052 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 54 M., Holzablösungsrente 660 M., Holzfuhren 40 M., Spanndienste 84 M., Kornlieferung von der Herrschaft 79 M. 11 Pf., Kornlieferung von der Gemeinde 460 M., Eier 45 M., Flachs 14 M., Opfer 123 M., zusammen B.: 1559 M. 11 Pf. C. Accidentien.

Taufe: 134 M. 40 Pf., Confirmation: 28 M. 70 Pf., Beichte: 148 M., Trauung: 187 M. 20 Pf., Beerdigung: 183 M., sonstige: 9 M., Extracte: 82 M. 80 Pf. Gesammt-Einnahme: 3381 M. 21 Pf.

Die Wittwe hat freie Wohnung, einen Garten von 14 a 09 qm und 7 ha 13 a 78 qm Land, 4 u. 5 Kl.

Prediger. Christoph Herm. Claren, geb. in Gülzow, seit 1791 ord. Prädikant in Brunstorf und Hohenhorn, ward 1796 ernannt zum P. in Hohenhorn. † 1805. — Johs. Friedr. Borchmann, Rector in Ratzeburg, ward 1806 P. in Hohenhorn, 1815 seines Amtes entlassen. — Wilh. Hillefeld, Diak. in Ratzeburg, ward 1815 P. in Hohenhorn, 1817 P. in Krummesse. — Carl Aug. Zurhelle, Diak. in Ratzeburg, ward 1817 ernannt zum P. in Hohenhorn. † 19 Mai 1842. — Johs. Friedr. Prahl, Diak. in Ratzeburg, ward 1843 P. in Hohenhorn, 1850 P. in Sandesneben. — Heinr. Aug. Rudolf Kohrs, P. adj. in Sandesneben, ward 1851 ernannt zum P. in Hohenhorn, 15 Juni 1859 emeritirt. † im Septbr. 1884 in Oppendorf. — Aug. Harmsen, Rector in Ratzeburg, ward 1859 ernannt zum P. in Hohenhorn. † 15 Septbr. 1871. — Ludw. Wilh. Martin Julius Karstens, ord. Prädikant in Grundhof, ward 18 Juni 1872 gewählt zum P. in Hohenhorn, 10 Febr. 1874 zum P. in Breitenfelde. — Carl Gottfried Friedr. Brömel, geb. 1 Decbr. 1848 in Lassahn, ward 4 Octbr. 1874 introd. als P. in Hohenhorn.

11. Krummesse.

(1880: 2115 E.)

Eingepfarrt sind die Dörfer Bliestorf, Grinau, Krummesse (z. Th.), Rothenhausen, Groß-Schenkenberg und die Höfe Bliestorf, Klempau, Rothenhausen und Schenkenberg, sowie vom Lübeckschen Gebiet die Dörfer Beidendorf, Kronsforde, Krummesse (z. Th.) und Wulfsdorf, und die Höfe Krummesse und Nienmark.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 44 (25, 16, 3, darunter 4 Haustaufen), getraut: 15 P., beerdigt: 46 (46, 0), Communikanten: 703 (329, 374, im Hause 18), confirmirt: 47 (24, 23).

Die Gemeinde grenzt an Genin, Grönau, Berkenthin, Siebenbäumen und Klein-Wesenberg. Das Dorf Krummesse gehört theils zum Kreise Herzogth. Lauenburg, theils zum Gebiet

der freien und Hanse-Stadt Lübeck, die Kirche selbst liegt im Lauenburgschen Theile. Im Jahre 1608 überfielen die Lübecker das Dorf Krummesse, brannten und plünderten dasselbe, weil die dortigen Bauern einige Lübecksche Rathsdiener erschossen hatten. Auch litt das Dorf in dem Aufruhr der Handwerker in Lübeck, 1665, als diese über die Treibung bürgerlicher Gewerbe auf dem Lande unzufrieden waren.

Die Kirche, Johannes dem Täufer geweiht, ist eine symmetrisch zweischiffig angelegte Kirche, von gebrannten Steinen aufgeführt. Vergl. Hach, S. 15—17. Sie stammt aus dem 13ten Jahrhundert, ist im gothischen Styl erbaut (jedoch der Rundbogen noch nicht völlig verschwunden), 1852 restaurirt, und mit Schiefer gedeckt. Der Thurm, von Osten nach Westen 32 Fuß, von Süden nach Norden 24 Fuß, ist unten massiv aufgeführt, verläuft aber sehr bald in eine achteckige von Holz gebaute Pyramide, die gleichfalls mit Schiefer gedeckt ist. Der Altar, ganz nach Analogie des Altars in der Kirche zu Mölln, besteht aus einer ziemlich hohen, von zwei Säulen flankirten, oben durch Schnörkelgesims abgeschlossenen Wand. Die Hauptfläche wird von einem großen, aus Holz geschnitzten Crucifix eingenommen, das auf einer die Gegend von Jerusalem darstellenden Malerei angebracht ist. Innerhalb der Säulen stehen zwei symbolische Figuren, Glaube und Hoffnung. Das Ganze wird durch eine Weltkugel gekrönt, auf der die heil. Dreieinigkeit in Figuren dargestellt ist. Die Kanzel, aus dem 17ten Jahrhundert stammend, „zeichnet sich durch zierliche Gestalt und Schnitzwerk von guter Arbeit aus; an derselben sind dargestellt, und durch plattdeutsche Bibelsprüche erläutert, die Gestalten von Christus, Petrus, Johannes Evang., Jacobus major, Simon, sowie der Kampf Jacobs mit dem Engel." Hach, S. 105. Die Orgel ist 1843 reparirt und befindet sich in gutem Stande. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen hat die Kirche nicht, aber auch keine Schulden.

Der Pastor wird vom Kreisausschuß gewählt.

Die Wohnung ist ein geräumiges altes Haus, hoch und freundlich gelegen, wohnlich und bequem eingerichtet, von Tafelwerk aufgeführt und 1859 restaurirt, enthält 10 heizbare Zimmer und ist mit Pfannen gedeckt, ein Anbau hat Schieferdach. Das Wirthschaftsgebäude ist mit dem Wohnhause zusammen gebaut, und mit Stroh gedeckt. Das Backhaus, mit Pfannen gedeckt, liegt im Garten. Der Garten ist 56 a 81 qm, die Hofstelle 13 a 12 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 32 ha 51 a 42 qm. Davon sind 20 ha 69 a 56 qm

Ackerland, 3—5 Kl., 2 ha 71 a 65 qm Wiesenland, 4 u. 5 Kl., 9 ha 10 a 21 qm Moorland, 3 u. 4 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren 1884 verpachtet für 1900 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1900 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 1130 *M.* C. Accidentien. Taufe: 180 *M.*, Confirmation: 60 *M.*, Beichte: 201 *M.*, Trauung: 112 *M.*, Beerdigung: 150 *M.*, Extracte: 300 *M.* D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 62 *M.* Gesammt-Einnahme: 4095 *M.*

Die Wittwe hat freie Wohnung, nebst Hofraum von 02 a 21 qm, einem Garten von 12 a 02 qm und 4 ha 61 a 80 qm Land, 3—5 Kl. Ist keine Wittwe vorhanden, so werden Haus und Garten zum Besten der Kirche vermiethet, während die Nutznießung der Wittwenländereien dem Prediger zusteht.

Prediger. Friedr. Christian Block, geb. 28 Decbr. 1763 in Ratzeburg, seit 1790 P. adj. in Krummesse, ward 1793 ernannt zum P. daselbst, 1806 zum Consistorial-Assessor, 1817 zum Superintendenten u. Hauptp. in Ratzeburg. — Wilh. Hillefeld, P. in Hohenhorn, ward 1817 ernannt zum P. in Krummesse. † 23 Jan. 1837. — Carl Georg Friedr. Elfeld, Dr. phil., Diak. in Ratzeburg, ward 28 Jan. 1838 introd. als P. in Krummesse, zum 1 Jan. 1873 emeritirt. † 25 Jan. 1880 in Lübeck. — Carl Otto Heinr. Moraht, Diak. in Krempe, ward 6 Jan. 1873 introd. als P. in Hohenhorn, 24 April 1878 emeritirt. † 15 Octbr. 1886 in Meran. — Johs. Hinsch, geb. 6 Juni 1850 in Uetersen, seit 2 Novbr. 1877 ord. Prädikant in Krummesse, ward 22 Aug. 1878 gewählt zum P. daselbst.

12. Kuddewörde.

(1880: 1096 E.)

Eingepfarrt sind die Dörfer Grande, Hamfelde, Kasseburg, Köthel, Kuddewörde und Rothenbek.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 52 (23, 23, 6, darunter 3 Haustaufen), getraut: 13 P., beerdigt: 30 (29, 1), Communikanten: 455 (186, 269, im Hause 34), confirmirt: 17 (12, 5).

Die Gemeinde grenzt an die Bille, an Basthorst und Brunstorf. Am 22 Septbr. 1497 stiftete Herzog Johann IV. hier ein Kloster und Heiligen-Geist-Hospital für Augustinermönche, welches aber schon 1521 aufgehoben ward, nachdem

zwei Jahre zuvor der Prior nebst den dortigen Brüdern in den Bann gethan war; aus den Ueberresten dieser Stiftungen existirt jetzt noch ein Hospitalfond. Von der alten Burg zu Kuddewörde sind nur noch geringe Spuren vorhanden. Sie lag unmittelbar am Ufer der Bille, nördlich von der Kirche. Der letzte Schloßherr war 1587 Georg von der Lüth, nach dessen Tode die Gebäude abgebrochen und aus dem alten Material das Vorwerk Rothenbek erbaut ward.

Die Kirche, dem heil. Andreas geweiht, kommt bereits im Ratzeburger Zehnten-Register vor, welches zwischen 1229 und 1235 abgefaßt ist, und zwar als Kuthenworden. Sie ist 76 Fuß lang, 47½ Fuß breit, bis zum Dach 18 Fuß hoch. Ursprünglich ist sie bedeutend höher und wahrscheinlich auch länger gewesen, aber im 30jährigen Kriege bis auf die Umfassungsmauern des hohen Chors und einen Theil der Nordwand zerstört, die Wand gegen Süden ist zum Theil, die gegen Westen ganz neu aufgeführt, und zwar 1770. 1871/2 ist die Kirche restaurirt. Das Gewölbe ist von Holz, die Bedachung von Schiefer. Das Glockenhaus ist von Tafelwerk aufgeführt. Von dem alten Altarwerke, das dem Ende des 17ten Jahrhunderts angehört, ist „nur noch die hölzerne Predella mit einer ziemlich handwerksmäßig gemalten Darstellung des Abendmahles", vorhanden. (Hach, S. 61.) Ueber den sog. Apostelkasten vergl. Linsen, S. 623, Hach, S. 65. Die Kanzel ist über dem Altar, 1770 von dem hiesigen Tischler Koops angefertigt, und einem guten Muster nachgearbeitet. An ihr finden sich Paulus und Petrus an den Seiten der Kanzel. Die Orgel ist 1851 angeschafft, und in ziemlich gutem Stande. Der Kirchhof lag 1884 um die Kirche, es sollte aber, außerhalb des Kirchdorfs, 0,5 km entfernt, ein neuer Kirchhof angelegt werden.

Vermögen hat die Kirche nicht, dagegen im Jahre 1884 6600 M. Schulden, von denen jährlich 300 M. abzutragen sind.

Der Pastor wird vom Kreisausschuß gewählt.

Die Wohnung, sehr bequem und freundlich, ist 1842 von Brandmauer gebaut, 18,70 m lang, 11,20 m breit, enthält 11 Zimmer, von denen 7 heizbar, (die beiden Zimmer nach Westen sind etwas feucht), und hat Ziegeldach. Die Wirthschaftsgebäude (Scheune, Stall und Backhaus) sind gleichfalls 1842 gebaut. Der Garten ist 43 a 78 qm, die Hofstelle 15 a 31 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 34 ha 95 a. Davon sind 31 ha 12 a 12 qm Ackerland, 4—6 Kl., und 3 ha 82 a 88 qm Wiesenland, 3 u. 4 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren im Jahre 1884 verpachtet für 1130 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1130 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 30 *M.*, Holzrente 660 *M.*, Naturalien 590 *M.* C. Accidentien. Taufe: 176 *M.*, Confirmation: 38 *M.*, Beichte: 78 *M.*, Trauung: 140 *M.*, Beerdigung: 146 *M.*, Extracte: 80 *M.* D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Quartalsopfer 128 *M.* Gesammt-Einnahme: 3196 *M.*

Die Wittwe hat freie Wohnung, einen Garten von 14 a 08 qm und 3 ha 14 a 46 qm Land, 5 Kl., außerdem Feuerung.

Prediger. Georg Immanuel Cruse, geb. in Siebeneichen, seit 1781 ord. Prädikant in Pötrau, ward 1784 ernannt zum P. in Kuddewörde. † 1816. — Friedr. Aug. Carl Vogelsang, ward 1816 P. in Kuddewörde. † 7 Decbr. 1838. — Martin Ad. Luther, ord. Prädikant in Sandesneben, ward 1839 P. in Kuddewörde, 1856 P. in Grönau. — Joh. Aug. Friedr. Vieth, Diak. in Ratzeburg, ward 1857 P. in Kuddewörde. † 1 Febr. 1866. — Heinr. Joh. Christoph Frahm, Collaborator in Ratzeburg, ward 17 März 1867 introd. als P. in Kuddewörde, 1872 P. in Hamwarde. — Carl Martin Aug. Luther, geb. 14 Decbr. 1838 in Sandesneben, seit 1 Novbr. 1868 ord. Prädikant in Lauenburg, ward 1872 P. in Kuddewörde.

13. Lassahn.

(1880: 821 E.)

Eingepfarrt sind die Dörfer Hakendorf, Lassahn und Techin, sowie die Höfe Stintenburg, Hütte und Bernstorff.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 23 (22, 0, 1, darunter keine Haustaufen), getraut: 2 P., beerdigt: 13 (13, 0), Communikanten: 885 (458, 427, im Hause 9), confirmirt: 18 (13, 5).

Die Gemeinde grenzt an Groß-Salitz, Neuenkirchen in M.-Schw. und an den Schallsee. Sie war bis 1783 mit der benachbarten Mecklenburgischen Gemeinde Neuenkirchen verbunden, jedoch als eigene Gemeinde, mit eigenem Kirchengebäude und eigenem Patronat (auf Stintenburg), auch seit 1718 eigener Kirchenbuchführung. Die Pfarrbesetzung ward von den beiden Patronaten der zwei Gemeinden alternirend vorgenommen, der Wohnsitz des Pastors war aber stets in Neuenkirchen. 1783 wurde Lassahn als selbstständige Parochie von Neuenkirchen abgelöst und vom Patronat mit einer eigenen Pfarre dotirt. Von

1817 an wurden beide Stellen interimistisch wieder verbunden, bis 1833 von der Schlesw.-Holst.-Lauenb. Kanzlei in Kopenhagen die Separation der Gemeinde Lassahn verfügt ward.

Die Kirche, dem heil. Abundus geweiht, ist ursprünglich eine Kapelle gewesen, und scheint aus der ehemaligen Kapelle der jetzige Altarraum der Kirche geworden zu sein. Derselbe gehört noch dem 13ten Jahrhundert an und soll um 1280 gebaut sein, ist ganz von Felsen und nimmt etwa den dritten Theil der Länge ein. Das Schiff, aus Fachwerk gebaut, schließt sich an. Die ganze Länge der Kirche beträgt etwa 22 m, die Breite 7½ m, die Höhe 5 m. Die Kirche ist mit Ziegeln, der hölzerne Thurm, etwa 23 m hoch, mit Schindeln aus Eichenholz gedeckt. Einen bestimmten kirchlichen Styl hat die Kirche nicht. Eine Orgel ist nicht vorhanden, aber ein Harmonium. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen und Schulden hat die Kirche nicht.

Patron der Kirche ist der Besitzer des adl. Gutes Stintenburg, der den Prediger ernennt.

Die Wohnung, 16,30 m lang, 12 m tief und bis zum Dach ca. 3½ m hoch, ist feucht und kalt, doch freundlich, 1765 ganz aus Felsen gebaut, enthält 7 heizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Die Wirthschaftsgebäude (Scheune, Viehstall und Backhaus nebst Wagenremise) liegen beim Pastorat. Der Garten ist 45 a 34 qm, die Hofstelle 19 a 32 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 30 ha 23 a 77 qm, 3—5 Kl. Davon hat der Pastor eine kleine Hauskoppel von 36 a 21 qm zur eigenen Bewirthschaftung behalten, und die übrigen Dienstländereien verpachtet für 1340 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1340 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 800 *M.* C. Accidentien. Taufe: 42 *M.* 26 Pf., Confirmation: 6 *M.*, Beichte: 143 *M.* 28 Pf., Trauung: 21 *M.*, Beerdigung: 62 *M.* 55 Pf., sonstige: 26 *M.* 85 Pf., Extracte: 116 *M.* 42 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 10 *M.* 85 Pf. Gesammt-Einnahme: 2569 *M.* 21 Pf.

Die Wittwe hat freie Wohnung, nebst Hofraum und Garten von 18 a 36 qm, und 62 a 63 qm Land, 3 u. 4 Kl., sowie eine Lieferung von Naturalien.

Prediger. Gottlieb Friedr. Seeger, geb. im Brandenburgischen, ward 1783 ernannt zum P. in Lassahn. † 1817. — Johs. Christ. Nathanael Francke, P. in Neuenkirchen, war

von 1817 an zugleich P. in Lassahn. † 7 Jan. 1832. — Friedr. Leberecht Christ. Förster, ward 25 Aug. 1833 introd. als P. in Lassahn, im Decbr. 1845 berufen zum P. in Büchen und Pötrau. — Albert Robert Brömel, ward 4 Octbr. 1846 P. in Lassahn, 24 April 1854 ernannt zum Superintendenten u. Hauptp. in Ratzeburg. — Hermann Emil Jul. Hardeland, Collaborator in Ratzeburg, ward 12 Novbr. 1854 introd. als P. in Lassahn, im April 1860 Director der ev.-luth. Mission in Leipzig. — Ludw. Aug. Hennings, Lehrer am Gymnasium in Parchim, ward 1860 ernannt zum P. in Lassahn, 1875 gewählt zum P. in Grönau. — Hermann von Samson-Himmelstierna, früher P. an der Diakonissen-Anstalt in Mitau, ward 13 Novbr. 1875 introd. als P. in Lassahn, 1879 P. im Weimarschen. — Johs. Christ. Reimpell, geb. 29 Octbr. 1848 in Lübeck, ward 1879 ernannt zum P. in Lassahn.

14. Lauenburg.

(1880: 4726 E.)

Eingepfarrt ist nur die Stadt Lauenburg.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 134 (54, 38, 42, darunter 15 Haustaufen), getraut: 32 P., beerdigt: 105 (30, 75), Communikanten: 665 (260, 405, im Hause 35), confirmirt: 87 (43, 44).

Die Gemeinde grenzt an Lütau, die Delvenau und die Elbe. Die Stadt Lauenburg wurde 1181 durch den Herzog Bernhard von Askanien gegründet, der sich hier eine Burg erbaute, unter deren Schutz sich bald Ansiedler fanden, aus deren Gesammtheit sich allmählich die Stadt entwickelte, die freilich erst im Jahre 1260 als Stadt erwähnt wird.

Die Kirche, der Maria Magdalena geweiht, ist um das Jahr 1230, nach anderer Annahme um 1246, vielleicht als Votivkirche nach dem am Maria Magdalenen-Tage 1227 bei Bornhöved über die Dänen erfochtenen Siege, erbaut. Später ist sie wiederholt durchgebaut und renovirt, so im Jahre 1830 und zuletzt 1868, wobei nach Linsen, S. 589, „früher der gothische Styl, neuerdings barbarische Styllosigkeit zur Anwendung gekommen sind.“ Die Kirche ist 36 m lang, 13 m breit, und mit Ziegeln gedeckt. Das Chor, und darunter die Fürstengruft, ist erst 1599 von Herzog Franz II. angebaut, wie auch das Nord- und Süd-Portal. Die lebensgroßen steinernen Statuen von Herzog Franz II. und seiner Gemahlin Maria stehen an

der Scheide von Chor und Schiff. Der Thurm, dessen Grundfläche ein Quadrat von 26 Fuß Länge und Breite bildet, besteht in einer Höhe von 11 m aus Felsen und gebrannten Steinen. Darauf folgt eine Bretterwand von 12 m Höhe, und sodann die 15 m hohe Thurmpyramide mit der 6 m hohen Wetterfahne. An der Südseite des Thurmes ist ein Sandstein eingemauert mit der Inschrift renovatum anno 1691. Der Thurm ist mit Schindeln gedeckt. Der schöne broncene Taufkessel vom Jahre 1466 ist bei Hach, S. 113—116, ausführlich beschrieben, und wird dort „durch den Reichthum und den Inhalt seiner Verzierungen zu den interessantesten und werthvollsten Denkmälern des Kunsthandwerks im Kreise Herzogth. Lauenburg gezählt.“ Der Altar war ein einfacher Tisch, doch ward durch freiwillige Beiträge 1849 eine Altarwand hergestellt mit einem Gemälde von Oesterley in Hannover: Christus der König. Ein Hauptschmuck der Kirche ist die von dem Tischler Blißmer in Lauenburg sehr geschmackvoll gearbeitete Kanzel, an welcher die von dem früheren Schmuck wieder hervorgesuchten und renovirten Figuren der 4 Evangelisten aus Holz angebracht sind. Die Orgel ist 1650 gebaut, 1797 renovirt und wiederum 1884 einer durchgreifenden Reparatur unterzogen. Der Kirchhof ist seit Anfang dieses Jahrhunderts unmittelbar an die Westseite der Oberstadt verlegt, und hat eine Kirchhofskapelle.

Das Vermögen der Kirche beträgt 4000 Mark Banco, dagegen hatte dieselbe im Jahre 1884 eine Schuld von ca. 42000 M., von welcher jährlich 1 % abzutragen ist.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte folgendermaßen vertheilt sind. Es finden sonntäglich zwei Predigten Statt; die Vormittagspredigt, sowie die Confirmation, Trauung und Beerdigung mit Leichenreden steht ausschließlich dem Hauptpastor zu, die Liturgie im Hauptgottesdienst, sowie die Predigt im Nachmittagsgottesdienst, sämmtliche Taufen und die Führung des Taufregisters hat der Diakonus, die übrigen Kirchenbücher führt der Hauptpastor. Die Fastenpredigten wechseln, hinsichtlich der Beichte und der Beerdigung ohne Leichenreden hat die Gemeinde freie Wahl. Ueber beide Stellen übt der Magistrat das Patronatsrecht. Nachdem die Probepredigten gehalten, präsentirt derselbe dem Königl. Consistorio zwei Candidaten, von denen dasselbe sodann einen erwählt.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung, 18 m lang, 12 m breit, zweistöckig,

trocken und freundlich, ist 1860 von Brandmauer gebaut, enthält 10 Zimmer, von denen 9 heizbar, und ist mit Schiefer gedeckt. Ein kleiner Stall ist beim Hause. Der Garten ist 37 Quadratruthen groß, die Hofstelle vor und hinter dem Hause, nebst anliegendem Berge annähernd eben so groß. Sonstige Dienstländereien sind nicht vorhanden.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 1117 M. 95 Pf. B. Accidentien. Confirmation: 432 M. 33 Pf., Beichte: 441 M. 28 Pf., Trauung: 391 M. 04 Pf., Beerdigung: 350 M. 75 Pf., Danksagung: 320 M. 57 Pf., Extracte: 32 M. C. Andere nichtfixirte Einnahmen: 21 M. Gesammt-Einnahme: 3106 M. 92 Pf.

Die Wittwe hat freie Wohnung nebst Garten von 17 Quadratruthen und die Zinsen eines Legats für Predigerwittwen. Dasselbe betrug im Jahre 1884 2143 M. Ist keine Wittwe vorhanden, so werden die Zinsen zum Kapital geschlagen.

B. Diakonat.

Die Wohnung ist alt und klein, auch feucht und unbequem, enthält 6 Zimmer, von denen 5 heizbar, und hat Ziegeldach. Der Garten ist 37 Quadratruthen groß. Sonstige Dienstländereien sind nicht vorhanden.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Staatskasse 625 M. 68 Pf., Fixum aus der Kirchenkasse 85 M. 99 Pf., Legat 97 M. 50 Pf., Holzdeputat 502 M. 50 Pf., Roggendeputat 36 M. 25 Pf., Fleischdeputat 54 M. 75 Pf., Fischdeputat 7 M., Weindeputat 18 M., zusammen A.: 1427 M. 67 Pf. B. Accidentien. Taufe: 250 M., Beichte: 14 M., Beerdigung: 120 M., sonstige: 4 M., Extracte: 280 M. Gesammt-Einnahme: 2095 M. 67 Pf.

Die Wittwe hat freie Wohnung nebst Garten und event. die Zinsen des oben erwähnten Legats für Predigerwittwen. Die von der verstorbenen Wittwe Elise Uhrbrok, geb. Löhr im Jahre 1883 gemachte Schenkung (12763 M. 05 Pf.) ist dagegen ausschließlich zum Besten der Ehefrau des Diakonus, resp. des Diakonus und seiner Kinder, gestiftet. (Kirchl. Gesetz- u. Verordnungsbl. pro 1884, S. 46.)

Prediger. Hauptpastoren. Georg Heinr. Sachse, Diak. in Bardowiek, ward 1793 berufen zum Hauptp. in Lauenburg.

† 1814. — Joh. Andr. Uthoff, P. in Natendorf im Hannöverschen, ward 1815 Hauptp. in Lauenburg. † 1 Septbr. 1844. — Wilh. Heinr. Koopmann, Diak. in Heide, ward 2 April 1845 gewählt zum Hauptp. in Lauenburg, 7 Septbr. 1854 ernannt zum P. in Ottensen, 1855 zum Bischof für Holstein. — Otto Wilh. Petersen, geb. 21 Aug. 1819 in Nordhastedt, ward 8 Decbr. 1847 gewählt zum zweiten Prediger, 14 Aug. 1850 zum ersten Prediger in Quakenbrück, im Mai 1855 zum Hauptp. in Lauenburg.

Diakonen. Joh. Georg Lescow, geb. 1742 in Eutin, ward 1776 gewählt zum Diak. in Lauenburg, 1816 P. in Artlenburg. — Carl Friedr. Wilh. Catenhusen, ward 10 Novbr. 1816 gewählt zum Diak. in Lauenburg, 19 Decbr. 1830 zum Hauptp. in Uetersen, 1834 ernannt zum Hauptp. u. Superintendenten in Ratzeburg. — Joh. Nic. Berlin, ward 30 Octbr. 1831 introd. als Diak. in Lauenburg, 1872 emeritirt. † 4 März 1881. — Joh. Joach. Wilh. Glamann, ward 9 Febr. 1873 Diak. in Lauenburg, 21 Septbr. 1878 P. in Siebeneichen. — Hans Heinr. Carl Aereboe, ward 10 März 1879 bestätigt als Diak. in Lauenburg, 1 Octbr. 1879 Diak. am Dom in Lübeck. — Nic. Heinr. Böttger, geb. 12 Mai 1850 in Schwissel, seit 12 Octbr. 1877 ord. Prädikant in Preetz, ward 2 Jan. 1880 bestätigt als Diak. in Lauenburg.

15. Lütau.

(1880: 1627 E.)

Eingepfarrt sind die Dörfer Basedow, Buchhorst, Dalldorf (Gut u. Dorf), Krüzen, Lanze, Lütau und Wangelau.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 52 (46, 4, 2, darunter 2 Haustaufen), getraut: 13 P., beerdigt: 32 (29, 3), Communikanten: 1518 (768, 750, im Hause 16), confirmirt: 30 (12, 18).

Die Gemeinde grenzt an Pötrau, Zweendorf, Nostorf (in M.-Schw.), die Elbe, an Hamwarde und Gülzow. Nachrichten über ihre Gründung fehlen, doch soll sie eine der ältesten diesseits der Elbe sein und früher eine Anzahl Ortschaften umfaßt haben, die jetzt zu anderen Gemeinden gehören; sie kommt im Ratzeburger Zehntenregister von 1230 vor. In der Kapelle zu Basedow wird jährlich um Michaelis Gottesdienst gehalten.

Die alte Kirche, welche dem Apostel Jacobus, später dem heil. Dionysius geweiht und von Felsen erbaut war, mußte

1845 abgebrochen werden, die jetzige Kirche, 29,8 m lang, 14,3 m breit, ist im Herbst 1846 eingeweiht. Sie ist im Rundbogenstyl massiv von Ziegelsteinen gebaut und mit Schiefer gedeckt, das Schiff hat ein hölzernes Tonnengewölbe, das von zwei Reihen gußeiserner Säulen gestützt wird, über dem Altarraum ist ein steinernes Gewölbe, das gleich dem Schiff der Kirche mit Gyps geputzt ist. Der Thurm, nach Hach, S. 21 wohl aus dem 15ten Jahrhundert stammend, ist an die jetzige Kirche angebaut und mit Schindeln gedeckt. Derselbe, 12,96 m breit und tief, hat eine Höhe von 24 m; die Ringmauern sind 7,50 m hoch von Felsen und mit mächtigen Strebepfeilern von Ziegeln erbaut, die folgenden 4,50 m von Fachwerk aus Eichenholz, mit Ziegelsteinen ausgemauert. Knopf, Wetterfahne und das darüber stehende Kreuz bilden den Abschluß der Thurmspitze. Der Thurm ist unförmlich und häßlich. Der alte metallene Taufkessel, welchen früher die Kirche zu Lütau besaß, ist „am 29 Juli 1627 bei dem Tillyschen Ueberfalle von den Croaten zerschlagen und geraubt worden", (Hach, S. 112), der jetzige achteckige schalenförmige Taufstein aus feinem Sandstein steht vor dem Altar, nachdem „der plump gearbeitete grell angestrichene Taufengel bei Abbruch der alten Kirche 1845 beseitigt" und auf den Kirchenboden gelegt worden. An der hohen und breiten Altarwand findet sich ein Oelgemälde, das heil. Abendmahl, nach Leonardo da Vinci, darüber in einer Nische ein 5 Fuß hoher, aus Lindenholz geschnitzter Crucifixus mit offenen Augen und aufwärts gerichtetem Haupte, von dem Hamburger Bildhauer Vivié. Die Kanzel, im Schiff der Kirche und an der Südwand des Chors, wird von einem aus Holz geschnitzten broncirten Engelskopf getragen. Die Orgel ist 1883 von Vieth in Celle gebaut, ein vorzüglich gutes Werk. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Das Vermögen der Kirche betrug im Jahre 1884 1200 M., die Schulden der Kirche sollten 1885 abgetragen werden.

Der Pastor wird vom Kreisausschuß gewählt.

Die Wohnung, bequem eingerichtet, trocken und sehr freundlich, ist 1857/8 von Brandmauer gebaut, 24,24 m lang, 11,30 m breit, einstöckig, aber mit Frontispice, Veranda und Balkon, enthält 13 Zimmer, von denen 10 heizbar, und hat Schieferdach. Die Scheune ist 1856 von Fachwerk gebaut, das Nebengebäude, in welchem Wasch- und Backhaus, Feuerungsraum, Hühnerstall u. s. w., 1859 von Brandmauer. Die Gärten sind 59 a 84 qm, die Hofstelle 24 a 63 qm groß, die übrigen

Dienstländereien betragen 81 ha 28 a 10 qm. Davon sind 74 ha 72 a 94 qm Ackerland, meistens 3 u. 4 Kl., 5 ha — a 59 qm Wiesenland, 3 u. 4 Kl., und 1 ha 54 a 57 qm Hölzung, 4 Kl. Im Jahre 1884 ward die Hölzung vom Pastor selbst bewirthschaftet, die übrigen Ländereien, mit Einschluß des Wittwenlandes, waren verpachtet für 2936 M. 50 Pf. baar und Naturallieferungen zum Werth von 525 M., zusammen 3461 M. 50 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 3517 M. B. Feste Hebungen, Naturalien u. s. w.: 1272 M. 85 Pf. C. Accidentien. Taufe: 124 M. 10 Pf., Confirmation: 60 M. 80 Pf., Beichte: 223 M. 74 Pf., Trauung: 137 M. 80 Pf., Beerdigung: 167 M. 20 Pf., sonstige: 46 M. 80 Pf., Extracte: 119 M. 50 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 56 M. 47 Pf. Gesammt-Einnahme: 5726 M. 26 Pf.

Die Wittwe hat freie Wohnung (1885 erbaut), einen Garten von 47 a 67 qm und 6 ha 13 a 19 qm Ackerland, 3 u. 4 Kl., sowie 78 a 96 qm Wiesenland, 2 u. 3 Kl. Außerdem erhält sie vom Pastor jährlich 8 Spanntage, 6½ Sack Roggen, 3 Sack Hafer, 10 Mettwürste, 10 Bröte, 92 Eier, 8 Knocken Flachs und 1 Faden Deputatholz (oder die entsprechende Geldrente von 50 M. 25 Pf.), sowie baar 48 M. 20 Pf.

Prediger. Ludw. Ernst Baumann, geb. 24 Decbr. 1763 in Niendorf, seit 1790 P. adj. in Schwarzenbek, ward 27 Jan. 1793 P. in Lütau. † 18 Juli 1852 im Sophienkoog bei Marne. — Ludw. Herm. Georg Heinr. Rohrdantz, seit 1839 adj. Rector in Lauenburg, ward 27 Octbr. 1844 introd. als P. adj., 17 Octbr. 1852 als P. in Lütau, später ernannt zum Consistorialassessor. † 14 Jan. 1885. — Heinr. Joh. Christoph Frahm, geb. 15 Novbr. 1831 in Mustin, im Octbr. 1857 ernannt zum Collaborator in Ratzeburg, im März 1867 P. in Kuddewörde, 1872 P. in Hamwarde-Worth, ward 21 Septbr. 1885 gewählt zum P. in Lütau.

16. Mölln.

(1880: 4327 E.)

Eingepfarrt ist die Stadt Mölln mit dem Schützenhof, dem Doctorhof, der Ziegelei und der Hahnenburg, und einigen Häusern auf Marienwohld.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 117 (95, 20, 2, darunter 28 Haustaufen), getraut: 20 P., beerdigt: 115 (112, 3), Communikanten: 1152 (493, 659, im Hause 20), confirmirt: 67 (37, 30).

Die Gemeinde grenzt an St. Georgsberg, Gudow und Breitenfelde. Die Stadt liegt ungefähr 4 Meilen südlich von Lübeck, in der Mitte des Kreises Herzogthum Lauenburg, in einer an Naturschönheiten reichen Gegend an der Stecknitz und am Möllner See. Man will aus dem Namen schließen, daß sie eine Gründung der Polaben sei, sie wird aber schon im 12ten Jahrhundert als niedersächsischer Ort genannt. Kirchlich dem Bisthum Ratzeburg untergeben, errang Mölln sich von den Lauenburgischen Herzögen eine Reihe von Freiheiten, bis es endlich an Lübeck verpfändet ward, in dessen Besitz es von 1359—1683 blieb, und kam erst 1683 wieder mit dem Herzogthum Lauenburg in kirchliche Verbindung. Ueber die Geschichte der Stadt ist zu vergleichen Linsen, S. 149—164, Burmester-Amann, S. 69—74, und Johs. v. Schröder u. Biernatzki, Topographie Bd. 2, S. 143—152.

Eine Kirche, dem heil. Nicolaus geweiht, soll in der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts gebaut sein und wird schon 1236 erwähnt, brannte aber 1413 ab. Die jetzige Kirche mit dem Thurm ist in drei verschiedenen Ansätzen gebaut und ursprünglich im Uebergangsstyl errichtet, doch kann die Zeit der Erbauung nicht näher angegeben werden; das Schiff ward 1471 und 1497 im gothischen Styl vollendet, später aber, und besonders im Anfang des 17ten Jahrhunderts, ward die Kirche durch Schnitz- und Gußwerke reich verziert. Neuerdings wird Seitens des Königl. Ministerii eine Restauration geplant, bei welcher es im Wesentlichen auf eine Reduction der verschiedenen Style auf den spätgothischen Styl abgesehen ist. Nach Linsen, S. 585, ist der Baustyl der Kirche der romanische, doch ist der Bau weder gleichmäßig durchgeführt, noch überhaupt von künstlerischer Bedeutung. Das Aeußere von Kirche und Thurm zeigt einen schmucklosen Backsteinbau, der Thurm ist von schwerfälliger, einfach viereckiger Gestalt und überragt die Kirche ungefähr mit einem Drittheil seiner Höhe; er schließt mit einem steilen Dache, welches ein schlankes Spitzthürmchen trägt. Das Innere der Kirche besteht aus einem Langschiffe mit halbkreisförmigem Chorabschlusse, einem niedrigen nördlichen und einem weit höheren und geräumigeren südlichen Seitenschiff. Ueber die Kunstwerke in der Kirche zu Mölln vergl. Linsen, S. 585—589, und Jahrbücher für die Landeskunde, Kiel 1858, Bd. 1, S. 79—84

und daselbst die Steindrucktafel, sowie Hach, S. 116. Die Taufe, von Bronze, ist 1509 gegossen, der Altar (ohne Kunstwerth) 1789 (oder nach Hach, S. 60, 1739) von dem Bürgermeister Kahl errichtet, und von dessen Familie 1841 renovirt, über der Kanzel ist ein Engel angebracht, mit dem Evangelium und einer Posaune, und auf der Rückwand der Kanzel stehen die Worte: Das Wort des Herrn bleibet in Ewigkeit. Nach Hach, S. 106, ist „die wohl erst im späteren 18ten Jahrhundert angefertigte Kanzel zu Mölln aufdringlich plump und ohne besonderes Interesse". Zu erwähnen ist noch die in der Sakristei verwahrte Kirchenbibliothek, in welcher sich seltene Druckwerke aus der ersten Zeit des Buchdrucks finden. (Vergl. Hach, S. 85, und W. Dührssen im Archiv des Vereins für die Geschichte des Herzogth. Lauenburg, Bd. 1, Heft 2, S. 137 u. flgde.) Die Orgel ist alt, aus dem 17ten Jahrhundert, aber 1854 von Marcussen renovirt und in gutem Stande. Der Kirchhof liegt seit Juli 1840 außerhalb der Stadt, 0,5 km entfernt. Eine Kirchhofskapelle ist nicht vorhanden.

Das Vermögen der Kirche beträgt 21614 M. 40 Pf., und außerdem sind die mit einer alten Kirchenhufe in Breitenfelde verbundenen Reallasten für das Hauptpastorat in Mölln abgelöst mit 6666 M. 67 Pf. Schulden hatte die Kirche im August 1887 19166 M. 60 Pf., von denen jährlich 240 M. abzutragen sind.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte folgendermaßen vertheilt sind. Es werden an allen Sonn- und Festtagen regelmäßig zwei Predigten gehalten, Vormittags und Nachmittags, doch hält der derz. Diakonus statt des Nachmittagsgottesdienstes im Sommer Frühpredigt, im Winter Abendgottesdienst. Beide Prediger alterniren mit der Abhaltung der Gottesdienste, doch hat der Diakonus am Gründonnerstag, der Hauptpastor am Charfreitag-Vormittag zu predigen. Die Fastenpredigten werden von beiden Predigern abwechselnd gehalten. Wer die Nachmittags- (resp. Früh- oder Abend-) Predigt zu halten hat, hat die Taufen in der Kirche, bezüglich der Haustaufen hat die Gemeinde freie Wahl. Beide Prediger geben Confirmandenunterricht, und hat die Gemeinde auch hier freie Wahl; die Einsegnung findet Palmarum Statt, und zwar in den ungeraden Jahren durch den Hauptpastor, in den geraden Jahren durch den Diakonus. Bezüglich der Beichte und der Trauung hat die Gemeinde freie Wahl, die Beerdigung pflegt der Beichtvater zu haben. Der Diakonus führt sein eigenes Beichtregister, alle

übrigen Kirchenbücher der Hauptpastor. Beide Stellen werden durch Wahl besetzt, auf Präsentation des Magistrats, welcher Patron der Kirche ist. Wahlberechtigt sind der Magistrat und der Kirchenvorstand.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung ist, nachdem das frühere Diakonat am 15 Septbr. 1874 abgebrannt, als Dienstwohnung für den damaligen Diakonus angekauft und von diesem bei seinem Aufrücken in das Hauptpastorat beibehalten worden. Sie liegt in der Hauptstraße, ist um das Jahr 1840 massiv erbaut, enthält 12 schöne Zimmer, von denen 9 heizbar, und Souterrain mit Küche, Speisekammer, Keller und Feuerungsgelaß, und hat Ziegeldach. Beim Hause ist ein Stall vorhanden. Der Garten ist außerhalb der Stadt, außerdem hat der Hauptpastor 05 a 46 qm Kartoffelland. Die Dienstländereien, deren Ertrag Hauptpastor und Diakonus halbschiedlich zu theilen haben, bestehen aus der sog. großen Predigerwiese und der jedem Pfarrhause beigelegten Hauskoppel und Hauswiese. Die Hauskoppeln enthalten zusammen 1 ha 07 a 36 qm, die Hauswiesen 78 a 77 qm. An Pacht erhielt jeder Pastor im Jahre 1887 105 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende nach der Uebersicht pro 1883: A. Ertrag der Ländereien: 122 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kirchenkasse 1950 *M.*, Legate 41 *M.* 70 Pf., Pacht aus Breitenfelde, nebst Butter, Schinken und Rauchhuhn, 153 *M.* 75 Pf. C. Accidentien. Taufe: 175 *M.* 63 Pf., Confirmation: 52 *M.*, Beichte: 333 *M.* 60 Pf., Trauung: 113 *M.* 40 Pf., Beerdigung: 88 *M.* 40 Pf., Extracte: 148 *M.* 61 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Vergütung für Proclamationen 93 *M.* 52 Pf. Gesammt-Einnahme: 3231 *M.* 31 Pf.

Die Wittwe hat freie Wohnung, sowie einen Garten von 67 a 90 qm und die Zinsen des Röttgerschen und Maackschen Legats, resp. 6 und 24 *M.**)

---

*) Die jetzige Predigerwittwe erhält statt der freien Wohnung im Wittwenhause ein Wohnungsgeld von 150 *M.*, dazu einen Miethszuschuß von 150 *M.*, und überdies nach einem 1834 zwischen dem Consistorium und den städtischen Collegien getroffenen Uebereinkommen 224 *M.* Der Rathsverwandte Hinr. Röttger in Mölln errichtete 1651 ein Testament, nach welchem 200 *m℔* Lübsch beim Ehrbaren Rathe zu Mölln zu 5 % belegt sind, von welchen Zinsen jede der beiden Predigerwittwen jährlich 6 *M.* erhält. Ist nur eine Wittwe vorhanden, so sollen die anderen 6 *M.* angesammelt und der Ertrag der nächsten Wittwe auf einmal ausgezahlt werden, ist keine Wittwe vorhanden, so werden die 12 *M.* jährlich

B. Diakonat.

Die Wohnung, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, liegt nahe bei der Kirche, ist um die Mitte des 18ten Jahrhunderts von Tafelwerk gebaut, 1885 restaurirt, enthält 11 Zimmer, von denen 8 heizbar, und hat Ziegeldach. Unmittelbar an dieselbe stößt der Garten, außer welchem der Diakonus noch 06 a 91 qm Kartoffelland hat. Wegen der übrigen Dienstländereien und deren Pachterträge sind die bei dem Hauptpastorat gemachten Angaben zu vergleichen.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 122 M. B. Feste Hebungen. Aus der Kirchenkasse 1950 M. C. Accidentien. Taufe: 97 M. 40 Pf., Confirmation: 39 M., Beichte: 110 M. 90 Pf., Trauung: 105 M., Beerdigung: 79 M. 50 Pf. Gesammt-Einnahme: 2503 M. 80 Pf.

Die Wittwe hat freie Wohnung, sowie einen Garten von 67 a 90 qm und die Zinsen des Röttgerschen und Maackschen Legats.*)

Prediger. Hauptpastoren. Joh. Heinr. Bernh. Dräseke, geb. 18 Jan. 1774 in Braunschweig, 1795 gewählt zum Diak., 1798 zum P. in Mölln, ward 1804 P. in St. Georgsberg. — Carl Ludw. Wilh. Focke, Diak. hieselbst, ward 1804 Hauptp., 1815 P. in St. Georgsberg. — Theod. Wilh. Benjamin Rudolph, P. in Niendorf, ward 1815 gewählt zum Hauptp. in Mölln. † 15 Juli 1835. — Heinr. Wilh. Rohrdantz, Diak. hieselbst, ward 1835 gewählt zum Hauptp. † 4 März 1836. — Carl Ernst Bernh. Genzken, Diak. hieselbst, ward 1836 Hauptp. in Mölln, 1845 P. in Schwarzenbek. — Adolf Morath, Dr. phil., Diak. hieselbst, ward 1846 Hauptp. † 6 Decbr. 1884. — Georg Friedr. Christ. Burmester, geb. 19 Juli 1820 in Mölln, ward 1853 gewählt zum Rector, 1862 zum Diakonus daselbst, 5 Aug. 1885 bestätigt als Hauptp. in Mölln.

Diakonen. Carl Ludw. Wilh. Focke, geb. 9 Febr. 1771 in Celle, ward 1798 gewählt zum Diak., 1804 zum Hauptp.

---

auf gleiche Weise angesammelt und der zunächst kommenden Wittwe ausgezahlt. Die Wittwe des 1885 verstorbenen Hauptp. Morath erhielt die auf diese Weise angesammelte Summe von 367 M. ausbezahlt. In dem von Fräulein Auguste Maack errichteten Testament sind 300 M. zum Besten der Predigerwittwen ausgesetzt, und bestimmt, daß wenn keine Wittwe vorhanden, die Zinsen zum Kapital geschlagen werden, daß wenn eine Predigerwittwe vorhanden, diese die Zinsen des ganzen angesammelten Kapitals erhält, die, wenn zwei Wittwen vorhanden, unter diese zu vertheilen sind.

*) Siehe die vorstehende Anmerkung.

hieselbst. — Heinr. Wilh. Rohrdantz, ward 1804 gewählt zum Diak., 1835 zum Hauptp. hieselbst. — Carl Ernst Bernh. Genzken, ward 21 Febr. 1836 introd. als Diak. hieselbst, 1836 gewählt zum Hauptp. in Mölln. — Adolf Moraht, Dr. phil., ward 1837 gewählt zum Diak., 1846 zum Hauptp. in Mölln. — Heinr. Marc. Friedr. Volbehr, ward im Octbr. 1846 gewählt zum Diak. in Mölln. † 19 Novbr. 1861. — Georg Friedr. Christ. Burmester, Rector in Mölln, ward 1862 gewählt zum Diak., 1885 zum Hauptp. hieselbst. — Hugo Johs. Bestmann, geb. 21 Febr. 1854 in Delve, Dr. phil. u. Lic. theol., 1877 Privatdocent in Erlangen, seit 1883 Lehrer an der Latein. Hauptschule u. Erzieher am Königl. Pädagogium in Halle, 8 März 1884 Privatdocent daselbst, ward 17 Mai 1886 gewählt zum Diak. in Mölln.

17. Mustin.

(1880: 1339 E.)

Eingepfarrt sind die Dörfer Dechow, Kittlitz, Mustin, das herrschaftliche Vorwerk Kittlitz und die Güter Goldensee, Groß-Thurow (mit Thurower Horst) und Klein-Thurow (z. Th.), sowie das Mecklenb.-Schwerinsche Gut Dutzow (z. Th.) und das Mecklenb.-Strelitzsche Dorf Lankow.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 41 (41, 0, 0, darunter keine Haustaufen), getraut: 10 P., beerdigt: 20 (20, 0), Communikanten: 1204 (570, 634, im Hause 15), confirmirt: 23 (14, 9).

Die Gemeinde grenzt an Ziethen, Carlow, Roggendorf, den Schallsee und Sterley. Von dem Gute Dutzow gehören zwei Tagelöhner-Wohnungen und das Schulhaus zu dem Mecklenb.-Schwerinschen Kirchspiel Roggendorf. Ehedem waren hier noch eingepfarrt Rögglin im Stifte Ratzeburg, Eckhorst und Gardensee, sowie Spannort, ein Fischerhaus, zu Kittlitz gehörig, auf einer Landzunge des Schallsees, von denen nur noch Rögglin vorhanden. Gardensee, westlich von Mustin an der Grenze des Kreises Herzogth. Lauenburg und des Fürstenthums Ratzeburg belegen, ist im 30jährigen Kriege untergegangen. Nach dem Visitations-Protokoll von 1683 waren früher zu Kittlitz und Dutzow Kapellen.

Die Kirche, der Maria Magdalena geweiht, ist wohl etwa 700 Jahre alt, da sie schon 1194 erwähnt wird, doch fehlen bestimmtere Nachrichten über die Zeit ihrer Erbauung. Sie ist 98 Fuß lang, 30 Fuß breit; das Altarhaus (sog. kleine

Kirche), dessen Decke durch einen Quergurtbogen in zwei Gewölbe getheilt ist, 25 Fuß breit, ist zum größesten Theile aus Felsen gebaut und hat Ziegeldach. In den Jahren 1859—1861 ist die Kirche unter Leitung des Bauraths Lohmeier in Ratzeburg vollständig restaurirt und jetzt eine sehr hübsche Landkirche. Bei dieser Restauration behielten von den Fenstern, welche früher alle Rundbogenform hatten, die drei Fenster an der Ostseite ihre bisherige Form, während die acht übrigen Fenster, je vier an der nördlichen und südlichen Langseite, Spitzbogenform erhielten. Alle Fenster haben jetzt gußeiserne Rahmen und Bleiverglasung. Das Gewölbe der sog. kleinen Kirche ist grau gemalt, die sog. große Kirche hat eine Balkendecke, gelb gestrichen mit rothen Streifen. Wand- und Decken-Malereien sind nicht vorhanden. Der Thurm, etwa 100 Fuß hoch, ist unmittelbar an das Westende der Kirche angebaut, übrigens nicht massiv aufgeführt, sondern mit Holz verkleidet und mit Schindeln gedeckt. Das Altarbild ist auf Holz gemalt und stellt die Einsetzung des heil. Abendmahls, darüber die Kreuzigung und ganz oben die Himmelfahrt Christi dar. Dasselbe ist im 17ten Jahrhundert geschenkt und soll aus einer Lübecker Kirche hierher versetzt sein, hat aber wohl keinen Kunstwerth. Ein Oelgemälde, das Brustbild des kreuztragenden Christus mit der Dornenkrone darstellend, ist 1864 geschenkt worden; drei Figuren, in Holz geschnitten, den gekreuzigten Heiland, Maria und Johannes darstellend, sollen aus dem 14ten Jahrhundert stammen und sind sorgfältig gearbeitet. Die Orgel ist von dem Orgelbauer Friese 1866 gebaut und gut erhalten. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen und Schulden hatte die Kirche im Jahre 1884 nicht.

Der Pastor wird vom Kreisausschuß gewählt.

Die Wohnung, mindestens 200 Jahre alt, aber trocken, warm und freundlich, ist von Tafelwerk gebaut, 1828 gründlich restaurirt, enthält 10 Zimmer, von denen 7 heizbar, und hat Ziegeldach. Von den Wirthschaftsgebäuden ist der Stall 1872 von Brandmauer gebaut und war die Scheune 1884 alt und baufällig, das Backhaus alt. Der Garten ist 44 a 32 qm, die Hofstelle 08 a 48 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 28 ha 83 a 22 qm. Davon sind 19 ha Ackerland, 1—4 Kl., 9 ha 25 a Wiesenland, 58 a 22 qm ausgelegt für Wege, Wasserläufe und Bruchland. Von den Ländereien bewirthschaftete im Jahre 1884 der Pastor etwa 40 a Acker- und 6 ha Wiesenland und hatte den Rest verpachtet für 1641 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag

der Ländereien: 1842 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 1360 M.*) C. Accidentien. Taufe: 116 M. 51 Pf., Confirmation: 48 M. 33 Pf., Beichte: 210 M. 21 Pf., Trauung: 70 M. 35 Pf., Beerdigung: 108 M., sonstige: 116 M. 01 Pf., Extracte: 184 M. 80 Pf. Gesammt-Einnahme: 4056 M. 21 Pf.

Die Wittwe hat freie Wohnung, sowie einen kleinen Garten und 6 ha 12 a 05 qm Land.

Prediger. Paul Heinr. Kraut, geb. im Lüneburgischen, seit 1769 P. in Büchen, ward 1778 ernannt zum P. in Mustin. † 25 Mai 1801. — Balth. Heinr. Gottl. Reinhard, ward 1802 ernannt zum P. hieselbst. † 27 Febr. 1809. — Georg Ad. Bösewiel, 1809 ernannt zum P. in Mustin. † 7 Octbr. 1812. — Joh. Christ. Grüneberg, Diak. in Ratzeburg, ward 1812 ernannt zum P. in Mustin, 1832 zum Consistorialassessor, 1852 zum Kirchenrath. † 16 Febr. 1853. — Herm. Christ. Hanewinckel, ward 2 Juni 1844 introd. als P. adj., 3 Juli 1853 als P. in Mustin, 1855 ernannt zum Consistorialassessor, zum 1 Octbr. 1881 auf sein Ansuchen entlassen, dann P. in Chemnitz. — Hans Friedr. Carl Stammer, geb. 6 Septbr. 1823 in Bobzin im Großherzogth. Mecklenburg-Schwerin, ward 21 Juni 1857 introd. als P. adj. in Brunstorf, 13 März 1859 als P. in Seedorf, 4 Septbr. 1870 als Comp. in Sandesneben, 23 Decbr. 1881 bestätigt als P. in Mustin.

18. Niendorf a. d. St.

(1880: 378 E.)

Eingepfarrt sind das Dorf Niendorf an der Stecknitz mit Gesundbrunnen, und das adl. Gut Niendorf a. d. St. mit Neuenkrug.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 13 (13, 0, 0, darunter 3 Haustaufen), getraut: 5 P., beerdigt: 12 (10, 2), Communicanten: 310 (150, 160, im Hause 13), confirmirt: 2 (1, 1).

Die Gemeinde grenzt an Breitenfelde und Siebeneichen, und liegt etwa 1¾ Meile südöstlich von Mölln. Sie ist erst

---

*) Hierher ist zu rechnen die Lieferung von 54 gehäuften Scheffeln Roggen, 13 gehäuften Scheffeln Gerste, 47 Bröten, 500 Eiern, 2 Küchenschafen, die frühere Holzlieferung, für welche seit dem Jahre 1874 502 M. 50 Pf. gezahlt werden, und die Pfarrdienste, welche seit 60—70 Jahren auf Geld gesetzt sind.

seit dem Jahre 1581 selbstständig, und war bis dahin eine nach Breitenfelde eingepfarrte Kapellengemeinde, die von dem Besitzer des adl. Guts Niendorf, Hans Vollrath v. Scharfenbergk (oder Scharffenburgk) so dotirt ward, „daß ein besonderer Prediger des Orts gehalten werden können."

Die Kirche, der heil. Anna geweiht, ist 18,87 m lang, 7,15 m breit, einschiffig mit einer Balkendecke, ohne Pfeiler und Säulen. Das Jahr ihrer Erbauung ist unbekannt, restaurirt ward sie 1745 und 1880. Die Kirche ist mit Ziegeln gedeckt, der Thurm dagegen, welcher erst aus dem Kirchendach als selbstständiger Theil des Bauwerks hervortritt, und von Holz construirt ist, mit Schiefer. Derselbe ist 1740 von dem damaligen Besitzer des Guts, Freiherrn v. Albedyll gebaut; seine Spitze wird durch eine Wetterfahne mit der Inschrift „J. J. G. T. 1793" und ein darüber stehendes Kreuz gebildet. Der Knopf des Thurms ist 1877 neu vergoldet. Das Taufbecken besteht aus vergoldetem Messing, das Altarbild stellt die Einsetzung des heil. Abendmahls dar und ist in neuerer Zeit von einem Hausfreunde der dermaligen Gutsherrschaft der Kirche geschenkt worden. Auf dem Altar steht ein gußeisernes Crucifix, 82 cm hoch. Die Kanzel ist über dem Altar und wird von zwei Säulen getragen, unmittelbar über denselben sind zwei hölzerne, 85 cm hohe Figuren, Moses und Johannes der Täufer. Die Orgel ist von J. H. C. Reimers in Elmenhorst erbaut, aus freiwilligen Beiträgen der Gemeinde angeschafft und 1885 in Gebrauch genommen. Außer dem alten Kirchhofe, der um die Kirche liegt, wird seit 1869 der neue Kirchhof benutzt, welcher nur wenige Schritt vom alten entfernt liegt.

Das Vermögen der Kirche beträgt 10440 *M.* Schulden hatte sie im Jahre 1884 3423 *M.* 71 Pf., von denen jährlich 50 *M.* abzutragen sind.

Patron der Kirche ist der Besitzer des adl. Gutes Niendorf a. d. St., der den Prediger ernennt.

Die Wohnung, sehr freundlich und bequem eingerichtet, aber auf der Nordseite feucht und kalt, ist ein altes Haus, 1875 restaurirt, enthält 9 Zimmer, von denen 7 heizbar, und hat Ziegeldach. Die Scheune ist 1829 gründlich renovirt, das Backhaus alt. Garten und Hofstelle sind 57 a 46 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 17 ha 96 a 78 qm. Davon sind 16 ha 22 a 95 qm Ackerland, 4 u. 5 Kl., und 1 ha 73 a 83 qm Wiesenland, 3 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren im Jahre 1884 verpachtet für 760 *M.*

Die Einkünfte der Stelle sind folgende, nach der Uebersicht pro 1883: A. Ertrag der Ländereien: 968 M. 61 Pf. B. Feste Abgaben, Naturallieferungen u. s. w.: 616 M. 95 Pf., Fixum aus der Kirchenkasse 149 M. 35 Pf. C. Accidentien. Taufe: 42 M. 50 Pf., Confirmation: 6 M. 20 Pf., Beichte: 79 M. 80 Pf., Trauung: 18 M., Beerdigung: 25 M. 20 Pf., sonstige: 7 M. 30 Pf., Extracte: 15 M. 50 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 19 M. 54 Pf. Gesammt-Einnahme: 1948 M. 95 Pf.

Die Wittwe hat freie Wohnung (5 kleine Zimmer, mit herrlicher Aussicht), einen Garten von 25 a 40 qm und 48 a 50 qm Land, 4 Kl. Außerdem erhält sie vom Pastor jährlich 18 M., aus einem Legat 3 M. 75 Pf., statt der freien Gräsung für eine Kuh 71 M. 07 Pf., und 3 Faden Weichholz.

Prediger. Ernst Heinr. Christ. Kriegk, geb. 1764 in St. Georgsberg, ward 1789 ernannt zum P. in Niendorf, 1810 zum P. in Hitbergen. — Theod. Wilh. Benjamin Rudolph, Rector in Mölln, ward 1810 P. in Niendorf, 1815 Hauptp. in Mölln. — Christ. Friedr. Aug. Krüger, ward 1815 P. in Niendorf, 1825 P. in Basthorst. — Eberh. Anton Heinr. Schumacher, ward 1825 P. in Niendorf, 1836 P. in Hamwarde. — Joh. Christ. Friedr. Gottschalk, Rector in Ratzeburg, ward 1836 P. in Niendorf, 1848 P. in Basthorst. — Jul. Friedr. Block, ward 16 Septbr. 1849 introd. als P. in Niendorf. † 4 Mai 1854. — Gottlieb Ludw. Heinr. Fiedler, Hülfslehrer an der Rectorschule in Mölln, ward 6 Septbr. 1855 ernannt zum P. in Niendorf, 14 Juli 1874 gewählt zum P. in Büchen u. Pötrau. — Christ. Andr. Lüders, ward 26 Aug. 1875 bestätigt als P. in Niendorf, 9 Novbr. 1885 gewählt zum P. in Berkenthin. — Johs. Carl Wilh. Hermann Deisting, geb. 6 Mai 1859 in Mölln, seit 16 Decbr. 1885 ord. Prädikant in Friedrichstadt, ward 6 Jan. 1887 bestätigt als P. in Niendorf.

19. Ratzeburg.

(1880: 3720 E.)

Eingepfarrt ist die Stadt Ratzeburg mit der Langenbrücken-Vorstadt und dem Dermin.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 119 (83, 32, 4, darunter 3 Haustaufen), getraut: 13 P., beerdigt: 93 (63, 30), Com-

munikanten: 1130 (500, 630, im Hause 60), confirmirt: 70 (39, 31).

Die Gemeinde grenzt an die Ratzeburger Domgemeinde, an Ziethen, Sterley und St. Georgsberg. Die Stadt liegt auf einer Insel in dem nach ihr benannten See, welche aus zwei ungleich großen und ungleich hohen mit einander verbundenen Hügeln besteht, die nach dem See hin mehr oder minder steil abfallen. Den größeren Hügel nimmt die Stadt ein, den kleineren der Domhof; auf der westlichen Seite verbindet ein vor unvordenklichen Zeiten an die Insel geführter Damm die Stadt mit dem festen Lande. Eine Burg kommt in Ratzeburg urkundlich schon im Jahre 1062 vor. Ueber die Geschichte der Stadt ist zu vergleichen Linsen, S. 132—147, Burmester-Amann, S. 58—60, und Johs. v. Schröder u. Biernatzki, Topographie Bd. 2, S. 324—327.

Eine Kirche, dem heil. Petrus geweiht, wird bereits 1301 erwähnt. Sie hatte in der Belagerung der Stadt durch die Dänen sehr gelitten; 1714 mußte der Thurm abgetragen werden. Diese Kirche ward 1787 abgebrochen und die jetzige neue Kirche erbaut, die am 27 Novbr. 1791 von dem damaligen Superintendenten Eggers eingeweiht ward. Sie ist 112 Fuß lang, 60 Fuß breit, mit Pfannen gedeckt, und faßt, da zwei Empore über einander sind, viele Hörer (1150 Plätze), ist aber ein durchaus unkirchlicher Bau und macht den Eindruck eines großen schmucklosen Hörsaals. Der kleine Dachreiter ist aus Holz construirt und mit Kupfer gedeckt. Neben der Kirche steht ein hölzernes Glockenhaus. Der Taufstein, 92 cm hoch, vor dem Altar stehend, ist von bläulichem Marmor, das Taufbecken von Neusilber. Ein Altarbild ist nicht vorhanden, auf dem Altar steht ein kleines silbernes Crucifix und hinter diesem auf blauem Felde die Worte: „Nahet Euch zu Gott, so nahet Er sich zu Euch." Die werthvolle Altardecke mit reicher Gold- und Silberstickerei ist ein Geschenk des Königs Friedrich VI.; erwähnenswerth ist auch das silberne Abendmahlsgeräth. Die schmucklose Kanzel befindet sich über dem Altar und über dieser die Orgel, welche, zugleich mit der neuen Kirche gebaut, 1877 restaurirt ist und sich in recht gutem Zustande befindet. Früher lagen in der Vorstadt zwei Kirchhöfe, im Jahre 1862 ist der Kirchhof außerhalb der Stadt angelegt, vom Marktplatz 1,4 km entfernt.

Das Vermögen der Kirche beträgt 4120 M., und außerdem hat sie 45984 M. 20 Pf. Legatengelder, von deren Zinsertrag nach Bestreitung der stiftungsmäßigen Ausgaben alljährlich der größeste Theil in die Kirchenkasse fließt, zusammen

also 50104 M. 20 Pf. Schulden hatte die Kirche im Jahre 1887 6894 M. 20 Pf., nämlich eine eiserne Schuld von 1094 M. 20 Pf., und 5800 M., von denen jährlich 100 M. abzutragen sind.

An der Gemeinde stehen zwei Prediger, ein Hauptpastor und ein Diakonus, zwischen welchen die Amtsgeschäfte nach Verf. vom 17 März 1760 folgendermaßen vertheilt sind. Der Hauptpastor hat an allen Sonn- und Festtagen die Hauptpredigt zu halten, sowie sämmtliche Fastenpredigten, und stehen ihm die Confirmation, die Trauungen und die übrigens selten vorkommenden Haustaufen, sowie die Führung der Kirchenbücher zu; der Diakonus hat die Liturgie im Hauptgottesdienst, sowie die Predigt und Liturgie im Abendgottesdienst und sämmtliche Kirchentaufen, auch ist derselbe verpflichtet, den Hauptpastor, welcher zugleich Superintendent ist, in Verhinderungsfällen zu vertreten. Bezüglich der Beichte und Beerdigung hat die Gemeinde freie Wahl zwischen beiden Geistlichen. Ueber beide Stellen hat der Magistrat das Patronatsrecht. Da mit dem Hauptpastorat die Superintendentur verbunden ist, überließ bei der letzten Besetzung der Magistrat dem Königl. ev.-luth. Consistorium, den Allerhöchst ernannten Superintendenten zugleich zum Hauptpastor in Ratzeburg zu ernennen, für das Diakonat präsentirt der Magistrat, nachdem die Probepredigten gehalten und die bürgerliche Gemeinde durch Stimmabgabe drei Bewerber ausgewählt hat, dem Königl. Consistorio diese drei Candidaten, von denen dasselbe sodann einen erwählt. Vergl. Linsen, S. 140.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung, am Marktplatz belegen, ist groß und schön, auch bequem eingerichtet, trocken und freundlich, 1863 von Brandmauer gebaut, enthält 14 heizbare Zimmer und 6 nicht heizbare Zimmer, resp. Kammern, und hat Schieferdach. Garten und Hofstelle sind klein, die übrigen Dienstländereien betragen 2 ha 13 a 47 qm Ackerland, 4 Kl. Dieselben waren 1887 verpachtet für 96 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 96 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Stadtkasse 229 M. 18 Pf., aus der Kirchenkasse 142 M. 29 Pf., 3½ Faden Buchenkluftholz 105 M., Korn 30 M., Opfer 82 M. 50 Pf., Legatengelder 13 M. 90 Pf., zusammen B.: 602 M. 87 Pf. C. Accidentien. Taufe: 31 M. 33 Pf., Confirmation: 158 M., Beichte: 341 M. 13 Pf., Trauung: 67 M. 80 Pf., Beerdigung: 187 M. 60 Pf., sonstige:

76 M., Extracte: 168 M. 31 Pf, zusammen A.—C.: 1729 M. 04 Pf., wozu seit dem Jahre 1887 eine aus der Kirchenkasse zu zahlende Aufbesserung von 700 M. kommt. Gesammt-Einnahme: 2429 M. 04 Pf.

Die Wittwe hat statt der Wohnung von der Stadt und Gemeinde zur Miethe 210 M., und aus den städtischen Gärten 35¼ □Ruthen, sowie von der Stadt eine Pension von 72 M.

B. Diakonat.

Die Wohnung, am Südende der Stadt am See belegen, ist der Flügel einer großen, jetzt zur Schule benutzten, ehemals kurhannöverschen Kaserne, unpraktisch eingerichtet und mäßig unterhalten, mit wunderschöner Aussicht aus den oberen Zimmern über das Südende des Ratzeburger Sees, unten von Brandmauer, oben von Fachwerk aufgeführt, enthält 13 Zimmer, von denen 10 heizbar, und hat Ziegeldach. Garten und Hofstelle sind klein, die übrigen Dienstländereien betragen 4 ha 63 a 19 qm Ackerland. Dieselben waren 1887 verpachtet für 320 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 320 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kreiskasse 761 M. 68 Pf.,*) aus der Stadtkasse 72 M., aus der Kirchenkasse 189 M. 75 Pf., Hoynckhusensches Legat 500 M., Stedings Legat 61 M. 25 Pf., Jakobs Legat 3 M. 08 Pf., Webers Legat 10 M. 80 Pf., 3½ Faden Buchenkluftholz 105 M., Quartalsopfer 23 M. 20 Pf., zusammen B: 1726 M. 76 Pf. C. Accidentien. Taufe: 244 M., Beichte: 180 M. 61 Pf., Beerdigung: 239 M. 23 Pf., Extracte: 24 M. 40 Pf. Gesammt-Einnahme (mit Einschluß des sog. Predigeropfers): 2735 M.

Die Wittwe hat freie Wohnung und die Zinsen des Hoynckhusenschen Legats, welches im Jahre 1884 ca. 30000 M. betrug. Ist keine Wittwe vorhanden, so werden die Zinsen zum Kapital geschlagen. Vergl. Burmester-Almann, S. 60, u. Verhandlungen der dritten ordentlichen Gesammtsynode, 1885, S. 13.

Prediger. Hauptpastoren. Joh. Conr. Eggers, geb. 1741 in Ebstorf, ward 1769 Diak. in Münden, 1772 Hofkaplan in Hannover, 1777 Superintendent in Gifhorn, 1788

*) Hierin eingeschlossen ist das sog. Predigeropfer im Betrage von 198 M., welches dem Diakonat seit Wiederverlegung des Jägerbataillons Nr. 9 nach Ratzeburg beigelegt ist.

Hauptp. u. Superintendent in Ratzeburg, 1802 Generalsuperintendent in Harburg. — Carl Joh. Conr. Wyneken, Superintendent in Lüne, ward 1802 ernannt zum Hauptp., Superintendenten u. Consistorialrath in Ratzeburg, 1817 zum Propst in Uelzen. — Friedr. Christ. Block, Consistorialassessor und P. in Krummesse, ward 1817 ernannt zum Hauptp. u. Superintendenten in Ratzeburg, 4 Febr. 1834 emeritirt. † 26 April 1842. — Carl Friedr. Wilh. Catenhusen, Hauptp. in Uetersen, ward 19 Aug. 1834 ernannt zum Hauptp. u. Superintendenten in Ratzeburg. † 24 April 1853. — Albert Robert Brömel, P. in Lassahn, ward 24 April 1854 ernannt zum Hauptp. u. Superintendenten in Ratzeburg, 1866 Dr. theol., 1876 Consistorialrath. † 28 Octbr. 1885. — Franz Jürgen Soltau, geb. 27 Aug. 1847 in Flensburg, seit Novbr. 1872 ord. Prädikant in Toestrup, ward 13 Septbr. 1873 ernannt zum P. daselbst, dazu 26 April 1880 constituirt, 6 Febr. 1882 Allerhöchst ernannt zum Propsten für Südangeln, durch Allerhöchste Ordre vom 2 Decbr. 1886 ernannt zum Superintendenten des Kreises Herzogth. Lauenburg und zum Consistorialrath, und am 4 Febr. 1887 zum Hauptp. in Ratzeburg.

Diakonen. M. Joh. Matth. Häfner, geb. in Ober-Schönau bei Schmalkalden, ward 1795 gewählt zum Diak. in Ratzeburg, 1805 P. in Berkenthin. — Joh. Christ. Grüneberg, P. adj. in Berkenthin, ward 1805 Diak. in Ratzeburg, 1812 P. in Mustin. — Wilh. Hillefeld, ward 1812 gewählt zum Diak. hieselbst, 1815 P. in Hohenhorn. — Carl Aug. Zurhelle, ward 1815 gewählt zum Diak. hieselbst, 1817 P. in Hohenhorn. — Carl Friedr. Bischoff, Rector in Ratzeburg, ward 1818 Diak. daselbst, 1826 P. in Berkenthin. — Joh. Friedr. Burmester, Rector in Ratzeburg, ward 1826 Diak. daselbst, 1834 P. in Grönau. — Carl Georg Friedr. Elfeld, Dr. phil., Rector in Ratzeburg, ward 1834 Diak. daselbst, 1838 P. in Krummesse. — Joh. Friedr. Prahl, Lehrer an der Domschule in Güstrow, ward 1838 Diak. in Ratzeburg, 1843 P. in Hohenhorn. — Christ. Aug. Wächter, Rector in Ratzeburg, ward 1843 Diak. daselbst, 1853 P. in Gudow. — Joh. Aug. Friedr. Vieth, Rector in Ratzeburg, ward 1853 Diak. daselbst, 1857 P. in Kuddewörde. — Joh. Heinr. Friedr. Giesecke, ward 1857 gewählt zum Diak. in Ratzeburg, 1870 P. in St. Georgsberg. — Franz Heinr. Wilh. Otte, zweiter Collaborator in Ratzeburg, ward 12 Febr. 1871 introd. als Diak. in Ratzeburg, 25 Febr. 1882 gewählt zum Comp. in Sandesneben. — Emil Friedr. Christ. Janss, P. in St. Annen, ward 12 Octbr. 1882 bestätigt

als Diak. in Ratzeburg, 9 Juli 1885 gewählt zum P. in Koldenbüttel. — Christian Löwe, geb. 24 Juli 1857 in Rendsburg, seit 18 Novbr. 1883 ord. Prädikant in Trittau u. Friedrichstadt, ward 19 Octbr. 1885 gewählt zum Diak. in Ratzeburg.

20. Sahms.

(1880: 893 E.)

Eingepfarrt sind die Dörfer Elmenhorst, Fuhlenhagen, Groß-Pampau und Sahms, sowie der Hof Lanken.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 25 (25, 0, 0, darunter 2 Haustaufen), getraut: 4 P., beerdigt: 19 (18, 1), Communikanten: 932 (im Hause 13), confirmirt: 14 (6, 8).

Die Gemeinde grenzt an Breitenfelde, Siebeneichen, Schwarzenbek und Basthorst. „Um 1230 und 1444 war Sahms noch mit Lanken zu Siebeneichen eingepfarrt, 1535 aber war hier bereits ein luth. Prediger; die alte Kirche wird also unter der Gottorfer Herrschaft auf Lanken erbaut sein; auch übte die Holsteinische Oberkirchenbehörde hier die Visitation; mitunter erschien dieselbe auch von Lauenburgischer Seite, da bevor 1605 die Kirche in Schwarzenbek erbaut ward, die Dörfer Grabau und Grove in Sahms eingepfarrt waren; statt ihrer wurde dann Groß-Pampau, das bis dahin noch zum Kirchspiel Siebeneichen gehört hatte, zum Kirchspiel Sahms gelegt. Schon 1609 wird die Kirche zu Sahms eine große baufällige Kirche, die drei Gewölbe hatte, genannt und man befürchtete, sie würde einfallen, sie stürzte jedoch erst im Anfange dieses Jahrhunderts beim Versuch einer Reparatur ein." (Linsen, S. 397.) In der Kapelle zu Fuhlenhagen hat der Pastor an jedem vierten Sonntage, sowie am zweiten Tage der drei hohen Feste zu predigen, auch zu Ostern und Michaelis Communion zu halten. Früher ward der mit einer Steinmauer eingefriedigte Platz um die Kapelle, der sog. Kapellenhof, auch als Begräbnißplatz benutzt.

Die Kirche ist von dem Landbauverwalter Miethof in Lüneburg gebaut und am 11 Decbr. 1811 von dem Pastor J. H. Schultze in Sahms eingeweiht. Sie ist aus gespaltenen Felsen aufgeführt, die vier Ecken und die Einfassungen der Fenster und Thüren, vermuthlich um das Behauen der Felsen zu vermeiden, aus Ziegeln, und hat Pfannendach. „Von einem Baustyl kann kaum die Rede sein." Das Innere der Kirche ist freundlich und in gutem Stande, doch ohne besonderen Schmuck; die Decke ist flache geweißte Bretterdecke, die Kirche 1859 neu gemalt.

Sie hat weder Thurm noch Spitze, die beiden Glocken hängen in einem hölzernen Glockenstuhl, der auf dem Kirchhofe steht. Die Taufe ist aus Holz, mit einem messingenen Taufbecken, welches die Umschrift hat: Lasset die Kindlein zu mir kommen u. s. w. Ein Altarbild fehlt, statt dessen ist auf der Rückwand des Altars im blauen Felde eine aus Holz geschnittene, mit Kornähren zusammengeflochtene Weinrebe. Auf dem Altar steht ein Crucifix, von dem Pastor Claudius geschenkt. Eine Orgel ist nicht vorhanden. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Vermögen und Schulden hat die Kirche nicht.

Patron der Kirche ist der Besitzer des adl. Gutes Lanken, der den Prediger ernennt.

Die Wohnung, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, 17,40 m lang, 12,75 m tief, ist 1842 gebaut, enthält 9 heizbare und mehrere nichtheizbare Zimmer und hat Ziegeldach. Die Wirthschaftsgebäude (Scheune, Viehhaus und Backhaus) sind in gutem baulichem Stande, die Scheune ist 1874 von Brandmauer gebaut und mit Stroh gedeckt, die beiden anderen Wirthschaftsgebäude 1842 von Fachwerk, mit Pfannendach. Die Gärten sind 98 a 37 qm, die Hofstelle 15 a 80 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 46 ha 67 a 35 qm, 3—6 Kl. Davon sind 37 ha 10 a 99 qm Ackerland, 5 ha 55 a 46 qm Wiesenland, 56 a 95 qm Moorland und 3 ha 43 a 95 qm Hölzung. Sämmtliche Dienstländereien wurden 1884 von dem Pastor selbst bewirthschaftet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1058 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Husumer Legat 49 M. 42 Pf., Grundhäuer 43 M., Elmenhorster Berggeld 54 M. 60 Pf., Kornlieferung 180 M., Brot 23 M., Eier 16 M. 50 Pf., Spanndienste 19 M., zusammen B.: 385 M. 52 Pf. C. Accidentien. Taufe: 90 M., Confirmation: 56 M., Beichte: 145 M., Trauung: 34 M., Beerdigung: 81 M., Extracte: 123 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Altaropfer 39 M., Personalopfer 153 M. Gesammt-Einnahme: 2164 M. 52 Pf.

Die Wittwe hat freie Wohnung, einen Garten von 43 a 71 qm und 3 ha 42 a 36 qm Land, 4 u. 5 Kl.

Prediger. Joh. Heinr. Schultze, geb. 14 Decbr. 1768 in Salzwedel, ward 1798 P. in Sahms, 1813 P. in Gülzow. — Johs. Claudius, ward 1813 P. in Sahms. † 7 März 1859. — Asmus Bunzen, ward 26 März 1859 ernannt zum

P. in Sahms, 1865 zum P. in Hamwarde. — Heinr. Martin Christ. Burmeister, geb. 7 März 1826 in Mölln, seit 1860 Rector der Stadtschule und zweiter Collaborator an der Gelehrtenschule in Ratzeburg, ward im Mai 1865 P. in Sahms.

21. St. Georgsberg.

(1880: 2548 E.)

Eingepfarrt sind die Dörfer Buchholz, Einhaus, Gr. u. Kl. Disnack, Fargau, Gretenberg, Holstendorf, Kulpin, Lankau, Pogenz und Schmielau, das Gut Ravenskamp und die herrschaftlichen Domänen Fredeburg, Marienwohlde und Neu-Vorwerk, sowie die drei Lübeckschen Dörfer Albsfelde, Giesensdorf und Harmsdorf.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 67 (64, 3, 0, darunter 4 Haustaufen), getraut: 23 P., beerdigt: 55 (44, 11), Communikanten: 1732 (im Hause 35), confirmirt: 44 (21, 23).

Die Gemeinde grenzt an Berkenthin, Ratzeburg, Sterley und Behlendorf. Der Kirchort liegt unmittelbar vor Ratzeburg, am hohen Ufer des Ratzeburger Sees. An der Stelle der Kirche soll ursprünglich ein St. Jürgens-Hospital, und an der Stelle des früheren Amthauses, jetzigen Landrathsamts, das hier gestiftete Benedictinerkloster gestanden haben, an welchem der heil. Ansverus Abt war, der 1066 den Märtyrertod starb. In der Kapelle zu Schmielau wird jährlich dreimal Predigt und Communion gehalten. Früher soll auch in Gretenberg eine Kapelle gewesen sein.

Die Kirche, dem heil. Georg geweiht, ist alt und gilt für die älteste des Kreises Herzogth. Lauenburg. Das Jahr ihrer Erbauung ist unbekannt, nach allgemeiner Annahme fällt dasselbe in die erste Hälfte des 12ten Jahrhunderts und ist der Altarraum der älteste Theil der Kirche, während Schiff und Thurm später, vielleicht in der zweiten Hälfte des 16ten Jahrhunderts, erbaut sind. Das Chor ist 32 Fuß lang, 27 Fuß breit, in gothischem Styl aufgeführt, das Schiff 72 Fuß lang und 34 Fuß breit, der Thurm endlich bis zur Decke des Schiffs von Mauersteinen, weiter hinauf von Holz gebaut und mit Schindeln gedeckt, während die Kirche, die in gutem baulichem Zustande ist, Ziegeldach hat. Zu dem alten Westportale führen nach Hach, S. 10, 14 wenn auch niedrige Backsteinstufen hinab. Der Altar ist 1720 von dem Amtmann L. D. Rieke geschenkt. An der hölzernen Wand desselben befinden sich außer dem Ge-

kreuzigten „garnicht übel aus Holz geschnitzte Figuren; doch haben leider die Würmer hieran schon manches zernagt.“ (Linsen, S. 603.) (Den Gekreuzigten zwischen Maria und Johannes, ferner Fides, Spes und oben die Trinität enthält der Altarbau zu St. Georgsberg von 1720.“ Hach, S. 61.) Der Altar ist 1882 renovirt und hat zwei neue Leuchter und eine neue Altardecke erhalten. Die Kanzel ist einfach, 1842 gebaut; über die Reste einer alten Kanzel vergl. Hach, S. 106. Die Orgel, welche 1820 alt gekauft wurde, wird demnächst durch eine neue ersetzt, größtentheils aus freiwilligen Beiträgen der Gemeinde. Der alte Kirchhof liegt um die Kirche, der neue, 1877 eingerichtet, ganz in der Nähe.

Das Vermögen der Kirche betrug im Jahre 1884 1900 M. Schulden hatte dieselbe damals nicht.

Der Pastor wird vom Kreisausschuß gewählt.

Die Wohnung liegt sehr schön auf dem Berge, ist warm und trocken, 1873/4 von Brandmauer gebaut, enthält 12 Zimmer, von denen 10 heizbar, und hat Schieferdach. Scheune und Waschhaus sind 1834 gebaut und in gutem Stande. Der Garten ist 53 a 62 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 6 ha 55 a 59 qm Ackerland, 3 u. 4 Kl. Dieselben wurden 1884 vom Pastor selbst bewirthschaftet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 150 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Staatskasse 502 M., Fixum aus der Kirchenkasse 1236 M., Michaelisopfer 580 M., 69½ Scheffel Roggen 345 M., Heu und Fische 48 M., 38 Handdienste 38 M., 36 Spanndienste 216 M., zusammen B.: 2965 M. C. Accidentien. Taufe: 426 M., Confirmation: 256 M., Beichte: 358 M., Trauung: 180 M., Beerdigung: 193 M., Extracte: 294 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Opfer bei Trauungen und Beerdigungen 197 M. Gesammt-Einnahme: 5019 M.

Die Wittwe hat freie Wohnung, einen Garten von 25 a 54 qm, sowie 57 a 66 qm Ackerland, 5 Kl., und 29 a 03 qm Wiesenland, 5 Kl.

Prediger. Samuel Benjamin Unruh, geb. in Hitbergen, seit 1777 P. in Niendorf, ward 1789 ernannt zum P. in St. Georgsberg. † im Jan. 1804. — Joh. Heinr. Bernh. Dräseke, Hauptp. in Mölln, ward 1804 P. in St. Georgsberg, 1814 P. an St. Ansgarii in Bremen (später, 1832, Bischof u. Generalsuperintendent in Magdeburg). — Carl Ludw. Wilh.

Focke, Hauptp. in Mölln, ward 1815 P. in St. Georgsberg. † 11 Octbr. 1838. — Carl Heinr. Friedr. Gottfr. Hennings, P. in Siebeneichen, ward 23 Juni 1839 introd. als P. in St. Georgsberg, 1870 emeritirt. † 11 Mai 1874 in Lübeck. — Joh. Heinr. Friedr. Giesecke, geb. 17 Febr. 1828 in Ratzeburg, ward im März 1857 gewählt zum Diak. in Ratzeburg, 1870 P. in St. Georgsberg.

22. Sandesneben.

(1880: 2408 + 1479 = 3887 E.)

Eingepfarrt sind zur Gemeinde des Hauptpastorats die Dörfer Franzdorf, Linau, Sandesneben, Schönberg, Steinhorst mit dem Vorwerk Mühlenbrook und Wentorf, und zur Gemeinde des Compastorats die Dörfer Gr.-Klinkrade, Kl.-Klinkrade, Labenz, Lüchow und Schipphorst.

Kirchliche Zahlen. In der Gemeinde des Hauptpastorats: getauft: 69 (65, 4, 0, darunter 2 Haustaufen), getraut: 14 P., beerdigt: 52 (52, 0), confirmirt: 47 (20, 27); in der Gemeinde des Compastorats: getauft: 39 (37, 2, 0, darunter 3 Haustaufen), getraut: 9 P., beerdigt: 41 (41, 0), confirmirt: 17 (8, 9); in der Gesammtgemeinde: Communikanten: 1726 (784, 942, im Hause 58).

Die Gemeinde grenzt an Siebenbäumen, Berkenthin, Nusse, Breitenfelde, Trittau und Eichede. Sie war in alten Zeiten in die sehr entfernte Kirche zu Nusse eingepfarrt, stand aber unter dem Bischof von Ratzeburg. Wegen der weiten Entfernung von Nusse ward gegen Ende des 13ten Jahrhunderts die Gemeinde Sandesneben von Nusse abgetrennt. Da aber auch diese Gemeinde mit ihren ca. 3—4000 Seelen sich zwei Meilen weit erstreckte und die Kraft eines Predigers für sie nicht ausreichte, ward nach mehrmaligen vergeblichen Theilungsversuchen die Gesammtgemeinde Sandesneben durch Königl. Resolution vom 11 November 1851 in zwei Parochien (Hauptpastorat, oder Pastorat, und Compastorat) zerlegt, welche die Kirche gemeinschaftlich haben. (Vergl. Bekanntmachung der Königl. Regierung vom 23 Decbr. 1851, betr. die Theilung des Kirchspiels Sandesneben im Amte Steinhorst in zwei Parochien.) Betreffs dieser Theilung bemerken wir, daß die Predigten an den gewöhnlichen Sonntagen wöchentlich, an den Festtagen, von denen jeder Prediger die Hälfte hat, jährlich alterniren. Wer nicht predigt, hat den Altardienst, auch die Taufen im öffentlichen Gottesdienst und die Katechesationen, doch bezieht jeder

Geistliche die Taufgebühren aus seinem Sprengel. Die Confirmation, Trauungen und Beerdigungen, sowie die Führung der Kirchenbücher hat jeder Prediger für seine Parochie ausschließlich. So sollte es mit der Beichte auch sein, da aber öffentliche Beichte Statt findet, so sind die Prediger seit 1851 privatim übereingekommen, für die Glieder der Gesammtgemeinde gemeinschaftlich Beichte und Communion zu halten und sich das Beichtgeld nach dem früheren Verhältniß der Seelenzahl zu theilen, so daß der Pastor $\frac{4}{7}$, der Compastor $\frac{3}{7}$ desselben erhält.

Die Kirche liegt auf einem 40 Fuß hohen Berge mitten im Dorf Sandesneben. Ihr Bau begann 1287, am 24 Juni 1315 ward sie durch den Bischof Marquard von Ratzeburg eingeweiht, sie ist bis zur Höhe von $2\frac{1}{2}$ m von behauenen Felsen, und sodann von Ziegelsteinen, gebaut und mit Pfannen gedeckt. 1874 ward ein fast völliger Umbau der Kirche vorgenommen, da von dieser nur die Außenwände stehen blieben, das Innere und das Dach aber erneuert wurden, und die Kirche am 29 Novbr. 1874 eingeweiht. Das Schiff der Kirche, auswendig gemessen $26\frac{1}{2}$ m lang, 18 m breit, besteht aus drei auf zwei Säulenreihen ruhenden Gewölben, die wie die Säulen aus Holz gefertigt sind; oben befindet sich an drei Seiten eine große Empore. Der Altarraum, 11 m lang und 12 m breit, hat eine flache Decke. Der Altar ist einem Altar im Straßburger Münster nachgebildet, gothisch, geschnitzt aus Eichenholz, und hat in seiner Mitte ein Bild von Prof. Schubert in Berlin: der auferstandene, triumphirende Christus. Die beiden Fenster des Altarraums sind in ihren gothischen Spitzbögen mit Glasgemälden versehen von Dr. Oidtmann in Linnich. Die Kirche gehört jetzt zu den hübschesten und schönsten Landkirchen. Der frühere, 35 m hohe, an der Nordseite der Altarkapelle belegene Kirchthurm ist am 12 Octbr. 1877 vom Blitz getroffen und abgebrannt. Im Jahre 1884 war der Thurm noch nicht wieder gebaut, sondern die neuen Glocken, 1879 in Hildesheim gegossen, hingen in einem hölzernen Glockenstuhl neben der Kirche. Die Orgel ist 1876 von Furtwängler & Söhne in Elze gebaut. Der neue Kirchhof liegt etwa 300 Schritt vom Kirchdorf entfernt und ist am 19 Juni 1868 eingeweiht.

Das Vermögen der Kirche betrug im Jahre 1884 2183 M. 43 Pf., außerdem hatte die Orgel ein Kapital von 630 M. und der Altar ein solches von 548 M. Schulden hatte die Kirche damals 6000 M., von denen jährlich 10 % abzutragen sind, und für deren Abtrag damals 2470 M. zinsbar belegt waren.

Beide Prediger werden vom Kreisausschuß gewählt.

A. Hauptpastorat.

Die Wohnung, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, umfaßt zugleich die Wirthschaftsgebäude, ist 38 m lang, 17—18 m breit, von Tafelwerk gebaut, das Wohnhaus 1815, das Wirthschaftsgebäude 1691. Eine Hauptrestauration des Gebäudes fand 1852 Statt, ein Um- und Durchbau 1879. Die Wohnung enthält 14 Zimmer, von denen 9 heizbar, und hat Strohdach. Neben dem Hause liegen zwei kleine Stallgebäude und ein Backhaus. Der Garten ist 38 a 37 qm, die Hofstelle 18 a 68 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 27 ha 64 a 40 qm. Davon sind 25 ha 45 a 20 qm Ackerland, 3 Kl., und 2 ha 19 a 20 qm Wiesenland, 3 Kl. Im Jahre 1884 hatte der Pastor alle Ländereien bis auf 47 a verpachtet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien (nach Abzug der unten erwähnten 72 *M.*): 2591 *M.* B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kreiskommunalkasse 74 *M.* 40 Pf., abgelöstes Holzdeputat 216 *M.*, Fixum aus der Kirchenkasse 42 *M.* 68 Pf., aus der Predigerkasse 450 *M.*, Opfer und Pflicht 619 *M.* 74 Pf., statt eines Fuders Heu von Steinhorst 75 *M.*, 21 Tagewerk Torf 126 *M.*, abgelöste Handdienste 37 *M.* 60 Pf., Roggen 160 *M.*, Flachs 22 *M.*, Eier 18 *M.*, Anfahren der Feuerung und Ernte, sowie sonstige Spanndienste 102 *M.* C. Accidentien. Taufe: 191 *M.* 73 Pf., Confirmation: 30 *M.* 69 Pf., Beichte: 214 *M.* 82 Pf., Trauung: 146 *M.* 10 Pf., Beerdigung: 207 *M.* 55 Pf., sonstige: 17 *M.* 16 Pf., Extracte: 303 *M.* 30 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 10 *M.* Gesammt-Einnahme: 5655 *M.*

Die Wittwe hat freie Wohnung (das Wittwenhaus war 1884 in schlechtem Stande), einen Garten von 08 a 53 qm, und 5 ha 66 a 56 qm Land,*) sowie folgende Naturalien: 16 Scheffel Roggen, 8 Scheffel Gerste, 12 Scheffel Hafer, 8 Scheffel Buchweizen, Weide für 2 Kühe, ein gutes Fuder Heu, 200 Klappen Roggenstroh und 200 Klappen Gerstenstroh, zwei Spanntage zum Einfahren der Feuerung und 6 Tagewerk Torf, die der Pastor stechen läßt, deren weitere Bearbeitung indeß der Wittwe zukommt. Dies gilt aber nur für den Fall, daß die Wittwe in Sandesneben wohnt. Bleibt sie nicht hier am Ort, so hat der Pastor auch den Genuß des Wittwenhauses und muß der Wittwe für alles Vorhergenannte jährlich 216 *M.*

*) Das Predigerwittwenland war 1884 für 432 *M.* verpachtet, und ist dieser Betrag in der obigen Gesammt-Einnahme mitgerechnet.

zahlen. Wenn keine Wittwe vorhanden ist, der Pastor also den Nießbrauch der Wittwenkoppel hat, hat derselbe jährlich 72 *M.* an das Kirchenärar zu zahlen. Ferner zahlt der Pastor jährlich 20 *M.* an die Rentenbankkasse.

B. Compastorat.

Die Wohnung, sehr solide gebaut und bequem eingerichtet, im Souterrain etwas feucht, sonst ziemlich trocken und warm, mit herrlicher Aussicht, ist 18,30 m lang, 10,30 m breit, 1862/3 von Brandmauer gebaut, enthält 12 Zimmer, von denen 8 heizbar, und hat Schieferdach. Die Scheune, 1864 von Brandmauer gebaut, mit weicher Bedachung, ist sehr geräumig und gut, und liegt am Eingange des Pfarrgehöfts, ziemlich entfernt von der Wohnung. Garten und Hofstelle sind 34 a 77 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 26 ha 98 a 21 qm Acker- und Wiesenland, meistens 3 u. 4 Kl. Dieselben waren bis zum 1 Mai 1886 verpachtet für 2176 *M.* 50 Pf.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 2176 *M.* 50 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 805 *M.* 27 Pf., sowie 450 *M.* aus der Sandesnebener Predigerkasse und 42 *M.* 68 Pf. aus der Kirchenkasse. C. Accidentien. Taufe: 61 *M.* 90 Pf., Confirmation: 14 *M.* 65 Pf., Beichte: 176 *M.* 20 Pf., Trauung: 123 *M.* 50 Pf., Beerdigung: 258 *M.* 35 Pf., sonstige: 10 *M.*, Extracte: 102 *M.* 30 Pf. Gesammt-Einnahme: 4221 *M.* 35 Pf.

Die Abgabe an die Wittwe war im Herbst 1884 noch nicht geordnet. Es ist jedoch ein Wittwenfond gebildet, dessen Kapitalbestand damals 3819 *M.* 56 Pf. betrug. In diesen Wittwenfond fließt jährlich die Hälfte der Pacht für das vormalige Altentheil der Grundstelle mit 120 *M.* 50 Pf.

Prediger. Hauptpastoren. Joh. Ernst Beer, geb. in Hoyerswerda, ward 1762 P. in Sterley, 1771 P. in Grönau, 1790 Consistorialassessor, 1794 P. in Sandesneben. † 1806. — Dessen Sohn Andr. Christoph Beer, seit April 1804 P. adj. hieselbst, ward 1807 P. in Sandesneben. † 23 Aug. 1850. — Carl Friedr. Johs. Theod. Catenhusen, geb. 13 Novbr. 1819 in Lauenburg, seit 5 Mai 1850 P. adj., später Pfarrverweser in Sandesneben, ward 21 Decbr. 1851 Comp., 1870 Hauptp. daselbst.

Compastoren. Carl Friedr. Johs. Theod. Catenhusen, ward 21 Decbr. 1851 Comp., 1870 Hauptp. hieselbst. — Hans

Friedr. Carl Stammer, P. in Seedorf, ward 4 Septbr. 1870 Comp. in Sandesneben, 23 Decbr. 1881 bestätigt als P. in Mustin. — Franz Heinr. Wilh. Otte, geb. 15 Juli 1833 in Ratzeburg, 1859 Conrector an der Stadtschule in Mölln, 1865 zweiter Collaborator in Ratzeburg, ward 12 Febr. 1871 introd. als Diak. daselbst, 25 Febr. 1882 gewählt zum Comp. in Sandesneben.

23. Schwarzenbek.*)

(1880: 1434 E.)

Eingepfarrt sind die Dörfer Grabau, Grove und Schwarzenbek.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 49 (31, 16, 2, darunter 3 Haustaufen), getraut: 15 P., beerdigt: 40 (35, 5), Communikanten: 467**) (208, 259, im Hause 12), confirmirt: 22 (12, 10).

Die Gemeinde grenzt an Basthorst, Sahms, Siebeneichen, Pötrau, Gülzow und Brunstorf. Sie war früher ein Filial von Brunstorf und hatte nur eine kleine Kapelle, 1603 aber ließ Herzog Julius Franz „nach milden fürstlichen Beistand" hier eine Kirche, dem heil. Franciscus geweiht, bauen, und stiftete mittelst eines Gnadenbriefes d. d. „in den heil. Ostern 1605" ein eigenes Kirchspiel Schwarzenbek, dem die drei oben genannten Dörfer zugelegt wurden. Von 1628 bis 1639 war das Kirchspiel wieder mit der Parochie Brunstorf combinirt. „Weil in dem verderblichen Kriegs-Wesen die Witwen-Häuser zu Schwartzenbeck u. Braunstorff eingeäschert, auch an beyden Orten Eingepfarrte fast ruiniret, die Gebäude wieder aufzurichten, und 2 Pastores zu halten unmöglich gefallen, so ist Schwartzenbeck A. 1628 ad

*) Die Kapelle zu Schnakenbek, dem heil. Johannes geweiht, liegt innerhalb des Kreises Herzogth. Lauenburg, gehört aber zur Parochie Artlenburg, deren Kirche und Sprengel in der Provinz Hannover liegt, mit Ausnahme von Schnakenbek, Glüsing und Sandkrug, die 1816 bei der Abtretung Lauenburgs an die dänische Krone dem Amte Lauenburg einverleibt wurden. Mit Rücksicht auf die von uns beobachtete alphabetische Ordnung thun wir der Kapelle in Schnakenbek an dieser Stelle Erwähnung. Der Pastor in Artlenburg hat in ihr 3—4mal im Jahre eine Nachmittagspredigt zu halten. Die jetzige Kapelle ist, nach Abbruch der alten, 1855 im gothischen Styl erbaut; die näheren Angaben finden sich bei Linsen, S. 613. Ueber die von dem Altar der früheren Kapelle übrig gebliebenen Figuren ist zu vergl. Hach, S. 66.

**) Die Zahl 467 befaßt nur die Communikanten von Ende Mai bis Ende Decbr. 1883, sowie die Confirmanden aus dem Jahre 1883.

tempus der Kirchen zu Braunstorff wieder incorporiret." (Christ. Schlöpke, Nachricht von den Pfarr-Kirchen u. s. w. im Fürstenthum Lauenburg, Lauenburg 1715, S. 58.)

Die jetzige Kirche ist, nachdem die frühere ihrer Baufälligkeit halber 1748 hatte abgebrochen werden müssen, 1748/9 unter Leitung des Landbaumeisters von Bonn auf der alten Stelle aufgeführt, und zwar von Fachwerk, ohne den Thurm inwendig 65 Fuß lang, 34 Fuß breit. Der erste Gottesdienst in ihr ward am 12 Aug. 1749 gehalten. Der alte Thurm war reparirt und stehen geblieben, mußte aber 1781 abgenommen und durch einen Glockenstuhl ersetzt werden, 1789—1791 ward der jetzige Thurm gebaut, dem 1843 ein massiver Unterbau gegeben ward. Gedeckt ist derselbe mit Schindeln, die Kirche mit Pfannen. Das Fachwerk der Kirche mußte schon 1840 großentheils durch neues ersetzt werden, auch ward damals eine neue Empore gebaut, sodaß die Kirche gegen 300 Sitzplätze hat. Im Jahre 1884 war die Kirche wieder recht verfallen, und einer Reparatur dringend bedürftig, für welchen Riß und Kostenanschlag damals auch bereits vorlagen, in dem Synodal-Bericht pro 1886, S. 3 finden wir aber die Bemerkung: „Allerdings ist in Schwarzenbek der Durchbau der Kirche beschlossen, da jedoch der Kreistag für denselben nicht so viel Geld bewilligte, wie die Gemeindeorgane wünschten, ist dieser Beschluß noch nicht ausgeführt, sondern es wird nunmehr ein vollständiger Neubau geplant." Die „unförmliche" Kanzel ist über dem Altar, „von einer unschönen aus Holz geschnitzten Wandbekleidung eingefaßt," eine Restauration des ursprünglich formlosen Altars kam 1856 zur Ausführung, auch ward der früher über dem Altar schwebende Taufengel, der längst verfallen war, 1856 durch die jetzige Taufe ersetzt. Die kleine Orgel, welche 1813 für 402 *M.* 30 Pf. angekauft und aufgestellt ward, ist nur nothdürftig genügend. Der Kirchhof, in einiger Entfernung von der Kirche, aber noch innerhalb des Kirchdorfs belegen, wird seit dem 15 Novbr. 1838 benutzt, und ist auf demselben eine kleine Kirchhofskapelle erbaut.

Das Vermögen der Kirche betrug im Jahre 1884 1080 *M.*, Schulden hatte sie damals 2543 *M.* 60 Pf., die jetzt wohl zum größesten Theile abgetragen sein werden.

Der Pastor wird vom Kreisausschuß gewählt.

Die Wohnung, bequem eingerichtet, aber etwas feucht, freundlich im Garten belegen, ist 1847/9 von Brandmauer gebaut, enthält 10 Zimmer, von denen 7 heizbar, und hat theils Schiefer-, theils Pfannendach. Das Wirthschaftsgebäude, 1827 gebaut, ist in gutem Stande. Der Garten ist 53 a 78 qm,

die Hofstelle 39 a 01 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 52 ha 01 a 25 qm. Davon sind 50 ha 29 a 85 qm Ackerland, 4—6 Kl., und 1 ha 71 a 40 qm Wiesenland, 3—5 Kl. Sämmtliche Dienstländereien waren im Jahre 1884 verpachtet für 1797 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1797 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Fixum aus der Kreiskommunalkasse 198 M. 50 Pf., Zinsen von Entschädigungskapitalien 101 M. 45 Pf., Holzdeputatrente 760 M. 50 Pf., Hand- und Spanndienste 188 M. 80 Pf., für Naturalien (75 Faß Roggen, 75 Faß Hafer, 28 Knocken Flachs, 328 Eier, 29 zehnpfündige Schwarzbröte) 184 M. 75 Pf., zusammen B.: 1794 M. 70 Pf. C. Accidentien. Taufe: 126 M. 30 Pf., Confirmation: 60 M. 50 Pf., Beichte: 85 M. 60 Pf., Trauung: 156 M., Beerdigung: 183 M. 40 Pf., sonstige: 36 M. 50 Pf., Extracte: 100 M. 50 Pf. Gesammt-Einnahme: 4340 M. 50 Pf.

Die Wittwe hat, nach einer Mittheilung vom Jahre 1884, Anspruch auf ein zu erbauendes Wittwenhaus nebst Garten, zu welchem Behufe von dem Pastoratlande 50 a 52 qm abzunehmen sein würden, und statt eines weiteren Areals von 4 ha 04 a 21 qm hat der Pastor der Wittwe jährlich zu liefern 6 Sack Roggen, 3 Sack Hafer, 1 Sack Buchweizen, 60 Quadratruthen Kartoffelland, und täglich eine Kanne Milch. Außerdem hat die Wittwe die Zinsen des im Jahre 1855 gestifteten Genzken'schen Pfarrwittwen-Legats, das im Jahre 1884 ca. 950 M. betrug.

Prediger. Joh. Friedr. Wilh. Wagner, geb. 19 Mai 1765 im Braunschweigschen, seit 1792 P. adj. hieselbst, ward 1795 P. in Schwarzenbek, 1817 Consistorialassessor, 16 Decbr. 1842 Consistorialrath. † 22 Septbr. 1845. — Carl Ernst Bernh. Genzken, Hauptp. in Mölln, ward 1845 ernannt zum P. in Schwarzenbek. † 9 Novbr. 1882. — Carl Emil Lorenz Nievert, geb. 28 Novbr. 1842 in Altona, seit 16 Juni 1867 ord. Prädikant in Süsel, ward 22 Aug. 1869 gewählt zum Diak. in Wilster, 23 Juli 1871 zum Hauptp. in Neuenkirchen, 4 Mai 1883 bestätigt als P. in Schwarzenbek.

24. Seedorf.

(1880: 1046 E.)

Eingepfarrt sind die Dörfer Dargow, Seedorf und Klein-

Zecher, sowie die adl. Güter Niendorf am Schallsee, Seedorf und Groß-Zecher und die Höfe Bresahn, Hackendorf, Marienstädt, Butz und Vogtstämmen.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 30 (29, 0, 1, darunter 2 Haustaufen), getraut: 8 P., beerdigt: 24 (24, 0), Communikanten: 800 (372, 428, im Hause 35), confirmirt: 24 (11, 13).

Die Gemeinde grenzt an Sterley, den Schallsee und Zarrentin in M.-Schw. und liegt etwa 1½ Meile südöstlich von Mölln. Das Kirchdorf ist „zwischen drei Seen, dem Seedorfer Binnensee, dem Priestersee und dem Küchensee gelegen. Die Einwohner von Seedorf waren vormals größtentheils Fischer, und sollen angeblich während des 30jährigen Krieges an der Pest fast ausgestorben sein. Im Jahre 1659 litt dieses Dorf, während die kaiserlichen und Brandenburgischen Truppen hier einquartirt waren, bedeutend.“ (Linsen, S. 412.)

Die Kirche, der heil. Catharina und dem heil. Clemens geweiht, ist alt und wird bereits 1194 erwähnt, doch fehlen die Nachrichten über die Zeit ihrer Erbauung. Sie ist, ohne den Thurm, 77 Fuß lang, 41 (resp. 28) Fuß breit, 25 Fuß hoch, wie Hach, S. 17—20, darlegt ursprünglich eine symmetrisch zweischiffige Kirche, deren westlichste Gewölbejoche noch in dem Vorraum der Kirche enthalten sind. Restaurirt ward das Innere und Aeußere der Kirche 1872, auch damals der „polygonale Thurm“, ca. 120 Fuß hoch und mit Schiefer gedeckt, erbaut und das hölzerne Glockenhaus, welches in einiger Entfernung von der Kirche lag, abgebrochen, so daß die Kirche jetzt in sehr gutem baulichem Zustande ist. Die hölzerne Taufe, Altarbild und Kanzel sind in würdigem Stande. Eine von dem Patron und der Gemeinde durch freiwillige Beiträge gestiftete Orgel, von Marcussen gebaut für 3500 M., ward im Septbr. 1887 aufgestellt. Der Kirchhof liegt um die Kirche; derselbe wird durch eine Schenkung des Patrons um 100 Quadratruthen vergrößert.

Das Vermögen der Kirche betrug im Jahre 1887 ca. 1460 M. Schulden hat dieselbe nicht.

Patron der Kirche ist der Besitzer des adl. Gutes Seedorf, der den Prediger ernennt.

Die Wohnung, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, auf einer Anhöhe belegen mit schöner Aussicht auf den Schallsee, ist ein altes Haus, von Brandmauer aufgeführt, 1843 gründlich restaurirt, enthält 9 Zimmer, von denen 7 heizbar, und hat Ziegeldach. Die Scheune, von Fachwerk, mit Stroh gedeckt,

war 1884 sehr baufällig, das Backhaus in gutem baulichem Stande. Der Garten ist 25 a, die Hofstelle 04 a groß, die Dienstländereien sind seit dem Jahre 1819 an das Gut Seedorf vererbpachtet und mit dem Seedorfer Hoflande verschmolzen. Nach dem Seedorfer Vermessungs-Register von 1799 betragen dieselben, wie Linsen S. 413 angiebt, 6992 Quadratruthen. Auch gehört dem Pastorat der südlich vom Dorfe gelegene Priestersee, eine Bucht des Schallsees, 70 Morgen 6 Quadratruthen groß. Für den See zahlte der Besitzer von Seedorf und Zecher 1884 eine Pacht von 54 M.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien (19 Sack Roggen in natura und die Seepacht): 290 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w. Legatenzinsen, Trinitatisgelder und Pfarrdotationsfond 245 M., Kornlieferung (71 Scheffel Roggen und 10 Scheffel Gerste) 350 M., 432 Eier 9 M., 12 Faden Deputatholz 240 M., Fütterung und Weide für 4 Kühe, vergütet mit 400 M., Opfer von den Höfen 54 M. C. Accidentien. Taufe: 62 M., Confirmation: 30 M., Beichte: 240 M., Trauung: 60 M., Beerdigung: 120 M., sonstige: 17 M., Extracte: 90 M. D. Andere nichtfixirte Einnahmen. Personen-Opfer 140 M. Gesammt-Einnahme: 2347 M.

Die Wittwe hat freie Wohnung nebst Garten von ca. 08 a. (Nach Linsen, S. 413, besteht das Hof- und Gartenland des Pfarrwittwenthums aus 79 Quadratruthen.)

Prediger. M. Gottfr. Leberecht Schuricht, geb. im Febr. 1730 in Dublow in Kursachsen, ward 1758 ernannt zum P. in Seedorf. † 23 Aug. 1801. — Heinr. Rudolf Cordes, ward 1802 P. in Seedorf, 1814 ernannt zum P. in Büchen u. Pötrau. — Aug. Jul. Vieth, Rector in Ratzeburg, ward 1815 ernannt zum P. in Seedorf. † 10 April 1842. — Heinr. Friedr. Christoph Harmsen, ward 30 April 1843 introd. als P. in Seedorf, 9 April 1854 als P. in Berkenthin. — Hans Conr. Christ. Lüttmann, ward 20 Aug. 1854 introd. als P. in Seedorf, 1859 P. in Brunstorf. — Hans Friedr. Carl Stammer, P. adj. in Brunstorf, ward 13 März 1859 introd. als P. in Seedorf, 4 Septbr. 1870 als Comp. in Sandesneben. — Carl Heinr. Otto Prahl, P. adj. in Sandesneben, ward im Novbr. 1870 introd. als P. in Seedorf, 7 März 1882 emeritirt. † 23 Novbr. 1886 in Theresienhof bei Goslar. — Jacob Friedr. von Barm, geb. 26 Aug. 1858 in Flensburg, ward 22 Mai 1882 ernannt zum P. in Seedorf.

25. Siebenbäumen.

(1880: 1357 E.)

Eingepfarrt sind die Dörfer Boden, Kastorf, Schürensöhlen und der Hof Kastorf, sowie vom Kreise Stormarn: die Landgemeinden Ahrensfelde und Wulmenau.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 44 (35, 9, 0, darunter keine Haustaufen), getraut: 5 P., beerdigt: 28 (28, 0), Communikanten: 534 (im Hause 2), confirmirt: 20 (9, 11).

Die Gemeinde grenzt an Oldesloe, Klein-Wesenberg, Krummesse, Berkenthin und Sandesneben. Die Dörfer Boden und Schürensöhlen, sowie der Hof Wulmenau waren früher zur Kirche in Schöneborn eingepfarrt, die gegen Ende des 15ten Jahrhunderts untergegangen ist. Nach Linsen, S. 627 war das Fundament dieser Kirche noch 1872 zu erkennen, auch auf der sog. Kirchholzkoppel in Schürensöhlen ein Kirchenschlüssel gefunden, der auf dem Amte Steinhorst aufbewahrt ward, und in dem betr. Koppelwall fanden sich Glasscherben und Stücke von Ziegelsteinen. Nachrichten über die Zeit und die Veranlassung des Untergangs der Kirche in Schürensöhlen fehlen. Schon vor der Reformation waren Boden, Schürensöhlen und Wulmenau nach Siebenbäumen eingepfarrt.

Die Kirche, 94 Fuß lang, 37½ Fuß breit, ist nachdem die alte der Jungfrau Maria geweihte und von Tafelwerk gebaute Kirche ihrer Baufälligkeit wegen um Ostern 1864 hatte abgebrochen werden müssen, 1864/5 im gothischen Styl erbaut, etwa 5 Fuß hoch von Felsen, sonst von Ziegelsteinen, und mit Schiefer gedeckt. Sie ward am 17 Decbr. 1865 vom Superintendenten Brömel eingeweiht, hat hölzernes Tonnengewölbe und macht einen freundlichen Eindruck. Der Thurm der alten Kirche, eine schöne Pyramide, etwa 100 Fuß hoch, 1852 restaurirt und mit Schiefer gedeckt, ist geblieben. Die neusilberne Taufschüssel ist von 1826, auf ihrem Boden zeigt sich ein getriebener Blätterkranz; die Altarwand ist mit Sprüchen und zwei Oeldruckbildern verziert, deren eines eine Copie des heil. Abendmahls von Leonardo da Vinci ist; die Kanzel hat in den Nischen Figuren der Apostel. Die frühere Kirche hatte eine größere, aber baufällige Orgel, seit dem Neubau ist provisorisch eine kleine Orgel von nur zwei Registern aufgestellt, die aber 1884 ihren Zweck nicht mehr erfüllte. Der Kirchhof liegt um die Kirche.

Das Vermögen der Kirche bestand 1884 in einem Legat von 180 *M.* und in dem Besitz von 5 ha 89 a Acker-

und Wiesenland, doch hatte die Kirche damals 600 M. Schulden. Die Reallasten des Dorfes Ahrensfelde, bestehend in jährlichen Geldbeträgen und Lieferungen von Eiern, Flachs und Brot sind zum 1 April 1884 abgelöst, und bezahlt: für das Pastorat 741 M., für die Organistenstelle 214 M. 50 Pf.

Der Pastor wird vom Kreisausschuß gewählt. Von dem Vorgänger werden ihm beim Antritt vier eiserne Kühe überliefert, und hat er für jede derselben 36 M. zu zahlen.

Die Wohnung, im Garten belegen, nördlich von der Kirche und von dem Kirchhofe nur durch einen Weg getrennt, ist 1792 mit dem Wirthschaftsgebäude zusammen gebaut, 127 Fuß lang und 50 Fuß breit, enthält 11 Zimmer, von denen 8 heizbar, und hat Stroh- und Rethdach. Außerdem ist ein Stallgebäude, ein Backhaus und eine aus dem früheren Wittwenhause hergestellte Scheune, am Wittwengarten belegen, vorhanden. Nach dem Synodalbericht pro 1887, S. 17 sind am Pfarrgehöft Reparaturen nöthig geworden, deren Gesammtkosten auf 6290 M. veranschlagt sind, und die 1887 und 1888 ausgeführt werden sollen. Die Gärten sind 73 a 61 qm, die Hofstelle 10 a 45 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 42 ha 01 a 94 qm. Davon sind 41 ha 46 a 81 qm Ackerland, 1—5, meistens 3 u. 4 Kl., und 55 a 13 qm Wiesenland, 3 Kl. Sämmtliche Dienstländereien wurden 1884 vom Pastor selbst bewirthschaftet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1826 M. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 1618 M. 60 Pf. C. Accidentien. Taufe: 202 M. 60 Pf., Confirmation: 38 M. 50 Pf., Beichte: 154 M. 20 Pf., Trauung: 142 M. 50 Pf., Beerdigung: 151 M. 70 Pf., Extracte: 133 M. 40 Pf. Gesammt-Einnahme: 4267 M. 50 Pf.*)

Die Wittwe hat keine Wohnung, doch war 1884 ein Kapital von 5000 M. angesammelt, das entweder zum Bau eines Wittwenhauses zu verwenden, oder aus dessen Zinsen der Wittwe eine Miethsentschädigung zu geben sein würde. Der Garten ist 57 a 03 qm, die Hofstelle 06 a 58 qm groß, an Land hat die Wittwe 6 ha 33 a 77 qm Ackerland, 4 Kl., und 47 a 34 qm Hölzung. Die sonstigen Abgaben an die Wittwe wurden 1884 angegeben auf 193 M. 40 Pf.*)

*) Nach der Vakanz-Anzeige vom 3 April 1886 beträgt das Einkommen der Stelle außer Dienstwohnung c. p. jährlich ca. 4116 M., wovon an die Predigerwittwe jährlich abzugeben ist: baar 4 M. 80 Pf., Acker und Naturalien im Jahreswerthe von ca. 481 M., zusammen 485 M. 80 Pf.

Prediger. Joh. Carl Müller, geb. 22 Decbr. 1742 in Mustin, seit 1771 P. adj. in Lütau, ward 1778 ernannt zum P. in Siebenbäumen. † 16 Decbr. 1809. — Carl Friedr. Hillefeld, P. in Büchen und Pötrau, ward 1810 ernannt zum P. in Siebenbäumen. † 27 Juni 1840. — Dessen Sohn Aug. Wilh. Hillefeld, seit 5 Juli 1835 P. adj. hieselbst, ward 31 Jan. 1841 introd. als P. † 23 Novbr. 1843. — Georg Heinr. Burmeister, ord. Prädikant in Lütau, ward 9 Juni 1844 introd. als P. in Siebenbäumen. † 6 Aug. 1885. — Heinr. Ludw. Johs. Plaß, geb. 19 Septbr. 1853 in Sterley, seit 25 Mai 1884 ord. Prädikant hieselbst, ward 10 Juni 1886 gewählt zum P. in Siebenbäumen.

26. Siebeneichen.

(1880: 1761 E.)

Eingepfarrt sind die Dörfer Güster (mit Neu-Güster), Kankelau, Klein-Pampau, Müssen, Nüssau und Neu-Nüssau, Roseburg, Siebeneichen und Talkau und die Güter Müssen und Wotersen, sowie die Seeburger Schleuse und die Zienburger Schleuse.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 61 (45, 15, 1, darunter eine Haustaufe), getraut: 12 P., beerdigt: 49 (43, 6), Communikanten: 1279 (601, 678, im Hause 13), confirmirt: 21 (10, 11).

Die Gemeinde grenzt an Breitenfelde, Gudow, Büchen, Pötrau, Gülzow, Schwarzenbek, Sahms und Niendorf a. d. St. Sie umfaßte im 13ten Jahrhundert auch noch die jetzigen Kirchspiele Sahms und Schwarzenbek. In Müssen war eine der heil. Catharina geweihte Kapelle, die 1783 ganz verfallen war und bald darauf abgebrochen ward, die Kapelle in Talkau war der Maria Magdalena geweiht. Dieselbe ist 1854/5 neu gebaut (vergl. Linsen, S. 642); in derselben wird 3mal im Jahre Gottesdienst gehalten.

Die Kirche, dem heil. Johannes geweiht, wird schon im Ratzeburger Zehnten-Register um 1230 erwähnt und soll ein bedeutend höheres Alter gehabt haben; nach ihrem Abbruch ist die jetzige Kirche 1751—53 von dem Hofarchitecten Heumann in Hannover erbaut und am 4ten Adventssonntage 1753 eingeweiht. Sie ist 128 Fuß lang, 48 Fuß breit, 20 Fuß hoch, massiv von behauenen Felsen aufgeführt und mit Pfannen gedeckt. Der Thurm, ca. 90 Fuß hoch, ist ebenfalls ganz von Felsen

gebaut und hat Schindeldach, die Windfahne auf dem Thurme hat die Gestalt eines Fisches. (Hach, S. 22.) Nach Linsen, S. 641 ist ein sehr altes Taufbecken aus getriebenem Messingblech vorhanden, die jetzige achteckige Taufe aber aus Zink gegossen und 1853 bei der Säcularfeier der Kirche aus freiwilligen Gaben der Gemeinde und des Patronats angeschafft, sowie in derselben Veranlassung das auf dem Altar stehende Crucifix von Zink, 4½ Fuß hoch, und die beiden Altarleuchter. Da an den beiden Langseiten der Kirche Empore sind, hat die Kanzel keinen anderen Platz finden können als über dem Altar. Die Orgel, 1847 von dem Orgelbauer Meyer in Hannover gebaut und noch gut erhalten, ist durch freiwillige Beiträge der Gemeinde und des Patronats angeschafft, sie kostete 4200 *M*. Der neue Kirchhof liegt außerhalb des Kirchortes, seit 1879, unmittelbar vor dem Dorfe.

Vermögen hat die Kirche nicht, aber auch keine Schulden.

Patron der Kirche ist der Besitzer des adl. Gutes Woltersen, der den Prediger ernennt.

Die Wohnung, gut eingerichtet, ist 1811 von Brandmauer gebaut, enthält 9 Zimmer, von denen 7 heizbar, und hat Strohdach. Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude sind unter einem Dache. Nach Linsen, S. 704, beträgt das Hof- und Gartenland 5 Morgen 41 □Ruthen, die übrigen Dienstländereien aber 202 Morgen 79 □Ruthen Ackerland, 41 Morgen 61 □Ruthen Wiesenland und Torfmoor und 12 Morgen Holzkoppeln und Mergelgruben, nach einer Angabe von 1884 betragen die Dienstländereien 64 ha, und ist das Ackerland 7 Kl., das Wiesenland 4 u. 5 Kl.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1242 *M*. 50 Pf. B. Feste Hebungen, Naturallieferungen u. s. w.: 1685 *M*. 16 Pf. C. Accidentien. Taufe: 139 *M*. 50 Pf., Confirmation: 60 *M*. 90 Pf., Beichte: 352 *M*. 79 Pf., Trauung: 160 *M*. 94 Pf., Beerdigung: 287 *M*. 30 Pf., sonstige: 36 *M*. 90 Pf., Extracte: 233 *M*. D. Andere nicht-fixirte Einnahmen: 219 *M*. 58 Pf. Gesammt-Einnahme: 4418 *M*. 57 Pf.

Die Wittwe hat freie Wohnung, sowie nach Linsen, S. 704, 2 Morgen Hof- und Gartenland, 18 Morgen Ackerland, 2 Morgen Wiesenland und 20 □Ruthen Holzkoppeln, und 36 *M*. jährliche Abgabe vom Pastorat.

Prediger. Christ. Heinr. Thormählen, geb. 10 Aug. 1755 in Elmshorn, ward 1783 ernannt zum Katecheten am Schul-

lehrerseminar in Kiel, 1787 zum Subrector daselbst, 1789 zum P. in Siebeneichen. † im Decbr. 1825. — Carl Heinr. Friedr. Gottfried Hennings, P. in Dreilützow, ward 1826 ernannt zum P. in Siebeneichen, 1839 zum P. in St. Georgsberg. — Adolf Curtius, ward 12 April 1840 introd. als P. in Siebeneichen, 9 Mai 1878 emeritirt. — Joh. Joachim Wilh. Glamann, geb. 19 Jan. 1844 zu St. Georgsberg, ward 9 Febr. 1873 Diak. in Lauenburg, 21 Septbr. 1878 bestätigt als P. in Siebeneichen.

27. Sterley.

(1880: 1446 E.)

Eingepfarrt sind die Dörfer Brunsmark, Hollenbek (Dorf u. Vorwerk), Kehrsen (Dorf u. Hof) mit der Ziegelei Rauhe Horst, Salem und Sterley, sowie die Höfe Alte-Horst mit Neu-Horst (zum Fürstenthum Ratzeburg, M.-Str., gehörend) und Kogel mit Neue Welt, Neu-Kogel und Söhren.

Kirchliche Zahlen. Getauft: 52 (51, 1, 0, darunter eine Haustaufe), getraut: 14 P., beerdigt: 44 (34, 10), Communikanten: 1131 (563, 568, im Hause 27), confirmirt: 34 (19, 15).

Die Gemeinde grenzt an Ziethen, Mustin, Seedorf, Gudow, Mölln und St. Georgsberg. Vormals war bei dem Kirchdorfe eine Burg der Familie v. Wackerbarth; 1343 hatte David v. Wackerbarth Streit mit der Stadt Lübeck wegen Zerstörung seiner Burg in Sterley. In der Kapelle zu Salem, die dem heil. Bartholomäus geweiht war und in den Jahren 1838/9 neu gebaut ist, wird jährlich 3mal Predigt und Communion gehalten.

Die Kirche, dem heil. Johannes geweiht, wird schon in einer Urkunde vom Jahre 1194 erwähnt, ist inwendig gemessen 30,80 m lang, 9,30 m (im Chor 6,84 m) breit, und im Uebergang vom Rund- und Spitzbogenstyl gebaut. In den Gewölbekappen des Hauptgewölbes scheinen unter der Kalktünche alte Wandgemälde hervor. Ein hölzerner Thurm, mit dem Dach wenig das Kirchendach überragend, ist im Westen angebaut. Im 30jährigen Kriege hat die Kirche wahrscheinlich durch Feuer ihren inneren Schmuck eingebüßt. Bezüglich der Taufe schreibt Hach, S. 111: „In Sterley begnügt man sich sogar mit einem Holzgestell und eingesetztem Porzellanbecken", der Altar ist schmucklos, ein Bild (die Einsetzung des heil. Abendmahls) ist schlecht restaurirt, ein Crucifixus stammt aus neuester Zeit; die sehr

primitive Kanzel trägt die Jahreszahl 1634. Die Orgel ist 1820 von Kaltschmidt in Lübeck erbaut, und jetzt sehr verfallen. Der Kirchhof liegt um die Kirche und ist 1862 um 42 Quadratruthen vergrößert.*)

Vermögen hat die Kirche nicht, vielmehr ein Kapital von 240 M., dessen Zinsengenuß der Kirche zusteht, selber angeliehen. Die Höfe Alte-Horst und Neu-Horst haben ihre Kirchenhufenstandspflichtigkeit abgelöst, und gehört das Ablösungskapital der hufenstandspflichtigen Gemeinde, während die Zinsen an die Kirche fallen. Nach einer Mittheilung vom Jahre 1884 hat die Kirche von der Ablösungssumme 1050 M. belegt, und den Rest zum Abtrag von Schulden verwandt, würde aber event. die Summe von 3535 M. 33 Pf. wieder herstellen müssen. Weitere Schulden hat sie nicht.

Der Pastor wird vom Kreisausschuß gewählt oder von dem Besitzer des adl. Gutes Kogel als Compatron ernannt. Die Besetzung wechselt Fall um Fall.

Die Wohnung, bequem eingerichtet, trocken und freundlich, 31,75 m lang, 16,25 m breit, ist 1868/9 von Brandmauer gebaut, enthält 13 Zimmer, von denen 10 heizbar, und ist mit Reth gedeckt. Das Wirthschaftsgebäude ist mit dem Hause unter einem Dache, ein Nebengebäude, in welchem Wagenremise, Hühner-, Schaf- und Schweinestall, sowie Feuerungsraum, ist 1869 gebaut. Der Garten ist 61 a 10 qm, die Hofstelle 26 a 37 qm groß, die übrigen Dienstländereien betragen 24 ha 02 a 82 qm. Davon sind 22 ha 09 a 14 qm Acker- und Wiesenland,**) 1 u. 2 Kl., und 1 ha 93 a 68 qm Hölzung, 4 Kl. Im Jahre 1884 waren 4 ha 41 a 95 qm verpachtet für 286 M. 75 Pf., der Rest ward vom Pastor selbst bewirthschaftet.

Die Einkünfte der Stelle sind folgende: A. Ertrag der Ländereien: 1076 M. 16 Pf. B. Feste Hebungen, Na-

---

*) Chr. Schlöpke, Historische Nachricht von dem Heydenthumb, ersten Christenthum und Reformation des Fürstenthums Lauenburg (Lübeck 1724), S. 68, schreibt: „Gleicher gestalt ist nöhtig gewesen, hin und wieder, und sonderlich zu Sterley und Gültzau das Noht-Feuer, und die Aufhengung der so genannten Krohne an St. Johannis-Tage bey ernster Straffe zu verbiethen.“ Da Linsen, S. 604, angiebt, es sei nicht bekannt, was es mit diesem heiligen Feuer und Johanniskranze für eine Bewandtniß habe, so verweisen wir auf A. Wuttke, der deutsche Volksaberglaube der Gegenwart (Hamburg 1860), wo § 136 über das Nothfeuer, und § 19 über die am Johannis-Tage aufgehängten Blumen und Laubkränze das zur Erklärung Dienliche mitgetheilt wird.

**) Das Wiesenland ist unbedeutend; es werden jährlich nur etwa 6—7 zweispännige Fuder Heu geerntet.

turallieferungen u. s. w.: 1464 M. 30 Pf. C. Accidentien. Taufe: 219 M. 05 Pf., Confirmation: 38 M., Beichte: 275 M. 84 Pf., Trauung: 166 M. 79 Pf., Beerdigung: 175 M. 08 Pf., Extracte: 29 M. 10 Pf. D. Andere nichtfixirte Einnahmen: 385 M. 82 Pf. Gesammt-Einnahme: 3830 M. 14 Pf.

Die Wittwe hat freie Wohnung (in Salem belegen) nebst Garten von 20 a 60 qm und 3 ha 83 a 85 qm Land, 4 u. 5 Kl. Außerdem hat sie, gegen Zahlung von 4 M. 80 Pf., die Nutznießung einer 2 ha 76 a 30 qm großen Kapellenkoppel.

Prediger. Joh. Heinr. Karstadt, geb. in Natza im Gothaischen, seit 1776 Cantor in Mölln, ward 1781 ernannt zum P. in Sterley. † 7 März 1814 in Sonderburg. — Martin Luther, P. in Lüdersburg, ward 1815 P. in Sterley. † 7 Octbr. 1843. — Joh. Georg Friedr. Haase, P. adj. in Mustin, ward im Novbr. 1843 ernannt zum P. in Sterley. † 3 Mai 1856. — Friedr. Wilh. Franz Hagen, geb. 15 Jan. 1823 in Breitenfelde, ward 24 Mai 1857 introd. als P. in Sterley.

Berichtigungen.

Seite 189, Zeile 1 ist einzuschalten: Bertel Petersen Godt, P. in Rinkenis, ward ernannt 13 Septbr. 1845 zum P. in Nottmark, 13 Febr. 1846 gewählt zum P. in Feldstedt.

Seite 482, Zeile 14. Die Grundsteuer, 130 ℳ. 82 Pf., wird nicht vom Pastor, sondern von der Gemeinde gezahlt.

Seite 513, Zeile 10. Der Diakonus hatte nicht jeden vierten Sonntag, sondern alle 14 Tage zu predigen.

Seite 632, Zeile 24. Statt Daenischenhagen ist immer zu schreiben Dänischenhagen. Vergl. Amtsbl. der Königl. Regierung pro 1877, S. 276.

Seite 642, Zeile 11. Die Reallasten-Ablösung für das Hauptpastorat in Gettorf war im August 1886 vollständig beschafft, und werden jährlich an dasselbe für abgelöste Reallasten bezahlt 1206 ℳ. 66 Pf.

Seite 830, Zeile 9. Statt 400 ist zu lesen 300.

Seite 835, Zeile 27. Die Abgabe vom Dienst an die Wittwe beträgt 180 ℳ.

Seite 1019, Zeile 22. Statt 14 Octbr. 1883 ist zu lesen 21 Octbr. 1883.

Seite 1154, Zeile 41 muß es heißen: 119,90 hl Gerste, sowie für eine Gerste-Lieferung von 30,61 hl Gerste, die mit 277 ℳ. 25 Pf. abgelöst ist, zusammen 1324 ℳ. 78 Pf.

Seite 1167, Zeile 22. Die Ernennung erfolgte durch Allerhöchste Ordre vom 2 Decbr. 1886.

Schlußwort.

Die vorliegende Arbeit hat mir viele Mühe und viele Freude bereitet. Wenngleich von mir ein umfangreiches und werthvolles Material gesammelt und verarbeitet war als der Druck begann, habe ich doch während desselben noch viele Nachrichten und Notizen einziehen, auch z. Th. das Manuscript neu bearbeiten müssen, um die kirchliche Statistik inhaltlich zu bereichern und ihr die Form zu geben, in welcher sie sich dem Leser jetzt bietet. In einer Besprechung des ersten Bandes meiner Arbeit war es als wünschenswerth bezeichnet, bei den Holsteinischen Kirchen ein vollständiges Verzeichniß der Prediger seit der Reformation zu geben. Dies lag zwar von Anfang an nicht in meiner Absicht, wie auch aus der buchhändlerischen Ankündigung meiner kirchlichen Statistik und der Bearbeitung des ersten Bandes deutlich hervorgeht, ich war aber auch, als ich Ende October 1886 die erwähnte Besprechung las, nicht einmal in der Lage, diesem Wunsche noch Rechnung tragen zu können, da eine Uebereinstimmung in der Behandlung der Schleswigschen und der Holsteinischen Gemeinden mir selbstverständlich und natürlich erschien, übrigens auch damals schon die Bearbeitung verschiedener Holsteinischer Gemeinden gedruckt war, und auch die Rücksicht auf den Umfang des zweiten Bandes mich nöthigte, von der gewünschten Erweiterung des Predigerverzeichnisses abzusehen. Die Arbeit selber, ein Verzeichniß sämmtlicher Holsteinischen oder Schleswig-Holsteinischen Prediger seit der Reformation, mit biographischen oder Familien-Nachrichten

versehen, zu liefern, halte ich übrigens für eine keineswegs schwierige Aufgabe.

Wenn schon der erste Band der kirchlichen Statistik in der Kritik der Tagesblätter und in privaten mir gewordenen Zuschriften viele freundliche Anerkennung gefunden hat, so hoffe ich, daß auch dieser zweite Band in gleicher Weise die Gunst aller Derer gewinnen wird, die der ev.=luth. Kirche unserer Provinz ihr Interesse entgegenbringen. Für meine Arbeit sind mir zu meiner großen Freude aus allen Theilen der Provinz bereitwilligst die erbetenen Mittheilungen geworden, und es ist mir daher lebhaftes Bedürfniß, dem Herrn Consistorial=Präsidenten D. Mommsen, den Herren Amtsbrüdern und den übrigen Freunden und Förderern der Arbeit auch an dieser Stelle meinen herzlichsten und wärmsten Dank zu sagen. Derselbe gebührt namentlich auch meinem alten lieben Freunde Kaven, in dessen Officin das Werk gedruckt ist.

Burg auf Fehmarn, 27 Septbr. 1887.

J. M. Michler.

Inhalts-Verzeichniß.

Register
über die Kirchspiele, Kirchen und Kapellen.

J. Grube

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Michler, J. M.

Kirchliche Statistik der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Schleswig-Holstein

Bd.: 2.

Kiel 1886

H.ref. 259 gx-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11621810-4